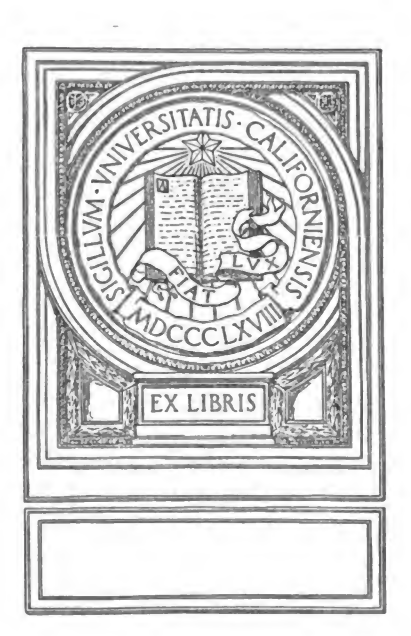
Quellen und Erörterungen zur Bayerischen Geschichte


SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
FIAT LVX
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS



QUELLEN UND ERÖRTERUNGEN

ZUR

BAYERISCHEN UND DEUTSCHEN GESCHICHTE.

NEUE FOLGE, ZWEITER BAND.

ERSTE ABTEILUNG.

AUF VERANLASSUNG UND MIT UNTERSTÜTZUNG SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN HERAUSGEGEBEN DURCH DIE HISTORISCHE KOMMISSION BEI DER KÖNIGLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

MÜNCHEN.
M. RIEGER'SCHE UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG.
(G. HIMMER.)
1905.

DES RITTERS HANS EBRAN VON WILDENBERG

CHRONIK VON DEN FÜRSTEN AUS BAYERN.

HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. FRIEDRICH ROTH.

AUF VERANLASSUNG UND MIT UNTERSTÜTZUNG SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN HERAUSGEGEBEN DURCH DIE HISTORISCHE KOMMISSION BEI DER KÖNIGLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

MÜNCHEN.
M. RIEGER'SCHE UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG.
(G. HIMMER.)
1905.

Vorwort.

In dem ersten Bande der „Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte", neue Folge, wurden von Dr. Georg Leidinger die gesamten Werke des Andreas von Regensburg veröffentlicht; in dem vorliegenden ersten Teil des zweiten Bandes folgt des Ritters Hans Ebran von Wildenberg „Chronik von den Fürsten aus Bayern", die zum guten Teile auf des Andreas „Chronik von den Fürsten zu Bayern" zurückgeht, und der zweite Teil dieses Bandes wird die von Dr. Reinhold Spiller besorgte Ausgabe von Fürtrers „Histori, Gesta und Getat" der bayerischen Fürsten, die in vielen Stellen auf Ebrans Werk beruhen, enthalten.

Indem der Unterzeichnete seine Arbeit aus der Hand gibt, erübrigt es ihm noch, die Pflicht der Danksagung zu erfüllen: zunächst gegen den dermaligen Präsidenten der k. b. Akademie der Wissenschaften, Herrn Geheimrat Dr. Karl Theodor von Heigel, der sie ihm übertrug, dann gegen alle Förderer derselben, insbesondere gegen Herrn Dr. Georg Leidinger, Sekretär an der k. Hof- und Staatsbibliothek in München, der ihm auf das bereitwilligste mit Rat und Tat behilflich war.

München, im März 1905

Dr. Fr. Roth.

Inhaltsverzeichnis.

I. Biographisches.

Hans Ebran[1] von Wildenberg, dessen Chronik in diesem Bande zur Veröffentlichung kommt, wurde Ende der zwanziger Jahre des XV. Jahrhunderts geboren,[2] sodass er ein Knabe von etwa zehn Jahren war, als Andreas von Regensburg das Zeitliche segnete.[3] Er stammt aus einer niederbayerischen Adelsfamilie, die zwar nicht zu den reichsten und führenden, aber zu den alten tournier- und stiftsfähigen

[1] Der Name Ebran (Ebram, Ebron, Abron, Evran, Ebro; bei Aventin: Eburones-Ebrane) war ursprünglich Nomen proprium und wurde später zum Familiennamen. Die Wiege des Geschlechtes soll Ebranshausen (Eberzhausen) bei Mainburg gewesen sein. Hund, Bayerisches Stammenbuch, Band II (1598) S. 63; Einzinger von Einzing, Bayerischer Löw, Band II (1762) S. 200. — Die ältesten biographischen Daten über Hans Ebran bietet, abgesehen von dem ganz Wenigen, was aus seiner Chronik über ihn zu entnehmen ist, Hund, der aber gerade über die Familie der Ebrane weniger unterrichtet ist als über die vieler anderer bayerischer Geschlechter; er erzählt (l. c. S. 63), es habe ihm „Christoph Ebran ein Stammen oder Paum seines Geschlechts bei 200 Jarn vngefärlich angezeigt, der aber in keiner rechten Ordnung, auch zum theil gar vngerecht“ gewesen sei. Auf den von Hund S. 66 über Hans Ebran gemachten Angaben beruht dann grösstentails das, was Oefele in der Präfatio zu der im ersten Bande der Rerum Boicarum Scriptores (1763) abgedruckten Chronik desselben (S. 301—304) von ihm zu berichten weiss, und auch Dalhammer hat in seiner Canonia Rohrensis (Ratisbonae 1784), wo sich im Anhang als Tafel VI ein Arbor Gentilitia Ebranorum etc. findet, nicht viel Neues hinzugefügt. Erst dem Benefiziaten Heinrich und dem Pfarrer Krinner gelang es, durch ihre Forschungen, die jedoch nicht zum Drucke kamen, den Kreis des Bekannten zu erweitern, und Keller hat das bei ihnen Vorgefundene mit anderen Materialien, die er selbst sammelte, zu einer inhaltsreichen Biographie Hans Ebrans in den Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern (31. Band, Landshut 1895, S. 91 ff.) verwendet. Die dort niedergelegten Ergebnisse dienten dann als Grundlage für Riezler in seinem über Hans Ebran handelnden Artikel in der allgemeinen deutschen Biographie. Das Manuscript Krinners lag auch dem Schreiber dieser Zeilen vor, und er gestattet sich, dem Freiherrn von Kesling, dem Besitzer desselben, der es ihm freundlichst zur Einsichtnahme übersandte, auch an dieser Stelle hiefür seinen Dank zu sagen.

[2] Seine Geburtszeit kann nur annährend bestimmt werden; Oefele, l. c. S. 301, setzte sie in das Jahr 1437, Keller, dem wir hierin folgen, in eines der nächsten Jahre nach 1426.

[3] Andreas von Regensburg starb Ende 1438 oder bald darauf.

Geschlechtern des Landes[1] zählte und den bayerischen Herzogen schon manch treuen Diener gestellt hatte.

Sie war in die Hauptlinien Lauterbach und Wildenberg gespalten, welch letzterer unser Chronist angehörte. Sein Vater war Ulrich, jener Ulrich Ebran, der nach der Erzählung Aventins bei der Aufdeckung der gegen Herzog Heinrich von Landshut im Jahre 1410 gerichteten Verschwörung der Landshuter Bürgerschaft eine Rolle spielte.[2] Dieser vermählte sich in erster Ehe mit einer von Degenberg, in zweiter Ehe, im Jahre 1426, mit Elisabet, der Tochter des Hans von Gumppenberg, der sich am Hofe Ludwigs des Bärtigen grossen Ansehens erfreute, das wichtige Marschallamt des Herzogtums erblich an seine Familie brachte und seinem Landesherrn im Krieg und Frieden die wichtigsten Dienste leistete.[3]

Nachdem bereits im Jahre 1411 die Hofmark Pattendorf an die Ebrane gekommen war,[4] legte dieser Ulrich den Grund zu einer neuen wichtigen Erwerbung, indem er im Jahre 1447 von seinem Schwager Konrad von Gumppenberg, der ein schlechter Haushalter war, die Hälfte des Schlosses Scherneck käuflich an sich brachte.[5] Doch konnte er seines neuen Besitzes nicht recht froh werden, da er durch diesen infolge der Händelsucht Konrad von Gumppenbergs in unaufhörliche Streitigkeiten wegen der für das Schloss aufzubringenden Baukosten, der „Verwahrung“ desselben und ähnlicher

[1] S. Einzinger, l. c. S. 200. — Johann Holland von Eggenfelden, „Persevant und Ehrenhold“ Ludwigs den Gebärteten, erwähnt in seinem zu Ehren des bayerischen Tournieradels verfassten „Spruch“ (bei Hund, Stammenbuch I, Einleitung, zuletzt — etwas abweichend — gedruckt in der Verh. des h. Ver. für Niederbayern, Bd. VII, 1860, S. 125) der Ebrane mit den Worten:

„Es kamen zu derselben Frist,
Do man Tournierens pflegen ist,
Geritten die frommen Ebran
Von Wildenberg.“

Bezüglich der „Stiftsfähigkeit“ der Ebrane s. Dalhammer, l. c. S. 129.

[2] Aventin (Riezlers Ausgabe) III S. 487. — Hans Ebran schweigt in seiner Chronik ganz von diesen Landshuter Vorgängen, vielleicht, wie Riezler (Geschichte Bayerns) III S. 205 Anm. 3 bemerkt, wegen des unerfreulichen Zusammenhanges seiner Familiengeschichte mit denselben.

[3] S. zu diesen zwei Ehen Ulrichs Hund S. 66; die Geschichte der Familie von Gumppenberg (München 1881) S. 102. Ueber die Persönlichkeit des Hans von Gumppenberg ebenda S. 88 ff.

[4] Siehe die Abhandlung über die Grafen von Abensberg in den Verhandlungen des Hist. Vereins für Niederb., Bd. XIV S. 126. — Der Kaufbrief datiert vom 26. Mai 1411.

[5] Hund S. 66; die Gumppenbergsche Familiengesch. S. 106; der „Gerichtsbrief“ trägt das Datum des 4. Dez. 1447; die Kaufsumme betrug 1432 Gulden; die Wiedereinlösung war vorbehalten.

Dinge geriet. Als der dadurch hervorgerufene Zustand unerträglich geworden war, wurden „Theidigungsverhandlungen" zwischen den Parteien eingeleitet, deren Ergebnis Ulrich nicht mehr erlebte.[1] Er starb am Lorenztage (10. Aug.) des Jahres 1455 und wurde in dem Ebranschen Erbbegräbnisse zu Rohr bestattet;[2] ein ewiges Licht in der Kirche zu Ebranshausen bewahrte bis in die Gegenwart herein das Andenken an ihn und seine zweite Gattin.[3]

Unter den sechs Söhnen, die aus der zweiten Ehe Ulrichs entsprossen, war Hans der älteste. Sein Heranwachsen zum Jüngling und Mann fällt in die verhältnismässig ruhige Periode der bayerischen- und Reichsgeschichte zwischen den Hussitenkriegen und den grossen Kriegen der Jahre 1458 bis 1462.

Über seinen Bildungsgang wissen wir nichts, doch ist nach allem anzunehmen, dass sich seine Schulkenntnisse — von wissenschaftlichen wollen wir nicht reden — über das bescheidene Mass, mit dem sich damals die meisten seiner Standesgenossen zu begnügen pflegten, nicht hinausgingen. Das Schwergewicht der Erziehung von seinesgleichen ruhte in der Anleitung zum Tummeln des Rosses, zur Führung der Waffen, zum fröhlichen Weidwerk und zu höfischer Sitte, und es ist anzunehmen, dass er, wie viele andere jungen Leute von „altem, edlem Stammen", diese Schule an einem Fürsten- oder Herrenhofe durchmachte; vielleicht zu Landshut. Er vermählte sich, wann ist nicht bekannt, mit Barbara, einer Tochter Wilhelm von Paulsdorfs zu der Küren,[4] mit der er in glücklicher Ehe lebte.[5]

[1] Gumppenbergsche Familiengesch. S. 108.

[2] Sein Epitaph in Mon. Boic., Bd. XVI, Tab. V nach S. 98 und bei Dalhammer, Tab. IV nach S. 134. — Am Montag nach St. Urbanstag 1455 (26. Mai) stiftete er eine ewige Messe, die in der Georgskapelle des Schlosses Wildenberg gelesen werden sollte. Mitgesiegelt haben von seinen Söhnen Hans und Heinrich. Die in dem Stiftungsbrief genannte „Hausfrau" Ulrichs, „die Gewolfin", ist seine erste Gattin, die Degenbergin (Gebwolf und Degenberg sind „eins Geschlechts"). Gedruckt ist die Urkunde bei Dalhammer S. 130 f. — Eine archivalische Notiz über diese Messe dd. 8. Sept. 1873 von Dr. Karl Roth findet sich in den Krinnerschen Papieren.

[3] Gumppenbergsche Familiengesch. S. 102. — Ausserdem war von Ulrichs Söhnen Hans, Heinrich, Sebastian und Jobst im Karmeliterkloster zu Abensberg für ihn ein ewiger Jahrtag (mit Vigil und Seelamt) im Jahre 1458 gestiftet worden. Dalhammer S. 129.

[4] Hund S. 66; Primbs, Gesch. und Genealogie der Paulsdorfer in den Verhandlungen des hist. Vereins von Oberpfalz und Regensburg, Bd 40 (1886) S. 61.

[5] Keller S. 96.

Bei der Erbteilung erhielt er zusammen mit seinem Bruder Peter das mit einer Hofmark verbundene Schloss Wildenberg,[1] das von den Bischöfen von Regensburg zu Lehen ging, während seinem Bruder Heinrich ausser anderem die vom Vater erkaufte Hälfte von Scherneck zufiel.[2] Nachdem der Zwist mit den Gumppenbergern endlich im Jahre 1457 durch einen Vertrag beseitigt worden,[3] erwarb Hans in Gemeinschaft mit Heinrich im Jahre 1468 auch die andere Hälfte von Scherneck,[4] verkaufte aber seinen Anteil daran bereits nach zwei Jahren an diesen.[5] Im Jahre 1486 wurde nach Peters Tode die Hälfte von Wildenberg, die diesem gehört hatte, zwischen Hans und Heinrich zu gleichen Teilen geteilt, sodass Hans nun drei Viertel davon besass.[6] Wir finden ihn auch im Besitz von Pattendorf, das er wahrscheinlich von seinen Brüdern Jobst und Sebastian erbte oder erkaufte. Von diesen beiden wurde der erstere bei einem zu Mühldorf im Jahre 1460 abgehaltenen Tournier „ungefärlich errannt", der andere, „wie die Fürsten auf dem Lechfeld gelegen, erschossen";[7] der fünfte Bruder, Christoph, wandte sich dem geistlichen Stande zu und wurde Domherr in Salzburg.[8] Die einzige Tochter Ulrichs, Margareta, war in erster Ehe mit Christoph

[1] Das Schloss Wildenberg, das im Jahre 1272 erbaut worden sein soll, liegt auf dem ziemlich hohen, mittels Durchstichs zu einem Kegel gebildeten Vorsprung eines Bergrückens und war durch Gräben und Wälle, sowie durch hohe, meist zweifache Ringmauern so wohl „verwahrt", dass es als eines der festesten Schlösser der Gegend galt. Es gehört zur Pfarrei Pirkwang und in das Bezirksamt Rottenburg an der Laber.

[2] Keller S. 92.

[3] Dieser Vertrag, ein „Burgfrieden", kam zugleich mit einem andern zustande, dem gemäss das dem Konrad von Gumppenberg zugesicherte Wiedereinlösungsrecht (S. oben S. II Anm. 5) erneuert und näher normiert wurde. Beide Urkunden datieren vom 13. Mai 1457 und sind gesiegelt von Heinrich Ebran, dem seine Brüder Hans und Sebastian „mitsiegeln halfen". Hund S. 67; die Gumppenbergsche Familiengesch. S. 108. Spätere bezüglich dieses Burgfriedens entstandene Uneinigkeiten zwischen den Gumppenbergern und Heinrich Ebran wurden durch einen „Spruchbrief" im Jahre 1466 geschlichtet. G. Fam.-Gesch. S. 111 mit Anm. 2.

[4] Kaufbrief vom 18. Nov. 1468 (G. Fam.-Gesch. S. 111). — Bezüglich der Erwerbung verschiedener mit Scherneck verbundener „Pertinentien" durch Heinrich s. ebenda S. 109, 110, 111; Hund S. 67; Geiss im Oberb. Archiv Bd. IX S. 399.

[5] Hund S. 67.

[6] Vertrag vom Mittwoch nach Antoni (18. Jan.) 1486. Die Teilung wurde vorgenommen durch den Dompropst Christoph Ebran. Hund S. 66; Keller S. 92.

[7] Hund S. 67.

[8] Ebenda S. 66.

Zenger, in zweiter mit Christoph von Braitenstein vermählt.[1]

An den Kriegen des Herzogs Ludwig von Bayern-Landshut, in dessen Landesteile die Ebranschen Besitzungen lagen,[2] nahm Hans thätigen Anteil, und er diente dem Herzog, der in der äuseren Erscheinung und seiner ritterlichen Gesinnung die von seinem Zeitalter am meisten geschätzten Eigenschaften in seltenem Masse vereinigte, mit Eifer und aufrichtiger Anhänglichkeit.

„Siebenmal“, sagt Ebran in seiner Chronik, „ist der Fürst aufgewesen mit Wagenburgen und oft mit ganzer Macht“, ... „und ich bin allzeit dabei und mitgewesen“.[3] In der Schlacht bei Giengen war er einer der fünf adeligen Hauptleute der bayerischen Reiter.[4] Er wird auch genannt unter der Zahl derer, die vor der Schlacht von Thomas von Preysing, dem Pfleger zu Kranzberg, nebst dem Herzoge selbst den Ritterschlag empfingen;[5] man hiess sie scherzhaft die Wagenritter, wohl weil sie sofort auf die feindliche Wagenburg ansprengten. Damit hatte Ebran das höchste und begehrenswerteste Ziel, nach dem ein adeliger Kriegsmann streben konnte, in noch jungen Jahren erreicht. Dieses erhebende Gefühl wurde etwas getrübt durch die Verheerungen, von denen auch die Wildenbergischen Besitzungen während des Krieges heimgesucht wurden; doch konnte er immerhin noch froh sein, dass wenigstens das bei einem Streifzuge der Augsburger, die auf gegnerischer Seite standen, aufs äusserste gefährdete Scherneck, welches schon in einem früheren Kriege einmal von ihnen verbrannt worden war,[6] sich zu erwehren vermochte, während die Besitzungen Anderer wie das in der Nähe stehende Schloss Affing und die benachbarten Dörfer Rehling, Mühlhausen und Ainling zerstört wurden.[7]

[1] Dalhammer S. 130; Hund S. 66, 394.

[2] Hans Ebran ist in der Landtafel aus den Jahren 1486—1492, die bei Krenner, Bayerische Landtagshandlungen (1429—1513) Bd. XII gedruckt ist, (auf S. 425) aufgeführt.

[3] Bl. 105b.

[4] Fugger-Birken, Spiegel der Ehren des etc. Hauses Oesterreich (Nürnberg 1668) S. 682. — Würdinger, Kriegs-Gesch. Bayerns, II S. 53.

[5] Aventin (Riezlers Ausgabe), Bd. V S. 598; Riezler, Gesch. Baierns, III S. 419.

[6] S. die Mülichsche Chron. in St.-Chron. Bd. XXII S. 30; die Gumppenbergische Familiengeschichte S. 89.

[7] Mülichsche Chron. l. c. S. 180; Gumppenbergsche Familien-Gesch. S. 108.

Mit dem Ende dieses Krieges war die kriegerische Laufbahn Ebrans abgeschlossen. Und er wird dies nicht bedauert haben, denn zeigte er sich auch als tüchtiger Kriegsmann, so war er doch weit davon entfernt, am Kriege und den damit verbundenen Greueln Gefallen zu finden wie etwa der Markgraf Albrecht von Brandenburg, den er übrigens wegen seiner hervorragenden Eigenschaften hoch bewunderte. Fast mitleidig sagt er, indem er später einen Rückblick auf dessen Leben wirft: „Was ward dem Fürsten zu Lohn um seine schwere Mühe und Arbeit? Nicht mehr, dann dass sein Leib hertiglich zerschossen, gestochen und zerschlagen war worden“.[1] Nach dieser Seite hin also stand Ebrans Ehrgeiz nicht.

Vom Jahre 1464 an bekleidete er, vom Rate der Stadt Landshut praesentirt,[2] daselbst das Amt eines Oberrichters, welches bekanntlich keine Rechtsgelehrsamkeit, sondern nur die Kenntnis des heimischen Rechtes erforderte, die allgemein verbreitet war; und auch als Beisitzer des Hofgerichtes wird er genannt.[3] Unter ihm und in seinem Namen amtierte „an der Schranne“ ein Unterrichter, als welcher im Jahre 1467 Steffan Awer von Grämlkaym in Urkunden erscheint. Einige derselben stehen im Zusammenhange mit den weithin Aufsehen erregenden Prozessen, welche damals Herzog Ludwig zu Ingolstadt und Landshut gegen „Verräter“ führen liess, die der Rat der Stadt Augsburg und einige besonders bezeichnete Mitglieder desselben gegen das Leben des Herzogs und dessen Land und Leute „angestiftet“ haben sollten. Wer die über diese Händel erwachsenen Akten kennt, wird sich des Eindruckes nicht erwehren können, dass hier unter dem Einfluss des leidenschaftlich drängenden Herzogs mehrere auf recht schwachen Grundlagen stehende Todesurteile, die unser Ebran unterzeichnen musste, gefällt wurden.[4]

[1] Ebransche Chron. Bl. 107a.

[2] S. die Landshuter Ratschronik in St.-Chron. XV. S. 311: „Item Hanns Putzner obgenannt ist gestorben in dem Padt der Gastein supra Michaeli; darnach wardt Hanns Ebran von Wildnberg zum Oberrichter gesetzt“. — Ueber das Oberrichter-Amt überhaupt s. Rosenthal, Gesch. des Gerichtswesens und der Verwaltungsorganisation Baierns, Bd. I (Würzb. 1889) S. 153 ff.; über das in Landshut insbesondere Heigel Einleitung zur Landshuter „Ratschronik“, l. c. S. 255 ff.

[3] Rosenthal, l. c. S. 141 Anm. 1 (ad a. 1468).

[4] S. zu der feindseligen Haltung, die der Herzog Ludwig von Bayern-Landshut der Stadt Augsburg gegenüber seit dem Jahre 1463 einnahm, Riezler, Gesch. Baierns III S. 440 ff.; Gemeiner Stadt Regensburgische Jahrbücher Bd. III (Regensburg 1821) S. 405 ff., 418 ff., 430 ff. — Die betreffenden Abschnitte der Chroniken von Hektor Mülich und Zink sind reich an Notizen und Erzählungen, die darauf Bezug nehmen.

Am Stephanstage des Jahres 1463 war Ebran zum herzoglichen Rate ernannt worden,[1] und wir kennen ein paar Fälle, in denen er als solcher mit einer wichtigeren Kommission betraut war. Das eine Mal handelte es sich um die unter bayerischer Kastenvogtei stehenden Regensburger Klöster Obermünster, Niedermünster und Sankt Paul, deren adelige Insassinnen sich der klösterlichen Zucht entzogen hatten und auf Betreiben des Herzogs Ludwig und seines Vetters Albrecht IV. reformiert werden sollten. Bei den deshalb mit der Stadt und dem Bischof gepflogenen Unterhandlungen wurde auch Ebran verwendet, der sich im Jahre 1470 mehrmals nach Regensburg verfügen musste.[2]

Der zweite Fall spielt ebenfalls in Regensburg und betrifft den jüdischen Vorsänger Kalman, der sich den Anschein gab, zum Christentum übertreten zu wollen, dann aber auf Andrängen seiner Freunde und Verwandten bei seinem Glauben beharrte. „Und wenn er ein Christ werden müsste", soll er nun gesagt haben, „so würde er es nicht länger sein, als bis er wieder auf freien Fuss gestellt würde." Man legte dieses Verhalten als einen Versuch aus, die Grundsätze und Gebräuche der christlichen Religion auszuforschen, und erblickte darin eine Lästerung des Christentums, die nicht ungestraft bleiben dürfte. So wurde die Sache an das in solchen Dingen zuständige Propsteigericht verwiesen, und vor diesem erschien nun Ebran im Namen seines Herzogs, dem die Regensburger Juden von des Reichs Pfandschaft wegen angehörten, um die Anklage gegen den Unglücklichen zu erheben.

[1] Neuburger Copialbuch Nro. 82, Bl. 16ª (Reichsarchiv München): „Anno 1463 an sand Stephanstag ist her Pauls Hawnperger meines gnedigen herrn rate worden und den geschworen in forma consueta, praesentibus magistro Martino Mayr und Christophoro Dorner, cancellario. Hanns Ebran hat auch den rat gesworn."

[2] Die Schriftstücke, aus denen wir die von Ebran in dieser Sache im Auftrage des Herzogs Ludwig und seines Kanzlers Dorner entfaltete Tätigkeit entnehmen, haben sich im Neuburger Kopialbuch Nro. 27 (Reichsarchiv München) erhalten. Es sind dies Instruktionen vom 31. März 1470 (an Ebran und an Kaspar Westendorfer, den Pfarrer von St. Jobst in Landshut, gerichtet), vom 23. April 1470, vom 2. Mai 1470 (nebst Memorial), drei Schreiben an Ebran vom 4. Mai, vom 8. Mai und vom 11. Mai 1470, ein Schreiben Ebrans und des Straubinger Vizedoms an den Herzog vom 7. Mai 1470. — Die Instruktionen vom 23. April und vom 4. Mai sind aufgeführt bei Geiss, „zur Regierung Herzog Ludwigs von Bayern-Landshut" im Oberb. Archiv, Bd. IX (1848) S. 411 — S. zur Sache Gemeiner, l. c. III S. 443 ff.; Janner, Geschichte der Bisch. von Regensburg, Bd. III (1886) S. 540 ff.; Riezler, Gesch. Bayerns, III S. 838.

„Was ist nun einem solchen Lästerer Recht?“ fragte er durch seinen „Fürsprech“, nachdem der Angeklagte und die Zeugen verhört waren, „und was Todes hat er verdient?“ Die Antwort des Richters war die Verurteilung Kalmans zum Tode durch Ertränken.[1] Ein entsetzlich hartes Verfahren, bei dem Ebran natürlich nur den Willen des Herzogs vollzog; aber es ist wohl ohne Zweifel, dass er ganz damit einverstanden war, sonst hätte er sicher Wege gesucht und gefunden, einen solchen Auftrag von sich abzuwenden.

Im Jahre 1472 wird Ebran zum letzten Male in der Reihe der Landshuter Oberrichter aufgeführt;[2] er zog damals, wie es scheint, von Landshut, wo er seit 1467 ein eigenes Haus besass,[3] weg und taucht in den nächsten Jahren in anderer Stellung in Burghausen auf.

Der Name dieser Stadt weckt die Erinnerung an manches dunkle Blatt in der Geschichte der Landshuter Herzoge. Hier hauchte der Ingolstädter Ludwig sein an wechselvollen Geschicken so reiches Leben als Gefangener aus; hier verbrachte der Landshuter Ludwig am Hofe seiner in einer Art Verbannung lebenden Mutter[4] eine freudlose Jugend, hieher hatte im Jahre 1463, also nach der Heimkehr aus dem grossen Kriege, eben dieser Ludwig, um ungestört seinen Neigungen fröhnen zu können, seine Gemahlin — Frau Ameley — verwiesen,[5] deren Hofhalt nun unser Ebran als Nachfolger

[1] Gemeiner, l. c. 455.

[2] Landshuter Ratschronik, l. c. unter 1472 S. 318: Hans Ebran von W. Oberrichter; S. 319, unter 1473, Georij: Walthasar Notthafft zum Podnstain Oberrichter.

[3] Heigel, Landshuter Ratschronik, l. c. S. 311 Anm. *. — Von einem Verkauf, den Ebran während seines Aufenthaltes in Landshut abschloss, berichtet ein Regest zur Gesch. der Paulsdorfer von Primbs, l. c. S. 165, wonach H. Ebran und seine Frau am 19. Juni 1469 einen Hof zu Kirchberg und Anderes an Jan Holup veräusserten.

[4] Dass sie mit ihrem Aufenthalt in Burghausen sehr unzufrieden war, zeigt eine Notiz des Verfassers der vierten bayerischen Fortsetzung der sächsischen Weltchronik in den Mon. Germ., Deutsche Chron. Bd. II S. 377: „(Die Herzogin) wegert (begehrt) an dem todbet', man solt si begraben zu herzog Ludwig, der irs gemachels, herzog Hainrichs, gefangen was und auch in seiner vanknüss starb. also sprach si an irem end und an dem todped, si wär auch ain gefangene irs gemachels, wann sie in chain sloss irs gemachels nie chom, wann in daz sloss zu Purkausen. aus dem do chom si nie piz an ir end des todes.“

[5] Veit Arnpeck sagt in seiner lateinischen Chronik (Pez, Thesaurus Anecdotorum novissimus, Bd. III (Augsburg 1721) S. 406: „Ludovicus primum vehementer amavit suam uxorem cohabitantem sibi in Landshuta, deinde locavit eam in Burckhausen, ubi cum ea filius ejus Georgius educatus est.“ — Sie

des berühmten Ritters Hans von Trenbeck[1] und Wilhelm Truchtlingers[2] leiten sollte.[3]

Dass gerade er zu dieser Stellung ausersehen wurde, ist ein Zeichen, wie hoch Herzog Ludwig seine Verlässigkeit, Geschäftstüchtigkeit und seinen höfischen Takt zu schätzen wusste. Und vielleicht hatte der Herzog noch einen Hintergedanken, nämlich den, sich durch Ebrans Versetzung nach Burghausen einen unbequemen Zeugen seines Treibens vom Halse zu schaffen,[4] denn dieser war bekannt als ein sittenstrenger, ernster Mann, der von den Pflichten eines Landesherren eine hohe Auffassung hatte. „O, ihr Fürsten", ruft Ebran in der Vorrede zu seiner Chronik aus, „o, ihr Fürsten, geistlich und weltlich, wendet die grossen Sünden, dass nicht der Zorn Gottes auf die Christenheit falle. Ihr müsst wahrlich dafür Antwort geben vor dem letzten Gericht, so Himmel und Erden vor dem ernstlichen Richter erzittern"! Ein Mann von so strengen Anschauungen, mochte der Herzog meinen, passe besser in das ernstere Burghausen als in die fröhliche Dreihelmestadt.

Im übrigen war Burghausen damals kein stiller und entlegener Ort wie jetzt, sondern der Mittelpunkt eines aus-

hatte noch unmittelbar vorher, während des Krieges, rührende Beweise ihrer Teilnahme für die Geschicke ihres Gemahles an den Tag gelegt: „Sua (Ludovici) uxor devotissima Omelia hac tempestate plures peregrinationes nudis pedibus ardenter una cum aliis Deo devotis perfecit" (sc. um für ihren Gatten den Sieg zu erflehen). Arnpeck ebenda.

[1] Hans von Trenbeck, der Erzieher Herzog Ludwigs. S. über ihn die Aufzeichnungen seines Dieners Wenzel Grueber bei Freyberg, Sammlung hist. Schriften und Urk. Bd. III (Stuttg. und Tüb. 1830) S. 723 ff. Vgl. Huber, Gesch. der Stadt Burghausen (Burghausen 1861) S. 88 ff.

[2] Wilhelm Truchtlinger als Hofmeister der Gemahlin Ludwigs aufgeführt in einem Spruchbrief des Jahres 1469, durch welchen ein um das Schloss Wasen zwischen den Ebranen und dem genannten Truchtlinger geführter Prozess zu gunsten des Letzteren entschieden wird. Ebranscher Familienakt im Reichsarchiv zu München. Vgl. Keller S. 94.

[3] Wir wissen nicht, welche Stellung Ebran unmittelbar nach seinem Ausscheiden aus seinem Landshuter Oberrichteramt einnahm. Doch wird er bereits im Jahre 1474 als Hofmeister bezeichnet (in einer im Geh. b. Hausarchiv aufbewahrten Beschreibung der Hochzeit des Pfalzgrafen Philipp), 1475 ausdrücklich als der Hofmeister der Herzogin Amalia genannt (Westenrieder, Beiträge zur vaterländischen Historie etc. Bd. II S. 148); ebenso erscheint er im Neub. Kopialbuch nro. 90, Bl. 260[a] (Reichsarchiv München) unter dem Jahre 1478, also vor Herzog Ludwigs Tod, als Hofmeister in Burghausen. Wir glauben daher annehmen zu dürfen, dass Ebran bald, vielleicht sofort nach seinem Weggange von Landshut nach Burghausen kam, und zwar als Hofmeister der Herzogin Amalia.

[4] Vgl. Riezler, Gesch. Baierns, III S. 910, wo aber auf Herzog Georg Bezug genommen ist.

gedehnten Verwaltungsbezirkes und lohnender Handelsbeziehungen, die zweite Residenz der Landshuter Herzoge, welche nach Landshut, München und Ingolstadt die bedeutendste Stelle unter den bayerischen Städten einnahm.[1] In aller Mund aber war der einen Teil des hochragenden Schlosses bildende Turm mit den Schatzgewölben, in denen die Landshuter Herzoge ihre mit Geld gefüllten Fässer aufgespeichert hatten, von denen sie den Namen „die Reichen" führten.

Für einen Geschichtsforscher war die alte Herzogsstadt kein ungünstiger Boden, und es war dort Manches zu finden, das einem solchen zustatten kommen konnte. Unter anderem war in Burghausen eine Handschrift entstanden, die den Text zweier älterer Fortsetzungen der sächsischen Weltchronik mit einer Anzahl auf Ludwig den Bayern bezüglicher Zusätze enthielt,[2] und im Jahre 1466 war hier eine Abschrift des Chronikons generale von Andreas von St. Mang zum Abschlusse gekommen.[3] Auch war die Stadt in geringerer oder grösserer Entfernung von einem Kranz alter Klöster umgeben, nach denen der grosse Aventin, der etwa ein Jahrzehnt nach Ebrans Tod als Prinzenerzieher auf der Burg weilte, erfolgreiche Streifzüge zur Auffindung von Quellen unternahm.[4]

Als Hofmeister hatte Ebran in Verbindung mit der Hofmeisterin alle auf die Obhut über die Fürstin sich erstreckenden Verpflichtungen zu üben und, unterstützt von dem auf dem Schlosse eine wichtige Stellung einnehmenden Küchenmeister, die Oberleitung des fürstlichen Haushaltes und die Aufsicht über das zahlreiche Hofgesinde, das edle und unedle, in Küche, Keller, Kammer und Marstall zu führen.[5] Eine auf die kleinsten Einzelnheiten des täglichen Dienstes eingehende Hofordnung sorgte dafür,[6] dass sich das Leben auf der Burg

[1] Kluckhohn, Ludwig der Reiche (1865) S. 26, Rumpler bei Oefele I. S. 127 ff.

[2] S. hiezu Riezlers Aventinausgabe, Bd. III S. 546, 587; Riezler, Gesch. Baierns III S. 885.

[3] S. Oefele, l. c. Bd. I S. 7; Leidinger, Andreas S. XXI nro. 4.

[4] Riezlers Aventinausgabe, III. 546.

[5] Vgl. bei Seliger, Das deutsche Hofmeisteramt im späteren Mittelalter (Innsbruck 1885) S. 45 ff., die auf die „Frauenhofmeister" sich beziehende Stelle. — Ueber das Hofgesinde in Burghausen s. Huber, l. c. S. 134 ff.

[6] S. Herzog Ludwigs Ordnung für die Eysenhoferin, Hofmeisterin seiner Gemahlin, „was sie im Frauenzimmer anrichten, und wie sie sich mit den Jungfrauen und Andern halten soll"; Herzog Ludwigs Haus- und Hofhaltungs-Ordnung für den Hof seiner Gemahlin etc., beide aus den im Münchener Reichsarchiv liegenden Neuburger Kopialbüchern mitgeteilt im Oberb. Archiv, Bd. 36 (München 1877) S. 28 ff., 34 ff.

in strengster Regelmässigkeit abspielte, die nur dann und wann bei den kurzen Besuchen des Herzogs durch einige Abwechselung unterbrochen wurde. Die Herzogin, die nach höfischer Sitte keinen Augenblick allein gelassen werden durfte, sollte in allen Dingen als die gebietende „Frau und Fürstin mit aller Reverenz, die einer Fürstin gebühret“, geehrt, dabei aber von jeder Berührung mit der Aussenwelt zurückgehalten werden, sodass ihr Dasein auf der Burg einer glänzenden Gefangenschaft glich,[1] in der ihre obersten Diener und Dienerinnen ihre Wärter waren.

Neben diesen Funktionen hatte Ebran den mit dem Hofmeisteramte häufig verbundenen Vorsitz im Hofgerichte zu führen,[2] und da er auch Schlosshauptmann war, so lastete ausserdem auf ihm noch die Sorge oder wenigstens Mitverantwortlichkeit für die „Behütung“ und Instandhaltung des Schlosses, das schon wegen der darin aufbewahrten Schätze von ganz ausserordentlicher Wichtigkeit war. So fällt in die Zeit seiner Burghausener Amtsthätigkeit der im Jahre 1484 durchgeführte Umbau des Schatzgewölbes[3] und die Verstärkung der Befestigungen des Schlosses, die im Jahre 1480 begann und 1488 beendet wurde. In welchem Umfange diese Arbeiten betrieben wurden, mag daraus ersehen werden, dass in dem letztgenannten Jahre längere Zeit ungefähr 4000 Arbeiter thätig waren und an hunderttausend Gulden verbaut wurden.[4]

Da Ludwig die Trübung seines ehelichen Verhältnisses nach aussen hin nicht in Erscheinung treten lassen wollte, pflegte er seine Gemahlin zu den grossen Familien- und Hoffesten beizuziehen, und dann hatte sie natürlich unser Ebran von Amts wegen zu begleiten. So finden wir ihn unter den Festgästen bei der in Amberg auf Fastnacht 1474 gefeierten Vermählung von Ludwigs Tochter Margareta mit dem Pfalzgrafen Philipp[5] und bei der berühmten Landshuter Hochzeit des jungen Georg auf Allerheiligen des nächsten

[1] Ladislaus Suntheim bei Oefele II S. 568[a]: Amelia . ., quam (Ludovicus) quasi captivam in castro Burckhausen tenuit.

[2] Verh. des hist. Ver. für Niederbayern, Bd. XXX S. 172, 174; über die Verbindung des Hofmeisteramtes mit dem Präsidium des Hofgerichtes s. Rosenthal, l. c. S. 134 ff.

[3] Huber, l. c. S. 114.

[4] Krenner, l. c. Bd. XII S. 190 ff; Huber, l. c. S. 112, 116; Obernberg, Zur Gesch. des Schlosses Burghausen im Oberbayerischen Archiv, Bd. II S. 126 — Arnpeck bei Pez, l. c. S. 421.

[5] S. oben S. IX Anm. 3.

Jahres, die an verschwenderischer Prachtentfaltung und freigebigem Aufwand in der Bewirtung alle ähnlichen Feste in den Schatten stellte. Ebran ritt mit „acht Pferden“ in dem die Braut in die Stadt einführenden Zuge mit, stand der Herzogin Mutter beim Kirchgang nebst dem Markgrafen Friedrich von Brandenburg zur Seite und hatte ihr bei dem Festmahl zu dienen. Sein Bruder Heinrich versah dabei das Amt eines Schenken.[1]

Vier Jahre später finden wir Ebran wieder in Landshut bei prunkvoller Feier, doch war es diesmal eine Totenfeier, die am 20. April 1479 stattfindende „Besingnus“ des Herzogs Ludwig, der am 18. Januar gestorben war. Die Herzogin Amalia und ihre Schwiegertochter Hedwig waren dabei auch zugegen, prachtvolle Kerzen im Werte von dreihundert Gulden opfernd,[2] und Ebran hat gewiss ebenfalls seiner Trauer, die eine herzliche und aufrichtige war, entsprechenden äusseren Ausdruck verliehen.

Dieser Todesfall rief in dem Dasein beider Frauen einen tiefgehenden Wandel hervor; Amalia verliess nun Burghausen und verbrachte den Rest ihres Lebens ausserhalb Bayerns,[3] Hedwig aber, deren ihr Gemahl bald überdrüssig geworden, trat jetzt in Burghausen an die Stelle ihrer Schwiegermutter, und Ebran wurde auch ihr Hofmeister; er hat sicher alles gethan, um ihr das traurige Geschick, dem sie ohne Verschulden verfiel,[4] so erträglich wie möglich zu machen. Zeitweise wenigstens versah er auch das Hofmeisteramt bei Herzog Georgs Tochter Elisabeth,[5] die, wie es scheint, den grössten Teil ihrer Jugend in Burghausen bei der Mutter verbrachte.

[1] Westenrieder, l. c. 139, 148, 171.

[2] Arnpeck, l. c. S. 413.

[3] Am Samstag nach sant Juliana tag (19. Febr.) 1480 stellte die Herzogin Amalia in Landshut eine Quittung aus, das sy irs Vermächtnis entricht sei (Oefele II, S. 255b), und begab sich zu den Ihren nach Sachsen. (Amelia . . . post obitum Ludovici repatriavit in Misnam. Suntheim bei Oefele II S. 568a).

[4] Staindl: Matrona honesta et venusta, omnium deliciarum expers parum solatii praeter solitudinem habuit, altera Danae in arce Burghausen latuit et resedit, rarissime a marito consolata. Oefele I S. 512a.

[5] Landshuter Ratschronik, l. c. S. 341: „Item darnach kam sein Genaden tochter, die hochgeborn Fürstin und Frau, Frau Elisabeth, her gen Lanndtshuet am Freitag nach Viti (17. Juni) 1496, was Herr Hans Ebran Hofmaister“ etc. — Ob Ebran in diesem Falle nur Reisehofmeister der Prinzessin war, oder ob er, wenn sie sich in Burghausen aufhielt, auch bei ihr das Hofmeisteramt ständig versah, ist aus nichts zu ersehen; doch ist das letztere sehr wahrscheinlich.

Welch vortrefflichen Rufes sich der von Ebran geleitete Hof erfreute, zeigt eine Stelle in der Zimmernschen Chronik, aus der zu ersehen ist, dass Herzog Georg für die Erziehung eines jungen Adeligen, der ihm besonders warm empfohlen war, nicht besser glaubte sorgen zu können, als dass er ihn in die Zucht des Burghauser Hofmeisters gab.[1] Es war dies Gottfried Werner von Zimmern, der dem herzoglichen „Frauenzimmer" als Page zugeteilt wurde. Drei Jahre lang unterwies ihn Ebran „mit allen Trewen" . . . „so böst er möcht," wobei er sich besonders viel Mühe gab, seinen Zögling auch in religiöser Beziehung auf gute Wege zu führen und zur Sittsamkeit zu erziehen. Er mochte deshalb sehr erzürnt sein, als er trotzdem eines Tages eine unerlaubte Annäherung des Jünglings an eines der Hoffräulein entdeckte,[2] und so lieb ihm das Junkerlein geworden, suchte er es nun von seinem Hofe auf gute Art weg zu bringen, indem er ihm „zur Beförderung" an den des Markgrafen Georg von Brandenburg behilflich war. Die Eindrücke aber, die der junge Freiherr von dem „weisen, alten, gottesfürchtigen Ritter" empfangen, waren unverwischbar. „Nachdem er zu seinem Alter kommen," sagt der Verfasser der Zimmernschen Chronik, „hab ich ihn vielmals solcher Leer," wie sie ihm von Ebran zuteil geworden, „volgen sehen" . . . „deshalben nit schaden mag, das die Jungen von gotzförchtigen Preceptoren und Hofmeistern uferzogen und gelernet werden; denn, wie man spricht, was in der Jugendt gewonet, das behangt und bleibt mersteils im Alter".[3]

Der Grundzug in Ebrans Wesen ist echt mittelalterliche Frömmigkeit mit ihren Licht- und Schattenseiten. Sein Wahlspruch, den er über seinen Namen setzte, war „Dein und got Ebig".[4] Was er that, begann und endete er unter An-

[1] Zimmernsche Chron., ed. Barack, Bd. II (Tübingen 1881) S. 378.

[2] Rumpler berichtet ein anderes in die Zeit Ebrans fallendes, allerdings bedenklicheres Geschichtchen, dessen Schauplatz das Schloss in Burghausen war; es gefiel Huber so, dass er es ziemlich breit in seiner Gesch. von Burghausen nacherzählte. (l. c. S. 135 ff.)

[3] Zimmernsche Chron., l. c. S. 378.

[4] Er findet sich unter einer für die Wärter des Georgsthores in der Burg Burghausen erlassenen „Ordnung" vom 3. Febr. 1494 („Vermerckt, wie das thor, genant sand Georgen thor, aus bevelh meines genedigen herren hertzog Georgen etc., dir, Thoman Maynberger, und dir, Hanns Vogler, bevolhen worden ist." (Orig. Urk., Reichsarchiv München. Die Unterschrift lautet: Dein vnd got Ebig. H. E. tzv b. hofmaister. Vgl. Huber, Gesch. v. B. S. 121.

rufung Gottes, wie er auch die Vorrede seiner Chronik anfängt „im Namen des Herren, gegen dem sich alle Kniee biegen,“ und mit der Bitte schliesst um die ewige Ruhe für die Toten und um die Gnade des heiligen Geistes für die Lebenden, dass „sie erkennen den Weg des Friedens“. So wenig er im allgemeinen geneigt ist, seiner Erzählung subjektive Bemerkungen beizumengen, so versagt er es sich doch nicht, dann und wann eine erbauliche Redensart anzufügen, vergisst nicht leicht, einen Sieg oder sonstigen Erfolg als ein Geschenk der göttlichen Gnade und Güte zu preisen und auf die Strafe des Himmels hinzuweisen, die den Übermütigen und Frevler, namentlich den gegen die Kirche sich versündigenden, trifft. Klostergründungen und Kämpfe gegen die Heiden sind in seinen Augen besonders hochverdienstliche, Gott wohlgefällige Werke. Die Hussiten stehen ihm natürlich auf derselben Stufe wie die Heiden, und er findet, wie es scheint, den Backenstreich, mit dem Herzog Ernst seine Schwester Sophie wegen ihrer Hinneigung „zur Husserei“ züchtigte,[1] ganz in der Ordnung. Im Gebet und in Andachtsübungen kann er sich kaum genug thun. „Herr Hans Ebran“, sagt ein Augenzeuge, „ist ein gar gotzförchtiger Ritter gewest; gemainlich alle Nacht ist er nach dem Nachtessen spat in die Kirche zu Burghausen gangen. Daselbst hat er zum wenigsten uf ain Stunde vor dem Sacrament knieendt gebettet mit zerthonnen Armen“.[2]

Dass ein so frommer Mann in der Betätigung der mannigfachsten „guten Werke“, durch die man gerade damals mehr als vielleicht irgendwann vorher für das eigene Seelenheil und das der Familienmitglieder zu sorgen suchte, nicht zurückblieb, versteht sich von selbst. Beschränken wir uns in diesem Punkte nur auf das Wichtigste, so ist zuerst des von ihm in Gemeinschaft mit seiner Gattin unternommenen Neubaues der Andreas Kirche in der am Fusse des Wildenberger Schlosshügels gelegenen Hofmark Pirkwang zu gedenken. Der Bau soll um das Jahr 1462 aufgeführt worden sein,[3] vielleicht zum Dank Ebrans gegen Gott für den seinem Herzog verliehenen Sieg und für die eigene glückliche Heimkehr aus den Gefahren des Krieges.

[1] Ebrans Chronik Bl. 99b.

[2] Zimmernsche Chronik, l. c. S. 378. — Die Kirche, von der hier die Rede ist, ist jedenfalls die innere Schlosskapelle. Huber, l. c. S. 155.

[3] Dalhammer, l. c. S. 129: Ecclesia parochialis in Pirkwang a Joanne Ebran eiusdem conjuge Barbara . . . circa annum 1462 in honorem S. Apostoli Andreae exstructa dicitur, atque ad instantiam

Ein noch grösseren Verdienst erwarb er sich, indem er, ebenfalls unter Mitwirkung seiner Frau, am Donnerstag nach Ostern (11. April) 1493 in der Hofmark Pattendorf mit Einwilligung des Regensburger Bischofs Ruprecht II. als Lehensherrn ein Spital stiftete, in dem mindestens „zwölf arme notdürftige Menschen“ ihren Unterhalt finden sollten.[1] Die Vogtei darüber sollte nach dem Tode des Stifters von dem Bischof zunächst einem Ebran von Wildenberg „er sei geistlich oder weltlich, der dazu nutz und tauglich ist“ verliehen werden, dann an einen Paulsdorfer von Küren und Falkenfels übergehen und so fortan abwechslungsweise an einen Angehörigen der beiden Geschlechter fallen. Von den zwölf Pfründnern wären vier von dem jeweiligen Ältesten der Paulsdorfer aufzunehmen, zwei von dem Bischof von Regensburg, je einer von den Märkten Rottenburg und Pfeffenhausen; die noch übrigen vier Stellen sollten von dem ältesten Ebran zu Wildenberg aus den Hofmarken, die zu Wildenberg gehören, besetzt werden. Würden „auch andere Christen“ noch etwas zum Spital steuern, so dass mehr Arme aufgenommen und ernährt werden könnten, so sollten diese von dem Bischof von Regensburg bestimmt werden. Die Leitung des Spitals wurde einem Spitalmeister übertragen, der alljährlich auf Pauli Bekehrung (25. Januar) dem Vogt und dessen Beisitzern Rechnung zu stellen hatte. Die Spitaler sollten ihre Dankbarkeit bezeugen, indem sie täglich für den Stifter und dessen Verwandte acht Vaterunser und Ave Maria samt dem Glauben beteten.

In den nächsten Jahren schenkte Ebran dem Spital die Hofmark Pattendorf und machte, zum teil in Gemeinschaft mit seinem Bruder Heinrich, noch mehrere „Zu-

Christophori Ebran, canonici Salisburgensis, anno 1469 Indulgentiae pro certis diebus festivis dictae ecclesiae fuerunt concessae. (Der Indulgenzbrief abgedruckt bei Dalhammer, l. c. S. 131, § IX). — Im Jahre 1487 liess Ebran und seine Gemahlin den Choraltar in dieser Kirche errichten, 1490 stifteten die beiden ein salve Regina. Krinner.

[1] S. zu der Stiftung den Aufsatz „Spital und Kindererziehungsanstalt“ Pattendorf in Niederbayern im Kalender für kath. Christen, (Sulzbach 1896) S. 60 ff.; Hund II S. 66; Keller S. 96; Dalhammer, l. c. S. 129; Primbs, die Paulsdorfer, l. c. S. 61. — Der Inhalt der Stiftungsurkunde, die gesiegelt ist von Heinrich, des Stifters Bruder, von Hans Paulsdorfer, der Stifterin Bruder, von Hans Ebran und dessen Gattin, sowie von dem Bischof Ruprecht von Regensburg ist ihrem Inhalt nach ausführlich mitgeteilt in dem citierten Kalenderaufsatz S. 60—62. Ein Regest des bisch. Confirmationsbriefes vom 11. April 1493 bei Ried, Cod. chronol.-dipl. episcopatus Ratisb., Bd. II (Ratisb. 1816) S. 1090 nro. 1141.

stiftungen“;[1] die letzte im Jahre 1498, indem er und Frau Barbara für die Elspeth-Kapelle, die er im Spitale hatte bauen lassen, ein Messbeneficium errichtete,[2] damit die Spitaler, um den täglichen Gottesdienst zu besuchen, nicht mehr den verhältnismässig weiten Weg in die Pfarrkirche zu Rottenburg machen müssten.[3] Das Besetzungsrecht des Beneficiums stand dem Ebranschen Familienhaupte zu und sollte nach dem etwaigen Aussterben des Geschlechtes an die Paulsdorfer kommen.

Es hat ein günstiges Geschick über dieser Stiftung des edlen Paares gewaltet. Sie hat sich, obwohl sie in den Stürmen der Zeit, namentlich im dreissigjährigen Kriege, manche schwere Schäden erlitt, bis in die Gegenwart erhalten, und im Jahre 1893 konnte das Spital das vierhundertjährige Jubiläum seines Bestehens feiern.[4] Es ging im Jahre 1812 nach der Säkularisation des Bistums Regensburg als „Zubehör“ desselben an den bayerischen Staat über und hat seinen Stiftungszweck noch bedeutend zu erweitern vermocht, indem es gegenwärtig ausser zweiunddreissig hilfsbedürftigen alten Leuten auch noch dreissig arme, verwaiste oder verwahrloste Mädchen ernährt. Hier lebt noch heute Hans Ebran und seine Gattin, die zu dem allen den Grund gelegt, in dankbarem Andenken, und in der neu erbauten Spitalkirche erinnern zwei Tontafeln an sie, auf denen sie in knieender, betender Haltung dargestellt sind.[5]

Auch dem in der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts immer mehr um sich greifenden Trieb, nach fernen Stätten, die im Volksglauben als besonders wunder- und gnadenkräftig galten, zu pilgern und dort Heilung für körperliche Gebrechen und Gewissensnot zu suchen, vermochte sich unser Ritter nicht zu entziehen. Wir entnehmen einer Stelle seiner Chronik,

[1] Keller S. 97.

[2] S. das Nähere in dem Kalenderaufsatz S. 64 ff. — Reg. des bisch. Conf.-Briefes bei Ried, l. c. S. 1091 nr. 1141.

[3] Es gab in Pattendorf selbst eine zur Pfarrei Rottenburg gehörige Nebenkirche zu St. Phil. u. Jak. und zur Hl. Walburga, aber dort fand nur selten Gottesdienst statt.

[4] Kalenderaufsatz S. 67.

[5] S. die Abbildung derselben, die nach einer uns von Herrn Administrator Schinhanl gütigst übersandten Photographie gefertigt ist, unten, am Ende dieser biographischen Skizze. — Herr Konservator Dr. Hager, dem wir die Photographie vorlegten, ist der Ansicht, dass diese Bildnisse unter Benützung eines etwa um 1500 enstandenen Epitaphs oder eines Glasgemäldes in der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts gefertigt worden. Wir erstatten dem Genannten für diese Feststellung auch hier unsern Dank.

dass er in Monte Cassino gewesen,[1] wohl gelegentlich einer Romfahrt, und aus einer anderen Quelle wissen wir, dass er auch eine Pilgerreise ins heilige Land unternahm. Er trat sie an nach dem Tode des Herzogs Ludwig im Frühling 1480, wohl in der Zeit zwischen der Auflösung des Hofhaltes der Herzogin Amalie und der Einrichtung des neuen, der für die Herzogin Hedwig bestimmt war. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die um diese Zeit erfolgte Abschliessung [der ersten Redaktion] seiner Chronik mit dieser Wallfahrt im Zusammenhang steht, denn vor einer derartigen Reise, von der so mancher nicht wiederkehrte, ordnete man seine zeitlichen Angelegenheiten, und es wäre nur natürlich gewesen, wenn Ebran damals auch sein literarisches Testament gemacht hätte. Die Kriegsläufe waren ohnehin gerade in diesem Zeitpunkte für eine Palästinafahrt so ungünstig als möglich, denn so eben war eine aus hundertundsechzig Schiffen bestehende türkische Flotte ausgelaufen, welche die Johanniter von der Insel Rhodus verdrängen sollte und alle Teile des östlichen Mittelmeeres unsicher machte.

Ebran bestieg in Venedig im Mai des Jahres dieselbe „Gale“ auf der sich der bekannte Ulmer Dominikaner Felix Faber als „Kaplan“ des Ritters Jörg vom Stain einschiffte, und diesem Ordensmann verdanken wir die Beschreibung der Fahrt,[2] aus der wir die Beschwerlichkeiten und Gefahren, denen unser Ritter ausgesetzt war, ersehen können. Schon vor der Abfahrt hatte man die Pilger, unter denen sich zwei

[1] Ebran sagt am Schlusse seiner Erzählung von der Heilung des an Steinschmerzen leidenden Kaisers Heinrich II. durch den Hl. Benedikt (Bl. 58b): Das zeychen (der durch den Heiligen dem Kaiser aus dem Leib genommene Stein) wirt noch bis auf den hewtigen tag in dem gemelten closter gezeigt, als ich auch des wahrlich bericht worden bin in genantem closter. — Bei dieser Reise scheint er auch das Kaiserbildniss (Otto II., wie er sagt) in Capua (Gapa) gesehen zu haben, von dem er Bl. 55b spricht.

[2] Faber beschreibt die Reise vom Jahre 1480 als eine Art Einleitung zu der Beschreibung der vom Jahre 1483, die er auch mitmachte. Es ist dies bekanntlich ein sehr umfangreiches Werk, das Hassler unter dem Titel „Fratris Felicis Fabri Evagatorium in Terrae Sanctae, Arabiae et Egypti Peregrinationem“ in der Bibl. des Litt. Ver. in Stuttgart in drei Bänden herausgab. Dort steht die Schilderung der Pilgerfahrt, an der sich Ebran beteiligte, im I. Bande (Stuttgart 1843) S. 28—60 mit der Aufschrift „Compendiosa descriptio primae evagationis in terram sanctam“. Letztere fand eine Bearbeitung in Versen, die Birlinger als „Bruder Felix Fabers gereimtes Pilgerbüchlein“ (München 1864) nach einer Handschrift der Münchener Hof- und Staatsbibl. (Cgm. chart. 359) herausgab.

französische Bischöfe,[1] sowie die Herren Jörg vom Stain, Adrian von Bubenberg, Achatz von Liechtenstein, Christoph von Chamer, Christoph von Layming, Hans von Pienzenau und Philipp von Hohenstein befanden,[2] geradezu beschworen, von ihrem Vorsatz abzustehen, da sie sonst unfehlbar in die Gefangenschaft der Ungläubigen, die schlimmer sei als der schlimmste Tod, geraten würden, und wo sie auf ihrer Reise landeten, gab man ihnen den dringendsten Rat umzukehren. Wirklich gaben, als auch der Kapitän des Schiffes immer schwieriger wurde, die zwei Bischöfe und eine Anzahl französischer Pilger — im ganzen vierzig — in Korfu die Fahrt auf, aber „die edel, starck Titsch bilgerschaft sind unarschrocken bliben, befalhent Got ir sach".[3] Ihr Vertrauen wurde belohnt, und die Waghälse, wie man sie nannte, gelangten wie durch ein Wunder über Modon, Creta und Cypern unangefochten nach Jaffa. Und nun begann eine aufreibende Wanderung zu den verschiedenen heiligen Orten, die durch merkwürdige Begebenheiten des alten Testamentes und durch das Leiden Christi geweiht sind. Der Hauptmoment war natürlich der Besuch des heiligen Grabes, an dem sie sich „mit Weinen, Betten, Inikait" zu Boden warfen. Faber hält diesen erhebenden Augenblick fest mit den Worten:

„Unser freid was grôsze, as wêr's der Ostertag;
Wir jubiliertend fast sêr vnd sungend alleluja!
All vnser loid vnd trûrikait
Ist vns dô verwandlet in ein frêlikait".[4]

Hier in der heiligen Grabeskirche empfing wohl unser Ebran, nachdem er von dem Ritt nach Bethlehem zurückgekehrt war, wie die andern Pilger von edler Geburt zu feierlicher Nachtstunde den Ritterschlag, der ihn aufnahm in den Orden der Ritter des heiligen Grabes.[5]

Nach nur neuntägigem Aufenthalt im heiligen Lande traten die von Mühseligkeiten, Hitze und Krankheiten erschöpften Pilger die Heimfahrt an und hatten dabei die unbeschreibliche Freude, von den Leuten eines ihnen entgegen-

[1] Episcopus Gebennensis et Senomanensis.
[2] Die Genannten und Ebran aufgeführt bei Hund S. 66, daraus bei Oefele S. 302. — Faber nennt von diesen nur Jörg vom Stain, das gereimte Pilgerbüchlein ausser ihm noch Adrian von Bubenberg.
[3] Birlinger S. 7, 171.
[4] Ebenda S. 18, 621.
[5] Die Ceremonien, unter denen dieser Ritterschlag vor sich ging, s. in der Zimmernschen Chron. I S. 497 ff.

kommenden Schiffes zu hören, dass die Türken, nachdem sie drei furchtbare Sturmangriffe auf Rhodus gemacht und die Stadt fünfunddreissig Tage lang beschossen hätten, unverrichteter Dinge abgezogen seien. Nun liefen sie die Stadt an, um sich dort die Einzelnheiten des gewaltigen Kampfes erzählen zu lassen, die Schauplätze der Kriegstaten zu sehen und die Siegesfeste mitzufeiern

„mit eszen vnd mit trincken, mit trew vnd gutem mut;
sie lieszents iber's gelt gaun, im sus wol leptend sy“.[1]

Dies dauerte vier Tage, dann setzte das Schiff die Fahrt bei anfänglich flauem, dann starkem Winde fort und hatte zuletzt noch einen so heftigen Sturm zu bestehen, dass alles verloren schien, als sich in der entsetzlichsten Not der Himmel plötzlich erhellte und die empörten Wogen sich glätteten.

Bald darauf lief man in den Hafen von Venedig, dem Ausgangspunkt der Fahrt, ein, wo sich die Pilger zerstreuten und mit Dank gegen Gott, ihren Erretter, der Heimat zueilten. Auch unser Ebran wird, als er nach etwa halbjähriger Abwesenheit, wohl mit manchem schönen Stück „Heiltum“ beladen,[2] wieder in Burghausen einritt, gedacht haben, was Bruder Faber als Schlussgedanken bei der Beschreibung dieser Reise aussprach: „Pervenire ad loca sancta et redire vivum et sanum ad propria speciale donum Dei est“.[3]

Leider erwarteten ihn zu Hause trübe Nachrichten über Vorgänge, die sich in den nächsten Jahren immer schlimmer auswuchsen. Sein Bruder Christoph, der Domherr, ein energischer, harter, unbeugsamer Mann, der Typus eines echten „Gottesjunkers“ dieser Zeit, war im Spätherbst des Jahres 1478 zum Dompropst von Salzburg gewählt worden und war einer derjenigen, die am meisten dazu beitrugen, den Erzbischof Bernhard von Rohr mit dem Kaiser zu entzweien und zum Krieg mit diesem wie zum Bündnis mit dem Ungarnkönig Matthias zu veranlassen, was nicht nur für das Erzstift, sondern auch für weite Gegenden in Steyer und Kärnthen namenloses Elend nach sich zog. Nach der Resignation des Erzbischofs griff das Kriegsfeuer in diesen

[1] Birlinger S. 27, 986, 988.

[2] Huber, Gesch. von Burghausen: „Die innere Schlosskirche besass . . . . viele und mannigfaltige Heiligtümer, wohl meist in künstlerischer Fassung, von denen sich nicht wenige aufs heilige Land beziehen und wohl durch Ebran von Wildenberg und Andere herausgebracht wurden. Wir besitzen noch ein mageres Verzeichnis davon, aber sonst nichts mehr“.

[3] Hassler, l. c. I S. 60.

Gegenden nur noch verderblicher um sich, und Christoph wurde im Jahre 1487 von den mit dem neuen Erzbischof Johann unzufriedenen Domherrn selbst auf den Stuhl des hl. Rupert erhoben.[1] Die Folge davon war, dass er und seine Anhänger vom Papste mit dem Bannfluche belegt und aller Würden und Pfründen entsetzt wurden. Wie peinlich müssen diese Dinge den mit Leib und Seele der Kirche ergebenen Hans Ebran berührt haben!

Bei seinem Landesherren schadete ihm die Bannung seines Bruders nicht, denn Herzog Georg stellte sich aus verschiedenen Gründen auf dessen Seite[2] und unterstützte ihn, solange er dies ohne die Gefahr, selbst in den Bann zu fallen, thun konnte. Im Jahre 1491 starb Christoph, fast von allen seinen Anhängern verlassen, in der von Burghausen nicht allzu weit entfernten Stadt Mühldorf.

Um diese Zeit wurde Ebran zu den Ämtern, die er bis dahin schon inne hatte, auch das eines Pflegers zu Burghausen übertragen, wodurch sich der Kreis seiner Wirksamkeit noch erweiterte. Sonst wissen wir von ihm nicht mehr viel zu berichten. Er scheint seine Tage in stiller Thätigkeit hingebracht zu haben, deren Spuren sich fast ganz verwischten; doch finden wir seinen Namen öfter in Urkunden ihm befreundeter Adelsfamilien, in denen er bald als Siegler, bald als „Thädigungsmann“ bei Streitigkeiten genannt wird.[3]

Seine Stellung brachte es mit sich, dass er bei manchen Gelegenheiten, bei denen der Landshuter Hof nach aussen hervortrat, in der Umgebung seines Landesherren erschien, wie dies auch der Fall war bei dem Regensburger Turnier im Jahre 1487.[4] Er stand bei demselben unter den vornehmen Edelleuten, die bei Herzog Georg an der linken Seite des Turnierplatzes hielten. Auch seine Gemahlin und sein Bruder

[1] Zauner, Chronik von Salzburg, Bd. III (Salzburg 1796) S. 161, 202; Arnpeck bei Pez S. 419.

[2] Christoph Ebran war am Mittwoch nach Jakobi (28. Juli) 1479 zum Rate des Herzogs Georg ernannt worden. Neub. Kopialbuch nro. 79 S. 24^{b}.

[3] So in den Nothaftschen Urkunden im Reichsarchiv München. — Eine Urkunde vom 24. Februar 1500, in der er und sein Bruder Heinrich durch Schenkung einer Taferne und mehrerer Lehen in Helchenbach einen Jahrtag im Kloster Geisenfeld stifteten, ist aufgeführt von Trost, Gesch. des Marktes Geisenfeld im Oberb. Archiv Bd. XXXVII S. 126.

[4] S. zu diesem Turnier Gemeiner, l. c. III S. 751 ff; das „Regensburger Tournierregister von 1487“ bei Freyberg, Samml. histor. Schriften und Urk., Bd. III S. 71 ff.

Heinrich waren anwesend, und des letzteren „Hausfrau“ verteilte „den dritten Dank“.[1] Doch liess sich Ebran durch seine Beziehungen zum Herzog so wenig wie andere seinesgleichen davon abhalten, diesem gegenüber, wenn es darauf ankam, die landständischen Rechte mit Nachdruck auszuüben und zu verteidigen. So sehen wir Ebran im nächsten Jahre (1488) als Mitglied eines Bundes niederbayerischer Adeliger, der sich einer von Georg den Ständen vorgelegten Forderung einer neuen „unerhörten“ Steuer widersetzte.[2] Als äusseres Bundeszeichen stifteten sie in der Martinskirche zu Landshut ein Fenster, in das sie ihre Wappen setzten.

Als der Herzog am 19. September 1496 zu Friedrichsburg in Hessen sein Testament machte,[3] das, für den Fall er keine männlichen Erben mehr erhielte, seine Tochter Elisabeth als Erbin bestimmte, wurden als Testamentvollstrecker mehrere Fürsten, Grafen, Herren sowie die Rentmeister und Pfleger an den bedeutendsten Plätzen des Herzogtums aufgestellt, unter letzteren unser Hans Ebran und sein Bruder Heinrich, der zuerst Pfleger in Rain, dann in Schrobenhausen, zuletzt in dem wichtigen Ingolstadt war.

Die nächsten Jahre vergingen in der dumpfen Schwüle, die dem Ausbruche eines Gewitters vorauszugehen pflegt. Die kriegerischen Vorbereitungen, die der Herzog allenthalben traf, erstreckten sich natürlich auch auf Burghausen und schufen Ebran noch in seinen letzten Tagen neue, schwere Sorgen.

Den Tod des Herzogs Georg und den Beginn des Krieges erlebte er nicht mehr, sodass ihm die schwere Wahl, welcher der beiden Parteien er sich anschliessen solle, erspart blieb. Wann er aus dieser Welt schied, ist nicht bekannt, doch muss es zwischen dem März 1501 und dem Sommer 1503 gewesen sein, da er laut einer Urkunde vom 22. März des

[1] „Tournierregister“ S. 81, 83; die den Dank verteilende Gemahlin des Heinrich Ebran war dessen dritte Frau Anna von Weisspriach.

[2] Arnpeck bei Pez S. 421.

[3] Vollständig gedruckt bei Krenner, Bayerische Landtagsverhandlungen in den Jahren 1429 bis 1513 Bd. XIV S. 63 ff; der Schluss des Testamentes mit den Namen der Testamentsexekutoren in dem Specimen Diplomatarii Bojoarici bei Oefele II S. 269, wo infolge einer Kommaverschiebung Hans Ebran als Pfleger zu Kufstein (statt zu Burghausen) und Heinrich Ebran als Pfleger zu Wasserburg (statt Ingolstadt) aufgeführt ist.

erstgenannten Jahres noch einen Verkauf abschloss,[1] im August 1503 die Regensburgischen Lehengüter, die er noch innegehabt, auf seinen Bruder Heinrich übergingen.[2] Ebensowenig wie sein Todesjahr ist uns seltsamerweise der Ort überliefert, wo seine Gebeine ruhen.[3]

Ziemlich gleichzeitig mit ihm wurden die fürstlichen Frauen abgerufen, denen er solange seine treuen Dienste gewidmet hatte: die Herzogin Hedwig starb am 18. Februar 1502 zu Burghausen,[4] die Herzogin Amalie genau dreivierteljahr später zu Rochlitz in Sachsen,[5] und zwei Jahre darauf folgte die noch in jungen Jahren stehende Pfalzgräfin Elisabeth nach. Seine Gemahlin Barbara muss ganz kurz vor ihm oder nach ihm gestorben sein.[6]

Da Hans Ebrans Ehe kinderlos geblieben war, so fielen seine Güter, soweit er nicht darüber verfügt hatte, an seinen Bruder Heinrich,[7] den Begründer der Linie Scherneck, der von allen Söhnen Ulrich Ebrans allein noch am Leben war. Er hatte unter den Drangsalen des Landshuter Erbfolgekrieges, bei dem er eine zweideutige Stellung einnahm, schwer zu leiden. Anfangs Juli (3. Juli) 1504 wurde die Burg Wildenberg von dem in Diensten Herzog Albrechts stehenden Thomas von Löffelholz erobert und ein Sohn Heinrichs, der Freisinger Kanonikus Ulrich, gefangen genommen.[8] Die Auslösung des Gefangenen und des Schlosses sowie die mancherlei Opfer, die der Krieg sonst noch von Heinrich forderte, verursachten ihm empfindliche Einbussen an Vermögen, die er nie mehr ersetzen konnte. Seine Söhne

[1] Hans Ebran verkauft an diesem Tage seinem Bruder Heinrich, Pfleger zu Ingolstadt, zwei Gilten auf der Taferne zu Wildenberg und auf der Pfarrkirche zu Lindkirchen. (Nothaftsches Urkundenreg. Reichsarchiv München.)

[2] Keller S. 99.

[3] Wahrscheinlich wurde er in Pattendorf bestattet. Vgl. oben S. XVI Anm. 5.

[4] Bei der Notiz von ihrem Tode sagt Staindl (Oefele I S. 542ª): „Liberata ex carcere, in alium saeculum transivit".

[5] Sie ist begraben im Dome zu Meissen, wollte also auch im Tode nicht mehr auf die bayerische Erde, von der sie sich gleich nach dem Hinscheiden ihres Mannes abgewandt, zurückkehren.

[6] Wir werden Hans Ebrans Tod in das Jahr 1502 setzen dürfen; in diesem Jahre scheint auch Barbara gestorben zu sein, da um diese Zeit von einem ihrem Vetter Sigmund von Paulsdorf vermachten Legat die Rede ist. Primbs, l. c. 91.

[7] S. über ihn Hund, S. 67.

[8] S. die Ephemerides Belli Palat. Boici bei Oefele II S. 481ª und die im I. Bd. der Verhandlungen des hist. Ver. von Niederb. gedruckte „Geschicht und Kriegshandlung" vom St. Georgstag 1504 bis Weihnachten 1505, S. 48 ff.

waren die einzigen Stammhalter des alten Geschlechtes, das ungefähr hundert Jahre nach Heinrichs Tod (15. Nov. 1509),[1] im Jahre 1605, mit Hans Heinrich, eichstettischem Pfleger in Obermässing,[2] nachdem diesem fünf Söhne im Tod vorausgegangen, erlosch; und ehe zwei Jahrzente vollendet waren, im Jahre 1623, war auch die mit den Ebranen so eng verbundene Familie der Paulsdorfer im Mannsstamme ausgestorben.



Hans Ebran von Wildenberg und seine Gemahlin Barbara.

[1] Sein Testament vom 31. August 1509 im Ebranschen Familienakt des Reichsarchivs in München. — Bestattet ist Heinrich in der Kirche zu Rohr, nahe am Turm. Sein Epitaph ist abgebildet bei Dalhammer, l. c. Tafel V nach S. 134 und in Mon. Boic. Bd. XVI, Tafel VI nach S. 98.

[2] Dalhammer, l. c. S. 133. Die Inschrift an seiner Grabstätte in Pirkwang lautet: Ao. 1605 starb der wohledtl vnd gestrenge Herr Johan Hainrich Ebron von und zu Willtenberg, kl. Eysstetischer Pfleger zu Obermäsing, der lezste seines Namens und stamens. dem Godt gnadte.

II. Die Handschriften.

Die Chronik Ebrans hat sich nur in drei Handschriften erhalten, von denen zwei in der k. Hof- und Staatsbibliothek zu München aufbewahrt werden, eine dritte sich in der grossherzoglichen Bibliothek zu Weimar befindet. Sie wurden von Keller[1] mit H, W und J benannt, und wir wollen, um keine Verwirrung anzurichten, diese Bezeichnungen beibehalten.

1. Die Münchener Handschrift H.

Wir beginnen mit der Handschrift H, Cod. germ. 1557, die sich im XVIII. Jahrhundert im Besitze des Augsburger Ratskonsulenten Johann Heinrich Prieser befand.[2] Es ist diese einer der vielen Sammelbände des Augsburger Ratsdieners Paul Hektor Mair,[3] der mit grossem Eifer und mit Verständnis Abschriften von Chroniken und geschichtlichen Dokumenten aller Art anfertigen liess, um sie seiner an Prachtwerken, Handschriften, Waffen und sonstigen Kostbarkeiten reichen Sammlung einzuverleiben, eine Liebhaberei, die eine der Hauptursachen wurde, dass er sich an städtischem Gelde vergriff und trotz der eindringlichsten Fürbitten von allen Seiten den schmählichen Tod eines Diebes erleiden musste.

Der Codex (Pap. Fol.) ist in Pergament gebunden und trägt die Aufschrift: „Auentinus vom Jamer / vnnd Noth des Türckhen halben, wo es herkome vnd / wie Ihm zu begegnen: Item von der statt Regen- / spurg vnd Hertzogen Inn Baiern / nr. 3. / Von Paulo Hectormaier." Auf der Vorderseite des Vorschlag-

[1] L. c. S. 101 Anmerkung 1: H (Hector Mayr), W (Werdenstein), J (Jagemann).

[2] Hirsching, Versuch einer Beschreibung merkwürdiger Bibliotheken Teutschlands II S. 135.

[3] S. über ihn die Biogr. bei Stetten (der Jüngere), Lebensbeschreibungen zur Erweckung und Unterhaltung bürgerlicher Tugend. Zweite Sammlung, Augsburg 1782; Vogt in der Allg. d. Biogr. Bd. XX S. 121.

blattes finden sich vier von der Hand des letzteren eingetragene Reimsprüchlein,[1] die für den unglücklichen, misstrauisch gewordenen Mann bezeichnend sind. Den Inhalt des Bandes bilden die Schriften Auentins vom Jamer etc. (Bl. 1ᵃ — 33ᵇ), vom Kriegsregiment (Bl. 33ᵇ — 48ᵇ), vom Herkommen der Stadt Regensburg (Bl. 49ᵃ — 76ᵇ), „die Chronika von den Fürsten aus Bairen" des Andreas von Regensburg (Bl. 77ᵃ — 123ᵇ), die Chronik Ebrans (Bl. 124ᵃ — 180ᵇ, in eigener Foliierung Bl. 1ᵃ — 56ᵇ), die Chronik „Von den hertzogen In Bairen, vnnd wie die Pfaltz an Sie komen ist" (Bl. 182ᵃ — 197ᵃ), dann nach einigen unbeschriebenen Blättern die Chronik „Vom Closter Scheuren vnd andern Bairischen handlungen (Bl. 200ᵃ — 203ᵇ), die „Chronika von dem Hailigen Berg, da die grafen von Andechs gesessen seind (Bl. 203ᵇ — 213ᵃ), ein „Epistel oder Sandbrieff" Kaiser Friedrichs III. (1470)" und eine andere mit der Aufschrift: „Das ist die Copi, wie hertzog Sigmund von Osterreich geappelliert hat" (213ᵃ — 220ᵇ).

Die Überschrift der Ebranschen Chronik lautet (auf Bl. 1ᵃ der eigenen Foliierung):

Dise nachuolgende histori ist gesamlet vnd geschriben zu der zeit, Als geherschet hat Friderich der drit, Romischer Kaiser, sagend von den landen Bauaria oder genant Nordgaw vnd von dem aller edlesten stammen ainem vnder allen fürsten der Welt, die gewachsen seind auss dem edlen samen des sighafften, starken uberwinder, Kaiser Carols, am Geschlecht ain Kinig von Franckreich. Und in was Ordnung vnd mass aber dise histori gesetzt ist, wirt hernach mit kurtzen worten zu erkennen geben.

Darunter: Author, ut ex Auentino, libro secundo, colligitur, est Joannes Ebram à Wilenberg, vir Nobilis et Praefectus Burckhusiane Arcis sub Friderico tertio, Romanorum Imperatori.

[1] a. Es macht gar offt ain falscher grus,
Das man dargegen felschlich dannckhen muss.

b. Das senndt falsch vnnd helee katzen,
So farnne leckhen vnd hinden kratzen.

c. Scharpff distlen stechen mich, falsch zungen noch vill mer;
Noch will ich lieber inn scharpffen distlen baden,
Thann das ich wer mit falschem hertzen beladen.

d. Her vil vnd antwurt nit behendt darauff,
Damit man dich inn deinen warten nit greiff.

Bl. 1ᵇ beginnet dann der Text mit den Worten: Von erst wirt gesagt von der stat Babilon vnd von der stat Trier, die ain haubt ist in Gallia vnd Germania etc. und schliesst Bl. 56ᵇ mit der Notiz von dem Tode und dem Begräbnis Herzog Ludwigs des Höckerigen von Bayern-Ingolstadt, der von P. Hektor Mairs Hand das Wort „amen" beigefügt ist. Auf Bl. 12ᵇ, 13ᵃ, 13ᵇ, 14ᵃ sind gerautete Wappenschilder eingezeichnet mit den Beischriften: Bauarus (darunter Bauaria) — Nordgau (Norix), Boamundus — Ingeramus, Adalgerus — Theodo, Philippus, ain Römer, landuogt in Bairn etc. Die drei Blätter des noch zu besprechenden Stammbaumes sind eingereiht auf Bl. 14ᵇ, Bl. 19ᵇ — 21ᵃ, Bl. 39ᵇ — 41ᵃ.

Die Chronik ist von dem gleichen Schreiber wie die übrigen Stücke des Codex in sehr schöner, sicherer und gleichmässiger Schrift gefertigt und weist nur sehr wenige Korrekturen auf. Hektor Mair selbst hat keine Änderungen an dem Text vorgenommen, dagegen ihn dann und wann mit kurzen, meist nur aus ein paar Worten bestehenden Randbemerkungen begleitet. Wann diese Abschrift der Ebranschen Chronik hergestellt wurde, ist nicht angegeben, dagegen ist am Schlusse der Chronik des Andreas bemerkt: „Durch mich paulus hector Mair zu samen gedragen jm 1559 jar vnd auff denn 17 augusti volendt." Um diese Zeit, also etwa 1560, wird wohl auch die Abschrift der Ebranschen Chronik zustande gekommen sein.

2. Die Münchener Handschrift W.

Die zweite Münchener Handschrift, Cod. germ. 1597 (Folio) ist ebenfalls ein in Pergament gebundenes Papiercodex. Die Innenseite der Decke zeigt das eingeklebte kurfürstliche Wappen mit dem Vermerk: „Ex Electorali Bibliotheca Sereniss. Vtriusq. Bavariae ducum". Auf der Vorderseite des Vorschlagblattes steht: „Cronick von den Fursten auss Bayrn, beschriben von hern Johan Ebram von Wilnberg"; die Rückseite trägt in roher Federzeichnung das Wappen der Wildenberger mit der Beischrift: „Die Eberan zu Wilnberg vnd Schärneckh".[1]

[1] Einziger von Einzig, l. c. S. 200: „Das Ebransche wapen hat in einem links schreggetheilten schild 3 silberne Zinnen im blauen Felde: das obere Feld zu rechter Hand ist von Silber, das

Der Codex enthält nur das Werk Ebrans und besteht aus 86 von alter Hand numerierten Blättern, denen noch zwei unbeschriebene folgen. Die Chronik beginnt hier ohne jegliche Überschrift mit den gleichen Worten wie in H und schliesst ebenso wie dort.

Der Verfertiger dieser Handschrift war seiner Aufgabe sichtlich nicht gewachsen. Nur mit Mühe vermochte er die Vorlage zu entziffern und setzte manchmal zwei bis dreimal an, bis er ein ihm schwierig erscheinendes Wort endgültig zu Papier brachte. Infolge der dadurch entstehenden Korrekturen und Ausstreichungen lieferte der Schreiber, dessen Handschrift ohnehin schon äusserst unbeholfen, unsicher und plump ist, eine sehr unschöne, fehlerhafte, an vielen Stellen geradezu unleserliche Arbeit, die ihm jedoch relativ immer besser gerät, je mehr er sich in diese hineinfindet, und schliesslich einigermassen leidlich wird. Wo in der Handschrift H Wappenschilde eingezeichnet sind, begnügt sich der Schreiber von W in einem Falle mit Kreisen, in die er die dort beigeschriebenen Namen einschreibt, in den übrigen Fällen erspart er sich auch diese Mühe. Von den Stammtafelblättern in H findet sich in W keines; doch ist an den betreffenden Stellen Raum gelassen für späteren Nachtrag derselben. Was die Zeit der Entstehung von W betrifft, so scheinen sowohl die Schrift als die Wortformen auf den Schluss des XV. oder den Anfang des XVI. Jahrhunderts hinzuweisen;[1] jedenfalls ist die Handschrift etwa um ein halbes Jahrhundert älter als H.

Dieser Codex kam später in die Hand des gelehrten Augsburger Domherren Johann Georg von Werdenstein,[2] der im Jahre 1609 starb, und wurde dann von Herzog Albrecht V. für seine Bibliothek erworben. Werdenstein unterzog den Text der Chronik einer sorgfältigen Korrektur,[3] welche darauf ausging, die vorgefundenen Lücken auszufüllen, verdorbene Wörter und Stellen sinnentsprechend zu verbessern und offenbare Fehler, besonders in Namen, richtig zu stellen.

untere zur linker Hand ist blau. Auf dem Helme stehen zwey schwarze Büffelshörner, an welchen aussenher überall 21 Pfauenfedern stecken. Die Helmdecke ist rechterseits inwendig blau: auswendig von Silber: linkerseits inwendig von Silber und auswendig schwarz. Sonst haben die Ebran noch mehrere Zinnen geführt, aufs wenigst diejenigen, so in Oesterreich gestanden“. S. das Wappen (ohne Helm) in der Apianschen Sammlung in Apians Topogr. (München 1880) nro. 232.

[1] Das ist auch Oefeles Ansicht. L. c. S. 303: Noster codex vetustus ille quidem ita, ut coaevus haberi possit.

[2] Oefele, l. c. S. 303.

[3] Ebenda.

Auch machte sich der Korrektor die Mühe, schlecht geschriebene Worte nachzufahren und auszugestalten, sowie weggelassene Endungen zu ergänzen, sodass in sehr vielen Fällen die ursprüngliche Form eines Wortes oder einer ganzen Gruppe von Wörtern nicht mehr zu erkennen ist. Bei all diesen Korrekturen, die wir mit W[1] bezeichnen wollen, erweist sich Werdenstein als ein gelehrter, geschichtskundiger Mann, der, wo er sachliche Korrekturen vornimmt, zumeist das Richtige trifft, sich bisweilen aber auch bedeutend vergreift. Die von ihm gemachten sprachlichen Änderungen zeigen, dass er manche Ausdrücke und Wendungen des ihm vorliegenden Textes nicht mehr verstand, was sich auch leicht erklärt, wenn man bedenkt, dass zwischen der Abfassung der Chronik und der Zeit der Korrektur mehr als ein Jahrhundert lag, und zwar ein Jahrhundert, in dem die Sprache gewaltige Wandlungen durchgemacht hatte.

3. Der Druck bei Öfele.

Aus diesem Codex W hat bekanntlich Öfele im ersten Bande der Rerum Boicarum Scriptores (S. 301—341) unter dem Titel „Joannis Ebran de Wildenberg, equitis Bavari, Chronicon Bavariae, ab origine gentis ad tempora usque Guilielmi et Ernesti ducum fratrum deductum" den zweiten Teil unserer Chronik — von der Regierung der Wittelsbacher an — abgedruckt, und dieser Druck ist es, der den Historikern, soweit sie nicht auf die Handschriften zurückgriffen, bis jetzt die Kenntnis der Chronik unseres Ritters vermittelte. Von einer verlässigen Wiedergabe des Textes konnte bei dem Zustand der Handschrift W natürlich keine Rede sein, da Öfele vielfach die ursprünglichen Wortformen nicht mehr zu entziffern vermochte und sich mit dem Ablesen dessen begnügen musste, was Werdenstein daraus gemacht hatte;[1] dazu liess er sich noch verleiten, manchmal auch dann die Werdensteinsche Korrektur in den Text aufzunehmen, wenn das in W Geschriebene zwar deutlich zu lesen war, aber einen sachlichen Fehler enthielt oder zu enthalten schien.[2] So kennzeichnet sich also

[1] Manchmal kommen bei Oefele aber auch Lesefehler an Stellen vor, die von der Hand Werdensteins unberührt geblieben; z. B. strags statt Paris (S. 311a); er wurd mit leben jetz aus der gefäncknus nit komen statt er wurd nit lebendigt etc. (S. 311a).

[2] So wird z. B. die Tochter des Herzogs Stephan von Ingolstadt in W Margaretha genannt (Bl. 91a): Werdenstein setzt dafür richtig

der Druck bei Öfele als eine Mischung des Textes von W und W.[1] Warum Öfele sich auf den Abdruck des zweiten Teiles der Chronik beschränkte,[1] hat er in der Vorrede hiezu selbst auseinandergesetzt, und wir werden in anderem Zusammenhange darauf zu sprechen kommen.

4. Vergleich von H und W.

Vergleichen wir die beiden Münchener Handschriften miteinander zunächst in Bezug auf den Inhalt, so ergibt sich, dass sie sich ursprünglich vollständig decken. Was in W mehr steht, ist von dem Korrektor nachgetragen, und zwar sind es nur zwei Stellen,[2] die er der noch zu beschreibenden Handschrift J entnahm. In der Form dagegen unterscheiden sich diese zwei Handschriften sehr wesentlich von einander. Der Schreiber von H schrieb seine Vorlage mit Verständnis ab und besass die grammatischen Kenntnisse,

Elisabeth und Oefele nimmt dies in seinen Text auf (S. 310b); ebenso heisst der Gemahl dieser Prinzessin in W fälschlich Loys (Bl. 91a), Werdenstein und Oefele (S. 310b) hat Carl. Auch kleine Umgestaltungen, Auslassungen von Wörtern und dergleichen erlaubte sich Oefele, wo ihm der Text verdorben schien.

[1] Ein schwerer Irrtum ist in Bezug auf diesen Druck Aretin in seinem literarischen Handbuch für die bairische Geschichte, Bd. I (München 1810) begegnet, wo es in der Aufzählung bayerischer Chroniken S. 148 heisst: „Cronick von dem (!) Fürsten aus Bayern, beschriben von Herrn Johan von Wilnberg (Wildenberg); so ist der Titel eines in der Münchener Centralbibliothek befindlichen Manuskripts, (Fol. 86 Seiten). Dieses Werk ist auch zu Landshut durch N. Wurm im Iahre 1501 in 4, nebst einer grossen Stammtafel gedruckt worden. — Neue Ausgabe: Ex Cod. MS. Werdensteiniano Biblioth. Bavaricae eruit atque edidit A. Fr. (!) Oefele. Oefele benutzte eben das oben angeführte Manuskript, kannte aber die gedruckte Ausgabe nicht und hielt daher das Werk für ungedruckt“. Der hier Oefele gemachte Vorwurf ist gänzlich unbegründet, denn das von Aretin angeführte Manuskript (unsere Handschrift W) und der Wurmsche Druck sind, wie schon ein flüchtiger Vergleich zeigt, etwas gänzlich verschiedenes. Die Behauptung Aretins, die von andern nachgeschrieben wurde, ist nur so zu erklären, dass sein Blick beim Aufschlagen des Wurmschen Druckes zufällig auf einige Stellen gefallen ist, die mit inhaltlich entsprechenden bei Ebran Aehnlichkeit haben. Der Druck, auf den in neuerer Zeit von Riezler wieder aufmerksam gemacht worden, ist nun von Leidinger in einem Neudruck veröffentlicht: Stamm der Pfalzgrafen bei Rhein und Herzoge in Bayern, 1501 in der Sammlung: „Holzschnitte des XV. und XVI. Jahrhunderts in getreuer Nachbildung, Strassburg 1901“

[2] Bl. 1a (Berechnung der Zeit, während der die Grafen von Scheyern von der Herrschaft über Bayern ferngehalten waren) und Bl. 18b (Etymologie des Namens Bayern); diese beiden Nachträge zeigen, dass Werdenstein die Chronik in der Weimarer Fassung kannte; doch muss er eine andere Handschrift als J vor sich gehabt haben, in der die erstere Stelle nicht, wie dies in J der Fall, ausgestrichen ist.

sowie die stilistische Fähigkeit, da, wo ihm der Text nicht in Ordnung zu sein schien, nachzuhelfen und ihn zu verbessern. Er sucht die einzelnen Sätze unter sich in engere und flüssigere Verbindung zu setzen, indem er dann und wann entsprechende Konjunktionen einfügt, das an der Spitze eines Satzes stehende matt klingende Determinativ-Pronomen der sehr häufig durch ein dieser ersetzt, eine unnatürliche Wortstellung ändert, manchmal, aber sehr selten, einen unklaren oder verkümmerten Satz etwas umgestaltet und, wie es auch der Korrektor von W thut, veraltete Wörter gegen neue vertauscht. Auch sind die alten Formen, hauptsächlich in der Deklination und Konjugation, fast durchweg modernisiert. Besondere Aufmerksamkeit wird der Rektion und den lateinischen Endungen der Eigennamen zugewendet, was fast vermuten liesse, dass der Schreiber ein „Schulmeister“ gewesen; mit pedantischer Genauigkeit schreibt er des Caroli, dem Antonio, den Pipinum. Die Jahreszahlen sind gewissenhaft in Worten ausgedrückt.

Wie ganz anders der Schreiber von W! Er schreibt Wort für Wort ab, wie er es entziffert, sodass diese Handschrift in Bezug auf die Wortformen der Urschrift viel näher steht als H. Wo er im Lesen Anstände hat, macht er sich nicht viel Kopfzerbrechen; er sucht einfach das vor ihm stehende Wortbild der Vorlage wiederzugeben, unbekümmert um den Sinn oder den Zusammenhang. Die Eigennamen werden von ihm natürlich auf das grausamste verstümmelt, von Grammatik hat er keine Ahnung. So kommen zu den bereits erwähnten Fehlern, die ihm infolge seiner Ungeschicklichkeit im Lesen und Schreiben unterlaufen, auch noch unzählige andere, die seinen geringen Kenntnissen zuzuschreiben sind.

Dass die Handschrift W nicht dem Verfertiger der Handschrift H als Vorlage gedient haben kann, ergibt sich aus dem Gesagten von selbst, denn niemals hätte aus einem so verdorbenen Texte, wie ihn W bietet, der verhältnismässig so korrekte in H hergestellt werden können, ganz abgesehen davon, dass die in H stehende Überschrift in W fehlt. Letzteres und der Umstand, dass die beiden Handschriften auch im Texte einige, freilich nur unwesentliche Abweichungen aufweisen, lässt ferner erkennen, dass für sie nicht die gleiche Vorlage benützt worden ist.[1]

[1] Manches scheint allerdings dafür zu sprechen, dass die beiden Handschriften auf die gleiche Vorlage zurückzuführen sind. So haben H und W das irrtümliche: sie ist worden ein geleicher unser veindt statt ein gelechter unser veindt, wie in J, Bl. 33[b] steht; H und

5. Die Weimarer Handschrift J.

Während die Ebransche Chronik in der Fassung der Münchener Handschriften von jeher bekannt war, wurde J erst vor einigen Jahrzehnten für die Wissenschaft wieder ans Licht gezogen. Es ist dies bekanntlich ein Verdienst Kluckhohns, der bei seiner Suche nach Quellen für die Geschichte Ludwigs des Reichen auf eine Notiz in dem Prellerschen Katalog der Weimarschen Handschriften aufmerksam wurde, in dem unser Codex (Pap. Fol. nro. 78) ohne Nennung des Autors erwähnt wird.[1] Da Kluckhohn die Münchener Handschriften der Ebranschen Chronik kannte, war es ihm nicht schwer festzustellen, dass ihm in diesem eine neue Handschrift derselben vorlag.

Auf der ersten beschriebenen Seite steht unten am Rande: Hannss Ernst Jageman, Jheger capitain. München am h. pfingstabendt (19. Mai) a. etc. 1632 — ein vielsagendes Datum: am 16. Mai waren die Schweden in München einmarschiert. Wie die Chronik nach Weimar kam, ist damit angedeutet.[2]

Der in Pergament gebundene Codex ist von alter Hand fehlerhaft paginiert, von neuer mit 1—112 foliiert und enthält nichts als die Chronik, in schöner, grosser, regelmässiger Schrift, die einen berufsmässigen Schreiber verrät. Die meisten Überschriften, viele

W hat in der Datierung des sog. kleinen österreichischen Privilegs „15. Klete — sic habuit exemplar" — statt Kalende (in J Bl. 71[b]); H und W lassen an Stelle des Wortes Pompeyus (J, Bl. 12[b]) eine Lücke; H und W hat die sinnlose Ueberschrift: Philippus, ain Romer, landvogt in Bairn nach der er erst Christ Kaiser (J Bl. 27[b]). Aber es findet sich eine ganze Anzahl von Stellen, die ganz deutlich auf verschiedene Vorlagen hinweisen, wenn man nicht, was doch etwas willkürlich wäre, annehmen will, dass der Verfertiger der einen Handschrift Korrekturen, die in die Vorlage eingetragen waren, berücksichtigte, der andere aus Unachtsamkeit oder mit Absicht über diese hinwegging. Wir führen als Beispiele an: H: Trier ist erbaut nach der Sintflut sieben hundert und fünfzig jar, W: 800 jar (in J Bl. 6[b]); H: die zehen und ain halb geschlecht, W: dye XII geschlecht (in J Bl. 23[a]); H: die ailfthalben geschlecht, W: die zehen (in J Bl. 23[b]); H: mit den fünf lerchen, W: fünf adlern oder lerchen. (J. Bl. 73[b]).

[1] S. Kluckhohn, „Ueber die bayrischen Geschichtsschreiber Hans Ebran von Wildenberg und Ulrich Fütrer" in den Forschungen zur Deutschen Geschichte, Bd. VII (Göttingen 1867) S. 206.

[2] Bei der Anwesenheit der Schweden in München erlitt sowohl die kurfürstliche Bibliothek als die Kunstkammer eine Plünderung — wie man wohl annehmen muss, auf Befehl Gustav Adolfs. (Riezler, Gesch. Baierns Bd. V S. 417, 418.) Dabei blieb auch natürlich manches in den Händen der ausführenden Organe.

Anfänge von Absätzen und einzelne Namen sind mit roter Tinte geschrieben; die in H sich findenden Wappenschilder sind durch rote Kreise ersetzt. Vorgeheftet ist dem Text — als einzige der Handschrift — die Stammtafel der ältesten bayerischen Herzoge und der ältesten Karolinger, die, abgesehen von einer allerdings bemerkenswerten Abweichung, die gleiche ist, wie die erste der Stammtafeln in H. Sie ist jedoch in J viel zierlicher gestaltet als dort, indem die rotgeschriebenen Namen der Fürsten in farbige Ringe gestellt sind, und zwar der Theodos „des andern" in einen rotweissen, die der andern Herzoge in blauweisse, die der Karolinger in blaugelbe.

Die Überschrift auf Bl. 1^a lautet; „Diese nachvolget Histori hat gesamblt ein Ritter, des namen hernach geschrieben stet, und aus den Büchern getzogen, die man nennet in Latein Cronikn, in dem Namen des Hern, gegen dem sich alle knye piegen". Dann folgt Bl. 1^a — 3^a die „Vorrede dieser Histori" und Bl. 3^a — 4^a eine Art Einleitung. Noch auf derselben Seite beginnt dann der Text, der auf Bl. 112^a mit einer Aufzählung der Söhne des Herzogs Albrecht III. von Bayern-München schliesst. Die letzten sieben Blätter des Codex sind nicht beschrieben.

Leider erweist sich die Handschrift, trotz des gefälligen Eindruckes, den die Schrift und die äussere Ausstattung derselben hervorbringt, als eine sehr flüchtige, die von zahlreichen, dem Schreiber zur Last fallenden Fehlern entstellt ist [1] und vermuten lässt, dass sie rasch für einen bestimmten Zweck hergestellt wurde und zu einem bestimmten Zeitpunkte fertig sein musste. Dem Teil des Textes, der über den Text in H und W hinausreicht, sieht man es, wie noch gezeigt werden wird, an, dass ihm auch von Seite des Autors die letzte Ausgestaltung und Feilung nicht zu teil geworden ist; auch scheint ein Schlusssatz, ein „Explicit," zu fehlen, denn der Name des Verfassers, dessen Nennung doch in der Überschrift in Aussicht gestellt ist, war wohl, nachdem er in der Chronik nirgend vorkommt, einem solchen vorbehalten.

[1] Ausgelassene Wörter und Sätze; Fehler wie hernas statt hernach (Bl. 26^b), schaffzaglprett statt schachzagelprett (39^b), ainer kinds statt aines kinds (Bl. 36^a), hawp statt hawpt (Bl. 43^a), bestättumb statt bestättung (Bl. 85^a), schamhait statt schmachait (Bl. 63^b), freihait statt freihart (Bl. 80^b) usw.

Korrekturen von der Hand des Schreibers kommen nur wenige vor. Dagegen hat eine zweite, gleichzeitige, Hand sowohl über der Linie als auch an den breiten Rändern, die offenbar von vornherein für Nachträge bestimmt waren, Wörter und Sätze hinzugefügt, die sich teils als sachliche oder stilistische Verbesserungen,[1] teils als Ergänzungen und subjektive Bemerkungen zu dem im Texte Gesagten erweisen. Ausserdem ist ein die deutsche Übersetzung einer römischen Inschrift enthaltender Zettel eingeheftet[2] und ein Blatt mit einer von der zweiten Hand geschriebenen Kritik über ein im Texte genanntes Buch eingelegt.[3]

Schon Kluckhohn hat der Vermutung Raum gegeben, dass die Korrekturen der zweiten Hand von Ebran selbst herrühren;[4] dieselbe Meinung wurde von Keller ausgesprochen und näher begründet,[5] und der Schreiber dieser Zeilen konnte sich durch den Vergleich der unter einer Urkunde des k. Reichsarchives in München stehenden charakteristischen Unterschrift des Ritters überzeugen,[6] dass es damit unzweifelhaft seine Richtigkeit hat. Wir haben demnach in dem Weimarer Codex zwar kein Autograph[7] vor uns, aber

[1] S. bezüglich der stilistischen Verbesserungen Keller S. 102 Anm. 2.

[2] Den gottern vnd teufeln. — Dem erbermlichisten Tyberio Cassius Constantino dem jungern, der gelebt hat drey jar, vier manet, 22 tag, hat gemacht diss gedächnus Tyberius Claudius Constantinus, sein brueder, dem geliebsten süne, von dem im tzu machen geordnet, vnd Cassie, seiner waren mutter, vnd Claudio Janario, vberwünder, vnd Marcellino, lebendigen, getrewesten gefreyten, gemacht vnd dem getrewen etwan Caio modesto, seinen geliebsten. (Zwischen Bl. 13b und 14a). Eine ungeschickte Uebersetzung einer in M. Welseri op. hist. (Norimbergae 1682) S. 416 aufgeführten Inschrift. Sie lautet: TJB. CASSJO. CONSTANTJNO. JVNJORJ. MJSERRJMO. QVJ. VJXJT. ANNOS. III. MEN. IV. D. XXII. FECJT. TJB. CL. CONSTANTJNVS. PATER. FJLJO. DULCJSSJMO. A QVO. SJBJ. FACJENDUM. OPTAVERAT. ET. CASSJAE. VERAE. MATRI. EJVS. ET. CLAUDJJS. JANVARJO. VJCTORJ. ET MARCELLJNO. LJBERTJS. FJDELJSSJMJS. VJVJS. FECJT. JTEM. FJDELJ. QVONDAM. ET. CARO. ET. MODESTO. SVIS. KARJSSJMJS. (Gefunden zu Neuburg a./D.)

[3] Abgedruckt unter den Varianten zu Bl. 63a.

[4] L. c. S. 207.

[5] L. c. S. 102 Anm. 2.

[6] S. oben S. XIII Anm. 4.

[7] Es ist ein Glück, dass wir unsern Text nicht nach einem Autograph Ebrans herstellen müssen, denn dieser erweist sich in den eben besprochenen Korrekturen als einen so ungeübten Schreiber, dass er kaum ein einziges Wort zu Papier bringt, das nicht durch Auslassung von Buchstaben oder eine andere Ungeschicklichkeit entstellt ist. Er schreibt: geschlach (Geschlecht), Franos (Franzose), Franreich (Frankreich), Sasch (Sachsen), angefanen (angefangen), erstanen

eine Handschrift, die aller Wahrscheinlichkeit nach auf die Urschrift oder wenigstens das Handexemplar Ebrans zurückgeht, von diesem selbst durchgesehen und mit dem Gepräge, das sie schliesslich erhalten, aus seiner Hand gegangen ist.

Ein Fragment unserer Chron. mit Marginalien hat sich in der Münchener Hof- und Staatsbibliothek als Cod. germ. 5757 erhalten. Es umfasst 9½ Blätter und ist (nach 1612) von der Hand des herzoglichen Archivars Johann Lieb (Libius) geschrieben; der Text bricht hier ab mit den Worten: Der landvogt, so in Beyrn geherschet haben, hab ich sechs gesetzt nach den zweien fürsten Woamundus und Ingeromandus, als du hernach findest [= J Bl. 15ª]. Von da an folgen nur noch teils in lateinischer, teils in deutscher Sprache abgefasste kurze Inhaltsangaben der wichtigeren Chronikstellen mit Verweisung auf die betreffende Seitenzahlen der Ebranschen Chronik, aus denen zu ersehen ist, dass das Lieb vorliegende Exemplar das jetzt in Weimar aufbewahrte gewesen.

Eine vollständige Abschrift des Weimarer Textes wurde, wie es scheint auf Veranlassung Kluckhohns, angefertigt und als Cod. germ. 5129 der Münchener Hof- und Staatsbibliothek einverleibt.

6. Vergleich der Handschrift J mit den Handschriften H und W.

Kluckhohn scheint den Unterschied zwischen dem Weimarer Codex und den Münchener Handschriften im wesentlichen darin gesehen zu haben, dass ersterer vollständiger ist, indem er eine Vorrede enthält und den Text weiter führt als diese;[1] wenigstens spricht er sich über andere Verschiedenheiten nicht aus. Ein Vergleich lehrt aber bald, dass solche sehr zahlreich sind und durch die ganze Chronik hindurch vorkommen, sodass sich J als eine ziemlich tiefgreifende Umarbeitung von H W erweist. Daraus folgt aber, wie bereits Keller bemerkt hat,[2] dass die Münchener Handschriften

(erstanden), Banifatzi (Bonifacius), tzbain (zwei), Pvrhart (Burkart) etc. Wo mehrere Konsonanten zusammenkommen, weiss er sich gar nicht mehr zu helfen; so schreibt er Dewtzschland. — Wahrscheinlich war er auch im Lesen von Drucken kein besonderer Held, da er dies nicht als Knabe erlernte, sondern erst als Mann erlernen konnte.

[1] L. c. S. 206.

[2] L. c. S. 102.

der Handschrift J gegenüber sich insofern in ihrem Werte behaupten, als sie uns die Fortschritte wahrnehmen lassen, die Ebran in seinen Forschungen und in seiner Darstellungsweise inzwischen machte.

Sehen wir zunächst auf die sachlichen Abweichungen von J gegenüber H W, so ergibt sich, dass diese in Weglassungen, stofflichen Bereicherungen, wirklichen oder vermeintlichen Verbesserungen und Umarbeitungen bestehen, und zwar im Grossen wie im Kleinen;[1] so erfuhr die ziemlich ausführliche Geschichte der Karolinger von Ludwig dem Frommen an bis Arnulf weitgehende Umgestaltungen, als deren bedeutendste die Streichung mehrerer Partieen hervorzuheben ist, die mit der bayrischen Geschichte in keinem oder nur ganz losem Zusammenhange stehen.

[1] Keller S. 102. — Es hätte keinen Sinn, hier alle Abweichungen der Hdschr. H W von J aufzuführen, da diese ja in den Varianten zu ersehen sind; wir beschränken uns deshalb hier darauf, nur einige besonders charakteristische Verschiedenheiten hervorzuheben. Die Stadt Norcoa, die Norix gegründet haben soll, ist in H W Regensburg, in J Nürnberg. Die bezüglich der Herzoge Adalger und Theodo in H W schüchtern vorgebrachten Zweifel werden in J entschiedener ausgesprochen. Das zweite „Geschlecht" der bayerischen Herzoge beginnt in H W mit Garibald und Theodo, in J mit Theodo und Garibald. Dieser Theodo ist in H W Theodo „der ander", in J Theodo der dritt. Die Zahl der von Tassilo gegründeten Klöster ist in H W geringer als in J. Die ziemlich breite kritische Erörterung in H W über die Vermählung Adelhaids, der Tochter des bayerischen Herzogs Arnulf, mit einem sächsischen Fürsten wird in J weggelassen. Die Stelle über Heinrich den Vogler und die Kaiserin Adelhaid wird gekürzt, ebenso die über die Familie und den frommen Wandel der Kaiserin Kunigunde etc. — Von den Stellen, die in J den Handschriften H W gegenüber ein Plus bilden, wollen wir nur die durch Umfang oder Inhalt wichtigeren anführen: Die Unterjochung Deutschlands durch Tiberius und die Flucht des Herzogs Theodo zu den Ostergothen (Bl. 14b). Die Taufe Chlodwigs und die dabei sich ereignenden Wunder (Bl. 19b). Der in Helfenburg aufgefundene römische Denkstein (Bl. 27b). Die Wahl Attilas zum König der Hunnen und die Verheerung Bayerns durch dieses Volk (Bl. 29a). Die Verschüttung des Salzbrunnens zu Reichenhall durch die Hunnen und die Ausbreitung des arianischen Glaubens bei den Gothen (Bl. 29a ff.). Die Ernennung des Bonifacius zum Erzbischof von Mainz und die Begründung der Bistümer Eichstett und Würzburg durch ihn (Bl. 39a). Der glückliche Zug Tassilos gegen die Winden (Bl. 42a). Die in Rom erfolgte Weihung des Arn zum Erzbischof von Salzburg und seine Erhebung zum päpstlichen Legaten (Bl. 43a). Die von Karl dem Grossen eingesetzten bayerischen Landvögte (Bl. 43b). Die Bauten des Herzogs Arnulf in Regensburg und die durch ihn bewerkstelligte Ueberführung des „grossen Heiltums St. Dionysii" in diese Stadt (Bl. 48b). Die Erhebung seines Sohnes Zwentibold zum Herzog von Lothringen (Bl. 48b). Das in der Kirche von Maurkirchen aufgestellte Bild König Heinrichs und seines Hauptmanns (Bl. 51b). Die Vermählung Adelhaids mit König Otto (Bl. 53b).

In formaler Beziehung strebte Ebran in der zweiten Redaktion darnach, seiner Chronik eine mehr buchartige Ausstattung zu verleihen, als dies in der ersten der Fall war. Er versah sie mit der schon erwähnten Vorrede, zielte auf grössere Übersichtlichkeit ab durch Vermehrung der Überschriften, beseitigte einige Wiederholungen, Undeutlichkeiten und Unebenheiten des Stiles und suchte manche Einzelheit durch schärfere Betonung oder Verschiebung an eine andere Stelle besser zur Geltung zu bringen, was freilich nicht immer so ausfiel, wie es beabsichtigt war. Auch verfuhr er bei der genealogischen Aneinanderreihung und Gruppierung der Wittelsbacher in J systematischer als in H W, sodass er statt der sechs Staffeln, die er hier aufbaut, in der zweiten Redaktion auf neun kommt, die er dann in der Fortsetzung noch um eine weitere vermehrt.[1]

7. Die Entstehungszeit der beiden Redaktionen (H W und J).

Was der Chronist in der Überschrift zur ersten Redaktion darüber sagt,[2] ist zur Aufklärung dieses Punktes wenig dienlich. Wir erfahren daraus nur, was ohnehin selbstverständlich, dass Ebran seine „Histori gesamlet", d. h. zusammengetragen „und geschrieben" habe zur Zeit Kaiser Friedrichs III. Etwas bestimmter schon ist, was er in der Vorrede zu der Handschrift J sagt, dass er die Chronik „gesamblt" zu des löblichen, tugendhaften Herzog Ludwigs Zeiten,

Die Krankheit Kaiser Heinrichs II. und seine Heilung durch den Hl. Benedikt (Bl. 58b). Die Zusammenrechnung der Zeit, während deren die Grafen von Scheyern ihrer herzoglichen Würde beraubt waren (Bl. 72b). Zusatz zu der Geschichte von der Ermordung Ludwigs des Kelheimers (Bl. 74a). Die Stiftung des Klosters Seldenthal durch Ludmilla (Bl. 74b). Beispiele zur Veranschaulichung des glänzenden Hofhaltes, den Ludwig der Bärtige in Paris führte, und der Volksmenge in dieser Stadt (Bl. 91a). Das Auftreten der Jungfrau von Orleans (Bl 92a). Die Verhandlungen Ludwigs des Bärtigen mit dem König von Frankreich zur Erlangung von Geld zur Besoldung eines Kriegsheeres (Bl. 93a). Die Wahl des Jagiello von Litauen zum König von Polen und seine Taufe (Bl. 98a). Die letzten Lebensjahre und der Tod Sophias, der Gemahlin des Königs Wenzel (Bl. 99b).

[1] In H W sind alle Wittelsbacher bis zu Ludwig dem Strengen und seinem Bruder Heinrich (einschliesslich) zu einer Staffel zusammengefasst, während sie in J, wie es auch richtig ist, auf vier verteilt sind. Wo also in J die fünfte beginnt, hat H W erst die zweite, und so kommt es, dass der letzten Staffel in H W, der sechsten, in J die neunte entspricht.

[2] S. oben S. XXV.

der sein Fürst gewesen sei, denn damit kommen wir auf den Anfang des Jahres 1479 als zeitlichen Endpunkt, der jedoch, wie der Inhalt der beiden Redaktionen sofort erkennen lässt, nur für die erste passt. Setzen wir nun, dass Ebran, der die Kriege seines Herrn mitmachte, jedenfalls erst nach Beendigung derselben Ruhe und Musse für seine historischen Arbeiten fand, so ergibt sich, da er lange Zeit damit beschäftigt gewesen sein soll, dass seine Chronik in ihrer ersten Fassung wohl um die Mitte der sechziger Jahre begonnen und um das Jahr 1479 beendet wurde.[1] Das stimmt auch mit unserer Annahme, dass Ebran vor der im Jahre 1480 unternommenen Wallfahrt ins heilige Land seine Chronik fertiggestellt,[2] und mit der Tatsache, dass er dem Ulrich Fürtrer, der seine Arbeit im Jahre 1478 begann, Stücke seiner Sammlung überliess,[3] weil er ihrer eben nach Abschluss seines Werkes nicht mehr bedurfte. Nur eine einzige Stelle der ersten Redaktion schliesst ein über den Tod des Herzogs Ludwig hinausgehendes Datum in sich, nämlich die, in der er von der Erhebung des Propstes Friedrich Maurkirchner zum Bischof von Passau spricht,[4] denn dieser wurde erst am 18. Oktober 1479 erwählt, während die päpstliche Bestätigung gar erst im Jahre 1482 erfolgte. Aber diese Notiz ist von Ebran wohl erst, als er nach seiner Rückkehr von Palästina sich wieder mit seiner Chronik beschäftigte, in der Urschrift nachgetragen worden. Und dies gilt auch für den in der Handschrift H sich findenden Stammbaum, soweit in ihm das Jahr 1479 überschritten ist.[5]

Für die Bestimmung der Fertigstellung der zweiten Redaktion bietet uns der Text derselben verschiedene

[1] Genauer: zwischen 1477 und 1479, da Ebran in der Chronik eine Quelle benützt, nämlich die in Anmerkung 4 angeführte „Histori“, die ihm erst im Jahre 1477 mitgeteilt wurde.

[2] S. oben S. XVII.

[3] Davon wird unten S. LXXIX noch gesprochen.

[4] Die Stelle lautet Bl. 101a: „Dise histori von hertzog Johannsen und frawen Jakoba hat mir aus Holandt gepracht der wirdig doctor Friderich Mawrkircher, dieselben zeyt brobst zu Altenötting, nachmalen bischof zu Bassaw“. Dieser Passus steht ganz am Schlusse der langen Erzählung und trägt schon durch diese Stellung sowie durch die unvermittelte Art der Anfügung den Charakter eines Nachtrages an sich.

[5] Vgl. Keller, l. c. S. 108. Es fallen über die angegebene Zeitgrenze bloss die auch in der zweiten Redaktion nicht mehr erwähnten Kinder Philipps des Aufrichtigen hinaus (mit Ausnahme des im Jahre 1478 gebornen ersten Sohnes). Ebran hat an Stelle der Namen derselben sechs leere Kreise eingestellt, wie er für die Söhne Friedrichs I. (des Enkels König Rupprechts) und Ludwigs von Veldentz je vier gesetzt hat.

brauchbare Anhaltspunkte. Es ist dort die Rede von Papst Innocenz VIII., der am 29. August 1484 gewählt wurde, von dem Tode des Markgrafen Albrecht von Brandenburg am 11. März 1486, von dem des Augsburger Dompropstes Herzog Johann von Bayern am 4. Oktober 1486, und da von dem Herzog Ludwig von Veldentz gesprochen wird wie sonst von Toten,[1] kommen wir bis zum 19. Juli 1489. Dagegen wird Herzog Christoph, der am 8. August 1493 bekanntlich auf der Insel Rhodus starb, als noch Lebender aufgeführt. Hätte Ebran von dessen Ende Kenntnis gehabt, er hätte sicher, zumal es unter so traurigen Umständen erfolgte, davon berichtet, wie er dies bei dem erwähnten Herzog Johann that, der auch auf einer Kreuzfahrt in der Ferne den Tod fand. So ergibt sich, dass unsere Chronik in der Fassung der Handschrift J etwa um 1490, sicher vor 1493 beendet wurde, zu welchem Resultate, auch Keller auf Grund anderer Erwägungen gelangt.[2]

8. Die bayerische Regententafel und ihr Verhältnis zu der Ebranschen Chronik.

Ausser den aufgeführten drei Handschriften und dem Fragment Liebs haben sich noch Bruchstücke der Ebranschen Chronik in einem alten wittelsbachischen Stammbaum erhalten, welcher auf der dem Freiherrn von Hallberg-Broich gehörenden Burg Brachlen bei Linnig (im Herzogtum Jülich) aufgefunden wurde und im Jahre 1814 in das k. bayer. Geheime Hausarchiv überging. Dieser Stammbaum findet sich auf dreizehn zusammengefügten Pergamentblättern, die bei einer Breite von ungefähr einem halben Meter eine Länge von siebthalb Meter aufweisen, und ist zum Teil mit prächtigen, kolorierten Zeichnungen, darunter eine Menge von Fürstenbildern, ausgestattet. Auf diesen Stammbaum machte zuerst Rockinger in der zweiten Abteilung seiner Abhandlung[3] „Über ältere Arbeiten zur bayerischen und pfälzischen Geschichte im Geheimen Haus und Staatsarchive“ S. 167 nro. 50 aufmerksam. Er gedenkt

[1] „Ludwig ward genannt der schwartz hertzog“. — „Der Ludwig, genannt der schwartz, lies auch vier sön.“ (Bl. 112a.)

[2] Keller, l. c. S. 124 ff.

[3] In den Abhandlungen der k. bayer. Akademie der Wiss. III. Cl. XV. Bd. II. Abteilung (München 1880).

dabei (S. 169) historischer Notizen, kleinerer und grösserer, die auf diesem Stammbaum bei einer Anzahl von Fürsten als „Beischrift" angebracht sind, ebenso (S. 171 nro. 51) eines auf der Tafel unten aufgeklebten, quer gelegten Pergamentblattes, das von Kaiser Philippus und seinen Söhnen handelt und von ihm als ein Ausschnitt aus der Chronik Ebrans erkannt wird. Es ist hier auch bemerkt, dass die ganze Tafel aus drei Hauptbestandteilen zusammengesetzt ist, von denen der erste von Garibald und Arnulf (dem Bischof von Metz) bis auf Kaiser Otto III., der andere von Otto von Wittelsbach bis zu den letzten Sprossen des niederbayerischen Zweiges (1340), sowie den Söhnen Kaiser Ludwigs und seines Bruders Rudolf reicht, während der dritte, später hinzugefügte in der bayerischen Linie sich bis zu den Herzogen Wilhelm, Ludwig und Ernst, in der pfälzischen bis zu den Söhnen des Pfalzgrafen Philipp des Aufrichtigen erstreckt. In der dritten Abteilung seiner Abhandlung[1] veröffentlichte dann Rockinger die erwähnten „Beischriften",[2] die nur auf den beiden ersten Stücken des Stammbaumes vorkommen, und glaubte als deren Quellen Otto von Freising, die Chronik von Scheyern und Andreas von Regensburg annehmen zu dürfen.

Diese Mitteilungen Rockingers gaben Anlass zu einer vom Geheimen Haus- und Staatsarchiv ausgehenden Publikation,[3] die näher auf die künstlerische Gestaltung des Stammbaumes eingeht, eine genaue Darstellung seiner Anordnung enthält und sämtliche darin aufgenommenen Fürstennamen nebst den dazu gehörenden „Beischriften" unter Zugabe historischer Anmerkungen aufführt. Bezüglich der Quellen der „Beischriften" wird lediglich die Annahme Rockingers wiederholt.

Erst Keller erkannte die Verwandtschaft dieser „Beischriften" mit der Ebranschen Chronik, auf die übrigens schon durch das von Rockinger als Bruchstück derselben identifizierte Pergamentblatt hingedeutet war, und in seiner Abhandlung über Ebran[4] wies er in einer grösseren Anzahl von Parallelstellen eine so grosse Ähnlichkeit, ja vielfach wört-

[1] Ebenda S. 165.
[2] S. über solche mit prosaischen und poetischen „Beischriften" versehene Stammbäume Rockinger, S. 125 ff.
[3] Bayerische Regenten-Tafel von Herzog Garibald I. (554) bis Kurfürst Otto Heinrich (1559), herausgegeben vom k. B. Geheimen Hausarchive etc. (Ohne Jahrzahl).
[4] L. c. S. 111 ff.

liche Übereinstimmung nach, dass an der unmittelbaren Abhängigkeit der beiden voneinander nicht mehr gezweifeldt werden konnte. Es war nur noch zu untersuchen, ob Ebran die Regententafel oder der Verfertiger derselben Ebran ausgeschrieben. Keller entschied sich aus Gründen, die als stichhaltig bezeichnet werden müssen, für Letzteres, und wir können uns hier auf einige Zusätze zu seinen Ausführungen beschränken. Wir knüpfen an die Bemerkung Rockingers an, dass sich möglicherweise der Stammbaum von unten her nicht vollständig erhalten habe und vielleicht ein die älteste, fabelhafte Genealogie der bayerischen Herrscher betreffendes Stück fehle.[1] Er stützt sich dabei auf die Beischrift zu dem an der Spitze des Ganzen stehenden Herzoge Garibald, welche lautet: „An disem Garibaldus vahet an der ander stam oder geschlächt," wie dann weiterhin bei Herzog Odilo vom dritten, bei Ludwig dem Deutschen vom vierten „Geschlechte" die Rede ist. Und nun frägt Rockinger: „Soll hienach nicht auch das erste irgend einmal vorhanden gewesen sein?" Sehen wir nun in der Ebranschen Chronik nach, so finden wir (bei J) in der Einleitung den Passus: „Es wird gesagt von dem Land Bavaria oder genant Norica und von den Fürsten, die darin geherrscht haben, die geteilt sind in vier Stamen oder Geslächte bei Cristus geburde: Der erst Stamen erhebt sich an dem König Woamundus und seinem Bruder Ingeromandus, der ander erhebt sich an den Hertzogen Theodo und Garywaldo, der drit erhebt sich an dem Fürsten Ottilo und der viert Stamen erhebt sich an Keyser Karl dem ersten" etc. — eine Gliederung, auf der der ganze Aufbau der Ebranschen Chronik in den betreffenden Abschnitten beruht. Das führt natürlich zu dem Schlusse, dass nicht die in der Regententafel sich findende dürftige Erwähnung des zweiten, dritten, vierten Stammes die Quelle der Ebranschen Chronik gewesen ist, sondern umgekehrt diese der Regententafel zur Vorlage gedient haben muss, zumal da wir die Quellen, aus denen Ebran wirklich schöpfte, soweit diese Dinge in betracht kommen, ja kennen. Im übrigen möchten wir aus dem Umstande, dass sich in der Ebranschen Chronik ein „erster Stamen" findet, noch nicht schliessen, dass auch in der Regententafel ursprünglich ein solcher verzeichnet gewesen sei,

[1] L. c. S. 171.

und zwar aus dem einfachen Grunde, weil auch in der Stammtafel Ebrans, die sichtlich neben der Chronik bei Anfertigung der ersteren mit herangezogen wurde,[1] nicht auf die Sagenhelden Boamundus und Ingeromandus zurückgegangen, sondern mit Garibald und Theodo (in H) begonnen wird. Wie gedankenlos der Hersteller der Regententafel verfuhr, zeigt sich noch ein zweites Mal weiter oben, wo von den Söhnen Karl Martells gesprochen und dabei auf eine Stelle verwiesen wird, die sich nicht in der Regententafel, aber bei Ebran findet. Es heisst nämlich im letzten Satze der „Beischrift": „Pipinus wird ein Kunig in Franckreich gemacht durch Underweisung Papst Stephani des andern und ward Kunig Hildrudis in ain Kloster verstossen, der die selben Zeit den kuniglichen Namen hat, als in seiner Histori mer gesagt wird" — nämlich bei Ebran auf Blatt 37.

Und nun noch ein anderer Punkt. Keller hat nicht nur Übereinstimmungen in den von ihm vorgeführten Parallelen nachgewiesen, sondern auch auffallende Abweichungen und hat dargethan, dass die Regententafel Fehler enthält, die der Ebranschen Chronik, wie wir sie kennen, fremd sind.[2] Daraus hat er gefolgert, dass die letztere in ihrer ursprünglichen Fassung eine andere Gestalt hatte als der Text in H W oder gar in J, und er spricht von dieser ältesten Fassung der Chronik als von der ersten Redaktion derselben. Wir sind aber der Meinung, dass damit zu viel gesagt wird, denn wir glauben, dass die Chronik zu der Zeit, in der ihr die „Beischriften" der Regententafel entnommen wurden, noch nicht vollendet, sondern erst im Werden begriffen war; ja, es ist möglich, dass sie damals überhaupt noch nicht weiter vorgeschritten war als bis zu den Stellen, die den letzten Beischriften der Tafel als Quelle dienten.

Für wen die Regententafel hergestellt wurde, wissen wir nicht. Man könnte an eine der fürstlichen Persönlichkeiten denken, mit denen Ebran in persönlichem Verkehr stand;

[1] Die „Regententafel" ist vielleicht überhaupt nichts anderes als eine genaue Nachbildung des Ebranschen Stammbaumes in dessen frühester Gestalt. Durch die im Laufe der Zeit an letzterem vorgenommenen Aenderungen dürfte dieser dann so geworden sein, wie er sich uns in J, bezw. H erhalten hat. Es blieben auch die „Beischriften" nicht in der ursprünglichen Fassung, sondern wurden zumeist gekürzt oder ganz gestrichen. Die letzte findet sich in H bei Otto II., dem Sohn Ludwigs des Kelheimers.

[2] L. c. S. 116.

doch liegt am nächsten anzunehmen, dass sie für ihn selbst angefertigt worden ist, weil er wohl eine solche „Figur“, die ja das Gerippe seiner Chronik bildet, bei der Ausarbeitung derselben immer als Wandschmuck, zugleich als Quelle und Beleg vor Augen haben wollte. Und es scheint, dass dieser Stammbaum eines des Vorbilder für die die bayerischen Herrscher darstellenden „Riesenstammbäume“ geworden ist, denen man in neuerer Zeit die Aufmerksamkeit zugewendet hat.

III. Der Inhalt, die Anlage und Form der Chronik.

Es ist bekannt, dass die wittelsbachischen Fürsten der Geschichte Bayerns und ihres Hauses von jeher warmes Interesse entgegengebracht und auf die Pflege derselben fruchtbar eingewirkt haben; so wissen wir, dass von den einheimischen Geschichtswerken des XV. Jahrhunderts[1] mindestens zwei einer unmittelbaren Anregung bayerischer Herzoge ihre Entstehung verdanken, nämlich das Chronikon de ducibus Bavariae des Andreas von St. Mang in Regensburg, zu dem Ludwig der Bärtige von Ingolstadt den Anstoss gab,[2] und die Gesta illustrium ducum Bavariae des Abtes Georg Hauer von Niederaltaich, die auf einen Wunsch des Herzogs Georg von Landshut entstanden.[3]

Die Beziehungen, in denen unser Ebran zu mehreren fürstlichen Persönlichkeiten des Landshuter Hofes stand, legen den Gedanken nahe, dass auch er zur Abfassung seiner Chronik durch derartige Antriebe veranlasst worden sei, aber es findet sich keine Spur, wodurch eine solche Annahme Bestätigung fände. Es scheint einzig die Lust und Liebe zur Sache gewesen zu sein, die ihm die Feder in die Hand drückte, vielleicht eine in der Familie liegende Neigung zur Erforschung der Vergangenheit, wie wir denn auch seinen Bruder Heinrich als Autor der ältesten geschichtlichen Aufzeichnungen über die Geschichte der den Ebranen,

[1] S. hiezu den Abschnitt „Richtungen der Historiographie“ bei Riezler, Geschichte Bayerns, Bd. III S. 883 ff.

[2] Leidingers Ausgabe des Andreas im ersten Bande der neuen Folge dieser Sammlung S. IX.

[3] Waltzer, Georg Hauer in Niederaltaich, Arch. Zeitschr., Jahrg. 1902 S. 215 ff.

wie wir sahen, verwandten Familie Gumppenberg kennen lernen.[1]

Hans Ebran sagt in der Vorrede zu seiner Chronik selbst, dass er von einer „sondern Begier" erfüllt gewesen sei, „etwas zu wissen von den herrlichen Taten und Geschichten und besonders von dem hochlöblichen Haus Bavaria oder genannt Norcoa und den durchleuchtigen Fürsten, die in dem Land geherrschet haben", und dass ihm die Beschäftigung mit den alten Historien, die er zu diesem Zwecke durchsehen musste, eine „gar lustige und kurzweilige Arbeit gewesen". Zu dieser Freude an der vaterländischen Geschichte überhaupt gesellte sich dann noch die Anhänglichkeit an das wittelsbachische Herrscherhaus, „den hohen, edlen Stammen bei allen Fürsten der Welt", dessen Sprösslinge „so viele Jahre dem Haus Bayern unverwandelt angehangen" und „viel Zeit in grossem Pracht und Reichtum und viel Zeit in Armut gesehen" wurden, jedoch „nie ganz von dem Haus geschieden" waren. Und unter den Herrschergestalten, die ihm dabei vorschwebten, ist es vor allen die Persönlichkeit seines nächsten Herren, des Herzogs Ludwig, dem zu Ehren er sein Geschichtswerk schreiben will; denn, sagt er, „dieser Fürst war gar ein hochgepreister Fürst in allem römischen Reich: sollt' des Lob, ritterliche und streitbare Händel nicht in zukünftigen Zeiten gedacht werden, kränket's mein Gemüt." Ein zweites Mal erwähnt er in seiner Vorrede Herzog Ludwig in einer Stelle, in der er von dem Kurfürsten Friedrich von der Pfalz spricht, der „ein sonder Freund", mehr als zu sagen, „ein Helfer im Kriegen und Streiten gewesen" seines Herren, „des grossen Herzogs Ludwigs in Bayern", welche zwei Fürsten „grosse Ding mit Mannheit und Streit erstanden" und damit, „ihrem fürstlichen Namen und Geschlecht Ehre und Preis erworben haben". Weiter unten ein drittes Mal, indem er, wieder unter Zusammenstellung Ludwigs und Friedrichs, einer beiden Fürsten gemeinsamen Tugend gedenkt, die in den Augen unsers Chronisten besonders viel gegolten zu

[1] S. die Gumppenbergsche Familiengesch. S. 13, wo es heisst: „Die älteste geschichtliche Darstellung über unsere Familie, die wir finden, ist eine kurze Beschreibung, welche schon im fünfzehnten Jahrhundert Heinrich Ebran zu Scherneck, der jüngste Sohn der Elsbeth zu Gumppenberg, ein Bruder des bayerischen Chronisten, verfasst hat. Diese Beschreibung war zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts noch im Archive zu Scherneck, scheint sich indessen mehr nur auf die Verhältnisse des Gutes Scherneck und auf die Stammfolge der Inhaber desselben bezogen zu haben".

haben scheint, nämlich Selbstbeherrschung und feine Sitte. „Nie ward erhört aus ihrem Mund keinerlei Scheltwort, als dann zu dieser Zeit Gewohnheit ist an den Fürstenhöfen, nicht allein Scheltwort, sondern auch übel Schwören bei dem Fronleichnam, Blut und Marter unsers Herrn Jesu Christi“. Und da unser Chronist bei der Erwähnung Friedrichs auf das Werk des Matthias von Kemnat[1] hinweist, in dem des Helden Leben und Thaten beschrieben seien, so möchte man erwarten, dass er in seiner eigenen Chronik ein die Person Ludwigs in den Mittelpunkt stellendes Seitenstück hiezu bieten wollte. Das ist aber in Wirklichkeit durchaus nicht der Fall, sondern sie stellt, wenn wir das Gerippe blosslegen, einfach eine Aneinanderreihung der „Geschlechte“ und der diesen angehörenden einzelnen Regenten dar, die Bayern von den frühesten Zeiten bis zum Ende des XV. Jahrhunderts „besessen“ haben.

Für derartige Arbeiten hegte man, wie die verschiedenen damals und etwas später entstandenen Stammbäume und genealogischen Versuche erkennen lassen, besondere Vorliebe, und zwar legte man Wert darauf, die Wurzeln des „Stammen“ bis in die dunkelsten Tiefen der Vergangenheit hinabzuverfolgen, wobei das Gewirre von Mythen und Fabeln, auf das man schliesslich stiess, nicht abschreckend sondern anziehend wirkte.[2]

Ebran wird bei seinen Nachforschungen zurückgeführt bis auf Noah, springt von ihm rasch über auf den babylonischen Turmbau und auf die Zerstreuung des Menschengeschlechtes über die Erde, dann auf König Ninus und dessen Nachfolger bis zur Königin Semiramis. Diese nötigt ihren Stiefsohn Trebeta durch die unnatürliche Liebe, die sie zu ihm hegt, zur Flucht übers Meer, und er baut nun in Gallien eine Stadt, die er nach sich Trier benennt; seine Nachfolger sind „die Grossen des Hauses zu Triel“, die Stammeltern der Karolinger (Bl. 7ª).

Die aufeinanderfolgenden Weltreiche werden nur kurz erwähnt, mit Ausnahme des letzten, des römischen, dessen Geschichte Ebran durch Hervorhebung einer Anzahl ihm besonders charakteristisch erscheinender Momente von seiner Begründung an durch trojanische Flüchtlinge bis zu den Kaisern Oktavianus und Tiberius, unter welchen Christus geboren wurde und gestorben ist, verfolgt (Bl. 17ª).

[1] „Des Matthias von Kemnat Chronik Friedrichs I. des Siegreichen“ veröffentlicht im II. Bande der Quellen zur bayr. und deutschen Gesch., Bd. II (München 1862) S. 1 ff.

[2] S. hiezu Riezler, Gesch. Baierns, III S. 912 ff.

Dann wendet er sich zu den ebenfalls von den Trojanern abstammenden Franken und findet so den Weg nach Germanien (Bl. 25[a]) und den von den Norikern oder Bayern bewohnten Gebietssteilen. Dass diese unter ihrem Führer Bavarus aus Armenien eingewandert sind, betrachtet Ebran als eine unbestreitbare Thatsache, denn „darüber sind die Kronickenschreiber einhellig“; ebenso dass der Nachfolger des Bavarus Norix gewesen sei, der Erbauer von Nürnberg oder, wie er zuerst meinte, von Regensburg; dagegen bereitet ihm die Bestimmung der auf Norix folgenden Fürsten des Bayerlandes grosse Schwierigkeit. Zwischen Boamundus und Ingeromandus,[1] die ihm in den Chroniken als die nächsten genannt werden, und diesem Norix liegt, wie er erkennt, ein gewaltiger Zeitraum, denn Norix hat nach Angabe der Quellen „geherrschet zu der Zeit, als Gedeon richtet die Kinder von Israel“, während die ersteren zur Zeit des Julius Caesar gelebt haben sollten, „mit dem sie einen herten Streit gethan“. Er setzt diese beiden zwar als „das erst Geslächt“ im Bayerlande, weist aber darauf hin, dass „vor auch König und Fürsten im Beyrnland geherrschet haben“, deren „Gepurt und Sipschaft“ man leider „so warlich nit geschrieben findet“. An die Herzoge Adalger und Theodo, die als spätere Fürsten in Bayern erwähnt werden, ohne dass eine Zeit angegeben würde, wann sie „tot gewesen“, will er nicht recht glauben, da ja in den Jahrhunderten nach Caesar „die landt in Germani mit landtfögten, geborn Römern“ besetzt gewesen seien; die in Bayern das Regiment geführt, meint er zu kennen und nennt ihre Namen. Einer derselben war Philippus, der nachmals auf den römischen Kaiserthron erhoben wurde, und mit seinen Söhnen Philippus und Quirinus zum Christentum übertrat; ein anderer Aquilinus, von dem der hl. Florian in Zeisselmaier um seines Glaubens willen getötet wurde. So führt uns Ebran zu den Anfängen des Christentums in Bayern, das zur Zeit der Hunnenstürme unter Attila in schwere Bedrängnis gerät (Bl. 29[b]).

Dann aber beginnt für Bayern eine neue Zeit. In den Chroniken finden sich nun die Namen der Herzoge Theodo und Garibald — Ebran nennt sie ursprünglich in umgekehrter Folge — und dem ersteren gelingt es, der Römerherrschaft durch eine Schlacht bei Ötting ein Ende zu

[1] Vgl. oben S. XXXX.

bereiten und Bayern zu einem freien Land zu machen. Mit diesen beiden Fürsten fängt „der ander Stamen im Bayrnlande" an. In Anknüpfung an den Namen Garibald erzählt nun Ebran von dessen Tochter Theodolinde, der Gattin des Longobardenkönigs Authari, die durch „den heyligen babst sant Gregori" zum Christentum bekehrt wird und in ihrer neuen Heimat eine erspriessliche, gottselige Wirksamkeit entfaltet; dann sehr ausführlich von der Ausbreitung des Christentums in Bayern durch den heiligen Ruprecht unter der Regierung des Herzogs Theodo „des dritten" oder wie „etlich histori sprechen" „des andern" und durch den heiligen Emmeram unter demselben Theodo und seinem Sohne Theodobertus. „Etlich sprechen" meint er dann, „dass diser Stamen an dem Hertzogen Theodoberti ein Endt genomen hat", andere aber nehmen an, dass er ein Vater der drei „Hertzogen Landfried, Waldram und Eliland gewesen sei", und nun berichtet er über die Klostergründungen dieser drei Fürsten und die Thaten ihres Nachfolgers Albrecht und dessen Bruders Ockarus, der Burgund „besass". Albrecht ist der Gründer mehrerer Klöster und bringt das „Heiltum" St. Quirini nach Tegernse (Bl. 35[b]).

Hier unterbricht Ebran die Geschichte Bayerns und setzt die der Franken fort, indem er, beginnend mit dem Bischof Arnulf von Metz, dem eigentlichen Begründer „der Grossen des Hauses von Triel", die Entwicklung und das Erstarken der Hausmeier oder, wie es in der Chronik heisst, „der Ausrichter des Palatii" verfolgt, bis sie dazukommen, den merovingischen Schattenkönig Childerich zu stürzen (Bl. 37[b]).

An diesem Punkte angelangt, nimmt Ebran in geschickter Weise wieder den Faden der bayerischen Geschichte auf und verbreitet sich nun über die Regierung des Herzogs Odilo, von dessen genealogischem Zusammenhang mit den früheren von ihm genannten Herzogen er nichts weiss. Er bezeichnet deshalb Odilo als „den ersten des dritten Stamen in Bavaria", der, von königlichem Geschlecht geboren, „das Herzogtum Bavaria vom König Pipinus in Frankreich verliehen" erhielt; sonst wird über das „Herkommen" Odilos nichts bemerkt. Noch eingehender behandelt er dann — wie schon bei Odilo unter besonderer Betonung des kirchengeschichtlichen Stoffes — die Taten und Schicksale von Odilos Sohn Thassilo und legt ausführlich die Vorgänge dar, die den unglücklichen Fürsten zu Fall brachten (Bl. 40[b]).

Bayern wird nun zu einem „Kammergut“ Karls des Grossen, und so erhebt sich denn mit ihm „der viert Stamen“ der bayerischen Herrscher. Das veranlasst Ebran der „Histori von kaiser Karolo“ und dessen Nachfolgern eine verhältnissmässig sehr umfangreiche Darstellung zu widmen. Dabei verweilt er am längsten bei dem ersten Kaiser dieses Geschlechtes und bei dem letzten, bei Karl, für dessen Grösse und geschichtliche Bedeutung er offenen Sinn und Verständnis zeigt, und bei Arnulf, der ihm wie Karl schon wegen seiner Kämpfe gegen die Heiden als eine besonders hervorragende Persönlichkeit erscheint. Auf diesen Arnulf aber blickt Ebran auch in genealogischer Hinsicht mit grösstem Interesse, denn dieser ist, wie er meint, der Begründer der Grafschaft Scheyern, und von ihm stammen ja, wie in den Chroniken zu lesen war, nicht nur König Ludwig und vielleicht auch Konrad von Hessen (der spätere König Konrad I.), sondern auch Arnold (Arnulf I.) und Werner, von denen der erstere das Herzogtum Bayern bekam, der letztere „Graf zu Scheyern“ ward. (Bl. 50ª).

Arnold stirbt ohne männliche Nachkommen, aber Werner pflanzt das Geschlecht fort, und er ist der, von dem es bei Ebran heisst, dass von ihm „unsere herrn hie“, die Herzoge von Bayern, abstammen.

Nach dem Tode Arnolds hätte das Herzogtum Bayern kraft Erbrecht an dessen Bruder Graf Werner fallen sollen, aber das geschah nicht, sondern das Land wurde, da eine Tochter Arnolds sich mit einem Sprossen des sächsischen Herzogshauses vermählt hatte, von König Heinrich und seinem Bruder Otto „eingenommen“, die es als „ir Erib muterhalben“ beanspruchten. (Bl. 52ᵇ.)

Da es dem Grafen Werner nicht gelingt, sein besseres Erbrecht zur Geltung zu bringen, verbindet er sich mit den Ungarn und führt bei dem Abfall des schwäbischen Herzogs Ludolf von seinem Vater Otto „ein unzallich Volck ins Land“, wird aber nach der für dieses unglücklichen Schlacht auf dem Lechfelde „als einer, der sie gefährlich verfürt hiet“ von ihnen erschlagen. Mit der Verdrängung Werners aus Bayern beginnt die 227 Jahre lang währende Periode, in der „die edelen, gefürsten Grafen von Scheirn von irem Vaterlandt verstossen gewesen“, denn auch die bei Konrad II. und Kaiser Heinrich dem dritten — „etlich sprechen dem vierten“ — auf die Wiedergewinnung des

Herzogtums gerichteten Versuche des Grafen Eckart, eines Nachkommen Werners, blieben vergebens (Bl. 63[a]).

Was wir hier zusammengestellt, musste aus einer Menge von kirchen- und reichsgeschichtlichen Begebenheiten herausgeschält werden, die zum guten Teile noch dazu nur aus der Sage und der Legende geschöpft sind. Von dem Aussterben der sächsischen Kaiser an wird die Darstellung immer lückenhafter und verschwommener, und von den späteren Herzogen in dieser Zeit nennt Ebran nur im Vorbeigehen einen Herzog Heinrich (Heinrich V., den Lützelburger) — von dem er aber nicht sagen kann, „wer der von Geschlächt gewesen, oder ob ihm das Land ein Teil oder alles verlihen ward von dem Keiser, oder ob er ein Vogt oder Stathalter des Keisers im Beirnland gewesen sei", — dann ähnlich Herzog Kuno und ebenfalls nur kurz die Kaiserin Agnes. Otto von Nordheim bleibt unerwähnt. Erst von der Zeit der Welfen an gewinnt Ebran für die Geschichte der bayerischen Herzoge wieder festeren Boden, aber auch hier ist die Erzählung recht unvollständig und, besonders soweit die Kämpfe der Welfen mit den Staufern und den von ihnen in Bayern eingesetzten Herzogen aus dem Hause der Babenberger in Betracht kommen, auch recht verworren.

Dass aber Ebran trotz der mancherlei Seitenwege, auf die er sich verirrte, sein eigentliches Ziel für längere Zeit doch nie völlig aus den Augen verlor, zeigt eine Anzahl in die Geschichte des XI. und der ersten Hälfte des XII. Jahrhunderts eingeschobener Absätze, in denen er sich mit der Geschichte der scheyernschen Grafen befasst, die bedeutendsten derselben heraushebt und ihre Gebietsteilungen berichtet, wobei sich zeigt, dass er im Zweifel ist, ob diese nicht schon in der frühesten Zeit auch Pfalzgrafen bei Rhein gewesen.

So ist der Leser der Chronik mit den wichtigsten Geschicken des scheyernschen Grafenhauses vertraut, wann er an den Zeitpunkt gelangt, wo Ebran von der Erhebung Ottos von Wittelsbach zum Herzog von Bayern spricht. Er thut dies zweimal. Das erstemal vorausgreifend bei der Erzählung der Belehnung Heinrichs des Lǫwen mit Bayern im Jahre 1156, wo auf die den Herzog später treffende Ungnade des Kaisers hingewiesen wird, und diese Stelle erscheint, abgesehen von dem eine Art Beilage bildenden „Spruchbrief" Barbarossas, der das sog. kleine österreichische Privileg enthält, und von einer ganz kurzen das Kloster Ranshofen betreffenden Notiz, die sich hieher verirrt hat,

als der Abschluss des ersten Teiles der Chronik (Bl. 69b). Das andere Mal setzt Ebran diese Notiz gewissermassen als Einleitung an die Spitze des zweiten Teiles, und sie lautet hier — ohne jede Lobpreisung des Geschlechtes, die so nahe läge — einfach und schlicht: „Der vorgedachte Keiser Friderich, als er absetzt Hertzog Heinrich von beiden Landen, Sachsen und Beyrn, verlech er Beyrn diesem Graf Otten von Scheyrn" (Bl. 72b).

Blicken wir zurück, so sehen wir, dass die Anlage der Chronik eine sehr wohl überdachte ist. Die zwei Hauptziele, auf die es Ebran ankommt, sind erreicht: der Nachweis der Abstammung der Grafen von Scheyern von den Karolingern und damit die Zurückführung ihres Ursprungs in die graueste Vorzeit. Das äussere Gefüge ist ein sehr straffes; umfangreiche Überschriften sowie einleitende und abschliessende Sätze, die fast refrainartig anklingen,[1] grenzen jeden grösseren Abschnitt als ein für sich bestehendes Ganzes ab und kennzeichnen seinen Zusammenhang mit dem Vorhergehenden und dem Nachfolgenden. Vom Beginne der bayerischen Geschichte an ist der Stoff nach den Bayern beherrschenden „Geschlächten" gegliedert, deren Ebran, wie wir sahen, vier zählt,[2] wobei die fremden Herzoge, deren „Stamen" er nicht mit Sicherheit erfahren konnte, nicht mitgerechnet sind.

Im zweiten Teile ändert sich der Charakter der Chronik, indem die sprunghafte Art der Darstellung, die im ersten vorherrscht, durch ein stetes, regelmässiges Vorschreiten verdrängt wird. Die lange Reihe der Wittelsbacher, die uns vorgeführt werden, sind nach genealogischen „Staffeln" geordnet, wobei der oberbayerischen Linie der Vortritt vor der niederbayerischen, der pfälzischen vor der bayerischen eingeräumt wird. Von den durch die Teilung im Jahre 1392 entstandenen Linien wird in jeder „Staffel" zuerst die ingolstädtische behandelt, die schon vor ein paar Jahr-

[1] Z. B. Also ist genug gesagt von dem anfangk des römischen volks, und wi die stat Rom gestift und gepawt wurdt (Bl. 11a); Nun ist zu sagen, aus was ursachen das kaiserthumb entsprungen ist etc. (Bl. 11a); Also ist kurtz gesagt, wie Beyrn zu dem heiligen christenlichen glauben bekert ist etc. (Bl. 32a); Nu hat ende die histori von den fursten, die von Garibaldo kumen sind etc. (Bl. 35b); Aus diesem handel kam Otto zu dieser keiserlichen kron (Bl. 53b); Also hat ende die rede Otto, so er thut von erstörung der stat Troya und anfang der stat Rom (Bl. 9b); Also hat ende die rede Ottonis von den Frantzosen (Bl. 17b).

[2] Die Wittelsbacher gehören zum vierten, da sie ja, wie Ebran meint, von den Karolingern abstammen.

zehnten ausgestorben war, dann die Landshuter, die im Mannsstamme nur mehr auf zwei Augen stand, und zuletzt die Münchener, der, wie vorauszusehen war, die Zukunft gehörte. Von allen in der Chronik aufgeführten Wittelsbachern, denen Ebran häufig eine längere oder kürzere Charakteristik widmet, nennt er auch die Frauen, soweit er diese erkunden konnte, und die von ihnen hinterlassenen Söhne, die dann die Glieder der nächsten Staffel bilden. Die Töchter werden in der Regel nicht namentlich aufgeführt, und wenn dies der Fall ist, nur die verheirateten. Die der zehnten und letzten Staffel angehörenden Pfälzer bespricht Ebran wie die früheren, von den Fürsten der Landshutischen und Münchener Linie, die ihm näher stehen und noch leben, nennt er nur mehr die Namen.

Die Reichsgeschichte, die im ersten Teile der Chronik einen so grossen Raum einnimmt, tritt im zweiten ganz in den Hintergrund, kaum dass die Namen von Kaisern — selbst Friedrichs „des grössten Fürsten der Welt" — gelegentlich erwähnt werden. Auch bei den beiden Reichsoberhäuptern, die dem wittelsbachischen Hause entstammten, Ludwig und Ruprecht, hält sich Ebran fast durchaus innerhalb des Gebietes der bayerischen Geschichte, nur dass er bei Ruprecht der Versuchung, die diesem den Weg zum Königsthron bahnende Absetzung Wenzels ausführlich zu berichten, nicht widerstehen kann. Durchbrochen ist diese Beschränkung auf die bayerische Geschichte nur durch das Hereinziehen des dänischen Königs Christoph und der Wittelsbacher in Holland, für welch letztere Ebran, wie noch dargethan werden wird, eine besonders ergiebige Quelle vorlag; aber diese Fürsten durfte er eben nicht ausser Acht lassen, wenn er seinem Vorsatz gemäss von allen „Fürsten, Königen und Kaisern" sprechen wollte, „die von Graf Otten (von Wittelsbach) komen sind".

Da im allgemeinen die an die einzelnen Herzoge geknüpften geschichtlichen Notizen und Erzählungen vom XIV. Jahrhundert an häufiger und breiter werden, könnte man schliessen, dass Ebran die Zustände und Ereignisse der eigenen Zeit und der dieser unmittelbar vorangehenden Periode in besonders ausführlicher Weise darstellen werde. Das trifft jedoch nur für die Geschichte der beiden letzten Ingolstädter Herzoge einigermassen zu, nicht aber für das Folgende, das in der zweiten Redaktion der Chronik neu hinzugefügt wurde. Über Herzog Ludwig von Landshut und dessen Waffenbruder Friedrich von der Pfalz, auf deren Tugenden

und Taten Ebran in der Vorrede zu seiner Chronik mit so grossem Nachdruck hinweist, geht er verhältnissmässig nur flüchtig hinweg, weniger erzählend als charakterisierend, wie sich denn dieser ganze Abschnitt mehr wie die Plauderei eines auf hervorragende, ihm wohl bekannte Persönlichkeiten der jüngsten Vergangenheit zurückschauenden alten Herren denn als eigentliche Geschichtserzählung liest. Dem entspricht es, dass hier fast gar keine Jahreszahlen vorkommen, falsche Eigennamen angegeben werden, andere, und zwar nicht wenige, die dem Chronisten im Augenblicke nicht gegenwärtig waren, einfach durch N N ersetzt sind,[1] was in den früheren Partieen der Chronik nur ausnahmsweise geschieht, und dass die Neigung Ebrans zum Anekdotenhaften, die schon vorher dann und wann — nicht etwa zum Schaden des Werkes, — zu Tage tritt,[2] nun die Oberhand gewinnt. Wir erinnern an die „ware und schöne Histori" von der Wahl des Meschbot (Jagiello) zum König von Polen und von dessen Bekehrung zum Christentum, an die Erzählung von der Verhandlung am Hofgerichte des Herzogs Johann von Neumarkt, an die von den Erlebnissen des zum König von Dänemark erhobenen Herzogs Christoph und des von diesem als Boten verwendeten treuen Murher, an die ansprechenden Züge aus der Jugend des Herzogs Ludwig des Reichen und seines damaligen Freundes, des Markgrafen Albrecht von Brandenburg, an die Einzelnheiten aus dem Leben des Kurfürsten Friedrich von der Pfalz.

Was mochte den Chronisten veranlassen, gerade die Geschichte seiner Zeit so stiefmütterlich zu behandeln? Er lässt die Gründe hiefür selbst an ein paar Stellen seines Werkes deutlich erkennen. So sagt er in den zwei letzten Absätzen desselben, in welchen er, wie schon erwähnt, Herzog Georg nennt und die Söhne Albrechts III. aufzählt: „Der Histori mag noch nicht geschrieben werden", weil sie, so ist zu ergänzen, noch am Leben sind. Es war also die Ansicht Ebrans, dass es für ihn, der an einem der bayerischen Höfe ein hervorragendes Amt bekleidete, nicht schicklich sei, sich über Mitglieder des wittelsbachischen Hauses, mit denen ihn

[1] Schon von Keller festgestellt. L. c. S. 137.

[2] Es sei darauf hingewiesen, wie er die Geschichte des schlecht beratenen Königs Jerobeam (Bl. 22^b) und der Lukretia (Bl. 10^a), sowie den Verkauf der dreissig Juden um einen Pfennig (Bl. 23^b) hereinzieht. — Auch die Rindsmaul- und Schweppermannsage tragen anekdotenhaften Charakter.

ein Abhängigkeitsverhältnis verband, oder mit denen er bei Festlichkeiten und anderen Gelegenheiten in persönliche Berührung kommen konnte, in seiner Chronik sich zu äussern. Und daraus erklären sich die Endpunkte der beiden Fassungen derselben, von denen in der Handschriftenbeschreibung gesprochen wurde.

Aber auch auf fremde Fürstlichkeiten glaubte er solche Rücksichten erstrecken zu müssen. So will er nicht auf die Kriege und Heldentaten Herzog Ludwigs eingehen, weil es „zu lang“ wäre, und weil er „darin Bescheidenheit“ halten will, „niemand verletzen“ und seinem Herrn „nit zu vil Lob geben will“; und man wird diese Zurückhaltung verstehen, wenn man bedenkt, dass das Lob auf Kosten des noch lebenden Kaisers Friedrich und des noch nicht lange verstorbenen Markgrafen Albrecht hätte erteilt werden müssen. Hier zeigt sich der feine, erfahrene Hofmann, dem es keine allzu grosse Überwindung kostet, von Dingen zu schweigen, deren Besprechung unnötiger Weise empfindliche Stellen berührt hätte.

Bei der Erwähnung von Begebenheiten und Personen, die bereits der Geschichte angehörten, streifte er zum Glücke diese vorsichtige Haltung ab und liess sich nirgend zur Parteilichkeit oder zur Unterdrückung von Thatsachen verleiten, die einzelnen Trägern des wittelsbachischen Namens und andern bayerischen Fürsten nach seiner Meinung oder in Wirklichkeit zur Unehre gereichen. Er stellt den Herzog Arnulf als einen ruchlosen Menschen hin, „darumb das er der Pfaffheit vil Schaden und Unrecht getan hat“, und unterlässt es nicht, von den Umtrieben der bösen Geister zu erzählen, durch die die Ausgrabung seines Leichnams aus der geweihten Stätte veranlasst wurde; er berichtet über die Hinrichtung der Maria von Brabant durch ihren Gemahl Ludwig den Strengen und weist ausdrücklich auf „die grosse Sünd“ hin, die dieser dadurch auf sich geladen; er erzählt die Ermordung des Kaisers Philipp durch den Pfalzgrafen Otto ziemlich ausführlich, im Gegensatze zu den meisten anderen bayerischen Chronisten, die über diese Untat kurz hinweggehen; ebenso erzählt er den gegen Ludwig den Bärtigen gerichteten Mordanschlag des Herzogs Heinrich, der doch der Vater des von ihm so hoch gepriesenen „grossen Ludwig“ war, mit allen ihm bekannt gewordenen Einzelnheiten ohne jede Beschönigung. Die Lässigkeit der Wittelsbacher, infolge

deren ihnen grosse und reiche Länder, die ihnen zugefallen waren, wieder verloren gingen, wird von ihm schon in der Vorrede zur Chronik freimütig gerügt, dann noch einmal im Text, wo er darauf hinweist, dass die bayerischen Herzoge nach dem Aussterben der holländischen Linie ihres Hauses „vil Tag und Teiding" wegen der Teilung des kleinen Straubinger Erbes hielten und den bedeutenden holländischen Besitz fahren liessen, „weil sich ir keiner darumb muet, darzu sie die nächsten maendlichen Erben gewesen sindt, das doch geschätzt mag werden für eine grosse Tragkheit, das ir Erben und Nachkomen mit Schmertzen gedulden müssen". (Bl. 100[a]). Die Absetzung des Herzogs Thassilo findet er ganz gerechtfertigt, und er kann die von diesem gegen König Karl an den Tag gelegte Treulosigkeit nur tief beklagen. „O Hertzog Tassilo", ruft er aus, „wie hast du so übel gethan an dir selbst, auch deinen Nachkommen und dem Haus Bayern, dass du dich nicht in Gnaden des gerechten Kaisers gehalten! Hast dich ein Weib verführen lassen!" Bei der Darstellung der Geschichte Ludwigs des Bayern, bei der die Geschichtschreiber sich in der Regel entweder auf die Seite des Kaisers oder des Papstes stellen, befleissigt er sich vollständiger Neutralität, lässt aber insofern für Ludwig Sympathie erkennen, als er mit dessen Persönlichkeit anmutige Sagen in Verbindung bringt, die sie mit hellem Schimmer umgeben. Im übrigen hatte Ebran wohl nur sehr unklare Begriffe von den kirchenpolitischen Fragen, die die Taten und Schicksale Ludwigs bestimmten.

Zu diesem Vorzug der Unparteilichkeit, den man der Ebranschen Chronik zuerkennen muss, gesellt sich noch ein anderer, das ist die Sprache. Sie hält sich von der in der Literatur des XV. und noch mehr des XVI. Jahrhunderts so häufig vorkommenden Derbheit, die nur allzugern in Rohheit ausartet, vollständig fern und kann trotz einer gewissen Volkstümlichkeit im eigentlichen Sinne des Wortes als „gewählt" bezeichnet werden. Wie sich in der ganzen Chronik kein einziges Stück findet, das in ästhetischer oder moralischer Beziehung selbst ein empfindliches Gefühl verletzen könnte, so ist auch jedes hässliche oder anstössige Wort darin vermieden. Die Darstellungsform ist in manchen Partien eindrucksvoll, und zwar nicht etwa infolge Anwendung auf Effekt berechneter Mittel, sondern im Gegenteil gerade durch gewinnende Einfachheit und Schlichtheit, die allem Wortgepränge abhold ist. Wo sich Ebran für

seinen Stoff erwärmt, wirkt er geradezu dramatisch, so insbesondere in der Erzählung von der Glanzzeit und dem traurigen Ende Ludwigs des Bärtigen und in der von dem oben erwähnten Rechtshandel am Hofgericht des Oberpfälzers Johann. Immer bemüht er sich, den Sachverhalt klar und durchsichtig zu gestalten, und wo es ihm in seinen Vorlagen hierin zu fehlen scheint, scheut er vor einer gründlichen Umarbeitung derselben nicht zurück, indem er einzelne Momente anders gruppiert, Überflüssiges weglässt, zur Verdeutlichung des Sinnes vermittelnde Sätzlein einschiebt, matte Redewendungen umschreibt oder durch passendere ersetzt.[1] Im einzelnen freilich zeigen sich auch bei ihm, trotz dieses Strebens nach Korrektheit, manche Mängel, stilistische Ungeschicklickheiten und syntaktische Entgleisungen, die jedoch bei dem damaligen Zustande der Schriftsprache leicht erklärlich sind. Störender als sie fallen die bei Nennung lateinischer Eigennamen ungemein häufig vorkommenden Endungsfehler auf,[2] die mit Sicherheit darauf schliessen lassen, dass Ebran der lateinischen Sprache nicht kundig war, ja nicht einmal die Elemente derselben erlernt hat.

Von einer pragmatischen Behandlung des Stoffes ist nirgend die Rede, und eine solche ist von unserem Chronisten auch nicht angestrebt; doch zeigt die von ihm durchgeführte Anordnung insofern einen Fortschritt gegenüber den meisten früheren Chroniken, als er die annalistische Aneinanderreihung der Begebenheiten aufgibt und innerhalb des genealogischen Rahmens, von dem oben gesprochen wurde, das sachlich Zusammengehörende zusammenstellt, wobei freilich verschiedene Mängel zu Tage treten, die erkennen lassen, dass Ebran wenigstens die Sammlung seines Materials rein annalistisch angelegt hatte. So berichtet er zweimal unmittelbar hintereinander nach zwei verschiedenen Quellen von der Schlacht auf dem Lechfelde (Bl. 52ᵇ, 53ᵃ), zweimal von der Einsetzung des Kurfürstencollegiums, bei Karl dem Grossen

[1] S. hiezu die Parallelen S. LIX ff.

[2] So schreibt er z. B. Ernesto im Nom. (Bl. 54ᵃ), weil er diese Form so in seiner Quelle (Andreas, bei Leidinger S. 623,1), wo das Wort aber im Dativ steht, vorfindet; die Nominative: pabst Innocentio (Variante z. Bl. 2ᵇ), Hircano (Bl. 10ᵇ), Pici (Bl. 9ᵇ), Hirenam (Bl. 43ᵃ); den Genetiv: des Königs Latino (Bl. 8ᵃ); den Dativ: zu dem König Pharonis (Bl. 21ᵇ) etc. — Bemerkt sei bei dieser Gelegenheit, dass Ebran bei deutschen Eigennamen die Genetivendung in der Regel weglässt.

und bei Otto III. (Bl. 45^b 57^b), zweimal von der „Einnahme“ der Stadt Regensburg zum Reich, unter Karl dem Grossen und Otto III. (Bl. 26^b, 57^a), bringt zweimal die Berechnung der Zeit, während der die Grafen von Scheyern des Herzogtums Bayern beraubt waren (Bl. 3^b, 72^b), und dreimal die Thatsache, dass die Adeligen gern ihren Ursprung von den römischen Landvögten ableiten (Bl. 27^a, 27^b, 29^a); auch dadurch werden Wiederholungen veranlasst, dass Ebran bei Ereignissen, die wichtige Folgen nach sich zogen oder mit anderen sich später zutragenden in Beziehung stehen, auf diese hinweist und sie dann an ihrem Ort nochmals ausführlich erzählt. Einige wenige Stücke sind, um auch das noch zu berühren, ganz lose in den Text eingestellt,[1] was wohl darin seinen Grund hat, dass sie dem Chronisten erst in die Hand kamen, nachdem der betreffende Teil seines Werkes schon vollendet war.

Zu diesen Verstössen kommen noch solche anderer Art, die Ebran durch Mangel an Sorgfalt und Genauigkeit verschuldet. Da ist zu lesen Ottonus für Otto (Bl. 5^a), Hafelsburg für Habsburg (Bl. 75^b), die hungerisch prod statt hungerisch port (Bl. 44^b), Deserius und Desedri für Desiderius (Bl. 39^b, 40^a), Augustus für Angisus (Bl. 36^a), Anthinor für Antonius (Bl. 13^a), Sitropia für Europa (Bl. 4^b), Egiptus für Epirus (Bl. 13^a), die Agenes für Diagenes (Bl. 36^b), Martin für Mars (Bl. 7^a), der Akkusativ Drussam für Drusum (Bl. 13^b), Kyronensis Delfin statt Viennensis D. (Bl. 86^a) usw. Und wie wird erst mit Zahlenangaben umgesprungen! Auch hiefür einige Beispiele: Karl der Grosse stirbt 800 (Bl. 45^b), Barbarossa beginnt seine Regierung 1150 (Bl. 68^b), Otto von Wittelsbach wird Herzog von Bayern 1172, bezw. 1162 (Bl. 72^a), Ludwig der Bayer wird König 1315 (Bl. 76^b), der Hausvertrag von Pavia wird abgeschlossen 1334 (Bl. 81^a), Konstantinopel wird erobert 1457 (Variante zu Bl. 43^b), selbst das Todesjahr des Herzogs Ludwig ist falsch angegeben — 1477 (Bl. 106^a). Auch sachliche Irrtümer, Verwechselungen und Anachronismen aller Art kommen ziemlich häufig vor. So lässt unser Chronist

[1] S. z. B. die Schweppermannsage; bei der Rindsmaulsage, die Ebran jedenfalls auch erst nachträglich, wohl zu gleicher Zeit wie die Schweppermannsage, kennen gelernt, ist es nur deswegen anders, weil Ebran diese in ungezwungener Weise, ohne an dem fertigen Texte etwas ändern zu müssen, an den Bericht über die Schlacht von Mühldorf anfügen konnte.

König Heinrich I. zu Aachen gekrönt werden (Bl. 51^{a}), bezeichnet Kaiser Konrad II. als einen Schwaben (Bl. 65^{a}), verlegt den Zwist des Königs Richard Löwenherz mit dem Herzog Leopold von Österreich in einen Kreuzzug der beiden gegen die heidnischen Preussen (Bl. 73^{b}), spricht von einem Feldhauptmann König Heinrichs I., der ein „deutscher Herr" gewesen sei (Variante zu Bl. 51^{b}) u. s. w. Er verwechselt Bernhard, den aufständischen Neffen Kaiser Ludwigs I., mit dem bayerischen Markgrafen Gerold (Bl. 46^{a}), Bruno, den zum Papst (Gregor V.) erhobenen Sohn des Kärnthnerherzogs Otto mit dem kölnischen Erzbischof Bruno, dem Bruder Kaiser Ottos des Grossen (Bl. 52^{a}, 55^{b}), bei der Erzählung der Sage von Herzog Ernst „von den wilden Seen" Kaiser Otto II. mit Otto I. (Bl. 54^{a}), bei Erwähnung der Absetzung von drei Päpsten durch Kaiser Heinrich den Heinrich III. mit Heinrich IV., zugleich Papst Clemens III. mit Clemens II. (Bl. 66^{a}), den bayerischen Herzog Heinrich IX. (den Schwarzen) mit Heinrich X. (dem Stolzen), Welf VI. mit Welf V. (Bl. 67^{a}, 67^{b}) u. s. w.

Dass Ebran bei den die Grafen von Scheyern betreffenden Stücken in arge Verwirrung gerät, ist selbstverständlich, aber auch seine die Wittelsbacher betreffenden genealogischen Angaben sind weder fehlerlos noch vollständig. Doch wäre es unbillig, alle diese und andere Irrtümer unserm Chronisten anzurechnen, denn mancher ist sicher auf Rechnung der Abschreiber zu setzen, und manchen fand er schon fehlerhaft in seinen Quellen vor. Und zu diesen wollen wir uns nun wenden.

IV. Die Quellen.

Ebran sagt in der Vorrede zu seiner Chronik: „Was ich geschrieben von den Königen, Kaisern, Hertzogen und andern Herrschern, hab ich geschrieben funden, als ich des Anzeigen gib", und man sollte nun meinen, er gebe für jede Stelle seiner Chronik, die ja fast nur „von Königen, Kaisern, Hertzogen und andern Herrschern" handelt, seine Quelle an. Aber leider hat er seinen löblichen Vorsatz nur allzu oft vergessen, und je weiter er in seiner Chronik fortschreitet, desto seltener nennt er seine Quellen, und schliesslich unterlässt er es fast ganz.

Einige zählt er selbst in der Vorrede auf, unter ihnen Otto von Freising, mit dem wir bei der Aufdeckung der Ebranschen Quellen beginnen wollen. Die betreffende Stelle lautet: „Es wirt von dem Anfang der Stat Babilonia, Trier, Rom und von dem Ursprung des franzosischen Volcks und irer König gesagt. Der Stet und Fürsten Histori hab ich etwas berurt, sovil ich der funden hab, und der vil genomen aus der Kronikn Bischof Otten von Freising, der am Geschlächt ein Margraf von Österreich gewesen, so er gesambt und in 8 Bücher geteilt, auf Begern des grössten Fürsten der Welt, Keiser Friederich des ersten". Und in der Tat zeigt sich, dass Ebran den grösseren Teil dessen, was er über die bezeichneten Dinge mitteilt, aus Ottos von Freising „Chronik" entlehnt hat, die er in der Regel gewissenhaft, unter Angabe von Buch und Kapitel, zitiert. Dieser Otto steht ihm als Geschichtschreiber von allen, deren Werke er benützt, weitaus am höchsten, was sich, abgesehen von dem historischen Reichtum, der sich ihm in dem „Buche von den zwei Reichen" darbot, leicht aus der Geschichtsauffassung des grossen Mannes erklärt, die eine so ernst denkende und so kirchlich gesinnte Persönlichkeit, wie unser Chronist war, im höchsten Masse anziehen musste.

Man möchte erwarten, dass Ebran bei der Wertschätzung, die er für das Werk des Bischofs hegt, sich bemühen würde, von dem Wortlaut oder wenigstens dem Inhalt der von ihm daraus entnommenen Stellen möglichst wenig abzuweichen. Aber das trifft nicht zu, sondern Ebran verfährt auch hier mit derselben Freiheit, die er sich, wie oben erwähnt,[1] seinen Quellen gegenüber überhaupt gestattet. Dazu kommt noch ein anderes Moment. Ebran selbst sagt in der Vorrede, er habe seine Werke „zusammengetragen und gesambt mit Hilf zweier gelerten Briester", und es ist wohl anzunehmen, dass er, der nicht imstande war, den lateinischen Text Ottos zu verstehen, sich diesen wie auch den anderer lateinischer Quellen von ihnen übersetzen liess, und dass er dann die Übersetzung sich in seiner Weise zurecht machte. Dass bei einer solchen mindestens durch zwei Hände gehenden Wiedergabe der lateinischen Vorlage sich bedeutende Abweichungen von denselben ergeben und manche Unklarheiten und Irrtümer einschleichen konnten, ist leicht erklärlich. Wir teilen im Nachstehenden, um das Verhältnis der Ebranschen Chronik zu dem Text des Freisingers zu veranschaulichen, in Parallelen drei Stücke mit, von denen das erste den Bürgerkrieg zwischen Antonius und Oktavianus, das zweite die Bestrafung der in den Lotharschen „Ehehandel" verwickelten Bischöfe und päpstlichen Legaten, das dritte die verräterische Rolle, die ein Graf von Scheyern bei dem Einfall der Ungarn im Jahre 955 spielte, und die viel besprochene Äusserung des Bischofs über die Bösartigkeit der Wittelsbacher zum Gegenstande hat.

I.

Otto (171,16).	Ebran (J, Bl. 12[b]).
Anno ab Urbe condita 710, interfecto Gaio Julio Caesare, Octavianus, qui testamento nomen et haereditatem avunculi acceperat, primo dolorem de morte eius dissimulans, cum Antonio, qui Brutum et Cassium ob vindictam Caesaris apud	Weitter setzt Otto im dritten buech und am ersten capitel: Des jares von gepawter stat Rom im 700 und 10 jar, als nu Cesar Julius von den Römern ertodt was, do erlangt Octavianus den wirdigen standt und namen und eribschaft seines vorvordern Julii. am ersten erzeigt er sich nit, als

[1] S. LV.

Mutinum obsidione cinxerat, a senatu hoste pronunciato certamen iniit eumque fugavit.

Quo postmodum in gratiam recepto, simul cum ipso civile bellum parat, multisque commissis praeliis, Pompeium tandem Gnei Pompeii filium interfecit,

Brutum quoque et Cassium ad hoc, ut mortem sibi ipsis inferrent, coegit.

Inde post multos triumphos Romam veniens, 20 milia militum exauctoravit, 30 milia servorum dominis restituit, 6 milia, quorum domini non extabant, in patibulo affixit.

Antonius vero repudiata sorore Caesaris Octavia, in Aegyptum se transulit, ibique copuluta sibi in uxorem Aegypti regina Cleopatra, Caesari rebellare attemptavit. Caesar domitis subjectisque sibi omnibus, contra Antonium quoque navale bellum parans, a Brundusio in Epyrum proficiscitur. Congressi itaque acerrime, diuque, id est a quinta hora diei usque ad septimam, cum utriusque exercitus detrimento ancipiti pugnarunt victoria. Sequens pars diei

er leid oder smertzen hiet empfangen ab seines vorvordern tod und hueb an einen streit zufurn wider Antonius, darumb das Antonius von dem senat fur einen veint was verkund, und macht in fluchtig; doch nam er in nachmal auf zu genaden und bestellt einen krieg mitsambt Anthonio zu furen mit Pompeyo. und do vil streites auf beiden teilen beschehen, ward Pompeyus, ein sun des grossen Pompeyus, erschlagen. er bezwang auch die zwen Romer, Bruttus und Cassius, die ein ursach worden Cesar July tod, das sie in selbs den tod teten. Nach vil uberwindung und eroberung kam Octavianus gein Rom und absetzt 20 tausend aus der ritterschaft von irn ambten und wirden, und 30 tausendt aus den knechten macht er frei, und vil der herren lies er an die galgen hencken.

Und do Anthonius kaiser Octavianus swester verworf und versmacht hete zunemen, zoch er in Egipten und nam zu gemahl die königin Cleopatram, der vormal Cesar July das königreich Egipten hete ubergeben, und fing an, Octavianus zu widerstreiten. und do im der keiser alle ding zu Rom het underworfen und gezämt, bereit er einen streit wider Anthonius und kom in Egipten und traten zu einander von beden teilen, und ward lang zeit gestritten, von der

cum sequenti nocte in victoriam Caesaris cessit.

funften stund des tags untz auf die sibenden stund des abendts, mit beder here grossem schaden. und der sig kert sich zu Octaviano und macht Anthonio fluchtig.

Caesar tunc imperator dictus, quartum cum M. Licinio consul fuit. Antonius navali praelio victus, terrestre parans, congressu habito denuo vincitur. Dumque rursum Kalendis Sextilibus ad struendam classem descendit, omnibus ad Caesarem confugientibus, in urbem Alexandriam suis destitutus, se recepit.

Zu der zeit ward Octavianus Cesar imperator geheissen. und als Anthonius ward uberwunden und die seinen all zu Octaviano flohen und ergaben sich, do bereit im Anthonius ein scheff und floch in die stat Allexander.

Ubi dum imminere sibi cerneret Caesarem, gladio se interfecit. Cleopatra autem appositis ad mamillas serpentibus, mortua fuisse perhibetur.

Und als er daselben empfand, das im Octavianus nachzoch, erstach er sich selbs mit einem swert, und, als man sagt, hab sein gemahl, die königin von Egipten, aus hertzenleid slangen an ir prust gelassen, damit sich selbs ertödt.

II.

Otto (230, 31).

At legati pecunia corrupti, negotium minime ad effectum perducentes, multis ditati muneribus, revertuntur, dicentes se pene nullum in praefato regno (sc. Francorum), qui canones sciret, invenisse. Quos Treverorum et Colonensium praesules subsecuti, dum a summo pontifice de facto iudicio rationem reddere coguntur, rei inventi deponuntur, dum-

Ebran (H W, Bl. 25[b]).

Die legaten wurden mit gab zerritt und richteten nichts aus, sonder sie ausredeten sich und sprachen, sie hetten im gantzen reich nit ainen gefunden, der die canones oder geistliche gesetz verstuende. die zwen bischofe, da sie gen Rom kamen, im fusstapfen nach den legaten, wurden abgesetzt, und da sie lang arbaiten umb widerbringen Lotharii,

que multis modis ad restaurationem sui laborarent, exules in Italia, permissa sibi tantum laica communione, moriuntur.

ellendiglich sturben sie am letsten in Italia, doch zugeben, das sie ainsten, wie ander laien gespeist werden, möchten das sacrament empfahen.

III.

Otto (238, 5).

Hujus maximae concussionis auctor fuisse ex Baioaria quidam Skirensis comes memoratur, qui tamen perfidiae suae poenas solvens, dum Ungaros incaute eductos morti exposuisset, ab eis tanquam traditor necatus est. Porro terra ipsius in fiscum redacta, partim a rege inter ecclesias divisa, partim heredibus eius cum castro Skirensi relicta, aeterno anathemati ab episcopis addicata fuisse traditur.

Ex hujus origine cum multi hactenus tyranni surrexerint, Otto palatinus comes, perfidi et iniqui patris haut dissimilis haeres, omnes priores malitia supergrediens, ecclessiam dei usque in praesentem diem persequi non desistit.

Ebran (J, Bl. 61[b]).

Otto de Freisingen redt von diesen zweien grafen (Otto und Eckhart) und von irm vatter, graf Bernher, und spricht im 6. puech und 19. capitel: Dieser verfuerer der Hungern wider beirische land, sagen etlich, er sei gewesen ein merer und fuerer der graf von Scheirn, der doch seiner posheit engalt, wann do er die Hungern unverhuet hett ubergeben dem tod, wardt er von in als ein verräter ertoedt, nachmalen sein hab und guter ein teil von konig Otten under die kirichen geteilt, ein teil seinen erben mitsambt der burgk Scheirn gelassen.

Weitter spricht Otto: Aus dises grafen ursprungen sind bisher vil tirannen erstanden, mit mer worten geredt.

Das erste Stück ist eine erfreuliche Probe der in der Ebranschen Chronik zu Tage tretenden Übersetzungskunst, das zweite enthält eine der zum Glücke nur wenigen Stellen, die an stilistischer Unklarheit und Unbeholfenheit leiden, das dritte ist ein Beispiel der Art und Weise, wie unser Chronist dann und wann seine Quelle auch inhaltlich umgestaltelt. Er liest hier Dinge heraus, die in dieser absolut nicht zu finden sind,

denn da steht nichts von einem Grafen Werner und nichts von dessen Söhnen.

Die Gesta Friderici des Bischofs Otto scheint Ebran nicht gekannt zu haben, wenigstens hat er sie in seiner Chronik nicht benützt; er beruft sich zwar bei Erwähnung der im Jahre 955 gegen die Ungarn heranziehenden Streitkräfte des Königs Otto und seines Bruders Heinrich einmal auf „die andere histori“ Ottos,[1] doch scheint hier eine Irrung vorzuliegen.

Nach der Geschichte der Karolinger, die zum guten Teil aus Ottos Chronik entnommen ist, erscheint diese nur noch ein paarMal als Quelle, und man muss fragen, wie Ebran, der doch deren Wert zu schätzen wusste, dazu kommt, sich von ihr abzuwenden. Vielleicht wurde es ihm auf die Dauer zu mühsam, sich aus dem pragmatischen Gefüge des Ottonischen Werkes das für ihn Brauchbare auszuwählen, oder es wurde ihm die mit der Übersetzung verbundene Umständlichkeit zu unbequem, kurz, wir sehen, dass er nun mit besonderer Vorliebe nach einer an einzelnen Stellen neben Otto bereits vorher herangezogenen Quelle greift, die eine Fundgrube abenteuerlicher „Historien“ bildet, ihren Stoff chronikalisch in kleinere oder grössere Absätze gliedert und in deutscher Sprache geschrieben ist: nämlich nach der Chronik des Strassburgers Jakob Twinger von Königshofen.

Dass diese Chronik eine der Vorlagen Ebrans ist, war längst bekannt. So hat Hegel, der sie im VIII. und IX. Bande der Chroniken der deutschen Städte herausgab, darauf hingewiesen,[2] dass „das Reichsgeschichtliche, wie der Streit der Gegenkönige Ludwig von Bayern und Friedrich von Österreich, der Zug König Ludwigs nach Rom, die Absetzung König Wenzels und König Ruprechts Wahl“ meist wörtlich aus Königshofen geschöpft ist. Keller[3] hat dann bemerkt, dass auch die sagenhafte Abstammung „der Grossen des Hauses von Triel von der Königin Semiramis,“ sowie „die Abstammung der Franken von den Sigambern“

[1] Bl. 53a.

[2] S. 195 ff. — Ebran nennt, wenn er von dieser Chronik spricht, niemals den Namen Königshofen oder Twinger, sondern redet nur von dem Kronatisteu de Strassburg. Ob er einen der Bämlerschen Drucke gekannt hat, die eine Art Bearbeitung und eine Fortsetzung derselben enthalten, ist nicht zu bestimmen. S. über diese Drucke Hegel, l. c. S. 192, 225.

[3] L. c. S. 128.

auf die Strassburger Chronik zurückzuführen sei. Aber auch damit ist die Zahl der aus dieser entlehnten Stellen noch bei weitem nicht erschöpft. Schon die allerersten Sätze, die von der Sintflut, vom Turmbau von Babel, von der Verteilung der verschiedenen von Noahs Söhnen ausgehenden Geschlechter u. s. w. handeln, gehören Könighofen an, und auch die Geschichte der Karolinger beruht, soweit nicht Otto die Quelle ist, auf dem „Kronatisten de Strassburg". Ebenso gehen die in Ebrans Chronik sich findenden Papstfabeln und einige der an die ältesten deutschen Kaiser anknüpfenden Sagen, dann die Legende von Kaiser Philipp und seinen Söhnen sowie von den heiligen Laurentius und Sixtus auf Königshofen zurück; und wenn Ebran sich auf eine „Histori Heinrichs IV.[1] und eine Historia pape Innocentii des andern"[2] beruft, so ist dabei an nichts anderes als an die diesen Kaiser und diesen Papst betreffenden Stellen in der Kaiser- und der Papstchronik Königshofens zu denken. Unter diesen Umständen ist es sehr befremdlich. dass Ebran diese, die doch als eine der von ihm benützten Hauptquellen bezeichnet werden muss, in seiner Vorrede gar nicht nennt, wie er sie auch im Texte nur zwei oder dreimal flüchtig erwähnt — genau so wie es Königshofen mit den von ihm geplünderten Autoren gemacht. Vielleicht glaubte Ebran das aus diesem Entnommene als sein Eigentum betrachten zu können, weil er es stilistisch so umgestaltete, dass manchmal kaum einige Sätzchen und Redewendungen stehen blieben. Auch dies möge durch Beispiele veranschaulicht werden.

Königshofen (468, 24).	Ebran (J Bl. 78ᵃ).
In disen ziten do starp Matheus, der herre von Meygelon. do lech künig Ludewig das lant zu Lamparten hern Galeatzen, des vorgenanten Matheus süne. der Galeatz det gar vil wider den bobest. do mahtent sich der bobest und der künig von Frangrich und herzoge Lüpolt zusamene wider künig Ludewig, und der	Zu der zeit, als könig Ludbig geregirt hett, starb Mathiasch, der hertzog von Maylandt, also verlech konig Ludbig dasselb herren Galeatzen, des vorgedachten Mathiasch sun. Das tat dem babst Johannsen

[1] Bl. 67ᵃ.
[2] Bl. 67ᵇ.

bobest lut Ludewig gein Avion, darumb das er hette Lamparten enweg gelühen, e er keyser were worden: wen der bobest meinet, ein römesch künig sülle kein reht haben in welschen landen, er were denne über berg komen unde keyser worden.

Do der künig nüt gein Avion kam uf den dag, also er geladen was, do det in der bobest zu banne. uf die benne und uf des bobestes briefe gap der künig nüt. davon gap der bobest ein urteil, das der künig were ein unkristen man und ein ketzer am glouben, und trowete dem künige, er wolte in entsetzen von dem riche und von allen sinen herscheften.

der 22. zorn und vermeint, das kein romischer könig gewalt hiet in welischen landen, ee er käm uber die gepirg; darumb lued der babst den konig fur gericht,

und do er nit kam und veracht das gericht, do tett in der babst in den pan

und droet im, er wolt in entsetzen von dem reich.

II.

Königshofen (S. 469, 9).

Hienoch fur der künig gein Rome und wart von den Römern herliche enpfangen. der bobest was vor gebetten, das er von Avion gein Rome keme und den künig zu keyser krönete oder aber ieman den gewalt enpfülhe, den künig zu krönende. das wolte der bobest nüt tun, do mahtent die Römer und der künig einen barfussen zu bobeste zu Rome, der barfusse mahte vil cardinale und bischove und krönete künig Ludewig zu keyser, also er was 14 jor künig gewesen. dies geschach noch gotz gebürte 1328 jor.

Ebran (J, Bl. 78[b]).

Also besambt könig Ludbig gar gros ritterschaft und fuer mit macht durch welische land gein Rom, und er wardt gar wirdigklich empfangen von den Römern. die Römer tetten ein potschaft zu dem babst, der die zeit was zu Avion und patten in, das er käm gein Rom und könig Ludbig krönet zu keiser, das wolt der babst nit thun. do ward der könig mit den Römern zu rat, und sie machten einen parfusenmunich zu babst, der krönt in zu keiser.

Das beschach nach Cristi gepurd 1328 jar.

Ist die „Bearbeitung“, die sich der Königshofensche Text durch Ebran gefallen lassen musste, auch nicht überall so durchgreifend wie hier, so kann die oben citierte Äusserung Hegels, dass unser Chronist „meist wörtlich“ aus jenem schöpfte, doch nur für die wenigsten Fälle als zutreffend bezeichnet werden.

Und nun kommen wir zu der dritten Hauptquelle Ebrans, aus der er wohl mehr entnahm als aus Otto und Königshofen zusammen, zu der Chronik von den Fürsten zu Bayern, der von Andreas von Regensburg selbst gefertigten Übersetzung seiner Chronica de principibus terrae Bavarorum, dem einzigen der zahlreichen Werke des Chorherrn von St. Mang, das unser Autor kannte. Er sagt darüber in seiner Vorrede: „Es hat auch Bruder Andre, convers des Closters Sand Mangen zu Regenspurg, auf Begern des hochgebornen Fürsten, Hertzog Ludbigs von obern Beyrn, der Königin Bruder von Frankreich, vil von diesem Geschlächt, — von den Grafen von Scheyern und von Wittelsbach — geschrieben, zu den Zeitn, als herrschen was im römischen Reich Keiser Sigmund, auch Kinig zu Hungarn und Behem und Graf zu Lützelburg; dem ich vil hab nachgefolgt,[1] doch seine Capitl je lenger oder je kurtzer gesetzt, als du, Leser, findest, so du bed Samung der History gelesen hast.“ Ebran benützt diese Chronik schon fast an der ersten Stelle, an der er von der Geschichte des bayerischen Landes und Volkes handelt, als Quelle und behält sie als solche und als eine Art Leitfaden bei bis zu dem Teil seines Werkes, in dem er überhaupt auf geschriebene Quellen verzichtet. Wie Königshofen für die Kaiser- und Reichsgeschichte, so ist ihm Andreas für die bayerische Geschichte der hauptsächlichste Gewährsmann, und zwar in viel höherem Masse, als er sich dessen bewusst gewesen sein mag. Das Stoffliche, das er bei Andreas vorfand, war ganz das, was er brauchte, und auch die Form, in die dies dort gefasst war, scheint ihm sehr wohl behagt zu haben, denn wir können einige Male ganz

[1] In der ersten Redaktion (H, Bl. 1b) sagt Ebran: Andreas . . . „deme ich auch in etlichen worten nachgevolgt hab“. Er hat sich also in der zweiten Redaktion in diesem Punkte „gebessert“; aber selbst die hier gebrauchte Redewendung lässt nicht im entferntesten ahnen, wie viel er Andreas verdankt.

deutlich wahrnehmen, dass er seine Erzählung aus Andreas entnimmt, trotzdem ihm die Quelle desselben bekannt war und vorlag.[1] Bei alledem aber erweist sich der die bayerische Geschichte enthaltende Teil der Ebranschen Chronik nicht etwa als ein Abklatsch der des Andreas, denn er hat, abgesehen von der planmässigeren Anlage seines Werkes, sehr Vieles, was jener ihm darbot, weggelassen oder völlig umgearbeitet und viel Neues hinzugefügt. So ist z. B. die Geschichte Ludwigs des Bayern, der sowohl Andreas wie Ebran besondere Aufmerksamkeit zuwendet, bei beiden fast völlig verschieden. — Natürlich verfährt er in stilistischer Beziehung auch dem Andreas gegenüber in der gewohnten Selbständigkeit, wie man aus der nachstehenden Parallele ersehen mag:

Andreas (625, 11).	Ebran (Bl. 62[b]).
Man list in croniken zu Scheyren, dy mir bisher in dewtsch sind ze hanten kömen, das graf Eckart zu Scheyren wider kriegt umb das herczogtumb in Bayren, und von der sachh wegen hab er dy Ungeren dreystund gefürt auf das reich.	Und als man list in kroniken zu Scheirn, so hat Eckhardus die Hungern dreymal gefurt auff das reich und des landes zu Beirn vil öd gelegt.
Da ward geteydingt, das im das herczogtum wider ward, und er scholt mit allen den seinen faren gein dem heyligen grab. Und do das her chom gein Constantinopel, da ward geraten, man scholt zu fuessen ziechen. Nu het der vorgenant graf Ekhart puntschuech an mit roten ryemen, und damit was er in dem her gar erkant. Und wo sy des nachtes	Der krieg ward gescheiden also, das im das herczogtumb Beirn versprochen ward von keiser Heinrich dem dritten, etlich sprechen dem vierdten, und er sollt mit allem seinen vermögen ziehen mit hertzog Gotfriden von Luttringen die herfart gein dem heiligen grab. und do die samung der kristgelewien kam gein Constantinopel, do ward geraten,

[1] So die Gründungsgeschichte Tegernsees, die er nicht aus der Fundatio Monasterii Tegernsee (Pez III S. 475 ff.) entnahm, die er doch kannte; die Erzählung von dem Zuge des Grafen Eckart Bundschuh nach Palästina, die er der Scheyrer Chronik entnommen haben will, in Wirklichkeit aber nach Andreas gearbeitet hat.

lagen, da stekcht man ein schuech, zu dem sich dann vil volkches legert. Also kom auch das, daz man ein schuech macht in das panir, und under dem zaichen ward daz heylig grab gebunnen. Also empfie er den nam, das man in herczog Puntschuch nennet, und zu einer künftigen gedächtnüss, das Jerusalem zu fussen gewunnen ward, solt er und dy seinen füren den puntschuech. Ich main, daz dy yczunt genannt sachh, das man daz heylig land gewunnen hat, sey geschechen under kayser Heinrich dem vierden, do Urbanus der ander pabst was und herczog Godefrid zu Lotharingia gewan Jerusalem.

man solt zu fussen ziehen. nu hett der vorgenant graf Eckhart puntschuh an mit roten remen gepunden, domit was er in dem here gar wolbekannt, und wo sie des nachts lagen, do steckht er einen schuch auf, do legt sich allermeist volckh zu. darnach liess er den schuch in ein panir maln, und unter dem zeichen wardt das heilig grab gewunnen, als etlich sprechen. davon emphing er den namen, das man in hertzog Puntschuch nennt, und zu einer könftigen gedechtnus, das Jerusalem zu fussen gewunnen ward.

Ausser den genannten drei Chroniken — von Otto, Königshofen und Andreas — benützte Ebran für seine Arbeit noch eine ziemlich grosse Anzahl anderer, von denen die bei den „hohen und mindern Stiften ausser und inner Landes“ eine Gruppe für sich bilden, und zwar nennt er in der Einleitung zur ersten Redaction seines Werkes die Chroniken von „Niederaltach, Mänsee, Tegernsee, Kremsmünster, von Scheiern und Andex“. Da er in der Vorrede zur zweiten Redaction der Chronik von den vier zuerst genannten schweigt, so ist anzunehmen, dass der aus ihnen gezogene Gewinn nur ganz gering gewesen sein muss, und das ist auch tatsächlich der Fall mit Ausnahme der Kremsmünsterer Aufzeichnungen, die er öfter unter dem Namen der bayerischen oder altbayerischen Chronik heranzieht und für die Urgeschichte der Bayern zu grunde legt. Ebenso verhielt es sich mit der Chronik von Benediktbeuern, mit der von Kastl und der von Jndersdorf, die nur je an einer einzigen Stelle citiert werden.

Desto mehr hielt sich Ebran an die Scheyrer Chronik. Diese, die Abschrift des Textes einer alten in

dem Kloster Scheyrn aufgestellten „Regententafel“, ging in zahlreichen Handschriften um[1] und erfreute sich eines grossen Ansehens. „Nach dem Geiste der Zeit“, sagt Hundt treffend,[2] „war sie bestimmt, den erlauchten Stamm (des Herrscherhauses) in strahlendem Glanze zu verherrlichen und möglichst mit solchen zu verknüpfen, deren Ruhm, sei es ob kriegerischer Taten und Herrscherweisheit, sei es ob der Heiligkeit des Lebens, in Sage und Lied gepriesen ward. Die Abstammung der Schyren von dem grossen Kaiser Karl schien hiezu ganz vorzüglich geeignet.“ Kein Wunder, dass bayerische Chronisten mit Vorliebe nach dieser Quelle griffen, und dass auch unser Ebran gleich Andreas vielfach von derselben Gebrauch machte. Nur durch diese Quelle war er in den Stand gesetzt, die dunkle Periode von dem Sturz der Grafen von Scheyern im 10. Jahrhundert bis zur Wiedererhebung derselben zur Zeit Barbarossas in der von ihm gewünschten Weise „aufzuhellen“. Und auch für die Geschichte der nächsten Nachfolger des ersten wittelsbachischen Herzogs fand er in der Scheyrer Chronik noch Manches, das er glaubte verwenden zu sollen.

Die Chronik von Andechs, die in Verbindung mit der von Scheyern genannt wird, ist wohl identisch mit dieser,[3] und was die Chroniken in Stiften „ausser Landes“ betrifft, so meint Ebran damit zunächst wohl die österreichischen; vielleicht aber hat er auch italienische Chroniken in Monte Casino gesehen.[4]

Eine Quelle besonderer Art ist die Relation über die Geschichte der letzten Sprossen der Wittelsbacher in Holland, die zur Orientierung der auf das holländische

[1] Diese Chronik ist öfter gedruckt. Zuerst in der vom Abt Stephan von Scheyern veranstalteten Ausgabe des Chronikon Schirense Konrads von Scheyern, Ingolstadt 1623 S. 229 ff., dann von Hefner im Oberbayerischen Archiv, Bd. II S. 188 ff., von Maffei in Deutingers Beiträgen zur Gesch., Topogr., Statistik des Erzbistums München und Freising, Bd. IV S. 410 ff.

[2] Hundt, Kloster Scheyern, seine ältesten Aufzeichnungen und Besitzungen. (Sep. Abdr. aus den Abhdlg. der k. b. Akad. d. W. III. Cl. IX. Bd. II. Abtg. S. 67.)

[3] Vgl. Keller S. 132. – Dieser hat bereits darauf aufmerksam gemacht, dass bei Ebran keine Stelle vorkommt, die auf die Benützung einer Andechser Chronik hinwiese. Eine Chronik, die so bezeichnet wird, findet sich in Handschriften öfter an die von Scheyern angehängt, so auch in dem Codex, der unsere Handschrift H enthält, und dies mag Ebran verleitet haben, sie in Verbindung mit dieser als eine seiner Quellen zu nennen.

[4] S. oben S. XVII.

Erbe Anspruch erhebenden Herzoge Ludwig von Bayern-Landshut und Albrecht von Bayern-München bestimmt war. „Dise Histori von Herzog Johannsen und Frau Jakoba", sagt Ebran, „hat mir aus Holland gepracht der wirdig doctor Friderich Maurkirchner, dieselben zeit brobst zu Altenötting, nachmalen bischoff zu Passau"; doch will er damit nur sagen, dass das, was er über diese Dinge in seiner Chronik mitteilt, aus dieser Relation geschöpft ist, denn es erweist sich nur als ein mit Geschick hergestellter Auszug[1] aus derselben, der das Wichtigste heraushebt und alles Untergeordnete, für deutsche, mit den holländischen Parteiverhältnissen nicht vertraute Leser Unverständliche weglässt. Er zerlegt das Stück in zwei Teile, von denen der eine hauptsächlich die Geschichte des Herzogs Johann, der andere die seiner Nichte Jakobäa behandelt, und reiht den ersteren, der Anlage seiner Chronik entsprechend, in die siebente, den andern in die achte „Staffel" ein.

Sonst verwendete Ebran aktenmässiges und urkundliches Material nur noch in ganz wenigen Fällen. Wenn er in der ersten Redaktion der Chronik bei Erwähnung der Landesteilung vom Jahre 1349 beifügt: „aber den tailbrief hab ich nicht gesehen", so mochte er sich wohl der Hoffnung hingeben, dass es ihm gelingen würde, dieses und ähnliche Dokumente noch zu Gesicht zu bekommen, und als sie sich nicht erfüllte, liess er diese Worte in der zweiten Redaktion weg. Die einzige Urkunde, die er vollständig mitteilt — sie enthält das sog. kleine Privilegium Barbarossas für Österreich — fand er bei Andreas, und auf eine zweite, das von den Kurfürsten über Wenzel ausgesprochene Absetzungsurteil enthaltend, aus der er einige Zusätze zu dem bei Königshofen sich vorfindenden Auszug aus demselben entnahm, stiess er wohl ebenfalls in irgend einer Chronik. Von einer dritten, einem „Stiftungsbrief" des Klosters Ranshofen, hat er augenscheinlich nicht mehr gelesen als das Datum, das er allein anführt.

Von gedruckten Quellen benützte Ebran nur einige der allerbekanntesten, die in keiner grösseren Bibliothek fehlten. Er citiert die Etymologie Isidors, aus der er

[1] Bei Ebran Bl. 86[b], Bl. 102[a]; an ersterer Stelle sind in der betreffenden Anmerkung die nötigen literarischen Nachweise zusammengestellt.

sich z. B über die Bedeutung des Namens Germania Aufschluss erholt, die Historia ecclesiastica des Petrus Comestor,[1] aus der er mehrere der biblischen Geschichte angehörende Stellen schöpft, den Fasciculus Temporum des Werner Rolevinck,[2] der ihm einige Notizen über die römische Geschichte bietet, den Sachsenspiegel,[3] der ihm die Tatsache, dass Bayern in ältester Zeit ein Königreich gewesen, bestätigt. Auch für die Legende Kaiser Heinrichs II. und seiner Gemahlin Kunigunde hat er einen Druck benützt, nemlich „der Heiligenleben Sommerteil", eines der bekanntesten Erbauungsbücher dieser Zeit.[4] Alle diese Drucke nennt er mit Ausnahme des letzten, wie er überhaupt auffallender Weise die Quellen, aus denen er Legenden nimmt, selbst wenn er sie so ausführlich erzählt wie die des hl. Ruprecht und des hl. Emmeram, nur ganz selten angibt.

Auf einige Chroniken beruft sich Ebran nur im allgemeinen, ohne dabei bestimmte Stellen derselben im Auge zu haben; so auf die Gesta Romanorum (Bl. 7^b^), auf das Leben des hl. Severinus bei dem Hinweis auf die von den Hunnen im Bayernlande verübten Zerstörungen und Verheerungen (Bl. 29^a^), auf die „Legende" Karls des Grossen, wobei wir wohl an die Gesta Caroli der Schottenlegende oder an den Pseudo-Turpin[5] zu denken haben (Bl. 42^b^), auf die Geschichte Kaiser Heinrichs IV. (Bl. 67^a^) und des Papstes Innocentii (Bl. 67^b^),[6] auf die Chronik des Herzogs Gottfridis, in der er vergeblich Nachrichten über den am Kreuzzug sich beteiligenden Grafen Eckart von Scheyern sucht,[7] auf das Katholikon, das er neben der Historia

[1] Erster Druck zu Reutlingen im Jahre 1473.

[2] Erster Druck 1476 zu Löwen.

[3] Erster Druck ohne Jahreszahl, spätere aus der zweiten Hälfte der siebziger Jahre.

[4] Drucke aus den siebziger Jahren.

[5] S. hiezu A. Dürrwaechter, Die Gesta Caroli Magni der Regensburger Schottenlegende (Bonn 1897). — Turpini Historia Karoli Magni et Rotholandi ed. F. Castets in Publ. de la société pour l'étude des langues romanes Bd. VII.

[6] S. oben S. LXIV.

[7] Was unter dem „Istorischreiber Gotfridis" zu verstehen (Bl. 63^a^ mit Variante), ist nicht sicher. Am nächsten läge es, dabei an die Chronik von Herzog Gottfrieds Hörfahrt zu denken, die Steinhöwel nach seiner eigenen Angabe verdeutscht hat, aber man ist sich eben nicht im klaren, welches der hier allenfalls in Betracht kommenden Werke diese Verdeutschung ist. Am meisten Wahrscheinlichkeit hat die Vermutung für sich, dass die in Rede stehende

ecclesiastica und dem Werk des Orosius zu Zeitberechnungen heranzieht, und auf Matthias von Kemnat, in dessen „Histori“ man, wie er sagt, das Nähere über den Kurfürsten Friedrich von der Pfalz nachlesen könne.

Schliesslich nennen wir noch als Quellen das „Zeitbuch“ des Eike von Repgow,[1] das ihm wohl von derselben Seite her zugekommen ist, von der er den Sachsenspiegel erhielt, Paulus Diaconus, den er nebst Andreas für die Geschichte Theodolindens zugrunde legt, die Legenda aurea des Jakobus a Voragine, dann eine, wie es scheint, verlorene bayerische Chronik und hauptsächlich den von ihm selbst verfertigten Stammbaum der bayerischen Herrscher, den er häufig in seiner Chronik ohne weiteren Zusatz einfach abliest. Dieser Stammbaum,[2] dessen Anlage ihm angesichts der mancherlei Vorarbeiten Anderer, die er benützen konnte, nicht allzu schwer gefallen sein dürfte, wurde der Hauptsache nach vor Beginn der Chronik, gewissermassen als Grundlage derselben, gefertigt, im einzelnen aber während der Ausarbeitung derselben fortwährend verbessert und erweitert. Er besteht aus drei Teilen, deren erster von den bayerischen Herzogen Theodo und Garibald sowie von dem Metzer Bischof Arnulf an bis zu den Söhnen Karl Martells reicht, während der zweite die Herzoge Otto und Thassilo, die „fremden“ Herzoge und die Grafen von Scheyern umfasst, der dritte die „Geburtstafel“ der Wittelsbacher

„Verdeutschung“ die Uebersetzung von Robertus de S. Remigio (Druck im Recueil des historiens des croisades — Historiens occidentaux III, 717—882) sei, die sich ausserordentlich grosser Popularität und Verbreitung erfreute. Die Uebersetzung erschien im Jahre 1482 bei Hans Bämler „in maentag vor Jeory 1482“. Dieses Datum würde allerdings zu unserem oben S. XXXVII für die Beendigung der ersten Redaktion von Ebrans Chronik festgestellten Zeitpunkt nicht stimmen, doch wäre ja möglich, dass unserm Chronisten die Uebersetzung in einer Handschrift vorlag. S. zur Sache den Artikel Stainhöwel in der Allg. d. Biogr und besonders Joachimsohn, Frühhumanismus in Schwaben in den Württ. Vierteljahrsheften 1896 S. 117.

[1] Das Zeitbuch des Eicke von Repgow, ed. Massmann in der Bibl. des lit. Ver. zu Stuttgart, Bd. XLII (Stuttgart 1857).

[2] S. oben S. XXXVIII ff. Vielleicht hat Ebran den Stammbaum gekannt, den Andreas von Regensburg um das Jahr 1425 dem Herzog Ludwig dem Bärtigen von Ingolstadt übergab, und auch wohl eine oder die andere Copie der mit poetischen Beischriften ausgestatteten genealogischen Wandmalereien im Alten Hofe zu München, die, wie man Grund hat anzunehmen, Herzog Sigmund anfertigen liess. (S. hierzu den Bericht Föringers im Oberbayerischen Archiv, Bd XII (1851—52) S. 266 ff.; Riezler, Gesch. Baierns, III S. 949, 952). — Unverkennbare Beziehungen bestehen zwischen der Ebranschen Chronik mit ihren Stammtafeln und dem bei Rockinger

vom ersten Herzoge dieses Hauses an bis zu den Enkeln König Ruprechts, Herzog Georg von Bayern-Landshut und den Söhnen Albrechts III. von Bayern-München zum Gegenstande hat.

Manchmal nennt Ebran, der üblen Gewohnheit mittelalterlicher Chronisten folgend, Autoren, deren Werke er nicht in Händen gehabt, sondern nur in einer der von ihm benützten Quellen citiert fand,[1] und auch das kommt vor, dass er, wohl nur aus Unachtsamkeit, eine andere Quelle angibt als die, deren er sich thatsächlich bedient hat.[2]

Ganz schweigsam verhält sich unser Chronist bezüglich der wenigen Quellen, die von ihm bei der zweiten Redaktion seines Werkes neu verwertet wurden und fast durchgängig schwer bestimmbar sind.

Die Erkenntnis, dass auch Grabmäler, Erinnerungstafeln und Ähnliches als Geschichtsquellen dienen können, war Ebran nicht fremd, und Aventin erzählt, dass unser Ritter einen bei Trostberg aufgefundenen „römischen Stein" in Burghausen habe einmauern lassen.[3] Bei der Frage, ob einer der von ihm genannten Grafen von Scheyern Pfalzgraf bei Rhein „oder Pfalzgraf zu Witelspach oder Scheirn" gewesen, bemerkt Ebran, dass man sich, „um die Wahrheit zu erforschen" . . . . „bei den alten Gräbern der alten Pfalzgrafen bei Rhein" umsehen müsste (Bl. 61b). An einer andern Stelle berichtet er von einem römischen Denk-

in der ersten Abteilung seiner oben S. XXXVIII citierten Abhandlung (München 1879) S. 58 nro 1 beschriebenen „Pawm des Geschlächts der Herren von dem Haws zu Bayern". Die Anordnung der beiderseitigen Stammbäume weist einige auffallende Aehnlichkeiten auf: hier wie dort (Tafel I bei J) sind die Namen der bayerischen Fürsten in blauweisse, der Karolingischen in blaugelbe Kreise gestellt; auch die Reime in dem „Pawm" machen an mehreren Stellen den Eindruck einer versificierten Umgestaltung des entsprechenden Ebranschen Textes.

[1] Er beruft sich z. B. auf Augustin nach Königshofen (Bl. 4a), auf Eusebius nach Otto von Freising (Bl. 5a), auf Josephus nach Otto (Bl. 11a), auf die Histori Virgilii nach Otto (Bl. 8a), auf Isidor nach den Aufzeichnungen von Kremsmünster (Bl. 25a), auf die Lamparter Histori nach Könighofen (Bl. 28b).

[2] S. z. B. oben S. LXVII mit Anm. 1.

[3] Aventin (in Riezlers Ausgabe) Bd. IV, 2 S. 715 bei Aufzählung der in Bayern an der Salzach gefundenen Römersteine: Am ersten bei Burghausen ain stain, ist gefunden worden zu Trosperg bei Paunpurg in der erd. Herr Hans Ebran von Wildenberg, Hertzog Georgen Hofmeister, hat in gen Burghausen fueren lassen und einmaurn. — Er ist beschrieben in den Kunstdenkmalen Bayerns, Lieferung XXIII, Bd. I S. 2473.

stein, aus dem er die Namen römischer, in Bayern eingesetzter „Landvögte" entnimmt (Bl. 27[b]), von einem Bildwerk im Gotteshause zu Maurkirchen, das den König Heinrich I. und dessen Hauptmann zum ewigen Angedenken an die glückliche Schlacht gegen die „Polen" darstelle (Var. zu Bl. 51[b]), und von zwei festen Türmen, die Kaiser Otto II. bei einem Heerzuge gegen Capua dort habe errichten und mit seinem Bildnis schmücken lassen (Bl. 55[b]); doch sind dies nur Anregungen, die er dem Zufall verdankt und nicht weiter verfolgt.

Zum Glück verschmähte er es nicht, auch aus der lebendigen Quelle der Volkstradition zu schöpfen, aus der er — nicht Arnpeck, wie irrtümlich angenommen wurde — uns zwei der verbreitetsten Sagen übermittelt hat: wir meinen die Sage von dem Feldhauptmann Seyfried Schweppermann in der Schlacht bei Mühldorf (Bl. 78[a]) und dem Ritter Albrecht Rindsmaul, der in dieser Schlacht den unglücklichen Friedrich von Österreich gefangen genommen haben soll (Bl. 77[a]); ausserdem gehört hieher die Notiz von Herzog Otto dem Brandenburger und der Müllerin in der Grethlmühle (Bl. 82[a]), die Gründung des Klosters Seligenthal durch Ludmilla (Bl. 74[b]), die Gemahlin Ludwigs des Kelheimers (Bl. 74[b]), und manches Andere.

Von der Stelle an, wo Ebran über die der achten „Staffel" angehörenden Wittelsbacher berichtet, beruht seine Darstellung — die Wittelsbacher in Holland ausgenommen[1] — für die fünf ersten Jahrzehnte des XV. Jahrhunderts wohl einzig auf mündlicher Überlieferung, für das Folgende zum guten Teile auf eigener Kenntnis der Dinge. Und das will sagen, dass wir hier aus sehr guten Quellen unterrichtet werden, denn unser Chronist war durch seine Familienverbindungen, seine hohe Stellung als Hofmeister, die Örtlichkeiten — Landshut und Burghausen —, in denen er den grössten Teil seines Lebens verbrachte, in der Lage, sich über alles, was er wissen wollte, bei zuverlässigen Gewährsleuten zu erkundigen, und er selbst war ja Zeuge, zum Teile sogar Mitwirkender bei wichtigen geschichtlichen Ereignissen. Dem entsprechend erweist sich alles, was Ebran in diesem Teile seiner Chronik mitteilt, von wenigen untergeordneten Punkten abgesehen, als richtig und zutreffend, und wenn man sich über etwas beklagen wollte, so könnte es nur das sein,

[1] S. oben S. LXX.

dass ein Mann, der in so vielen und wichtigen Dingen ein „Wissender“ war, die Tugend des Schweigens gar zu streng übt. Aber die Gründe, die ihn dazu veranlassten, kennen wir ja.[1]

Auch in den auf schriftlichen Quellen aufgebauten Teilen seines Werkes zeigt sich Ebran redlich bemüht, uns nur Wahres zu berichten, d. h., was er als wahr erkannt zu haben glaubt, und er lässt sich, um das Richtige zu treffen, nicht die Mühe verdriessen, seine Notizen und Erzählungen öfter aus mehreren Vorlagen zu combinieren.

In einer Sache, in der sich verschiedene Ansichten gegenüberstehen, entschliesst er sich nicht leicht zu einer Entscheidung, sondern zieht es meist vor, die strittigen Stellen einfach mitzuteilen und es dem Leser zu überlassen, sich selbst eine Meinung zu bilden; wo ihn seine Quellen im Stich lassen oder ihm keine sichere Handhabe zu bieten scheinen, sucht wo nicht stillschweigend darüber hinwegzugleiten oder gar die Lücke durch ein Phantasiegebilde auszufüllen, sondern bekennt offen, er habe über diesen Punkt nichts Gewisses geschrieben gefunden oder „erfahren mögen.“ Dann und wann lässt er sich in förmliche Auseinandersetzungen mit den Autoren seiner Quellen ein, an einer Stelle sogar mit Otto von Freising. Doch so gross ist seine Ehrfurcht vor diesem, dass er, gleichsam über seine Kühnheit erschreckend, am Schluss des gegen diesen erhobenen Bedenkens in die Worte ausbricht: „O, du hochgepreister Fürst Otto de Freising, mir ziemet nicht, dir zu widersprechen, ich wills befehlen den Bessern!“[2] Bei Andreas nimmt er sich schon mehr heraus, indem er dabei sichtlich den Abstand zwischen dem gebornen Fürsten Otto und dem „Bruder“ Andreas auch auf deren Eigenschaft als Autoren übertrug. Schon bei Besprechung der Urgeschichte der Bayern, wo Ebran die Frage aufwirft, wer wohl nach den Fürsten Boamundus und Ingeromandus Bayern beherrscht habe, gibt er zu erkennen, dass er, soweit die älteste Geschichte des Landes in Betracht kommt, kein rechtes Vertrauen auf die Kenntnisse des Regensburgers hat. „Bruder Andre, Convers,“ sagt er hier, „setzt in seiner Histori, so er gesambt hat, dass nach Boamundus und Ingeromandus zwen Hertzogen gewesen sein in Bairn, Adelgerus

[1] S. oben S. LII ff.
[2] Bl. 50a.

und Theodo; und wann die zwen Hertzogen tod, oder wer das Fürstenthumb zu Bairn nach in besessen hab, das kan er bisher beschriben nit finden. Ich halte dafür, dass Bruder Andre des nit wissen gehabt, dass die Romer aus ihrer Macht und Gewalt die Landt in Germani besetzt haben mit Landtfogten, geborn Römer".[1] Und noch eine andere Stelle, in der sich Ebran „kritisch" gegen Andreas wendet, wollen wir hervorheben, weil der Schluss, zu dem er dabei kommt, so ungemein charakterisch für die naive Art und Weise ist, wie er sich über Schwierigkeiten hinweghelfen will. Es handelt sich dabei um den genealogischen Zusammenhang zwischen Herzog Arnold (Arnulf) und dem sächsischen Herrscherhaus, bezüglich dessen Ebran in der ersten Redaction seiner Chronik sagt: „Hertzog Arnold liess nicht mehr leiplicher Erben, dann Frauen Adelhaidis, die ward vermehlet an Hertzog Heinrichen zu Sachsen, davon vor auch gesagt ist; aber als Bruder Andre von sanct Mangen in Regenspurg setzt in seiner Histori, die er gesambet hat, so wär Frau Adelhaidis ain Muter gewesen Kaiser Heinrichs, das dermassen nit wol besteen mag der vil Jar halb, so sich von Hertzog Arnold und seinem Bruder Graf Wernher verloffen haben bis auf Kaiser Otten den ersten, mit dem Graf Wernher gekriegt hat mit Hülf der Hungarn; aber als etlich mainen, so sei Frau Adelhaidis ein Gemahel gewesen Kaiser Otten des ersten . . . Nun hab ich die Mittelmass für mich genommen und gesetzt, solang bis ich die Warhait erfaren mag".[2] Dieses „Mittelmass", das Ebran öfter anwendet, schien ihm aber in der zweiten Redaktion doch noch nicht vorsichtig genug gewählt zu sein, und was thut er nun, um gewiss keinen Fehler zu begehen? Er fasst sich ganz kurz und sagt: „Hertzog Arnold liess nicht mer leiblicher Erben dann ein Tochter, die ward vermähelt einem Hertzogen von Sachsen".[3] Er lässt also einfach den Namen der bayerischen Fürstentochter und den des sächsischen Gemahls weg, und die Sache ist richtig. —

[1] Bl. 27a.
[2] Variante zu Bl. 52b.
[3] J, Bl 52b.

Dass auch die Scheyrer Chronik nicht überall verlässig ist, erkennt er sehr wohl und spricht es auch aus, dass ihre Angaben „in etlichen Worten Zweifel tragen".[1]

Alle kritischen Äusserungen Ebrans sind mehr im Tone eines Bedenkens als des Absprechens gestaltet[2] bis auf eine, in der er sich zu einer grossen, mehrere Blätter füllenden entschiedenen Verurteilung eines Autors aufschwingt, und das ist Gregor Hagen, der Verfasser einer bekannten österreichischen Chronik.[3]

Dieser rückt die Urgeschichte Österreichs unter freier Erfindung wahnwitziger Fabeleien bis in die graueste Urzeit hinauf, erzählt in aller Breite wie sich in Stocheraum, dem späteren Stockerau, der Heide Abraham von Theomanaria niedergelassen, sich den Titel eines Markgrafen von Judaeisapta beigelegt und nach mehr als elfhundert Jahren, nach einer manigfach wechselnden Reihe von Geschlechtern, einen Nachfolger gehabt habe — Herzog Peimau —, der zum jüdischen Glauben übergetreten. Das seien die „Anfänge" von Österreich. Das Werk stand, wie uns Äneas Silvius versichert,[4] bei den Österreichern eine zeitlang in hohem Ansehen, „weil sie sich darin bezüglich ihrer altehrwürdigen Abstammung gepriesen wähnen", geriet aber bei den Historikern doch bald in Misskredit und wurde namentlich von Äneas in seiner Geschichte Kaiser Friedrichs III. schonungslos als Lügengewebe und Weibergewäsch gebrandmarkt. Wir zweifeln nicht, dass Ebran von der Kritik des Italieners oder einer ähnlichen gehört hat, sonst würde er kaum den Mut gefunden haben, den heillosen Fabeleien des phantasievollen „Kronatisten" so energisch zu Leibe zu gehen, als er gethan. Doch unterscheidet er sich dabei in der Form sehr vorteilhaft von dem temperamentvollen Äneas, indem er im Gegensatz zu diesem, der Hagen mit sehr wenig schmeichelhaften Namen belegt, von dem Autor gänzlich absieht und seinen Blick nur auf dessen Werk gerichtet hält,

[1] Variante zu Bl. 1a.

[2] Ebran ist grundsätzlich gegen Irrtümer, die er in seinen Quellen findet, nachsichtig. So sagt er (Variante zu Bl. 1a): „Doch will ich die nit verachten, die da mancherlai geschriben haben (sc. was nicht richtig ist), dann das alter macht die irrsal" — welch letzterer Gedanke übrigens dem Andreas entnommen ist, der sich seinerseits wieder auf Isidorus beruft. Andreas S. 624, 14.

[3] S. zu dieser Chronik die Untersuchungen von Mayer im Archiv für österr. Gesch. Bd. 60 S. 293 ff, wo als ihr Verfasser der Wiener Dechant Johann Sefner bezeichnet wird.

das er „als ein ertícht, unnütz, ler theiding", . . . „die mit der wahrheit also nit besten mag" bezeichnet. Und damit thut er dieser Chronik, soweit die von ihm gerügten Abschnitte derselben in Betracht kommen, wahrlich nicht zu wehe. Aber er tadelt diese nicht nur, sondern widerlegt sie auch und erbringt aus der biblischen Geschichte, die ihm in Comestors Historia scholastica vorlag, den Beweis, dass „bis auf die Zeit, do Cristus an dem Stamen des heiligen Kreutz starb für alles menschlichs Geschlächte, und do Titus und Vespasianus die Stat Jerusalem zerstörten" . . . „kein Jud über Meer komen sei". Damit war der Versuch Hagens, Österreich auf Kosten Bayerns ein so hohes Alter — „die Praeeminenz und Praecedenz", wie man später sagte — zu geben, als gänzlich haltlos dargethan und zugleich von Österreich der Makel, einst unter der Herrschaft von Juden gestanden zu sein, weggenommen. Entschuldigend sagt Ebran am Ende seiner Kritik: „So hab ich der vorgenanten Kroniken, die da sagt von dem land Osterreich, widersprechen müssen mit der Wahrheit und das nicht umbgehen mögen."

Überblickt man alle die Stellen in der Chronik Ebrans, bei denen sich dessen kritische Ader regt, so bemerkt man, dass diese sich sämtlich auf Personen und Begebenheiten der Profangeschichte beziehen. Wo es sich um kirchengeschichtliche Dinge handelt, steht er seinen Quellen vollkommen passiv gegenüber, und man hat das Gefühl, dass er es für eine Sünde hielte, an der Wahrheit ihres Inhaltes zu zweifeln. Bei der Benützung von Legenden scheint er keine Ahnung davon zu haben, welch gewaltiger Unterschied in Bezug auf geschichtliche Glaubwürdigkeit zwischen der ältesten Gestalt, in der sie auftreten, und den späteren für bestimmte Zwecke und die Erbauung der Menge zurecht gemachten „Überarbeitungen" besteht, denn er nimmt sie, wie er sie eben findet. Aber diese hingebende Gläubigkeit passt ganz zu dem Bilde des Mannes, wie es vor uns steht, und ohne sie würde diesem geradezu ein Zug fehlen, den man unwillkürlich darin sucht.

V. Die ersten Benützer der Ebranschen Chronik und die Würdigung des Werkes.

Aventin, der ungefähr ein Menschenalter, nachdem Ebran die zweite Redaction seines Werkes vollendet hatte, die Quellen für seine bayerische Geschichte sammelte, schildert uns in anschaulicher Weise, mit welchen Schwierigkeiten es für ihn verbunden war, zu den Bibliotheken und Buchgewölben der Klöster Zutritt zu erlangen oder deren Schätze zur Ausbeutung geliehen zu erhalten. Und das, trotzdem ihm als bayerischen Hofhistoriographen kräftige Empfehlungen seines Fürsten zur Seite standen. Wir können daraus ermessen, wie schwer es für Ebran gewesen sein wird, sich die für sein Werk nötigen Hilfsmittel zu verschaffen, und er muss nach allen Seiten hin „gute Kundschaft“ unterhalten haben, um nur einigermassen zum Ziel zu kommen. Das konnte natürlich nicht im Geheimen geschehen, und es machte sich von selbst, dass er dabei mit Anderen, die auf gleichem Wege gingen, zusammentraf.

Einen von diesen kennen wir: es ist der schon erwähnte Maler und Dichter Ulrich Fürtrer,[1] der „auf Begehren und Gebot“ des Herzogs Albrecht IV. von Bayern-München im Jahre 1478 seine „Histori, Gesta und Getat von den

[1] S. zu Fürtrer: Aretin, Lit. Handbuch, I S. 161 Nr. 21; Kluckhohn in der öfter erwähnten Abhandlung in den Forschungen zur d. Gesch. (1867) S. 210 ff.; Spiller, in der Zeitschrift für deutsches Altertum etc. 27. Bd. (Berlin 1883): Studien über Ulrich Fürtrer S. 262 ff., besonders S. 268 ff.; Rockinger, l. c. II S. 179 nr. 57 (über eine Umarbeitung der Fürtrerschen Chron.) und S. 197 nr. 58; Wegele, Gesch. der deutschen Historiographie (München u. Leipzig 1885) S. 155 ff.; den Artikel in der Allg. d. Biogr.; Riezler, Gesch. Baierns III S. 870 ff. u. 910 ff.; Riezler, Bemerkungen über Fürtrer in seiner Aventinausgabe, III S. 568 ff. — Die Arbeiten bezw. Editionen von Spiller, Hamburger, Peter, Henrici und Panzer, die ausschliesslich Fürtrer, den Dichter, betreffen, kommen für uns hier nicht in Betracht.

edlen Fürsten des löblich Haus von Baiern und Norigkau" begann und 1481 vollendete. Er ersuchte unsern Ebran um Material hiezu und erhielt auch solches. Er selbst sagt: „Under dem, als ich zusamen geklaubt hab dise Samlung der gegenwürtigen Croniken, ist mir durch den gestrengen, edlen und vesten Ritter Herr Hannsen Ebran zu Willdenberg mit ander vil schonen Croniken worden die Cronica und gantz Histori der Lender Hollandt etc., aus den diser gemelt her Hanns ain treffenliche und fürpüntige Croniken des fürstentumbs Bayren ersamlet hat",[1] und es muss unter diesen auch eine Abschrift dieser Chronik selbst gewesen sein. Fürtrer machte von den ihm so zu teil gewordenen Stücken reichlichsten Gebrauch, indem er nicht nur die ihm übergebenen Quellen benützte, sondern auch die Chronik seines Gönners häufig fast wörtlich wiedergab. Da das Werk Fürtrers bald nach seiner Fertigstellung oft abgeschrieben wurde, so fanden dadurch auch die Ebran entnommenen Stellen grössere Verbreitung, ohne dass man sie als solche erkannte. Aretin erwähnt zwar in seinem literarischen Handbuch (S. 163) unter den von Fürtrer benützten Autoren auch Ebran, geht aber nicht weiter darauf ein, und erst Würthmann, der im V. Bande des Oberbayerischen Archives (Jahrgang 1844 S. 48 ff.) „Ausgewählte Stellen aus Ulrich Fürtrers ungedruckter Chronik von Bayern" mitteilte, hat unsere Einsicht in das zwischen den beiden Chroniken bestehende Verhältnis erweitert, indem er in den Anmerkungen auf die entsprechenden Stücke bei Ebran unter Citierung des Öfeleschen Druckes hingewiesen. In neuester Zeit ist die Sache durch die Abhandlung Kellers über Ebran,[2] sowie durch die Arbeiten Joetzes[3] und Leidingers[4] über Veit Arnpeck mehrfach zur Sprache gekommen, und wir können uns deshalb ersparen uns weiter damit zu befassen, zumal die von Spiller vorbereitete Ausgabe Fürtrers sich noch eingehend damit zu beschäftigen haben wird.

[1] Cod. germ. 43 S. 356. — Dass nicht etwa Ebran aus Fürtrer schöpfte, ergibt sich schon aus dem zeitlichen Verhältnisse ihrer Chroniken, denn Ebran war ja zur Zeit, als Fürtrer mit der seinigen begann, mit der hier in Betracht kommenden ersten Redaktion seines Werkes schon am Ende. S. oben S. XXXVII.

[2] Besonders S. 109 ff.

[3] Joetze, Veit Aernpeckch, ein Vorläufer Aventins, in den Verhandlungen des hist Vereins für Niederbayern, Bd. XXIX (Landshut 1893) S. 49 ff., insbesondere S. 83 ff., wo von den Quellen Arnpecks die Rede ist.

[4] Leidinger, Ueber die Schriften des Bayerischen Chronisten Veit Arnpeck (gekrönte Preisschrift, München 1893), insbes. S. 71 ff.

Ein ähnliches Abhängigkeitsverhältnis wie zwischen Fürtrer und Ebran tritt auch zwischen diesem und dem eben genannten Arnpeck zu tage, einem Priester in Landshut, der im Jahre 1495 ein Chronikon Bajoariae[1] und eine deutsche Bearbeitung desselben[2] fertigstellte. Dass auch hier Ebran der Gebende, nicht der Nehmende ist, ergibt sich sofort, wenn man bedenkt, dass dessen Chronik in ihrer ersten Redaction schon ungefähr zehn Jahre vorlag, als Arnpeck (ca. 1490) mit seinen Arbeiten begann; und auch die zweite Redaction des Ebranschen Geschichtswerkes wurde mindestens zwei Jahre vor den Arnpeckschen Chroniken vollendet, so dass auch die Annahme, Ebran habe für diese etwas aus Arnpeck entnommen, von vornherein wenig Wahrscheinlichkeit für sich hat.[3] Und sie sinkt noch weiter, wenn man erwägt, dass Ebran sicher die ihm unbekannten Namen wittelsbachischer Fürsten, die er durch NN ersetzt hatte, nachgetragen haben würde, wenn er eines der Geschichtswerke Arnpecks, in denen sie ja enthalten sind, benützt hätte.

Fragen wir uns, welche der beiden Redactionen des Ebranschen Werkes Arnpeck vorgelegen, so scheint zunächst alles auf die erste hinzudeuten. Insbesondere zeigt sich, dass sich von mehreren wichtigeren Einschaltungen, durch welche die zweite bereichert ist,[4] bei Arnpeck keine Spur findet, und dass sich bei ihm keine Stelle nachweisen lässt, welche auf die über den Tod Ludwigs des Bucklichen hinausgehende Weiterführung unserer Chronik (in der Handschrift J) zurückzuführen wäre. Anderseits aber kommen in dem Arnpeckschen Texte doch auch Stellen vor, die sich inhaltlich mehr oder weniger mit neuen Notizen in der zweiten Redaktion der Ebranschen Chronik decken und — zum Teil wenigstens — den Eindruck erwecken, als wären sie nicht unmittelbar aus Ebran entlehnt, sondern aus der gleichen Quelle abgeleitet.[5] Bei dem Versuch, die Widersprüche zu erklären, kommen wir zu dem Schlusse, dass Arnpeck ein Exemplar

[1] Gedruckt im Thesaurus Anekdotorum novissimus, ed. Bernh. Pez, Bd. III (Aug. Vind. 1721), Col. 5 472

[2] Gedruckt bei Freyberg, l. c. I S. 1—198.

[3] Vgl Keller S. 122 ff.

[4] So z. B. durch die Erwähnung der Jungfrau von Orleans (Bl. 92a), die Notiz von der Ausbeutung des schwachsinnigen Königs Karl von Frankreich durch Ludwig den Bärtigen (Bl. 93a) und von der Entsendung des Herzogs Ernst zur Taufe des Königs Jagiello (Bl. 99a).

[5] S. hiezu Keller S. 122.

der Ebranschen Chronik zuhanden hatte, in dem einige der die erste Redaktion erweiternden Zusätze bezw. die ihnen zu grunde liegenden Quellenabschriften bereits eingetragen oder eingelegt waren, während andere sowie die Fortsetzung und wohl auch die Vorrede noch fehlten.

Auch Arnpeck hat unsere Chronik, und zwar sowohl unmittelbar als mittelbar (durch Fürtrer), namentlich in den das XV. Jahrhundert behandelnden Partieen, auf das ausgiebigste benützt, sodass sie, obwohl sie nirgend genannt wird,[1] stellenweise geradezu als die Hauptquelle des Landshuter Chronisten erscheint, und merkwürdiger Weise trägt die deutsche Chronik desselben sogar eine ganz ähnliche Aufschrift wie die Ebrans in der Handschrift H, nämlich (nach dem Druck bei Freyberg): Diese nachvolgende Histori ist geschriben worden, als herschet der dritt Friedrich, Röm: Kaiser vnd sein Sohn Maximilian, Röm: König, sagend von dem Land Bavaria oder Norica genant vnd von den Durchlauchtigen Fürsten, die in dem Landt geherschet haben.[2] Noch merkwürdiger aber ist es, dass Arnpeck über ein Werk, das er mit solchem Eifer ausschrieb, die Bemerkung machen mochte, es sei „keine bewährte Histori“,[3] vielleicht allerdings nur deshalb, weil es in deutscher Sprache geschrieben war — aber desselben „Vergehens“ machte sich Arnpeck ja selbst schuldig.

Stellt man die beiden Chroniken Arnpecks und die Ebrans nebeneinander,[4] so sieht man, dass sich die deutsche „Histori“ des ersteren im wesentlichen teils als ein Auszug bezw. eine Zusammenfassung, teils als eine Erweiterung seiner lateinischen Chronik darstellt, und dass die Arbeit unsers Ritters von dem Punkt an, wo sie in die bayerische Geschichte einlenkt, zum guten Teil in jeder derselben ent-

[1] Er nennt von den ihm vorangehenden Bearbeitern der bayerischen Gesch. einzig Andreas: Nullus vero praedictorum nec quisquam alius praeter fratrem Andream .... Bavariae principum tempora desudavit. Pez, l. c. Col. 5.

[2] Aretin, l. c. S. 167 Nr. 23 und Riezler, Aventins Werke III S. 569 verweisen auf eine Chronik (in Cod. germ. 1587, 1588, 1589), die die gleiche Aufschrift hat; diese ist aber mit der deutschen Chronik Arnpecks, die noch in einer Reihe anderer Handschriften erhalten ist, identisch. S. hiezu Joetze S. 74 mit Anm. 4; Leidinger S. 112 ff.

[3] Joetze, l. c. S. 98.

[4] Vgl. Kluckhohn, l. c. S. 205; Joetze, l. c. S. 75 ff.; Leidinger S. 114 ff.

halten ist. Ob Arnpeck, indem er sie in so weitgehender Weise ausnützte, einen literarischen Raub beging oder im Einverständnis mit Ebran handelte, ist aus nichts zu ersehen. Der Umstand aber, dass dieser in der Vorrede zu der zweiten Redaktion seines Werkes sich noch voll Arbeitslust zeigt und versichert, dass er noch in „steter Übung" sei, neues Material zu sammeln, dann aber doch, wenigstens soweit bekannt ist, in dem Jahrzehnt, das ihm noch zu leben vergönnt war, als Chronist gänzlich verschwindet, liesse fast darauf schliessen, dass ersteres der Fall war, und Ebran, nachdem er gesehen, wie seine Chronik in denen Arnpecks, namentlich in der deutschen, gewissermassen aufgegangen, die Lust zu erneuter eigener Tätigkeit verloren hat. Aber wir wandeln hier im Dunkeln und wollen uns nicht weiter in Vermutungen ergehen, da wir hiemit auch ein Gebiet betreten würden, das zunächst dem Herausgeber der Arnpeckschen Chroniken zugehört.

Wie ganz anders als Arnpeck benimmt sich Aventin! Er nennt nicht nur, wie es sich gebührt, die Chronik Ebrans unter den von ihm benützten Quellen,[1] sondern fügt der Erwähnung derselben auch einige rühmende Worte bei; er sagt nämlich: Johannes Eburanus, equestris ordinis a Vildeberga decurio (arx est quinque millibus passuum a patria mea) oriundus, fuit praefectus Burgusianae arcis, curatorque Haedovigae, uxoris ducis Georgii, auspiciis imperatoris Friderici tercii caesaris augusti, derebus Bojorum patrio sermone magna cura et impensis perscripsit. Bezüglich der Auspicia Friderici ist Aventin natürlich im Irrtum, indem er die in der Überschrift [der Fassung H] enthaltene Wendung Dise nachvolgende Histori ist gesamlet und geschriben zu der Zeit, als geherschet hat Friderich der drit etc., in der Eile falsch deutete.[2]

[1] Aventin in Riezlers Ausgabe II S. 115; ebenso in der „bayerischen Chronik": Herr Hans Ebran von Willenberg, ein ritter, ein meil von Abensperg, hofmeister zu Burkhausen, Frau Hedwig, geborn auss Polen, hertzog Georgen gemahel, hat auss anhalten und bevelch keiser Friderichs des dritten teutsch von den bairischen fürsten geschriben, vil mühe und unkost darauf gelegt. Riezlers Ausgabe, Bd. IV, 2 S. 581.

[2] Hierauf hat schon Kluckhohn, l. c. S. 206 Anm. 2 aufmerksam gemacht. Uebrigens kannte Aventin die Chronik Ebrans nicht nur in der Fassung H, sondern auch in der Fassung J. S. Kluckhohn, Ludwig der Reiche etc. (Nördlingen 1865) S. 361.

An diese Bemerkung Aventins knüpft dann Öfele in der Präfatio zu seinem Drucke der Ebranschen Chronik an,[1] indem er bemerkt: „De impensis nihil moror; est enim historicum studium prae aliis in parandis testibus, id est monumentis litterariis, sumptuosum; neque etiam curam, quam adhibuisse memoratur, convello: sed malim ego judicium exactius delibutiusque adhibuisse prae illa plusquam anili credulitate, quam in hodoeporita Palaestinae facilius quam in viro nobili militiae et aulae oficiis innutrito excuses. Quae etiam causa mihi extitit, quod operis nonnisi postremam partem velut delibatim, quod eam solam defoecatiores oculi ferre hodie valeant, superiorum vero temporum terriculamenta (dubium imbecilliusne credita an conficta impudentius?) increduli oderint.“ Und nun führt er als Beispiel für die „altweiberhafte“ Leichtgläubigkeit und Kritiklosigkeit Ebrans dessen Erzählung von den Teufeln an, die die Ausgrabung des Herzogs Arnulf, des Stammvaters der bayerischen Herzoge, aus dem geweihten Erdreich von St. Emmeram erzwangen.

Das also soll der Grund gewesen sein, aus dem Öfele dem ersten Teil der Ebranschen Chronik den Abdruck versagte. Wir glauben aber, dass es hauptsächlich die Erkenntnis gewesen, aus der gerade hier stellenweise besonders stark verunstalteten Handschrift keinen einigermassen brauchbaren Text herstellen zu können, die für ihn dabei massgebend war, denn er hat in sein Sammelwerk gar Manches aufgenommen, was in Bezug auf Glaubwürdigkeit nicht besser fundiert ist als die von ihm gerügte Teufelsgeschichte Ebrans, die dieser ja nicht erfunden hat.

In neuerer Zeit ist es Kluckhohn gewesen, der Ebran wieder zu Ehren gebracht hat. In seiner von uns öfter erwähnten Abhandlung kommt er zu dem Schlusse, dass unser Chronist aus dem ihm vorliegenden Material gemacht hat, was daraus zu machen war, dass er mit seinen mangelhaften Hilfsmitteln Anerkennenswertes geleistet und ein von volkstümlichem Geiste durchwehtes Werk geschaffen habe, das „wie durch inneren Gehalt, so auch durch edle Einfachheit der Darstellung sich vorteilhaft auszeichnet.“

[1] Oefele, l. c. I S. 303.

In ähnlicher Weise äussern sich auch andere, die Gelegenheit gehabt haben, sich mit Ebrans Chronik zu beschäftigen, so Wegele,[1] Keller,[2] sowie Leidinger und Joetze, wo sie in ihren Studien über Arnpeck auf sie zu sprechen kommen. Riezler weist in der unserem Chronisten gewidmeten Stelle seiner bayerischen Geschichte auf die Grenzen hin, die dem für seine historischen Studien nicht vorgebildeten Ritter gezogen waren, verkennt aber ebenfalls nicht die Bedeutung, die dem Werk Ebrans in der zeitgenössischen Literatur zukommt, wenn dieser auch „durch ausführlichere Aufzeichnungen über selbsterlebte Geschichte“ der Nachwelt „ein wertvolleres Vermächtnis hinterlassen hätte“.[3]

Wir schliessen uns dem Urteil Kluckhohns an, aber mit der in den Worten Riezlers angedeuteten Einschränkung, und erblicken in Ebrans Chronik das Erzeugnis eines mit Ernst, Eifer, Überlegung und Verständnis zu Werke gehenden Forschers, der, ein wissenschaftlicher Laie, sich keine Mühe reuen lässt, der Wahrheit auf den Grund zu sehen, daran aber häufig mangels des dazu nötigen Rüstzeuges behindert ist.

In kultur- und literargeschichtlicher Beziehung kennzeichnet sich die Chronik als eines der hervorragenderen Sprachdenkmäler des XV. Jahrhunderts, als ein interessantes Dokument für die geschichtliche Auffassung eines am Wendepunkt zweier Zeitalter in die Vergangenheit seines Herrscherhauses und Volkes zurückschauenden Mannes, der auf der Höhe des gesellschaftlichen Lebens seiner Zeit steht, als eine auch für den Historiker der Gegenwart in manchen Punkten noch beachtenswerte Erneuerung und Fortführung des von Andreas von St. Mang unternommenen Versuches einer bayerischen Fürstengeschichte, als eines der letzten auf bayerischem Boden entstandenen Geschichtswerke der „alten Zeit“ vor dem siegreichen Durchbruch der humanistischen Geschichtschreibung.

[1] Gesch. d. d. Historiographie S. 155.
[2] L. c. S. 135 ff.
[3] L. c. III S. 908 ff.

VI. Die vorliegende Ausgabe.

Aus welcher der drei bekannten Handschriften unserer Chronik der Text zu entnehmen sei, konnte nicht zweifelhaft sein: natürlich aus der Weimarer Handschrift (J), welche von Ebran selbst durchgesehen wurde, am vollständigsten ist und am weitesten reicht. Die von ihm in dieser Handschrift eigenhändig gemachten Zusätze (s. oben S. XXXIII) fanden, soweit dies ohne Störung der Satzkonstruktion geschehen konnte, Aufnahme in den Text, ausserdem in den Varianten, und die ersteren wurden, wie alle Stellen, die (H W gegenüber) in der Weimarer Handschrift neu sind, am Anfange und am Schlusse mit Asterisken bezeichnet. Die wenigen Worte, die der Herausgeber zum besseren Verständnis einer fehlerhaften Stelle einschieben musste, sind in eckige Klammern gestellt. Von den drei Blättern der Stammtafel stammt das erste aus der Weimarer Handschrift, während die beiden anderen, die, wie oben erwähnt, in dieser fehlen, aus der Handschrift H, die sie allein enthält, entlehnt wurden; sie sind alle drei da eingefügt, wo sie in H stehen.

Bezüglich der äusseren Form des Textes ist zu bemerken, dass ursprünglich beabsichtigt war, die abgeleiteten Stellen in kleinerem Drucke zu geben, wie dies bei der im ersten Bande dieser Sammlung erschienenen Ausgabe des Andreas von Regensburg durchgeführt wurde; doch glaubte man schliesslich davon absehen zu sollen, da es sich in vielen Fällen bei der grossen Freiheit, mit der Ebran seine Quellen benützte, als unmöglich erwies, Satz für Satz und Wort für Wort das Entlehnte von dem, was sein Eigentum ist, zu unterscheiden.

In den Varianten wurden alle grösseren und kleineren stofflichen Abweichungen der Handschriften HW aufgenommen und zwar musste dabei H zu Grunde gelegt werden, da infolge der oben dargelegten Beschaffenheit von W eine genaue Wiedergabe, namentlich der längeren Stellen, nicht möglich

gewesen wäre. Auch sonst enthalten die Varianten alles, was, für die Handschriften HW charakteristisch ist; nur die sprachlichen Formen und die häufigen sinnlosen Worte und Wortverbindungen in W wurden unberücksichtigt gelassen.

In den Anmerkungen wurde, um das Verhältnis der Arnpeckschen Chroniken zu dem Geschichtswerke Ebrans deutlich erkennen zu lassen, überall auf die entsprechenden Stellen in den ersteren hingewiesen und dabei das Chronikon Bajoariae mit A, die deutsche Chronik mit B bezeichnet. Das gleiche wäre mit der Chronik von Fürtrer geschehen, wenn ein vollständiger Druck derselben vorläge.

Was die Orthographie betrifft, so ist diese in der Weimarer Handschrift vollständig regellos; um wenigstens einigermassen System in dieselbe zu bringen, wurde jedes Wort in der einfachsten Form, in der es dort vorkommt, geschrieben. Das y wurde durch i ersetzt, das für u stehende v durch u; dagegen blieb das für u stehende w als charakteristisch für die Schreibweise Ebrans stehen. Offenbare Schreibfehler des Abschreibers und Lässigkeiten des Autors wurden korrigiert und meist in den Varianten vermerkt.

Diese nachvolget histori hat gesamblt ein [Bl. 1a] ritter, des namen hernach geschrieben stet,[1] und aus den bůchern getzogen, die man nennet in latein cronickn, in dem namen des herrn,
5 gegen dem sich alle knie piegen.[a]

---

*Vorrede dieser histori.[b]

Die histori ist angefangen zů der zeit, als geherschet hat der dritt Friderich, romischer keiser, am geschlächt ein hertzog von Osterreich;
10 sagt von dem landt Bavaria oder genannt Norcoa und von den fürsten, die in dem löblichen haẘs Bavaria geherschet haben, die gewachsen sind aus dem edelen samen der sighaften, starcken überwinder, dem grossen keiser Karl, am ge-
15 schlächt ein konig von Franckreich. auch so wirt von dem anfang der stat Babilonia, Trier, Rom und von dem ursprung des frantzosischen volcks und irer konig gesagt. der stet und fürsten histori hab ich etwas berürt,[c] sovil ich der funden

20 [a] *S. die Ueberschrift von H in der Handschriftenbeschreibung, oben S. XXV; W ermangelt einer Ueberschrift, s. oben S. XXVII.* [b] *Diese Vorrede fehlt in H und W bis auf den unter c mitgeteilten Passus.* [c] *Diese Stelle findet sich auch in H W und lautet dort* [Bl. 1b]: Der fursten aller histori hab ich berürt, sovil ich deren funden hab. und
25 der histori hab ich vil genomen aus der chronicken des erwirdigen in got herrn Ottonis, bischofe zu Freising, am geschlecht ain marggrafe von Osterreich, so er gesamlet und geschriben zu denselben zeiten des grossen fursten der welt, kaiser Friderichen des ersten. man findet auch vil geschriben bei den andern hohen stiften in Bairnland, auch bei den
30 ersten und eltesten clöstern, als Nideraltach, Mänsee, Tegernsee,

[1] *Er wird nirgend genannt, s. oben S. XXXII.*

hab, und der vil genomen aus der kronickn bischof Otten von Freysing, der am geslächt ein margraf von Österreich gewesen,[1] so er gesambt und in 8 bücher[a] geteilt, auf begern des grösten fursten der werlt, keiser Friderich des ersten,[2] und auch aus etlichn andern büchern getzogen. man findt auch vil geschrieben bei den hochen und mindern stiften im Beyrnland, damit dann der heilig cristen gelaẘben in dem haẘs Bavarie gepflantzt ist von den fürsten von Beirn.

Ich hab auch das mit vleis und arbeit zusamm getragen und gesambt mit hilf zweier gelerten briester, wann ich aus sonder begire vil iare und zeit begert hab, etwas zů wissen [Bl. 1[b]] von den herlichen tatt und geschicht und besonder von dem hochlöblichn haws Bavaria oder genant Norcoa und den durchleuchtigen fürsten, die in dem land geherschet haben, dann es mir gar ein lustige und kurtzweilig arbeit gewesen ist. und sonder bin ich bewegt durch disen hochen, edeln stamen bei allen fürsten der welt, die so vil jar[b] dem haẘs Beirn unverwandlt angehangen, und sind vil zeit in grossem pracht und reichtumb und vil zeit in armut gesehen; jedoch sind sie nie gantz von dem haẘs gescheiden, aber daneben grosse land verlorn durch trackheit.

Auch so hab ich die histori gesambt zů des löblichen, tugenthaftn fürsten hertzog Ludbigs

Krembsmunster und etlichen mer, von disem geschlecht; und zu den zeiten kaiser Sigmunds hat bruder Andre, conversus des closters sanct Magni zue Regenspurg, auf begern des hochgebornen fursten hertzog Ludwigs von obern Bairn, der kinigin bruder von Frankreich, vil von disem geschlecht geschriben, deme ich auch in etlichen worten nachgevolgt hab. man findet auch vil geschriben zu Scheirn und andern orten von disem geschlecht, dieweil sie auch grafen gewesen seind in obern Bairn, das doch in etlichen worten zweifel tregt; doch will ich die nit verachten, die da mancherlai geschriben haben, dann das alter macht die irrsal.

[a] 8 bücher *corrigiert aus* newn bücher. [b] *In der Handschrift:* gar.

[1] *Ein Sohn des Markgrafen Luitpold von Oesterreich.*

[2] *Ein Irrtum Ebrans. Die „Chronik" Ottos wurde von diesem auf Bitten des (wahrscheinlich in Weihenstephan lebenden) Bruders Isingrim verfasst; das auf den Wunsch Friedrichs Barbarossa entstandene Geschichtswerk Ottos sind bekanntlich die „Gesta Friderici".*

zeiten, der auch genannt ward der reich oder gros hertzog in Beirn, der mein herr gewesen ist. dieser fürst was gar ein hochgepreister fürst in allem römischen reich; sollt des lob, ritterlich 5 und streitper händel nit zů kunftigen zeiten gedacht werden, krencket mein gemüt.

Dann, was ich geschrieben han von den konigen, keisern, hertzogen und andern herschern, hab ich geschrieben funden, als ich des anzeigen 10 gib. ich bin auch noch in stäter ubung zů sůchen bei den hochen und mindern stiften ausser und inner landes; ich sorg, ich werdt hart mein lebtag beschliessen. so hab ich auch vil sachn und geschichte geschrieben, dabei und mit ich gewesen, 15 gehört und gesehen.

Man findt auch vil geschriben zu Andexs und Scheirn[1] von dem geschlächt, dieweil sie auch graven zů Scheirn gewesen in obern Beirn. so hat auch Mathias von Kement, ein briester, gelert in 20 geistlichen rechten, ein histori gesambt zů den zeiten des mändlichen held und streitpern fürsten pfaltzgraven oder genannt hertzog Friderich,[2] ein sonder freundt, mer dann ich geschreiben kan, ein helfer in kriegen [Bl. 2a] und streiten gewesen 25 meins vorgedachten hern, des grossen hertzogn Ludbig in Beirn; dern zwen fürsten grosse ding mit manheit und streit erstanden haben gein irn veindten und damit irem fürstlichen namen und geslächt eer und preis erworben haben. darumb 30 sei gott, dem herren, lobe und eer gesagt ewigklich umb den sig und geluck, so du, ewiger gott, den zweien fürsten geben hast, wann der sig kumbt scheinperlich und warlich vom himel, als man findt in bewärten historien der alten tatt und ge- 35 schichten. dieser vorgedachter herr Mathias von Kementen hat des fürsten Friderich all sein tugent, gericht-, mändlich- und grosmutigkeit und streitper händl nach leng geschrieben; wer das wissen well, der lese dieselben histori.

40 [1] *S. oben S. XIX.*
[2] *S. oben S. XXII.*

Es hat auch brůder Andre, convers des closters sand Mangen zů Regenspurg,[1] auf begern des hochgebornen fürsten hertzog Ludbigs von obern Beirn,[2] der konigin brůder von Franckreich, vil von diesem geschlächt geschrieben zů den zeiten, 5 als herschen was im romischen reich keiser Sigmund, auch konig zů Hungern und Behem und graf zů Lutzelburg, dem ich vil hab nachgefolgt, doch seine capitl je lenger oder je kurtzer gesetzt, als du, leser, findest, so du bed samung der 10 histori gelesen hast. und warin ich geirt hab, beger ich von den, die sich darumb versten, gestraft zů werden mit corrigirn, mer oder minder, oder alles abzůthůn und zů vernichten.[a]

Ein schein tugent mag ich nicht lenger ver- 15 halden von den oben gedachten zweien fürsten Friderich und Ludbig in dieser meiner vorrede: nie ward erhort aus irem mund keinerlei scheltwort, als dann zů diser zeit gewonheit ist an der fürsten höfn, nicht allein scheltwort, sonder auch 20 ubel schwern bei dem fronnleichnam, blut und marter [Bl. 2[b]] unsers herren Jhesu Cristi. es sind drei sünd: ubel schwern, symonei der geistlichen, und das ainer drei oder vier pfarr hat,[b] und eeprecherei und offenlich an der unee sitzen. 25 dise drei sünd mern sich von tag zů tag. o, ir fürsten, geistlich und weltlich, wendet die grossen sünd, das nit der zorn gottes auf die cristenheit fall. ir müst warlich darumb antwort geben vor dem letzten gericht, so himel und erden vor dem 30 ernstlichen richter ertzitern. der almechtig got verleich den toden die ewigen rüe und geb den lebentigen die genad des heilgn geist, dadurch sie erkennen den weg des frides!*

---

[a] Dem ich vil hab nachgefolgt — zu vernichten *am Rande von* 35 *der Hand des Schreibers.* [b] *Am Rande von* Ebrans *Hand die Glosse:* Der pabst Inotzentio der VI., vormal genant Steffan, der led nit, das ainer mer pfarr het dann aine.

[1] *Andreas war Chorherr, später Dekan von St. Mang.*

[2] *Ludwigs des Bärtigen von Bayern-Ingolstadt. — S. des* Andreas 40 *Vorrede zu seiner* Chronika de principibus terrae Bavarorum *bei* Leidinger *S. 505 (lateinisch) und S. 591 (deutsch).*

[Die Chronik.]

[Bl. 3[a]] Von erst wirt gesagt von der stat Babelony und von der stat Trier, die ein haupt ist in Gallia und Germany und angefangen wart zu paẘen von dem fürsten Trebeta[a] oder Trier, ein sun des konig Nynus[b] von Babilony, den etlich nennen den ersten konig in der welt.

Darnach wirt gesagt von der stat Rom, die ein haubt ist der welt, und von den verkäufern der stat Troya, Eneas, Priamus und Antenor, und wann die stat Rom ward angefangen zu paẘn.

Darnach wirt gesagt von dem ursprung des frantzosischen volcks und iren konigen.

Darnach wirt gesagt von dem land Bavaria oder genant Norica[c] und von den fürsten, die darin geherscht haben, die geteilt sind in vier stamen oder geslächte bei Cristus geburde.[d] der erst stamen erhebt sich an dem konig Woamandus und an seinem bruder Ingeromandus, der ander erhebt sich an dem hertzogen Theodo und Garywaldo,[e] der drit erhebt sich an dem fursten Ottilo, und der viert stamen erhebt sich an keiser Karl dem ersten, do er hertzog Tassilo von Beyrn absetzt von dem fürstenthumb Bavaria und in ein closter versties. es wirt auch gesagt[f] und getzeigt der stamen des vorgedachten keiser Karl.

[Bl. 3[b]] Wiewol[g] oben gesagt ist nit mer dann von[h] vier stamen oder geslächte, so sind doch vor der herschung July Zesser[i] und vor der gepurde Cristi konig und fürsten in Bavaria lande gewesen,[k] aber von iren namen und histori kan ich bishere nit vil geschrieben finden. es haben auch etlich mer fursten in Bavaria geherscht in der zeit des obgedachten vierdten stamen von geslächten aus Sachsen, Swaben und Osterreich,

[a] Trebete *H W.* [b] Nynus oder Ninive *H,* oder Ninife *in W durchstrichen.* [c] Nordgaw *H,* Nordgew *W.* [d] bei Cristus geburde *fehlt H W.* [e] Tassilo oder Garibaldus *H W.* [f] abgesagt *W.* [g] Wie vor *W (corrig. von Wi in* wiewol*).* [h] von *fehlt H W.* [i] *In der Hdschr. stand zuerst* von der herschung des ersten keisers Julii, *dann durchstrich Ebran die Worte* des ersten keisers *und schrieb darüber* Zesser. *In H W lautet die Stelle so wie in J vor dieser Correktur.* [k] in Bavaria gewesen *H W.*

die von den romischen keisern auf- und abgesetzt sind in dem land von dem tod hertzog Arnolt von Beyrn [an], *den etlich nenen ainen tiranten; und als die pairisch histori sagt, so ist er[a] *ein sun gewesen keisers Arnolfi. das wert[b] bis auf graf Otten von Scheyrn, dem wardt das landt Beyrn[c] verlihen von keiser Friderich dem ersten, als hernach gesagt ist pei demselben grafen Otten.[d]

Kghf. 242, l. 5. 12
Otto[1] 132,25.

[Bl. 4[a]]. Als die welt gestanden was nach Adambs geschepft 2262 jar[2] nach der auslegung sand Augustin, und dem darin gemeinklich nachgesprochen wirdet von andern, zů der zeit lies got die welt undergen von irer sünd und untugent wegen bei Noe zeiten, und nimandt lebentig beleib dann Noe selb achtist. *Kghf. 244,18* do lebt Noe dannoch nach der sinflus vierdhalbhundert jar, und machten Noe und sein drei sun Sem, Kam, Jaffet und ire kinder kinder in der zeit so vil kinder, das Noe vor im sach steen, ee er starb, 24 tausendt mann an[e] fraẘen und kinder, die alle von seinem samen komen worden. *Kghf. 244,25* das volck alles teilt sich in zweiundsibenzick geschlächt, und aus verhengnus des allmechtigen gotts wardt jedem geschlecht sein besondere sprach an dem paẘ des hohen turn zů Babilony.[f] *Kghf. 245,10* darnach můsten sich die geschlächt allenthalben austeilen in die welt, dann sie nit genug narung mochten haben beieinander. Sem fůr mit seinen geslächten, der 28[g] was, in das teil der welt, das genannt ist Asia, Kam belib mit seinen geschlächten, der 18 was, in dem teil, das genant wirt Affrica, so fůr

[a] *Die Worte:* den etlich nenen — so ist er *sind in J von* Ebran *an den Rand geschrieben. In H W:* h. A. v. Bairn, der ain son gewesen ist kaisers Arnolphi. [b] *In H durch Verlesen:* Arnolphi des vierten *statt* Arnolphi, das wert *etc.* [c] das land allain *H.* [d] *Die Worte:* als hernach — grafen Otton *sind von* Ebran *über die Zeile geschrieben. In H W:* als hernach bei demselben grafen Otten mer davon gesagt wirdet. *In J folgt dann noch folgender durchstrichene Passus:* Und von dem tod des itzgedachten poesen hertzog Arnold bis auff keiser Friderichn hat sich verloffen 200 und 25 jar; also lang sind die edeln gefursten grawen von Scheyrn von irem vaterlichen land Bavaria verstossen gewesen, als hernach bei denselben grafen von Scheyrn gesagt wirdt. — *Diese Stelle findet sich in W, von der Hand des Korrektors nachgetragen, in H fehlt sie hier. In J ist sie ausgestrichen, weil sie dort später in anderem Zusammenhange, in den sie besser passt, noch einmal vorkommt.* [e] on *H.* [f] an dem hohen thuren zu B. *H W.* [g] zwaintzig *H,* 20 *W.*

[1] *Citiert nach den Mon. Germ., Bd. XX.*

[2] *S. zu dieser Berechnung* Hegel, Königshofen *S. 242 Anm. 1.* Königshofen *hat die Zahl 2242,* Otto von Freising *(S. 133,10) die von* Ebran *angegebene Zahl 2262.*

Jaffet mit seinen geschlächten, der [Bl. 4b] 26 waren,[1] in das teil der welt, das genannt wirdet Europa.[a] und in diesem teil ist nu Rom[2] und die cristenheit gelegen. diese ver- *Kghf. 245,21* wandlung der sprach und zerstörung des paẘ an dem turn 5 zů Babilony, auch die teilung der dreier bruder, das geschah nach der sinflus 500 und 31 jar.

Der vorgenant Cham, Noe sun, gepert Thus;[3] Thus *Otto 133,24* gepert den starcken Nemroth. der Nemroth fing do an zů *Kghf. 245,25* paẘen die grossen stat Babiloni, und er macht sich selber 10 zů ainem konig und gebieter dem andern volck, dann er als[b] einen starckn, fraisamen leib hete, das im nimandt dorft widersprechn.[c] Nemroth gepert Belus, Belus gepert Ninus, *Kghf. 246,10* der thet vil namhafter ding, darumb nennen in etlich den ersten konig in der welt, wann von seinem vater Belaws 15 und Nemoroth west mann nit so vil zůsagen, wiewol sie vor im konig worden gewesen. bei des konigs zeiten kam auf die *Kghf. 247,4* erst abtgötterei, und das geschach also: do sein vater Belaws[d] starb, do macht er aus lieb ein pild und gleichnus nach seinem vater; dem pild ward grosse ere erpoten [Bl. 5a] von 20 dem volck, dem konig Ninus zů ern. was auch die leut verschulten oder misteten,[e] die zů dem pild entrunen, die wurden frei und sicher. hiebei[f] namen die andern völcker beizeichen und machten auch pilder und gleichnus nach den menschen und thirn, die sie lieb hetten. darnach verwandelent 25 sich die pösen geist in die pilder und redent mit den menschen. aus dem kam, das mann sie anpettet für götter. der konig *Kghf. 246,23* Ninus paẘt die grossen stat Ninife und macht sie dreier tagwaid weit.[g] er was der erst in der welt, der die waffen *Otto 134,12* schmidte, und er fing von erst an, aus můtwillen und böser 30 begier des gewalts das plůt der menschen zůvergissen. er macht auch die gerueten[h] welt ungerueich; das mocht[i] er gar leichtlich thůn, wann zů derselben zeit die menschen gar grob und wild worden. sie kunden auch nicht vechten und hetten

[a] *Aus H W statt* Sitropiam *in J.* [b] als *fehlt H.* [c] also 35 das im niemand widersprechen dorft. *H.* [d] Belus *H W.* [e] *So auch in W; in H:* misshandleten. [f] darab *H.* [g] und machet sie in dreien tagen waidweit *H W.* [h] die ruebigen leut und welt unruebig *H;* die gerueten welt unruelich *W.* [i] *In J* macht.

[1] *In der Verteilung der 72 Geschlechter auf die drei Söhne Noahs* 40 *kommt* Ebran *auf andere Zahlen als sie sich bei Königshofen, Ekkehard und Comestor finden.*

[2] Königshofen: nu die cristenheit.

[3] *Quelle:* Chus.

auch keinerlei hantwer[a] noch harnasch, wann, als Esebius[b] spricht, so waren sie mer umgeen[c] nach tierlichn sitten dann nach menschlichen, und als Ottonus[d] de Freysing setzt in seiner kronikn im ersten puch und 7. und 8. capitl[e] und mit diesen[f] nachfolgenden worten geschrieben stet: do [Bl. 5[b]] Ninus was gestorben, regirt nach im Semiramis, ein graussam weib, in dem teil des aufgangs[g] der sunnen. sie macht ir auch underthenig vil ander völcker mit streit. von dieses weibs graussamkeit mit wollust der häslichen begier wellen wir nit sagen, wann vil ander haben davon gesagt.[h] dieses weib nach dem tod ires vorgedachten mannes regirt[i] 32 jar.[1] in der zeit paẘt sie auch die aller sterckisten[k] maur von gekochtem zigel aus laim umb die machtigen, edeln stat Babilony, ein haupt des erdreichs im[l] aufgang[m] der sunnen. furbas spricht Otto: es sagen die von Trier, das Semiramis von dem reich hab ausgetrieben und gestossen nach dem tod konig Ninus iren steẘfsun, genant Trebeta,[n] der im ein scheff bereit, darauf er und die seinen sassen. und fuer uber mere in das teil der welt, genant Europa,[o] und er kam auf den Rein, als es got wolt,[2] und er für auf dem Rein[p] auf und kam auf einen andern flus, genant die Musel. und er lies sich da nider[q] bei dem wasser in einem gar schonen tal der ende Galie und fing da an zu paẘen die wolgezirten, fruchtpern stat, [Bl. 6[a]] ein haupt Gallie, und nennnt sie von seinem namen Trier. wer diese stat sei gewesen, wie gros und wie mechtig, mag offenbar bewert werden aus irem vall und zerstörung. es wirt do getzeigt von wunderlichen werken ein pallacy nach geleichnus der babilonischen paẘ gepaẘt von kochten ziegelen, und[r] noch so vest ist und in kein weis gebrochen mag werden. aber furbas redt Otto: do die königin Semiramis irn sun Ninus den andern reitzet, das er sie beschlief, da wardt sie von im ertödt, und kam ir nach im regiment.[s]

Otto, I, 8, 135,16 — *Otto 135,21* — *Otto 135,39*

[a] handwerck (handwerch) *H W.* [b] wie Eus. spricht *H,* wan Eus. spr. *W.* [c] so giengen sie mer umb *H.* [d] Otto *H.* [e] und achten und zwelften cap. *H W.* [f] da mit disen *H.* [g] *des* aufgangs *aus H W statt* anfangs *in J.* [h] dieweil (wan) vil ander davon haben gesagt *H W.* [i] dieses weib regieret nach dem tod ires mannes vorgedacht *H.* [k] allerkostlichsten *H W.* [l] im *ergänzt aus H W.* [m] aufgang *aus H W statt* aufgangn *in J.* [n] Trebeta genant *H* [o] Europa *H W statt* Eropiam *in J.* [p] als es got — auf dem Rein *von der Hand des Schreibers am Rande zur Einfügung nachgetragen. In H:* und er fuor den Rhein auf, und er kam *etc.* [q] alda liess er sich nieder *H.* [r] und *aus H W ergänzt.* [s] und kam nach ir ins regiment *H.*

[1] Otto: *42.*
[2] *Die Worte:* als es got wolt *aus Königshofen S. 968, 32.*

Verrer zůreden von diesem volck hab ich genomen aus der kronicken von Straspurg, die gesambt ist zů den zeiten, als herschen was im romischen reich Karl der vierd,[1] am geschlächt ein konig von Pehem. der setzt auch 5 mit vil worten, wie Trabeta, ein sun des konig Ninus von *Kghf. 698,26* Babilon, geflohen hab das weib Semiramis von irer schnöden vleischlichen begir, die sie zů im trůg, und komen[a] uber mere auf das erdrich, do itzo ligt die stat Trier. do ist er zů rote worden mit den seinen und sich do nider gelassen und 10 angefan-[Bl. 6b]gen zů paẘen die vorgenanten stat Trier bei Abrahams zeiten nach der sinflus 800[2] jar.[b] do hat sich *Kghf. 700,12* das volck also vast gemert mit kinden, das ir als vil wardt,[c] das sie zů Trier nit landes genůg hetten; da pauwten sie das lande je furbas und machten von tag zů tag je furbas stet, 15 geslösser und dörfer in diesem lande, und sonder bei dem Rein fingen sie an zů paẘen die funf namhaften stet Trier, Kollen, Maintz, Wurms, Straspurg und Pasel. | also ist gesagt, das die stat Trier ein haubt ist in Galia und Germanj; wiewol etlich ander setzen, das die stat Kollen und die andern, 20 darnach genant, von andern fürsten und Römern gepaẘt seien, so ist doch der recht ursprung hie von den von Trier.

Fürbas setzt der itzgedacht kronatist im funften capitl: do sich nu deẘtsche lande am ersten erhueben von den von[d] Trier, *Kghf. 701,5* do worden die von Trier gewaltig und herren und nomen jer- 25 lichn zins und steẘr von den steten und dorfern, die von irm volck gepaẘt worden, | und [Bl. 7a] schrieben irn titulum also: „die grossen des haẘs zů Trier,“ davon sich etwan die pfaltzgrafen auch geschrieben haben „die grossen des haẘs zů Trier“. also ist genůg gesagt, das man findt, das die grossen des 30 haẘs zů Trier irn ursprung genomen haben aus den konigen von Babilon. zů geleicher weis so haben auch etlich grafen, fürsten und konig in Galia und Germani irn ursprung und adel genomen von denselben grossen des haẘs zů Trier, als man hernach vindet in konig Pipinus von Franckreich und 35 seiner elterer väter histori.

[a] und sei komen *H.* [b] *so auch in W;* siebenhundert und fünftzig jar *H.* [c] das iren sovil worden *H;* das ir vil ward *W.* [d] von *fehlt H W.*

[1] *Die Abfassung der Chronik* Königshofens *erfolgte erst nach dem* 40 *Tode Karls IV. S.* Hegel, Königshofen *S. 170.*
[2] *Bei* Königshofen: 2000 Jahre „vor gotz geburte“.

Kghf. 701,24
331,2

Aber furbas setzt der vorgenant kronatist de Straspurg: in den zeiten paẘen die von Trier einen tempel zu Eberscheim[a] nach heidenischen sitten in Martis ern,[1] wan Mars[b] was der obrist abtgott in teẘtschen landen. zů diesem templ fůrn die heiden von andern landen, als nu die cristen thůn gen Ach, Rom[c] oder anderen heiligen steten. der tempel ist verkert in ein wirdiges closter sand Benedicten orden.

Kghf. 316,11

[Bl. 7[a]] Das erst[d] reich in der welt erhueb sich zů Babiloni durch den konig Ninus. das zerfůrt Cirus und wendt das in Persia; das stůnd bis auf Allexandro, der zerfůrt das aus Persia[e] und wendt das in Kriechen. darnach brachten die Römer das reich gein Rom,[f] do es noch ist und wirdet genannt ein haẘpt der welt.|

Kghf. 317,1
Kghf. 317,4

Rom hat also seinen anfang und ursprung, als man vindet in gestis Romanorum.

Kghf. 317,11

Nach der sinflus 1500 jar ward der weis mann Saturnus vertrieben von seinem sun Jupiter aus Kriechen lande, und er kam in Itali, do nu Rom ligt. do waneten in dem erdrich vil menschen,[g] die lebten als das viech, wann sie assen nur aicheln, kesten, obs, honig und milich, was das erdrich tregt ungepaẘt, und das sie on arbeit funden; ire kleider warden aus laẘb und gras gemacht. sie westen auch umb kein sipschaft, je eins zů dem andern gieng, als das viech thůt. do weist und lernt der vorgenant Saturnus das volck menschlich leben, korn, wein und heẘser paẘen und kleider machen;[h] darumb hielt in das volck fur irn herrn[i] und fur einen gott.

Otto 139,42

[Bl. 8[a]] Aber als[k] Otto de Freysingen setzt in seiner kronicken im ersten buech und 24. capitl und mit diesen nachvolgenden worten geschrieben steet:[l] anno von dem regiment konig Nini[m] 920[2] jar, sprechn etlich, soll Helena den Kriechen empfurt sein und verpintnus wider die stat Troja geschehen.[n] nach dem volget ein zehen järigs geleger und ein mördlichs

[a] Eberstain *H W.* [b] Martis, Mars *aus H W statt* Martins *in J.* [c] Rom *fehlt H W.* [d] erst *fehlt H W.* [e] aus *genommen aus H statt* in *in J W.* [f] wendet es in Griechen, alda stuond es nit lang, da brachten die Römer das gen Rom. *H.* [g] leut *H W.* [h] koren und wein bawen und klaider machen und heuser bawen. *H W.* [i] ainen herren *W.* [k] als aber *H W.* [l] steet *ergänzt aus H W.* [m] von dem regiment kinig Ninus anno tausent vierhundert und zwaintzig, sprechen etlich etc. *H W.* [n] soll Helena den Griechen entpfuert sein und verbundtnus wider die stat Tavia geschehen sein. *H.*

[1] *Bei* Königshofen: in Mercurius ere.
[2] Otto: 870.

niderlegen der stat Troia. wer das begert zů wissen,[a] der less die histori Virgilij. und als etlich sagen, hab ursprung genomen das römisch geschlächt[b] von dem starcken man Eneas, dem fluchtigen, als aber ander sagen, es köm von dem ubergeber oder verräter des vaterlandes Eneas,[c] der ein schwartzkunstler was, als Virgilius schreibt, er[d] hab sein weib den göttern geopfert, ein tochter konig Priamus.[e]

Darnach im 25. capitl spricht Otto: Eneas kam mit schiffung in walhische lande[f] und nam des konig Latini[g] tochter, die behielt er mit streit wider Tornus.[h] das geschach aus der ursach, das Latinus gemahl [Bl. 8[a]] ir tochter Laviniam[i] dem Turnus het versprochen[k] zů geben und gab sie doch Enee. und do nu Latinus gestorben was, regirt nach im Eneas dreẘ jar, und nach seinem tod hielt in das volck fur einen got. nach im regirt sein sun Ascanius 28 jar, nicht geporn von Latini[l] tochter, sonder von der fraẘen Kreẘssa.[1] dieser paẘt die stat, die er nennt Albam,[m] und regirt daselben als konig der Albaner. und nach des tod regirt Eneas[n] Silvius, des ersten Eneas rechter sun, erst nach seines vatern tode geborn von Latini[o] tochter, und wirdet darumb Silvius geheissen, wann sein můter forcht sere konig Ascanium[p] und beleib verporgen in den wälden, darumb er Eneas Silvius geheissen wordt,[q] in deẘtsch als vil gesprochen „waldisch". dieser Eneas Silvius regirt 29 jar, zẘ der zeit Heli bei [dem] israhelischen volck herschet. nachmaln sůchten die Latiner oder Albaner fruntschaft zů haben mit den Kriechen in siten und gepärden, und welhes geslächte minder brauchet der sinne scherfigkheit und der wort hübschigkeit, dieselben hiessen sie „barbaros",[r] ist in dewtsch zůvermerken „grobheit".

Otto 140,27 — *Otto 141,38* — *Vgl. Rolev.* — *Vgl. Rolev. Otto 141,45* — *Otto 141,47*

Nach Eneas Silvius kam [Bl. 9[a]] an das reich sein sun, der auch genant was Eneas, der dritt, regirt 31 jar, zů der *Rolev.*

[a] zu wissen *fehlt H W.* [b] das romisch reich *H W.* [c] *in den Handschriften:* verräter Eneas das vaterlandes *statt* verräter des vaterlandes Eneas. [d] er *fehlt H.* [e] *Von Ebrans Hand steht hier an den Rand geschrieben:* Etlich ander sprechen, als Treva gefangen bard, da tailt Agamenos alle hab und gueter der Trever geleich aus den verretern oder ubergebern das fäterlich land. *(Fehlt H W.)* [f] Welschlandt *H,* welsch land *W.* [g] Latini *aus H W statt* Latino *in J.* [h] Turius *H.* [i] Laviniam *aus H W statt* Lavinam *in J.* [k] widersprochen *H,* gesprochen *W.* [l] Latini *aus H W statt* Latino *in J.* [m] *In der Handschrift* Alban. [n] Eneas *fehlt H W.* [o] Latini *aus H W statt* Latino *in J.* [p] Aschkhanium *H.* [q] ward genant *H W.* [r] barbarisch *H W.*

[1] *Die diesem Abschnitt zu grunde liegende Stelle bei* Otto *ist sehr frei übersetzt, zum Teil etwas umgestaltet und erweitert.*

Otto 142,46 zeit konig Sawl. nach diesem kam Latinus, nach im Alba[a] und nach im Egiptus, nachmalen Capis, nach dem Carpenti[b] und darnach Tiberius;[1] von dem wart genant das wasser Teyfer, das wasser vor Alba[c] hies. nach Tiberio[d] regirt sein sun Agripa, nach demselben Aremulius,[e] nach dem Aventinus, 5 darnach Procas und darnach Amulius. diss konig all hiessen Silvius oder wäldisch von dem vorgedachten Eneas Silvius, den sein můter in den wälden erzoch.[2]

Otto 145,12 Nun volgt hernach im andern buech und[f] andern und dritten capitl: diser Amulius het ein brůder mit namen 10 Munitor,[g] der het ein tochter Reham, die er der abbtgöttin Vesta ergeben hett zů dienen; aber do er sie berawbt irer junckfrawschaft und die geburt erkannt, darumb gebot er die zwindling kinder in das wasser zů werfen. diese sein die zwidling und brueder Remus[h] und Romulus, der stat Rom 15 Otto 145,22 stifter und pawer, anno von der herschung konig Ninus tawsendt drewhundert, nach der erstorung Troia 400 [Bl. 9[b]] 14 und nach Adam geschepfe 4484 jar, als in Juda Ezechias, aber, nach Augustini sag, sein sun, der gůtigist konig Ezechias,[3] und in Israhel Osee oder Facce der ander[i] 20 Otto 145,15 regierten.[k] dise[l] zwen stifter, mainen etlich, sein[m] des abgots Mars sun gewesen, darumb das sie solten der gantzen welt herschentumb[n] durch irn abgot Mars uberkomen kunftigklich, und nemen des zů zeucknus, das sie von einer wulpin, des Mars westi,[o] sölln genert worden sein[p] wider die natur, dar- 25 umben sie noch ire hewser lupanaria, wolfgeschlupf, heissen nach dewtscher zungen. ob das also sei, ist nit meines furnemens zů sagen; das bestät ich allein, das sie nit des abgott Mars noch eines andern menschen, sonder,[q] als die wahrhaftigen

[a] Albanus *H W.* [b] Carpeus *H W.* [c] Alba *aus W statt* 30 Alban *in J (auch in H).* [d] Tiberio *aus H statt* Tiberia *in J.* [e] Arnulis *H,* Arnulius *W.* [f] im *H.* [g] Numitor *H. In W eine Lücke, ausgefüllt von der corrig. Hand:* Numitor. [h] Remus *aus H W statt* Romus *in J.* [i] Aser der ander *W.* [k] regierten *aus H (regiert W) ergänzt.* [l] dise *aus H W statt* diss *in J.* [m] sein *fehlt H W.* 35 [n] herschung *H W.* [o] des Mars bestia *H.* [p] sein *ergänzt aus H W.* [q] sonder *steht in den Handschriften sinnlos nach dem Satze:* als die warhafftigen schr. sagen *und wurde von uns an die richtige Stelle hinaufgezogen.*

[1] Otto: Tiberinus. 40

[2] *Auch für diesen Abschnitt lagen* Ebran *ausser* Ottos *Chronik noch andere Quellen vor, aus denen er Zusätze entnahm; so, wie es scheint,* Rolevinks *Fasciculus temporum und* Eike.

[3] Otto: *Regnante in Juda Achaz, vel iuxta Augustinum filio suo piissimo rege Ezechia.* 45

schreiber sagen, eines briesters, des abgots diener, sun gewesen seien. also hat ende die rede Otto, so er thut von erstörung der stat Troja und anfang der stat Rom.

Die konig oder herscher vor[a] Eneas nennt Otto den *Otto 139,37* 5 ersten Itali,[b] Saturnus, Picus,[c] Faunus[d] und Latinus. *140,20*

Nach dem vorgedachten Romulus haben [Bl. 10[a]] in Rom geherschet sechs[e] konig, der namen und histori ich von kurtze underwegen lasse,[f] dann von dem sechsten[g] und lesten konig wil ich ein kurtze meldung tůn, aus was ursachen er vom 10 reich verstossen worde. derselb konig was genant Tarquinius, *Kghf. 320,4* der hochfertig oder hochmůtig, der gedacht von erst, wie man die menschn peinigen oder martern sol. des konigs sun *Kghf. 320,10* notzwang[h] einem Römer sein weib, die[i] was genant Lucrecia. dieselb fraẘ berůft das gemein volck, und mit schreien und 15 mit weinen klagt sie den mördlichn handl und sprach darnach[k] diese wort: „welhe fraẘ sich hernach entschuldigen wil gegen irm mann und frundten, das sie des lasters unschuldig sei, die sol thůn als ich"; mit dem wort stach sie sich selb zůtode. durch die graẘssamen tat wardt das volck so hitzig *Kghf. 321,2* 20 und zornig, und vertrieben den konig und seinen sun aus der stat zů Rom und erwelten senatores. und aus den machten sie zwen meister, den ward der gewalt ein jar bevolhen, das sie solten regirn das volck,[l] und nit lenger, domit sie sich [Bl. 10[b]] des gewaltes nit ubernämen. und die aller ersten *Rolevink* 25 zwen meister, die gesetzt worden, das bas[m] Brutus und Lucius; den zweien wardt auch zůgegeben ein dritter mann, genant dictator, das der solt ausrichten den streitpern handel, als brůder Cartuser orden N.[n] de Kollen setzt.[1] und durch die

[a] vor *fehlt H W.* [b] *Zu* Itali *am Rand von Ebrans Hand* 30 *die Bemerkung:* Nach dem bard das land Itali genant, als es dan noch hevt genent birt pis an das lampartis gepirg; etlich schreiber bellen, er sei Mosses frevnt gebessen *(fehlt H W).* [c] Picus *statt* Pici *in J;* Pircus *H.* [d] Faunus *aus W statt* Fawin *in J;* Fanus *in H.* [e] siben *H W.* [f] deren namen und histori ich von kurtz wegen zu melden 35 underlass *H.* [g] sibenden *H W.* [h] bezwang *H W.* [i] die *fehlt H.* [k] darauf *H.* [l] das volck regiern *H W.* [m] *Nach* gesetzt worden *stand:* die waren; *das wurde von Ebrans Hand ausgestrichen und dafür an den Rand gesetzt:* das bas. die waren *H.* [n] N *eingesetzt aus H, wo es heisst:* als da ward [von] bruder N, carthauser ordens 40 von Cölen, gesetzt. *In W hat der Corrector den Namen des Bruders,* Werner, *genannt.*

[1] *Die von* Ebran *angegebene Quelle ist der* Fasciculus temporum *des Karthäuser Bruders* Werner Rolevinck*; die uns vorliegende Ausgabe „secundum primum exemplar, quod ipse venerabilis autor propriis con-* 45 *scripsit manibus" etc., gedruckt zu Köln 1474, enthält die Stelle, auf die*

meister und senatores und ir nachkomen wardt geregirt bei
Otto 166,11 400 jarn. und, als Otto redt im andern buech und[a] 46. capitel, die liessen sich nit benůgen an irer wanung und enden, sonder sie begerten die gantzen welt zů einer provintz under sich zůbringen; desshalb ward ausgeschickt der vermert Römer 5 Pompeius mit einem grossem here. der zůg in Asia und bekriegt vast das gantz orient in kurtzer zeit und macht underwörfig die konig derselben ende der stat Rom. und under andern kam er gein[b] Jerusalem und[c] gewang die stat und berawbt den tempel und fing der Juden konig, der auch was 10 obrister briester, Aristobulus genant, und schickt den gefangen gen Rom und bevalh die briesterschaft Hircano, Aristobulus brůder.
Otto 167,10 dieser Hircanus nam auf[d] Herodes, Antipaters sun, im zů helfen des jüdischen reichs notturft zů versehen. diser Herodes nam an sich eins tirannischen wuetrich art, [Bl. 11ª] und da 15 Hircanus[e] gestorben was, da viel er an das reich in Jude. er ward aber am ersten davon verstossen, doch erlangt er das wider von den Römern als ein auslender. wer weiter wil wissn der buetricheit[f] Herodis, der less Josephum. | also ist genůg gesagt von dem anfangk des romischn volcks, und 20 wie die stat Rom gestift und gepawt wardt.

Nun ist zůsagen, aus was ursachen das keiserthumb entsprungen ist von stiftung der stat Rome 693 jar, als auch
Otto, 167,19 Otto setzt im andern puech und[g] 48. und 49. capitel: do Pompeius wider keret von orient, kam er gein Rom und von 25 wegen der redlichen bekriegung, sig und uberwindung ward er mit grossem triumpf emphangen; dagegen ward Cesar Gaius Julius[h] als ein hawbtmann geschickt von dem senat[i] zů Rom in Galia und Germanj. dieser Cesar Julius bezwang das sterckist volck in der welt, wan die Dewtschen waren also 30 unverzagt zů[k] streit, das die Römer sprachen: „das volck furcht nit den dod".[1] und er bracht die lande under sich nit mit kleinem [Bl. 11ᵇ], sonder mit grossem blůtvergiessen des römischen volcks und noch mer mit listiger klugkheit und

[a] am 46. c. *H* [b] kam er gar gen *H W.* [c] und fehlt *H.* 35 [d] auf *aus H W.* [e] Hircanus *aus H W statt* Hircano *in J.* [f] blutgirigkait *H,* bittrigkhait *W.* [g] am 48 u. 49 c. *H.* [h] kaiser Cajus Julius *H.* [i] von den senatores *H.* [k] zum streit *H.*

sich Ebran bezieht, auf Bl. 25ª; sie lautet: Dictator: Iste dictator creatus fuit, ut consules preiret potentia contra inimicos. — *Auch* 40 *die Namen der ersten Konsuln sind* Rolevinck *entnommen.* — *Vgl.* Eike *S. 83.*

[1] Otto: Meminit etiam horum fortitudinis, et tantum imperterritae, ut mortem quoque vix timeat, Josephus etc.

verheislichen worten. und nachdem Julius Cesar uber gesetzte
zeit ausbeleib und des römischn volcks[a] zůvil in streit ver-
loren hette, warde im durch ratte Pompeius und Marcelli die
haubtmanschaft aufgesagt; das was ursach eines grossen kriegs.
5 und do Julius das vernam, zoch er in die stat Ravena und
darnach zů den deẘtschen landen und beklagt solh smacheit[b]
und unere von den Römern den, die er[c] in kurtzlich[d] mit
streit[e] hete underworfen, und begert darumb irer hilf. und *Otto 167,48*
do nun Julius Cesar sich gesamet hete mit den galischen und
10 germanischen oder deẘtschen landenkreftn und begirig was
zůmachen[f] wider Rom, do vleissiget sich Pompeius die stat
zů retten und rueft [zů] hilf und beistandt durch seinen sun
die konig und geslächt, so er vormalen[g] bezwungen hete[h]
in orient. do komen zůsamen 88 grosser hawffen, den streit *Otto 168,9*
15 zů volfürn, streitpar männer auf baiden teilen geordnet,[i] jeder
auf drei spitz. do hiet man gesehen einen jämerlichen und
erparmklichen streit, do die herrn der welt under in selb
ertrent und geteilt worden und miteinander grimmigklichen[k]
stritten; ja, das ich war sag, [Bl. 12[a]] do hiet man gesehen,
20 das die väter und kind, auch die brüder und brüder anein-
ander ertödten. dieser streit geschach auf einer eben bei
Vassa in Campania.[l][1] und do baide here[m] lang und grimmigk-
lichen geschlagen hetten, kert sich der sig zů Juli Cesar, und
Pompeius ward fluchtig mit den seinen, von erst in Kriechen,
25 darnach in Egipten.[2] Julius Cesar brach auf die tuer an der *Otto 167,35*
schatzkamer zů Rom und nam heraus siben mal hundert tausendt
und fünf und dreissig tausendt pfund[n] gold swär und zů neẘn-
mal hundert tausendt pfund[3] silber swär und begabt damit,
die[o] im gedint heten zů dem streit, und was da allein gewal-
30 tiger herr der stat Rom. und do er alle ding nach seinem *Otto 168,19*
willen geordnet hett,[p] zoch er nach den geflochen Römern.
und do er kam in Allexandria, schickt im der konig von
Egipten entgegen zů liebkosung das haubt Pompeius und seinen
harnasch, darab ward Julius Cesar[q] sere weinen. der weis *Kghf. 333,18*
Vgl. Eike 100

35 [a] reichs *H W.* [b] schmach *H.* [c] denen, die er *H*, denen
ers *W.* [d] in kurtzniss *W.* [e] mit streit inen *H.* [f] zuzenachnen *H.*
[g] eemallen *W.* [h] zue bezwingen hette *W.* [i] geordnet *aus H W*
statt geerndet *in J.* [k] grimlich *H.* [l] Campania *aus H W statt* Campius
in J. [m] *So in W; in J:* sie baide, *in H:* diese baide. [n] pfund
40 *hier und in Zeile 28 ergänzt aus H.* [o] die, so *H.* [p] und da er alle
ding geordnet het nach seinem willen *H W.* [q] darab ward er *H W.*

[1] Otto: In campis Fassalicis.
[2] Otto: per Cyprum in Aegyptum.
[3] Otto: 9000.

Katho erstach sich selber, das er nicht möcht sehen das angesicht Julius Cesar, als auch tetn vil ander weiser und mächtiger Römer. do nun Julius Cesar im hochsten stand was und [Bl. 12b] 52 streit mändlich und gelücklich gesigt hete, ward er mit wissen des senats auf den tag, als er in den[a] rat ging und in seinem sessel[b] sas,[c] uberfallen und mit 23 wunden zů der erden geschlagen und ertödtet.

Otto 168,39 — *Vgl. Eike 100*

Weiter setzt Otto im drittn buech und[d] am erstn capitel: des jares von[e] gepauter stat Rom im 700 und 10. jar, als nu Cesar Julius von den Römern ertödt was, do erlangt Octavianus den wirdigen standt und namen und eribschaft seines vorvordern Julii. am ersten erzeigt er sich nit, als er[f] leid oder smertzen hiet emphangen ab seines vorvordern tod, und hueb an einen streit zůfurn[g] wider Antonius, darumb das Antonius von dem senat fur einen veint was verkund,[h] und macht in fluchtig; doch nam er in nachmal auf zů genaden[i] und bestellt einen krieg mitsambt Anthonio zůfůren mit Pompeio. und do vil streites auf beiden teilen beschehen, ward Pompeius, ein sun des grossen[k] Pompeius, erschlagen. er bezwang auch die zwen Römer Bruttus und Cassius, die ein ursach worden Cesar Julii tod,[l] das sie in selbs den tod teten.

Otto 171,16

Nach vil uberwindung und eroberung kam Octavianus gein Rom und absetzt[m] 20 tausent aus der ritterschaft von irn ambten [Bl. 13a] und wirden,[n] und 30 tausendt aus den knechten macht er frei, und vil der herren lies er an die galgen hencken.[o] und do Anthonius[p] keiser Octavianus swester verworf und versmacht[q] hete zůnemen, zoch er in Egipten und nam zů gemahl die konigin Cleopatram, der vormal Cesar Julius[r] das konigreich Egipten hete ubergeben,[1] und fing an Octavianus zů widerstreiten. und do im der keiser alle ding zů Rom het underworfen und gezämt,[s] bereit er einen streit

Otto 171,22 — *Otto 171,26*

[a] den *fehlt H.* [b] in seinem kiniglichen sessel *H W.* [c] *Nach* sas *die Worte* ward er *versehentlich in J und W wiederholt.* [d] und *fehlt H.* [e] von *aus H W statt* vor *in J.* [f] als ob er *H.* [g] zufurn *fehlt H W.* [h] erkennt *H W.* [i] nam er in nachmals zu gnaden auf *H.* [k] *nach* grossen *in H W eine Lücke.* [l] die ursachen worden waren an Caesaris Julii tod *H.* [m] setzet ab *H.* [n] und wirden *fehlt H.* [o] vnd liss vil der herren an galgen hencken *H.* [p] Anthonius *aus H W statt* Anthynor *in J.* [q] verworfen und verschmecht hett *H.* verwarf vnd verschmächt het *W.* [r] Cesar Julius *aus H W statt* Cesar Julii *in J.* [s] gedämpft *W.*

[1] *Dieser Umstand ist bei* Otto *weiter oben erwähnt, S. 168, 20:* Quibus (Aegyptiis) victis (Caesar) Cleopatrae regnum Alexandrinum tradidit.

wider Anthonium[a] und kom[b] in Egipten,[1] und traten zů einander[c] von beden teilen, und ward lang zeit gestritten, von der funften stund des tags untz auf die sibenden stund des abendts, mit beder here[d] grossem schaden, und der sig kert
5 sich zů Octaviano und macht Anthonium[e] fluchtig. zů der zeit ward Octavianus Cesar imperator geheissen. und als Anthonius[f] ward uberwunden und die seinen all zů Octaviano flohen und ergaben sich,[g] do bereit im Anthonius[h] ein scheff und floch in die stat Allexander.[i] und als er daselben em-
10 pfand, das im Octavianus nachzoch,[k] erstach er sich selbs mit einem swert, und, als man sagt, hab sein gemahl, die konigin von Egipten, aus hertzenleid slangen an [Bl. 13[b]] ir průst gelassen, damit sie sich selbs ertödt.

Im dritten puech und dritten capitel: als Octavianus het *Otto 172,40*
15 bestriten Alexandriam und die gantzen Asia[l] und alle bürgerliche krieg gestillt, zoch er von orientischen landen gein Rom als ein uberwinder und ward von allen[m] berůfet mit Augustus namen, sovil als merer des reichs gesprochen. darnach bereit Octavianus ein streit wider gar grimiger geslächt zwei, geflohen
20 aus Rom in Hisponi, genant Cantabri und Astůres.[n] dieselben bestreit er und uberwandt sie und kam aber sighaftiger gein Rom. darnach underworf er im durch seinen grossen hawbtman Claudium Drussum[o] die gantzen Galia, auch die lande *Otto 172,50* Norcoa,[p] das ist Beirn genant, auch dartzů[q] Hungern, Dal-
25 macia, Croacia. dieser Claudius Drussus, als man sagt, ward zů Maintz begraben; sein grab wirdet daselb getzeigt in massen als ein hawfen von steinen. in solhem ungewiter und pöser zeit stellt sich Varus Quintili nach romisch- [Bl. 14[a]] er art und siten mit dreien legion des römischen volcks[r] gar hoch-
30 fertigklich und geitig wider die undertan der Dewtzschen; aus dem volget, das er mit[s] seinen legion alle erschlagen ward und vertilget. diese niderlegung der romischen ritterschaft,[t] als

[a] Anthonium *aus H W statt* Anthinor *in J.* [b] zog *H.* [c] wider-
35 einander *H W.* [d] herre *H,* herren *W.* [e] Anthonium *aus H statt* Anthonio *in J.* [f] Anthonius *aus H W statt* Anthinor *in J.* [g] und sich ime ergaben *H.* [h] Anthonius *aus H W statt* Anthinor *in J.* [i] Alexandria *H W.* [k] das im der kaiser nachzog *H W.* [l] das gantz Asiam *H W.* [m] allermenigclich *H.* [n] Astures *aus H W statt* Astutes
40 *in J.* [o] Drussum *aus H W statt* Drussam *in J.* [p] Nordgew *H W.* [q] dartzu auch *H.* [r] volcks *aus H, fehlt in J und W.* [s] *nach* mit *in J und W sinnlos* den; *in H:* mit sambt seinen legion allen. [t] niderl. der römischen ritterschafft *aus H statt* niderlegung romische ritterschafft *in J,* (romischer r. *in W*).

45 [1] Otto: in Epirum.

man sagt, hab der keiser Octavianus so ubel aufgenomen, das
er darumb oft sein haẘbt hab umb die wandt gestossen und
gesprochen: „o Quintili Varus, du wirdest wider[a] geben die
erschlagen legion"![1] das was der swarist[b] und graẘssamist
streit zwischen der Romer und Deẘtschen. Varus Quintili an 5
zweifel ist gewesen ein landvogt oder haẘbtman[c] der Römer
Otto 173,13 uber die eroberten Deẘtschen. es sagen die von Augspurg,
es sei diser streit und schlahen bei oder in der stat beschehen,
und zeigen des zů getzeẘcknuss einen angeschutten pühl von
den gepein der erschlagen, den si Perlen[d] heissen untz auf 10
heẘtigen tag, und haben darnach von dem namen Varus ein
gassen genant Varus gassen.[e][2]

Kghf. 335,22 [Bl. 14[b].] *Nach der niderleg des römischen volckes
schickt der keiser Octavianus seinen steẘfsun Tiberi aus mit
12 schar und heren, der jedes was 6000 man, wider die 15
Deẘtschen; der kriegt drei jar, ee er die Deẘtschen betzwang.
der erschlůg und vertreib all fůrsten und herren, und
Otto 173,4 do er die stat Augspurg erobert, nennt er sie Augusta,[f] dem
keiser zu eren, die vor genant was Vindelica.*

*Zu der zeit ward auch von dem vorgedachten Römer 20
Tiberi aus Beyrn getriben der fürst Theodo[g], der erst des
namen; der floch mit wenig volcks zů den Ostergötten.[3] und
Vgl. Kghf. 702,23 er nam ein die haẘptstat in Beyrnlande und nennt die nach
seinem namen Tiberina und erweitert die mit paẘ.[4] mit dem

[a] *Nach* wider *in J sinnlos das Wort* gesprochen, *von uns gestrichen.* 25
[b] saurest *H.* [c] gewesen ain vitzthumb *H W.* [d] Perlach *H.*
[e] Parussgassen *H W.* [f] *in der Hschr.:* Augustus. [g] *Am Rande:*
Theodo, der erst des namen, *von einem Kreis umgeben.*

[1] *Ungeschickte Uebersetzung der Worte (Otto 173, 10):* „Quintili
Vare, reddes legiones!" 30
[2] *Vgl.* Andreas, *Chron. pontific. etc. bei* Leidinger *S. 6; Chron. Ursp. in Mon. Germ. XX S. 173. — S. auch die Excerpta ex Gallica historia bei* Massmann, *Kaiserchronik III S. 321; die Augsburger Chroniken Bd. I S. 284 ff. und S. 351 ff. (VI. u. VII. Cap. der Küchlinschen Reimchronik);* Grimm, *deutsche Mythologie I[4] S. 242 ff;* Mezger, *Ueber die Sage von* 35 *einer Sueven- und Römerschlacht bei Augsburg im 3. Jahresber. des hist. Ver. im Oberdonaukreise S. 35;* Weilands *Vorrede zu dem Excerptum ex Gallica historia in Mon. Germ., Bd. XXIII S. 385.*
[3] *Vgl.* Arnpeck *A S. 30; B. S. 6.*
[4] *Vielleicht nach der Kremsmünsterer Aufzeichnung (Loserth, Ge-* 40 *schichtsquellen von Kremsmünster, Wien 1872), wo es S. 86 heisst: Norix . . . civitatem aedificans, Noricum appelavit, tam urbem quam regionem. haec vero civitas postea a Tiberio reparata Tiburtina est vocata, quae nunc latine Ymbropolis vel vulgariter Regenspurch . . . appellatur. Vgl.* Andreas *S. 593, 27.* Arnpeck *A S. 31; B S. 6.* 45

ward Bayrn[1] den Römern underworfen, und warde das land besetzt mit landvögten, geporn von Rom, als auch andere land in Germanj besetzt worden mit landtvogten. das wert bei 500 *Kghf. 703,2* jarn und so lang, das die Römer an gewalt und reichtumb
5 abgingen und die Frantzi an gewalt und [Bl. 15[a]] reichtumb aufgingen. |der landvogt, so in Beyrn geherschet haben, hab ich sechs gesetzt nach den zweien fürsten Woamandus und Ingeromandus, als du hernach findest.*[a] [2]

In dem dritten buech und vierdten capitl spricht Otto:
10 zwischen der zeit enthielt sich keiser Octavianus in der *Otto 173,17* inderisten Hisponi in einer stat, Daracan[b] genant; daselben komen die legaten und gros botschaft aus India und Cithia[c] mit grosser gab und begerten des frides, und geschach eben als etwan bei dem grossen Alexander in Babiloni bei seinen
15 zeiten. do entgegenten[d] im all nation des gantzen nidristen occidentali,[e] auch entgegent[f] im alle geschlächte von dem obristen orientali untz auf das aüsserist occidentali; mit welher underwerfung und ergebung auch die Parti,[g] ein besonder volck, schickten im die streit panir, die sie hetten
20 dem haẘptman der Römer, genant Grasso, etwan abgewungen[h] und in dem streit erschlagen. [Bl. 15[b].] sie setzten auch geisel und begerten des frides. also ward die welt underworfen dem römischen geschlächte bei keiser Octaviano.

Und als die welt im 12. jare[i] in rue und frid was ge- *Otto 173,22*
25 standen, wolt der keiser wissen, wievil er land, gegent, stet, *174,11 Comestor* gslösser, märckt, dörfer und menschen hiet; lies er ausgin die beschreibung, also das ein jedes mensch solt ein zins pfennig auf das haẘpt legen,[k] damit er des volcks in aller welt gewisse[l] anzahl möcht haben und[m] wissen. under dieser ausgangen
30 beschreibung ward der heiler[n] Jhesus geporn, als dann das heilig ewangeli aufweist.[3] und wiewol Octavianus ein herr *Otto 173,23* der welt was, so wolt er doch mit nichten[o] leiden, weder in ernst noch in schimpf, das man in sollt herren[p] heissen.

[a] *Die zwei Absätze:* Nach der niderleg des römischen volckes —
35 als du hernach findest *fehlen H W.* [b] *In den Handschriften: der* Daracan. [c] Scythia *H.* [d] entgegen *H.* [e] inneristen occidentali *H.* [f] entgegen *H.* [g] Parthi *aus H statt* Porti *in J.* [h] angewunnen *W.* [i] nun zwelf jar *H.* [k] legen *aus H W statt* ligen *in J.* [l] ain gewisse *H W.* [m] haben und *fehlt H W.* [n] *in H hier und sonst immer*
40 heiland. [o] nichten *aus H statt* nichte *in J.* [p] ainen (ein) herren (herr) *H W.*

[1] *In der Vorlage:* dütsche lant.
[2] *S. unten S.* 35.
[3] *Das heisst die Darstellung des evangelischen Textes bei* Comestor.

Otto 174,15 In dem dritten buech und sechsten capitl ist geschrieben, das der heiler Cristus, der konig aller konig, ist[a] geporn in Betlehem des lands Juda, aus Maria, der junckfrawen, zu des keiser Octavia-[Bl. 16[a]]nus zeiten, und als er nu geherschet het 32[1] jar.[b] und ist wol zů mercken, das das keisertumb 5 Octaviani ein vorbedewtung gewesen ist des reichs Cristi, wann do Octavianus kam wider von orient gein Rom,[c] als er im hett underworfen all konig, des geleichen all bürgerliche und kriegliche zwielauf gestillt hete, am achten idus des monats jener, da ward er in Rom mit driveltigem triumpf 10 emphangen und Augustus geheissen. also ward Jhesus geporn, und beleib die gotheit diemůtigklichen under der menscheit verporgen. und des geleichen desselben tag, das ist acht idus des benanten monadts jenner, den tag wir nennen epifania, die obrist erscheinung, ward er von den dreien 15 weisen, her von orient komen[d] durch beleitung des sterns, mit driveltigen gaben angebetet und erschine[e] darnach offenlich, der vor verporgen was, und ward August und konig aller konig erklärt. *Vgl. Otto 173,22* zů denselben zeiten wurden die tore der stat Rom etwas errost aus dem langen ruen und stillsteen 20 des frides, wiewol die ritterschaft [Bl. 16[b]] alzeit was geschickt und geornet zu dem streit. das, [wie] warlichen an zweifel zůgelawen ist, ist beschehen des newgebornen konigs Jhesu Cristi[f] [halber].[g]

Otto 176,3 Im dritten buech und[h] 9. capitl: von der menschwerdung 25 des herrn im 15. jar ist darnach Augustus, der keiser Octavianus, des 58.[i] jars seines regiments und keiserthumbs gestorben; im hat nach gevolget im reich sein stiefsun Tiberi. *Vgl. Comestor* von Octavianus tode setzt ein andere kronicken: als er sich bei Campania,[k] nit verr von Rom ligend, berůmet, wie er würd 30 die stat Rom nach seinem tode märbelsteinen lassen, die er

[a] Ist *(nach konig) aus H ergänzt;* geporn *in J versehentlich nach* Cristus; *in H lautet die Stelle:* In dem dritten buch am sechsten capitel ist geborn Cristus, der kinig aller kinig, in Bethlehem *etc.* [b] zwaiundviertzig *jar H W.* [c] wider von orient gen Rom kam. *H* [d] ward er von den 35 dreien weisen herrn, von orient komen *etc. H*; von den dreien w. herrn kunigen von orient *W.* [e] erschine *statt des offenbar verschriebenen* erschinen *in der Hdschr.* [f] Cristi *aus H W statt Cristo in J.* [g] *Hier ist der Text etwas verstümmelt; es wurde nachgeholfen durch Ergänzung von* halber, *wie es auch schon der Corrector von W getan.* [h] am 40 9. c. *H.* [i] im sechsundfunfzigisten *H.* [k] Campania *aus H W statt* Componia *in J.*

[1] Otto: 42.

hat funden von zigel gepawt, darumb sollt im mit gift vergeben sein worden, seines alters des 77. jars.[1] | vil lob wirdt im zugeschrieben. Octavianus ist ein son gewesen des senator Octavi, geporn von keiser Julius swester,[a] aber ander
5 schreiben[b] von der Atthica, keiser Julius swester tochter.[2] es ist auch eben zu vermercken, das die drei keiser — Julius, Octavianus und Tiberius — ir jedweder den negsten nach im an das reich ansteendt [Bl. 17[a]] im zw einem son hat adoptiert oder geaigent und zw einem erben des reichs; und
10 also wirt Julius Cesar des Octavianus vater geheissen und Octavianus ein sun keiser Julii; so wirt Tiberius auch ein sun Octaviani geheissen aus der adoption und zuaigung.

Es sagen gemeingklich die historischreiber, das die Frantzosen und ir konig auch irn[c] ursprung genommen haben
15 von den Trojanern. das bestät Otto und spricht: do die *Otto 139,18* fürsten der[d] Trojaner an ungewissen gesässen woneten, belieben ir manig in Scithia[e] und wurden zum ersten Sicenbri[f] genant; und nachmalen under dem keiser Valentinian wurden sie Francken von der fraisamkeit oder Francken von adl genant,[g]
20 wann Franco nach irer zungen heisset edel. weiter redt Otto von disem volck: es sprechen ander, das die Francken sein *Otto 140,4* genent von Franco, einem fursten von Troja,[h] der bei Rhein[i] ist gesessen, und zeigen des zeucknus die stat, so er hab gepawen und nach veterlichem namen Troja genent, und den

25 [a] geborn von Julia, kaisers Julii schwester *H W.* [b] oder, als ander schreiben *H W.* [c] irn *statt* ir *in der Hdschr.; in H W fehlt das Pronomen.* [d] der *ergänzt; in H W:* da die fürsten an ungew. ges. woneten. [e] Scithia *aus H W statt* Sithia *in J.* [f] Sicambri *H W.* [g] wurden sie genant Francken, nach irer zungen haists edel *H;*
30 Frankhen, und nach ir zungen haiset edle *W.* [h] *Hiezu am Rande von Ebrans Hand die Bemerkung:* der ain sun gebessen, echter, und ain enickel des kiniges Priamus. *(fehlt H W.)* [i] Rhein *aus H W statt* Rom *in J.*

[1] *Bei* Comestor *heisst es: Mortuus est (Caesar) autem anno vite sue*
35 *LXXVII apud Acellam, civitatem Campane, gloriatus, se urbem marmoream relinquere, quam latericiam invenerat (Aehnlich Rolewink). — Davon, dass er deshalb vergiftet worden wäre, ist dort nichts zu finden; es scheint eine Verwechslung vorzuliegen mit Tiberius, von dem Otto und Königshofen zu berichten wissen, dass er in Campanien an Gift gestorben*
40 *sei. — Vgl.* Eike *S. 110.*

[2] *Oktavian war bekanntlich der Sohn des C. Oktavius und der Atia, einer Schwestertochter Caesars.*

flus, Xantum geheissen, welhe stat, hinnach von den [Bl. 17b] Sarracenen zerbrochen und widerumb von den cristen aufgepaẘet, untz auf heẘtigen tag Xantis ist geheissen. do *Otto 140,10* nu die Trojaner weit in der welt worden ausgeteilt, ist Anthenor[a] gewesen ein stifter der stat Padaw, als Virgilius 5 und Lucanus schreiben; etlich meinen, die stat Pittanum[b 1] in Gallia, etlich Bassaw in Bavaria, aber das am gelaẘbigisten Padaw und Virgilius mainung[c] am einhelligisten; aber als etlich ander sprechen, das es ein gedicht sei von Franco, das er die stat sollt gepaẘt haben, als oben ist meldung getan worden. 10 also hat ende die rede Ottonis von den Frantzosen;[d] aber *Kghf. 622,1* etlich ander schreiben, die Trojaner haben sich nider gelassen in Hungern lande, das izund alten Ofen genant ist, und do verloren sie irn namen und wurden genant Sicemri.[e]

Kghf. 622,5 Darnach uber vil hundert jar, als man zalt nach gottes 15 gepurd 370 jar, do was ein keiser, genant Valentinianus,[f] demselben keiser und den[g] Römern wolten die Almani nimer [Bl. 18a] underthenig sein noch zinsen. darumb gepot er,[h] welhes volck streit mit den vorgenanten Almanen und sie betzwüng, die wollt er zehen jar[i] frei lassen on all zins. darumb 20 machten sich auf die vorgenanten Sicembri[k] und stritten mit den Almanen und machten sie underthenig dem keiser;[l] darumb warden die Sicembri zehen jar frei, das sie keinen zins noch steur gaben. do gab in der keiser ein namen, das sie nit mer solten heissen Sicembri oder Trojaner,[m] sonder sie 25 *Kghf. 622,18* solten heissen[n] Francken". do nu die zehen jar ein end namen, da schickt der keiser wider umb seinen järlichen zins, do erschlůgen die Francken des keisers sendtboten und wollten nimer zinsen noch undertenig sein. do macht sich der keiser auf mit grosser[o] macht wider die Francken, die flůhen in dewtzse 30 *Kghf. 622,27* land und woneten etlich zeit in Turgen;[p] daselben wurden sie zu ratt und vermeinten auch einen konig zů haben als[q] andere völcker und erwelten einen man under in; der konig

[a] X. ist gehaissen, welche stat, da nun die Trojer weit in *(unter W)* der welt warden ausgetailt, ist Antenor *etc. H W.* [b] Pitania *H,* 35 Pittanim *W.* [c] mainung aus *H W statt* minung *in J.* [d] Frantzosen aus *H W statt* Frontzosen *in J.* [e] Sicambri *H W.* [f] Valentinianus *aus H statt* Valentinus *in J.* [g] den *aus H W ergänzt.* [h] gebot der kaiser *H W.* [i] zehen jar *fehlt H W.* [k] Sicambri oder Troyer *H W.* [l] dem kaiser underthenig *H.* [m] Sicambri oder Troyer *H W.* 40 [n] sie solten heissen *fehlt H W.* [o] grosser *fehlt H W.* [p] Thůringen *H,* zue Dir gen *W.* [q] wie *H W.*

[1] Otto: Pictavim.

was genant Faramundus,[a] der was der erst konig, den die Francken hetten. darnach [Bl. 18[b]] rawmbten die Francken das land Turgen[b] mit allen den irn und fůrn wider den keiser und Römer mit irm konig in die lande bei dem Rein 5 und betzwungen do vil stet[c] und vertrieben die landtvögt und liessen sich do nider bei dem Män[d] und Rein und vermischten sich do mit den Dewtzsen; dieselben Dewtzsen wurden darnach[e] genannt Francken. also ist gesagt, warumb die Dewtzsen bei dem Män[f] und Rein billich Francken heissen. aber die edeln bei 10 dem Rein, und[g] die darumb nit wissen, die lassen sich lieber nennen von dem Rein.

Kghf. 623,10 *703,8* *Kghf. 624,17*

Darnach fůrn die Francken mit hilf der Dewtzsen, die sie betzwungen, in[h] Gallia bis an das wasser Ligerum und vertrieben und erschlůgen die landvögt, die von dem keiser 15 und Römern in das landt gesetzt wurden zůgeleicher weis, als sie bei dem Rein getan heten, und liessen sich do auch nider;[i] und was sie do[k] kind erworben mit den gallischen, die wurden darnach genannt Frantzosen oder Frantzüs[l], als sie noch hewt genant werden. und mit dem niderlassen, das die 20 Trojaner oder Sicemriani[m] teten in Germani und Gallia, damit[n] verluren [Bl. 19[a]] sie ir eigen sprach, das nimand weis, was dieselbig sprach gewesen ist.[1]

Kghf. 623,1 *Otto 213,8*

Zw der Zeit gingen die Römer vast ab an reichtumben und gewalt, und die Frantzüs[o] gingen vast auf an gewalt 25 und reichtumb mit irm konig Pharamundo.[p] der vorgedacht konig Pharamundus[q] starb, als man zalt nach Christi gepurd 430 jar. nach des tod regirt sein sun Meranis 10 jar, darnach Hiltrudis, desselben Meranis sůn, regirt 34[2] jar, der lies ein sun, was genant Clodoveus. der konig ward gar mächtig; er 30 was ein heiden und het ein frawen, die was heimlich ein cristin

Kghf. 623,7 *Kghf. 624,26* *Kghf. 625,1*

[a] Sacrement *H* Pharamund *W*. [b] Thüringen *H*, Durigen *W*. [c] stet und dörfer *H W*. [d] Main *H*. [e] darnach *fehlt H W*. [f] *wie in d.* [g] und *fehlt H W*. [h] bis in *H*. [i] nider, als sie bei Rhein gethon *H W*. [k] do *fehlt in H, in W sinnlos* doch. [l] Fran-35 chus *H*, Frantzoss *W*. [m] Sicambri *H*, Sicembri *W*. [n] da *H*, do *W*. [o] Franckus *H W*. [p] Faram. *(wie oben) statt* Sacrementa *in der Hdschr.* [q] *wie in p.*

40 [1] Otto: Videtur mihi inde Francos, qui in Galliis morantur, a Romanis linguam eorum, qua usque hodie utuntur, accomodasse. Nam alii, qui circa Rhenum ac in Germania remanserunt, Teutonica lingua utuntur. Quae autem eis lingua ante naturalis fuerit, ignoratur — Ebran *benützt hier, wie man sieht, seine Quelle wieder sehr ungenau.*
[2] Königshofen: 24.

und was genant Gothillis;[a] die fraẘ was ein frumb, selig weib
und sagt irem man, dem konig Klodoveus, oft gar sussigklich
vom cristenlichem gelaẘben. under den dingen ward der
konig kriegen und[b] streiten mit den landen Sachsen, Beirn
und Swaben,[1] die dannoch auch heiden waren, und verlos mer 5
dann einen streit.[c] do sprach fraẘ Gothillis[d] zů irm gemahl,
dem konig, alle dieweil er nit ein[e] crist würde, so möcht er
den Deẘtzsen nit [Bl. 19[b]] angesigen.[f] nach vil reden gelobt
der konig,[g] wann das geschäch, das er den landen angesigt,[h]
so wolt er ein[i] krist werden. darnach zůhandt betzwang er 10
die obgedachten landt nach seinem willen; das geschah nach
Leg. aurea 96 Cristi[k] geburde 500 jar; *und er ward getauft von dem
bischof sand Remigio; und do er den konig kresmen wollt,
do was keiner do; und durch das andechtig gepet des heiligen
bischof Remigii ward im vom himel durch ein weisse taẘben 15
der kresm gepracht. der kresm wirt bis auf heẘtigen tag
gepraucht zů der kronung und salbung der konig in Franck-
Kghf. 625,25 reich.*[l] und er paẘt do vil kirchen und stift, got und der
hochgelobten königin Marie zẘ ern; auch stift er zum aller
ersten das bistumb Straspurg[2] und begabt das gar reichlig. 20
Leg. aurea 688 *der konig Klodoveus hat sand Leonhard aus der taẘf gehebt;[m][3]*
Kghf. 626,1 er regirt[n] 38 jar[4] und lies vier sün. das geschlacht[o] des ersten
Kghf. 633,21 konig Faramundi[p] regiert, bis das man zalt 551 jar;[5] do namen
die konig in Franckreich also vast ab, das sie gantz kein
ge- [Bl. 20[a]] walt mer heten, dann den edelen königlichen 25
namen, und ward der konigklich gewalt und regiment bevolhen
den grossen des haẘs zů Trier, | als hernach mer davon gesagt
wirdet bei konig Pipinus von Frankreich histori. also ist
kurtzlich gesagt von dem ursprung der Frantzosen und irn
konig.[q] 30

---

[a] Gothildis *H W.* [b] kriegen und *fehlt H W.* [c] und verlor
ainen streit *H W.* [d] *wie in a.* [e] ein *fehlt H W.* [f] obgesigen
H W. [g] der könig seiner frawen *H W.* [h] obgesieget *H W.* [i] ein
fehlt H W. [k] gottes *H W.* [l] *Der ganze Passus:* und er ward getauft
— der konig in Frankreich *fehlt H W.* [m] der könig Kl. — aus der 35
tawf gehebt *fehlt H W.* [n] der könig Cl. regieret *H W.* [o] das
geschlecht *aus H W statt* des geschlechts *in J.* [p] das geschlecht des
königs Sacramenta *H W.* [q] und irn konig *fehlt H W.*

[1] Königshofen: *Der König* „wart stritende mit den Dütschen“.
[2] Königshofen: Unser frowen münster zu Strossburg. 40
[3] Die Legenda aurea: Leonardus „a sancto Remigio, Remensium archiepiscopo, de sacro fonte levatus . . . est.“
[4] Königshofen 625,8: 30 jor.
[5] Soll heissen 751, wie auch in der Vorlage steht.

Der lerer Ysiderus[a] spricht an dem 9. bůch ethimilogiarum[b] an dem andern capitl: Germania wirt darumb also genant, das darin gros menschen geporen werden, und sind grewlicher tat. in Germania ist grosse kelten, das volck hat ein starck gemůt, sie sein ungezämbt und leben von jagen und rawben.[1]

Isidorus.

Vor alten zeiten sind vier grosser dewtzser land gewesen in Germani, die man genent hat die vier hewser, als sie noch hewt bei tag genennt werden: das ist Sachsen, Beirn Swaben und Franckn. das worden vier konigreich, ee sie die Römer betzwungen. aber darnach sind die vier landt [Bl. 20[b]] oder genant die vier hewser zerbrochen und mer furstentumb und grafschaft daraus gestift, dem romischen reich zů dienen mit irn fanlehen.[c] des titel geprauchen sich

[a] Ysidorus *H W.* [b] ethimilogiarum *aus H W statt* ethimeleyarum *in J.* [c] *Von hier ab heisst es in H W abweichend von unserem Texte:* Bairn ist genant Bavaria oder Nordga, nit allain ain land, sonder auch ain kinigreich, wann es etwan andere fürstenthumb, in im beschlossen, under im gehabt hat. etlich historischreiber sprechen: das volck wirt von den hohen Teutschen getailt oder geschaiden und seind grober sitten, und das erdtrich, das sie bawen, als Isidorus redt, ist genant von ainem kalten acker, zugleicherweis als ain schädlicher bauman, der unfruchtbare frucht baut. es ist auch zu wissen nach der gemainen sag der historien, das das volck in der warhait komen ist von Armenia und das land besessen haben und da die land nach irem fursten Bavaria genent. aber darnach Norix, der son des starcken Herculis, bestrit dasselb land und fieng an zu bawen ain stat und nennet die stat und das land nach seinem namen Norea (Norica W), als hernach bei demselben fursten Norix mer darvon gesagt wirt. darnach uber vil jar bezwang die stat und das lande der Römer Tiberius und nennet die stat nach seinem namen Tiberia. darnach bei kaiser Carels des grossen zeiten ward die stat genant Ratisbona. man liset auch, das Julius, der da gewesen ist der erst kaiser vor Octaviano, vil streit verbracht in Germania mit hilf seines heerfuerers Boamundus, dieselben zeit der Bairn furst. zu disen vergangnen zeiten was des lands Bavaria oder Nordga marck und grenitz gegen aufgang der sonnen das wasser, genant die Enss, das die Haunen und Bairn voneinander schied, und aufwärtz gegen aufgang der sonnen bis an [Bl. 10[a]] das wasser, genant der Lech, das auch die Bairn und Schwaben voneinander schied. als dann etlich sprechen, so hat das land geraicht gen mittemtag bis an die bairisch gräntz, und von mittemtag bis zu mitternacht was des lands braite bis an den Böhmer und Thuringer wald, als man dann warlichen findet bei den stiften und clöstern, die die fursten von Bairn auf disem vorgemelten erdtrich gestift und gewidembt haben. darnach bei dem grossen Carolo ist die bairisch provintz vast gemindert worden und mer furstenthumb daraus gestift, und die grafen bevolhen worden, dem römischen reich zu

[1] *Ich benützte zum Vergleichen den Druck:* Liber sancti Ysidori, *erschienen bei* Ginther Zainer de reutlingen *in Augsburg, MCCCCLXXII, wo die Stelle im IX. Capitel lautet:* Germanice gentes dicte, quod sint immania corpora immanesque nationes, sevissimis durate frigoribus, qui mores ex ipso caeli rigore traxerunt. . . . ferocesque animi et semper indomiti, raptu venatuque viventes *etc.*

auch etliche andere land aus hoffart und reichtumb und nenen sich auch hewser. das aber die vier vorgedachten land konigreich gewesen, das vindt man geschrieben in dem keiserlichen rechtbuch, das genant wirdet der sachsenspigel, das Constantinus der sechst und Karl der erst gaben den Sachsen fur ein recht,[1] 5 darauf sie sich bekerten zů kristenlichem gelawben. in demselben sechsten bůch steht geschrieben: Saxsen, Beirn, Franken und Swaben, das warden alles konigreich; sieder verwandleten sie irn namen und heissen herzogtumb, seind sie die Römer betzwungen haben.[2] 10

Sachsensp.

Der kronatist,[a] der do sagt von dem land Österreich und ein teil des beirischen erdrich auch darein zeucht mit seiner red, der setzt,[3] das das land Österreich von erst hab

Hagen

dienen mit iren fanlehen. das geschah zu der zeit, als der jetztgedacht kaiser hertzogen Tassilo von Bairn mit sambt seinem son Theodo in ain 15 closter verstiess, als hernach bei demselbeu hertzogen Tassilo davon gesagt wirt. das aber Bairn ain kinigreich gewesen ist, das findet man geschriben in dem kaiserlichen rechtbuch, das genant wirdet der Sachsen spiegel, das Constantinus der sechst und Carol der erst haben den Saxen geben fur ain recht, darauf sie sich bekerten zu christenlichem glauben. in dem- 20 selben sechsten buch steet geschriben: Saxen, Baiern, Franken und Schwaben, das waren alles kinigreich; sider verwandleten sie ire namen und haissen hertzogthumb, seider sie die Römer bezwungen. [a] *Diese Kritik steht in H W nach den S. 25 unter c mitgeteilten Ausführungen.*

[1] *S. Einleitung S. LXXII. Ueber die Entstehungszeit der lex Saxonum* 25 *schrieb zuletzt* Schücking *im Neuen Archiv der Ges. für ältere deutsche Geschichtsk. Bd. XXIV S. 633 ff.*

[2] *Im III. Buche, Art. LIII, Druck von* Schönsperger, 1482, *Bl. LXXIII*[b] *heisst es:* Sachsen, bayer vñ schwabē, dz warē alle kunigreich; seider wandelte man in die namē vñ heist sy hertzoggense, do sy die rōmer 30 bezwūgē.

[3] *S. die Einleitung S. LXXVII. Von dieser österreichischen Chronik hat* Pez *die ältesten Teile nicht veröffentlicht, er gibt aber in der Einleitung hiezu wenigstens ein Stück der von Ebran angegriffenen Stelle im Auszug.* „Narrat ergo“, *heisst es hier,* „aut potius somniat, comitem quemdam 35 Alligemorum, Alienigenarum seu Alligenorum, cui nomen Sathan fuerit, regionem transmarinam, terram Ammirationis dictam, incoluisse: ejus temporibus, anno scilicet Diluvio octingentesimo decimo, virum militarem nomine Abrahamum de Theomanaria editum in lucem fuisse, qui Susannam, faeminam pari conditione, patre domino Terremant in regno Sasamorum 40 natam, anno post Diluvium octingentesimo vigesimo quarto matrimonio sibi copulaverit: ex ea praeter filiam Dencharim seu Dentarim nominatam geminos filios, Athaym seu Achaym et Ralym procreasse: exorta subinde Abrahamum inter ejusque herum Sathanem simultate quasdam hujus possessiones ab illo per vim occupatas fuisse, eaque in longum inter 45 utrumque protracta, ad extremum victum ab Sathane Abrahamum, pulsumque ex terra Ammirationis fuga sibi consuluisse: tum vero egestate

besessen ein Jud und hab gepaẘen gein Stockoraẘ nach der sinflus 860 jar und[a] an dem 12. tag des brochmonadts; er setzt auch, das das land 12 namen gehabt hab [Bl. 21[a]]. darnach ward es ein marggrafschaft, und der marggraf stift[b] die grafschaft Steyr; do wurden die Juden von dem lande vertriben von den heiden,[c] und sie machten[d] es ein herzogtumb.[e] darnach wurden die heiden vertriben und setzten wider einen heiden zů hertzogen, was genant Ammon[f] und sein weib ein Römerin; die bekerten[g] sich heimlich und das lande zů kristenlichem gelaẘben, darumb in die Römer gein Rom vorderten und liessen in und das weib martern, und sind begraben zů sand Peter in Rom. darnach sein sün nennten das land Osterland und teilten das in drei teil: von Brespurg bis gein der Neẘnstat und von der Neẘenstat[h] bis gen Ens und von Ens bis gen Scherding. das stet also geschrieben mit mer worten.

Diese obgemelt kronicken von Osterreich sol man für ein ertïcht, unnütz, ler theiding[i] halten. ich will auch das mit hilf der warhaftigen geschrift beweisen.[1] zů der zeit der

[a] und *fehlt H W.* [b] *in H sind die Worte* der marggraf stift *infolge von Unachtsamkeit des Schreibers weggelassen.* [c] durch die haiden *H.* [d] *statt:* und sie machten *in H:* die machten. [e] zu ainem h. *H.* [f] Amman *H W.* [g] bekert *H W.* [h] und von der Newenstat *fehlt H W.* [i] lehre thäding *H,* lär tädung *W; in J sinnlos:* lorteyding *statt* ler theiding.

coactum varias regiones percusasse, longosque post errores in terram quamdam Danubio adjacentem, cui multo ante Judaeorum aliquis Judeisaptae nomen indiderit, delatum, tandem in loco, quem Auratym appellari voluit, quiqui, (ut fabulatori nostro placet) hodiernum Stockerovium, Austriae inferioris oppidum, sibi sedem suam colocasse: ejus in terram hanc adventum anno post cataclysmum octingentesimo undesexagesimo, die duodecima mensis Junii evenisse: ab Auratym ad finitimos usque propulos regionem septuaginta milliarium germanicorum obtinuisse, seque marchionem Judeisaptae, cui et certa insignia gentilitia primum invenerit, vocitasse. postea vero eum terram Ammirationis repetiisse, indeque Susanna conjuge una cum liberis in Judeisaptam translatis, ibi altera filia nomine Rebecca auctum, cum Judeisaptam annos triginta et quinque menses tenuisset, denique defunctum et in urbe Auratym fuisse tumulatum. haec de primo Austriae marchione el vocabulo Matthäus vel Gregorius Hagenus. pergit deinde posterorum Abrahami istius nomina resque ab illis gestas fusius referre, variaque prorsusque ridicula et antehac inaudita Austriae vocabula, ab ipsis eidem imposita recensere, cujusmodi sunt illa: Aratym, Saunitz seu Sauritz, Sannas, Pannans, Tantanio, Mittanans, Fannave, Avarata, Filan, Rarasina aliaque id genus plura, quae homo insulsissimus incredibili fingendi libidine primum excogitavit.

[1] *Den grössten Teil der zur Widerlegung des österreichischen Chronisten vorgeführten Thatsachen und Zahlenangaben entnimmt* Ebran *dem Werke* Comestors, *einiges Wenige aus* Königshofen *und* Eicke.

sinflus und des frumen mans Noe was kein sonderheit under den[a] menschen, dann sie heten kein gesetz oder gebote von got und regirten sich selbers nach der natur. Sem, Noe sun, gebert Arfax, Arfax gepert Salle, Salle gepert Eber, Eber gepert Vallech, Vallech gepert Rew [Bl. 21[b]], Rew gepert Sarut, Sarut gepert Nachor, Nachor gepert Thare, Thare gepert[b] Abraham, den ersten patriarchen in dem land[c] Caldea, Abraham gepar Jsaack, den andern patriarchen,[d] Jsaack gepert[e] Jacob, den dritten patriarchen; Abraham ward geben das erst gesatz[f] von gott, das ist die beschneidung. und von der sinflus bis auf Abrahams gepurt hat sich verloffen bei 800 jaren, als man vindet in scolastica historia. aber als Orosius schreibt in seiner epistel zů sand Augustin, der setzt, das von dem geschophe Adams bis auf Abrahams gepurt haben sich verloffen drei tausendt ein hundert und 84 jar,[1] als man vindt in catholicon. | und nach der zal zů rechen, so hieten sich mer jar verloffen von der sinflus bis auf Abrahams gepurt dann 800 jar, als oben gesetzt ist; und als der osterreichisch cronatist die jarzal gesetzt hat zů anfang dem land Ostereich, auf dieselben zeit hat Abraham, Jsaack und[g] Jacob gelebt. nun haben die israhelischen kinder irn ursprung und wurtzen genommen aus Abraham, wann die Juden haben den namen empfangen von Judas, der der zwelf sün einer was des patriarchen Jacob. Jacob und sein 12 sün komen in Egipten lande zů dem konig Pharao[h] von Egipten. der gab Jacob [Bl. 22[a]] und sein 12 sünen[i] ein eigen erdrich zů erbrecht, das het in erworben Joseph, der traẘmer, der der 12. sün auch einer was. von den 12 sünen oder[k] 12 brüdern sind komen 12 grosse geschlächt, die wurden alle gefangen von den nachvolgenden konig von Egipten; die wolten nicht bedencken den grossen nutz, den Joseph dem land Egipti[l] geschafft hett, und die 12 geslächt alle mussten den von Egipti hertigklichen dienen. und in dem land Egipti waren sie gewesen 400 jar,[2] als man auch vindet in scolastica historia, in dem buch des ausgangs der kinder von Israhel, das

Comestor Vgl. Otto 133,39 — *Comestor* — *Orosius Katholikon* — *Comestor*

[a] den *aus H W statt* dem *in J.* [b] Thare, Thare gepert *fehlt H W.* [c] dem land *fehlt H.* [d] den andern patr. *aus W1 ergänzt.* [e] gepert *fehlt H W.* [f] gesatz *aus H W statt* gesetzt *in J.* [g] oder *H W.* [h] Pharao *aus H W statt* Pharonis *in J.* [i] der gab J. seine zwelf son *H W.* [k] 12 sunen oder *fehlt H W.* [l] Egipti *fehlt H W.*

[1] Orosii historiarum adversus paganos libri VII, ed. Zangemeister (Lipsiae 1889) S. 3.
[2] Comestor genauer: 430 Jahre.

kein mensch von den 12 geschlächten erledigt mocht werden aus dem gewalt der konig von Egipten bis auf Moyses zeit, der erledigt die geslächt alle durch verhengnus des almechtigen gottes. diezeit wurden die 12 geslächt genant die kinder 5 von Israhel, wann got gepot Jacob,[a] das er nit mer sollt heissen Jacob, sonder er sollt heissen Israhel; nach dem namen wurden die geslächt[b] genant. Moyses ward[c] geben in der wüst die 10 gepot und das gesetz, das die Juden und cristen halten. nach Moyses tod ward Josee meister und richter 10 über das volck von Israhel, der furt das volck auss der [Bl. 22[b]] wüst, darin sie gelegen worden 40 jar,[d] in das gelobt lande. | aldo[e] wurden die 12 geslächt erst erledigt, das vor der itzgedachten zeit kein mensch komen ist von den geschlächten, das die welt an andern enden besessen hab, als- 15 dann der osterreichisch kronatist gesetzt hat von dem lande zů[f] Osterreich.

Comestor

Noch will ich weiter faren mit meiner rede, die ich zůthůn habe, ee ich küm auf den beslus. von Moyses tode bis auf konig Salomon hat sich verloffen bei 300 jarn, als man 20 vindet geschrieben in scolastica historia. do derselb weis Salomon gestarb, do kam nach im an das reich Israhel sein sun Roboam, der gebot allem volck zůsamen und begert an sie, das sie im gehorsam wern, als sie seinem vatern Salomon gewesen warden.[g] die gemein des israhelischen volck antworten 25 und sprachen: „dein vater hat uns gross burde aufgeladen und hat uns hart gedruckt, die wir nit lenger tragen mögen; wildu uns die[h] ringer machen, so gefellestu uns wol[i] zů einem konig“. der konig sprach: „ich wil mich bedencken, und kombt uber drei tag herwider“. der konig sand nach[k] seines vaters 30 alten räten und bat sie, das sie im rieten, wie er dem volck antwort geben sollt. sie sprachen: „du sollt dir das[l] volck willig machen und sollt in wol geheissen und sollt in auch wol thůn, [Bl. 23[a]] so bist du gewaltiger herr und konig“. darnach besambt[m] konig Roboam die jungen, die mit im auf- 35 ertzogen worden, und fragt sie auch rats. die rieten im also und sprachen: „konig, du sollt dich gen deinem volck stellen ernstlich mit deinem angesicht und geperd, so werden sie dich hart fürchten, und du sollt also sprechen zů dem volck:

Comestor

[a] Jakob *fehlt W.* [b] (die) zwelf geschl. *H W.* [c] warden *H.* 40 [d] *nach* worden (waren *H*) *in W eine Lücke, die vom Corrector ausgefüllt wurde:* bei 40 jaren. [e] also *H W.* [f] zu *fehlt H W.* [g] gehorsam geweeen waren *H W.* [h] die *fehlt H W.* [i] wol *fehlt H W.* [k] zu *H W.* [l] dich dem *H W.* [m] besant *H.*

„mein kleiner vinger[a] ist stercker dann meines vatern hand gewesen ist. mein vater hat die ungehorsamen geslagen mit geiseln, so wil ich slahen mit eisenen ketten“.[1] do nu das israhelisch volck wider[b] fur den konig kom, do sprach er dise wort, die im die jungen geraten heten, und wolt den alten 5 räten nit volgen. und do das volck hort die herten wort des konigs, do schrien sie mit lauter stim: „wir sollen deines geslächts nit mer haben zů konig; so deine wort also hert sind, so möchten deine werck[c] noch vil herter werden“,[d] | und kert sich $10^1/_2$ geslächt[e] von dem konig Roboam und erwelten 10 under in einen man zů konig,[f] was genant Ingerobam,[g] und $1^1/_2$ geschlächt beleib bei Roboam, die besassen Jerusalem, das was das ein geslächt, das komen was von Judas, und das halb[h] was komen von Benjamin; die $1^1/_2$ geschlächt wurden erst Juden genant, als sie noch [Bl. 23[a]] hewt genant werden. 15

Noch ist gůtlich zůgelawben, das kein Jud uber meer komen sei, der[i] die welt an andern enden besessen hab, bis auf die zeit, da[k] Cristus[l] an dem stamen des heiligen krewtz starb für alles menschlichs geschlächte, und do Titus und Vespasianus die stat Jerusalem zerstörten. zů[m] geleicher weis, 20 als Cristus verkauft ward um 30 d., also wurden 30 Juden umb ein pfennig verkauft und ausgesandt[2] in die welt, als sie noch hewt in alle welt geteilt sind. | die $10^1/_2$[n] geslächt vielen wider aus dem gesetz Moysi und betten abgötter[o] an, darumb verhenget gott uber sie, das sie der gros Allexander verslos 25 in den pergen, darin sie beleiben müssen bis auf des antecrist zeiten. | wer nu die vorgenant zeit rechen wil, die sich verloffen hat von Abraham[p] bis auf Moyses und von Moyses bis auf konig Roboam und von Roboam bis auf Titus und[q] Vespasianus, der vindet warlich, das das land Beirn oder 30 Osterreich kein Jud von erst[r] besessen hat.

Kghf. 345,32 *Eicke S. 121* *Eicke S. 68*

[a] klaines fingerlin (fingerle) *H W.* [b] wider *fehlt H W.* [c] werck *aus H W statt* werch *in J.* [d] noch vil herter sein *H W.* [e] die XII geschlecht *W.* [f] ainen mann under inen zu kinig *H W.* [g] Jungerroboam *H W.* [h] *Die Worte:* und das halb was komen *fehlen H W.* 35 [i] der *fehlt H W.* [k] da *aus H statt* das *in J.* [l] Jhesus Christus *H.* [m] und zu *H W.* [n] zehen *W.* [o] und beteten abgötterei an *H.* [p] von Abraham *fehlt H W.* [q] und *fehlt H W.* [r] von erst *fehlt H W.*

[1] *In der Vorlage heisst es richtig:* scorpionibus. 40
[2] *Die weitverbreitete Erzählung, dass nach der Eroberung Jerusalems dreissig Juden um einen Pfennig verkauft worden seien, soll sich zuerst in der* Vindicta Salvatoris *finden. Vgl.* Enikels *Weltchronik in Mon. Germ., Deutsche Chron., Bd. III, 1 S. 474.*

Die rede, so der osterreichisch kronatist weiter getan hat von der bekerung des landes Osterreich zů cristenlichem gelawben und ein teil des beyrischen erdrich auch darein zewcht mit seiner [Bl. 24a] rede, das aber mit der warheit
5 also[a] nit besten mag, das wil ich betzewgen mit der heiligen, warhaften geschrift. das land Bavaria oder Norcoa[b] ist allein durch den heiligen sand Růprecht von Regenspurg aus bis an die hungerisch gemerck, das wasser, genant Enns, bekert zů kristenlichem gelawben, als dann die heilig, kristenlich kirchen
10 aufgenommen hat, und gesetzt von dem lieben heiligen, als man vindt in seiner legend, das hernach geschrieben stet bei dem hertzogen Theodo von Beirn.[1] und das land Osterreich von der[c] Enns bis gein Brespurg ist allein bekert durch den grossen keiser Karl, als hernach mer davon gesagt wirdt in
15 desselben keiser histori.[2]

Zum funften, als der osterreichisch kronatist weiter setzt, die sün des vorgedachten hertzogen Ammon haben das lande, genant das Osterlandt, [besessen] und haben das land geteilt[d] in drei teil, von Brespurg bis gein der Newnstadt und
20 von der Newnstadt gen Ens und von Ens bis gen Scherding: wer die ostereichischen kronicken list, der soll sie an dem ende für ein erticht haben und nit für [Bl. 24b] die warheit, wann das lande Bavaria ist an dem ende nie geteilt worden bis auf die zeit des ersten keiser Friederich; der prach[e] das lande, die-
25 selben zeit genant die beyrisch marich, aber itz genannt das lande ob der Enns, mit teiding von dem lande Beyrn und legt das zů der[f] marggrafschaft Osterreich und verkert das in ein hertzogtumb und verlihe[g] das marggraf Heinrichen von Osterreich und macht in[h] zů einem hertzogen; der ist
30 der erst hertzog in Osterreich gewesen, alsdann hernach bei demselben hertzog Heinrichen und seinem brůder, marggraf Leopoldus, mer davon gesagt wirdt.[3]

Das land Osterreich ist vor alten zeiten der Hunen gewesen und ist genant worden obern Panonia; und was underhalb
35 Brespurg ligt, das ward genant under oder nidern Panonia;

[a] also *fehlt H W.* [b] Norcoa *aus H statt* Narcoa *in J.* [c] der *aus H W.* [d] und habens demnach getailt *H.* [e] bracht *H.* [f] der *aus H W.* [g] verlihe *aus H statt* verlehe *in J,* verleich *in W.* [h] in *aus H statt* im *in J.*

40 [1] *S. unten S. 43 ff.*
[2] *S. unten Bl. 43b ff.*
[3] *S. unten Bl. 68b ff. und den „Spruchbrief keiser Friderichs" Bl. 69b ff.*

aber do der gros keiser Karl kriegt auf die Hunen siben jar, der erschlůg und vertreib die Hunen ab diesem irm eigen erdrich bis gen Brespurg und besetzt dasselb erdrich mit cristen, als hernach bei demselben keiser und bei hertzog Theodo mer davon gesagt wirdet.[1] dann hab ich wellen 5 komen auf [Bl. 25a] ein genůgsame, ware redt der nachvolgenden histori des landes zů Beyrn und Osterreich, auch der fürsten, die in den landen geherscht haben, so hab ich der vorgenanten kronicken, die da sagt von dem land Osterreich, widersprechen müssen mit der warheit und das 10 nicht umbgeen mögen.

[1] *S. S. 31 Anm. 1 u. 2.*

Nun vahet an die histori von den hertzogen, fürsten, konigen, keisern und andern herschern des landts Bavaria oder genannt Norcoa.[a]

Beyrn ist genant Bavaria oder Norcoa, nicht allein ain land, sonder auch ein konigkreich, wann es etwan andere fürstentumb in im beschlossen und under im gehabt hat. etlich histori schreiber sprechen, das volck der warheit[1] wirt von den hochen tewtzschen gescheiden oder geteilt und seind grober siten, und das erdrich, das sie bawen, als Ysiderus redt, ist genant von einem kalten acker zůgeleicher weis als ein schedlicher pawman, der unfruchtper frucht pawet.[b] *Kremsm. Chr. S. 85* — *Jbid. S. 86*

[Bl. 25[b]] Man vindet auch[c] geschrieben in den büchern, die man nent zů latein kronicken, die do sagen von den landen, die ligen in Germani,[d] und von dem land Beyrn. so sind die chronickn schreiber[e] einhellig und sprechen, das die Beyren irn ursprung genomen haben aus dem land Armeni.[2] do sind sie ausgezogen mit grosser macht und sind kümen in das land und funden darin pawrn volck, die sich nerten mit vischen und[f] jagen der wilden tier, und liessen sich do nider und nenten das land nach irm fürsten und herfürer Bavaria. nach demselben fürsten Bavario betzwang dasselb land Norix, des starcken Herculis sun, und er fing do an zůpawen ein stat und menschlich wonung[g] und nent die stat und das land nach seinem namen Norcoa, als es noch hewt bei tag daselben umb genennt wirt Norcoa.[h] | *auch sprechen etlich, er hab gepawet ein burgk auf einem perg, ist nach im genent worden Norixperg, itz genant Nürmberg.[i 3]* und als Orosius[4] und etlich *Jbid. S. 47, 86*

[a] Norcoa *aus H statt* Norica *in J. — Am Rande zwei Kreise mit roter Tinte, in einem das Wort* Bavaria, *im anderen das Wort* Norichs. *In H gerautete Wappenschilder mit den Beischriften* Bavarus, Bavaria — Nordgew, Norix. [b] *Dieser Absatz kommt in H W weiter oben (Seite 25, Variante c) vor; in H ist er vom Korrektor hier durch Nachtrag wiederholt.* [c] auch *fehlt H W.* [d] die in Germania ligen *H.* [e] cronatisten *H W.* [f] und mit *H W.* [g] und menschlich wonung *fehlt H W.* [h] Norcoa *fehlt H W.* [i] *Die Worte:* auch sprechen etlich — genant Nurmberg *fehlen hier H W. (S. oben S. 25, Var. c).*

[1] *Wahrscheinlich ein Missverständnis: Verwechselung von* veritas *mit* feritas. *(Kremsm. Chr. S. 86:* Eadam provincia Bawaria vocatur a populi feritate.)

[2] *Vgl.* Andreas *S. 592,41;* Arnpeck *A S. 26; B S. 5; die Tegernseer Gründungsgesch. bei* Pez, *Thesaurus, Bd. III S. 492. —* Sepp, *die Berechnungen des Todesjahres des hl. Ruprecht. Beilage: „Die ältesten Nachrichten über die Einwanderung der Bayern" im oberb. Arch., Bd. 49, S. 425 ff.*

[3] *Vgl.* Andreas *593;* Arnpeck *A S. 26, 31.*

[4] *Davon findet sich in Orosius nichts.*

ander setzen, so hat Hercules[a] die welt durchfarn mit streit nach erstörung Troja 60 jar, das ist nach der sintflus 1967 jar und[b] vor der herschung Romuli[c] und pawung der stat Rom 431 jar, *und als die alt beyrisch his- [Bl. 26a] tori setzt, so hat Norix geherschet zů der zeit, als Gedeon richtet die kinder von Israhel.*[d] [1] | aber wer das land am nächsten nach Norix besessen hab, kan ich bisher geschrieben nit finden;[e] jedoch stet zů Regenspurg geschrieben, das die stat gepawet sei[f] von dem keiser Tiberi.[2] zů geleicher weis setzen auch etlich, das die stat Augspurg gepawt sei von dem keiser Octaviano Augusto;[3] das mag dermas mit der warheit nit besten,[g] dann die zwo gedachten stet vor vil jarn gepawt sein, ee di zwen keiser geporn sein,[h] aber die grossen stet hörn lieber sagen, das sie irn aufang haben von den römischen keisern[i] dann von mindern fürsten, darumb sie mit fursatz irn ursprung setzen[k] auf die ersten und grösten[l] keiser.

Kremsm. Chr. S. 47, 86

Do aber die Römer diese land bezwungen und die keiser vil[m] darin woneten, dadurch haben die lande und stet vast aufgenomen von tag zů tag an[n] grossen, zirlichen[o] und mercklichen[p] pewen. es haben auch etlich keiser und landtfögt, geporn von Rom, vil stet in Germania nach irem namen genent, so[q] sie die betzwungen,[r] *als davor auch davon gesagt ist.*[s] und die fürsten von Bairn haben von anfangk irn konigklichn stůl und ir furstlichs wesen gehabt zů Regenspurg,[t] als in dem ersten [Bl. 26b] und eltisten haws Bavaria, bis auf keiser Karl den grossen. es[u] sprechen etlich, er hab die stat geben dem reich[v] [4] und sie begabt mit grosser freiheit,

[a] Hercules *aus H W statt* Herculis *in J.* [b] und *fehlt H W.* [c] Romuli *aus H statt* Ramlus *in J.* [d] *Die Worte:* und als die alt beyrisch histori — von Israel *fehlen H W.* [e] bisher nit geschriben finden *H W.* [f] das die statt gebaut sei worden *H.* [g] gesein *W.* [h] geborn worden *H.* [i] keisern *fehlt H.* [k] zum ursp. setzen *H.* [l] grossen *H W.* [m] vil jar *H W.* [n] an *aus H W statt* on *in J.* [o] zirlichen *fehlt H W.* [p] mercklichen *aus W, statt* menschlichen *in J H W.* [q] wann *statt* so *H.* [r] *In H W nach* bezwungen: als auch thet der kaiser Octavianus Augustus, da er die stat Augspurg bezwang, die vor genant was Vindelica und nun genant wirt Augusta; zu gleicher weiss ist auch die stat Regenspurg genant worden nach dem kaiser Tiberio, da er sie bezwang. [s] als — gesagt ist *fehlt H W.* [t] zu Regenspurg gehabt *H.* [u] es *fehlt H W.* [v] er hab die dem reich geben *H.*

[1] *Vgl.* Arnpeck *A S. 24.*
[2] *Vgl.* Andreas *S. 593;* Arnpeck *A S. 31; B S. 6.*
[3] *Vgl.* Arnpeck *A S. 28; B S. 6.*
[4] *Dies ist bekanntlich nicht richtig; die Stadt Regensburg wuchs wie andere Reichstädte allmählich in die Reichsfreiheit hinein, ohne dass diese durch einen bestimmten äusseren Akt begründet*

als hernach in desselben keiser und hertzog Tassilo histori mer davon gesagt wirt.[a] aber als etlich ander sprechen, so wär die stat Regenspurg bei keiser Otten dem dritten an das reich komen.

Die zwen fürsten[b] Boamandus und Ingeromandus hab 5 ich gesetzt für das erst geslächt in Bayrnlande;[1] wiewol vor auch konig und fürsten in Beyrnland geherschet haben, so kan man doch von irer gepurd und siptschaft so warlich nit geschrieben finden.[c] die zwen obgedachten fürsten, setzen etlich histori, das die auch kumen sein von Armeni,[2] und als 10 die histori[d] in Beyrn und [Bl. 27[a]] bei dem Rein setzen de Strapurg, so hat Boamandus und sein bruder Ingeromandus[e] einen herten streit gethan mit Julio Cesar; und als Julius[f] besigt, do ward Boamandus ein diener und herfůrer wider die Tewtzschen.[3]

Krsm. Chr. 47
Kgsh. 330,6

15 Die redt, so ich gethan hab von den zweien ersten keisern Julius[g] Cesar und Octavianus, hab ich darumb getan, das ich mög komen auf ein jarzal der zweier fürsten Boamandus und Ingeromandus. brůder Andre,[h] convers, setzt in seiner

[a] *statt:* mer davon gesagt wirt *in H:* zu sehen; *W schliesst den Satz* 20 *mit histori.* [b] *Ueber diesem Absatze in J zwei rote Kreise, in deren einen* Boamandus, *in den andern* Ingeromandus *eingeschrieben ist. In W ein leerer Raum, in H ein Wappenschild, dem die Namen Boamundus und Ingeramus beigeschrieben sind.* [c] so man doch von ihrer geburt und sipschaft so warlich nit geschriben findet *H W.* [d] historischreiber *H.* 25 [e] Ingramus *H. In W eine Lücke, ausgefüllt von dem Corrector mit* Ingeramandus. [f] Julius *aus H statt* Julio *in J.* [g] *wie in f.* [h] *Von hier an lautet der Absatz in H W abweichend:* und als der vorgedacht bruder Andre, priester des closters zu sanct Mangen zu Regenspurg, setzt in seiner histori, so er gesamlet hat zu den zeiten des 30 grossen fürsten kaisers Sigmund, das nach den zwaien fürsten Boamundo und Ingeromando gewesen sein Adalgerus und darnach Theodo: und wann die zwen hertzogen tod seind, oder wer das fürstenthumb Bavaria am nächsten nach inen besessen hab, das kan ich bisher nit geschriben finden, das steet aber also mit disen worten geschriben. und wiewol ich in andern historien 35 von den zwaien fürsten nichts find geschriben, so hab ich doch demselben bruder Andre nachgevolgt als ainer glaubwirdigen person. aber als ich main und dessen nicht zweifel trag, so ist zu der obgedachten

worden wäre; erst um die Mitte des XIII. Jahrhunderts war die volle Freiheit erreicht. — Möglicherweise geht die Notiz Ebrans *auf Stellen der* 40 *Gesta Caroli in der Schottenlegende zurück, wo es unter anderm von den Regensburgern heisst:* „Nulli homini serviernnt vel subsunt preterquam apostolice auctoritati ac imperiali maiestati"; *dort wird auch behauptet, dass Kaiser Karl in der Stadt einen Magistrat eingesetzt habe, und dass dessen Rechte von ihm herrühren. (Dürrwächter, l. c. S. 128/129.)*

45 [1] *S. oben S.* 5. — *Vgl.* Andreas *S. 593;* Arnpeck *A S. 27; B S. 5.*

[2] *Vgl. ebenda.*

[3] *Die Sage von Boamundus (Boimunt) und Ingeromandus (Ingram) kommt zuerst vor in der* Regensburger Kaiserkronik *(Mon. Germ., deutsche Chroniken, Bd. I, 1. S. 85).*

Andr. 593,19 histori, so er gesambt hat, das nach Boamandus und Ingeramandus zwen hertzogen gewesen sein in Bairn, Adelgerus und Theodo,[1] und wan die zwen hertzogen tod sein, oder wer das furstentumb zů Bayrn nach in besessen hab, das kün er bisher geschrieben nit finden. ich halts dafur, das brůder 5 Andre des nit wissen gehabt, das die Römer aus irer macht und gewalt die landt in Germani besetzt haben mit landtfögten, geborn Römer. aus dem vermischen, das die Römer mit den Dewsczen gethan, daraus volgt, das etlich hochedl sprechen, sie sein von alter Römer [Bl. 27b]. 10

Das sind die landfögt,[a] die geherschet haben in Beyrnland, geporn Römer.[b]

*In der stat Helfenburg, jetz genant Saltzburg, ist funden *Fund. Teg.* ein stein, darinnen geschrieben:[2] zů der zeit keiser Octaviani ist in Beirnlandt vogt gewesen Fabianus, nach dem Anthoni, 15 nach dem Servius, | darnach Philippus, nach dem Enobasius und darnach Acquilinus und der andern mer, als etlich setzen, das ich von kurtz underwegen lass, wann ich noch bisher kein lauter wissen erlangen mögen, wie einer nach dem andern das land besessen hab.*[c] 20

zeit das land besetzt worden mit landvögten, geborn von Rom, von den kaisern und Römern als dann andere land in Germania. aus dem vermischen, das die lanvögt gethon haben mit den Teutschen, ist erstanden, das die hohen edlen sprechen, sie seien von alter Römer etc. *(Ueber diesem Passus in H zwei Wappenschilder mit den beigesetzten Worten* 25 Adalgerus, Theodo, *in W ein leerer Raum.)* [a] *Am Rande rote Kreise, von denen jeder den Namen eines Landvogtes umschliesst, und zwar der Reihe nach von oben nach unten:* Fabianus, der erst landtfogt von Beyren, ein Römer. — Anthoni, der ander landtfogt. — Servius, der drit. — Phillippus der vierdt. — Enolasius, der fünft. — Aquilinus, der sechst. 30 [b] *Diese Ueberschrift und der ganze folgende Absatz fehlen H W.* [c] *nach* hab *der ausgestrichene Satz:* aus den lantvogten ist erstanden, das die hochen edelen in Germani sprechen, sie sein von alter Römer.

[1] *Vgl.* Arnpeck *A S. 44, 47; B S. 8, 9. — Die Sage von Herzog Adalger findet sich ebenfalls zuerst in der Kaiserchronik (S. 203).* 35

[2] *Die Inschrift lautet nach der Fundatio mon. Tegernseensis, l. c. S. 495:* Tempore Augusti Caesaris fuit Fabianus rex Romanorum, Juvavensium et totius Germaniae, post hunc Antoninus, post hunc Severus. — *Vgl. das Bruchstück der jüngeren Passio S. Quirini martyris (wohl die Quelle der Fund. mon. Teg.) bei* Sepp, *l. c., wo sich diese Inschrift* 40 *ebenfalls findet;* Arnpeck *A S. 38; B S. 6. — Die Namen der Statthalter fand Ebran zum Teil auch in den verschiedenen Heiligenlegenden, die ihm vorlagen. Verzeichnisse der rhätischen Prokuratoren finden sich bei* Marquard und Mommsen, *Handbuch der röm. Altertümer (Leipzig 1873) Bd. IV S. 134 Anm. 8; bei* Ohlenschlager *in den Sitzungsber.* 45 *der b. Akadamie 1874, III S. 225 ff. — Ein Verzeichnis der norischen bei* Marquard, *l. c. S. 136 Anm. 2.*

Als man zalt[a] von Cristi gepurdt 296 jar, sagen etlich, *Kghf. 354,5*
das Philippus, ein Römer, landtvogt in Bavaria oder Norcoa
gewesen.[b] der Philippus was in das landt gesetzt worden von
dem keiser Maximiano.[c] [Bl. 28a] zů den zeiten was Gardianuse
5 keiser; derselb keiser streit mit den von Persia und gesigt
und fuer wider heim mit grossem[d] gůt; do trůg Philippus an
mit seinen fründten den Römern, das der keiser Gardianus[e]
erschlagen ward und er an das römisch reich kam.[1] der *Andr. 605,26*
keiser Philippus hett zwen sün, Philippum und Quirinum.[f]
10 Philippum lies er mit im keiser sein, also das sie bed miteinander
regirten. und in dem dritten jar ires reichs[2] do *Kghf. 354,10*
was das tausentig jar erfüllt, als Rom gepawt ward; do lobten
die zwen keiser irn gott Jupiter, das sie die jarzal betten
erlebt. solich unnutz andacht sahe ir mag und frundt[g] Pon-
15 tianus,[h] der was ein crist, und sprach zů den keisern, sie
sollten Jhesum Cristum anbeten und[i] lob und ere sagen, das[k]
wär der recht gott, von dem man alle ere und gueter hiet
und predigt den keisern also vil vor,[l] das sie cristen wurden
und liessen sich tawfen und peichten ir sundt und emphingen,
20 unsers herrn fronleichnam vor allem volck. das sind die *Kghf. 354,20*
aller ersten keiser, die cristenlichn gelawben an sich namen.
die keiser gaben dem babst Sixtus[m][3] und sand Lorentz
grossen schatz; umb denselben schatz wurden die zwen
heiligen sand Sixtus und Laurentius[n] gemartert von dem
25 keiser Decius,[4] darumb das sie das gros gůt armen lewten
gaben durch gott, [Bl. 28a] als. in Lamparter historі ge-

[a] *Dieser Absatz trägt in H W die sinnlose Ueberschrift:* Philippus, ain Römer, landvogt in Bairn, nach der er erst Christ kaiser *(soll wohl heissen:* nach der er Christi der erst kaiser*). In H unter dieser Ueber-*
30 *schrift ein Wappenschild.* [b] gewesen sei *H W.* [c] Maximiano *aus H W statt* Maximiliano *in J. Dort heisst es am Rande (von Ebrans Hand):* forte Maximiano. [d] grossem *aus H W statt* grossen *in J.* [e] das ermelter kaiser Gordianus *H.* [f] Philippum und Quirinum *aus H W eingeschaltet.* [g] mag und frundt *fehlt H.* [h] Pontianus *aus H*
35 *(wo es im Text heisst:* Pontianus forsan*) statt* Panianus *in J.* [i] *statt* und *in H:* ime; *in W fehlt beides.* [k] der *H W.* [l] sovil vor *H,* also vor *W.* [m] sanct Sixto *H W.* [n] s. Laurentz *H,* Lorentz *W.*

[1] *Vgl.* Arnpeck *A S. 39 ff.; B S. 7; die Fundatio mon. Tegernseensis l. c. S. 486; die kremsm. Chron. bei* Loserth, *S. 1, 33. —*
40 *Die im Text erwähnten Kaiser: Maximin Thrax (225—238), Gordianus III. (238—244), Philippus (244—249).*
[2] *Vorlage:* In dem ersten jore. — *Die tausendjährige Gedenkfeier des Reichsbestandes fällt in das Jahr 248. Vgl.* Eike *S. 110.*
[3] *Sixtus II., † 258.*
45 [4] *Decius (249—251).*

Kghf. 354,26 schrieben steht.[1] der obgedacht Decius trůg an, das die zwen keiser erschlagen wurden, der vater zů Rom, der sun zů Pern, und er kam an das reich. das geschach nach gottes gepurd 311 jar.[2]

Andr. 605,33 Der ander sun des vorgedachten keiser Philippi, der genant was Quirinus, wardt enthawbt[a] umb cristlichen gelawben von dem keiser Claudio[3] und in die Teyffern geworfen.[b] darnach ward er gar wirdigklichen begraben in den freithof Pantianus.[c] | der heilig leichnam sand Quirini ist in dem closter zů[d] Tegernsee und dohin gepracht von den hertzogen Ockarus[e] und Albrechten, als hernach in derselben fürsten histori mer davon gesagt wirt.[4] etlich setzen, das[f] Philippus, landvogt in Beyrn, hab angefangen zůpaẘen die stat Passaẘ.[5]

* Aquilino, ein Römer, ist von den zweien keisern Diocletiano und Maximilio gesetzt zů landtfogt in Beyrn, und in der stat Laureacum, das itz Enns genant ist, do hat er gepeinigt die cristenmenschen.[6] [do] das erhört der ritter Florian, — der wont in der stat Corium, das ist Zeysselmaẘr — das die cristen in der stat Laureacum gemartert wurden, kam er [Bl. 29[a]] mit freiem willen dahin, und nach vil marter wardt er von dem buetrich und tiranden Aquilino ertrenckt.[g] *

*Von Cristus gepurdt 401 jar erbelten die Henen aindrächtigklich Attilo zw könig.[7] darnach perueft konig Attilo ainen hof in sein haẘbtstat Siccambria, jetz genannt alten Ofen. auch kumen dahin die Götten mit irem könig und auch die Ostergötten und machten freundtschaft und geselschaft als tirenten wider alles ertrich in Europa.[h] von den wardt Bafaria vil und oft

[a] ward bapst und ward darnach enthaubtet *H W.* [b] geworfen *aus H statt* gewarfen *in J.* [c] Forsan Pannonis *H.* [d] zu *fehlt H W.* [e] Odoacro *H*, Odoacrus *W.* [f] das der Phil. *H W.* [g] *nach* ertrenckt *in J die ausgestrichenen Worte:* aus den landfögten ist kömen, das etlich hochedel sprechen, sie sein von alter Remer. – *Der Absatz fehlt H W.* [h] *in der Handschrift* Oropiam.

[1] *Diese Berufung auf die* Historia L. *fand* Ebran *bereits in seiner Quelle vor. — S. die Legende* De sancto Sixto *bei* Grässe, *l.c. S. 483 und die* De sancto Laurentio *ebenda S. 488.*

[2] *Vorlage:* 254 jor.

[3] *Claudius II. (268—270).*

[4] *S. unten S. 47.*

[5] Arnpeck *A S. 40; B S. 7.*

[6] *Quelle vielleicht die Vita S. Floriani bei* Pez *Scr. rer. Austr. Bd. 1 Col. 40 (oder deren Vorlage). Vgl. die Legenda aurea, ed.* Grässe: *De sancto Floriano S. 889;* Arnpeck *A S. 43; B S. 8.*

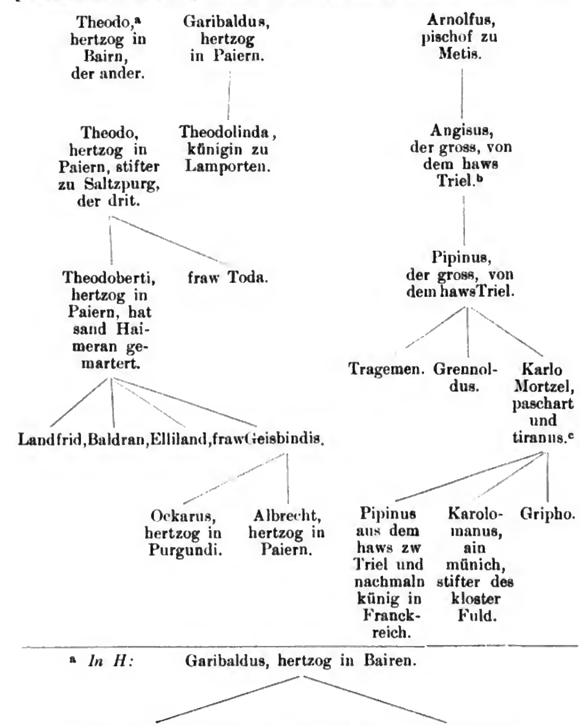
[7] *Die Erhebung Attilas (und seines Bruders Bleda) zum Hunnenkönig erfolgte im Jahre 433.*

gepeinigt, als man list in sandt Severi legent. | diser Attilo hett *Vita Severini*
auch verschitt den mildten prunn mit dem saltzärtzt zw der
zeit, als er die stat Helfenburgk erstört und ödt legt; die
stat jetz genannt ist Saltzpurgk. der prunn wardt wider ge-
5 öffendt durch die heiligkhait sandt Růpprecht, daraus dem
löblichen haws Bairn vil guetz erstanden ist.[1] | von der
wuetrigkhait Attilo vil ander schreiben [Bl. 29b], das ich von
kurtz underbegen lass, denn sovil mer: do die Götten mit *Vgl. Eicke 190*
irem könig Attilo vil landt verderbten mit streit, mordt und
10 prandt, macht der kaiser Fallantianus aus grossen sorgen
ain pündtnuss mit den Götten. darnach begerten die Götten *Eicke 189*
an den kaiser, das er in ainen pischolf schickt, von dem sie
underweist würden des rechten gelaẘben. do schickt in der *Eicke 190*
keiser lerer desardiganischen gelauben irsaltumbs; | das volck
15 pelaib in dem ardiganischen gelaẘben pis auf keiser Hainrich,
am geschlächt ain hertzog von Bairn; der pekert die zwai
geschlecht, Henen und Götten, jetz genannt Unger und Winden,
als hernach in des keiser istori mer davon gesagt birt.*[a] [2]

[a] *Dieser Absatz fehlt ebenfalls H W.*

20 [1] *Vgl. unten S. 44.* — Ebran *hatte in Burghausen ganz besonders Gelegenheit, die dem Lande Bayern durch den Salzhandel erwachsenen Vorteile schätzen zu lernen.*
[2] *S. unten Bl. 58a.*

[Stammtafel der bayerischen Herrschergeschlechter, Bl. I].[1]



[a] *In H:* Garibaldus, hertzog in Bairen.

Theodo, hertzog in Bairn, stiffter zu Saltzburg, hat von erst angenommen den hailigen, christlichen glauben durch underweisung des hailigen bischofs s. Ruprecht. — Theodelinda, küngin zu Lambarten.

Theodobertus, hertzog in Bairn, hat s. Haimeran gemartert. — Fraw Thada.

[b] *In H hier wie auch bei* Pipinus *statt* Triel: Tirol.

[c] *In H wird Carolus Marcellus von links nach rechts als der erste aufgeführt.*

[1] *S. die Einleitung S. XXVI, XXXII, XXXIX, LXXII, LXXXVI ff.*

Dieser fursten histori volgt hernach, und wirt von erst gesagt von hertzogen Theodo und seinen nachvolgern Garibaldo[a] und andern mer, wie die daneben in der figur[b] gesetzt sind; und ist der
5 ander stamen im Beyrnlande bei Christi geburd. darnach wirt gesagt von den grossen des haws zů Triel und von konig Pipinus von Franckreich, der ein vater ist gewesen des grossen[c] keiser Karl.

Wann Beyrn wider zů erblichen fürsten
10 komen sei.[d]

Theodo, der fürst, mit seinem beyrischen und noricaischen volck anno Christi 508 jar, zů den zeiten keiser Anastasi, hat ausgetrieben die Römer, da bei alten Otting mändlich darnider gelegt; | das veldt wirt noch genantdas mordt oder streit veld.[1] |
15 er ist gestorben anno Cristi 565 jar.[2]

Kremsm. Chr. 48

[a] von hertzogen Garibaldo und seinen nachvolgern (nachkumen W), wie die *etc. H W.* [b] *Diese „Figur" ist aus J entnommen, wo sie auf einem Pergamentblatt der Chronik vorangeht. In H findet sie sich Bl. 14*[b]*. In W ist ein freier Raum für sie gelassen worden, der aber*
20 *unausgefüllt blieb.* [c] grossen *fehlt H W.* [d] *Nach dieser Ueberschrift findet sich in H W statt unseres Textes folgender Passus:* Aber setzt bruder Andre, das zu der zeit, da man zalt von Christi geburt funfhundert ainundneuntzig jar, da was sanct Gregori des namens der erst bapst und an der zal der vier undsechtzigist; zu der zeit was Garibaldus
25 hertzog in Bairn; etlich sprechen, er sei kinig gewesen in Bairnland; der het ain tochter, die was genant Theodolinda. Theodolinda ward vermehlet zu ainem kinig in Lambarten, was genant Agilulphus. die kinigin Theodolinda was ain christenliche fraw und was bekert worden zum glauben durch den hailigen bapst sanct Gregori den ersten. *Von*
30 *hier an deckt sich der Text von H W, abgesehen von den noch weiterhin angegebenen Abweichungen wieder mit dem in J. (S. 42,13).*

[1] *Vgl.* Arnpeck *A 47; B 9. — S. die Zusammenstellung der dieses Ereignis berichtenden Stellen bei* Sepp, *die bayerischen Herzoge aus dem Geschl. der Agilulfinger und die falschen Theodone im Oberb. Archiv,*
35 *Bd. 50 S. 3 ff.*

[2] *Gewöhnlich ist in den alten Chroniken das Jahr 532 als Todesjahr Theodos angegeben;* Arnpeck *A S. 49 setzt 537, ebenso B* S. *59.*

Garibaldus, anno Cristi 566, hat erlangt das reich Beyrn, etlich sprechen von den Frantzosen, und, als Paulus diaconus, cardinalis, schreibt in histori Lampardia: Antorius,[1] der dritt konig an der zal [der] Lamparter, schickt [Bl. 30b] sein erber und gros botschaft zů Garibaldus, konig in Beirn,[2] und pat den, das er im sein tochter Theodolinda gäb zů eelichm gemahl; der bedt ward er gebert. von dem heirat ander vil schreiben, das ich von kurtz under wegen lasse. und do der konig starb im drittn jar seines reichs,[3] ward der konigin Theodolinda geben ein furst des reichs Lamparde zů gemahl, was genant Agolopus.[4] die konigin was ein durch cristenliche fraẘ und was bekert zů cristenlichem gelaẘben durch den heiligen babst sand Gregori den ersten. die konigin hat vil gůts getan an der phaffheit in Lamparten. sie setzt etlich bischof und ander prelaten an ir wirdigkeit, die davon frätllichen verstossen worden. sie weist irn gemahl, den konig, von vil irsalischen[a] gelaẘben und kert die in cristen gelaẘben. der vorgedacht konig Agolopus viel in veintschaft gegen den Romern und was begierig zůmachen[b] wider Rom, und do er uber das wasser Padus[c] kam, da erschrack der heilig babst Gregorius[5][d] also sere, das er aufhört von der auslegung des propheten Ezechielis, als er setzt am anfang der ersten omeley[e] des andern teils uber Ezechielem.[6] do schreib der heilig sand Gregori[f] stättigklich zů der konigin Theodolinda und bat sie, das sie frid macht und [Bl. 31a] irn man und[g] gemahl Agolopus ermanet, das er frid hielt durch Cristus willen, der den ewigen frid gemacht hat an dem stamen[h] des heiligen kreẘtz. das geschach, und ward in frid gesetzt an sand Johanns tag zů sunbenten. darumb ward der heilig sand Johanns[i] hoch geert von der konigin Theodolinda.[k]

P.Diac.lib.III, c. 30 — *Jbid. III, c. 35* — *Andr. 596,9* — *Andr. 596,19* — *Andr. 596,35*

[a] irsalischen *aus H statt* irsalischer *in J.* [b] ain heer zu machen *H.* [c] Padus *aus H statt* Podus *in J.* [d] s. Gregori *H.* [e] homelei *H.* [f] der hailig herr s. Gregori *H W.* [g] man und *fehlt H.* [h] am stamen *H.* [i] der hailig herr sanct J. *H W.* [k] *Hier steht von Ebrans Hand nachgetragen:* daraus ist erstanen, das die Lamparter sand Johans Baptisse halden furen (!) iren patran. *(fehlt H W).*

[1] *Authari.*
[2] *Vgl.* Andreas *594;* Arnpeck*; A 50 B 11.*
[3] Paulus Diaconus: *nach sechsjähriger Herrschaft.*
[4] *Agilulf oder Ago.*
[5] *Gregor I. (590—604). S. zum Ganzen* Dahn, *Urgesch. der germ. und roman. Völker Bd. IV (Berlin 1889) S. 217 ff.*
[6] *S.* Migne, *Patrologia latina, Bd. 76 S. 394.*

Wann Bayrnland zů cristenlichem gelawben[a] bekert sei.[b]

Nach dem vorgedachten Garibaldus ist gewesen Theodo der drit[c] zů den zeiten des konigs Hildiwerti zů Franckreich. *Leg. aurea 887*
5 und in dem andern jar seines reichs,[1] das was nach Cristi geburd 600 jar,[2] zů den zeiten was der wirdig vater sand[d] Růprecht bischof zů Wurms, von konigklichem stamen geborn, aber vil edler im gelawben, wann er was gütig, schlecht,[3] weis, gegen got andechtig, vol des heiligen geist, wann was
10 er das volck mit worten ermanet, das volbracht er mit den wercken.[e] zů der obgedachten zeit schickt der hertzog Theodo von Beyrn, der drit,[f] aber etlich histori sprechen der ander des namen zů dem [Bl. 31 [b]] bischof sand Růprecht und lies den vleissig bitten, das er gerůcht, sein land Bavaria
15 heim zůsůchen und zůverkünden den seinen[g] den saligen weg des ewigen lebens. und do der diener gottes die botschaft[h] vernam, verstůnd er wol, das es ein schickung was von dem almechtigen gott; darumb sagt er gott und seinen genaden danck.

Und do der wirdig briester gottes in Beyrn kam, do
20 sambt sich der hertzog mit grosser ritterschaft und ging dem briester gottes entgegen und emphing den mit freiden in seiner stat Regenspurg. do schůf sand Růprecht im anfangk all menschen in der stat zů fasten.[i] er underweist den hertzogen himlischer heimligkeit und bestät in im den warn gelawben;
25 er schůf zůwidersagen aller abgötterey; darnach tawft er den hertzogen Theodo in dem namen der heiligen und ungeteilten drivaltigkeit. mit im ist getawft sein sun Theodowerti,[k] auch

[a] christen glauben *H.* [b] bekert sei worden *H.* [c] der ander *H W.* *(So auch in J, wo es dann durchstrichen und corrigiert wurde).*
30 *Daran reiht sich in H W folgende Bemerkung:* und als ich main, so ist er auch ain son gewesen des vorgedachten hertzogen Garibaldi und ain bruder der kinigin Theodolinda, und zu den zeiten *etc.* [d] sand *fehlt H W.* [e] wercken *aus H W statt* werchen *in J.* [f] der erst *H W.* [g] seinen *ergänzt aus H W.* [h] die botschafft *fehlt H.* [i] *Am Rande*
35 *von Ebrans Hand:* vnd zvwider sagen aller abtgöter. [k] Theodobertus *H W.*

[1] *Vgl.* Andreas *S. 596;* Arnpeck *A S. 56; B S. 13. — Quelle ist hier die Primogenia Ruperti, wohl aus der Legenda aurea, Cap. CXCVII (Grässe S. 887 ff.) entnommen und bearbeitet.*
40 [2] *Ueber das Zeitalter des hl. Ruprecht herrscht bekanntlich Unsicherheit. S. hiezu die Literatur bei* Riezler, *I S. 92 Anm. 1, die seither noch bereichert wurde; s. namentlich* Sepp, *die Berechnungen des Todesjahres des hl. Rupert, l. c. S. 419. — Die in unserem Text stehende Jahreszahl 600 ist wahrscheinlich eine Abrundung der Zahl 612, die sich bei Andreas*
45 *S. 596,42 findet.*
[3] *Quelle:* simplex.

alles ir hofgesind und ritterschaft und damit ein gros volck. nach dem allen fůgt sich der heilig sand Růprecht[a] auf bet des hertzogen mit schiffung ab auf der Donaẘ durch alles Beyrnland bis an die gemerckt Pannoniae,[b] in deẘtsch Ungerland, und predigt allen castellen, märckten und dörfern und erleẘcht die mit warm gelaẘben als ein klare lucern. darnach nam der heilig bischof nach willen des hertzogen [Bl. 32ª] die eigenschaft der stat Helfenburgk, itz genant Saltzburg, zů einem bistumb; daselben ving er an zůpaẘen ein kirchen,[c] *do jetz das closter sand Peter ligt. er paẘt auch ein kirchen bei dem Wallersee.*[1] der hertzog Theodo gab im anfang zů der stift alles das erdreich mit allen fruchten und gůettaten,[d] das zwischen der Sall und der[e] Saltzach gelegen ist. darnach wurden die zeitlichen güter vast gemert aus miltigkeit des andern hertzogen Theodowarti. und der wirdig lerer sand Růprecht[f] ist wider[g] getzogen in sein heimet und hat[h] mit im widerumb gebracht vil frůmer geistlicher person, darunder gewesen ist die cristenlich junckfraẘ sand Erndraẘt. und dieselig heiligen junckfraẘn hat er gesetzt mitsambt der besambung ander junckfraẘen in das ober closter, das nu genant wirt auf dem Nunnenberg. | also ist kurtz gesagt, wie Beyrn zů dem heiligen[i] cristenlichen gelaẘben bekert ist, alsdan die heilig romisch kirchn aufgenomen hat von dem heiligen beichtiger sand Růprecht. |

Zů den zeiten sand Růprecht[k] ward widerumb gefunden und geöffent der brun mit dem saltzärtzt zů Reichenhall,[l][2] der[m] dann gar ein köstlicher schatz ist dem lande zů Beyrn, auch andern landen, die daran [Bl. 32ᵇ] stossen. der brun was lange zeit ungepaẘt gelegen, den hett verschütt und öd

[a] der hailig herr s. Ruprecht *H W.* [b] Pannoniae *aus H statt* Pannoniam *in J.* [c] ain kirchen bei dem Wallersee *H W.* — *Der in J nachfolgende Satz* do jetz — ligt *fehlt H W; ebenso der nächste* er pawt — Wallersee. [d] guetern *W.* [e] der *fehlt H W.* [f] der wirdig herr s. R. *H W.* [g] wider *fehlt H W.* [h] hat *fehlt H W.* [i] dem heiligen *fehlt H W.* [k] zu den zeiten Ruperti *H W.* [l] Reichenthal *H.* [m] das *H W.*

[1] *Hier gibt Ebran seine Quelle ungenau wieder. Sie sagt:* „Sed cum jam vir domini secundum postulationem ducis et populi sibi locum ad episcopalem sedem eligere aptum meditaretur, secus stagnum Walarii laci venit, ubi ecclesiam in honore principis apostolorum Petri construxit et dedicavit". — *Dann ist erst von der Niederlassung des Heiligen in Salzburg die Rede:* „construxit ibi basilicam, quam in honore beati Petri apostolorum principis dedicavit". — *Die Kirche am Wallersee:* Seekirchen.

[2] *S. oben S. 39.*

gelegt Attila, der Götten und Hönnen konig, zů der zeit, als er in Germania vil stet mit rawb und streit verderbt,[a] *als vor auch gesagt ist.*[b]

Wann[c] sand Heimeran in Beirnland komen sei.

5 Zů den zeiten der zweier hertzogen Theodo und seines sůn Theodowarti kam[d] auch der heilig bischof sand Heimeran gein Regenspurg[1] und was ausgetzogen von der statt Pictavia,[e2] die da ligt in dem land Aquitania, in dem willen, das er das volck in Pannonia wollt bekern zů cristenlichem gelawben; 10 und das in seinem fursatz gesworn und verheissen hett, das er eindweders[f] in einem fridsamen leben sterben wollt, oder er wollt sein bluet in einem andechtigen streit vergiessen. do[g] der fürst Theodo vernomen hett des wirdigen bischof fursatz, do sagt er im, das es im hart muglich wär, das er 15 dohin zůfuessen[h] komen möcht der krieg halb, so zwischen sein und der Hönen wär; dartzů so[i] wären die Hönen ein solich grimig volck, das sie in nit hörten[k] mit seiner lere, und im nit zäm, das er die pösen lieber [Bl. 33[a]] hiet und heimsůcht und die gůten und milden verschmehen[l] · wolt. und auf 20 bet des hertzogen Theodo beleib er drei jar zů Regenspurg und thet[m] vil vleis mit dem volck[n] an predigen[o] und gůten werken, die er dem volck vortrůg.

Acta Sanct. S. 490

Zů der zeit[p] ward des hertzogen Theodo tochter swanger[q] von eines richters sun in der stat, was genant Sigobaldus. 25 und do die zeit kam, das sie schir[r] gebern solt, do fügt sie sich zů sand Heimran auf meinung rat von dem lieben heiligen zůnemen,[s] und viel im zufůessen und legt im fur ir sundt[t] und missetat und begert ablas uber ir sundt. des

Jbid. S. 491

[a] vil land und stet — verbrent und verödet *H*, vil l. u. st. mit 30 raub und streit verprent und verodt *W*. [b] als — ist *(fehlend H W) ist von Ebrans Hand nachgetragen.* [c] wann *aus H statt* wenn *in J.* [d] zu den zeiten hertzogs Theodo des ersten *H W*. [e] Patavia *H W*. [f] *In J:* eindwers. [g] da das *W*. [h] zufuessen *fehlt W*. [i] so *fehlt H W*. [k] hörten mit seiner lere, und bat in, das er bei im 35 und seinem volk belib. wann im nit zäm, das er *etc. H*. [l] verschmehen *aus H W statt* verschämen *in J*. [m] het *H*. [n] bei dem volck *H W*. [o] mit pr. *H W*. [p] in der zeit *H W*. [q] haimlich schwanger *H W*. [r] bald *H W*. [s] von im zu nemen *H*. [t] legt dem lieben hailigen ire sund für *H*.

40 [1] Ebrans *Erzählung nach Meginfrids Darstellung der Legende in Actis Sanctorum, 23. Sept. (Antwerpiae 1757) S. 489 ff. Vgl.* Andreas *S. 597;* Arnpeck *A S. 61 ff.; B S. 14.*
[2] *Er wird Bischof von Poitiers genannt.*

betrübt sich der wirdig vater sand Heimran gar sere, doch tröst er sie und sprach: „wan dein vater inne wirt, das du swanger bist und begert zůwissen, wellicher mann sich mit dir vermischt hatt, so antwort: die sundt, so ich verbracht hab, weis niemandt dann der bischof Heimran[a] und ich.“ 5 do[b] der hertzog innen wardt, das sein tochter swanger was, und mit ernst an sie begert, wer sie geswengert hiet,[c] do sprach sie diese wort, die sie sand Heimran underweist hett. do verstůndt der hertzog, sand Heimran hiet sein tochter beschlaffen, und des hertzogen sun Theodobertus[1] [Bl. 33[b]] nam 10 zẘ im sein diener und uberlief den heiligen bischof, da er was in seiner andacht und auf dem Rom weg zů sand Peter als ein pilgram. und er sprach grimigklichen: „swager, was thustu, warumb hastu gelestert mein einige swester, die koniglich fraẘen, von deiner wollust? sie ist worden ein gelechter 15 unser veindt.“[d] da sprach der gottes ritter[e] sand Heimran: „warumb wolt ich denen[f] schaden, die mir wol haben gethan, wenn ich oft den[g] gefrumbt hab, die[h] mir übel haben gethan?[i] darumb, du, Theobarte, den ich von lieb wegen nit furcht, noch von forcht nit laẘgen,[k][2] kere ab deinen fräfel 20 und halt auf deinen zorn und gee ein in die vorschung der warheit, das du nit vallest in den ewigen flůch, dann dir zimbt wol zů erforschen die warheit“. der herzog was erzurnt und sties sein sper, das er in seiner handt hett, dem heiligen bischof in sein brust und lies in darnach auf ein 25 leiter pinden und ein gelid nach dem andern abschneiden, damit er seinen geist aufgab als märtrer.[3] | darnach kurtzlich wardt sein unschuld geöffnet, darumb die hertzogen und alles volck gros[l] leid und reẘ hetten, und liessen den lieben heiligen gar wirdigklichen begraben und paẘten do ein kirchen 30 in den [Bl. 34[a]] ern sand Heimran. und als etliche meinen, so haben die zwen fursten das bistumb zů[m] Regenspurgk fur

Acta Sanct. S. 492

[a] s. Haimeran *H.* [b] und da *H W.* [c] hiet *fehlt H W.* [d] *In H W missverständlich:* ain geleicher unser feind. [e] richter *W.* [f] denen (den) *aus H W statt* denn *in J.* [g] den *fehlt W, in H:* die. [h] so *H.* 35 [i] gethon haben *H W.* [k] nit laugnen kan *H W.* [l] gros *fehlt W.* [m] zu *fehlt H W.*

[1] *Soll heissen:* Landbert.
[2] *Quelle:* Quem neque propter minas timeo, neque propter timorem moneo. 40
[3] *In der Nähe des Ortes* Grub, *an der Stelle, wo sich die Mangfall von Norden nach Osten wendet. S. hiezu die Anmerkungen und Abbildungen bei* Sepp, *Arbeonis ep. Fris. Vita S. Emmerani authentica (Bruxellis 1889) S. 29 ff.*

ir sünd und ir missetat[a] gestift, wann derselb stift[b] ist im[c] anfang gewesen, do izundt ligt das closter sand Heimran.[1]

Etlich sprechen, das diser stamen an dem hertzogen Theodobarti ein endt genomen hab; so meinen etlich, das er
5 ein vater sei gewesen der dreier nachgemelten fürsten, die sich gott ergaben.

Von dreien brüdern, hertzogen in Beirn.

Die drei brůder Landfrid, Waldram[d] und Eliland:[2] die fůrsten waren eins tags nach irer gewonheit an dem geidt[e] *Andr. 606,3*
10 und sassen in dicken stawden und dachten an die ewigen lusperkeit des himelischen paradeis und betrachten das kurtz zergencklich leben hie in diser welt und wurden da zů rat, das sie in daselben ein wonung und closter pawen wolten, und zůhandt liessen sie den waldt ausrewten bei dem wasser
15 Kolmanbach. die drei fürsten ergaben sich und dienten allein got, dem herrn. darnach pawten sie vier clöster, mit namen Benedictenpeyrn,[3] Kochlarn,[4] Schlechdorf[5] und Staffelsee.[6] | wer mer von die- [Bl. 34[b]] sen fürsten wissen will und von irer swester Geysel, der vindt des geschrieben in dem vor-
20 gedachten closter Benedictenpeyrn.[7] *Chron. Bened. 598*

Bei dem vorgedachten geschlächt ist der heilig, war cristenglawben in Beyrnland komen. wiewol vorhin mer konig und fürsten in Bavaria geherscht haben, so kan man doch von in so warlich nicht geschrieben vinden, wie je[f] einer nach dem andern
25 das furstenthumb besessen hab; aber do sich die fursten bekerten zů cristenlichem gelawben, do stiften sie bistumb, kloster und andere gotzhewser, dabei man vil geschrieben vindt.

Von Albrechten, hertzog in Beirn und Burgundi.[g]

Nach den dreien fursten,[h] die sich got ergaben, hat
30 Beirnland besessen Albrecht, ein hertzog von Burgundi. und

[a] und ir missetat *fehlt H.* [b] und derselb stift *H W.* [c] am *H W.* [d] Waldran *H W.* [e] geiaid *H,* jaid *W.* [f] je *fehlt H W.* [g] *Diese Ueberschrift fehlt H W.* [h] nachdem dise fürsten *H.*

[1] *Vgl.* Arnpeck *A S. 66; B S. 16;* Andreas, *Chron. generale S. 16*
35 *(mit Anm. 1 auf S. 17);* Fastlinger, *die wirtschaftliche Bedeutung der bayerischen Klöster in der Zeit der Agilulfinger (Freiburg 1903) S. 67 ff.*

[2] *Vgl.* Arnpeck *A S. 79; B S. 16. — Zur Stifterfamilie, der die Genannten angehören, s.* Fastlinger, *l. c. S. 12.*

[3] *S.* Fastlinger, *l. c. S. 163.*
40
[4] *Ebenda S. 164.*

[5] *Ebenda S. 110.*

[6] *Ebenda S. 142.*

[7] *S. die Cronica videlicet structura hujus (Benedictoburani) monasterii bei* Pez, *Thes., Bd. III S. 598 ff.*

als etlich meinen, so ist er ein swester sun gewesen der
Andr. 602,16 vorgedachten dreier fursten und das land Beirn ererbt.[1] der
Albrecht hett einen brůder, was genant Ockarus, was elter an
jarn, der besass Burgundi. die zwen fursten hetten nicht
mer dann einen sůn, der ward erschlagen in seinen jungen 5
tagn mit einem schaffzaglprett[a] an konig Pipinus hof von
Andr. 604,3 Franckreich von einem andern jungen fürsten.[b] [2] die zwen
brůder zůgen einsmals gein Rom, und bei [Bl. 35[a]] zwein
tagen, ee sie gen Rom komen, do waren[c] die heiden in der
stat[d] gewesen mit grosser macht und furten ein grossen rawb 10
daraus. die fursten wurden gar wirdigklichen emphangen
von dem babst Zacharias[3] dem ersten; der klagt in weinet das
ubl, das die heiden an der stat begangen hetten. und do der
babst die klag also verbracht, do unlobten die zwen fürsten
der Romer lässigkeit und sprachen: „es ist gar zů[e] träg, wer 15
seiner veindt daheimendt sitzend[f] wartet". und sprachen
furbas zů den Römern: „ir romischen helt der stat Rome, seit
eingedenck ewrs namen und geschlächts,[g] des gewalt[h] noch
niemandt enpflohen ist." mit den und mer worten wurden
die Romer gestraft[i] und fingen wider hertz und empfingen 20
den segen von dem babst und zůgen den veindten eilendt
nach, und das beyrisch und burgundisch swert regirten
den adler. und do sie an das mer komen, do fanden sie die
veindt, mit frewden teilendt den rawb.[k] die zwen obgedachten
fursten setzten ir hoffnung in gott und hueben an zůstreiten 25
mit den heiden[l] und behueben[m] den sig und komen mit grossen
frewden wider gen Rom. do gaben die Römer den zweien
herrn gantzen[n] gewalt, das sie von dem gewunnen gůt nämen,
[Bl. 35[b]] was sie wollten. do antworten die fursten, die da

[a] schachzagel bret *H W.* [b] von ainem andern hertzogen *H W.* 30
[c] waren *aus H statt* worden *in J.* [d] aus der stat *H W.* [e] zu *fehlt W.*
[f] sitzend *aus H W statt* sitzen *in J.* [g] geschächts *aus H W statt*
geschlächt *in J.* [h] gewalt *statt* gewalts *in J.* [i] getröst *H W.*
[k] die feind in freuden toben, tailten den raub *H W.* [l] feinden *H W.*
[m] erlangten *H.* [n] den gantzen gew. *H W.* 35

[1] *Siehe oben S. 40 die Stammtafel I.* — Faetlinger, *l. c. S. 156.* — *Vgl. zu dem Ganzen* Arnpeck *A S. 88 ff.; B S. 16.* — *De Fundatione monasterii Tegernsee et translatione sancti Quirini Martyris a Roma ad locum eundem bei* Pez, *l. c. S. 475.* — *Ueber die Persönlichkeit des* Ockarus *s. die Untersuchung* Riezlers: *„Naimes von Bayern und Ogier der Däne" in den Sitzungsber. des philos.-philol. u. hist. Cl. der Akad. der W. in München (München 1893, S. 743 ff.)* 40

[2] *Das ist natürlich ein Anachronismus, da das Schachspiel in Deutschland nicht vor dem XI. Jhrt. in Aufnahme kam.*

[3] *Zacharias (741—752).* 45

irdisch gůt versmächten, und sprachen, sie wärn aus irn landen getzogen durch gotz willen, und das sie etwas hältumb möchten erberben.[a] da gab in der babst vil stück heiltumb, sonder[b] von sand Quirini leichnam, der zů den zeiten gros zeichen thet.[c]

5 Der furst Albrecht hat gestift die kloster Tegernsee,[1] Münster[d 2] und das closter zů sand[e] Pölten[3] und gab des heiltumb von sand Quirini zů dem closter Tegernsee. *Vgl. Andreas 605,36*

Nu hat ende[f] die histori von den fürsten, die von Garibaldo kumen sind, und[g] vahet an die histori von den grossen des 10 haws zů Triel, als die da oben mit irer sipschaft gezeigt sind.

Nu vahent an die histori von den grossen des haws zů Triel.

Do man zalt von Cristi gepurd 680 jar,[h 4] do was herschen im[i] romischen reich Constantinus der vierd[5] und der sech- 15 zigist romisch keiser.[6] zů den zeiten was in Gallia gar ein mächtiger man, was genant Arnolfus[7] und was geporn von dem geschlächt, die genant werden die grossen von dem haws[k] zů Triel, davon sich[l] die pfaltzgrawen etwenn auch genent haben. [Bl. 36[a]] der vorgenant Arnolfus[m] entschlůg 20 sich der welt und ward bischof zů Metis. der lies einen elichn sun, was genant Angissus,[n 8] etlich sprechn Achilus. der Angissus gepert den ersten Pipinus. *Andr. 598,5* *Andr. 598,22*

Pipinus, der gros von dem haws zů Triel, hett sein wesen am meisten zů Köln. er hett ein eelich weib, was genant Plech- 25 drudis,[9] bei der hett er zwen elich sůn, Diagenem[o] und *Andr. 598,22* *Andr. 598,28*

[a] erobern *H,* werben *W.* [b] insonderhait *H.* [c] der zu denselben zeiten grosse wunder zaichen thet *H.* [d] Altenmünster *H W.* [e] sannd *fehlt W.* [f] ain end *H.* [g] nun *H W.* [h] jar *fehlt W.* [i] im *aus H W statt* in *in J.* [k] von dem grossen haus *H W.* [l] sich 30 *aus H statt* sie *in J.* [m] Arnolfus (Arnolfius) *aus H W statt* Arnolfi *in J.* [n] Augustus *W; ebenso in der nächsten Zeile.* [o] Diogenem *H,* Dragonem *W.*

[1] Fastlinger, *l. c. S. 156 ff.; die Klostergründung fällt in das Jahr 756 und 757.*

[2] *Wie die Varianten zeigen, denkt* Ebran *an* Altomünster, Andreas 35 *und* Arnpeck, *S. 92 nennen hier Jlmmünster.*

[3] *Vgl.* Arnpeck *A S. 92.*

[4] *Bei* Andreas: *670.*

[5] Constantin IV. *(668—685).*

[6] *Bei* Andreas: *der 58.*

40 [7] *S. oben die Stammtafel S. 40.* — Arnulf, *Bischof von Metz war (nach der gewöhnlichen Annahme) geboren 582 und starb am 16. Aug. 641.*

[8] Ansigisil.

[9] Plectrudis.

Grennoldum.[a][1] der genant Pipinus drat ein weil von seinem gemahl und nam an sich ein schlafweib, die was genant Abheidis;[2] und da in darumb straft der heilig[b] sand Lamprecht, bischof zů Trier, do erschlůg in zů tod Doto,[c][3] der egenanten Abheidis brůder. nu merckt Pipinus, das von seiner sundt wegen der heilig briester gottes gamartert was, des schämt er sich also[d] seer, das er wider kam zů seiner elichen haẘsfraẘen[e] und lies Abheidis swanger eines kindts; und do die fraẘ des kindes genos, das ward genant Karolus Marcellus, ist als vil gesprochen „ein starcker mensch".

Andr. 599,6 Karolus Marcellus ist gewesen ein starcker, fraisamer man und hat ver- [Bl. 36[b]] triben seines vaters elich sun, Diagenem[f] und Grennoldus,[g] und er ist nach seines vaters tod ausrichter gewesen des konigkreichs in Frankreich. er ist auch gewesen ein tirandt und hat der pfaffheit vil schaden und unrecht gethan. darumb geschach nach seinem tod, das dem babst Gregorio dem dritten[4] traẘmbt, wie Karolus Marcellus mit leib und seel in die hell begraben wär von den tewfeln. do schuf der babst sein grab aufzůthun. do fand man nichtz in dem grab, dann ein grosse slangen. | den Karolum Marcellum nennent etlich ein konig, des er nit was; er lies drei sun, das ist Pipinus, Karolomanus und Gripho. etlich sprechen, das Karolus Marcellus hab gebawt das alt scheẘblich kirchlein zů Alten Ötting.[h][5]

Andr. 599,23 Die drei sun Karolus Marcellus: Gripho wart erschlagen in *Andr. 599,37* einem streit nach seines vaters tode.[6] Karolomanus ward entzundt in gotlicher lieb und zoch gein Rom zů dem[i] babst Zacharias dem ersten; der weicht in[k] zů pfaffen, do verkeret er sein kleid und ward ein munch und paẘet ein closter auf dem perg Sorapte[7][l]

[a] Gremoldum *H W.* [b] der heilig *fehlt H W.* [c] erschlueg Dota in zue tod *W. (Auch H: Dota).* [d] also *fehlt W.* [e] frawen *H,* gemachel *W.* [f] *In J:* die Agenem, Diogenem *H W.* [g] Gremoldum *H.* [h] *Am Rande von Ebrans Hand:* bei disem ist das kirchlein zu Oetting gebaut woren *(fehlt H W).* [i] *zum H.* [k] in *aus H W statt* im *in J.* [l] Sirapti *H,* Soradte *W.*

[1] Drogo und Grimoald.
[2] Alpheide.
[3] *Lambert war Bischof von Tongern* (Andreas: *von Trajekt*); *die Angabe, dass dieser auf Anstiften Alpheidens von deren Bruder Dodo ermordet worden, ist eine Fabel.*
[4] *Gregor III. (731—741).*
[5] *Vgl.* Arnpeck *A S. 97;* Hundt-Gewold, Metrop. Salisb. III *S. 40.*
[6] *Gripho (Grifo) wurde 753 erschlagen. — Vgl.* Arnpeck *A S. 80.*
[7] *S. hiezu* Dahn, *Urgesch. der germ. und roman. Völker, Bd. III S. 851 ff.*

in sand Silvester ern, und als Otto setzt, so ist er auch stifter *Otto 223,34*
[Bl. 37[a]] des closter Fuld.[1]

Und vor der oben gedachten zeit hetten die konig in Frank- *Andr. 600,35*
reich der herschung oder des regiments keinen gwalt[2] und hetten
5 nicht mer dann den namen,[a] das man sie konig nennt; und wann
ein gemeins gespräch was von gemeins nutz wegen des reichs,
so was er der vodrist vor[b] der gantzn schare und grůst die
lewt als ein konig und ward im also auch hinwider gedanckt[c]
und zucht erboten, und sass in einem[d] stull mit langem part,
10 das es[e] also hett ein gestalt, sam er ein herr wer. und die
ausrichter des pallatii gaben im ein gult, davon er und sein
gesind des leibs narung heten. und ward ein man erwelt, zů
regirn das konigreich in Frankreich, und waun er nit wol
regirt, so setzten die landsherren einen andern zů regirn,
15 alsdann zů der zeit Pipinus der grössten einer was, an dem
der gewalt stůnd.[f] Pipinus schickt den bischoven sand Purck-
harten von Wirtzburgk[3] zů dem babst Steffan dem andern[4]
und lies den babst fragen in rates weis, ob der konig solt
sein, der da müssig wer, oder der die purd gäntzlich [Bl. 37[b]]
20 trüg mit ausrichtung des konigkreichs. der babst enpot hin-
wider:[g] der solt konig heissen, der am nutzperlichisten konigk-
lichen handl richtet. von der antwort wurden die Frantzus
ir vil fro[h] und liessen sich absolvirn von dem eid, den sie *Otto 224,9*
dem konig getan heten, und verstiessen denselben konig Hildrudis[5] *Andr. 601,26*
25 in ein kloster, der dann dieselben zeit den konigklichen namen
hett, und erhueben Pipinus, etlich von lieb, etlich von vorcht, *Andr. 601,27*
zů einem konig in Franckreich; der wardt von sand Bonifacius,
bischof zů Maintz, gekrönet und gesalbt.[6] er lies zwen sün,
das ist Karolus den grossen[i] und Karolomanus. *Andr. 601,32*

30 [a] namen *aus H W statt* nomen *in J.* [b] von *H.* [c] und ime
ward auch also hinwider gedankt *H W.* [d] einem *aus W statt* einen
in J. [e] er *H W.* [f] als dann zu der zeit Pipinus hielt das kinig-
reich in grossem frid und wirdigkait *H W.* [g] herwider *H W.* [h] wurden
die frantzosen gar fro *H W.* [i] mit namen Carolum den grossen *H.*

35 [1] *Fulda wurde 744 auf einem von Karlmann geschenkten Grunde
gestiftet.*
[2] *Vgl.* Arnpeck *A 81.*
[3] *Volradus, der bei* Andreas *als zweiter Gesandter genannt wird,
ist weggelassen.*
40 [4] *Soll heissen Zacharias, wie auch bei* Andreas *steht.*
[5] *Childerich III.*
[6] *S. zu der Salbung Pipins, die mit Unrecht bezweifelt wurde,*
Böhmer-Will, *Regesta Maguntina S. 20 und die dort aufgeführte Literatur.*

Nun vahet an der dritt stamen in Bavaria oder Norcoaland an dem hertzogen Ottilo, etlich sprechen, er sei konig gewesen. und wirt da gesagt ein teil die histori von Ottilo und seinem sun Tassilo. es wirt auch eine kurtze meldung getan von dem 5 frumen hertzog Ninus.[a] darnach vahet an und entspringt der vierd stamen in Beirnland aus dem edelen plůt und samen keiser Karl dem grossen, zů den zeiten, als er den obgedachten hertzog Tassilo mitsambt seinem sun Theodo in ein kloster 10 versties. und wie ich die sipschaft der keiser, konig und fursten, so[b] von kaiser Karolo ausgangen sind, bis auf kaiser Arnolfum gesetzt, habė ich[c] genomen aus der kronicken Ottonis.[d] nachmalen, bei hertzog Arnolden von Beirn und 15 seinem brůder graf Wernher von Scheirn, teilt sich der stam entzwei, und wirt von erst gesagt von den säxischen (Bl. 38[b]) fursten, und wie sie die grafen von Scheirn verstiessen von dem hertzogtumb Beirn und das land zů erbrecht besessen 20 haben. darnach vahendt an die histori von den graven[e] und so vil ich der funden hab bis auf graf Otten von Scheirn, der genant wirdt der gross Otto. und ee ich kum auf desselben grafen Otten und seines brůders,[f] graf Bernher, historI, so wil 25 ich vor sagen von etlichn frömbden fursten, geborn aus[g] Swaben und Österreich, die das land besessen haben von keisers Heinrichen tod bis auf keiser Friderichn den ersten; der verlech das land Beirn aus genaden dem vorgedachten graf Otten von 30 Scheirn, als hernach bei demselben graf Otten gesagt wirt.[h]

Vgl. Andreas 606,25. Ottilo, von königlichem stamen geboren, [Bl. 39[a]] ward das hertzogtumb Bavaria verlihen von konig Pipinus in Franckreich, wann er zů der ee hett frawen Hildrutis, die 35

[a] Nanus *H*, Nainus von Bairn *W*. [b] so *entnommen aus H*. [c] ich auch *H W*. [d] Ottonis *aus H W statt* Otto *in J*. [e] grafen allen *H W*. [f] bruders *aus H W statt* bruder *in J*. [g] so geborn seind aus *H*, und geboren auss *W*. [h] wirt *fehlt H*.

besass das hertzogthumb Bairn nach des vorgedachten kaiser Heinrichs tod.

hertzog Heinrich, stifter [von] Osterhofen.

erstach den römischen kinig Philipsen zu Bamberg. etlich sprechen, es habs sein son gethon, auch genant Otto.

Scheuren.

Diss seind die fürsten, die das Bairland besessen haben von kaiser Heinrichen tod, des hailigen, bis auff kaiser Friderichen des ersten herschung, das machet 126 jare.

Hertzog Cuno.

Welph, am geschlecht ain Schwab, ward verlihen das hertzogthumb Bairen von kaiser Heinrichen dem vierten.

FrawAgnes, kaiserin, ward verlihen das hertzogthumb Bairn von irem gemahel, kaiser Heinrichen dem dritten.

Heinrich, hertzog in Bayren, der hochfertig.

Welpho, hertzog in Bairen.

Heinrich, Hertzog in Saxen und Bairen.

Leoboldus, margraf zu Oesterreich, dem ward verlihen das hertzogtumb Bairn von kinig Cunrad den dritten zu der zeit, als er den vorgedachten hertzog Heinrichen abruefft von Bairn.

Heinrich, hertzog in Bairn und marggrave zu Oesterreich, ain bruder des vorgedachten Leobolden.

ein swester was Pipini.[1] | *diser Ottilo nennt sich von erst konig in Beyrn, das wolt konig Pipinus nicht leiden und betzwang Ottilo, das er sich nicht mer torft konig nennen der Beyrn, sonder hertzog in Beyrn.[a] * | zů den zeiten des Ottilo *Script. XI, 6,9*
5 ist sand Virgili in Beyrnland geschickt worden von konig Pipinus zů dem vorgedachten[b] hertzoge Ottilo.[c] [2] der verlech im das bistumb Saltzburgk. | derselb Virgilius[d] fing do an *Ibid. S. 8,20* zůpawen das munster sand Růperti und verbracht es in kurtzer zeit.[e] darnach hat er erhebt den leichnam[f] sand
10 Růprecht und mit im zwen seiner capelan, Chunald und Gisilari. | und als etlich meinen,[g] so hat diser hertzog Ottilo sand Bonifacio,[h] bischof zů Maintz, und sand Wilbold die[i] eigenschaft des erdreichs geben,[3] darauf das bistumb Aichstet gestift ist; aber etlich ander sprechen, die eigenschaft hab
15 geben ein graf in Beirnland. diser hertzog Ottilo,[k] nach rat und underweisung sand Bonifacii, ertzbischof zẘ Maintz und bäbstlicher legat, hat er gestift [Bl. 39[b]] die klöster nidern Altach,[4] Maunsee,[5] Windberg.[6] er ist auch stifter des klosters, *Kremsm. Chr. S. 88* gelegen bei der stat Gegenbach in Straspurger bistumb.[7] |

20 [a] *Der Passus:* diser Ottilo — hertzog in Beyrn *fehlt H W.* [b] gedachten *H W.* [c] hertzoge Ottilo *fehlt W.* [d] sanct Virg. *H W.* [e] in kurtzen jaren *H W.* [f] den hailigen leichnam *H W.* [g] *Hier findet sich am Rande von der zweiten Hand geschrieben der Passus:* pabst Greori der ander macht sand Banifatzi pischolf tzv Maintz
25 auf begern konig Pipinis von Franreich, avch ain herr devtzer land. derselb Banifatzi, macht darnach tzbai pistvmb tzv Birtzborgk vnd Aichstet zv der tzeit von Kristvs gepvrd 755 jar vnd die tzbain heiligen fater sand Pvrhart tzv Birtzporgk vnd sand Bilbold tzv Aichstet. disser Banifatzi tzog tzv dem gravssamen folch, den Friessen, in mainvng,
30 die tzv bekeren tzv kristen gelavben; daselb empfeng er der marter kron *(fehlt H W).* [h] Bonifacio *aus H statt* Bonifacii *in J.* [i] die *fehlt W.* [k] *Die nun folgende Stelle bis:* in Straspurger bistumb *lautet in H W:* er ist auch stifter der clöster Nidernaltach, Widimberg (Windberg *W*), Mansee; er ist auch stifter des closters, gelegen bei der
35 stat Gengenbach in Strassburger bistumb, und etlicher merer.

[1] *Vgl.* Arnpeck *A S. 78; B S. 18.*
[2] *Vgl.* Arnpeck *A S. 93; B S. 19. — Quelle scheint die* Conversio Bagoariorum *in Mon. Germ. Scr. XI oder eine Ableitung hieron. S. zur Sache* Riezler *I S. 106*
40 [3] *S. zur Gründung des Bistums Eichstett* Riezler, *das Bistum Eichstett und sein Slavensendrecht in den Forschungen zur d. Gesch., Bd. XVI. S. 400 ff.*
[4] Fastlinger *S. 120;* Hundt-Gewold II *S. 1 ff. — Vgl.* Andreas *606,26;* Arnpeck *A S. 80; B S. 18.*
45 [5] Fastlinger *S. 134 ff.;* Hundt-Gewold II *S. 345;* Arnpeck *A S. 80, 93; B S. 19.*
[6] *Eine um Jahrhunderte spätere Gründung der Grafen von Bogen. S* Hund-Gewold III *S. 338;* Andreas *S. 56;* Arnpeck *B S. 19.*
[7] *Gengenbach in der Ortenau, unweit von Schuttern. Die Gründ-*
50 *ung des Klosters wird in einer angeblich von Karl dem Dicken ausgestellten Urkunde einem Dux Ruthardus zugeschrieben. S.* Hegel *in St.-Chron. IX S. 750 Anm. 3. — Vgl.* Arnpeck *A S. 93; B S. 19.*

*anno domini 745 hat der vorgedacht Bonifaci mit gonst hertzog Ottilo ausgeteilt die bistumb in Beirnland mit irn gerichten.[1] zů den zeiten Ottilo ist der heilig Waldarich ertz-
Andr. 606,27 bischof zů Enns gewesen.[a 2]* Ottilo lies einen sun, was genant Tassilo.[b] 5

Nun wirt gesagt von hertzog Tassilo und seiner gemahl Lindburgis.[c]

Andr. 607,2 *Kgshf. S. 402* Tassilo hett zů der ee frawen Lindburdis,[d] eines konigs tochter von Lamparten, was genant Desiderius.[e 3] derselb konig von Lamparten was dem bäbstlichen stůl gantz wider- 10 wärtig, darumb schickt babst Adrianus der erst[4] seinen legaten zů konig Karl und lies in hoch ermanen und bitten im hilf zůthun, wann er vast beswärt wer und aus eigem vermögen sich und die kirchen nicht beschirmen möcht wider den edelman Desiderium,[f] der Lamparter konig. und[g] do Karolus 15 die ding alle ver- [Bl. 40[a]] nam, aus mancherlei ursach wardt er bewegt hilf zůthun babst Adriano. darumb besambt konig Karl ein gross volck, damit er zoch[h] wider die Lamparter. und in der stat Bafia belegt[i] er den konig Desiderium[k] und ving den und[l] seinen sun und verschickt sie in das ellend, 20
Kremsm. Chr. S. 50 und ward darnach kein konig mer in Lamparten.[5] darumb ward konig Karl mit grosser freiheit von dem babst Adrianus begabt, und darzů gab er im die zehendt, damit er seinen dienern londt, alsdan die leien die zehent noch haben.

[a] *Der Passus:* Anno domini 745 — zu Enns gewesen *fehlt H W.* 25
[b] *Nach* Tassilo *heisst es in H W:* und als etlich mainen, so ist Nanus auch sein son gewesen. die zween fursten Ninus und Tassilo: Ninus ward erschlagen in ainem streit, den kinig Carl thet in Hispania; etlich mainen, das Ninus auch ain son sei gewesen Ottilo. [c] *Diese Ueberschrift fehlt H W.* [d] Limburgis *H.* [e] Desiderius *aus H W statt* Deserius *in J.* [f] Desiderium *aus H statt* Desedri *in J; in W* 30 *fehlt der Name.* [g] und *fehlt W.* [h] damit zog er *H.* [i] erlegt *H,* gelegt *W.* [k] Desiderium *aus H W statt* Desedri *in J.* [l] sambt *statt* und *H.*

[1] *Die Einteilung Bayerns in die Bistümer Regensburg, Freising, Salzburg, Lorch-Passau erfolgte bereits vor dem Jahre 739; eine Aenderung dieser Organisation durch Errichtung des Bistums Eichstätt zwischen* 53 *743 und 747. — Vgl.* Arnpeck *A S. 85; B S. 18.*
[2] *Vgl.* Arnpeck *A S. 101; B S. 22.*
[3] *Vgl.* Arnpeck *A S. 102; B S. 20.*
[4] *Hadrian I. (772—795).*
[5] *Vgl.* Arnpeck *A S. 102; B S. 20.* 04

Ab diesem handel hett Tassilo und sein gemahl Lindburgis ein gros verdriessen.[1] nu[a] versach sich Lindburgis,[b] sie möcht ires vaters vangknus und ellend mit hilf irs gemahels gerechen, darumb bewegt si irn man, den vorgenanten Tassilo,[c] das er ein pundnus macht mit den Hönen, und setzt sich wider Karl,[d] und er[e] vermeint mit im zůstreiten. dawider konig Karl auch mit grosser macht zoch durch Swabenland zů dem Lech[f] und damit Tassilo zůstrafen; doch wollt er vor die gůtigkeit versůchen gegen Tassilo, darumb schickt er einen bischof zů im, etlich setzen, sand Burckhart von Wirtzburgk, und lies Tassilo ermanen des aides, den er im [Bl. 40[b]] und auch seinem vatern Pipinus gethan hett auf den leichnam sand Dionisii. der bischof erweicht[g] Tassilo sein hertz mit vil senften worten, also das er mit im zoch zů konig Karl und verneẘet den aid; darzů setzet er seinen sun Theodo zů geisel,[4] mit dem kam er wider zůgenaden. aber als pald Tassilo heimkam zů seiner fraẘen, vergas er sich und thet den Hönen vil hilf und beistandt wider den babst und wellisch lande.[h][2]

Andr. 607,10 — *Vgl. Andreas S. 608,10*

Zů der zeit[3] macht konig Karl ein concilium gein Ingelheim an den Rein, und all kristenfursten daselben zů im komen.[i] und als Otto setzt in seiner cronicken, so kam hertzog Tassilo auch dahin mit grosser ritterschaft. daselben ward Tassilo aber verklagt vor dem konig,[k] wie er den frid nit gehalten hiet, darumb er geisel gesetzt hiet.[l] also ward Tassilo von dem konig[m] und fürsten mit recht und urteil zum tod verdampt. nu was Tassilo des koniges[n] geporner freundt, wann er ein swestersun was konigs Pipinus, und er lies in nit gern töten[o] und fragt in, was er nu gern thun wolt. do

Andr. 608,23 — *Otto 226,16* — *Andr. 608,34*

[a] und *H statt* nu. [b] *In H durchweg* Limburgis. [c] iren mann Tassilo *H W*. [d] kaiser Karlen *H W*. [e] er *fehlt H*. [f] dawider samlet kaiser Carol ain grosse macht und zog durch Schwabenland zu dem Lech, der mainung Th. damit zu straffen *H*. [g] erweicht *H W statt* erweickt *in J*. [h] Welschland *W*. [i] Und als Carolus an das kaiserthumb kam und die kaiserlich chron empfangen hett zu Rom, machet er ain concilium gen Ingelh. an den Rhein, alda all christenfürsten zu dem kaiser kamen *H W*. [k] kaiser *H W*. [l] hiet *fehlt H W*. [m] kaiser *H W*. [n] *wie in* m. [o] derohalben er in nit geren liess tödten *H*.

[1] Ebran *hat sich in der nachfolgeneden Erzählung seiner Quelle gegenüber durch willkürliche Kürzungen und andere Aenderungen wieder grosse Freiheiten gestattet.*

[2] *S. zum Ganzen* Riezler, *I S. 163 ff.*

[3] *Ende Juni oder Anfangs Juli 788.*

pat Tassilo den konig,[a] das er im der zeit vergunt,[b] darin er[c] sein sund möcht puessen; des wardt er gewert, und er wart in ein kloster gestossen[d] bei dem Rein, ge- [Blatt 41[a]] nant Larich,[e 1] das er selber gepawt hett, und mit im sein sun Theodo.

Der ander sun Tassilo, der genant was Gunther, den erschlůg ein wildswein an dem geid,[f] und an der stat, do izund ligt das kloster Krembsmünster. aus der leidigen geschicht pawt hertzog Tassilo das egenant kloster und begabt das gar reichlich, als man vindt in demselben kloster[g] Krembsmünster mit vil mer worten geschrieben.[2]

Kremsm. Chr. S. 89

Andr. 609, 26 37

Das ist der Tassilo, der den bischofstuel von Ens in sein stat Passaw[h] gesetzt hat und das bistumb gar reichlich begabt.

Kremsm. Chr. S. 96

Jbid. S. 95

So entspringt ein frag: so nu zů Ens ein ertzbistumb gewesen ist, wo ist dann[i] das zalpůech der erzbischof und auch das zalpůch der suffragani? die frag zu verantworten: gewislichen zů der appostel zeiten ist der heilig bischof sand Emathorung [gewesen], der do geweiht ward von dem ewangelisten sand Marcus;[3] der schickt sein junger Sirinum und Euentum gein Ens. die haben do von erst angezundt das liecht des heiligen gelawben. das liecht ward pald erlescht von den heiden und ward doch oft wider angezundt von andern[k] auf ander, als es gott wolt haben. und ward der dinst gottes heimlichen in den hollen steinen und wäldern verbracht mit grosser andacht [Bl. 41[b]] und innigkeit.[l] | und wann man

[a] kaiser *H W.* [b] eine zeit und weil verg. *H.* [c] das er *H W.* [d] verstossen *H W.* [e] Larisham *H,* Larischham *W.* [f] geiaid *H W.* [g] in dem kl. *H W.* [h] gen Passaw *H W.* [i] ist nun *H W.* [k] andern *aus H W statt* ander *in J.* [l] mit grosser andacht und innigkeit *fehlt H W.*

[1] *Thassilo wurde am 6. Juli 788 zu St. Goar als Mönch eingekleidet; später kam er nach Jumièges, dann nach Lorsch bei Worms.*

[2] De origine et causa fundationis monasterii Chremsmunstrensis. — *Vgl.* Arnpeck *A S. 100; B S. 22. — S.* Fastlinger *S. 128.*

[3] *Die Quelle dieser etwas verdorbenen Stelle sagt (Loserth S. 95):* Haec ipsa civitas Laureacum immo ecclesia sacrosancta temporibus apostolorum ad fidem catholicam est conversa. nam sanctus Petrus beatum Marcum evangelistam in Aquilegiam destinavit, qui ibidem sanctum Ermachoram et Fortunatum cum aliis convertit ad dominum, et Ermachoram in episcopum ordinavit iste autem Ermachoras aliis praedicans fidem Christi inter ceteros Syrum et Evencium convertit, quos Papiam sive Ticinum direxit. qui ibidem verbum domini seminantes etiam vicinis civitatibus, scilicet Veronensi, Brixinensi et Laudanensi, quae Laureacum dicitur, praedicabant. itaque plurimis civitatibus ad viam veritatis conversis temporibus successivis factus est Aquilegiae patriarchatus, Laureaci vero archiepiscopatus. — *Vgl.* Arnpeck *A S 42.*

der diener gottes gewar ward, so wurden sie mit manigerlei pein als die martrer gekrönet. das werdt bis auf die zeit sand Růprecht; der bekert das land alles und reẘt da gantz aus den[a] verdämblichen gelaẘben, als dan vor bei dem hertzog Theodo von Beirn mer davon gesagt ist.[b] [1]

Darnach aus grossem reichtumb, den das bistumb Saltzburgk gehabt hat, ward das erzbistumb dahin gezogen.

O hertzog Tassilo, wie hastu so ubel gethün an dir selb, auch deinen nachkömen und dem haẘs zů Beirn, das du dich nit in genaden des gerechten keiser[c] gehalten! hast[d] dich ein weib verfürn lassen. es ist gütlich zůgelaẘben, das dich der keiser der höchsten ambtmann einen des romischn reichs gemacht hiett, nachdem du seiner[e] nachster mag [einer] gewesen pist.

Andr. 609,28 — *Kremsm. Chr. S. 50. 88* — *Kremsm. Chr. S. 50*

Er hat auch gestift die kloster Polling,[2] Wesselprun,[3] Kremsmünster,[4] Pfaffenmünster,[5] Weltenburg,[6] Larich,[7] *Mattse,[8] das fraẘenkloster zů Bassaẘ[9] und das fraẘenkloster im Kymsee.[10] er bracht aus dem birg des heiligen bischof sand Valentin heiltumb und gab das in sein stift zů Bassaẘ.[f] [11]*

Otto 224,17 — *Otto 224,27* — *Otto 224,38*

Mer spricht Otto Frisigensis,[g] das zů den zeiten des vorgedachten hertzog Tassilo in Beirn komen sei der hei- [Bl. 42[a]] lig bischof sand Corbinianus,[12] aus edlem stamen geporn, und ward gar wirdigklichen emphangen von dem hertzogen Tassilo. und sand Corbinian ward von dem hertzogen geben[h] der bergk zů Freising, daselb er die ersten kirchen paẘt in den ern sand Benedicten und macht ein sambung der münch.[13] furpas setzt Otto, das der hertzog Tassilo sand Corbinian

[a] die *statt* den *H W.* [b] *nach* gesagt ist *H W:* aber zu den zeiten des vorgedachten fürsten Ottilo, hertzogen in Bairn, ist der hailig Waldarich (Waldarus *W*) ertzbischof zu Ens gewesen und sanct Virgili zu Saltzburg. [c] des rechten kaisers *W.* [d] und hast *H W.* [e] sein *H W.* [f] *Der ganze Passus:* Mattsee — stifft zu Bassaw *fehlt H W.* [g] weiter setzt Otto von Freising *H W.* [h] verlihen *H W.*

[1] *S. oben S. 43.*
[2] Hund-Gewold, III *S. 78.*
[3] *Ebenda S. 335;* Fastlinger *S. 145.*
[4] *S. oben S. 56.*
[5] Hund-Gewold, III *S. 50;* Fastlinger *S. 120.*
[6] Hund-Gewold, III *S. 332;* Fastlinger *S. 152.*
[7] *Lorsch war bekanntlich nicht eine Gründung Tassilos, sondern die eines rheinischen Grafen Cancor und seiner Mutter.*
[8] Hund-Gewold, II *S. 344;* Fastlinger *S. 138.*
[9] *Kloster Niedernburg in Passau:* Hund-Gewold, III *S. 402;* Fastlinger *S. 116.*
[10] Fastlinger *S. 142 mit Anm. 6;* Hund-Gewold II *S. 166.*
[11] *S.* Riezler, I *S. 164.*
[12] *Vgl.* Arnpeck *A S. 69 ff.; B S. 18. — S. zur Sache* Riezler, I *S. 99 ff.*
[13] *S. hiezu* Fastlinger *S. 91 ff.*

bégabet mit dem zamgeslossnen[a] erdrich zwischen der Iser
Andr. 596,17 und der Amper.[b] *und als Tassilo hertzog in Beirn wardt,
zoch er zůhandt in windische land und kam herwider mit
sig, auch mit grossem raẘb.[c 1]* | was aber der gemahl hertzog
Tassilo, die genant was Lindburgis, geübt hat mit hilf der 5
Hönnen wider keiser Karl, das ist hernach geschrieben in
desselben keiser histori.

Nu vahet an die histori von keiser Karolo dem grossen und seinem brůder Karolomanus.[d]

Otto 225,43 Die zwen sün konig Pipinus: Karolomanus starb im 10
Otto 227,7 vierdten jar[2] nach seines vaters tod, und Karolus hat ge-
herschet als ein konig in Frankreich 46[e] und darnach als
Vgl. Königsh. 402,9 keiser 14 jar. [Bl. 42[b]] und in dem teil der welt, das ge-
nant wirt Europa,[f] hat konig Karl an mangen enden gar[g]
gros streit und plůt vergiessen verpracht und dadurch vil 15
heiden zů kristenlichem gelaẘben bracht und bekert,[h] als man
vindet in seiner legend und do all sein histori geschrieben
stendt,[3] | das nit not thůt zůschreiben. aber als vil sich zẘ
diser materi gepurd, hab ich aůsgezogen und will von erst
sagen, wie Karolus an das reich kam, darnach aus was 20
ursachen er den grossn streit thett vor der stat[i] Regenspurg,
und wie er die marich Osterreich[k] zů kristenlichm gelaẘben
bracht; zum vierdn, wie er sein ende und lesten willen be-
schlos zů Ach.[l]

Kghf. 403,20 Item zů den zeiten konig Karls[m] von Frankreich was ein 25
babst, genant Leo der vierd,[4] den fingen die Romer[5] und
stachen im die augen aus und schnittn im die zungen ab;
Kghf. 540,1 doch was er als sälig und heilig,[n] das im gott sein gesicht[o]
Kghf. 403,22 und red wider gab. der babst für zů dem konig, der die
zeit was in Saxsen,[6] wann er der mächtigist konig in der 30

[a] zamengeschlossnen *aus H statt* zamengeslossnem *in J.* [b] *Nach* Amper *H W:* bis zu der stat Mossburg, Passaw, Freising, Aichstet und Augspurg mit den gaistlichen gerichten. [c] und als Tassilo hertzog in Baiern wardt – mit grossem rawb *fehlt H W.* [d] *Diese Ueberschrift fehlt H W.* [e] 46 jar *H W.* [f] Europa *aus H W statt* Eropiam *in J.* 35
[g] gar *fehlt H.* [h] bracht und *fehlt H W.* [i] der stat *fehlt H W.* [k] march in Oesterr. *H W.* [l] zu Ach beschlossen *H.* [m] konig Karls *nach H W statt* konigs Karl *in J.* [n] hailig und selig *H W.* [o] das ges. *H W.*

[1] Andreas *spricht an der citierten Stelle von einem anderen Tassilo als* Ebran. 40
[2] Otto: Tertio regni sui anno.
[3] *S. oben S.* XXI.
[4] *Nach der gewöhnlichen Zählung Leo III. (795–816).*
[5] *Im Frühling 799.*
[6] *Zu Paderborn.* 45

welt was, und klagt im weinet das übel, das die Romer an im begangen hetten. also fůr konig Karl mit dem babst mit grosser macht gen Rom [Bl. 43a] und setzt den babst wider an sein wirdigkheit und straft die gar swärlich, die den babst
5 also beleidigt[a] hetten.[1] der babst Leo ward zů rat mit den *Kghf. 403,30* cardinalen und Römern, nachdem die keiser zẘ[b] Kriechn wenig nutz schůfen der kristenheit,[c] auch das reich etlich zeit ein weib geregirt hette, genant Hirena,[d] das doch wider alle bescheidenheit beschehen was, und auch betrachten den grossen
10 nutz, den konig Karl der kristenheit geschaffen[e] hett. und an dem weinnachtag, als konig Karl bei dem ambt der mess *Andr. 601,34* stůnd und sein nit getraẘt, do kam babst Leo und setzt im ein keiserliche kron auf sein haẘpt[f] und beruft in als ein romischn keiser. do schrien die Romer mit lauter stim:
15 „Karolus, merer des reichs, der von got gekrönt ist, dem grossen, wunschen wir das leben und den sig!" nach dem lob ward er von dem babst gesalbt und gesegent. | *und mit dem keiser ward Arn, bischof zů Saltzpurgk, zů einem ertzbischof geweicht und legatn gemacht.[2] mit dem kam das
20 ertzbistumb gein Saltzpurg, das vor zů Ens und Passaẘ gewesen was.[g] * | also kam das reich von den Kriechn zů den *Kghf. 404,13* Frantzosn und Deẘtzsen, wann dieselbig zeit die konig in Frankreich teẘtsch warn und auch am meisten woneten in teẘtschn landen, [Bl. 43b] in den steten bei dem Rein.
25 aber doch behielten die Kriechen auch einen keiser bei in *Kghf. 404,19* zů Constantinopel, aber sein gewalt und gepiet was nit gros. | das reich werd bis auf den türkischen keiser, genant N.,[3] der zerfůrt das reich in Kriechn und zoch das under seinen gewalt zů den zeitn babst Nicolao,[h] [4] und als herschet im[i]
30 romischn reich der drit Friderich, romischer keiser.

[a] beleidigt *aus H W statt* geleidigt *in J.* [b] in Kr. *H,* zue kirchen *W.* [c] der christenhait wenig nutz schuoffen *H.* [d] was genant Hirena *H W;* Hirenam *in J.* [e] geschaffet het *H W.* [f] *in J:* hawp. [g] *Der Passus:* und mit dem kaiser — gewesen was *fehlt H W.* [h] zu den
35 zeiten babst Nicolao fehlt *H W; statt dessen heisst es dort:* zu den zeiten, als man zalt tausent vierhundert siben und fünfzig jar, und als regiert *etc.* [i] im *aus H statt* in *in J.*

[1] *Der König sass über den Papst und seine Gegner anfangs Dezember 800 zu Gericht.*
40 [2] Arn., *der im Jahre 785 die Weihe zum Bischof erhalten, war bereits im Jahre 798 zum Metropoliten erhoben worden.*
[3] Muhammed II. *(1451—1481).*
[4] Nicolaus V. *(1447—1455).*

Item als davor in der nachstn histori gesagt ist, das keiser Karl hertzogn Tassilonem von Beirn in ein kloster verstossen het[1] und das land Beirn[a] eingenomen: das land Beirn behielt der keiser fur ein kamer gůt und verlech das keinem[b] fursten, und er stift darin etlich gefurst grafschaft und vil ander herschaft und begabt damit sein edl knecht.[c] | *darnach besetzt keiser Karl das land Beirn mit landtfögten.[2] der erst, genant Neaman,[3] ward erschlagn in Hispania im Runtzifal, der ander landtfogt, genant Gerhardus,[4] ward erschlagn von den Hönnen in einem streit, der drit landtfogt, graf Geroldus,[5] ward gesetzt 806 jar von dem gedachten keiser.[d] * | darnach fůrn die Hönnen mit grosser macht durch alles Beirnland und nomen das land auch ein und legten sich fur die stat Tibe- [Bl. 44[a]] rina und vermeinten irn puntgenoss, hertzog Tassilo, zůrechen. also kam keiser Karl auch[e] mit grosser macht und lies ein prucken machen auf scheffern uber die Donaw. daselben ward der stat geben der nomen[f] Ratispona. und der keiser zoch mit seinem volck uber die pruck und durch die stat und streit etlich tag mit den Hönnen und gesigt * auf dem erdreich und fleck, do itz ligt das kloster, genant Weichsandpeter.[g] * | in dem streit was bei dem keiser der frumb konig Tonatus von Schotten, dem zů lieb der keiser das kloster zů den Schotten stift,[6] und ist das erst und

Vgl. Andreas 608,53 — *Gesta Car. 179* — *Jbid. 180,181*

5 10 15 20

[a] zu Bairn *H W.* [b] kainem *aus H W statt* keinen *in J*
[c] *Nach knecht in H W:* und als etlich setzen, so gab er die stat Tiberina dem römischen reich und begabt sie mit grosser freihait. die ursach, darumb das geschach, ist vor in hertzogs Tassilo histori gesagt. [d] *Der Passus:* darnach besetzt keiser Karl — von dem gedachten keiser *fehlt H W.*
[e] auch *fehlt H W.* [f] der namen geben *H W.* [g] auf dem erdreich — Weichsandpeter *fehlt H W.*

25 30

[1] *S. oben S. 55.*
[2] *Vgl.* Arnpeck *A S. 118, 119, 120; B S. 23.*
[3] *Vgl.* Andreas *S. 610. — Quelle* Ebrans *für die Notiz, dass Naimes ein bairischer „Landvogt" war? Vielleicht eine der Chroniken, die er* Fürtrer *übergeben; dieser erzählt:* „do lech der künigk *(nach Tassilos Entsetzung)* das landt zu Bayern dem fürsten Naynus zu regieren als ain gubernator, aber nit als ainem erben. es vermainen ettlich coronickschreiber, er sei gewesen ain bruder Thasilonis" *etc.; auch hier ist dann die Rede von* Gerold, *mit dem* Naimes *in confuser Weise zusammengeworfen wird. S. zu dem Ganzen* Riezler, *Naimes von Bayern und Ogier, der Däne, l. c. S. 713 ff., besonders S. 720 ff.*
[4] *Soll heissen* Gerold; *er fiel am 1. Sept. 799 im Kampfe gegen die Avaren. S.* Riezler, *I S. 177, 183.*
[5] *Vielleicht meint* Ebran *Graf Gotram, der im Jahre 802 fiel; oder ist ein späterer Gerold, der als Markgraf der Ostmark vorkommt, gemeint?*
[6] *Vgl.* Arnpeck *A S. 105 ff., B S. 23. — Die kurze Stelle lässt nicht sicher erkennen, ob* Ebran *hiezu die weitverbreiteten Gesta Caroli Magni der Regensburger Schottenlegende bezw. irgend eine Derivation derselben*

35 40 45

eltist Schottencloster in allem Germania. und als etlich meinen, so hat den streit geübt fraw Lindburgis, die ein geborne konigin was von Lamparten und ein gemahel hertzogen Tassilo von Beirn,[a] dann sie vermeint irn vater und gemahl zůrechen.[1]

5 Do nu der streit geendt was, do zoch der keiser den Hönnen nach durch alles Bairnland und[b] uber die beirischn gemerck, das wasser, genant Ens. dasselb wasser schied die Beirn und Hönnen von einander zůgeleicher weis, als der Lech thůt scheiden die Beirn und Swaben. und, als etlich setzen, 10 so hat der keiser daselben gekriegt 7 jar wider die Hönnen und vertreib sie ab diesem irm eigem erdrich, das sie hinder sich wich- [Bl. 44[b]] en bis an die hungrischen port,[c] in tewtsch Prespurg, etlich sprechen bis gein Rab.[2] er besetzt dasselb erdreich mit cristen und nent es Osterland und befalch das 15 land auch[d] grafen Gerold,[3] * der auch vorgesetzt was [als] landvogt in Beirn von dem keiser.[e] * und nach dem graven Gerold[f] warde dasselb land Osterreich[g] von andern auf ander

Eike S. 250

Vgl. Kremsm. Chron. 86

Kremsm. Chr. S. 51. 96

[a] und ein gemahel (hertzogen) Tassilo von Beirn *ergänzt aus H W.* [b] durch alles Bairnland und *ergänzt aus H W.* [c] port *aus H W statt* 20 prod *in J.* [d] auch *fehlt H W.* [e] der auch — von dem keiser *fehlt H W.* [f] und nach ditz grafen tod *H W.* [g] Osterreich *fehlt H W.*

benützte oder sich auf die das Andenken an den Sieg des Kaisers in allen Kreisen der Regensburger Bevölkerung lebendig erhaltene Tradition stützte. Sie wurde im XV. Jahrdt. wieder aufgefrischt, indem man seit 25 *1454 in der alten Kapelle sowie in Niedermünster am Namenstage Karls des Grossen ein Hochamt feierte und der in der Schlacht bei Regensburg gefallenen Helden gedachte. Das zur Feier herbeiströmende Volk wurde durch ein eigenes in Nürnberg (in zwei Auflagen) gedrucktes Schriftchen und durch Predigten an die unter dem wunderbaren Beistand Gottes voll-* 30 *brachte grosse Tat des Kaisers erinnert. Es ist sehr leicht möglich, dass* Ebran, *der ja häufig nach Regensburg, dem Sitze seines Lehensherrn, und der seinen Besitzungen am nächsten gelegenen Stadt kam, seine Kenntnis einfach aus einer solchen Predigt schöpfte. — Die Verknüpfung dieser Sage mit der Geschiche des Herzogs Tassilo ist unserem Chronisten* 35 *eigentümlich. S. hierzu* Dürrwächter, *Die Gesta Caroli Magni etc. S. 127, 133. Die von uns an den Rand gesetzten Zahlen beziehen sich auf diese Ausgabe der* Gesta. — *Vgl. auch das* Excerpt der Schottenlegende im Tractatus de limitibus parochiarum civitatis Ratisp. des Conrad von Megenberg *ebenda S. 220. — Bezüglich der Gesch. des Regensb. Schotten-* 40 *klosters s.* Walderdorff *in den Verhandlungen des hist. Ver. für Oberpfalz und Regensb. Bd. XXXIV S. 195 ff.*

[1] *S. oben S. 55.*

[2] *S. zu diesem Avarenkrieg* Riezler, I *S. 175 ff. — Der Wortlaut unserer Stelle stimmt am meisten überein mit* Eicke von Repgow.

45 [3] *Die den Avaren und deren Verbündeten abgenommenen Gebiete wurden erst im Jahre 803 von Karl dem Grossen geordnet; unter den mit der Verwaltung der Ostmark und der damit neu vereinigten Gebiete betrauten „Praefekten" erscheint auch ein Graf Gerold, der von* Ebran *mit dem oben genannten (S. 60) verwechselt wird.*

zů vogten und pflegern von den beirischen fürsten[a] besetzt untz[b] auf die zeit keiser Otten des ersten;[c] der stift daraus ein margkraftumb. das stůnd bis auf die zeit keiser Friderich des ersten; der verkert die margkgrafschaft in ein hertzogtumb, als hernach bei margkgraf Leopolden und seinem brůder, 5 marggraf Heinrichn, mer davon gesagt wirt.[1]

Eike S. 251 Es setzen auch etlich, das[d] keiser Karl in dem[e] land ein grossen schatz funden hab, den etwan Attila, der Götten und Hönnen konig, versenckt hett, und er gab mildigklich aus das guet, damit zůpawen purg und gotzhewser. | dasselb land was 10 vor der itzgedachten zeit genant obern Pannonia, und was under Prespurg leit, was genant under oder nidern Pannonia. *Vgl. Herm. v. Alt. 369,48* man vindt es geschrieben zů nidern Altach, das der keiser dasselb kloster begabt hat mit [Bl. 45[a]] der herschaft Spitz, gelegen in der obern Wochaw;[f] [2] der geleichen hat er auch 15 begabt die bistumb und andere kloster in Beirn, als sie dann dieselben gueter noch hewt bei tag haben in dem land zů Osterreich. und damit pflantzt er auch den heiligen cristenlichen gelawben auf diesem erdrich.

Kyhf. 406,2 Item als keiser Karl mit dem zů rue und frid kome 20 und die cristenheit vast und gross gemert hett, do hueb er an zůpawen an unser frawen münster zů Ach gar mit grossem vleis. er begabt auch das münster gar reichlich von gold silber und edelen gestein. und do dasselb münster gar bereit wardt, do kam babst Leo der ×.[g] [3] und mit im 300 und 60 25 *Otto 227,9* bischof, und der babst weicht das münster in den ern der *Kyhf. 406,9* můtergottes Maria. mit der aller willen und bestättung[h] ward aufgesetzt, das das münster solt sein die hawbtkirchen in allem Germania. der kaiser setzt[i] auch desselben mal auf mit bestättung[k] des babst, das furon zů 30 ewigen zeiten keiner mag keiser werden, er hab dann vor die

[a] fursten *fehlt H W.* [b] untz *aus H W statt* untzt *in J.* [c] *In H W nach* ersten: der schied allererst das land gantz von den Hungarn und stift daraus *H W.* [d] *statt* das *in W* wie. [e] in seinem land *W,* in disem land *H.* [f] Buchaw *H,* Zuchau *W.* [g] *nach* Leo *in J das* 35 *Wort* der *und ein* × *artiges Zeichen; beides fehlt H W.* [h] bestättung *aus H W statt* bestättumb *in J.* [i] setzet da *H.* [k] *wie in h.*

[1] *S. unten Bl. 68*[b]. — *Vgl.* Arnpeck *A S. 118.*

[2] *De institutione monasterii Altaichensis in Mon. Germ., Script. XVII S. 369,48, wo von der Bereicherung des Klosters durch Kaiser Karl die* 40 *Rede ist, ohne dass jedoch dort Spitz insbesondere genannt ist. — Zur Sache s.* Böhmer-Mühlbacher, *Reg. Imp. I, 1 S. 513.*

[3] *Auf Weihnachten 804. — Ob damals das Marienmünster wirklich vom Papste geweiht worden, ist zweifelhaft. S. zum Ganzen* Dahn, *l. c. III, S. 1107 ff.* 45

romischen kroon emphangen in unser frawen münster zů Ach. | das thet keiser Karl allen Tewtschen zů ern und genaden. der keiser setzt auch [Bl. 45b] die sechs ambt auf *Andr. 620,24* die nachbenenten sechs fürsten:[a] [1] von erst macht er die drei
5 bischof von Maintz, Triel und Cölen ertzkantzler zů ewigen zeiten eins jedn romischn konigs oder keisers durch alles Italia, Germania und Gallia, den pfaltzgrawen bei Rein[b] macht er ertzdrůcksäs, den hertzogen von Saxsen macht er ertzmarschalck, den marggrafen von Brandenburg macht er ertz-
10 kamrer; und nachmalen hat sich der hertzog von Peheim auch dartzů getzogen, das er des reichs ambtman worden ist,[c] als man spricht, erbschenck. darnach bei keiser Friderichn dem ersten oder seinem sůn konig Philipsen ist Peheim gekrönt worden. | er gab auch wider an das romisch reich alle
15 tewtsche land, die sein vorvordern, die konig in Franckreich, aus der kaiser und Romer gewalt gezogen hetten. und do er *Kghf. 408,1* nu begund kranck werdn von dem grossen arbeiten und streiten, das er[d] verpracht hett, do vordert er zů im seinen eltisten sun Ludwig und emphal im seinen keiserlichen gwalt. darnach
20 kurtzlich starb Karolus voller gůter werck[e] und ward begraben in *Kghf. 408,10* unser frawen münster zů Ach nach gottes gepurd 800 jar.[f] [2] und lies drei sün, mit namen Ludwig, Karolus und Pipinus.[g] [3]

[Bl. 46a] Ludwig, der erst geporn sun, ererbt das römisch reich als der eltist, als es dan [sein] vater vor geordent hett.[4] Karolus
25 ward konig in Franckreich, Pipinus ward konig in Hispani.[h]

[a] sechs teutschen fürsten *H W.* [b] am Rein *W.* [c] ist *fehlt H W.* [d] so er *H,* die er *H W.* [e] werck *aus H W statt* werch *in J.* [f] 815 *H W.* [g] er verliess drei söne: Ludwigen *etc. H; in W wie in J, doch fehlt* mit namen. [h] *In H W lautet dieser Absatz:*
30 Die drei sön des grossen kaiser Karls: Ludwig der ererbt das romisch reich als der eltest, Karolus ward könig in Franckreich, Pipinus ward könig in Aquitania, vielleicht Hispania. *(In W fehlen die letzten zwei Worte). — Von hier an bis zu dem von Kaiser Arnulf handelnden Absatze (S. 71) weicht*

[1] *Weiter unten wird die Einsetzung des Kurfürstencollegiums (bei*
35 *Otto III.) nochmals erzählt. Im übrigen scheint hier* Andreas *die Quelle zu sein, der ja S. 621,1 auch davon spricht, dass — einer „tewtschen cronik" zufolge —* „kayser Karl, genant der gross" . . „mit der fürsten willen und gunst ordiniret dy kurfursten römisch reyches". — *S. zu den unter den Chronisten bezüglich der Neuordnung der Kaiserwahl herrschenden*
40 *Anschauungen* Hegel *in seiner Ausgabe von* Königshofen *S. 425 Anm. 1.*

[2] *Kaiser Karl starb bekanntlich am 28. Jan. 814.*

[3] *Pipin und Karl waren schon vor ihrem Vater gestorben; ersterer 810, letzterer 811.*

[4] *Dieses Sätzchen aus* Otto *227, 24:* quem ipse (pater) adhuc vivens
45 successorem ordinaverat.

J.

Kghf. 410,9 Zů des keiser zeiten kam ein erdpieden, und vielen zů Ach etlich kirchen und hewser nieder.

Andr. 611,26 Der keiser ward genant der gütig, | den man nie zornig *Vgl.O.227,38* sach. wider den keiser setzt sich graf Geroldus,[1] landtvogt in Beirn und Osterreich, den sein vater, keiser Karl, gesetzt hett zů einem vogt, darumb ward *Otto 227,36* er von im geplent. darnach berůft keiser Ludwig ein hof gen Ach, da hat er seinem erst geporn sun Lothari bevolhen, mit im den keiserlichen handl zůrichten.[2] hie *Otto, V, c. 34 S. 227,46* ist zůmercken, als Otto de Freising schreibt in seiner kronicken im fünften puech und im 23. und 24. capitl: keiser Ludwig, anno Cristi 822. jare, schickt seinen sun Lothari in welische land zů der zeit, als die Römer miteinander krigten; und als er alle ding wol geordent hett, bereit er sich wider zů seinem vater zů- *Kghf. 408,19. 52* farn in dewtsche landt. da kam im potschaft, das der gestorben was zů Metz und da-

[1] *Statt* Geroldus *sollte es heissen* Bernhardus. — *Vgl.* Arnpeck *A S. 120; B S. 24; die von* Rockinger, *l. c. S. 51 erwähnte Notiz, die von* Geroldus *spricht, scheint* Ebran *entnommen zu sein.*

[2] *Juli 817. — Vgl.* Arnpeck *A S. 120; B S. 24.*

H W.

Die zwen kinig fielen in *A. 611,27* zoren und krieg, also das sie ainen grossen streit miteinander thetten und vil menschliches blůts unnutzlich vergussen.[1] sie starben baid aines gehen tods.[2]

Bei diss kaisers zeiten *K. 541,2* wurden die Römer miteinander kriegen; davon gaben etlich böss Römer die stat Rom über dem soldan. die haiden vertrib der kaiser aus der stat und auss dem land und erschlůg ir gar vil zů tod. zů den zeiten kam *K. 410,5* ain hagel und donnerschlag und mit dem hagel fůel ain eisen herab, das was funfzehen schůch lang und sechs hrait und zwaier schůch dick, auch kam ain erdbidem und wind, *K. 410,9* das zů Ach etlich kirchen und heuser niederfuelen. diser *A. 611,26* kaiser ward genant der guetig, den man nie zornig sahe. er *K. 408,19* regiert funfundzwaintzig jare[3] *K. 409,25* und ward begraben zů Metis | und liess drei sön: Lotharium, Carolum und Ludwigen.

Die drei söne des vorgedachten kaisers Ludwigen des ersten: Lotharius ererbt das kaiserthumb, Carolus ward hertzog in Aquitania, Ludwig

[1] *Vgl.* Königshofen *S. 408,27.*

[2] *Pippin 33, Karl 39 Jahre alt.*

[3] Königshofen: Ludwig . . . . richsete mit sime süne Lothario 25 jore.

der Text in H W von dem in J so bedeutend ab, dass wir ersteren, da er sich in den Varianten nicht gut unterbringen liess, in den Parallelkolonnen rechts ganz mitteilen.

J.

selben begraben,[1] als er geherscht hett 25 jar.[2]

O. 227,50 Und in dieser zeit ward der gedacht Lotha- [Bl. 46b] rius gefordert von dem babst Pascali;[3] von dem wardt er gar wirdigklich emphangen und von im an dem heiligen ostertag zů keiser gekront.[4] *O. 228,6* und do nu Lotharius wider kam aus wellischen landen und vermeint zů regirn nach seines vaters tod, das befrembdet sein brüder, Ludwig und Karolo, das er sich hett krönen lassen zů keiser on irn willen, und sagten irm brůder einen streit, zů. also geschach gar ein grimiger und grausamer streit, darin vil menschen plůts unnutzlich vergossen ward. | der anzal der erschlagen, als die histori sagt, hab ich nicht setzen wellen, wann es ungelewblich zůhorn ist. | *O. 228,15* und in dem kläglichen streit kert sich der plůtig sig zů Ludwig und Karolo, und keiser Lotharius *O. 228,21* ward fluchtig und hielt sich auf zů Ach.

[1] Ebran *wirft hier den aus* Otto *citierten Aufenthalt Lothars in Italien mit einem späteren zusammen und stellt dadurch zwei zeitlich weit von einander entlegene Vorgänge als unmittelbar aufeinanderfolgend dar. Ludwig starb bekanntlich am 26. Juni 840 bei Ingelheim und wurde in Metz bestattet. Vgl.* Arnpeck *A S. 120.*

[2] *S. S. 64 Anm. 3 (rechts).*

[3] *Paschalis I. (817–824).*

[4] *Die Krönung fand statt auf Ostern 823.*

H W.

ward hertzog in Bairn; etlich sprechen, er sei kinig gewesen. *Otto 229,27*

Lotharius regieret das kaiserthumb sechtzehen jar und *Kgh. 411,14.20* ubergab das[a] seinem eltesten son Ludwigen, und ward er ain münch[b] in ainem closter Brumia. und da er sterben wolt, da *Kghf. 411,22* ward ain grosser krieg umb seinen leib und seel von den englen und teufeln, also das man sahe, das der leib hin und her gezogen ward. da bat das gantz convent desselben closters got für in. da flůhen die teufel. | er verliess[c] drei sön, nemlich[d] Lotharium, Ludovicum und Carolum.

Carolus der ander, ain brůder des vorgedachten kaisers Lotharii, kam an das kaiserthumb nach seines brůdern son Ludwigen. der kaiser macht *Kghf. 413,8* vil stift in welschen landen, | und er starb on manlich erben.

Ludwig, hertzog in Bairn, liess auch drei söne: Ludwigen, Carolum und Carolomannum. [Bl. 25b]

Die drei söne kaisers Lotharii, der ain münch ward:

Ludwig, der ander des namens römischer kaiser, regiert funfundzwaintzig jar. zů der zeit *Kghf. 412,7* ward der kinig von Engelland und der hertzog von Aquitania erschlagen von den haiden Nomienus.[e] der kaiser thet *Kghf. 412,1* ainen grossen streit mit den Römern und gesigt. zů den *Kghf. 412,12*

[a] gab das auf *W.* [b] und er ward ain munich *W.* [c] liess *W.* [d] sön, das ist *W.* [e] Nomianne *W.*

J.

Da das der babst Servius[1] erhört, schickt er sein legatn,[a] mitsambt den fürsten des reichs die genanten drei brüder zů-verrichtn, und das geschach *Andr. 612,7* nach des babstes heissen. Lotharius beleib bei dem römischen reich, und ein teil in Gallia — das land nach seinem namen genant wardt Lotharingen[b][2] — und das er und sein erben sollten romisch konig *Otto 229,28* und keiser sein. der keiser Lothari regirt 16 jar[3] und gab auf das reich seinem sun Ludwig,[4] und er ward ein munch.

Kghf. 412,7 Zů des Ludwig zeit ward der konig von [Bl. 47[a]] Engeland und der hertzog von Aquitani erschlagen von den *Kghf. 412,1* heidn Nomyanne. er thet einen grossen streit mit den *Kghf. 409,19* Römern und gesigt. der keiser Ludbig[5] lies den hertzog von Peheim taufen mitsambt seinen nachfolgern; also kam Peheim zů cristen gelawben. | der keiser starb an erben.

[a] *nach* legaten *ein sinnloses* die *in der Hdschr.* [b] Lotharinges *in J.*

[1] *Sergius II. wurde erst nachher Papst, im Jahre 844. — Vgl.* Arnpeck *A S. 121.*
[2] *Lothringen hat bekanntlich seinen Namen von Lothars gleichnamigem Sohne. — Vgl.* Arnpeck *A S. 121.*
[3] *Bezüglich der Zählung der Regierungsjahre dieses Kaisers s. etwa* Weidenbach, *Kalendarium (Regensburg) S. 236.*
[4] *Ludwig II.*
[5] *Quelle:* künig Ludwig, des . . . keysers Ludewigen sun und des grossen Karles sünes sun.

H W.

zeiten regnet es blůt in Italia, darnach kam ain grosser sterbend. der kaiser Ludwig[1] liess *K. 409,19* den hertzogen von Böhem taufen[a] mit sambt seinen nachvolgern; also ward Böhem bekert zů christlichem glauben. | er starb on erben, und das kaiserthumb fiel auf seines vaters brůder Carolum,[b] als vor auch gesagt ist.[2]

Lotharius, des vorgedachten kaiser Ludwigs brůder, was herr ain tail in Franckreich und Lotharingen. der kinig nam zů *O. 230,16* der ee abts Hünbrechten[3] schwester, mit namen Dietbergam; nun aus böser lieb, so er hett zů seinem schlafweib, Waldraden mit namen, versucht er[c], ob er ledig möcht werden von seiner hausfrawen Dietberga,[d] und betrog den ertzbischofe zů Cölen, Günther,[4] und gelobt im, ob er in erlediget, so wollt er seines brůders tochter nemen. Guntharinus růeft zů ime den ertzbischove zů Trier, Tiegandum,[e][5] und samlet ain concilium zů Metz und stelten die kinigin inmitten. da kamen falsch geworben zeugen und überwundten falschlich, verclagten umb den eebruch die kinigin.

[a] *nach* taufen *sinnlos* und. [b] Karlman *W.* [c] er *eingeschaltet aus W.* [d] Dietberga *aus W statt* Dietbergam *in H.* [e] Tiegendum *W.*

[1] *S. links Anm. 5.*
[2] *S. oben S. 65.*
[3] Hucbert von St. Maurice.
[4] Günther *(850–864).*
[5] Thietgaudus *(847—868.)*

J.

Nu kum ich wider an die zwen brüder. Karolus[a] [1] ward geteilt auf Franckreich, und das er und sein erben solten konig der Frantzosen sein, wann bis auf die zeit sind die konig der Frantzosen dewtzsch gewesen. | das geschach nach abgang konig Karl,[2] der ein sun was des ersten und grossen keiser Karl.

Vgl. K. 404,15

Ludwig wart zůgeteilt Beirn, Osterreich, Kärnten,[b] Krain, Steirmarch und etlich land mer,[3] und das er möcht haben konigklichn namen. also kam Beirn wider zů einem konig oder hertzogen. dieser Ludwig hat vil streit verbracht mit den Winden und irm[c] fürsten Rascum, also genannt. und als er den uberbandt und in vencknuss bracht, lies er im die augen ausstechen.[4] darnach als man zalt von Cristi gepurd 874 jar ist Ludbig[5] gestorben zů Franckfurt und ward daselben begraben.

O. 229,39 *O. 232,8*

[a] Karolo *in J.* [b] Kärten *in J.* [c] irn *in J.*

[1] *Karl II., der Kahle (Calvus). — Vgl.* Arnpeck *A S. 122.*
[2] *Dieser Karl war schon 811 gestorben.*
[3] *Vgl.* Arnpeck *A S. 122; B S. 24.*
[4] *S. hiezu* Riezler, *I S. 218 ff. — Vgl.* Arnpeck *A S. 122; B S. 24.*
[5] *Ludwig der Deutsche, gest. 876, bestattet in Lorsch. — Die aus Otto übernommene falsche Zahl 874 bezieht sich dort auf Kaiser Ludwig II., von dem am Anfange des betreffenden Absatzes die Rede ist. — Vgl.* Arnpeck *A S. 122; B S. 24.*

H W.

also ward die ee geschaiden, und der kinigin buoss aufgesetzt. also nam er nachmals Waldradam, sein schlafweib, zů der ee, und ward der ertzbischofe betrogen. und da das an den babst Nicolaum[1] kam, der schicket seine[a] legaten zů Lothario, ine zů strafen. die legaten wurden mit gab zerritt und richteten nichts aus, sonder sie aussredeten sich und[b] sprachen, sie hetten im gantzen reich nit ainen gefunden, der die canones oder gaistliche gesatz verstuende. die zwen bischofe, da sie gen Rom kamen im fůsstapfen nach den legaten, wurden abgesetzt, und da[c] sie lang arbaiten umb widerbringen Lotharii, ellendiglich sturben sie am letsten in Italia, doch zůgeben, das sie ainsten, wie ander laien gespeist werden, möchten das sacrament empfahen. aber Lotharius nach maniger ermanung, nach zerbrechung seiner trew und gelubdnus, so er gethon hett in gegenwirtigkait der römischen kirchen, ward er am letsten von dem babst beraubt der speisung des hailigen sacraments.

Otto 230,25 *Otto 230,33*

Zů den zeiten samlet kaiser Ludwig sein ritterschaft wider die Saracen, die aus Affrica komen und verhergten die gegent Beneventanorum,

Otto 231,1

[a] seine *aus W statt* seinen *in H.* [b] und *fehlt W.* [c] *in der Handschr.* das *statt* da.

[1] Nikolaus I. *(858 867).*

J.

Otto 232,9 Er lies drei sün: Karolomanus, Ludbig und Karolus;[a] | die haben all drei nacheinander geherscht in Beirnland [Bl. 47[b]]. *Otto 232,18* die teilten auch miteinander die land, die in ir vater Ludbig, konig in Beirn, hett lassen.

Karolomanus ward konig in Beirn, er ward auch romischer keiser,[1] | *Script. XVII 366,11* und er hett vil lieb die stat Ötting,[2] dahin er auch bestät hat den stůl des beirischen reichs. | *Otto 232,32* und nach vil uberwindung und sig, und [nachdem er] sein land Beirn gereicht[b] hett, traf in das paradis, und ward zů Ötting begraben mit koniglicher zier und wirdigkeit. er lies aus einer edlen frawen, aber nicht eelich, mit namen Liutschwinda, einen sun, genant Arnolfus, den er als aus dem ursprung nent nach dem heiligen sand Arnolfen[3].

Otto 232,37 Und alspald Ludbig[4] vernam, das sein brůder Karolomanus tod was, kam er in die haubtstat Regenspurg und macht im all hern underthenig des landes

[a] Karolo *in J.* [b] gereicht: *über ein ausgestrichenes* geweitert *geschrieben.*

[1] *Verwechselung Karlmanns mit seinem Bruder Karl dem Dicken. — Vgl.* Arnpeck *A S. 123; B S. 24.*
[2] *S. hiezu* Hund-Gewold, *III S. 40 ff. — Vgl.* Arnpeck *A S. 123; B S. 24.*
[3] *Quelle:* Quem de beati Arnolfi nomine, tanquam Karolorum, origine, Arnolfum vocaverat.
[4] *Ludwig III. — Vgl.* Arnpeck *A S. 123; B S. 24.*

H W.

und fordert umb hilf seinen [Bl. 26[a]] brůder Lotharium, der seiner boshait halben die pein umb die schuld wol zalet, wann aus ungewonlicher hitz, auch von kälte verlor er vil volcks von seinem heer. *O. 231,5* nachdem kam er gen Rom und ward von dem babst Adriano,[1] welicher babst Adrianus Nicolao nachkam in der bapstei, gar ersamigclich empfangen, und erlernet von im, ob er der ermanung und geboten[a] seines vorfordern Nicolai underthenig und gehorsam were.[b] und da Lotharius fälschlich bestettet alle ding, so ime aufgesetzt waren,[c] mit allen fürsten, so mit im komen waren,[d] gab im der babst auf zeugknus seiner trew das sacrament und allen denen, die ime zůgehorten. *O. 231,9* man sagt, da er wider haimkert, das alle, die mit falschem hertzen und vermailigter gewissen zum sacrament waren gangen, in jarszeit seien gestorben. er ward auch underwegen mit kranckhait gestraft und starb zů Placentz in der stat.

K. 411,18 Der dritt brůder, der genant was Carolus,[2] [dem] gefuel die provintz in Franckreich gegen orientwertz; *O. 232,25* der liess

[a] erbieten *W.* [b] *in W sinnlos:* underthänig war ungehorsam. [c] war *W.* [d] worden *W.*

[1] Hadrian II. *(867—872).*
[2] *Er starb 863 ohne ehliche Nachkommen; Ludwig der Stammler (Balbus) war der Sohn Karls des Kahlen. Vgl. zu dem Irrtum auch oben die Stammtafel II.*

J.

und regirt da das land Beirn und begabt Arnolden mit dem hertzogtumb in Kärnten[a] und mit dem geschlos Mospurg.[1]

O. 232,6 Und als der jetzgedacht Ludbig auch gestorben was, ward der drit brůder Karolus[b] von dem babst Johanns dem 8. gekrönet zů keiser.[2]

O. 233,5 Zů der zeit uberzůgen die heiden das reich bei dem Rein und tetten darin gross schaden mit raẘb und prant. do schicktn die fürsten zů im, das er käm und das land beschirmbt vor den heidn. der keiser Karolus[c] berůft zů im die Lamparter, Saxsen, Beirn, Swaben und [Bl. 48[a]] Franckn, und er kam mit einem grossem volck und fand die veindt Cristi in dem land. und damit er frid macht und den gelaẘben mert und plůt vergiessen der menschen vermit, gab er seins brůder Lothari tochter, fraẘ Gisla, irm konig, genannt Gotfrid, zů gemahl, und das land Frisia ward damit bekert zů dem gelaẘben.[3] er hueb auch den konig selb aus der taẘf. | *K. 413,13* dieser keiser Karl ward genant der dritt

[a] *Vor* Kärnten *steht in J ausgestrichen* Beirn. [b] Karolo *in J.* [c] *wie in b.*

[1] Riezler, *I S. 226 ff. — Vgl.* Arnpeck *A S. 122; B S. 24.*
[2] *Vgl.* Arnpeck *A S. 124; B S. 25.*
[3] *Vgl.* Arnpeck *A S. 124; B S. 25.*

H W.

ainen sone, was genant Balbus, der[a] listbet.

Nun ist zůsagen von den kindern hertzog Ludwigs in Bairn; der liess auch drei söne: Ludwigen, Carolum und Carolomannum. Ludwigen gefuel Sachsen und Thüringen, ligt begraben zů Franckfort,[1] Carolo gefuel Franckreich,[2] starb im dreitzehenden jar seines regiments; Carolomanno gefuel Bairn, und ward römischer kaiser nach seines vaters brůders tod.[3]

Kghf. 414,11 Der Carolus fuel in ainem bösen argkwon gegen seiner fraẘen, die genant was Richarda, das sie ir ee solt zerbrochen haben. also bezeugt sie ir unschuld und gieng durch ain gros feur gantz unverseert. *Kghf. 414,17* darnach wolt sie nit mer zů irem gemahel, dem kaiser, und baẘet ain closter, genant Teilhaim in Strassburger bistumb, in welchem closter sie hailig und selig starb.[b] [4] darin begeet man der

[a] Balbus, der *fehlt W.* [b] und heillig und seilig starb si in dem closter, und begeet man *etc. W.*

[1] *Ludwig wurde an der Seite seines Vaters bestattet in der Kirche zu Lorsch.*
[2] Karl der Dicke, *verwechselt mit Karl dem Kahlen.*
[3] Karlmann, *verwechselt mit Karl dem Dicken.*
[4] *S. hiezu* Dümmler, *Gesch. des ostfränkischen Reiches II, S. 284 ff. Das im Texte genannte Kloster* Teilheim *ist Andlau (in der Nähe von Barr am Fusse der Vogesen). Vgl.* Hegel, *St.-Chron. VIII S. 414 Anm. 4.*

J.

oder der minder, | regirt nach Karolomanus[1] das romisch reich, und da er starb on erben, gefiel Beirn auf Arnolden,[2] als man zalt 888 jar.[a] darnach ward er auch keiser.

[a] *Die Worte:* als man zahlt 888 jar *stehen infolge Versehens des Schreibers in J nach:* ward er auch keiser.

[1] *Es sollte heissen nach Karl II., dem Karl III. jedoch nicht unmittelbar folgte.*

[2] *Die Namensform Arnold statt Arnolf (Arnulf) ist uralt und in Bayern ursprünglich die gebräuchliche.*

H W.

kaiserin hochtzeit alle jar.[1] bei dises kaisers zeiten wurden etlich stet in Gallia und bei dem Rhein[a] beraubt von den haiden. | der kaiser regieret zwelf jar und ligt begraben zů alten Oting.[2] und er liess ainen son, was genant Arnolphus. *K. 413,25*

Und ehe ich komb auf des jetztgedachten Arnolphi histori, so will ich vor sagen von kinig Ludwig [Bl. 26[b]] und seinen kindern, der ain enicklin was kaisers Lotharii,[b] von dem vor gesagt ist.[3] der vorgedacht Ludwig ward auch genant der lissbet, dem gefuel die provintz in Alemania gegen orientwertz; der liess zwen söne, da er starb, und noch ainen in můterleib. *O. 232,25*

Die drei sone des vorgedachten kinig Ludwigs: Carolomannus ward von ainem bern ertödt am geiaid; der ander, genant Ludwig, hat vergossen[c] der haiden blůt, die genant seind Nordmanni, acht tausent; der starb one erben in dem closter sanct Dionisii; | der drit son, genant Carolus, noch in můterleib, da der vater starb, *O. 233,15* *O. 233,12*

[a] Rhein *fehlt W; corrigiert:* und bei liegenden landen. [b] kaiser Historii *W.* [c] genant Ludwig; diser Ludwig hat vergossen *W.*

[1] *Der Jahrestag der hl. Richardis war der 18. September.*

[2] *Verwechselung mit Karlmann; Karl ist bestattet in der Klosterkirche zu Reichenau.*

[3] *S. oben S. 68 (rechts); Ludwig, König von Westfranken, war nicht ein Enkel Lothars I., sondern ein Neffe.*

H W.

ward kaiser.[1] diser bezwang *Otto 233,5* die Nordtmannen und gab irem kinig seines brůders Lotharii tochter zů ainem gemahel und das land Frisia; damit bekert er sie zů dem glauben. diser *Kghf. 413,13* kaiser ward genant der dritt des namens und auch der minder; der starb nach Christi *Kghf. 415,5.9* geburt achthundert achtund- *Otto 233,38* achtzig jar on erben und regieret sechs jar. | darnach gefuel das kaiserthumb auf Arnolphum, von dem hernach gesagt wirt.

Arnolf, ein sun keiser Karolomanni,

kam an das keisertumb nach Karolo dem dritten oder genant der minder und was ein gewaltiger keiser.[a] zů den[b] zeiten, * als er noch romischer konig was,[c]* zůgen die wuesten *Andr. 613,9*
5 heiden, genant Sarraceni,[d] in Gallia und erstörten vil bistumb und klöster und ermorten die bischof und pfaffen, wo sie die[e] ankůmen. der keiser Ar- [Bl. 48[b]] nolfus zoch zů den feinten Cristi auch[f] mit grosser macht.[2] und do mänigklich von der grossen macht wegen verzagt hetten, die die heiden hetten,[g]
10 und sonder darumb, das man zůfůssen mit in streiten můst, das die Frantzosen nit gewont[h] warn, do was keiser Arnolfus allein,[i] der sein hoffnung setzt in den konig aller könig, und er bewegt[k] die ritterschaft mit seinen trostlichen[l] worten, das sie willig worden zůstreiten und zůrechen das vergossen
15 cristenlich plůt.[m] und er namb[n] das panir[o] selbs in die handt und arbeit gar mänlich wider die heiden, und zůhandt, aus götlicher verhengnusse, kert sich der sig zů den cristen. in *Andr. 613,25* dem streit worden erschlagen zwen heidenisch konig. darumb ruft Arnolfus mit allen den sein zů gott, dem herren, und

20 [a] dem dritten oder genant der minder, und regieret zwelf jar und was *etc. H W.* [b] zu dess. [c] als er — was *fehlt H W.* [d] haiden, Saracen genant *H.* [e] die *aus H ergänzt*; der *W.* [f] auch *fehlt H.* [g] von der grossen macht wegen, so die haiden hetten, verzagt hette *H.* [h] *ge*war *H.* [i] allein *in H nach dem Worte* hoffnung. [k] kinig, der bewegt *H.* [l] trefflichen *H W.*
25 [m] das sie willig waren zu streiten und zu fechten von wegen des christlichen namens, auch zu verhuetung und vergiessung christenlichs bluts *H*; das die willig waren zue streitten und zu fechten fur das vergossen christenlich bluet *W.* [n] und der kaiser nam *H.* [o] das panier *aus H statt* die panier *in J.*

30 [1] *Ludwig III. starb 882, Karlmann 884, Karl III., der Einfältige, 929. — Der letztere war nie Kaiser, sondern ist hier verwechselt mit Karl dem Dicken.*
[2] *Schlacht an der Dyle am 1. Nov. 891. — Vgl.* Arnpeck *A S. 125.*

sagt im lob und danck, das er im solhen sig hett geben, wann, wo[a] einer aus den cristen erschlagen was, do waren albeg wol hundert heiden erschlagen worden,[b] *und er zoch wider mit sig in Beirnland. | der Arnold hat auch geendet den krieg mit den heiden Nortmanis, der 40 jar gewert hett.[1] | er het vil lieb die stat Regenspurg für ander stet; er macht weiter die mawrn derselben stat,[2] er pawt auch weiter das clos- [Bl. 49[a]] ter sand Heimran, er ziret auch das closter mit vil ornaten und ander zir und reichet das mit vil gütern.[3] sie sagen auch, das er mit im aus Franckreich gebracht hab das gross heiltumb sand Dionisi, und begabt auch damit das egenant closter.[4] er hat auch die Winden gezämbt und seiner herligkeit underthenig gemacht.[5] anno domini 894 jar kunig Arnolf, als er alle ding gar wol geordent hett in dewtzschen landen, zoch er mit einem grossen here in Lampartn und gebann die mächtigen stat Bergamum mit gwalt, und irn graven Ambrosi lies er an ein galgen hencken.[6] des erschracken all wellisch stet und underworfen sich im willigklich.*

Zů dieser zeit ward Arnolfus, der unüberwindlich konig, gevordert von dem babst Formosus,[7] der gros unbird led von den Römern, und er legert sich mit seinem here für die stat Rom. und er gebann die mit sturm und streit und lies do enthawbten alle die, die den auflawf wider den babst gemacht heten, und er ward von demselben babst Formoso zů keiser gekrönt. und als er wider heim kam von der Romfart in Bei- [Bl. 49[b]] rn, hielt er darnach einen hof zů Wurms. daselb gab er seinem sun Enabaldus das land Lutringen.[8] etlich sprechen, das dieser Enabaldus nicht eelich geporn sei;[9] er was kriegisch, darumb ward er von dreien grafen in einem offen streit erschlagen in Lutringen.[10]

(Margin: Otto 234,17 · Otto 234,9 · Otto 234,14 · Otto 234,21 · Otto 234,32 · Otto 234,29 · Andr. 613,3 · Otto 235,3)

[a] dann da *H W.* [b] worden *fehlt H W. — Alles nun Folgende bis zum übernächsten Absatze:* der kaiser pawt etc. *fehlt H W.*

[1] *Vgl.* Arnpeck *A S. 126; B S. 27.*
[2] *Vgl.* Arnpeck *A S. 127; B S. 26. — S.* Hirsch, *Jahrbücher des d. Reiches unter Heinrich II., I, S. 23.*
[3] *Vgl.* Arnpeck *A S. 127; B S. 26.*
[4] *S. hiezu* Hirsch, *l. c., Bd. I, Excurs I: Trugwerke zu St. Emmeram; die Gebeine des heiligen Dionysius. — Vgl.* Arnpeck *A S. 127 ff; B S. 26.*
[5] *Vgl.* Arnpeck *A S. 125; B S. 26.*
[6] *Vgl.* Arnpeck *A S. 126; B S. 26.*
[7] Formosus *(891—896). — Vgl.* Arnpeck *A S. 126; B S. 27.*
[8] *Der hier in Rede stehende Reichstag zu Worms, auf dem Zwentibold zum Herzog von Lothringen erhoben wurde, war nicht nach, sondern vor Arnulfs Romfahrt, im Jahre 895. Ann. Fuld., Mon. Germ. I S. 410. — Vgl.* Arnpeck *A S. 126; B S. 27.*
[9] *Vgl.* Arnpeck *A S. 128, 135; B S. 27.*
[10] *Vgl.* Arnpeck *A S. 136; B S. 28.*

Der keiser pawt die burgk zů Scheirn[a] und sift daraus ein gefürste grafschaft;[1] | und als etlich sprechen, so hab er darzů geben das land, das jetz genant wirt obern Beirn mit den profintzn, das auch gütlich zůgelawben ist, wann dieselben grafen von Scheirn allenthalben ir fürstlich gesäss in dem genanten obern land gehabt haben. und das lande, das itz genant wirt nidern Beirn, darzů gehört dieselben zeit das land ob der Enns. und dasselb alles ward genant das hertzotumb in Beirn. — *Andr. 612,34*

Der keiser hat gestift das bistumb Prixen.[2] er gab auch vil urber dem bistumb Saltzburg.[b] [3] der keiser viel in ein kranckheit, und kundt im kein artzt gehelfen; in assen[c] die lews zů tod[4] nach Cristi gepurd 900 jar, *seins reichs, des romischen, im 12. und des keiserthumb im 5. und seines hertzogtumb Beirn im 22[d]* und ward begraben in das closter sant Heimran. etlich [Bl. 50[a]] sprechn, er sei begraben zw alten Otting bei seinem vatern.[e] [5] er lies drei sun bei zweien eelichen gemahl, das ist die konigin Annette von Krichen, und die ander fraw wirt nicht genennt in der histori. — *Kghf. 415,14*; *Otto 234,44*; *Otto 234,44*; *Andr. 612,36*; *Andr. 612,40*

Die drei söne[6] des romischen kaisers Arnolfi:[f] Ludbig, — *Andr. 612,37, 40*

[a] *Die Stelle lautet in H W:* Der kaiser bawet die burgk zu Scheirn und stiftet darauf ain gefürste grafschaft und gab dartzu das land, das jetzt genant wirt Obernbairn mit der provintz und allen gutthaten. alda ward Bairen von erst getailt in zwai tail, also das man spricht Oberbairn. und das land, das jetzt genant wirt Nidernbairn, dartzu gehöret etc. [b] *Nach* Saltzburg *kommt in H W ein in J in anderer Fassung weiter oben (S. 72, 5 12) stehender Satz:* und het vil lieb zu dem closter sanct Haimeran zu Regenspurg, welches er auch weiter bawet und gab dartzu den leichnam Dionisij. [c] es frassen ine die leiss zu tod *H.* [d] seins reichs — im 22. *fehlt H W.* [e] Er ward begraben in das kloster s. Haimeran; etlich sprechen, er sei begraben zu alten Oting bei seinem vater, und als Otto setzt in seiner chronica, so war kaiser Arnolph nit eelich geborn. [f] Die drei söne des r. k. A. *sinngemäss ergänzt aus H W. Dort heisst es abweichend von J:* die vier söne des römischen kaisers Arnolphi: Endebaldus ward erschlagen in einem streit von dreien grafen in Merhern, als Otto setzt. Ludwig ward römischer kinig, Arnolph ward hertzog in Bairn, Wernher ward pfaltzgrafe und grafe zu Scheirn.

[1] *Vgl. Konrads Chron. Schir. in Mon. Germ., Script. XVII S. 620; die deutsche Scheyrer Chron. bei Hefner S. 189. — Die Notiz von der Erbauung der Burg Scheyern durch Kaiser Arnulf ist bekanntlich eine Fabel; schon* Arnpeck *A S. 135 bezeichnet sie als* opinionem suspectam.

[2] *Auch dies ist unrichtig. — Vgl.* Arnpeck *A S. 127; B S. 26.*

[3] *Vgl.* Arnpeck *A S. 127; B S. 26.*

[4] *Vgl.* Arnpeck *A S. 127; B S. 26, 27.*

[5] *S. bei* Hirsch, *l. c. I, S. 417 den Excurs: „Ueber die Grabstätte und den Todestag Kaiser Arnulfs“. — Vgl.* Arnpeck *A S. 128; B S. 27.*

[6] *Arnulf hinterliess von seiner Gemahlin Outa einen Sohn, den König Ludwig; ausserdem hatte er noch zwei uneheliche Söhne, Zwentibold und Ratold. — Dass Arnulf und Werner Söhne des Kaiser gewesen, ist*

Andr. 612,42 Arnold und Bernher; so meinen etlich, das Conradus, der landgraf von Hessen,[1] auch sein sun gewesen sei.[a]

Andr. 613,2 Ludbig ererbt das romisch reich. Arnold besass das *Andr. 614,10* hertzogtumb in Beirn, Bernher wardt graf zů Scheirn.[b] | *so setzn auch vil ander, das er auch pfaltzgraf bei Rein gewesen 5 sei,[2] aber ich hab des noch kein warheit erlangen mögen. und als ich mein, so ist er gross graf gewesen des landes zů Beirn und genant pfaltzgraf zů Scheirn oder Widelspach. aber als Otto de Freising setzt in seiner kronicken im 6. buech und am 15. capitel, so wär Arnold und Bernher nicht keiser 10 *Otto 235,36* Arnulfi sün gewesen.[3] und er spricht, das die Unger ainen streit mit ainem pairischen hertzog Leupold gehabt, der bard erschlagen, ain fater Arnold. | ist nun Lepold ain fater gebessen hertzog Arnold, so ist er auch ain fater graf Bernher von Scheiren, von dem unser heren hie sind. o, du hoch gepreister 15 fürst Otto de Freising, mir tzimbt nicht dir bidertzůsprechen,

[a] *In H W heisst es statt dessen:* Da entspringt ain grosse irrung. bischoffe von Freising setzt in seiner chronica im achten buch *(soll heissen im VI.)*, das der vorgedacht kaiser Arnolphus zwen söne gehabt hab, das ist Endebaldum und Ludwigen, und setzt darnach, das etlich sprechen, Cunradus, 20 der landgraf von Hessen, sei auch sein son gewesen. so sprechen auch etlich, er sei auch ain son gewesen kinig Ludwigs, und verschweigen hertzog Arnolden und seines brudern Wernhers an disem end, und schreibt doch an andern enden von dem jetztgedachten hertzog Arnolden. nemlich so spricht er in dem vorgedachten buch [Bl. 27[b]] am vierzehenden capitel 25 *(soll heissen im 15.)*: Leoboldus, hertzog in Bairn, ain vatter hertzogs Arnoldi, ward von den Hungarn erschlagen. er setzt auch in etlichen andern capiteln mer von hertzog Arnolden, als hernach gesagt wirt. nun setzen all ander histori bei den hohen und nidern stiften in Bairnland, die da sagen von disem geschlecht, sprechen, das der obgedacht Ludwig 30 und hertzog Arnold von Bairn, auch graf Wernher von Scheirn des vorgedachten kaiser Arnolfs söne gewesen seien, denen ich auch nachvolgen will mit diser histori und die sipschaft der fursten darauf gesetzt hab.
[b] *Alles nun Folgende bis 75,9 fehlt H W.*

unrichtig, doch schreibt Ebran *dies seiner Quelle willig nach, weil er* 35 *dadurch auf einfache Weise den Zusammenhang der Grafen von Scheyern und damit der Wittelsbacher mit den Karolingern darthun kann. — Vgl.* Arnpeck *A S. 135; B S. 27; die aus einem* Gewoldschen *Codex angeführte Notiz bei* Rockinger, *l. c. I, S. 51, die sich auf diese genealogischen Fragen bezieht, ist wohl, wie auch die nächsten Sätze bis zu* 40 *den Worten* „und als ich main", *aus Ebran entnommen, wenigstens ist sie identisch mit unserem Text.*

[1] *Konrad von Franken, der nachmalige König Konrad I.*

[2] *Z. B.* Andreas *S. 614, 12 und die deutsche Scheyrer Chron. S. 190.* 45

[3] *Vgl.* Arnpeck *A S. 134 ff., wo ausser anderem die Behauptung, dass Herzog Arnulf und Werner Söhne Kaiser Arnulfs gewesen, als* opinio erronea *bezeichnet wird.*

ich bils befelchen den beissern; aber fil barer antzaigen seind, dadurch man erkenen mag, das die tzben průder, hertzog Arnold und graf Bernher von Scheiren, kaisser Arnolfi sün gebessen, als man fint in irer istori.[1] *

5 *Arnoldus und Bernher haben gehabt zwo schwester zů eelichen gemahln, Angnesen und Beatrix, des konigs von Hungern töchter; die empfingen den heiligen gelawben durch die heilign tawf in Beirnlande.[2]* *Andr. 614,6*

Ludwig, romischer konig, regirt allein in dewtzschen 10 landn.[a] bei des konigs zeiten ward das reich[b] in zwei teil geteilt, das wert bis auf den grossen keiser Otten den ersten,[c] dann die Romer erhueben einen [Bl. 50[b]] man,[d] was genant Weringaringer,[e] der regirt Italilande[f] in keiserlichem namen, und wolten den Ludbig, romischen konig, nit haben zů einem[g] 15 keiser. und geschach darumb, das die Dewtzschen und Frantzosen den Romern nit zů hilf komen, da[h] sie die Lamparter uberzogen hetten. Ludbig understůndt sich das reich[i] wider zůsamen zů[k] bringen und fuer mit grosser macht in welische lande und betzwang etlich stet. in dem ward er mit 20 untrew hingeben und gefangen zů Pern,[l] und die Romer stachen im die augen aus und schickten in wider heim in Almania.[3] er starb darnach kürtzlich und ward zů Regenspurg in sand Heimrans kloster begraben mitten im kore.[4] *Kghf. 416,6* *Kghf. 416,10* *Kghf. 416,21* *Andr. 617,8*

Etlich sprechen, das die sipp keiser Karls[m] geschlachts 25 end genomen hab mit konig Ludbigs[n] tode,[o] aber vil ander meinen nicht, sonder die herschung des keisertumb hat mit *Otto 235,38*

[a] *Der Absatz beginnt in H W:* Ludwig, der römisch kinig, regieret sechs jar und allain in teutschen landen. [b] das römisch reich *H W.* [c] des ersten *fehlt H W.* [d] die Romer wurfen ainen auf *H W.* [e] Beringer *H.* 30 [f] alle welsche land *H.* [g] einem *ergänzt aus H W.* [h] da *aus H W statt* das *in J.* [i] das reich *aus W statt* des reichs *in J.* [k] zu *ergänzt aus H W.* [l] zu Pern *fehlt H W.* [m] keiser Karls *aus H W statt* keisers Karl *in J.* [n] könig Ludbigs *aus H W statt* königs Ludbig *in J.* [o] *nach* tode *in H W:* das mag mit der warhait nit besteen, aber die 35 herrschung *etc.*

[1] *Nämlich in der deutschen Scheyrer Chronik. Vgl.* Leidinger, Veit Arnpeck *S. 80.*

[2] *S. hiezu* Huschberg, *Aelteste Geschichte des durchlauchtigsten Hauses Scheiern-Wittelsbach (München 1834) S. 137. — Vgl.* Arnpeck 40 *A S. 135.*

[3] *Soweit von Ludwigs „Regierung“, „Taten“ und Schicksalen die Rede, ist natürlich alles Fabel.*

[4] *S. hiezu* Waldersdorff, *Regensburg[4] etc. (Regensburg 1896), S. 337.*

diesem Ludbig endt genomen, und das reich ist von dem geschlächt Karoli[a] mit dem konig Ludbig gefallen.[1]

Nach dem sterben Ludbig understuendt sich hertzog Arnolf von Beirn des reichs als der nachst erib; dawider waren all tewtzsch fürsten, die im des reichs [Bl. 51[a]] nit günden, dann 5 sie sorg hetten[b] auf sein pöss siten, und darumb erforderten sie zů romischem konig hertzog Otten von Saxsen, der sich des nit wolt annemen von alter und schwachheit seins leibs. und nach rate des itzgedachten Otten ward Conradus, der landgraf von Hessen, zů romischem konig erwelt. dadurch ward 10 gross urlewg zwischen der zweier fürsten, doch uberbandt konig Conradus hertzog Arnolden und vertreib in gantz aus Beirn, das er ab floch gein Hungern[c 2] und beleib zů Hungern, bis das[d] Conradus starb.[3] do fuer Arnoldus wider in Beirn, und als Otto de Freisingen setzt in seiner kronicken, so ward 15 er gar wirdigklichen[e] enphangen von den Beirn.[4]

Otto 235,42 — *Otto 235,44* — *Andr. 614,40* — *Otto 236,49*

Und nach des vorgedachten konigs Konradus tod des ersten kamen die tewtzschen fürsten aber zůsamen, und als der vorgedacht Otto setzt, so ward von den fürsten gebeten Heinrich, ein sun hertzog Otten in Saxsen, das er sollt regirn 20 das reich als ein vicari. | des understůnd er sich weiter und fuer gein Ach und ward gekrönt von dem bischof von Maintz.[5] dawider was hertzog Arnold von Beirn aber und wolt seinen willen darzů nicht[f] geben, wiewol konig Heinrich seiner schbester oder tochter sun was,[g] *als dan brůder Andre, 25 briester [Bl. 51[b]] des kloster sand Mangen, setzt in seiner kronicken, so er gesambt hat.*[h 6] darumb hertzog Arnold

Otto 236,2 — *Andr. 615,5*

[a] Karoli *aus H W statt* Karolo *in J.* [b] dann sie hetten sorg *H W.* [c] *nach* Ungarn *in H W:* dann er und sein bruder Wernher zwo schwestern hetten zu der ee, des kinigs töchtern von Hungarn, und belib *etc.* [d] das 30 *fehlt H W.* [e] gar schon *H W.* [f] nicht darzu *H W.* [g] *Von* wiewol *an heisst es in H W:* wiewol kinig Heinrich zu der ee hett frawen Adelhaidis, die ain tochter was hertzogs Arnolden von Bairn. [h] *Der Passus:* alsdan bruder Andre — gesambt hat *fehlt H W.*

[1] Otto: Ludovicus . . . sine haerede discessit, ac in ipso fratreque 35 suo Zuentebaldo iuxta quosdam Karolorum genealogia in orientali regno defecit ad tempus.

[2] *Vgl.* Arnpeck *A S. 138; B S. 28.*

[3] *Arnulf war schon vor Konrads Tode, im Jahre 916, in sein Land zurückgekehrt.* 40

[4] Otto: Circa idem tempus Arnolfus, Baioariorum dux, morte Conradi regis comperta, ex Ungaria in patriam revertitur, regnareque gestiens, tandem a rege relictis sibi terrae suae ecclesiis, in pacem vocatur.

[5] *Verwechselung mit Heinrichs Nachfolger Otto.*

[6] Andreas *S. 614.* 45

belegert ward in der stat Regenspurgk von konig Heinrich.[a] aber als etlich ander setzen, so ist hertzog Arnold mit grosser *Andr. 615,13* macht gezogen wider konig Heinrich. nu was konig Heinrich gar ein gütiger, weiser fürst[b] und betracht, ob er mit[c] Arnolden 5 strit, das vil menschen plůt unnutzlich möcht vergossen werden,[d] und darumb begert er allein zů hertzog Arnolden zekomen. das ward also von baiden teilen aufgenomen. do red konig Heinrich mit vil senftmůtigen worten mit hertzog Arnolden und sprach, er wer von einer gemeinen sambung 10 gefordert zů einem[e] romischen konig, das doch nit gesein möcht an sondere genad und schickung des almechtigen gotz; und ob er also erfodert wer worden, er wolt der erst gewesen sein, der seinen willen darein geben hett.[f] und mit vil verheislichn worten uberredt konig Heinrich hertzog Arnolden, 15 das er seinen willen auch darzů gab, doch mit der underscheid, das im konig Heinrich nachgäb und bestätt, das er alle bistumb und gotzgab im land zů Beirn zůverleihen hiet.[g][1]

*Dieser konig Heinrich lies drei sün, das ist Bruno, *Kghf. 419.31* Otto und Heinrich. Bru- [Bl. 52[a]] no ward bischof zů Kolen 20 und ist der erst gewesen, | der sich schraib hertzog zů Besfal.[h] |

[a] darumb er dann belegt ward in der stat R. von kinig H. *H W.* [b] Heinrich ain weiser, guetiger fürst *H W.* [c] wie er mit *H W.* [d] das nit vil menschen bluts möcht unnutzlich vergossen werden *H W.* [e] einem *aus H.* [f] der seinen willen darzu geben wolt *H W.* 25 [g] *Hier steht am Rande von* Ebrans *Hand geschrieben:* Tzv den tzeiten künig Hainrich bard das reich vbertzogen mit grosser macht von den haiden. vnd in nöten des streit gelobt der künig zv ballen zv vnsser fraven gotzhavs Mavrkirchen, ban in der tzeit gros tzaien da geschachen von der mveter gotz, die im avch tzv hilf kam in dem streit, das er gesigt. 30 vnd tzv ainer ebigen gedachnvs lie er sich, bie er in dem streit gebessen bas, avch seinen havbtman, ain herr des dewtzen orden, avfmachen in dem gotzhavs, als er gelobt het. etlich sprechen, er sei avch hertzog in Pairen gebessen. [h] *Hier ist von* Ebrans *Hand an den Rand geschrieben:* Disser pischolf Pruno hat das kloster sand Panttanus (soll 35 heissen: Pantaleonis) tzv Küllen gestift, er hat avch sant Peters stab gein Kollen pracht.

[1] *S. hiezu* Waitz, *Jahrb. des d. Reiches unter Heinrich I. (Neue Bearbeitung) S. 54. — Was die in der Variante g stehende Notiz betrifft, so spricht die älteste Sage von Herzog Heinrich von Bayern und der* 40 *Ungarnschlacht im Jahre 948. Eine in der Kirche zu Maurkirchen sich findende Gedenktafel aus dem XVII. Jhdt. dagegen nimmt bezug auf König Heinrich I. und seinen Heerführer Raboto. — Eine schlechte Abbildung der beiden Statuen in* Raders *Bavaria sancta, Bd. I S. 164. — Die alten Erzfiguren sind abhanden gekommen und durch solche von Ton ersetzt.* 45 Sighart, *Gesch. der bildenden Künste im Königreich Bayern (München 1862) S. 121. —* Ebran *hat die alten Statuen in der Kirche zu Maurkirchen wohl selbst gesehen, vielleicht auch eine frühere, nun ebenfalls verloren gegangene entsprechende Inschriftentafel. — Vgl.* Aventin *(Riezlers Ausg.), III S. 8.*

Kghf. 419,31 darnach ward er babst, genant Gregorius der funft.[1] Otto ward hertzog in Saxsen und darnach keiser, Heinrich ward hertzog in Beirn.[a]*

Andr. 615,36 Der Arnold wirt gemeincklich gesetzt fur einen tirannen, darumb das er der pfaffheit vil schaden und unrecht getan 5 hat. er macht vil gotzhewser öde, die sein vorfordern mit grosser zirheit begabt hetten, und er nam das gůt und gab es den laien, darumb in sand Ulrich, bischof zů Augspurg, oft gestraft hett, der in auch aus der tauf gehebt het, aber er volgt im nicht. der lieb heilig bischof het im ein genannte 10 zeit erbeten von got, darin er sein sund gepůst sollt haben. und do der tag kam, darauf im das zil gesetzt was von sand Ulrich, do veracht er die leer des wirdigen diener gottes, und do er gesundt was und sein nit getrawt, do kam der tewfel und erburgt in eines jämerlichen todes, und ward begraben 15 zů Regenspurg in dem kloster. do setzen etlich, das der tewfel komen sei mit vil ungestůmkeit, das die munich in [Bl. 52[b]] dem kloster nit rue mochten gehaben und můsten die leich wider ausgraben aus dem geweichten erdrich.[2]

Hertzog Arnold lies nicht mer leiblicher erben dann 20 ein tochter,[b 3] die wardt vermähelt einem hertzogen von

[a] *Dieser Absatz fehlt hier H W. S. unten S. 79, Var. d.*
[b] *Hier heisst es ausführlicher in H W:* Hertzog Arnold liess nicht mer leiplicher erben, dann frawen Adelhaidis; die ward vermehlet 25 zu hertzog Heinrichen zu Sachsen, davon vor auch gesagt ist; aber als bruder Andre von sanct Mangen zu Regenspurg setzt in seiner histori, die er gesamlet hat, so wer fraw Adelhaidis ain muter gewesen kaiser Heinrichs, das dermassen nit wol besteen mag der vil jar halb, so sich von hertzog Arnold und seinem bruder, graf Wernher, verloffen haben bis 30 auf kaiser Otten den ersten, mit dem grafe Wernher gekriegt hat mit hilf der Hungarn. aber als etlich mainen, so sei fraw Adelhaidis ain gemahel gewesen kaiser Otten des ersten, und zu der zeit, als hertzog Arnold mit kinig Heinrichen gericht ward, haben sie ire kind zusamen vermähelt, den vorgenannten kaiser Otten und frawen Adelhaidis. nun 35 hab ich die mittelmass für mich genomen und gesetzt, so lang, bis ich die warhait erfaren mag, als ich main, es soll zu Magdenburg oder zu Braunschweig gefunden werden in Sachsenland.

[1] *Hier wird Bruno, der Bruder Ottos I., verwechselt mit Bruno, dem Sohn des Herzogs Otto von Kärnthen, der am 3. Mai 996 zum Papste* 40 *geweiht wurde und sich Gregor V. nannte.*
[2] *Hier hat* Ebran *seine Vorlage etwas gemildert; die dort vorkommende Stelle, die davon spricht, dass der aus dem Grabe genommene Leichnam des Herzogs vom Teufel in den See bei Scheyern entführt worden sei, mochte er nicht nachschreiben.* — Arnpeck *A S. 138, 141 ff.; B S. 28 ff.* 45
[3] *Arnulf hinterliess vier Söhne (Eberhard, Arnulf, Hermann und Ludwig) sowie zwei Töchter (Judith und Adelhaid).* — *Andreas, dessen Chronik Ebran hier benützt, nimmt an, Arnulfs Tochter sei*

Saxsen, als vor auch gesagt ist.[1] und do nu hertzog Arnold tod was, do kom konig Otto und Heinrich, sein brůder, und nomen das land zů Beirn ein als ir erib můterhalben, und als es hertzog Arnold auch vor bei seinem leben geordent het.[a] dawider was graf Bernher von Scheirn, und er meint,[b] er solt das furstentumb besitzen als der nagst mändlich erib. graf Bernher fuer ab gein Hungern und bracht mit im gar ein gross unzallich volck und nam das land Beirn auch ein und zoch bis an den Lech.[2] dasselben ward gar hertigklichen mit den Hungern gestritten durch konig Otto,[c] als hernach bei demselben konig[d] Otten mer davon

Vgl. Andreas 614,13

Vgl. Andreas 618,13

Vgl. Andreas 617,36

[a] *Der Passus:* Und do nu hertzog Arnold — geordent het *lautet H W:* Da nun hertzog Arnold tod was und seiner tochter sön, die hertzogen von Sachsen, Otto und Heinrich, das land zu Bairn eingenomen als ir mueterlich erb, als es dann hertzog Arnold vor bei seinem leben geordnet hett, darwider was graf Wernher etc. [b] dann er maint *H.* [c] gestritten durch sanct Ulrich, bischoven zu Augspurg, und kinig Otto *H W.* [d] bei demselben kaiser mer davon gesagt wirt. *H W. — Darauf fahren diese Handschriften fort:* Fraw Adelhaidis, ain tochter hertzog Arnolds zu Bairen und ain gemahel des romischen kinig Heinrichs des ersten, der genant wirt der vogler, darumb das er ain waidman was oder gern vogel fieng. und als Otto von Freising setzt in seiner chronica, (S. 237), so seind die Haunen bei des kinigs zeiten gefaren in Sachsen. da begegnet inen kinig Heinrich und legt ain gross heer darnider, und er liess den titel des streits zu Mörsbeck in die kirchen aufschreiben. der jetztgedacht kinig Heinrich, am geschlecht ain hertzog von Sachsen, samlet gar grosse ritterschaft und wolt faren gen Rom und kaiser werden. da starb er auf der Romfart [Kgh. 419,9]. darumb wirt Heinrich viel gesetzt als kaiser, des er aber nit was und mit der warhait nit besteen mag, dann von Arnolphen tod bis auf kaiser Otten den ersten ist kain kaiser gewesen. der Otto bracht das reich wider zusamen, das sich getailt hett in zwen tail, als dann hernach mer davon gesagt wirt in desselben kaiser Otten histori. die edel kinigin fraw Adelhaidis ist stifterin des closters Engelburg, ein samung der junckfrawen, und dabei ain stifterin der chorherrn Quitilingenburgk. fraw Adelhaidis gebar drei sön bei irem gemahel, dem vorgedachten kinig Heinrich, das ist Primus, [Prunus], Otto und

an Herzog Otto von Sachsen, der der Vater Heinrichs I., von Bayern gewesen sei, vermählt gewesen; ferner meint er, dass diese Tochter Adelhaid geheissen, und gibt dadurch auch noch Anlass zur Verwechselung derselben mit Adelhaid, der zweiten Gemahlin Ottos des Grossen. Ebran *nennt die Tochter Arnulfs in H W ebenfalls Adelhaid, bezeichnet aber als ihren Gemahl den König Heinrich I., Ottos des Grossen Vater; in J jedoch will er vorsichtiger sein und verschweigt, um wenigstens keinen Fehler zu begehen, sowohl ihren Namen als den ihres Mannes; er sagt daher nur:* die wardt vermähelt einem hertzogen von Sachsen. — *Vgl.* Arnpeck *A S. 143.*

[1] *S. oben S. 76.*

[2] *In Wirklichkeit Berthold, ein Sohn des Pfalzgrafen Arnulf, nicht des Herzogs Arnulf. S. über seine Parteinahme für die Ungarn* Huschberg, *l. c. S. 170; 172. Vgl.* Arnpeck *A S. 151; B S. 32.*

gesagt wirdt,[a] *[und] als vor gesagt ist, das graf Bernher von Scheirn das land zů Bairn auch het ingenomen mit hilf der Hungern.*

[Bl. 53a] Do růft hertzog Heinrich von Beirn zů seinem 5 brůder konig Otten umb hilf, der kam aus Saxsen und wenig mit im nam er[b] der Saxsen, als die ander histori bischof Ottos[c] [1] sagt, wann sie dieselben zeit einen streit hetten[d] mit den Beheimen. und dem[e] konig zoch gros volck zue aus

Andr. 617,39 Franckreich, Swaben und Beirn, und mit hilf des andechtigen 10 gebets zů got sand Ulrichs, bischof zů Augspurg,[f] ward gar mächtigklich gestritten mit den Hungern auf dem Lechveldt, und der sig kert sich zů den cristen; das erbarb sand Ulrich von got, *wann das andechtig gebett hilft mer zů dem streit dann alle waffen,*[g] und die heiden wurden flüchtig. in dem 15 streit ward erschlagen hertzog Conrad von Swaben[2] und Diepoldus, sand Ulrichs brůder, ein graf von Tiligen,[h] und mit

Andr. 618,5 im[i] vil cristenmenschen. und was der Hungern gefangen wurden, die lies konig Ott an galgen hengen. graff Bernher

Otto 238,5 von Scheirn floch ab gein Hungern, do ward er erschlagen 20 als einer, der sie gefärlich verfürt hiet.

Kyhf. 419,16 Der Otto ward genant der erst und der gross, darumb das er als gross tat[k] geubet hat. er zwang welische land mit dem streit und bracht das reich wider zůsamen, das sich geteilt hett in zwei teil.[3] er fing auch [Bl. 53b] den letztn

25 Heinrich. die selig fraw Adelhaidis ward begraben in dem closter Salse, das gelegen ist am Rhein, und sie wirt gehalten für hailig. [Kgh. 421,12, 750,13]. die drei sön kinig Heinrichs und frawen Adelhaidis: Prunus ward bischof zu Cölen und ist der erst bischove (Bl. 29b), der sich schrib hertzog zu Westphal. er ward darnach babst, genant Gregorius der 30 funft. Otto ward hertzog in Saxen, und er ward römischer kaiser, Heinrich ward hertzog in Bairn. das was wider grafe Wernher von Scheirn; der maint, es solt das fürstenthumb Bairn auf ine fallen und dasselb als der manlich erb besitzen. diser graf Wernher fuor ab gen Hungarn und bracht mit ime gar ain gros unzalbars volck und nam 35 das land auch ein und zoch bis an den Lech, als hievor im andern capitel auch gesagt ist. [a] und als vor gesagt ist — mit hilf der Ungarn *fehlt H W.* [b] er *fehlt H W.* [c] bischof Ottos *nach H W* (bischof Ottonis, Ottens) *statt bischofs Otto in J.* [d] gehabt hetten *H,* hatten gehabt *W.* [e] aber dem *H.* [f] und mit hilf sanct Ulrichs, 40 bischoffen zu A. *H W.* [g] wann das andechtig geb. — alle waffen *fehlt H W.* [h] Dillingen (Tillingen) *H W.* [i] inen *H.* [k] ain grosse that *H.*

[1] *S. die Einleitung S. LXIII. — Vgl.* Arnpeck *A S. 146; B S. 31.*

[2] *Die fehlerhafte Bezeichnung „von Swaben" steht nicht in der Quelle.*

[3] *Vgl. oben S. 75.*

Werüngari,[a] [1] der da regirt Italia[b] in keiserlichem namen, und *Andr. 618,29*
schickt den gefangen in Beirnland auf ein burgk, genant
Pabenberg, do můst er in vancknuss sterben.[2] *derselb *Kgh.f 419,1*
itzgedacht letzte Berüngari und sein sun Albertus hat geregirt
5 11 jar. er ubernam ser die lewt in Italia, des im widerstandt *Kghf. 419,2*
die edl, frumb fraw Adelheidis, die innhett und besas die
stat Pafia, ir morgengab; darumb fing er sie und legt sie in
hert vancknusse und gab damit den landtlewten ursach, das
sie den vorgedachten konig Otten erforderten. der kam mit
10 grosser macht und erledigt die frawen aus vencknuss | und
nam sie zů der ee anno domini 952 jar | und het hochzeit *Kghf. 419,29*
zů Pafia und fing Berüngari, als vor gesagt ist. aus diesem
handel kam Otto zů dieser keiserlichen kron.[c] * der keiser *Andr. 619,4*
Otto kriegt 14 jar[d] wider den hertzogen von Beheim und legt
15 das landt vast öd, darumb das derselb hertzoge sand Wentzla,
seinen brůder, getödt hett.[3]

Der keiser Otto setzt babst Johannem den 12. ab[4] von *Kghf. 420,2*
dem babstlichen stůel,[e] darumb das er als ein pös, ungefürtz
leben fůrt, und setzt babst Leo den achten.[5] und do der keiser *Kghf. 420,6*
20 aus Italia kam, [Bl. 54[a]] da stiessen die Römer babst Leo ab
und setzten Benedictum den funften;[6] der was anderhalb jar *Kghf. 548,27*
babst. do fůr der keiser wider gein Rom und fing den Benedictum
und erburgt in[7] und setzt Leo wider an sein[f] wirdigkheit.
nach babst Leo ward babst Johannes der 13.[g] [8]; den babst fingen *Kghf. 549,22*
25 die Römer und schickten in gefangen gein[h] Campanien. do
fuer keiser Otto aber gein Rom und fing den potistat und vil
der[i] Römer und lies sie an die[k] galgen hahen,[l] und er setzt
den babst[m] wider an sein wirdigkheit.[n]

[a] Beringerum, Beringer *H W.* [b] *in* Italia *H W.* [c] *Der ganze*
30 *Passus:* derselb itzgedacht letzte B. — zu dieser kaiserlichen kron *fehlt*
H W. [d] acht jar *H W.* [e] von dem bapstumb *H.* [f] in sein *H.*
[g] der vierzehend *H W.* [h] in *H.* [i] der *fehlt H.* [k] die *fehlt H W.*
[l] hencken *H W.* [m] er setzt Leo *H.* [n] in sein w. *H.*

35 [1] *Berengar II.*
[2] *Im Jahre 966.*
[3] *Im Jahre 935 hatte Boleslaw von Böhmen seinen Bruder Wenzel ermordet und die Verbindung mit Deutschland gelöst; erst 950 wurde er genötigt, die deutsche Lehnshoheit wieder anzuerkennen.*
40 [4] *Am 4. Dez. 963.*
[5] *Leo VIII., gewählt am 4., geweiht am 6. Dez. 963.*
[6] *Benedikt V., gewählt 964.*
[7] *Benedikt wurde von Otto nach Deutschland abgeführt und starb in Hamburg.*
45 [8] *Joh. XIII. (965—972).*

Andr. 622,38 Kastler Chron. Zů dem keiser Otten[1] kam ein vertribner hertzog,[a] was geborn von den wilden seen,[b] was genant Ernestus,[c] dem verlech der keiser des waldes ein michl teil auf dem Norcoa.[d] daselben hat er ausgerewt den wald und das erdreich pewlich gelegt. von dem Ernsten sind komen die grawen zů Castel 5 und Sultzpach, die das closter Kastl und das closter Pertoltzgaden gestift[2] haben.

Der kaiser Otto hat auch gestift die marggrafschaft zů Osterreich,[e] das vor zů dem hertzogtumb Beirn gehört und von den beirischen fursten mit haubtlewten und landtfögten[f] besetzt 10 ward von dem tod keiser Karls dem grossen bis auf diesen Otto 240,30,34 keiser Otten.[3] er regirt 38 jar[4] und [Bl. 54[b]] ward nach Kyhf. 421,9 seinem tod begraben zů Meidburg,[g] das bistumb[h] er auch Andr. 619,12 gestift hat. und er lies einen sun, was genant Otto der rod.

Kyhf. 418,27 Und von keiser Arnolfi tod bis auf den itzgedachten 15 keiser Otten regirten in Italia vier konig, die all genant waren Weringari und ein Lotharius.[i] | aber die funf konig oder herscher werden nit gesetzt in die zal der römischen konig in Vgl. Andreas 617,18 Germani, dergeleichen so werden die drei konig Ludbig der dritt und[k] Konrad und Heinrich, die ersten der namen, auch 20 nit gesetzt in die zal der konig in Italia. hertzog Heinrich Andr. 614,31 von Beirn, ein brůder des vorgedachten keiser Otten, lies auch einen sun, was genant Heinrich Hetzl.[5]

Keiser Otto des ersten Otten sun: er[l] eribt das reich Kyhf. 422,15 und besas Saxsen.[m] der keiser ward genant der rod. zů den 25 zeiten fůrn die heiden uber mere in Lamparten fur die stat Mayland. also zoch keiser Ott mit grosser macht zů den veindten und streit[n] einen herten streit mit in, do wurden die Walhen fluchtig und der Tewtzschen vil erschlagen.[6]

[a] vertriebne herzogin *H W.* [b] von Wildenseen *H.* [c] Ernestus 30 *aus H statt* Ernesto *in J.* [d] des walds auf dem Norca ain micheltail *H.* [e] in Ö. *H W.* [f] haubtleuten oder pflegern *H W.* [g] zu Magdenburg begraben *H.* [h] welches bistumb *H.* [i] Lotharius *aus H statt* Lotharis *in J.* [k] und *fehlt H.* [l] er *fehlt H.* [m] *Randbemerkung von* Ebrans *Hand:* disser Otto bard gekrent von seinem 35 fater in kindes alter tzv remischem kvng. [n] und het *H W.*

[1] *Die Quellen nennen hier Otto II.*

[2] *Hier scheint Ebran neben* Andreas *auch die bei* Freyberg, *Sammlung historischer Schriften und Urkunden, Bd. II (1828) S. 459 ff. gedruckte Kastler Reim-Chronik benützt zu haben, wo S. 463 von der Stiftung von Kastl,* 40 *479 von der von Perchtoldsgaden die Rede ist. — Vgl.* Arnpeck *B S. 33.*

[3] *S. oben S. 62.*

[4] *Otto:* 37. regni suo anno . . . diem ultimum clausit.

[5] *Vgl.* Arnpeck *A S. 154; B S. 32.*

[6] *Diese Stelle scheint, wie wörtliche Anklänge verraten, eine Ver-* 45 *stümmelung der Notiz bei* Königshofen *422,13 zu sein, wo die Rede ist von der Schlacht bei Cotrone.*

Zů [Bl. 55[a]] des keisers zeiten hetten die Römer gar *Andr. 619,12*
vil krieg und auflewf in der stat zů Rom. nu hett der
keiser mer dann einmal frid gemacht zwischen den Römern,
der frid ward aber nit gehalten.[a] also fuer der keiser aber
5 gein Rom und macht gar ein grosse wirtschaft und lued die
pesten Römer all. und do iderman zů tisch gesessen was, do
stůnd der keiser wider auf von seinem tisch und begert, das
man im die all nennen sollt, die den frid als oft[b] zerbrochen
hetten. do wurden vil mächtiger Römer von den tischn
10 aufgehebt[c] und fur den keiser gefůrt. der lies in ire hawbt
abschlahen. darnach setzt sich der keiser zw tisch und tröst
sein gest, das sie frölich wären und vast ässen. das ge-
schach doch nit, dann die Römer waren also ser erschrocken.

Zw des keisers zeiten was ein babst, genannt Johannes *Kghf. 551,5*
15 der 16.,[1] dem tetten die Römer vil schmacheit auf. darumb
zoch er von in gen Tuschcan und schreib dem keiser umb
hilf. und do die Romer das gewar worden,[d] da erschracken
sie und vielen dem babst zů fuessen und begerten genad von
im, und wart ein gůter frid zwischen des babst und der
20 Römer. der babst macht darnach vil köstlicher bücher. nach *Kghf. S. 551, Var. 12*
babst Johannes macht [Bl. 55[b]] keiser Otto den bischof von *Kghf. 551,13*
Kölen zů babst, der seines vatern brůder was,[2] der ward
genannt Gregorius der funft. dawider machten die Römer
einen babst, was genant Johannes der 17.[3] also fůr keiser *Kghf. 551,17, 20*
25 Otto aber[e] gein Rom und[f] fing Johannem und stach im die
augen aus und setzt seinen frundt wider an[g] sein wirdigkheit.

Zů den zeiten setzt sich auch ein stat wider den keiser,
genant Gapa,[h] gelegen zwischen Rom und Napels. also zoch
der keiser fur die stat und nött sie,[i] das sie die rinckmawrn
30 alle muesten niderlegen.[k 4] darnach lies der keiser zwen starck
türn pawen fur die stat und lies sein pildnus darein[l] hawen

[a] aber der frid ward nit gehalten *H W.* [b] als oft *fehlt H W.*
[c] aufgehebt von den tischen *H W.* [d] und da das die R. gewar
worden *H W.* [e] aber *fehlt H W.* [f] und *fehlt H.* [g] in *H.*
35 [h] Gapa *oder* Bapa *H W.* [i] und bezwang sie *H.* [k] niderlegen alda
(da) *H W.* [l] daran *H W.*

[1] *Gemeint ist Johannes XV. (985—996).*
[2] *Die gleiche Verwechslung wie oben S. 78. S. dort Anm. 1.
Bruno wurde unter dem Namen Gregor V. am 3. Mai 996 zum Papst
40 gewählt.*
[3] *Johann XVI. (997—998).*
[4] *Der Inhalt dieses Absatzes scheint die Wiedergabe einer münd-
lichen Mitteilung zu sein, die dem Chronisten vielleicht gelegentlich seiner Reise
nach Rom und Monte Cassino gemacht oder von jemand anderem, der
45 dort war, zugebracht wurde.*

Kghf. 422,8 nach seinem angesicht, *als man noch heut siecht.[a]* der
Andr. 619,23 keiser Otto regirt 22 jar,[1] und in sties[b] ein kranckheit an
zů Rom und starb.[c] er ward[d] begraben zů sand Peter. der
ander Otto gepert den dritten Ottonem.

Andr. 619,27 Otto der dritt, ein sun des anderen Otten: [Bl. 56[a]] 5
Er eribt das römisch reich von seinem vatern. des keisers
Otten hawsfraẘ was willig gegen[e] einem grafen, das er
leiplich unfůg mit ir phlegen sollt, und do er solich
ubel nit thun wolt, do ward die keiserin sein ungenad
habn[f] und kert des grafen frumkeit in übel und versagt in 10
gein dem keiser so vast, das im der keiser on verhorung das
haẘpt lies abschlahen. nun eines tags, do der keiser zů
gericht sas und sein nit getraẘt, kam des grafen witib und
begert an den keiser gerichtes und pat zůfragen, was der
schuldig wär, der einen menschen unrechtlich tödt. do sprach 15
der keiser: „wer der ist, der sol auch getöd werden." do
sprach die witib: „keiser, du hast rechtlich geurteilt, aber du
pist derselb, der meinen man hat heissen tödten von ver-
sagens wegen deines gemahl". und do der keiser das also
hört, do erschrack er[g] und gedacht in sich selber, was er 20
gethan hett, und gab der fraẘen gewalt uber sich selber zů-
straffen. do underkamen[h] das die bischof und fürsten, also
das sie von der witib erburben frist zehen tag zůerfarn, darnach
auf achtag, darnach auf 7 tag und zum vierdten auf 6 tag.
in der zeit erfůr der kaiser die warheit des handls, [Bl. 56[b]] 25
und er verprennt seinen gemahl, die keiserin, und löst sich
selber mit vier vesten,[i] die er gab der witiben,[k] und sind
gelegen im bistumb Lufensy und sind genannt[l] nach den
tagen: die zehend,[m] die acht, die sibent und[n] die sechst.[2]

Kghf. 552,2 Zů den zeiten was ein munich in Italia, der was als 30
geitig nach herschaftn[o] und nach guet, das er sich dem

[a] als man — siecht *(fehlend H W) von* Ebrans *Hand an den Rand geschrieben.* [b] da stiess in *H.* [c] das er starb *H.* [d] und ward *H W.* [e] gegen *fehlt H,* mit einem gr. *W.* [f] da warf die kaiserin ain ungnad auf in *H.* [g] er seer *H W.* [h] underkamen *aus* 35 *H W statt* underkam *in J.* [i] löset sich selbert vier vesten *H W.* [k] die er der wittib gab *H.* [l] genambt *H.* [m] die zehend *(fehlend in J) ergänzt aus H W.* [n] und *fehlt H W.* [o] nach der herrschaft *H W.*

[1] *Quelle:* Otto der ander, des vorgenanten Otten sun, richsete mit Otten, sime süne, 22 jor. 40
[2] *Vgl.* Königshofen *S. 422,20.* — *S. über die Sage* Grimm, *Deutsche Sagen nro. 480 und* Massmann, *Kaiserchronik, III 1084.*

teẘfl ergab; der gelobt im zů helfen. der munich und der teẘfl redent oft miteiander, und wart also vil kunst gelert von dem teẘfl, das der keiser Otto und der konig von Franckreich sein schüler wurden und lernten die schwartzen kunst von im. und der keiser half im, das er ein bischof ward, und darnach macht in der keiser babst. das ist Silvester, der ander des namen.[1] und da er also an die wirdigkeit was kumen, do fragt er den teẘfl, wie lang er solt leben. do sprach der teẘfl, als lang er wolt, doch also, das er nit käm gein Jerusalem; do was der babst fro und gedacht, er wolt nimermer gein Jerusalem farn. nu was ein kirchen zů Rom, die genant was Jerusalem,[2] do ging der babst auf ein zeit in der procession in dieselben kirchen und hielt [Bl. 57a] mess. do sach er, das vil teẘfel kamen, und das er sterben sollt. do erschrack er innigklichen von hertzen, doch růft er gar[a] mit grosser reẘ und andacht zů gott und zů allen heiligen; wie pöss er was gewesen, so wölt er doch nit verzagen an der milden barmhertzigkeit gottes, und er peicht sein sund vor allem volck und lies im abhaẘen seine[b] glider, domit er dem teẘfl hett gelobt und gedinet. dem babst wurden alle sein sund vergeben, als das in seiner legendt geschrieben stet.[3]

Der keiser Otto der dritt nam den fursten von Beirn die stat Regenspurg und legt die zů dem reich und begnad sie mit ewiger freiheit; aber als[c] etlich ander meinen, so ist die gemelt stat an das reich geben worden durch den grossen keiser Karl zů den zeiten, als er hertzog Tassilonem von Beirn absetzt von dem hertzogthumb und in ein kloster versties, als vor auch mer gesagt ist.[4]

Der keiser Otto, als er begund alt und kranck werden, do betracht er, nachdem und er kein kind hett, das gros irrung ersteen möchten under [Bl. 57b] den fürsten umb das reich; darumb setzt er auf mit willen des babsts und der Römer, das furon[d] kein kind das reich sollt erben von seinem vater, sonder es soll furpas alzeit ein römischer konig erwelt

Kghf. 424,12
Andr. 620,18

[a] gar *fehlt H W.* [b] alle seine *H W.* [c] und als aber *H W.* [d] hinfuran *H.*

[1] *Silvester II. (999 - 1003).*
[2] *Ecclesia sanctae Crucis, quae dicitur in Hierusalem.*
[3] *Vgl* Jansen Enikels *Weltchronik, Mon. Germ., Deutsche Chron., III, 1. S. 434 ff. — S. dazu* Döllinger, *Die Papstfabeln des Mittelalters, II S. 184.*
[4] *Vgl. oben S. 36.*

werden zů einem konftigen keiser, und dieselben wal sollen
Andr. 620,24 mit namen thůn des reichs ambtlewt. und sind:[a] die ertz-
bischof Maintz, Triel, Kolen, pfaltzgraf bei Rein, hertzog zů
Otto 241,8 Sachsen, marggrafe zů Brandenburg und der konig zů Beheim,
das aber des konigs von Beheim nicht albeg not thůt.[1] den[b] 5
keiser Otto nennt Otto de Freising[c] den pleichen todt der
heiden,[2] | und regirt 18 jar und ward begraben zů Rom.[3]

Andr. 614,37 Dieser hertzog Heinrich ward[4] auch genant Hetzel und
Andr. 614,25 der gütig, ein sun hertzog Heinrichen von Beirn, der ein
brůder was des grossen Otten, und leit zů Regenspurg be- 10
Andr. 614,38 graben zů sand Heimran.[d] und disser Hetzel[e] ist ein vater
des heiligen keiser Heinrich, der zw Bamberg begraben wardt.

Andr. 621,8 [Bl. 58[a]] Heinrich, ein sun hertzog Heinrich Hetzl von
Beyrn, ward erwelt zů romischn konig[5] nach keiser Otten dem
dritten und ist der erst gewesen, der von den kurfursten erwelt 15
ward. das geschach, als man zalt nach Cristi gepurdt 1001 jar.[6]

Andr. 621,13 Der keiser Heinrich der ander was ein gůter crist
und der geschrift wolgelert. er was auch gar diemütig[7] und
dient gott[f] mit grossem vleis; er tett auch viel gůts an der
cristenheit. er gab sein swester, frawen Geysel, dem heide- 20
nischen konig Steffan von Hungern und bekert in domit zů
cristenlichem gelawben.[8] etlich sprechen, die fraw Geysel sei
sand Elspeten anfraw gewesen, der landgrafin von Türingen.

Legende 155[a] Der keiser Heinrich lies ein grosse herfart růfen wider
die Winden, die dannoch den gelawben nit hetten, und 25

[a] welche seind *H.* [b] den *nach H statt* der *in J.* [c] Otto Frisingensis *H.* [d] in dem closter sanct Haimerans *H W.* [e] disser Hetzel *(fehlend H W) von* Ebrans *Hand zur Einschaltung an den Rand geschrieben.* [f] dienet got tag und nacht *H W.*

[1] *Vgl. oben S. 63,3 und die Anmerkung hiezu.* 30
[2] *Wieder unrichtige Wiedergabe der Quelle; es heisst dort:* Hii duo posteriores Ottones, quamvis brevitatis causa pauca de eis dixerimus, tam feroces, tam mirabiles fuere, ut unus (Otto II.) Pallida mors Sarracenorum seu Sanguinarius, alter (Otto III.) Mirabilia mundi diceretur.
[3] *Hier wird Otto III. wieder mit Otto II. verwechselt; der erstere* 35 *wurde bekanntlich in Achen bestattet.*
[4] *Späte Anknüpfung an die Stelle S. 82, 21.*
[5] *Vgl.* Arnpeck *A S. 157; B S. 33.*
[6] *Die Wahl Heinrichs (durch die fränkischen, oberlothringischen und bayerischen Grossen) erfolgte am 6. Juni 1002.* 40
[7] *Die Bezeichnung des Kaisers als* „diemütig *und* der geschrift wolgelert" *ist einer Legendensammlung:* „Hie hebet an der Summertail der hailigen Leben" *entnommen, die auch für das Meiste von* Ebran *über Heinrich und seine Gemahlin Kunigunde noch weiter Beigebrachte als Quelle dient. Die von uns an den Rand gesetzten Zahlen beziehen sich* 45 *auf die Bämlersche Ausgabe vom Jahre 1475.*
[8] *Vgl.* Arnpeck *A S. 159, B 33.*

er gürt sand Adrianus, des martrer, swert umb und[a] zoch zů den veindten,[b] und er schrei von hertzn und sprach die wort des David: „herr, richt die, die mir schedlich sind! nim den harnasch und den schilt und kum mir zů hilf!" also ist
5 er eingangen in den streit, und er gesigt[c] und bekert die Winden damit zů cristenlichem gelawben.[d] dem keiser ward geoffent [Bl. 58[b]] von gott durch sein andächtigs gebet, das sand Georg und sand Lorentz bei im in dem streit gewesen warden und hetten im helfen streiten.[1]

10 Der keiser stift das bistumb zů Bamberg und begabt das mit 40 tawsent gulden gelts jarlicher gült.[2] und do das münster gar bereit ward, do kam babst Benedictus und weicht das münster.[3] er richt auch wider auf das erstört bistumb Hildesheim und macht sand Gothart bischoff daselben.[4] er reicht auch vast[e] die
15 bistumb Meidburg, Straspurg[5] und Saltzburg. demselben[f] stift gab er das erdrich mit allen gůtaten, das genannt wirt im Lungaw, und dartzů vil mer urber.[6] er lies auch vil öder und brocher klöster widerumben[g] pawen in Beirnland,[7] die der pös hertzog Arnold und die Honnen erstört hetten, und er begabt die
20 klöster mit grossem gůt.

Legende 156[b] — *Legende 159[a]* — *Legende 155[a]*

*Dieser gütig keiser was mit swerer kranckheit, dem gries und stein, beladen.[h] nun begab sich, das er auf ein zeit in das closter sand Benedicten kam, darinnen er begraben ist. dasselb kloster ist gelegen jhenhalb Rom zwo tagweit, genant mons Cassini.[i]
25 daselbs übet in die kranckheit gar swerlich, und zů der zeit, als der keiser in der nacht zů der metten ging, da růft er begierlich zů got und sand Benedicten in seinen grossen leiden. und da die kranckheit nachlies, da entschlief der

Vgl. Leg. 158[b]

[a] und *fehlt H W.* [b] zu den Wenden *H.* [c] und hat gesigt *H.*
30 [d] zu christen glauben *H W.* [e] vast *aus H W statt* vas *in J.* [f] demselben *aus H statt* denselben *in J* [g] widerumben *fehlt H W.* [h] *Die ganze Erzählung von der Krankheit und der Heilung des Kaisers fehlt H W und ist auch in J erst von der Hand des Schreibers nachgetragen.* [i] *Der Schreiber schrieb:* genant N, Ebran *schrieb darüber:*
35 mons Cassini.

[1] *Vgl.* Arnpeck *A S. 158.*
[2] *Vgl.* Arnpeck *A S. 164 ff.; B S. 35. (In B: 4000 fl).*
[3] *Das Münster wurde im Jahre 1012 vollendet und am 6. Mai des Jahres von dem Patriarchen Johann von Aquileja geweiht. — Papst*
40 *Benedikt VIII. kam erst im Jahre 1020 nach Bamberg, wo er auf Ostern die neue Stephanskirche einweihte. — Vgl.* Arnpeck *A S. 170; B S. 35.*
[4] *Gotthard wurde Bischof von Hildesheim im Jahre 1022.*
[5] *S. hiezu* Hegel *in der Einleitung zu den Strassburger Chroniken in St.-Chron. VIII S. 16.*
45 [6] *S. hiezu* Hirsch, *I S. 234.*
[7] *S. hiezu* Riezler, *I S. 430 ff.*

keiser in der kirchen in einem stůl. da kam sand Benedict und namb im den stein aus seinem leib und legt im den stein in sein handt. und do der keiser erbacht, da danckt er got und sand Benedicten seiner gnaden, und er tet auch grosse opfer mit inniger andacht.[1] das zeichen wirt noch bis auf heẘtigen tag in dem gemelten closter gezeigt, als ich auch des warlich bericht worden bin in dem genanten closter.[2] *

* Der kaiser nam dem closter Nansee fil ertrich und gab das dem stift Saltzpurgk, darumb in die munch pis auf heutigen tag hassen.[a] [3] *

Legende 156[a] Der keiser hett ein gemahl, was genant Kunegund,[4] und was eines pfaltzgrafen tochter. und do man die fraẘen die ersten nacht an das bette bracht zů dem keiser, do sprach er zů ir: „Kunegund, du solt wissen, das ich mein keẘsch meinem gott und schöpfer gelobt hab,[b] die wil ich umb nichte prechen.“ do das sand Kunigund [Bl. 59[a]] erhört, do was sie gar fro und sprach: „dafur näm ich nit manig konigreich, wann ich hab die keẘschheit auch gelobt, und wer dawider täte, der verdint damit gottes zorn.“ do sprach der keiser: „fraẘ, du sollt wissen, das got mit uns ist, wann wir sein gesammet in seinem namen, und unser keẘsch sol sein in geheim“, und lobten got beide,[c] das er sie also vätterlich fursehen hett.

Legende 157[a] Die keiserin ward nachmalen versagt gegen dem keiser, wie sie ir ee hiet zerbrochen[d] mit einem ritter.[5] do sprach der keiser; „ich will der fraẘen nimer mer gesehen,[e] das sie mich also betrogen hat.“ und do sand Kunigund des keisers ungnad inne wardt, da was sie gar betrübt, doch tröst sie sich irer unschuld und růft zů gott mit andacht, das ir unschuld geöffent würde. und sie wartet[f] eins tags, do[g] der

[a] *Dieser Absatz fehlt ebenfalls H W.* [b] hab *fehlt H W.* [c] got da bede *H W.* [d] gebrochen hett *H W.* [e] geschawen *H W.* [f] wartet *aus H statt* ward *in J.* [g] das *H W.*

[1] *Vgl.* Arnpeck *A S. 167; Adalberti Vita Henrici in Mon. Germ., Script. VI S. 805 ff. — Auch in der von uns citierten Legende lautet die Erzählung ähnlich, nur dass hier der Schauplatz des Wunders nach Polen verlegt ist.*

[2] *Vgl. Chron. Mon. Casinensis in Mon. Germ., Script. IX, S. 656.*

[3] *Wenn hier Mondsee (Mansee) gemeint ist, so ist die Notiz ganz unrichtig; denn Mondsee, das dem Bischof von Regensburg unterworfen war, wurde von Heinrich nicht verkürzt, sondern begünstigt. S. hiezu* Hirsch, *II S. 233. — Wie es scheint, beruht* Ebrans *Angabe auf mündlichen Mitteilungen der Mönche von Mondsee.*

[4] *Vgl.* Andreas *621,22,* Arnpeck *A S. 162; B S. 33.*

[5] *Hier ist die Erzählung, wie sie sich in der Legende findet, gekürzt, indem die vom Teufel bei der Kaiserin gemachten Verführungsversuche übergangen sind. — Vgl.* Arnpeck *A S. 174 ff; B S. 34.*

keiser in seiner schlafkammer einig was, do kam sie zẘ im und grüst in, do wolt er ir nit dancken, er wolt sie auch nit ansehen. do sprach sie: „lieber herr, was ist euch geschehen?“ do sprach er: „fraẘ, das weistu wol.“ do antwort sie: „lieber herr, des mann mich betzigen hat, des bin ich unschuldig, darumb beger ich der götlichen gerechtigkeit *und bitt euch [Bl. 59[b]] durch gott, ir wellet mir die gerechtigkeit[a] * widerfarn lassen.[b] der keiser vodert zẘ im die fürsten und herren, und er sas zů gericht und sprach: „ir sollt urteil sprechen uber ein weib, die ir ee zerbrochen[c] hat“. und die edlen königin wardt fur das gericht gefurt, und sie sprach mit lauter stim zů den fürsten: „ich bitt euch durch gottes willen, das ir euch mein unschuld lasset erbarmen“. do warn die fürsten all betrübt, und wollt keiner urteil sprechen. do sprach die lieb Kunigund: „ich wil mich des höchsten gerichts trösten, das gott selber ist, und wil das urteil selber sprechen: ir sollt 12 gelueter seg[1] machen lassen, auf den will ich geen, und richten fur die sach“. das ward also von dem keiser aufgenomen, und des andern tags wurden die seg also gluendt für die keiserin gelegt[d] in beiwesen des keisers[e] und der fursten und alles seines hofgesindes. da sach sand Kunigund auf zů dem himel[f] und sprach: „herr Jhesu Criste, schopfer[g] himels[h] und der erden und erkenner aller hertzen, du weist, das ich unschuldig bin“. und trat also auf die gluenden sege und sprach:[i] „herr gott, hilf mir, als unschuldig ich bin, und ich richt heẘt fur keiser [Bl. 60[a]] Heinrich und für all mann, das mein nie keiner gewaltig ward“. des schambt sich der keiser also hart vor den fürsten, das sie fur in auch richt, das er ir einen herten schlag an iren mundt[k] gab, das ir das plůt davon ging. da hueb sie den schleir fur den mundt, das blůt sicht man noch heẘt in dem schleir. und do die lieb Kunigund also gericht und unschuldig erfunden warde, do viel ir der keiser zůfüssen und bat sie, das sie in zůgenaden lies kumen. do sprach sie: „lieber herr, ir habt mein huld, bitt[l] got umb gnad“. das ungelück, das sand[m] Kunigund

[a] *Die Worte:* und bitt euch — die gerechtigkeit *fehlen H W.* [b] mir widerfahren zu lassen *H W.* [c] gebrochen *H W.* [d] wurden die gluende seg (also) fur die kaiserin gelegt *H W.* [e] kaisers *aus H W statt* keiser *in J.* [f] auf gen himel *H.* [g] ain schöpfer *H,* der schöpfer *W.* [h] himels *aus H W statt* himel *in J.* [i] und sprach *ergänzt aus H W.* [k] in den mund *H W.* [l] bittend *H.* [m] sand *fehlt H.*

[1] *Hier und weiterhin wiederholt in der Legende* schar *statt* seg.

zůstuendt, das ir doch zum letzten gar[a] zů grossen ern kam, das beschach durch den pösen geist, der albeg ein hindrer ist, wo gůte werck[b] volbracht süllen werden,[c] das doch villeicht ein verhengnus was von gott, domit ir beder keẘsch und reinigkeit sollt geöffent werden.

Do nu keiser Heinrich empfande, das er sterben solte, do vordert er zů im die fürsten und sprach zů in: „lieben hern, ir habt eẘr treẘ alzeit an mir gehalten[d] und habt mich alzeit hoch geert, des můs euch got lonen. nu ist das reich wol gemert mit eẘr aller[e] hilf, wann als oft wir gestritten haben, so sein wir doch an der manschlacht unschul- [Bl. 60b] dig, wann got hat uns albeg geholfen. und er nam sand Kunigund bei der handt und sprach:[1] „als ir mir die junckfraẘen geben habt, also las ich sie gott und euch, ein reine magt". mit vil mer gůten wercken,[f] das alles zů lanck zůschreiben wär,[g] verdint der keiser und die keiserin, das sie bede nach irem tod erhaben[h] wurden und geheiligt sind. er regirt 24 jar. |

Zů den zeiten keiser Heinrich und nach seinem begern kam babst Leo der 9. in die stat Regenspurg und erhueb das heilig gepein sand Wolfgang an dem 7. tag octobris, und des nachsten tags darnach erhueb der babst sand Erhart.[i] [2]

Mit dem keiser Heinrichn nomen[k] die sächsischen fürsten ein endt im Beirnlande.[l] Otto nent diesen keiser fur den gutigisten.[3]

Otto 241,19

Vgl. Leg. 161b

Do nu keiser Heinrich gestorben was, kam fraẘ Geisel, sein swester, in Beirnland und bracht mit ir iren sun, der auch genant was Heinrich, und ermont irn brůder Pruno, den bischof zů Augspurg, des versprechen, so er ir getan hett, wann der egenant bischof hett fraẘen Geisel, konigin

[a] gar *fehlt H W.* [b] werck *aus H W statt* werch *in J.* [c] werden sollen *H W.* [d] gehalten *aus H W statt* behalten *in J.* [e] aller *fehlt H W.* [f] werken *aus H W statt* werchen *in J.* [g] *nach* wär *in H:* damit verdint. [h] erhebt *H W.* [i] *Der Passus:* zu den zeiten — Erhart *lautet in H W ganz kurz:* der kaiser Heinrich liess sanct Wolfgang erheben. [k] namen *H W.* [l] in Beirnland, die von frawen Adelhaidis komen waren *H W. — Daran reiht sich dann in H W J folgender in J durchstrichene Satz:* Die vom Mänsee sprechen, dieser keiser Heinrich hab irem gotzhaws vil urber und grundt genommen und dem stift Saltzburg geben. *(Dieser Satz kommt in J oben schon einmal S. 88,8 vor.)*

[1] *So auch in der Legende aurea bei Grässe S. 897.*
[2] *Vgl.* Andreas, *Chron.* Pont. et imp. *S. 46. — Der Vorgang war im Jahre 1052, also unter Heinrich III.*
[3] Piissimus.

zů Hungern, und irem sun Heinrichen gelobt zůgeben alle gůter, so sein [Bl. 61[a]] brůder, keiser Heinrich, hinder sein[a] verlassen het. | er was auch des willen das bistumb Bamberg *Legende 161*[b] widerumb zůerstören.[b] do erschein im eins nachts sein 5 brůder, keiser Heinrich,[c] in solicher grawsamer gestalt, das er also ser erschrack und dadurch in swäre kranckheit viel.[d] do wardt von im geöffent sein arger fursatz; er ward auch dadurch gepessert in seinem leben.[1] | also beleib ansteen das gelübd[e] und verheissen bischof Prunos.[f]

10 Nun hat ende die histori von den Sachssen, die das land Beirn durch erbschaft und auch mit gewalt besessen haben.

*Die lieb sand Kunigund [war] ein tochter pfaltzgraf *Leg. aurea.* Seyfrid, und ir můter was genant Hetweig; und do ir gemahl, der keiser, gestorben was, do opfert[g] sie auf alle ire keiser-15 liche bat und zirheit und stift zwei kloster und ward ein klosterfraw.[2] und do sie enphandt den leiplichen tod, bat sie, das man sie legt zů irm brůder,[3] keiser Heinrich.[h]*

[a] hinder im *H.* [b] widerumb zu erfordern *H.* [c] Heinrich *aus H W ergänzt.* [d] in ain grosse krankhait fuel *H W.* [e] gelübd 20 *aus H W statt* gelüb *in J.* [f] Prunos *nach H statt* Pruno *in J* (Prunus *in W).* [g] opfert *statt* obert *in J.* [h] *Dieser Absatz fehlt in dieser Form H W. Er ist der Rest eines dort an den nächsten Absatz unseres Textes sich anschliessenden Passus, welcher lautet:* Diser pfaltzgraf Seifried *(er wird in H W vorher nicht erwähnt)* liess ain tochter, was ge-25 nant Kunigund, die ward vermehelt dem hailigen kaiser Heinrichen, und als ich mein, so wer diser graf Seifrid ain son gewesen des vorgedachten grafen Otten, nach ansehung der jar und herschung keiser Heinrichs. ich main, ich wöll diser irrung zu end komen und der wahrhait bericht werden. bei den alten stiften der pfaltzgraven bei Rhein oder zu Scheirn oder Inders-30 dorf findt man, das die lieb sanct Kunigund ain tochter pfaltzgraven Seifrids gewesen, ir muter was genant Hedwig. sanct Kunigund het got lieb von jugent auf und dienet got tag und nacht mit beten, vasten und andern guten, andechtigen wercken, die zu gottes dienst gehorten, und behuelt ir keuschhait, die het sie got gelobt. und da nun kaiser Heinrich, ir 35 gemahel, starb, da bracht sie vil bischofe zusamen gen Bamberg und liess gar ain schöne mess singen und opfert da alle ire kaiserliche wat und zierhait und legt da an ain schwartz klaid. volgends, nach rat der bischofe, stiftet sie zwai clöster und ergab sich und ward ain closterfraw. da fuert sie ain hailigs leben, und da sie sterben solt, da begert sie, das 40 man sie begrueb zu irem bruder kaiser Heinrichen. s. Kunigund lebet fünftzehen jar nach kaiser Heinrichs tod.

[1] *S. zu dem geschichtlichen Bruno* Hirsch *II, S. 260 ff.*

[2] *Kunigunde war eine Tochter des Grafen Sigfried von Lützelburg im Moselgau. Sie nahm nach dem Tode ihres Gemahles den Schleier in 45 dem von ihr gestifteten Kloster Kaufingen bei Kassel, wo sie auch im Jahre 1031 starb. Bestattet wurde sie neben ihrem Gemahl im Dom zu Bamberg.*

[3] Bruder *wird der Kaiser hier genannt in Anspielung auf die Josephsehe, die ihn mit Kunigunde verbunden hatte.* „Quasi sororem [eam] dilexit". — *Vgl.* Arnpeck *A S. 184 ff.*

Nun kum ich wider an die histori der grafen von Scheirn, von den vor gesagt ist[1], Otto und Eckhart.[a]

Andr. 616,21 [Bl. 61[b]] Otto ward pfaltzgrafe,[2] | etlich sprechen bei Rein, aber ander sagen pfaltzgraf zů Widelspach oder Scheirn in Beirnland. die irrung hinzůlegen und die warheit zůerforschen, 5 můs geschehn bei den alten grebern der alten pfaltzgrafen bei *Andr. 616,22* Rein. | und er hett gepawt die purgk zů Widelspach.[b 3]

Andr. 616,22 Eckhardt ward graf zů Scheirn.[4] | die zwen brůder ererbten den krieg von irm vater, graf Wernher, um das hertzogtumb Beirn und műsten den krig mit armut ligen lassen, als vor 10 bei demselben graf Bernher auch davon gesagt ist.[5] | Otto de Freisingen redt von diesen zweien grafen und von irm vatter, graf Bernher, und spricht im 6. puech und 19. capitel:[c] *Otto, VI, 20 S. 238,5* dieser verfürer der Hungern wider beirische land,[d] sagen etlich,[e] er sei gewesen ein merer und fuerer der graf von 15 Scheirn, der doch seiner posheit engalt, wann do er die Hungern unverhuet hett ubergeben dem tod, wardt er von in als ein verräter ertödt, nachmaln sein hab und güter ein teil[f] von konig Otten under die kirichen geteilt, ein teil seinen erben mitsambt der purgk Scheirn gelassen. | weiter spricht 20 *Otto 238,9* Otto: aus dieses[g] grafen ursprungen sind bisher vil tirannen *Andr. 616,23* erstanden, mit mer worten geredt.[6] | Eckhart lies drei sun: Arnolden, Otten und Konraden.[7]

[a] *Die Stelle:* Nun kum ich wider *etc. lautet in II W im Anschluss an die Worte:* Nun hat ende die histori von den Sachsen — besessen haben 25 *(S. 91,10):* und komb nun wider an die histori der grafen von Scheirn, die zwen sön grafe Wernhers von Scheirn, von denen vor gesagt ist, Otto und Eckhart. [b] *Dieser Absatz in II W ganz kurz:* Otto ward pfaltzgrave und hat gebaut die burgk zu W. [c] am 19. c. *II.* [d] Bairnland *II.* [e] etlich *fehlt II W.* [f] ein teil *statt* einen teil *in J.* 30 [g] dieses *statt* diesen *in J.*

[1] *Vgl. oben S. 52. — S. über die Schyren* Arnpeck *S. 231 ff.*

[2] *Der Otto, der Pfalzgraf in Baiern wurde, ist nicht, wie Ebran meint, der Bruder Eckarts I. — Otto II. (III.) —, sondern Otto IV. (V.), gest. 1156.* 35

[3] *Otto IV. (V.) erscheint als Graf von Wittelsbach seit 1115.*

[4] *Eckart I. war Graf an der oberen Jlm und Paar; er und Otto II. (III.) waren natürlich nicht die Söhne des oben genannten „Werner“, sondern zwischen ihnen und diesem liegen mehrere nicht sicher bestimmbare Zwischenglieder. — S. die Stammtafel bei* Huschberg, *l. c.; vgl. die bei* Hundt, 40 *Kloster Scheyern und den Excurs II bei* Hirsch, *l. c. Bd. II S. 422 ff.*

[5] *S. oben S. 79.*

[6] *S. die Einleitung S. LXII.*

[7] *Die Söhne Eckarts I. sind (nach der Stammtafel bei* Hundt*) Ulrich I., Otto IV. (V.), Eckart III.* 45

[Bl. 62[a]] Die drei sün Eckharden, des grafen zů Scheirn, teilten auch miteinander. Arnoldus wardt die grafschaft zů Tachaŵ, Otto beleib zů Scheirn, Conrado ward zůgeteilt die grafschaft Päll und Falay.[1] von den dreien brüdern kumen als vil grafen, das man sagt, ir haben 34 turnirt auf einem hof zů Zürich, den hertzog Welfo von Swaben[2] gemacht het.[a] | wer die all mit namen setzen wolt[3] und ir histori berurn, das wär zůlanck; auch so kan ich der bisher aller kein gewisse zal oder warheit nit finden, wiewol zů Scheirn und anderswo[b] vil davon geschrieben stet. die grafen von Scheirn sind allenthalben gesessen in obern Bairn: zů Scheirn, Voburgk, Tachaw, Witelspach, Päll, Falay, Lantzperich, auch an andern enden, die zů dieser zeit ein teil klöster und kirichen sind, auch etlich öde purgk und erbrochen.[c]

Andr. 616,24 — *Andr. 616,25*

Under den kinden, die der vorgedacht grafe Arnold lies von Scheirn,[d] der gein Tachaŵ geteilt ward, was einer furnäm, genant Conradus. der graf wardt hertzog in Reyssen und ward darnach erschlagen vor Meilandt | bei keiser Otten des andern zeiten.[e] der Konradus lies[f] zwen sün, Conradum und Arnol- [Bl. 62[a]] dum.[4]

Scheyr. Chr. 192 — *Vgl. Andr. 635,12*

Graf Otto, der geteilt ward gein Scheirn, lies under andern seinen kindern einen mandlichen helt, was genant Eckhart.[5] und do der heilig[g] keiser Heinrich starb, kam nach im an das reich Konrad der ander, ein hertzog von Swaben.[6] zů dem Konrado kam graf Eckhart[7] von Scheirn und ervordert an in das hertzogtumb Beirn als ein rechter erb, davon

Scheyr. Chr. 191

[a] von Scheirn gehalten hat *H.* [b] zu Scheiren und Andex *H W.* [c] etlich burgk öde und erbrochen *H W.* [d] Arn. v. Sch. liess *H.* [e] zeiten, *fehlend in J, entnommen aus H W.* [f] er liess *H.* [g] der heilig *fehlt H.*

[1] *Auch hier wieder genealogische Irrtümer: Eckart I. und Arnulf III. (Arnold) sind Brüder. — Von den Söhnen des letzteren erhielt Konrad das Gebiet um die Amper und wurde der Begründer der Dachauer Linie, Otto erhielt hauptsächlich Gebiete an der Mangfall und am Wirmsee und war wohl auch im Etschtale begütert; Eckart I. wurde der Begründer der Wittelsbachschen Linie.*

[2] *Diese falsche Bezeichnung steht nicht in der Quelle.*

[3] *Vgl. die Scheyrer Chron. S. 192.*

[4] *Dieser Herzog „der Reyssen" ist der 1153 zum Herzog von Meranien, Kroatien und Dalmatien erhobene Konrad II., der Sohn Konrads I., der Enkel Arnulfs III; er fiel am 18. Februar 1159 bei Bergamo und hinterliess nur einen Sohn, Konrad III., mit dem seine Linie erlosch.*

[5] *Der hier in Rede stehende Kreuzfahrer Eckart war Eckart I.*

[6] *Vgl.* Andreas *623,11.*

[7] *In der* Scheyrer Chron.: Graf Werner.

Scheyr. Chr. 191 sein elterer anherr, graf Wernher von Scheirn, verstossen ward von keiser Otten dem ersten.[1] konig Konradus antwort, er hiet das land Beirn in des reichs henden funden, dem Andr. 625,11 wolt er es auch behalten. und als man list in kronicken[a] zů Scheirn, so hat Eckhardus die Hungern dreimal gefurt[b] auf 5 das reich und des landes zů Beirn vil öd gelegt. der krieg ward gescheiden, also das im das hertzogtumb Beirn versprochen ward von keiser Heinrich dem dritten,[c] etlich sprechen dem vierdten, und er sollt mit allem seinen vermögen ziehen mit hertzog Gotfriden von Luttringen die herfart gein dem 10 heiligen grab.[2] und do [Bl. 63[a]] die samung der kristgeleubien kam[d] gein Constantinopel, do ward geraten, man solt zů füssen ziehen. nu hett der vorgenant graf Eckhart puntschuch an, mit roten remen gepunden, domit was[e] er in dem here gar wolbekannt;[f] und wo sie des nachts lagen, do 15 steckt er einen schůch auf, do legt sich allermeist volck zů. darnach lies er den schůch in ein panir malen, und unter dem zeichen wardt das heilig grab gewunnen, als etlich sprechen.[g] davon emphing er den namen, das man in hertzog Puntschůch nent, und zů einer könftigen gedechtnus, das 20 Jerusalem zůfüssen gewunnen ward. | das stet also mit mer worten geschrieben zů Scheirn. aber die histori hertzog Gotfrid[3] sagt gantz nichtz davon; jedoch gibt das ein[h] anzeigen der warheit geleich, das die fürsten von Beirn sider der zeit den puntschůch in irem schilt gefürt haben, *und 25 sonder der frumb hertzog Johanns von Beirn, von dem hernach gesagt birt.[i] [4]*

[a] in den kr. *H.* [b] so soll Eckh. — gefurt haben *H.* [c] dem dritten oder vierten *H W*; *in J*: etlich sprechen dem vierdten, *von* Ebrans *Hand an den Rand geschrieben.* [d] und da das heere kam 30 gen C. *H W; so auch in J, dann durch eine am Rande von* Ebrans *Hand angebrachten Korrektur geändert, wie im Text steht.* [e] was *fehlt H.* [f] wohl erkant *H W.* [g] als etlich sprechen *fehlt H W.* [h] ein *aus H W statt* einen *in J.* [i] und sonder — gesagt birt, *von* Ebrans *Hand hinzugefügt, fehlt H W. — Hieher gehört ein ebenfalls von* Ebran *geschrie-* 35

[1] *Vgl. oben S. 79.*

[2] Ebran *nimmt hier an den chronologischen Schwierigkeiten, die sich in seiner Darstellung ergeben, keinen Anstoss; die Regierungszeit des zuerst genannten Kaisers Konrad II. endet 1039, der in Rede stehende* 40 *Kreuzzug beginnt 1096.*

[3] *S. oben S. LXXXI Anm. 7.*

[4] *Vgl.* Hund, *Stammenbuch, I S. 134. — Die Erzählung von dem Bundschuh als Wappen ist bekanntlich eine der vielen im Mittelalter entstandenen Wappensagen. S. hiezu etwa* Primbs, *die Entwicklung des wittelsbachischen Wappens im Oberb. Archiv, Bd. XLI. S. 93; eine* Art 45 *von Bundschuh lässt sich allerdings nachweisen auf den Siegeln des im Texte erwähnten Joh. von Meumarkt (Urk. vom J. 1426).*

Conradus, ein sůn hertzog Conrads[a] in Rewssen, ward ein munich, und sein brůder Arnold besass Tochaw, und er lies einen sun, genant Otto.[1] *Scheyr. Chr. 192*

[Bl. 63[b]] Otto, ein sun graf Arnolden, besas die burgk Widelspach, und er ward genant pfaltzgraf. der graf von Scheirn ist ein stifter des klosters Understorf | sand Augustin korherren.[b] [2] der lies einen sun, was auch genant Otto. *Scheyr. Chr. 193*

Pfaltzgraf Otto der jung und graf zů Witelspach[3] erstach konig Philippen zů Bamberg, | der an das reich kam nach keiser Fridrich. das begabe sich aus einer solichen ursach: ee und Philippus, hertzog zů Swaben, erwelt ward zů konig, hett er sein tochter[4] dem pfaltzgrafen Otten versprochen zů einem gemahel; und do er gefodert ward zů *Scheyr. Chr. 193*

benes zwischen Bl. 61 und 62 eingelegtes loses Blatt folgenden Inhalts: Man mercht, das disser istorischreiber, der di istori Gotfridis gesambt hat, tzv fil frantzosis gebessen; es birt darin nit gefvnden, das kain ander geschlach getzogen sei dan die berden vnd hochgepreisten franos; es ist gvetlich tzv gelavben, das avs den fir hevsser, Sasch, Pairen, Schbaben vnd Franchen, avch avs den ander landen, die an die gemelten fir hevsser stossen, fil graffen, heren, riter vnd knecht getzogen sein die herrfart bider die feint Kristi, nicht allain die Devtzen, avch Vnger, Pehaim, Pollen vnd fil der Kriechen. der istorischreiber melt fil vnd oft, so ain riter avs Franchreich ain erlich vnd riterliche tat verprach, aber der vnsser geschbeigt er. das gibt mir bar antzaigen, das der riterlich held graf Eckhart von Scheiren avch die rais getzogen ist vnd ain merer gebessen der fuesgengel. [a] Conrads *ergänzt aus H W.* [b] *Dieser Passus lautet H W:* Otto, ain son graf Arnolds, besass die Pfaltz bei Rhein und die grafschaft Wittelspach. der graf von Scheirn ist ain stiffter des closters Indersdorf sanct Augustin chorherrn. der liess *etc.; in J vor* ist ain stifter *ein durch Versehen des Schreibers eingeschobenes* was, *das wir strichen.*

[1] *Quelle:* Grauf Arnold, dem do Dachaw, hett ainen sun, hiezz Chonrad. derselb Chonrad hett zwen sün, Arnolden und Chonraden. der elter Chonrad ward ze ainem münch ze Scheyren. — *Hier besagt die Quelle das Richtige;* Ebran *hat den Sachverhalt aus Flüchtigkeit verwirrt: nicht der Sohn des „Reussenherzogs" Konrad, sondern dessen Vater wurde Mönch. — Der genannte Arnold (Arnulf) starb kinderlos.*

[2] *Otto IV. (V), der Sohn Eckarts I. S. oben S. 92,3. Bezüglich der Gründung von Indersdorf s.* Huschberg *S. 233 ff.;* Hundt *S. 47 ff.;* Wittmann *(Die Pfalzgrafen v. B.) S. 39 und* Riezler, *I S. 598 mit Anm. 3. — Vgl.* Arnpeck *A S. 239 ff.; B S. 50.*

[3] *Otto VII. (VIII.) — Die ursprünglich viel kürzere Fassung der aus unbekannter Quelle geschöpften Erzählung (gedruckt bei* Rockinger, *l. c. Abtlg. 3 S. 70) ist hier, wie es scheint, zum Teil in freier Ausschmückung oder nach einer Ebran bei der Niederschrift nicht mehr vorliegenden Aufzeichnung aus dem Gedächtnis erweitert. — Vgl.* Arnpeck *A S. 241; B S. 51.*

[4] *Wohl die jüngere Beatrix, die dann einem Neffen des Papstes zugesagt wurde.*

einem römischen könig, sagt er den heirat wider auf und sprach, er wolt sein tochter nit geben einem aussätzigen oder sondersiechen man. des schambt sich der graf also ser, das er swůr, er wolt die schmachait[a] rechen, oder er wolt darumb sterben. und nam zů im 24 ritter und knecht aus Beirnland und reit zů Witelspach aus der burgk hin gein [Bl. 64a] Bamberg. und als der konig zů der nacht[b] geessen hett und an seiner rue was und wenig leẘt bei im wurden,[c] darauf Otto sein kuntschaft het, rant der graf für die[d] herberg des königs und viel ab und zwelf mit im und lief uber den konig in einer stuben. der viel under ein panck und schrei gar begirlichen zů dem grafen, das er in leben lies, aber es half im nit, dann der konig můst also gechling von seinen handen sterbn,[1] und der graf kam furderlich aus der stat. darnach ward der pfaltzgraf Otto in die acht getan, und er gab sich gantz in des reichs hende, und wardt im zů pues aufgesetzt, das er das zerprochen kloster Enstorf widerumb můst paẘen und stiften, und die burgk Witelspach můst er niderprechen und ein kirchen daraus paẘen in den ern der můter gotes, darumb das er den mort aus und ein die burgk[e] getan hett.[2] der Otto ward auch darnach erschlagen umb den pösen handl, so er begangen hett an konig Philipsen.[f]

[Bl. 64b]. Der Eckhart, ein sun des grafen Eckhart, der genant was hertzog Puntschůch, besas die grafschaft zů Scheirn,[3] und das hertzogtumb besas er nach seinem vatter nit, wiewol seinem vatter das versprochen wardt von keiser Heinrich dem dritten oder vierden, als davor[g] mer davon[h] gesagt ist.[4] der Eckhardt lies einen sun, was genant Wernhart.[5]

[a] schmachait *aus H W statt* schamheit *in J.* [b] zu nacht *H.* [c] waren *H W.* [d] *In den Handschr.* sein *statt* die. [e] aus und ein in die burgk gethon het, auch ward ime die Pfaltz genomen. mit diesem handel kam die Pfaltz aus der grafen von Scheirn gewalt *H W.* [f] Philipsen *aus H W statt* Philippum *in J.* [g] hievor *H.* [h] davon *fehlt W.*

[1] *Am 21. Juni 1208.*

[2] *Von einer dem Pfalzgrafen „vom Reiche" auferlegten Busse war bekanntlich keine Rede, sondern Otto wurde ohne weiteres geächtet. Damit wird natürlich auch das bezüglich des Klosters Ensdorf und der Burg Wittelsbach (s. zu letzterer* Riezler, *II S. 38 Anm. 1) Gesagte hinfällig. — S. zu dem Ganzen* Winkelmann, *Philipp von Schwaben und Otto von Braunschweig Bd. I S. 464 ff., 475 ff., 536 ff.*

[3] *Eckart I. hatte einen Neffen Eckart II. und einen Sohn Eckart III.; beide waren kinderlos. Der später zur herzoglichen Würde gelangte Zweig seines Hauses stammt von seinem Sohne Otto IV. (V.).*

[4] *S. oben S. 94.*

[5] *Diese irrtümliche Angabe* Ebrans *ist wohl durch die in der Scheyernschen Chron. S. 193 sich findende Aufeinanderfolge der Namen* Ott, Ekkart, Bernhart *veranlasst.*

Der graf Pernhart[a] von Scheiren lies zwen sün, Otto und Bernher, | von den hernach gesagt wirt, so die histori [b] von den fremdten fürsten end hat, aus Swaben und Osterreich geboren, und etlich mer, die das hertzogthumb Beirn besessen
5 haben nach keiser Heinrichs [c] tod, der zů Bamberg begraben wardt.

Als man zalt von Cristi geburd 1026[1] jar nach keisser *Andr. 623,8* Heinrich dem heiligen, der zů Bamberg begraben ward, [Bl. 65[a]] kam an das reich Konradus der ander, am geschlächt ein hertzog von Swaben,[d 2] nach rat keiser Heinrichn,
10 des er doch nicht genad het, dieweil er lebt. | der behielt das hertzogthumb Beirn,[3] als davorn in graf Eckharten histori mer davon gesagt ist,[4] als man dann vindet, das der keiser Conradus etlich klöster in Beirn begabt hat mit dem beirischen erdrich, als er auch getan hat zů nidern Altach[5] und Pruel,[6]
15 gelegen bei Regenspurg, auch etlich merer. man vindt auch *Andr. 624,18* geschrieben, das bei der herschung des itzgedachten keisers[e] Conrad ein hertzog in Beirn gewesen ist, genant Heinrich;[7] | wer der aber am geschlächt gewesen, oder ob im das land ein teil oder alles verlihen wardt von dem keiser, oder ob er
20 ein vogt oder stathalter des keisers in Beirnland gewesen sei, kan ich bisher geschrieben nit vinden. | derselb Heinrich ist *Andr. 624,21* stifter des klosters Osterhofen.[8]

Nach keiser Konrads[f] tod, der das land Beirn [Bl. 65[b]] besessen hat, von dem vor[g] gesagt ist, kam an das reich sein
25 sun Heinrich, der dritt des namen. bei des zeiten ist auch ein *Andr. 624,22* hertzog in Beirn gewesen, genant Kuno.[9] | wer der von ge-

[a] Wernher *H W.* [b] wann die h. *H.* [c] Heinrichs *aus H W statt* Heinrich *in J.* [d] *Von hier an bis:* als man dann vindet *(Zeile 12) in H W abweichend:* zu diesem kinig Cunrado kam graf Eckhard von
30 Scheirn und erfordert als ain erb das hertzogthumb Bairn, als hievor in desselben grafen Eckharten histori mer davon gesagt ist. der kaiser behielt das land sein lebtag, als man *dann* findet, das kaiser Cunrad *etc.* [e] keisers *aus H statt* keiser *in J W.* [f] Konrads *aus H statt* Konrad *in J.* [g] vor *fehlt H.*

35 [1] *Soll heissen 1024;* Andreas *hat 1025.*
[2] *Quelle:* von Frankchen geboren, etlich schreibent von Schwaben.
[3] *Er war Herzog von Bayern 1026—1027.*
[4] *S. oben S. 93.*
[5] *S.* Hundt-Gewold, *II S. 2.*
40 [6] *Ebenda, III S. 82.*
[7] *Heinrich V. von Lützelburg 1018—1026. — Vgl.* Arnpeck *A S. 187; B S. 37.*
[8] *S. zur Sache* Riezler, *I S. 429;* Hundt-Gewold, *III S. 4 ff. — Vgl.* Arnpeck *A S. 187; B S. 37.*
45 [9] *Konrad von Zütphen (1049—1053). — Vgl.* Arnpeck *A S. 187; B S. 38.*

schlächt gewesen, oder ob er ein sun gewesen ist des vorgedachten hertzog Heinrichn, oder von welichem keiser er in das land Beirn gesetzt ward, kan ich auch geschrieben nit
Andr. 624,22 vinden, | dann allein[a] das Kuno einig was mit den Hungern, und er was[b] widersässig. darumb, als man zalt von Cristi 5 geburd 1050[1] jar, vertreib in der vorgedacht keiser Heinrich der dritt aus Beirn,[c] das er floch in Pannoniam; do starb er
Andr. 624,24 im elend.[2] | der keiser[d] gab das hertzogtumb Beirn seinem
Otto 244,19 gemahl, der keiserin, die genant was Agneta.[e][3] | diese keiserin was des edlisten fürsten Galie, hertzog Wilhalm von 10
Andr. 624,26 Aquitania, swester,[4] als Otto setzt. | die keiserin hielt in das furstentumb mit gůtem frid, dieweil der keiser, ir gemahl, lebt. darnach[5] entschlůg sie sich der welt und versmächt die keiserlichen kron und dint allein got, dem herren.

[Bl. 66[a]] Nach des itzgedachten keiser Heinrichs tod 15 des dritten kam an das reich sein sun, auch genant Heinrich,
Andr. 625,3 der vierd. derselbig keiser Heinrich verlech das hertzogtumb Beirn einem hochgeporn, streitpern mann, genant Welfo,[6] geporn aus dem aller edlisten grafen geschlächt, gesessen in
Kghf. 431,15 der vest Staůff,[7] gelegen in Swabenland. | bei des keisers[8] 20 zeiten stůnd grosse irrung auf in der cristenheit, dann zů der zeit drei bäbst warn, die der keiser all drei entsetzt und in das elend schickt. und er macht den bischof zů Bamberg zů einem babst,[f] der ward genant Clemens; von dem babst ward er zum keiser gekrönt. nachmalen machten die Römer 25 auch einen babst, genant Gregori der 7., der den keiser swärlichen verpen.[g] nu hetten es vil bischof und ander fürsten

[a] dann sovil *H W.* [b] und was auch *H.* [c] Bairnland *H W.* [d] und der kaiser *H W.* [e] Agnes *H W.* [f] zum babst *H*, zue b. *W.* [g] verbannet *H W.* 30

[1] *Quelle:* 1055 jar *(statt 1053).*
[2] *S.* Riezler, *I S. 467–473.*
[3] *Kaiser Heinrich III. hatte ihr Bayern nach dem Tode seines zum Herzog dieses Landes ernannten Söhnleins Konrad im Jahre 1055 übergeben. — Vgl.* Arnpeck *A S. 188; B S. 38.* 35
[4] *Agnes von Poitou, die Tochter Wilhelms V. von Aquitanien.*
[5] *Sie gab anfangs 1061 das Herzogtum freiwillig ab und nahm wahrscheinlich gleichzeitig den Schleier.*
[6] *Welf I. (1070—1077). — Vgl.* Arnpeck *A S. 189; B 39.* 40
[7] *Verwechselung des Stammsitzes der Welfen mit dem der Staufer. (Vgl.* Andreas, *S. 626,24, welche Stelle Ebran, wie es scheint aus Versehen, an den unrechten Platz setzte).*
[8] *Hier wird Heinrich IV. verwechselt mit Heinrich III. Die von diesem abgesetzten Päpste waren Benedikt IX., Silvester III. und Gregor VI.; der neu eingesetzte Papst war Bischof Suidger von Bamberg (Clemens II.). — Der Heinrich IV. krönende Papst hiess Clemens III., daher wohl die Irrung* Ebrans. 45

in dewtzschen landen mit dem keiser und seinem babst. so warden etlich bischof und fürsten mit dem babst Gregorio wider den keiser. der irrung halbn begaben sich die fürsten und herren in grossen krieg und unrue, nämblich so zoch der
5 obgedacht hertzog Welfo von Beirn mit grosser macht [Bl. 66[b]] wider den keiser fur die stat Augspurg *und wollt[a] nicht bedencken die gůttat, so im von dem keiser beschehen was,[b] * und belegt die. die statt ward im ubergeben von der stat diener. do lies er die statmawr niderprechen auf den grunt
10 und fuer da wider aus[c] mit einem grossen rawb.[1] er berawbt auch all pfaffen und kirchen, die es mit dem keiser hielten. umb die greilichen tat, so hertzog Welfo an der stat Augspurg begangen hett, thet in der keiser in die acht und berůft in ab von dem hertzogtumb in[d] Beirn.[2] | darnach kam *Andr. 625,8*
15 Welfo wider in die genad des keisers,[3] also das der keiser seinen eltisten sun Heinrich bestät, das er nach seinem vater das hertzogtum zů erbrecht besitzen sollt. |

Der krieg hett sich allenthalben geteilt in dewtzsche land so gross, das der keiser [in] nit mer gewenden mocht.
20 darumb sagt man, das der keiser gebeten hab den frumen hertzog[e] Gotfriden von Luttringen, das der ein herfart růfen lies wieder die heiden, die stat Jerusalem und das heilig lande, das da geheiligt worden ist durch das plůt Cristi. mit der herfart namen die andern krieg vil endt; wer mer von
25 dieser geschicht wissen wil,[f] der less [Bl. 67[a]] die histori des itzgedachten keiser Heinrichen[4] und hertzogen Gottfriden.[5]

[a] wolt *statt* wol *in J.* [b] *Der Passus:* und wolt — beschechen was *fehlt H W.* [c] aus der stat *H W.* [d] in *fehlt H W.* [e] hertzog *aus H W statt* hertzoge *in J.* [f] wil *aus H W statt* wel *in J.*

30 [1] *Quelle? Die Fassung der Notiz von der Einnahme Augsburgs ähnlich wie im Chron. Urspergense, dessen Benützung aber sonst nicht zu erkennen ist. — Die Erstürmung der Stadt erfolgte in der Nacht des 12. April 1088. Ann. Aug. in Mon. Germ., Script. III, S. 132—133. — Vgl.* Arnpeck *A S. 191; B S. 40.*
35 [2] *Schon Ende Mai 1077 war Welf I. auf einem Reichstage zu Ulm als Majestätsverbrecher des Todes schuldig befunden und abgesetzt worden.*
[3] *Welf I. erhielt im Jahre 1096 sein Herzogtum zurück. — Vgl.* Arnpeck *A 191; B S. 40.*
[4] *Die Bemerkung, dass der Kaiser Herzog Gottfried zu dem Kreuz-*
40 *zug aufforderte auch bei* Arnpeck *B S. 40. — Die Geschichte Kaiser Heinrichs IV. wird nichts anderes sein als der diesen betreffende Abschnitt in der Kaisergeschichte* Königshofens, *l. c. S. 432 ff., wo auch des Kreuzzuges Erwähnung geschieht.*
[5] *S. oben S. LXXI.*

Andr. 625,35 Der vorgedacht hertzog Welfo und Dieno, bischofe zů Saltzburg, der am ersten můnich[a] ist gewesen zů Nidern-Altach, zůgen auch uber mere wider die heiden, und do sie *Andr. 625,40* kamen gein Zippern, do starb hertzog Welfo;[1] so wardt der bischof mit untreẘ in der heiden hent geben und mit 5 *Andr. 625,43* manicherlei pein als ein martrer gekrönet.[2] der hertzog Welfo ist stifter gewesen der gotzheẘser Steingaden[3], Altenmunster,[4] Altorf,[b] [5] Reitenpuech[c] [6], Weingarten.[7] Welfo lies zwen sün, Heinrich und Welfo.

Heinrich und Welfo, gebrůder, des vorgedachten hertzogen 10 *Andr. 626,12* Welfo sůn: Heinrich[8] ward genant der hochfertig. er hett zů der ee keiser Lotharius tochter,[d] der am geschlächt ein hertzog was von Saschxen,[e] der an das reich kumen was nach *Eicke S. 401* dem funften keiser Heinrich. der keiser vermacht hertzog Heinrich und seiner tochter das land zů[f] Sachsen,das geschach 15 auf einem grossen hof, den der keiser hielt zů Mosperg.[g] [9]

Andr. 628,8 13 Nach dem tod des vorgedachten keisers kam an das reich der dritt Konradus, ein hertzog von [Bl. 67[a]] Swaben. *Andr. 628,25* des reichs gund im hertzog Heinrich nit, wann er selber gern

[a] der zum ersten ain m. *H W.* [b] Altdorf *fehlt H, in W ist* 20 *das Wort ausgestrichen.* [c] Raidenbach und *H.* [d] tochter, am geschlecht ain hertzogin (hertzog *W*) von Sachsen, der an das reich *etc. H W.* [e] von Saschxen *von* Ebrans *Hand in J an den Rand geschrieben.* [f] zu *fehlt H W.* [g] Mersperg *H W.*

[1] *Am 8. Nov. 1101 zu Paphos. (Ann. Aug. in Mon. Germ., Scr. III* 25 *S. 135*; Stälin, *Württ. Gesch. II, 254.) — Vgl.* Arnpeck *A S. 192; B S. 40.*

[2] *S. die Passio Thiemonis in Mon. Germ., Script. XI S. 58. S. zur Sache* Riezler, *I S. 564. — Vgl* Arnpeck *A S. 192; B S. 40.*

[3] *Steingaden wurde vom Herzog Welf VI. (nicht dem I.) gestiftet im Jahre 1147. Mon. Boic., VI S. 481 ff. Vgl.* Hundt-Gewold, *III S. 243;* 30 Arnpeck *A S. 192.*

[4] *Die Wiederherstellung des Klosters wird Welf II. zugeschrieben. S. hiezu* Riezler, *I S. 435;* Hundt-Gewold, *II S. 54 ff.*

[5] *Der hier in Betracht kommende Welf ist Welf III. — Vgl.* Arnpeck *A S. 192; B S. 40.* 35

[6] *Raitenbuch (Rottenbuch), 1092 durch Papst Urban II. bestätigt. Mon. Boic., VIII S. 7. 8;* Riezler, *I S. 527;* Hund-Gewold, *III S. 99. — Vgl.* Arnpeck *A S. 192; B S. 40.*

[7] *Identisch mit dem in Altdorf.*

[8] *Die Söhne Welfs I. sind Heinrich IX. und Welf II.;* Ebran *spricht* 40 *aber im folgenden von Heinrichs IX. Sohn Heinrich X., dem Stolzen, und von Welf VI. — Vgl. über Welf II., Heinrich IX. und Heinrich X.* Arnpeck *A S. 193, 194 ff; B S. 41 ff.*

[9] *Die Uebertragung des Herzogtums Sachsen an Heinrich erfolgte wahrscheinlich erst unmittelbar vor des Kaisers Tod (in Braitenwang am* 45 *3. Dez. 1137); doch war ihm schon bei seiner Verlobung mit der Tochter Lothars die Nachfolge in Sachsen in Aussicht gestellt worden. Was die Erwähnung des* „Hofes zu Mosperg" *(Merseburg) betrifft, so war dort auf Pfingsten 1127 die sächsische Braut an Heinrichs Gesandte überantwortet worden.*

konig wer gewesen, und er tröst sich[a] seiner macht und sprach, Konradus wer nicht redlich erwelt worden zům[b] konig, darumb wolt er im nit gehorsam sein. nu viel konig Konradus in grosse ungenad des babsts Innocentii des andern von der land wegen Pullen und Cecilie,[c] als man vindt in historia pape Innocentii;[1] darumb gab der babst hertzog Heinrichen soldt, das er dem konig beredt, das er nit zůg uber die pirg in Italia. hertzog Welfo, ein brůder hertzog Heinrich, schickt sich zum[d] streit, *wann sein brůder Heinrich was mit alter beladen,[e] [2]* und zoch mit einem grossem volck in das land in Swaben[f] wider konig Konradus. do begegnet im hertzog Fridrich von Swaben, ein bruder Conradus, bei dem dorf, genant Ehenhofen,[g] etlich setzen bei dem kloster Neresheim,[3] und hett bei im vil pawrn volck. do ward gestritten gar ein herter streit, und Welfo verlos den sig und ward erschlagen, auch vil aus seinem here, das ir wenig heim kumen. in dem streit was auf hertzog Welfo teil ein solich kreid und geschrei:[h] hie Welf,[i] dargegen [Bl. 68a] schrien die Swaben: hie Gibling,[4] das ist ein dorf, gelegen auf dem Hertfeld. in demselben dorf ward hertzog Fridrich von seiner amen gemůtert.[k] durch den handl kam auf in

Vgl. Andreas 629,24 — *Andr. 629,26* — *Vgl. Andreas 629,33* — *Andr. 630,1* — *Andr. 630,3* — *Andr. 630,8* — *Andr. 630,17*

[a] und vertröstet sich *H.* [b] zum *aus H statt* zu *(zue) in J (W).* [c] Apulia und Sicilia *H W.* [d] zum *aus H statt* zu *in J (W).* [e] wann sein bruder — beladen *fehlt H W.* [f] in Schwabenland *H.* [g] Ehenhofen *oder* villeicht Ehingen *H.* [h] ain soliche losungsgeschrai *H W.* [i] *In J:* Wolf. [k] ernert *H.*

[1] Ebran *wird hier die den Papst Innocentius II. betreffenden Stellen bei* Königshofen *im Auge haben; dort findet sich S. 563 ein Absatz mit der Ueberschrift:* Dirre *(Innocentius)* wart zu Pulle gefangen. *Die dem Staufer Konrad von Seite des Papstes (zuerst Honorius II., dann Innocentius II.) erwachsende Feindschaft hatte jedoch bekanntlich ihren Grund nicht in den Apulischen Wirren, sondern in der allgemeinen politischen Lage und in den Absichten Konrads auf das Mathildische Erbe. Ueberhaupt herrscht hier und im folgenden grosse Verwirrung der in betracht kommenden Thatsachen.*

[2] *Heinrich X. war zu der Zeit, in der sich das Folgende zutrug, schon tot; er war, im besten Mannesalter, am 20. Oktober 1139 gestorben.*

[3] *Neresheim im Jaxtkreise, Ellhofen bei Weinsberg.* Andreas *spricht von zwei Schlachten, von denen die eine bei Neresheim, die andere bei Ellhofen stattgefunden habe; Ebran verbessert dies und berichtet nur von einer Schlacht, nämlich der, die in der Regel nach dem Städtchen Weinsberg benannt wird. Anwesend waren dabei auf staufischer Seite Herzog Friedrich und König Konrad; Welf VI. wurde nicht getötet, sondern entrann mit einigen Rittern. — Vgl.* Arnpeck *A S. 198.*

[4] Leidinger *(Andreas S. 538 Anm. 3) macht darauf aufmerksam, dass* Andreas, *dessen Chronik* Ebran *hier als Quelle vorlag, der älteste Zeuge für die Ueberlieferung der angeblichen Schlachtrufe: „Hie Welf! Hie Waiblingen!" sei.*

der welt: wer mit dem babst ist, der wirt geheissen Welfo, und die mit dem keiser sind, die werden geheissen Gibling. | der zweier geschrei oder sprichwort gepruchent sich vast die Walhen in Italia und Lamparten.

Andr. 630,24 — Hertzog Welfo ward wirdigklich gefůrt in das kloster Steingaden und daselben begraben.[1] und hertzog Heinrich, der am ersten manigfaltig, mächtig und hoffertig was, der sůcht genad bei konig Konradus, aber er erbarb der nicht, und er ward von dem konig in die acht gethan auf einem hof zů Würtzburg und das land zů Beirn ward verlihen marggraf Leopolden von Osterreich.[2] (Andr. 630,29) der marggraf Leopold was konig Konrads[a] brůder von der můter, der vertreib hertzog Heinrich gantz aus Beirnland, also, das er floch[b] mit weib und kinden gein Sachsen, (Vgl. Eicke 409) und kriegt mit hilf der Saxsen wider hertzog[c] Leopolden[3] (Vgl. Eicke 410) und bebegt dadurch konig Konradus, das er zoch mit grosser macht wider die Saxsen. das ward underkomen von [Bl. 68[b]] den bischofen und in frid gesetzt.[d][4] (Vgl. Andreas 630,49) zů den gedachten zeiten starb hertzog Heinrich,[5] und man sagt, wie im wurd[e] vergeben, und lies einen sun, was genant Heinrich. (Andr. 631,6) nach dem tod Leopoldi[6] ward das land Beirn verlihen seinem brůder Heinrich von konig Konrado.

Andr. 632,42 — Darnach, als man zalt von Cristi gepurd[f] 1150[g][7] jar, kam an das reich Friderich der erst, römischer keiser,[h] am geschlächt ein hertzog von Swaben. (Andr. 631,36) zů dem kam hertzog Heinrich[8] der jung, der ein sůn was des hochfertigen hertzog Heinrichen, von dem vor gesagt ist. der hett das land zů Sachsen ereribt und erfordert an den keiser das hertzogtumb

[a] Konrads *aus* *H W* *statt* Konrad *in* *J.* [b] in floh *H W.* [c] den hertzog *H W.* [d] und die sach in frid gesetzt *H.* [e] das ime wurd *H.* [f] von Cristi gepurd *fehlt* *H.* [g] 1149 *H W.* [h] *In J:* könig, *durchstrichen, darüber* keiser.

[1] *Welf VI. starb erst 1191.*

[2] *Die Aechtung Heinrichs und die Belehnung Leopolds von Babenberg mit Bayern auf dem Reichstage zu Würzburg war bereits im Juli oder Anfang August 1138 erfolgt. — Vgl.* Arnpeck *A S. 197; B S. 43.*

[3] *Soll heissen (wie es auch bei* Eicke *der Fall):* Albrecht *(von Askanien) statt* Leopold.

[4] *Friede zu Frankfurt im Frühling 1142.*

[5] *S. oben S. 101 Anm. 2. — Vgl.* Arnpeck *A S. 198; B S. 43.*

[6] *† am 18. Okt. 1141 zu Niederalteich. — Vgl.* Arnpeck *A S. 199; B S. 44.*

[7] *Diese falsche Jahrzahl nicht in der Quelle, sondern von* Ebran *ergänzt.*

[8] *Diese Stelle bei* Andreas *in anderem Zusammenhange. — Vgl.* Arnpeck *A S. 215; B. S. 46.*

Beirn, das er im das sollt[a] verleihn, davon sein vatter mit gewalt, on recht verstossen wer worden von konig Konrad dem dritten. keiser Fridrich, nach rat der fürsten des reichs, *Andr. 633,2* setzt er marggraf Heinrich wider ab von dem hertzogtumb 5 Beirn und brach[b] das land ob der Enns von Beirn und legt das zů der marggrafschaft Osterreich. der keiser Friderich verkert die marggraf- [Bl. 69 a] schaft zů Osterreich mit dem vorgedachten land ob der Ens in ein hertzogtumb und verlech das land marggraf Heinrichn[1]; der Heinrich ist der erst hertzog *Andr. 633,20* 10 in Oesterreich gewesen. | und das land Beirn verlech er hertzog Heinrichen von Sachsen. | der fürst was gar ein *Andr. 635,30* ernstlicher, gestrenger richter, wann sein gepot dorft nimandt zerbrechen bei der wid des haůpts. | der fürst viel in ungnad *Andr. 635,38* des keisers; der vordert in zů einem gemeinen hof,[2] dartzu 15 kam er nicht und ward also ungehorsam erfunden, | darumb *Andr. 635,42* in[c] der keiser absetzt von beden hertzogentumben, Saxsen und Beirn.[3] | und er verlech das land Beirn graf Otten von *Andr. 636,17* Scheirn,[4] und das land zů Sachsen verlech er graf Wernher von Scheirn, der ein brůder was graf Otten. | *aber als ander 20 setzen, so ward das land Sachsen verlihen grafen Wernhart von Anhalt,[d 5]* als hernach mer davon gesagt wirt. der hertzog Heinrich ist stifter gewesen des klosters Ranshofen.[6] desselben stiftbrief datum stet 1157 jar.

[Bl. 69a] Der spruchbrief keiser Friderichs.[e 7]

25 In dem namen der heilign und ungeteilten drivalttigkeit. *Andr. 633,30* Friderich, von gonst götlicher gütigkeit romischer keiser, alzeit

[a] solt das *H.* [b] pracht *H W.* [c] in dann *H.* [d] *Der Passus:* aber als ander setzen — W. von Anhalt *fehlt H W.* [e] kaiser Friderichs spruchbrieff.

30 [1] *Das Ganze unter Mitbenützung der nachfolgenden Urkunde.*

[2] *Der Herzog war dreimal vorgefordert worden: nach Worms (Jan. 1179), nach Magdeburg (Juni 1179), nach Kaina (August 1179), aber niemals erschienen.*

[3] *Zu Würzburg am 13. Jan. 1180.*

35 [4] *Am 16. Sept. 1180 zu Altenburg in Thüringen.*

[5] *Die Belehnung des Bernhard von Askanien mit Sachsen fand statt am 13. April 1180 auf dem Reichstage zu Gelnhausen.*

[6] *Eine Kirche war in Ranshofen schon von Kaiser Arnulf gegründet worden; im Jahre 1125 wurde durch Herzog Heinrich IX. und seine 40 Gemahlin Wulfhilde hier ein Augustinerchorherrenstift eingerichtet. Der von* Ebran *citierte „Stiftbrief“ vom Jahre 1157 ist wohl identisch mit der bei* Hundt-Gewold, *III S. 143 gedruckten Urkunde aus diesem Jahre. — Vgl.* Arnpeck *A S. 222; B S. 47.*

[7] *Das sog. Privilegium minus, gedruckt im Urkundenbuch des 45 Landes ob der Enns, II S. 281. Vgl. den Text: lateinisch (aus Herm.*

merer. wiewol der guter wechsel mit leiplicher stift mag kreftig beleiben oder nach[a] [1] weltlichem gesetz zůgehandelt werden,[2] mit keinerlei widersprůch mögen zerrůtt werden, doch das in gethanen sachen kein zweifl sei, das sol unser keiserliche macht underkömen. darumb sei wissenlichen allen cristen[3] 5 und des keisertumb getreẘen, gegenwürtigen und konftigen, wie wir mit hilf der genaden des, durch den bon himel auf die erden frid den menschen gesambt ist,[4] in einem gemeinen hof zů Regenspurg zů unser fraẘen Maria tag, als sie geporn ist, in gegenwürtigkeit manicher geistlicher und weltlicher[5] 10 fürsten den krieg und stos, zwischen unsers liebsten[6] [Bl. 70a] oheim, marggraf Heinrich zů Österreich,[7] und liebsten[8] nefen, hertzog Heinrichn zẘ Sachsen, lang ist geübt von des hertzogtumb wegen von Beirn, haben also zů ende bracht: der marggraf zů Osterreich[9] hat uns aufgeben das hertzogtumb 15 Beirn,[b] [10] und dasselb haben wir zůhant in gůet verlihen dem hertzogen in Sachsen; aber derselb hertzog zů Sachsen[11] hat uns aufgebn die marck[12] mit allen iren rechten und allen gůtaten,[13] die marggraf Leopold gehabt hat[14] von dem hertzogtumb in Beirn. das aber in dem kein minderung geschehen 20 werde[15] der eer und wird unsers allerliebsten oheim, so haben wir mit rat und gerichte der fürsten, darin der hochgeporn Badislaus, hertzog in Beheim, das urteil geöffent hat, und das all fürsten bestät haben, die marck zů Osterreich in ein hertzogtumb verkert und dasselb hertzogtumb mit allen seinen rechten 25 unserm egenanten oheim Heinrichen und seiner aller edlisten[c]

[a] oder die nach *H W.* [b] zu Bairn *H.* [c] allerliebsten, edlesten h. *H.*

von Altaich) bei Andreas *S. 542, deutsch ebenda S. 633; bei* Arnpeck *A S. 218 (lat.) — Wir geben im Nachfolgenden die Abweichungen des Textes bei Andreas von dem Ebranschen, der verschiedene auf Flüchtigkeit zurückzu-* 30 *führende Mängel aufweist.*

[1] *Oder dye, di nach.*
[2] *gehandelt werden.*
[3] *Christi.*
[4] *gesant ist.* 35
[5] *kristenleichen (religiosorum et katholicorum).*
[6] *allerliebsten.*
[7] *herczog H. zu Ö.*
[8] *und unsers allerliebsten.*
[9] *der herczog zu Ö.* 40
[10] *zu Bayren.*
[11] *aber der herczog zu Bayren.*
[12] *die march zu Ö.*
[13] *und allen gueten.*
[14] *die etwen marggraf Luipold gehabt hat.* 45
[15] *das aber in dem nicht geminnert gesechen werd.*

hawsfrawen Theodore zůgůt verlihen in ewigem rechten, [Bl. 70ᵇ] das wir bestätigen also, das sie und ire kinder nach in, unverscheidenlichen sön und töchter, dasselb hertzogtumb zů Osterreich zů erbrecht von dem reich habn und
5 besitzen. ob aber der egenant hertzog zů Osterreich, unser oheim, und sein hawsfraw on leiplich erbn abgingen, so söllen sie die freiheit haben, das sie dasselb hertzogtumb mögen gönnen oder[a] vermachen,[1] wem sie wellen. wir setzen auch, das kein person, sie sei[b] gros oder klein,[2] in desselben
10 hertzogtumb[3] on des hertzogen willen oder hengen kein recht dürren[c] geüben. aber der hertzog zů Osterreich von seinem hertzogtumb ist uns noch dem keisertumb keines andern diensts schuldig, dann das er zů den höfen, die der keiser berůft in Beirn, wen er ervordert[4] wirt, komen soll. er ist
15 auch keiner herfart[d] schuldig, dann ob villeicht der keiser in die konigreich oder land, die an Osterreich gelegen sind, in in[5] die schickn würde. das aber die[e] unser keiserliche ordnung zů allen zeiten gantz und untzerbrochen beleib, so haben wir den[f] gegenwürtigen brief schreiben und mit unserm
20 inge- [Bl. 71ᵃ] druckten insigil bezeichen geschaft und dartzů genomen wolpurend und tügentlich[g] [6] zeugen, die mit namen sein: Pilgram, patriarch zů Aglay, Eberhardus, ertzbischof zů Saltzburg, Otto, bischof zů Freising, Conradus,[7] bischof zů Bassaw, Eberhardus, bischof zů Bamberg, Hartmanus, bischof
25 zů Prixen, Hardwicus, bischof[8] zů Regenspurg und Trient bischofe,[9] keiser Friderichn sun, konig Konrad,[10] der hertzog zů Kärnten, Gigelbertus[h] zů[i] Istria,[11] Diepoldus, Heinricus, pfaltzgrafen bei Rein, Otto, pfaltzgraf, und sein brůder[k] Fridericus und der andern vil mer. das zeichen Fridericus, romischer

30 [a] gonnen und *H W.* [b] es sei *H W.* [c] dörfen *H*, turn *W.* [d] herrschaft *H.* [e] diese *H.* [f] diesen *H.* [g] oder tugentlich *H W.* [h] Sigebertus oder, ut habuit exemplar, Gigelbertus *H W.* [i] zu *ergänzt aus H W.* [k] *vor* bruder *irrtümlich in J:* sun *(fehlend H W), von uns gestrichen.*

35 [1] *„oder vermachen“ fehlt.*
[2] *si sey chlain oder gros.*
[3] *in desselben herczogtum ausrichtum.*
[4] *gefordert.*
[5] *„in in“ fehlt.*
40 [6] *„und tugentlich“ fehlt.*
[7] *Ch.*
[8] *„bischof“ fehlt.*
[9] *Nach diesem: „her Welfo herczog, Conradus zu Passaw“.*
[10] *könig Ch.*
45 [11] *marggraf Engilbertus von Istria. Darnach: „marggraf Albrecht von Padem“.*

keiser, unüberwunden.[a] und[b] [1] ich, Reimoldus[c] an der stat Arnoldus, ertzbischof zů Maintz, ertzkantzler,[2] hab das bekannt, da geherschet er, Friderich,[3] romischer keiser in Cristo. geben zů Regenspurg, 15. kalende,[d] [4] indictione 4., des jars, und gott mensch ward, tausent hundert 56, seines reichs im fünftn, des keisertumbs im andern jare.[5]

[a] und unuberwunden *H W*. [b] und *fehlt H W*. [c] Reinoldus *H*, Reinwaldus *W*. [d] Klete (sic habuit exemplar) *H W*.

[1] und *fehlt.*
[2] *und erczchanczlär.*
[3] *geherschet her Fridrich.*
[4] *15. kal. Octobris.*
[5] *Nach jare: „Amen“.*

tt III.*)

as hertzogthumb Bairn von kaiser
vertrib von baiden hertzogthumben
tat Mayland erstöret het. der oben-
rdig closter s. Benedicten orden.

› hertzog; er ist anfang und erbawer
, fraw Ludamilla, ain geborne kinigin
ırd erstochen von ainem onbesinten
n.

z bei Rhein von kaiser Friderichen
kaiser Friderichen und seinem son
ii des funften, der verkundigt ine in
d setzt übel zu übel. und an sanct
s gehen und ongewarneten tods und

Ludwig,
(Ludwig II.)
pfaltzgraf bei
Rhein,hertzog
in ob. Bairen.

[Bl. 72[a]] Nu ist zůsagen, wie das hertzogtumb Beirn, das zů dieser zeit genant wird Nidern-Beirn, zů den grafen von Scheirn kumen ist; und wirt von erst gesagt von graf Otten und seinem brůder 5 Bernher; darnach wirt gesagt von den fürsten,[a] konigen und keisern, die von dem vorgedachten graf Otten komen sind und daneben mit irer gepurd und sipptschaften in einer figur[b] gesetzt sind.[1] und wirt die ordnung da gehalden mit den 10 historien, das die geschrieben und gesetzt sind von den fursten von erst, die in geleicher lini der sipschaft stendt.[c] und wann der erst staffel, den ich anheben wil an diesem grafen Otten,[d] ein endt hat, so vahet an der ander und darnach der dritt, 15 und also hin bis auf den letzten staffel oder graden zů dieser zeit.

Zů den zeiten, als man zalt 1172[e] jar, do herschen was *Andr. 636,17* Friderich der erst, romischer keiser, am geschlächt ein hertzog von Swaben, der vorgedacht kaiser Friderich, als [Bl. 72[b]] er aber 20 absetzt hertzog Heinrichn von beiden landen, Sachsen und Beirn, verlech er Beirn diesem graf Otten von Scheirn, und seinem brůder Wernher verlech er das land Sachsen.[f] | *aber als etlich ander sagen,[g] so wardt Saxsen verlihen einem grafen von Anhalt, genant Pernhart.[2]* | der Otto ward[h] genant der grosmůtig *Andr. 636,22*

25 [a] fürsten *fehlt H W.* [b] *Diese „Figur" (Stammtafel) fehlt J W. In J ist für dieselbe eine Seite (71[b]) frei gelassen; in W sind hier mehrere Seiten zum Nachtrag derselben unbeschrieben. Wir entnehmen die „Figur" aus H.* [c] *nach* stendt *heisst es H W:* und wann der erst staffel und lini ain end hat, so fahet an der ander *etc.* [d] *Nach Otten stehen in J* 30 *in sinnloser Wiederholung der Worte* „und wann der erst staffel" *die Worte* „und so der staffel und lini"; *wir haben sie gestrichen.* [e] 1162 jar *H W.* [f] *In H W:* verlech er das land Sachsen, darumb ir verfordern, die grafen von Scheyrn, gross krieg geübt hetten mit hilf der Ungarn und vil menschenblut vergossen. [g] *Der Passus:* aber als etlich 35 ander sagen — genant Pernhart *fehlt H W.* [h] ward *fehlt H W.*

[1] *S. die Handschriftenbeschreibung S. LXXII.*

[2] *Fast nur Wiederholung von bereits Gesagtem. S. oben S. 103. Dass* Ebran *die Belehnung der Wittelsbacher in das Jahr 1172 (in H W 1162) setzt, ist ein starkes Stück. Bei* Andreas *steht die richtige Zahl* 40 *1180. — Vgl.* Arnpeck *A S. 228 ff; B S. 49.*

Scheyr. Chr. 193 Vgl. Andreas 636,24

helt.[1] | und do er nu hertzog ward in Beirn, vodert er all die zů im, die dannoch teil an der burgk zů Scheirn hetten, und erlangt an in allen, das sie irn willen darzů gaben, das er ein kloster dahin stift, | sand Benedicten orden.[2] der Otto lies einen sun, was genant Ludwig. 5

*Und von dem tod der zweier prüder, hertzog Arnolfi von Beirn, den etlich nenen ainen tiranten,[a] und graf Bernher von Schewrn, bis[b] auf diesen grafen Otten hat sich verloffen bei 227 jarn.[3] also lang sind die edelen gefursten grafen von Scheirn von irm vaterlandt Bavaria verstossen 10 gewesen; und ir ettlich gros krieg geübet wider das reich mit [Bl. 73[a]] hilf der Hungern umb das hertzogtumb Beirn und vil menschen plůt vergossen.[4] in den jarn haben geherschet in Beirn sechs Heinrich, zwen Welfo, ein Leopoldus, ein Kuno und fraw Agneta, keiserin.[5] etlich setzen, das dieser 15 graf Otto mer brüder gehabt hab: Friderichn, Konrad und Otten den jüngern.[c][6] *

Der ander staffel und lini:[d] Ludbig, ein sun hertzog Otten in Beiren.

Scheyr. Chr. 194 Vgl. Andreas 637,4

Der hertzog Ludbig ward gehalten und geschätzt für 20 ein kron und fur den pesten und törsten[e] fürsten,[7] so er die zeit in allem Germania lebendig was, | wann er vil reis tet wider die heiden. der fürst und auch der frumb hertzog Leopold von Osterreich, die zwen fürsten zůgen einsmals miteinander | in Prewssen, dem dewschtzen orden zůhilf, wider 25

[a] den etlich nenen ainen türanten *ist von Ebrans Hand an den Rand geschrieben.* [b] *vor* bis *ein sinnloses* und, *das wir weggelassen.* [c] *Der ganze Absatz fehlt H W.* [d] *Die Worte:* der ander st. und lini *fehlen H W.* [e] torschesten *H W.*

[1] *Vgl.* Arnpeck *S. 231; B S. 50.* 30

[2] *Das Kloster Scheyern war bereits im Jahre 1123 und 1124 von Papst Calixt II. und Kaiser Heinrich V. bestätigt worden. S. zur Entstehung dieses Klosters hauptsächlich* Hundt, *Kloster Scheyern S. 26 ff.;* Riezler, *I S. 598 ff. — Vgl.* Arnpeck *A S. 237.*

[3] *Bei richtiger Rechnung vom Tode Herzog Arnulfs bezw. Bertholds* 35 *bis zur Belehnung Ottos von Wittelsbach mit Bayern ergäben sich 242 bezw. 233 Jahre. — Uebrigens ist das ganze eine Wiederholung einer gleich auf dem 1. Bl. der Chronik (s. S. 6, Var. d) ausgestrichenen Stelle.*

[4] *S. oben S. 79, 92, 94.*

[5] *In Wirklichkeit waren es zwölf Heinriche, die aber von* Ebran 40 *nicht alle genannt werden; auch sonst ist die Aufzählung mangelhaft.*

[6] *Herzog Otto hatte, abgesehen von einem früh verstorbenen Bruder Hermann, vier Brüder: Conrad, Friedrich, Ulrich und Otto (minor).*

[7] *Quelle:* hertzog Ludweig ain kron vnd ain trost vnd ain wunn alles landes vnd der pesten fürsten ainer, der do lebt. — *Vgl.* Arnpeck 45 *A S. 256; B S. 52.*

die heidn.[1] und do sie geschickt wurden zů dem streit, do wolt der konig von Engenland nit leiden, das der hertzog von Osterreich sein panir fliegen lies; darumb reis er im das nider und trett es in das kott; das wolt hertzog Leopold
5 auf das mal nit rechen, untz do der streit geendt ward. da [Bl. 73[b]] růft er zů allen Teẘtschen, die do waren, und mit der hilf[a] besetzt er all strassen, das der konig von Engeland nicht fuder mocht,[b] und er ward gefangen. und er můst dem hertzogen von Osterreich die zwu stet Wien und Neẘenstat
10 umbmaẘren mit seinem eigen gůt.[2] aber als etlich ander sprechen, so sei der konig von Engeland kumen in Osterreich als ein pilgram und das land beschaẘen wellen, do sei er gefangen worden. der hertzog Leopold verkert den alten schilt mit den funf adlern[c] und nam an sich den schilt mit
15 der weissen strassen durch das rot veld.[3] etlich sprechen, der fürst hab den schilt einer schönen fraẘen zů lieb angenomen, die er sahe lachen mit einem roten mund und entzwischen sach plecken weis zendt. der Leopold ward nach seinem tod begraben in das kloster Neẘnburg; etlich sprechen,
20 er sei heilig, und geschehen zeichen bei seinem grab, *aber ander setzen, das sein vatter, der auch genannt was Leopold, von dem babst Innocentio dem achten an die zal der heiligen genomen [worden sei] im erstn jar seins babstumb. das geschach auf begern keiser Friderich des [Bl. 74[a]] dritten.[d 4]*

25 [a] und mit derselben hilf *H.* und mit hilf *W.* [b] mocht *aus H statt* macht *in J.* [c] fünf lerchen *H,* fünf adlern *(oder)* lerchen *W.* [d] *Der Passus:* aber ander setzen — k. Friderich des dritten *fehlt H W.*

[1] *Die ganze Erzählung, die in der aus Ebran abgeleiteten bayerischen Regententafel noch fehlt (s. oben XXXVIII ff.), ist wohl aus dem Gedächtnis*
30 *oder nach ganz flüchtigen Notizen niedergeschrieben worden, wie die Angabe von einem gemeinschaftlichen Zuge Ludwigs des Kelheimers mit Leopold von Oesterreich und Richard Löwenherz gegen die Preussen vermuten lässt. Ludwig nahm bekanntlich teil an dem ägyptischen Kreuzzuge im Jahre 1221, während Leopold und Richard den dritten Kreuzzug (1189—1192)*
35 *mitgemacht hatten.*

[2] *Vgl.* Hagen, *Austriae Chron. bei* Pez, *Scr. rer. Austr., Bd. I, Col. 1064;* Arnpeck, *Chron. Austr., ebenda, Col. 1203. — Die Literatur zu diesem Zwist zwischen Herzog Leopold V. (VI.) und König Richard ist verzeichnet bei* Huber, *Geschichte von Oesterreich, Bd. I S. 275 Anm. 1. —*
40 *Von Neueren s. besonders* Toeche, *Kaiser Heinrich VI. S. 256 ff., 558 ff.*

[3] *Vgl.* Hagen, *l. c. Col. 1064;* Arnpeck, *Chron. Austr., ebenda, Col. 1203.*

[4] *In der Tat ist es nicht Leopold V., der heilig gesprochen wurde, sondern der 1136 verstorbene Markgraf Leopold III. (IV.). S. das Summarium*
45 *Canonizationis sancti Leopoldi Marchionis Austriaci bei* Pez, *Script. rer.*

Nun kum ich wider auf die histori von dem vorgedachten hertzog Ludbig von Beirn,[a] der auch der ander hertzog an der zal in Beirn gewesen ist von diesem geschlächt der grafen von Scheirn. der Ludbig erlebt,[b] das die grafen von Scheirn all mit todt vergingen, und Obern-Bairn, darin die grafen 5
Andr. 636,34 gesessen waren, viel alles auf in mit rechter erbschaft.[1] | er het zů der ee frawen Ludmilla, eins konigs tochter[c] von Beheim; die fraw hatt vor im gehabt graf Albrechten von
Andr. 636,31 Pogen.[2] der hertzog hat angefangen und gepawt die purgk
Sch. Chron. 194 und auch stat zů[d] Landshut.[3] | er vertreib, die grafn von 10 Wasserburg und Klingberg, das sie abflühen[e] gein Hungern, und er besas ir grafschaft.[4] der fürst ward erstochen zů Kelheim[f] von einem unbesinten menschen.[5] * das begab sich also, das der fürst spacirn ging auf dem gestat der Tunaw; do ward das arm, unbesint mensch gereitzt zů zorn, von 15 jungen edeln lewten also ser erzürnt, das er den fürsten anlief und ein messer in in stach. und an derselben stat ist gepawt ein kirchen in den ern des heiligen plůt Cristi.[g] [6] *

[a] an die hist. des vorged. hertzog L. v. B. *H W.* [b] *in den Handschriften* ererbt. [c] des kinigs tochter *H.* [d] zu *fehlt H.* [e] all 20 fluhen *H W.* [f] zu Kelhaim *fehlt H W.* [g] *Der Passus:* das begab sich also — in den ern des heiligen pluts Cr. *fehlt H W.*

Austr., Bd. I S. 592 ff., wo sich auch die Kanonisationsbulle (6. Jan. 1484) des Papstes Innocenz VIII. (1484—1492) und ein Verzeichnis der von dem Heiligen ausgehenden Wunder findet. — Von „Zeichen", die im Jahre 25 *1469 geschahen, erzählen die Nürnberger Jahrb. des XV. Jhdts. in Städte-Chron., Bd. X S. 314.*

[1] *S. über das Aussterben der scheyrischen Linien* Riezler, *II S. 13; übrigens fiel das Besitztum des letzten Zweiges des Geschlechtes, der erst im Jahre 1238 ausstarb, nicht mehr an Ludwig, sondern an dessen Sohn* 30 *Otto. — Vgl.* Arnpeck *A S. 257; B S. 52.*

[2] *Ludwig war vermählt mit Ludmilla, Tochter des Herzogs Friedrich von Böhmen, der Witwe des Grafen Albrecht III. von Bogen. Vgl.* Arnpeck *A S. 257; B. S. 52.*

[3] *Vgl.* Hermani Altach. *Annales in Mon. Germ., Scr., Bd. XVII* 35 *S. 386,* Arnpeck *A S. 259; B S. 53. — S.* Heigel *in der Einleitung zur Landshuter Ratschronik in St.-Chron. Bd. XV. S. 248.*

[4] *S. zu der Fehde des Herzogs Ludwig mit dem Grafen Konrad von Wasserburg* Riezler, *II S. 58. — Vgl.* Arnpeck *A S. 265; B S. 54.*

[5] *Die Ermordung des Herzogs geschah am 15. Sept. 1231. Vgl.* Riezler, 40 *II S. 59 ff. und die dort aufgef. Lit. Ebran scheint einer lokalen Tradition gefolgt zu sein. — Vgl.* Arnpeck *A S. 265; B S. 54.*

[6] *Ludwigs Sohn Otto liess an der Stelle, wo der Mord geschah, die Johanniskirche erbauen. S.* Stoll *in den Verhandlungen des hist. Ver. für Niederbayern, Bd. VI S. 332.* 45

und er ward [Bl. 74b] begraben zů Scheirn | bei seinem vater.[1] *Andr. 637,10*
darnach ving an die Ludmilla zů pawen und stiften das *Andr. 636,42*
kloster zů Säldentall bei Lanshůt,[a] [2] | * und sie gab[im] vil gůt und
dörfer, gelegen vor dem Peheimer wald bei Furt; aber in
5 den grossen kriegen derselben zeit der ketzer in Beheim ist
das öd gelegt und tregt izund holtz und grass. die fürstin
ergab sich in das closter, und sie starb darin.[3] die fraw ist
mermal gangen gein Rom und die heiligen väter gebeten
umb antlas zů irem kloster Säldental.[4] am jüngsten sprach
10 der babst zů ir: „gee hin an das gestat des mers, und sovil
du des gries an deinen geern tragen machst, also vil soltu
antlas haben bei deinem gotzhaws.* hertzog Ludbig lies
einen sun, was genannt Otto.

Der dritt staffel und lini vahet an.[b]

15 Otto, ein sun hertzog Ludbig,[c] nam zw der ee pfaltzgrafen *Andr. 637,19*
Heinrichs tochter,[5] und er besas darnach die Pfaltz zů erbrecht[6] |
durch gunst und bestattung keiser Friderichn des andern. also
kam die Pfaltz [Bl. 75a] zů dem furstentumb Beirn.[d] der furst *Andr. 637,27*
was im anfang gar ein frůmer, gerechter richter; er lies einsmals[e] *Sch. Chr. 194*
20 funfzigk rawber enthaubten.[7] darnach von lieb wegen, die er *Andr. 637,29*

[a] *Nach* Lanshut *in H W der in etwas abweichender Fassung in unserm Texte Zeile 6 folgende Satz:* und ergab sich in das closter und erstarb darin. — *Alles, was nun bis Zeile 12 noch folgt, fehlt — mit*
25 *Ausnahme des eben angeführten Satzes — in H W.* [b] *Diese Aufschrift fehlt H W.* [c] O., ain son Ludwigs (Ludwig) *H W.* [d] also kam die Pfaltz wider zu dem furstenthumb Bairen, die der graf Otto von Scheirn, von dem vor auch gesagt ist, verwurckt hett mit dem, das er kinig Philipsen erstach. *H W.* [e] ainsmals auf ain tag *H W.*

30 [1] *Vgl. die Scheyr. Chron. S. 194;* Arnpeck *A S. 265; B S. 54.*
[2] S. Hermani *Ann. Alt. in Mon. Germ., Bd. XVII S. 391, 47. — Die Stiftungsurkunde vom Jahre 1232 neu abgedruckt bei* Kalcher, Die Urk. des Klosters Seligenthal in Landshut *in den Verh. des hist. Ver. für Niederb., Bd. XXIX S. 181 nr. 1. — Vgl.* Arnpeck *A S. 266.*
35 [3] *Sie starb am 5. Aug. 1240 und wurde zuerst in der St. Afrakapelle zu Landshut, später, 1259, in dem Kloster Seligenthal beigesetzt.* Häutle, *Geneal. der Wittelsb. S. 3. — Vgl.* Arnpeck *A S. 266. — Dass sie selbst als Nonne in das Kloster eintrat, ist zu bezweifeln.*
[4] *Wohl wieder nach lokaler Tradition.*
40 [5] *Otto vermählte sich mit Agnes, der Tochter des Pfalzgrafen Heinrich des Langen.*
[6] *S. zur Erwerbung der Pfalz durch Otto* Riezler, *II S. 45 ff. Vgl.* Arnpeck *A S. 266. 268; B S. 53, 54.*
[7] *Dieser Satz lautet in der Scheyrer Chr.:* Anno domini MCCXXXIV
45 hertzog Ott enthauptet wol fünfzig reuber zu Vernbach. — *Vgl.* Arnpeck *A S. 268; B S. 55.*

hett zů kaiser Friderichen dem andern und seinem sun,[a] konig Konrad von Jerusalem, ward er von dem babst Innocentio dem vierten[1] oft[b] verkhund in den pan; darumb[c] ward der fürst die pfaffheit vast hassen, und er setzt übl zů übel. und *30. Nov.* an sand Andreastag, als man zalt 1255 jar, do er gein der 5 nacht frölich was mit seiner gemahl und hofgesinde, do viel er hin[d] und verschied[e] eins jähen tods.[2] | etlich sprechen, er hab die grafen von Pogen vertrieben in welische land und die *Scheyr. Chr. 194* grafschaft besessen;[3] | er lies zwen sün mit namen[f] Ludbig und Heinrichen und ein tochter, genant Elisabet. 10

Der vierd staffel und lini hebt sich an den zweien fürsten.[g]

Andr. 637,35 Die zwen sün des vorgedachten hertzog Otten, Ludbig und Heinrich,[4] teilten das land Beirn nach ires vaters tod. Ludbig [Bl. 75[b]] besas die Pfaltz bei Rein und Obern-Beirn | 15 *Andr. 637,39* mit dem Norcua, *do ward Beirn von erst geteilt;[h] [5]* | so besas Heinrich Nidern-Beirn.

Andr. 638,1 Ludbig hett drei fraẘen zů der ee. und die ersten lies er enthaẘbten zů swäbischen Werd | von versagens wegen.[6] *Andr. 638,11* und do der fraẘen unschuld geöffnet ward, paẘt er ein kloster 20 mit namen Fürstenfelden[7] zů pues | umb die grossen sund, so *Andr. 638,1* er[i] verbracht hett. | die fraẘ was am geschlächt ein hertzogin *Andr. 638,3* von Brabant, *genant Maria.[k]* und bei der andern fraẘen[8] *Andr. 638,5* hett er einen sun, was genant Ludbig, | und bei der dritten

[a] zu seinem son *H W.* [b] offenlich *H.* [c] darnach *W.* 25 [d] hinumb und *H.* [e] starb *H W.* [f] mit namen *fehlt H W.* [g] *Diese Ueberschrift fehlt H W.* [h] do ward — getailt *fehlt H W.* [i] die er *H W.* [k] genant Maria *fehlt H W.*

[1] *Innocentius IV. (1243—1254). — Vgl.* Arnpeck *A S. 269; B S. 55.* 30

[2] *Am 29. November 1253 zu Landshut. — Vgl.* Arnpeck *A S. 270; B. S. 56.*

[3] *Der letzte Graf von Bogen starb im Jahre 1242. — Vgl.* Arnpeck *A S. 269; B S. 55. — S.* Riezler, *II S. 15.*

[4] *Ludwig II., der Strenge und Heinrich XIII.* 35

[5] *Am 28. März 1255. — Vgl.* Arnpeck *A S. 274; B S. 56.*

[6] *Maria, Tochter des Herzogs Heinrich II. von Brabant und Lothringen. — Die Hinrichtung derselben geschah am 28. Jan. 1256. — S. zur Sache* Riezler, *II S. 110 ff. — Vgl.* Arnpeck *A S. 274; B S. 56.*

[7] *S. zu der Erbauung des Klosters Fürstenfeld (westlich von* 40 *München)* Riezler, II *S. 112 ff.* — Hundt-Gewold, II *S. 226. — Vgl.* Arnpeck *A S. 274; B S. 58.*

[8] *Ottos zweite Gattin war Anna, eine Tochter des Herzogs Konrad II. von Schlesien-Glogau; sie schenkte ihm ausser dem im Text genannten Sohn auch zwei Töchter, Maria und Agnes.* 45

frawen,[1] die konig Růdolfs, des grafen von Habspurg,[a] tochter was, hett er zwen sün, das ist Růdolf und Ludbign den jüngern. der obgedacht pfaltzgraf Ludbig hat auch gepawt die vest Fridberg[2] | wider den bischof und burger zů Augspurg. | der 5 furst ward begraben in das kloster zů Fürstenfeld. *Andr. 638,9* *Andr. 638,12*

Und sein brůder, hertzog Heinrich von Nidern-Beirn, hett zů der ee eines konigs tochter von Hungern.[3] | der Heinrich hat gepawt die zwei petelkloster zů Landshůt,[4] und er ward [Bl. 76[a]] nach seinem tod[b] begraben zů Säldental. *Andr. 638,20*

10 Und ir beider[c] swester, fraw Elisabet, ward vermählet konig Konrad von Jerusalem, der ein sun was keiser Friderich des andern.[5] der vorgedacht Heinrich lies drei sün: Otten, Ludbig und Steffan. *Andr. 637,25* *Andr. 638,25*

Hie hat ein ende der vierd[d] staffel und lini und
15 vahet an der fünft.[e]

Die drei sün pfaltzgraf Ludbigen: Ludbig der elter ward zů Nürmberg in einem hof angerurt[f] mit dem spere von einem grafen von Hochenlo,[g] das er starb.[6] Růdolf ward pfaltzgraf, | der het zů der ee eins konigs tochter von Engeland.[7] | bei 20 der frawen het er drei sün: Růdolf, Růpertum und Adolf. *Andr. 638,14* *Andr. 641,30* *Andr. 641,38*

Ludbig, der jünger, hat gehabt zwo frawen; die erst was eins konigs tochter von Bolon, die ander ein gräfin von Holondt.[8] dieser fürst von Beirn ward erwelt zů [einem] romischen konig von dem bischof zů Maintz und von dem 25 bischof zů Triel[h] und von dem marggrafen von Brandenburg und von[i] dem konig zů Beheim, und ward wider in erwelt *Kghf. 465,6*

[a] Habspurg *aus H W statt* Hafeslpurg *in J.* [b] nach seinem tod *fehlt W.* [c] beider *fehlt H W.* [d] der erst *H W.* [e] der ander *H W.* [f] angerennt *W.* [g] von ainem von Hohenloe *H W.* [h] von den 30 bischoffen von Maintz und Trier *H.* [i] von *fehlt H.*

[1] *Mechtilde.*
[2] *Um 1264. Vgl.* Arnpeck *A S. 274.*
[3] *Elisabeth, Tochter des Königs Bela IV. von Ungarn. Vgl.* Arnpeck *A S. 277; B S. 58.*
35 [4] *Das Minoritenkloster und das Dominikanerkloster. — S.* Heigel *in der Einleitung zur Landshuter Ratschronik in St.-Chron. XV S. 249.;* Riezler, *II S. 215 u. 217. — Vgl.* Arnpeck *A S. 279.*
[5] *Vgl.* Arnpeck *A S. 269 ff.,; B S. 55.*
[6] *Ludwig (Elegans, der Wohlerzogene), der älteste der Söhne 40 Ludwigs des Strengen; er starb am 23. Nov. 1290. — Vgl.* Arnpeck *A S. 276; B S. 58.*
[7] *Rudolf I. war vermählt mit Mechtilde, einer Tochter des Königs Adolf von Nassau. Aus dieser Ehe stammten vier Söhne: Ludwig, Adolf, Rudolf II., Ruprecht I. — Vgl.* Arnpeck *A S. 291; B S. 68.*
45 [8] *Ludwig IV. war in erster Ehe vermählt mit Beatrix, einer Tochter des Herzogs Heinrich III. von Schlesien-Glogau, in zweiter Ehe mit Margareta, einer Tochter des Grafen Wilhelm III. von Holland etc. — Vgl.* Arnpeck *A S. 319; B S. 96.*

hertzog Friderich von Osterreich von den andern [Bl. 76b] drei kurfürsten.[1] das geschach nach der menschberdung
Kghf. 465,12 Cristi 1315 jare.[2] und nach der wal zůgen die zwen erwelten konig zůfeld mit grosser macht fur die stat zů[a] Franckfurt, und die stat was mit konig Ludbigen. so lag der von Oster- 5 reich zů der andern seiten[3] mit seinem here, und das wasser, genant der[b] Männ, was zwischen ir, das sie nit zůsamen
Kghf. 465,18 mochten. darnach kamen die zwen fursten zůsamen in Swabenland bei der stat Eslingen und stritten daselbs miteinander, das auf beden seiten vil volcks erschlagen ward, und rawmbten 10 bed teil die walstatt, also das man nicht west, wer den sig behalten hett.[4] | darnach zoch hertzog Friderich heim gein Osterreich und warb[c] sich bei dem konig von Hungern und
Kghf. 467,1 bischof zů Saltzburg.[d] | der konig von Hungern[e] schickt im zů lieb 2200 gläfen[f] und 4000 pogenschützn. | so sambt er 15 aus seinen landen und mit dem bischof zů Saltzburg 1800 gläfen und 24000 man zůfüssen, und er zoch[g] mit der grossen
Kghf. 467,5 macht herauf in Beirn.[5] | hie enzwischen sambt sich konig [Bl. 77a] Ludbig auch mit einem grossen here, wann der konig von Beheim, der bischof von Triel und[h] der burgkgraf 20 von Nürmberg und ein graf von Hennenberg, die herren all, schickten konig Ludbig 1900 gläfen und 18000 man zůfüssen.[6]

[a] zu *fehlt H W.* [b] der *fehlt H.* [c] bewarb *H.* [d] von Saltzburg umb hilf *H.* [e] und der k. v. U. *H W.* [f] glanen *H,* glänen *W.* — *Zu* gläfen *am Rande von Ebrans Hand bemerkt:* „Forte glänen, sonst 25 speerreiter. [g] und er zoch also *H W.* [h] und *fehlt H.*

[1] Königshofen: *von dem bischove von Kölle, von dem herzogen von Peyern und von dem herzogen von Sahssen.*

[2] *Bekanntlich im Jahre 1314, wie es auch bei* Königshofen *heisst. Friedrich wurde am 19. Oktober gewählt von Herzog Rudolf von Sachsen,* 30 *Herzog Heinrich von Kärnten, der sich die Vertretung der böhmischen Stimme anmasste, und von Pfalzgraf Rudolf, der auch den abwesenden Erzbischof von Köln vertrat. Die Wahl Ludwigs fand am 20. Okt. statt.* — *Vgl.* Arnpeck *A S. 319; B S. 97.*

[3] *Bei Sachsenhausen.* 35

[4] *Vgl. Mathiae Nüwenburgensis Chron., ed. Studer (Bern 1866) S. 61; die zweite bayerische Fortsetzung zur sächsischen Weltchronik in Mon. Germ. Deutsche Chron. II S. 337;* Arnpeck *A S. 320; B S. 97.* — *Das in Rede stehende Treffen bei Esslingen fand statt am 19. Sept. 1316.*

[5] *S. zu den Rüstungen Friedrichs* Pfannenschmid, *Die Schlacht* 40 *bei Mühldorf etc. in den Forschungen zur deutschen Gesch., Bd. III S. 44 ff. — Die genannten Verbündeten Friedrichs sind der König Karl von Ungarn und Erzbischof Friedrich von Salzburg. — Vgl.* Arnpeck *A S. 322; B. S. 99.*

[6] *Bei* Königshofen *andere Zahlen: 1500 glefen und drissig tusent* 45 *fusgenger. — S. zur Sammlung der Streitkräfte Ludwigs* Pfannenschmid, *l. c. S. 48 ff. Die im Texte genannten Helfer sind König Johann von Böhmen, Erzbischof Balduin von Trier, Burggraf Friedrich von Nürnberg und Bertold VII. von Henneberg. — Vgl.* Arnpeck *S. 323; B. S. 99.*

die zwen obgedachten erwelten konig kamen zůsamen mit grosser macht nachend bei Müldorf[1] und stritten do miteinander einen herten streit an sand Michelstag,[2] und konig Ludbig behůb den sig, und der hertzog von Osterreich ward 5 gefangen und gross ritterschaft mit im, auch wurden ir vil erschlagen.[3]

Vgl. Andreas 640,5

Do nu der streit geendet ward, do wurden die ritter und knecht aus Peheim, Beirn und Franckhen vast kriegn,[a] dann jeder[b] wolt den freidigen hertzog von Osterreich gefangen 10 haben. do sprach der furst: „des kriegs will ich euch wol bescheiden; tragt mir fur ein jeder seinen wappen rock und die kleinat, die er auf dem haẘpt gefurt hat, so wil ich den zeigen, dem ich vancknuss gelobt hab". und do nu die kleinat fur den fursten von Osterreich gebracht wurden, do klopft er 15 auf ein kuemaẘl und sprach: „das kuemaẘl kund ich heẘt weder mit stechen noch schlahen von mir bringen; dem hab ich gelobt". das was ein beirischer [Bl. 77[b]] edelman, genant Ringsmaẘl.[c] [4]

Der hertzog von Osterreich ward einem bevolhen, genant 20 Weigl, vitztomb, der fůrt in auf ein geschlos fur den Peheimer wald, genant Traẘsnit.[5] daselben lag er etlich zeit[6] und ward geschätzt. der hertzog von Osterreich můst sich hoch verschreiben für sich und sein erben,[7] nimer mer nach dem reich zůstellen, wider keinen hertzogen von Beirn; darzů můssten 25 all edel, die gefangen wurden aus Osterreich, ir güter zů lehen emphahen alzeit von dem eltisten hertzogn in Beirn, als sie

[a] zancken *H.* [b] ein jeder *H.* [c] gen. Ringsmaul oder Rindtsmaul *W.*

[1] *S. zur Schlacht bei Mühldorf besonders das Bruchstück einer deutschen* 30 *Chronik, das unter dem Titel „Der Streit zu Mühldorf" in Böhmers Fontes rer. Austr., Bd I S. 161 ff. gedruckt ist. — Von neueren Darstellungen der Schlacht s.* Riezler, II *S. 335 ff., der auch S. 338 Anm. 1 die über diese Schlacht erwachsene Quellen- und Geschichtsliteratur angibt, und* Pfannenschmid, *l. c. 57 ff. — Vgl.* Arnpeck *A S. 323; B S. 99.*

35 [2] Andreas: *Michels abent.*

[3] *S. zu den Verlusten* Pfannenschmid, *l. c. S. 70 ff.*

[4] *Albrecht von Rindsmaul, Pfleger zu Neustadt an der Donau.* Pfannenschmid, *der die an die Schlacht von Mühldorf sich anknüpfenden Sagen einer eingehenden Untersuchung unterworfen hat, kommt (S. 78)* 40 *zu dem Schluss, dass die in Rede stehende Erzählung zum ersten Male bei* Veit Arnpeck *(A S. 324; B S. 100) auftaucht. Da aber* Ebran *vor* Arnpeck *geschrieben hat, ist* er *an* Arnpecks *Stelle zu setzen. — Vgl. die Varianten der Sage bei Pfannenschmid, l. c. S. 78 Anm. 1.*

[5] *Vgl.* Arnpeck *A S. 325; B S. 100.*

45 [6] *Bis zum Frühling 1325.*

[7] *Aus einer verlornen bayr. Chronik? — Vgl.* Arnpeck *A S. 325; B S. 101 ff.*

dann die noch haben. er gab auch derselben lehn vil dem purgkgrafen, die sie auch[a] noch leichen; darzů begabt er das purgkgraftumb[b] mit grosser freiheit. er macht auch aus dem[c] von Hennenberg einen gefürsten grafen.[1] die obgemelten brief hat wider geben hertzog Ludbig von Obern-Beirn, der königin 5 brůder von Franckreich, keiser Friderich dem dritten, am geschlächt ein hertzog von Osterreich, zů der zeit, als sein sun mit ihm kriegt, der genant was der pucklot hertzog;[d] und ward im doch dadurch nichtz geholfen von dem konig Friderich.

Darnach fůr konig Ludbig [Bl. 78[a]] hin gein Ach und 10 *Andr. 641,33* lies sich krönen,[e] [2] und desselbenmals vertreib er seinen brůder, pfaltzgraf Růdolf,[f] umb das[g] er wider in gewesen was mit dem hertzogen von Osterreich. Růdolf floch gein[h] Engellandt, do starb er im ellendt.

Des grossen streits auf konig Ludbigs teil was ein obrister 15 hauptman der frum ritter herr Seifrid Schwepfermann. auf den ritter wartet konig Ludbig[i] etlich tag, das er nit wollt streiten; und do der ritter kam und die veind von erst beschawt, do wurden im die fues zitternt in den stegreifen, das im die sparn klüngen; do ward von vil jungen rittern und knechten 20 gar spöttlich darzů geredt, und sprachen[k]: „hat der konig als lang auf den man gewart! er wirt dem hertzogen von Osterreich nit[l] vil schadens damit thůn". konig Ludbig hueb den streit an[m] nach rat und underweisung des frumen ritters.[3] *Andr. 640,8* und zů der zeit, als der streit geschach, do was gar ein grosse 25 tewrung, also das ein schaff korn galt 5 ℔ Regensburger

[a] auch *fehlt H W.* [b] genadt (begnadet *H)* er das burggrafen ambt *W.* [c] dem *aus H W statt* den *in J.* [d] hertzog *fehlt H W.* [e] krönen mit der römischen chron *H W.* [f] Rudolf *fehlt H W.* [g] *In J* im das *(Schreibfehler);* darumb das *H W.* [h] in E. *H.* [i] wartet der kinig *H W.* 30 [k] und sprachen *fehlt H W.* [l] nu *W.* [m] fieng den str. an *H W.*

[1] *Berthold von Henneberg war bereits von Kaiser Heinrich VII. in den Stand eines gefürsteten Grafen erhoben worden. Er gehörte zu den vertrautesten Räten Ludwigs, der ihm auch die Pflegschaft über die an Ludwig den Jüngern verliehene Mark Brandenburg übertrug. — Vgl.* Arnpeck *A S. 326; B S. 102. — Die Quelle des Ganzen?* 35

[2] *Die Krönung Ludwigs hatte bereits am 25. Nov. 1314, bald nach der Wahl, stattgefunden. — Vgl.* Arnpeck *A S. 320; B S. 97.*

[3] *Von dieser Sage gilt dasselbe wie von der über den Ritter Ringsmaul oder Rindsmaul. Auch von ihr ist bis jetzt eine frühere Aufzeichnung als die bei* Ebran *nicht zu finden. Die Inschrift auf der* 40 *viel besprochenen „gemalten Tafel" in Kastel, wo Schweppermann bestattet ist, war* Ebran *jedenfalls unbekannt. Von der Eiergeschichte, die zuerst bei* Meisterlin *zu lesen ist, weiss er ebenfalls noch nichts, wie er überhaupt von* Meisterlins *Chroniken gar keine Kenntnis hat. S. zu der* 45 *Persönlichkeit Schweppermanns und der sich an seine Person knüpfenden Sagen* Pfannenschmid, *l. c. S. 83 ff. — Vgl.* Arnpeck *S. 324; B S. 102.*

pfening.[1] der krieg zwischen der erwelten konig[a] hett gewert bei 9 jarn. do nu konig Ludbig zů rue kam und das reich allein hett, do hielt er gůte gericht.

Zů der zeit, als konig[b] Ludbig [Bl. 78b] geregirt hett, starb *Kghf. 468,24*
5 Mathiasch, der hertzog von Mailandt;[c] also verlech konig Ludbig dasselb land herren Galeatzen,[d] des vorgedachten Mathiasch sun;[2] das tet dem babst Johannsn der 22.[e3] zorn und vermeint, das *Kghf. 468,26* kein romischer konig gewalt hiet in welischen landen, ee er käm uber die gepirg. darumb lued der babst den konig
10 fur gericht, und do er nit kam und veracht das gericht, do tett in der babst in den pan[4] und droet im,[f] er wolt in entsetzen von dem reich. also besambt konig Ludbig *Kghf. 469,10* gar gros[g] ritterschaft und fuer mit macht durch welische land gein Rom, und er wardt gar wirdigklich empfangen von den
15 Römern.[5] die Römer tetten ein potschaft zů dem babst, der die zeit was zů Auian,[h] und patten in, das er käm gein Rom und konig Ludbig krönet zů keiser; das wolt der babst nit thůn. do ward der konig mit den Römern zů rat, und[i] sie machten einen parfusenmunich zů babst, der krönt in zů
20 keiser, das beschach nach Cristi gepurd 1328 jar.[6] | der babst regirt nicht lenger dann als lang[k] keiser Ludbig in Italia was, do ward er wider abgestossen, und der vorig babst kam wider an sein wir- [Bl. 79a] digkeit;[7] der hueb erst an zů pannen *Kghf. 469,19*

[a] zwen kinig *H.* [b] und kinig *H W.* [c] starb der hertzog
25 Matigasch von M. *H W.* [d] Galeatzen *aus H W statt* Calixten *in J.* [e] der 22. *(fehlend H W) von Ebrans Hand in J an den Rand geschrieben.* [f] im *aus H W statt* in *in J.* [g] gar ain grosse *H.* [h] Avion *H.* [i] *nach* und *in J ein sinnloses* das, *das wir gestrichen.* [k] lang *fehlt W.*

[1] *S. zu dem Zusammenhang dieser auch sonst bezeugten Teuerung*
30 *mit der Schweppermannschen Eiersage* Pfannenschmid, *l. c. S. 102 ff. — Vgl.* Arnpeck *A S. 320; B S. 98.*

[2] *Vgl.* Arnpeck *A S. 326; B S. 103.*

[3] *Johann XXII. (1316—1334). — S. über diesen Konflikt Ludwigs mit dem Papste* Riezler, II *S. 348 ff.*

35 [4] *Am 23. März 1324.*

[5] *Am 7. Jan. 1328.*

[6] *Der wirkliche Verlauf der Dinge war bekanntlich ganz anders; die Weihe zum Kaiser erhielt Ludwig am 17. Jan. von dem Bischof Jakob von Castello, die Krone setzte ihm der Führer der Ghibellinen in Rom,*
40 *Sciarra Colonna, auf; erst am 12. Mai wurde dann der neue Papst, der Minorit Petrus Rainalucci, der sich Nikolaus V. nannte, aufgestellt. Zehn Tage darauf, am 22. Mai, wurde dieser geweiht, bei welcher Gelegenheit Papst und Kaiser sich gegenseitig die Kronen aufs Haupt setzten. — Vgl.* Arnpeck *A S. 329; B S. 105.*

45 [7] *Nikolaus V. unterwarf sich Johann XXIII. in Avignon am 25. August 1330. — Vgl.* Arnpeck *A S. 330; B S. 107.*

mit ernst wider keiser Ludbign;[a 1] | *das pannen werdt bis auf des keisers tod.[b]*

Der keiser herschet gar gewaltigklich durch deẘtzsche und welische lande,[c] und er macht gůten frid. dem keiser stuend grosser reichtumb zue, dann er uberlebt die andern 5 herren von Beirn[d] all und besas ir land Nidern-Beirn.[2] im viel auch zue die marich zů Brandenburg und die grafschaft zů[e] Tirol, die verlech er beide seinem eltisten sun, genant Ludbig.[3] im vielen auch zue die land Holandt, Hönigaẘ, Seelandt und die herligkeit uber die Friessen, die verlech er auch seinen zweien sün, Albrechten und Wilhalm.[4] der keiser 10 hielt seinen hof am meisten zů Nürmberg und Münichen, dadurch die zwo stet gar gros aufnomen an reichtumbn und kostlichen peẘen.

Da der keiser vernam, das sein brůder, pfaltzgraf Růdolf, tod was, do schickt er nach seinen drei sönen und gab in 15 wider die Pfalz, und was darzů gehört.[5]

Keiser Ludbig, do er geherschet hett 32 jar, reit er eins tags aus zẘ Understorf und wolt jagen. do viel er hin und starb eines jähen tods an peicht [Bl. 79[b]] und pues und im pann; das geschach nach der menschwerdung Cristi 1347 20 *Andr. 644,30* jar.[6] und er ward gefuert gein Münichen und daselben begraben in unser fraẘen pfarkirchn. | und lies[f] sechs sün: Ludbig, Steffan, Albrecht, Wilhalm, Ludbig der Römer und Otto.

[a] wider kaiser Ludwig durch teutsche und welsche land *H W*. [b] das pannen werdt — tod *fehlt H W*. [c] der keiser — welische lande 25 *fehlt H W*. [d] von Bairn *fehlt H W*. [e] zu *fehlt H W*. [f] er verliess *H*.

[1] *Die letzte grosse „Verfluchung" des Kaisers erfolgte am 13. April 1346. — Vgl.* Arnpeck *B S. 105.*

[2] *Im Jahre 1341 nach dem Tode Johanns, des letzten niederbayerischen Herzogs. — Vgl.* Arnpeck *A S. 337; B S. 108.* 30

[3] *Ludwig wurde mit Brandenburg durch Urk. vom 24. Juni 1324, mit Tirol durch Urk. vom 26. Febr. 1342 belehnt.*

[4] *Hennegau fiel nach dem Tode des kinderlosen Grafen Wilhelm IV. von Holland als Frauenlehen sofort an Margareta, die Gemahlin Ludwigs; mit Holland, Seeland und der Herrschaft Friesland wurde sie am 15. Jan.* 35 *1346 vom Kaiser belehnt. Bald darauf stellte Ludwig seinem vierten Sohn Wilhelm bezw. seinem fünften Albrecht diese Länder als Erbe in Aussicht.*

[5] *Durch den Hausvertrag zu Pavia vom 4. August 1329. — Vgl.* Arnpeck *B S. 107.*

[6] *Indersdorf (einige Meilen nw. von München) wird hier auch von* 40 *dem Verfasser der zweiten bayerischen Fortsetzung zur sächsischen Weltchronik (l. c. S. 339) genannt. — In Wirklichkeit ritt Ludwig am 11. Okt. 1347 von München aus auf die Bärenjagd nach Fürstenfeld, wo ihn bei dem Dorfe Puch der Tod ereilte. S. das Quellenmaterial bei* Riezler, *II S. 499 Anm. 3. — Bezüglich der Grabstätte Ludwigs s. die bei* 45 Häutle, l. c. *S. 8 Anm. 2 aufgeführte Literatur. — Vgl.* Arnpeck *A S. 340; B S. 111.*

Mer[a] ein histori von keiser Ludbigen, ee er romischer konig erwelt wardt.

Des jars, als man zalt 1312 jar,[b] ist abgangen Otto, konig zů Hungern und hertzog in Beirn,[1] und lies einen sun, 5 was genannt[c] Heinrich, der was[d] bei 14 tagen alt.[2] derselb konig Otto empfalch an[e] seinen letzten zeiten seinen sun, den egenanten Heinrich,[f] und auch seins brůders Steffan[3] kind, Heinrich[g 4] und Otten;[5] der ein was bei acht jarn, der ander bei funf jarn, seinem vetter,[6] hertzog Ludbigen von Obern- 10 Bairn. dawider warn sam all dinstlewt und ritterschaft in Nidern-Beirn und meinten, die kinder und ir furstentumb dem hertzogen von Osterreich[7] zůempfelhen, domit die kinder und das lande paser versorgt[8] wär. und als sich hertzog Ludbig besambt von [Bl. 80a] Obern-Beirn und wolt das furstentumb 15 Nidern-Beirn mit gewalt einnemen, dawider sich auch besambten die Nidern-Beirn mit hilf des hertzogen von Osterreich und zůgen hertzog Ludbig entgegen und stritten mit im bei dem dorf Gamelstorf;[9] do behueb hertzog Ludbig den sig und macht im das land underthenig als einem vormundt. | darnach 20 viel das land auf in mit rechter erbschaft, als er keiser ward, als oben mer davon gesagt ist und auch hernach gesagt wirt[h] bei dem jungen fursten hertzog Johannsen von Nidern-Beirn im 9. capitel.

Andr. 639,15 — *Andr. 639,27*

Die drei sün hertzog Heinrichen: Otto, Ludbig und Steffan.

25 Zů den zeiten, als man zalt 1308 jar, ging ab mit tod konig Wella von Hungern[10] on mändlich erbn. do ward

Andr. 638,31

[a] noch mer *H W*. [b] jar *fehlt H W*. [c] der was gen. *H*. [d] und was *H*. [e] in *H*. [f] seinen sun, den genanten Heinrich, *fehlend in den Handschriften, sinngemäss ergänzt aus* Andreas. [g] und Heinrich *H W*. 30 [h] gesagt ist *H W*.

[1] *Otto III. von Niederbayern starb am 9. Sept. 1312. — Vgl.* Arnpeck *A S. 283; B S. 64.*
[2] *Heinrich, geb. am 26. August 1312.*
[3] *Stephan I., Ottos III. Bruder, war am 21. Dez. 1310 gestorben.*
35 [4] *Heinrich, geb. am 29. Sept. 1305.*
[5] *Otto, geb. am 3. Jan. 1307.*
[6] *Bei Andreas:* Oeheym.
[7] *Friedrich dem Schönen.*
[8] *Vgl. zur Sache* Riezler, II *S. 293 ff.*
40 [9] *Am 9. Nov. 1313. — Gammelsdorf, drei Stunden nördlich von Moosburg.*
[10] *Bela IV. von Ungarn war Ottos Grossvater mütterlicherseits. Der letzte Arpade war Andreas, der am 14. Juli 1301 starb. — Vgl.* Arnpeck *A S. 282; B S. 62.*

hertzog Otto von Beirn von den landtsherren zů Hungern gefodert zů einem konig in Hungern, der fuer mit grosser ritterschaft ab und ward gar wirdigklich empfangen und *Andr. 639,1* darnach gekrönet[a] zů einem konig;[1] und do er etlich kurtze[b] [Bl. 80[b]] zeit regirt, do fing in ein mächtiger landsherr zů Hungern[c][2] und behielt in lang in vancknus und wolt in nit ledig lassen, dann er näm zů der ee sein tochter. des wolt der konig nicht thůn und ward mit hilf eins dieners ledig aus der vancknus, das er heimlich kam von dannen, und zoch durch verre land — Balachey, Reissen und Bolon — als ein armer freihart[d] und kam gein Presla, do ward er erkant und verraten, und er ward zum andern mal gefangen von einem hertzogen in Bolon; desselben tochter nam er zẘ der ee und kam mit freẘden wider in Beirn[3] und kam nit mer gein Hungern.[e]

Der konig Otto und sein brůder gaben dem land zů Nidern-Beirn gross freiheit und die gericht zůkaufen, die man nent hofmarch.[4]

Konig Otto ward nach seinem tod begraben zů Säldentall und lies einen sun, der[f] was genant Heinrich.

Ludbig[5] ging ab an leiplich erben.

Steffan hat zů der ee konig Johannsen von Peheim tochter;[6] bei der hett er zwen sün, Heinrichen und Otten.

[a] und nachmals gekr. *H.* [b] kurtze *fehlt H W.* [c] in H. *H W.* [d] freihart *aus H statt* freiheit *in J.* [e] in Hungaren *H.* [f] der *fehlt H W.*

[1] *Otto III. lehnte die ihm angebotene Königskrone zuerst ab, erklärte sich später aber doch zur Annahme derselben bereit und wurde am 6. Dezember 1305 zu Stuhlweissenburg gekrönt.*

[2] *Er wurde gefangen von dem Woiwoden Ladislaus von Siebenbürgen, in dessen Gefangenschaft er über ein Jahr lang blieb. — Vgl.* Arnpeck *A S. 283; B S. 63.*

[3] *Otto wurde an einen russischen Grossfürsten (wahrscheinlich Michael Jaroslawitsch) ausgeliefert und kehrte, nachdem die Ungarn einen anderen König in der Person Karl Roberts von Anjou gewählt hatten, im Februar 1308 nach Bayern zurück. Hier feierte er, zu Straubing, am 18. Mai 1309 seine Hochzeit mit Agnes, einer Tochter des Herzogs Heinrich III. von Glogau-Schlesien. — Vgl.* Arnpeck *A S. 283; B. S. 63.*

[4] *Freiheitsbrief („die Ottonische Handfeste") vom 15. Juni 1311, gegeben von Herzog Otto für sich und seine Neffen. — S. hiezu* Riezler, II *S. 511 ff., wo auch die einschlägige Literatur angegeben ist. — Vgl.* Arnpeck *A S. 284; B. S. 64. — Von dieser „Freiheit" und den daraus fliessenden Rechten hatte* Ebran *in seiner Eigenschaft als niederbayerischer Edelmann und Hofmarkbesitzer natürlich genaue Kenntnis. — Unter den mit den „Freiheiten" beliehenen Edelleuten befand sich auch ein Ebran (Heinrich Ebran).*

[5] *Ludwig III., † 13. Mai 1296. — Vgl.* Arnpeck *A S. 285; B S. 65.*

[6] *Stephan I., vermählt mit Judith, einer Tochter des Herzogs Boleslaus III. von Schweidnitz in Schlesien. Er hatte von ihr acht Kinder, darunter vier Söhne, von denen die zwei im Text genannten ihn überlebten. — Vgl.* Arnpeck *A S. 286; B S. 65.*

[Bl. 81[a]] Hie hat endt der funft[a] staffel und lini und vahet an der sechst.[b]

Die drei sün pfaltzgraf Růdolfs:[c] Růperti der rot, Růdolf und Adolf.

5 Do nu keiser Ludbig hört, das sein brůder Růdolf in Engelandt gestorben was,[d] und do er sach die fruetigkeit seines brůders[e] kinder, sagt man, er hab also gesprochen: „der kinder vater hat wider uns getan und nit die sün. eia, warumb solten sie dann tragen die ungenad irs vaters? das sol nicht 10 sein!“ und er teilt mit in und gab in wider die Pfaltz und was darzů gehört. und die teilung und teilbrief wurden gemacht und gefertigt, als man zalt 1334 jare, des freitags vor sand Oswolstag.[1] — *Andr. 642,4* — *4. August*

Die drei fürsten haben die Pfaltz vast erweitert an reich- 15 tumb, und besonder[f] Růpertus der rot;[2] der ward darumb also genant, das er ein rots hor hett; der starb an leiplich erben. — *Andr. 641,41*

Růdolf lies ein tochter.[3] — *Andr. 641,40*

Adolf lies ein sun bei der hertzogin von Cecili,[g] was 20 genant[h] Růperti Adolf.[4] — *Andr. 642,1*

[Bl. 81[b]] Das sein die 6 sůn, die keiser Ludbig gepert[i] aus zweien eelichen frawen, der königin von Bolon und einer gräfin von Hollondt.[k] [5]

Die 6 fürsten ererbten alles Obern- und Nidern-Beirn 25 von irem vater, keiser Ludbig, darzů die land: die marggraf- — *Andr. 645,2*

[a] der ander *H W.* [b] der dritt *H W.* [c] Rudolfs *aus H statt* Rudolf *in J.* [d] in E. im ellend tod was *H W.* [e] bruders *aus H W statt* bruder *in J.* [f] sonderlich *H,* sunder *W.* [g] kinigin von Sicilia *H W.* [h] der was gen. *H.* [i] geborn *H.* [k] Hollandt *H W.*

30 [1] *Hausvertrag von Pavia vom 4. Aug. 1329. Vgl. oben S. 118 14;* Arnpeck *A S. 293; B S. 69.*

[2] *Rupert I. (Rufus).* — Andreas *statt* ein rots hor: ein roten part. — *Vgl.* Häutle *S. 19.* — Arnpeck *A S. 294; B S. 69.*

[3] *Rudolf II. hinterliess aus seiner ersten Ehe mit Anna, der Tochter 35 Ottos II. von Kärnthen etc., eine Tochter Anna. Seine zweite Ehe mit Margaretha, einer Tochter König Friedrichs II. von Sicilien (aus dem Hause Aragonien), blieb kinderlos.* — *Vgl.* Arnpeck *A S. 294; B S. 70.*

[4] *Adolf hinterliess einen Sohn Ruprecht II. Adolf aus seiner Ehe mit Irmengarde, Tochter des Grafen Ludwig VII. von Oettingen; die Angabe 40 Ebrans, jener sei mit einer „hertzogin von Cecili“ vermählt gewesen, beruht auf einer Verwechselung mit Adolfs Bruder Rudolf II. (S. die vorhergehende Anmerkung).* — *Vgl.* Arnpeck *A S. 294; B S. 69.*

[5] *S. oben S. 113 Anm. 8.*

schaft zů Brandenburg, Hollondt, Henigaẘ, Seeland und die herligkeit in Friessen, auch die grafschaft zů Tirol. und als etlich sprechen, so haben die fürsten die land geteilt, als man zalt 1349 jar;[a] das sol geschehen sein zů Landsperg.[b] [1] | und wie die sechs fursten die land alle besessen haben, davon 5 will ich meldung thůn.

Ludbig der eltist ward marggraf zů Brandenburg und hertzog in Obern-Beirn,[2] und im ward vermähelt des letzten grafen Meinharten von Tirol tochter, die genant was Maẘltasch, darumb also genant, das sie als ein[c] ungeschaffen weib was.[3] 10 darzů ward im verlihen die grafschaft zů Tirol von seinem vater keiser Ludbig.[4] bei der fraẘen het er einen sun, was genant Meinhart. | der marggraf Ludbig was gar[d] ein hochgelobter fürst in allem romischen reich, und er starb, dieweil sein sun Meinhart ein kind was. 15

Vgl. Andreas 646,13

[Bl. 82[a]] Und sein brůder Otto ward nach im margkgraf zů Brandenburg.[5] | der Otto verkaẘft die marich zů Brandenburg keiser Karl dem vierdten, am geschlächt ein konig von Behem, umb zweimal hundert taẘsent guldein.[6] die summa gelts ward im halb bezalt, domit zoch er heim gein Beirn[e] 20 und setzt sich auf ein geschlos, genant der[f] Wolfstein, gelegen auf der Iser undter Landshůt; daselben vertreib er sein zeit bei einer mülnerin, genant Gredl; die müll wirt noch heẘt[g] genant Gredleins müll.[7]

Andr. 647,37

Steffan besas auch Obern-Beirn und ein teil in Nidern- 25 Beirn.[8] dem fürsten ward vermähelt eines konigs tochter

[a] 1449 *H W.* [b] *nach dem Wort* Landsperg *in H W:* aber den tailbrief hab ich nit gesehen; doch will ich meldung thon, wie die fürsten die land besessen haben: Ludwig der eltest *etc.* [c] also ain *H.* [d] gar *fehlt H W.* [e] in Bairn *H.* [f] der *fehlt H W.* [g] heut *fehlt H W.* 30

[1] *Teilung zu Landsberg vom 13. Sept. 1349. S. zur Sache* Riezler' *III S. 28 ff. — Vgl.* Arnpeck *A S. 342; B S. 112.*

[2] *Diese zwei Länder erhielt er in dem genannten Vertrage gemeinsam mit seinen Brüdern Ludwig VI. (dem Römer) und Otto V. — Vgl. über Ludwig:* Arnpeck *A S. 343 ff.; B S. 112 ff.* 35

[3] *Mit dieser war er (in zweiter Ehe) im Jahre 1342 vermählt worden. — Vgl.* Arnpeck *A S. 345; B S. 113.*

[4] *S. oben S. 118,6 mit Anm. 3.*

[5] *In der Teilung vom 24. Dez. 1351 fiel Oberbayern und Tirol an Ludwig V., während Brandenburg an seine Brüder Ludwig VI. und* 40 *Otto V. kam.*

[6] *Vertrag zu Fürstenwalde am 18. Aug. 1373. — S. hiezu* Riezler, *III S. 99 und die dort aufgeführte Literatur. —* Arnpeck *A S. 353; B S 115.*

[7] *Vgl.* Arnpeck *A S. 354; B S. 115 und besonders die ausführliche Stelle aus einer Chronik bei* Rockinger, *l. c. I S. 80 ff.* 45

[8] *Stephan II. erhielt in der Teilung vom Jahre 1353 die bessere Hälfte von Niederbayern und nahm nach dem Tode seines Neffen Meinhard auch Oberbayern (und Tirol) in Besitz. — Vgl.* Arnpeck *A S. 368; B S. 128.*

von Cecili;[a][1] aus der gepert er drei sün: Steffan, Friderich und Johannsen.

Albrecht und Wilhalm besassen[b] ein teil[c] des nidern landes zů Beirn mit der stat Straẘbing und darzů Hollandt, Honigaẘ, Seelandt und die herligkeit[d] in Friesen.[2]

Andr. 645,5 648,18 Ludbig der junger, genant der Römer, darumb also genant, das er zů Rom geporn ward, starb in der jugendt an leiplich erben.[e][3]

Andr. 651,15 Dem vorgedachten[f] Albrecht ward vermäbelt N. N.; bei der het er drei sün: Wilhalm, Albrechten und Johannsen, | und ein tochter, was [Bl. 82[b]] genant[g] Margareth.[4] die fraẘ ward vermählt hertzog Johannsen von Burgundi und graf zů Flandern;[5] der gepert aus ir den grossen Philippen, hertzog in Burgundi.[6] widerumb so wardt vermählt hertzog Johannsen von Burgundi swester, die auch genant was fraẘ Margreth, dem erst gepornen sun hertzog Albrechten, der genant was Wilhalm, könftiger graf zů Holondt.[7]

Andr. 640,46 Die zwen sün hertzog Steffans,[h] Heinrich und Otto,[8] erhueben einen grossen krieg miteinander im nidern land zů Beirn, und hertzog Heinrich der jung, ein sun konig Otten von Hungern,[9] was ein helfer hertzog Otten, und raẘbten und prenten gar starck gegen einander. | und hertzog Heinrich der *Andr. 640,22*

[a] Sicilia *H W*. [b] besassen *aus H W statt* besas *in J*. [c] ain michel tail *H W*. [d] herrschaft *H*. [e] *Jn H W:* Wilhelm und Ludwig der junger, genant der Römer, darumb also genant, das er zu Rom geborn ward, starben in der jugend on leiplich erben. [f] der vorgedacht *H W*. [g] was genant *fehlt H W*. [h] Steffans *aus H statt* Stephan *in J*.

[1] *Elisabeth, Tochter des Königs Friedrich II. von Sicilien (aus dem Hause Aragonien).*

[2] *Wilhelm und Albrecht erhielten in der Teilung von 1353 die andere Hälfte von Niederbayern (mit Straubing) und die holländischen Provinzen. — Vgl.* Arnpeck *A S. 354; B S. 115.*

[3] *Ludwig der Römer starb am 17. Mai 1365. — Vgl.* Arnpeck *A S. 353; B S. 115.*

[4] *Er war zweimal vermählt; Kinder hatte er nur aus der ersten Ehe mit Margareta, einer Tochter des Herzogs Ludwig I. von Brieg in Schlesien. Sie gebar ihm ausser der von Ebran genannten Tochter noch drei andere. — Vgl.* Arnpeck *A S. 354; B S. 115.*

[5] *Johann „dem Unerschrockenen“.*

[6] *Philipp „den Guten“.*

[7] *Am 12. April 1385.*

[8] *Heinrich XIV. und Otto IV., die Söhne Stephans I.*

[9] *Heinrich XV., der Natternberger, Sohn Ottos III.*

elter het vil hilf[a] von konig Karl von Peheim,[1] das im doch[b] nicht wol zimbt, nachdem die beid fursten seiner swester
Andr. 641,4 sün warn.[2] | und do die zwen jungen fursten sahen, das sie dem alten nicht vorgesten[c] mochten, do růften sie umb hilf zů keiser Ludbig; und auf ir pete zoch der keiser mit grosser 5 macht zůveldt fur die stat Strawbing und lag dort acht wochen zů veldt;[3] | so lag des konigs sun von Beheimb[d] auch
Andr. 641,15 zůfeldt enthalb der Donaw. also wardt [Bl. 83[a]] der krieg
Andr. 641,21 gericht durch den keiser und konig von Beheim.[4] darnach kurtzlich[e] sturben die drei fürsten[5] und wurden auch zů 10 Säldental begraben. und hertzog Heinrich der elter lies ein sun, was genant Johanns.[6]

Hie hat ende der sechst[f] staffel und lini und vahet an der sibendten.[g]

Andr. 647,23 Pfaltzgraf Růperti Adolf, ein sun Adolfi. der pfalz- 15 graf hett einen herten veldtstreit mit einem hertzogen von Sachsen.[7] den streit behueb er zwier, und zum dritten mal lag er nider und wardt gefangen[h] von dem hertzogen von Sachsen;[8] von der[i] vancknus mocht er lang[k] nit ledig werden. zum letzten gab in der hertzog von Sachsen dem 20 romischen konig Karl, der auch konig was zů Beheim. darumb hett man vil täg und teiding, und ward also erledigt, das der romisch konig seins vaters průder Růdolf tochter nam zů der ee. also kam der egenant pfaltzgraf Růperti zů

[a] hilf und zuflucht *H W.* [b] dannocht *H,* demnach *W.* 25 [c] vorgesigen *H.* [d] von Beheim, genant Carolus (Karl) *H W.* [e] kurtzlich *fehlt H W.* [f] der drit *H W.* [g] der viert *H W.* [h] und ward er gef. *H W.* [i] und von dieser (der) *H W.* [k] lange zeit *H W.*

[1] *S. zu diesem Krieg (im Jahre 1332)* Riezler, *II S. 405 ff. — Statt König* Karl *sollte es heissen König* Johann. *Vgl. Heinricus Reb-* 30 *dorfensis bei* Böhmer, *Fontes. rer. Germ., Bd. IV S. 519;* Arnpeck *A S. 286 ff.; B S. 65 ff.*

[2] *Johann von Böhmen war der Schwiegervater Heinrichs XIV.*

[3] *Die Belagerung währte von 6. Juli bis 20. August 1332.*

[4] *S. zu diesen Friedensverhandlungen* Riezler, *II S. 407.* 35

[5] *Heinrich XIV. am 1. Sept. 1339, Otto IV. am 14. Dez. 1334, Heinrich XV. am 18. Juni 1333. — Vgl.* Arnpeck *287, 288, 289; B S. 66, 68.*

[6] *Nach Häutle noch einen zweiten, Heinrich, der jedoch schon am 25. April 1340 starb.*

[7] *Krieg Ludwigs des Brandenburgers mit dem falschen Waldemar,* 40 *in welchem Ruprecht II. Adolf unter der Leitung Günthers von Schwarzburg auf Seite seines wittelsbachischen Verwandten kämpfte.*

[8] *Sept. 1348. S.* Würdinger, *Kriegsgesch. der Bayern, I S. 8. — Vgl. Math. Nüwenburgensis, ed. Böhmer in Font. rer. Germ Bd. IV S. 260;* Arnpeck *A S. 294; B S. 70.* 45

seiner erledigung. und von des heiratgůts wegen und seiner erledigung worden etlich gslösser und stet[a] vor dem wald und auf dem Norcoa dem [Bl. 83b] konig zů Beheim geben.[1] | der pfaltzgraf Růperti Adolf lies ein sun, was genant Růperti.

5 Graf Meinhart von Tirol, ein sun margkgraf Ludbig von Brandenburg,[2] der was junck, do sein vatter starb.[3] des fürsten *Andr. 646,15* understůnden sich ein herr von Abensperg und ein herr von Laber[4] und auch etlich dinstlewt von Obern-Beirn und regirten den jungen fursten nach irem[b] gefallen, darob die 10 andern fürsten von Beirn und sonder hertzog Steffan der elter[5] ein gros misfalen hetten, und darumb stellten sie[c] dem fursten vast nach. und eins tags, als er was zů Ritterswerd,[6] | das gelegen ist auf der Ilm ob Geisenveldt, bei dem von Abensperg,[d] und sein nit getrawt, | do kam hertzog Steffan und *Andr. 646,21* 15 sein sun, auch genant Steffan,[7] und belegten den Meinhardt.[8] | und do sie etlich zeit vor dem geschlos gelegen warn, do kam hertzog Friderich,[9] der auch ein sun was des eltern hertzogen Steffan, und bracht mit im vil ritter und knecht und rannt eins tags ungewarnet fur das geschlos und half 20 dem Meinhart aus dem geschlos, und zůgen beid fursten hin gein Nurmberg zů dem burgkgrafen. und, als etlich sprechen, [Bl. 84a] so sind ritter vor dem gslos geschlagen worden, alsdann das gslos noch hewt bei tag Ritterswerd genannt wird. | nun wolt bischof Perichtolt von Aichstet graf Meinhart heimlich *Andr. 646,27*

25 [a] stet und schlösser *H.* [b] irem *aus H statt* iren *in J.* [c] so stelten sie *H.* [d] Ritterschwert, das gelegen ist auf der Ilm, gesamelt bei dem von Abensperg *H W.*

[1] *Die Heirat des röm. Königs Karl mit Anna, der Tochter Rudolfs II., hatte bereits am 4. März 1349 stattgefunden; die „Erledigung" Ruprechts* 30 *erfolgte erst 1353. S. hiezu* Häusser, *Gesch. der Rheinpfalz, I S. 163;* Riezler, *III S. 34.;* Würdinger, *I S. 25.*

[2] *Die nachfolgende Erzählung ist zum grössten Teile, wie wörtliche Anklänge und Uebereinstimmungen erkennen lassen, aus Andreas genommen, doch muss Ebran noch eine weitere Quelle vorgelegen haben; einiges* 35 *scheint auch auf örtlicher Tradition zu beruhen. — Vgl.* Arnpeck *A S. 352; B S. 113. — S. zum Ganzen* Riezler, *III S. 56 ff.*

[3] *Er war bei dem Tode seines Vaters etwa 18 Jahre alt.*

[4] *Die Häupter dieser Partei waren Ulrich, Freiherr von Abensberg, Ulrich von Laber und der herzogliche Dienstmann Hilpolt vom Stain.*

40 [5] *Stephan II.*

[6] *Jetzt Kottingwörth.*

[7] *Stephan III.*

[8] *Vgl.* Würdinger, *I S. 43 Anm. 1.*

[9] *Friedrich, der auf Seite Meinhards stand.*

von dannen fuern hin in das pirig, do wurden sie gefangen[1] vom pawrenvolck und gein Ingolstat gefurt. daselben wart mit teiding begriffen, das der Meinhart etlich jar zů Munichen sollt beleiben und geregiert werden durch seinen vetter.[2] daselben beleib graf Meinhart nit lang und kam heimlich von 5 dannen in das pirig.[3] | da gab im sein můter, die genant was Mawltasch, hertzog Růdolfs von Osterreich swester zů der ee.[4] |
Andr. 646,33 da lebt er nit lang und starb auf der burgk zů Tirol und lies keinen leiplichen erben.

Andr. 646,33 Nun was die egenant Maultasch den fursten von Beirn 10 hässig,[a] darumb schickt sie nach dem vorgedachten hertzog. Růdolf von Osterreich und macht im das land underthenig,[5] wiewohl die grafschaft Tirol keiser Ludbig vormalen seinem sun, marggraf Ludbig, und allen seinen erben verlihen hett darumb ward zwischen der fursten von Beirn und Osterreich 15 gros unfrid,[6] [Bl. 84[b]] und hertzog Steffan der elter und sein zwen sün, Steffan und Friderich, legten sich fur Müldorf[7] mit einem here, darumb das der bischof von Saltzburg[8] mit dem hertzogen von Österreich was. hie entzwischen sambt hertzog Růdolf auch ein gros volck und zoch herauf bis gein 20 Riedt[9] und was im willen[b] Müldorf zů retten. und do die ürsten von Beirn vernomen, das der hertzog von Osterreich das land zů Beirn erlangt hett, do prachen sie auf von Mül-dorf[c][10] und zůgen im entgegen und warn begirig zůstreiten mit dem hertzog von Österreich. do aber der hertzog von 25 Osterreich vernam, das die herren von Beirn hetten aufgeprochen, do sprach er: „ich hab meinen willen volbracht und hab mir genůg than, darumb ich auszogen bin,“ und kert sich widerumb und zoch heim gein[d] Osterreich. und do die herren von

[a] hässig und feind *H W.* [b] und was willens *H.* [c] auf von 30 M. *aus W statt* vor M. *in J.* [d] hin in O. *H,* hin gen O. *W.*

[1] *Am 16. Juni 1362.*
[2] *Stephan II., einen Oheim Meinhards.*
[3] *Am 21. Okt. befand er sich bereits auf der Burg Tirol.*
[4] *Margareta, die Schwester des Herzogs Rudolf IV. von Oesterreich;* 35 *Meinhard hatte sich mit dieser bereits im Jahre 1358 vermählt.*
[5] *Margareta übergab am 26. Jan. 1363 Tirol den Herzogen von Oesterreich als ihren nächsten Verwandten und Erben. — Vgl.* Arnpeck *A S. 352; B S. 114.*
[6] *S. hiezu* Riezler, *III S. 67 ff.; vgl. auch* Zauner, *Chron. von* 40 *Salzburg, Bd. II S. 465 ff.*
[7] *Am 5. Juni 1364. S. zum Ganzen* Würdinger *I, S. 51 ff.*
[8] *Ortolf von Weisseneck.*
[9] *S.* Riezler, *III S. 82.*
[10] *Ende August.* 45

Beirn hörten, das der hertzog von Osterreich ir land gerawmbt hett, do zogen sie auch nit mer fur Müldorf, und der krieg belag also[a] in dem jar, als man zalt 1364 jar. | und ward nachmalen mit teiding gefunden,[1] das die grafschaft dem 5 hertzogen von Osterreich beleib, und ward den [Bl. 85[a]] fürsten etlich pfantschaft dargegen ledig gesprochen.

Die drei sün des eltern hertzog Steffan, *so er gepert het aus der konigin von Cili,[b]* teilten miteinander, sovil in ir vater am land zů Beirn hett lassen.[c]

10 Hertzog Steffan ward zůgeteilt[2] des obern landes ein *Andr. 649,17* teil mit der stat Ingolstädt und etlich stet und gslösser im pirig und in Swabenland.[d] und im ward vermähelt ein hertzogin von *Andr. 649,23* Mailandt,[3] aus der gepert er einen sun, was genant Ludbig, *Andr. 649,26* und ein tochter, was genant fraw Elisabet;[e] die ward ver-15 mähelt dem grosmachtigen konig Loys von Franckreich.[4] | der fürst ward genant der gütig und dient[f] gern schönen frawen und reit vil und weit zů den turnirs höfen und macht[g] gros schuld.[5] und do im sein gemahl[h] starb, nam er zů der ee ein[i] gräfin von Kleff,[6] bei der hett er kein kind.

20 Hertzog Friderich ward ein teil zůgeteilt des nidern *Andr. 649,18* landes zů Beirn mit den steten Landshůt und Burgkhawsen;[7] dem fürsten hertzog Friderichen ward auch ver- *Andr. 649,23* mähelt ein hertzogin von Meilandt;[8] aus der gepert er einen

[a] *Von* „belag also" *an heisst es statt des in J Stehenden in H W:* 25 und die grafschaft Tirol belib dem hertzogen von Osterreich. dieser krieg geschach in dem jar, als man zalt tausent dreihundert vierundsechtzig, und ward nachmalen mit theding gefunden, das die grafschaft den hertzogen von Osterreich belib. [b] so er — von Cily *fehlt H W; am Rande von Ebrans Hand:* Nach prvder Andre confers allda angefanen. [c] het 30 verlassen *H,* lassen het *W.* [d] und in Schwabenland *fehlt H W.* [e] Margreth *H W.* [f] und er d. *H W.* [g] turnirshöfen, er macht *H W.* [h] da nun sein gem. *H W.* [i] ein *aus H W statt* einen *in J.*

[1] *Im Frieden von Schärding am 29. September 1369. — S. die „Entschädigungen" der bayerischen Herzoge bei* Riezler, *III S. 88.*

35 [2] *Teilung vom 19. November 1392. — S. den Anteil Stephans III. bei* Riezler, *III S. 165. — Vgl.* Arnpeck *A S. 369; B S. 129.*

[3] *Thaddaea, Tochter des Herzogs Barnabas Visconti von Mailand. — Vgl.* Arnpeck *A S. 369; B S. 129.*

[4] *Bekanntlich mit Karl VI. von Frankreich.*

40 [5] *Vgl. mit dieser Karakteristik die in der Augsburger Chronik, St.-Chron. IV S. 92, 13.*

[6] *Elisabeth, Tochter des Grafen Adolf V. von Kleve.*

[7] *S.* Riezler, *III S. 165. — Vgl.* Arnpeck *A S. 394; B S. 142.*

[8] *In zweiter Ehe: Magdalena, Tochter des Herzogs Barnabas* 45 *Visconti von Mailand. Friedrich hatte von ihr ausser dem genannten Heinrich noch einen Sohn namens Johann und drei Töchter.*

Andr. 649,31 sun, was genant Heinrich, und zwo tochter. | der fürst was weis und [Bl. 85b] mändlich und übet mer herschaft dann sein reichtumb getragen möcht. er tet weit und kostlich reis, dadurch kam der furst in gross schuld.[1]

Andr. 649,16 Hertzog Johannsen ward auch ein teil zůgeteilt des 5 *Andr. 649,37* obern lands mit der stat Munchen und das land Norcoa.[2] dem fürsten ward vermählt ein gräfin von Görtz;[3] aus der gepert er zwen sün, Ernsten und Wilhalm, und ein tochter,[4] ward vermähelt konig Wentzla von Beheim. | der fürst ward genant der frumb und gütig hertzog;[a] dem was wol mit jagen und 10 der valckenpeis, und kam auch in schuld

Die vorgedachten drei fürsten von Beirn fürten einen grossen krieg wider den bischof von Saltzburg[5] und die von Regenspurg und all reichstet; darumb die reichstet mit gewalt und hereskraft zůgen durch das land zů Beirn von 15 Augspurg aus bis gein Abach[6] und tetten grossen schaden mit rawb und prant und prachen dem adel vil geslösser und sitz.[7] und am wider heimziehen wurden ir vil erschlagen auf dem Lechfeld von den fürsten;[8] auch so ving her- [Bl. 86a] tzog Friedrich den bischof von Saltzburg und hielt den etlich 20 zeit in vancknus.[9] darnach[10] zůgen die reichstet mit grosser macht auf den von Wirttenberg; dem verderbten sie sein land[b] mit rauwb und prant. dem kam zů hilf pfaltzgraf Růperti, der darnach römischer konig ward, mit einem grossen gereissign zeẘg. der von Wirtenberg zoch zů den veindten, do er sie 25 mit freẘden fand raẘben[c] und prennen. und er hett einen herten

[a] der fromb und einfeltig h. *H W.* [b] und verderbten im sein land *H.* [c] fand mit rauben *H W.*

[1] *Vgl.* Riezler, *III S. 170 f.* — Arnpeck *A S. 394; B S. 143.*
[2] *S.* Riezler, *III S. 165.* — *Vgl.* Arnpeck *A S. 435; B S. 171.* 30
[3] *Katharina, Tochter des Grafen Meinhard VI. von Görz.*
[4] *Sophie.*
[5] *Pilgrim II. von Pucheim.*
[6] *Quelle? — S. zur Sache* Riezler, *III S. 133 ff.;* Würdinger, *I S. 97 ff.;* Zauner, *Chron. von Salzburg, Bd. II S. 476 ff.* — *Vgl.* Arn- 35 peck *A S. 395; B S. 142.*
[7] *Vgl. die Augsburger Chron. in St.-Chron. IV S. 81, 2. — Die Streitkräfte der Städte kamen in Augsburg zusammen auf Conversio Pauli (25. Jan. 1388) und traten dann ihren Zug nach der Donau an.*
[8] *Das ist nicht richtig; der Augsburger Chronist Burkard Zink sagt* 40 *in seiner Chron. — St.-Chr. Bd. V S. 34 — ausdrücklich:* „doch so kamen sie alle mit gottes hilf wol haim . . . on schaden."
[9] *Diese Gefangennahme des Erzbischofs war schon vorher (Ende Nov. 1387) erfolgt und war einer der Anlässe zum Wiederausbruche des Krieges. — S.* Andreas *648,21; die Mühldorfer Annalen in St.-Chron. XV S. 386;* 45 *die* Augsb. Chron. *in St.-Chron. IV S. 80, 2;* Königshofen *S. 837;* Ulmann Stromer *in St.-Chron. I S. 39.*
[10] *Nämlich im Sommer 1388.*

veldstreit mit den reichsteten und gesigt,[1] und ward des städtischen[a] volcks vil erschlagen und gefangen,[b] und ein junger von Wirtenberg ward auch erschlagen.[2] aus dem krieg entsprang dem grafen von Wirttemberg grosser reichtumb.[3]

5 Die drei sün hertzogen Albrechts, des grafen zů Hollandt: Wilhalm besas Hollandt, Henigaw, Seeland und Friessn. *Andr. 651,37* und er het bei seiner elichen fraẘen Margaretha, der hertzogin von Purgundi,[4] ein einige tochter, was genant fraẘ Jacoba, die wardt vermähelt dem erst gepornen son des konigs von 10 Franckreich, der genant was kyronensis Delfin.[5]

[Bl. 86[b]] Albrecht besas ein teil des nidern landes zů *Andr. 651,18* Beirn mit der stat Straẘbing und lies keinen elichen leiplichen erben.[6]

Johanns ward bischof zů Lütich.[7] und als man zalt *Andr. 652,15* 15 von Cristi gepurd 1408 jar, ward hertzog Johanns von den von Lüttich zů Mastrig[c] belegert. in dem geleger warden die von Lüttich so freisam, das sie den fraẘen, die aus der stat von armut getriben wurden, ir gewant bei der scham abschnitten und auch etlichen die prust abschnitten.[d] nun 20 wolten hertzog Wilhalm, sein brůder, und hertzog Johanns von Burgundi dem egenanten Johannsen nicht helfen wider die von Lüttich, aber do sie hertzog Hansen in solichen nöten[e] sahen, do komen sie im unwissent zůhilf mit grosser macht und stritten mit in also ernstlich,[8] das der von Lüttich sam 25 keiner oder wenig lebentig davon kamen. die zal der dotten was ob dreissig taẘsent männer.[f]

Der fürst hertzog[g] Johanns[9] uberlebt sein zwen brüder, und *Ber. S. 12*

[a] *In den Handschriften sinnlos:* römischen *J,* rheinischen *H W.* [b] und gefangen *fehlt H W.* [c] Mastrich *H W.* [d] und, als etlich 30 sprechen, die prust abschniden *W.* [e] in färlichen noten *H.* [f] mann *H.* [g] hertzog *fehlt H W.*

[1] *Schlacht bei Weil am 23. Aug. 1388. S. die* Augsburger Chron., *(St.-Chr. IV) S. 87;* Ulmann Stromer, *l. c. S. 42;* Königshofen *S. 839.*
[2] *Ulrich von Württemberg.*
35 [3] *Aus der Beute und den Lösegeldern der Gefangenen.*
[4] *S. oben S. 123,14; Vgl. zu Wilhelm II.* Arnpeck *A S. 357; B S. 117.*
[5] *Dauphin Viennensis. (Johann, Herzog von Touraine etc., Sohn König Karls VI. von Frankreich).*
40 [6] *Vgl.* Arnpeck *A S. 357; B S. 117.*
[7] Arnpeck *A S. 358; B S. 117.*
[8] *Schlacht bei Elch, (Othée) am 23. Sept. 1408. — Vgl.* Arnpeck *A S. 358.*
[9] *Von hier an ist Quelle die* Historia de comitatu Holandie, et 45 qualiter Philippus, dux Burgondie, factus fuit primus tutor Holandie et postea comes Holandie etc. *Es ist dies ein chronikartiger Bericht aus der Feder eines Zeitgenossen der Jakobäa, der darlegen soll, „wie es gekommen,*

er gab auf das bistumb[a] in dem concili zů Kostnitz.[1] und er kam gein Dortrack in Holland und hiet geren aufgenomen die hauptmanschaft und landfogtei der durchleẘchtigen [Bl. 87[a]] fraẘen Jacoba, hertzogin in Bairn und gräfin zů Hollandt, und mocht das *Ber. S. 13* doch[b] nicht erlangen noch fridsamlich[c] behalten von wegen der 5 widerständigkeit der von Lüttich, die die fraẘen Jacoba und ir můter Margrethen[2] in hůt und irm gewalt[d] hetten, und wolten durch sich selbs regirn und herschen. do das vernamb hertzog Johanns von Beirn, der macht ein[e] freuntschaft mit vil Hollendern und hueb do an zůkriegen wider die von 10 Lüttich[f] und verderbt in vil geschlösser und dörfer und was er fande auf dem landt. darnach kamen sie zů einander[g] in der stat Wierenliecht[3] in Flandern des letzten tags[h] des monats Juli, hertzog Philipp von Burgundi und fraẘ Jacoba, auch ir můter. daselb ward ein eelich heirat durch den hertzogen von 15 Burgundi gemacht zwischen hertzog Johannsen von Brabant und fraẘ Jacoba nach dem tod des vorgedachten Delfin, der fraẘen Jacoba erster mann;[4] der heirat geschach mit erlaẘben des babst Martini des vierdten,[5] nachdem sie brůder- und swesterkind waren.

Do kam hertzog Johanns von Brabant in Hollandt,[i] 20 als man zalt 1418, [Bl. 87[b]] mit vil fürsten, grosser herren

[a] und er gab das bistumb auf *H.* [b] doch das *H W.* [c] fridlich *H W.* [d] in irem gew. *H W.* [e] da macht er ein *H.* [f] mit denen von L. *H.* [g] kamen sie zusamen *H W.* [h] den letsten tag *H W.* [i] in Holland gen Hag *H*, in Holland Hag zu *W.* 25

dass die reichen Provinzen Holland, Seeland, Hennegau und Friesland an den Herzog von Burgund gelangten". Das Schriftstück wurde durch den Altöttinger Probst Dr. Friedrich Maurkircher, *der nach dem Tode Karls des Kühnen von Burgund von den Herzogen Ludwig von Bayern-Landshut und Albrecht IV. von Bayern-München als der Führer einer Gesandtschaft* 30 *nach Holland geschickt worden war, von dort zur Instruktion der Herzoge nach Bayern herausgebracht und in einer Abschrift unserm* Ebran *mitgeteilt. (S. oben S. LXIX ff.). S. über dieses in einer der k. Staatsbibliothek in München gehörenden Tegernseer Hdschr. (Cod. lat. 19487) erhaltene Schriftstück* Löher, *Jacobäa von Bayern und ihre Zeit, Bd. 1 (Nördlingen 1862) S. 414—416. Gedruckt ist es bei* Löher, *Beitr. zur Gesch. der Jakobäa von Bayern, Bd. I (München 1865) S. 12—28. Die von uns an den Rand gesetzten Seitenzahlen beziehen sich auf diesen Druck. Die Bearbeitungen des Berichtes von Ebran, Arnpeck (A und B) und Fürterer sind zusammengestellt bei* Leidinger*; Ueber die Schriften Veit Arnpecks* 40 *(München 1893) S. 130 ff. Vgl. auch* Aventin, *Annales, III S. 502.*

[1] *S. hiezu* Löher, *Jakobäa I S. 358.*

[2] *S. oben S. 123,14.*

[3] *Biervliet. — S. zu den dort geführten Verhandlungen* Löher, *Jak. I S. 327 ff.* 45

[4] *Er war am 4. April 1417 gestorben. S. zu der Dispensation der Brautleute* Löher, *l. c. S. 357 ff.*

[5] *Martin V., wie es auch in der Quelle heisst.*

und ritterschaft[a] und nam zů einem[b] elichen gemahel die frawen Jacoba in beiwesen irer můter Margaretha. und do die hochzeit verbracht[c] wardt, do ward hertzog Johanns von Brabant[d] gefůrt durch Hollondt, Henigaw und Seelandt, und
5 widerumb ward gefůrt fraw Jacoba in Brabant als ein fürst und fürstin der oben benanten land. und dieweil beleib hertzog Johanns von Beirn zů Dordrackh mit frid on krig.[e][1] das mochten nit geleiden die von Lüttich.[f] und durch ir *Ber. S. 14* verwerrung,[g] und versagen besambt hertzog Johanns von
10 Brabant ein gross, unzalper here der ritterschaft und namb im fuer, hertzog Johannsen von Beirn gantz zůvertreiben aus Hollondt. und er umblegt die stat Dordrackh[2] des andern *26. Juni* tags nach sand Johanns tag gotztaufer.[h] und do er sechs wochen vor der stat gelegen was und wenig oder nichtz aus-
15 gericht hett, do zoch er dannen an sand Lorentzen tag, und *10. August* er verlos seiner edellewt viel und on zal seines volcks.[i] und do sie grossen schaden [Bl. 88[a]] auf beden teilen getan hetten mit rawb, prant und manschlacht, do kam entzwischen hertzog Philipp von Burgundi und macht einen fried mit solher
20 underscheid, das hertzog Johanns sollt regirn etlich stet und kreis in Hollandt. do die richt beschlossen ward, do gaben die zwen fürsten, einer dem andern, den fruntlichen kus zů einem zeichen des fridts. geschehen sind die ding, do man zalt 1419 jar des 19. tags[k] des monets hornung.[l][3]

25 Dawider waren aber die von Lüttich, das der frid ge- *Ber. S. 15* macht was worden, darumb sie dann erstachen herren Wilhalm von Berckem, der pesten[m] räte einer hertzog Johannsen von Brabant. das geschach zů Burgfeldt[n] in beiwesen des fürsten von Brabant,[4] wann sie gaben dem ritter schuld des frids,
30 der gemacht was worden. darnach, als man zalt 1422 jar, an

[a] mit vil fursten, herrn und grosser ritterschaft *H W.* [b] einem *fehlt H W.* [c] volbracht *H.* [d] von Brabant *fehlt H W.* [e] und on krieg *H.* [f] das mochten die von L. nit leiden *H W.* [g] uberwindung *H W.* [h] nach s. Johans gottes täufers tag *H.* [i] Laurentzen
35 tag, und het ain gute anzal seiner edelleut verloren, und da sie *etc. H,* und vil und an zal seiner edelleut verlos er *W.* [k] den 18. tag *H W.* [l] februarii *H.* [m] der bösen *H.* [n] Burckfell (Purckfell) *H W.*

[1] *Quelle: Quietus sine guerra.*

[2] *S. zu der Belagerung Dordrechts* Löher, *l. c. S. 377 ff.*

40 [3] *Friede zu Workum* (Löher, *S. 393 ff.); beschworen wurde dieser Friede von Jacobäa, ihrem Oheim und ihrem Gemahl am 13. Febr. 1419.*

[4] *S. zu der Ermordung des Wilhelm von der Berge zu Bergen (Mons) am 8. März 1419* Löher, *II S. 27 ff. — Der Herzog von Brabant war dabei nicht anwesend, aber er weilte in der Stadt.*

19. Novbr. sand Elisabet nacht stůndt auf das mere und die[a] fortün[1] durch den windt, und verdorben in Hollondt mer dann[b] 72 pfarkirchen, vil[c] klöster und dörfer.

Zů der zeit betrachten und erkannten die lewt von [Bl. 88[b]] Lüttich, das es zimlich und pillich wär, das der 5 frid gemacht was worden, und mit grosser gütigkeit und *Ber. S. 18* geduld lebten sie gegen hertzog Johannsen von Beirn. darnach, als man zalt 1424 jar, ist abgangen hertzog Johanns,[d] und die sag was, im wär vergeben worden von einem ge- *Ber. S. 17* heimen seinem diener.[2] derselbig ritter ward darumb in 10 Hollondt gefierteilt.[3] der fürst ward genant der mild hertzog,[4] dann er keinem menschen nie nichtz pettlicher[e] ding versagt hett. von frawen Jacoba wirt hernach im sechsten capitel mer gesagt.

Andr. 641,22 [Bl. 89[a]] Hertzog Johanns, ein sun hertzog Heinrichen des *Andr. 641,25* eltern: auf den viel alles Nidern-Beirn; der lebt nicht lang 15 und starb in seinen jungen tagen, und viel das land Nidern-Beirn mit erbschaft auf keiser Ludbigen, als vor auch gesagt ist.[5]

Hie hat endt der sibendt[f] staffel und lini und vahet an der acht.[g]

Růperti,[h] ein sun pfaltzgraf Růperti Adolf,[i][6] zů den zeiten 20 keiser Karl des vierdten, am geschlächt ein konig zů Beheim.

Kghf. 492,24 Der keiser erbarb von den fursten, das er seinen sun Wentzlaus zů romischem konig macht, dieweil der keiser *Kghf. 495,18* lebt. etlich sprechen, er hab darumb geben reiche gab. er *Urk. 255,40* thet vil übels an dem reich, namblich das er das romisch 25 reich entliet[k][7] mit dem, das er Meylandt und das land

[a] die *fehlt H W.* [b] dann *aus H statt* wenn *in J.* [c] und vil *H W.* [d] Johans von Bairn *H W.* [e] pillicher *H,* büttlicher *W.* [f] viert *H W.* [g] der fünft *H W.* [h] Rupertus *H.* [i] pfaltzgraf Adolphs *H W.* [k] entglidet *H,* englid *W.* 30

[1] *Quelle:* Ex magna ventorum intemperie et nimia elacione maris factum est undosum diluvium. — *Das war am Tage sancte Elisabeth* vidue *1421.*

[2] *S. zu Johanns Tod* Löher, *l. c. II, Kapitel IV (S. 155 ff.)* — *Johann starb am 6. Januar 1425.* — *Vgl.* Andreas *S. 653.*

[3] *S. hiezu* Löher, *II S. 162.* 35

[4] *Aber auch der Unbarmherzige (Jean sans pitié).*

[5] *Johann I., ein Sohn Heinrichs XIV.; s. oben S. 118,6.* — *Vgl.* Arnpeck *A S. 290; B S. 68.*

[6] *Ruprecht III., ein Sohn Ruprechts II. Adolf.*

[7] *Diese Anklage ist, wie schon* Hegel *bemerkte, ein Auszug aus der* 40 *Absetzungsurkunde der Kurfürsten, und diese ist, wie wörtliche Uebereinstimmungen zeigen, unserm Chronisten neben der Königshofener Chronik für seinen Bericht über das Nachfolgende vorgelegen. Sie ist zuletzt gedruckt in den Reichstagsakten, Bd. III S. 255, wo auch die früheren Druckorte angegeben sind.* — *Vgl.* Arnpeck *A S. 298 ff.; B S. 71 ff.* 45

Lamparten, das dem heiligen reich zůgehört und das pest urber[a] ist des reichs, darin der von Maylandt[1] ein diener und ambtman was des heiligen reichs, den er nun dar- [Bl. 89[b]] auf einen hertzogen und zů Paffia[b] einen grafen gemacht hat, 5 und hat wider seinen titel und gelimpfen gelt genomen. so *Kghf. 495,23* *Urk. 256,3* hat er auch um gelts willen dick vil ungeschrieben brief geben, die mit seinem insigil verfertigt oder[c] versigilt worden, und mochten die darein schreiben, was sie wolten, davon gros sorg ist, das das heilig reich an seinen wierden vil ent- 10 rawbt[d] sei worden. so hat er auch kein achtung[e] gehabt der *Kghf. 495,28* *Urk. 256,8* grossen, swärn krieg, die lang zeit bisher in tewtzschen landen gewesen sind,[f] und hat nimandt keinen frid weder auf dem land oder auf dem wasser gehabt. er hat auch unmenschlich *Kghf. 495,32* *Urk. 256,20* mit seiner selbs hand und mit andern übeltätern, die er bei 15 im hett, erwirdigklich[g] pfaffen,[h] geistlich lewt und auch vil ander erber lewt ermört, ertrenckt, verprennt mit swebl und sie jämerlich wider recht getödt, das doch einem römischen konig unzimblich zůthůn ist, das im vil und[i] oft von den *Kghf. 496,6* *Urk. 256,24* kurfursten furgehalten, zůgeschrieben und ermont ward zů 20 pesserung seines lebens. und umb die und ander [Bl. 90[a]] *Kghf. 497,1* *Urk. 257,7* sein[k] gross übeltat ward Wentzlaus von den kurfursten fur gericht geladen, und do er nicht fur gericht kom, do wardt *Kghf. 497,10* *Urk. 257,21* er mit recht und mit[l] urteil von dem römischen reich ab- gesetzt. das urteil also lautt:[2] „und absetzen mit diesem unserm *Urk. 258,2* 25 urteil, das wir thůn und geben in dieser geschrift, den vor- genanten herren Wentzlaus als einen unnutzen, verschmäch- lichen,[3] unachtpern entlader[m] und unwirdign handthaber des heiligen römischen reichs von demselbigen römischen reich[n] und von aller wirdigkeit und ern,[4] die darzů gehört, und 30 verkunnen[o] allen fürsten, grafen, herren,[p] ritter, knechten, auch allen stetten, landen und lewten des heiligen reichs, das sie nun furon irer aide und hulde, die sie des vorgenanten[q] herren

[a] urbar *H W.* [b] Paffia (Pafia) *aus H W statt* Passi *in J.* [c] ver- fertigt oder *fehlt H W.* [d] enthaubt *H W.* [e] rustung *H.* [f] sind gewesen 35 *H W.* [g] erwirdigklich *steht in der Hdschr. sinnlos, offenbar infolge eines Schreibfehlers, vor* hett; *wir haben das Wort, entsprechend dem Text in den Reichstagsakten (S. 256, 21), und dem Text in W hinter* hett *gesetzt.* [h] pfaffen oder *H W.* [i] und *fehlt H W.* [k] sein *fehlt H W.* [l] mit *fehlt H W.* [m] entlader *ergänzt aus H W.* [n] von demselbigen 40 romischen reich *fehlt H W.* [o] verkunden *H W.* [p] herren *fehlt H W.* [q] vorgedachten *H W.*

[1] *Giovanni Galeazzo.*
[2] *Das Urtheil fehlt bei* Königshofen.
[3] *Quelle:* versumelichen.
45 [4] *Quelle:* und von alle der wirde, eren, und herlichkeid, darzu gehorende. — *Was von dem Urteile bei* Ebran *noch folgt, weist mehrfache Abweichungen und zum Schlusse eine willkürliche Kürzung auf.*

Wentzlaus person als von des heiligen reichs wegen gethan haben, gentzlich ledig sein und furon nicht mer gehorsam sein Kghf. 497,19 sollen". das urteil und sententz ward geben zů Landtstein an Urk. 258,19 dem Rein, als man zalt von Cristi gepurdt 1400 jar, an einem freitag des 12. tags des monats augusti,[a] [1] ein wenig vor 5 nonzeit, zů den zeiten des heiligen vater babst Bonifaci des 9.

Kghf. 497,22 Darnach kurtzlich kumen [Bl. 90[b]] die kurfürsten zůsamen und erwelten den vorgedachten pfaltzgrafen Růperti[b] zů einem romischen konig.[2]

Andr. 648,6 Dieser konig Růperti urlewgt[c] gar mächtigklich wider 10 konig Wentzlaus von Beheim und gewang im etlich stet ab und gslösser an[d] ausserhalb des waldts in Beirnland, die sein vatter, keiser Karl, an sich gezogen hett.[3]

Darnach zog konig Růperti uber die perg und was im willen[e] keiser zůwerden. mit dem konig zůgen vil tewtzscher 15 fürsten, und hertzog Ernst von Osterreich fůrt 1400 pferdt[f] auf der reis.[4] und als der konig in Lamparten kam, wolten in die welischen fürsten und stet nicht weiter ziehen lassen, und man sagt, im hiet das heimlich antragen etlich tewtzsch fürsten, darin am meisten verdacht ward der vorgedacht hertzog 20 Ernst von Osterreich.[5] des kam der konig zů grossem schaden, wann er sich gar gros verzert[g] hett zů Venedig und in andern Andr. 650,36 steten in Lamparten. der konig Růperti regirt 10 jar und starb zů Oppenheim[6] und ward zů Heidelburg begraben und lies bei seinem gemahl, der burgkgrafin von Nürmberg,[7] sechs 25 sün, das ist Růperti,[h] Friderich, Ludbig, Johanns, Otto und Steffan.

[a] den zwaiundzwanzigsten tag des monats augusts *H W.* [b] Rupertus *H.* [c] urlockt *H W.* [d] stet und schlösser ab *H W.* [e] was willens *H.* [f] 14 pferd *H.* [g] dann er sich hart verzert hett *H W.* [h] Rupertus *H.*

[1] *Der Tag der Absetzung war nicht der 12., sondern der 20. August,* 30 *wie auch bei* Königshofen *steht.*

[2] *Die Wahl Ruprechts zum König fand schon am nächsten Tage, am 21. August, statt.*

[3] *S. zu dem Kriege König Ruprechts mit Wenzel (beginnend im Herbste 1400)* Würdinger, *I S. 258 ff.;* Riezler, *III S. 190 ff. Ein* 35 *Waffenstillstand vom 20. Juni 1401 machte dem Kampfe vorläufig ein Ende. — Vgl.* Arnpeck *B S. 73.*

[4] *Nicht Herzog Ernst von Oesterreich, sondern Herzog Leopold, der mit grossen Opfern und Versprechungen gewonnen worden war, begleitete den König mit einer grösseren Heeresabteilung (1000 Gleven) nach Italien.* 40 *— Vgl. zu dem Heerzuge* Arnpeck *A S. 299; B S. 73.*

[5] *S. über das zweideutige Verhalten des Herzogs Leopold nach der Schlacht bei Brescia (21. Okt. 1401)* Häusser, *I S. 232 ff.*

[6] *Auf Schloss Landskron bei Oppenheim. —* Arnpeck *A S. 300; B S. 75.*

[7] *Er war vermählt mit Elisabeth, einer Tochter des Burggrafen* 45 *Friedrich V. von Nürnberg. —* Arnpeck *A S. 297; B S. 75.*

[Bl. 91[a]] Ludbig, ein sun hertzog Steffans:[1] der fürst ward genant der hochfertig, wann er gar stoltz und übermütig was gegen anderen fürsten und was doch diemůtig gegen den armen.

Die tochter hertzog Steffan, fraw Elisabeth,[a] [2] ward vermähelt zů dem grosmächtigen konig Loys von Franckreich, wann die zeit lebt Franckreich gar in grossem reichtumb. es ward auch dabei gesehen gar grosse und uberflüssige hochfart. *es begab sich viel zeit, so die konigin wolt reiten an die valckenpeis, das mit ir auf warn die fürsten, grafen, herren, ritter und knecht auf vier tawsent pferdt. so dann der konig wolt ausreiten, so begab sich oft, das all gassen zů Paris vol warn, also das der konig je zů zeiten můst wider umbkern, das er vor dreng nicht auss mocht; also grosse herschaft lag stäts zů hof. es begab sich auch vil zeit, das an einem freitag verkauft ward visch umb funf oder sechs tawsent guldein.[b] *

Hertzog Ludbig dint bei seinem herren und swager, dem konig. der gab im ein gräfin zů einem ge- [Bl. 91[b]] mahel und darzů ein grafschaft, genant Martani.[3] der konig hett zů zeiten abganck in[c] dem hawpt,[d] also das er dadurch[e] verirt wardt seiner vernufft. der ursach halben wurden die fürsten und herren der kron Franckreich oneinander hassen[f] umb den gewalt der regirung, die bei dem konig zů hof lagen. darzů begab sich ein irrung zwischen hertzogen Johannsen von Burgundi und des hertzogen von Orliens, also das man sagt, das der hertzog von Orliens hiet einem ritter sein frawen beschlafen uber irn willen; derselb ritter was des von Burgundi diener. darumb understuendt sich der hertzog von Burgundi, und bei einer nacht, als der hertzog von Orliens[g] zů Paris aus dem konigklichen hof gieng, lief er über in und ermört

[a] Frau Margaretha *H W.* [b] *Der ganze Passus:* Es begab sich vil zeit — umb fünf oder sechs tausent guldein *fehlt H W.* [c] in *aus H W statt* ein *in J.* [d] haupp *J.* [e] darin *H W.* [f] hässig *W.* [g] von Orliens *fehlt H W.*

[1] *S. über Herzog Ludwig:* Lang, *Gesch. H. Ludwigs des Bärtigen zu Ingolstadt (1821),* Häutle, *Archivalische Beiträge z. Gesch. H. Ludwigs des Bärtigen im Oberbayer. Archiv, Bd. XXVIII u. Bd. XXXII;* Riezler, *Bd. III an versch. Stellen. — Vgl. auch* Andreas *S. 653;* Arnpeck *A S. 376 ff.; B S. 130 ff.; die vierte bayerische Fortsetzung zur sächsischen Weltchronik in Mon. Germ., deutsche Chroniken, Bd. II S. 367 ff. — Die Erzählung* Ebrans, *die mehrere sachliche Irrthümer enthält, stützt sich wie alles Folgende auf mündliche Ueberlieferung.*

[2] *Elisabeth wurde am 10. Juli 1385 mit Karl VI., König von Frankreich (nicht mit Loys, wie Ebran sagt) vermählt.*

[3] *Ludwig war in zweiter Ehe vermählt mit Katharina, der Witwe des Peter von Evreux, Grafen von Mortagne.*

den hertzogen von Orliens.[1] nimandt west, wer den mort getan hett, und des morgens, als man den toten fürsten gein kirchen trůg, gieng der hertzog von Burgundi auch mit der klag.

Darnach floch er aus dem konigklichen hof und verpant sich zů konig Hainrich[a] von Engeland,[2] und er bebegt den 5 wider zůkriegn und anzůfahen den erbkrieg,[3] [Bl. 92a] der vil jar gewert hett zwischen der kron zů Franckreich und Engeland, und der doch zů der itzgedachten zeit zů rue komen was. aus dem tod des fursten ging so gar gross übel für[b] mit streit, rawbe, prant, mord, und der gros, uberflüssig reichtumb und 10 die manigfaltig hochfart in Franckreich ward verkert in klägliche armůt, und můsten vil tawsent menschen darumb sterben und verderben,[c] dann die kron zů Franckreich hett solhen grossen unsig, das wol[d] 10 tausent man aus Engelandt 60 tausendt[e] Frantzosen niderlegten,[4] als dann auf ein zeit 15 geschach, das funf hertzogen erschlagen wurden und funf gefangen. und verlos der konig das land alles bis an zwei geschlösser und stet. *in den grossen nötten kam zů hilf dem konig in Frankreich ein junckfraw, als es got, der herr, schickt. die junckfraw treib aus mit streit all Engelisch, und der gros sig 20 und gelück, so die Engelischen hetten, ward verkert in unsig und ungeluck. also kan es der herr aller herren schicken und die reich geben und nemen, wem er wil, und wie er wil.[f]* wer die histori alle schreiben wolt, *und [Bl. 92b] das sich darunder verloffen hett,[g]* das wär zů dieser materi zů 25 lanck. dieser vorgedachter hertzog Johanns von Burgundi ward in einem geleit zů dem konig bracht und in dem ersten rat erschlagen von einem ritter.[5]

Die königin hett irn brůder, hertzog Ludbig, gar lieb, darumb sie im täglich gar[h] gros gůt gab an parschaft und 30 gar[i] köstlichen kleinaten.[6] der fürst schickt das gros gůt

[a] Hainrich, *in J von Ebrans Hand an den Rand geschrieben, fehlt H W.* [b] für *ergänzt aus H.* [c] verderben und sterben *H W.* [d] das nur *H.* [e] 160000 *W.* [f] *Der Passus:* in den grossen nötten kam zu hilf — wenn er wil, und wie er wil *fehlt H W.* [g] und das 35 sich — hett *fehlt H W.* [h] gar *fehlt H W.* [i] und an gar *H W.*

[1] *Im Nov. 1407.*

[2] *Heinrich V.*

[3] *Im Jahre 1415.*

[4] Ebran *denkt hier an die Schlacht von Azincourt (25. Okt. 1415),* 40 *wo nach der gewöhnlichen Annahme 15 000 Engländer 50 000 Franzosen gegenüberstanden.*

[5] *Herzog Johann von Burgund wurde bekanntlich (am 10. Sept. 1419) auf der Yonnebrücke bei Montereau, als er mit dem Dauphin zu einer Besprechung zusammenkommen wollte, ermordet.* 45

[6] *S. hiezu* Riezler, *III. S. 221 ff. — Vgl.* Kluckhohn, *Ludwig der Reiche, Excurs I S. 359 ff.*

alles heim gein Beirn; etlich sprechen, das die königin auch im willen gewesen sei,[a] heraus mit irm brůder zůziehen.[1] in dem wardt hertzog Ludbig gefangen und in ein herte vancknus gelegt, also das sich sein diener versahen, er würdt nit lebentig 5 aus der vancknus kumen. do berůft ein mächtiger bürger zů Paris das gemein volck der stat vil zůsamen und sprach under andern worten, das wär nit zimlich, das der fürst von Beirn also[b] gefangen sollt ligen. es wär auch der kron zů Franckreich ein grosse schmacheit, dann der fürst ist arm und 10 ist darumb gein Franckreich[c] getzogen, das er gůt well verdienen umb den konig und königin;[d] dann das er reiche gab [Bl. 93[a]] hiet genomen von dem konig und der königin, seiner swester, domit hiet er den tod nicht verschuldt.[e] und mit solhen worten ward das ganz gemein volck der stat Paris 15 webegt, das sie hertzog Ludbig gantz ledig liessen on all urfehd.[2]

Hertzog Ludbig beklagt sich eins tags vor dem konig[f], als wie sein vatter, hertzog Steffan, gross überteilt wär worden von hertzog Friderich[3], und bat den konig, das er im zůhilf käm wider sein vettern, die fürsten von Beirn. der konig was 20 willig und sagt im zẘ zůhelfen mit 10000 mannen auf sein kostung. darnach bat er den konig, das er überschlahen lies, was 10000 man gereissig zwei oder drei jar gestünden mit sold und lifrung zů taglichem krig; des ward auf sein begern ein anschlag gemacht, das macht ein gar grosse summa guldein. 25 darnach bat er den konig, das er im zůhilf käm mit dem gůt, so well er herforn in deẘtzschen landen, kriegleẘt bestellen und sich understen, sein vätterlich erb einzůpringen. mit dem anschlag bracht er ein gross [Bl. 93[b]] gůt von dem konig.[g]

Do nun hertzog Ludbig heim kam in sein land gein[h] 30 Beirn, do lebt er im anfanck[i] gar kostlich und hett bei 600 pferdten an seinem hof, darunder warn vil gůter grafen, herren, ritter und knecht.

Sein vatter, hertzog Steffan, hett vil schuld gemacht, die wolt er nicht bezalen; darumben wurden die ritter und knecht von 35 Swaben, Francken und auch etlich von Beirn mit im kriegen.[4]

[a] sei gewesen *W.* [b] also *fehlt W.* [c] in Fr. *H.* [d] die kinigin *H W.* [e] verdient *H W.* [f] *Am Rande von Ebrans Hand zur Einschaltung nach den Worten* „vor dem konig": mit klveger listigkait, die tzei vnd der kunig in der grosten mach bas. [g] *Der ganze Absatz fehlt H W.* [h] gein 40 *fehlt H W.* [i] im anfanck *fehlt H W.*

[1] *S. hiezu* Riezler, *III S. 222.*
[2] *Er kam am 20. Mai 1413 in Gefangenschaft und wurde daraus am 4. August befreit, was er dem Herzog von Guienne zu danken hatte.*
[3] *Bei der Teilung im Jahre 1392.*
45 [4] *S.* Riezler, *III S. 229 f.*

Darnach begab sich ein irrung zwischen des gemelten hertzog Ludbig und hertzog Heinrichen zů Kostnitz in einem concili bei konig Sigmund.[1] das begab sich also,[a] das ein bischof von Bassaẘ, der am geschlächt ein graf von Hochenlo[2] was,[b] het den konig und die andern fursten all geladen zů tisch. und do hertzog Heinrich einging, do beschrei in hertzog Ludbig ofenlich vor dem konig fur einen[c] raẘber und sprach, er hielt die auf, die in und sein land und leẘt[d] täglich raẘbten wider gott und recht. darzů antwort hertzog Heinrich nit mer,[e] dann das er sprach: „herr, der konig, ir hört die unpillichen wort wol!" und ging domit aus durch [Bl. 94[a]] die stuben hin heim in sein herberg und legt sich heimlich an und lies im satelen bei acht pferdten und nam zů im etlich ritter und knecht. und als das mal ein endt hett, reit hertzog Ludbig allein ˙her[f] nach seiner gewonheit und wollt nicht warten auf sein hofgesindt, und liefen etlich edelknaben mit im. also rant hertzog Heinrich uber in und was begierig sein swert in hertzog Ludbig zůstechen. und als er im das swert ansetzt und[g] auch ein teil in in stach, brach[h] im hertzog Ludbig mit seiner sterck das swert aus der handt; und dieweil stachen und schlůgen die andern diener hertzog Heinrichs[i] den fürsten durch das haẘpt und gar von dem ros und ranten domit aus durch die stat und westen nicht anders, dann hertzog Ludbig sollt von den schlegen und stichen sterben.[3]

Von dem handl[k] ward ein grosser auflauf in der stat. und konig Sigmund rückt heraus in das veldt und all fürsten und die gantz sambung mit [Bl. 94[b]] im und schůf do mit einem grafen von Swartzburg, das er Herzog Hainrich[l] [nach] eilen můst. und der konig sas do nider zů gericht mit den deẘtzschen fürsten uber hertzog Heinrich[m] und was[n] im willen den abzůrůfen von seinem land. do kniet burgkgraf Fr.derich von Nürmberg

[a] das macht sich also *H W*. [b] *nach* „was" *in der Handschr. die die Konstruktion störenden Worte* „der bischof", *die wir gestrichen*. [c] einen *aus W statt* seinen *in J*. [d] und leut *fehlt H W*. [e] mer *fehlt W*. [f] daher *H*. [g] und *fehlt H W*. [h] bracht *H W*. [i] Heinrichs *aus H W statt* Heinrich *in J*. [k] von diser handlung wegen *H*. [l] hertzog Hainrich *(fehlend H W) von Ebrans Hand zur Einschaltung an den Rand geschrieben*. [m] mit den teutschen fürsten zu gericht über h. Heinrichen *H W*. [n] und was *fehlt H*, was *W*.

[1] *S. zum Ganzen* Riezler, *III S. 236 ff.*

[2] *Georg von Hohenlohe.*

[3] *Vgl.* Andreas *S. 150; die Augsburger Chron. in St.-Chron. IV S. 118;* Arnpeck *A S. 377, 380; B S. 133. — S.* Lang *S. 88;* Riezler, *III S. 238.*

fur den konig und růft gar begirlich zẘ dem konig, das sein konigklich genad[a] das gericht aufschueb,[b] bis das[c] man säche, wie sich die ding[d] umb hertzog Ludbig anliessen, ob er stürb oder genäs; der gepet[e] ward der purgkgraf gewert von dem konig.
5 Die redt, so hertzog Ludbig getan hett, begab sich daraus, das hertzog Heinrich einem von Guntelfing,[1] einem freien herren, hett ein geschlos, genant der Wolfstein, gelegen auf der Iser, eingeben; davon bekriegt er hertzog Ludbig umb schuld, die im hertzog Steffan was schuldig worden.
10 Und do nun hertzog Ludbig wider gesundt wardt, do erhueb sich gros krieg, raẘb, prant und todschleg im Beirnland zwischen der fursten mit namen hertzog Ernst, hertzog Wilhalm, hertzog Heinrich, her- [Bl. 95[a]] tzog Johanns, des bischof von Aichstet,[2] und burgkgraf Friderich von Nürmberg:
15 die all kriegten[3] wider den vorgedachten hertzog Ludbig und gewunnen im etlich geschlösser und stet an.[f] das kriegen und raẘben wert etwo vil jar,[g4] und ward darnach ein teil gericht, ein teil angestellt[5] durch keiser Sigmund, dieselbig zeit konig.
Darnach ving hertzog Ludbig an zůpaẘen[h] unser fraẘen
20 kirchen zů Ingolstat, und er vermeint daselbs ein spital zůstiften, darin sollten sein gewesen taẘsendt armer menschen;[6] er fing auch[i] an zůpaẘen vil köstlicher peẘ an geschlossern; der verpracht er wenig gar.
Der fürst uberlegt die klöster und alle geistliche güter
25 in seinem lande gar swärlich mit jägern und valcknern nach den französischen siten, das die prelaten nit erleiden mochten, und namen den fürsten fur mit dem geistlichen gericht und prachten in in den pan, darinnen er sein lebtag beleib.[7]

[a] *sein kun. mt. H; in W nach* „sein" *eine Lücke, ausgefüllt von dem*
30 *Korrektor mit* „majestät". [b] aufschueb *aus H W statt* ausschlueg *in J.* [c] das *fehlt H W.* [d] die sach *H.* [e] bitt *H W.* [f] etlich stet und schlösser ab *H.* [g] etlich vil jar *H.* [h] darnach fieng er an zue pauen *W.* [i] auch *fehlt H W.*

[1] *Georg von Gundelfingen* (Arnpeck *A S. 381; B S. 134).*
35 [2] *Johann von Heideck.*
[3] *Die hier genannten Gegner sind nur die wichtigsten der mit Ludwig Krieg führenden Stände; weitere sind genannt bei* Riezler, *III S. 263.*
[4] *Vgl.* Andreas *S. 150 ff., 376 ff.* Arnpeck *A S. 382; B S. 135 ff.* — *S.* Lang *S. 98 ff.;* Riezler, *III S. 250 ff.*
40 [5] *In dem Frieden, den König Sigmund am 2. Okt. 1422 zu Regensburg verkündete. S.* Riezler, *III S. 262 f.* — *Vgl.* Andreas *S. 376;* Arnpeck *A S. 383; B S. 135.*
[6] *Die Stiftungsbriefe für das Ingolstädter Pfründenhaus vom Jahre 1434 u. 1438 bei* Söltl, *Fromme Stiftungen der Wittelsbacher S. 48, 49.*
45 — *Vgl.* Arnpeck *A S. 383; B S. 136.*
[7] Riezler, *III S. 307.* — *Vgl.* Arnpeck *A S. 383; B S. 136.*

Darnach uber vil jar begab sich ein krieg [Bl. 95[b]] zwischen des fürsten und seines suns, der auch genant was Ludbig, der pucklot hertzog. der sun drang den vattern von vil stetten und geschlössern; er nam[a] die ein und besas die wider seinem vatter. darnach belegt er den vattern in der 5 stat Newnburg[b] mit hilf seines swagers, marggraf Albrecht von Brandenburg und burgkgraf zů Nürmberg, und lag[c] davor 18 wochen und gewang die stat mit sturm und fing darin seinen vatter.[1]

Darnach kurtzlich[d] starb der jung fürst, und sein swager, 10 marggraf Albrecht, kam[e] eilend und fůrt den alten fürsten hin, heim gein Franckhen.[f] [2] der marggraf hielt vil redt und[g] teiding mit dem alten fürsten, auf meinung, das er im sollt wider geben und bezalen, was er seinem sun hiet gelihen und mit im dargelegt. der herr wolt davon nimandt keiner 15 redt stat thůn,[h] also namb in der marggraf eins tags fuer gar mit ernstlicher redt und sprach: „ir müst mir gelt geben, oder ir müst in meiner gewalt sterben." der fürst sprach: „nim ein swert in dein handt und stich das in mich und sprich, ich will gelt von [Bl 96[a]] euch haben, als oft wil ich 20 sprechen, ich wil dir nichtz geben als[i] lang, bis mir die seel ausgeet, wann du hast weder recht noch gelimpf zů meinem leib oder gůt."[k]

Und do der alt fürst etlich zeit in des marggrafen gwalt gewesen was, understůnd sich herzog Heinrich und 25 hielt vil täg und teiding mit dem margkgrafen,[l] und ward beredt durch ir beider teil räte, das in hertzog Heinrich ledig macht von dem margkgrafen umb 32,000 guldein mit wissen hertzog Ludbigs landschaft. und do in hertzog Heinrich ledig macht und in das Beirnland pracht, ervordert er an in 30 die gemelten summa guldein, das er im die wider gäb, so wolt er in fůren lassen, in welhe stat er begert. do antwurt im hertzog Ludbig, er hiet in umb nichte[m] gebeten, er wolt

[a] und nam *H W.* [b] Neuburg (Neuwurg) *H W.* [c] er lag *H.* [d] kurtzlich *fehlt H W.* [e] kam *fehlt W.* [f] *Nach* Franckhen *in* 35 *H W die Worte:* und het im willen, er wolt in schätzen. [g] redt und *fehlt H W.* [h] kain redt stat thun *H,* niemand red stat thun *W.* [i] als *fehlt W.* [k] und gut *H W.* [l] mit dem marggrafen umb zweiunddreissigtausend guldin (*W:* 32 guldin) mit wissen hertzog Ludwigs landschaft. und da in hertzog Heinrich ledig macht von dem marggrafen 40 etc. *H W.* [m] nichts *H W.*

[1] *S. zum Ganzen* Riezler, *III S. 335 ff. Vgl.* Arnpeck *A S. 389; B S. 139. — Ludwig ergab sich am 4. Sept. 1443.*
[2] *Ludwig wurde nach dem Tode seines Sohnes von dem Markgrafen nach Cadolzburg, dann nach Ansbach verbracht.* 45

im auch nichts wider geben. also lies er den alten fürsten gegen Burgkhawsen fürn, do lag er etlich kurtz zeit und starb[1] an peicht und pues[a] und im pann[2] und ward zů Reitenhaslach begraben, do er was uber die 80 jar seines alters.
5 Dieser fürst hett oft geredt mit weinenden augen: „wer mir das gesagt hiet in meinen jungen tagen, das ich als[b] vil lei- [Bl. 96[a]] den sollt, ich het nicht gelawbt, das mich all dewtsch fürsten darzů hetten bringen mögen". und[c] als ein mändlicher und mächtiger fürst was er an barschaft.[3] also
10 geschicht den, die mer getrawen in sich selbs haben dann in gott.

Heinrich, ein son hertzog Friderichs. der fürst ward genant der fridlich,[4] und er was ein ernstlicher,[d] gestrenger richter. der herr dient unser frawen, der můtergottes, mit gantzem vleis und erdt sie in sonderheit all sambstag mit vil
15 gůten,[e] andächtigen wercken[f]. und wann er bei frawen ward, so hielt er sich gar mit erber, züchtiger gepärt[g] und siten, desgleichen můsten auch thůn all sein diener.[5]
Der fürst thet zwo reis gen Prewssen, dem dewtzschen orden zůhilf[6] wider den konig von Polon und sein brüder,
20 hertzog Witolt und den Schwiderbalen[7] — die zwen dannoch nicht in kristen gelawben waren[h] —, als die tewszen herren[i] den grossen streit [Bl. 97[a]] verloren hetten und der frumb, cristlich[k] hochmeister, am geschlächt einer von Junging, und mit im 600 krewtzerherren erschlagen wurden.[8]

25 [a] on p. und on buss *H*, an peucht und an pues *W*. [b] also *W*. [c] und *aus H W ergänzt*. [d] ernstlicher und *H W*. [e] guten *fehlt H W*. [f] werchen in *J*. *In H:* worten. [g] gar erber mit zuchtigen geb. *H W*. [h] dannoch haiden waren *H W*. [i] zu den zeiten, als die teutschen herrn *H W*. [k] cristlich *aus H statt* crist *in J*.

30 [1] *Er starb in der Nacht vom 1. auf den 2. Mai 1447. — Vgl.* Arnpeck *A S. 390; B S. 140.*
[2] *Er war von seinem Beichtvater unmittelbar vor seinem Ende von den kirchlichen Censuren losgesprochen worden.*
[3] *Vgl.* Arnpeck *B S. 140.*
35 [4] *Bei* Häutle *Beinamen: Der Reiche, Niger, der Schwarze.*
[5] *Vgl. zu dieser Karakteristik des Herzogs die bei* Arnpeck *A S. 396, 399; B S. 145. — Sie ist eine der Hauptquellen, die* Kluckhohn *(in seinem Werke über Ludwig den Reichen) und Riezler bei der Zeichnung des Karakterbildes Herzog Heinrichs vorlagen.*
40 [6] *S. hiezu* Würdinger, *S. 213;* Riezler, *III S. 265. — Vgl.* Arnpeck *A S. 398; B S. 146.*
[7] *Wladislaus Jagello; Swidrigiello war sein Bruder, Witolt sein Vetter.*
[8] *Schlacht bei Tannenberg am 15. Juli 1410, in der der Hochmeister Ulrich von Jungingen gefallen war.*

Hertzog Heinrich hielt solhen gůten frid in seinem land: wann die kauflẘt oder ander in sein land komen, so sprachen sie: „wir sein in den rosengarten[1] kumen; wir sein sicher und bedurfen keines geleits mer“. zůgeleicher weis sprachen auch die raẘber, wann sie in sein landt kumen: „lasst uns aus dem land eilen, wann der hertzog läst keinen raẘber leben, wo der betreten wirdt. man hächt[a] auch die wolf als wol in dem land als die raẘber oder diep“. der fürst regirt auch gar[b] löblich und nützlich im selber und seinen undertanen, er ward reich und mächtig, desgeleich sein land und leẘt. solich regiment fůrt er allein mit den seinen und mit den pesten und weisisten, so er in Beirn fandt. er lies auch nicht gest in seinen rat, und wann er rats bedorft von den gelerten, so vodert er zů im etlich sein prelaten und auch ab den stiften, als Regenspurg, Freysing und Bassaẘ.

Mit dem gůten frid und regiment sambt der fürst einen grossen schatz, den vor- [Bl. 97[b]] her lange zeit kein fürst als grossen[c] nie gehabt hett; den schatz legt er allen zẘ Burgkhaẘsen in den turn.[2] der herr hett gros lieb zů dem rotwild und lies das gar wenig vahen, darumb wardt des wilts unsäglich vil,[d] das[e] den leẘten, armen und reichen,[f] vil schad davon geschach an irm treid[g] und andern früchten. er het auch vil Juden allenthalben in seinem land,[h] die wurden kurtz nach seinem tode ausgetriben.[3] der fürst hett vil krieg in seiner jugendt mit hertzog Ludbig von[i] Obern-Beirn, desgeleichen die andern fürsten, als dann davor[k] in desselben fürsten histori mer davon gesagt ist.[4]

Der fürst hertzog Heinrich uberlebt hertzog Ludbig und nam an sein land als der nachst erb nach der sipp zů rechen.[5] der hertzog[l] het zů einem gemahl ein hertzogin von Osterreich, des frůmen konig Albrecht swester;[6] aus der gepert er einen

[a] henkt *H.* [b] gar *fehlt H W.* [c] als grossen *fehlt H W.* [d] gar unsäglich vil *W.* [e] das es *H.* [f] reichen und armen *H W.* [g] vil schaden thet an irem getraid *H.* [h] in seinem land allenthalben *W.* [i] in *H W.* [k] davor *fehlt W; H:* hievor. [l] der fürst *H W.*

[1] *Anspielung auf König Laurins Rosengarten.*
[2] *S. über diesen Schatz* Kluckhohn *S. 15 ff.;* Riezler, *III S. 364.*
[3] *S. hiezu* Kluckhohn *S. 36 ff.;* Riezler, *III S. 372 ff.*
[4] *S. oben S. 139.*
[5] *S. zu dem Ingolstädter Erbfall* Kluckhohn *S. 12 ff.;* Riezler, *III S. 349 ff. — Vgl.* Arnpeck *A S. 400; B S. 147.*
[6] *Er war vermählt mit Margareta, einer Tochter Albrechts IV. von Oesterreich, einer Schwester König Albrechts II. — Vgl.* Arnpeck *A S. 398; B S. 146.*

sun, was genant Ludbig,[a] *und zwo töchter;[1] die elter ward vermähelt hertzog Otten von Beirn, die ander ward vermähelt graf Ulrich von Wirtemberg.[b]*

[Bl. 98[a]] Ernst und Wilhalm, hertzog Johannsen sün. hertzog[c] Ernst was gar ein starcker herr; er hett sein wesen am meisten zů Munchen.[2] die zwen brüder gewunnen ein gross vechten auf dem gefild wider hertzog Ludbig den eltern.[3] in demselbigen vechten wart hertzog Ernst gesehen fur all ander als ein ritterlicher helt.[4]

*Noch můs ich meldung thůn ein ware und schöne histori. zů den tagen des grosmächtigen fürsten konig Sigmund zů Hungern und Beheim, auch darzů römischer konig, nachmalen keiser, ist bekert das gros hertzogtumb in der Littaẘ zů kristen gelaẘben. dasselb land het zů der zeit drei herren, die waren brüder: der eltist was genant Meschbot, der ander Witolt und der dritt genant Schwiderbal.[5] die drei brüder fürten täglichen krieg wider den teẘstzen orden in Preẘssen und auch ander kristen land. in der zeit begab sich, das der konig von Bolon, der genant was N. N.,[6] an leiblich erben[7] abging. also kunden sich die beiboten und sesselherren [Bl. 98[b]] des konigreichs Bolon, nicht vertragen einer ainhelligen wal umb einen konig; namblich so wolten die grossen Bolon haben den hertzogen von der Mas,[8] so wolten etlich ander haben zů konig,[9] also das drei waren in der wal zů konig.

Und zů den zeiten was ein grosser sesselherr und beibot, was genant Wialücha, dem herren was bevolhen und eingeben die burck und stat Krackaẘ und des reichs kron. do nun der

[a] ainen sun, was genant L., der ward genant der reich oder gros hertzog in Bairnland *H W.* [b] und zwo t. — graf Ulrich von W. *fehlt H W.* [c] hertzog *fehlt H W.*

[1] *Sie gebar ihm ausser Ludwig noch zwei früh verstorbene Söhne und drei Töchter; von diesen wurde die eine, Johanna, an Pfalzgraf Otto I. von Mosbach, die andere, Elisabeth, an Graf Ulrich V. von Württemberg verheiratet.*

[2] *Vgl.* Arnpeck *A S. 438; B. S. 174.*

[3] *Die Schlacht bei Alling am 19. Sept. 1422.*

[4] *Vgl.* Arnpeck *A S. 382; B S. 135.*

[5] *Ebran meint Jagello und dessen Bruder Swidrigielo; Witolt war, wie schon bemerkt, ein Vetter Jagellos. — Vgl. zum Ganzen* Andreas *S. 409.*

[6] *Ludwig I., der Grosse, König von Ungarn und Polen, der am 11. Sept. 1382 starb.*

[7] *Soll heissen: ohne männliche Erben; denn er hinterliess zwei Töchter.*

[8] *Ziemowit IV. (Ziemasko), Herzog von Masovien.*

[9] *Eine zweite Partei wollte zum König den Markgrafen Sigismund von Brandenburg, eine dritte Hedwig, die ältere Tochter des verstorbenen Königs; letztere wurde am 15. Oktober 1384 gekrönt.*

stathalter merckt die widerwertigkeit der landleẘt, das sie sich nicht vertragen mochten eines konigs, do vordert er zů im die bischof, sesselherren und grossen beiboten, und er sprach: „ir wist, das drei sind fürgenomen zů konig in Bolon; nun deẘcht mich gůt, das wir die all drei liessen ansten und der keinen erwelten zů konig, und das wir zů konig nämen einen, der ausser unsers gelaẘben ist“. er ward gefragt, wer der wär; er antwort und sprach: „der eltist hertzog in der Littaẘ, genant Meschbo; das möcht der gemeinen kristenheit, auch dem konigreich in Bolon gros zů gůt komen“. die meinung gefiel den herren allen wol, doch sover und er den heiligen gelaẘben wolt annemen.

Die Bolon schickten hin in [Bl. 99a] die Littaẘ ir trefflich botschaft zů dem Meschbo und liessen im verkonden, das er zů konig in Bolon erbelt wär worden, doch sover das er den kristen gelaẘben an sich wolt nemen und der heiligen kirchen wolt gehorsam sein. dieser Meschbo beriet sich mit seinen brüdern und landleẘten, und er fandt im rat, das er das konigreich sollt aufnemen. darnach ward er durch hochgelert geistlich person des heiligen gelaẘben underweist, und er ward mit grosser wirdigkeit von den bischofen der kron gar wirdigklichen getaẘft und darnach gekrönt zů konig in Bolon, und ward im in der taẘf ein ander namen geben, Ladislaus. darnach bekert der konig des landes fil in der Littaẘ zů kristen gelaẘben.[a] [1]

Diser vorgedachter hertzog Ernst von Beirn ward geschickt zů der taẘf und krönung von dem romischen konig Sigmunden; diesem fürsten ward grosse reverentz erpoten bei der kronung.[b] * der Ernst lies einen sun, was genant Albrecht.

Wilhalm was weis und regirt wol[2] und hielt köstlich hof und was in allen dingen gar ein geordnter fürst. er was vil bei keiser Sigmund, der nutzt in vast in den zweien con-

[a] *Hier ist von Ebrans Hand an den Rand geschrieben:* aber sein sun, kvng Kasmi, pavt stift, kloster- und pfarkiren. aber das gemain folch ist noch grob, vnd so ain pavr gefragt birt: „bas gelavbst?“ so ist sein antbort: „ich gelavb, bas der kvnig gelavbt“.
[b] *Diese ganze Erzählung fehlt H W.*

[1] *Jagello erhielt die polnische Krone unter der Bedingung, dass er Christ werde, sich mit Hedwig vermähle und die Rechte des polnischen Adels, insbesondere des kleinpolnischen, bestätige. Seine Taufe fand zu Krakau statt am 15. Febr. 1386, seine Vermählung mit Hedwig ebenda, drei Tage später.*
[2] *Vgl.* Arnpeck *A S. 440; B S. 175. — S. die Karakteristik dieses Fürsten bei* Riezler, *III S. 299 ff.*

cili zů Kostnitz und [Bl. 99b] zů Pasl; er was vil stathalter des keiser.[1] ime ward[a] gemeingklich aufgelegt die romisch kron, ob er keiser Sigmund uberlebt.[2] dem fürsten was auch gar wol mit jagen und mit[b] peissen. er lies einen son, was 5 genant Adolf.

Und der zweier fürsten swester, fraẘ Sophia, ward vermähelt zů konig[c] Wentzlaus zů Beheim.[3] und do derselbig konig mit tod verging, do hůb sich an die husserei in dem konigreich zů[d] Beheim durch etlich doctores und falschen pro- 10 pheten. derselben gelaẘben und fürnemen was die konigin im anfangk ein aufhalterin und beschirmerin, darumb sie ir brůder, hertzog Ernst, eins tags straft. das veracht sie und sprach, sie wolt in dem gelaẘben sterbn.[4] do gab er ir einen herten packenstreich,[e] und floch damit aus dem land zů 15 Beheim. *die königin hett am letzten ir wesen zů Prespurgk; do lebt sie gar eins geistlichen leben und speist all tag vil armer leẘt und starb daselben und ward begraben in ir cappellen, die sie gepaẘt hett.[5] etlich sprechen, das sie grosse pues auf sich selb gelegt hab.[f]*

20 Do nun die fürsten von Beirn, die in Ho- [Bl. 100a] landt geherschet hetten, mit todt abgingen, do namen an[g] in erbschaft weis die vier fürsten von Beirn, — Ludbig, Ernst, Wilhalm und Heinrich — das Nidernlandt zů Beirn mit der stat Straẘbing[h] und hielten vil täg und teiding. zum letzsten teilten sie das land 25 in vier teil[6], und die grossen land Holandt, Henigaẘ, Seland und Friessen liessen sie all verloren werden, das sich ir keiner darumb müet, dartzů sie die nachsten mändlichen erben gewesen sindt, das doch geschätzt mag werden für ein grosse tragkheit, das ir erben und nachkomen mit schmertzen gedulden müssen.[7]

30 [a] ime ward *aus H W statt* und ward *in J.* [b] mit *fehlt H W.* [c] dem kinig *H.* [d] zu *fehlt H W.* [e] backenschlag *H W.* [f] *Der Passus:* die königin hett — auf sich selb gelegt hab *fehlt H W.* [g] an *fehlt H.* [h] *Nach* Straubing *in H das Wort* „ein".

[1] *S.* Riezler, *III S. 270, 300;* Kluckhohn, *Herzog Wilhelm III.* 35 *von Bayern, der Protektor des Baseler Konzils in den Forschungen zur d. Gesch., Bd. II.*

[2] *Vgl. Vitus Ebersberg bei* Oefele, *II S. 729.*

[3] *S. oben S. 128,8.*

[4] *Vgl.* Arnpeck *A S. 440; B S. 175.*

40 [5] *Sophia starb am 26. Sept. 1425 zu Pressburg und ist dort bestattet im Dome bei St. Martin.*

[6] *S. zu dem Straubinger Erbfolgestreit* Riezler, *III S. 271 ff.*

[7] *Vgl. A S. 367;* Arnpeck *B S. 176.*

Als vor gesagt ist[1] von fraẘen Jacoba, pfaltzgrafin bei Rhein, hertzogin in Beirn, gräfin zů Hollandt,[a] Henigaẘ, *Ber. S. 16* Seelandt und ein fraẘ der Friessen: die fraẘ Jacoba ward zů[b] viermalen vermähelt; der erst was der Telfin, der erst geporn son des konigs von Frankreich,[2] der ander was hertzog Johanns von Prabant,[3] der drit was hertzog Hünifrid von Klasester, des konigs Heinrich von Engellandt[4] brůder. das geschach also, das die fraẘ durch valsch rät ver- [Bl. 100[b]] fůrt wardt, das sie den hertzog Hünifrid namb, dieweil hertzog Johanns von Brabant noch lebt. und sie wolt sich damit entschuldigen, das hertzog Johanns ir nahater, gesippter frundt *Ber. S. 17* was. aus dem heirat erstůnd gros krieg, manschlacht und klägliche armůt.

Ber. S. 18 Und hertzog Philippus von Burgundi, der zů diser zeit genent wirt der gros Philip, vereint sich eins kampfs mit hertzog Hünifrid; aber Hünifrid wardt vermerckt, das er dem kampf nicht nachkam, als man vindet mit vil mer worten geschrieben in der histori, die aus Hollandt gebracht ist nach dem tod hertzog Karls[c] von Burgundi, den der hertzog von Luttringen und graf zů Widamund[5] in einem streit erschlůgen mit hilf der edelen Swaben, als man zalt von Cristi gepurd 1477 jar, das ich von kurtz underwegen las.

Ber. S. 27 Zum letzten namb fraẘ Jacoba einen grafen, was genant Frantzia von Bersilia.[d][6] und do hertzog Philip von Burgundi des heirats in wart, zoch er in Hollandt und ving den grafen und legt in in ein herte vancknus. der ward darnach erledigt mit der underscheid, das fraẘ Jacoba ledigklich ubergab[7] die land mit namen Hollandt, Heni- [Bl. 101[a]] gaẘ, Seelandt und Friesen hertzog Philippen[e] bis an ein grafschaft, die sie behielten, davon sie des leibs narung hett.

Ber. S. 28 Also ward auch die edel hertzogin Jacoba vil gediemütigt und genidert: die egenant Jacoba ward könftige konigin zů Frankreich, und zum letzten ist sie worden ein fraẘ zů Barsilia. und

[a] Hollandt *fehlt H W.* [b] zu *fehlt H W.* [c] Karls *aus H W statt* Karl *in J.* [d] Francisca von Barsolon *H W.* [e] Philipsen von Burgundi *H W.*

[1] *Fortsetzung der oben, S. 129,27, begonnenen Erzählung der Geschichte der Wittelsbacher in Holland.*
[2] *S. oben S. 129,8.*
[3] *S. oben S. 130,20.*
[4] *Herzog Humphrey von Gloucester, Bruder Heinrichs V. von England. Von hier ab bildet wieder der oben (S. 129 Anm. 9) besprochene, unserem Chronisten von dem Propst Maurkircher überbrachte Bericht die Quelle.*
[5] *Vaudemont.*
[6] *Franz II. von Borselen.*
[7] *Quelle:* resignavit libere.

aus grossem trübsal viel sie in die kranckheit der dirsucht, und als man zalt 1436 jar an sand Dionisi tag, ist sie gestorben und ward in Hollandt bei irem anherren, hertzog Albrecht, begraben. *9. Okt.*

Dise histori von hertzog Johannsen und frawen Jacoba
5 hat mir aus Holandt gepracht[1] der wirdig doctor Friderich Mawrkircher, dieselben zeit brobst zů Altenötting, nachmalen bischof zů Bassaw.[2]

[Bl. 101b] Hie hat ein ende der 8.[a] staffel und liui und vahet an der 9.[b]

10 Die sechs sön des romischen konigs Růperti, *die also genant waren: Růpertus, Fridrich, Ludbig, Johanns, Steffan und Otto.[c]*

Der erst son, Růpertus,[3] zoch[d] mit Johannsen von Burgundi[4] zů dem grossen streit, den konig Sigmund von Hungern
15 thet mit dem türkischen keiser. den fürsten sties ain kranckheit an, das er nit gar[e] zů dem streit[5] kam, und zoch also krancker heim gein Amberg. do starb[f] er und wart daselben begraben.[6]

Desgleichen starb Friderich auch an leiblich[g] erben.[7]

Ludbig ward pfaltzgraf[h] und entricht sein brüder von
20 der Pfaltz mit anderen steten, geschlössern und herschaften in Beirn und bei dem Rhein.[8] der pfaltzgraf verlos gar vil gůter ritter und knecht bei dem streit, den der graf von Bidamund thet, das der Pfaltz lang[i] geschat.[k][9] *dieser pfaltzgraf nöt

[a] der fünft *H W.* [b] der sechst *H W.* [c] die also genant —
25 Steffan und Otto *fehlt H W.* [d] der eltist zoch *H W.* [e] gar nit *H W.* [f] starb *aus H W statt* starib *in J; so auch in der nächsten Zeile.* [g] leiblich *fehlt H W.* [h] pfaltzgraf als der eltist *H W.* [i] lang zeit *H W.* [k] geschadet hat *H W.*

[1] *S. oben S. 129 Anm. 9. Maurkircher kam am 30. April*
30 *1477 aus Hollandt nach Landshut zurück; um diese Zeit wird Ebran seine Abschrift der in Rede stehenden „Histori" erhalten haben.*

[2] *Maurkircher wurde am 18. Okt. 1479 zum Bischof gewählt und starb am 21. Nov. 1485.* Steindelii *Chron. bei Oefele, I S. 540.*

[3] *Ruprecht Pipan. — Vgl.* Andreas *S. 117, 650;* Arnpeck *A*
35 *S. 297; B S. 74. — S.* Häusser, *l. c. I S. 258 und Anm. 60 S. 259.*

[4] *Graf Johann von Nevers, später Herzog von Burgund.*

[5] *Bei Nikopolis (25. Sept. 1396).*

[6] *Ruprecht starb am 25. Jan. 1397 zu Amberg und ist dort in St. Martin begraben.*

40 [7] *Friedrich starb (vor dem 7. März) 1401.*

[8] *Ludwig III. — Die erwähnte Länderteilung fand statt am 3. Okt. 1410. S.* Häusser, *S. 263. — Vgl.* Andreas *S. 123;* Arnpeck *A S. 300 ff.; B S. 75.*

[9] *Vgl.* Arnpeck *A S. 301; B S. 76. — S. hiezu* Würdinger, *I*
45 *S. 147. Gemeint ist die Niederlage, welche fünfhundert pfälzische Ritter am 2. Juli 1431 bei* Bouligneville *erlitten.*

den margkgrafen von Baden[1] mit heres kraft, das er můst etlich stet und geschlosser zů lehen emphahen von der Pfaltz.[a 2*] der Ludbig lies drei sön, das ist Ludbig, Friderich und Růpertus.

[Bl. 102[a]] Der viert sun, Johanns, was gar ein frummer fürst. er pet all tagzeit,[b] als ein priester thůn soll. er was 5 vast jächzornig und was doch gantz frumb.[3] der fürst erbarb von gott mit seiner andacht gros sig uber sein veindt, wann er gewang grosser vechten viere wider die Beheim in der husserei, das geschach nie keinem dewtzschen fürsten in den kriegen allen. und zů Hilkersrewt wurden der beheimischen 10 ketzer erschlagen 1800 auf einer walstat, das war das gröst vechten under den vieren.[c 4] der fürst hett die[d] gewonheit: wann er wider die veindt wolt ziehen,[e] so legt er sich vor an die venigt[f] und padt gott umb sig, wann das andechtig gepet hilft mer zů dem streit dann all waffen. 15

Der fürst sas eins tags zů gericht und bei im vil gůter ritter[g] und knecht. do kumen fur das gericht zwo junckfrawen, die klagten im rechten,[5] wie in ein eribgůt von irem vater wär zůgefallen;[h] dasselb gůt wär lehen von hertzog Johannsen. das gůt hiet sein genad seinen türhůteren[i] verlihen und ine 20 damit irer dinst gelondt. dadurch wären sie von irem väterlichem erb entsetzt an recht, und hoffen, es soll mit recht erkannt werden, das [Bl. 102[b]] sie wider an ir väterlich erb gesetzt werden. der fürst kam, vor seinen räten und mannen angedingt im rechten, und antwort, das lehen wär im ledig 25 worden und zůgefallen, nachdem und kein mändlicher erb verhanden wär, der das manlehen verdienen möcht; und[k] das lehenstück hiet er widerumb verlihen und damit gehandelt, als lehensrecht wär, *und hofft, es sol mit recht erkannt werden, das er damit gehandelt hab, als lehensrecht sei.[l]* 30

[a] dieser pfaltzgraf nöt den margkgrafen — von der Pfaltz *fehlt H W.* [b] alle horas *H W.* [c] vieren *aus H W statt* vierden *in J.* [d] die *aus H W ergänzt.* [e] wann er wolt wider die veindt ziehen *H W.* [f] venig *H W.* [g] richter *H.* [h] haimgefallen *H.* [i] den thurhuetern *H W.* [k] *Nach* „und" *sinnlos in J H* „was" *(fehlend in W).* [l] und 35 hofft — lehensrecht sei *fehlt H W.*

[1] *Bernhard I.*

[2] *S. hierzu* Häusser, *l. c. S. 293;* Würdinger *S. 145 ff.*

[3] *S. zu diesem Fürsten das über ihn zusammengetragene Material in der Abhandlung* Mayers, *„Die Grabstätte des Pfalzgrafen bei Rhein und* 40 *Herzogs in Bayern Johann von der Oberpfalz" in den Verhdlg. des hist. Ver. von Oberpfalz u. Regensb. Jahrg. 1850. — Vgl.* Arnpeck *A S. 311; B S. 88.*

[4] *Schlacht bei Hiltersried am 21. Sept. 1433. — Vgl.* Andreas *S. 482;* Arnpeck *A S. 312; B. S. 89; die Beil. bei* Mayer, *l. c. S. 324 ff. — S.* Riezler, *III S. 289;* Würdinger, *I S. 189.* 45

[5] *Die Anekdote auch bei* Arnpeck *A S. 313; B S. 90.*

mit den und mer worten setzten die[a] peid teil zů recht. darauf ward zů recht erkannt, das hertzog Hanns den zweien junckfrawen umb solich ir spruch nichtz schuldig sei; dann einer was undter den räten, das was ein Zenger von Schneberg,[1]
5 der wolt nit urteil sprechen. *also wolt in der fürst nit vertragen, er sollt je auch urteil sprechen.[b]* der sprach: „so ich dann urteil sprechen sol, so sprich ich zů recht, das der hertzog und sein lehenmann, die die urteil gesprochen haben, des tewfels ewigklich sein.“ hertzog Johanns sprang auf in
10 einem jähen[c] zorn und sprach: „Zenger, du hast mich und mein rät verletzt,[d] darumb soltu swärlich gestraft werden.“ alle, die do waren, die erschrocken ob der redt, und etlich des Zengers gůt frundt [Bl. 103a] bieten in geren dannen geschoben, do wolt er nit fliehen. in der zeit hett sich der
15 fürst bedacht und vodert zů im sein rät und auch den Zenger und sprach: „Zenger, du hast ein grobe und unbilliche redt getan[e] wider mich und mein rät, und beger an dich, das du uns underscheid gebest, warumb du die red gethan habest, wann ob[f] du uns nit genůgsam underscheid gibst, wellen wir
20 dich strafen nach rat unser rät.“ der Zenger sprach: „genediger herr, was ich geredt hab, das ist war; und sag also|: den zwein junckfrawen ist ir rechts vaterlich erb durch die urteil[g] genomen worden on alle ursach; damit wären sie wol verheirat worden und zů ern kumen, aber also haben sie nichtz
25 mer, und die ein müst laufen gein Regenspurg und die ander gein Nürmberg in die gemeinen frawenhewser,[h] und was sie süntlicher werck verpringen, das müst alles hertzog Johanns puessen“. der fürst bedacht sich ein kleine weil in im selbs *und sprach:[i]* „warlich, warlich, die götlich warheit und
30 gerechtigkeit ist in deinem mundt“,[k] und er gab den zwein junckfrawen ir erb[l] wider.

Der herr starb als ein frůmer,[m] cristenlicher fürst[2] und lies einen sun, was genant Kristof.

[a] sie *H W.* [b] also wolt der fürst — auch urtail sprechen
35 *fehlt H W. — Das Folgende bis zu dem neuen Satz in Zeile 9 ist in W verstümmelt.* [c] gehen *H,* gächen *W.* [d] verletzt *aus H W statt* geletzt *in J.* [e] ain grobe red und unbillich gethon *H W.* [f] wann wo *H W.* [g] durch die urteil *fehlt H* [h] in die huorheuser *H W.* [i] und sprach *fehlt H W.* [k] die gotlich gerechtigkait ist in deinem
40 mund und die warhait *H W.* [l] erbguet *H W.* [m] frumer *fehlt H W.*

[1] *Wohl Johann Zenger, der öfter unter der Umgebung des Herzogs genannt wird; so z. B. bei* Andreas *S. 483.*
[2] *Johann starb im Benediktinerkloster Kastel am 13. März 1443.*

[Bl. 103[b]] Hertzog Otto war ein rewtervatter. der fürst half margkgraf Albrecht von Brandenburg und burgkgraf zů Nürmberg einen herten krig treiben wider die von Nürmberg und ander reichstet.[1] der lies vier sün: Otto, Růprecht, Johans und Albrecht. 5

Steffan[2] lies auch vier sün: Friderichn, Ludbig, Růpertum und Johannsen.

Ludbig, ein sun des vorgedachten hertzog Ludbig.[3] Der fürst ward genant der pucklat hertzog, wann er was gar ein ungeschaffener mensch von aller gelidmas. er 10 het einen kurtzen leip, uber die mass lange pein, und auf seinem ruck trůg er einen grossen hoffer,[a] und er was doch weis und listig.

Der sun viel in ungenad des vaters, also das man sagt, er wolt in enterben; und er hett einen paschart,[b 4] dem hiet 15 er gern geben etlich stet und gslösser. der fürst beklagt sich über seinen vatern gegen seinen frundten, auch gegen der landschaft,[c] und mit hilf hertzog Albrecht von Beirn[5] und ander seiner frundt nam er das gantz Oberlandt alles ein, all stet und gslösser bis on Lawbing[d] und Newnburg.[e] darnach 20 reit er hin fur das gepirg und erfordert dieselben stet und geslösser,[6] aber in wolt nie- [Bl. 104[a]] mandt einlassen.

Zů der zeit nam er zů der ee margkgraf Friderichs tochter;[7] der gab im zů heiratgůt die stet und geslosser, so er und hertzog Johanns von Beirn seinem vatter vor etlichen jarn 25 hett angewunnen,[f] mit namen Parichstein und die Weiden,

[a] über die massen ainen grossen hofer *H W*. [b] bastart *H*, bestant *W*. [c] und der landschaft *H W*. [d] Lauingen *H*. [e] Newburg *H W*. [f] abgewunnen *H*.

[1] *Herzog Otto I., der Mosbacher. — Ueber seine Stellungnahme in* 30 *dem Kriege des Markgrafen gegen Nürnberg s. St.-Chron. II S. 439, V. — Vgl.* Arnpeck *A S. 317; B S. 95.*

[2] *Stephan, der Zweibrücker. Von seinen Söhnen ist hier nicht genannt Stephan, der verschiedene hohe geistliche Würden bekleidete und am 4. Sept. 1485 in Köln starb. — Vgl. zu Stephan, dem Vater,* Arnpeck 35 *A S. 314; B S. 92.*

[3] *Ludwigs, des Gebarteten. — Vgl.* Arnpeck *A S. 390; B S. 140.*

[4] *Wieland, den ihm Canetta, die Tochter seines Rates Wieland Swelher, geboren hatte.*

[5] *Albrechts III.* 40

[6] *S. zu dem Krieg* Würdinger, *I S. 239 ff. — Ludwig dem Aelteren blieb nur Neuburg, Lauingen, Schärding, Wasserburg und die Herrschaft in den Alpen.*

[7] *Er vermählte sich mit Margareta, der Tochter Friedrichs I. von Brandenburg, am 20. Juli 1441.* 45

Lauff, stat und geslosser, jedes halbs, und Hilpoltstein, gsloss und stat, gantz, darzů Härspruck.[1]

Darnach uber etlich jar belegt er die stat Neẘnburg *mit hilf seines swager marggraf Albrecht von Brandenburg[a]* und
5 gewan die mit sturm und ving darin seinen vatter, als vor auch mer davon gesagt ist,[2] und lebt darnach nit lang und ward zů Ingolstadt begraben.[3]

[Fortsetzung der Chronik in der Weim. Handschrift.]

Ludbig, ein sun hertzog Heinrich, ward ertzogen auf der
10 purg zů Burgkhaẘsen,[4] und er het sein wesen do bis auf die dreissig jar.[5] der fürst was gar ein gerader, starcker man;[6] er übt sich vil mit ringen, steinwerfen, im kurtzen und langen swert was er meisterlich; auch sůcht er zů zeiten kurtzweil mit weidenheit und jagen, das er auch mit sorgen thun můst
15 vor seinem [Bl. 104b] vatter. dieser fürst lebt in gantzer gehorsam gegen seinem vatter, wiewol im von etlichen seinen frundten und andern geratten wardt, das er sich erheben sollt und nicht lenger do zů Burgkhaẘsen beleiben; aber er wolt seinen vatter nicht begeben und beleidigen. ich mag mit
20 warheit gesagen, das ich nie gesehen oder gehört hab von fürsten solhe gehorsam, und dabei geliten vil mangl an gelt, pfärdten und kleidern aus karckheit seines vatters.[7] der fürst was ein rechte tugendt und eins mandlichen gemůts. und nach dem sterben hertzog Heinrich ubet sich der furst über
25 die mass vil mit rennen, stechen, turnirn und mit allem ritterspil, des täglich vil gephlegen ward an seinem hof.

Darnach uber etlich zeit reit der fürst seinem vetter, pfaltzgraf Friderichen oder genant hertzog Friderich, einmal gein Speyr[8] zů lieb und das ander jar gein Wurms.[9] zů den

30 [a] mit hilf — A. von Brandenburg *fehlt H W.*

[1] *Genauer bei* Lang, *l. c. S. 196;* Riezler, *III S. 338.*

[2] *S. oben S. 140.*

[3] *Ludwig starb am 7. April 1445 zu Ingolstadt und wurde dort in U. Lieben Frau begraben.*

35 [4] *S. über die Jugend des Herzogs* Riezler *III, S. 369,* Kluckhohn *(Ludwig der Reiche) S. 27 ff. und den 2. Excurs S. 361:* Wildenberg *und* Aventin *über L. des R. Jugend. — Vgl.* Arnpeck *A S. 400 ff.; B S. 148 ff.*

[5] *Ludwig war dreiunddreissig Jahre alt, als sein Vater starb.*

[6] *Gerühmt wird des Herzogs „stolzer Leib" in einem bei* Kluck-
40 hohn, *l. c. S. 384 mitgeteilten Reim.*

[7] *S. hiezu* Kluckhohn *S. 29.*

[8] *Im August 1451. — Fürstentag wegen der Beratung über die „Arrogation" Friedrichs und andere wichtige Angelegenheiten.* Menzel, *Regesten zur Gesch. Friedrichs des Siegreichen etc. in den Quellen etc., Bd. II S. 222.*

45 [9] *Im Juli 1453. — Es handelte sich hier um die Austragung der Späne Friedrichs von der Pfalz mit Mainz, Veldenz und Baden.* Menzel, *l. c. S. 247.*

zweien tägen kumen vil fürsten, grafen, freien und grosse ritterschaft. daselben, bei dem tag zů Speir, ward dem fürsten der namen geben von dem gemeinen volck, das man in nennt den reichen hertzog von Beirn; das geschach der ursach halben, das der fürst als einen grossen [Bl. 105ᵃ] fürstlichen hof hielt. 5

Zů der zeit was ein anschlag wider hertzog Friderich und die Pfaltz von vil fürsten und grafen bei Rein und auch ander enden. das geschach darumb, das sich hertzog Friderich understůndt in der Pfaltz zůherschen, als wär er rechter pfaltzgraf, zů der zeit, als seines brůders son Philippus ein kind 10 was.[1] auch so kriegten die grafen von Lützlstein und die von Lichtenberg mit den graven von Leiningen, und hett jeder teil etlich fursten, die im in dem krieg beistandt teten. es hetten auch die von Lützlstein und Liechtenberg den von Leiningen einen gereisigen zeug im veldt nider geworfen, und 15 junckher Schaffhart von Leiningen ward gefangen und zů Lutzlstein in einen turn gelegt, darin er lag lenger dann jar und tag; der wardt erledigt zů der zeit, als hertzog Friderich Lützlstein gewan und die grafen aus diesem land vertreib.[2] den gedachten anschlag und aufrur legt nider hertzog Ludbig 20 mit dem, das er sich erkennen lies und aussprach, das er der Pfalz zůhilf komen wolt mit 12000 werlicher männer; mit dem belag die aufrur auf das mal.[3]

Der fürst was werlich [Bl. 105ᵇ] und zerlich. des fürsten understůnden sich etlich fürsten zůbekriegen, als marggraf 25 Albrecht von Brandenburg, hertzog Wilhalm von Sachsen und zwen grafen von Wirtenberg und die reichstet on die von Nurmberg nit[4]; aber er gesigt wider die all mit krieg und am jungsten mit streit,[5] und er beschirmt sein landt mit dem swert. und sollt ich den krieg allen nach lengs schreiben, als 30 ich auch west zůthun, wann ich alzeit dabei und mit gewesen bin, und was sich darin begeben und verloffen hat im lande zů Francken und Swaben[6], wär zů lanck, und ich wil darin halden bescheidenheit, nimandt verletzen und meinem herrn in diesem handl nit zů vil lob geben: der sig get von gott, 35

[1] *Friedrich I. regierte vom 13. Aug. 1449 an als Vormund seines Neffen Philipp, vom 6. Sept. 1451 an als Kurfürst.*

[2] *S. zu diesen Kämpfen* Würdinger, *II S. 73 ff.*

[3] *S. hiezu* Kluckhohn *S. 57,* Riezler, *III S. 375.*

[4] *S. Beil. II zu den Jahrbüchern des XV. Jhdts. in St.-Chron. X* 40 *S. 395 ff.: Die Neutralität der Stadt Nürnberg im Kriege gegen Herzog Ludwig von Bayern 1459—62.*

[5] *Schlacht bei* Giengen *am 19. Juli 1462.*

[6] *Die Geschichte dieses Krieges bei* Würdinger, *II S. 3 ff.*

der warlich scheinperlich mit uns gewesen ist, dann sovil ist die warheit, das der fürst zů sibenmalen ist aufgewesen mit wagenpurgen und oft mit gantzer macht, und auf das meist hat er gehabt auf 20000 man und auf das minst 6 oder 7000 5 man, wol geschickt zů krieg, aus Beirn, Beheim, Osterreich und aus der Slesi, auch von andern landen gůt dinstknecht. das kriegen [Bl. 106[a]] werdt bei sechs jarn und endet sich zů der zeit, als man zalt 1462 jar.[1] und der fürst kam damit zů rue und frid, und all umbligende land und fürsten hetten 10 gros aufsehen auf diesen fürsten. hertzog Ludbig het den grössten fürstlichen hof und gepraucht den[a] sein lebtag gantz aus, deshalben ward er auch genant der gros hertzog in Beirn.

Der fürst ist auch stifter der unifersetet zů Ingelstat.[b 2]

Der fürst beschlos sein ende cristenlich von dieser welt 15 zů dem ewigen leben, und er wardt begraben in das closter Säldental in dem jar der mindern zal im 77 jar.[3] er hett gepert aus seiner gemahl, der hertzogin von Sachsen, einen son, was genant Georg, und ein tochter, genant Margret.[c 4]

Noch můs ich eines melden: nach dem sterben hertzog 20 Heinrich warden die zwen fürsten hertzog Ludbig und marggraf Albrecht vil zeit bei einander und heten vil fruntlichs wesen mit rennen, stechen, tantzen, jagen und mancherlei kurtzweil.[5] sie lagen auch alle nacht bei einander an einem pett. die fursten [Bl. 106[b]] heten auch gewonheit, wann sie 25 zůsamen komen in die stet zů tägen, so riten sie gern spacirn in der nacht mit singern und hofirten den fraẘen und rottirten sich dann und sprengten gegen einander und rissen sich do mit einander, das wenig gantzer kleider an in und irn grafen, herren, rittern und knechten beleib. des nam im ein alter

30 [a] „den“ *ist, wie es scheint irrtümlich, ausgestrichen.* [b] der fürst — zu Ingelstat *am Rande von Ebrans Hand nachgetragen.* [c] genant Margret *beigesetzt von Ebrans Hand.*

[1] *Ebran rechnet hier von 1456 an, in welchem Jahre Herzog Ludwig die Feindseligkeiten mit dem Ueberfall der Reichsstadt Dinkelsbühl begann.*

35 [2] *S.* Riezler, *III S. 849 ff. — Das Eröffnungspatent des Herzogs datiert vom 2. Jan. 1472. — Vgl.* Arnpeck *A S. 409.*

[3] *Ludwig starb am 18. Jan. 1479 in Landshut und wurde begraben im Kloster Seligental. — Vgl.* Arnpeck *A S. 412; B S. 156; die Landshuter Ratschronik in St.-Chron. Bd. XV S. 322.*

40 [4] *Ludwig hatte aus seiner Ehe mit Amalia, der Tochter des Kurfürsten Friedrich II. von Sachsen, ausser den genannten Kindern noch zwei Töchter, Elisabeth und Anna, die vor ihrem Vater als Kinder gestorben waren. — Vgl.* Arnpeck *A S. 401; B S. 149.*

[5] *S. zu dem Freundschaftsverhältnisse der beiden Fürsten* Kluck- 45 hohn *S. 66 ff;* Riezler, *III 376 ff.*

ritter, herr Wilhalm von Rechperg, war. der redt eins tags zů beden fürsten mit den worten: „ir herren, ir tragt ein korb vol unglucks veil, wann ir in halt werdt ausschütten!" diese zwen fürsten komen von erst in unbillen bei den zweien tägen zů Speir und Wurms, von den vor gesagt ist,[1] dann marggraf Albrecht hielt es mit den fürsten und der parthei, die wider hertzog Friderich waren. die hässigkeit und veintschaft mert sich von jar zů jar, und namb ab fruntschaft und geselschaft zwischen der zweier fürsten, dadurch der gross schatz, so hertzog Heinrich gesambt hett, gemindert wardt.

Marggraf Albrecht ist der verbegenest fürst gewest, krieg anzůfahen, desgeleichen sein zeit nicht gelebt hat; er hat all sein nachpern bekriegt: den bischof von Wirtzburg, die hertzogen von Sachsen, [Bl. 107a] die von Nürmberg und die andern reichstet, auch hertzog Ludbigen, als davor gesagt ist. dieser furst marggraf Albrecht was meister im rat, er was meister auf der pan, er was meister im veldt, er was auch albeg bei den ersten und vödristen in stürmen und streiten; aber wenig sig hett er. was ward dem fürsten zů lon umb sein swäre müe und arbeit? nicht mer, dann das sein leib hertigklich geschossen, gestochen und geslagen was worden. auch so warden dardurch vil witiben und waisen und armer lẘt gemacht.

Dieser fürst hat gar einen weisen vatter gehabt, marggraf Friderich und burgkgraf zů Nürmberg. der het vier sun gepert aus seiner gemahl, die ein swester was hertzog Heinrichen von Beirn.[2] den sünen sagt er jedem, was er für ein man wär, und marggraf Albrecht legt er auf, er würd ein scheff verfůrn oder eins gewinnen. er riet im auch am todpet, er sollt die fürsten von Beirn in fruntschaft und gůtem willen behalten, so möcht [es] ime hart mislingen. der fürst marggraf Albrecht starb zů Franckfurt [Bl. 107b] zů der zeit, als keiser Friderich den grossen hof hielt und seinen sun Maximilianus romischen konig macht;[3] do ward im von dem keiser und den fürsten ein gar schöne begencknus und opfer gehalden.

Hertzog Albrecht,[4] ein sun hertzog Ernst, was gar ein wolgeschickter herr von aller glidmas und ein tugentsamer,

[1] *S. oben S. 151,29.*
[2] *Markgraf Friedrich I. war vermählt mit Heinrichs Schwester Elisabeth.*
[3] *Maximilian wurde zu Frankfurt zum König gewählt am 16. Febr. 1486; Albrecht starb am 11. März dieses Jahres.*
[4] *Albrecht III. — Vgl. über ihn* Arnpeck *A S. 441; B S. 176 ff.*

gütiger herr. er het vil lieb zů jagen und sonder zů der valckenpeis; er sůcht auch vil kurtzweil in manicherlei seitenspil, des er auch selbs vil kund. er het vil lieb zẘ fraẘen und sonder zů einer fraẘen, was genant Bernaẘerin;[1] die uberwandt in in seinen jungen tagen, das er sie als ein schlafweib bei im hett.[2] des verdros den vatter, hertzog Ernst, und wardt eins tages, das hertzog Albrecht nicht anheim was, [da] ving er die frawen und wolt ir einen man geben haben, do begert sie eines von[a] Degenberg. do erzörnt der fürst, und in einem jähen zorn lies er sie trencken zů Straẘbing. darumb viel der sun in grimigen zorn gen dem vatter. das ward underkomen durch ir rät, und die zwen fürsten [Bl. 108a] stiften der fraẘen zů Straẘbing zwo ewig mes,[3] werden bis auf heẘtigen tag genant der Bernaẘerin mes. darnach uber etlich zeit namb der fürst zů gemahl ein hertzogin von Braẘnschweig.[4]

Die Beheim hieten den fursten hertzog Albrechten gern zů einem konig gehabt und heten deshalb ir botschaft bei dem fürsten zů Kam,[5] die zeit und konig Lasla ein kindt was. aber er wollt des konigreich nicht aufnemen, der irrsal halb, so sich hielt in dem gelaẘben.[6] die Beheim hieten den fürsten sonderlich lieber gehabt dann ander darumb, das er die behemische sprach gar wol künd, die er gelernt het bei konig

[a] *Handschr.:* vom Degenberg.

[1] *Vgl.* Arnpeck *A S. 439, 441; B S. 174. — S. zur Sache* Riezler, *Agnes Bernauerin und die bairischen Herzoge in den Sitz.-Ber. der hist. Cl. der b. Akad. d. W. 1885 S. 285 ff.;* Lipowsky, *Agnes Bernauerin;* Horchler, *Agnes Bernauerin in Gesch. u. Dichtung (Progr. der Realschule Straubing, 1883, 1884).*

[2] Riezler *nimmt eine kirchliche Ehe an.*

[3] *Agnes war in der Nikolauskapelle der Karmeliter in Straubing bestattet worden, und hier stiftete Albrecht (am 12. Dez. 1435) eine ewige Messe für die Verstorbene. Der Vater des Herzogs, Ernst, besiegelte den Stiftungsbrief dieser Messe, baute eine Kapelle auf dem Kirchhofe zu St. Peter in Straubing und stiftetet dort einen Jahrtag für Agnes.*

[4] *Albrecht vermählte sich am 22. Jan. 1437 mit Anna, einer Tochter des Herzogs Erich I. von Braunschweig-Grubenhagen. — Vgl.* Arnpeck *A S. 441, 442; B S. 177.*

[5] *Am 24. Aug. 1440 fand zwischen Albrecht und den böhmischen Grossen in dieser Sache eine Tagsatzung zu Cham statt.* Riezler, *III S. 332. — Vgl.* Arnpeck *A S. 441; B. S. 176.*

[6] *Der Herzog erklärte, seine Entscheidung bezüglich der Forderung der Böhmen, dass er die Baseler Compaktaten schütze und sich um die Anerkennung und die Weihe Rokyzanas (als Erzbischof von Prag) bemühe, von den Beschlüssen des Baseler Konzils abhängig machen zu wollen; doch bewogen ihn auch noch andere Gründe zur Ablehnung der ihm angebotenen Krone. Wichtige Aktenstücke über die Wahl Herzog Albrechts III. von Bayern zum Könige von Böhmen s. bei* Freyberg, *l. c., III S. 9 ff.*

Wentzla.[1] der fürst viel in swäre kranckheit, die man nent. potogra, darin er starb. der fürst hat gestift das kloster auf dem perg, der etwan genant ward Andex, daselb er begraben ward.[2] der fürst gepert aus seiner gemahel, der hertzogin von Braŵnschweig, fünf sün: Johannsen, Sigmundn, Albrecht, 5 Cristofn und Wolfgang, und zwo töchter.[3]

Adolf, ein son hertzog Wilhalm, starb in kindes alter,[4] und sein teil des furstentumb viel auf den vorgedachten hertzog Albrecht mit rechter erbschaft.

[Bl. 108b] Nun hat endt der 9. staffel und lini, und 10 vahet an der 10. staffel und lini der vorgedachten fürsten.

Der drit son konig Růprecht, genant Ludbig, gepert aus seiner gemahl, der N. N., drei sön: Ludbig, Friderich und Růperti.[5]

Ludbig[6] ward pfaltzgraf; der fürst besas die Pfaltz in 15 gůtem frid; er was gütig, weis, mildt und ein löblicher fürst gen got und der welt. im was wol mit allem ritterspil, und er treib das selber vil. der fürst richt den krieg zwischen marggraf Albrecht und der von Nürmberg und der andern fürsten, grafen und reichstet, darin thet er grossen, embsigen 20 vleis; die richt geschach zů Bamberg.[7] der fürst gepert aus seiner gemahl, der hertzogin von Sophei,[8] einen son, was genannt Philippus.

Dieser pfaltzgraf Ludbig starb in sein jungen tagen, und sein průder Friderich, der genant wirt der freidig hertzog, understůnd 25 sich der Pfaltz und des jungen fürsten Philippus, der noch ein

[1] *Albrecht war am Hofe der Schwester seines Vaters, der Königin Sophie von Böhmen, erzogen worden.*

[2] *Albrecht starb am 29. Febr. 1460 zu München. S. zur Gründung des Klosters Andechs* Riezler *S. 837. — Vgl.* Arnpeck *A S. 439, 443; B S. 174.* 30

[3] *In dieser Aufzählung fehlt Ernst, † 1460, ein älterer Albrecht, der im Jahre 1445 als Kind starb, und eine Tochter. — Vgl.* Arnpeck *A S. 442; B S. 177.*

[4] *Adolf, geb. im Jahre 1434, starb (nach Häutle) 1441. — Vgl.* Arnpeck *A S. 440; B. S. 175.* 35

[5] *Diese Söhne stammten aus der zweiten Ehe Ludwigs III. mit Mechtilde, einer Tochter des Grafen Amadeus von Savoyen und Fürsten von Achaja; ein älterer Ruprecht († 1426) von seiner ersten Gemahlin, Blanka, Tochter des Königs Heinrich IV. von England, ist übergangen.*

[6] *Ludwig IV. — Vgl. zu ihm* Arnpeck *A S. 302 ff.; B S. 77.* 40

[7] *S. über das Verhalten des Pfalzgrafen zu den Kriegsparteien die Beilage I in St.-Chron. Bd. II, insbesondere in Bezug auf den Bamberger Tag S. 365; am 6. Juni 1449 liess er seine Absicht, diesen Tag zu besuchen, ankündigen, am 13. August starb er.*

[8] *Er war vermählt mit Margareta, einer Tochter des Herzogs* 45 *Amadeus VIII. von Savoyen.*

kind was, und regirt die Pfaltz, als ob er rechter pfaltzgraf were, mit verwilligen etlicher [Bl. 109ᵃ] landsherren und lehenmänner der Pfaltz. Von diesem fürsten und all sein histori schreibt nach leng Mathias von Kemnaten, ein prister,[1] deshalb thůt nicht not, des fürsten histori zůberurn, dann sovil: es war zẘ den zeiten ein bischof zů Maintz, der lebt in grossem reichtumb, was am geschlächt einer von Pickenpach.[2] der herr hett ein sprichwort, das er vil redt gotz greden willen: „ich hab sorg, hertzog Friderich werd gelück zůsten, er understet sich und reformirt die klöster in der Pfaltz, das mir zůgehört.“ er starb in gůtem wesen und het die Pfaltz gemert und gereicht und darumb vil erlitten. in stürmen und streiten was er albeg bei den ersten und vodristen, deshalb vil gůter ritter und knecht bei im und in seinem dinst tod beliben.

Der drit průder, genant Růpertus, ward bischof zů Kolen.[3] aus diesem bischof erstůnd gros unrue dem stift mit grossem krieg; er ward uneins mit den thumherren und der stat zů Kolen,[4] deshalb sich der bischof gab[a] in schutz und schirm[b] hertzog Karl von Burgundi und nam den auf zů vogt, und der hertzog [Bl. 109ᵇ] erlangt ein bestätung von dem babst N.[5] und do das die herren vom capitl gewar wurden, erwelten sie einen landgrafen von Hessen[6] zů bischof. deshalb růft der gedacht Růpertus zů seinem neẘen vogt umb hilf. der kam mit grosser macht, als man sagt ob den 30000 männer,[7] und er legt sich fur die stat Neẘs; darin was der itzgedacht landgraf von Hessen und het bei im vil gůter ritter und knecht. in dieser aufrur růften die thumbherren und die bürger der stat Kölen zů keiser Friderich umb hilf; der kam auch mit

[a] *Nach „gab“ in der Hdschr. nochmals durch Versehen des Schreibers:* sich. [b] *In der Hdschr.* scherm.

[1] Matthias von Kemnath *war Hofkaplan Herzog Friedrichs und Professor der Eloquenz an der Universität Heidelberg. — Vgl. oben S. 3. — S. zu Friedrich* Arnpeck *A S. 303 ff.; B S. 77 ff.*

[2] *Gemeint ist hier der Erzbischof von Mainz Dietrich Schenk von Erbach, dessen Mutter eine Bickenbach war.*

[3] *Ruprecht wurde Erzbischof von Köln am 30. März 1463. — Vgl. über ihn* Arnpeck *A S. 307; B S. 81.*

[4] *S. zu dem Ganzen die Einleitung zu „Christianus Wierstraats Histori des Belegs von Nuis“ in St.-Chron. XX S. 481 ff. und den daselbst angehängten Literatur-Bericht S. 615 ff. Vgl. Matthias von Kemnath S. 90 ff.*

[5] *Papst Sixtus IV. (1471—1484).*

[6] *Ruprecht wurde am 24. März 1473 entsetzt und die Administration des Erzbistums dem Landgrafen Hermann von Hessen übertragen.*

[7] *In Wirklichkeit ca. 13000.*

vil fürsten und des reichs steten. und der keiser legt sich in nähet zů des hertzog von Burgundi here, und geschahen zwischen beder here vil grosser schlahen und scharmützeln, das vil menschen tod belieben. der hertzog lag vor der stat lenger dann jar und tag[1] und künd der nicht gewinnen; aber die in der stat leden gros not an speis und tranck und assen vil rosvleisch[a][2] und hielten hert als frumb lewt. die tzeit sas der pfaltzgraf oder genant hertzog Friderich mit erhaben schilt und wardt zů im, aber nimandt [Bl. 110a] tet im [etwas].[3] der krieg ward gericht durch einen cardinal,[4] also das der keiser und der hertzog an einem tag můsten aufprechen und heim ziehen. diese histori hab ich nach kurtz geschrieben, wann sich in dieser tat vil begeben hat.

Dieser bischof Růprecht ward gefangen von dem landgrafen von Hessen, und er starb in vancknus.[5] das was die ursach, darumb der bischof und capitlherren und die von Kölen uneins wurden, dann der vorig bischof, am geschlächt ein graf von Mörs,[6] der hett bei funfzig jarn geregirt und in der zeit gros krieg gefůrt und des stifts gueter vast alle versetzt den capitelherren, auch der stat Kölen und vil andern mer, und Růpertus understůnd sich, die[b] güter durch eigen gewalt einzůziehen. dartzů hett er hilf und beistandt von seinem brůder, hertzog Friderichen,[7] und er meint die pfantschaft hiet sich nun abgedint, und was sie nun lenger von den gütern einnemen, das wär wuecher. er hett auch etlich stet und geschlösser gewunen mit hilf seines brůdern hertzog Friderichn.

[Bl. 110b] Hertzog Johanns, der vierd son konig Růprecht, gepert einen son aus seiner gemahl, der hertzogin von Pombern, wardt genant Kristof. dieser fürst ward konig zů Tenmarckh, Sweden und Norbeden[8] durch hilf seines vettern hertzog

[a] *In der Handschrift*: roschvleisch. [b] *In der Handschrift*: der.

[1] *Die Belagerung begann am 29. Juli 1474 und endete am 10. Juni 1475*
[2] *S. Wierstraats-Chronik S. 573, Zeile 1935—1975.*
[3] *Vgl. Matthias von Kemnat S. 127.*
[4] *Alexander, Bischof von Forli.*
[5] *Er starb im Gefängnis zu Blankenstein am 26. Juli 1480.*
[6] *Theodorich II. von Mörs (1414–1463.)*
[7] *S. hiezu* Häusser, *l. c., I S. 383 ff.*
[8] *Johann war in erster Ehe mit Katharina, einer Tochter des Herzogs Wratislaw VII. von Pommern, vermählt. Er hatte ausser Christoph aus dieser Ehe noch fünf Söhne, die alle als Kinder starben, und eine Tochter. Christoph wurde zum König von Dänemark erwählt am 10. April 1440, zum König von Schweden am 4. Okt. desselben Jahres, zum König von Norwegen am 4. Juni 1441. — Vgl. zu Christoph* Arnpeck *A S. 314; B S. 91.*

Heinrich von Beirn, der lech im 10000 guldein. so bracht er auch auf von andern seinen frundten und landleẘten ein merckliche summa, damit er sich rust in das konigreich zůfaren. und ein frumber ritter, Albrecht Murher,[1] der wagt sein leben umb des herren willen, und er fuer vil aus und ein gen Tenmarckh, und je zů zeiten als ein bot. und so er in das land kam, bekleit er sich als ein aussetzig mensch, dann es was bestelt von konig Erich,[2] wo der Murher betreten wurd, so sollt man in vonstundan trencken. nun ward er eins tags betreten als ein bot, und waren die brief bei im funden, als er heraus aus dem konigreich fuer. do lasen die Tennen die ubergeschrift „dem hertzogen von Perg" für „Beirn", mit dem ward der gůt ritter erledigt aus der grossen not. und do nun der fürst in das land kam, můst er umb das konigk- [Bl. 111ᵃ] reich streiten mit hilf vil der Tennen und der Deẘtzschen, und er gesigt den streit. darnach was er gewaltiger herr und konig.

Der konig het einen Tennen zů marschalck, der was genant herr Ulrich Faxsel,[3] ein ritter, der was ein gar ernstlich und trostlich man. er hett albeg 300 starcker fuesknecht, die stätes auf in wartenden. der hielt dem konig den rucken, der meistert die Tennen und bracht sie zů gehorsam; das kam dem konig gros zů gůt.

Dieser konig ist der miltist konig gewesen, davon ich je gehört hab, wann er niemandt unbegabt lies, der in heimsůcht, und sonder sein landleẘten gab er reiche gabe. dem Murher gab er die herschaft Tenesperg[4] und verschreib im auf der herschaft 18000 guldein. also thet er auch andern rittern und knechten, die im dienten im lande zů Beirn.

Der konig led auf ein zeit grosse not in der see, also das ein scheff under im prach; und dem konig ward geholfen auf ein kleines schefflein, und ertruncken vil leẘt, und dem konig ward gros gůt verloren in der see.[5] der konig starb an erben.

[Bl. 111ᵇ] Hertzog Otto, der funft son konig Růprecht, gepert aus seiner gemahl, die ein tochter was hertzog Heinrich

[1] *Ein Albrecht Murher, Hofmeister, genannt unter 1448 bei* Primbs, *die Paulsdorfer S. 158. — Vgl. auch* Hund, *Stammenbuch, II S. 178.*

[2] *Erich, der entthronte König, der Oheim Christophs.*

[3] *Olaf Axelson. — S.* Christensen, *Dansk Statsforvaltung in det 15. Arhundrede (Kobenhavn 1903) S. 56;* Berckmann, *Stralsunder Chron., ed. Mohnike und Zober (Stralsund 1833) S. 188.*

[4] *Tännesberg bei Vohenstrauss in der Oberpfalz.*

[5] *Chronik des Franziskaner-Lesemeisters Detmar, ed. Grautolf, (Hamburg 1830) S. 102.*

von Beirn, vier sön, das ist Otto, Růpertus, Albrecht und Johannsen.[1]

Otto beleib on gemahel und besas Newmarckht, Mospach und etlich stet vor dem Wald und bei Rhein. dieser Otto was albeg ein helfer des reichen hertzog in seinen kriegen.[2] 5

Růpertus ward bischof zů Regenspurg und starb in seinen jungen tagen.[3]

Albrecht ward bischof zů Straspurg.[4]

Und Johanns ward thůmbrobst zů Augspurg, der fuer walfard auf das heilig land, das geheiligt ist durch das plůt 10 Cristi, und er starb zů Jerusalem.[5]

Hertzog Steffan, der sechst son konig Růprecht, gepert auch aus seiner gemahel, einer gräfin von Veldentz,[6] vier sön: Friderichen, Ludbig, Růpertum und Johannsen.

Friderich was gůtig und gůter siten und gantz fridlich 15 mit allen menschen; er lies vier sön, das ist N. N. N. N.[7]

Ludbig[8] ward genant der swartz hertzog von Veldentz; er ving vil krieg an mit der Pfaltz und hertzog Friderichen und trat doch albegen davon mit grossem schaden [Bl. 112a] und verderben. dieser Ludbig gewan die stat Maintz[9] mit 20 ablaufen bei einer nacht und fuer wider daraus mit einem grossen rawb zů der zeit, als die zwen grafen von Nassaw und Eisenburg[10] umb das bistumb Maintz kriegten. Ludbig

[1] *Otto I., der Mosbacher, war vermählt mit Johanna, einer Tochter Heinrichs, des Reichen von Bayern-Landshut. — Vgl.* Arnpeck *A S. 317; B S. 95.* 25

[2] *Otto II. von Moosbach, — Vgl.* Arnpeck *A S. 318; B S. 95.*

[3] *Rupert, geb. 1437, Administrator von Regenspurg seit 1457, starb 1465. — Vgl.* Arnpeck *A S. 318; B S. 96.*

[4] *Albrecht, Bischof von Strassburg seit 1478, starb 1506. — Vgl.* Arnpeck *A S. 318; B S. 96.* 30

[5] *Johann, Domprobst zu Augsburg seit 1468. Er trat im Jahre 1486 aus Verdruss darüber, dass er nicht zum Bischof gewählt worden war, eine Pilgerfahrt nach Palästina an und starb am 4. Okt. des Jahres in Jerusalem. S. die Chron. von Hector Mülich in St.-Chron. XXII S. 271. — Vgl.* Arnpeck *A S. 318; B S. 96.* 35

[6] *Stephan, der Zweibrücker, war vermählt mit Anna, der Erbtochter des Grafen Friedrich III. von Veldenz.*

[7] *Friedrich, mit den Beinamen Cynonotus (der Hundsrücker), der fromme Herzog. Er starb am 29. Nov. 1480 und hinterliess fünf Söhne. — Vgl.* Arnpeck *A S. 315; B S. 93.* 40

[8] *Ludwig I. von Zweibrücken-Veldenz. — S. über seine Kriege mit Kurfürst Friedrich* Häusser, *I S. 343 ff., 355 ff., 358 ff., 389 ff. — Vgl.* Arnpeck *A S. 316; B S. 94.*

[9] *Siehe zur Eroberung von Mainz durch den Erzbischof Adolf von Nassau, den Herzog Ludwig von Veldenz und den Grafen von Königstein* 45 *St.-Chron. Bd. XVIII S. 51 und die dort S. 89 ff. von* Hegel *zusammengestellten und besprochenen Quellen.*

[10] *Adolf von Nassau und Dietrich von Isenburg.*

was ein helfer des von Nassaẘ, so was der pfaltzgraf oder genant hertzog Friderich ein helfer des von Eisenburg. die zwen herren von Beirn haben den reichtumb des stift Maintz erstört. der Ludbig, genant der swartz, lies auch vier sön, N. N. N. N.[1]

Růpertus ward bischof zů Straspurg.[2]
Johanns ward bischof zů Meidburg.[3]

Hertzog Georg, ein son hertzog Ludbig des grossen, des histori mag noch nicht geschrieben werden; aber sein swester, fraẘ Margreth,[4] ward vermähelt pfaltzgraf Philippen.

Die funf son hertzog Albrechten: Johans, Sigmund, Albrecht, Cristof und Wolfgang; der histori mag auch noch nit geschrieben werden. und ir zwo swester ward eine vermahelt hertzog Ernst von Sachseu, die ander dem marggrafen von Montaẘ.[5]

[1] *Ludwig starb am 19. Juli 1489 und hinterliess nicht vier Söhne, sondern fünf, von denen einer, Philipp, dem Vater allerdings schon im August des Jahres nachfolgte.*

[2] *Rupert, seit 1440 Bischof von Strassburg, starb 1478. Vgl.* Arnpeck *A S. 315; B S. 93.*

[3] *Johann, seit 1464 Erzbischof von Magdeburg, starb 1475. – Vgl.* Arnpeck *A S. 315; B S. 92.*

[4] *Margareta wurde am 17. April 1474 mit Pfalzgraf Philipp dem Aufrichtigen vermählt. – Vgl.* Arnpeck *A S. 309; B S. 81. – S. zu Georg ebenda A S. 413 ff.; B S. 156 ff.*

[5] *Johann IV., † 18. Nov. 1463, Sigmund, † 1. Febr. 1501, Albrecht III. (IV.), † 18. März 1508, Christoph, † 8. Aug. 1493, Wolfgang, † 24. Mai 1514. — S. noch S. 156,5 mit Anm. — Von den Schwestern der Genannten wurde Elisabeth im Jahre 1460 mit dem Kurfürsten Ernst I. von Sachsen vermählt, Margareta 1463 mit dem Markgrafen Friedrich I. Gonzaga von Mantua. Eine dritte Schwester, die ins Kloster trat, ist von Ebran nicht genannt.*

Glossar.

Die Sprache der Ebran'schen Chronik weist, soweit die Grammatik in betracht kommt, jene Mannigfaltigkeit und Regellosigkeit der Formen auf, die wir an den Sprachdenkmälern des ausgehenden Mittelalters gewohnt sind. Diese Eigenschaften zeigen sich besonders auffallend in der Konjugation der starken Verba, in der Abschleifung der Endungen bei den schwachen, in der überaus häufig vorkommenden Weglassung der Endungen — am meisten der Genetivendungen — bei den Substantiven und in der nachlässigen Beobachtung der Kongruenz. Die copia verborum ist keine besonders reiche, bestimmte Wörter und Wendungen machen sich als Lieblings-Wörter und Ausdrücke stark bemerkbar, Fremdwörter finden sich nur ganz vereinzelnt. Von den Zeitwörtern regieren noch viele, die später transitiv wurden, den Genetiv; von älteren Konstruktionen ist besonders die Verbindung des Hilfszeitwortes mit dem Infinitiv z. B. die stat ward angefangen zu pawen, sie waren umgeen, er ward weinen) hervorzuheben. Der Satzbau ist, abgesehen von einzelnen Nachlässigkeiten und Ungeschicklichkeiten fast durchweg sehr einfach und klar. Grössere Perioden fehlen fast ganz; in den rein erzählenden Stellen herrschen Hauptsätze oder kurze Satzgefüge vor, die durch die continuierenden Partikeln „und" und „do" miteinander verbunden werden. — Das nachfolgende Glossar hat zunächst den rein praktischen Zweck seltener vorkommende und veraltete Wörter zu erklären, dann aber auch den, ein Bild des von Ebran gebrauchten Wörterschatzes und der karakteristischen Wortverbindungen zu bieten. Von der Citierung aller Stellen, in denen die von uns aufgenommenen Wörter und Ausdrücke vorkommen, wurde dabei abgesehen, wie sich dies auch schon durch die Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Raum empfahl.

Friedrich Roth.

Ab adv. weg er floch ab 76,13. 80,19. 110,11; er fuer ab 79,7. — praep. über 16,13. wegen 55,1. von 32,2. 61,11. 142,14.

aber adv. wieder 10,1. 17,21. 55,24. 76,23. ferner 41,21.

abganck in dem hawpt Gebrechen im Kopf, Gehirnkrankheit 135,19.

abgeen an gewalt und reichthumb abnehmen 19,5. 23.23. — sterben 105,6. 119,3. 120,20. 132,8. 143,20. abgeen mit tod 119,25. 145,21.

abgang Tod 67,10.

abgewungen abgewonnen 19,20.

abkeren etwas es aufgeben, fahren lassen 46,20.

ablas uber eine sundt Verzeihung hiefür 45,28.

ablaufen eine stat sie erobern, gewinnen 160,21.

abschlahen abschlagen 83,11. 84,12.

absetzen — er absetzt setzt ab 16,23.

abstossen (stv.) einen babst ihn absetzen 81,20. 117,22.

abtgott Abgott 10,4. abbtgöttin 12,11.

abvallen (vom ross) absteigen 96,10.
achtist – selb achtist zu acht 6,14.
aindrächtigklich adv. einstimmig 38,23.
ainsten adv. einstmals, dereinst 67,24.
albeg adv. (allerwegs) immer 72,2. 86,5. 90,2.12. 154,18. 157,12. 159,20. 160,5. albegen 160,19.
all ganz 3,4. 61,1.6. 62,29. 63,6. 122,14.
alle dieweil conj. solange 24,7.
als wie, z. B. 3,33. 10,14. 13,28. 22,5. 42,2. 58,16. 125,21. 132,17. 148,5. 30. 152,30. — so (beim adj. und adv.) 9,12. 11,24. 50,10. 58,18. 93,4. 116,21 u. ö.
also so (adv. dem.), z. B. 6,36. 31,5. 85,7 9. 90,14. 121,7. 135,19. 150,14. 158,10. Zur Verstärkung des adj. und adv., z. B. 9,12. 24,24. 85,2. 96,3.13. Abschließend, z. B. 9,17. 13,2. 14,19. 22,11. 24,28. 44,21. 59,21. 124,8. 141,9. 146,31. Continuierend, z. B 60,15. 69,20. 149,5.
ambt – ambt der mess 59,11. absetzen jem. von seinen ambten und wirden 16,24. des reichs ambtlewt die Reichswürdenträger 86,2. des reichs ambtmann 57,12. 63,11. des reichs diener und ambtman: servitor et officiatus 133,2.
amen *f.* die Amme 101,21.
an präp. ohne 6,18. 18,5. 20,22. 66,29. 77,11. 118,19. 121,16. 123,7. 141,9. 159,33.
andechtig, — andechtig gegen got 43,9. andechtiges gepet 24,14. 80,9.13. 87,7. 148,14. andechtiger (Gott wohlgefälliger) streit 45,12. and. wercke 91,33. 141,15.
ander — der ander der zweite 12,20. 25,2. 41,5. 42,23. 43,5. 51,16. 84,4.5. 85,7. 86,17. 101,4. 106,6. 107,14. 110,2 u. ö.
aneinander, oneinder = einander 15,21. 135,21.
angefanen verschrieben statt angefangen 127,29.
angeschutt aufgeschüttet 18,9.
angesigen jemandem über ihn siegen 24,8.9.
angewinnen s. gewinnen.
angezundt angezündet 56,19.21.
anheim adv. daheim, zuhause 155,7.
ankomen jemanden seiner habhaft werden 71,6.
anlaufen (stv.) jemanden ihn anfallen 110,16.
anlegen sich die Rüstung anlegen 138,13.
annemen ein land es in Besitz nehmen 142,29. 145,21.
anpetten (schwv.) anbeten 7,26.
anruren jem. mit dem spere ihn anrennen, treffen 113,17.
anschlag Kostenanschlag, Berechnung 137,24.28.
ansteen lassen jem. ihn beiseite stehen lassen, von ihm absehen 144,5. etwas beleibt ansteen kommt nicht zur Ausführung 91,8. ansteend an das reich die Reichsregierung antretend 21,8.
anstellen einen krieg ihn vorläufig (durch Anordnung eines Waffenstillstandes) beilegen 139,18.
anstossen — eine kranckheit sties in an ergriff ihn 84,2. 147,15.
antbort s. antwort.
antlas Ablaß 111,9.12.
antragen (stv.) einen (feindlichen) Anschlag machen 37,6. 38,1. antragen jemandem etwas es ihm zurichten, anstiften 134,19.
antwort geben sich verantworten 4,29. respondere 29,31. antbort 144,36.
anvahen anfangen — er, es vahet an 33,1. 49,9. 52,1.6. 58,8. 107,14. 111,14. 121,2. 124,14. 147,9 u. ö. Plur. sie vahent an 49,11. 52,21. — anfahen 136,6.
arbeiten sich mühen, anstrengen im Kampfe 71,16. arbeiten und streiten 63,17.
ardiganisch arrianisch 39,14 15.
arg adj. frevelhaft 91,7.
auch so continuierende part. ebenso, ferner 128,19. 152,11. 154,21 u. ö.
auf für an: ein ort liegt auf der Jser 122,22. 139,8. auf der Jlm 125,13.
auf faren auf dem Rein Strom aufwärts fahren 8,20.
aufgeben (stv.) jemandem etwas es ihm übergeben 66,15. 104,15.18. resignieren 130,1.
aufgeen an gewalt und reichtumb zunehmen, in die Höhe kommen 19,6. 23,23.
aufhalten jemanden ihm Unterschlupf (Aufenthalt) gewähren 138,8. aufhalterin Begünstigerin 145,11.

aufheben jemanden (Part. aufgehebt) ihn gefangen wegführen 83,10.

auflauf Zusammenlauf 138,26. Empörung 72,23. 83,2.

auflegen jemandem die kron annehmen, glauben, daß ihm die Krone zufallen werde 145,2. prophezeihen 154,27.

aufmachen aufstellen (ein Steinbildnis) 77,31.

aufnemen intr. (Prät. sie nomen auf) wachsen, gedeihen, in die Höhe kommen 31,10. 34,19. 44,23. 118,12.

aufnemen trans. an sich reißen die landfogtei 130,3. annehmen ein angebotenes königreich 144,19. 155,20. jemanden zu vogt 157,19. einen vorschlag 77,7. 89,19. aufnemen etwas übel: aegre ferre 18,1.

aufrur *f.* Krieg, Kriegsgetümmel 152,23. 157,27.

aufschreiben den titel des streits in eine kirchen in ihr eine Gedenktafel errichten 79,25.

aufsehen — sein aufsehen haben auf jem. auf ihn achten, sich nach ihm richten 153,10.

aufsetzen etwas es verordnen, bestimmen, statuere 62,29. aufsetzen jemanden ihn einsetzen (im Gegensatz zu absetzen) 6,1. aufsetzen jemandem etwas es ihm auferlegen 67,3. 68,19. 96,17.

auftun jemandem schmachheit ihm Schmach zufügen 83,15.

ausbeleiben — er beleib aus blieb aus 15,2. Vgl. **beleiben**.

ausgeteilt in der welt zerstreut, auseinandergeworfen 22,4.

ausgin ausgehen 19,26.

auslender alienigena 14,18.

ausreden sich — sie ausredeten sich redeten sich aus 67,13.

ausrewten (schwv.) 47,14. er rewt aus 57,3. ausgerewt 82,4.

ausrichten einen streitpern handel einen Krieg führen 13,27. ausrichter des königreichs Gubernator, 50,14. ausrichter des palatii Majordomus 51,11. ausrichtung Verwaltung, Regierung 51,20.

äusserist (sup.) äußerst 19,17.

aussetzig mit dem Aussatz behaftet 159,7.

Babstei *f.* Papsttum, päpstliche Würde 68,12.

packenstreich 145,14. **backenschlag** 145,31.

ballen wallen, wallfarten 77,27.

ban (wan) denn 77,28.

pan *f.* (Bahn) Turnierplatz 154,17.

pan *m.* Bann 112,3. 117,11. 139,28. **pann** 118,20. 141,3. das **pannen** 118,1.

panck *f.* Bank 96,11.

bar adj. wahr 75,1.

paradeis Paradies 47,11.

paradis statt paralis, Schlagfluß 68,19.

bard ward, wurde 11,37. 13,30. 74,12. 77,26.

parschaft, barschaft Geld 136, 30. 141,9.

part Bart 51,9.

bas was 144,35. 36; war (erat) 13, 25. 77,31. 137,39.

paschart Bastard 150,15. **bastart** 150,27.

paser besser 119,13.

pat, padt s. **bitten**.

bat s. **wat**.

patran Patron 42,35.

pawen bauen, einen Bau errichten 9,10. 44.9. sie pawten 9,13. 46,30. gepawt 9,20. gepawet 33,25. gebawt 50,23. gepawen 21,24. weiter pawen (einen bau) ihn vergrößern 72,7. — **paw** (Sing. u. Plur.) 6,22. 18,24. eine stat nimmt auf an pewen 34,20. 118,13. **pawung** Erbauung 34,3. **pawer** (stifter und pawer) Erbauer (einer Stadt) 12,16. — **pawen, bawen** bebauen den Boden 25,20. 33,9.11. **pawman**: cultor 33,11. **pawrn volck** 33,18. 126,2. **pewlich** s. unter **legen**. **ungepawt** unbebaut (vom Erdreich) 10, 21. (von einer Salzquelle) 44,29.

bebegt bewegt 102,15 136,5.

bed, bede beide 4,10. 17,2.4. 37,10. 90,4.17. 103,16. 114,10.11. 131,17. 154,2. 158,3. **peid** 149,1.

bed, bet, bedt, pete s. **pete**.

befelhen, bevelhen (Prät. bevalch, Part. bevolhen). befelchen einem etwas es ihm (zur Beurteilung) überlassen 75,1. bef. einem den gewalt ihm die Regierung übertragen 13,22. 24,26. die briesterschaft 14,12. ein landt 61,14. eine burgk 143,26. bef. einen jemandem ihn diesem zur Bewachung übergeben 115,19.

begeben jemanden ihn verlassen 151,19.

begegnen einem (im krieg) ihm entgegentreten 101,11.

begenckuns *f.* Trauergottesdienst 154,34.
begeren (schwv.) des frides (Friedens) 19,13.22. beg. an den keiser gerichtes von ihm die gerichtliche Untersuchung einer Sache verlangen 84,14.
begir Eifer, Verlangen 2,13. begir des gewalts Herrschsucht 7,30. wollust der häslichen begier: libido 8,9. vleischliche begir 9,7. — begierlich adv. eifrig, inbrünstig 78,27. 139,1. begirlichen 96,12.
begreifen s. teiding.
begund begann 63,17. 85,30.
behalten etwas es erhalten, bewahren 94,4. beh. den sig siegen 114,12. behalten jem. in fruntschaft und gutem willen sich ihn freundlich u. geneigt erhalten 154,30.
beheben (Prät. behueb) den sig den Sieg gewinnen 48,26. 115,4. 119,18. den streit 124,17.
beheimisch böhmisch 148,10. behemisch 155,23.
pei bei 6,8; bei keiser Octavian unter K. O. 19,23. bei keiser Friderichen 63,12. bei Cristi geburd seit Chr. G. 41,5. kinder haben bei seiner gemahel 122,12. 123,9. 127,19. 129,7 u. ö.
beibot Landbote, nuntius terrestris 143,20.25.
peichten (Prät. er peicht) 37,19. 85, 18. — peicht *f.* Beichte. — an peicht und pues ohne Beichte und Buße 118,19. 141,3.
pein Beine 150,11.
peissen Jagd (meist Vogeljagd) betreiben 145,4.
beissern - die beissern bessеren 75,1.
beiwesen — in beiwesen (Anwesenheit) jemands 89,20. 131,2. 28.
beizeichen nemen an etwas sich dieses zum Beispiel nehmen, es nachahmen 7,23.
pekert bekehrt 39,16.
beklagen etwas darüber klagen 15,6.
bekleit — er bekleit sich verkleidet sich 159,7.
belegen (schwv.) belagern 54,19. 99,8. 125,15. 151,3 neben belegern 77,1. 129,16.
beleiben bleiben 30,26. 104,2. Prät. er beleib 6,13. 11,22. 20,12. 30,12. 45,20. 76,13. 91,8. 126,5. 127,5. 131,6. 139,28. 160,3. pelaib 39,15; belib 6,26. belieb 21,16. 158,4. Part. beliben 157,14.
beleidigen jemanden ihn mißhandeln 59,5.
beleitung Begleitung, Führung 20,16.
beligen (Prät. belag) zu Ende kommen 127,3. 152,23.
bellen = wellen, wollen 13,31.
bereden (Part. beredt) festsetzen, ausmachen 140,27.
perg *m.* s pirg.
Perlen der Perlach (in Augsburg) 18,10.
benugen — sich lassen benugen genügen 14,3.
ber Bär 70,26.
berd = werd wert, teuer — berd und hochgepreist 95,17.
beredt - er beredt wehret 101,7.
bereit — gar bereit ganz fertiggestellt 62,24. 87,11. Prät. er bereit (rüstete) ein scheff (Schiff) 8,18. 17,8. einen streit (Krieg) 16,31. 17,18.
berufen, peruefen (Part. beruft) jem. ihn ausrufen mit Augustus namen 17,17; als keiser 59,13. ber. einen hof (Reichsversammlung) 38,24. 64,14. 105,14. ein heer 69,18. das gemein volck (Volksversammlung) 137,6.
besambung von junckfrawen Konvent 44,20.
besamen, besamben — besamben sich sich rüsten, ein Heer sammeln 119,14.15. besamen ein volck, ein here 54,17. 131,9; gros ritterschaft 117,12. räte 29,34.
bescheiden jem. einer sache ihm über sie Auskunft geben 115,11.
bescheidenheit *f.* Billigkeit 59,9.
beschliessen etwas es in sich es in sich schließen, enthalten 25,18. 33,6.
beschreibung Census 19,27.30.
beschreien jem. (Prät. er beschrei) ihn anklagen 138,7.
besigen intr. siegen 35,13.
besitzen etwas es in Besitz nehmen 52,20. 81,6. 91,11. 110,12. 111,16. 112,9. 118,6. 140,4.
beslus m. Schluß, Ende 29,18.
besonder adv. besonders 2,15. 121,15.
pessern bessern 91,8. pesserung 133,20.
pest sup. — der pest der beste, hervorragendste 83,6. 108,21. der peste und weisiste 142,12.
bestäten, bestätten, bestetten (Prät. bestät, bestätt, Part. bestät) bestätigen 12,28. 21,

15. 68,18. 77,16. 99,16. 104,24. in jemandem den gelawben bestäten befestigen 43,24; den stul des reichs nach einem ort bestäten 68,14. bestättung Bestätigung 62,27.30. bestätung 157,20.
bestelt angeordnet 159,8.
bestreiten bekriegen. Prät. er bestreit 17,21. bestrit 25,26. Part. bestriten 17,15.
beswärt bedrängt 54,13.
pet — er pet betete 148,5.
pete Bitte 124,5. bedt *f.* 42,7. bet 44,2. 45,20. gepet *f.* 139,4.
petelkloster Mendikantenkloster 113,8.
pett Bett 153,24. todpet 154,29.
pettliche ding Bittgesuche 132,12. büttliche ding 132,28.
betzeichen einen brief (paginam) mit einem siegel: sigilli impressione insignire 105,20.
betzigen geziehen, beschuldigt 89,5.
betzwingen, Prät., er betzwung 23, 5.13. 25,10. Conj. betzwüng 22,20.
bewegen, Prät. er bewegt bewog 55,4. 71,13. Part. bewegt 54,17.
beweren (schwv.) — etwas offenbar beweren: liquide probare 8,26.
pfarkiren verschrieben statt pfarkirchen 144,34.
phaffheit, pfaffheit *f.* Geistlichkeit, Klerus 42,14. 50,15. 78,5. 112,4. pfaffen 133,15.
phlegen pflegen 84,8. Part. gephlegen 151,26.
bider praep. wider, gegen 95,21. biderzusprechen zu widersprechen 74,16.
bie = wie 77,30.
piegen biegen 1,5.
pild *n.* Bild (plastische Nachbildung) 7,18.21.23. pildnus nach dem angesicht (in Stein) 83,31.
pilgram Pilger 46,13. 109,12.
pillich billig — zimlich und pillich 132,5. unpillich 138,11.
bils — ich bils ich will's 75,1.
pirg Gebirge 101,8. birg 57,17. pirig *n.* 126,6. 127,11. gepirg 117,9. 150,21. die perg 30,26. 134,14.
birt = wird 13,31. 39,18. 95,16. 144,35.
pis bis präp. 13,31. 39,15.
pischolf Bischof 39,12. 53,24.
pist — du pist bist 57,13. 84,18.
bitt = bittet 89,35.
bitten — Prät. er pat, padt 42,6. 56,1. 84,14. 117,16 148,14.
plecken die zendt die Zähne blinken lassen 109,18.
pleich adj. pallidus 86,6.
bon = von 104,7.
port Thor — die hungrisch port (bei Preßburg) 61,12.
posheit, boshait böse That (opus pravum) 68,4. 92,16. pös, pöss, böss böse 17,27. 45,18. 64,11. 76,6. 81,18. 85,17. 87,18.
pracht *m.* Pracht 2,23.
pracht, bracht gebracht 77,36. 104,14.
brechen brechen (Prät. er prach, brach, Part. brochen) wegnehmen 31,24. 103,5. prechen die keusch das Gelübde der Keuschheit brechen 88,16. — zerstören ein kloster 87,17. geslösser (Burgen) 128,17. brechen einem das swert aus der handt es ihm entwinden 138,20.
brief *m.* Verschreibung 116,4. Urkunde 105,19. unbeschriben brief Blanquetbriefe 133,6.
briester 2,13. 3,19. 13,1. 14,11. 43,19.21. 50,6. priester 148,5. prister 157,4.
brobst Propst 147,6.
brochmonadt Juni 27,2.
pruck, prucken, Brücke 60,16. 19.
prunn, brun Quelle 39,2. 44,26. 28.
pucklot adj. gibbosus 116,8. 140,3. pucklat 150,9.
puech, puch, buech, buch 1,3. 8,4. 10,28. 17,14. 19,9. 92,13.
puessen (schwv.) büßen 56,2. 78,11. 149,28. pues, buoss st. 67,3. 96,16. 112,21. 118,19.
buetrichkeit s. wuetrich.
pühl *m.* Bühel, Hügel 18,9.
pündtnuss, pundnus *n.* Bündnis 39,11. 55,5. puntgenoss 60,14.
puntschuch Bundschuh 94,14. 25.
purd *f.* Bürde 51,19.
purgk, burgk 92,20. 93,14. 95,4. 96,6. 108,2. 126,8.
büttlich s. pettlich.

Kelten *f.* Kälte 25,4.
keren — sich von jem. von ihm abfallen 30,10. der sig kert sich zu jem. 15,23. 17,4. 65,27. 71,17. 80,12. keren etwas in etwas es verwandeln 42,17. 62,4. keren frumbkeit in übel 84,10.
kesten Kastanien 10,20.
keuschst. Keuschheit 88,14.21. 90,4.
kind — Plur. kind 23,17. unter

den kinden 93,15. mit kinden 9,12 102,14. mit kindern 93,22.
kirich Kirche 92,19. 93,14.
klag *f.* Leichenbegängnis 136,3.
kleinat, Plur — kleinat auf dem hawpt Helmzierden, 115,12. 13. Kostbarkeiten 136,31.
klüngen — die sparn (Sporen) klüngen klirrten 116,20.
komen, kumen — ich kum 67,2. ich küm 29,18. er kumbt 3,32. Imp. kum 87,4. Plur. kombt 29,28. Prät. Ind. ich kam 93,23. Häufiger ich kom 17,1. 30,4. 48,23.26. 55,22. 142,2. 154,4 oder ich kum 38,26. 134,7. 148,17. 152,1. Conj. ich käm 117,16. ich köm 11,5. Part. komen 30,16. kumen 109,11. 142,3. kümen 33,17. - kommen aus einem land dieses verlassen 81,20. komen aus der stat 96,14.
concilium Versammlung, Reichsversammlung 55,20. Kirchenversammlung 144,32. Bischofsversammlung, Synode 66,29.
konftig, könftig adj. künftig 86,1. 94,20. 104,6. 146,32.
können — ich kan 47,23. 93,8 136,22. Conj. ich kün 36,4. Prät. ich kund 115,15. 143,20. 155,3.23. 158,5. ich kundt 73,11.
convent *n.* (Mönchsconvent) 65,15.
convers, conversus (Laienbruder) 2,30. 4,1 35,18. confers 127,29.
kostlich, costlich adj. kostbar 136,31. kostspielig 128,3. 137,30. 139,22. 144,30.
kostung — auf sein kostung auf seine Kosten 137,21.
kreid Losung (im Kriege) 101,18.
kresmen salben 24,13. kresm. st. *m.* geweihtes Salböl 24,16.
krewtzerherren Deutschherren 141,24.
kriegen Krieg führen auf jem. 32,1. wider jem. 139,15. mit jem. 137,35. 152,11. umb etwas 160,23. kriegen zanken, streiten 115,8. krieg *m.* Zank, Streit 65,10. 115,10. krieglewt Söldner 137,26 kriegisch adj. streitsüchtig 72,29. krieglich adj. kriegerisch 20,9.
kristenlich, christenlich, cristenlich regelmäßig für christlich z. B. 43,1. 47,26. 58,16.22. 62,18. 71,15. 87,6. 153,14.
kristgeleubien — die kristg. Christgläubigen 94,11.
kronatist, cronatist Chronist 10,1. 26,11. 28,19. 29,15. 31,1.16. chronikn schreiber 33,15.
kroon *f.* Krone 63,1.
kuntschaft haben auf etwas es ausspähen, sich darüber vergewissern 96,9.
kurtz — von kurtz der Kürze wegen 36,18. 39,7 42,8. 146,22. nach kurz 158,12. kurtzlich adv. in Kürze 24,29. kurtzlich adv. in kurzer Zeit 46,27. 62,20. 75,22. 124,10. 134,7. 134,7. 140,10. kurz vorher 15,7.

Tagweid *f.* Tagreise 87,24.
tagzeiten: horae canonicae, zu denen der Priester seine Gebete verrichten soll, 148,5.
daheimendt adv. daheim 48,16.
dann adv. als, z. B. 3,23. 6,14. 24,25. 46,5. 138,10. 141,10. 148,15. 152,17. 154,20. 155,22 158,5. — außer 13,8. 120,7. nur 149,3.
dannen adv. hinweg 131,15. 149,13. von dannen 126,1.5.
dannoch adv. damals noch 6,14. 24,5. 108,2. 141,20.
darab darüber 15,34.
daselb adv. 17,26. 57,24. 72,26. 156,3. daselbs 87,25. 114,9. 139,20. daselben 55,21. 60,17. 61,10. 79,9. 87,14. 102,6. 122,22. 126,5. 147,17. 152,2.
tausentig — das taus. jar das 1000. Jahr 37,12.
davon adv. von da aus 139,8.
teiding, theiding, theding Vertrag 31,26. 127,27. Gerede, Geschwätz 27,18. haben, halten täg (Tagsatzungen) und teiding (Verhandlungen) 124,22. 140,26. 145,24. halten redt (Besprechungen) und teiding 140,12. mit teiding finden auf Grund von Unterhandlungen festsetzen, bestimmen 127,4. mit teiding begreifen abmachen 126,3.
Telfin Dauphin 146,4.
dergleichen, desgeleich ebenso 141,17. 142,10. 25. 147,18. — wie 154,12.
thumherren Domherren 157,17.
thumbrobst 160,9.
thustu — was thustu? tust du? 46,14.
dick adv. oft 133,6.
diemutig 86,18. 135,3. diemutigklichen adv. 20,12.

diep Dieb 142,8.
tierlich adj. tierisch — tierliche sitten: mores beluini 8,2.
dieweil conj. während 97,10. 98,12. 122,14. 146,9. adv. unterdessen 131,6. 138,21.
dinstknecht Söldner 153,6.
dinstlewt adelige Lehensträger 125,8.
tirant, tirandt Tyrann 6,3. 50,15. tirent 38,27.
dirsucht Schwindsucht 147,1.
diss pron. für diese (Plur.) 12,6.
do regelmäßig für das seltene da. conj. temp. als, z. B. 5,23. 8,6. 11,14. 15,5. 20,7. 24,13. 34,17. 42,9. 45,13. 121,5.6. 137,29. 143,27. 157,21. 159,13. pronominal adv. temp., z. B. 7,8. 9,24. 15,11. 16,10. 22,24. 43,19. 46,7.8. 124,4. 126,27 133,22. 145,8. 155,9. adv. loc., z. B. 8,27. 9,9. 23,5. 33,17. 56,19. 141,2. 145,16. 147,17 149,12. 151,10.18. adv. loc. wo 9,8. 10,18. 47,2. 128,25. In Verbindung mit dem Relativ: die do 33,13. der do 56,17.
dod *m.* Tod 14,32. die dotten Toten 129,25.
dorft s. dürfen.
törst sup. zu torsch kühn 108,21. (Schmeller I 623, Lexer I 1428).
trackheit Trägheit 2,26. tragkheit 145,28.
trawmen träumen — im trawmbt 50,17.
trefflich adj. ansehnlich 144,13.
treiben, Prät. er treib 136,20. treiben ritterspil 156,17.
treid *n.* Getreide 142,22.
trencken trans., ertränken 155,10. 159,9.
dreng Gedränge 135,13.
treten — er drat von seinem gemahl er verließ sie 50,1. Prät. er trett 109,4. sie traten zu einander (im krieg) traten einander gegenüber, griffen sich an 17,1.
drew drei 11,14. drewhundert 12,17.
drivaltigkeit trinitas 43,27. 103,25. driveltig dreifach 20,10. 17.
trostlich adj. mutig 159,20.
tugendlich s. wolpürend.
tun (Prät. tet, tett, Part. gethan, gethon, gethün) — tun jem. in die acht 96,15. 99,13. 102,9. in den pan 117,11. jemandem beistandt 55,17. 152,13. ein potschaft zu jem. 117,15. namhafte ding 7,13. ein versprechen 90,29. ein gelubdnis 67,29. meldung 143,10. ein mort 136,1. tun den mort aus und ein die burgk sich zur Verübung des Mordes aus einer bestimmten Burg auf den Weg machen und darnach in sie zurückkehren 96,21. tun ein niderlassen in einem land 23,20. es thut nicht not ist nicht nötig 157,4. tun ein opfer 88,4. ein redt 35,15. 139,5. ein reis eine Heerfart 108,22. 141,18. eine Reise machen 128,3. tun schaden 69,13. 128,16. 131,17. schaden und unrecht 50,16. einen streit 64,5. 65,38. 66,22. 147,14. 23. ein übel eine Sünde begehen 84,9. tun übel an sich selb sich selbst schaden 57,8. tun ein urteil 133,25. vleis 45,21. 156,21. die wal (keiserwal) 86,2. zeichen (Wunderzeichen) 49,4. etwas tut jemandem zorn 117,7.
durch präp. — durch (um) Cristus, durch gotz willen 42,27. 49,2. 89,12., durch gott 37,26. 89,7. — durch infolge 131,8.
durchcristenlich adj. christianissimus 42,11.
dürfen — sie dürren 105,11. dörfen, turn 105,30. Prät. er torft 53,3. dorft 7,11.
turn Turm 6,22. Plur. türn 83,31.
dürren s. dürfen.
tzaien verschrieben statt tzaichen Wunderzeichen 77,28.
tzbai, tzbain, tzben s. zwen.
tzei verschrieben statt tzeit 137,38.

Eben — die eben Ebene 15,21.
ebig adj. ewig 77,30. ewigklich adv. 149,9.
edlist sup. edelst 98,10.19.
eigenschaft — jem. die eigenschaft einer sache geben sie ihm zum Eigentum geben 53,13.14. etwas als eigenschaft nemen 44,8.
eindweders (verschrieben eindwers) entweder 45,11.
eingeben jem. eine burgk sie ihm überlassen 139,8. Zur Bewachung anvertrauen 143,26.
eingeen hineingehen 138,6.
einig adj. einzig 46,14. 129,8. einig sein allein sein 89,1. einig sein mit jemandem es mit ihm halten 98,4.
einsmals einstmals, einst 48,8. 108,24. 111,19.

ellend *n.* Verbannung 54,20. 55,3. 98,8.23. 121,27; ellendiglich adv. elend, heimatlos 67,22.
elter comp. älter 48,3. 125,10. 126,16. 127,7. 143,1 u. ö. der elterer väter (Vorfahren) histori 9,35. jemands elterer anherr 94,1. — eltist sup. 34,25. 63,18.24. 99,16. 115.26. 122,7. 143,15. 144,8.
embsig adj. emsig 156,21.
empfelhen = befelhen (s. dort.) 119,12. Prät. emphal 63,19. empfalch 119,6.
empfinden (stv.) merken 17,9. enphinden 91,16.
empfüren (schwv.) entführen 10,30.
emphangen 14,27. 16,13. 20,11. 57,22. 63,1. 65,8. empfahen 67,26. emphahen 115,26. enphangen 76,16. Prät. empfeng 53,30 neben emphing 37,19. 43,21. 94,19.
ende Land, Gebiet, Gegend 8,23. 14,3. 30,17. 31,23. Stelle in einem Buch 31,22. 74,23.24. an andern enden anderorts 152,8.
engelten entgelten 92,16.
enikel Enkel 21,32. enicklin 70,14.
enpflohen entflohen 48,19.
enpieten (stv.) entbieten 51,20.
entgegnen jemandem: occurrere 19,15.16.
entgliden (Part. entglidet): dismembrare 132,30.
enthalb präp. mit gen. jenseits 124,8.
enthalten sich sich aufhalten 19,10.
entladen (Prät. er entliet) schädigen, berauben 132,26; entlader Schädiger 133,27.
entrauben: spoliare 133,9.
entrichten jem. mit etwas ihn damit abfinden, zufriedenstellen 147,19.
entrinen, Prät. er entrun 7,21.
entzundt entzündet 50,26.
entzwischen adv. dazwischen 109,18. 131,18. unterdessen 126,19. enzwischen 114,18.
erbacht erwacht 88,3.
erbelten — sie erbelten erwählten 38,23; erbelt erwählt 144,15.
erber ansehnlich, honestus 42,5. ehrbar 133,16. 141,16.
erberben erwerben 49,3. Prät. er erbarb 80,12. 102,8. 132,22. 148,6. er erburb 84,23.
erburgen (schwv.) erwürgen 78,15. 81,23.
erdpieden, erdbidem Erdbeben 64,3.22.
erdrich, erdrich, ertrich der Erdboden 10,20. 33,9. 82,4. Grund und Boden 44,12. 53,13. 78,19. 87,16. 88,8. 97,14. eine bestimmte Stelle 9,8. 60,20. Gebiet, Land 10,18. 26,12. 28,26. 31,3. 32,3. 58,1. 61,11.14. 62,19. alles ertrich in Europa alle Länder Europas 38,28. ein haubt des erdreichs eine Hauptstadt, ein Mittelpunkt der Welt 8,14.
erdt — er erdt ehrt 141,14.
erfaren Erkundigung einziehen 84,23.
erfordern, erfodern, ervordern jem. zum könig ihn wählen 77,12. 81,9. zum Kommen auffordern, evocare 105,14. etwas an jemanden es von ihm verlangen 93,25. 102,27. 140,30. erfordern stet und geschlosser sie zum öffnen der Tore auffordern 150,21.
ergeben sich (gott) der Welt entsagen, sich dem Klosterleben widmen 47,6.29. 91,38. ergeben sich in das closter 111,7.
erhaben — mit erhaben schilt wardten kampfgerüstet zuwarten 158,8.
erheben heilig sprechen. Part. erhebt 53,9. erhaben 90,17. Prät. er erhueb 90,20.22. es erhebt sich hebt an, entsteht 5,18.19.21.22. 9,23. 10,8. erheben einen krieg 123,19.
erhören hören 4,18. 38,18. 66,3. 88,16.
eriben erben 82,24. 84,6. 102,27. erib st. der Erbe 76,4. 79,3.6. eribschaft 16,11. rechte erbschaft rechtmäßige Erbschaft 110,6. eribgut 148,18. in erbschaft weis auf Grund des Erbrechts 145,21.
erkennen — sich erkennen lassen zu erkennen geben 152,21.
erlangen an jemandem etwas sich mit ihm darüber verständigen 108,3. erlangen ein land es betreten 126,23.
erledigen befreien 29,1.3.12. 81,10 124,22. 146,26. 152,18. 159,13. erledigung Befreiung 125,1.2.
erleiden trans. dulden, geschehen lassen 139,26.
erlernen etwas von jem.: exquirere 68,14.
erlescht ausgelöscht 56,20.

ermanen jem. einer sache ihn mit Nachdruck daran erinnern 55,11. Prät. er ermont 90,28. Part. ermont 133,19.
ermelt erwähnt 87,33.
ermört ermordet 133,16. — er ermört ermordete 135,29.
ern — in den ern (zur Ehre) sand Benedicten 57,25. des heiligen plut Cristi 110,18. sand Heimran 46,31. der mutergottes 62,26. 96,19. sand Silvester 51,1. dem keiser zu eren 18,19. allen Tewtschen zu ern und genaden 63,2. etwas kommt jemandem zu grossen eren gereicht ihm zu großer Ehre 90,1. zu ern kumen in anständige Verhältnisse kommen 149,24.
ernst — mit ernst nachdrücklich, streng 46,7. ein ernstlicher (und gestrenger) richter 4,31. 103,12. 141,12. ernstliche (barsche) redt 140,17. ernstlich streiten erbittert kämpfen 129,24. ein ernstlich und trostlich man ein energischer und mutiger Mann 159,19.
erobert — die eroberten Dewtschen die unterworfenen D. 18,7.
erparmklich adj. Erbarmen erregend, lacrimabilis 15,17.
errost verrostet 20,20.
ersamigclich adv. honorifice 68,13.
erschein — er erschein erschien 91,4.
erst adv. — **am ersten** zuerst 16,12. 21,17. 100,2. — **von erst** zuerst 15,24. 26,13. 30,31. 52,17. 53,1. 58,19. 63,4. 107,11. 112,16. 154,4. **zum ersten** 21,17. **zum allerersten** 24,19.
ersteen entstehen 39,6. 85,32. 157,16. **erstanen** verschrieben statt entstanden 42,34. ersteen grosse ding bestehen, vollbringen 3,27.
erstören zerstören 39,3. 71,5. 87,13. 87,19. 91,4. 161,3. erstörung 12,17. 13,2. 34,2.
erticht erdichtet 27,18. 31,22.
ertödten töten, Prät. sie ertödten 15,21. Part. ertödtet 16,7. ertödt 8,32. 16,10. 70,26. 92,18.
ertrent — ertrent und geteilt zertrennt, zerfallen, verfeindet 15,18.
ertzdrucksäs 63,8.
erwirdigklich adj., Beiwort bei geistlichen Personen, reverendus 133,15.
erworben — sie erworben erzeugten 23,17.
erzoch Prät. erzog 12,8.
erzörnen zornig werden 155,9.
etwan adv. einstmals, ehemals 19,14.20. 25,17. 33,5. 62,8. 156,3.
etwenn adv. vor Zeiten 49,18.
etwo adv. ziemlich 139,17.

Vahen an s. **anvahen.**
valckenpeis Vogeljagd mit Falken 128,11. 135,8. 155,2.
valckner Abrichter und Pfleger der für die Vogeljagd verwendeten Falken 139,25.
vallen (Prät. viel, fuel) in einen argkwon 69,16. in veintschaft 42,18. in den ewigen fluch 46,22. zu fuessen 45,27. vallen in ein kranckheit 73,10. 91.6. 147,1. 156,1. in ungenad 101,3. 150,14. in grimigen zorn 155,11. ein land vällt auf jemand mit erbschaft 132,16. 156,8.
vancknuss, vangknus, venck-nuss — jem. in vencknuss (Gefängnis) bringen 67,24. in vancknuss sterben 81,3. 158,15. erledigen jem. aus vencknuss 81,10. legen jem. in vancknusse 81,8. 137,3. jemandem vancknuss geloben geloben, sich ihm zu stellen 115,13. — Gefangenschaft 55,3. 120,6.9. 124,19. 128,21.
fangen (stv.) — fangen hertz Herz fassen 48,20.
fanlehen unter Ueberreichung einer Fahne verliehenes Reichslehen 25,13. 26,14.
vast adv. sehr 23,23. 24,24. 44,14. 54,13. 62,21. 87,14. 112,4. 125,12. 148,6. vast essen 83,12. sich eines sprichworts vast gebrauchen es häufig im Gebrauch haben 102,3. - vast beinahe 158,19.
fater, vatter 74,13. 14. 26. **veterlich** adj. 21,24.
vechten substantiv. verb. Treffen, Schlacht 143,8. 148,8. 12. vechten auf dem gefild Feldschlacht 143,7.
veld, veldt — zuveld ziehen 124,6. in das veldt rücken sich ins Freie (aus der Stadt hinaus) begeben 138,27. jem. niderwerfen im veldt ihn auf der Landstraße anfallen und überwältigen 152,15. **veldtstreit** 124,16. 129,1.
venigt s **legen.**
verantworten (schwv.) beantworten 56,15.
verbegen (sup. verbegenest) verwegen 154,11.

vil adv. sehr 68,13. 72,6. — oft 137,6.
vinden finden — er vindt 47,19. 47,27. 56,9. 62,13. 97,15. 101,5.
fir vier 95,18.19.
vitztomb vicedominus 115,20.
vleissigen sich sich bemühen 15,11. vleis *m.* Fleiß 2,11. 62,23. 86,19.
fliehen, Prät. er floch 17,9. 18,22. 76,13. 80,19. 98,7. 102,13. 116,13. 136,4. 145,14. Plur. sie flohen 17,8. fluhen 22,30. 65,17. Part. geflohen 17,19. geflochen 15,31. flüchtig werden (in der Schlacht) 15,24. 65,30. flüchtig machen jemanden 16,16. 17,5.
voderist — der vorderist der vornehmste 51,7. der vorderste (local) 154,18. der vörderste (loc.) 157,13.
vodern, fordern jem. ihn berufen 89,8. 108,1. 142,14. 144,2. 149,15. jem. zu einem könig ihn zum König wählen 77,10. 120,2. Vgl. erfordern.
volck — ein gros volck Menge 44,1. 68,8. 94,16; volck Heer 41,12. 60,18. 69,22. 79,8 u. ö. — folch 53,29. 144,35.
volgends adv. weiterhin, später 91,37.
vorcht s. fürchten.
vorgesten einem ihm gewachsen sein 124,4.
vormalen vormals, früher 126,13.
fortün *f.* hoher Wogengang 132,1.
vorvorder, vorforder st. Vorgänger 16,12.13. 63,15. 68,16. 78,6.
fräfel *m.* Frevelhaftigkeit 46,20. fräflichen adv. frevelhaft, in frevelhafter Weise 42,16.
fraisamkeit *f.* Kühnheit 21,19. fraisam kühn 50,11. freisam frevelhaft 129,17.
Franos verschrieben statt Franzos 95,17. frantzosis adj. 95,16.
freidig adj. kühn, kampfmutig 115,9. 156,26.
freihart Landfahrer 120,11.
freiheit *f.* Privileg, Vorrecht 54,22. 116,3. 120,16. Reichsfreiheit 85,25.
freisam s. fraisamkeit.
freithof Friedhof 38,9.
frid, Gen. frides, fridts 4,34. 19,13.22. 20,21. 131,23. fridlich adj. 160,15. fridsam adj. friedlich 45,11. fridsamlich adv. 130,5.
frömbd adj. fremd 52,26.
fruchtper adj. fruchtbar 8,24. unfruchtper adj. 33,11.
fruetigkeit *f.* elegantia 121,6.
frumben jemandem ihm Gutes tun, Nutzen bringen 46,18.
frumkeit Tugendhaftigkeit 84,10. — frum, frumb adj. fromm 24,1. 44,17. 60,22. 81,6. 108,23. 148,6. 149,32. gottesfürchtig: ein frumer und gerechter richter 111,19. brav, gütig 128,10. wacker, tüchtig 52,6. 116,16. 142,31. 159,4. tapfer 158,7.
frundt Verwandter 13,17. 37,14 150,17.19. 159,2 neben freundt. geporner freundt Blutsverwandter 55,27. nahater, gesippter freundt 146,11. — ein volck sucht fruntschaft mit einem andern in siten und gepärden zu haben sucht es ihm hierin gleich zutun 11,27. fruntschaft freundschaftlicher Verkehr 154,8. fruntlich adj. 131,22.
fuder adv. = furder vorwärts 109,8.
fügen sich zu jemand sich zu ihm verfügen 45,25. in ein land 44,2.
furbas, furpas adv. comp. weiter, ferner 8,15.30. 9,22. 10,1. 48,17. 57,26. 85,35. local: je furbas immer weiter 9,14.
fürchten — Präs. er furcht 14,32. 46,20. Prät. er forcht 11,22. forcht, vorcht st. Furcht 46,20. 51,26.
furderlich adv. sogleich, schleunig 96,14.
furen verschrieben statt für 42,35.
furnemen jemand. ihn zu Rede stellen 140,16. jemanden mit gericht ihn gerichtlich belangen 139,27. furnemen jem. in Aussicht nehmen 144,4. furnemen sich etwas es sich vornehmen, 131,10.
furon = furan in Zukunft 62,30. 85,34. 133,32. 134,2.
fursatz *m.* Vorsatz 34,15. 45,10. 45,14. 91,7.
fursehen jemanden für ihn sorgen (Part. fursehen) 88,22.
fuss — zufussen streiten 71,10. zu füssen ziehen 94,13. eine stat zu füssen gewinnen 94,21. jem. zu fuessen vallen 45,27. 88,18. 89,33. im fusstapfen sofort, unmittelbar darnach 67,19. fuesgengel Fußgänger, Krieger zu Fuß 95,26.

Gantz nichts gar nichts 94,23.
gar adv. sehr 139,25. vollends 147,16.
geaigent oder adoptiert 21,9.

gebann = gewann 72,16.22.
gebert s. gewert.
gebessen gewesen 21,31. 74,13. 75,4. 77,30. 95,16.25.
gechling adv. jäh, rasch 96,13.
gedachnus, gedechtnus *f.* Gedächtnis, Andenken 77,30. 94,20.
gedenken erdenken, erfinden 13,11.
gedicht irrige, unwahre Behauptung 22,9.
gediemütigt gedemütigt 146,31.
geendt geendet 61,5.
geer Fuß 111,11.
geessen gegessen 96,7.
gefallen — ein land gefällt jemandem fällt ihm zu, wird ihm zu teil. Prät. gefuel 69,8.11.13. 70,18. ein land gefällt (Prät. gefiel) auf jemanden 70,5.
gefärlich adv. hinterlistig 80,20.
gefellestu gefällst du 29,27.
gegen, gein, gen präp. mit dem Dat. gegen 1,5. 3,27. 13,17. 29,36. 69,17. 135,3; nach (lokal) 14,12. 17,21. 45,7. 61,13 76,13. 79,7. 81,25. 83,16. 96,6. 111,8. 116,10. 122,20. 126,20. 147,17. 151,29.
gegenwirtigkait, gegenwürtigkeit Gegenwart, Anwesenheit 67, 31. 104,10. gegenwärtig adj. jetzt lebend 104,6. vorliegend 105,19.
geh adj. jäh, plötzlich 64,8.
gehaben rue Ruhe erlangen 78,18.
geheissen — jemandem wol geh. ihm Gutes versprechen 29,32.
gehelfen helfen 73,11.
gehorsam *f.* Gehorsamkeit 151,16. 151,21.
geitig adj. habsüchtig 17,30. 84,31.
gejaid, gejaidt, geid, geidt, jaid *n.* Jagd 47,9.32. 56,6.26. 70,26.
gelawben Glauben 2,9. 44,6. 47,26. 62,19 u. ö. am gelaubigisten am glaubwürdigsten 22,7. ungelewblich adj. unglaublich, unglaubwürdig 65,26.
geleger *n.* Belagerung 10,32.
geleich adj. gleich 107,11. zu geleicher weis ebenso 9,31. 23,15. 30,20. 33,10. 34,9. 61,8. 142,4.
geleiden dulden, geschehen lassen 131,8.
gelid Glied 46,26. gelidmass Glieder 150,10. glidmas 154,36.
gelimpf (Glimpf) *m.* Billigkeit 133,5. Fug, Befugnis 140,22.
gelondt gelohnt 118,21.
geluck Glück 3,31. 136,21. 157,9. ungelück 136,22. gelücklich adj. 16,4.
geluet adj. glühend 89,17. gluendt 89,19. gluend 89,24.
gemahl Gemahlin 58,4 (*m.*). 84,26 (*m.*). Meist fem., z. B. 112,6. 153,17. 154,25. 156,22. 158,29 159,35.
gemeingklich gemeinklich adv. allgemein 6,11. 21,13. 78,4. 145,2.
gemerck, gemerckt Grenze 31,8. 44,4. 61,7.
genad, gnad. Als Titel: sein konigklich genad 139,2. sein (des Herzogs) genad 148,20. — aufnemen jemanden zu genaden sich mit ihm versöhnen 16,16. bitten got umb gnad 89,35. jemanden seiner gnaden dancken ihm für seine Gnade danken 88,4. vallen in ungenad 101,4. jemands genad haben 97,10. die kaiserin ward sein ungenad haben wurde ihm ungnädig, feindlich gesinnt 84,9. sich in jemands genaden halten 57,10. in jemands genad komen 55,16. 99,15. jemanden zu genaden kumen lassen 89,33. genad suchen, begeren 83,18. 102,8. ungenad tragen 121,9. thun etwas jemandem zu ern und genaden 63,2. tun etwas mit hilf der genaden gottes 104,7. werfen ein ungnad auf jem. 84,35.
genidert erniedrigt 146,32.
genos — sie genos genas (eines Kindes) 50,9. er genäs er genäse 139,4
genugsam adv. genügend, hinlänglich 149,19.
geöffent geöffnet 44,26. geoffenbart 46,28. 87,7. 88,29. 90,5. 91,7. das urteil ist geöffent verkündet 104,23.
geornet gerüstet 20,22. geordent angeordnet 63,24. 79,4. in Ordnung gebracht 64,28. 72,14. ein geordnter fürst 144,31.
gepein (Sing u. Plur.) 18,10. 90,21.
geperen (vom Mann) erzeugen 7,7. 7,8. 84,4. 121,21. 123,1. 128,7. 142,31. 153,16. 156,4. 158,29 u. ö. geburde, gepurde, gepurd gepurdt *f.* 5,17. 28,11.14.17. 129,15. 134,4. 146,21.
gepet Gebet 24,14. 148,14.
geplent geblendet 64,13.
gepurd — es gepurd gebührt 58,19.

gerad wolgewachsen 151,11.
gerechen rächen 55,4.
gereissig ein Berittener 137,22. S. auch zewg.
geren adv. gern 130,2. 149,13.
gericht Gerichtsbarkeit 54,3. gerichtliche Untersuchung 84,14. gute gericht halten die Rechtspflege gut handhaben 117,3. gerichtigkeit Gerechtigkeit 3,37. gericht adj. gerecht, unschuldig 89,32.
geruet s. ruebig.
geruhen sich herbeilassen — er gerucht (Prät. Conj.) 43,14.
gesagen sagen 151,20.
gesambt statt gesant 104,8.
gesäss Wohnsitz 21,16. 73,5.
gesatz, gesetz 28,2.10. 29,8.
geschaden (Prät. es geschat) schaden 147,23.
geschaiden, gescheiden geschieden 2,25. 25,19. 33,8. 67,2. der krieg ward geschaiden beigelegt 94,7.
geschbeigen schweigen 95,24.
geschepfe, geschepft, geschophe *n.* Erschaffung 6,10. 12,18. 28,14.
geschickt adj. bereit, gerüstet 20,21. wolgeschickt wohl gebaut 154,36.
geschlächt, geschlecht, gesläeht, geschlächte, geschlach — die Stämme des jüdischen Volkes 29,1.4.7.12.13. 30,10.12.13.14.23; die von den Söhnen Noas (sprachlich unterschiedenen) abstammenden Geschlechter 6,23.25.26. 7,1. — gens (stamen oder geslächt) 3,17.29. 4,5. 5,28. 24,22. 30,8. 35,5. 47,21. 75,24. 98,19. 110,3. 138,4. 141,23. 157,7. 158,17. natio 1,9.14.26. 2,2. 95,17. 97,8.18 26. 100,12. 102,24. 107,18. 112,22. 116,7. 122,18. 132,21. populus 11,3.28. 15,13. 39,17.
geschlos, gslos *n.*, Plur. geslösser, gslösser Schloß, Burg 9,15. 19,26. 69,5. 115,20. 128,17. 130,11. 134,12. 139,7. 147,20. 158,26 u. ö.
geschreiben beschreiben 3,23.
geschrift Schrift (hl. Schrift) 27,19. 31,6. Schriftstück, Urkunde 133,25.
gesegent gesegnet, geweiht (durch Bezeichnung mit dem Kreuz) 59,17.
gesehen jemands ihn sehen, ansehen 88,25.
gesein verstärktes sein 77,10.

geselschaft Gemeinschaft, Bündnis 38,27. Umgang 154,8.
gesigen siegen 37,5. 60,20. 65,40. 66,24. 77,29. 87,5. 152,28. gesigen gewinnen den streit (die Schlacht) 16,4. 159,16.
gespräch — ein gemeins gespräch von gemeins nutz wegen des reichs Reichsversammlung 51,6.
gest (Plur. von gast) Fremde, Ausländer 142,13.
gestalt — es hett ein gestalt ein Aussehen, den Schein 51,9.
gestat Gestade der Tunaw 110,14. des mers 111,10.
gesteen (Prät. gestund) zu stehen kommen, kosten 137,22.
gesterben (stv.) sterben 29,21.
geswengert s. swanger.
gesworn geschworen 45,10.
geteilt zerstreut in alle welt 30,23. geteilt werden auf Frankreich dieses bei einer Teilung erhalten 67,4; geteilt werden gein Scheirn 93,21; der krieg ist geteilt allenthalben in dewtsche land hat sich überall hin verbreitet 99,18.
getragen ertragen, erlauben 128,3.
getrawen — sein nit getrawen sich nichts versehen 59,12. 78,14. 84,13. 125,14.
getrawen st. Vertrauen 141,10.
getzewgnus Beweis, argumentum 18,9. zeugnus 21,23.
gewalt, gwalt *m.* — in jem. gewalt sein in seinen Händen sein 140,25; in jemands gewalt sterben 140,18. jem. in hut und gewalt haben 130,7. gewalt = Macht 59,26. Regierung, Herrschaft 59,29. 63,16. Erlaubnis, Freiheit des Handelns 48,28. Herrscherbefugnis 13,22. 117,8. der königliche, keiserliche gewalt (Machtbefugnis) 24,26. 63,19. Gewalttätigkeit (im Gegensatz zu Recht) 103,2. eigen gewalt Eigenmächtigkeit 158,21. gewalt der herschung oder des regiments Ausübung der Regierung 51,4. 135,22. des gewalts sich übernemen seine Macht mißbrauchen 13,24. gewalt geben jemand über sich 84,21. der gewalt stet an jemandem liegt in seiner Hand 51,16. eine stat mit gwalt (Waffengewalt) gewinnen 72,16. gewaltig mächtig 9,24. ein gewaltiger keiser 71,3. ein gewaltiger herr und könig 159,16. der keiser

herscht gewaltigklich 118,3. gewaltig werden einer frau: coire. 89,27.

gewang s. gewinnen.

gewenden den krieg ihn unterdrücken, abstellen 99,19.

gewert, gebert werden der gepet (bedt) Gewährung einer Bitte erhalten 56,2. 139,4.

gewidembt (von einer geistlichen stiftung) mit Einkommen ausgestattet 25,43.

gewinnen, Prät. er gewang 14,9. 134,11. 140,8. 148,8. Part. gewunnen 48,28. angewinnen geschlösser und stet abgewinnen 139,16. 150,26.

gewislichen adv. gewiß, sicher 56,16.

gewissen *f.* 68,27.

gläfe (von glävin die Lanze), bei Aufzählung der Kriegsmacht Lanzenreiter, Speerreiter 114,15.

gönnen — Prät. er gund jemandem einer sache 76,5. 100,19.

gonst, gunst st. Einwilligung 54,1. 111,17. von gonst götlicher gütigkeit röm. keiser divina favente clementia imp. Aug. 103,26.

gotzgab Stiftung, Pfründe 77,17.

gotzgreden — gotz greden willen? 157,8.

gotztaufer Täufer Christi 131,13.

grausam, graussam adj. grauenerregend, schrecklich 13,19. 91,5. grausamist sup. (von einem streit) blutig, erbittert 18,4.

grenitz *f.* Grenze 25,35. gräntz 25,40.

gries Sand 111,11. — gries- und stein-kranckheit 87,21.

grimmigklichen, grimigklichen adv. 15,18. 46,13. grimlich 15,38.

grosmächtig — der grosmächtige könig von Frankreich 127,15. 135,5.

guldein Gulden 122,19. 135,15. 137,24. 140,31.

gult redditus 51,11. 87,11.

gutat beneficium 104,19. gutigkeit *f.* Güte 55,9. gutigist sup. 90,25 gutlich gelauben gern, ohne Bedenken glauben 30,16. 57,11. 73,4. 95,18.

Hahen hängen 81,27. man hächt 142,7.

hältumb *n.* Reliquien 49,2. heiltumb 49,3.7. 57,18. 72,11.

han — ich han habe 3,7.

handthaber Schirmer, manutentor 133,27.

hantwer, handwerck statt antwerck Geschoß, Wurfmaschine 8,1.

harnasch Harnisch 8,1. 15,34. 87,4.

hart adv. schwerlich, kaum 3,12. 45,14. 154,30. sehr 29,26.38. 89,28.

hässigkeit Haß 154,7. hässig feindlich gesinnt 126,11.

hastu hast du 46,14. 57,8.

haupt, haubt Hauptstadt, Mittelpunkt 5,3.9. 8,14.24. 9,18. 10,13.

haws Land. Vor alten zeiten sind vier grosser dewtzser land gewesen in Germani, die man genent hat die vier hewser, als sie noch hewt bei tag genennt werden: das ist Sachsen, Beirn, Swaben und Francken 25,6. haws Baiern, Bavaria, Norica 1,11. 2,16.22, 2,25. 57,9. haws zu Trier (Triel) 9,27.30.33. 24.27. 41,6. 49,10. 49,12.18. die fir hevsser Sasch, Pairen, Schbaben und Francken 95,18.

heben (Part. gehebt) aus der tauf 78,9. Prät. er hueb 89,30.

heiden — der heiden Heide 23,30. heidenisch adj. heidnisch 10,3. 71,18. 86,20.

heiler Heiland 19,30. 20,2.

heiligen (Part. geheiligt) heilig sprechen 90,17. heilig adj. in Verbindung mit sand, z. B. 44,2. 50,3. 68,27.

heimet st. Heimat 44,16.

heimlichen adv. in der Stille, in Verborgenheit 56,23.

heirat *m.* 42,7. 96,1. 130,18. 146,12. eelich heirat 130,15.

helt (Sing. u. Plur.) Held 48,17. 93,22. 108,1. 143,9.

hengen hängen 80,18.

hengen — on willen und hengen jemands: sine concessu et permissione 105,10.

herforn Krieg führen 137,26.

herschen (schwv.) 1,8. 35,6. 36,11. 49,13. 58,11. 59,29. 65,2. 68,5. 107,17. 108,13. 118,17. herscher — konig oder herscher 13,4. herschaft mit obrigkeitlichen Rechten und Befugnissen verbundenes größeres Besitztum 62,14. 147,20. 159,28. collect. für die am Hofe vorübergehend oder ständig anwesenden Herren und Edelleute 135,13. herschentumb der gantzen

welt Weltherrschaft 12,23. herschung Regierung 5,29. 12,16. 34,3. 51,4. 75,26. 97,16. herligkeit Herrschaft 72,13. 118,9.

hert adj. u. adv. hart 30,6.8.9. 35,12. 81,8. 82,28. 101,15. 115,3. 124,16. 128,26. 137,3. 146,26. 150,3. heftig 89,29. hertigklichen adv. schwer bedrückt 28,33. heftig 79,10. hertigklich 151,20.

hiet hätte, z. B. 15,16.19. 16,13. 19,26. 28,16. 45,18. 88,21. 94,3. 117,8. 135,25. 140,14. 148,20. 150,15. 155,17 neben hett und het.

himelisch adj. himmlisch 47,11.

hindrer st. Verhinderer 90,2.

hingeben jem. mit untrew ihn verraten 75,20.

hinnach adv. hernach 22,1.

histori, *f.* (Sing. u. Plur.) Geschichte, Geschichtserzählung, Chronik — sehr häufig vorkommend, z. B. 1,1. 24,28. 136,24, historischreiber 21,13. 25,18. 33,7. istori 39,18. 75,4. istorischreiber 95,15.22.

hochfart Hoffart 135,7. 136,11. hochfertigklich adv. superbe 17,29.

hochgepreist hochgepriesen 3,3. 74,15. 95,17. hochgelobt 122,13.

hochtzeit kirchlicher Festtag, Gedenktag 70,1.

hof (curia) Reichsversammlung — zu einem hof jem. berufen 105,13. zu einem gemeinen hof jem. vordern 103,14. hof (Reichsversammlung) halten 72,26. 100,16. 154,32. hof halten an einem ort sich dort aufhalten, residieren 118,11. hof Turnier (Turnierhof) 93,6. 113,17. hofmarch Hofmark: mit der niederen Gerichtsbarkeit ausgestatteter Rittersitz 120,17.

hoffer *m.* Buckel 150,12.

hofiren Ständchen bringen 153,26.

holl — holle steine Höhlen 56,23.

homelei s. omelei.

hor Haar 121,16.

hornung Monat Februar 131,24.

hübschigkeit der wort Feinheit des sprachlichen Ausdrucks 11,29.

hulde — aide und hulde: juramenta et fidelitates 133,32.

Iderman jedermann, jeder 83,6.

in präp. nach 10,18. 14,6.29. 15,25. 16,27. 17,1. 72,15. 76,14 u. ö.

inderist sup. innerst 19,11.

ingenomen eingenommen 80,2.

innigklichen adv. im Innern 85,15.

insigil Siegel 133,7.

in wart — do er in wart inne wurde, erfuhr 146,25.

irrsal *f.* Irrung, Fehler 2,37. Ketzerei 155,20.

irrung *f.* Streit 85,32. 92,5. 98,21. 99,3. 135,23. 138.1.

irsalthumb Irrsal, Ketzerei 39,14. irsalisch adj. ketzerisch 42,17.

israhelisch israelitisch 11,25 28,21. 29,24.

istori, istorischreiber s. unter histori.

itz adv. jetzt 33,27. 38,17. 44,8. 60,20. 73,6. itzo 9,8. izund 47,2 56,6. 111,6. jetz 36,13. 38,25. 39,4. 44,10. itzgedacht 9,22. 29,13. 62,11. 76,9. 81,4. 82,15. 97,16. 98,15. 99,26. 136,8. 157,25. jetzgedacht 69,6.

jachzornig jähzornig 148,6.

jarszeit Zeitraum eines Jahres 68,29.

jener, jenner Januar 20,10. 14.

jhenhalb präp. jenseits 87,24.

Laim Lehm 8,13.

lanck lang 90,15. 93,8. 136,26 152,33. comp. lenger 158,5.24. nach lengs ausführlich 152,30. nach leng 157,3.

landenkrefte die Streitkräfte eines Landes 15,10.

landsherren die Großen eines Landes 51,14. 120,1.5. 157,2.

landtlewte die Bewohner eines Landes; hier zunächst wohl die Großen des Landes 81,4; in letzterer Bedeutung auch 144,1. 159,2.26. Vgl. landsherren.

lassen — ich las lasse 90,14. lassen kinder sie hinterlassen 82,14. 93,16. 121,18.19. 124,11. 144,29. 148,3. 150,6. 161,4 u. ö.

laster Schmach, Schande 13,17.

laufen über jemanden ihn überfallen 96,10. 135,29. uberlaufen jem. 46,11.

lawgen leugnen 46,20.

lech s. leihen.

led — er led litt, erlitt 72,20. 158,6. 159,30.

ledig frei — ledig werden 124,19. 148,25. ledig machen 140,28. ledig sein 134,2. ledig lassen aus der Gefangenschaft entlassen 137,15. ledigklich adv. libere 146,27.

legen — das erdreich pewlich legen den Boden urbar machen 82,5. ein heer darnider legen 41,14. 79,25. ein land öd legen verwüsten 81,14. 94,6 111,6. einen brun verschütten und öd legen 45,1. ein land zu einem andern legen 103,5. jemandem sein sundt und missetat fur legen beichten 45,27. pues auf sich legen 145,19. ein zins pfennig auf das haupt legen eine Kopfsteuer entrichten 19,28. sich an die venigt legen zu inbrünstigem Gebet auf die Kniee fallen 148,14. legen jemanden in vancknus 81,7. 137,4. jemand oder etwas in den turn 142,18. 152,17. legen sich für ein gschlos oder eine stat 126,17. 157,25. legen sich in die nähet zu dem feindlichen here 158,1.

legern sich vor einer stat sie umschließen, belagern 72,21.

lehen — lehenmann 149,8. 157,2. lehensrecht 148,29. lehenstück 148,28. manlehen 148,27.

leichen verleihen ein lehn 116,2. Prät. er lech lich 159, 1.

leidig adj. traurig, betrübend 56,7.

leip Leib 150,11. leiplich adj. 121,16. 123,8. 129,12 u. ö.

ler adj. nichtssagend, unbegründet 27,18.

lernen lehren 10,24.

lesen — er less lese 11,2. 14,19 99,25.

lest — der lest letzte 13,8. 58,23.

lestern (schwv.) in Schmach bringen 46,14.

letzten — zum letzten zuletzt 124,20. 145,24. 146,23.33. am letzten 145,15.

lie — er lie — liess 77,30.

liebkosung Freundschaftsbezeugung 15,33.

liegen — er leit liegt 62,12. 86,10. liegen zu hof 135,13. vor einem geschlos oder einer stat 125,16. 140,7. 158,4. gefangen ligen 137,8.

lifrung Lieferung an Kriegsbedarf 137,23.

listbet, lissbet lispelnd, stammelnd — der Stammler 69,3. 70,18.

londt — er londt lohnte 54,24.

lucern *f.* Lampe 44,6.

lued — er lued (lud) jem. zu einer wirtschaft (Gastmahl) 83,5. vor gericht 117,9.

lusperkeit Lustbarkeit, Wonne 47,11.

Mach verschrieben statt macht 137,39.

machen — machen wider jemanden gegen ihn Krieg führen 15,11. 42,19. machen einen anschlag (Berechnung) 137,24. einen auflauf (motus) 72,23. einen babst 83,23. jemand zu babst 83,21. 117,19. jemand babst 85,6. zu romischem könig 132,23. sich zu einem konig 7,9. jemanden einen hertzogen und grafen 133,4. aus jemandem einen grafen 116,3. machen bücher 83,20. ein pild und gleichnus nach jem. 7,18. beizeichen bei etwas es nachahmen 7,23. einen frid 118,4. 131,19. 132,6. ein pundnus 55,5. freuntschaft mit jem. (ein Bündnis) 130,9. freundtschaft und geselschaft mit jem. (ein Bündnis) 38,27. einen heirat 130,16. machen jem. flüchtig 16,16. ledig (frei) 140,28. gotzhewser öde machen (berauben) 78,6. machen ein hof (ein Turnier) 93,6. kinder 6,15. schuld (Schulden) 127,17. 137,33. ein stift 65,24. ein teilung und teilbrief 121,11. machen jemand oder etwas untertheuig 8,8. 22,22. 119,19. 126,12. machen ein wirtschaft ein Gastmahl veranstalten 83,5. witwen und weisen 154,22. es macht sich begab sich, trug sich zu 138,33.

mächtigklich adv. — mächt. streiten mit großer Tapferkeit kämpfen 80,11. mit großen Streitkräften 134,10.

mag *m.* Blutsverwandter, affinis 37,14. 57,13.

mändlichkeit Mannhaftigkeit 3,37. mändlich adj. und adv. mannhaft, tapfer 3,21. 16,4. 41,13. 93,22. 128,2. 141,9. 151,23. mänlich 71,16. — mändlich im Gegensatz zu weiblich 79,6. 119,26. 145,27. 148,26. ebenso manlich 65,26.

mang pronominaladj. mancher 58,14. manich 104,10. manig 21,17. 67,28. 88,17.

manheit gleichbedeutend mit mändlichkeit 3,27.

manigerlei pronominaladj. mancherlei 57,1.

mänigklich jeder, jedermann 71,8.

manschlacht *f.* homicidium 90,11. 131,18. 146,12.

märbelsteinen adv. marmorsteinen, von Marmorstein gemacht 20,31.
marich *f.* Mark (Grenzland) 31,25. 58,22. 118,7. 122,17.
mass — in massen als in der Gestalt wie 17,26. dermas so 34,11. über die mass über alle Maßen, ganz ungewöhnlich 150,11. 151,25.
meinung — auf meinung in der Absicht, willens 45,26. 140,13.
meistern jem. seiner Herr werden 159,22. meister gewähltes Staatsoberhaupt: bei den Römern (Konsul) 13,22.25. 14,1. meister und richter beim Volke Israel 29,9. meister sein vorzüglich bewandert sein im rat 154,16. auf der pan (im Turnier) 154,17. im veldt (im Krieg) 154,17. meisterlich sein 151,13.
mensch *n.* Person 19,27. 110,15.
menschberdung *f.* Menschwerdung 114,2.
mercht — man mercht merkt 95,15.
mercklich adj. stattlich, ansehnlich 34,20. 159,3.
merer — merer und fuerer 92,15. merer der fusgengel 95,25. merer des reichs 17,18.
mes (Sing. u. Plur.) Messe 155,13.14.
metten *f.* matutina (sc. hora) Frühmesse 87,26.
michl adj. groß 82,3.
milich Milch 10,20.
miltigkeit Freigebigkeit 44,15. mildt, mild adj. segenspendend 39,2. freigebig 132,11. sup. miltist 159,24. mildigklich adv. freigebig 62,9.
mindern (schwv.) ein land es verkleinern 25,44. minst — auf das minst mindeste 153,4.
mistun etwas (Prät. er mistet) verschulden, verbrechen, Böses tun 7,21.
mittelmass *f.* — die mittelm. zwischen zwei dingen die Mitte, das Ergebnis des Mittels 78,35.
mittemtag Mittag, Süden 25,39.
monet Monat 131,24.
mördlich adj. mörderisch 10,32. 13,15.
müll *f.* Mühle 122,23.24. müllnerin Müllerin 122,23.
muterhalben mütterlicherseits 79,3.
mutern (schwv.) jem. ihn nähren, säugen 101,21.

Nachkome Amtsnachfolger 14,1.
nachkomen dem kampfe mithelfen im Kriege 146,17.
nachmal adv. nachmals, später 16,16. nachmals 67,4. nachmalen 11,26. 21,18. 52,15. 88,23. 92,18. 98,25. 127,4. 143,12. 147,6 u. ö.
nachper Nachbar 154,13.
nachst adj. nächst 145,27. negst 21,7. nahat adj. nah 146,11. in nähet in die Nähe 158,1. nachend adv. nahe 115,2.
nachvolget nachfolgend 1,1.
namb s. nemen.
nämblich adv. nämlich 99,4. 132,25. 143,22 u. ö.
nefe Neffe 104,12.
negst s. nachst.
nemen nehmen, Prät. er namb 71,15. 88,2. 146,9.23. 154,8. 155,15. sie nomen (nahmen) 9,24. 60,13. 79,3. nemen an sich (annehmen) eins wuetrich art 14,14. einen schilt (Wappen) 109,14. den kristen gelawben 144,16.
nennen (schwv.), Prät. er nent 33,23. Part. genent 33,26. 34,22.
nichte — umb nichte um nichts, um keinen Preis 88,15. mit nichten 19,32.
niderlegen (schwv.), die rinckmawrn 83,30. zu nichte machen, zu Ende bringen den anschlag und aufruhr 152,20, besiegen 136,15. niderlegen *n.* subst. verb. Zerstörung 11,1. niderlegung Niederlage 17,32. niderleg *f.* 18,13.
niderligen intr., unterliegen 124,18.
nidrist sup. niederst 19,15.
nomen s. nemen.
nomen Name 60,17.
nonzeit Zeit um Mittag 134,6.
noricaisch adj. — beyrisches und (= oder) noricaisch volck 41,12.
nötten nötigen, Prät. er nött. 83,29. er nöt 147,23.
notzwingen notzüchtigen, Prät. er notzwang 13,13.
nu nun, fast auf jeder Seite ein paar Mal als Flickwort, als kontinuierende Partikel oder als Adv. statt jetzt gebraucht.
nutzperlich fruchtbar, ersprießlich 51,21.

Ob conj. wenn 77,4.12. 145,3. präp. oberhalb 125,13. wegen 149,12. über, mehr als 157,24.
obrist sup. oberst 10,4. 14,11. 19,17. 20,15.

obs Obst 10,20.
occidentali *n.* Abendland 19,16. 19,17.
offenlich, ofenlich adv. öffentlich 20,17. 138,7.
omelei Auslegung eines geistlichen Textes 42,23. homelei 42,32.
on präp. ohne 10,21. 22,20. 70,4 u. ö. bis on bis auf 150,20. 152,27. Vgl. an.
oneinander s. aneinder.
orient *n.* Morgenland 14,7. von dem orientali 19,17. orientwertz 68,36. 70,19.

Rais, reis *f.* Heerfahrt 95,25. 108,22. 141,18. Reise 128,3.
rat, ratt, rot Rat. — durch ratte jemands auf dessen Rat hin 15,3. nach rate jemands 76,9. 91,37. 97,9. 103,3. nach rat und underweisung 53,15. mit rat und gerichte der fürsten: de consilio et judicio principum 104,22. rat nemen suchen 45,26. jemanden in ratesweis fragen ihn um seinen Rat fragen 51,18. jem. rats fragen 29,35. zu rat werden (nach vorangehender Beratung) beschließen 9,9. 22,32. 47,12. 59,5. 117,18. im rat finden beschließen 144,18.
rauben berauben 138,9.
rechen rechnen 28,16. 30,27. 142,29.
rechen rächen 60,15. 61,4. 71,14. 96,4. 109,5.
recht — mit recht und urteil auf dem Wege des Rechtes 55,26. mit recht, zu recht erkennen 148,22.29. 149,2. sprechen zu recht 149,7. klagen im rechten auf dem Rechtsweg 148,18. im rechten angedingt auf den Gerichtstag geladen 148,25. setzen zu recht seine Sache vor Gericht vorbringen 149,1. — recht adj. rechtmäßig 93,26. 110,6. 119,20.
reden reden — er red, redt redet 14,2. 21,20. 33,10. 92,12. er red redete 77,8. sie redent redeten 7,25. 85,2. geredt geredet 116,21. 141,5. 149,21. redt, red st. *f.* (Rede) Auseinandersetzung — eine genugsame, ware redt 32,6. Erwähnung 35,15. Bemerkung 139,5. 149,12.17. Sprachvermögen 58,29.
redlich adj. — redliche bekriegung tüchtige, erfolgreiche Kriegführung 14,26.
regiment Regierung 8,33. 69,12
regiren, Part. geregirt 14,1. 59,8. 81,4. 117,4. 158,18.
reichen ditare 68,18. 72,9. 87,14. 157,11. reichlig 24,20.
reissen — Prät. er reis 109,3.
reiten — Prät. er reit 96,6. 118,17. 138,15. 150,21. 151,27 u. ö.
remen Riemen 94,14
rennen (Prät. rant) über einen ihn überfallen 138,17. rennen turnieren 153,22.
rewten s. ausrewten.
rewtervatter 150,1.
richt *f.* friedlicher Austrag 131,21. 156,21.
richten königlichen handl das Amt eines Königs ausüben 51,22. keiserlichen handl 64,17.
richten streitende parteien zwischen ihnen einen Ausgleich herbeiführen 78,33. den krieg richten zum friedlichen Austrag bringen 124,9. 139,17. 156,18. 158,10.
ring adj. gering 29,27.
ritterspil Turniere und andere ritterliche Übungen 151,25. 156,17.
rod adj. rot 82,14.25.
rosvleisch Pferdefleisch 158,7.
rot st. s. rat.
rottiren sich sich in Rotten (Kampfparteien) aufstellen 153,26.
ruck *m.* Rücken 150,12.
ruebig adj. ruhig, im Zustande der Ruhe lebend 7,37. geruet (wie ruebig) 7,31. unruebig 7,37. ungerueich 7,31.
rufen ein herfart aufrufen zu einer solchen 86,24. 99,21. zu jemand umb hilf ihn um Hilfe anrufen 80,4. 124,4. 157,22. 27.
rust — er rust (Prät.) rüstete 159,3.

Salig gottselig 43,15. selig 80,25. frumb (und) selig 24,1. sälig und heilig 58,28. hailig und selig 69,28.
saltzärzt mineralisches Salz 39,2. 44,26.
sam conj. als wenn 51,10. adv. soviel wie 129,24.
sam wohl für samenlich (sämtlich), pleon. zu all 119,10.
sambung, samung *f.* Schar. Menge 94,11. sambung (klösterliche) der münch 57,25, der junckfrawen 79,35. Versammlung der Großen des Reichs 77,9. samung der histori Geschichtsbuch 4,10. Gesamtheit der Anwesenden 138,28.

samen (Part. gesambt, gesammet), samlen (Part. gesamblt, gesamlet): ein concilium 66,29. samen ein chronick eine solche verfassen 2,3. 9,2. 76,27. ein histori 1,1. 2,27. 3,20. 35,29. 95,15. samlen und schreiben 1,27. samen vereinigen, zusammentun 88,20. sich samen ein Heer zusammenziehen, sich rüsten 15,9. 43,20. 114,18. samlen die ritterschaft zu einem heereszug 67,35. ein gros volck (Heer) 126,19. einen schatz 142,16.
schachzagel bret Schachbrett 48,30. schaffzaglprett 48,6.
schamen sich einer sache — er schambt sich 89,27. 96,3.
schare *f.* Schar, Menge 51,7.
scharmützel kleineres Gefecht 158,3.
schätzen jemanden ihn mit einer bestimmten Auflage belasten 115,22.
scheff *n.* Schiff 8,18. 17,8. 154,28. 159,31. Plur. scheffer 60,16. schefflein 159,32.
schein adj. schön 4,15.
scheinperlich adv. tatsächlich, wie der Augenschein ergibt 3,33. 153,1.
scherfigkeit der sinne Geisteskraft 11,29.
schewblig adj. rund, kreisförmig 50,24.
schicken fügen 136,19.22.
schiffung (coll.) Schiffe 11,10. 44,3.
schilt *m.* Wappen 109,14.
schimpf Scherz 19,33.
schir adv. bald 45,25.
schlafweib concubina 50,2. 66,19. 67,5. 155,6.
schlahen, slahen schlagen 115,16. Part. geslagen 30,2. 154,21. — subst. verb. Schlacht 18,8. 158,3.
schmachait, smacheit Schmach, Schande 137,9. Unbill 15,6. 83,15. 96,4.
schreiben, Prät. er schreib, schraib 42,24. 77,20. 83,16.
schreien, Prät. er schrei 87,2. 96,12.
schuch Schuh 94,16.17.
schwachheit des leibs Krankheit, Gebrechlichkeit 76,8.
schwern — ubel schwern fluchen 4,21.23. Prät. er swur 96,4.
seg (Plur.) Sägen 89,17.19.21.
sehen — Prät. er sach 6,17. 64,8. 85,14. 89,21. er sahe 37,14. 64,26. 65,13. 100,17; man siecht 84,1.
seider conj. seit 26,23. Vgl. seind.
sein = sind 121,21. 142,3.
seind = sind 25,20. 33,8. 35,32. 52,39. 70,29. 75,1. 79,23.
seind conj. seit 26,9.
selbst — selb 15,17. 57,8. 69,32. selbs 16,21. 17,10.13. 71,15. 130,8. 133,14. 149,28. selber 16,1. 56,4. 84,21.27. 142,9. 156,18. selbers 28,3.
senft adj. sanft, begütigend 55,14. senftmutig adj. 77,8.
ser adv. sehr 91,6. 96,4. seer 50,7. sere 11,22. 15,34. 42,21. 46,1.
sesselherr Senator 143,20.25. 144,3.
setzen intr., schreiben (von einem Schriftsteller) 8,3. 9,4.22. 13,28. 16,8. 31,16. 41,21. 42,22. 55,10. 61,9. 62,7. statuere 105,8. setzen sich wider jemand sich gegen ihn empören 55,5. 64,8. 83,27. setzen jem. ihn nennen 19,7. setzen jem. mit namen seinen Namen aufführen 93,7; setzen geisel 19,21. jem. zu geisel 55,15; jem. zu regirn ihn als Regenten einsetzen 51,14. zu einem vogt 64,11. setzen den babst, bischof und ander prelaten in ir wirdigkeit sie in ihr Amt einsetzen 42,15. 59,3. 81,23.27. 83,26. setzen ein ambt auf jem. es ihm übertragen 63,3. setzen jem. in sein erb 148,21. setzen jem. für einen tirannen ihn als solchen betrachten, bezeichnen 78,4. eine sache in frid setzen 42,29. 102,17. jem. ein zil (eine Frist) setzen 78,12. setzen einem die krone auf das haupt 59,12. setzen seine hoffnung in gott 48,25, in den könig aller könig 71,12. setzen ubl zu ubel eine schlimme Tat nach der andern begehen 112,4. setzen fürsten in einer figur sie in einer Stammtafel aufführen 107,8. die sippschaft (eines geschlechts) setzen sie auf einem Stammbaum verzeichnen 52,13. setzen (fassen) ein capitl je länger oder kürtzer 4,9. setzen sich auf ein geschlos 122,21.
sider, sieder adv. später 26,8. 26,22. präp. seit 94,24.
sighaft adj. siegreich 1,13. sighaftiger adv. 17,21.
sinflus *f.* Sintflut 6,15. 9,11. 10,16. 27,2. 28,1.11.17. sintflus 34,2.
singer Sänger 153,26.

sipp *f.* Sippe 75,21. sipschaft 10,23. 49,10. 52,11. 74,33. sipt-schaft 35,7. sipptschaft 107,8. gesippt adj. blutsverwandt 146,11.
sitz Edelsitz 128,18.
slahen s. schlahen.
slange *f.* Schlange 17,12. 50,20.
smacheit s. schmachait.
smertzen Schmerzen 16,13.
soldan Sultan, (mohamedanischer Herrscher) 64,13.
sollen — du sollt 29,31.36,38. 88,14.20. soltu sollst du 111,11.
sonder adv. besonders 2,20. 9,15. 71,10. 94,26. 125,10. 159,26. insbesondere 49,3. adj. besonder 2,13. 3,23. 77,11. conj. sondern 11,17. 12,29. 22,25. 25,17. 29,6. 33,5. 53,4. 67,12. 85,35. sonderlich adv. besonders 155,22.
sonderheit Absonderung 28,1. in sonderheit besonders 141,14.
sondersiech adj. — aussätzig oder sondersiech 96,2.
sover conj. sofern 114,15.
spitz Schlachtordnung 15,16.
spöttlich adv. spöttisch 116,21.
spruch Anspruch 149,3.
stam *m.* Geschlecht (gens) 52,17. stamen *m.* (Sing. u. Plur.) 2,21. 5,16.18. 41,5. 43,7. 47,3. 52,1.7. 57,21. Stammbaum 5,25. der stamen des heiligen krewtz 30,18. 42,28.
stat *f.* Stätte 56,6. 110,17. Stadt, z. B. 1,16. 56,12. Plur. stet, z. B. 1,18. 59,24.
stät adj. beständig, andauernd 3,10. stäts adv. immer 135,13. stätes 159,21. stättiglich adv. auf der Stelle, sofort 42,24.
stechen kleines Turnier 151,25. 153,22.
steen (Prät. stund, stuendt) — sie stendt stehen 58,18. 107,12.
stegreif Steigbügel 116,19.
sterbend *m.* Sterben, Seuche 66,3.
sterckist sup. der stärkste 8,12. 14,30.
stewfsun Stiefsohn 8,17. 18,14. stiefsun 20,28.
stift das Stift 44,12. (*f.*), 47,1. (*m*). leipliche stift: institutio corporalis 104,1.
stoss *m.* — der krieg und stoss: lis et controversia 104,11.
strafen jem. ihn tadeln, zurechtweisen 4,12. 48,20. 50,3. 78,9. 145,12.
streiten kämpfen, Prät. er streit 60,19. 82,28. er strit (Conj.) 77,5. — streit *m.* Krieg 8,8. 15,2.8. 39,9. Schlacht 16,4. 18,8. 60,10. 115,3.7. 116,15. 152,29. mit sturm und streit 72,22. mordt- oder streitveldt 41,14. den streit volfüren 15,14. verbringen 25,32. füren 16,14. bereiten 17,19. — streitpar adj. 15,15. streitper 3,21.38. 98,18. streitper händl Kriege 3,38. 13,27.
swager Schwager 46,13. 135,16. 140.6.10. 151,4.
swanger 45,23. 46,3.6. 50,8. geswengert 46,7.
swär, swer adj. schwer 15,27.28. 87,21. 91,6. 133,11. 154,19. 156,1. — swarist sup. 18,4. swärlich, swerlich adv. 59,4. 87,25. 139,25. 149,11. swärlichen adv. 98,27.
swartz schwarz, niger 160,17. 161,4.
swebl Schwefel 133,16.
sweren s. schwern.
swert Schwert 17,11. 48,22. 87,1. 138,18.19. 140,19. 151,13. 152,30.
swester Schwester 16,26. 21,4. 46,14. 47,19. 53,1. 86,20. 90,27 126,7. 142,31 145,6. 154,25. schbester 76,25. swester tochter 21,5. swester sun 48,1. 55,27. 76,25. 124,2. bruder- und swesterkind 130,19.
süllen sollen 90,3.
sunbenten — zu sunbenten = sunwenten zur Sonnenwende 42,29.

Ubel, ubl *n.* Unglück 48,13. Unrecht, 59,1. Sünde 84,10. 112,4.
uben (schwv.) handeln, tun 58,5. uben den streit den Krieg verursachen (agitare) 61,2. uben den krieg und stos Krieg führen 104,13. 108,11. uben gross tat 80,22. uben herschaft Aufwand machen 128,2. die krankheit übet jemanden quält ihn 87,25.
uber präp. mit acc. gegen 135,26.
uberbandt s. überwinden.
überflüssig adj. übermäßig 135,7. 136,10.
ubergeben verraten 99,8. übergeber oder verräter 11,5.
ubergeschrift Überschrift, Aufschrift 159,12.
überkomen erhalten, erreichen 12,23.
uberlaufen s. laufen.
uberlegen ein kloster es mehr, als Herkommen ist, durch Einlagerung beschweren 139,24.

ubernemen sich des gewalts seine Gewalt mißbrauchen 13,24. übernemen jemanden ihn bedrücken 81,5.
uberschlahen überschlagen, eine Berechnung machen 137,21.
überteilen jem. ihn bei einer Teilung übervorteilen 137,17.
überwinden jem. ihn überführen 66,32; besiegen (Prät. uberbandt) 67,23. 76,11. ihn an sich fesseln 155,5.
uberziehen (Prät. sie uberzugen) das reich einfallen in das Reich 69,11.
umblegen eine stat sie einschließen 131,12.
unachtper adj.: negligens 133,27.
unbesint adj. irrsinnig, verrückt 110,13.15.
unbillen (unwillen) Mißhelligkeit 154,4.
unbird (unwird) Schmach, Mißhandlung 72,20.
und = als 106,4. 137,38. 155,19.
under, undter präp. unterhalb 122,22. under den dingen unterdessen 24,3.
underbegen, underwegen lassen etwas es unterlassen 36,18. 39,8. 42,8. 146,22.
underkomen etwas ihm vorbeugen, es (durch Dazwischenhandeln) verhindern 84,22. 102,17. 104,5. 155,12.
underscheid *f.* Bedingung 77,15. 131,20. Bescheid, Erklärung 149,18.19.
understeen sich etwas wagen, sich daran machen: mit nachfolgendem Infinitiv 75,17. 137,27, 152,9.25. mit darauffolgendem durch „und" angeknüpftem Satz 76,21. 125,7. 135,27. 140,25. understeen sich einer person oder sache sich ihrer bemächtigen, sie in seine Hand bringen 76,3.
underweisen jem. ihn lehren — himlischer heimligkeit ihn in die Mysterien der christlichen Religion einführen 43,23. Part. underweist 39,13. 46,8. 144,20.
underwerfen, Prät. er unterworf 17,22. 72,18. underwörfig machen jem. ihn untertan machen 14,8.
unee — an der unee sitzen in wilder Ehe leben, Hurerei treiben 4,25,
unere Schmach, Kränkung 15,7.
unverhuet adv. incaute 92,17.
unverscheidenlichen adv. ohne Unterschied, indifferenter 105,3.
unverwandelt adv. ohne Wandel, stetig 2,22.
unfruchtper s. fruchtper.
unfug — leiplicher unfug Unzucht 84,8.
ungefurt adj. ausschweifend, gottlos, frevelhaft 81,18.
ungelewblich s. gelawben.
ungenad s. genad.
ungepawt s. pawen.
ungerueich s. ruebig.
ungeschaffen adj. häßlich 122,10. 150,10.
ungestumkeit Ungestüm, Lärm 78,17.
ungezämbt s. zämen.
unloben tadeln, Prät. sie unlobten 48,14.
unsig Unglück im Kriege, Niederlage 136,14.21.
untz präp. mit acc. bis 17,3. 18,10. 19,17. 22,3. 62,3. conj. 109,5.
unzallich unzählig 79,8. unzalper 131,10.
urber (Sing. u. Plur.) Zins und Einkünfte tragendes Grundstück 73,10. 87,17. 90,39. Vasallenland 133,2.
urlewgen Krieg führen 134,10. urlewg Krieg 76,11.
urphed Eid, sich für erlittene Gefangenschaft nicht rächen zu wollen 137,15.

Wald — in den wälden 11,23. 12,8.
wäldisch (silvius) der im Walde Lebende 11,24. 12,7.
walfard Wallfahrt 160,10.
Walhen die Wälschen (hier Italiener 82,29. 102,4. walhisch adj. 11,10 welisch 64,25. 75,19. 112,8. 117,8.13. 118,4. 134,18. wellisch 55,18. 65,12. 72,18. welsch 65,25. Welschland 11,38. 55,34.
wan, wann conj. denn 7,14. 11,21. 14,30. 21,20. 28,22. 43,8. 72,1. 88,20. 92,16. 103,12. 135,5. 140,22. 148,14 u. ö. — da, weil, z. B. 2,13. 7,32. 33,5. 54,13. 134,22. 152,31. 159,25.
wanen = wohnen 10,18. wanung Wohnung 14,3.
war adj. wahr 47,21. mit warm (wahrem) glawben 44,6. — warlich adv. verläßig 47,21. glaubwürdig 88,7. wahrhaftig 3,33. 153,1.

wuetrich 14,15. buetrich 38,22. wuetrigkhait 39,7. buetricheit 14,19.
wulpin Wölfin 12,24.
wurtzen Wurzel 28,21.

Zalbuch Buch mit dem Verzeichnis der Einkünfte 56,14.15. Vielleicht verschrieben statt salbuch.
zäm s. ziemen.
zämen (schwv.) unterwerfen. Part. gezämbt 72,12. gezämt 16,31. ungezämbt nicht unterworfen, frei 25,5.
zamgeslossen zusammengeschlossen, zusammengehörig, contiguus 58,1.
zehendt Plur. die Zehnten 51,23.
zeichen Wunderzeichen 49,4. 88,5. 109,20.
zeit — alzeit immer 152,31. auf ein zeit einmal, einst 136,15. 159,30. die zeit damals 158,7. dieselben tzeit damals 147,6. in der zeit während dieser Zeit 158,18. je zu zeiten, zu zeiten manchmal, dann und wann 135,12.18. uber etlich zeit nach einiger Zeit 151,27. 155,14. vil zeit oft 135,8.14. 153,21. zu der zeit, zu den zeiten damals 152,6. 157,5. 160,22. zwischen der zeit unterdessen 19,10.
zendt Plur. Zähne 109,18.
zerbrechen (stv.) die ee (Ehe) 69,19. 88,24. 89,10. den frid 83,8. ein gepot 103,13. ein land 25,11. eine ordnung bleibt unzerbrochen: constitutio inconvulsa manet 105,18. zerbrechung der trew 67,28.
zerfüren (schwv.) zerstören 59,28.
zergencklich adj. vergänglich 47,12.
zerlich sumptuosus 152,24.
zerrütten — Part. zerrutt (convulsus) beeinträchtigt, zu nichte gemacht 104,3. zerritt (corruptus) 67,11.
zewg — gereissiger zewg berittene Abteilung, Schar (equitatus) 128,24. 152,15.

zeugknus — zeugnus der trew durch Zeugschaft erbrachter Nachweis der Treue 68,22.
ziehen Prät. er zoch 17,16. 50,27. 54,18. 55,7.14. 59,28. 60,18. 61,5. 71,7. 72,3.15. 79,9. 80,8. 82,27. 99,4. 101,10. 124,5. 147,13; er zug 14,6. Conj. er zug 101,7. Plur. s. zugen 71,4. 100,3. 108,24. 114,3 119,17. 125,20. 128,15. 134,15. er zewcht etwas darein er zieht etwas herein 26,12. 31,4.
ziemen — im zäm ziemte (Conj.) 45,18. im zimbt, tzimbt 46,23. 74,16. 124,2. zimlich geziemend 137,7.
zirheit *f.* Schmuck, Ausstattung einer Kirche 78,7. Schmuck einer Frau 91,15.37.
zoren Feindschaft, Zwietracht — zoren und krieg 64,2.
zuaigung Adoption 21,12.
zucht erbieten Ehre erweisen 51,9.
zuhandt, zuhant adv. sofort, sogleich 24,10. 47,14. 58,3. 71,16. 104,16.
zusteen (Prät. zustuend) — es stet jemandem glück, unglück zu es wird ihm Glück, Unglück zuteil 90,1. 157,9. reichtumb 118,5.
zwen, zween beim masc. 13,22. 16,20. 34,12. 48,4. 53,10. 83,30. 97,1. 129,27. 131,22. 153,20 u. ö. zwo beim fem. 34,12. 75,5. 87,24. 113,21. 128,1 u. ö. zwu beim fem. 109,9. — tzbai zwei 53,26. tzbain 53,27. tzben 75,2.
zwidling Zwillinge 12,15. zwindling 12,14.
zwielauf — kriegliche zwieläuf Bürgerkriege 20,9.
zwier adv. zweimal 124,17.
zwingen bezwingen 80,22.
zwischen präp. mit gen. 18,5. 45,15. 76,11. 83,19. 104,11. 114,7. 117,1. 138,1. 140,2. 158,3 u. ö. Mit dem dat. 83,3.

Vorbemerkung: Deutschland ist als Ländername nicht aufgenommen, ebenso wenig Bayern, ausser wo dieses unter der Bezeichnung Bavaria, Norcoa, Norica oder als Oberbayern und Niederbayern vorkommt. Die bayerischen „Landvögte" und sämtliche bayerischen Herrscher, welchen Titel sie auch immer führen, dann sämtliche Wittelsbacher der bayerischen Linie stehen unter Bayern, die Wittelsbacher der pfälzischen Linie unter Pfalz. Die Patriarchen und Stammväter, sowie die Führer, Richter, Könige und Propheten des israelitischen Volkes stehen unter Juden, unter Rom die sagenhaften und geschichtlichen Könige dieser Stadt, sowie die römischen Kaiser und die Päpste. Die Bischöfe sind unter dem Namen ihres Bistums eingereiht.

Personen- und Ortsregister.

Berichtigungen.

S. LII, Zeile 18 sind die Worte „an die Erzählung von der Verhandlung am Hofgerichte des Herzogs Johann von Neumarkt" *zu streichen.*

S. LXXIV, Zeile 5 lies „Ungarn" *statt* „Polen".

S. LXXXI, Zeile 26 lies „des Buckligen" *statt* „des Bucklichen".

S. 10, 41 lies „Treva" *statt* „Tavia".

S. 21, 20 lies „franco" *statt* „Franco".

S. 22, 1 ist das Komma nach „flus" *zu streichen.*

S. 31, 30 lies „als dann" *statt* „alsdann".

S. 37, 4 lies „Gardianus" *statt* „Gardianuse".

S. 39, 1 ist das Marginalcitat „Vita Serverini" *zur Vermeidung eines Missverständnisses zu streichen und von dort weg neben Zeile 38, 28 zu setzen.*

S. 56, 15 stünde das Fragezeichen nach „suffragani" *vielleicht besser nach* „verantworten" *statt des Doppelpunktes.*

J. P. Himmer'sche Buchdruckerei, Augsburg.

QUELLEN UND ERÖRTERUNGEN

ZUR

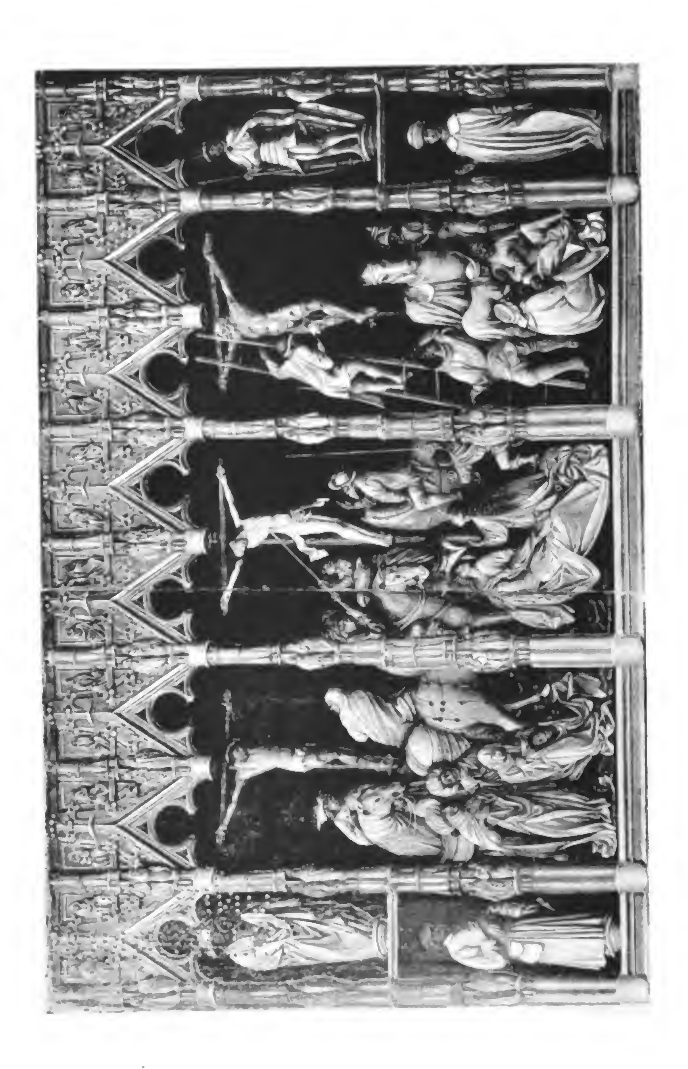
BAYERISCHEN UND DEUTSCHEN GESCHICHTE.

NEUE FOLGE, ZWEITER BAND.

ZWEITE ABTEILUNG.

AUF VERANLASSUNG UND MIT UNTERSTÜTZUNG SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN HERAUSGEGEBEN DURCH DIE HISTORISCHE KOMMISSION BEI DER KÖNIGLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

MÜNCHEN.
M. RIEGERSCHE UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG.
(G. HIMMER.)
1909.



ULRICH FÜETRER,

BAYERISCHE CHRONIK.

HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. REINHOLD SPILLER.

AUF VERANLASSUNG UND MIT UNTERSTÜTZUNG SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN HERAUSGEGEBEN DURCH DIE HISTORISCHE KOMMISSION BEI DER KÖNIGLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

MIT EINER ABBILDUNG.

MÜNCHEN.
M. RIEGERSCHE UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG.
(G. HIMMER.)
1909.

Vorwort.

Das Erscheinen dieser Ausgabe ist besonders durch das mühsame Unternehmen verzögert worden, alle Möglichkeiten zu erschöpfen, um die Geheimnisse der berüchtigten Garibaldus-Chronik zu ergründen. Ferner glaubte ich, unbekannt mit den Forschungen von Mayer, Voretzsch und Riezler auf diesem Gebiete, die Leser durch eine Darlegung des Zusammenhanges der Tegernseer Gründerlegende und des Romans von Ogier le Danois überraschen zu können, war aber am Ende meiner Arbeit selbst der Ueberraschte. Viele Versuche, noch andere mit der Chronik zusammenhängende Fragen zu beantworten, sind hier nicht einmal erwähnt worden, insofern sie zu keinem Ergebnisse führten; dagegen dürften die in der Einleitung und in den Anmerkungen vorgelegten Resultate so ziemlich das auf diesem schlüpfrigen Boden Erreichbare darstellen. Das Hauptaugenmerk galt der Rekonstruktion des Originals, um eine bestimmte Handhabe für sprachliche Untersuchungen zu gewinnen, auf Grund deren Füetrers Arbeit von derjenigen der Fortsetzer geschieden werden konnte. Um die Einleitung nicht zu sehr anschwellen zu lassen, wurde kein Abschnitt über die Sprache der Verfasser hinzugefügt, um so mehr, als das Nötige in dem ziemlich ausführlichen Glossar zu finden ist.

Für die Vermittlung von Handschriften schulde ich Dank Herrn Dr. Krackowizer, k. k. Landesarchivar in Linz, Herrn Dr. Milchsack, herzogl. Oberbibliothekar in Wolfenbüttel und Herrn Dr. Leidinger, Oberbibliothekar an der Hof- und Staatsbibliothek in München, der mich auch sonst in jeder Weise auf's zuvorkommendste unterstützte. Ganz besonders bin ich Herrn Geheimrat Professor Dr. K. von Heigel, dem Präsidenten der kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften, verpflichtet, der mir diese Arbeit übertrug und sich stets bereit zeigte, sie durch Rat und Tat zu fördern, und Herrn Geheimrat Dr. S. von Riezler, dessen Geschichte Bayerns auf Schritt und Tritt mein sicherer Begleiter war. Dank schulde ich auch der Gefälligkeit der Bibliothekvorstände in Frauenfeld, St. Gallen, Zürich und Basel.

Frauenfeld (Schweiz), im Juni 1909.

Dr. Reinhold Spiller.

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung.

I. Das Leben des Verfassers.

Ulrich Füetrer[1] stammte aus Landshut, wo sein Vater infolge des verunglückten Aufstandes gegen Herzog Heinrich, den Sohn Herzog Friedrichs von Landshut, im Jahre 1410 um „etlich tausend Gulden" geschädigt wurde.[2] Der Vater war demnach ein ziemlich wohlhabender Mann, welcher, angeregt von dem Bildungsdrange, der zu Ende des Mittelalters besonders in den Städten so mächtig wirkte, seinem Sohne eine Schulbildung zu teil werden liess, die ihm wenigstens die ersten Elemente des Wissens gegeben haben

[1] Vgl. zu diesem Abschnitte Spiller, Studien über U. F., Zeitschrift für deutsches Altertum 27, 262 ff. — Der Vorname wurde *Uolrich* oder *Uelrich* gesprochen, wie die von den genaueren Schreibern über dem *V* angebrachten Zeichen dartun. Seinen Geschlechtsnamen schrieb der Verfasser entschieden *Füetrer.* So lesen sämtliche Hdschrr. mit Ausnahme der viele Fehler enthaltenden Donaueschinger Papierhandschr. no. 140 des Merlin *(Fürterer)* und des Münchener strophischen Lantzilets in Cgm 1, welcher *Vlreich Fürtrer* schreibt. An derselben Stelle bietet aber die Wiener Papierhdschr. des strophischen Lantzilets CI *Fütrer* (= Füetrer) und die ältere Lantziletprosa in der Donaueschinger Papierhdschr. no. 141 liest in der wörtlich gleich lautenden Ueberschrift *ůlrich füettrer.* Dass der Schreiber von Cgm. 43 der Chronik *fütrer* schreibt, darf nicht befremden, da er überhaupt *ü* und *üe* nur durch *ü* widergibt. Das Wort ist von mhd. *füeterer* (einer der, den Pferden für das Futter sorgt) herzuleiten. Wenn der gelehrte Riezler den Namen in seiner Geschichte Baierns III, 870 *Fürterer* gleichsetzt und beides von mhd. *furt* ableitet, wobei die Form *Füeterer* nur aus dem Versuch entstanden sein soll, die vokalisierte Aussprache des bayrischen *r* darzustellen, so ist darauf hinzuweisen, dass *furt* nie *fuet* geschrieben wird und überhaupt eine solche Erscheinung für das 15. Jahrhundert erst noch nachzuweisen wäre. Auch gab es neben den Füetrern gleichzeitig eine Familie *Furtter* in Landshut und diese ratsfähigen Furtter sind scharf von dem Geschlechte des Chronisten zu scheiden. Die Nürnberger *Fütterer* können hier ausser Betracht gelassen werden. Der Versuch, Füetrer mit Aventins Gewährsmann *Frethulphus* zu vereinigen, welchen Namen Riezler von fretum ableitet, das er = Furt setzt (Turmairs Werke III, 564), steht auf so schwachen Füssen, dass er kaum als Stütze dienen kann.

[2] Vgl. unten 210,28.

wird. Landshut muss schon im 13. Jahrhundert eine Schule besessen haben, da ein Johannes scolasticus am 4. Kal. Julii 1257 als Zeuge einer dortigen Urkunde[1] erscheint. Ausser Lesen, Schreiben und Rechnen lernte er vermutlich dort auch etwas Latein. Dass er es in der Kenntnis des letzteren nicht sehr weit brachte[2], ist wohl mehr dem Unterricht, als dem Schüler zuzuschreiben, dessen beharrlicher Wissenseifer nicht erst in den Mannesjahren erwacht sein wird. Ein notdürftiges Verständnis lateinischer Schriftsteller ist doch bei ihm vorauszusetzen, obwohl ihm Aventin in seinen Randglossen zur Wessobrunner Handschr. mehrfach vorwirft: „Hat das Latein nit verstanden". Wenn ihm aber Hamburger[3] ohne irgend einen Beweis „eine genaue Kenntnis der französischen Sprache" zuschreibt und Riezler (Gesch. B. III, 871) dies wiederholt, so kann ich mich nicht anschliessen. Füetrer braucht im Buch der Abenteuer und in der Chronik kein einziges französisches Fremdwort, das nicht bereits früher üblich gewesen wäre, und dass sein Lantzilet von ihm unmittelbar der französischen Lanzelotprosa entnommen worden sei, ist noch nicht bewiesen[4].

---

[1] Mon. Boica III, 155. VI, 369.

[2] Auf Kenntnis des Lateinischen deutet 168,30: *die brief werden dem hertzogen*, wo nur von einem einzigen Briefe die Rede ist (Nachahmung von litterae). Andere lateinische Konstruktionen 181,26: *Als Rueprecht pfaltzgraf Römischer künig erwelt ward;* ferner 74,5. 8. 119,34. 160,26. Dagegen begegnen oft Verstösse gegen die elementare Grammatik, die Füetrer, nicht den Schreibern, zugeschrieben werden müssen, so 17,3: *dem ritter Parillum.* 45,4: *der do was ain sun Lothario und frawen Marina.* 94,36: *Ich hab aller sachen judicij gemacht.* 115,32: *des fürsten der haiden agigolando.* 129,8: *Coronica fratri Petrj.* 153,30: *des ritters Turno etc.*

[3] Hamburger, Untersuchungen über Ulr. Fürtrers [sic] Dichtung von dem Gral und der Tafelrunde. I. Zur Metrik und Grammatik. Stil und Darstellungsweise. Strassburg 1882. Trübner. Mehr ist nicht erschienen.

[4] Die Behauptung hat aufgestellt J. Firmery, Notes critiques sur quelques traductions allemandes de poèmes français au moyen âge. (Annales de l'université de Lyon, nouvelle série II, 8). Paris-Lyon, Fontemoing-Rey 1901. Dagegen hat Arthur Peter in der Germania XXVIII, 2. Heft, schon längst auf die Benutzung der deutschen Uebersetzung jener Prosa hingewiesen. — Man denke auch an die damaligen Zeitverhältnisse, die gerade in Bayern viel mehr italienischen Einflüssen entgegenkamen. — Nur bei einem Ausdrucke: *richten den thimonen* Cgm. 1. 32c 2 (das Steuerruder richten) möchte man zweifeln ob lat. timo oder frz. timon zugrunde liege; doch hat Füetrer den Ausdruck nicht in die Literatur eingeführt, er findet sich bereits bei Hugo von Wolkenstein.

Der Jüngling wandte sich dem Malerberufe zu, der zu jener Zeit, da z. B. bemalte Fassaden sehr beliebt waren [1], in hohem Ansehen stand und schöne Aufgaben zu lösen hatte. Möglicherweise ward er Maler Dietrich Zeiler sein Lehrer, ein hochangesehener Mann, der um 1440 herum mehrfach als Mitglied des Landshuter Rates erscheint [2]. Dass bereits Füetrers Vater, etwa wegen der ihm in Landshut widerfahrenen Unbill, mit seiner ganzen Familie nach München ausgewandert sei, ist nicht wahrscheinlich, da dieser Name in den Münchener Urkunden jener Zeit gar nie vorkommt. Es ist anzunehmen, dass der junge Mann den neuen Wirkungskreis auf eigene Faust aufsuchte.

Im Jahre 1465 muss er sich bereits dort befunden und in Ansehen gestanden haben; denn aus diesem und einigen späteren Jahren [3] sind Verzeichnisse der „erungen", Schenkungen zur Weihnachtszeit, an den Hof, hervorragende Beamte, bedeutende Künstler und andere Personen in München vorhanden, auf deren Wohlwollen das Kloster Tegernsee ein besonderes Gewicht legte [4]. Dieses Benediktiner-Kloster, dessen Bedeutung für den Fortschritt von Kunst und Kultur in Bayern bekannt ist, scheint den Maler vielfach beschäftigt und auch dann noch in Ehren gehalten zu haben, als Gabriel Mächleskircher, der Schwager des Abtes Conrad Airinsmaltz, mit überlegener Technik dem Kloster seine Dienste widmete. Seine Kunst war in der Tat eine für jene Verhältnisse ganz anerkennenswerte, wie sich der dieser Ausgabe vorgesetzten, allerdings unvollkommenen Wiedergabe seines einzig erhaltenen Gemäldes entnehmen lässt. Ich glaube es im folgenden mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit auf die Zeit um 1457 datieren zu können. Mehr auf handwerksmässige Leistungen weist eine Tegernseer Urkunde [5] vom Jahre 1465,

---

[1] Für Landshut bezeugt dies Rumpler, Calamitatum Bavariae liber, Oefele, Rer. Boic. Script. I, 144. Er erwähnt *domos, quas justa frequens pictura figurat.*

[2] Landshuter Ratschronik, ed. Heigel, Städtechr. XV.

[3] 1465. 1466. 1471. 1476. 1493.

[4] Abdruck der im k. Kreisarchiv in München aufbewahrten Originale ZsfdA. 27, 289—294. Füetrer erhielt jede Weihnacht 2 Lagerkäse und ein Fässchen Senf.

[5] *Ad annum 1465 44 ℔ dn. Maister Ulrich pro picturis capellae S. Andreae et capellae annexae, item stubarum et item solariorum.* Damals war der Wert von 44 Pfund = 184 fl. 50 kr. = Mk. 317.—;

nach welcher vom Kloster an Meister Ulrich 44 Pfund Pfennige für die Bemalung der St. Andreaskapelle und der daneben befindlichen, sowie der Stuben und Vorplätze bezahlt wurden.

Zunächst wird ihn wohl seine Malerkunst mit dem herzoglichen Hofe in Berührung gebracht haben. Schon Albrecht III. hatte ja einen Maler in seinen Diensten, den „Hanns Gleismyller, Maller zu Munchen 1437“ [1], und auch einen Hofmusikus, den Organisten an der Frauenkirche, Conrad Paumann, der aus einem ritterlichen Nürnberger Geschlechte stammte, blind geboren war und auf so ziemlich allen damals üblichen Instrumenten eine auch auswärts vielbewunderte Virtuosität besass und auch im Buch der Abenteuer verehrungsvoll erwähnt wird. Ganz natürlich kam Füetrer, dessen reger Geist an allem, was mit Kunst und Wissenschaft zusammenhieng, lebhaften Anteil nahm, auch mit den andern Männern, die am Hofe eine Rolle spielten, in Beziehung, so mit dem herzoglichen Hofmeister Jörg von Eisenhofen, dem Kammerschreiber Matthaeus Prätzl [2], mit dem besonders durch seine Uebersetzungen bekannten Arzte Dr. Joh. Hartlieb, mit dem Dichter Andre Hesenlocher und dem für die alten Rittermären so begeisterten Jakob Pütrich von Reicherzhausen, der in der Literatur mit seinem an die Erzherzogin Mechtilde von Oesterreich gerichteten Ehren-briefe eine Stelle einnimmt. Von ihm ist er wohl besonders in den Kreis der Artusromane eingeführt worden, von ihm wird er seine hohe Verehrung Wolframs übernommen haben, ihm folgte er in manchen höfischen Ausdrucksformen und besonders in der Anbringung eines Akrostichons im Buch der Abenteuer. So werden Füetrers Umdichtungen von Artusepen betitelt, welche am Hofe Albrechts IV. grossen Anklang gefunden haben müssen; dafür zeugt die glänzende

---

vgl. Muffat, Beiträge zur Geschichte des bayrischen Münzwesens, Abhdlgen. d. k. bayr. Ak. XI, 1, S. 201—269. Hefner bestimmte den Wert im Oberbayr. Archiv I, 28 offenbar unrichtig auf 2112 fl. = Mk. 3620.—.

[1] Oefele, Rer. Boic. Scr. II, 204b.

[2] Er besass unter anderm auch die wertvolle Handschr. von Ulrich von Lichtensteins Frauendienst Cgm. 44, worin die Notiz steht: *Ist mein Matheus Bratzl.*

Ausstattung des Cgm. 1, der seine sämtlichen poetischen Werke auf prächtigen Pergamentblättern grössten Formates enthält und mit einer Wappentafel, in deren Mitte die Wappen von Bayern und Oesterreich prangen, geschmückt ist.

Füetrer scheint sich im Auftrage seines Fürsten bald ganz der Dichtkunst gewidmet zu haben; die ca. 12000 siebenzeiligen Strophen in der eben erwähnten Handschr. müssen ihn geraume Zeit völlig in Anspruch genommen haben. Dass er am Hofe geachtet und beliebt war, zeigt am besten der Besuch, den ihm im Jahre 1468 einige Damen vom Hofe Herzog Sigmunds von Oesterreich abstatteten. Unter ihnen dürfte sich auch Eleonore, die Gemahlin Herzog Sigmunds, befunden haben, welche mit dem Arzte und Schriftsteller Heinrich Steinhöwel in literarischem Verkehr stand. Füetrer setzte seinen hohen Gästen einen Trunk Wein vor, der ihm nachher durch Herzog Albrechts Rentamt vergütet wurde [1]. Diese Notiz erklärt leicht das Vorhandensein sämtlicher Werke Füetrers in Oesterreich, und die jetzt in Donaueschingen befindlichen Handschriften scheinen Sabine, der Tochter Albrechts IV., welche mit Herzog Ulrich von Wirtemberg vermählt wurde, mitgegeben worden zu sein. Zumal an den langen Winterabenden war man für die Unterhaltung dankbar, welche das Vorlesen dieser Dichtungen bot. Zahlreiche Wachstropfen im Cgm. 1 beweisen die Art der Benutzung.

In weit vorgeschrittenem Alter wandte sich der Maler-Dichter aus Dankbarkeit gegen seinen Herrn und wohl auf dessen Anregung noch der Geschichtschreibung zu. Bevor seine bayrische Chronik zum eigentlichen Schlusse gediehen war, scheint der Herzog gewünscht zu haben, sie zu besitzen. So erklärt es sich, dass Füetrer, obwohl ein richtiger Schluss fehlt, ein Nachwort an seinen Herrn schrieb, in

---

[1] *Item Ausgaben: Vlrich Maller, als er etlich frauen geladen het, da Herzog Sigmund von Oesterreich etc. hie was, darob* [oder: *darumb*] *sy wein hetten getruncken an sunbent abent. Summa 1 fl.* Cgm. 2222 f. 37[a]. (Des herzoglichen Kammerschreibers Matthäus Prätzl Einnahmen- und Ausgabenbuch von 1467 und 1468). Maller findet sich oft statt Maler, so z. B. in der Ueberschrift des Gemäldes no. 89c von Hans Holbein d. Ae. im Basler Museum: *Hans schlegel maller.*

welchem er selbst den Mangel der Vollendung betont [1]. Ob ihn Altersschwäche, das Bewusstsein seiner Unfähigkeit, selbständig Geschichte zu schreiben, oder die Schwierigkeit, die Taten noch lebender, namentlich dem Hofe angehöriger Personen zu behandeln, an der Fortführung seines Werkes gehindert hat, ist fraglich; es mögen alle drei Gründe mitgewirkt haben, besonders aber der letzte; denn Füetrer ist wohl noch selbst derjenige gewesen, der durch Randbemerkungen und eingeschobene Zettel die Chronik zu verbessern suchte; fortgesetzt hat er sie nicht mehr.

1492 schenkte er dem Kloster Benediktbeuern eine lateinische Handschrift geistlichen Inhalts [2] und von da an ist er nicht mehr nachzuweisen. Dass seiner bei den Tegernseer Weihnachtsehrungen vom Jahre 1493 nicht mehr gedacht wird, lässt nicht mit Zuverlässigkeit auf seinen Tod schliessen, zumal da seit dem Jahre 1492 ein neuer Abt im Kloster waltete; doch ist es wahrscheinlich, dass er bald nachher starb.

Da es für sicher gelten darf, dass er an der mit seinen Notizen und zwar geraume Zeit vor der Mitte des Jahres 1502 hergestellten Handschr. z [3] keinen persönlichen Anteil mehr hatte, muss man seinen Tod jedenfalls vor diese Zeit setzen. Das Verschenken von Büchern pflegen Gelehrte auch heutzutage bis zum Aufsetzen ihres Testamentes zu verschieben; so wird wohl die Schenkung vom Jahre 1492 und das Fehlen

---

[1] S. 214,33. — Bei dieser Gelegenheit erwähne ich, dass die dort folgenden Verse an den Schluss von Seifrids Gedicht vom grossen Alexander in der Heidelberger Hdschr. no. 347 erinnern:

Vnd das vns der engel schar
Vor allem vbel hie bewar,
Das vns das allen wyder uar,
Das sprecht Amen gar.

[2] Clm. 4774 aus Benediktbeuern. Der Miscellankodex enthält: *Liber de laudibus B. Mariae. Expositio super Ave Maria. Conradi de Saxonia Speculum Mariae. Johannis de Sacro Bosco Algorismus de integris. Richardi de Leycestria Speculum sacerdotum.* Auf Blatt 1 steht der Eintrag: *Magister Ulricus Fuetrar obtulit hunc codicellum sancto Benedicto in Benedictenpeuren anno domini MCCCCLXXXXII in die conceptionis Marie virginis* [8. Dez.] *monaci in domo nostra.* Hievon gab zuerst Nachricht Riezler III, 870 Anm.; die ausführlichere Angabe verdanke ich Leidinger. Magister kann sehr wohl als ehrenderTitel für einen Maler gebraucht werden, vgl. Du Cange IV, 180. Ordinat. domus Dalphini an. 1340: *Item ordinamus habere debere unum Magistrum Sartorem seu Talliatorem* (maître tailleur).

[3] Vgl. unten VII: Die Fortsetzung in z.

des Namens in den Weihnachtsehrungen vom Jahre 1493 dahin gedeutet werden dürfen, dass er im letzteren Jahre gestorben sei; mit grösster Wahrscheinlichkeit ist unter allen Umständen sein Tod mindestens eine ziemliche Zeit vor dem Juni 1502 anzusetzen.

II. Füetrers Werke und deren Abfassungszeit.

1. Sein Gemälde von Christi Kreuzigung.

Im Sommer des Jahres 1881 kam ich zum ersten Male in die kgl. Bildergallerie in Schleissheim, wo ich ein Gemälde fand, das der Katalog als von Ulrich Füetrer gemalt und aus der Zweibrückener Sammlung stammend bezeichnete. Meine Zweifel an der Richtigkeit der letzteren Angabe äusserte ich gegenüber dem Konservator, Herrn Dr. Bayersdorfer, worauf er mir versprach, beide Angaben einer Prüfung zu unterziehen. Er tat dies mit seiner bekannten Genauigkeit und schrieb mir am 8. Jan. 1882 folgendes nach Leipzig: „Ich habe den Kommissionsbericht über Tegernsee aus den Tagen der Klosteraufhebung in unserm Archive eingesehen und darin, wie Sie vermuteten, die drei[1] fraglichen Bilder gefunden. Sie kommen aus Tegernsee, sind aber nur durch die Beschreibung und exakte Grössenangabe zu identifizieren; denn diese alte Liste giebt sie einfach als „ „altdeutsch" " ohne Meisternamen. Letztere finden sich dann zuerst in Mannlichs Kataloge der Schleissheimer Gallerie vom Jahre 1810 und können nur auf einer mit den Bildern überkommenen Tradition beruhen, da der damalige Stand der kunstgeschichtlichen Kenntnisse eine so plausible Taufe seitens der Galleriedirektion vollständig ausschliesst". Es ist also davon auszugehen, dass das Bild von Füetrer für das Kloster Tegernsee gemalt worden ist.

Das Gemälde, dessen leider nicht sehr gelungene Reproduktion an der Spitze dieses Halbbandes steht, ist sehr gross, 1,86 × 2,95 Meter, auf Lindenholz in der alten, vor der Oelmalerei geübten Temperamanier grau in grau gemalt

---

[1] Es handelte sich auch um zwei Tafelgemälde Gabriel Mächleskirchers.

mit lichtblonder Färbung der Haare und leichter Kolorierung der nackten Körperteile. Eine seither wegen Wurmfrass nötig gewordene Restauration hat, wie mir der Konservator, Herr H. Bever gütigst mitteilt, zur Beseitigung der schwarzen Uebermalung des Hintergrundes geführt, unter welcher das ursprüngliche dunkel getonte Blau des Himmels wieder hervorgetreten ist.

Gotische Architekturformen, an denen die Darstellung von 70 Personen in sehr geschickter Weise Platz gefunden hat, teilen das Bild in 5 Felder, deren mittleres den bereits verschiedenen Christus am Kreuze zeigt. Longinus, dessen Blindheit durch geschlossene Augen angedeutet ist, hält die Hände an der Lanze, welche sein Genosse Christo in die Seite stösst, während daneben ein Edelmann höhnt[1]: „Bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuz," (Matth. 27, 40) und ein Knecht mit dem Essiggefäss und dem Schwamme auf der Stange herbeieilt. Maria Magdalena hält den Kreuzesstamm umfasst, und der Jünger Johannes stützt die niedersinkende heilige Jungfrau (Joh. 19, 26—27). Rechts vom Heiland ist der Schächer gekreuzigt, der Gnade gefunden hat. Der Reiter mit dem Hute zu seiner Rechten ist wohl Joseph von Arimathia, der kommt, um den Leichnam Christi abzunehmen, und vor ihm stehen zwei vornehme Frauen mit turbanartig hochgebauschtem Gebende hinter der heiligen Veronica. Zart ausgeführte Heiligenscheine mit Strahlen umgeben die Häupter von Veronica, Maria Magdalena und Johannes; bei Maria und besonders bei Christus sind sie mit Verzierungen versehen. In dem links vom Heiland befindlichen Felde ist der Henker eben damit beschäftigt, dem ruchlosen Schächer mit dem Beile die Beine zu zerschlagen. Davor steht, sein Pferd am Zügel haltend, der gepanzerte Hauptmann, auf den die Ereignisse beim Tode Christi einen so tiefen Eindruck gemacht haben (Matth. 27, 54. Luc. 23, 47), während im Vordergrunde die um des Heilands Obergewand würfelnden Kriegsknechte in Streit geraten: der im Vordergrund sitzende, offenbar der glückliche Gewinner, streckt

[1] Ziemlich die gleiche Geste bemerkt man bei dem Manne, der die obigen Worte spricht, und bei Longinus im Fürstätter Kreuzigungsgemälde (um 1400), jetzt im Nationalmuseum. Reprod. in: Kunstdenkmale Bayerns I, Tafel 224.

seinem Gegenüber, dessen aufwallenden Zorn ein Dritter zu besänftigen sucht, die Zunge heraus und hält ihm zum Hohne an beiden Händen den Daumen zwischen Zeig- und Mittelfinger entgegen[1]; ein Vierter, der die eine Hand an die Leiter legt und so die Gruppe mit dem Gesamtbilde geschickt verbindet, weist dem Gewinner voll Aerger den entblössten Hintern[2].

Die gekrönte Rittergestalt im äussersten Felde rechts wird Otkarius darstellen sollen, der mit seinem Bruder Albertus, der dann in dem darunter befindlichen Priester zu suchen ist, das Kloster Tegernsee gründete[3]. Die untere Figur im äussersten Felde links hat einen Steinmetzhammer in der Hand und lässt sich am ehesten auf Hans den Steinmetz deuten, der unter dem Abt Caspar Ayndorfer (geb. 1400, Abt 1426, gest. 17. Jan. 1461) die bedeutenden baulichen Veränderungen des Klosters geleitet zu haben scheint[4], in seinem Fache Hervorragendes leistete und auch in den Weihnachtsehrungen bis 1476 regelmässig vorkommt. Wer aber ist die darüber befindliche Person? Sollten Meister Hans und Ulrich Füetrer das Bild aus Dankbarkeit dem Kloster gestiftet haben und als Donatoren selbst darauf erscheinen? Und wer sind die 70 an der gotischen Rahmenmalerei angebrachten Personen? Sind es etwa die Portraits der Klosterinsassen? Diese Fragen wage ich nicht mehr zu beantworten.

---

[1] Auch im Buch der Abenteuer wird diese Gebärde des Hohnes erwähnt:

2b,5. *Wann sich dein ding zue end nicht löblich strecket,*
So zaig ich dir darumbe
Den tawmen durch die Finger aus gerecket.

21c,2. *An not dein haupt du prichest,*
Mercken wol all die weysen,
Vnnd waist nicht was du richest
Vnd machst dich selb in dem schopffe greysen;
Wann du kennst weder mynn noch mynne lone.
Zeuch hin den dawm zw ainer myet
Vnnd far mit deinen wortten fürbas schone

[2] Der Streit der würfelnden Kriegsknechte ist eine beliebte Episode in den grösseren Darstellungen der Kreuzigung sowohl in den Niederlanden, wie in Deutschland, vgl. z. B. die Scene aus Hans Memlings Lübecker Dombild, Seemann, Kunsthist. Bilderbogen II. no. 220. In der Kreuzigung zu St. Leonhard, Kunstdenkmale Bayerns I. Tafel 242 sieht man einen richtigen Raufhandel von Holzknechten; vgl. Tafel 253.

[3] Chronik S. 60—64.

[4] ZsfdA. 27,276. Anm. 2.

Der Umstand, dass die Stifter des Klosters Tegernsee und Hans, der Steinmetz, auf dem Bilde erscheinen, veranlasste mich zum Versuche einer Datierung, indem ich annahm, das Bild dürfte sich über dem Grabe der Stifter befunden haben. Bis 1445 ruhten ihre Gebeine in der Capella S. Andreae, allein in diese Kapelle gehört das Bild nicht, weil es gar keinen Bezug auf den hl. Andreas nimmt. In dem genannten Jahre aber, dem siebenhundertjährigen Geburtsjubiläum der Stifter musste die Kapelle wegen Baufälligkeit verlassen werden; die Reliquien der Stifter wurden in feierlichem Gepränge in den Chor vor den Hochaltar gebracht und in eine zu diesem Zwecke hergerichtete Totenlade in der Sakristei gelegt, wo sie über ein Jahr verblieben. Auf den Hochaltar passte das Kreuzigungsgemälde auch nicht besonders gut, da er der Dreifaltigkeit, den Aposteln Peter und Paul und dem hl. Quirinus geweiht war [1]. 1447 wurden sie in dem Schiffe der Kirche [2] in einem neuen Grabe vor dem Altar des hl. Kreuzes niedergelegt. Nach 9 Jahren liess Abt Caspar Ayndorfer ein prächtiges Grabmal aus rotem Marmor machen, worin die Gebeine beigesetzt und worauf Verse zur Verherrlichung der Stifter gemeisselt wurden [3].

---

[1] Annotationes consecrationis ecclesiae Tegernseensis. Pez, Thesaurus III, 3,575.

[2] Oder: in der grösseren Kirche (s. unten).

[3] Oefele, Rer. Boic. Script. I, 632: *Rursum anno MCCCCXLV, cum capella S. Andreae, ubi tumuli erant fundatorum, terra implenda esset et murus unus a latere meridionali, cui dictum sepulchrum annexum erat, funditus erigendus esset, aperta sunt cum magna reverentia per dictum Dominum Abbatem Caspar* [Ayndorfer] *praefata sepulchra, ubi a sexcentis et amplius annis corpora eorundem venerabilium et sanctae memoriae Principum et Dominorum in Domino quieverunt, et praesentibus conventu cum cereis et luminaribus ac Nobilibus Viris ac populo utriusque sexus non parvo in numero collecta sunt cum magna diligentia ossa eorum et per ambitum cum cantu ac pulsu religiose per Ecclesiam usque ad chorum ante altare majus reportata atque in archa ad hoc ordinata sunt condita, et ut sic in sacristia per annum et amplius reservata, tandem ad Ecclesiam majorem ante altare S. Crucis cum omni diligentia in novo sepulchro reposita sunt, ibique dum annis XIIII* [offenbar fehlerhaft für VIIII, wie oft statt IX geschrieben wurde] *repausassent, Abbas venerabilis Caspar ea ampliori censuit honore decoranda. Unde cum ingenti desiderio summoque studio nec non maximo pretio pretiosum sepulchrum de marmore rubeo, quod ad praesens cernitur, fieri disposuit, in quo et ossa praedicta cum reverentia condigna reponere curavit, ubi et hactenus recondita manent. Denique ob commendationem ipsorum*

Zum Altar des hl Kreuzes passt nun das Gemälde Füetrers sehr gut, und da das marmorne Grab, wie dessen Inschrift[1] besagt, 1457 durch Meister Hans den Steinmetz von München vollendet wurde[2], der auch auf dem Gemälde erscheint, so ist die Entstehungszeit des letzteren mit Wahrscheinlichkeit auf dieses Jahr 1457 zu setzen.

Die Zuverlässigkeit dieser Schlussfolge wird allerdings durch eine genauere Prüfung der Einzelheiten beeinträchtigt. Erstens hat schon Karl der Grosse verordnet, dass Klöster, welche den Leichnam eines Heiligen beherbergten, mindestens zwei Kirchen haben müssten[3]. In der Tat zeigt die Abbildung des Klosters in Merians Topographie[4] sogar drei Kirchen: die Hauptkirche, nördlich davon die Salvatorkirche und westlich die Pfarrkirche „zum Burgtore, ad Petrum et Paulum". Diese letztere kommt hier nicht in Betracht, denn sie wurde erst von Abt Caspar erbaut[5]; aber auf dem Hochaltare der Salvatorkirche könnte das Bild wohl gestanden haben.

Zweitens ist, so lange nicht alle Personen auf dem Bilde mit genügender Bestimmtheit gedeutet sind, ein Zweifel

---

fundatorum gestorumque memoriam eorundem jam dictum sepulchrum Metrorum epitaphio talismodi arte sculptoria voluit adornari:

Annis a Domini nati de Virgine Christi
Cum rota D duo C revolvit quater X quinque,
Diva sunt orti parili progenie sorti
Inter primores tunc cunctis celebriores
Burgundi sunt patre, sed editi Bavara Matre;
Albertum Primum die Okariumque secundum.
Hii multas vere quia divitias habuere
Sed Christo grati sunt linquere cuncta parati.
Hinc gladios arae fratres simul imposuere
Trabeas hinc chlamydemque libens . . . . . .

[1] Chronik der Tegernseer Aebte, Pez, Thesaurus III, 3,544, wo *quadrinque* für *quadringeno* verlesen sein muss:

Anno milleno quadringeno quingeno septeno
Post incarnatum Dei verbum virgine natum
Hoc gubernante monasterium ac renovante
Caspar abbate lapis perficitur iste.

[2] Er erhielt am 8. Juni 1460 für das Grab der Stifter 110 Pfund. Vgl. ZsfdA. 27,76. Anm. 2. Nach heutigem Geldwerte beträgt die Summe 792 Mark 50 Pf.

[3] Capitulare Mon. 789. 7. und Cap Francof. 794. 15.

[4] Frankfurt 1640—1688.

[5] Vgl. Oefele, Rer. Boic. Script. II, 76ᵇ. Anonymi monachi historia S. Quirini: *Parochialem etiam exstruxit* [sc. Caspar] *Ecclesiam quingentis aureis.*

an der Beziehung der rechtsseitigen Figuren auf die Klostergründer[1] nicht endgültig zu widerlegen.

Es ist daher nicht überflüssig, die Datierung noch von der kostümgeschichtlichen Seite her zu versuchen. Was die Frauenkleidung betrifft, so erinnert das Kostüm Marias besonders an eine von Hefner auf die Mitte des 15. Jahrhunderts datierte Grabplatte von rötlichem Sandstein mit eingemeisselter kontourirter Frauengestalt, eingelassen im Boden der ehemaligen Cisterzienser Kirche zu Heilsbronn bei Ansbach (Begräbnisort der Burggrafen von Nürnberg und der Markgrafen von Hohenzollern). Die sehr einfache Tracht besteht aus einem faltenreichen Unterkleid; darüber liegt ein weiter Mantel, der um die Arme gelegt vorn zusammengehalten wird. Um den Hals geht das Rissentuch mit darüber hängendem Schleier oder Kopftuch, das auf dem Haupte und zu beiden Seiten in regelmässige Falten gelegt ist[2]. Um die Jungfräulichkeit Marias zu betonen, verwendet Füetrer das Rissentuch, das spezielle Abzeichen der verheirateten Frauen, ebenso den Schleier nicht, auch lässt er den Mantel mit seinem zartausgeführten gold-gestickten Saume gleichzeitig als Kopftuch dienen.

Auffallender ist der Kopfputz der beiden hinter der hl. Veronica stehenden vornehmen Frauen. Dieser turbanartige Aufsatz kam im 15. Jahrhundert in den Niederlanden und in Frankreich häufig, in Deutschland seltener vor.

Zum einfachen Priestergewand der rechts in der untern Ecke stehenden Figur, die den Albertus vorstellen kann, kommt ein Barett, welches Aehnlichkeit mit demjenigen hat, welches die prächtige silberne Statuette des hl. Sebastian im Regensburger Domschatze zeigt.

Besonders interessant ist aber die Ritterrüstung des Otkarius, eine vollständige Plattenrüstung, mit Brust-

---

[1] Misslich ist namentlich, dass eine Tradition für das Bild des Otkarius nicht vorhanden war. Die einzigen bestimmt den Otkarius wiedergebenden Darstellungen sind 1. das Stiftergrab von Hans dem Steinmetz. Vgl Kunstdenkmale Bayerns I, Tafel 205. 2. Das Bild in den Wandmalereien aus dem sog. alten Hofe, jetzt im Saal 14 des Nationalmuseums, um 1470 angeblich von Gabriel Mächleskircher gemalt. Diese beiden Darstellungen stimmen nicht im allergeringsten mit einander überein.

[2] Hefner-Alteneck, Trachten etc. 10 Bde. Frankt. 1883. Bd. VI. Tafel 366.

und Rückenplatte, glockenförmigem Eisenschurz und Arm- und Beinröhren, deren beide Hälften aussen mit Scharnieren, innen mit Lederriemchen verbunden sind. Die Handschuhe lassen die Finger zum grössten Teile frei und entsprechen denen eines bayrischen Herzogs aus der Mitte des 15. Jahrhunderts und denen des Ritters St. Georg auf einer Ofenplatte derselben Zeit[1]. Auch der Schild passt in diese Zeit.

Am auffallendsten ist der glockenförmige Schurz der Rüstung. Die einzelnen Plattenringe sind oben mit Nietnägeln versehen, deren Köpfe in den Schlitzen der darunterliegenden Ringe verschiebbar sind, wie sich umgekehrt die Ringe des Pferdepanzers in den Schlitzen der darüberliegenden Teile bewegen. Eines der frühesten Beispiele eines solchen Glockenschurzes findet sich an der Broncestatue Conrads von Weinsberg († 1446) in der Klosterkirche zu Schönthal a. d. Jaxt. Dort ist das Schwert durch den Schurz gesteckt, als dessen Material man sich gepresstes Leder vorzustellen hat.

Am genauesten stimmt mit unserem Bilde das Glasgemälde in der Kirche zu Jenkhofen bei Landshut überein, das Herzog Heinrich den Reichen († 1455) darstellt[2]. Der glockenförmige Eisenschurz reicht bis gegen die Kniee und hat vorn einen bogenförmigen, nicht viereckigen Ausschnitt, worauf indessen kein Gewicht zu legen ist, da eckiger und gerundeter Ausschnitt im ganzen 15. Jahrhundert gleich üblich waren. Die Lanze, welche keine Griffbildung, aber ein Wappenfähnchen zeigt, endigt in eine völlig gleiche Spitze, wie diejenige auf Füetrers Bilde. Der Mantel mit den blau-weissen Rauten reicht wenig unter den Glockenschurz, während er bei unserer Figur den Boden berührt.

Der glockenförmige Eisenschurz war nur kurze Zeit im Gebrauch; das letzte mir bekannte Beispiel ist das Grabmal des Ritters Hans Stettner und datiert vom Jahre 1464[3]. Dieser Glockenschurz ist aber sehr wesentlich ver-

---

[1] Hefner-Alteneck, a. a. O. Bd. IV. Tafel 281 und 270.

[2] Ebenda, Bd. IV. Tafel 271.

[3] Kunstdenkmale Bayerns I. Tafel 270. — Ebenda Tafel 255 findet man eine Holzstatuette des St. Pankratius (aus Niederbergkirchen) mit der alten Form des Glockenschurzes, an dem man einen mit einem Kettenpanzerlappen verhängten, geschweiften Ausschnitt bemerkt. Der Kopf ist auffallend natürlich und lebendig; er dürfte aufgesetzt sein;

ändert, vorn kürzer und ziemlich anliegend, nach hinten ausgeschweift, so dass man unwillkürlich an die spätere Entwicklung der Krinolinen erinnert wird. Tatsächlich können diese späteren Formen hier nicht mehr in Betracht kommen.

Die kostümgeschichtliche Betrachtung führt also ziemlich genau in die Mitte des 15. Jahrhunderts, und so ist denn wohl ausreichender Grund vorhanden, die Datierung des Kreuzigungsbildes Füetrers auf das Jahr 1457 als hinlänglich gesichert anzunehmen. Jedenfalls würde man eher eine frühere als eine spätere Zeit ansetzen können.

Im Hinblick auf die Technik möchte man geneigt sein, dem Bild eine viel frühere Entstehungszeit zu geben. Aber es ist nicht erlaubt, die Italiener und Niederländer heranzuziehen, um einen Archaismus festzustellen. In Italien blühte zu dieser Zeit bereits die Renaissance; in den Niederlanden hatte Jan van Eyck (gest. 1441) bereits die Oelmalerei eingeführt und seine herrlichen Tafelbilder geschaffen. Nach Bayern aber, zumal nach Oberbayern, war die neue Kunstweise noch nicht gedrungen. So gross der Wandertrieb bei den jungen Leuten im 14. und 15. Jahrhundert war, die Maler reisten wenig. Den blinden Musiker Conrad Paumann führte seine Kunst von Nürnberg bis nach Italien; bayrische Maler hätten dort vergeblich Arbeit und Lohn gesucht.

So blieben sie denn auf sich selbst angewiesen und auf die bewunderten Musterbeispiele ausländischer Kunst, die sich schon in Bayern befanden. Die politischen Beziehungen zu den Niederlanden (von 1345—1424 wurden Holland, Hennegau und Zeeland von bayrischen Fürsten beherrscht, und Johann III. von Bayern hatte sogar den berühmten Jan van Eyck vom Oktober 1422 bis Ende Dezember 1424 in seinem Dienste) müssen doch vereinzelte Kunstwerke nach Bayern gebracht haben, so wenig wir

---

denn er stimmt gar nicht zu dem Körper, welcher ganz archaistisch steif, plump und ohne Massverhältnis ist. Die Holzfigur wird a. a. O. auf die Zeit um 1500 gesetzt. Das mag für den Kopf stimmen, das übrige ist sicher um 1450 zu setzen.

auch davon wissen. Immerhin ist bekannt, dass St. Ulrich und Afra zu Augsburg im Jahre 1455 eine Altartafel aus Flandern erhielt.

Das Knitterige, Scharfbrüchige im Gefälte des mit gesuchter Absichtlichkeit am Boden ausgebreiteten Mantels der Frauen auf unserem Bilde ist danach nicht der Erfindung Füetrers zuzuschreiben, sondern es ist eine formelhafte Modesache, die aus den Niederlanden stammt und ursprünglich gerade so der Unfähigkeit, den Fussboden zu gestalten, zu Hilfe kam, wie der goldene Hintergrund oder das gotische Rahmenwerk die Unfähigkeit, den Himmel zu bilden, verdecken sollte. Selbst Rogier van der Weyden behielt vielfach noch etwas Steifes, Skulpturenartiges in der Faltung der übrigens häufig auch steingrauen Gewänder; vgl. no. 664 in der National Gallery in London: Die Kreuzabnahme, und besonders das Bild: der hl. Lukas die Madonna malend, in der Münchener Pinakothek [1].

Die Art, grau in grau zu malen, stammt gewiss auch aus jenen vorauszusetzenden niederländischen Vorbildern, denn in der niederländischen Kunst war diese Malweise zu Hause und wurde auch später noch z. B. für den Schmuck der Aussenseiten der Altarflügel verwendet [2]. Ich nehme um so bestimmter an, dass Füetrers Art, grau in grau mit leichter Kolorierung der entblössten Körperteile zu malen, auf einem in Bayern damals für ein Muster betrachteten Vorbilde beruhen muss, als kein Geringerer als Hans Holbein der Aeltere anfangs noch unter diesem Einflusse steht. Ich beziehe mich damit auf die Donaueschinger Passion, bei welcher „nur die Fleischpartien, Haar und Bart, sowie einzelnes in der Scenerie in den natürlichen Farben erscheinen, dagegen alle Gewänder steinfarbig grau sind, auf den Aussenseiten bläulich, auf den Innenseiten gelblich in den Schatten. Der dunkle Grund war ursprünglich

---

[1] Letzteres repr. bei Springer, Kunstgesch. IV, 28.

[2] Vgl. zwei vom Rücken eines Gemäldes abgenommene Bilder von Cornelissen (1480—1560), Mann und Weib mit ihren Patronen Peter und Paul darstellend, grau in grau, in der Behandlung der Gewandfalten freier als Füetrers Bild, aber immer noch etwas von der Unnatur der Schablone bewahrend, ca. 80 cm hoch, 70 cm breit, no. 657 der National Gallery in London.

blau[1]". In dieser Malweise liegt doch offenbar ein an Füetrer und seine Zeit gemahnender Archaismus und deshalb erkläre ich mich gegen die Datierungen von Woltmann (1501 oder 1502) und von Springer und Stoedtner (1503), kann mich aber auch mit Glasers[2] Ansetzung auf 1499 nicht zufrieden geben. Die Bilderfolge muss vor der Madonna in der Nürnberger Moritzkapelle (jetzt im germanischen Museum), welche mit 1499 bezeichnet ist, entstanden sein; ja, ich bin im Hinblick auf andere altbayerische Gemälde geneigt, sie eher vor den Weingartner Altar (1493) als nachher zu setzen.

Es ist schwer, Füetrers künstlerische Leistung richtig einzuschätzen. Geschickte Gruppierung, Lebhaftigkeit des Ausdrucks namentlich der Köpfe, bei denen die feine Behandlung des Haares auffällt, verraten bei aller Steifheit ein anerkennenswertes Talent. Besonders gelungen und wirklich eindrucksvoll überzeugend ist die warme Empfindung, die sich noch auf dem Gesichte des zur Seligkeit eingegangenen Schächers malt, und der Aerger, den der verlierende Kriegsknecht bekundet. Die bereits erwähnte Rohheit im Gebahren des Kriegsknechtes, welcher die Hand an die Leiter legt, muss weniger dem Maler als der Kultur seiner Zeit angerechnet werden, welche in den Mysterien und Fastnachtspielen diesen niedrigen, drastischen Humor zeitigte und eine besonders starke Wirkung in der Gegenüberstellung der schroffsten Gegensätze suchte. — Wie viel Füetrer seinen Vorbildern entnommen hat, entzieht sich der Beurteilung.

Auch als Maler zeigt er sein Bestreben, möglichst viel zusammenzufassen, und so wählt er nicht ungeschickt den Moment unmittelbar nach Christi Tode, das eben Vergangene lebhaft im Ausdrucke der Gesichter nachklingen lassend und bereits das Kommende, die Abnahme vom Kreuze, einleitend.

[1] Woltmann, Katalog der fürstl. Fürstenbergischen Sammlungen zu Donaueschingen Carlsruhe 1870. S. 34. — Nicht Springer, wie Glaser (Holb. d. Ae. S. 168) sagt, sondern Woltmann hat zuerst auf die Beziehung des 9. Bildes zu der Schongauer'schen Passionsfolge hingewiesen.

[2] Glaser, Hans Holbein der Aeltere. Leipzig 1908. Hiersemann. (Kunstgeschichtliche Monographien XI.)

2. Dichtungen.

a) Das Buch der Abenteuer[1], in der Titurelstrophe gedichtet. Am Faden des Jüngern Titurel werden der Trojanische Krieg Konrads von Würzburg, der Merlin Albrechts von Scharfenberg, der Parzival Wolframs von Eschenbach, die Krone Heinrichs vom Türlin und der Lohengrin in der Fassung des bekannten so betitelten mhd. Gedichtes und in derjenigen des Jüngern Titurels angereiht, so dass der J. Titurel mit dem Stamme und die andern Dichtungen mit den Aesten verglichen werden. Als Laubwerk und Früchte kommen nach dem Wunsche Herzog Albrechts IV. hinzu: der Wigalois Wirnts von Gravenberg (aber der Prosa nachgedichtet), der Seifrid de Ardemont Albrechts von Scharfenberg[2], der Meleranz des Pleiers, der Jwein Hartmanns von Aue, der Persibein, der Poytislier und der Flordimar, letztere drei von unbekannten Dichtern. Das Ganze umfasst ca. 41 500 Verse[3].

b) Der prosaische Lantzilet[4], nicht auf Ulrich von Zazikhofen, sondern auf eine Bearbeitung der französischen Prosa zurückgehend.

c) Der strophische Lantzilet, in der Titurelstrophe gedichtet, ca. 39 000 Verse.

Für die Datierung ist eine Strophe des Buchs der Abenteuer wichtig. Cgm. 1. 6c,7 redet der Dichter bei der Erzählung des trojanischen Krieges von Medea, die durch ihre Zaubersalbe den greisen Vater Jasons wieder lebendig machte und verjüngte.

---

[1] Ueber dieses handelt Paul Hamburger, Untersuchungen etc. s. oben S. II, Anm. 3.

[2] Der Merlin und der Seifrid de Ardemont sind von F. Panzer 1903 herausgegeben worden.

[3] Ich zitiere nach Cgm. 1., indem ich zuerst die Foliozahl, dann die Spalten durch die Buchstaben a—d und endlich die Strophennummer angebe.

[4] Herausg. 1885 von A. Peter, Stuttgart. Lit. Verein, no. 175. Vgl. dazu Germania XXVIII, 2. Heft.

Dabei wünschte er:

O Gott, wär ich geleret
Der selben kunst auch wol,
Mein[1] *fürsten uil geheret*
Wolt ich auch machen ain grossen tuppen vol;
Es wär auch Jacob pütrich mir genesen
Vnd maister Cuenradt, der ye was plind
Vnnd meines fürsten Organist ist gewesen.

Da Jacob Pütrich von Reichertshausen 1400 geboren wurde und 1471 in den Tegernseer Weihnachtsehrungen nicht mehr erscheint, ist er damals wohl bereits verstorben gewesen. Conrad Paumann starb am 24. Januar 1473[2]. Auf der Südseite der Frauenkirche in München, links vom Portale, ist sein Grabstein in der Mauer befestigt, der in rotem Schlehdorfer Marmor folgende Worte eingegraben zeigt:

An. mccccIxxiij an s pauls bekerung abent ist gstarbn und hie begraben der kunstreichist aller instrament vnd der Musica maister Cunrad pawmann Ritter purtig von nurnberg vnd plinter geboren dem got genad.

Darunter ist der Künstler selbst die Portativ-(Schoß-) Orgel spielend dargestellt, neben ihm befinden sich Laute, Langflöte, Harfe und Geige. — Als terminus a quo ergiebt sich also das Jahr 1473.

Um einen terminus ad quem zu gewinnen, lag es nahe, Stellen, in denen das Buch d. A. und die Chronik denselben Stoff behandeln, mit einander zu vergleichen. Von den vielen nachgeprüften Stellen, welche einen mehr oder weniger

---

[1] Auch Cgm. 247 liest *Mein* [= meinen). Der Plural braucht sich nicht auf die Zeit zu beziehen, da Sigmund noch mit Albrecht IV. zusammen regierte (1465—1467). Sigmund lebte ja noch bis 1501, und dann waren ja auch noch Christof und Wolfgang, seine jüngeren Brüder, vorhanden. Vgl. Cgm. 1. 140a,8: *ich sprich mein hern es wär nicht all zu guet.* Aber 76a,3: *meins herren hof zu münchen.*

[2] Vielfach wird als sein Todesjahr 1474 genannt; diese Zahl erklärt sich daraus, dass man die römische Zahl *iij* zu schreiben pflegte, so dass sich die unteren Teile der letzten *i* gegen einander richten. Sie laufen aber entschieden nicht zusammen. Der Stein ist abgebildet bei v. Hefner-Alteneck, Trachten etc. Frankf. 1879—89. Bd. V. Tafel 308. Hefner liest 1476, was sicher unrichtig ist. Oefele las (noch vor der Renovation der Inschrift) 1473. Vgl. auch Joh. Staindelii Chronicon bei Oefele, Rer. Boic. Scr. I, 538: *1472 Conradus caecus de Nurnberga in omnibus musicalibus nulli secundus Monaci obiit.*

einleuchtenden Grund bieten, um die Dichtung vor die Chronik zu setzen, führe ich nur eine an, in welcher sich in der Chronik noch die Reime erhalten haben.

si luffen erschrocken vmb mit hennden lären
si daucht, daß von den christen
berg vnd tal mit all gefüllet wären. Cgm. 1. fol. 66[d],9.

Die Unger luffen nackent mit leren henden hin und wider erschrocken; es was ain gschrai, als ob perg tal und alle velder mit Cristen erfüllet wären. Chronik 144,35.

Eine noch bestimmtere Antwort giebt der Dichter im Buch der Abenteuer selbst in der Einleitung zum Lohengrin, nachdem er um den Beistand der Jungfrau Maria gefleht hat:

64[d],4. *In deinem süessen namen*
so wollt ich da von sagen
aim fürsten lobesamen,
des hertz do hett in allen seinen tagen
nicht wann nur alltzeit hoher eren gerett.
dy frucht slecht nach dem stamen
von seim geslächt vnd pluetes hoch geherett.

5. *Armeny, Rom, Franckreiche,*
kriechen vnnd vnnger landt,
aus diser plvetes teiche [1]
sein an vnd all der an [2] *den vrhab vanndt.*
ob ichs yetz sagt, es näm zu lange stunde;
doch wiertz von mir gesaget noch
hie, ob mir got zeit vnd lebens gunde.

6. *Der red ich hie gedagen*
wil, pis es hat sein zeit
Vnd wil zu tewt euch sagen,
wie got in nott dick dy seinen erfrewdt.
Ja, wer in rüeffet an in warer mynne;
ob yers vernemen wolttet,
Ich sagt euch von ainr claren hertzoginne.

Offenbar ist in den beiden ersten Strophen von Herzog Albrecht IV. die Rede, dessen edles Geschlecht aus Armenien (Bavarus), Rom (Norix), Frankreich (Petrudis, Gemahlin

[1] *teiche* stf. Lache, Teich (Lexer verzeichnet diese Bedeutung nicht).
[2] *alderan* swm. Urgrossvater, Urahn (fehlt bei Lexer).

Theodos I.), Griechenland (Agnes, Gemahlin des Ornolfus), Ungarn (von Thasilo V. befehligt; Otto III. von Niederbayern König von U.) herstammt, und der Dichter nimmt sich vor, diese seine hohe Abkunft seiner Zeit noch zu beschreiben, wenn ihm Gott das Leben schenken wird. Diese Stelle wenigstens ist also sicher vor der Chronik geschrieben, und somit ergiebt sich, dass mindestens der Hauptteil des Buchs der Abenteuer zwischen 1473 und 1478 verfasst worden sein muss[1].

Der prosaische Lantzilet ist für eine Vorarbeit zum strophischen zu betrachten, und dieser ist sicher später als das Buch der Abenteuer abgefasst worden, da er es voraussetzt. Ob er aber vor oder nach der Chronik gedichtet wurde, kann ich nicht entscheiden, halte aber das letztere für wahrscheinlicher. Nach 1486 kann er nicht gesetzt werden, da sonst sicher irgendwo darin von Herzog Albrechts IV. Gemahlin die Rede wäre[2].

Füetrers dichterische Kunst steht auf keiner hohen Stufe. Im wesentlichen ist sein grosses Werk nur eine inhaltlich recht genaue, in Form und Ausdruck freie, die Sprache mit bemerkenswerter Gewandtheit beherrschende Nachdichtung der Vorlagen. Eigen sind ihm viele treffende, volkstümlichem Denken und humorvoller Phantasie entsprungene Bilder und die Verwendung sprichwörtlicher Redensarten. Die Titurelstrophe ist im ganzen mit Geschick gehandhabt, zuweilen aber doch mit sprachwidriger Silbenzählung. Füetrer ist ein bescheidenes, strebsames, liebenswürdiges Talent, dem selbständiges Schaffen und der Zug in's Grosse abgeht. Ein bezeichnendes Beispiel aus der Einleitung des Buchs der Abenteuer[1] mag hier eine Stelle finden.

---

[1] In der ZsfdA. 27,266 habe ich eine dort ausgehobene Stelle auf Albrechts Gemahlin bezogen. So natürlich diese Erklärung ist, so muss sie nun doch aufgegeben werden; *meinr frawen sal* muss also in ironischer Komik von der Stube seiner eigenen Frau gesagt sein.

[2] Dass das Allianzwappen von Bayern und Oesterreich, mit welchem Cgm. 1 beginnt, nicht zur Datierung herbeigezogen werden darf, habe ich ZsfdA. 27,264 gezeigt.

[3] Dessen erste Zeile lautet übrigens *Alpha et o du rainer*, nicht *du miner*, wie Hamburger a. a. O. S. 41 angiebt, ohne zu bemerken, das Füetrer *ei* und *ai* nicht aufeinander reimt.

1,7. *O Got, das Ich der reichen*
Arbait mich vnndter windt,
Daz mag man mich geleichen
Von allem recht ann wytzen für ain kindt,
Die do spilen gend mit yeren docken.
Gar sunder veder chengel
Will ich von neste vnnd von hennde flocken.

8. *Ob ich nun also hanndel,*
Mein arbait misse prauch
Vnd thorhafticlich wanndel,
In der vinster über die storren strauch,
So mag man spotten mein von allem rechten.
Darumb mag ichs lassen nicht:
Nun weicht all vmb; ein plinder, der will vechten!

9. *Doch sey in gottes namen*
Der arbait mein begunnen!
herr, deiner künsten samen
Sä in mein hertz, vnnd den uil dürren prunnen
Mit genaden fluz penetz Vnd auch erfeüchte!
Maria, aller engel frawę,
Mein tunckels hertz mit künsten mir erleüchte!

3. Seine Chronik.

Bayerische Chronik, im Auftrage Herzog Albrechts IV. 1478 begonnen und am 3. Juli 1481 durch die Beifügung des Nachwortes beendigt.

III. Handschriften der Bayerischen Chronik[1].

A. Handschriften der ursprünglichen Gestalt.

1. *T.* Tegernseer Hs. Cgm. 225. Papier. Folio. Holzdecken mit gepresstem Lederüberzug, auf dem bei der

[1] Vgl. hiezu: Aretin, Litterärisches Handbuch für die bayer. Geschichte I, 161 ff. München 1810. Kluckhohn, Forschungen zur deutschen Geschichte VII, 210. Göttingen 1867. Schon früher wurden einzelne Stücke der Chronik abgedruckt von Aretin. Aelteste Sage über die Geburt und Jugend Karls des Grossen, München 1803, S. 105 ff. Würthmann, Oberbayerisches Archiv V, S. 48 ff. München 1844. Rockinger, Ueber ältere Arbeiten zur bayerischen und pfälzischen Geschichte. Kgl. bayerische Akademieschriften 15, I, 179 ff. III, 197. München 1879. 1880.

vordern Decke zahlreiche, jetzt kaum mehr leserliche *Ave Maria* herausgestempelt sind. Auf der Innenseite steht *Emptus est Anno domini etc. 1490. Attinet Tegernsee 1490.* Ein Ex libris ist eingeklebt mit dem bayrischen Wappen und der Umschrift *Ex Electorali Bibliotheca Sereniss. Vtriusque Bavariae Ducum 1618.* An den Decken befanden sich früher 2 Blätter aus einer Geschichte der Tegernseer Aebte, die abgelöst worden sind (jetzt bei den lateinischen Fragmenten 1881).

Eine 6 Blätter umfassende genealogische Tafel der Herzöge von Bayern, von zweiter Hand geschrieben und von dritter Hand bis auf 1511 fortgeführt [am Schluss dieser Ausgabe abgedruckt] ist der Hs. vorgebunden; darauf folgt ein leeres Blatt. Die Chronik nimmt 131 Blätter (2 Blätter sind mit 83 bezeichnet) ein, worauf noch 7 leere Blätter und eine unvollendete genealogische Tafel der Fürsten von Oesterreich von *Rudolf rex Rom. et Comes habschpurg* bis auf *Karolus [V.] archidux austrie, Burgundie et Rex Castilie* und *Vernandus [I.]* reichend den Schluss bilden; auch stehen auf den letzten Seiten dieser Tafel noch chronologische Notizen *De Austria,* die Jahre 1359—1490 umfassend.

Das erste Nachwort (vgl. unten 214,2-7) fehlt; ebenso fehlen die Verse. Der Schreiber ist nicht sehr sorgfältig, namentlich zu Auslassungen geneigt. Die in feiner Schrift eingetragenen Verbesserungen stammen wohl von Veit Arnpeck.

2. Cgm. 1591. Papier. Folio. Holzdecken mit weissem, gepresstem Pergamentüberzug. 130 beschriebene Blätter mit der Stammtafel der bayerischen Herzöge; indessen fehlen die Stammtafel der Oesterreicher und die chronologischen Notizen aus der österreichischen Geschichte.

Die Hs. ist eine späte Abschrift von T; sie enthält die Notiz: *Das dise mit dem in der churfürstlichen Bibliothec alhier aufbehaltenen vnd mir heünt dato zurukhgestöllten orginalj des hochlobl. Closters Tegernsee ord. Sancti Benedictj abgeschribene Chronic Von worth zu worth gleich lauttend seye, bezaige mit pöttschafft vnd vndterschrüfft. Act. München den 10. Jener 1731. Ggn. Von Wilhelm (?) Srr. churfürstlichen Durchlaucht würkhlicher Geheimer Rhat vnd der freyen Reichs Grafschafft Haag Administrator.*

3. *P.* Pollinger Hs. Cgm. 43. Pergament. Octavo. Holzdecken mit fein gepresstem, schöne Ornamente zeigendem, weissem Pergamentüberzug. 2 Schliessen. Eckbeschlag weggerissen. Auf einem an die Innenseite der vordern Decke geklebten Pergamentblatte: *1588. Wer gott fürcht zü aller zeitt, der ist zu sterben schon bereidt.* Darunter ein Ex libris mit der Umschrift: *Franciscus Praepositus S. Salvatoris Pollingae A. 1744* und mit der handschriftlichen Bemerkung: *Ad Bibliothecam ibidem.* Die Lagen von je 8 Blättern sind von nur einer Hand sehr sorgfältig beschrieben; die vorkommenden Fehler gehen beinahe durchwegs auf die Vorlage zurück. Vorgebunden sind $1^1/_2$ leere Pergamentblätter.

Auf die Rückseite des ersten Blattes der ersten Lage ist eine Wappentafel gemalt: In der Mitte der bayerische Wappenschild, quadriert von schwarz mit goldenem, rot gekröntem Löwen und blauen und silbernen Rauten, darüber ein gekrönter goldener Helm und als Helmzimierde ein goldener Löwe mit roter Krone. Ringsum stehen die Wappen von Holland-Hennegau, Scheyern, Norikaw, Herr Eckhart mit dem Bundschuh [1], Isterreich, Wittelsbach, Vohburg, Valay, Andechs, Schwabeck, Rietenburg, Wasserburg, Oberdorf, Burgeck, Dachau, Abach, Wolfertshausen, Hirschberg. Auf der folgenden Seite, mit welcher die Paginierung beginnt, findet sich ein malerisch gezierter Anfangsbuchstabe und dekorative Malereien am Rande.

Zuerst stehen die 4 Vorreden und nehmen mit der Chronik 431 Seiten ein. S. 432 ist leer. S. 433—435 stehen die beiden Nachworte mit den Versen. S. 436 ist leer, und hierauf folgen noch 5 leere Blätter, von denen 3 nicht mehr zur letzten Lage gehören. Auf S. 49 nimmt ein in bunten Farben ziemlich schlecht ausgeführtes Bild des Trebetta, der sich, aus Ninive kommend, in Trier niedergelassen und die Pfalz gegründet haben soll, ca. drei Viertel der Seite ein: Bärtiger Mann mit langem Haar, worauf eine Art Turban sitzt. Goldenes mit weissem Pelz verbrämtes Untergewand und blaues mit braunem und weissem

---

[1] Vgl. unten S. 131—143. Ein schwarzer Bundschuh mit roten Riemchen in silbernem Felde, das Wappen, das ihm nach S. 133 König Heinrich III. verliehen haben soll.

Pelz verbrämtes Obergewand. In der Rechten (kleiner Finger aufgereckt) das schwarz und goldene, in der Scheide steckende Schwert. Goldene Schuhe. Graue, einfach verzierte Bank mit Polstern darauf. Hintergrund karminrot. Dazu kommen in den untern Ecken des Bildes zwei Wappen: 1. Goldener Löwe mit roter Krone auf schwarzem Schilde (Pfalz). 2. Quadrierter Schild von blauen und silbernen Rauten und je drei goldenen Kronen auf blauem Grunde (Bayern-Norikau).

Docen[1] hielt diesen Codex für ein Autographon Füetrers; indessen sprach sich Kluckhohn[2] dagegen aus, und ich stimme ihm ganz entschieden bei, da am Rande nachgetragene Auslassungen auf einen mechanisch kopierenden Schreiber deuten[3] und da die Handschrift nicht einmal die dem Original zunächst stehende ist, wie ich bei der Behandlung des Hs.-Verhältnisses zeigen werde.

Diese Hs. ist wahrscheinlich für Herzog Albrecht IV. angefertigt worden (sicher vor 1487); sie scheint 1742 von den Oesterreichern der Hofbibliothek entfremdet und von dem Kloster der regulierten Chorherren zu Polling 1744 angekauft worden zu sein.

4. *E.* Ebersberger Hs. Cgm. 227. Papier. Folio. Zwei Schliessen. Holzdecken mit gepresstem Lederüberzug, der mit demjenigen von T aus der gleichen Werkstatt hervorgegangen zu sein scheint. Dem Leder sind mehrere Sförmige Stempel eingeprägt, das Wort: *Wjttl* enthaltend. 224 Blätter. Voraus geht ein Blatt mit Notizen, z. B. findet sich da ein Verzeichnis aller Stellen der Chronik Füetrers und der Fundationes, an welchen von Klöstern die Rede ist.

Es ist die einzige zweispaltig beschriebene Hs. und enthält f. 2—105: unsere Chronik, 106—210: Fundationes monasteriorum Bavariae[4], 211—214: Chronik der Herren

---

[1] Archiv für ältere deutsche Geschichtskunde I, 420. Frankfurt 1820.

[2] Forschungen zur deutschen Gesch. VII, 211.

[3] Schlagend sind die durch Homoioteleuton entstandenen Auslassungen z. B. S. 23,21: *Capin gepar Enchisen, so ge[par lamadon priamum, so ge]par Enchises Eneam.* S. 158,11: *es wären drey menschen gewesen [die all menschen verfüert vnd betrogen hetten, der erst wär gewesen] Moyses, der hiet all Juden verfurt* etc.

[4] Abgeschrieben aus Clm. 27168, vgl. Leidinger, Neues Archiv 24,671 ff.

von Bayern, 215—218: Chronik der Herren von Andechs, 218—221: Von dem Antlos [Ablass zu Andechs], 222—223: Abschrift einer Urkunde, 224: einen lateinischen Brief. Auf der Innenseite der hintern Buchdecke: *Nunc ego si possem vulpinas vendere raudas Nimirum gratus solus ubique forem. — Fr. Mayer. — Vela ventis committo. Ich beuilchs gott.* Oben am zweiten Blatt steht von anderer Hand geschrieben: *Residentiae Societatis Eberspergae.*

Das erste Nachwort (vgl. unten S. 214,2-7) fehlt; das zweite (Durchlauchtiger etc.) beginnt die Hs., worauf die Verse folgen. Hieran schliessen sich die 4 Vorreden (vgl. unten S. 3—5) und die Chronik selbst, die ziemlich sorgfältig geschrieben ist.

NB. Ueber Cgm. 699, welcher den Anfang der Chronik enthält vgl. unten Abschnitt VIII.

B. Handschriften mit Veränderungen und Beifügungen.

5. *B.* Benediktbeurer Hs. Cgm. 566. Papier. Folio. Holzdecken mit schön gepresstem Lederüberzug. Randleisten mit gegeneinander gewendeten Drachen, deren Hälse verschlungen sind. Schiefe Linien bilden rautenförmige Felder; in der Mitte sind Rosen, aussen S förmige Bänder mit dem Worte *Maria* und das Wappen des Klosters. — 157 Blätter, wovon das erste und die 16 letzten leer sind. Hinzugebunden ist ein Schobsserischer Druck *Das Buch des heiligen Römischen reichs vnnderhalltung. München 1501.* Vorn und hinten befindet sich je ein kleines Pergamentblatt mit lateinischen Hymnen und Neumen und lateinischer Prosa. Auf dem vordersten Blatte: *Iste liber attinet huic Monasterio Benedictopeiren.*

Die Nachworte und Verse fehlen. Im Innern der Chronik sind einzelne Abschnittchen geändert, weggelassen oder hinzugefügt und eine kleine Fortsetzung folgt, die den Zusammenhang nicht zu wahren weiss; vgl. unten S. 217. Den Schluss der ziemlich schlecht und flüchtig geschriebenen Hs. bildet die Notiz: *finitum vel actum feria tercia hora quasi decima ante meridiem in vigilia petri et pauli appostolorum. j. v^c. vnd im andern Jar* (28. Juni 1502).

6. *W.* Wessobrunner Hs. Cgm. 565. Papier. Folio. Holzdecken mit Lederüberzug. 109 Blätter, wovon die

beiden ersten leer sind. Auf der Innenseite der vordern Decke befinden sich diätetische Vorschriften von Aventins Hand sehr flüchtig geschrieben; offenbar sollten sie seinem schwachen Magen dienen, der ihm viel Leiden verursachte. Latein (häufiger) und Deutsch gehen durcheinander, z. B.: *Weinpirl mysel vnnd suppen; Fencl mysel in decoctu pysorum; Habel mysel in decoctu pysorum.* Ueber einen Teil dieser Notizen ist ein Ex libris mit den 2 gekreuzten Schlüsseln des Wessobrunner Wappens geklebt mit der Umschrift: *Wessofontani proba sum possessio claustri; Heus! Domino me redde meo: sic jura reposcunt.* Darunter: *J. E. Belling Cath Sc. A. V.;* noch weiter steht: *Anno domini 1520 Am tag Nativitat Virginis marie Hat des edln vnd vessten Bernhardin von Trenbach zw Burckfridt der zeit auf Sand Gorigen Perig ob Passaw Pflegers Vetter, Hanns von Hertzheim zw der Streaw: vnd Salomonskirichen*[1], *Diss Coronicken: der loblichenn Fürssten von Bayern etc. Alltes herkhomen. vberlesen: Gott sey lob Ewigklich. — Deus ad te: Adiuua me.* Darunter eine verkürzte Unterschrift, wohl Hans Hertzheim bedeutend.

Auf der Vorderseite des zweiten, sonst leeren Blattes steht wohl von einer Hand aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts geschrieben: *Philipp Fese, burger Seidenstrikher oder Knöpfmacher in München.* Auf der Rückseite des letzten Blattes unten: *Philippo Fese Bodonaro in Monaco.* An die Innenseite der hintern Decke ist ein Briefumschlag geklebt mit der Aufschrift: *Vnnserm Lanndthofmaister in Kernten vnnd getreuen lieben Herren Sigmunden vom Turn*[2].

Die 4 Vorreden beginnen die Chronik; die Nachworte und die Verse fehlen, und auch die Aenderungen, Weglassungen und Beifügungen stimmen mit B überein. Doch kommen gegen das Ende der Chronik noch Einschiebsel hinzu, welche in der Ausgabe durch Fraktur kenntlich gemacht worden sind. Endlich schliesst sich noch eine sehr bemerkenswerte Fortsetzung an, welche die

[1] Salmannskirchen bei Neumarkt a. d. Rott, Bezirksamt Mühldorf. Ueber das Geschlecht der Herzheimer vgl. Hundt bei Freyberg, Sammlung historischer Schriften und Urkunden III, 375.

[2] Gemeint ist wohl Sigmund, Freiherr vom Turn, dessen Vater Jacob 1570 in den Freiherrenstand erhoben wurde, und der sich 1581 mit Syguna von Layming vermählte.

kleine in B erhaltene Fortsetzung berücksichtigt und erweitert und bis zum März 1511 reicht.

Die Hs. ist sehr sorgfältig geschrieben, doch nicht von derselben Hand.

f. 1^a—72^b	1. Hand
„ 73^a—85^b	2. Hand
„ 86	verloren
„ 87^a Z. 1—9	3. Hand (zur Cursive neigend)
„ 87^a—93^b	4. Hand (ähnlich der dritten)
„ 94	eine offizielle Kopie eines Vertragsbriefes auf anderm Papiere von kleinerem Formate. 5. Hand (vgl. unten S. 236)
„ 95_a—100^b	4. Hand (von Blatt 96 ist ein Stück abgerissen; drei Viertel von 100^b sind leer).
„ 101^a—109^b	Der Kölner Rechtsspruch, ebenfalls offizielle Kopie auf anderm Papier andern Formates. 6. Hand (vgl. unten S. 246—255).

Am Schlusse fehlen offenbar mehrere Blätter. — Fol. 2—13 findet man sehr derb kritisierende und berichtigende Randnoten von Aventins eigener Hand.

7. *S.* Hdschr. des Schlüsselberger Archivs in Linz. No. 192[1]. Papier. Folio. Holzdecken mit schön gepresstem Lederüberzug, der jetzt zur Hälfte auf beiden Decken weggeschnitten ist. Die Schliessen sind noch da; Eckbeschläge scheinen überhaupt nicht vorhanden gewesen zu sein. 183 Blätter, einspaltig in schöner Schrift von einem im ganzen recht sorgfältigen Schreiber beschrieben. Die Chronik beginnt auf dem 2. Blatte und endet auf der Rückseite des 173. Blattes. Die übrigen Blätter sind unbeschrieben; indessen steht auf der Vorderseite des 1. Blattes: *Disz buoch ist weilandt Jochumen Hunds zu Kalenberg gwesen; jetz seines Sons Hans Jacob Hunds.*

Diese Hs. ist eine Abschrift von W in seiner vollständigen Gestalt und deshalb wertvoll für die Ergänzung der verlornen Teile der Vorlage. Auch die Randglossen

[1] Diese lange verschollen geglaubte Hs. hat Widemann in seinem Aufsatze über die Passauer Geschichtsquellen im Görres-Jahrbuch 1899 wieder an's Licht gezogen. Dass sie mir nicht entging, verdanke ich Herrn Professor Heigel.

Aventins sind eingetragen und, wo der Schreiber die Worte nicht zu entziffern wusste, hat er sie ziemlich getreu nachgemalt.

8. *L.* Hdschr. Lindauers. Cgm. 1590. Papier. Folio. Cartondecken mit Ueberzug von rotgefärbtem Pergament. 201 Blätter, auf deren erstem steht: *Ex libris Georij Lindauer et Amicorum.* Bl. 194 ist vor 193 gebunden. Das letzte Blatt enthält noch $2^1/_2$ Zeilen.

Diese Hs. mit kursiver Schrift von einer einzigen Hand beschrieben, ist eine ziemlich genaue Abschrift von W in seiner vollständigen Gestalt, so dass sie mit S zur Ergänzung der verlorenen Stellen dient.

9. *H.* Hdschr. des kgl. geh. Haus- und Staatsarchivs, München. Manuscriptensammlung no. 31, beschrieben von Rockinger, Ueber ältere Arbeiten zur bayerischen und pfälzischen Geschichte. Abhandlgn. d. k. bayer. Akademie, phil.-hist. 14, Abt. III. S. 39 ff. 15, I, 179 ff. III, 142—143; 197 ff.

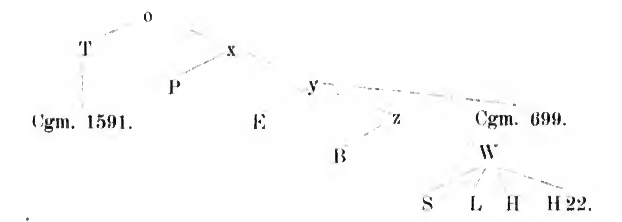
Die Hs. zeigt am Rande eine Numerierung der Personen des bayerischen Stammes offenbar zum Zwecke der Ausführung einer genealogischen Tafel. — Die vollständige Hs. W liegt zu Grunde; doch ist P nebenher verglichen und benutzt worden. Auch sind die einzelnen Abschnitte oft zusammengezogen und ein neuer Absatz an anderer Stelle gemacht worden. Manche Abschnitte sind etwas umgearbeitet, andere weggelassen worden; einige sind neu eingesetzt und zwar sind weitaus die meisten von ihnen Aventins deutscher Chronik entnommen. Man gewinnt den Eindruck, der Verfasser habe den Anschein erwecken wollen, dass er ein ganz neues Werk selbständig ausgearbeitet habe.

NB. Ueber die Hs. des kgl. geh. Haus- und Staatsarchivs, Mscr.-Sammlg. no. 22 vgl. unten Abschnitt VIII.

IV. Handschriftenverhältnis.

Das Ergebnis der Untersuchung stelle ich an die Spitze und führe nachher zur Erhärtung seiner Richtigkeit eine genügende Auswahl beweiskräftiger Stellen an. Die grossen

Buchstaben bezeichnen die vorhandenen, soeben besprochenen Handschriften, die kleinen dagegen die verlorenen, aus den gemeinsamen Fehlern der vorhandenen bestimmt zu erschliessenden Vorlagen. Ueber Cgm. 699 und H 22 vgl. Abschnitt VIII.



o, das vorauszusetzende Original, war wohl eine einspaltig beschriebene Folio-Handschrift, was sich daraus schliessen lässt, dass die Zeilenlänge um weniges grösser gewesen sein muss, als diejenige in T. Den Beweis finde ich darin, dass der Schreiber von T mehrfach gedankenlos Stellen von gleicher Länge, offenbar Zeilen der Vorlage, übersprungen hat, so 87,11. 125,9. 136,16. T fügt 144,12 *von Dachaw* ein, welches wohl in der Vorlage als erklärende Randbemerkung hinter *Ornold von Bayern* stand, womit dort die Zeile schloss; der Schreiber von T zog es zur folgenden Zeile. Den schlagendsten Beweis gibt 144,2. In o ist das Wort *järlich* höchst wahrscheinlich zwischen den Zeilen eingeflickt gewesen; T zog es vor *Augspurg* in die obere, P vor *zins* in die untere Zeile.

Schon in dieser Handschrift müssen einige wenige Schreibversehen oder Undeutlichkeiten vorhanden gewesen sein, eine Voraussetzung, die einfacher ist als die Annahme, dass zufällig T und x an diesen Stellen ganz den gleichen Fehler gemacht hätten. 16,15 *besatzten* statt *besatzte*. 26,6 *Iren* st. *ir*. 32,22 *den* st. *der*. 53,10 *eilent* st. *eilet*. 112,30 *kum* st. *käm*. 126,10 *dauon* st. *da an* oder *dan an*. 126,30 *den* st. *die*. 172,24 *seine* st. *sein* (vielleicht stand in o ein undeutliches *seinn*. 179,40 muss die Vorlage

undeutlich gewesen sein. 181,16 *Ott* st. *Ludwig*[1]. 185,31 *milia* ausgelassen.

T, die Tegernseer Hs., steht in ihren Lesarten x gegenüber, von welchem sämtliche übrigen Handschriften (Cgm. 1591 kommt nicht in Betracht) abgeleitet sind. Sie erweist sich dabei manchmal als fehlerhaft infolge der Flüchtigkeit des Schreibers, der dafür den grossen Vorzug hat, selten eigene Verbesserungsversuche einzuschmuggeln. Vgl. z. B. 74,19. 80,30. 81,18. 83,28. 86,30. 87,33. 90,10. 93,25. 96,18. 99,17. 100,16. 34. 124,17. 138,17. 20. 141,3. 151,36. 176,24. 203,29. Ausser den unter o angeführten Auslassungen erwähne ich noch: 22,32. 103,18. 105,4. 138,3. 154,2. 146,8. 209,4.

Sehr selten zeigt sich die Uebereinstimmung eines Fehlers mit einer Handschrift der andern Gruppe, wobei es sich stets um ein leicht mögliches Schreibversehen handelt, das der Zufall bei beiden Schreibern unabhängig veranlasst hat. So lesen 182,3. 21 PE richtig *Reinischer punt,* während TBWSLH (d. h. T und z) *Römischer punt* haben.

In 51,15 ist Ertzenthumb in TW nur falsche Auflösung eines Kürzungszeichens der Vorlage. Auch die Uebereinstimmung in 43,1 Orta TE ist natürlich nur Zufall. — Stimmt aber T mit allen andern Handschriften ausser P in einem Fehler überein, so muss dieser Fehler im Original gestanden haben und in P verbessert worden sein; Beispiele s. unter P.

Cgm. 1591 ist eine Abschrift von T; vgl. oben S. XXII.

x. Diese Handschrift muss vorhanden gewesen sein, weil gemeinsame Lesarten, Auslassungen und besonders Fehler der ganzen Gruppe PEBWSLH auf eine Vorlage zurückführen, die aber doch in keiner der genannten Hss. gefunden werden kann. Gemeinsame Lesarten, die T gegenüberstehen, sind überall in den Varianten der Ausgabe zu finden, wo der Kürze halber gewöhnlich nur PW zitiert werden, und eine genügende Anzahl ist schon oben unter T angeführt. Eine Auslassung findet sich z. B.

---

[1] In T ist wohl von der Hand Veit Arnpecks *Ludweich* übergeschrieben.

47,25, wo T allein das durch die Quelle als richtig bestätigte *Rottwald* bietet, während die ganze oben genannte Gruppe nur *wald* liest. Ebenso muss *zu Haydlberg* 199,26 in x gefehlt haben; es könnte allerdings auch in T hinzugefügt worden sein.

Ganz unzweideutig fassen die gemeinsamen Fehler diese Gruppe zusammen. 40,15 lesen deren sämtliche Hdss. *die ietz zwen fürsten* statt *die ietzgenannten zwen fürsten,* wie T allein hat. 113,22 *adeo* st. *a deo;* ferner *inpatry* (*in patria* W) st. *imperatori.* 127,25 muss x das veraltete *pfeten* durch *hömbd* ersetzt haben, und weitere Fehler der Gruppe finden sich 135,29. 210,30. Höchst wahrscheinlich war 52,16 das *laß* in x ausgelassen und daher rührt der geschickte Versuch in P, die Stelle durch Kürzung zu bessern.

P, die Pollinger Hs., hat mehrfach allein das Richtige erhalten, so 153,6. 203,29. Dadurch würde man nicht gehindert, sie mit x zu identifizieren; dagegen zeigt sie von allen andern Hss. abweichende Lesarten, so 26,15. 39,5. 47,5. 50,13. 52,11. 63,31. 80,5 etc. Die roten Kapitelüberschriften kommen ihr allein zu. Sie hat Auslassungen, welche keine andere Handschrift aufweist, so eine den Sinn sehr entstellende 19,14. Mit Absicht scheint 50,24—51,13 unterdrückt worden zu sein. Andere Lücken finden sich 52,1. 17 (infolge bereits in x verdorbener Lesart). 61,29. 77,4. 6. 80,11. 94,6-7 (vom ersten auf das zweite *gieng* abgesprungen). 154,4-11. Es begegnen aber auch Zusätze, die nur P eigen sind: 4,2. 22,28. 31,24. 34,4. 77,31. 93,6. 214,2-7. Ausserdem begegnen in P trotz der im ganzen grossen Sorgfalt des Schreibers manche Fehler, die in den andern Hss. nicht vorkommen: 17,15. 18,21. 21,9. 30,25. 29. 31,4. 21. 62,24, 63,34. 66,14. 67,22. 86,9. 94,15. 101,27. 102,6. 111,14. 113,24. 132,36. 37. 159,3. 176,33. 179,2. 187,16. Daneben stehen auch einzelne Verbesserungen von Fehlern der Vorlage, so 23,2 *Yrary* statt *Joary.* 171,30.

An einer Stelle stimmen P und E in einer Aenderung überein: 15,24. Das Original las mit der Quelle (Sächs. Weltchronik 92,31) *in actibus apostolorum.* So lesen alle Hss., nur P und E haben: *acta apostolorum.* Das ist eine

von jedem Schreiber selbständig gemachte Verbesserung, die vielleicht auch durch ein in x und y übergeschriebenes *acta* veranlasst worden sein mag.

y charakterisiert sich durch die EBWSLH gemeinsamen Lücken, Zusätze und Fehler. Ausgelassen war z. B. 21,8. 9 (no. 33). Zusätze waren 19,10. 130,22. Neu eingeführte Fehler finden sich 3,17 *regierennde* st. *regierung*. 18,19 *der nach* st. *der nam*.

E, die Ebersberger Hs., kann nicht = y gesetzt werden, weil sie nur bei ihr vorkommende Lücken aufweist, welche sich in BW nicht finden. So fehlen in E die beiden Abschnittchen no. 342. 343 (206,14-37). 19,25 findet sich die Aenderung *Griwaldus* st. *Grimaldus,* wie BW noch richtig lesen (es ist H, welches *Gariwaldus* liest, wonach meine Angabe 19,28 zu berichtigen ist). 20,7 steht in T *gestrenger,* in PBWSLH *strenger,* während E selbständig die letztere Lesart wieder in *gestrenger* verwandelt.

z, das Original der 2. Redaktion, lässt die alte Form der Chronik ziemlich unberührt, nur sind einige Zusätze hinzugekommen, welche in der Ausgabe durch kursiven Druck kenntlich gemacht worden sind, und einige Kapitel sind geändert worden. So wurde besonders die Geschichte von der Geburt Karls des Grossen in der Reismühle mit einigen scharf kritisierenden Worten unterdrückt und durch eine andere Darstellung ersetzt; ferner erfuhr die Geschichte von Egkhart mit dem Bundschuh eine Neubearbeitung.

Offenbar sind die Aenderungen an einer Handschrift der alten Chronik nur durch Streichungen und Einlegen von Zetteln bewirkt worden. Sie beziehen sich auf folgende Abschnitte: no. 10. 11. 12. 50. 51. 52. 56. 63. 81. 118. 120. (120–141 fehlen.) 141. 142. 158. 181. 184. 188. 189. 193. 194. 195. 235. 239. 321. 358.

Auf den leeren Blättern am Schlusse der Handschrift wurden noch — wahrscheinlich isoliert von der eigentlichen Chronik — zwei Notizen aufgezeichnet no. 1 und 2 (217,3-11) und getrennt davon auf einem späteren Blatte das in B erhaltene unvollständigere Verzeichnis der Kinder Herzog Albrechts IV. (217,12—218,35).

B, die Benediktbeurer Hs., ist offenbar eine treue, nie bewusst ändernde, aber recht flüchtige Abschrift von z, kann indessen nicht damit identifiziert werden, weil sie gegenüber W Fehler enthält, so 12,10. 13,7. 45,1. 56,28. Ebenso finden sich in B sinnstörende Lücken, während W den vollständigen Text bietet, so z. B. 58,2. Ferner ändert B sehr oft die Wortstellung z. B. 190,26: *vnd ward die stat gar zu grundt aus erstört vnd aus gereut,* während W mit TB übereinstimmt.

Dass auch die kleine Fortsetzung nicht vom Schreiber von B verfasst, sondern von einer Vorlage abgeschrieben ist, zeigen Fehler wie: *das sein gnad albeg mecht albeg* [das zweite *albeg* durchstrichen] *zue ainem kint drew gefätret me* [*me* durchstrichen] *nemen,* vgl. unten S. 218,25.

W, die Wessobrunner Hs., ist eine sehr gute Abschrift von z, dessen Fehler sie manchmal verbessert, so z. B. 105,1. Sie enthält die beiden von z der Chronik beigefügten Abschnittchen 221,20 und 24, vgl. 217,3 und 6, verbessert und erweitert aber das Verzeichnis der Kinder Albrechts IV. Sie zeichnet sich besonders durch ihre Einschiebungen aus: 200,12. 209,4. 211,7. 212,8, wozu dann noch eine sehr bedeutsame Fortsetzung kommt 219,3—268,38. Ueber die Art, wie die Vorlage z durch W benutzt worden ist, habe ich meine Ansicht 221,41 ausgesprochen.

S, Hs. des Schlüsselberger Archivs in Linz, ist eine gute Abschrift von W, was sich schon darin klar zeigt, dass die dort befindlichen eigenhändigen Randbemerkungen Aventins in den Text hineingezogen sind, soweit sie sachliche Verbesserungen enthalten. Sie ist daher neben L wertvoll zur Ergänzung der verlorenen Blätter von W.

L, Hs. Lindauers, ist ebenfalls eine Abschrift von W, dessen Randbemerkungen in den Text hineingezogen werden.

H, Hs. des Hausarchivs, ist in der Hauptsache eine Abschrift von W (H wiederholt den Fehler von W *da dauon,* vgl. 11,13), doch mit Weglassung von dessen Einschiebungen und der Fortsetzung und unter Mitbenützung

von P. Ferner ändert H gern die Form der Sätze, lässt einzelnes weg, um es oft an anderer Stelle, zuweilen in erweiterter Form, zu bringen. Veraltete Wörter werden durch offenbar geläufigere ersetzt, so wird aus *werren* — *krieg* 188,9. *sein leben versleissen* — *sterben* 203,23. *als das nicht verfieng* — *als es aber nicht sein mocht* 204,23. *an stund* — *von stund an* 205,30. *widermuet* — *vnwillen* 205,32. *grebde* — *grebnüss* 206,36. Dabei laufen auch Fehler mit unter: *gemaget* wird *genaigt* gelesen 202,25. Auch diese Handschrift zieht Aventins Randglossen in den Text.

V. Die Quellen[1].

a) Von Füetrer angeführte und direkt oder indirekt benutzte, nachweisbare Quellen.

1. Jakob Twinger von Königshofen[2] ist gemeint mit den Zitaten *ain teutsche Cronick* 172,34. *dy hystorj* 30,3. 20. Seine Chronik ist von dem Beginne der Füetrerschen Darstellung bis 182,29 sehr stark ausgenutzt und zwar, wie es scheint, in der Form des Textes B.

2. Hans Ebran von Wildenberg, Chronik von den Fürsten von Bayern[3] hat Füetrer, wie schon aus der von Roth festgestellten Zeitbestimmung hervorgeht, nur in der Fassung HW vorliegen können, welche gegen 1479 vollendet wurde. Trotzdem finden sich bei Füetrer einige Sätze, welche sachlich mit der zweiten Redaktion von Ebrans Chronik J übereinstimmen, deren Vollendung auf ca. 1490 anzusetzen ist. Es ist nicht zu entscheiden, ob Füetrer die gleiche Quelle benutzt, vielleicht auch geradezu die Vorlage Ebrans erhalten hat (vgl. unten 186,10) oder ob Ebran an diesen Stellen Füetrers Chronik für seine später ausgearbeitete zweite Fassung J benutzt hat. Die einzigen Stellen von Bedeutung finden sich 15,1-7, und da

[1] Mit einem Sternchen bezeichnete Quellen sind nur für die 2. Bearbeitung z benutzt worden.
[2] Städtechroniken VIII. IX.
[3] Ed. Roth, Quellen u. Er. z. bayer. u. d. Gesch. II, 1.

sie mit den Flunkereien Garibalds so viel Aehnlichkeit besitzen, möchte ich eher annehmen, dass Ebran sie von Füetrer entlehnt habe. Im ganzen ist Ebran nicht sehr stark, mehr nebenher benutzt; erst in der letzten Zeit tritt er mehr in den Vordergrund.

3. Chronicon Benedictoburanum[1], *Kronik von Peuren,* ist nur für die kurze Klostergründungsgeschichte 72,1 benutzt; wahrscheinlich ist die ganze Stelle samt Zitat dem Garibaldus entnommen worden.

4. Chron. Cremifanense[2], *Cronica von Kremsmünster* ist für die Geschichte der Verlegung des Bischofssitzes von Ens nach Passau und Salzburg benutzt worden.

5. Cron. Eberspergense[3] und Chron. Eb. posterius[4], die *Cronicken der grafen von Sempt,* dienten für die Geschichte der Kämpfe mit den Ungarn.

6. Die Chronik der Scheyrer[5] wurde für einzelne Stellen von 124,18—169,10 vollständig ausgebeutet. Wie sich aus 169,10 ergibt (vgl. Anm. 2) hat wohl Cgm. 393 vorgelegen.

* 7. Annales Ducum Bavariae[6]. Diese scheinen mit dem Zitat *ain Cronica* 140,9. 20 gemeint zu sein, denn dort finden sich in der Tat die entsprechenden Berichte über Herzog Leupoldus.

8. Historia de comitatu hollandie[7], *Cronica der lennder Holland, Hönigaw, Seland und Frießland,* ein von dem Propst Dr. Fr. Maurkircher aus den Niederlanden mitgebrachter Bericht, ist von Ebran Füetrer überlassen worden und zwar in einer deutschen Uebersetzung, wie aus der missverstandenen Namensform 192,21 (Anm. 4) hervorgeht. Diesem Traktate folgt Füetrer in der Geschichte der Jacobaea von Holland genau.

---

[1] Mon. Germ. Pertz SS. IX, 212.
[2] Ebenda SS. XXV, 638. Die bessere Ausgabe von Loserth stand mir nicht zur Verfügung.
[3] Ebenda SS. XX, 12.
[4] Ebenda SS. XX, 870.
[5] Oberbayer. Archiv II, 190.
[6] Mon. Germ. Pertz SS. XVII, 366.
[7] Löher, Jacobäa, Abh. der hist. Kl. d. k. bayer. Ak. d. W X, 12—28, München 1867.

*9. Ruedbertus de S. Remigio[1], *Hertzog Gottfrids Merfardt,* ist in Cgm. 224 oder einer damit eng verwandten Hs. benutzt worden, indem hier das Konzil zu Clermont auch auf 1092 gesetzt wird (statt auf 1095, wie in Cgm. 252). Von dieser Handschriftensippe scheint auch die Sächs. Weltchronik beeinflusst worden zu sein, indem sie das Konzil zwar nicht datiert, aber den ersten Kreuzzug zwischen die Ereignisse der Jahre 1091 und 1093 stellt. Vgl. meine Anm. S. 142 und 143. — Die Eroberung des hl. Grabes ist namentlich wegen Herzog Egkhart mit dem Bundschuh kurz nach dieser offenbar ziemlich verbreiteten Darstellung unter Beiziehung der Scheirer Chronik in der zweiten Redaktion z erzählt.

10. Valerius Maximus[2], Facta et dicta memorabilia, wird nur für die kurze Stelle S. 6, welche vom Triumphe des Pompeius über Mithradates und Tigranes handelt, als Quelle angegeben. Seine Benutzung ist wohl sicher nicht Füetrer, sondern Garibaldus zuzuschreiben.

11. Gotfridus de Viterbia, Speculum Regum[3] und Pantheon[4] sind wohl auch nicht direkt, sondern durch die Vermittlung Garibalds von Einfluss auf Füetrers Chronik gewesen. 125,6 wird durch ein ungenaues Zitat auf das Pantheon verwiesen, welches hier den Titel *de regimine regum et pontificum* erhält. Füetrer hielt den wirklichen Titel für den Vornamen des Verfassers und machte aus *Pantheon Gotfridi Viterbiensis* seinen *Pontus Götfridus de Viterbia* 85,1. 127,38. Als Vorlage diente E 9 oder eine verwandte Hs., da nur diese Hs. *Arfaxat* und *Phalech* liest (vgl. 23,1. 2.).

Der Einfluss Gotfrids beschränkt sich auf den Stammbaum der Könige von Frankreich no. 36. 37, Karlmanns Uebertritt in den geistlichen Stand no. 107. 108, die Abgrenzung der bayerischen Bistümer 109, Karls Geburt zu Ingelheim no. 121 und Karlmanns Söhne und König Karl no. 176. 177. 180.

---

[1] Historiens des Croisades, Hist. occidentaux III, 717—882.

[2] Ed. Halm, Teubner 1865.

[3] M. G. Pertz SS XXII, 21. Benutzt wurde die Wiener Hs. 3496 oder die Hs. von Seitenstetten 298, vgl. S. 77, 37.

[4] Ebenda XXII, 107

12. Sigebertus Gemblacensis[1]. Seine Chronik ist wohl von Füetrer nicht direkt benutzt worden, sondern die Stellen dürften aus Vorlagen geschöpft sein, welche Nachrichten daraus enthielten. Für die Kämpfe Karl Martells um Avignon no. 97 wird *Coronica Francie* als Quelle angegeben, für dessen Kämpfe um Verbona no. 98 *Speculum Vincentij,* und nur für das Regnen von Korn in „Hispania" (statt: Hasbanio) wird in no. 207 *Sigisbertus* zitiert; doch ist wohl gerade diese Stelle samt Zitat dem Spec. historiale entnommen.

13. Vincentius Bellovacensis, Speculum historiale[2]. Dem Namen des Verfassers wird sogar ein *Sanctus* vorgesetzt. Wahrscheinlich ist auch dieses Werk, das nur an zwei Stellen (abgesehen von der soeben genannten) als Quelle dient, nicht direkt benutzt worden. Vgl. no. 95 und 96.

14. Johannes de Podio[3], Dominikaner, Inquisitor, ist wohl unter Füetrers Zitat *Johannes de Padua* zu verstehen, ein Chronist, von dessen Werk ich mir nach verschiedenen Seiten interessante Aufschlüsse versprach, die leider fast ganz ausgeblieben sind. Weil davon noch nirgends eine eingehendere Auskunft gegeben worden ist, dürften einige orientierende Notizen willkommen sein.

Ausser der Pariser Hs. existiert nur diejenige der herzoglichen Bibliothek in Wolfenbüttel: Cod. lat. Wolfenb. Extravag. no. 147. 4⁰. Holzdeckel mit Pergamentüberzug, auf die Zierstempelzeichen aufgepresst sind, besonders: seine Flügel schwingender Adler; Bourbonenlilie. Kupferne Schutznägel und Schliessen. 194 Papierblätter und 4 Blätter kleineren Formates. Inhalt: f. 1—14 (eine besondere Lage): Annalen vom Jahre 1—1472, welche nicht der Chronik entnommen sind. — f. 15ᵃ—188ᵃ (von gleicher Hand): Cronica fratris Johannis de podio ordinis predicatorum Inquisitoris heretice pravitatis in

[1] M. G. Pertz SS. VI, 300.
[2] Gedruckt bei Antonius Koburger, Nurenberge 1483.
[3] Ich verdanke die Möglichkeit der Benutzung der Liberalität des hohen herzoglichen Staatsministeriums und der gütigen Vermittlung des herzoglichen Bibliothekars, Herrn Dr. Milchsack.

dyocesi lozannensi (mit vielen Abkürzungen, zuweilen nicht leicht leserlich). Von Adam beginnend, fügt der Verfasser bei der Sprachentrennung eine geographische Uebersicht über die Länder mit etymologischen Erläuterungen nach Isidorus von Sevilla, Etymologiae, hinzu; er legt auch oesondern Nachdruck auf die zu verschiedenen Zeiten auftauchenden Irrlehren. In den historischen Daten folgt er, wie es scheint, dem Eusebius, Ekkehard, Fredegar, Gregor von Tours, Sigebert von Gembloux, besonders auch Gotfridus Viterbiensis, dann Hugo Floriacensis, Martinus Polonus, Flores temporum, vielleicht auch Königshofen u. a. Erwähnt wird eine Cronica francorum (vgl. unten 70,34). Die letzten, ziemlich verworrenen Mitteilungen beziehen sich auf die Ereignisse unter Johanna II. von Sizilien, ihre Adoption von Alfons V. von Arragonien, der infolge seiner Gewalttätigkeit den Königstitel verlor „quod alius dignior erat scilicet comes de marchia francie, qui nominabatur Jacobus [1]) comes de pardiaco comes de castris comes de marchia francie, de sanguine regum francie, vir elegantis stature, pulcher aspectu, prudens et deuotus deo Ita, ut in fine vite sue omnibus bonis suis pauperibus et parentibus distributis factus est firmior de observancia. In qua feliciter mortuus est [2] etc. Explicit cronica fratris Johannis de podio ordinis fratrum predicatorum tempore Constantiensis concilij. Deo gratias". — f. 188^{b}—189^{b}: De archiepiscopis Magdeburgensibus ann. 967—1445 (von gleicher Hand) — f. 189^{b} bis 192^{b} Notizen von 1430—1477. Eine Fortsetzung der Chronik des Joh. de podio (von anderer Hand geschrieben). — f. 193—194 unbeschrieben. Erst nach dem Einbinden des Buches wurden noch 4 Blätter kleineren Formates eingeklebt, die eine neuere Abschrift (die Schrift deutet auf das Ende des 18. Jhts.) von f. 188—189 sind. Das 4. Blatt ist unbeschrieben.

---

[1] Es ist aber wohlbekannt, dass Jakob II. von Bourbon, Graf de la Marche, sich 1415 mit Johanna II. vermählte und 1419 das Land verliess, während die Königin Alfons den V. von Arragonien erst 1421 adoptierte.

[2] In einem Franziskanerkloster zu Besançon am 24. Sept. 1438. Das ist also das letzte festzustellende Datum der Chronik, nicht 1429, wie Potthast I, 663 angibt.

Die Chronik des Joh. de Podio ist wahrscheinlich von Garibaldus benutzt worden, welchem Füetrer das Zitat 69,1 entnommen haben wird. Auch in no. 95 und 97 zeigen sich Spuren davon.

15. Flores temporum[1]. Sie bilden die Quelle des Berichtes über die sieben Schläfer und von Decius' Tod im Kampfe gegen die Goten in no. 32; indessen sind sie wahrscheinlich nur durch Garibalds Vermittlung von Einfluss gewesen, welcher zu no. 103 (die Heiden Leos III. werden durch Karl Martell besiegt) als Quelle ausdrücklich angegeben wird.

16. Turpinus[2] wurde benutzt für die Kapitel 158—162, welche die Kämpfe Karls des Grossen mit den Sarazenen, besonders Rolands Ueberwindung des Riesen Feracutus schildern. Daneben ist auch eine dem Karlmeinet verwandte Quelle benutzt.

17. Auf die Vita S. Ruperti[3] wird zwar in no. 60 verwiesen, indessen ist nicht bestimmt nachzuweisen, dass sie neben Andreas von Regensburg und Ebran wirklich zu Rate gezogen worden sei.

18. Porphyrius, welcher in der Vorrede erwähnt wird, ist zweifellos von Füetrer nicht benutzt worden; das Zitat dürfte, vielleicht nicht einmal direkt, aus *Boetius, Commentariorum in Porphyrium a se translatum libri V* stammen.

19. Die Bibel wird in der Vorrede für einen bei Matth. 6,21 befindlichen Spruch als Quelle genannt. Zu Ninus wurde das Zitat wohl aus der Erinnerung wegen der besonders aus der Geschichte des Propheten Jonas bekannten Stadt Ninive gesetzt, denn Ninus und Semiramis kommen in der Bibel nicht vor. Das Zitat 51,4 ist Ebran entnommen. Eine nicht recht zutreffende Verweisung auf die Sprüche Salomonis steht 173,22.

---

[1] Eccardi Corpus historicum medii aevi I. Mon. Germ. Pertz SS. XXIV, 230.

[2] De vita Caroli Magni et Rolandi historia Joanni Turpino Archiepiscopo Remensi vulgo tributa ed. Ciampi, Florentiae 1822.

[3] Acta SS. Boll. 27. März, S. 702.

20. Lohengrin[1], *römisch-teutsche Cronick* genannt. Die mittelhochd. Dichtung von einem unbekannten Verfasser ist neben der Sächs. Weltchronik für die Ungarnkämpfe Heinrichs des Voglers benutzt worden (no. 195); ferner wird in no. 196 die sagenhafte Geschichte des Ritters kurz berührt.

21. Der jüngere Titurel[2] diente zu einem kurzen Hinweise auf die andere Fassung der Lohengrinsage. Als Vorbild dienten Züge aus dem j. Tit. dem Garibaldus für no. 64.

22. Das Lied von Ludmilla[3] wird *aine Cronick* genannt und für die Geschichte der Verlobung Herzog Ludwigs I., des Kehlheimers, benutzt.

23. Caesarius von Heisterbach[4] wurde in einer deutschen und einer lateinischen (letztere in Wessobrunn) Hs. für die Geschichte des Grafen Berchtoldus von Wittelsbach benutzt. Derselbe Autor wird auch im Buch der Abenteuer als Gewährsmann für die Geschichte Merlins angeführt[5].

Nur um gegen die darin vertretenen Berichte Einwendungen zu erheben, führt Füetrer noch die folgenden Werke mehr oder weniger deutlich an:

24. Die österreichische Chronik von den 95 Herrschaften[6], die sog. Hagensche Chronik, wird in ihrer Herleitung der österreichischen Herrschaft von Abraham für unglaubwürdig erklärt. Die ganze Polemik ist aber einfach Ebran entnommen (no. 75).

25. Kaiser Karls Streit vor Regensburg[7] wird in der 2. Fassung z als unhistorisch angezweifelt.

26. Karls Recht[8], 2 Erzählungen von dem richterlichen Scharfsinne des Knaben Karl, wird für unvereinbar mit der Wahrheit erklärt.

---

[1] Ed. Rückert, Quedlinburg und Leipzig 1858.
[2] Ed. Hahn, ebenda 1842.
[3] Mon. Boica XII, 92.
[4] Dialogus Miraculorum ed. Strange 1851.
[5] Cgm. 1. 17a,2.
[6] M. G. Deutsche Chroniken VI., herausg. von Seemüller.
[7] Vgl. unten S. 82, Anm. 4.
[8] Vgl. unten 95,40. 98,42.

b) Von Füetrer nicht angeführte, aber direkt oder indirekt benutzte, nachweisbare Quellen.

27. Die sächsische Weltchronik[1] scheint in der Form der Wiener Hs. 2692 (bei Weiland no. 3) vorgelegen zu haben, vgl. S. 153,12 und Anm. 3, dann müssen aber noch andere Hss. daneben benutzt worden sein, weil auch die 3. und 4. bayerische Fortsetzung Material geliefert haben. H hat die Benediktbeurer Hs. für sich noch beigezogen, vgl. S. 169,27.

Diese Chronik ist eine der wichtigsten Quellen und wird von Füetrer immer im Auge behalten, so dass ihre Angaben sich manchmal mit denen anderer Quellen mischen. Die letzte ihr entnommene Nachricht findet sich S. 205,23. Zitiert wird sie aber gar nicht, es wäre denn, dass ihr Verfasser unter den *Niderländern* gesucht werden dürfte, welche Ingelheim als Kaiser Karls Geburtsort bezeichnen und auf welche sich Füetrer 84,1 beruft. Das geht aber nicht wohl an, weil die sächs. Weltchronik von der Geburt Karls des Grossen zu Ingelheim nichts weiss, vgl. S. Weltchr. 141,11.

28. Andreas von Regensburg[2], Chronica pontificum et imperatorum Romanorum mit der Fortsetzung, dessen Chronica de principibus terrae Bavarorum und besonders die deutsche Uebersetzung der letzteren: Chronik von den fürsten zu Bayern, für welche Cgm. 9711 (bei Leidinger no. 2, S. LXXXXVI) benutzt wurde, was sich daraus ergibt, dass auch der nur in dieser Hs. vorkommende kurze Anhang (von Leidinger S. 711 abgedruckt) Füetrer vorgelegen hat. Sehr oft erscheinen die Jahreszahlen bei Füetrer geändert, sei es, dass er seine Chronologie aus anderer Quelle (Garibaldus) schöpfte, sei es, was offenbar nicht selten der Fall ist, dass er die römischen Zahlen seiner Vorlage falsch las, wie z. B. 207,12, wo er die Jahrzahl MCCCCXIV (Andreas 653,16) MCCCXCIV gelesen hat. Dies ist die Hauptquelle, deren Inhalt von Anfang bis zu Ende am gründlichsten ausgenutzt wurde.

---

[1] Ed. Weiland, M. G. Deutsche Chroniken II.
[2] Werke, ed. Leidinger, Quellen u Er. I. 1903.

Um so auffallender ist es, dass sie nirgends angeführt wird. Wahrscheinlich gehörte Andreas eben noch nicht zu den Autoren, mit deren Nennung man imponieren konnte, um so weniger, als er auch in deutscher Uebersetzung zu haben war. Ein prueder Anndre von Vitzentz wird zwar von Füetrer erwähnt, aber als Gewährsmann für Nachrichten, die sich in keiner Weise auf Andreas von Regensburg zurückführen lassen.

29. Conversio Bagoariorum et Carantanorum[1] wurde erst für die zweite Bearbeitung in z verwendet (no 63) und zwar in einer der beiden ehemaligen Salzburger, jetzt Wiener Hs. Cod. lat. Vindob. 434 oder 1524. (Auf die Beschwerde Bischof Arnos von Salzburg bei Karl besiegt dessen Sohn Pippinus mit Landebertus die Ungarn in Kärnten.

30. Der sog. Fredegar, Chronicae, und die Fortsetzer[2] scheinen von Garibaldus, oder wohl eher von dessen Quelle, für no. 98 nebenher benutzt worden zu sein.

31. Genealogia comitum ex stirpe sti. Arnulfi descendentium Mettensis[3] wurde von Garibaldus für die Söhne der Adolfina (Anafledes) in no. 52 und die Nachkommen des Ornolfus in no. 81 verwendet.

32. Annales Altahenses Maiores[4] scheinen dem Garibaldus für die Nachkommen des Aspertus als Quelle gedient zu haben, vgl. no. 81. S. 58, Anm. 1.

33. Genealogia Ottonis II. Ducis Bavariae[5] ist die (kaum direkte) Quelle für die Familie König Andres von Ungarn in no. 211. S. 155,7.

34. De fundatoribus monasterii Diessensis[6] diente als Quelle für die Nachkommen Ottos von Amertal in no. 211.

---

[1] M. G. Pertz SS. XI, 4—15.
[2] Ed. Krusch. M. G. SS. Rer. Merov. II, 1—193.
[3] M. G. Pertz SS. XXV, 382,11.
[4] Ebenda XX, 782.
[5] Ebenda XVII, 376.
[6] Ebenda XVII, 328.

35. Notae Wessofontanae[1]; Clm. 22021 wurde für die Gründungsgeschichte von Wessobrunn in no. 69 benutzt.

36. Historia fundationis monasterii Tegernseensis[2] ist für den zweiten Teil, die eigentliche Gründung des Klosters in no. 87—89 verwendet worden; für den ersten Teil, die Geschichte des Albertus und Otkarius, welcher den Sohn Pippins tötet, folgt Füetrer, seines Widerspruches gegen die Hist. fund. m. Teg. wohl bewusst, dem Garibaldus.

37. Chronicon Schirense[3] dient für Otto von Wittelsbach und seine vier Söhne in no. 189 und die Gründung des Klosters Scheyren in no. 194. In no. 184 stammt die Ersetzung von Otto durch Heinrich von daher, und die zweite Bearbeitung in z verlässt dann am Schlusse des Abschnittchens den Andreas überhaupt, um dem Chron. Schir. zu folgen.

38. Chounradi Schirensis Annales[4] sind neben Ebran und Königshofen für no. 190 benutzt.

39. Notae Undersdorfenses[5] dienten neben dem Chron. Schirense für die Gründergeschichte des Klosters Undersdorf in no. 189.

40. Vita Oudalrici[6] ist nur für den Tod der Schwabenfürsten Rinaldus und Geraldus 14,20 beigezogen worden und zwar vermutlich von Garibaldus.

41. Die Chronik der Herren von Andechs[7] lieferte nur die Nachricht, dass die Königin Agnes von Frankreich eine Reliquie nach Andechs sandte (S. 155,11).

42. Anonymi Chronicon Noribergense[8] oder dessen Quelle dürfte für 182,9 massgebend gewesen sein.

---

[1] M. G. Pertz, SS. XV, 2,1024.
[2] Pez, Thesaurus Anecdotorum III, 3,478.
[3] M. G. Pertz SS. XVII, 620.
[4] Ebenda XVII, 622.
[5] Ebenda XVII, 332.
[6] Ebenda IV, 402.
[7] Cgm. 393.
[8] Oefele, Rer. Boic. Scriptores I, 324.

43. Die Legenden von den Heiligen Laurencius und Ypolitus[1] sind wohl die Quellen für die Vorliebe des Kaisers Decius für Valerianus S. 20,26.

*44. Die Legende von der hl. Kunigunde[2] ist indirekt neben Andreas und Ebran die Quelle einiger Angaben der zweiten Bearbeitung in z, S. 135,21.

45. Küchlin, Reimchronik von der Gründung der Stadt Augsburg[3] beeinflusste die Darstellung des Streites mit den Römern auf dem Lechfelde bei Augsburg (Gecko) in no. 13.

46. Die Prosaauflösung der Kaiserchronik[4] wurde verwendet, was sich deutlich aus einigen Stellen ergibt, welche im Gedichte nicht zu finden sind, sondern von der Prosa hinzugefügt wurden, vgl. S. 11, Anm. 1. S. 17, Anm. 3. — Stellen der Kaiserchronik wurden verwertet für no. 9. 10. 11. 14. 17. 20, ferner für S. 24,5. 37, wo berichtet wird, dass Anthenor Passau (zuerst in der Kaiserchronik erscheinende Verwechslung mit Padua) erbaute.

47. Das Rolandslied des Pfaffen Kuonrat[5] bildet mit gelegentlicher Beiziehung von Strickers Karl und der sog. Turpin'schen Chronik die Grundlage für Karls Kämpfe in Spanien no. 163—173.

48. Karl der Grosse, von dem Stricker[6] scheint entschieden die Quelle für Karls Gebet und seine Beschenkung durch den Engel in no. 153 zu sein; die Beziehung der Oertlichkeit auf die Liebfrauenkirche zu Bodia (offenbar die Notre Dame zu Le Puy, lat. Podium) macht es aber wahrscheinlicher, dass eine aus dem Lateinischen übersetzte, aus Le Puy stammende Erzählung zu Grunde liegt, die auch Strickers Vorlage oder mit ihr ganz eng verwandt

[1] Passional ed. Köpke, Quedlinburg u. Leipzig 1852. S. 374—395.
[2] Acta SS. Boll. 3. März I, 269.
[3] Chron. d. d. Städte, Augsburg IV, 343
[4] Ich benutzte die Auszüge im 3. Teile der Massmann'schen Ausgabe der Kaiserchronik, Quedlinburg und Leipzig 1854, ferner Cgm. 287. Da die Prosa noch ungedruckt ist, zitiere ich möglichst das Gedicht in der Ausgabe von Schröder M. G. Deutsche Chron. I.
[5] Ed. Bartsch, Leipzig 1874.
[6] Ed. Bartsch, Quedlinburg und Leipzig 1857.

war[1]. Auf diese werden auch die einzelnen Stellen von no. 163—173 zurückgehen, welche sich an Strickers Darstellung anlehnen.

49. Herzog Ernst. 1. Das mhd. Gedicht[2] und 2. Das Volksbuch[3] sind von Füetrer benutzt worden für die Geschichte des sagenhaften Herzogs no. 200—202. Zur Bestätigung der Wahrheit wird Otto von Freysing angerufen (ein Scheinzitat); die gar zu unglaublich klingenden Erlebnisse des Herzogs auf seiner Fahrt zum hl. Grabe werden zwar als unverbürgt weggelassen, weil die *rechten Cronisisten* nichts davon sagen, doch merkt man, wie leid es dem gewandten Erzähler tut, diese *sunder und lustige hystori* hier nicht vortragen zu können.

c) Von Füetrer angeführte und direkt oder indirekt benutzte, nicht nachweisbare Autoren.

Bei der bedauerlichen Unzuverlässigkeit der Zitate Füetrers, welcher sie mehr für einen Schmuck einer historischen Arbeit, als für Zeugen und Wegweiser für den prüfenden Leser betrachtet, ist es nicht möglich zu ganz festen Schlüssen zu gelangen. Die folgenden Ueberlegungen dürfen daher nur auf grössere oder geringere Wahrscheinlichkeit Anspruch machen; auf alle Fälle werden sie geeignet sein, dem weiter forschenden Leser eine erste Orientierung an die Hand zu geben.

50. Garibaldus, *der haubtherr in diser materi, der allergelertist edle Coronisist*, hat schon viel Kopfzerbrechen verursacht; doch ist eine umfassende Untersuchung über diesen sonderbaren Chronisten noch nicht gemacht worden. Auch ich habe sehr viel Zeit und Mühe verschwendet, um die Chronik, die damit gemeint sein könnte, aufzuspüren und ihre Quellen zu finden. Das Wenige, was dabei an einigermassen greifbaren Resultaten herauskam, ist zum grössten Teile in den Anmerkungen zu der Chronik mitgeteilt worden.

[1] Zu meiner grossen Enttäuschung fand ich bei Joh. de Podio (s. Quelle 14) nichts hievon

[2] Herzog Ernst ed. Bartsch, Wien 1869. S. 15—125.

[3] Ebenda 229—305.

Die erste Berufung auf G., um eine Nachricht zu stützen, findet statt 7,13 (Geschichte des Norix), die letzte 130,1 (Abstammung Ornolds und Wernhers von Scheyren); doch ist der Verdacht sehr nahe liegend, dass dieses letzte Zitat nur ein Scheinzitat sei, in welchem Falle 113,10 (Karl der Grosse; Besiegung des Emirs El Hakhem 801) das letzte Zeugnis von dem Inhalte der fraglichen Chronik darstellt. Danach hat sie sicher von Bavarus bis zum Jahre 801 gereicht, vermutlich bis zum Tode Karls des Grossen. Ihr Inhalt bezog sich auf die Eroberung von Armenien durch Pompeius (zurückgehend auf Valer. Maximus), die Ansiedlung des Bavarus in Bayern (mit Anlehnung an die Vita Altmanni, die Kremsmünsterer Chronik oder Andreas von Regensburg) und die weiteren Ereignisse in Bayern (Benutzung der Kaiserchronik), wobei eine besondere Vorliebe hervortritt, Beziehungen zu Frankreich herzustellen. Es folgte der Ursprung der Könige von Frankreich (Anlehnung an Gotifr. Viterb. und an antike Ueberlieferungen bei Vergil und Ovid). Bei der Erwähnung von Gundebaldus Tode 27,14 ist wohl Fredegar benutzt worden. Daran schloss sich der Ursprung der Pfalzgrafen, wobei Fredegar, Gotifr. Viterb. und die Genealogia comitum ex stirpe Arnulfi descendentium Mettensis verwendet wurden; auch die Sächs. Weltchronik hat vielleicht vorgelegen. In 41,30 ist wohl eine Reminiszenz an Wolfram von Eschenbachs Willehalm, 45,3 eine solche an Wolframs Parzival und den j. Titurel zu erkennen. Für Thassilos Ehe no. 67 scheinen Züge aus Gregor von Tours vorbildlich gewesen zu sein. Bei der Geschichte des Hugbertus 45,25 sind Erinnerungen an die Römerzüge Friedrichs II. aus den Jahren 1232 und 1234 zu Grunde liegend. No. 81—85 gehen zum Teil auf französisch-spanische Ueberlieferungen zurück, die sich mit der Tegernseer Quirinus-Legende, Erinnerungen an die bayrischen Pfalzgrafen Hartwig I. und II. und damit auch an die Geschichte der Neugründung des Klosters Altaich verbinden. Es folgten die Kämpfe des Karolus Marcellus, wobei Füetrer das Zitat Alfunsus de Tholosa wohl von Garibaldus übernommen hat. Spanische Ueberlieferung ist hier verwendet, die auch auf französischem Gebiete geläufig sein mochte, und die Anführung von *der*

Frantzoyser und der *hyspanischen Cronick* mag Füetrer von Garibaldus bezogen haben. Was in no. 113 dem Isidorus Pacensis entnommen ist, wird in der *Coronica Francie* gestanden haben, welche vermutlich von Garibaldus angeführt wurde. Ob die Verwendung der Quelle der Weihenstephaner Chronik und des mit dem Karlmeinet eng verwandten Sagenstoffes auch dem Garibaldus zuzuschreiben sei, ist wohl nicht zu entscheiden.

Gab es wirklich eine solche Chronik des Garibaldus? Es ist die Ansicht aufgestellt worden, Garibaldus sei nur ein fingierter Autorenname, von Füetrer frei erfunden, um seine Schwindeleien auf historischem Gebiete zu decken. Füetrer ist selbst schuld, dass er in einen solchen Verdacht kommen kann (den er übrigens selbst wohl für eine Ehre gehalten hätte); denn er geht mit dem Zitieren sehr leichtfertig um [1], wie viele seiner Zeitgenossen. Von diesem Vorwurfe ist er allerdings nicht zu reinigen, wenn er auch sowohl im Buch der Abenteuer, wie in der Chronik seine Quellen recht treu wiedergibt. Obwohl daher die Möglichkeit der blossen Erfindung der Garibaldus zugeschriebenen Quelle durch Füetrer besteht und als Grund zu dieser Annahme besonders angeführt werden kann, dass keiner der früheren Geschichtschreiber etwas von ihr weiss, auch Andreas von Regensburg und Ebran nicht, so schliesse ich mich doch Riezler [2] an, der die Existenz der Quelle für wahrscheinlich hält; ja ich bin überzeugt, dass Füetrer wirklich eine Chronik des Garibaldus als Vorlage in den Händen gehabt hat Meine Gründe dafür sind folgende:

1. Sowohl im Buch der Abenteuer, von welchem ich jede Zeile mit ihrer Quelle verglichen habe, soweit sie nachweisbar ist, wie auch in der Chronik hält sich Füetrer streng an den Inhalt seiner Vorlage. Nur ausnahmsweise, wenn eine Begründung unklar oder für seine Zeit nicht

---

[1] Bestimmt unzutreffend zitiert er 32,9 Flores temporum; 40,2 Martinianus (Martinus Polonus); 71,20 Vincentius Bellovacensis; 130,1 Gotifredus Viterbiensis, Pantheon; 150,28 Otto Frisingensis.

[2] Während Riezler 1884 noch mehr zur Annahme einer Fiktion geneigt war (Turmairs Werke III, 568), spricht er sich in der Geschichte Bayerns 1889 (III, 911) für die Wahrscheinlichkeit aus, dass die Quelle Füetrer wirklich vorgelegen habe.

mehr verständlich ist, erlaubt er sich eine kleine Aenderung zum Zwecke besserer Motivierung. Er ist eine durchaus ehrliche Natur, voll Bewunderung für die frühere Zeit und ihre grossen Schriftsteller; er ist sich auch seines Mangels an eigener schöpferischer Kraft wohl bewusst. Kann ihm auch der Vorwurf der Leichtfertigkeit im Zitieren nicht erspart werden, so ist doch von da bis zur bewussten Geschichtsfälschung ein weiter Weg; auch ist daran zu erinnern, dass selbst ein Mann wie Aventin in diesem Punkte noch manches zu wünschen übrig lässt.

2. Schon auf S. XIX sind einige Strophen aus dem Buch der Abenteuer angeführt worden, um zu beweisen, dass Füetrer, als er den Hauptteil jenes Werkes verfasste, sich bereits mit dem Vorsatze trug, in einer geschichtlichen Arbeit das Herkommen Albrechts IV. und seines Stammes zu beschreiben. Da wusste er bereits, dass sein Ursprung zurückgehe bis auf Armenien, Rom, Frankreich etc. Die Verbindung mit Rom ist in dieser Reihenfolge nur durch Norix herzustellen, welcher von Rom kam; dies berichtet aber einzig Garibaldus. Während Füetrer also noch das Buch d. A. dichtete, muss ihm die Chronik Garibalds in die Hände gekommen sein und ihn angeregt haben; denn dass er seine Geschichtsfälschungen zum voraus festgelegt habe, bevor er seine Geschichtsschreibung begann, ist doch kaum glaublich.

3. Ausser bei Füetrer und doch wohl nicht auf diesen zurückgehend wird die Chronik des Garibaldus noch einmal erwähnt und zwar in einer Schrift, welche sich in einem Sammelbande des kgl. bayer. geh. Hausarchivs[1] befindet und von Rockinger und, wie es scheint, auch von Riezler[2] Aventin zugeschrieben wird. Die Handschrift ist aber eine Abschrift, kein Original, und die Sprache stimmt nicht ganz zu derjenigen Aventins, ferner erregt auch der Inhalt Bedenken, so dass ich dessen Verfasserschaft nicht annehme. Die Stelle, auf welche es hier ankommt, lautet: *Pauarius ist gewessen ain ellicher sonne des konigs Sunpallo von Armenia*

[1] Behandelt von Rockinger, Abhandlungen d. k. bayer. Akad. III. Cl. XV, 199. no. 59: Des Johann Turmair Anfänge einer baierischen Chronik.

[2] Turmairs Werke III, 558.

vnd Kaldeorum, auß barbarischem oder heidnischem Glauben, ein anpetter der abgötter. Sein mutter was geheissen Sallandra, des konigs von Egypten tochter. Sein gemachel was seins namens vnd geschlechczs auß Armenia geporen, die im gebar zwenn sonne, Boymundum vnd Ingramyan: dieselben gesessen sind zu Regenspurg, von den nachmals gesagt wirtt. Als Vnns schreibt garibaldus Ca 8 [Kapitel 8], *so Ist zu den* [nämlich des Pauarius] *zeitten Ein mechtiger her zue Rom gewest vnd von Edlem geschlecht geborn vnd genant Norix. Der selb Besamelt gros volgk in Ytallya vnd von andern lannden vnd zoch mit grossem volgk Och mit hilff der Romer vff Bauarium; des geleich thett auch Bauario. Da geschach Ein großer streit Bej Sultzbach als hernach da von geschriben stat. Nach gehaltem streitt, vnd Norix vil lands Erobert, Besetzt Er sein lannd nach kriegischem Sitten woll vnd gab seim volgk grosse freyheit vnd Regallia vnd Pestet In das als. Er het sein wonung vmb Regenspurg vnd vff dem Norigkaw. er hielt sich vast fürstlich; aber er het sechs krieg mit Bauario, dar durch die lannd vast beschwert vnd verhert wurden, wann ir keiner dem andern nichczs vber sechen wolt. des vnderstuenden sich ir baider lanndschaft, vnd gaben baiden fürsten zu erkennen ir gros verderben vnd des lannds abniemen: sagten in ernstlich zu, das sie in sollichs kriegs vnd verderbung der lannd nit mer gestatten wollten, sunder sie baid freuntlich vereinigen vnd vertragen: welcher aber solchem vertrag nit volgen oder den anniemen wölt, dem selben wöllen sie alles widerstand thun von baiden landen. vff sollichs wurden baid fürsten vereiniyt also, das sie baid ein schilt vnd wappen soltten fueren vnd einen tittel haben als bestätt herczogen in Beyrn vnd vff dem Norgkaw. es ward auch beschlossen, das einer den andern solt erben wie dan leiplich brueder thuend. das geschach. vnd nit lanng darnach starb Norix on leiplich erben. da behielt Bauario das gancz lannd, vnd regiert vast woll.*

Wenn auch die Anführung von Garibaldus aus Füetrer stammen und die bestimmte Angabe des 8. Kapitels erfunden sein könnte, so sind doch die vorausgehenden Angaben über die Eltern des Bavarus dort nicht zu finden gewesen, ebensowenig bei Aventin, der auch eine Quelle dieses Chronik-Entwurfes ist. Daher dürfte man zu dem Schlusse geneigt

sein, dass diese Angaben der Chronik des Garibaldus entnommen seien, ein Schluss, der allerdings nicht zwingend genannt werden kann.

4. Garibaldus ist, soweit sich seine Quellen mit einiger Sicherheit nachweisen lassen, vorzugsweise von französischen und auch spanischen Ueberlieferungen beeinflusst, mit welchen er in fantastischer, ja schwindelhafter Art umspringt, so dass ich mir Füetrer in dieser Rolle gar nicht denken kann, denselben Füetrer, der, nachdem diese Quelle versiegt, wieder ganz der alte ist und treulich seinen Vorlagen folgt.

Aus diesen Gründen halte ich die Annahme, dass Füetrer wirklich eine Chronik des Garibaldus in den Händen gehabt hat, für gerechtfertigt.

Bei alledem ist dieser Garibaldus, den niemand kennt oder etwas deutlicher nennt, eine von so geheimnisvollem Dunkel umwobene Persönlichkeit, dass man kaum um die Annahme eines absichtlichen Versteckens herumkommt, wenn auch Füetrer an seiner Glaubwürdigkeit nicht gezweifelt und wohl selbst nichts weiteres von ihm gewusst hat. Wen kann man sich unter diesem Autor vorstellen?

Die älteste bayerische Annalistik zeigt eine starke Beeinflussung durch aus dem Westen stammende Elemente; so beginnen bekanntlich die Annales Juvavenses Maiores mit Daten aus der Geschichte des englischen Klosters Lindisfarne, welche Arn, Alcvins Freund, aus Frankreich nach Salzburg brachte. Ebenso wird die Poesie der Geistlichen von Westen (Frankreich, Belgien, den Rheinlanden) her beeinflusst (Annolied, Regensburger Kaiserchronik). Schon Schröder[1] denkt an rheinischen Ursprung der Sage von den Herzogen Boemund und Ingram, freilich nicht ohne lebhaften Widerspruch bei Rödiger[2] zu finden, welcher die Vermutung hinwirft, Konrad, der im Rolandliede 28,22

[1] Kaiserchronik, M. G. Deutsche Chroniken I, 1,77.

[2] Annolied, ebenda I, 2,82: „Es müsste wohl ein merkwürdiger Rheinländer gewesen sein, der so viel Interesse an den Bayern nimmt, dass er ihnen ein par Herzöge Boimund und Ingram erfindet“. — Dieser Einwurf wäre dann berechtigt, wenn nachgewiesen werden könnte, dass einer, der sich in historischen Dingen auf's Lügen und Fälschen verlegt, dies nur aus Patriotismus täte.

einen den französischen Texten unbekannten Helden Ingram nennt, dessen Stammland Bayern zu sein scheint, sei vielleicht der Erfinder jener Sage.

Es ist wohl grösserer Nachdruck darauf zu legen, dass Ingram kein bayerischer Name ist, sich dagegen in Belgien und am Rheine nachweisen lässt. Dort ist nun auch die eigentliche Heimat für derartige Fabeleien, mit denen Lucius Tungrensis, Hugo Tullensis, Nicolaus Rucleri, Clarembaldus ihre Werke ausstatteten. Da erscheint ein fabelhafter König Bavo; da findet jeder Ort, wenn sein Name auch nur entfernt an ein lateinisches Wort anklingt, seine weit ausgesponnene, an die römische Geschichte anknüpfende Erklärung [1]. Ich möchte annehmen, dass die Erfindungen, welche zuerst in der vita Altmanni auftauchen, von einem Mönche ausgingen, der diesem Schriftstellerkreise entstammte, indem ja die Namen Bavarus und Norix sicher auf gelehrter etymologischer Spielerei beruhen.

Mit der Herleitung ihres Stammes von diesem Ursprunge waren aber noch nicht alle Wünsche befriedigt, welche die Bayern an ihre älteste Geschichte richteten. Erstens war von niemandem so dringend, wie von Andreas von Regensburg, auf die Lücken in der Ahnenreihe der bayerischen Herzöge hingewiesen worden, und zweitens mag Herzog Albrecht IV., der so sehr auf die Vereinigung und Untrennbarkeit der bayerischen Lande hinarbeitete, damals schon die Frage in die gelehrten Kreise getragen haben, ob sich nicht in der alten bayerischen Geschichte der Fall nachweisen liesse, dass beim Aussterben des Mannesstammes in dem einen Landesteile dieser der andern Linie zugefallen sei, wie es in dem Vertrage zu Erding vom Jahre 1392 rechtlich festgelegt wurde.

Durch die Einschiebung mehrerer Theodo und Thassilo mit ihren nach berühmten Mustern erdichteten Taten ist

[1] Wilmanns, Jacobi de Guisia Annales Hannoniae, Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde 9,322. Rödigers Argumentation ist namentlich entgegenzuhalten, was Wilmanns S. 325 schreibt: „Der Sucht, den Ursprung jedes Ortes nach einer zufälligen Namensähnlichkeit aus diesem oder jenem geschichtlichen Ereignisse zu erklären, und so ein künstliches Gebäude historischer Fabeln zu erheben, haben die genannten Schriftsteller auch in den Deutschland betreffenden Nachrichten auf's vollständigste Genüge getan.“ Leider habe ich mir die seltene Ausgabe von Guise noch nicht verschaffen können.

dem ersten, durch die Abmachung zwischen Bavarus und Norix (s. unten 9,6) dem zweiten Wunsche Genüge geleistet worden. Derjenige aber, der diese Geschichtsfälschung besorgt hat, muss aus einem ganz andern Kreise stammen und einen ganz andern Charakter besessen haben, als Füetrer. Ich nehme an, dass Garibaldus[1] ein belgischer oder jenen Kreisen sonst nahe stehender Mönch eines bayerischen Klosters gewesen sei, der im Rufe ausserordentlicher geschichtlicher Kenntnisse stand. Weil Walter von Blyans oder Grueb, der Stammvater der Stifter von Benediktbeuern, so sehr hervorgehoben wird, möchte man geneigt sein, den Mann in jenem Kloster zu suchen, der in schlauer Täuschung den Wünschen des Herzogs entgegenkam.

Aus der Hand des Herzogs wird Füetrer die Chronik des Garibaldus erhalten haben, welche ihm für die alte Zeit so viele neue hochwillkommene Nachrichten bot.

51. Cronica Almanie, Bavarie, Francie. Diese Zitate werden hier zusammengefasst, weil alle drei Beziehungen zu der sogenannten Weihenstephaner Chronik aufweisen, welche in zwei Münchener, einer Wiener und einer Pariser Handschrift vorhanden und noch nicht herausgegeben ist. Auf sie hat besonders Aretin[2] hingewiesen und ein Bruchstück, das von Karls des Grossen Geburt handelt, veröffentlicht, und in neuester Zeit hat Freytag[3] eine sehr eingehende und schöne Resultate erzielende Untersuchung über sie angestellt. B (Cgm. 259) und C (Cg. Vindob. 2861, mit gekürzter Bertasage, geschrieben 1474) enthalten den Text der Weltchronik w, der selbst aus der oberflächlichen Zusammenarbeitung historischer Nachrichten aus den Flores temporum und des Inhalt einer verlorenen gereimten Vorlage u hervorgegangen ist. Diese letztere geht auf Strickers Karl[4], Enikel, eine unbekannte Chronik-

[1] Dass Clarembaldus in der Chronik mehrfach als Gewährsmann angerufen und sein Name in Anlehnung an den König Garibaldus entstellt worden sein könnte, liegt im Bereiche der Möglichkeit.

[2] Aretin, Aelteste Sage über Geburt und Jugend Karls des Grossen. München 1803.

[3] Freytag, Die sog. Chronik von Weihenstephan. Halle 1905.

[4] Die Mitteilungen Freytags a. a. O. S. 90 kann ich doch nicht anders auffassen, als dass nicht Strickers Karl, sondern dessen Quelle dem Verfasser von u vorgelegen hat. Stricker hat die Quelle erweitert.

vorlage x und auf eine nicht nachweisbare Fassung der Bertasage y zurück. Aus w, dessen Bestandteile nur lose gemischt und verbunden sind, hat A (Cgm. 315, geschrieben zwischen 10. September 1465 und 3. September 1467) die Bertasage wieder herausgenommen und für sich allein dargestellt, aber samt den von w hineingemischten Teilen der Chronikvorlage.

Bei Füetrer erscheint nun die Bertasage ohne diese eingemischten Chronikteile, welche dafür an anderer, wohl der ursprünglichen Stelle eingeordnet sind, und sie ist von Füetrer, wie sich aus no. 122 ergibt, für ein poetisches Werk erkannt worden, dem historischer Wert nicht so ohne weiteres zuzutrauen sei. Nur zaghaft entschliesst er sich zur Einfügung in die Chronik, unterdrückt dabei aber die beiden, gewöhnlich mit „Karls Recht" betitelten Geschichten, die ihm auch in andern Fassungen bekannt gewesen sein mögen.

Hieraus ergibt sich der Schluss: Füetrer hat nicht w benutzt, sondern die Quellen von u, nämlich 1. die Chronikvorlage x und 2. die Bertasage y.

Die Zitate, welche am Ende von Abschnitten stehen, die mehr oder weniger der Chronikvorlage x entnommen sind, lauten: Cronica Almanie, der Franzosen Coronica, Coronica Francie et Pavarorum, Cronica Bavarie partim et Francie, Coronica Gariwaldi et Alfunsi, und es ist kaum zu bezweifeln, dass sie von Füetrer seiner Quelle entnommen worden sind. *Cronica Almanie* scheint sich nur auf den zweiten Teil no. 112 zu beziehen, dessen Ursprung ich nicht nachweisen kann, der aber durch die auffallende Beziehung auf Le Puy französische Herkunft verrät. Mit *der Franzosen Coronica* scheint sich Füetrer zwar in no. 120 auf die Chronikvorlage x überhaupt zu berufen, so dass man geneigt sein möchte, diesen Gesamttitel für sie anzunehmen; allein es rechtfertigt sich doch nur anzunehmen, dass die angeführte Stelle in der Chronikvorlage x mit jenem Zitat versehen gewesen sei. Die genau mit der Chronik des Sigebertus von Gembloux übereinstimmende no. 97 ist mit dem Zitate *Coronica Francie* versehen, und *Coronica Francie et Pavarorum* erscheint als Quellenangabe

für no. 113, wo aus der Chronik des sog. Isidorus Pacensis (vielmehr eines Klerikers in Toledo) und der Weihenstephaner Chronik bekannte Stellen, sowie eine schon früher von Füetrer dem Garibaldus zugeschriebene Nachricht in Betracht kommen. Für den Streit Rolands in Apulien und Sizilien, der in no. 154 geschildert wird, findet man das Zitat *Coronica Bavarie partim et Francie* angegeben. Alles, was der Weihenstephaner Chronik entspricht, ist offenbar der Chronikvorlage x entnommen. Ebenso gründet sich no. 114 mit dem Zitat *Coronica Gariwaldi et Alfunsi* ganz auf die Chronikvorlage x; nur der Schluss (die Sachsen müssen sich zur Stellung von 300 Pferden verpflichten) entstammt mit einer leichten Aenderung Einhard, Ekkehard von Aura oder der sächsischen Weltchronik. Jener erste Hauptteil wird in der Chronikvorlage mit der Quellenangabe „Chronica Alfunsi" versehen gewesen sein, während der Schlusssatz von Garibaldus einem der soeben genannten Werke entnommen worden ist und so in Füetrers Chronik überging.

52. Alfunsus von Tholosa wird für no. 94 (König Odorius durch die Araber aus Spanien vertrieben; die Araber durch Alfunsus und Carolus Marcellus besiegt) als Quelle angegeben. Gemeint ist damit wahrscheinlich die Cronica general oder Estoria de España, welche unter Alfonso X., dem Weisen (El Sabio, gestorben 1284) und zwar wohl von ihm selbst verfasst wurde[1]. Wäre diese Chronik, deren kritische Ausgabe ein dringendes Bedürfnis ist, zugänglich, so würden sich wohl einige Schwierigkeiten lösen lassen. Es ist anzunehmen, dass der Inhalt von no. 94 samt dem Zitate aus der Chronikvorlage x geschöpft worden sei, da die Weihenstephaner Chronik auch eine Stelle enthält, für welche Füetrer den Alfunsus als Quelle angibt; vgl. oben den Schluss meiner Behandlung der Quelle no. 51.

---

[1] Die Ausgabe von Ocampo, Zamora 1541 habe ich nicht auftreiben können. Ein Bruchstück der portugiesischen Uebersetzung, Estoria Geral, aus dem XIV. oder XV. Jahrhundert findet sich bei J. Leite de Vasconcellos, Textos archaicos, Lisboa 1908. Leider ist mir auch dieses Werk noch nicht zugänglich geworden.

53. Cronica Hyspanie. Von no. 141—146, auch am Schlusse von no. 155, ist für die Erzählung von Karls des Grossen Aufenthalt in Toledo eine Vorlage benutzt worden, welche mit dem Karlmeinet[1] und auch mit dem Karl des Strickers nahe verwandt ist; sie muss aber ursprünglicher gewesen sein, als der Karlmeinet, da sie 1. die ältere Namensform Galiana statt Galya zeigt und 2. noch mehr mit der entsprechenden Episode der spanischen Chronik La Gran Conquista de Ultramar übereinstimmt.

Am Schlusse von no. 146 wird für diese Geschichte als Quelle angegeben *Cronica Francie et Hyspanie.* Mit der „Cron. Hyspanie“, welche auch 75,21 erwähnt wird, ist wohl die mit dem Karlmeinet verwandte Geschichte gemeint, während die „Cron. Francie“ auf die Chronikvorlage x zu beziehen sein wird, aus welcher wahrscheinlich auch die mit Strickers Karl zusammenstimmenden Züge genommen sind, zu denen auch der Inhalt von no. 153 zu ziehen ist. Dieser letztere ist schon deshalb nicht von der Chronikvorlage x zu trennen, weil auch hier wieder die Beziehung zu Le Puy hervortritt.

Auf die Chronikvorlage x sind somit zurückzuführen die no. 94. 97. 112—118. 120 (S. 84,18-29). 153. 154. 155 Anfang[2].

54. Die Bertasage[3], (Unterschiebung der falschen Berta; Karls des Grossen Geburt in der Reismühle bei Starnberg). Füetrer hat, wie ich oben unter no. 51 der Quellen dargetan zu haben glaube, nicht die Weihenstephaner

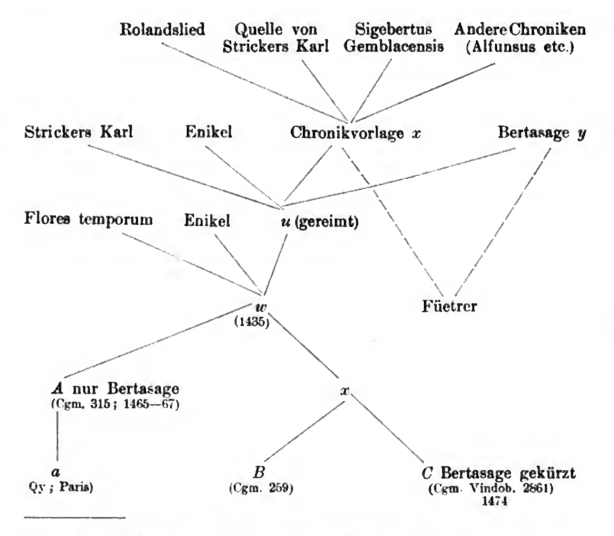
[1] Ed. Keller, Stuttg. Litt. Verein 1858. Dazu vgl. Bartsch, Ueber Karlmeinet, Nürnberg 1861 und Germania 6,28-43, ferner Gaston Paris, Histoire poétique de Charlemagne, Paris 1905 (Neudruck mit Nachträgen).

[2] Im Hinblicke darauf, dass auch die Weihenstephaner Chronik vom Karlmeinet beeinflusst sein soll (vgl. G. Paris, Hist. poét. S. 502), möchte man geneigt sein, auch die Cronica Hyspanie, d. h. die Quelle des Karlmeinet, für einen Teil der Chronikvorlage x zu betrachten, doch scheinen mir die Anhaltspunkte dafür nicht in genügendem Masse vorhanden zu sein, um über die blosse Möglichkeit hinauszuführen.

[3] Der Stil dieses Abschnittes in Füetrers Chronik führt zu der Ueberzeugung, dass sein Inhalt durch eine poetische Form hindurchgegangen sei. Entweder lag Füetrer die Prosaübersetzung einer französischen Dichtung vor, oder seine Vorlage war selbst ein Gedicht. Ich halte das erstere für wahrscheinlicher, weil ich keine Reimspuren bemerkt habe.

Chronik, auch keine mündliche Ueberlieferung, sondern wohl die schriftliche Vorlage der Quelle u der Weihenstephaner Chronik benutzt. No 123—141.

Füetrer hat also nicht die Weihenstephaner Chronik w benutzt, sondern die Chronikvorlage x und die Bertasage y, welche die Quellen von u (gereimte Vorlage von w) waren, und somit sind auch die von Freytag (S. 42. 45) für frei durch u erfunden gehaltenen Kriegszüge Pipins bereits dessen Chronikvorlage zuzuschreiben, weil sie ja auch bei Füetrer vorkommen. Die Beziehungen zwischen der Weihenstephaner und der Füetrer'schen Chronik lassen sich demnach ungefähr so darstellen[1]:



[1] Der Ausdruck „Quelle von Strickers Karl" ist natürlich nicht allzu wörtlich zu fassen; gemeint ist eine von Strickers Karl abweichende und anscheinend ursprünglichere Fassung des Stoffes. Ich stütze mich hier für die Bertasage auf eigene Benutzung der Münchener Handschriften, im übrigen hauptsächlich auf die schöne Arbeit von Freytag, Die sog. Chronik v. Weihenstephan, Halle 1905; ferner ist stets noch wohl zu beachten Ammann, Das Verhältnis von Strickers Karl zum Rolandslied, Wien u. Leipzig o. J.

*55. Die Epistel Donati wird für den in no. 158 beschriebenen Zug Karls gegen die Sarazenen znr Eroberung Compostellas neben dem Pseudoturpin, dem fast alles entnommen ist, in der zweiten Bearbeitung z als eine Quelle angeführt. Wenn sie wirklich existierte und ihre Anführung nicht auf einem Missverständnisse beruht, so ist anzunehmen, dass sie in der im Mittelalter für solche Zwecke nicht selten angewendeten Briefform einen Bericht über jenen Kriegszug enthalten habe. Ich kann sie nicht nachweisen. Vielleicht bezieht sich das Zitat aber auf die Rede, welche der Venetianer Hieronymus Donatus an Maximilian I. gerichtet hat: Oratio ad caesarem pro re christiana (Ausgabe: Venetiis; per Bern. Venetum de Vitalibus 1501).

*56. Anndre von Vitzentz, ein Mönch, wird 141,35 und 142,3 für die Geschichte des Eckhart von Scheyern in der 2. Bearbeitung z als Quelle bezeichnet, während dort in Wirklichkeit Ruedbertus de S. Remigio, De expeditione in terram sanctam, hauptsächlich benutzt worden ist. Es scheint, dass die deutsche Bearbeitung dieses Werkes damals mit jenem Namen bezeichnet wurde. Vgl. die Quelle no. 9.

57. Martinianus wird in der Vorrede ganz allgemein unter den Gewährsmännern genannt; auf ihn beruft sich auch die 2. Bearbeitung z S. 40, 2, doch scheint dies nur ein dem Garibaldus entnommenes Scheinzitat zu sein. Gemeint ist damit Martinus (von Troppau) Polonus, vgl. S. 46,26.

58. Die Niederländer, Chronisten, auf welche sich Füetrer 84,1 und 85,6 für die Geschichte von Karls des Grossen Geburt bezieht, weiss ich nicht zu bestimmen.

59. Peter, der Minderbruder und seine Chronik: De regimine pontificum et regum werden 4 mal angeführt. Ich vermag sie nicht nachzuweisen. In dem Artikel Andlaw in der Allg. D. Biographie berichtet v. Schulte, dass der Elsässer Peter von Andlau eine deutsche Chronik, bis zum Jahre 1400 reichend, geschrieben habe. Diese Behauptung ist von Hürbin in seinem trefflichen Buche (P. v. Andlau, Strassburg 1897. S. 115) endgültig widerlegt worden; man kann nur noch an seine lateinische Elsässerchronik denken, die er nach dem Zeugnis von Sigism. Billing, Colmarischem

Stadtbibliothekar vom Ende des 18. Jahrhunderts, geschrieben hat. Nun war dieser Peter zwar kein Minorit, aber er nennt sich in der Widmung seiner Schrift De Imperio Romano (= Libellus de Cesarea Monarchia): Petrus de Andlo, Alsatiae oppido, agnomen trahens, Columbariensis Ecclesiae Canonicus, inter Decretorum Doctores minimus, was Füetrer oder seinen Gewährsmann dazu verleitet haben könnte, den Verfasser den Minoriten zuzuzählen.

Nach dem Zeugnis von no. 121 lässt Peter Karl den Grossen zu Ingelheim geboren werden. Das stimmt überein mit Peter von Andlau, Libellus I, c. XIII[1]: Karolus in Germania et villa Ingelheim natus fuerat, ab urbe Moguntina duobus fere distante milliaribus [zurückgehend auf Ekkehard v. Aura].

Das 2. Zitat gehört zu den Kämpfen Kaiser Arnulfs mit den Mähren in no. 181. Sie gehören allerdings eigentlich nicht in eine elsässische Chronik, können aber darin doch erwähnt worden sein.

Das 3. Zitat in no. 183 besagt nichts, indem Füetrer dort nur den Ausdruck Ebrans „all ander histori bei den hohen und nidern stiften in Bairnland“ aufs Geratewohl durch die Angabe einiger Chronistennamen weiter auszuführen scheint.

Das 4. Zitat in no. 228 bezieht sich auf die Charakterisierung und kurze Begründung der Aechtung Heinrichs des Löwen. Die nur in geringfügigen Dingen von Andreas von Regensburg abweichende Darstellung zeigt, dass dem letzteren die gleiche Ouelle vorlag.

Ueberlege ich mir, dass das 1. Zitat bei der allgemein verbreiteten Ansicht, Ingelheim sei Karls des Grossen Geburtsort, ohne Beweiskraft ist, dass der von Füetrer bezeugte Titel des Werks, sowie das 2. und 4. Zitat auf eine Weltchronik hinweisen, und dass die Bezeichnung Minderbruder nur zur Not erklärlich wäre, so glaube ich eine Identifizierung Peters, des Minderbruders, mit Peter von Andlau ablehnen zu müssen. Anderseits vermag ich aber keinen andern

---

[1] Ich benutzte die Strassburger Ausgabe von 1612.

Peter nachzuweisen, dessen Chronik in Betracht kommen könnte[1].

Ob Füetrer Peters Chronik selbst benutzte oder seine Zitate nur dem Garibaldus entnommen hat, ist nicht zu entscheiden.

d) Von Füetrer nicht angeführte, aber benutzte Quellen, die einen Schluss auf ihre Form zulassen.

60. Verlorene Münchner Annalen. Einige auf die bayerische Geschichte bezügliche Notizen zeichnen sich abweichend von der Form der übrigen Nachrichten durch so genaue Einzelheiten, namentlich Zeitangaben aus, dass sie wohl einer einzigen und zwar recht guten Sammlung kurzgefasster Annalen zuzuweisen sind. Dahin gehören der Streit wegen der Brücke zu Föhring in no. 198 und 200 Schluss, die Richtung zwischen den niederbayerischen Fürsten in no. 258, die Vergiftung Ludwigs des Bayern in no. 265, die Einnahme der neuen Veste in München in no. 328, die Landesteilung in no. 329—331, der Kampf zu Alling in no. 341, der Tod der Herzöge Ernst und Friedrich in no. 343—344, das Bündnis von 1394 in no. 345—346 Anfang, die Einnahme Freisings in no. 347. Diese Berichte sind von historischem Werte.

61. Verlorenen Fürstenfelder Annalen dürfte no. 239 entstammen, welche die Geschichte von der Enthauptung der Maria, der Gemahlin Herzog Ludwigs, berichtet.

62. Die Gründungsgeschichte der Kirche zu der Swaig hat Füetrer wahrscheinlich für no. 189 noch vorgelegen, während sie jetzt verloren zu sein scheint.

63. Auf mündlichen Berichten beruhen wohl die Angaben über die Söhne Steffans von Simmern und Zweibrücken in no. 314 und über den Sieg Friderichs I. von der Pfalz bei Seckenheim in no. 325—326.

---

[1] An Petrus Comestor kann wegen des Inhaltes seiner Chronik nicht gedacht werden; übrigens war er auch kein Minorit, sondern Prämonstratenser.

Die Chronikvorlage x, die Bertasage und die mit dem Karlmeinet verwandte Vorlage sind aus praktischen Gründen bereits unter den Nummern 51—54 besprochen worden.

e) Von Füetrer angeführte, aber in der Chronik nicht benutzte Werke.

64. Acta apostolorum. Diese Quellenangabe (S. 15,25) wurde nur der Vorlage entnommen.

65. Cronica von Oyger von Tennemarck. Füetrer kannte die mit einer Interpolation aus dem Voyage d'outre mer des Lütticher Arztes Jean de Mandeville (zw. 1361 bis 1371 verfasst) versehene deutsche Bearbeitung des Romans Ogier le Danois, vgl. S. 116,3 mit Anm. 2.

66. Franciscus Petrarcha wird 4,8 erwähnt und kommt in einem Scheinzitat 53,1 noch einmal vor. Der wohl einzig in Betracht kommende, vielfach Petrarca zugeschriebene Liber Augustalis stimmt nicht zu der zu belegenden Angabe, die einfach dem Andreas von Regensburg entnommen und zufällig, wie es bei Füetrer oft vorkommt, unrichtig gelesen worden ist.

67. Bischof Otto von Freising wird zwar mehrfach genannt; dass er aber von Füetrer wirklich benutzt worden sei, ist nicht bestimmt nachzuweisen. Die vorkommenden Stellen aus Ottos Chronik sind entweder Ebran oder Andreas von Regensburg (vgl. besonders S. 156,23 und Anm. 5) entnommen, oder es handelt sich nur um Scheinzitate.

68. Cronica des brueder Friderich, welche S. 157,30 angeführt wird, beruht auf einer missverstandenen Stelle des Andreas von Regensburg, fällt also ganz ausser Betracht.

VI. Anlage der Chronik. Füetrer als Historiker.

Wie sich aus den oben S. XIX mitgeteilten Strophen des Buchs der Abenteuer ergibt, wurde Füetrer durch die warme Verehrung und Begeisterung für seinen hohen Herrn zur Abfassung seiner Chronik bewogen, wohl kaum, ohne

dass dieser selbst einen darauf hinzielenden Wunsch geäussert hätte. Weiteren Vermutungen, die sich anknüpfen, habe ich S. XXXXIX bei der Behandlung von Garibalds viel umstrittener Chronik Raum gegeben.

Es war ein guter Gedanke, die Chronik mit Pompeius und Caesar beginnen zu lassen, so dass die Auswanderung des Bavarus aus Armenien und der Beginn der römischen Kaisergeschichte in ungezwungenem Flusse verknüpft sind. Die Beachtung der Quellenverhältnisse führt aber zur Ueberzeugung, dass diese Anordnung ganz der Chronik des Garibaldus entnommen ist. Während auf der einen Seite die bayerischen Chroniken des Andreas, Ebran und ganz besonders Garibaldus Material liefern, gerät der Verfasser auf der Suche nach Beziehungen zwischen römischer und deutscher Geschichte zu tief in die römische Kaisergeschichte hinein, so dass er S. 22,8 gewaltsam damit abbricht und auf die Entstehung des römischen Kaisertums deutscher Nation übergeht, um bald auf den bayerischen König Garibaldus zu kommen, worauf der Ursprung der Pfalz (no. 47 ff.) nach den aus Königshofen und Ebran bekannten Sagen behandelt wird. Der berüchtigte Chronist Garibaldus liefert Stoff für die ersten Pfalzgrafen, wobei wahrscheinlich Undeutlichkeiten der Quelle in der 2. Bearbeitung (no 52) zu einer etwas andern Auffassung führten.

Zu dem Herzogtum Bayern zurückkehrend erzählt die Chronik von Theodos Gefangenschaft bei den Hunnen und seiner Befreiung (den Kampf bei Altenötting und die Gründung des Bistums Regensburg fügt die 2. Bearbeitung hinzu), von seinem Sohne Lotharius und den beiden von ihm abstammenden Linien, in deren Geschichte sich die Legenden von S. Rupertus und S. Haimram einfügen, bis auf Otilo (no. 65) und Thassilo (V.), deren Klostergründungen eingehend erzählt werden, woran sich die Erörterung der Bistumsverhältnisse von Ens und Passau (no. 75—78) schliesst.

Von no. 80 an wird wieder auf die Geschichte des grossen Hauses der Pfalz zurückgegriffen und namentlich in der Vermengung des Ansbertus mit dem bayerischen Herzog Hugbertus, die auf Rechnung Garibalds zu setzen ist, die Verbindung der Pfalzgrafen mit den bayerischen

Fürsten gefunden. Von da stammen einerseits die Gründer von Tegernsee (no. 82—89), anderseits Pippinus und Karolus Marcellus (no. 89—104), von dessen Geburt und Kämpfen nun ausführlich gesprochen wird, offenbar gestützt auf Garibald, der besonders französischen Ueberlieferungen folgte. Die Bertasage (no. 120—141) wird eingefügt (durch die 2. Bearbeitung aber ausgemerzt), und die Taten Karls des Grossen, besonders nach der Karlmeinetquelle, dem Pseudoturpin und dem Rolandsliede erzählt, führen wieder auf den bayerischen Herzog Thassilo (V.). Karls Sohn Karolomanus (no. 175—184) wird Stammvater des bayerischen Fürstenhauses, indem sein Sohn Ornolfus als Vater Ornolds und Wernhers von Scheyern erscheint, von denen ersterer das Herzogtum, letzterer die Pfalz besitzt. Von Ornold geht das Herzogtum an seinen sächsischen Schwiegersohn Heinrich über, so dass die sächsischen Kaiser auch zum bayerischen Stamme gerechnet werden. Wernhers Sohn Otto (no. 188) wird der Stammherr der Wittelsbacher und regiert die Pfalz; sein zweiter Sohn Egkhart, Graf zu Scheyern, verrichtet grosse Taten bei der Eroberung Jerusalems.

In die den Quellen entsprechend ziemlich verwirrte Darstellung mischen sich Geschichten von Klostergründungen; dann folgt die Geschichte Kaiser Heinrichs I. (no. 195), unter dessen Sohn Otto durch Heinrich (den Löwen) von Braunschweig München (no. 198) gegründet wird. Heinrichs Sohn Ernst, der Held der Sage vom Herzog Ernst, baut es dann fertig. Nach der Behandlung der sächsischen und fränkischen Kaiser folgt die Genealogie der Nachkommen Ottos von Amertal (no. 211) und die Geschichte der Hohenstaufen, besonders Friderichs II. (no. 215—216). Erst nachher wird von Heinrich dem Stolzen gesprochen, und als sein Sohn erscheint nochmals Heinrich (der Löwe), den Füetrer offenbar nicht mit dem Gründer von München identifiziert.

Mit Otto von Dachau (no. 229) kommt wieder Klarheit in die Darstellung. Seine Nachkommen, unter denen Ludwig dem Bayer (no. 243—265) besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird, werden, nachdem die Abstammungsverhältnisse kurz dargelegt sind, nach Generationen besprochen,

indem meistens die Chronik des Andreas von Regensburg und diejenige Ebrans, auch etwa Königshofen zu Grunde gelegt wird. Besonders ausführlich wird die Geschichte der Jacobaea von Holland (no. 289—312) erzählt. Von da an ist Ebran die Hauptquelle. Der Kampf bei Seckenheim (no. 325) scheint auf mündlicher Ueberlieferung zu beruhen [1]. Für die neueste Zeit ist neben einzelnen Notizen, die wohl auf Münchner Annalen zurückgehen, eigene Erfahrung massgebend, welche besonders bei der Schilderung der Landshuter Wirren (no. 352—354) hervortritt. Leider erlahmt gerade da, wo die Quellen aufhören, der Mut des Chronisten sehr schnell, und die Chronik versandet in wenigen mageren genealogischen Notizen.

Freilich hat Füetrer, wie das Nachwort S. 214 zeigt, sein Werk weder für vollkommen, noch für abgeschlossen betrachtet, er wünscht, dass es ein tüchtigerer Kenner bessere, erweitere und fortführe, und an einigen Stellen im Inneren der Chronik hebt er das Bedürfnis einer Ergänzung besonders hervor; er hat auch, wie ich glaube, selbst Nachträge für die 2. Bearbeitung z geliefert. Aber dem innern Zusammenhang der Ereignisse, ihrer Bedeutsamkeit für die Folgezeit, für das Werden und Wachsen der Kultur seiner Zeit steht er ratlos gegenüber.

Als Chronist [2] steht er daher auf einer niedrigen Stufe, die kaum über diejenige eines blossen Kompilators hinausgeht. Hauptaufgabe ist ihm das „zusamenrefeln, -klawben und -ersuechen“ von zerstreuten Notizen, was er mit anerkennenswerter Geschicklichkeit besorgt, so dass ihm bei der kurzen Wiedergabe des Inhaltes seiner Quellen nur selten ein Missverständnis mit unterläuft. Berichten zwei Quellen in abweichender Weise über ein Ereignis, so hält er sich zunächst an diejenige, deren Darstellung mehr Folgerichtigkeit, einen natürlicheren Kausalzusammenhang bietet, ein Grundsatz, der ihn schon bei der Abfassung seiner

---

[1] Es liesse sich denken, dass Ebran, der selbst in diesem Kriege im Felde stand, Füetrer Mitteilungen gemacht hätte, die ja nicht durchwegs Selbsterlebtes zu enthalten brauchten.

[2] Hiezu ist zu vergleichen das sehr zutreffende Urteil von Riezler, Geschichte Baierns III, 910 ff.

Dichtungen geleitet hat und den er im Buch der Abenteuer Cgm. 1. f. 17a,5 ausspricht:

Wie hie ist vnderschaiden
das mer, hab ich genueg
Mir gelesen in in paiden[1],
Welches hab mer volg vnd pessern fueg;
fraw awentewr, nach dem wollt ich mich richten.
doch kains in seinem werde
Will ich mit disem mere gar vernichten.

In einigen Fällen, in denen die Quelle eine fortlaufende Erzählung ist, erlaubt er sich auch eine geschickte kleine Aenderung, um den bessern „fueg" herzustellen und mag sich um so eher für dazu berechtigt gehalten haben, als ihm mehrfach zwei und mehr in den Einzelheiten von einander abweichende Darstellungen einer Erzählung bekannt waren.

Seine Ehrfurcht vor den alten Chronisten uud noch mehr seine eigene Unselbständigkeit liessen im Verlaufe der Arbeit weitergehende kritische Regungen nur schwer aufkommen; im Anschlusse an die Polemik, die sich bereits in den Quellen vorfand, wagte sich aber seine Opposition gegen eine Darstellung einzelner Chroniken doch mehr und mehr hervor. In no. 75 (Abraham ist nicht erster Fürst von Oesterreich gewesen) und 183 (Otto von Freising's Ansicht über die Abstammung von Ornold und Wernher wird für weniger beglaubigt bezeichnet) ist die Polemik vollständig Ebran entlehnt.

Zunächst regen sich bei Füetrer Bedenken gegenüber den Quellen von poetischer Form; die Bertasage wird nur unter Ablehnung jeder Garantie für ihre historische Wahrheit (no. 122) erzählt. Ebenso wird wenigstens der zweite Teil der Geschichte von Herzog Ernst, seine abenteuerliche Fahrt in's Morgenland, als unverbürgt unterdrückt (no. 202), und die Entscheidung über die Wahrheit der Geschichte von Ludmillas Verlobung wird ausdrücklich den „Weiseren" anheimgestellt (no. 230). Dabei pflegt Füetrer aber nicht zu unterlassen zu betonen, dass er sich nicht

[1] Gemeint sind Albrecht von Scharfenbergs Merlin und die „Kronick von priton" (Godofredus Monemutensis, Historia regum Britanniae).

zum Richter aufwerfen und die Ehre keines Verfassers schmälern wolle.

Für einen starken Beweis der Zuverlässigkeit einer Darstellung hält er den Umstand, dass sie auch in lateinischer Sprache zu finden war, obwohl er sich, wohl notgedrungen, an die deutsche Form anschliesst. Darum setzt er bei der Geschichte des Grafen Berchtoldus von Wittelsbach (no. 191) noch ausdrücklich hinzu, dass er sie auch „zu latein“ gefunden habe. Ganz richtig erkennt er aber den Widerspruch in dem Namen, der dem Pfalzgrafen beigelegt wird und wagt ihn selbständig zu verbessern.

Noch weiter führt ihn sein kritischer Versuch gegenüber der Scheirer Chrónik in no. 193, deren Chronologie ihm bedenklich erscheint.

Günstig beeinflusst seine ganze Chronik der Umstand, dass er die Abstammungsverhältnisse besonders aufmerksam im Auge behält und sich offenbar einen Stammbaum anlegte, dessen Aufstellung schon ein klares Erfassen des Inhaltes seiner Quellen erforderte.

Ein eigenes Urteil über die Handlungen der besprochenen Personen erlaubt er sich äusserst selten; um so überraschender erscheint der Freimut, mit dem er von den bayerischen Herzogen sagt, dass sie die Ansprüche auf ihren holländischen Besitz durch eigene Saumseligkeit verscherzt hätten (S. 186,23). Man muss wohl für sicher annehmen, dass Herzog Albrecht IV. sich Füetrer gegenüber selbst kräftig in diesem Sinne geäussert hat.

Wie viele zeitgenössische Chronisten betrachtet Füetrer die Anführung der Quellen mehr für einen stilistischen Schmuck, als für eine Wegleitung und ein wirkliches Förderungsmittel für den Leser. Daher zögert er nicht, wo es ihm passt, die Quellenangaben seiner Vorlagen zu übernehmen und damit zu prunken, ja sie sogar an geeignet scheinenden Stellen auf's Geratewohl zu zitieren; den Vorwurf aber, dass er Quellenangaben direkt erfunden habe, um eigene Phantasiegebilde zu stützen, muss ich nach reiflicher Ueberlegung aller Umstände (vgl. oben die Behandlung der Quelle no. 50, Garibaldus) zurückweisen, ebenso wie die damit im Zusammenhang stehende Behauptung, dass

er einen Hang zum Abenteuerlichen in seiner Chronik verrate.

Seine kleinen kritischen Anläufe berechtigen ihn nicht zum Ehrentitel eines Historikers; aber er ist ein ehrlicher, fleissiger und umsichtiger Sammler, seinem hohen Herrn mit rührender Treue ergeben, und er erkennt das Unzureichende seines wissenschaftlichen Urteils in gewinnender Bescheidenheit.

VII. Die Fortsetzungen.

a) Die Bearbeitung und Fortsetzung in z[1].

Die Fortsetzung, welche in der verlorenen Handschrift hinzugefügt worden sein muss, ist in der Handschrift B in der Hauptsache offenbar unverändert erhalten; so ist auch, obwohl B am 28. Juni 1502 fertig geschrieben wurde, nicht einmal die am 2. April 1502 geborene Susanna im Verzeichnisse der Kinder Herzog Albrechts IV. nachgetragen worden.

Es scheint, dass Füetrer eine Ueberarbeitung seiner Chronik noch selbst beabsichtigt hat, indem er Randnotizen in einer Abschrift anbrachte und Zettel mit Verweisungszeichen einlegte. Wenigstens entsprechen die Zusätze, welche B und W gemeinsam sind, in Inhalt, Form und Sprache der Ausdrucksweise Füetrers. Auf einem der leeren Blätter am Ende der Handschrift schrieb er sich die beiden Notizen auf, die seine Chronik weiterführen sollten und die S. 217,3-11 abgedruckt sind; noch weiter gegen das Ende schrieb ein Anderer unter Weglassung der nicht ganz 5 Monate alt gewordenen ersten Susanna eine Aufzählung der Kinder Herzog Albrechts IV. Dass Füetrer dieses Kinderverzeichnis nicht geschrieben hat, schliesse ich daraus, dass es so gar keine Rücksicht auf die vorausgehende Chronik nimmt, im Stile nicht recht zu Füetrers Ausdrucksweise stimmt und durchwegs *warden* statt *waren* setzt, was bei Füetrer nicht vorkommt und nicht dem Schreiber von B zur Last gelegt

[1] S. unten S. 217—218.

werden kann, da dieser in der Chronik regelmässig *waren* abschreibt[1].

Ferner schreibt Füetrer die Jahreszahlen in Worten oder (besonders gegen das Ende der Chronik) in römischen Ziffern, ebenso auch in den Zusätzen von z; das Kinderverzeichnis enthält dagegen beinahe lauter arabische Ziffern.

Quellen. Die für die Zusätze (sie sind bei der Behandlung des Handschriftenverhältnisses unter z zusammengestellt worden, S. XXXII) in Betracht kommenden Quellen sind grösstenteils dieselben, welche in den alten Teilen der Chronik schon benutzt worden sind: Andreas, Ebran, die Scheyrer Chronik, Königshofen, Bruder Peter, Garibaldus, Genealogia comitum ex stirpe S. Arnulfi descendentium Mettensis. Neu kommen hinzu: Die Merfart Gottefridis (Ruedbertus de S. Remigio), Annales Ducum Bavariae, Annales Altahenses, Conversio Bagoariorum et Carantanorum, die Legende von der hl. Kunigunde, Anndre v. Vitzentz und die Epistel Donati. Diese nur für die 2. Bearbeitung in z benutzten Quellen sind bereits oben unter den Quellen Füetrers behandelt und durch einen der Zahl vorgesetzten Stern gekennzeichnet worden.

Das Verzeichnis der Kinder Albrechts IV. steht offenbar in naher Beziehung zu dem weiter ausgeführten in W (S. 264,19 ff.) und demjenigen in Cgm. 427, welches unten S. LXIX abgedruckt ist.

b) Die Fortsetzung in W.

Inhalt. Gegen das Ende seines Werkes, wo für die Neuzeit chronikalische Quellen fehlten, wies schon Füetrer selbst auf Lücken hin und bat kundige Leser, sie auszufüllen. Hier setzt der Fortsetzer ein und gibt an 4 Stellen wertvolle Nachträge zu den Jahren 1449 und 1461—63 betreffend 1. die Regierung Pfalzgraf Friderichs I., des Siegreichen (S. 200,12), 2. die Charakteristik Herzog Johannes IV., des Wahrhaftigen (S. 209,4), 3. die Charakteristik Herzog Heinrichs XVI., des Reichen, von Landshut (S. 211,7) und

[1] Füetrers eigene Zusätze ergeben kein späteres Datum als 1481; der Verfasser des Kinderverzeichnisses gibt als letztes Datum S. 218,29 den 13. Juni 1500. Bald nach dieser Zeit, jedenfalls vor dem 2. April 1502 muss z mit diesem Verzeichnis versehen worden sein.

4. die Kriegsführung von dessen Sohn Ludwig IX. (S. 212,8). An den Schluss der Chronik fügt er dann seine sehr bedeutsame Fortsetzung in folgender Anordnung: Die Lebensweise und Regierung Herzog Georgs von Landshut, besonders sein Streit mit Ulm, die Gründung des schwäbischen Bundes und Georgs Missgunst gegen Albrecht IV. in der Abfassung seines Testamentes (S. 219,3—221,19). [Hier erscheinen an ganz unpassender Stelle die beiden Abschnittchen, welche Füetrer in z der alten Chronik beifügte.] Herzog Albrechts IV. Eintritt ins Regiment und die Reibereien mit seinen Brüdern (Böckler- und Löwenbund) (222,1—226,34). Der Handel mit Kaiser Fridrich III. wegen Regensburg (226,35—230,11). Der Landshuter Erbfolgekrieg, mit Einfügung von 2 Urkundenabschriften (230,25—258,35). Die Einführung der Primogenitur (258,36—259,23). Die Charakteristik Albrechts IV., seiner Gemahlin und Brüder, eine Aufzählung seiner Kinder und eine kurze Behandlung der Verhältnisse unter Herzog Wilhelm IV. (259,24—268,38).

Quellen. Es ist wohl nicht zu bezweifeln, dass dem Verfasser das ganze urkundliche Material für die Zeit, welche er behandelt, bekannt war, wenn ihm auch zur Zeit der Abfassung seiner Chronikfortsetzung nur noch ein kleiner Teil davon zur Verfügung stand. Direkt vorgelegen haben ihm ausser der Handschrift z von Füetrers Chronik:

1. Ein Verzeichnis der von der Landschaft zu Landshut 1503 gewählten 64 Mitglieder des Ausschusses (S. 232,39 bis 235,10). Vgl. Zainer, De Bello Bavarico, Oefele, Rer. Boic. Scriptores II, 372.

2. Der Vertrag zwischen der Landschaft zu Landshut mit Herzog Ruprecht v. d. Pfalz (S. 236).

3. Maximilians I. Augsburger Schiedsspruch (S. 237,25 bis 238,9).

4. Der Kölnische Spruch[1] (S. 246—255).

5. Ein vollständiges Verzeichnis der Kinder Albrechts IV. (S. 264,23—267,7).

---

[1] An ein Verzeichnis über Gewinn und Verlust infolge der Ausführung des Kölner Spruches scheint er sich eher zu erinnern, als dass es ihm direkt vorgelegen hätte (vgl. 267,22-37. 268,16-38 und Kölner, Ephemerides Belli Palatino-Boici, Oefele, Rer. Boic. Scr. II, 487—493).

Offenbar hat W das Kinderverzeichnis in z (= B) benutzt, aber auf Grund einer genaueren, wohl am herzoglichen Hofe erhaltenen Zusammenstellung erweitert. Die unten abgedruckten Notizen müssen wohl derselben Quelle entnommen sein; so erklären sich die mit W übereinstimmenden Ausdrücke am einfachsten, wie z. B. beim Tadel der Verheiratung von Herzog Georgs Tochter mit Ruprecht von der Pfalz (W, S. 230,34: *Da schlueg auch nie glück zue.* Notizen: *da schlueg vor des nye gluck zue).*

Die Hauptquelle ist aber die reiche Erinnerung und feine Auffassung eines geistvollen Mannes, der mitten im politischen Getriebe gestanden hat.

Notizen in Cgm. 427.

*Fol. 250*ᵃ[1]. Item M° cccc 9°[2] pran benedicten pewren zu grunt aus an mantag nacht vor sophie mit glocken taflen vnd aller gezierd *[10. Mai 1490].*

*Fol. 250*ᵇ. Anno domini M° cccc 86 Herzog albrecht von payren het hochzeit mit frawen künigunden geporen von ostereich ain tochter des aller durchlewchtigisten romischen kaiser Fridrich des dritten vnd schwester des aller durchlewchtigisten romischen kunig maximilian etc. zu weinachten *[25. Dez. 1486].*

Anno Dⁱ M cccc° 88 gepar fraw Kunigund frawen sidonyam pfalltzgrefin an .S. philipp vnd Jacob tag vnd ward getauft In der capellen In der allten vest *[1. Mai 1488].*

Anno M cccc° 9°[3] gepar f. K. frawen Sibilln am 16 tag juni 2 stund nachmittag *[16. Juni 1489].*

Anno M cccc° 92 gepar F. K. frawen Sabinam an S Jorgen abent *[23.*[4] *April 1492].*

Anno[5] Dⁱ M° cccc° lxxxx 3 starb der aller durchlewchtigist Romisch kaiser Fridrich an mantag nach Marie etc. schiedumb D g g s. *[Dem got genedig sey; 19. Aug. 1493].*

---

[1] 1. Hand; die zitternde Schrift eines alten Mannes.
[2] Vgl. MG. Pertz SS. IX, 237: 1490, 11. Mai in vigilia matutina.
[3] Es sollte 1489 stehen.
[4] Dagegen unten 265,19: 24. April.
[5] Wohl von der gleichen Hand, aber später, eingetragen.

Fol. 251a[1]. Item 1493 an pfintztag vor assumptionis marie starb der durchlewchtig hochgeporen furst herzog Kristof von pairen an der widervart von dem heiligen grab Jerusalem vnd ligt pegraben zu rodis Jn .S. anthony kirchen dem g g sey, amen *[8. August 1493]*.

Item 1493 gepar fraw Kunigund herzog wilhalm an S Britzy tag morgens zwischen fünf vnd vj gen dem tag vnd ward getauft zw vnser lieben frawen auf dem kor von ....[2] Hundertpfundt pfarrer da selb. gevetret waren graf vlrich von montfortt graf Jorg von helfenstain vnd Jorg von eysenhofen hofmaister. do sang man auf dem kor de deum laudamus gar frolich. do ward an dem mart ain schons frewden fewer gemacht vnd In allen kirchen all glocken gelewt *[13. Nov. 1493]*.

Fol. 251b [3]. Item M° cccc° lxxxxv gepar fraw Künigund herzog Ludwigen zu grunwald an freitag vor S Matheus morgens zwischen sexen vnd siben. Da ward zu münichen gar ain schon frewden fewer an dem mart gemacht vnd all glocken gelewt *[18. Sept. 1495]*.

Item M° cccc° lxxxxviij gepar fraw kunigund frawen susanna an dem xv tag Juli dar an gevallen was der tag der xij poten aus tailum morgens zwischen acht vnd neyn *[15. Juli 1498]*.

Item M cccc° lxxxxviij starb fraw susanna an S niklas tag der got genedig sey *[6. Dez. 1498]*.

Item M cccc° lxxxxviiij verheirat herzog Jorg von lantzhuet sein tochter des pfaltzgraf Philips sun, der was gewelter pischof zu Freysing vnd preitgam vnd prawt waren an mittel[4] geschwistergeit kind, wan des preygam mueter vnd der prawt vater waren recht prueder vnd schwester. da schlueg vor des[5] nye gluck zue *[1499]*.

Fol. 252a[6]. Item anno domini millesimo quinguentesimo quarto Obiit Illustris Comes Palatini Reni Ruepertus In die

[1] 2. Hand, sehr ähnlich der Schrift des Korrektors von Cgm. 1.
[2] Die Lücke der Handschrift ist zu ergänzen durch „Balthasar".
[3] Wohl von der 2. Hand, aber zu anderer Zeit eingetragen.
[4] unmittelbar.
[5] vorher, von je her.
[6] 3. Hand.

scti. Bernhardj abbatis In castro civitatis Lantzhuet. Et postea in die exaltationis scte. crucis Obit uxor ipsius comitis rueperti anno eodem, filia ducis bauarie Georgi *[20. Aug. und 14. Sept. 1504]*.

Anno domini Millesimo quingentesimo tercio Obijt Illustris princeps bauarie Georgius Sequenti die post festum S. Andree apostoli *[1. Dez. 1503]*.

Anno domini millesimo quingentesimo quinto Obijt Illustris ducissa Zidania filia ducis Albertj bauarie et fuit desponsata Illustri comiti Palatino Reni Ludouico. Praedicta Domina Zidania Obiit antequam convenirent et copularentur. Obiit autem in die S. Ruperti episcopi et sepulta est aput beatam virginem In civitate Monacensi. Omnes autem deus conservat *[27. März 1505]*.

Fol. 252ᵇ [1]. Anno domini M° cccc° Lxxxiiij [2] prach herzog albrecht .S. Arsacium von Ilmunster gen munichen an mantag nach Invocauy vnd kumen dy korhern von Ilmunster zu der stifft gen vnser lieben frawen zu munichen *[17. Februar 1494]*.

Fol. 253ᵃ. Anno domini M cccc° Lxxxxij an ertag In der karwochen starb Junckfraw Katrey pey dem rentmaister matheus Prezel der got genedig sey *[17. April 1492]*.

Fol. 253ᵇ. Anno domini M° cccc° Lxxxv an Mantag nach Invocauy rait herzog Albrecht zw münichen aus mit ainem schönen zewg vnd nam ein *[Der Schluss fehlt. 21. Febr. 1485]*.

Anno [3] domini M vᶜ gebar fraw kunigund hertzog Ernst an dem xiij tag des monats Junij in der nacht, als die vr xj het geschlagen vnd haben in ausz der tauff gehöbt grauf Ernst von hornstain vnd hainrich von weyden an statt vnd von wegen hertzog Ernsts bischouen zu Maydburg etc. *[13. Juni 1500]*.

Zeitbestimmung. Das letzte Datum, welches sich aus der Fortsetzung W gewinnen lässt, ist das Beilager Sabinas mit Herzg Ulrich von Wirttemberg vom 2. März 1511

[1] Wohl von der 2. Hand.
[2] Darüber die Verbesserung: 94.
[3] 4. Hand.

(S. 265,26). Zur Zeit der Abfassung lebte Herzog Wolfgang noch (S. 264,17), welcher am 24. Mai 1514 gestorben ist. Die Fortsetzung fällt also zwischen den 2. März 1511 und den 24. Mai 1514, und zwar wohl die ganze Arbeit des Fortsetzers; denn sie ist offenbar in einem Zuge geschrieben und nicht in verschiedenen Zeiträumen oder gar unmittelbar nach den Ereignissen eingetragen worden. Dies zeigt sowohl der Stil, als auch die Beobachtung, dass da, wo keine geschriebenen Quellen direkt vorlagen, die Zeitangaben nur ungefähr und wohl nur aus der Erinnerung angegeben sind[1].

Verfasserfrage. Zuerst hat Kluckhohn[2] die Frage aufgeworfen, ob Füetrer die Fortsetzung in W verfasst habe, und er kam, obwohl er ihren ganz verschiedenen Charakter nicht verkannte, zu dem Schlusse, es sei doch wohl Füetrer gewesen, der als reifer Mann seine Jugendarbeit 30 Jahre später wieder aufgegriffen, zu verbessern gesucht und fortgesetzt habe. Lorenz[3] schloss sich ihm ohne weiteres an, auch noch in der 3. Auflage; Riezler dagegen, der auch meiner gegenteiligen Ansicht[4] Beachtung schenkte, war viel eher geneigt diese Identität abzulehnen[5].

Es ist in der Tat nicht daran zu denken, dass Füetrer die Fortsetzung in W verfasst haben könnte; nichts weniger als alles spricht dagegen. Es wäre ganz unmöglich sich das Verhältnis zu z vorzustellen, dessen Kinderverzeichnis von W benutzt worden ist und dessen 2 fortsetzende Abschnittchen so ganz unpassend in der Fortsetzung von W (S. 221,20-29) stehen geblieben sind. So würde doch ein Verfasser seinem eigenen Werke gegenüber nie verfahren[6].

---

[1] Herzog Christof stirbt „am herbst" [8. Aug.] 1493, Herzog Georg von Landshut „zu Martini" [1. Dez.] 1503.

[2] Forschungen zur deutschen Geschichte VII, 212. Göttingen 1867.

[3] Deutschlands Geschichtsquellen im MA, 3. Aufl. Berlin 1886. I, 211.

[4] Zeitschrift für deutsches Altertum XXVII, 287 (1883), wo ich bereits den Tod Füetrers vor das Jahr 1500 setzte, indem mir die Unmöglichkeit, ihm die Fortsetzung in W zuzuschreiben, bereits klar geworden war.

[5] Geschichte Bayerns III, 911. 1889. Auf die dort gegebene vortreffliche Charakteristik des Fortsetzers ist besonders hinzuweisen.

[6] Es ist auch zu beachten, dass der Inhalt des 1. Abschnittchens (Wagenburg vor Giengen) von W an der richtigen Stelle (212,26) bereits erwähnt worden ist; um so ungeschickter machen sich die beiden Abschnittchen in seiner Fortsetzung. Vgl. meinen Erklärungsversuch S. 221, Anm. 5.

Wenn Kluckhohn angibt, dass der ungewöhnliche Ausdruck *Gesta und Getat* auch in der Fortsetzung erscheine, so ist dies nur insofern richtig, als in der Fortsetzung nur das erste Wort und auch dieses nur in der dialektisch abweichenden Form *Jessta* vorkommt. Die Sprache zeigt überhaupt starke Unterschiede, von welchen ich einige der wichtigsten hier anführe, indem ich für die Zitate auf das Glossar verweise: sipp F, sipt W. mit weiben F, mit weibern W. luft m. F, luft f. W — paid F, ped W. minder F, myner W. wenig F, weinig W. nicht F, nichts, nichs W — des geleich F, des geleichs W. weit F, weyten W — zwischen c. Gen. F, c. Gen. oder (meistens) Dat. W — verstrecken c. Dat. F, c. Acc. W. ordnen F, ornen W. zwang F, dwang W. verprant F, verprent W. rannt F, rennet W. belaib, erschain, raisz, schraib, traib F, belib, erschine, risz, schrib, trib W. geschaffen F, geschafft W. tuen F, thain W.

Noch verschiedener ist der Stil von W, der einem ganz andern Charakter angehört. An und für sich ziemlich unbeholfen, wird er durch die geistvolle und klare Art des Gedankens interessant und gefällig; durchdringend und gründlich im Denken zwingt der Verfasser die Sprache zu knappem und treffendem Ausdruck. Mit freiem Mannesmute, der den Kennern der damaligen Zeit auch trotz der Anonymität Achtung abnötigen muss, spricht er den Fürsten gegen über die Wahrheit aus, während Füetrer den gnädigen Herren eine fast unbedingte Devotion entgegenbringt und die Lösung schwieriger oder heikler Fragen lieber „in der vederen“ lässt und sie einem andern empfiehlt. Ein geradezu imponierend selbständiger Denker tritt uns hier entgegen, dessen politisch reifes Urteil von hoher staatsmännischer Begabung und Erfahrung zeugt. Mit der Begeisterung eines zielbewussten Verstandesmenschen hat er den Gedanken der Einheit und Grösse des bayerischen Landes erfasst, und das Herz blutet ihm bei der Erzählung, wie von dem Errungenen so viel wieder losgerissen worden ist: Das ist nie ein Schwärmer für die alten Ritterromane gewesen, der hat nie den Traum der Vergangenheit geträumt; der war ein Mann der Gegenwart und Zukunft, bereit seine volle Kraft für die klar erschaute Idee einsusetzen. Von

sich und seinen Beziehungen spricht er gar nicht, und doch gewinnt man ein lebensvolles Bild von seinem Wesen; durchaus objektiv ist seine Darstellung, und doch legt er so viel Subjektivität zwischen die Zeilen; künstlerische Wirkung scheint er kaum zu beabsichtigen und genügt doch in hohem Maße dem Kunstprinzipe des Geschichtschreibers. Wer war er?

Die Antwort scheint sehr naheliegend zu sein. Füetrer empfiehlt seinem Herrn im Nachworte (S. 214), was an seiner Chronik fehle, durch den Hofmeister Jörg von Eysenhofen bessern zu lassen, der in diesen Dingen mehr Kenntnisse besitze. Weiss man, dass in einem von diesem Hofbeamten unterzeichneten Ingolstädter Turnierausschreiben die Infinitivform „thain“ für „tuen“ vorkommt, so möchte man ihm ohne weiteres die Fortsetzung zuschreiben. Allerdings wird er vom Verfasser in der Fortsetzung in einer Weise erwähnt, die nicht gerade für seine Identität mit ihm spricht; indessen ist darauf nicht viel Gewicht zu legen, weil der Verfasser den Leser offenbar absichtlich über seine Person im unkaren lassen will. Den Ausschlag gibt, dass Wig. Hund[1] berichtet, er sei 1498 gestorben. Auf der Suche nach dem wirklichen Verfasser hat man zunächst die Anhaltspunkte zusammenzustellen, welche 'dabei in's Auge zu fassen sind.

1. Die Stellung des Verfassers zu den Staatsverhältnissen. Ein entschiedener Gegner Herzog Georgs von Landshut, sowohl was sein Privatleben, als auch was seine Missgunst gegen Herzog Albrecht IV. anbetrifft, steht er im Landshuter Erbschaftsstreite durchaus auf Albrechts Seite. Selbst der Papst wird getadelt (220,27), weil er den Dispens für die Heirat Herzog Rueprechts mit Herzog Georgs Tochter bewilligte. Obwohl der Verfasser fest zu Herzog Albrecht steht und von ihm sagt, dass er ein frommer Herr war und ihm wahrlich nichts Arges nachgeredet werden konnte (259,38. 260,29), so ist er doch durchaus nicht blind gegen seine Fehler, er hält seine Abmachungen mit Herzog Sigmund hinter dem Rücken des Kaisers (228,2. 15) für anfechtbar, hebt seine Geringschätzung des Kaisers, obwohl

[1] Bayrisch Stammenbuch, Ingolstadt 1598. S. 196.

das Recht der bayerischen Herzöge auf Regensburg mit juristischer Findigkeit verteidigt wird (228,18 ff.), als arge diplomatische Unklugheit hervor (230,7), tadelt an seiner innern Politik die Bedrückung des Volkes, auch der Geistlichkeit, wegen seiner leidenschaftlichen Liebe zur Jagd (259,35. 260,1-5. 21-25) und sein Misstrauen, das ihn in seinen spätern Jahren dazu führte, den Kreis seiner Berater immer mehr einzuschränken (260,6-15). Man gewinnt den Eindruck, der Verfasser habe sich selbst auch zurückgesetzt gefühlt. Während Kaiser Maximilian als Kriegsherr, besonders als Leiter seiner Artillerie hoch gerühmt wird (241,23), werden doch verschiedene, Bayern ungünstige, Bestimmungen desselben, besonders sein Anspruch auf das sogenannte Interesse (267,22), nicht gebilligt. Man merkt aber, dass sich der Verfasser Zwang antut, seine tadelnden Ausdrücke gegenüber der Haltung des noch lebenden Kaisers zu mildern. Das ist aber keineswegs der Fall gegenüber dem Grafen Eytelfritz von Zollern, dem vom Kaiser Albrecht dem IV. zugeordneten Feldobersten, der scharf kritisiert wird (240,1).

2. Persönliches. Die Art, wie er vom Adel spricht (243,29 ff. 268,9), zeigt, dass er jedenfalls nicht dem Adel entstammte und ihm auch nicht gerade gewogen war; doch ist er tüchtigem ritterlichem Tun zugetan und bewundert Herzog Christofs ausserordentliche Kraft und Tapferkeit mit einer gewissen Begeisterung, so wenig er auch mit dessen Ansprüchen auf einen Anteil an der Regierung einverstanden ist. Das Urteil über die Berechtigung Herzog Georgs, seinen Eidam Rueprecht als Erben einzusetzen (221,4. 231,13-24) und über die Berechtigung Kaiser Maximilians, sein Interesse einzufordern (267,23 ff.), sowie Ausdrücke wie *angnaten* (235,16) *fürtrag* und *fürtrager* (237,22), *mit peyständen wol gevasst* (237,24) weisen deutlich auf einen Juristen mit guter staatsrechtlicher Bildung hin, der, gleich Herzog Albrecht, seine Studien in Italien gemacht haben mag, worauf wenigstens der ungewöhnliche Ausdruck *perpundt* (it. per punto) deutet. Da Originalabschriften höchst wichtiger Urkunden in seinem Privatbesitze waren, so dass er sie zu Einlagen in der Chronik verwenden konnte, ist anzunehmen, dass er gerade bei jenen Handlungen eine Rolle spielte, also an den Verhandlungen der Land-

schaft zu Landshut mit Pfalzgraf Rueprecht, sowie am Kölner Tage einen hervorragenden Anteil hatte. Weil die Chronik offenbar nicht für den Herzog, sondern für Verwandte und Freunde geschrieben ist, so ist anzunehmen, dass er nicht am Hofe schrieb; ja es scheint, er habe schon zu Herzog Albrechts Zeiten eine gewisse Zurücksetzung empfunden (260,1-14) und sei unter Herzog Wilhelms Regierung unter denen gewesen, auf deren Rat nicht mehr gehört wurde (268,14). Was seine Herkunft anbetrifft, so weist namentlich die von ihm gebrauchte Infinitivform *thain* für *tuen* auf den östlichen Teil des Landes, gegen Oesterreich hin.

Alle diese Anhaltspunkte führen auf einen Mann, der in Bayern um die Wende des Jahrhunderts eine Rolle spielte, Dr. Peter Paumgartner[1]. Sein Vater, der 1477 zu Wasserburg gestorben ist, gehörte wohl nicht dem Adel, jedenfalls nicht dem höheren an, muss aber ein wohlhabender Bürger gewesen sein, der seinen beiden Söhnen eine tüchtige Bildung zuteil werden lassen konnte. Wenn der Sohn Dr. Peter nun im Verzeichnisse der 64 des Ausschusses der Landschaft zu Landshut (233,18) doch unter den Adeligen aufgeführt ist, so kommt dies von seinem Doktortitel her, der ihn nach einer von Herzog Georg erlassenen Verfügung, die dem alten Adel kaum sehr angenehm gewesen sein wird, hiezu berechtigte. — 1478 lehrte er als „Dr. iuris utriusque et Canonum professor“ an der Universität Ingolstadt, 1479 (Sommer-Sem.) als XV. Rektor und 1482 (Winter-Sem.) abermals als Rektor (der XXI.) 1489 wurde der Rentmeister der Universität in einer Instruktion der Räte Herzog Georgs von Landshut aufgefordert, „etlich statut und ordnung“, die von Dr. Peter Paumgartner und andern gemacht worden seien, zu beachten. — 1490 nahm er als Rat Herzog Georgs an den Verhandlungen für die Vorbereitungen zum Empfang Kaiser Maximilians in Augsburg teil und erhielt dort als Ehrengeschenk „4 kannten“ Wein, während dem

---

[1] Notizen über ihn finden sich besonders bei Hund, Bayer. Stammenbuch, bei Freyberg, Sammlung hist. Schriften III, 503. Mederer, Annales Ingolstadiensis Academiae, vol. I. 1782. K. Prantl, Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität in Ingolstadt 1872. 2 Bde.

Kanzler Wolfgang Kolberger deren 20 verehrt wurden[1]. — 1492 erschien er bei einer Senatssitzung der Universität Ingolstadt als „ambasiator“, Abgeordneter, Herzog Georgs. — Im März 1495 war er am Wormser Reichstage einer der beiden Vertreter Herzog Georgs[2]. — 1496 vermählte er sich mit Anna, der Tochter Wilhelm Trenbecks. — 1497 stiftete er sich einen Jahrtag zu Freising. — Am 13. Dezember 1503 wurde er von der Landschaft zu Landshut nach Herzog Georgs Tode in den Ausschuss und von diesem zum Kanzler gewählt (S. 233,31 und Krenner XIV, 41). — 1504 wurde sein Haus am Narrensteig neben dem Preysinghaus in Landshut durch die Pfälzischen von Grund aus zerstört. (Dafür bekamen er und sein Bruder Wolfgang, Rentmeister zu Burghausen nach der Beendigung des Landshuter Erbfolgekrieges um geringes Geld von Herzog Albrecht IV. die Herrschaft Fraunstein und Ering)[3]. — Am 24. Mai 1504 wurde Wasserburg von den Pfälzischen besetzt, nachdem sie allerdings vergeblich versucht hatten, den bayerisch gesinnten Rentmeister Wolfgang Paumgartner, Dr. Peters Bruder, mit 4000 fl. und andern Versprechungen zu bestechen[4]. — Im Juli 1505 schickte Albrecht IV. Dr. Peter Paumgartner nebst 8 andern Bevollmächtigten nach Köln zur Entgegennahme des Schiedsspruches Kaiser Maximilians in Sachen des Landshuter Erbfolgekrieges (S. 249,37). — Im März 1514 wurde, wie man aus dem „Ausmusterzettel“ erfährt, der Landshuter Kanzler Dr. Peter Paumgartner durch die Landschaft von seiner Stelle entfernt, wie es noch vielen andern erging[5].

Dr. Peter Paumgartner hatte Gelegenheit genug, Herzog Georgs schmähliches Treiben zu beobachten; als gründlicher Kenner der erb- und staatsrechtlichen Verhältnisse musste er dessen Testament verurteilen; dem weitblickenden Patrioten konnten die verhängnisvollen Folgen desselben nicht ver-

---

[1] Augsburger Annalen, Städtechroniken 25, 349,27.

[2] Krenner, Bayrische Landtagshandlungen IX, 360.

[3] Heigel, Anmerkungen zur Landshuter Ratschronik, Städtechronik 15,364. Hund, a. a. O. III, 503.

[4] Kölner, Ephemerides bei Oefele, Rer. Boic. Scr. II, 481[a]. Ausführlicher Bericht bei Westenrieder, Histor. Schriften I, 183—203 (Original im Stadtarchiv in Wasserburg).

[5] Riezler, Geschichte Bayerns IV, 18.

borgen bleiben. So ist er gewiss mit voller Ueberzeugung, nicht etwa weil er sich besondere Vorteile davon versprochen hätte, nicht auf die Seite Pfalzgraf Ruprechts, sondern auf diejenige Herzog Albrechts IV. getreten, mit dem er in seinen Ansichten zum grossen Teile übereinstimmte. Sein neuer Herr betraute ihn mit wichtigen Missionen, aber die misstrauische Natur, die bei dem alternden Herzog immer mehr hervortrat, scheint ihn veranlasst zu haben, dem klugen, aber kalten Verstandesmenschen nicht zu viel Macht in die Hand zu geben und andere zu seinen „engen Räten" beizuziehen. Dr. Johannes Neunhauser dürfte der Bevorzugte geworden sein; wenigstens findet man diesen und nicht Paumgartner unter den von Herzog Albrecht seinem unmündigen Nachfolger verordneten Räten. Unter der Regierung der Vormünder wird Paumgartner noch mehr zurückgesetzt worden sein; als Kanzler zu Landshut konnte er keinen weitgehenden Einfluss mehr ausüben und war mehr zur blossen Beobachtung verurteilt. Seine Absetzung durch die Landschaft möchte ich so erklären, dass der kalte Mann, der gewiss gerecht, aber mit wenig Pietät urteilt, der mit seinem scharfen Verstande und seiner rücksichtslosen Kritik ohne Zweifel links und rechts viel Anstoss erregt haben wird, beim Adel kaum beliebt sein konnte und daher beim grossen Reinemachen 1514 auch beseitigt wurde.

Es sind noch einige Punkte zu behandeln, welche gegen Paumgartners Verfasserschaft zu sprechen scheinen. 1. Herzog Georgs Tod ist auf Martini 1503 gesetzt, während er sich tatsächlich am 1. Dezember ereignete. Dagegen ist nochmals daran zu erinnern, dass die Zeitangaben des Verfassers, wo ihm nicht gerade eine Quelle direkt vorlag, überhaupt ganz allgemein gehalten sind. So stirbt Herzog Christof (8. August) „im Herbst" 1493, Herzog Sigmund (1. Februar) „an Lichtmess" 1501, Herzog Albrecht IV. (18. März) „in den Fasten" 1508. Am auffallendsten ist die Ansetzung von Albrechts Eintritt in die Regierung (15. September 1465) auf „Lichtmess 1466", wobei wohl die Neuordnung der Regierungsverhältnisse, die am 14. März 1466 zum Abschluss kam, in's Auge gefasst worden ist, vgl. S. 223,9. Genaue Zeitangaben sind offenbar vom Verfasser nicht beabsichtigt; er begnügt sich damit, sie aus dem Gedächtnis zu geben.

2. Befremdend wirkt es, dass Dr. Peter Paumgartner die Besetzung von Wasserbnrg durch die Pfälzischen nicht erwähnt haben sollte, während doch sein Bruder Wolfgang, der dortige Rentmeister, dabei als treuer Anhänger des bayerischen Herzogshauses eine nicht unrühmliche Rolle spielte. Die Erklärung kann in 243,22-25 gefunden werden, wo der Verfasser gleich nach der Erwähnung Wasserburgs sagt: *Diser betrüg und gevärde sind ... in disem krieg so vil geüebt und gepraucht, das die zu lesen verdrieslich wärn; sy wurden auch zu vil hocher und trefflicher leüt anrüeren; darumb ichs underlass.* 3. In der Liste der 64 Mitglieder des von der Landschaft zu Landshut gewählten Ausschusses findet sich bei Dr. Peter Paumgartners Namen der Zusatz: *zum Fraunstain.* Er kaufte den Frauenstein und Ering aber erst nach dem Landshuter Erbfolgekrieg zusammen mit seinem Bruder. Kann man dies als einen Beweis für die Unbekanntschaft des Verfassers mit den Privatverhältnissen Paumgartners auffassen, so lässt sich gewiss mit ebenso viel Berechtigung annehmen, dass er mit einem gewissen Stolze den herrschaftlichen Besitz seinem Namen hinzufügte. 4. Riezler sagt III, 599, dass man den ausführlichen Bericht über Wasserburgs Besetzung dem bayerisch gesinnten Rentmeister Wolf Paumgartner, dem Bruder Dr. Peters, verdanke, was ich so auffassen zu müssen glaubte, dass Wolf Paumgartner jenen Bericht selbst geschrieben habe. Ich nahm nun an, der Dialekt Wolfs dürfte trotz der langen Trennung wohl noch demjenigen Peters ziemlich gleich sein und eine Vergleichung der Sprache jenes Dokumentes mit derjenigen der Fortsetzung in W könnte mehr Licht in die Frage der Verfasserschaft Dr. Peters bringen. Nachdem ich mir nicht ohne Schwierigkeit Einsicht in jenes Schriftstück verschafft hatte[1], konnte ich feststellen, dass die Sprache nur in Kleinigkeiten, aber doch bestimmt von derjenigen des Fortsetzers in W abweicht, gleichzeitig indessen auch, dass der Bericht zwar sehr stark durch die Depositionen Wolf Paumgartners beeinflusst ist, aber nicht von ihm, sondern von

[1] Die Möglichkeit, es zu benutzen, verdanke ich dem freundlichen Entgegenkommen Herrn Dr. K. Brunhubers, des Stadtarchivars von Wasserburg.

einem Untersuchungsbeamten abgefasst zu sein scheint, da von ihm in der dritten Person gesprochen wird. Von dieser Seite ist daher leider weder etwas für, noch gegen die Verfasserschaft Dr. Peters zu gewinnen.

Daran ist die Erörterung noch eines weiteren Anhaltspunktes zu schliessen. Wie der S. XXVI abgedruckte Eintrag in der Handschrift W zeigt, befand sie sich 1520 im Besitze Bernhardins von Trenbach († 1530) zu Burgfrid, zu jener Zeit Pfleger auf S. Georgen Berg ob Passau. Nun war Bernhardin von Trenbecks Schwester Anna seit 1496 mit Dr. Peter Paumgartner verheiratet, und durch sie kann die Handschrift sehr wohl an ihren Bruder gelangt sein, der literarischen Bestrebungen zugetan gewesen sein muss; auch von seinem Sohne Hans wird berichtet, dass er ein „geschickter, wohl erfahrener, prachtlicher Mann, etlicher Sprachen kundig“ gewesen sei[1]. Weil sich die Handschrift damals in fremder Hand befand, ist vorauszusetzen, dass der Verfasser der Fortsetzung in W, der zu Bernhardin von Trenbeck in Beziehung stand, 1520 bereits gestorben war. Ob dies auf Dr. Peter Paumgartner auch zutrifft, weiss ich nicht bestimmt; er ist bis jetzt nach 1514 nicht mehr nachgewiesen worden. Sein Todesjahr ist leider nicht bekannt; sicher ist nur, dass ihn seine Gattin († 1533), welche als Witwe bei ihrem Schwiegersohne Sigmund von Preisingen zum Hubenstein wohnte, geraume Zeit überlebte[2].

Nach Prüfung aller Umstände halte ich es für sehr wahrscheinlich, dass der Verfasser der Fortsetzung in W, der seinen Zeitgenossen unbekannt bleiben wollte und alle Spuren, die auf seine Person führen konnten, so sorgfältig verwischte, Dr. Peter Paumgartner war.

c) Die Fortsetzung in H.

Der Inhalt von H (vgl. S. 269 ff.) ist durch Streichung einzelner Kapitel der Handschrift W und sämtlicher Beifügungen des Fortsetzers, die durch Vergleichung mit P

[1] Hund, bei Freyberg III, 733.

[2] Daraus, dass der Fortsetzer in W (S. 264,17) nicht erwarten konnte, Herzog Wolfgang (geb. 1. Nov. 1451) zu überleben, kann man schliessen, dass jener älter war.

festgestellt wurden, und durch Einlegung von neuen Abschnitten entstanden, wozu dann noch als Fortsetzung nur der kleine Zusatz auf Seite 278 kommt, der sich auf die Vertreibung der Juden aus Landshut durch Herzog Ludwig bezieht.

Quellen. Für diese Bearbeitung wurden verwendet: Königshofen, in einer Handschrift der Gruppe A, die 2. bayerische Fortsetzung der Sächs. Weltchronik, Matthias von Kemnat[1], Matthias Niuwenburgensis[2], Anonyme Chronik von Augsburg[3], Aventins Bayerische Chronik[4] in der Handschrift M.

Zeitbestimmung. Aventin beendigte seine grosse Chronik am 23. März 1533; doch liefen schon vorher deutsche Chroniken von ihm um. So fand ich eine solche in den Tegernseer Ausgabenregistern[5] zum Jahre 1522 erwähnt, wo fol. 328ᵇ steht: *Item xv cr vmb ain cronica aventinj bavarie.* Da aber für H die Handschrift M benutzt worden ist, muss von 1533 ausgegangen werden. Rockinger[6] hat schon auf die zur Datierung wichtige Stelle hingewiesen: Herzog Otthainrich brachte die Statuen unseres Herrgottes und der Apostel nach der Beendigung des bayerischen Krieges (1505) nach Neuburg oberhalb Ingolstadt; „alda im rauch gen himbl gefaren". Riezler[7] zeigt, dass der grösste Teil der Stadt Neuburg am 6. Mai 1535 abbrannte, und bezieht den letzten Ausdruck auf die Vernichtung jener Kunstwerke durch diesen Brand. Es liegt kein Grund vor, die Richtigkeit dieser Datierung anzuzweifeln, wonach also H nach 1535 verfasst worden ist.

Der Verfasser ist unbekannt. Offenbar suchte er seiner Chronik den Anschein eines selbständig neu erstellten Werkes zu geben, indem er die Kapiteleinschnitte versetzte. Wie geistlos er arbeitete, erhellt schon daraus, dass er

---

[1] Die ersten beiden Quellen wurden schon von Füetrer benutzt. — Matth. v. K., Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte II. III. ed. Hofmann.
[2] Ed. Böhmer, Fontes Rer. Germ. IV; ed. Studer, Bern 1866.
[3] Städtechroniken XXII.
[4] Turmair, Werke, München 1881. Kaiser.
[5] Reichsarchiv, Kloster Tegernsee, no. 186.
[6] Abhandlungen der k. bayer. Akad. III. Cl. XIV, 194.
[7] Turmair, Werke III, 572.

unter Benutzung von P alles sorgfältig aus der zu grunde gelegten Handschrift W ausschied, was der Fortsetzer dem alten Werke Füetrers hinzugefügt hatte, also das weitaus Beste von allem beseitigte.

VIII. Benutzung durch spätere Schriftsteller.

Wie sich aus dem Stammbaume auf S. XXIX ersehen lässt, sind in kurzer Zeit eine beträchtliche Zahl von Handschriften angefertigt worden, deren Benutzung eine ziemlich starke gewesen zu sein scheint. Von den Werken, die daraus schöpften, zähle ich hier auf, was ich mit Sicherheit auf diese Quelle zurückführen kann.

Sie wurde zu einem Auszuge verwendet, der in Cgm. 699 vorliegt. Die 4 Teile der Vorrede sind vollständig vorhanden, auch der Text der Chronik ziemlich genau bis 26,1 der Ausgabe, worauf ca. 5 Zeilen leer gelassen sind. Das folgende Blatt, das achte, ist herausgeschnitten worden. Offenbar war ursprünglich die Herstellung einer Abschrift beabsichtigt. Es schliesst sich, von anderer Hand geschrieben, ein immer dürftiger werdender Auszug aus der Chronik bis auf Karl d. Gr. fol. 9—61[b] an, worauf die Chroniken von „Scheuern", fol. 61[b]—69[a], und diejenige von „Andex", 69[b]—85[a], folgen. Der Schreiber fügt hinzu: „O wie froe ich was, do ich des büchs (= buechs) eyn enden sach." Fol. 86—113[a] werden durch die Chronik des „Conrad Dingkmut zw Vlm" eingenommen, die am 12. Januar 1483 fertig wurde. Hinzugebunden sind noch genealogische und andere Notizen über fürstliche Personen fol. 115—149[a]. Für den Anfang der Handschrift, wohl auch für den Auszug ist die Handschrift y benutzt worden.

Der Stammbaum vom Jahre 1501, auf welchen sich die erläuternde, bei N. Wurm in Landshut gedruckte Chronik (= Cgm. 1601, fol. 1—19) bezieht, ist wohl auf Grund von Füetrers Chronik entworfen worden. Es genügt hiezu auf Riezler, Turmairs Werke III, 569 ff. und Leidinger, Chronik und Stamm der Pfalzgrafen bei Rhein und Herzöge in Bayern 1501 (Strassburg 1901. Heitz) zu verweisen.

Eine im kgl. bayer. geh. Hausarchiv[1] (Rockinger no. 54) befindliche bayerisch-pfälzische Chronik beruht grösstenteils auf Füetrer, ebenso die von Rockinger Aventin zugeschriebenen Chronikanfänge (Rockinger no. 59, b und no. 60).

Auch die im Handschriftenstammbaume S. XXIX mit H 22 bezeichneten Reste einer bayerischen Chronik sind ganz von Füetrers Darstellung abhängig und zwar ist dabei die Handschrift B oder W benutzt worden.

Ladislaus Sunthemius stützt sich stark auf Füetrer in seinen genealogischen Zusammenstellungen bei Oefele, Rer. Boic. Script. II, 635 ff.

Den grössten Einfluss auf die Folgezeit scheint Füetrer aber dadurch gewonnen zu haben, dass Veit Arnpeck ihn benutzte, allerdings nicht ohne nachprüfende Kritik zu üben, welche besonders die dem Garibaldus entnommenen Nachrichten zu spüren bekamen. Er brauchte die Handschrift T, welche dem Originale am nächsten steht. Die Abschnitte, welche in T mit einem roten „no" (= nota bene) bezeichnet sind, werden bei ihm oft wörtlich und der Reihe nach berücksichtigt, so ist no. 269 = Arnpeck, bei Freyberg, Sammlung hist. Schr. I, 116—117. no. 280 = Arnpeck a. a. O. I, 117. Während ferner T 182,7 „mer", alle andern Handschriften aber „nur" lesen, findet sich bei Arnpeck I, 70 auch „mer". Wenn ich mich nicht täusche, rühren die mit feiner Feder übergeschriebenen Verbesserungen in jenem Codex von seiner Hand her.

Die in Cgm. 1587, 1588 und 1589 erhaltene bayerische Chronik ist für die ältere Zeit nicht von Füetrer beeinflusst, für die spätere Zeit ist die Darstellung zwar ziemlich abhängig von ihm, aber, wie es scheint, durch die Vermittlung Arnpecks.

Aventin war, wie sich schon aus seinen Randnoten zu W ergibt, mit Füetrers Chronik wohl bekannt; doch hat er sie nur wenig und nur für die neuere Zeit benutzt. Das, was aus Füetrer zu stammen scheint, ist meistens entweder dessen Quellen oder Arnpeck entnommen. Die

[1] Vgl. Rockinger, Ueber ältere Arbeiten zur bayerischen und pfälzischen Geschichte, Abhdlgn. der k. bayer. Akad. III. Cl. Bd. XIV und XV.

abfällige, scharfe Kritik, welche er in den Randglossen von W an Füetrer übt, lässt es begreiflich genug erscheinen, dass er ihn in seiner Chronik nicht als Gewährsmann nennt.

Es könnten wohl noch einige Werke angeführt werden, die von Füetrer beeinflusst sind; meine Kenntnisse reichen hiefür nicht aus. Auch ist es nicht leicht, in jedem Falle zu entscheiden, ob eine Stelle auf ihn oder auf Arnpeck zurückgeht, der ein Hauptvermittler des Inhalts vieler Teile der Füetrerschen Chronik für die spätere Zeit gewesen ist.

IX. Grundsätze für die Ausgabe.

Das Handschriftenverhältnis (S. XXIX) bringt den Herausgeber in einige Verlegenheit. T steht dem Original am nächsten; aus sämtlichen übrigen Handschriften lässt sich die Lesart von x konstruieren, welche derjenigen von T gleichwertig gegenübersteht. Sind beide Lesarten an und für sich richtig, aber von einander abweichend, und führt der Ausdruck in der Quelle nicht zur Entscheidung, so bleibt die Lesart des Originals fraglich. In solchem Falle habe ich möglichst das Sprachmaterial der gesicherten Stellen, unter Beiziehung von Füetrers Dichtungen entscheiden lassen und mich, wo alles versagte, an T gehalten, das, von Auslassungen und Flüchtigkeitsfehlern abgesehen, doch den ursprünglichsten Text bietet.

Um die Lesart des Originals zu konstruieren, habe ich beständig T, P und W vor Augen gehabt und in den Varianten zitiert; wo es nötig schien, sind auch alle andern Handschriften zu Rate gezogen worden. Für die Zusätze in z dienten B und W; wo hinter einer Lesart z steht, lesen diese beiden Handschriften so. Für die fehlenden Stellen in W mussten S und L eintreten.

Das inhaltlich genau mit den Quellen Uebereinstimmende ist in kleinem, das Abweichende und nicht quellenmässig Belegte in grossem Drucke wiedergegeben worden.

Die Zusätze Füetrers in z (BW) sind durch * und kursive Schrift angedeutet, während die Zusätze des Fortsetzers in W (Paumgartner) mit gotischer Schrift gekennzeichnet worden sind.

Im Glossar ist die Sprache Füetrers unbezeichnet geblieben; das Füetrers Zusätzen in z[1] entnommene Material ist, um dem Leser die Bildung einer eigenen Meinung zu ermöglichen mit *, dasjenige, das aus W stammt, mit † bezeichnet.

Die kurzen Quellenangaben am Rande sind aus dem Quellenverzeichnis (Abschnitt V der Einleitung) zu vervollständigen; im übrigen habe ich die Zitate in den Anmerkungen so gegeben, dass ein Verzeichnis der Abkürzungen überflüssig ist; zu bemerken ist einzig, dass mit SS die Monumenta Germaniae, Scriptores, ed. Pertz gemeint sind.

In dieser Form der Ausgabe dürfte dem Benutzer eine rasche Orientierung verhältnismässig leicht werden.

---

[1] Das Sprachgut des Kinderverzeichnisses 217,12—218,35, welches der Handschrift z nicht von Füetrer beigefügt wurde, ist der Einfachheit halber auch mit dem Stern bezeichnet worden; es ist also nötig auf diese Seitenzahlen zu achten.

Bayerische Chronik

von

Ulrich Füetrer.

Vorwort.

I. *[T. 1a. P. 1.]* In dem namen der hochen und ungetailten drivaltigkait[a]. Amen. Durch begeren und gepot des durchleuchtigen, hochgepornen fürsten und herren herren A l b r e c h t e n Pfaltzgraf[b] bey R e i n, Hertzog[c] in O b e r n
5 und N i d e r n B a y r e n etc.[1], ain sun des edlen fürsten und herren, den man ie all sein zeit nant den güetigen hertzog A l b r e c h t e n von B a y r e n etc., und geporn von der edlen fürstin frawen A n n a v o n P r a u n s w e i g k[d] etc., nu durch vorgemelt gepot des jüngern fürsten und herren herren
10 A l b r e c h t[e], Hertzog in B a y r e n etc. hab ich mich understanden zu beschreiben der zeit, als man zelet von der gepurd unsers hailers xpo ihesu Tausent vierhundert und acht und sibentzigk jar, das herkommen des aller edlisten stamen des fürstentumbs und weit berüembten loblichen
15 haws von B a y r e n, auch aller[f] fürsten diss aller edlisten kunnes vergangen loblich gedächtnüss[g] gegenwürtiger[h] loblicher regierung[i].

[a] triualtikait *T, keine Hdschr. liest* drei. [b] Pfalluntzgraue *P W.* [c] hertzoge *P.* [d] Praunschwig *P.* [e] Albrechts *nur P.* [f] *Alle Hdschr.*
20 *lesen* allen, *was nach Füetrers Sprachgebrauch nicht für den Gen. Pl. der schwachen Dekl. gehalten werden kann, sondern auf eine Undeutlichkeit oder einen Fehler des Originals zurückgehen muss.* [g] loblicher gedechtnüss *P.* [h] gegenwärtiger *T.* [i] regierung *T P,* regierennde *alle übrigen.*

---

[1] *Vgl. das Akrostichon im Buch der Abenteuer Cgm. 1, f. 1a, 10—1c, 7:*
25 Dem Durchleuchtigenn Hochgebornn Fürsten Vnd Herren Herren Albrecht Pfaltz Graf Bey Rein Hertzog In Obern und Nidern Bayren Ett Zettera.

II. *[T. 1ᵃ. P. 1.]* So dann sunder begird mich [Vlrichen Füetrer maler[a]] ettwo vil dick darzue geraitzt und manigvaltig[b] angefochten hat, so nym ich für mich umb warer gezeugknüss willen den aller gelertisten edlen coronisisten Garibaldum, der diser gesta und matery das 5 aller lewtrist antzaigen und bericht gibt, Vincencium in speculo hystoriali, Alfonsum, Martinianum, Franciscum[c] Petrarcha etc., umb des willen, das vil der Cronicken[d] gelesen werden, die sich villeicht nicht ainen oder mithelen werden disem puech, ob dann die selben leser oder aufmerker 10 mir sölichs zu unwissenhait zue zalten, umb das ich widerred oder nicht mithel etlichen fliegenden Cronicken, das ich es aber mit den weisen und vil wissenden reprobier.

III. *[T. 1ᵇ. P. 2.]* So aber mein vernuft von sölichen hochen sachen zu sagen ze kranck ist, so rüeff ich an zu 15 dem ersten die hilff vnd genad des heiligen geists, peystandt Marie der ewigen Junckfrawen, rat vnd stewr aller englischen gesellschaft. Ob ich nu nicht geprauchen kan den scharfen grabstickel geplüemter red oder meine wort erglentzen mit dem hel gepolierten gärbeisen der künstigen Rethorica, so 20 vleiss aber ich mich mit grob und unbeschniten worten zu beleiben bey dem stil der lautteren und gerechten warhait.

IV. *[T. 1ᵇ. P. 3.]* Das aber ich ervoll nach meinem aller pesten vermügen das ere gerend gemüet des durchläuchtigen vorgemelten fürsten und herren etc., so mag ich 25 pillich und wol gedencken ains worts, das da gesprochen hat der mund vol aller warhait Christus: wohin die begird oder aller höchst lieb des menschen steend[e], das ist sein schatz, dabei ist auch anhenglich und stet[f] sein hertz[1]. Mit disen worten hillt auch gleich der weis Porphyrius[g] [2], 30 alls er schreibt in seinem prologo von den geleichnüssen oder exempeln. Dise begirlich lieb und ere gerenden schatz

[a] V. F. m. *nur in P, wohl eine in den Text hineingenommene Randglosse; vgl. den Schluss von Nr. 39.* [b] manigvaltig *fehlt P.* [c] Francissum *P W.* [d] *so T; alle übrigen lesen immer* Coronick, *was auch bei* 35 *T vorkommt. Füetrer hat wohl beide Formen gebraucht. Vgl. auch Buch der Abenteuer Cgm. 1, f. 17ᵃ, 4:* Der les die kronick von Priton *(4 Jamben).* [e] stand *P E,* stennd *W.* [f] stosst *T.* [g] *so T;* Porphirius *alle übrigen.*

---

[1] Evang. Matth. *6,21:* „Ubi enim est thesaurus vester, ibi erit etiam 40 cor vestrum." *Vgl.* Luk. *12,34.*

[2] *Gemeint sind des* Boethius Commentariorum in Porphyrium a se translatum libri V, *Uebersetzung der* Isagoge *des* Porphyrius, *eines der Hauptschulbücher des Mittelalters; vgl.* Ebert, Literatur des M. A. I, 465.

ich pillich und müglich zue zele der begirde und frolockenden wollust meines aller genädigisten fürsten und herren etc., umb das die eer, wird[a] und loblich gedächtnüss diss fürstlichen stams, die gar an menigen enden doch weit zersträut
5 und getailt beschriben und aufgezaichent sind, und sölichs[b] seiner genaden mainung ist, alls in ain summ zu pringen und zu erklären, so das füran das alter nicht hinfüer, noch abvertilg[c] die gedächtnüss diser nachrüerenden matery und gesta; seyt doch die geschrift ain triskamer ist, darinn
10 behalten soll beleiben und werden der schatz aller eren, die gedächtnüss der allmächtigkait gots, auch unser sel säligkait, das ist der heilig kristenlich gelaub, die gepot gots, die er aller menschen, die würckung gueter und arger getat, der vergangen behalten, alle gegenwürtige handlung
15 den nachkumenden, das doch an disen[d] schatz und spiegel des pildes des puechstab oder geschrift aus aigner vernuft menschlicher gedächtnüss vor lang abgetilgt und als der staub zerflogen und vernichtt wär.

(Hie hebt sich an die Cronicken von dem her-
20 kömen des fürstentumbs der herren von Payren und von Irem Regiment. Das erst Capitel.)[e]

1. *[T. 2a. P. 5]* Nach Rom stiftung sechshundert drew und newnzigk jar herschte zu Rom der gross Pompeius, nach dem und Crassus von den Römern ertött ward, dem sy zerlassen golt in seinen
25 hals gussen umb des willen, das er den Römern vil volcks durch seinen geitz verfüert und verloren hett.* *Königsh. 329,25 Sächs. Weltchr. 85,5. 21*

2. *[T. 2a. P. 5.]* Diser Pompeius gewan[f] den Römern vil lands, under[g] andern landen zoch er mit der Römer kraft in Armenia[1] *Sächs. Weltchr. 85,5*

[a] wir *T.* [b] solichs *P W*, sölhs *T.* und *fehlt W S L.* [c] abvertilgt *T.*
30 [d] disem *P.* [e] *Roter Titel nur in T.* – Hie vacht an die Hystory Jesta vnd das erst Herkumen der durchläuchtigen fürsten vnd herren des löblichen Hawss von Bayren mit Iren Hystorien vnd getaten etc. *roter Titel nur in P. Das Original bot wohl nur einen leeren Raum.* [f] gewon *P, fehlt in z.* [g] vnd *T.*

35 Aventins Randglosse in W: * lautter merl, ist nit war.

[1] *Diese der S. Weltchr. fremde Hervorhebung Armeniens erklärt sich aus dem Bestreben, das sagenhafte Stammland der Bayern in den Vordergrund zu rücken.*

und verhergte das zumal ser, wie er doch lang und vil zeit manigen starcken widerstant hette. Doch so was die macht der Römer unüberwindtlich. Zu dem jüngsten macht er es durch vil pluetvergiessen undertan Römischer wird. Nach dem er manig land bezwungen hette, kam er zu Rom mit grossem sig und victory, und neben seinem wagen 5
Sächs. Weltchr. 81,36 giengen vil künig und fürsten. Es war ir gewonhait, welicher ir haubtman ain land oder provintz bezwang, so muessten neben ainem guldein wagen, darauf der victor sass, geen[a] die fürsten der lender, die[b] er den Römern erstriten het. Dann begegneten in die burger von Rom in geordenten scharen, die jungen zu vor mit newen gesangen der siglieder.[1] 10
Sunst giengen ein neben[c] dem Pompeyo der künig Medritany, der sich darnach, sein weib und kind ertötte vor laid, umb das er[d] aus künigklicher freyhait solt kumen in die dienstperkait oder[e] aigenschaft der Römer, als auch davon[f] schreibt Valerius Maximus. Mit disem Pompeyo 15 gieng auch ein der künig aus Armenia.* [2]

Andreas 593,2[3] 3. *[T. 2b. P. 6.]* Nu was der zeit ain junger fürst in Armenia, der von grossem muet, auch hochem herzen was, der durch sein heres[g] herz durch ain nicht maint[h] zu sein in dienstperkait der Römer, sunder in anererbter fürstlicher freyhait 20 und aigenschaft sein leben verzeren und sleissen[i].

Andreas 592,41 4. *[T. 2b. P. 7.]* Diser jung herr besante vil der seinen aus Armenia und andern umbligenden landen, verkündet den[k] sein für-

[a] gan *P E.* [b] die *fehlt P.* [c] einneben *E,* enneben *z.* [d] er *fehlt z.* [e] der *P.* [f] dauor *T.* [g] manlich *H.* [h] vermainte *P.* [i] beschliessen *H.* 25 [k] denen *P.*

Aventins Randglossen in W: * in mythridates her syndt teutschen gewesen, als iustinus und ander schreiben. — Die alten haißen bairn boios, synd wohl dreyhundert iar vor pompeio in welschen landen gesheßen, maylandt, bressa vnd 30 ander stet gepaut, als titus livius, plinius, Justinus, florus, eutropius vnd ander schreiben.

---

[1] *Dass Gesang zum Feste gehörte, wird freie Zutat sein, ähnlich wie es in der kurzen Chronik von Adam bis Cäsar Cgm. 6240, fol. 9d heisst:* wenn der künig ze rom von dem sig kom, so sassen singende 35 kind drew in einem wagen, der was guldein.

[2] *Die verwirrende Veränderung gegenüber* Sächs. Weltchr. *85,5 ff. scheint auf dem Missverständnis von* Valerius Maximus, Facta et d. mem. VIII, 15,8 *zu beruhen:* de Mithridate et Tigrane . . . unum duxit triumphum. *Daraus scheint der Schluss gezogen worden zu sein, dass beide Könige im* 40 *Triumphe aufgeführt wurden. Vgl. auch* Val. Max. V, 1, 9. *Die richtige (vgl.* Reinach, Mithradates p. 408) *Nachricht der* Sächs. Weltchr. *85,7, dass Mithradates sich vorher vergiftet habe, da er sich der Römer nicht erwehren konnte, wird vom Verf. durch Ansetzung des Todes auf spätere Zeit und eine andere, nicht ungeschickte Motivierung mit seiner Auffassung* 45 *der Stelle bei* Val. Max. *in Einklang gebracht.*

[3] *Zuerst wird Bavarus in der* Vita Altmanni *SS. XII, 237 erwähnt, dann im* Liber de origine monasterii Cremifanensis (Kremsmünster) *SS. XXV, 639. Wenn Füetrer nicht aus diesen Quellen geschöpft hat, so wird* Garibaldus *es getan haben, auf welchem die vorliegende Darstellung* 50 *wahrscheinlich beruht.*

nemen. Do slueg sich an in ain gross volk; mit den zoch er mit heres kraft in dise landt, ietz Bairen genant, und bezwang das mit gewaltiger hand* under sein herschaft, wann es was vor ie herrenlos gewesen, sunder gericht oder gesatzt; denn wer den andern
5 übermocht und des macht hete, der verdruckt[a] den armen. Als aber diser herr das land nu in stiller rue besass, do gab er in gesatzt[b] und recht und hielt in guet gericht, beschützt die armen vor unrechtem gewalt. Er hört güetigklich der armen clag; umb das gewunnen in die seinen
10 vast lieb. Als er nu die land gewaltigklich herscht, da nannt er das land Bayrland; wann er hiess selb Bayr oder zu latein Bavarus. Darumb nannt auch er es nach seinem aigen namen.**

5. *[T. 3a. P. 8.]* Nu schreibt uns Garibaldus[1], der schön Cronisist[c], das der zeit zu Rom ain herr was von
15 gar hochem geslächt, der ersamlet ain gross her[d] in Ytalia und andern enden und durch lang vergangen hass, der gewert het, seyd Troya erstört wart. Do was ain herr aus Armenia, genannt Philetus[e], der do was ain ursacher der vertreibung Herculis, der do was ain brueder sun des
20 starken Hercules, von dem Troya zu dem ersten mal erstört wart. Diser hass werte under den geslechten ye seyd mit unvergessner veintschaft, pis sich Bavarus in dem gemelten seinem land mit paw vnd herschaft nidergelassen het.

25 6. *[T. 3a. P. 8.]* Nu was diser fürst von dem geslächt Hercules ***Andreas 593,3*** und was genannt Norix. Der zoch mit grossem her, auch mit hilf der Römer, auf den fürsten Pavarum. Und als er sölicher vech gewarte, do pracht er auch zusamen ain schön und gross her und ward auf paiden partheyen manig man
30 erslagen. Wie aber dem, Norix zoch mit gewalt pis der ende umb Sultzpach[2]; da legten sich paide her gegeneinander zu veld vnd bestimbten zesamen[f] ainen vermessenlichen[g] streitstag, darauf sich nu paid herren sterckten nach irem pesten vermügen. Als aber der benannt tag kam, do

35 [a] druckt *x*. [b] gesatz *P*. [c] Coronisist *P W*. [d] volk *P W*. [e] Phyletus *T*. [f] zusamen *P*, zammen *W*. [g] vnuermessenlichen *T*.

Aventins Randglossen in W: * lautter merk. ** bauarus, ain noyer *(= neuer)* lateynischer nam; die alten haißens boiarios.

---

40 [1] *Ueber Garibaldus s die Einleitung.*
[2] *Nordwestlich von Amberg.*

ward manig küener man erschlagen; yedoch behueb Norix das veld. Diser benannt fürst zwang umb sich ain weite art und nannt die selben provintz und gegent auch nach seinem namen Norigkaw, als er Norix hiess.* Nu lued er vil volks zu im und besatzt auch sein land wol und gab in auch freyhait und sunder 5 Regalia, die er in bestätt. Er macht im ain sunder fürstlich Andreas 593,28 gesäss und wonung der endt, da ietzund Regenspurg ist, wie man list, das sy von erst Tiberius gepawt hab, das doch auch wol und recht geredt ist, wann er sy mit weyte der mauren umbfangen hat.[1] Er nannte sy auch nach im Tiburina; doch hat sy 10 den ursprung von Norix. Dise stat hat pisher gehabt siben namen: zu dem ersten Tiburina[a], zu dem andern Quadrata, zum dritten Hyataspolis[b], zum vierden Germanham, zum fünften Regnopolis, zum sechsten Zimbripolis[c], zum sibenten Ratisbona, als vil gerett als Regenspurg[d]. 15

7. *[T. 3b. P. 10.]* Noch so was alls der krieg und urleug unwendig zwischen der zwayer herren, sunder urleugten[e] auf einander an[f] alls mittel mit stäter durchächtung davon ir paider land ser betrüebt und verermet ward. Alls aber sölich unleidlich beswärung[g] und unrue sich kainen 20 weis wolte zu kainer suen richten, wurden die land ains zu paiden tailen, das ietweder tail zu ir herren kämen[h] und mit in redten die mainung, das sy sölicher wüestung[i] der länder noch sölichs unablässigs verderbens kainen weis mer gestatten, noch verhengen wolten; sunder wolten sy nu 25 füran mit rue sein vnd beleiben. Wellicher herr aber sölichs nit volgen wolt oder gemaint[k] wär, des herschaft wolten

[a] Tiberina *T B.* [b] Hiataspolis *P.* [c] *Das Z in T ausradiert.* Germanhaim, Impripolim *H.* Zymboribolis *W B.* [d] Renngspurg *W.* [e] vrleugen *T.* [f] on *T.* [g] beswärumb *T.* [h] komen *P.* kemen *T.* 30 kämen *W.* Buch der Abenteuer, *Cgm. 1, f. 40b,3* wann ich chäm. [i] wüestumb *T.* [k] nicht gemaint *P W.*

Aventins Randglosse in W: * Hat das latein nit verstanden, maint noricum, so man *(so ist wohl aufzulösen; S hat sem gelesen)* hais das narkaw. 35

[1] *Entweder nach* Ebran *18,22 (vgl. auch 25,29):* und er [Tiberi] nam ein die hawbtstat in Beyrnlande und nennt die nach seinem namen Tiberina und erweitert die mit paw, *oder nach dem* Liber de orig. monast. Cremifan. *SS. 25, 639:* Hec vero civitas [Noricum] postea a Tyberio reparata Tyburtina est vocata, que nunc Latine Ymbripolis, vel vulga- 40 riter Regenspurch, a flumine Regen . . . . vel Ratispona a ponendo et figendo rates . . . generaliter appellatur. — *Vgl. auch* Kaiserchron. *687,* Prosaische Kaiserchr. *Cgm. 287,64a*: Tiberius stifte ain statt. Dü hiess Regenspurg. *Auf diese Stelle der (Regensburger) Kaiserchr. bezieht sich wohl* Andreas *507,27*: Ratispone reperitur, quod . . . Ratispona . . . 45 a Tyberio Cesare conditur et Tyburnia ab ipso nuncupatur.

sy zu nicht machen. Sunst prachten sy es darzue, das sich die herren paid sunder irs undancks mueszten richten, und ward die suen[a] under in also abgeredt, das sy geleich mit helm[b], schilt und namen gewappent und genambt wären 5 und sich paid schriben Hertzogen von Bairen und auf dem Norigkaw, auch das ainer den andern erben solt, wie und von recht prüeder erben solten, ob ja ain tail an mändlich erben vergieng, und alls vil auch sein nachkoment erben. Erst kam das land zu guetem frid 10 und ward sich von tag zu tag weytern und wachsen; wann sy hielten gueten frid in iren landen, hetten ir leut lieb und reichten sy hoch[c]. Nach kurtzer zeit gieng der hertzog auf dem Norigkaw ab an erben, und das land geviel an Pavarum.

15 8. *[T. 4ᵃ. P. 12.]* Diser Pavarus herscht vnd regiert wol seine land.* Er zwang under sein herschaft Osterfrancken, Kerlingen, Burgund, Oesterreich[d], Isterreich und Merhern.** Er het ain frawen aus seinem namen und art aus Armenia, die im zwen sün gepar 20 Boemundum und Igraminon[1]. Die alle holt[e] er erst zu land und satzt sy zu Regenspurg. Alls er über ettlich[g] zeit starb, tailten seine zwen sün; Boemundus ward hertzog in Bayren und sein prueder[h] Igraminon hertzog auf dem Norigkaw.

25 [a] süen *T.* [b] hellem *T.* [c] sy hoch *fehlt W.* Reichtumbten sich hoch *T.* [d] das man dj zeit nannt das ober panonia *Einschub von y.* pamania *W.* [e] pracht *T.* [f] sich *T.* [g] nach ettlicher *P W.* [h] brueder *P.*

Aventins Randglossen in W: * poetisch dicht ding. — Julius schreibt selbs, er hab mit kynig arnst der teutschen 30 gestritten an dem rein und nichts mit den noricis; der selben kynig nendt er Voccionem. Des selben dachter hat gehabt arnst. ** synd die nem noch nit gewesen.

---

[1] *Von Boemundus und Igraminon, welche zuerst in der Kaiserchronik (ed. Schröder, M. G. Dt. Chr., v. 300:* Boimunt ir herzoge was; sîn 35 pruoder hiez Ingram) *vorkommen, wird hier zum erstenmal berichtet, dass sie Söhne des Bavarus gewesen seien. Dass sie aus Armenien kamen, findet sich schon bei* Andreas *593,19:* Zu der selben yeczunt genanter zeit sind chomen von Armenia Boamundus und Ingrammus und sein gewesen herczogen in Bayren oder im Nortgäw. *Diese allerdings auf-* 40 *fallende Stelle, der* Ebran *35,8 keinen rechten Glauben schenkt, könnte wohl zu der ganzen vorliegenden, nicht ungeschickten Verbindung der vereinzelten Nachrichten den Anstoss gegeben haben.*

Sächs. Weltchr. 85,21 — *Sächs. Weltchr. 85,28* — *Kaiserchr. 381* — *Kaiserchr. 300. 323.* — *Königsh. 330,5*

9. *[T. 4a. P. 13.]* Under disen zeiten kriegt Julius mit macht der Römer alle teutsche land* bis an die port Zesare[a], in teutsch genant kaysers port, von dem er den namen von erst gewan Julius Zesar und noch all kayser nach im den namen haben Zesares[b]. Diser Julius bezwang alls Britany, Kerling, Aquitanj[c]. Er macht manig 5 schöne purck an dem Rein, auch manig veste stat, als Oppenhaim, Maintz[d], Ingelhaim, Puparten etc., und er besetzt die stet wol mit leuten, die dy land solten bewaren. Also zoch er in das land zu Bayren**. Da[e] ward im starcker widerstand getan von den zwayen fürsten Boemundo und Igraminon[f]. Sy striten manigen herten streit, 10 darin vil gueter[g] ritter und knecht erslagen wurden, und doch an dem jüngsten zwang Julius die fürsten under sein herschaft***.

Königsh. 331,11. — *Sächs. Weltchr. 86,7* — *Kaiserchr. 455* — *Kaiserchr. 461*

10. *[T. 4b. P. 14.]* Als nu Julius vil weiter land het bezwungen, do zoch er mächtigklich zu Rom. Do wolten in die Römer nicht einlassen: wann er wolt alle herschaft allain im behaben[k], die er mit arbait erstritten hett. Als man im vor verspartt die stat Rom, zoch er wider zu teutschen landen und ersamlet ain gar[n] gross her, under den auch dise zwen fürsten[1] von Bayren waren, mit der hilf und ritterlichen beistandt er Rom nötiget und zwang. Er vertraib vil Römer in das ellent vnd auch Pompeyum in Egypten. Er prach auf zu Rom die Triskamer, nam daraus alle die schätz, die sein vodern lang ersamlet und behalten

[B. 4b. W. 3b.] Als Julius mit so hohem triumph, sig und victory zu Rom kam, wolten dy[h] Römer 15 *in nicht einlassen und versperrtem vor im alle pforten[i]. Dise schmach gieng im zu hertzen und zoch von stund an[l] widerumb zu teutschen landen[m]. Er erwegt all fürsten mit* 20 *grossem her und macht Igraminon ab dem Norigkaw haubtmann alles heres[1]. Er zoch und kam für Rom mit ainem wunder grossen her, darab dy Römer gar* 25 *sehr erschracken. Er notte[o] Rom und verjagt ir vil in das elent, sunder Pompeyus entran im in Egypten. Er prach auf dy triskamer und nam[p] daraus alle schätz, dy sein vodern lang* 30

[a] Zesaree *W.* Zesartze *B.* [b] Zesares Cesares *T.* [c] Britony, Kerling, Aquitoni *P.* [d] *Nach* Mäntz *fügt T aus Versehn ein* Kärling. [e] Do *P W.* [f] Igrominon *T*, Ygramino *P.* [g] gueter *fehlt T.* [h] die *B.* [i] porten *B.* [k] beheben *P.* [l] an *fehlt B.* [m] landt *B.* [n] gar *fehlt P.* [o] nöt *B.* [p] Er nam *B.* 35

* ist nit war. Julius schreibt selbs, das teutsch lannd nit betzwungen hab. ** ist nit warr, ist nie auß gallia kumen, als er selbs schreibt. *** fabell. Julius hat sein ding als selbs geschriben, hiet solchs nit uergessen; ist narrenwerk.

---

[1] *Dass beide Fürsten dabei waren, konnte Füetrer schliesssen aus* 40 *Kaiserchr. 463:* er sante nâh allen den hêrren, die in Dûtiscem rîche wâren; *vgl. 470. — Ebran 35,13 sagt, Boamandus sei von Cäsar zu einem Heerführer (aber wider die Deutschen) gemacht worden, was sich aus einem Missverständnis von SS. XXV, 640 (liber de o. m. Cremif) erklärt:* totam Galliam et Sueviam omnemque Germaniam cum duce 45 Wawarie Boemundo subdidit dominio Romanorum. *Woher aber dieser Igraminon als Führer des ganzen Heeres? Aus Garibaldus?*

hetten[1] und tailte die under die teutschen, umb das sy im in manigem herten streit so hilflichen peistandt getan hetten

zusamen hetten pracht. Das tailt er miltigklich[a] *under dy teutschen. Er gepot auch, das man all teutsch füro sollte irritzen und nicht tuitzen, wann vor der zeit ward niemant geirritzt.*

5 11. *[T. 4[b]. P. 15.]* Diser kaiser pot auch den teutschen die eer, das allermenigklich[b] sy hinfüran solt irritzen und nicht tuitzen[c], wann vor der zeit niemant nie geirritzt 10 ward. Also kamen die teutschen mit hochen eeren wider zu landt. In diser hochen wirden starb Igraminon, der hertzog ab dem Norigkaw, verliess 15 hinder im ainen sun genant Theodo, der zumal ain güetiger junger fürst was; und als Boemundus, der hertzog in Bayren, starb, 20 der liess ainen sun, genant Adelgerus[2], der gar junck was, do verrichtte Theodo paide fürstentumb gar weislich, und er legte all krieg 25 ernider, wie er mocht. Als aber alls volk zu rue was komen, do slueg aber unhail zue, das die unrue und der krieg herter und strenger 30 ward, dann er ie vor gewesen was, als ir hören werdt.

[B. 5[b]. W. 3[b]. Und als die herren wider zu iren landen kamen, macht der kaiser Igraminon, den hertzog von Payrn gubernator in obern Panania, das yetzo Oesterreich haist, pevalch im das zu regiern vnd dy tribut davon zu Rom presentiern*[d]*. Nach kurtzer zeit darnach sturben dy herren paid, Boemundus und Igraminon*[e]*, und ir yeder liess hinder im ainen sun. Igraminon verliess Theodonen, Boemundus liess Adlgerum. Der was zumal junck; do verricht Theodo** ir paider landt vast wol und legt allen*[f] *krieg und zwitracht im landt ernider, wie er das angerichten mocht.* (Kaiserchr. 520-525.)

11.* *[B. 5[b]. W. 4[a].] Under der zeit vberzugen dy Sarracenen den künig von Merhern*** mit vast grossem her. Do nam Theodo auch ain michel volck*

[a] miltigklichen *B.* [b] allermanigklich *P.* [c] dutzen *P.* [d] dy tribut, da non zu presentiern *B.* da dauon *(das zweite Wort auf der folgenden Seite) W H-W.* [e] Igramynon *B.* Igraminus *H.* [f] all *B.*

35 Aventins Randglossen in W: * ist als erst under dem augult. ** Theodo. Alger. *** von wan syndt die sarracen in merhern kumen? Marhern ist zue der zeit unbekant gewesen.

[1] *Hier zeigt es sich, dass Füetrer die prosaische Kaiserchr. benutzt hat; vgl. Cgm. 287:* er brache die Triskamer vff ze Rome mit gewalt 40 vnd vant dar inne grossen schatz vnd micheln, den sin vorvarn dar hetten geleit vnd gab dz guet alles tütschen lüten. *Vgl. die gereimte Kaiserchron. 591.*

[2] *Die genealogische Verbindung dieser Namen erscheint hier zuerst. Vgl.* Andreas *593,20 und* Ebran *36,1. Die bezüglichen Angaben* Mass- 45 manns, Kaiserchron. *III, 793 sind unrichtig.*

an sich und kam mit dem in dy hilf des genanten künigs von Märhern, der sich dann weit[a] *pesamlet hette. Do ward von dem künig und allen fürsten erkornn von Payrn Theodo zu haubtmann über alles her, das er das laiten und regieren*[b] *solte; wann man wesste in zu söllicher not vast fürsichtigen.* 5
Also rüst er sich an alls verharren zu streit und schart[c] *das her in drey haufen. Nu hetten dy Sarratzen kain sorg*[d], *das sich yemant*[e] *zu veld streit gegen in wegen solte von grosser irer menig. Umb das machten sy weder ordnung*[f], *noch ander kain huet, zestrewten*[g] *ir her, so das hie und dort aintzing* 10
haufen in dem landt nur dem raub nach zugen. Das alles erfuer[h] *durch listige kuntschaft Theodo. Mit dem wartet er rechter und füeglicher zeit, das all der Saratzenen her in dem veld ungewarnet und sunder*[i] *an alle sorg unpehüett*[k] *lagen. Do schart und ordnet*[l] *er dy seinen zu streit, und früe an* 15
ainem morgen kam er all[m] *stillschweigend an alls geschray, als dy Sarratzen noch schliefen, mit ainer seiner schar under sy schlahen. Ee dy Sarratzen ires valls gewarten, was ir in den gezelten vast vil erschlagen. Als aber nach grossem irem schaden*[n] *sy sich zu hauf*[o] *ersamleten, do kam aus ainer lag* 20
dy andern geruet rott Theodonis under dy Sarratzenen mit newem streit schlahen. Mit dem kertten dy veindt an dy flucht, und an der flucht[p] *ward ir an massen vil erschlagen. Nu het Theodo dy dritten rott den*[q] *nach geschickt, dy in dem landt straiften, und dy hetten mit den selben ain andern streit.* 25
Dy Sarratzen[r] *fluhen durch rettumb zu irem her; den pegegent ir helfer auch under augen zu gegenflüchtig. Sunst ward vor und hinden an sy geschlagen an alle erparmung, mit dem das ir gar lützel*[s] *darvon kamen. Theodo mit den seinen, als dy nimer zu streiten funden, kerten ab der wal*[t] *zu den gezelten* 30
der Sarratzenen und funden da wunder gros guet, streitweer, harnasch, speis, getranck und andern schätzen. Das alls ward nach grosser weishait miltigklich under dy streiter getailt.

[a] weyte *B.* [b] füern *H.* [c] thailt *H.* [d] sarg *B.* [e] ymant *B*
[f] ornung *B.* [g] zu streiten *B.* [h] das erfuer alles *B.* [i] sonnderlich *H* 35
[k] sarg unpehut *B.* [l] ornet *B.* [m] zu streit . . . . all *fehlt in H.*
[n] nach irem grossem schaden *B.* [o] zu hauffen *B.* [p] und a. d. flucht *fehlt H.* [q] den Saracenen *H.* [r] Die Sarratzen die fluhen *B.*
[s] wenig *H.* [t] wallstatt *H.*

Nach disem streit zoch Theodo *wider in* Payren* *mit grossem lob und ern und legete*[a] *all krieg nieder*[1].

Also regierten er und sein prueder dy landt[b] *und nicht als aigen oder erblich fürsten, sunder als* Gubernatores *und*
5 *verweser römischer herschaft*** [2].

(Hienach wirt gesagt von der vertreybung der fürsten von Bairen und Swaben und wie die Römer die land durch ir pfleger dargesetzt geregiert haben etc.)[c]

10 12. *[T. 5a. P. 16.]* Ir habt yetz an dem jüngsten vernomen, wie Julius alles Germania pracht und bezwungen hatt under der Römer herschaft, das sy, als
15 ich gesagt hab, zins und tribut geben muessten, und die fürsten Boemundus und Igraminon auch vergangen waren und Theodo der erst an das fürstentumb komen
20 was und ain zeit mit guetem frid was; und als Julius auch durch rat der obristen zu Rom erschlagen ward, do kam an das kaisertumb Octavianus der guet, Julius swestersun;

[B. 6b. W. 4b. Und als Julius *den* Römern *vil weiter landt erstriten und undertänig gemacht het, ward er von den* Römern *verrätlich und ungetrewlich ermörtt. Nach dem kam an das reich* Octavianus; *der was* Julius *swestersun. Der schickte in* Panonia[d] *ainen* Römer, *dy selben landt zu regiern. Als aber* Julius *vergangen was, auch dy zwen fürsten* Igraminon *und* Boemundus, *und der* Theodo *das fürstentumb* Payren *regierte, als ir gehört habt, wie ain gubernator,*

Königsh. 330,6 ff. 334,1
Königsh. 334,21

25 der zeit lebten in Swaben*** zwen fürsten, ainer genant Rinaldus[e], der ander Geraldus; die waren zumal von hochem hertzen. Den was übel ziment[f], das sy solten sein under dem gewalt der Römer, besandten all ir mag, in sunder Theodonem, den hertzogen in Bayren, auch alle,
30 die zu dem adel gewappent waren, beschlussen mit rat, das sie in fürstlicher freyhait und aigenschaft regieren wollten ire[g] ererbte fürstentumb. Mit dem namen sy sich aus der Obrigkait der Römer.[3]

[a] legt *B.* [b] Also regierten Theodo, Vnnd sein Vetter Adelgerus,
35 als er nun erwachsen Vnnd manpar worden war, dy landt *H.* [c] *Rote Ueberschrift nur in P.* [d] Pomonia *B.* [e] Rimaldus *W.* [f] zimmet *E.* zu muet *z.* [g] irew *P.*

Aventins Randglossen in W: * bairn ein newer nam in disen landen. ** haben zue diser nichts in disen landen
40 gehabt, als sy selbs schreiben. *** narrenwerck. Zue der zeit ist kain schwab da gewesen, da sy ytzo sein. — Rinaldus. Geroldus.

[1] *Es scheint eine Nachbildung nach dem Kampf Heinrichs I. mit den Ungarn v rzuliegen; vgl.* Sächs. Weltchr. *S. 160;* Lohengrin.

[2] *Dies kann einfach aus* Königsh. *330,8. 22 und 331, 12.24 stammen.*
45 *Vgl. dagegen* Ebran *36.*

[3] *Der Schwabenherzog* Gêrolt *ist aus der* Kaiserchr. *14604 bekannt; 14623;* do verlêch der kunic Karle Gêrolde dem helde, daz die Swâbe von

Küchlin, Reimchr.[1] *348,19* 13. *[T. 5 b. P 17.]* Als aber der kayser Octauianus sölich ir understund erfuer, besamlet er ain zumal gross her; mit den überzoch er dise fürsten yetzgemelt und hergte in allem land. Auf das jüngst legte[a] sich diss her für Augspurg. Under dem besamleten sich auch die fürsten mit grosser macht und auf dem Lechfeld* kamen[b] die zway her zusamen. Nu was des heres maister ain gestrenger ritter genant Gecko, von dem Gecking, das dorf bei Augsburg noch den Namen hat; der zoch manlich an die Römer. Da ward gar ain grosser *Königsh 335,19* streyt. Da gewunnen die fürsten die oberhant an den Römern, also das ir ob dreyssigk tausenten wurden erslagen. Als dise laidigen mär *Küchlin 353,6* der kaiser vernam, do ward er pitterlichen waynen, und er zart seine *Andreas 6,30* klaider vor grossem laid. Es schreiben auch die Cronisisten[c]: als lang der kaiser lebt, so er gedacht diser slacht, so erwaint er[d] mit seuftzendem hertzen[e]. Er liess besenden all sein Capitany[f] oder haubtleut, und mit vil zäher giessen legt er den für der Römer schmach *Königsh. 335,22* von den obberüerten fürsten, und er besamlet ain vast[g] gross her; das bevalch er seinem steufsun dem fürsten Tyberio. Der zoch mächtigklich heraus von Rom mit zwelf swadern, vnd in iedem swader het er sechstausent werlicher[h] man. Mit den verhergt er alls Bayren und Swaben, *vgl. Vita Oudalrici SS. IV, 402* auch wurden von den Römern erslagen die zwen fürsten von Swaben, und ettlich wellen auch, das Adelgerus von dem Norigkaw

[a] legten *P.* [b] kumen *P.* [c] coronisisten *P W.* [d] pitterlichen *setzt hinzu P.* [e] mit grossem seuftzgen *P.* [f] Capiteny *P W.* [g] ser *P.* [h] werchlicher *P.*

Aventins Randglosse in W: * die slacht ist zwischen rein und thunaw geschechen, nit weit von der elb, da zu der selben zeit die swaben gewont haben.

---

rehte iemer suln vor vehten. *Dabei mag ferner die Notiz zum Jahr 798 in den* Annal. Rup. Salisb. *SS. IX, 769 (cf.* Ann. Mell. ibid. *p. 495) in Betracht kommen:* Gerolt signifer Karoli in pugna ab Hunis occiditur. — Rinaldus *ist wohl* Reginbaldus, *der in der Ungarnschlacht bei Augsburg fiel:* Gerhardi Vita S. Oudalrici Ep. *SS IV, 402 c. 13:* Venerandus autem episcopus Oudalricus, cum rex ab Augusta discederet, abiit ad loca, ubi bellum peractum est, quaerens praedictum Dietpaldum fratrem suum, et nobilem Reginbaldum, filium sororis suae, et inveniens eos ad Augustam civitatem perduxit et in aecclesia sanctae Mariae ante altare s. Walburgae virginis in sede unius tafi ambos fideliter sepelivit. *Vgl.* Herm. v. Reichenau ad ann. *955:* Theobaldus *und* Reginbaldus. — *Dass* Theodo *besonders hervorgehoben wird, mag von dem alle bayer. Klosterannalen durchlaufenden Berichte herkommen:* Romanus exercitus apud Oetingin a Theodone prosternitur (Ann. Salisb. *SS. IX, 761*). — *Mit diesen Bestandteilen verbindet sich nun die Varusschlacht und die Erinnerung an die Niederlage der Ungarn bei Augsburg durch Otto den Grossen, wie man dies z. B. auch bei* Meisterlin (Kaiserchr. ed. Massm. *III, 545) und besonders in der* Chronik v. d. Gründung der Stadt Augsburg, St. Chr. *4, 284 antrifft. Dass diese Mischung der Ingredienzien Füetrer zukomme, halte ich nicht für annehmbar; hat man an* Garibaldus *zu denken? — Die einschlägige Literatur verzeichnet* Leidinger, Andreas v. Reg. *S. 6, Anm.; vgl. auch* Hegel, St. Chr. *VIII, 335.*

[1] Küchlin, Reimchronik von der Gründung der Stadt Augsburg, St. Chron. *IV, 343.*

auch erslagen wurde. Theodo muest aus dem landt mit wenig der seinen entrinnen. Der kam zu den Ostrogotten; do enthielt er sich genueg ärmklich, von dem ich hernach mer sagen wil. *vgl. Ebran 18,20*

5 14. *[T. 6a. P. 19.]* Diser Tyberius erslueg all teutsch fürsten und genadet der kainem, auch alle, die von ritterlicher art geporen waren.[1] Also mit vil bluet vergiessen nötiget er ander wait[a] alls Germania in der Römer herschaft*. Er pawte vil stet und slösser wider, die in der rais nider waren zer-10 prochen[b] und zerstört, und insunderhait die stat Tyburina, yetz genant Regenspurg, der er den namen nach im selb[c] gab. Vor het man sy gehaissen Norigkaw[d].[2] Er besetzt alle stet und slösser mit den Römern. Davon ist noch vil red under den herren, auch dem adel, das man sagt, sy seyen vom geslecht der Römer[e].[3] Also zoch 15 Tyberius mit grossem sig und victory gen Rom. Nach dem ward grosser frid in den landen und wurden alle landt geregiert und gemaistert durch die herschaft der Römer. *vgl. Ebran 18,17* — *Königsh. 336,1* — *vgl. Küchlin, St. Chr. 351,14* — *Kaiserchr. 688* — *vgl. Andreas 7,7* — *Königsh 703,23* — *Sächs. Weltchr. 89,30*

15. *[T. 6a. P. 19.]* Under diser zeit ward geporen Cristus von der keuschen unvermailigten[f] Jungkfrawen Marie, der ewigen magt. *Sächs. Weltchr. 89,33*

20 16. *[T. 6a. P. 20.]* Item nach Octauiano kam Tyberius an das reich. Der herschte drewzehen[g] jar. Der satzt Pilatum zu Jerusalem zu richter. Dem Tyberio[h] ward vergeben von Gayo, der nach im kaiser ward und was der vierd nach Julio. Er tet üble[i] ding; er tödte Jacobum und vieng Petrum, als man list in actibus[k] 25 apostolorum[4]. *Sächs. Weltchr. 90,20* — *Sächs. Weltchr. 91,7 (A. B.)* — *Sächs. Weltchr. 92,17. 31*

[a] waid *P W*. [b] geprochen *W*. [c] selbs *T*. [d] Norgka *P W*. [e] von geschlächtt Römer *P*. [f] vnuermaligten *T*. [g] 23 *ist der Quelle entsprechend in T übergeschrieben.* [h] Tyberius *T*. [i] vbele *T*. [k] in actibus *T B W S L H;* acta *P E*.

30 Aventins Randglosse in W: * als erlogen. Tiberius hat sich vmb teutsch land nit angenumen, als all romer selbs schreiben. — Der rein vnnd Dunaw haben alweg das romisch reich geschaiden von den teutschen, als all romer selbs schreiben. Auch kain alte geschrifft solchs außweist, als yn den landen 35 her gessen der thunaw vnd reinß.

[1] *Die betreffenden Abschnitte bei Ebran stehen nur in J. einer Redaktion, die als Ganzes von Füetrer nicht benutzt werden konnte. Entweder befanden sie sich doch bei dem von Ebran ihm überlassenen Material oder Ebran hat für die Redaktion J aus Füetrers Chronik geschöpft. Auf jeden Fall ist die Quelle nicht nachgewiesen.*

40 [2] *Vgl. oben no. 6.*

[3] Ebran *36,8*: aus dem vermischen, das die Römer mit den Dewsczen gethan, daraus volgt, das etlich hochedl sprechen, sie sein von alter Römer. *Vgl. auch Cgm. 425,19b:* Wie der Adl von Ram ausgangen.

[4] *Diese Quellenangabe ist aus der* Sächs. Weltchr. *92,31 übernommen* 45 *worden.*

(Hie wirt gesagt, wo sich die zeit Theodo enthielt [a].)

17. *[T. 6ª. P. 20.]* Nu vernembt, wie es under der zeit mit Theodone gieng. Der enthielt sich bey den Ostrogotten*, yetz Ungern. Wan es waren mer geslecht, die sich die Gotten nannten; wann ettlich nannten 5 sich die Sicambry[1]. Diser Theodo het ain künigin von

Kaiserchr. 270-345 Ebran 25,6

Francken; wann diser zeit zalt man vier künigkreich in allem Germania [b], als gemain all Cronisisten [c] schreiben: Bayren, Swaben, Francken vnd Saxen. Dise künigin, genant Petrudis, gepar bey Theodone ain sun, genant Thasilo, gar ainen 10 küenen held, dem hernach durch sein ritterlich tat der künig von Merhern sein tochter gab, die im auch ainen sun gepar, genant Thasilo, von dem ich hernach sagen wil[2].

18. *[T. 6ᵇ. P. 21.]* Ir habt vernomen, wie Tyberius aus traib all teutsch fürsten und auch die edln, und alle dise landt besatzte [d] 15

Sächs. Weltchr. 101,20

mit pflegern von Rom, die dy landt berichten**. Diss wert bis Vespasianus an das reich kam nach gottes gepurd ains und sibenzigk jar. Diser Vespasianus verstört Jerusalem und slueg die Juden [e] tod und

Jüng. Titurel 100. 104.[3]

verkauft sy in alle landt. Nu mues ich euch sagen von disem kayser ain hystorj durch der hystorjleser willen, die vil irren Als Vespasianus 20 die stat Jerusalem besessen hett, waren drey ritter in seinem her, die mit manlicher tat sovil wunders stalten mit ir ritterschaft, das man sy schätzt für die pesten ritter der welt. Dise drey ritter waren sün des

[a] *Rote Ueberschrift nur in P.* [b] Germanie *P.* [c] Coronisisten *P W.* [d] *Alle Hdschr. lesen* besatzten, *was auf einen Fehler des Originals zurück-* 25 *gehen muss.* [e] der Juden *P.*

Aventins Randglossen in W: * ostrogotten ist da mal unpekant gewesen, ist pannonia, ytzo vngern genandt; romisch gewesen. ** ist nit war; schreibt kain rechte history; lautter dicht ding. les man die romer selbs, wie vil sy loblicher groszer 30 ding schreiben von den teutschen, dan der haintz *(Hainel, Haindel, einfältiger Mensch, Schmeller I, 115)* dicht hatt. — als erlogen ding vnnd dicht.

[1] *Vgl. oben no. 13 und* Ebran *38,24* darnach perueft konig Attilo ainen hof in sein hawbtstatt Siccambria. *39,8:* die Götten mit irem 35 könig Attilo. Sächs. Weltchr. *129,36:* Dat lant der gotten, dat nu Ungeren is.

[2] *Bekanntlich hiess die Gemahlin des älteren Pipin (z. B.* Ann. Fuld. *SS. I, 345)* Plectrudis. *Daher scheint der Name entlehnt zu sein. Das noch im XVI. Jahrhundert vorhandene Passauer Epitaph der Plektrude* 40 (Dümmler, Pilgrim v. Passau, *p. 150;* Riezler, Gesch. Bayerns *I, 83) auf diese Petrudis zu beziehen, wird man kaum wagen wollen. — Als Quelle für diese zweifelhafte Bereicherung der bayerischen Geschichte ist wohl* Garibaldus *anzunehmen.*

[3] Jüngerer Titurel ed. Hahn, Quedlinburg und Lpz. 1842. *Viel* 45 *besser ist der alte Druck von 1477. Zu dieser Stelle kann man vergleichen* Buch der Abenteuer *Cgm. 1, f. 1ª, 10 ff.*

künigs Senebor von Capadocia [a]. Dise helden hiessen ainer Parill, der ander Sabilor, der dritt Asubor. Nu hett der kaiser zumal ain schöne tochter, genant Argusilla, die gab er dem ritter Parillum und gab im darzue Franckreich; Sabilor gab er auch ain künigin, gab im darzue Hyspania und Galicia; dem helden Asubor, dem gab er auch ain künigin, gab im darzue Swaben. An dem gewan [b] das landt zu Swaben wider ainen erblichen fürsten.[1] Parill gewan bey seiner frawen Argusilla ainen sun, genant Titurison; als der erwuechs [c], nam er des künig Bonifantz [d] tochter, genant Elisabell[2], die gepar im ainen sun, genant Titurell; der nam des künig Firmuntel [e] von Hyspany tochter, genant Richande [f]. Die gepar im ainen sun, den man nach seinem anherren nannt Firmuntel [g] etc., von den geslechten gar vil zu sagen wär *.

89. 105 — 106-108 — 109 — 124 — 163 — 418-421 — 449

19. *[T. 7a. P. 22.]* Item nach Vespasiano kam an das reich sein sun Tytus, gar ein güetiger man, und regiert zway [h] jar. *Sächs. Weltchr. 103,12*

20. *[T. 7a. P. 22.]* Item nach dem kam Domitianus; der regiert sechzehen jar. Er macht ain ächt über die kristen. Er satzt Sant Johanns den Ewangelisten in das siedent öl; er gab im gift zu trincken[3] und schickt in darnach in die insel Pathmos, darinn er schraib das puech Apocalipsis. Der kaiser liess töten Sant Dyonisium mit seiner gesellschaft[4] und sunst vil heiligen. Er ward erslagen in seinem palas [i] Anno domini newnundnewnzigk jar **. *Sächs. Welt(ch)r. 104,1*

a Capodocia *P.* b gewan Gebon *P E* (Gebon *ist in P getilgt*). Gebon *W.* c enwüchss *P.* d Bonifatz von aragunj *W.* e künig Frimtl *T*, künigs Firmutel *P*, künigs Firmitel *E W.* f *so alle Hdschrr.* g Firmuntel *T P*, firmitel *E*, Firmuntell *W.* h siben *P.* i palas *T E*, palast *P W.*

Aventins Randglossen in W: * Zaigt da an, da er als ding auß fabeln genumen hab. — lautter merl. ** sagt da nichts, wan er nichts grüntlich gewist hat, als die romer selbs schreiben von den teutschen.

---

[1] *Nach j. Tit. 106 erhielten* Sabilor *und* Asubor *Königstöchter zu Gemahlinnen;* Hyspania, Galicia *und* Swaben *ist aber nicht das Heiratsgut, sondern in no. 108 heisst es:* Antschowe kornuwale die bruder sin (*die Brüder von* Parille) besazzen. *Im* Buch der Abenteuer *werden die beiden Brüder überhaupt nicht erwähnt.*

[2] Elyzabel die claren gap man dem starken iungen lobes riche, von arragvn die tochter bonifanten. *J. Tit. 124.*

[3] *Das Gift fehlt überall, auch in der* Kaiserchronik, *steht aber in deren Prosaauflösung Cgm. 287,68a:* Bi den ziten waz sant Johannes ewangelist ze Rome; den hiess der kaiser nemen vnd hiess in setzen in aine buttinne volle wallendes öles. Das schat im wenig. Der kaiser hiess ain trank machen von starker vergift. Das trank er in dem namen gottes. vnd schat im nicht. Do er sin nicht ertöten mocht, do sante er in in ain issel, dö haisset Bathmos. do machte er von der gothait guete buech. *Die Prosa der* Kaiserchr. *hat dies wohl aus* Hermann v. Fritzlar, Mystiker *I, 38,21:* Nu merkit von den zeichen Johannes, daz her vergift trang, do zwene waren vor ime gestorben, und enschatte ime nit.

[4] Sächs. Weltchr. *104,11:* Sente Dyonisius wart do mit sinen gesellen gemarteret bi Paris.

Sächs. Weltchr. 104,16

21. *[T. 7a. P. 23.]* Item nach im kam an das reich Nerva, regiert ain jar[1]. Er berüeft Sant Johannem aus der wüest und pracht an das reich den gueten Trayanum.

Sächs. Weltchr. 104,34

22. *[T. 7b. P. 23.]* Item anno domini hundert jar[a] kam Trayanus von Hyspania geporen an das reich[b]. Er schuef ain ächt über die kristen; die geraw[c] in zuhant. Do ward gemartert der pabst Clemens zu Reyssen im ellend. Johannes Ewangelista starb in dem ersten jar seiner regierung. Ignatius ward für lewen[d] und peren geworfen; der het von den Engln gehört das Gloria in excelsis. Auch ward gemartert der Babst Alexander; der satzt auf, das man an dem Suntag sollt weyhen saltz und wasser. Der hystory von im vindt man in floris temporum[e][2] mer.

Sächs. Weltchr. 106,3
Königsh. 349,17

23. *[T. 7b. P. 24.]* Item anno domini hundert newnzehen ward erkoren Adrianus gar ain frumer man*.

Sächs. Weltchr. 106,16

24. *[T. 7b. P. 24.]* Item nach im ward Anthonius Vulginus[f][3], den[g] man durch sein piderbkait Pius nannt. Als er starb klagten in die Römer ser.

Sächs. Weltchr. 106,23

25. *[T. 7b. P. 24.]* Item nach im ward Marcus Aurelius, der vierzehent von Julio; der nam[h] zwen zu im, die mit im herschten: Anthonium und Severum**. Diser Severus was gar ain küener man und er urleugt vil in teutschen und wellischen landen[i].

Königsh. 330,22. 336,1
Ebran 19,1. 36,6

26. *[T. 7b. P. 24.]* Item dise ding hab ich darumb gesagt, das under aller[k] der zeit die Römer durch ir gubernatores dise landt zu Bairen geherscht und besetzt haben und auch noch lenger, als ir hören werdt.

27. *[T. 8a. P. 25.]* Ich hab euch zum[l] jüngsten[4] gesagt von Thasilo, dem der künig von Merhern sein tochter gab, die im gepar, als ir vor vernomen habt, den andern Thasilonem. Der künig von Merhern ward vast urleugen mit den Gotten, die sich Sicambry nannten. Do understuend sich Thasilo der junger des kriegs, wann er was junck und zumal starck des leibs***. Darumb slueg

[a] jar *fehlt P W.* [b] an das reich *fehlt P W.* [c] geraw *P.* [d] leoen *T*, leben *P.* [e] tempernm *P.* [f] Wlginus *T*, Vlginus *P E W B.* [g] dem *P W.* [h] der nach *E*, Dar nach *B.* [i] In teutsche vnd wellische lannd *P.* [k] aller *fehlt P.* [l] zu dem *P W.*

Aventins Randglossen in W: * les man die hystorien, fyndt man anderst. ** las da v Comodum, Pertinax, Julianum aus. *[Nach v eine Lücke.]* *** ein fabel. — Sycambrj. — Adelgerus.

[1] *Ebenso die* Prosa der Kaiserchr. *Cgm. 287,68c:* er was an dem riche nit mer wan ain iar.

[2] Flores temp. (Eccard) *col. 1573.*

[3] Fullinus. Sächs. Weltchr. *106,16.*

[4] *Vgl. no. 17. Die Quelle dieses Abschnittes kann ich nicht nachweisen.*

sich gar vil volcks zu im, die vor lang, als ir gehört habt, aus teutschen landen vertriben waren; zoch der endt, da ettwan die stat Tharsis lag, das ist in Kernten, die yetz[a] haist zu Sand Veit. Do het er ainen grossen streit
5 mit den Gotten Sicambry und gesigt in an. Er betzwang all die selben art, das sy im huldigten. Nach dem zoch er mit her auf den Römer Adelgerum, der in Bayren herschte, und mit vil pluetvergiessen, raub und prandt betrüebt er die landt; des hulfen im die Francken und
10 Sachsen, so das Adelgerus aus dem landt muest weichen[b].

28. *[T. 8a. P. 26.]* Item darnach kam an das reich Comodus[c]*, der fünftzehent von Julio, Anno hundert ains vnd achzigk jar. Der zoch mit ainem grossen her aber in teutsche landt und vertraib widerumb Thasilonem aus dem landt zu Bairen[1]. In der
15 zeit ward[d] getauft Lucius aus Britany[e] von dem zwelften pabst Eleutherio[f]. Der erweitert und auspraitt ser den heiligen kristenlichen gelauben[2]. Es wurden auch der zeit getött die aindlif[g] tausent mayd zu Kölen von dem künig Etzel von Ungern[3]. Anno domini hundert zway und achzigk jar[4].

Sächs. Weltchr. 107,4

20 29. *[T. 8b. P. 26.]* Thasilo pawt in Kärnten und bey dem mer vil castell und stet. Er het zu frawen ains fürsten tochter aus Ungern, die im gepar drey sün und ain tochter. Die tochter ward verheyrat dem Marggrafen von Behaim. Der sün ainer hiess Aurelianus, der
25 ander Theodo, der jünger Grimaldus[h]**.

[a] yetzo *P.* [b] Hec coronica Garibaldy *fügen hinzu E B W S L H.* [c] Comadus *T.* [d] aus dem landt vnd ward *P.* [e] Britone *P*, Pritone *y.* [f] Elenthero *P W.* [g] aindlift *E.* [h] Griwaldus *E*, Gariwaldus *x.*

Aventins Randglossen in W: * Comodus ist ein
30 sun marci antonii gewesen und mit den teutschen al sein leben lang kriegt, aber sein Comodus mit in fridt angestoßen und irs kynig dochter zue der e genumen. ** alles fabel; kein wort war.

[1] Sächs. Weltchr. *107,13:* Comodus de keiser bedwanc mit eren Dudische lant, di sie wider Rome hadden gesat. *Auch deren Quelle*
35 *bietet nicht mehr* Ekkeh. *SS. VI, 105,52:* contra germanos et ipse feliciter pugnavit.

[2] Andreas *10,6:* 12. Eleutherius accepit epistolam a Lucio rege brittanico, ut Christianus per eins mandatum fieret . . . . Ipse vero rex . . . . partem Bavarorum et totam Reciam inter Alpes sitam mira-
40 culis et predicacionibus ad fidem Christi creditur convertisse.

[3] kunic der Hunen *wird er genannt im* Passional ed. Köpke, *570,27.* Herm. v. Fritzlar, Deutsche Mystiker ed. Pfeiffer, *223,28:* wanne Kolne was zu dem male belegen von den Hunen. *Dass vielfach* Attila *genannt wurde, erwähnen die* Annal. Palid. *SS. XVI, 90:* quibusdam et fere
45 omnibus tempore Attile et ab ipso virgines passas estimantibus ante ipsum . . . fuisse inveniuntur.

[4] Königsh. *356,15 gibt die Jahrzahl 272. Vielleicht ist 182 ein Versuch zur Anpassung dieser Zahl an den Regierungsantritt von* Commodus *(181).*

30. *[T. 8ᵇ. P. 27.]* Die zeit kriegt der künig von Franckreich* mit den Nortmannen und den Tennen und hergten ser auf einander. Der elter sun Aurelianus ward herr in Kernten, als sein vater[a] gestorben was. Theodo kam junck an den hof zu Franckreich, das die zeit Gallia hiess oder Crinicy[b]**. Als diser Theodo zu ettlichen jaren kam, ward er gar ain gestrenger und ritterlicher fürst. Er ward gar anschlegig vnd weis in seinen räten; darumb gewunnen in die Gallischen gar lieb. Under der zeit herscht in Bayren Philippus[c], von den Römern dar gesetzt. Der was der erst krist in Bairen. Gordianus, der dreiundzwainzigist[d] kaiser nach Julio. Als der vil geurleugt het in Persia und mit vil sigs und eren zu Rom kam, ward er erslagen durch den ietzgemelten Philippum. Der ward nach im kayser. Er het zwen[e] sün: Philippum Gaium[1] und Quirinum; die lebten all kristenlich. Der elter Philippus ward zu Pern erslagen von Decio, der nach im kayser ward.

Ebran 37,1. 8. 21 — *Sächs. Weltchr. 109,38* — *Ebran 37,9* — *Königsh. 354,26*

31. *[T. 8ᵇ. P. 28.]* Nach dem ward die herschaft der Römer vast geminnert und sluegen sich gar[f] vil landt von in, und die Gallischen oder Frantzosen wurden ser an herschaft aufnemen[g] und prachten vil weiter landt under sich, sunder Bairen, Swaben, Francken und Burgundy***.

Königsh. 623,7 — *Ebran 23,23. 24,3. 10*

32. *[T. 9ᵃ. P. 28.]* Ich hab euch gesagt von Thasilone, der sich in Kärnten nider liess und liess drey sün: Aurelianus, Theodo und Grimaldum. Nu lass ich die zwen ruen und sag euch von Aureliano. Der Aurelianus ward gestreng mit vil urleug; umb das gewan in Decius der kaiser gar lieb[2], wann diser Decius was geporn von Hungern. Und wellent[h] ettlich Cronisisten, das Philippus der kristenlich kaiser erslagen sey von Valeriano[3] dem kaiser Decio zu lieb.[4] Decius schuef die sibenten ächt über

Sächs. Weltchr. 110,14

[a] sein herr *T.* [b] Criniciј *T*, crinici *y.* [c] Phylippus *T.* [d] 21. *übergeschrieben in T.* [e] drey *W.* [f] vast *T.* [g] wuechsen ser an herschaft *P W.* [h] wöllent *T*, wellend *P*, wellent *W.*

Aventins Randglossen in W: * franckr. ** hat das latein nit verstanden. *** alles lepperey.

[1] *Der Beiname* Gaius *aus* Sächs. Weltchr. *110,5.*

[2] *Die Quelle für diese Vorliebe des* Decius *gegenüber* Valerianus *sind wohl die Legenden von* S. Laurencius *und* Ypolitus, Passional ed. Köpke *374–395.*

[3] *Offenbar* = Aureliano. *Der Wechsel der Namensform erklärt sich wohl daraus, dass zwei Quellen zu Grunde liegen, eine unbekannte* (Garibaldus?) *und die* Sächs. Weltchr.

[4] *Das könnte eine Kombination der Freundschaft zwischen* Dec. *und* Val. *sein mit dem Berichte der* Sächs. Weltchr. (*oder* Ekkehard v. Aura) *110,15:* mit sineme rade wart geslagen Philippus unde sin sone.

die kristen. Under seiner herschung wurden gemartert der pabst Fabianus, der pabst Sixtus, Laurentius, Ypolitus, Abdon und[a] Sennen[1], Agatha etc. und sunst vil kristen. Man list, das in die siben prüeder fluhen in ain höl bey Epheso[b]; die liess er vermauren 5 und wolt sy erhüngern. Do entslieffen sy süesses slaffs hundert und vierzig jar bis der zeit des kristenlichen kaisers Theodosij. Diser Decius ward erslagen von den Gotten[2].

Flores temp. 1578

Sächs. Weltchr. 110,24. 29

33. *[T. 9a. P. 29.]* Gallus Estilus[c] kam an das reich, was daran drew jar. Bey des zeiten starb der weis Origenes[d].

10 34. *[T. 9a. P. 29.]* Item der new gemelt Valerianus[e] kam an das reich Anno domini zway hundert vierundsechzigk jar.[3] Wie er herscht in Kernten, so nennen in doch all Cronisisten nach seinen eltern ainen hertzogen * von Bairen[f 4]. Diser Valerianus[e] herschte mit seinem sun[g] Galerio[h] 15 und sy machten ain ächt über die kristenhait. Er liess gar vil[i] kristen martern, sunder die päbst[k] Steffanum, Lucium und Sixtum. Er ward urlewgen mit dem künig von Persia. Der vieng in in ainem streit und füert in gefangen in Persia; do ward er geplennt[l], und so der kaiser von Persia zu tisch sass, so muest im Valerianus[e] 20 under seinen füessen ligen zu schmach; auch so er auf sein pfärd wolt sitzen, so trat er alweg im auf seinen rugken. Secht, also rach Got an im die kristenhait, das er von kaiserlicher wirde ward geworfen und gedech[m] zu ainem versmachten fuessschamel[5]. Do aber diss gericht Gottes sein sun[n] erkannt, er ward den kristen ain tail 25 genediger und widerrüeft die ächt; doch belaib[o] er selb in dem erplinten gelauben der betrognen abgötterey[p]. Er hergte ser in allem Ytalia; do ward er zu jungst vor Mayland erslagen von Aurelio[q] anno domini

Sächs. Weltchr. 110,32

[a] und *fehlt P W.* [b] Effoso *P.* Effozo *E.* Effese *B W.* [c] *übergeschr. von späterer Hand* Hostilianus *T.* E *in* O *geändert P.* [d] Orienus *P.* 30 *Absatz 33 fehlt in E B W S L H.* [e] Aurelianus *z.* [f] als er auch was *fügt z hinzu.* [g] den er het *fügt z hinzu.* [h] Galieno *übergeschrieben von späterer Hand T.* [i] gar vbel vnd vil. [k] Bapst *T.* [l] *Umstellung in P:* do . . . . geplennt. Er vieng . . . . Persia. [m] gedacht *T.* [n] Galerio *fügt hinzu W.* [o] blyb *T.* [p] abgötterey *T B.* abtgötterey *P W.* 35 [q] Valerio *z,* Valeria *H.*

Aventins Randglosse in W: * hat da latein nit verstanden; wais nit, was dux in latain do mals ist gewesen.

[1] Sennen *statt* Sennes *liest M, die Münchener Handschrift der* Sächs. Weltchr.

40 [2] Flores temporum ed. Eccard, Corp. hist. med. aevi *I, 1578:* et ipse a Gothis in Thracia occisus est sententia iusta Dei.

[3] Sächs. Weltchr. *110,31 und* Königsh. *355,22:* 259. Flores temp. (Eccard) *1578:* 256.

[4] *Die ganze Erfindung von der bayerischen Herkunft des Valerianus* 45 *ruht wohl auf der* Sächs. Weltchr. *110,31:* Lucius Valerianus ward to Beieren to keisere koren van deme Romischen here *oder auf deren Quelle* Ekkeh. v. Aura.

[5] Königsh. *356,4.*

zway hundert ains und sibentzigk jar[1]. Nu het Galerius[a] doch vor aufgeben das reich Claudio. Der ward dem reich gar ain nützer man. Er slueg auch zu tod Aurelium[b], der Galerium[c] erslagen het. Als Claudius gestorben was, hiengen im die Römer zu gueter gedächtnüss auf ainen guldin[d] schilt, machten auch im in dem Capitolj ain guldin[e] sewl, liessen darein ergraben all sein loblich streit und ander sein gesta[2].

Sächs. Weltchr. 111,40

35. *[T. 9ᵇ. P. 31.]* Ob ich euch vil oder lang sagte von den kaysern, so vermain ich, es sey sein[f] nicht vast not, nach dem man[g] ir aller hystory aigentlich erfinden mag. Wer das lesen well[h], der suech es in Floris temporum, und tuet der matery oder gesta immer not. Ich hab sy auch gesetzt oder gemacht umb des willen, da die Römer der welt[i] geherscht haben und der zeit diss edlen fürsten durch gewalt der Römer von iren erblichen landen verstossen und vertriben sind gewesen; und wo oder wie sy sich die zeit bis auf drewhundert jar enthalten haben, davon wil ich euch sagen, wie sy an ir erblich fürstentumb wider kumen sind. Und darumb heb ich die hystory der künig von Franckreich an, die ettwan hiessen die Gallischen, Crinicij, auch Mereony, als ir das hören werdt.

(Hie wirt gesagt von dem aller ersten Ursprung der aller durchläuchtigisten kristenlichen künigen von Franckreich.)[k]

36. *[T. 10ᵃ. P. 32.]* Ob nu die[l] leser oder aufmercker nicht verdriessen wolten haben, so wolt ich sagen von dem ursprung oder anfang der kristenlichen künig zu Franckreich* und umb des willen, das es[m] vil hystorylesern frömbd und unkunt ist, auch das es sich gepüerlichen füegen wirt diser meiner fürgenomen matery und gesta[n] etc., als irs hernach werdt hören, und heb euch an umb der kürtz[o] willen an[p] Arfaxat; den[q] von Adam auf Arfaxat habt ir die

[a] Galienus *von späterer Hand übergeschrieben T.* [b] Valerium z. [c] Galerianum *P.* [d] guldein *P W.* [e] guldeine *P W.* [f] sein *fehlt P W.* [g] man *fehlt T.* [h] will *T.* [i] dy welt *T.* [k] *Rote Ueberschrift nur in P.* [l] dise z. [m] den *fügt hinein P.* [n] jesta *P W.* [o] von der kürtze *W.* [p] an *fehlt T.* [q] der *T.*

Aventins Randglosse in W: * als fabel vnd lepperey.

[1] Königsh. *356,15;* 272 [A-B 274]. Sächs. Weltchr. *und* Andreas: 274.
[2] *Dieser Zusatz fehlt auch in der* Prosa der Kaiserchr. *Cgm. 287.*

zal gemain vil enden. Arfaxat gepar Salem; Salem gepar Eber; Eber[a] gepar Phalech[1], Phalech gepar Irary[b] und Ragu[2]. Der zeit ward Babilony[c] der turn[d] gepawen, do sich[e] die sprach tailten, und von allen geslechten hetten sy ainen haubtman dar; under den was Cres, ain sun Irary[f][3], von[g] oder nach dem die insel Creta den namen behueb. Cres gepar Zelium[h], der selb gepar Saturnum, der durch sein unsinnigkait seine kind tött und frass; under den was Jupiter, der ward geflöchnet in die gegent Phrygia, das die zeit Deocrj genant was nach ainem starcken man genant Deocer. Diser Jupiter, als Virgilius spricht, nam des gewaltigen herscher Atlandy tochter, die im gepar den held Somatracium[i], der darnach gepar Dardanum, nach dem sich die völker der selben provintz Dardany nanten. Dardanus gepar Erechtonen, der den ersten wagen erfandt. Erechtonus gepar den starcken Tross. Noch wonten[k] die leut vast in den wälden[l] in den holen gepirgen[m][4]. Diser Tross hueb an zu pawen die stat Troya; ettlich haissen auch den künig Troium[5]. Das was der zeit alls Josue der Juden richter was[6]. Tross gepar Ylium[7] und Asaracum; Ylius gepar Lamadon; so gepar Asaracus Capin[n]; Capin gepar Enchisem; so gepar Lamadon Priamum[8]; so gepar Enchises Eneam[o], von dem kam aller adel der Albanorum. Priamus swester Esyona[9] gepar den myndern Priamum; ettlich wellen sy hab in gehabt bey Priamo irem prueder.

Vgl. Gotifr. Viterb. 30 300

[a] Arfaxat gepar . . . Eber *fehlt W.* [b] Yrary *P.* Joary *Ty.* [c] Babolony *P.* [d] Turen *P.* [e] sy *T.* [f] Joary *T.* [g] vor *T W.* [h] Zelum *T,* Celium *P,* Belium *z.* [i] Gomatracium *T.* Somatriclum *W.* [k] wanten *T.* [l] wellden *P. fehlt in z.* [m] gepürgen *T.* [n] *nach* Lamadon: so gepar Lamadon *(bis dahin getilgt)* Asaratus, Asaratus gepar Capin *P.* so gepar Lamadon Pryamum, *der Rest des Absatzes fehlt T.* [o] enam *E*

[1] *Füetrers direkte Quelle, der die Abweichungen und mythologischen Ausführungen zuzuschreiben sind, war wohl* Garibaldus, *der hier auf* Gotifr. Viterb. Pantheon *SS. XXII, 300,32 fusst.*

[2] *Nach* Gotifr. *ist* Irari, *nach der* Sächs. Weltchr. *70,11* Reu *der Bruder von* Phalech.

[3] *Nach* Gotifr. *(und* Königsh. *287,10) ist* Cres *der Sohn* Nembrots, *des Sohnes von* Irari. *In der dieser Stelle zu Grunde liegenden, von E 9 abgeleiteten Hdschr. des Pantheons wird hier eine Auslassung gewesen sein.*

[4] *Antike Sagenstoffe nach* Ovid, Fast. *IV, 195 und 31 ff.;* Vergil, Aen. *VIII, 134. Der Name des* Somatracius, *der in die Genealogie zwischen* Jupiter *und* Dardanus *eingeschoben ist, beruht wohl auf einem Irrtum, indem* Samothracius *nur ein Beiname des* Dardanus *gewesen sein wird, der nach einigen auf* Samothrace *geboren wurde, nach andern* (Verg. Aen. *VII, 207) erst später dorthin gelangte.* Erechton, *der Erfinder des Wagens, aus* Verg. Georg. *III, 113:* Primus Erichthonius currus et quattuor ausus iungere equos rapidusque rotis insistere victor.

[5] Tros: Ovid, Fast. *IV, 33.* Troius: Gotifr. Panth. *301,1 (vgl.* Kgsh. *287,13).*

[6] Gotifr., Speculum Regum *SS. XXII, 41,35.*

[7] *Gemeint ist* Ilus.

[8] *Nach* Ovid, Met. *XI, 754.* Fast. *IV, 33 in Abweichung von* Gotifr. Panth. *301,2.*

[9] Rex Priamus maior habuit ex sorore sua nepotem Priamum

Gotifr. Viterb. 301,5

37. *[T. 10b. P. 33.]* Diser jünger Priamus, nach dem und Troya erstört ward, fuer er mit Anthenore über das mer Illyricum mit drewzehn tawsent gewappenter man und kamen der endt, das diser zeit haist das Venediger landt, pawten da ettlich castell und stet und in sunder Padaw. Auch haben sy gepawen Passaw[1] und mer stet etc. in teutschen lannden und erspraitten sich weit in die lennder. Nach dem über ettlich zeit darnach nant sy der kaiser Valentinianus Francken, das teut[a] als vil gesprochen als frayssam. Also machten sy in teutschen lannden ainen künig an dem gemelten jungen Priamo. Der liess auch ainen Priamum nach im, den hernach die Albanesen[b][2] in ainem streit ersluegen. Dem belaib ain sun genant Marcomedon[c][3], nach dem Gwisogastolum[d] und Salogastum, der in gesetzt und recht macht; davon gewan das wort Salica[e] den namen des rechten oder gesetz. Man nannt auch die Francken umb diss wort die Salici[f], und zuvor umb die art zu Köln. Do ward nach den[g] künig der sun Marcomedoni genant Varamundus; der was ain vatter Crinicy. Diser Crinicus[h] ward künig zu Franckreich, nach dem die künig zu Franckreich lang wurden genant Crinicy. Bey dises Crinicus zeiten hueb Franckreich an mächtig zu werden und Rom abzunemen an gewalt, an mächtigkait und herschaft, als ich vor gesagt hab[4].

[a] dewt *P W.* [b] Albanensen *W.* [c] *von späterer Hand übergeschrieben* Marthomicus *T.* [d] Gwisogastolium *P.* [e] Galita *T.* [f] Gallicj *T.* Salaty *P.* Saliti *W.* [g] dem *W.* [h] Trinicy. Diser Trinitus *W.*

---

iuniorem. Gotifr. Panth. *301,4. Den Namen der* Hesione *konnte der Verf. aus* Vergil, Aen. *VIII, 157 kennen. Unter* ettlich *ist wohl nur* Gotifr. Viterb. *zu verstehen; der Ausdruck gilt dem Befremden des Verf. über die Geschwisterehe.*

[1] *Dass* Passau *von* Antenor *erbaut worden sei, beruht auf einer alten Verwechslung mit* Padua, *welche zuerst in einzelnen Handschriften der* Regensburger Kaiserchr. (ed. Schröder, M. G. Dt. Chron. *I, 370*) *erscheint. So auch im* Buch der Abenteuer, *Cgm. 1, f. 16b,5:*

Germania zwang er gar zue seiner hende.
Zue passaw noch sein grebde ist,
Sust sagt dy schrift vns von im mengen ende.

[2] *Bei* Gotifr. Vit. *301,12:* Romani.

[3] Gotifr.: Marcomedes.

[4] *Wie in no. 34, so findet der Gewährsmann* Garibaldus *auch hier wieder einen Anknüpfungspunkt für seine Bereicherungen der bayerischen Geschichte. Von den Trojanern* (Antenor, Priamus minor) *sagt* Gotifr. Viterb. *SS. XXII, 301:* Deinde processu temporum obtinuerunt Jermaniam, a qua vocati sunt Jermani. Postmodum quoque ab imperatore Valentiniano vocati sunt Franci, id est feroces. In Germania igitur regnantes primum regem suum habuerunt filium Priami supra memorati nomine Priamum, quem imperio Romano rebellem Romani in prelio occiderunt. Tunc remansit filius Priami, quem vocabant Marcomedem. Cuius filium Faramundum Jermani sibi regem creaverunt . . . . Mortuo autem rege Faramundo, succedit rex Crinitus filius eius. A quo reliqui Francorum reges omnes Criniti sunt appellati. His temperibus Francia crescere, Roma vero minui ceperunt. Gentes enim, que fuerant Romanis subiecte, per se ipsas regnare ceperunt . . . . Burgundiones tunc regem habere ceperunt. — *Es verlohnt sich nicht der Mühe, die Vorbilder nachzuweisen, welche für die folgenden Erfindungen benutzt sein mögen.*

Der Crinicus urleugt vast. Do ward der jung[a] fürst Theodo, den ich an dem jüngsten genant hab, so manlich an ritterlichen getaten, so das er berüembt ward für all fürsten. Umb des willen gab im der künig Crinicus sein
5 swester und satzt in in sein väterlich erb wider, davon die Römer sein vordern[b] vertriben hetten. Hiemit gewan das landt zu Bairen wider ainen erblichen fürsten. Doch so belaib[c] er in Gallia oder Franckreich und satzt dem landt ainen vogt. Theodone, dem gepar sein fraw
10 ainen sun genannt Thasilo; als der ain[d] klain erwuechs, zoch er in das landt ze Bairen und liess sich da nider. Der Thasilo ward gar ain strenger fürst; er erweitert ser seine landt. Er hielt auch guet gericht und peinigt die übel thuenden ser. Er was gar fraissam in urleugen;
15 er strait zwaymal mit den Gotten. Er lag aines streits ernider[e], so das er muesst flüchtig werden in Behaim. Er ersamlet aber ain michel her; mit dem kam er aber an die Gotten und slueg der bei dem Yn gar vil ze tod und vertraib sy mit werlicher handt aus allen seinen lannden.
20 Er liess ainen sun, genannt Theodo, gar ainen güetigen herren. Er ward gar fridlich; in hetten all die seinen gar lieb durch sein piderbkait und weishait. Ettlich Coronisisten[1] setzen[f] den nächst gemelten Thasilonem für das ander geslächt in Bayren, umb das Bayren so lang
25 an aigen fürsten was und von den Römern durch vögt geregiert ward. Wer aber hieran irr, der suech disz in Garibaldo; der wirt es entlich berichtt.

(Hie wirt gesagt von der künigin Theodelinda vnd wie als Lamparten an den glauben Christi kam[g].)

30 38. *[T. 11[a]. P. 36.* Der ietz und jüngst genant Theodo hett zu frawen des künigs[h] von Burgundia tochter, die im den aller tugent vollen Garibaldum* gepar. Diser Garibaldus höchte so seinen namen, das er hett künigklichen titel, *Andreas 594,5*

[a] der ward der jüngst *T.* [b] vodern *P W.* [c] plaib *T.* [d] ain
35 *fehlt W.* [e] danyder *P.* [f] setzten *P.* [g] *Rote Ueberschrift nur in P.*
[h] künig *P.*

Aventins Randglosse in W: * Garibaldus der hat gelebt zue den zeitten sand gregorij. Nun ist gregorius pabst worden Anno etc. 590.

40 [1] *Gemeint ist* Ebran *41,5.*

und man hat in für den ersten kristenlichen künig in Bayren. Er was allen menschen angenem durch sein manigfaltig tugent. Er het ain tochter von grosser schön irs leibs und angesichts; wie schön aber irs leibs sy was, noch so was [a] ir keuscher wandel und jungkfrawlich zucht und weit hellender lewmund pas geziert [b] mit löblicher nachred. Sölich ir [c] wandel und berüembts lob kam zu gehörde manig mal dem künig Anthary von Lamparten; der stallt begirlich nach der vil berüembten und jungen künigin mit ir namen Theodelinda [d], und durch erwirdige potschaft liess er des geren zu dem künig Garibaldo.

Andreas 594,21 39. *[T. 11^b. P. 37.]* Nach dem durch underred ir [e] weisen rät so ward die jung künigin verlobt zu geben dem künig Anthary. Nu was auch Anthary zumal ain wolgemachter, hübscher herr von seiner gestalt und person. Der nam im zu sinn [f], wie das er selb erkunnen [g] und erfaren wolt das wirdig berüembt lob der keuschen Theodelinda. Mit dem nam er zu im, die im dann an dem pesten [h] behäglich [i] zu sölichem seinem fürnemen waren. Sunder füert er mit im ainen weisen alten; und er selb wolt unerkaut sein und rait in gestalt ains dieners des künigs Anthary. Also kamen sy zu Bayren in den palast des künig Garibaldy, do sy all mit frölichem angesicht und schöner kurtasey entpfangen wurden. Der künig schuef mit seiner wolgezierten tochter, der jungen künigin, das sy selb [k] den herren trincken solt geben [l], des an stund sy mit williger gehorsam berait was, und gab zu dem ersten dem alten, darnach dem künig Anthary, der da stuend in form ains dieners. Als aber der getruncken hett, goss er von dem wein ain lützel auf sein vinger und spürtzte [m] damit die künigin under ir augen [1], das sy all sweigend [n] vertrueg. Nach dem all herren getruncken hetten, do sagt sy die geschicht ir widerfaren irer hofmaistrin, zaigt auch ir den schuldner sölicher getat. Do sprach die fraw: für war, es ist selb künig Anthary [o]; es getörst sunst niemant getuen. Dise ding beliben also, und under den herren ward entlich abgeredt, wie und wann man die künigin wolt schicken dem künig [p] in Lamparten.

[a] aber Sy Irs leibs was, noch was *P.* [b] lewmbd pas bezierd *T.* [c] Iren *alle Hdschrr.* [d] Thodelinda *P.* Thodalinda *W.* [e] Irer *P.* [f] ze synn *T.* [g] selber kunnen *T.* [h] zü Im dann die Im an dem pessten *P.* [i] gehäglich *P.* pehäglich *E.* pequemlich *z.* [k] selbs *T.* [l] solt trinken geben *T.* [m] spürtzte *TP.* sprützte *W.* [n] sweigund *P.* [o] es ist der kunig Anthary selb *P.* [p] künig Annthary *P.*

[1] Ekkeh. *SS. VI, 144:* digito eam tetigit et manum suam per faciem eius duxit. Andreas *594,39:* da gab er ir wider das trinkchgeschirr und berürt sy mit einem finger, doch das es nymant sach, und fur mit seiner hant über ir antlücz. *Die Aenderung kann wohl* Füetrer *zugeschrieben werden, der auch im* Buch der Abentener *einzelne kleine Züge des Originals der Auffassungsart seiner Hörer anzupassen sucht.* Wolfram (Parzival ed. Lachm. *408,29*) *lässt die* Antikonie *die Schachfiguren auf die Angreifenden werfen. Füetrer kennt die mächtigen Schachfiguren des Mittelalters wohl nicht mehr und sagt Cgm. 1. 24^d,8:*

fraw Antzigan, das zarte pilde,
was si erwischt, truegs auf den turen ho;
stein, holtz von ir wardt zue der diet geswencket.
mit manchem wurff vil schwäre
ettlichen si zer erden nidersencket.

40. *[T. 12a. P. 38.]* Nach dem urlaubten sich die herren von Lamparten zu dem künig. Der künig liess sy gar herrlich durch sein landt gelaiten mit vil der seinen; als aber sy aus dem landt zu Bayren kamen[a] und welschen[b] landen nahenten[c], rait ains tags der künig Anthary für ainen pawm. Er füert ain wurfpeihel in seinen handen; das warf er in den pawm, das es da steckte, und er sprach: Secht, also kan werfen der künig Anthary von Lamparten. Bei den worten verstuenden die Bairischen herren, das er selb der künig was. Sie paten in genaden, ob sy sich ainichen weis an im entert hetten. Er sprach: für war, ir habt mir nicht dann alle ere bewisen. Hiemit urlaubten[d] sich die herren paiderseit[e]. *Andreas 595,5*

41. *[T. 12a. P. 39.]* Nach füeglicher zeit beraitt man die jungen künigin mit künigklicher gezierde[f] und schickte mit ir iren jungen brueder Gundebaldum, der pald darnach starb und ligt zu Mailand[1]. Als Anthary vernam die zukunft der jungen künigin, ward sy von dem künig und allen welschen herren mit grossen wirden entpfangen. Als man sy also mit vil jubel füerte, rait auch da ain welscher fürst genant Agistolphus[g]; zu dem sprach ainer seiner diener: Herr, die künigin, die man ietzund füert zu gemachel dem künig Anthary, nach kurtzer zeit so wirt sy ewr hausfraw. Des erzürnt Agistolfus, sprach zu dem knecht, gedächt er[h] solichs mer, im wurd übel darumb beschehen. Do sprach der knecht: Herr, ir mügt mit mir volpringen ewren willen; nach dem wirt es ye bei namen war, als ich gesprochen hab. Der künig Anthary macht ain grosse prawtlauff[i] mit diser edlen künigin. Nu was der glaub Cristi noch gar klain in Lamparten; aber die edel künigin, mit ir manigfaltigen tugent und wandel pracht sy alles volck an den heiligen cristenlichen glauben; wann alles landt schätzt sy in[k] von Got zu säligkait dargesandt. Do was die zeit an Bäpstlichem gewalt S. Gregorius, der erst am namen und achtundsechtzigist[2] nach S. Peter; der schraib die zeit[l] dyalogum der künigin zu willen, den er ir zu eeren gab durch ir rains leben. *Andreas 595,13*

[a] kumen *P.* komen *W.* [b] wellischen *P W.* [c] nahent waren *P W.* [d] vrlabten *P.* [e] Hiemit . . . paiderseit *fehlt T.* [f] wird vnd gezierde *P.* [g] *Später übergeschrieben in T* Agilulphus. [h] Ir *T.* [i] prawlaufft *W.* [k] inen *T.* [l] zeit *fehlt W.*

---

[1] *Vgl. no. 46.* Andreas *(596,39) sagt nur, dass Theodelinda zu Ehren St. Johanns des Täufers zu* Modoecia *in* Maylander bistum *eine Kirche baute.* Paul. Diac. Hist. Lang. *IV, 40 sagt, Gundoald sei durch einen Pfeilschuss getötet worden, ohne dass der Anstifter des Mordes bekannt wäre († 612).* Fredegar M. G. Scr. Merov. *II. lib. IV. c. 34, berichtet,* Ago (= Agistulfus) *und* Theudelinda *hätten wegen seiner Beliebtheit bei den Langobarden Verdacht geschöpft und ihn ermorden lassen.* Garibald *mag dieser Nachricht so viel entnommen haben, als nötig war, um das Verschwinden Gundebalds aus dem weiteren Verlaufe der Geschichte zu erklären.*

[2] *Nach* Andreas *(bei* Pez, Thesaur. Anecd. *IV, 397) war er der 64., nach* Königsh. *528 der 67. Papst.*

Andreas 595,11 42. *[T. 12b. P. 40.]* Und bei den zeiten kriegten die Francken auf den künig Garibaldum. Er fuer auf sy, strait zwen strait mit in und gesigt in an mit hochen eern*[1]. Nach dem pald starb der künig Garibaldus.

Andreas 595,28 43. *[T. 12b. P. 41.]* Als Anthary ain zeit und nicht vast lang regiert mit seiner kristenlichen künigin, do starb der edel künig und umb in[a] was grosse klag. Nach dem hielt sich die tugentreich künigin gar weislich und kristenlich, darumb sy mänigklich ward lieb haben[b]. Die höchsten fürsten vom landt paten sy nicht von in zu stellen; sy wolten ir mit willen alle eer beweisen, auch das sy ir erwelte aus allen fürsten, wer ir behäglich[c] wär zu ainem künig und herren, der auch der krone gezäm[d]; der solt auch in allen wolgefallen.

Andreas 595,34 44. *[T. 12b. P 41.]* Nach kurtzem bedencken erwelte sy den fürsten Agistolfum; der was allen herren wolgemaint. Die künigin schickt ir potschaft zu im, als er zu hof kam und wesste von kainen dingen irs fürnemens. Als er für die frawen kam, wolt er ir die handt nach gewonhait geküsst haben; sprach die künigin: das beschicht nimmer, wann ob es euch behaget, so solt ir sein mein herr, und ich gib euch meinen leib zusampt meinen landen[e] zu Lamparten. Do ward aber gemacht ain reiche hochzeit und ward ervollt die prophetzey des knechts, als er das vor[f] gesprochen het.

Andreas 596,19 45. *T. 13a. P. 42.]* Er regiert seine landt fürstlich und wol. Zu dem jüngsten ward er urleugen auf Rom mit grosser macht, mit raub prandt und vil pluetvergiessen. Des erschrack der Pabst Gregorius so übel, das er auf hörte zu schreiben über den propheten Ezechielem, als er das selb spricht in dem anfangk der ersten Omeley[g] des andern tails über Ezechielem. Er schraib zu der künigin Theodelinde und pat sy vleis zu tuen, so das die streng durchächtung hingetan wurd und dise maley zu pesserm wesen käme. Die edel künigin kerte sovil vleiss und bete an, das diser krieg gantz hingelegt und gar versüent ward. Dise süen des frids beschach an dem tag, als ietz sind Gervasy und Prothasy und darumb satzt der Pabst Sanctus Gregorius, das man an dem tag singen solt in der heiligen cristenlichen kirchen: loquetur dominus pacem in plebem suam[h][2]. Nach dem pawt die künigin ain kostlich kirchen zu Mayland in der stat Medocia[i][3] in

[a] Ine *P.* [b] darumb sy von mänigklich ward lieb gehabt *P W.* [c] gehäglich *P.* [d] getzem *P.* getzam *W.* [e] meinem landt *P W.* [f] vor ee *P.* vorgesprochen *W.* [g] Amolej *P.* [h] in plebe sue *P W.* [i] Modocia *W.*

Aventins Randglosse in W: * Ist nit war. Hyldebrecht, kynig in franckreich, das ist: der teutschen, hat yn auß geiagt vnnd thessolonem in bairn geschetzt[4].

[1] *Vielleicht mit Rücksicht auf* Königsh. *625,15:* und under disen dingen wart er (Clodoveus) stritende mit den Dütschen und verlor den strit und wart von den Dütschen vertriben her und der. *(Nach* Ekkehard *116.)*
[2] *Psalm 84, jetzt 85.*
[3] Monza.
[4] *Vgl.* Aventin, Werke *V, 60,13.*

den eeren Sant Johanns des heiligen Gotztaufers, dartzue sy der Pabst mit grossen genaden stewrte. Diser beired mocht [a] ich auch nit gelassen, umb das dise edel cristenlich künigin aus disem edlen stam und pluet von Bayren entsprungen und herkomen ist.

5 46. *[T. 13b. P. 43.]* Ich hab euch nu zu dem [b] jüngsten gesagt von Garibaldo, der do seinen namen also höchte, das er hett künigklichen titel. Der verliess, als er gestorben was, hinder im drey sün und die news gemelten Theodelinda. Gundebaldus starb jung zu Mayland, als irs gehört habt [1].
10 Ir lebten noch zwen; die wurden gar zumal fürstlicher fürsten zwen, ainer genant Otilo, der ander Theodo [2]. Otilo, der erstrait mit seiner manhait, das er ain herr ward von dem grossen haus oder Pfaltz. Nu begegnet [c] mir vil frag, was sey das gross haus, oder was die sach
15 sey, das es sölichen namen hab und nicht haiss ain künigkreich oder herzogtumb etc. Denselben irrern [d] will ich dise ding zu licht pringen, als vil alter Cronisisten [3] davon schreiben, sunder Bischof Otto von Freysing* [4]. Wer aber es weszt, der mag umb der kürtz willen das
20 nachgeend [e] Capitel wol überhupfen, ob er wil.

47. *[T. 13b. P. 44.]* Ir habt in der Wibel oder ander [f] vil enden gehört von dem künig Ninus ** [g], der da pawet die grossen stat Ninive etc. Und als der vil weiter landt under sein herschaft pracht und nu auch mit tod vergangen was, do herschte sein weib, die fraissam
25 Semiramis nach im gar gewaltigklich und bezwang under ir herschaft Mornerland [h] und mer [5]. Nu was dise gemelt künigin über masz

Königsh. 698,10
Ebran 7,26

[a] macht *P.* [b] zum *T.* zu disem *P.* [c] begegnen *P.* [d] Irren *TP*, *vgl. no. 50, wo alle Hdschrr. lesen* Irrer. [e] nach geschriben *W.* [f] anderen *T.* [g] Nimis *P.* [h] Mornlanndt *W.*

30 Aventins Randglossen in W: * schreibt kain wort davon. ** Ein fabel.

[1] *In no. 41, vgl.* Andreas, *14,26.*

[2] *Otilo wird — wohl von Garibald — zum Sohn von König Garibaldus gemacht nach* Andreas *22,7:* Item Otilo prius rex, postea Bavaria
35 in provincia redacta dux *(oder nach seinen Quellen) vgl.* Ebran *52,33:* Ottilo, von königlichem stamen geboren. Theodo *wird* Garibaldus' *Sohn nach* Andreas *12,30:* Anno domini 582 . . . Rudpertus . . . venit in Bavariam, ubi Theodonem gentis eius ducem . . . . baptizavit *(Quelle* Ekkeh.) *vgl.* Ebran *43,3:* Nach dem vorgedachten Garibaldus ist gewesen
40 Theodo der drit. — *Dagegen sind nach* Fredegar MG. Scr. Merov. II. lib. IV, c. 34 Theudelinda, Grimoaldus *und* Gundoaldus *Geschwister.*

[3] *Gemeint sind* Otto Frising., Gotifr. Viterb., Königsh., Ebran.

[4] *Die Glosse* Aventins *bezieht sich wohl nur auf Otilos Herrschaft über die Pfalz.*

45 [5] *Wenn das „Mohrenland“ heissen soll, so ist die Quelle wohl* Otto Frising. *SS. XX, 135,16:* Occiso Nino Semiramis uxor eius mulier viro immanior Orientis imperium rexit Aethiopiamque et Indiam ferro domitas subiecit.

ser begirig in der prinnenden unkeusch, davon ich zu eern den[a] rainen frawen nicht mer sagen wil, wann man findt es sunst vil; an allain durch not mues ich der hystorj nach sagen. Als dise Semiramis in sölicher ungestüem pran, gedacht sy begirlich[b] iren willen zu volpringen mit irm aigen sun Trebetta, und sunder alle müeterliche vernuft oder scham ervodert sy sölichs an in und begerte seins unzimlichen beiligens. Als aber Trebetta sölichen[c] iren willen vernam, erschrack er zu mal ser[d] und aus hocher vernüftiger betrachtung, auch underweisung der natur gab er ir antwurt, das sich sölich ir begeren nicht gepürte, noch im zu tuen wär zu seiner leiblichen mueter. Wie aber[e] Semiramis verstuend sein mainung, noch denn[f] wolt sy nicht abstan irs fürgenomen argen willen. Als Trebetta manig weg suecht zu widerstan und nichts enhalf, warb er sich mit unerzelter menig des volks, und namen mit in ir hab und guet, auch alles ir vich; mit den floch er der künigin seiner mueter fürnemen in Europa, wie sy im doch vil zeit alles nach zoch.

Königsh. 699,1

48. *[T. 14a. P. 46.]* Zu dem jüngsten liess er sich nider bei ainem wasser genant dy Musel; do hueb er an ain wonung und stat zu pawen mit den seinen und gab der selben ainen namen nach im selb[g] Trebetta, die man yetzo Trier nennt. Nu sagen ettlich hystory[1]: als Semiramis nu erfuer, wo er sich mit paw nider hett gelassen, zu handt kam sy nach im und gerte noch wie vor. Nu het Trebetta wol guet wissen, das sein prueder Ninus sölich unerlaubter puelschaft mit der künigin seiner mueter gepflegen het, und als er ir nicht wol zu willen gedienen mocht, stalt sy in[h] zu erslahen, wie er ir doch auch kündigklich[i] entran[2]. Nu sprechen ettlich in iren Cronicken[3], das sy an dem jüngsten von irem sun Nino wurd erslagen; aber gemainer[k] sagen sy: als sy irem sun Trebetta in Galliam nachgefaren sey und Trebetta iren[l] unerwenten willen erkannte, lued er zu im sein mueter, sprach[m]: Fraw, uns zimbt pillich entsamen frölich zu sein; doch so sol wir verpergen unser paider willen vor nachred des volcks. Und in seiner slafkamer durchstach er iren leib, so das sy tod vor im[n] viel, wann in gedaucht[o] aus der natur zimlicher, sein mueter zu töten, dann sich mit ir zu beflecken mit diser sünd der unkeusch.

[a] der *P W.* [b] in der prinnenden unkeusch .... begirlich *fehlt W.* [c] sölich *P W.* [d] ze mal ser *T.* zu mal sere *P.* zumal sein hertz ser *W.* [e] aber denn *T.* [f] noch dem *T P.* *W versucht zu verbessern:* nachdem. *Zu lesen ist* noch denn *entsprechend Abschnitt no. 83* [g] selbs *T.* [h] im *P.* [i] künigklich *W.* [k] gemaingklich *W.* [l] Irm *P.* [m] vnd sprach *W.* [n] *so alle Hdschr.* [o] gedäncht *P.* gedencht *E B W.* *vgl.* Buch der Abenteuer *Cgm. 1, f. 2b,2:* Nun seitt ir doch herr Filius [= Virgilius] und tauchst dich vor mit deinem ticht vil gogel.

[1] Königsh. *699,14.* Gotifr. Viterb., Spec. Reg. *SS. XXII, 34,32.*

[2] *Füetrer sucht hier den Bericht* Ottos von Freising *135,39 bei* Ebran *8,30:* do die konigin Semiramis irn sun Ninus den andern reitzet, das er sie beschlief, da wardt sie von im ertödt, und kam ir nach im regiment, *mit* Königshofens *Erzählung zu verbinden, indem er sehr geschickt eine bessere Motivierung dafür gewinnt, weshalb Trebeta sich zur Ermordung seiner Stiefmutter gedrängt sieht.*

[3] [Orosius *I, 4*] Otto Frising., *135,39.* Ebran *8,30.*

49. *[T. 14[b]. P. 47.]* Und als diss under dem volk erhal, do gerte vil volks aus der frawen her bei Trebetta [a] zu beleiben; das ander zoch in Assyria zu seinem haimen. Do herschte nach ir Ninus [b], als ettlich [c] Cronisisten sagen [1]. Nach dem richtte sich Trebetta nider mit seinem volck an der Musel. Nu ward der lewt sovil, das sy sich an der art nicht behalten mochten mit irem vich und ander hab; also hueb an Trebetta mit den seinen zu pawen in den andern landen, wo es in [d] behäglich was, als: Maintz, Cöln, Puparten, Oppenhaim und andern enden, wie wol man sagt, das Julius die stet sol gepawen haben, das auch bestan mag, das er er sy zu steten gemacht hab; doch so haben sy anfangk und urhab von Trebetta, dem geleich, das man Regenspurg Tyberio zueschreibt, er hab sy gepawen und auch nach im genambt Tyburina [e], so hat aber sy yedoch den ersten anfangk von dem fürsten Norix [2].

Königsh. 700,2

50. *[T. 14[b]. P. 48.]* Als sich nu das volk manichen enden nidergelassen hetten und ir fürst Trebetta zu Trier [f] belaib, do muessten all umbligendt wonung zins und tribut zu Trier irem fürsten raichen. Davon erschepfte [g] sich von erst der namen, das man die stat Trier nannte die herschaft von dem grossen haws oder der pfaltz etc. und vorgeet mit adel und alter allen [h] herscheften [3]. Diss hab ich dem nach geredt, das vil Irrer mich fragen, so man sagt von den fürsten vom [i] grossen haws, das die selben und ir vil der ding nicht [k] underricht sind gewesen; davon will ich fürpas sagen von dem grossen haws oder Pfaltz, wie und welicher zeit dises fürstentumb [l] under die herschaft der herren von Bayren komen ist [m].

Königsh. 701,5
Ebran 9,23

50*. *[B. 17[b]. W. 11[b].] Vernembt, als die Römer vil landt und, als man sagt, alls ertreich lang geherscht heten, all die weil ir herscher suechten den gemainen nutz, waren sy in übergrosser mächtigkait, und nyemant* [n] *macht sich irer macht erweren oder widerstandt thuen. Als aber ir haubtleut und*

[a] Trebetus *W.* [b] Nimis *P.* [c] ettlichen *P.* [d] im *P W.* [e] Tyburnina *T W.* [f] zu Trier *fehlt P.* [g] erschöpffte *T.* [h] aller *P.* [i] von dem *P.* [k] nicht pas *P.* [l] fürstenthumbs *T.* [m] kumen ist *P W. Hier folgt in P ein beinahe die ganze Seite einnehmendes Bild: Thronender Fürst mit einer Art von Turban; unten zwei Wappen 1 nach rechts sich erhebender goldener Löwe auf schwarzem Grund, 2. gevierteilter Schild mit sich gegenüberstehenden Rauten; in den beiden andern sich gegenüberstehenden Feldern je drei goldene Kronen auf blauem Grunde (Norikau).* [n] niemat *B.*

[1] Otto Frising. *135,40.* Ebran *8,32.*
[2] *Erweiterung von* Ebran *9,17, mit Beiziehung des bereits in no 6, 9 und 14 Berichteten.*
[3] Königsh. *700,24.*

gepieter ir[a] *aigen nutz wurden suechen und verachten gemainen nutz, da ward von tag zu tag ir gewalt und herschaft sich mindern*[b] *und schluegen vil landt und profintz an ander herscheft*[1].

Königsh. 703,2 *Do*[c] *hueben an die Gallos*[d] *mächtig zu werden und machten in vil lender undertan und besunder die herschaft des grossen haws von Tryer* 5 *uud nannten die das gross haws von Franckreich, die die selben zeit die Gallos*[d] *hiessen. Diser nam werte pis der zeit Valentinianj, der sy nach ainem fürsten genennt Francko Frantzosen nambt*[2]. *Wer fürbas die ding nach der leng wissen wolt, der les Floris*[e] *temporum*[3] *etc.*

(Hie wirt gesagt von dem ersten herkumen der 10 durchläuchtigen fürsten der pfaltzgraven, wie es an die herschaft der herren von Bayren ist kumen nach ausweysung Garibaldy[f].)

51. *[T. 15ª. P. 50.]* Hie vernembt von dem ersten herkumen der durchläuchtigen fürsten und edlen Pfalluntzgraven, die man nannte die herren von dem grossen haws nach ausweisung des schönen Coronisisten Garibaldj, der[g] diss irs herkumens gar ain lauter und und guet bericht gibt.

[B. 18ª. W. 11b.] Item nu vernembt, wie es zu dem fürsten- 15 *tumb der herren von Payren kumen ist nach ausweisung des hochperüemten Coronitzisten Garibaldi, der dis herkumens gar ain lautre pericht gibt, wie* 20 *hernach volgt.*

52. *[T. 15ª. P. 50.]* Ich hab euch nu am[h] jüngsten 25 gesagt von Theodone und Otilone. Nu will ich ain[i] zeit ruen lassen die geschicht und tat Theodonis und wil beschreiben die getat Otilonis. Als Theodo der elter[k]

[a] Iren *B.* [b] da ward sich Ir gewalt vnd herschaft von tag zu tag myndern *B.* [c] herschafft. Da *B.* [d] Gallos *in* Galli *geändert B.* 30 [e] floris *in* flores *geändert B.* [f] *Rote Ueberschrift nur in P.* [g] den *TPE.* der *W.* [h] an dem *P W.* [i] euch ain *T.* [k] Theodo der Jünger, *rot übergeschrieben* eldter *T.* Gariwaldus der ellter *W B.*

[1] *Weitere Ausführung von* [Gotifr. Viterb. *301,21*] Königsh. *623,7, wobei anregend gewirkt haben mag, dass die* „frumekeit" *bei* Königsh. 35 *624,12 als Ursache der römischen und nachher der fränkischen Macht bezeichnet wird.*

[2] Königsh. *622,6 erzählt, dass* Valentianius *die sicambrischen Trojaner auf zehn Jehre zinsfrei machte und sie* „Franci das ist Franzosen" *nannte; dagegen 703,18:* das selbe lant gewan den nammen Frankenlant von 40 irme herzogen genant Franke; *vgl. 624,4,* Ebran *21,18.* — Gallos *statt* Sicambri, *weil der letztere Name no. 17 einem Stamme der Gothen beigelegt worden ist.*

[3] *In den* Flores temp. *steht unter* Valentianius (Eccard *I, 1584*) *nichts hievon.* 45

gestorben was anno etc. drew hundert ains[a] und vierzigk jar* ward Theodo der jünger hertzog in Bayren.[1] In[b] der zeit was Lucius[2] der künig zu Franckreich beladen und überzogen mit ainer weit ersamleten[c] menig aus allen[d] 5 landen. Die selben nante man die Gotten. Die hergten in Franckreich, in Prytony, Prabantz und andern umbligenden landen: Burgund, Kerling, auch den Rein gar ab. Dise lender sy gar vast eröset und verermet hetten, do pat der künig von Franckreich Constantinum helf[e][3]; 10 auch clagt er sölich sein schäden und betrüebte allen cristenlichen fürsten. Do nam der jung hertzog Otilo von Bayren zu im ain grosse menig volks von allen landen, was er erwegen mocht, wann er was selb[f] seins leibs und hertzens[g] vast küen und manlich; umb das slueg sich aus 15 vil landen gross volk an in von herren, rittern und knechten. Mit disem her zoch er den Rein ab, und was unrats in dem landt und underwegen was, das warf er mit gewaltiger hant von dem[h] weg, also das er aus der gesellschaft der Gotten gross volk darnider legt. Nu lagen derselben an massen vil 20 an der Musel. Do richt Otilo sein her auf Trier; do wurden der selben Gotten ob vierzigk tausent erslagen, die vor alles landt durchächten und eröset hetten[4]. Als er

[a] ains *fehlt in W.* [b] jar ward Theodo . . . In *fehlt W.* Theodo *von späterer Hand durch* Otilo *ersetzt.* [c] besamleten *T.* [d] manigen *P.* 25 [e] umb helf *W.* [f] selbs *P.* [g] hertzen *P.* [h] vom *T.*

Aventins Randglosse in W: *leügt vmb 200 Jar vnnd mer; garibaldus ist anno 570 vertriben worden, zue sand gregorij zeitten.

[1] *Mit dieser Zahl weiss ich nichts anzufangen; auch bleibt der Inhalt* 30 *des Satzes unklar, da in Füetrers Genealogie nie ein Theodo auf den andern folgt. Es scheint eine Beziehung vorhanden zu sein zur* Historia fund. mon. Tegerns., Pez *III, 3, 493:* Tum Bawarica velut nova generatio venit vel rediit cum duce suo Theodone patre ilius Theodonis, quem sanctus baptizavit Rudpertus. *Die hier herrschende, dem Anfang von* 35 *no. 46 und 53 widersprechende Verwirrung versuchte die zweite Bearbeitung* (z = BW) *durch die Einfügung von* Garibaldus *statt* Theodo *zu lösen.*

[2] *Ein König* Lucius von Britany *ist den Chroniken wohlbekannt; dieser* Lucius von Frankreich *ist dagegen wahrscheinlich entstanden aus* Ludwicus, *der anderen Benennung* Chlodowechs I., *vgl.* Ann. Salisb., 40 *SS. IX., 766,* ad. ann. *522:* Clodoveus, qui et Ludwicus, rex Francorum, obiit.

[3] helf *ist Genetiv. Die Bitte an Konstantinus scheint den Sarazenenkämpfen entnommen zu sein, die in no. 80 geschildert werden.*

[4] *Liegen diesen Kämpfen Erinnerungen an Chlodowechs Krieg mit* 45 *den Alamannen zu grunde, so scheint anderseits hinter* Otilo, *der mit den Goten streitet,* Attila *und sein Streit mit Aetius, den Goten und den vereinigten deutschen Stämmen bei Troyes (451) zu stecken, vielleicht auch Otto der Grosse und seine Unterstützung Ludwigs IV. von Frankreich (946).*

das von sölicher überlestigen beswärd[a] erlöst hette, do besatzt er wol die stat zu Trier, auch sunst all stet und sloss nach dem pesten und zoch füran in Prytony, das er sunder begirig[b] was zu retten, wann er fand da sein nachgesippt[c] magen, die bruederkind seiner mueter[1]. Do tet er in dem 5 landt manigen starcken streit mit den mortgirigen Gotten. Er prach in zumal vil ab, wann er vast fürtrechtig und gross anslegig was. Als er mit gewaltigen streiten das landt freyet[d] und allen unrat erslueg und verjagte, zoch er mit einem praitten[e] her in Franckreich. Darin vand er 10 gar manigen widerstandt. Der künig, auch ander[f] fürsten, freuten sich gar hoch und vast der hilflichen zukunft des edlen fürsten, und sy stalten sich allererst manlich zu wer. Otilo ersamlet erst zu hauf sein weitsch waifend her, richt und ordnet[g] sy zu streiten an die verworchten, die auch 15 vast beyeinander waren und alltag sich streits[h] versahen. Otilo rüeft zu Got, dem herrn, mit inniger andacht, pat in umb gnad und beistant im und seinem her, das doch da in seinem nam sich ersamlet hiet. Er pat all die seinen sich zaichen[i] mit dem heiligen kreutz. Mit dem zoch er 20 mit wolgemachter ordnung an die Gotten. Do ward erhaben ain wunder grosser streit, darinn auf paiden partheyen manig tausent man erstarb. Otilo durchprach die schar mit den gekrewtzigten[k] rittern manig mal; do wurden der haiden des tags erslagen anderhalb hundert tausent. Otilo 25 verlos aus seinem her sechzehen tausent. Der Gotten wurden an massen vil an der flucht erslagen und gefangen, wann all die landt, die sy vor betrüebt hetten, die erfueren durch sunder lag ir ungevell, versatzten in all strassen, wasser und wäld; wellicher endt sy hinfluhen, slueg man sy 30 als das vich darnider. Sunst ward alles Gallia erlöst von

[a] sölicher peschwärung *W.* [b] pegierdig *W.* [c] nach gesipp *T,* pest nachgesippt *P.* [d] freuet *W.* [e] beraitten *P.* [f] vnd ander *T.* [g] ordent *P.* [h] streytten *W.* [i] bezaichen *P.* [k] gekreutzten *W.*

[1] *Von der Gemahlin Garibalds, von ihrem Bruder und seinen Kindern,* 35 *die also in der Bretagne geherrscht haben sollen, findet sich sonst gar keine Andeutung in Füetrers Chronik. Nach* Paulus Diac., hist. Langob., *I.,* c. *21, war seine Gemahlin* Walderada (Greg. v. Tours, *IV.,* c. *9:* Vuldetrada) *eine Tochter des Langobardenkönigs* Waccho. *Ihr einziger Bruder* Waltari *war der achte König der Langobarden. — Garibalds* 40 *Mutter, Theodos Gemahlin, war nach no. 38 eine burgundische Königstochter. — Vielleicht ist Otilo hier verwechselt mit dem Enkel seines Bruders Theodo, der auch Otilo hiess und der Sohn des Lotharius aus seiner ersten Ehe mit* Marina aus Gross Pritonia *war. Vgl. no. 58.*

ir durchächtung durch den manlichen fürsten Otilo. Darumb ward auch im alles volk in den landen gar genaigt[a] [1].

Galodius[2], Lucius brueder, künig zu Franckreich gab im sein tochter genant Adolfina[3], die im gepar zwen sün Lotharium und Hugbertum[b] [4]. Dieser Otilo richtt sich mit herschaft zu Trier nider an der Musel, und er herschte allen Reinstraim[c], Kerling und Burgund. Nach kurtzer zeit starb Lucius, künig zu

[B. 19[b]. W. 12[b].] Als sich dise schlacht verendet und der streit zergangen was und das landt von nöten erledigt, ward der fürst Otilo vast perüembt von mänicklich. Nu het Elodius, des künig Lucius prueder, zu mal ain schöne tochter, genannt Adolfina, die ward verheiratt dem fürsten Otilo, der mit ir pesass das fürstentumb des grossen hawss

[a] darumb ward auch alles volck in dem landt gar genaigt im und allen den seinen *W.* [b] Hugwertumb *P W.* [c] Reinstraim *T.* Reinstrami *P.*

---

[1] *Dieser Streit ist eine Nachbildung des Kampfes Karl Martels gegen Eudo, in dem 370 000 Heiden und 1500 Christen fielen, vgl. no. 96. (In dem Kampfe Attilas mit Aetius fielen nach* Jordanis, Hist. Goth. c. *41 auf beiden Seiten 165 000.)*

[2] Galodius *für Chlodowech I., dessen beide Namensformen hier zur Annahme zweier Brüder geführt haben.*

[3] *Gemeint kann nur sein* Audefleda, *die Schwester Chlodowechs I. und Gattin* Theoderichs des Grossen, *dessen Stelle hier Otilo einnimmt. In den deutschen Chroniken erscheint sie meistens als Chlodowechs Tochter, z. B.* Königsh. *379,4:* Donoch also Dieterich von Berne Rome und Italiam frideliche besas, do nam er zue der e des küniges dohter von Frangrich, genant Adofleda, und der künig hies Clodoveus. — Andreas, Pez, Thesaurus *IV., 3, 368:* Post haec Theodoricus, ut sui regni vires constabiliret, missa legatione ad Clodovaeum regem Francorum filiam eius Audofledam in matrimonium petiit, quam ille libenter concessit.

[4] *Die* Genealogia comitum ex stirpe Arnulfi descendentium Mettensis *schreibt der Audefleda irrtümlich (Verwechslung mit Chlodechilde) unter andern die Söhne* Clotharius *und* Childebertus *zu, welch letzterer hier durch Hugbertus ersetzt wird; vgl.* Gen. ex st. A. *SS. XXV, 382,1:* Anafledes regina Gothorum genuit filios Childebertum regem, Clotharium regem, Clodomerum regem, Theodericum regem et filiam Malabergam reginam Thoringorum. *Mit Hugbertus wird zwar ein Name gewonnen, der in den bayerischen Klosterannalen eine Rolle spielt, aber das Verhältnis ist dort gerade umgekehrt: er erscheint dort als Odilos Vorgänger, so* Ann. ducum Bavariae *SS. XVII, 365,35:* a. *733.* Hucbertus dux regnat in Bavaria; sub quo S. Corbinianus eps. sedit Frisinge et ipsius ducis temporibus est defunctus *[aus der* Vita Corb. c. *28. 29.].* a. *735.* Oudilo dux post Hucbertum ducem regnat in Bavaria. Hic transtulit Vivilonem epm. de Lauriaco in Pataviam. Ann. S. Rudperti Salisb. *SS. IX., 768:* a. *729.* Post Grimoaldum dux Bavariae Hucbertus fuit a. *739.* Hucbertus dux Bavariae obiit; pro quo Odilo. Auct. Garstense *SS. IX., 563: a. 728.* Grimoaldus dux Baioarie obiit; pro quo Hukibertus. a. *739.* Hukebertus dux B. obiit, cui succedit Odilo = Auct. Cremif., ibid. p. *551, aber zu den Jahren 723 und 740.*

Franckreich und herschte Galodius, der darnach auch von den seinen erslagen ward [1]; umb was ursach, ist mir unwissent. Umb des willen erhueb sich aber gross krieg und urleug in Franckreich. Elodius [3], sein sun, rach geswindt seinen vatter, des manig hocher man und [b] baron ersterben muesst, den er an seins vatters [c] tod schuldigt. Zum jüngsten [d] ward auch er mit dem gift ertött. Diser Elodius liess hinder im Hildericum [e] [4], der der lest künig in Franckreich ward, von dem hernach mer gesagt wirt, wann er ward vertriben und wont an dem hof Pippiny [f] des herren von dem grossen haws, von dem auch [g] hernach mer gesagt wirt.

von der pfaltz, und er hofte auch zu Tryer. Dise Adolfina gepar im zwen sün, Hugwertumb und Lotharium, die ich ain zeit rueen lass [a], *pis es wider sein zeit hat* [2].

53. *[T. 16ᵇ. P. 55.]* Hie wider äfer ich aber [h] und kum mit diser materi zu rugk an den jungen vorgemelten Theodonen, den prueder Otilonis, von dem ich ietz gesagt hab. Als der nu an das fürstentumb zu Bayren komen was, do ward er vast mit den Hewnen [i] urlewgen, von den er dick überzogen ward. Er zoch mit ainem grossen her in die marck zu Oesterreich. Do begegenten [k] im die Hewnen auch mit ainem grossen volk. Do ward under

[a] ruen las *B.* [b] man und *fehlt P.* [c] vater *P.* [d] Zu Jüngst *P.* [e] Hyldericum *T.* [f] Pyppini *T.* [g] auch *fehlt P.* [h] aber *fehlt W.* [i] Hunen *T. und so immer, zuweilen* Hünen. [k] pegegneten *W.*

[1] *Das passt nicht auf Clodowech I., aber auf manche seiner Nachkommen, so Chilperich I., der zu Chelles auf Befehl der Fredegunde ermordet wurde.*

[2] *Die Kürzung von z (B W) zeigt nur darin eine wesentliche Aenderung, dass der Name Galodius durch Elodius ersetzt und sein Sohn weggelassen worden ist.*

[3] Clothar I. *† 561.*

[4] *Clotars I. Sohn war* Chilperich; *mit diesem ist offenbar* Childerich *verwechselt worden.*

in erhaben ain vast grosser und herter streit, und Theodo lag des streits ernider[a]. Er ward auch gefangen und mit im vil gueter herren, ritter und knecht. Als er mit den seinen in grosser betrüebt was auf ainem sloss, do kam ain
5 herr von den Hewnen, der do purckherr was, zu dem hertzogen von Bayren Theodone, sprach[b], ob er in darumb mieten wolt, er wolt im und den seinen ausser vänckn̈üss[c] helfen; darzue wolt er im den künig in sein gewalt antwurten; des het er wol macht. Der hertzog
10 sprach: Ob ich dich an sölichen trewen vind[d], als du ietz gesprochen hast, ich belon[e] dich darumb, das es mir von all den weisen nicht zu verweisen[f] stet. Disen Hewnen benüegte wol sölichs gehaiss; er nam zu im, die im dann zu sölichem füegten. Mit den nam er den hertzogen mit
15 allen andern herren aus der vänckn̈üss, half in[g] verholen, auch verstellt, mit claidern; darzue sagt er in die krey des heres[h], ob yemand an sy käme von den Hewnen. Sunst kam der hertzog mit gueter rue zu seinem her, die er in grosser trawrigkait fand; die wurden nu all hoch erfrewt.

20 54. *[T. 16[b]. P. 56.]* Als nu alles her[i] in frewden lebt, kumbt der ritter von den Hewnen, der im aus der vängknüss hett geholfen. Der hertzog nam in sunder, gab im grosse miet und sprach zu im: Wie das du wol zu mir getan hast, so mag ich dich doch nicht entschuldigen grosser untrewen.
25 Wer sol oder mag dir fürpas getrawen, seid du mir auch deinen herren, der dir vertrawtt seins leibs und aller[k] eren, in mein gefäncknüss woltest geben? Gee[l] hin und pis deinem herren fürpas getrew. Ich will deinen herren verrätlich nicht in meiner vänckn̈üss halten[m]. Under disen
30 worten pracht man den künig gefangen für den hertzogen, als das der Unger[n] geordent het. Der Unger[o] ward verholen von dann[p] geschickt; der rait all schament enweg. Als aber der künig für den hertzogen kam, do was sein hertz mit grosser vorcht und traurigkait beladen. Der
35 hertzog sprach: Herr, ersckreckt nicht zu ser. Ob ir mein gefangen in disem streit ritterlich worden wärt, ir möcht sein fürwar entgolten haben; so aber ir verrätlich in mein gewalt seit komen, kan euch nicht übel von mir beschehen,

[a] darnider *P.* dernyder *W.* [b] vnd sprach *W.* [c] ausser ge-
40 fangknüss *P.* [d] vnd *T.* [e] belone *P W.* [f] verwisen *P.* [g] im *P.* [h] höres *T.* [i] hör *T.* [k] allen *T.* [l] gang *P E W.* [m] halten *fehlt P.* haben *W.* [n] Hunger *P.* [o] Hunnger *T.* [p] dannen *T.*

wann es zimbt nicht fürstlichen[a] namen durch verrätnüss rach zu nemen an ainem andern fürsten. Hiemit nam er den künig, füert in zu gemach[b], erpot im vil zucht und eren. Als die Hewnen erforschten iren künig verloren sein und wessten kain gestalt der verlust, ward grosse clag, laid 5 und not under dem her. Sy wessten auch noch dann nicht die verliesung[c] des fürsten Theodonis[d]. Under diser ir grossen clag[e] schickt der fürst Theodo den künig mit seinem gelait sunder allen notzwang oder schatzung wider zu seinem her, das von seiner kunft auch hoch erfrewt[f] 10 wardt. Als aber die Hewnen vernamen dise verräterey, vermainten sy die ding strengklich mit gäher rach zu rechen an dem hertzogen und den seinen. Do besante der künig all sein haubtleut und sunst die weisen; zu den sprach er: Nu ratt, was meinen eren gezemen müg[g]. Diser fürst, der 15 hat vast edlich[h] und wol an[i] mir getan. Ich hett muet, er müest in meiner gefäncknüss all sein lebzeit[k] hertigklich gehalten worden sein; so hat er mir in meiner gefäncknüss alle eer und wirde bewisen. Ich hab auch wol befunden, das im die verrätnüs an mir getan vast laid und wider 20 gewesen ist. Er hat mit mir gewalt gehabt zu thuen seinen willen, hat mich nach dem mit minn und lieb von im geschickt, und darumb sag ich euch meinen willen: wer rät oder ainichen weis handt[l] auf seinen schaden praucht, das er damit mein swäre straf und ungenad verdient. 25

55. *[T. 17^b. P. 59.]* Als der künig in[m] sölich sein mainung gesagt hett, gedachten sy nicht wider abzuwerfen den künig von sölichem seinem fürgenomen willen[n], sunder die freuntschaft[o] zu pessern wesen und bestätung[p] pringen. Nu hett der künig ain swester weit berüembt durch ir 30 schön und tugenthaften wandel und mit seiner fürsten rat ward die vermähelt dem hertzog Theodo. Do gab im der künig ledig die Marck Oesterreich[q] zu aigen, darumb dann vor ir stäter und strenger krieg gewesen was. Als alle dise ding sich ergiengen, under der zeit ertött sich 35 selb[r] der Unger, der den künig dem hertzogen verraten

[a] fürstlichem *P W.* [b] zugemach *P W.* [c] verlisung *P.* [d] Theodone *P W.* [e] Ir grosser klag *T.* Irer grossen clag *P W.* [f] hohe frewd *T.* [g] mig *T.* [h] adlich *W.* [i] zu *P W.* [k] lebentig zeit *W.* [l] wer rat oder handt ainicherlay weis *P W.* [m] Inen *T.* [n] von sölich seins fürnemens *P W.* 40 [o] früntschaft *P.* [p] bestättigung *T.* [q] die march Pomonia *W.* [r] selber *P.*

hett und geantwurt[a]; villeicht durch vorcht rach[1] seiner missetat erviel er sich ab ainer hochen stainwandt. Ditz beschach nach der gepurd Christi vier hundert achtundfünfzigk jar[b].

5 56. *[T. 17b. P. 59.]* Do sich diser[c] krieg mit sölichem löblichem[d] end nieder liess und vergieng und sich die herren mit lieb schieden, ward die wohlgeziert schön künigin mit grossen freuden gefüert in das landt zu Bairen und Oesterreich wol besetzt. Dise fraw genant Wosmilda 10 gepar bei dem fürsten Theodone zwen sün, Grimaldum und Lotharium, und zwo töchter; aine ward geben dem hertzog Götfrid von Sachsen, die ander dem hertzog von Poland[2]. *[B. 21b. W. 13b.] und[e] selben zeit hat gelebt Dietreich von Pernn, der ketzer, von dem man vil erlogner lieder[3] 15 singt und sagt. Der selb tyrann hat Boetiumb, den grossen maister, ertötten lassen, umb das er strafte sein tyrannisch pös leben[4]. Es ist auch dy selb[f] zeit gestorben Sand Lienhardt.*

Königsh. 379,10 380,23

Königsh. 894,16

56*. *[B. 21b. W. 13b.] Item anno domini vierhundert sexundsibentzigk[g] jar[5] der zeit lebt Justinus, der kaiser. 20 Do kamen dy gottischen[h] Ungern mit peistandt der Lumbardischen[i], dy verösten und verwüesten all Römer lant. Do ersamlet der kaiser ain gross volck[k] und schlueg ir an massen vil zu tod. Er verjagt sy mit starck und werlicher hant, das sy fluhen durch das landt zu Payren. Ir flucht und 25 kunft ervorscht der hertzog Theodo von Payren; der ersamlet eilendt, was er erwegen mocht, ain michel her. Mit dem kam er pei Alten Oeting den flüchtigen Ungern under augen und schlueg die zu tod, das ir gar wenig mit der flucht entrunnen[l]. Vil red ist, es sei mit verhencknüss der Römer*

30 [a] dem hertzogen geantwurt het *P W.* [b] jare *P W.* [c] sölicher *P.* [d] löblichen *B.* [e] die *von anderer Hand eingefügt in B.* [f] die selben *B.* [g] iiij[c]lxvj *B.* [h] götischen *B.* [i] lampartischen *B.* [k] gros her vnd volck *B.* [l] wenig dar von kamen mit der flucht *B.*

[1] rach *ist Genetiv. — Diese Erzählung von Theodos Gefangenschaft* 35 *und Befreiung kann ich nicht auf ihre Quelle zurückführen.*

[2] *Quelle?*

[3] *Vgl.* Königsh. *879,26.* Sächs. Weltchr. *135,1:* It wird doch van eme manich logentale gedan. Flor. temp. Eccard *I, 1591:* Multa de ipso cantantur, quae a ioculatoribus sunt conficta.

40 [4] *Dieser in den Quellen nicht angegebene Grund war naheliegend; er kann auch leicht von der Ermordung des hl. Lamprecht durch Dodo, den Bruder der Alphaidis, übertragen worden sein; vgl. no. 91.*

[5] *Justinus' Todesjahr setzen* Ekkehard *SS. VI, 150,* Mart. Polonus *SS. XXII, 457,1 und* Sächs. Weltchr. *136,12 auf 576.*

peschehen, das sy in dise landt sein kumen, dem landt ze schaden, das doch nit pesten[a] *mag*[1]. *Wer des irr*[b], *der les Martinianum*[2].

56**. *Der jung Lotharius richt von erst auf das pistum zu Regenspurg, und der erst pischoff*[c] *was genannt Severinus, und der was gar ain geistlicher frummer man. Als der vast* 5 *alt ward, satzt er an sein stat ainen gar geistlichen man, genannt Paulinus*[3]. *[T. 18ª. P. 60.]* Als Theodo starb, macht er das hertzogtumb zu Bayren seinem sun Lothario, und Grimaldo[d] gab er die Marck zu[e] Oesterreich. Als Theodo gestorben was, zalt man von der gepurd Christi 10 vierhundert ains und achzigk jar; suech in Gariwaldo.

57. *[T. 18ª. P. 60.]* Item disz obgemelt hab ich[f] euch gesagt von Otilo und Theodone; nu will ich noch ruen lassen Otilonem und von des wegen, das dise materi dester lautrer sei zu vernemen. Nu als die ietzgenannten zwen 15 fürsten[g] Lotharius und Grimaldus ire fürstentumb besassen, gewan Lotharius ain zait vil anfechtung[h] von den

[a] pestan *B.* [b] Irrt *B.* [c] pischolf *W.* [d] Grimaldum *P W.* [e] zu *fehlt P.* [f] Ich hab disz obgemelt *P E B W.* [g] die yetz zwen fürsten *P E B W.* [h] vil anfechtung ain zeit *P W.* 20

---

[1] *Dieser Bericht scheint eine willkürlich ändernde Kombination von* Sächs. Weltchr. *135,29 (Totilas Einfall in Italien) und der bekannten Nachricht der bayerischen Klosterannalen zum Jahre 520 zu sein. z. B.* Ann. Rudp. Salisb. *SS. IX, 766,49:* Romanus exercitus apud Oetingin a Theodone prosternitur. 25

[2] *Unter Martinianus versteht die* Braunschweiger Reimchr. MG. Dt. Chr. *II, 488,2290 und 516,4490 den Martinus Polonus. Bei diesem, SS. XXII, 466,25, ist von diesen Dingen nichts zu finden, als die kurze Notiz unter Justinus II. (565—576):* Narses patricius, postquam Justino augusto [Totillam] regem Gothorum in Ytalia superavit . . . ad Longo- 30 bardos se mutavit eosque im Ytaliam introduxit. *Die Verweisung, ein der Vorlage entnommenes Scheinzitat, scheint den Weg anzudeuten, den* Garibald *bei seiner Kombination gieng. Wenn er die Nachricht der Klosterannalen zum Jahre 520 mit der Geschichte der römischen Kaiser bei* Mart. Pol. *verglich, fand er keine Bestätigung. So kann er zur Annahme* 35 *gekommen sein, dass mit* Romanus exercitus *nur ein von Rom kommendes Heer gemeint sei und da bot sich die Nachricht der* Sächs. Weltchr. *vom Rückzuge der geschlagenen Goten (= Ungern) dar, die freilich nicht nach Bayern flohen. Auch ist die Rolle der Langobarden, welche in den Quellen den Narses unterstützen, gerade die umgekehrte. Zeitlich vereinigte Garibald* 40 *die Berichte, indem er Justins Todesjahr (576) 476 las und für den Regierungsantritt nahm; da er Theodo 481 sterben lässt, schenkt er den Zahlen der Klosterannalen offenbar keine Beachtung.*

[3] *Dass Lotharius das Bistum Regensburg stiftete, ist willkürliche Erfindung; Severinus war nie Bischof von Regensburg und wird auch* 45 *sonst nirgends als solcher angeführt, sondern Paulinus wurde als erster angenommen, indem man das* Tiburina *der* Vita S. Severini MG. Auct. ant. *I, 2 für Regensburg hielt (so z. B. bei* Andreas *11,3). — Auch für das Folgende finde ich keine Anhaltspunkte in den Quellen.*

fürsten von Sachsen und hergten ser auf einander. Der hertzog von Behaim het vil müe in den dingen. Er was ain nachner mag der hertzogen von Sachsen. Doch tet er sovil in disen dingen, damit er die fürsten paid veraint.
5 Das beschach zu Oppenhaim an dem Rein. Do het der fünfzigist kaiser Honorius ain gespräch[a] hingemacht von allen teutschen fürsten, und auf dem selben tag ward vermähelt frau Marina aus Gross Pritonia[b], als man das landt der zeit hiess, yetz genant Engellandt, dem hertzog
10 Lothario von Bairen[1]. Der selben zeit ward Sant Stefans heiltum funden, auch lebt die zeit Sant Augustin, der gross kristenlich lerer und ward Schottenland[c] bekert zu cristenlichem gelauben[2].

Sächs. Weltchr. 132,9

58. *[T. 18b. P. 62.]* Item die selb Marina obgenant gepar vier sün[d] und zwo töchter; ain sun, genant Hart-
15 man, den vergift ain aislicher wurm, das er junger starb; die andern zwen sün was ainer genant Otilo, der ander Thasylo; an ainem sun, dem jüngsten, starb sy zu Regenspurg. Noch hett sy zwo töchter, aine genant Hildgart[e], die ward verheirat gen Poland. Aine[f] hies nach[g] der
20 mueter Marina; die starb von vergift, das ir aine ir junckfraw[h] in ainem tranck gab. Die was Adolfo von Hyspania[i] vor[k] verlobt, der sy nach dem gar ser klagt. Nach dem nam Lotharius des künigs tochter von Ungern, die gepar im auch ainen sun, genant Otilo, von dem auch hernach
25 gesagt wirt.

59. *[T. 18b. P. 62.]* Otilo der elter ward gar ain fürnemer fürst und weit berüembt durch sein manhait, dann das er vast höchte die Abgötterey[l] und verhasste ser die Cristen. Im ward zu gemahel geben des graf Wittolds[m]
30 tochter von Naribon[3], ains auspüntigen manlichen fürsten.

[a] gespräch von den fürsten *T.* [b] Prytania *T.* [c] Schottland *P W.* [d] vier Sün gepar *T.* [e] hilkart *P W.* [f] auch aine *P.* [g] noch *T.* [h] aine Irer Junckfrawn *(n getilgt) P.* [i] Hysponia *P W.* [k] vor *fehlt W.* [l] Abtgötterey *P W.* [m] Willdolds *P.*

35 [1] *Honorius war der 43. Kaiser, so* Andreas, Pez *IV, 351 Man möchte an eine lateinische Quelle denken, worin* marina (= transmarina) *kein Eigenname gewesen wäre.*

[2] *Dies alles geschah nach der Sächs. Weltchr. unter Honorius 412—427.* Königsh. *527,21 setzt die Auffindung der Reliquien nach* Mart. Pol.
40 *SS. XXII, 421,27 auf ca. 560, den Tod Augustins 383,21 auf 438. — Für den folgenden Abschnitt, der wohl auf* Garibald *beruht, weiss ich keine Quelle zu finden.*

[3] *Sollte dahinter vielleicht der* marcgrave Willalm von Narybon *aus* Wolframs Willehalm (ed. Lachm. *92,17.24. 95,25*) *stecken? Daran, dass*
45 *737 Bayern unter Herzog Hugibert bei Narbonne mit den Franken gegen die Araber gekämpft haben sollen, wird man kaum denken dürfen.*

Der urlewgt mit grossem her mit raub und prant in Lamparten. Der hertzog Otilo füert seinem sweher zu hilf[1] ain michel volk in welische landt; es gieng in vast übel. Ir starb der maist tail von vergift und mer dann mit dem swert; wann die Walhen in[a] wasser und waid vergift 5 hetten, so das ir gar lützel wider haim kamen, und der fürst selb ward contract all die zeit seins lebens.

Andreas 596,42 Ebran 43

60. *[T. 18b. P. 63.]* Diser Otilo liess auch ainen sun genant Theodo, der ward ain gar güetiger herr. Er regiert gar wol. Under der zeit was der heilig christenlich gelaub in allem landt gar 10 erloschen, in gar vil menschen hertzen ganz vertiligt[b], wann alle umb ligende landt ganz unglaubig waren[c] bis der zeit, als Eraclius das Römisch reich regiert. Der was gar ain gueter Exemplar zu dem ersten der heiligen christenlichen kirchen[2]. Derselben zeit kam Sant Rueprecht in das landt zu Bairen, und er predigt dar cristenlichen glauben, und 15 mit grosser müe, vleiss und maniger durchächtung, auch mit hilf des edlen fürsten Theodone, pracht er das landt alles wider an den heiligen cristenlichen gelauben. Er tauft den fürsten Theodonen und seinen sun Theodobertum und darnach das volk[3]. Er prach die tempel der Abtgötter und weicht daraus kirchen und gotzhäuser. Er stift auch 20 durch verhengnüss und hilf des fürsten Theodone[d] das Bistumb zu Saltzpurg[e], als das ausweist die legend Sancti Ruperti[4].

Andreas 597,5

61. *[T. 19a. P. 64.]* Diser edel fürst Theodo lebt gar rainigklich bis in sein löblichs alter. Er liess seinem sun Theodoberto das herzogtumb zu Bayren. Er pat in frid und guet gericht halten und die 25 betrüebten armen gern hören und mit seiner pesten macht zu beschützen die heiligen cristenhait, und das er wol behielt die gepot Gots. Diser edel fürst starb nach der gepurd Cristi sex hundert und zwelf jar[5].

Andreas 510,7. 32

62. *[T. 19. P. 65.]* Nach dem als Theodobertus an das fürstentumb kam, do ward im verheirat des hertzogen Bonisla 30 tochter von Behaim, genant Sabina, die gepar im ainen

[a] Ine *P T.* [b] hertz gantz vertiligt *P.* hertz vnd gar vertiligt *W.* [c] waren ganntz vnglawbig worden *T.* waren *fehlt W* [d] des f. Theodone *fehlt T; es ist hineingeflickt in P.* hertzog Theodonis *W.* des hertzogen Theodonis *B.* [e] *z liest nach* Saltzpurg: do gab der hertzog gar vil 35 guet in kerenten dem pystumb. Nach ausweisung seiner legendt.

[1] *Das ist wohl Thassilos verunglückter Unterstützung seines Schwiegervaters, des Langobardenkönigs Desiderius, nachgebildet.*
[2] *Dies im Hinblick auf* Königsh. *391,15 ff.*
[3] *Dass Theodebertus mit Theodo getauft wurde, steht nur bei* Ebran *43,27.* 40
[4] Vita S. Ruperti, Acta Sanct. Boll. 27. März, *S. 702. Dass sie neben Andreas und Ebran mitbenutzt worden sei, ist nicht sicher.*
[5] *Nach* Andreas *596,42 war 612 das Jahr der Ankunft S. Ruprechts in Bayern.*

sun[1]; genant Landebertus, und ain tochter, genant Outa[a]. Als dise Outa[a] erwuechs, ward sy gar ains unfertigen lebens und durch ir anfechtung dienet ir zu willen des schultheissen[b] [2] sun zu Regenspurg, von dem auch sy geswengert ward.

5 63. *[T. 19b. P. 65.]* Nu tet die zeit der heilig bischof Sand Heimran gar grosse wunder und zaichen[c] zu Regenspurg an manigen betrüebten und prechenhaftigen menschen und strafte die sünd vast an reichen und armen. Als Landebertus erkannt und wol merckte den val seiner gemelten swester, er betrüebt 10 sich diser ding übel. Er vieng sy und peinigt sy, das sy im veriehen und zaigen solt[d] den schuldner diser miszhandlung. Als aber sy nicht dem zorn und der pein anders entgan[e] mocht, do schuldiget sy diser missetat den heiligen und unschuldigen bischof Sand Haimran; wan sy was im 15 sunst ze mal veindt, umb das er sy so dick strafte umb ir pöss und unfertigs leben. Landebertus erschrack der ding aber herter dann vor und gedacht, das im die swester die warheit hiet gesagt. An stund schuef er den man gottes zu fahen. Der heilig bischof ward des[f] gewarnet, und durch 20 des leibs vorcht floch er von Regenspurg. Als aber der fürst seiner flucht innen ward, erst gedacht er unzweiflich, er hette die miszhandlung volpracht[g] [3], und mit geher eil rannt er mit den seinen nach dem heiligen man bis an die end, da ietz[h] Helfendorf[i] ist in Freisinger Bistumb; da ward er gefangen. Der 25 hertzog sprach aus grimigem zorn: du verworchter gleichsner; wie hastu

Andreas 510,30
Ebran 45,25

[a] Outa *P.* Orta *T.* Orta. vnd dise Onta *E.* Anta *W.* [b] schultessen *P.* *Spätere Randglosse in T:* seind auch der gleichen leud nit enngl. [c] wunderzaichen *P.* [d] solten *T.* [e] entgen *W.* [f] des *fehlt T.* [g] verpracht *P.* [h] yetzo *P W.* [i] Hellffendarf *P W.*

30 [1] *Hier spukt wohl wieder die Erfindungsgabe Garibalds. Hergeholt ist der Name wohl von* Boleslaw I. *(935—967)* von Böhmen, *dessen Gattin* Oda *hies, vgl. SS. IX, 433,50, von dem aber keine Tochter Sabina bekannt ist. — Die Darstellung bei* Andreas *beruht auf zwei von Leidinger nicht angegebenen Quellen, auf der* Vita I. S. Ruperti a. a. O. *S. 702 und* 35 *auf der* Vita S. Emmerami, Acta Sanct. Sept. 22. *S. 474. In der ersten, welcher* Andreas *510,7-12 beinahe ganz wörtlich entnommen ist, erscheint Theodobertus als Sohn und Nachfolger Theodos; in der zweiten, auf welcher* Andreas *510,32-36 beruht, ist Landebertus der Sohn Theodos.* Ebran *46 sucht dies auszugleichen, indem er Landebertus durch Theodebertus ersetzt.* 40 Garibald *dagegen macht den Landebertus zum Sohne von Theodebertus, wodurch er mehr Füllmaterial für die Genealogie gewinnt.*

[2] Vita S. Emm. a. a. O. *475 E:* Sigibaldus cuiusdam iudicis filius; *ebenso* Andreas *510,34 und* Ebran *45,24:* eines richters sun.

[3] *Ausgangspunkt für diese Fassung, die sowohl von* Aribo's Vita 45 S. Emmerami, *als auch von* Ebran *45 abweicht, ist die Darstellung bei* Andreas *510,32, welche in ihrer Kürze den Ungereimtheiten der vorgenannten Gewährsmänner ausweicht. Die vorliegende Form, die von Füetrer herrühren dürfte, hält an der einleuchtenderen Motivierung fest, die sich dem Leser des* Andreas *aufdrängt, entnimmt die Einzelheiten aber* Ebran.

mich gemacht zu ainem vingerzaig und gelächter meiner veindt! Des antwurt der man gottes senftigklich[a]: Ich wolt ungern den übel[b] tuen, die mir wol haben getan; wan ich den dick wohl hab getan, die mir übel teten. In half nicht; er ward hertigklich gemartert, nach ausweisung seiner legend[1]. Die zeit lebt der Pabst Martinus, der erst am[c] 5 namen etc. Das beschach anno domini sechshundert zway und fünfzigk jar. Man vermaint auch, das diser fürst[d] stifte den thuemb zu puess, als er hernach die rechten warhait erkant[2].

Conr. Bagoar.[3] 63[a]. *[B. 24b. W. 15b.] Nach dem als man zalt*[e] *vij*[c]*xxvij hetten die Römer ain lentlein inn*[f] *an dem ungrischen gemerck, und die inwoner* 10 *nanten sich die Gotten und Gepidos. Die komen und die Ungern*[g] *von mitternacht, vertriben mit rawb, prant, manschlacht und*[h] *maniger durchächtung die inwoner aus dem landt Kernten. Das klagt der pischolf Arno von Saltzpurg dem grossen künig Karl; der schickt seinen sun Pippinum mit grosser ritterschaft in Kernten.* 15 *Zu im setzte mächtigklich hertzog Landebertus von Payrn; vertriben und schluegen zu tod all, die die landt veröset heten und gewüest heten*[i]. *Und Pippinus übergab das landt dem pischolf Arno pis auf seins vaters zukunft*[k]; *wann hertzog Theodo es vor dem pistumb vast alls geben het*[4]. *Und als dem kaiser sölicher sig* 20

[a] seüftigklich *P.* [b] vblen *P.* [c] an dem *P.* [d] *z schliesst so:* richt wider auf den thuemb, der gantz vernicht was in (an *B*) dem vodern vngelauben zu puess des unschuldigen marträr, als er hernach die rechten (recht *W*) warhait erkannt (erkannte *W*). [e] nach xpi gepurd *fügt ein B.* [f] länndl (inn *fehlt*) *B.* [g] Vnger *W.* [h] mit *B.* [i] und g. heten *fehlt B.* 25 [k] pis auf die zukunft seins vaters *B.*

---

[1] Acta SS. Boll. Sept. 22. p. *474* Vita S. Emmerami, auctore Aribone. *Die Benützung dieser Darstellung neben* Andreas *und* Ebran *ist nicht nachweisbar.*

[2] *Dies geht offenbar zurück auf* Ebran *46,31:* und als etliche meinen, 30 so haben die zwen fursten das bistumb zu Regenspurgk fur ir sünd und ir missetat gestift, wann derselb stift ist im anfang gewesen, do izundt ligt das closter sand Heimran.

[3] Conversio Bagoariorum et Carantanorum *SS. XI, 4-15. Die benutzten Quellenstellen sind 9,3:* Antiquis enim temporibus ex meridiana 35 parte Danubii in plagis Pannoniae inferioris et circa confines regiones Romani possederunt .... Qui etiam Gothos et Gepidos suae ditioni subdiderunt ... Huni ex sedibus suis in aquilonari parte Danubii ... expulerunt Romanos et Gothos atque Gepidos. De Gepidis autem quidam adhuc ibi resident .... Carolus imperator anno nativitatis Domini 796 40 (dcc.xxvij Cl. Vindob. *434* = Salisb. *79;* Cl. Vindob. *1524* = Salisb. *76*) .... misit ... Pippinum filium suum in Hunia cum exercitu multo .... principes se reddiderunt Pippino. Qui inde revertens partem Pannoniae ... praenominavit .... Arnoni Juvavensium episcopo usque ad praesentiam genitoris sui Karoli imperatoris .... Karolus imperator 45 praefatam concessionem filii sui iterans potestative multis adstantibus suis fidelibus adfirmavit et in aevum inconvulsam fieri concessit.

[4] *Dies wohl im Hinblick auf* Convers. Bag. et Car. *5,17:* ipse dux [Theodo] consensit tribuens [Arnoni] in longitudine et latitudine de territorio super duas leuvas possessiones, ut inde faceret, quod ei placeret 50 ad utilitatem istius sanctae ecclesiae. *Die Klage Arnos bei Karl und die Mithilfe der Bayern sind naheliegende Ausschmückungen; vgl.* Hist. Cremif. *SS. XXV, 660,34:* Tassilo Karinthiam subiugavit.

von seinem sun verkündt ward und die übergab dem pischolf[a] *getan mit dem landt, also pestätt er es dem pistumb zu dem andern mal nach aller notturft.*

64. *[T. 20^a. P. 67.]* Nu kum ich wider zu rugk[b] an Thasylonen[1], der do was ain sun Lothario und frawen
5 Marina und ain prueder Otilonis, von dem und seinen nachkomen ich ietz[c] gesagt hab. Thasylo was gar ain wolgemachter ritterlicher fürst; er rait in seiner[d] plüenden jugent an manig end der lender. Als er wider haim kam, begraif in ain grosse sucht ainer unleidlichen kranckhait.
10 Die ärtzt hetten gross arbait, das sy in bei dem leben behielten; doch so mocht er nimmer mer gereiten noch geen, davon man in allen landen gross erpärmkait über in het umb seiner geradigkait[e] willen. Man schuldigt des frawen Paulinam von Lutringen, die es auch hernach gerichten
15 muest. Als pald aber sy gerichtt für dise tat und misshandlung, an stund ward sy unsinnig und wüett an massen ser und plaib in der tobsucht etwo lang und iämerlich. Nach dem pald starb auch Thasilo und was grosse clag umb in[2]. Diss suech in Gariwaldo.

20 65. *[T. 20^b. P. 68.]* Otilo sein jünger brueder kam an das fürstentumb zu Bayren. Der ward ain gestrenger fürst manlichs gemüets und hertzens und was doch den seinen vast hilflich, die tugent wielten. Im ward vermähelt gar ains wirdigen edlen fürsten swester Germanus von Prabant[3];

25 [a] dem pischolf die vbergab *B.* [b] zu rugk *fehlt T.* [c] yetzo *P.* [d] sein *T.* [e] gerede *P W.*

---

[1] *Vgl. no. 58.*

[2] *Blosse Erfindung, wohl mit Anlehnung an die unheilbare Vergiftung des Gralkönigs* Anfortas (Wolframs Parzival, ed. Lachmann, Str. *478-480.*
30 J. Titurel ed. Hahn, Str. *4853) und an die Geschichte der* Pelaie von Lyzaborie, *wie die aus dem Lohengrin bekannte* Elsa von Brabant *im* j. Titurel, Str *5921, heisst. Nach dem* j. Titurel, Str. *5960, wurde Lyzaborie (so ist mit dem Drucke von 1477, fol. 450^a,1 zu lesen) später Lutringen genannt.*

35 [3] *Alle Berichte, so* Andreas *517,13,* Ebran *52,35, ebenso die Klosterannalen (so* Hist. Cremif. *SS. XXIV, 16:* Utilo duxit uxorem sororem eiusdem Pippini*) stimmen darüber überein, dass* Otilo *die* Hildrudis, *Pipins Schwester, zur Frau gehabt habe. Füetrer folgt wohl auch hier dem* Garibald, *dessen Quelle den Pipin vermutlich bezeichnete als* germanus
40 frater de Brabant, *wobei* germanus *irrtümlich als Eigenname aufgefasst wurde, vgl. den ähnlichen Fall bei* Marina *no. 57. — Der Grund, weshalb Füetrer dem Andreas nicht folgen wollte, liegt vielleicht in dessen grobem Fehler (=* Notae Wessof. *SS. XV, 2,* p. *1024), dass Pipin II., der Vater Karl Martels, mit dem König Pipin, dem Vater Karls d. Gr., verwechselt*
45 *wird, eine genealogische Unmöglichkeit, die bei der Aufstellung eines Stammbaumes sofort in die Augen sprang.*

Andreas 606,29 die im gepar ainen sun, den er durch lieb seins brueders auch nannte Thasilo und ain tochter genannt Symahilidis[1]. Die ward verheirat dem edlen Karolo Marcello, von dem hernach vil gesagt wirt. Otilo ward zu dem jüngsten gar diemüetigs hertzens. Er hueb an zu pawen Nider Altach[2], Ober Altach[3], wie[4] die hernach ander fürsten vollen gar pawten. Er pawte Metten[5], Osterhofen; do ward er zum[a] jüngsten ain münich inn[b] [6]. Er ligt auch dar begraben mit seiner edlen frawen[7]. Er starb als man zalt von der gepurd christi sex hundert und (xxiij)[c] [8].

66. *[T. 20ᵇ. P. 69.]* Thasilo sein sun ward auch gar ain ritterlicher fürst. Im ward verheirat des künigs tochter von Sicilia, genannt Nicostra.

67. *[T. 20ᵇ. P. 69.]* Diser Thasilo was auch in seiner jungent ains unparmhertzigen[d] gemüets und hertzens; widerhendt so was die edel fürstin ains güetigen senftmüetigen geists und keusch irs wandels und vorcht got. Mit sölicher ir tugent und güetigkait bracht auch sy den herren, das er zue nam in aller tugent und sich von tag zu tag pesserte.

[a] zu dem *P W.* [b] dar Inn *P.* [c] xxiij *fehlt in allen Hdschrr., nur in P hat eine spätere Hand dies ergänzt.* [d] vnerparmhertzigen *P W.*

[1] Andreas *512,22:* Suanahildis, neptis Odilonis Bavariorum ducis; *599,23:* ein niftel Odilonis. *Die* Ann. Mettenses, *SS. XIII, bezeichnen den Bayernherzog* Otilo *als* avunculus matris Grifonis, *ebenso* Ann. Einhardi, *SS. I.,* ad. ann. *741. Die von* B. v. Simson *im* Neuen Archiv, *XXIV, 402, besprochene neu aufgefundene ältere Vorlage der* Ann. Mett. *bezeichnet ihn dagegen als* avunculus Grifonis, *wonach also Otilo Suanahilds Bruder gewesen sein muss, wenn man nicht* avunculus = avunculus magnus *setzen will.* — Gotifr. Vit. Pantheon *SS. XXII, 200,43:* Grifo minor inquietus . . . cum uxore sua Suanichilda in quodam castello permansit. *Danach wäre die Suanahild gar Grifos Frau gewesen, was ohne Zweifel auf einem Missverständnis beruht. — Dass sie Otilos Tochter war, habe ich nur hier gefunden.*

[2] Historia Cremif. *SS. XXV, 667,33:* Altah quod pater Tassilonis Utilo construxerat; *655,4:* Utilo construxerat monasterium Altahense sub Zacharia papa. Notae Wessof. *SS. XV, 2,* p. *1024:* Otilo, prius rex, postea Baioaria in provinciam redacta dux, Altaha monasterium ex suo fundavit alodio; *vgl* Andreas *22,7.*

[3] *Eine willkürliche Beifügung. Nach* Andreas *54,27 wurde O.-A. erst um 1100 gegründet.*

[4] *Konzessivsatz; Sinn: Er war der eigentliche Stifter, wiewohl andere diese Klöster vollendeten und als deren Erbauer bezeichnet werden.*

[5] *Nach* Andreas *31,12 geht die Gründung auf einen Einsiedler* Utto *zurück, der also mit dem Bayernherzog* Udilo *verwechselt worden ist.*

[6] *Wohl eine Uebertragung von seinem Sohne Tassilo auf ihn. SS. XXV, 641,15:* Tassilo dux primum, post rex, monachus sed ad imum.

[7] Notae Wessof. *SS. XV, 2,* p. *1024:* Otilo . . . sepultus est cum uxore in Osterhoven, quod nichilominus monasterium sub regula Sti. Benedicti egregie satis dux ipse construxerat. *Vgl.* Andreas *22,9.*

[8] *Woher diese nur in P spät beigefügte Zahl? Otilo starb nach* Hauck, Kirchengeschichte, *II, 414 am 18. Januar 748, nach* Riezler, *I, 83 zwischen dem 23. Juli und 13. Dezember 748.*

Doch in aller seiner vodern wildigkait gestatt er nicht, das yemant den andern wider recht oder durch gewalt druckte. Umb das belont in Got so, das er die genad gots entpfieng und in im gepar aus aines grimigen lewen hertz aines
5 süessen und senftmüetigen lämleins hertz [a]. Er verwarf sein streng und strafpärs leben. Im starb die edel heilig fürstin Nicostra und ligt bei irem sweher zu Osterhofen [b]. Anno domini [1]

68. *[T. 21a. P. 70.]* Nach dem nam er ain andre hausfrawen, *Andreas 26,17*
10 des künigs Desiderii tochter von Lamparten, genant Hildrudis [2], *Ebran 56,4. 5.* die im gepar zwen sün, ainer genant Theodo, der ander Güntherus, von den paiden hernach vil gesagt wirt, so ich kum an künig Karel von Franckreich. Doch so sag ich vor ain wenig von Thasilone, durch was ursach das gotzhaus
20 Wetzlsprunn gepawen ist [c].

(Hie wirt gesagt von dem anfang des Closters Wessosprunn.)

69. *[T. 21a. P. 71.]* Es füegt sich ains tags ainer zeit, das er an *Notae Wessof.* [3] ain gejaid rait, und villeicht, als [d] es Got wolt, ward er in dem Rott-
25 wald [e] mit ainem seiner jäger, genant Wesso [4], verirrt und bekam [f] müeder zu ainem prunnen, der sich gleich in creutzweis ausgos und noch geust. Als sy ain weil rueten nach ir müed, legt sich der fürst nider und entslief. Do kam im in seinem slaf ain trawm, das in gedaucht, er sehe [g] ain laiter, die von der erden bis an den himel raichte. Do
30 sach er oben an der laiter Sant Peter und Sant Pauls und sach engel, die ab und auf [h] stigen an der laiter mit prinnenden liechten in iren henden und sungen das gesangk, das man zu ainer yeden

[a] ain süess vnd senftmütigs Lämlein hertz *P.* [b] Anno dni *T fehlt P. In W statt dessen* nach Cristj gepurde. [c] durch was . . .
35 gepawen ist *fehlt P, statt dessen die rote Ueberschrift:* Hie wirt . . . Wessosprun. [d] als *fehlt T.* [e] in dem walld *P E B W.* [f] kam *P W.* [g] ain trawm, das er sahe *W.* [h] auf vnd ab *T.*

[1] *Quelle? Es scheint eine Nachbildung des Verhältnisses zwischen dem Frankenkönig Chlodowech I. und seiner Gattin Chlodechilde vorzuliegen,*
40 *worüber* Garibald *durch* Gregor v. Tours *II, c. 28 ff.,* Ekkeh. *116,22,* Königsh. *625 unterrichtet sein konnte. — Die Jahrzahl fehlt in allen Hdschrr.*

[2] Andreas *26,17 nennt nennt sie* Liutpurgis *in Uebereinstimmung mit den* Fundat., *der* Historia Cremif., *SS. XXV, 660,34,* Ebran *54,8. Wie der Name der Gattin Otilos hiehergeraten ist, ist nicht klar. Ist*
45 *vielleicht in* Auct. Ekkeh. *SS. XVII, 361:* a. *747.* Pippinus Tassilonem sororium suum post Otilonem ducem fecit = Ann. Österh. *SS. XVII, 538 der Ausdruck* sororius *von einer Quelle Füetrers als* maritus sororis *statt als* filius s. *aufgefasst worden?*

[3] Notae Wessofontanae *SS. XV, 2, p. 1024.* Andreas *609,29 erzählt*
50 *den Vorgang kürzer.*

[4] N. Wessof.: venatorum alter Tharingeri, alter Wezzo.

kirchweich singt. Als er erwacht, gedacht er im wol, das das der will gots wer, das er an diser stat ain gotzhaws solt pawen in den eren Gottes und seiner lieben[a] mueter Marie, auch in den eren Sant Peter und Sant Pauls. Er sagt auch die geschicht Wesso, dem jäger, der auch dem herren sagt, das es ain sunder zaichen wär und got gevellig. 5 An stund hueb der fürst Thasilo da ain gotzhaws an zu pawen, und den prunn, den Wesso het funden, nant er Wessesprunn, und nach dem prunn behneb auch das Gotzhaws den namen Wessosprunn. Er pawt auch hernach Kiemsee[1] und volpawt Nideraltach, das Otilo sein vater vor hett angefangen[2]. 10

Ebran 56,5

70. *[T. 21b. P. 73.]* Diser Thasilo pawt auch das Closter Kremsmünster durch seins suns Güntherus willen, der da begraben ligt, und den ain wilds swein an der selben stat erslagen hatt, als das des selben gotzhawss Cronica[3] sagt.

(Hie wirt gesagt von dem Gotzhaws Kremsmünster 15 die ursach der selben Stift[b].)

Kremsm. Chr.[3] 641,20. 644,35 Ebran 56,11

71. *[T. 21b. P. 73.]* Item diser wirdigen stift anfang ist entsprungen aus der hernachrüerenden geschicht. Uns[c] sagen all die alten Cronickschreiber[d], das diser hertzog Thasilo vil hofte zu Passaw, auch zu Enns[4], da dann das Ertzpistumb zu Passaw die zeit was. 20 Wann diser genent fürst pracht das Bistumb von Enns gen Passaw mit dem bischof Maximiniano[5] und pawte darnach Nidern Altach und Obern Altach[6], das auch die graven von Pogen darnach wider aufrichten nach der zerstörung des pösen Ornoldi[e], dem hertzogen von Bairen[7]. 25

[a] lieben *fehlt P.* [b] *Rote Ueberschrift nur in P.* [c] geschicht vnd vns *T.* [d] all alt Cronickschreyber *T.* [e] Ornaldj *T.*

---

[1] Ebran *57,17. Vgl.* Ann. Sti. Rudberti Salisb. *SS. IX, 769,31:* a. *782.* Ecclesia in Kiemsee dedicatur. Auct. Garstense ibid. *564:* a. *782.* Monasterium constructum est in Chiemse stagno. *Chiemsee* 30 *stand wohl auch in der Lücke der Kremsmünsterer Chronik SS. XXV, 641,1.*

[2] Andreas *606,25:* Otilo hat gepawet Nidern Altach. *609,36:* Item so hat er (Tassilo) vil aygen geben dem chloster zu Nidern Altach.

[3] Bernardi liber de origine et ruina monasterii Cremifanensis *SS. XXV, 638.* (Kremsm. Chr.) 35

[4] Kremsm. Chr. *641,20:* cum excellens Tassilo idem dux quodam tempore hyemali apud Laureacum, ubi Anesus fluvius Wawariam a Pannonia tunc temporis separabat, moraretur etc. *644,35:* supra dictum est, quod dominus Tassilo apud Laureacum sive Anesum resideret. *Dazu* Ebran *56,11:* Tassilo, der den bischofstuel von Ens in sein statt Passaw gesetzt hat. 40 *Vgl.* Andreas p. *28.*

[5] Hist. episc. Patav. *SS. XXV, 620,1:* Beatus Maximilianus Laureacensis archiepiscopus; *vgl.* Kremsm. Chr. *644,54.*

[6] *Vgl. oben no. 65.*

[7] *Kombiniert aus* 1. Hermannus, De institutione Monast. Altah., 45 *SS. XVII, 370,17:* surrexit quidam tyrannus Arnoldus videlicet dux Bavarie, qui rex fieri frustra cupiens Ungaris se coniunxit, invasor regni exstitit et pro hac ambitione destructis ecclesiis earum reditus militibus et fautoribus suis concessit. Inter que et Altahensis ecclesie proprietas fere tota in Bavaria et in Austria diripitur et huic sceleris militantibus 50

72. *[T. 22a. P. 74.]* Nu het diser hertzog Thasilo zwen sün, als vor gesagt ist, Güntherum und Theodonen. Güntherus rait mit erlauben seines vaters ainer zeit an das gejaid in dem Trawngew[1], die zeit also genant, wann umb die selben art des gewildes auch der 5 wäld vast vil was. Es kam von unhail, das er sich verrait von den seinen nach ainem grossen swein, und er viel von seinem ross, lof[a] das swein an und stach es. Wie es gieng, wais niemandt anders, dann das man in verhawen und toten bei dem selben swein vand bei ainem prun, daraus ain pach fleust, und das pächlein wird pald michel und man 10 nent noch den selben pach die Gundrach nach dem jungen[b] fürsten Günthero. Als aber der jung fürst also vergangen was, wesst niemant umb die geschicht. Als mänigklich ab dem gejaid kam und ir herr nicht und niemant von im kund gesagen, do ward gross clag und frag zu hof. Under dem kumbt ain hundt, der allzeit dem herren gar 15 angeheng was; der wümselt[c] mit hin und wider laufen, aus dem die leut gar gros erschrecken namen. Der hundt hueb sich wider in den wald; ir etlich riten im nach; mit dem lof[d] er zu seinem toten herren. Als aber die diener iren herren so elentlich[e] toten funden, ist wol zu mercken, das sy grosse clag hetten. Also ward das laidig mär snell[f] 20 zu hof pracht.

Kremsm. Chr. 641,20.

73. *[T. 22b. P. 75.]* Thasilo, sein trawriger vater, als der vernam dise laidige geschicht, do hueb er sich snell mit seiner edlen ritterschaft der ende, do er seinen lieben sun toten fand und macht mit klag grosse ungepärd, und mit rüefender stim pat er got, seinem sun zu geben 25 ablas seiner sünden. Also ward der tot fürst aufgepäret und all herren bewachten mit manigem andächtigem gepet die leich[g] die selben nacht.

Kremsm Chr. 641,35.

74. *[T. 22b. P. 76.]* Nu gedacht im der edel fürst Thasilo nämlich an disem ende, do dann sein sun vergangen was, ain gotzhaws zu stiften durch seiner sel säligkait und sagtt das seinen lieben getrewen, 30 und rieten, welicher ende es zu dem füeglichisten möchte gesein. Under irer rede oder betrachtung, so kumbt ain hirsz[h], der trueg an seinem gehürn schön prinnent[i] kertzen. Der bestuend an dem ende, da ietz stat der hoch oder fron altar in dem closter Kremsmünster[k]. Der hirsz wolt sich in kainen weis[l] von diser stat vertreiben lassen, bis das 35 durch gottes vermanung der fürst an dise ende got verlobt ain gotzhaws zu stiften und pawen. An stund ward der hirsz vor aller menschen

Kremsm. Chr. 641,37.

[a] lowf *P*, lief *W*, *vgl.* Buch der Abenteuer *Cgm. 1. 40a,6. 44c,4* das Rosz lof haim mit ainem leren sattel. [b] jüngsten *T.* [c] wimslät *P*, winsselt *W.* [d] kam *T*, mit den *P W.* [e] ellentigklich *P W.* [f] schnell *T*, 40 drot *W.* [g] leicht *T.* [h] hierss *P*, hiersch *W.* [i] gehyrn schön prymment *P.* [k] krembsmünster *T.* [l] weg *W.*

iuxta dibachantium voluntatem beneficii, immo maleficii causa dividitur et confertur. — 2. *Nach den Altaicher Ueberlieferungen* Mon. Boica *XII, 22 richteten die beiden Brüder* Fridericus I. *und* Ascuinus de Zidlarn, 45 *Grafen von Bogen, gegen 1100 das von den Ungarn zerstörte Kloster wieder auf.* — 3. Andreas *62,11:* a. d. *1241.* Albertus ultimus comes de Pogen obiit. Hic ad terram sanctam volens transfretare in obsequium cruxifixi dedit ecclesie superioris Altach terciam partem fori in Pogen cum omnibus attinenciis et iure forensi.

50 [1] Kremsm. Chr. *641,52:* Generalis locus nostri monasterii Wawaria, specialis Traungaew, singularis mons super Chremsam.

angesicht verloren. Morgens ward die gegent errewt und ain hültzene capell gemacht; da ward der jung fürst hin bestätt und ward dise capell geweicht von dem ertzbischof zu Enns, genant Waldrich[1]. Durch das ward aufgericht mit grosser reichhait das genant gotzhaws Kremsmünster in den eren Gottes, seiner mueter Marie, der ewigen junckfrawen und des heiligen herren Sant Agapitus[a], der dann leiblich daselbs ligt bei dem selben gotzhaws[2].

75. *[T. 23ª. P. 77.]* Nu geduncktb[b] mich zimlich zu sagen und einzumischen, seit ich ains tails doch berüert hab, wie diser fürst Thasilo vil oder sein meist wonung bei dem ertzpistumb die zeit zu Enns und Passaw gehebt hab[3]; umb das es ietz zu dem landt Oesterreich gehört, möcht man[c] sprechen, dise stift, auch der fürst, wären der liny des fürstentumbs Oesterreich. Davon wil ich die erklärung sagen, wie das landt Oesterreich gerissen oder getailt ist von dem landt zu Ungern, der selben zeit genannt Pomonia. Wann von dem wasser der Enns pis gen Rab hat es der gross kaiser Karl von dem künigkreich Ungern getailt, nach dem und er die Ungern bekriegte und den fürsten Thasilonen in ain kloster mit seinem sun Theodone[4] gestossen het. Der schepfte[d] den namen dem[e] obern Pomonia, also hiess es die zeit; das nannt er nu Oesterreich[5], wann man hett sy auch vil genant die Ostragotten[f]. Der kaiser satzt in ainen fürsten, der sy herschte, den hertzog Gerold von Swaben[6], doch nur als ainen gubernator[g]. Und diser gubernator hertzog Gerold nämlich der erst fürst von Oesterreich ist gewesen, seid dem land erst der namen Oesterreich geschepft ist und von dem künigkreich Ungern getailt oder genomen ist[7], wie man in

Kremsm. Chr. *Ebran 26.*

[a] Agapiti *W.* [b] bedunckt *P W.* [c] man mocht *P.* [d] schöpffte *T.* [e] dem *fehlt T.* [f] Ostrogotten *P.* zeit; das nannte er zu Ostragotten *W.* [g] *Das Folgende bis* veracht möcht werden *fehlt in P.*

[1] Kresm. Chr. *643,3:* fecit consecrari . . . a sancto Waldarico archiepiscopo Laureacensi.

[2] *Ebenda 643,5:* in honore Scti. Salvatoris mundi. *643,9:* Habemus et secundum patronum . . . . sanctissimum Agapitum Prenestinum . . . . in hoc ipso nostro monasterio corporaliter requiescit.

[3] *No. 71.*

[4] Andreas *27,30.*

[5] Sächs. Weltchr. *147,34. Vgl.* Andreas *31,35.* Ebran *31,34.*

[6] *Nach* Kaiserchr. *14877 oder* Sächs. Weltchr. *151,43. 152,17; vgl.* Sächs. Weltchr. *149,32:* Do wart geslagen de hertzoge Gerolt, de dat closter to Owe stichte in dem Bodense. *Seine Herkunft von* Reichenau *s.* Riezler *I, 183,7.*

[7] Hist Cremif. *SS. XXV, 645,7:* Karolus, Tassilone in monasterium transeunte, terminos Wawarie dilatavit. *663,35:* Karolus Magnus . . . . post Tassilonis ducis Wawarie cessionem, partem Pannonie ab Anaso usque ad flumen Raben cum eisdem Ostrogothis, qui illic habitabant, subiugavit et eam addidit Wawarie regioni, committens eas Geroldo comiti gubernandas.

der gemain sagt nach laut etlicher Cronicken[1], das Abraham, der vatter Ysaac [a], das fürstentumb von erst erhebt hab, auch sein wonung gehabt sol haben und behawset sein in der Stockeraw, das doch kainen weis besteen [b] mag, dem nach die Wibel doch lauter bericht
5 gibt aller Abrahames wesen von seiner gepurt pis seinem tod. So mag auch es kain Abraham gesein, der ain Jud sey gewesen, dann all Juden gesamlet sind gewesen, seid sy aus Egypten giengen in das lannd Judea pis der zeit, als Vespasianus Jerusalem erstörte und all Juden fieng und in das ellend ir zertailung sträwet. Aller erst
10 kamen sy über mer. Das sag ich den durchleuchtigen fürsten nicht zu var, allain dem nach, das ich den obgenanten [c] edlen fürsten verban, das sölich gesta von allen weisen und vil wissenden mit schimpflichem glächter [d] veracht möcht werden.

76. *[T. 23 b. P. 77 b.]* Nu vernembt, wie das Ertzpistumb
15 von Enns gen Passaw kam und das Ertzpistumb [e] von Passaw gen Saltzpurg, das zum ersten hat gehaissen Helfenburg[2].

77. *[T. 23 b. P. 77 b.]* Item ir solt wissen, das die gegent an der selben art umb die Enns gewislich ist bei der zeit der heiligen zwelf
20 poten bekert worden zu kristenlichem glauben, wann Sant Peter, als der inprünstig was, den gelauben Christi zu predigen und aufzerichten, do sandt er den heiligen Sant Marx, den Ewangelisten, in Aquilegia. Do vand er da den heiligen Sant Ermachorum [f]; den selben weicht er do zu ainem bischof. Der selb Ermachorus hueb do auch an zu
25 predigen, auch wunder und zaichen zu thuen und bekert vil menschen zu cristenlichem [g] gelauben. Under den bekert er zwen gar [h] treffenlich man: Syrinum und Euecium [i]. Die selben gaben auch sich in die arbait, das gotzwort in der welt [k] zu verkünden, und kamen zu Pavy. Nach dem zugen sy heraus gen Pern und Brixen [l], nach dem an die
30 endt Laureacum etwan gehaissen, das ietzund genant ist an der Enns. Als sy nu vil volk in steten und castellen bekert hetten, do ward gen Aquilegia gemacht ain Patriarchentumb und gen Enns [m] ain Ertzpistumb. Aus den dingen vil zu sagen wär; das lass ich in der vedern von [n] kürtz wegen.

Kremsm. Chr. 644,39.

35 [a] Abraham, ain Jud *W.* [b] pestan *W.* [c] obgenanten *fehlt W.* [d] mit schimpflicher red *W.* [e] ertzenthumb *T W.* [f] Hermagoram *später übergeschrieben T.* [g] kristen *P.* [h] gar zwen *T.* [i] Euentinum *W.* [k] in die welt *P W.* [l] Peren gen Prixen *P W.* [m] ain Patriarchentumb und gen Enns *fehlt W.* [n] von der *P.*

40 [1] Gregor Hagen, *Cgm. 425, f. 1 a:* österreich das besas von erst an ain Jud vnd pawt von erst gein Stockoraw nach der sintflucht acht hundert Jar vnd lx Jar an dem xij tag des prachman etc. *Er hiess* Abraham von Theomanaria *und nannte sich Markgraf von* Judeisapta. *Vgl auch* Roths Anm. *zu* Ebran p. *26. Veranlassung zu dieser gelehrten*
45 *Sage gab wohl die Tatsache, dass der Nachfolger des avarischen Khakans* Theodor *auf den Namen* Abraham *getauft wurde und sich seine Würde durch* Karl d. Gr. *verleihen liess. Vgl* Riezler *1, 184 und* Ann. Juvav. Maiores *SS. I, 87:* ad ann. 805. hoc anno baptizatus est paganus vocatus Abraham 11. Kal. Octobr.
50 [2] Ebran p. *36,13.*

Sächs. Weltchr. 147,26 78. *[T. 24a. P. 78.]* Nach dem, als ir wol[a] manige mal vernomen habt und fürbas werdt hören, als der pabst Adrianus[1] bekriegt ward von dem künig Desyderio von Lamparten, der[b] sweher Thasilonis, und Thasilo seiner frawen zu lieb die Ungern füert auf die Römer[2], do ward Enns und all die selb art zumal ser verhert. Under der 5 *Königsh. 403,19* selben zeit pracht Thasilo das Bistumb gen Passaw[3], und nach dem und sich Thasilo abwarf gegen dem kaiser Karl und[4] das landt zu Bayren under sein herschaft pracht, als das ander endt gesagt wirt, und die Römer den Pabst Leonem erplent hetten, do zoch er zu Rom mächtigklich und gewan Rom und slueg alle die zu tod, die an Leone 10 *Ebran 59,17*[5] dem pabst[c] schuldig waren. Dapey was der bischof Arno von Saltzpurg[d]. Der beschützt mit mächtiger kraft den pabst Leo, wann er im in sein huet bevolhen was. Umb das macht in der pabst zu ainem Ertzbischof und nam die selben wirdigkait von dem bistumb Passaw; von diser matery vil zu sagen wär, an das[e] 15 es sich in die weit und leng wurd ziehen. Umb das lasz ichs zu disem mal ligen. Auch lasz ich ietz ruewen[f] den fürsten Thasilo, wann bei dem kaiser Karl wird ich mer von seinen getaten sagen.

(Hie wirt gesagt, wie alls Persia an den heiligen 20 kristenlichen gelauben kam.)[g]

Andreas 598,5 79. *[T. 24b P. 79.]* Item nach der gepurd Cristi sechshundert sibentzig jar kam an das reich Constantinus der[h] vierd an dem namen und der lxiij[i] [6] nach Julio nach ausweisung Francisci[k]

[a] wol *fehlt P.* [b] *so alle Hdschrr.* [c] an dem Papst Leonem *P.* 25 [d] do was der Bischof Arno von Saltzburg bey *P.* do was pey d. p. A. v. S. *W.* [e] das das *P.* [f] Vmb das ichs zu dysem mal ligen. Auch lass ichs yetzo Ruen *W.* wurd ziehen. vmb das lass ichs yetz rwen *P.* [g] *Rote Ueberschrift nur in P.* [h] dem *T.* [i] vnd drey vnd sibentzigist *P.* der drew vnnd sechtzigkst *W.* [k] Francissj *P.* 30

[1] Königsh. *402,24.* Andreas *26,14.*

[2] Sächs. Weltchr. *147,28:* unde hadde de Hunen uppe des koning Karles rike gevort. *Da Karl der römische Kaiser war, werden hier seine Untertanen Römer genannt* Andreas *26,19:* hortatu uxoris sue Luitpurgis. 35

[3] Andreas *28,19:* Pataviam civitatem Bavarie instaurans et renovans episcopatus sedem, que apud Lauriacum, vulgariter Ens, priusquam ab Hunis everteretur, erat, inibi constituit.

[4] *Hier ist* der *ausgelassen und das nachfolgende* er (do zoch er) *auf* Karl *zu beziehen: vgl.* Königsh. *403,25,* Ebran *59,2, oder es liegt eine* 40 *gröbliche Verwechslung* Tassilos *mit* Karl vor.

[5] Ebrans *Quelle ist nicht nachgewiesen. Zu vergleichen sind* Ann. Juvav. Maiores *SS. I, 87:* ad. ann. *798.* domnus Arn episcopus cum magna legatione ad Romam et ibidem a Leone papa pallium accepit et archiepiscopus constituitur. Hist. episcoporum Patav. *SS. XXV, 620:* 45 ad. ann. 805. Urolfus archiepiscopus Laureaci et Patavie sedit 1 annum et mens 3. Post hunc Urolfum archiepiscopum Arn Juvavensis episcopus per trufas et bufas a Leone papa cecato pallium Pataviensibus subripuit.

[6] Andreas a. a. O,: LVIII. *In der Vorlage waren wohl die Linien des V etwas verlängert.* 50

Petrarche[1]. Er was ein gueter und [a] got gerechter herr; under im *Königsh. 394,26* ward bekert alles Persia zu cristenlichem gelauben. Das füegt sich also. Der künig von Persia hett gar ain erwirdige, liebe frawen, wann das sy nicht wesst von dem gelauben Cristi. Nu hört die edel künigin
5 ainer zeit von ainem heiligen man, der vil süesser red und ler sagt von dem heiligen cristenlichen gelauben. Das merckt die künigin mit grossem ernst und wolgevelliger begird, und durch des heiligen manns ler entzündt der heilig geist an mit gar inprünstiger begird [b] und lieb das hertz der tugentreichen künigin, so das sy mit verlangenlichem gemüet an alls
10 mittel begerte der heiligen tauff und an alls verziehen eilet [c] zu der vert zu Constantinopel zu dem cristenlichen kaiser, da zu empfahen den heiligen tauf und ander ir cristenliche recht. Als aber der flucht der künigin ir herr der künig gewart und innen ward, des erzürnt er sich an alle masz ser, und mit wüetender [d] ungestüem berüeft er all sein
15 fürsten und pracht auf ain mächtig gross her, und eilent zoch er in Kriechen und vermainte da strenge rach zu nemen seins lasters an der künigin, auch an dem kaiser. Und als die künigin erfuer sein ungestüems nachjagen, sy sante poten zu dem künig [e] und pat in gelaits, das auch ir der künig zuesagt. Sy pat got mit innigem hertzen und mit prinnender
20 andacht, das sy durch die genad des heiligen geists dem künig kunde gesagen, dardurch sein gemüet gepessert wurd. Also kam sy für den künig, der seine augen in grymem [f] zorn von ir warf. Sy naigt sich an die füess des künigs, sprach: herr, senftet [g] ewren ungestüemen zorn; ich pit euch umb des hails willen ewr schönen sel, das ir die durch
25 ewrn verirrten gelauben [h] nicht nembt dem, der sy beschaffen hat und mit seiner pittern marter ander wait erarnt [i] hat, und wolt sy geben dem, der da [k] ain arger veind und irrer ist alls menschlichen hails. Mit sölicher süesser ler, die sy dem künig sagt durch das einsprechen des heiligen geists, do enzündt [l] der heilig geist das verfinstert und erstockt
30 hertz des künigs und aller der, die bei im waren, also das der herr und die seinen begirlich [m] gerten der heiligen tauf. Er kam zu Constantinopel, da [k] er getauft ward mit allen fürsten und andern, die da waren. Als sy all ire kristenliche recht entpfangen hetten, urlaubt er sich dancknämlich von dem kaiser Constantino. Also füert er sein
35 frawen, die edlen künigin mit grossen eren und freuden wider mit im in Persia. Auch füert er vil heiliger priester mit ihm, die in seinen landen dem volck verkünden und predigen solten das gots wort. Als er haim zu landt kam, verstört er all tempel der Abgötter und macht daraus clöster und kirchen, und wer den heiligen tauf nicht entpfahen [n]

40 [a] und *fehlt T.* [b] begir *T.* [c] eylent *T,* eilent *P,* eylennt sy *W.* [d] wüetunder *P W.* [e] zu dem künig poten *T.* [f] grimmigen *P,* grymmem *z.* [g] senften *T.* [h] unglauben *P.* [i] erambt *W.* [k] do *P W.* [l] ertzündt *T.* [m] begirlichen *P.* [n] empfahen *T W,* enpfahen *P. Vgl.* Buch der Abenteuer *Cym. 247:* er eilte zw den scheffen hin vnd ent-
45 pfing et sy mit wirden gar den pessten. *Cym. 1. 33b,1:* Mit sawrm anefange entpfieng er dise gestt. — solt man mich suss entpfachen, da wurd nicht gramartzi von mir gesprochen.

[1] *Gemeint kann nur sein der vielfach* Petrarca *zugeschriebene* Liber Augustalis, *gedruckt bei* Freher-Struve, *3. Aufl.,* Argentorati *1717,* p. *5-22.*
50 *Die Kaiser sind dort aber nicht gezählt. Der 63. in der Reihenfolge ist* Tiberius II., *der 73.* Philippus Bardanes. *Es ist nur ein Scheinzitat.*

wolt, den verjagt er aus seinen landen. Also ward alles Persia bekert zu cristenlichem gelauben. Zu der selben zeit lebt der edel und milt Sant Oswald, künig zu Engelland. Das hab ich darumb gesagt, dass es under den zeiten beschehen ist.

Sächs. Weltchr. 144,3

80. *[T. 25b. P. 82.]* Nu hab ich euch gesagt von der liny Theodonis. Die leg ich wider zu rue und sag mer von den herren vom[a] grossen haws, herrüernd[b] von dem edln fürsten Otilone. Ir habt das vor vernomen, das Otilo verliess zwen sün Lotharium und Hugbertum[1]. Lotharius gieng ab an erben und ligt begraben zu Metz. Hugbertus ward des leibs gar küen, starck und manlich. In der zeit kriegt Karmosar, der künig von Affrica auf die Römer und kam mit grossem her und veröset vast die landt umb Rom. Der pabst Deusdedit pat Constantinum[2] umb hilf, und insunderhait so klagt er sein beswärt dem manlichen fürsten Hugberto. Der ersamlet pald ain michel her und zog gar mächtigklich zu Rom. Er lag nicht müessig, sunder er rait die veindt manlich mit seinem her an und vacht ainen grossen und starcken streit mit den haiden, und durch die hilf gots gesigt er den veindten gots und der heiligen kristenhait ritterlich und mit hochen eren an und machte das gräuslich[c] her Karmosaris flüchtig aus dem landt, der doch nit vil wider[d] haim kam. Als nu die Römer von disen iren veindten erlöset wurden, erputen sy disem fürsten vil sunder eren. Do ward auch im verheirat des künigs von Araguny[e] tochter[f 3], und die hochzeit

[a] von dem *P W.* [b] herrürnde *P*, herrüerundt *W.* [c] grauslich *P W.* [d] wider *fehlt T.* [e] Aragony *T*, Araguim *P.* [f] künigs Edwertus von Araguny tochter Wlichthildis genant *W*, kunigs Edwertus tochter von Aragany Wlichthildis genannt *B*, khönigs Edwertus von Arguny Tochter Mechildes genannt *H.*

[1] *No. 52.*

[2] *Zunächst ist Deusdedit mit* Deodatus *verwechselt, welcher zur Zeit Konstantins IV. (668-685) den päpstlichen Stuhl inne hatte.* Sächs. Weltchr. *144,5:* Bi den tiden was de paves Adeodatus. Andreas, Pez, Thesaurus *IV, 3, 412:* Item regnum Siciliae a Saracenis devastatur *(nämlich unter Deodatus). Quelle:* Mart. Polon. *SS. XXII, 424,7. 458,47.*

[3] *Auf Hugbertus scheinen Züge aus der Geschichte* Ottos II. *übertragen worden zu sein, welcher 981 und 982 den Emir* Abulkasem *in Süditalien besiegte und sich mit der Tochter des griechischen Kaisers Romanos des II. Theophanu vermählte. Ferner liegen Reminiszenzen an* Friedrich II. *vor, welcher zweimal, 1232 und 1234, dem Papste gegen die Römer half und sich, allerdings lange vorher (Feb. 1209 zu Palermo), unter Innocenz des III. Vermittlung in erster Ehe mit Konstanze, der Tochter* Peters von Aragonien *vermählt hatte. — Die Ueberarbeitung x (B W) fügt den Namen des aragonischen Königs hinzu:* Edwertus, *mit dem*

was zu Rom[1]. Da wurden fünf gross fürsten getauft mit allen iren dienern, die in disem streit gefangen wurden[a].

81. *[T. 25ᵇ. P. 84.]* Diser edel fürst füert sein frawen mit grossen eren zu landt und satzte sy zu Trier. Darnach 5 gepar sy im ainen sun, den man nannte den grossen Ornolfum. Als der erwuechs, ward er gar ain beriüembter füerst in allen lan- 10 den. Er regiert gar cristenlich und wol; er het auch

[B. 32ᵃ. W. 19ᵇ.] genannt Aspertus. Der ward gar ain mandlich fürst. Die zeit überzugen die haiden den künig von Franckreich mit grosser macht und teten grossen schaden.

[a] die in . . . . wurden *fehlt T.*

ich nichts anzufangen weiss. Der Name seiner Tochter Wlichthildis *führt aber auf eine Spur. In vielen Chroniken [über die wirklichen Verhältnisse* 15 *s.* Bonnell, Die Anfänge des karol. Hauses *S. 34] ist sie entweder die Tochter oder die Schwester Chlotars II. († 628) und Gemahlin des* Ansbertus, *des sagenhaften Anherrn der Karolinger. Vgl.* Liber hist. Franc. MG. Script. Merov. *II, 285,30:* Quam Blitchildim *(hier Tochter Chlothars I., eingefügt an Stelle der* Chlodsinda*)* accepit Ansbertus nobilissimus genuit- 20 que ex ea Arnoldum. Libellus de Majoribus domus regiae, Bouquet *II, 699:* Ansbertus senator, qui ex Blithild filia secundi Chlotharii genuit Arnoldum, patrem S. Arnulfi. Witgeri Genealogia Arnulfi comitis *SS. IX, 302,21:* Ansbertus, nobilissimus genuit Arnoldum ex Blitchildi, filia Clotharii regis Francorum, et Feriolum et Modericum et Tarsiciam. 25 Hist. regum Franc. Monast. S. Dionysii *SS. IX, 405,40:* Ansbertus genuit Arnoldum ex filia Clotharii regis; A. vero S. Arnolfum, postea Mettensem episcopum. *Etwas anders* Geneal. Regis Karoli *SS. IX, 300,18., wo Dagobertus und Blihildis Kinder Lothars sind. Schwester Chlothars ist sie in* Hugonis Chronicon *SS. VIII, 332,52:* Clotarius monarchiam 30 optinuit. Hic Clot. sororem suam Ansberto in matrimonium iunxit, qui et genuit Arnoldum, Arnoldus Arnulfum, episcopum Mettensem, Arnulfus Anchisem, qui et Ansegisus, Ansegisus Pippinum [ibid. *354,59:* a. *858.* Lotharius Hucberto ducatum dedit inter Jurum et montem Jovis, quia sororem eius habebat. *Hier ist der Graf Hucbert von* 35 *St. Maurice gemeint, dessen Schwester Thietberga des lothringischen Königs Lothar des II. Gemahlin war.] Die Verbindung der zwei in den beiden letzten Stellen genannten, so ganz verschiedenen Hugberte kann die Veranlassung gewesen sein, dass Hugbertus, der in no. 52 dank dem zweiten Teile seines Namens bereits an die Stelle von Childebertus gesetzt wurde,* 40 *nun auch noch für Ansbertus eintrat, wodurch die Ueberleitung des bayerischen Fürstenstammes zu den „Herren vom grossen Haus oder Pfalz" bewerkstelligt war. Ein Grund zur Herleitung der Karolinger vom bayerischen Stamme lag wohl auch in der Gleichsetzung des* Anchisus (Ansgisus, Ansegisel) *mit dem Bayern* Ansgis *vgl.* Rolandslied des Pfaffen Kuonrat 45 *8286:* Ther herzoge Naimes, vone Beieren Ansgis, thie waren thes keiseres ratgeben. *Garibald setzt offenbar diesen Ansgis von Bayern = Ansegisel, Vater Pipins II. und Majordomus Dann macht er dessen Vorfahr Arnulf ebenfalls zu einem Bayer, indem er ihn statt von Ansbertus von Hugbertus abstammen lässt, und bei dessen Vater Ottilo gibt er durch* 50 *eine ganz willkürliche Verbindung mit Attila-Aetius eine Erklärung dafür, wie diese Linie in den Besitz der Pfalz kam; vgl. no. 52.*

[1] *Die Hochzeit Ottos II. (vgl. die vorhergehende Anm.) mit Theophanu fand in Rom statt.*

künigklichen titel zu Franckreich. Zu dem jüngsten verkert er seinen weltlichen standt, und durch sundre andacht ward er ain säliger priester. Nach dem ward er ain pischof zu Metz. Er liess zwen sün, Lotharium und Enchises[b]. Er machte Enchisen[c] ainen herrn des grossen hawss der Pfaltz[d], und Lotharium macht er hertzogen auf dem Norigkaw[1]. Nu wil ich aber ain klaine weil zurugk legen Enchisen[c], umb desswillen ich will zu end sagen die sipp[i] und liny von Lothario, die nicht ze vil langwirig[k] ist gewesen, als ir das hernach hören werdt.

Der penennt fürst Aspertus erwegte mit im den hertzog Chuenradt von Schwaben[a]. Dise zwen herren zugen mit grossem volck zu dem künig Philippo in Franckreich, der sy mit hochen eren empfieng und alles landt het vil freuden von ihrer hilflichen zukunft. An alles verziehen rüst man sich gegen den grausamen peschedigern und argen manschlachtern[e]. Do das erfueren die Sarrazenen, prachten sy[f] ir weit schwaifendt[g] heer auch zusamen[h]. Do pat hertzog Kuenradt von Schwaben den künig von Franckreich, das er im das erst schlahen gen[l] den haiden gunde[m], des er auch da gewert ward. Also machten sy ir ordnung zu zwaien roten; der hertzog Chuenrad nam zu im dy Frantzosen und Englischen; der hertzog Aspertus nam zu im dy Burgunesen, Hollender, Honygawer und Friesen[n], und als die Christen wolperaitt[o] und geordent zu streit waren, do füegt sich durch gotes verhencknüs, das des morgens ain grosser nebel an viel und die[p] haiden lützel sargten[q], das yemant sich[r] gegen in wegen oder[s] richten solt zu streit[t] umb willen irer grossen menig. Darumb lagen sy sunder an

[a] Cunrad von Swaben *B.* [b] Encyses *T,* Enchisen *P.* [c] Enchysen *T,* Enchises *P.* [d] Phalltz *P.* [e] manschlächtern *B.* [f] sy *fehlt B.* [g] swaiffent *B.* [h] zusam *B.* [i] Sippt *T.* [k] zu vil lanng vnd wirig *P.* ze vil langwirdig *T.* [l] gegen *B.* [m] vergunte *B.* [n] friesm *W.* [o] do wolperaitt *B.* [p] viel das die *B.* [q] sarg *W S L H.* [r] sich *fehlt B.* [s] wegen und *B.* [t] streiten *B.*

---

[1] *Unter den zahlreichen Quellen, die in Betracht kommen können, trifft diejenige am meisten zu, welche schon in no. 52 wegen ihres Fehlers angenommen wurde, die* Genealogia comitum ex stirpe S. Arnulfi descendentium Mettensis *SS. XXV, 382,11:* Blithildis, filia Clotharii, habuit Arnualdum comitem palatinum ex Ansberto. Arnualdus comes genuit beatum Arnulphum com. palat., qui postea fuit episcopus Metensis. Hic Arnulphus genuit Anchisum, ducem et comitem palat., et Glodolphum episcopum et Walgisum. *Arnoldus und Arnulphus lässt unsere Chronik zusammenfallen; am Schlusse beseitigt eine willkürliche Aenderung den dritten Sohn Arnulfs, um mit dem aus Glodulphus entstandenen Lotharius die Geschichte der Tegernseer Klostergründung einzuführen.*

vorcht ungeordnet zu streit. Des morgens früe mit wolgemachter ordnung überzoch sy der hertzog von Schwaben und vand sy an alle wer in iren gezelten. Do ward an massen vil der haiden[a] *erstochen und erschlagen ee sy sich zu der weer richten.*
5 *Do ward*[b] *gros geschrai zu paider seit. Als aber sich die haiden*[c] *nach grossem schaden vermainten kobern, do rait sy der hertzog Aspertus*[d] *von Payrn entwerchs ungestüemlich*[e] *an und entricht sy aber alls gar, so dass die Sarrazen gar verzagten an der wer; und man schlueg sy an alle erparmung nider*
10 *als das vich*[f]. *Die haiden wessten nicht, dann mit der flucht sich zu beschützen. Sy wurden nachent vast all an der flucht erschlagen. Ir ertranck an massen vil in dem wasser Garena. Etlich Coronicisten*[g] *halten, das der streit peschehen sei vor der stat Tholosa*[h] *in Langen Dock oder Aquitania. Die*
15 *Cristen pehueben die walstat gar ritterlich mit grossen eren durch die hilf und verhencknüss des allerhöchsten, mechtigisten Panierfuerers Christi Jhesu. Die Kristen funden in den gezelten der Sarrazenen*[i] *wunder von speis und andern grossen schätzen*[1].

20 81*. *[B. 32b. W. 20a.] Disem Asperto ward verheiratt des künig Vernando von Hisponia schwester, genant Judit*[2],

[a] der haiden vil *B.* [b] wer richteten vnd ward *B.* [c] seyten. Als aber die hayden sich *B.* [d] der Aspertus, der hertzog *W.* [e] entwerch vngestümmigklichen *B.* [f] als vich *W.* [g] Coroncisten *W*
25 Coronisisten *B.* [h] Dolosa *B.* [i] Sarazen *W.*

---

[1] *In der Bearbeitung z (B W) erscheint der eigentlich durch Hugbertus ersetzte Ansbertus als dessen Sohn an der Stelle des Arnoldus, und indem er mit Herzog Robert von der Normandie (oder Graf Robert II. von Flandern), welcher am ersten Kreuzzug teilnahm* (Ekkeh. *SS. VI, 213,30.* Sigisbertus,
30 ibid. *367,32*), *zusammengeworfen wird, folgen nun dunkle Erinnerungen an den zweiten (Konrad III.) und dritten (Philipp von Frankreich) Kreuzzug, wobei die Sorglosigkeit der Heiden im Vertrauen auf ihre grosse Zahl auf die Berichte über die Ungarnschlacht bei Augsburg zurückgehen mag, wo* Chuonrad von Lothringen *heldenhaft fiel; vgl. den Fortsetzer des* Regino
35 *zum Jahre 955. Das Ganze wird dann wieder vermengt mit den Kämpfen der Karolinger mit den Arabern und Eudo: vgl. no. 94 und 96.*

[2] *Zunächst wurde Ludwig I., der Fromme, der in erster Ehe mit* Judith *(der Tochter Welfs I.) vermählt war, mit Ludwig VII.,* Le Jeune, *zusammengeworfen, dessen Gemahlin den spanischen Chroniken zufolge*
40 (Beatrix) *die Tochter von* Alfonsus VII. *und die Schwester von* Ferdinandus II. *von Spanien war; vgl. z. B.* Alphonsus a Carthagena, Bel, Hisp. Illustrata *I, 651:* Ludouicus VII. qui regnauit in Francia annis quadraginta tribus *[1137-1180]* . . . Iste Ludouicus duxit in uxorem Beatricem filiam huius Alphonsi Imperatoris . . . Fernandus secundus, frater Sancii et filius
45 Imperatoris, coepit regnare segregatim in Legione a. D. millesimo centesimo quinquagesimo nono. *Diese* Judith-Beatrix *ist hier dem Aspertus zur Gemahlin gegeben worden.*

die pei und von im gepar drei sün und der eltist ward genant *Ornolfus, der ander Pferiolus, der ward ain säliger*[a] *pischolf in der stat N. und ward ain heiliger marträr. Der dritt ward genant Modoricus, der ward auch ain heiliger pischolf, und got tuet noch durch sein verdienen und fürpett vil zaichen pei* 5 *seinem grab in der statt Harisio. Fraw Judit gepar auch ain tochter, genant Tarsicia, die gelobt auch got rainigkait ir lebtag zu halten und starb auch säligklich*[b]. *Ornolfus*[c] *ward gar ain hoch und weit perüemter fürst und pesass die herschaft*[d] *des grossen hawss und pfaltz zu Trier. Er het auch künigk-* 10 *lichen titel des künigreichs zu Franckreich. Er herscht vast kristenlich und wol. Er macht, wo er kund, gueten frid in allem landt. Als er alle ding wol angestellt het, verkert er seinen standt und durch sunder andacht liess er sich zu priester weihen und ward pischolf zu Metz. Er liess drei sün nach im;* 15 *ainer hies Flodolfus; der ward nach seinem vater auch pischolf zu Metz. Dy*[e] *andern hiess ainer Enchises, der ander Lotharius. Disen*[f] *Lotharius macht er hertzog auf dem Norckaw; Enchisem macht er ainen herren des grossen haws. Nu lass ich aber ruen ain weil Enchisem und wil die lini* 20 *Lothari zu ende pringen, die nicht vast lanck wirt*[1].

(Hie wirt gesagt von der liny Lothary bis zu endt, die history Ockario und Alberto, auch von der stift Tegernsee nach ausweisung Gariwalldo[g].)

82. *[T. 26a. P. 85.]* Diser Lotharius yetz gemelt 25

[a] der ander Pferiolus . . . säliger *fehlt B.* [b] säligklichen *B.* [c] Arnolfus *B.* [d] erbschafft *B.* [e] Die *B.* [f] Dyser *B.* Diser *mit Aenderung des* r *in* n *W.* [g] *Rote Ueberschrift nur in P. In T fügt ein Leser am unteren Rande hinzu:* No(ta) pie lector. Hec presens hystoria non concordat cum hystoria que habetur in Monasterio venerabili 30 Tegernsee, quod in illa exprimitur, filium Pipini ab Ockario esse occisum, in ista vero, filium Ockarij a filio Pipini regis esse interemptum, cui pro certo, meo iudicio, maior fides adhibenda est, utpote quod tale venerabile monasterium non censetur habere hystoriam de fundatione sua erroneam dubiamque. Tamen hoc indicium discretione sapientium 35 relinquimus. Non enim mea interest iudicare de dubiis etc.

[1] *Dem Inhalte entsprechen am besten die* Annales Altahenses Maiores *SS. XX, 782:* ad. ann. *747.* Anspertus ex genere senatorum duxit filiam Lotharii, nomine Blithilt, genuit ex ea Arnoldum, is genuit Arnolfum, Arnolfus genuit Flodulfum episcopum et Anchisum, is Pipinum; 40 Feriolum, Feriolus episc. in Ucetia civitate martyr ibi sepultus; Modericum, in Harisio sepultus episcopus; Tharsiciam, virgo vestalis in Rodonis civitate. *Zum bessern Verständnisse dieser Stelle vgl.* Geneal. comitum Flandriae *SS. IX, 302,21:* Ansb. nobilissimus genuit Arnoldum ex Blitchildi filia Chlotharii reg. Franc. et Feriolum et Modericum et 45

liess ainen sun, genant Hartwig[1], und ain tochter, genant Garmissa[2]. Der Hartwig was gar tugenthaft[a]. Der zeit was ain ainige erbtochter in Burgundj[b][3]; der was vatter und mueter gestorben, und die ward verheirat dem hertzog Hartwig ab dem Norikaw. Also ward der benant Hartwig hertzog in Bayren und Burgundj. Sein fraw gepar im zwen sün Albertum und Ockarium. In diser hystory mues ich an zweifel etlich einred haben, die ain Cronik[4] gelesen haben, die ich auch vil und oft erlesen hab; doch will auch ich die in irem werd beleiben lassen und wil sölich nachkleng fliehen zu meinem haubtherren diser materi, Garibaldo, der dise hystori in sölichem[c] form sagt, als ich im ainfältigklich nach sag. Und ist das die einred: Albertus und Ockarius seien vatterhalb Burgunden und mueterhalb Bayren, die ander einred, die hystory, die[d] ich sagen wird, sey dem sun Ockarij[e] beschehen[f]. So sagt mir mein schöner bewärter hystorist, das es selb sey Ockario beschehen; mit dem wil ich mich verantwurt haben.[5]

[a] vntugenthafft *W.* [b] Purgundj *P W.* [c] sölicher *W.* [d] so *P.* [e] Ockario *P.* [f] bescheen *P.*

Tarsiciam. Arnoldus g. Arnulfum. · Arnulfus g. Flodulfum, Walchisum et Anschisum. *Dazu kommen die Aenderungen der älteren Fassung;* Lotharius *tritt neben Flodulfus und Enchises.*

[1] *Zur Tegernseer Gründungsgeschichte sind besonders zu vergleichen* Th. Mayer, Archiv für die Kunde österr. Geschichtsquellen *III, 291.* C. Voretzsch, Ueber die Sage von Ogier dem Dänen, Halle 1891. Riezler, Sitz.-Ber. der Münchener Akademie phil.-hist. Kl. 1892, *S. 713.* — Riezler, a. a. O. *738: „Augenscheinlich ist es der [Bayern-]König Ouri oder Orri der französischen Dichtung* [Aubery le Bourgoing ed. Tarbé, Reims 1849], *der als Bayernherzog* Hartwig *erscheint.“ Meine bisherigen Versuche, die Art von Garibalds Geschichtsschreibung aufzudecken, haben wohl die Annahme beseitigt, dass sein Werk eine Fundgrube alter Sagenüberlieferung gewesen sei. Damit fällt gewiss auch die ohnehin sehr kühne Gleichsetzung von Hartwig und Orri. — Wie ich viel lieber glauben möchte, ist Hartwig als Vater der beiden Gründer von Tegernsee hergeholt von* Hartwicus I., *Graf von Bogen, dem Gemahl der Königstochter Bertha, dem* Vater der beiden Neugründer von Altaich *nach dessen Zerstörung durch die Ungarn:* Fridericus I. *† 1104 und* Asceninus de Zidlarn; *vgl.* Mon. Boica *XII, 22.*

[2] *Dieser eigentümliche Name könnte vielleicht von der* Clarisse *hergenommen sein, die im* Renaut de Montauban *die Schwester des Königs* Yus von Gascoigne *ist; vgl. die Ausgabe von* Michelant, Stuttg. Litt. Verein, *no. 67, 1862,* p. *220,14.*

[3] *Nach* Ebran *48 halten sie „etlich“ für die* Kaylswindis, *die Schwester von* Lantfrit, Waldram *und* Elilant, *welche Benediktbeuern gründeten; vgl.* Chron. Benedictobur. *SS. IX, 213,23.*

[4] *Gemeint ist die* Historia de fundatione monasterii Tegernseensis, Pez, Thesaurus *III, 3, 475, welcher* Andreas *22,12 folgt: denn diese führt den unten erwähnten Zug neu ein, dass die beiden Gründer von seiten des Vaters Burgunden und von seiten der Mutter Bayern gewesen seien.*

[5] *Wahrscheinlich fusst Garibald auf der* jüngern Passio S. Quirini, ed. Th. Mayer, Arch. f. d. Kunde österr. Gesch.-Quellen, *III, 325. Doch*

83. *[T. 26b. P. 86.]* Als[a] Hartwig starb, regiert Albertus paide landt, und Ockarius want an den hof Pippini seines vettern, von dem hernach vil gesagt wirt. Nu het der Pippinus ainen sun genant Grimaldus[1]; die wandleten vil entsamen[b]. Zu ainer übeln zeit füegt es sich, 5 das dise zwen jung herren durch lange swär sassen und wollten Schachspil ziehen in ainem palas sunder, und von ungefell füegt sich, das[c] die herren sich miteinander erzürneten und in zorn geneinander[d] aufsprungen. Ockarius erwischt das schachpret, slueg es dem sun Pippini mit 10 sölicher kraft auf sein haubt, das er an stund tod belaib. Nach sölichem ungefell schickt es got noch denn zum[e] pesten, als ir hören werdt. Es füegt sich, das Albertus zu Franckreich was, ander sachen halb. Nu was Pippinus nicht anheim. Als aber Albertus dise geschicht erfuer, 15 zoch er an alls verziehen zu dem künig Pippino in

[a] Als *fehlt P.* [b] zusamen *W.* [c] vnd vngefell fügt, das *P*, vnd von vngefell fugt, das *W.* [d] gegen einander *P.* [e] noch dem zu dem *P W*, vgl. no. 47.

---

muss daneben eine ursprünglichere Quelle benutzt worden sein, da die 20 *jüngere Passio, dem Gedichte des* Metellus *entsprechend, den töllichen Schlag mit dem* rochus *(Turm im Schachspiel), nicht mit dem Schachbrett geschehen lässt, wie Garibald übereinstimmend mit den französischen Quellen berichtet. — Auch sonst ist es wahrscheinlich, dass Garibald nebenbei durch eine französische Quelle beeinflusst worden ist. Während* 25 *nämlich die Tegernseer Quellen:* Metellus *um die Mitte des 12. Jahrhunderts, bei* Canisius, Lect. antiqu. *I.* Suppl. p. *68* [rochus], Jüng. Passio [rocho iaculans] *und* Hist. de fund. a. a. O. [rocho iaculans], *ebenso* Andreas *22*, *der* Chevalerie Ogier (ed. Barrois, Paris 1842) *entsprechend, den Sohn des Okkarius zum Opfer des Totschlages machen, erschlägt im* Renaut 30 de Montauban (ed. Michelant, Stuttg. Litt. V. 1862) Renaut *der* cousin germain *von* Ogier *und von* Huidelon [Odilo?] *von Bayern den Neffen Karls, namens* Bertolai *mit dem Schachbrett.*

52,4. L'empereres l'oi, forment s'en aira;
Il a levé son gant, Renaut feru en a
Si que li sans vermeus à la terre cola.
Comme Renaus le vit, arrière s'en torna,
Très en mi liu la sale Bertolai encontra, 35
.I. eschekier a pris, durement l'en frapa;
Les iex li fist voler et si l'escervela,
Que tos mors enroidis à terre trebuça.

Zu erwähnen ist hier auch, dass im Doon de Maience (6. branche) 40 Ogier *den* Charlot, *den Sohn Karls des Grossen, mit einem Schachbrett erschlägt; vgl.* G. Paris, Hist. poét. de Charlemagne, p. *171*. — *Ich möchte annehmen, dass Garibald sich teilweise an die Tegernseer Quellen anschloss, daneben aber dem* Renaut de Montauban *oder einer ähnlichen, vielleicht älteren Quelle folgend, den Neffen Karls durch den Sohn Pipins und der* 45 *Berta* (Bertolet) *ersetzte und Renaut mit Ogier zusammenfallen liess, wozu die ähnlichen Verhältnisse beim Schachmorde und der Umstand massgebend sein mochten, dass sowohl Renaud, als auch Ogier in den französischen Gedichten eine Gemahlin namens* Clarisse *haben.*

[1] *So heisst ein Sohn des ältern Pipin in no. 91.* 50

Aquitania[a] für die stat Tholosa[b]; da lag Pippinus und wartte streits von dem künig von Hyspania, genant Armurca[c] [1], davon hernach vil gesagt wirt.

84. *[T. 26b. P. 87.]* Dieser fürst Albertus kam zu 5 dem künig, ee das ainicherlay mär der geschicht komen was. Der künig enpfieng in mit vil freuden, doch verwundert in an[d] massen ser seiner zuekunft. An stund fragt der künig, was die ursach seiner kunft wär. Der edel fürst sprach: Herr, umb rat von euch ze[e] nemen meiner anligenden not. 10 Und darumb pitt und vlech ich, ir wellet an verziehen besenden die weisen von ewrem rat. Das tet der künig mit willen. An stund kamen die herren. Do sprach hertzog Albrecht[f]: Herr und edler künig, ich beger von euch ainer urteil umb ain sach, die beschehen[g] ist und unwider- 15 pringlich; die gewalt, reichtumb, schätz, kunst[2], noch kainerlay zu gedencken ist, das dise sach widerpracht mag werden, an ob es Got allein wolt, und beger darumb zu entschaiden werden, wie man zu sölichem geparen sol. Da sölich sein red der fürst vollendt, nach kurtzem bedencken sprach der 20 künig, der ie gegen den seinen senftmüetigs und miltes hertzens was: ain sach, da kain weg in zu finden ist, damit sy widerpracht mag werden, so die ye beschehen und verpracht ist, die sol man güetlich got bevelhen und vallen lassen und sol auch ain yeglich[h] gueter man das pest darzue 25 raten und reden. Nach dem wurden auch angefragt die andern herren; die sagten all, das der künig weislich und wol geurtailt hiet und vervolgten im all.

85. *[T. 27a. P. 89.]* Als dises[i] des künigs urtail verkreftigt ward, sprach der trawrig[k] fürst hertzog Albrecht: 30 aller genedigister herr und edler künig! Ewr künigklich genad bedenck[l], das künigklich wort und urtail bestätt und unwandelbär söllen sein, auch das die unwidertriben beleiben söllen, und auf das bevilch ich mich, auch meinen brueder Ockarium, der dise misshandlung volpracht[m] hat, in ewr 35 künigklich genad. Under[n] disen worten volgten nach vil

[a] Aquitonia *P.* [b] Thalosa *W.* [c] Amurta *P W.* [d] on *T.* [e] zu *P W.* [f] *so alle Hdschrr.* [g] bescheen *P.* [h] yglicher *P.* [i] diser *P W.* [k] trawrig *fehlt P.* [l] gedenck *P.* [m] verpracht *P.* [n] Vnd *P W.*

[1] *In no. 96 kämpft Amurca, der König von Hispania, aber nicht* 40 *mit Pipin, sondern mit Karl Martell und nicht vor Tholosa, sondern vor Arian* (Avignon) *und Verbona* (Narbonne).
[2] *Es folgt ein Wechsel der Konstruktion.*

vergiessender zäher, also das er seine wort kaum mocht fürpringen [a]. Dies diemüetig gepet mit nidergenaigtem haubt und leib zu den füssen des künigs, der noch dann nicht wesst die verprachten misstat oder handlung, ward bewegt mit andern fürsten, die da waren, zu ainem grossen mit- 5 leiden [1] der künig, fragt, was doch die ursach wär seiner clag, das er die sunder alles erschrecken in sagte [b].

86. *[T. 27b. P. 90.]* Also hueb der herr an zu sagen alle bescheclne ding der misshandlung und doch nicht sunder gross vorcht, des der künig mit all andern fürsten an massen [c] 10 ser erschracken [d]. Der künig sweigend [e] und mit nider genaigtem haubt gieng an ein sunder end und bewaint mit pittern zähern dise [f] geschicht. Nach kurtzer zeit gieng er wider auf den sal zu den fürsten und baronen, die auch vil unfrewden pflagen; er waigert mit seinen sinnen; yetz 15 wollt er rach diser misstat nemen, yetz gedacht er sein [g] urtail, und auf das jüngst sach er an die unschuld diss fürsten, auch sein grosse clag und rewen der getat, sein diemüetigs erpieten, das er unbetzwungen [h] genad suecht und sich also ergab in des künigs gewalt, auch das vernüftig 20 fürnemen der urtail, und wie er die selben geben het; so redten auch darzue all fürsten und herren das pest und sovil, das der künig disen [i] fürsten und mag genedigklich in sein genad entpfieng, des geleich auch seinen brueder, des sich all fürsten und herren ser erfrewten. 25

Hist. fund. Teg. 478 [2].

87. *[T. 28a. P. 91.]* Nu mit grossem dancksagen und diemüetigem erpieten urlaubt sich der fürst und zoch mit seinem brueder wieder zu [k] Bayren. Als sy etlich zeit herschten Bayren und Burgund, wurden die zwen fürsten mit ainmüetigem fürnemen über ain, das sy vliehen wolten das unstät und unsicher gelücksrad diser welt [l], und die rew 30 diser getat gieng in unvergessenlich nach, und gedachten, das got nicht gevelliger wär, dann das der mensch abstüend aller weltlicher [m] und fleischlicher begird und seinen willen setzt in den willen gottes und ain

[a] verpringen *T.* [b] im sagt *P.* [c] vnmassen *T.* [d] erschrack *W.* [e] sweigund *P W.* [f] die *T.* [g] an sein *W.* [h] vnbetwungen *P W.* 35 [i] disem *T P W, in T gebessert zu* disen. [k] in *P W.* [l] werlt *W.* [m] werltlicher *P.*

[1] *T und P haben hier eine Interpunktion, woraus sich eine Konstruktion ergibt, für die ich kein zweites Beispiel kenne und deren Sinn nur sein kann: Die Bitte wird mit der Unterstützung der Fürsten bis* 40 *zu ihrem Endziel, dem Mitleid, bewegt. Ich ziehe es vor, einen Wechsel der Konstruktion anzunehmen (wobei* gepet *statt* gepets *steht), wie z. B. im achten Satze von no. 84, und setze die Interpunktion nach* künig.

[2] Historia fundationis mon. Tegernseensis, Pez, Thesaurus *III, 3, 478.*

fridlichs hertz hette, darin got ewigklich gewonen[a] möcht. Also gedachten sy der welt[b] unrue und anfechtung von in zu werfen und mit got wonen, und mit veraintem muet namen sy in für ain gotzhaws zu pawen in dem namen und eren des ewigen hailers und seiner lieben
5 mueter Marie[c], der ewigen junckfrawen, und ersuechten ain endt[d], und hueben da an zu pawen[e], und in ainer gewildnüss funden sy ainen see, da errewtten sy ain endt, nannten das gotzhaws nach dem selben see Tegernsee, machten dahin die regel von Saut Benedicten orden, begabten das mit güetern, zinsen und zehenten etc. und vil
10 sundern freihaiten, das ich umb kürtz willen vallen lass.

88. *[T. 28a. P. 92.]* Under disen zeiten ersamleten[f] die haiden ain michel her, mit dem sy vielen gächling in der Römer landt, hergten und pranten darin und teten main und mort. Ab sölicher ungewarneter und gäher[g] kunft der haiden erschrack der heilig vater Pabst Zacharias
15 an massen ser ser mit all andern Römern, und an stund verkündt er das dem heiligen Ertzbischof zu Maintz, Sancto Bonifacio[h]. Der selb verkündt es fürbas[i] allen christen fürsten[1]. Do gedachten aber die zwen herren Albertus und Ockarius, das sy auf sich wolten nemen das kreutz Cristi und im nachvolgen. Sy er-
20 samleten ain gross volk in iren und andern landen[k]; mit den zugen sy an verziehen zu Rom. Als aber es Rom nahent, heten den tag vor die haiden ain michel tail der stat gewunnen und daraus gefüert leut und guet, des die Römer in grossem erschrecken und klag waren. Als sy aber erfueren die zuekunft der zwaier fürsten, wurden sy hoch
25 erfrewt, entpfiengen auch die herren mit sundern eren und wirden. Als die fürsten erfueren den schaden, der den Römern beschehen was, giengen sy mit den Römern zu rat, sich widerumb an den haiden zu erholen. Do[l] sprachen sy, ir wären sovil, das lützel sorgten[m], das umb die gröss irer[n] menig sy niemant törst besten[o]; wär ir mainung, so[p]
30 sy zu der nacht an irer rue wären und unverwart, so wolten sy mit irem gewappenten zeug[q] sy also übervallen. Ee und sy sich verrichten und zu wer richten, wär[r] ir vil erslagen, so das sy die andern dester pas gemaistern möchten. Do sprachen die zwen fürsten: Sölichs zimbt[s] nicht fürstlichem oder ritterlichem[t] namen, sunder den, die nicht ge-
35 trawen in got haben und ir hoffnung allain[u] setzen in die menig des

Hist. fund. Teg. 479.

[a] got rwelich gedienen *T.* [b] werlt *T.* [c] des ewigen . . . Marie *fehlt T.* [d] die in zu sölhem fuegt *W.* [e] und hueben da an zu pawen *steht hinter* da errewtten sy ain ennd *W.* [f] versamleten *T.* [g] gehen *P*, gähen *W.* [h] Bonofacio *P.* [i] fürbas *fehlt T.* [k] zu iren
40 vnd anndern lewten *W.* [l] Da *T.* [m] sargten *W.* [n] Ir *P W.* [o] bestan *P W.* [p] das *P W.* [q] Iren gewappenten zeugen *P.* [r] werd *T.* [s] zimbt sich *P*, gezimbt sich *W.* [t] fürsten oder Ritterlichen *P*, fürstenlichem oder ritterlichem *W.* [u] allain *fehlt T.*

[1] *In der* Historia fund. mon. Teg. *holen sich die beiden Fürsten*
45 *einen Empfehlungsbrief bei Bonifatius dem Erzbischof von Mainz, was sich in der ältesten Legende von* St. Quirinus *und in der (jüngeren)* Passio Scti. Quirini *(beide herausgegeben von* Mayer, Archiv für Kunde österr. Gesch.-Quellen *III, 291 und 325) nicht findet. — Die Bedrängnis des Papstes erfahren sie erst in Rom.*

volks. Sy wolten iren veindten mit der hilf gots in liechtem tag begegnen. Und auf das sprachen sy, das sich alle die zaichneten mit dem zaichen des heiligen krewtz, die da[a] gehörten zu dem streit und rach[b] wolten nemen an den veindten gots und des heiligen gelauben. Also zugen sy des morgens in wolgemachter ordnung mit hoch fliegenden panieren an die verdampten[c] haiden und teten des morgens[d] mit in ainen grossen streit, und ward des tags zu paider seit manig man erschlagen. Doch durch die hilf und beistandt des almächtigen gots, wann[e] ain säliger crist viel, darwider vielen allweg hundert Sarazenen[f] [1]. Da die haiden ir gross ungevell erkannten, do gaben sy sich zu schneller flucht. Die ritter gottes jagten in strengs nach sluegen sy an der flucht ernider[g], als das vich. Also kam ir gar lützel davon[h]. Do liessen sy in den gezelten wunder gross guet, das die Römer funden und mit in in die stat füerten. Also behueben die cristen ritterlich den sig. Do wurden sy von den Römern, auch dem Pabst Zacharia und aller priesterschaft hoch entpfangen, und in ward grosser danck gesagt.

Hist. fund. Teg. 486. 487.

89. *[T. 29[a]. P. 95.]* Nach dem und diser streit volendt wardt und die haiden flüchtigklich aus dem landt entrunnen waren, sprach der heilig vatter, der pabst vorgenant, zu den zwain fürsten ab dem Norigkaw, was ihr begerung umb sölich iren ritterlichen beistandt wär; das sy von disen schätzen, die gewunnen an den haiden wären, nämen, was in[i] behagte. Sy sprachen, das sy nicht gearbait hetten umb silber oder gold, sunder das sy beschützt hetten den gelauben Cristi, den lon wolten sy von[k] Got ervodern, und paten den pabst, das er sy begnadet und stewrt[l]; sy hetten angefangen ain gotzhaws zu pawen, darzue begerten[m] sy genaden und heyltumb. Also gab in der pabst den gantzen leib Sanctj[n] Quirini — der tet die zeit wunder und zaichen — und sunst vil wirdigs heyltumbs, mit dem sy frölich wider zu landt kamen[o] [2]. Albertus, der edel fürst, liess sich priester weihen und nam an sich den orden Sant Benedicten und regierte selb das gotshaws. Sein brueder Ockarius ward[p] ain Convers auch in disem orden und dienten paid got mit andacht, und an disen zwain fürsten gieng aus die liny von Lothario. Der streit ist geschehen, als man zalt von der gepurd Cristi sibenhundert und vierundfünfzigk jar[3].

[a] do *P.* [b] rachs *T.* [c] verdampten *TW*, vertüembten *P.* [d] des tags *P.* [e] wann da *P W.* [f] der Sarazenen *P W.* [g] darnider *P W.* [h] daruon *P W.* [i] ine *P.* [k] an *P.* [l] stewrte *P W.* [m] gerten *P W.* [n] Sand *P.* [o] komen *T*, kumen *P*, kamen *W.* [p] was *T.*

---

[1] *In den Tegernseer Quellen empfängt kein Christ eine tötliche Wunde.*
[2] *Hier ist wie bei* Andreas 23 *die für den Erzähler überflüssige besondere Romreise Utos* (Pez, Thesaur, *III, 3, 487*) *zur Abholung des hl. Leichnams ausgeschaltet.*
[3] *Nach* Riezler, Sitz.-Ber. 1892, *S. 762 steht in der Hdschr. der ältesten* Passio et Transl. S. Quir., *Clm. 18220 am Rande die Jahreszahl 754. Danach ist anzunehmen, dass jener Kodex oder eine Ableitung davon benutzt worden ist.*

90. *[T. 29b. P. 96.]* Nu[a] kum ich aber zu rugk, als ich vor gesagt hab von dem[b] grossen Ornolfo, dem herren von dem[c] grossen haws oder der Pfaltz, das der liess zwen sün, Enchisen und Lotharium[d]. Nu hab ich zu ende 5 der[e] liny Lotharij gesagt. Nu kum ich an Enchisen, der ain herr des grossen haws belaib. Der Enchises[f] liess nach im ainen sun genant Pippinus der gross; der het seinen maisten hof oder behawsung zu Köln, der endt, da yetzund stat das Münster ad sanctam Mariam, dem frawen closter, das sein hausfraw, die künigin 10 gestift und gepawen hat, darin sy auch nemlich begraben ligt, und ir epithavi sagt sibenhundert sechsundzwainzigk jar[1]. *Andreas 19,18*

91. *[T. 30a. P. 97.]* Diser Pippinus verliess ain zeit sein eeliche frawen und wandelt mit ainer unfertigen frawen[g], genant Alphaidis. Umb des willen straft in der heilig bischof Sand Lamprecht von 15 Lüttich oft und ser. Nu hett die selb Alphaidis ainen brueder genant Dydon[2]; der erslueg den heiligen bischof darumb, wann der künig im vil sunder genaden tet durch seiner swester willen. Als aber Pippinus erfuer, das der heilig man durch in erslagen was, erzürnet[h] er ser über Dydonen, den manslachter, so, das er im aus 20 dem landt darumb entrinnen muest, und umb diser scham willen und grosser nachred warf er von im Alphaidis und nam zu im sein wolgeporne künigin Pleckdrudis, die im hernach zwen sün gepar Dyoginem und Grymaldum[3], die vast jung ersturben[i]. *Andreas 19,24. 598,32*

92. *[T. 30a. P. 98.]* Nu was Alphaidis kindes swanger, und 25 als sy nach gepürlicher zeit das gepar, do hett sy ainen kündigen man, den pat sy, das er es dem künig mit fueg sagte. Als er mit disem mär zu hof kam, hett der künig vil fürsten zu hof, mit den er nu zu tisch was gesessen[k]. Der pot kam in den künigklichen palast und gieng für den tisch und sprach: Got halt den künig, und in glück- 30 säligem leben müess[l] er alten, wann es ist ain korn auf die welt komen[4]. An stund merckt der künig, das Alphaidis ains suns genesen wär und sprach: Karel ist ain gueter nam. Mit dem nannt in der künig Karel[m], *Andreas 598,39*

[a] Nun *T.* [b] vom *T.* [c] den *P.* [d] drei sün Flodelfum, Enchises vnd Lotharium *W.* [e] der *fehlt P.* [f] der ain herr . . . . Der Enchises 35 *fehlt W.* [g] und wandelt . . . frawen *fehlt P.* vnd wandelt mit ainer vnuernüftigen (vneelichen *H*) frawen, die ain unvertigs (vnuernüftigs *B*) leben an ir het *B W.* [h] des erzürnt *P W.* [i] die vast j. ersturben *fehlt W.* [k] zu tisch sass *P W.* [l] müs *T.* muess *P.* mues *W.* [m] Karell *W.*

[1] *Diese Angabe fehlt auch in der deutschen Uebersetzung der* A. Chr. 40 *des* Andreas, Cgm. *6240, 104a, ebenso in den andern sonst gebrauchten Quellen. Das Todesjahr der Plektrudis ist nicht bekannt.*

[2] Andreas: Dodo.

[3] Ebran *49,25:* Diogenem und Gremoldum *H. Statt von ihrem frühen Tode zu berichten, sagt* Andreas *19,39:* Iste Karolus dictus 45 Marcellus expulsis filiis legitimis patris sui Drogone et Germoldo . . . patri successit.

[4] Andreas *19,35 = 512,7:* Vivat rex, quia Karolus est. Cgm. *6240, 104b:* Leben soll der künig, wann er ist Karolus.) *599,1:* Leben schol der kunig wann es ist ain korn.

und vor hett in die mueter Marcellum [a] gehaissen. Hie mit behueb er paid namen ye seid alle zeit seins lebens, das man in nannte Karolum Marcellum. Als der zu man erwuechs, ward er vast starck und küen und was allzeit ains ernstlichen und strengen oder vorchtigen angesichts an zu sehen und was ainer 5 grossen stim [b].

(Hie wirt gesagt von ettlichen streiten, die Karolus Marcellus getan hat mit den haiden und wie er zu dem künigreich zw Franckreich bestätt unnd confirmiert wardt [c].) 10

93. *[T. 30b. P. 99.]* Ir habt vor vernomen [1], wie der edel fürst Otilo ausrewtte die länder von den Gotten, etlich nannten sy auch Sicambri, und ir vil mit dem swert ertödte an [d] allem Reinstraim, vor Trier, in Franckreich und in Pritony etc. Und er hette besetzt 15 die stet und slösser mit den herren, die er gefüert hett aus dem landt zu Bayren, den er [e] auch zum pesten vertrawt. Der wuechsen sovil, das man alls volck in der art Bayren nannte.

94. *[T. 30b. P. 99.]* Nu was das landt Hyspania 20 überzogen von den Sarazenen, wann Miramamula [2] Muca [3], der haiden künig, Odorium den künig von Hyspania [4] von

[a] Marcelln *P.* [b] *H fügt hinzu:* Vnnd khönig in Franckreich. [c] *Rote Ueberschrift nur in P.* [d] ertödte vnd *P.* [e] er *fehlt T.*

---

[1] *No. 52.* 25

[2] *Entstellt aus* Emir al muminin = *Beherrscher der Gläubigen. Vgl.* Alfonsus a Carthagena *bei* Bel, Hispania Illustrata *1579, I, 636:* Miramabolinus. Chronica Pontif. et Imp. Mantuana *SS. XXIV, 315,35:* Miramolinus.

[3] *In Muca scheinen drei Personen vereinigt zu sein: 1.* Musa ibn 30 Nessair, *der Oberfeldherr Tariks (nach dem* Chron. Albeldense, Migne *129* col. *1142, soll* Muza Iben Muzeir *selbst zur Verstärkung Tariks, als dieser schon mit Rodericus kämpfte, nach Spanien gekommen sein). 2.* Mokehit, *der maurische Heerführer, der von* Adefonsus II. (Castus; *791-842) besiegt wurde,* Chronicon Sebastiani Salmanticensis episc. *(vielfach* Alfonsus III. 35 *zugeschrieben)* Migne, Patrol. Lat. tom. *129,* col. *1120.* Rodericus Toletanus *bei* Bel. Hisp. Ill. *I, 202:* Mugay. *3.* Muza, *der mohammedanisch gewordene Gote, welcher von dem Chalifen von Cordova abfiel und gegen* Ordonius I. *(850-866) unglücklich kämpfte:* Chron. Seb., Migne *129,* col. *1122. Bei* Gotifr. Viterb., *SS. XXII, 279,43:* Muc *(dessen Quelle* 40 Chron. Albeldense, Migne *129,* col. *1138:* Muz*).*

[4] Rodericus, *auch* Rodoricus *geschrieben, der König der Westgoten, welcher 711 nach der unglücklichen Schlacht am Wadi Bekka (Salado) fliehend im Guadalete ertrank, ist hier mit* Ordonius I. *(850-866) zusammengeworfen.* 45

dem landt vertriben hett und alls landt genött anzupetten die abgötter. Alls nu Miramamula Muca gestorben was, und fünfzehn sün liess, do regiert der elter, genant Machomet[1]. Do schriben die Cristen irem vertribnen 5 künig Odorio, das er volk zusamen prächt, als er maist[a] möcht; so wolten sy auch ir peste macht darzue thuen, damit er wider an sein rechts erb käm. Do gerte der künig Odorius[2] hilf an Pippinum, den herren des grossen hawss oder Pfaltz, der verhiess im sein hilf. Noch so 10 was Karolus Marcellus junck; doch so üebt er sich allzeit nur auf streit und ritterschaft, das man in[b] über all des künigs hof geleichte Alexandro von Macedonia. Der begerte an den vater Pippinum, das er im erlaubte mit volck an die haiden zu ziehen. Als der vater verstuendt 15 sein ernstliche begird und fürnemen, des frewt er sich in hoffnung, das er vil durch sein mänlichs hertz erwerben und werden solt. Sunst ordnet er im zue volk und alle notturft. Er nam auch sunder mit im alle, die ich vorgenannt[c] hab, die man die Bayren hiess; man hiess auch 20 all sein her Bayren. Mit den zoch er durch Aquitania zu der stat Tholeta[d] zu dem jungen künig Alfunso, ain sun Odorii[e][3], der auch sein da gewartet het. Mit dem[f]

[a] maist er *P.* [b] in *fehlt T.* [c] vorgemelt *P W.* [d] Doletta *P W.* [e] Odorio *P W.* [f] dem *T W.* den *P.*

25 [1] Joh Vasaeus, Hispaniae Chronicon, Bel, Hisp. Jll. *I, 593:* Mortuus est Abderamen *[839]* et reliquit quadraginta quinque filios et quadraginta duas filias. Suscepit imperium paternum Mahometes filius. *Der Vater Mahomets, des Khalifen von Cordova, war Abderrachman II. Die Nachricht, dass 15 Brüder gewesen seien, wird wohl nicht aus der Luft* 30 *gegriffen sein, sondern auf einer Entstellung der Zahl 45 beruhen.*

[2] *Die Chroniken berichten weder von Rodericus, noch von Ordonius I., dem Könige von Asturien, Galicien und Leon, dass sie sich an Pipin oder Karl um Hilfe wandten. Es liegt eine trübe Erinnerung daran vor, dass Karl d. Gr. mit Alfonsus II.* (Castus) *auf freundschaftlichem Fusse stand* 35 *und mehrfach Gesandtschaften mit Geschenken von ihm empfing, so in den Jahren 795, 797, 798; vgl.* Simson, Jahrb. d. fränk. Reiches unter Karl d. Gr. *II. Nach der* Vita Caroli *SS. II, c. 16 nannte sich Alfonsus II. bei seinen Gesandtschaften und in seinen Briefen Karls untergebenen Mann* (proprium suum). Roder. Tolet. *berichtet, Alfonsus II. sei sogar* 40 *so weit gegangen, Karl die Oberherrschaft über sein Reich anzubieten, wenn er ihm zu Hilfe käme,* Bel *I,* p. *203, doch gehört dies wohl schon ins Gebiet der Sagenbildung. Die älteren Chroniken wissen nichts davon. — Die auf naheliegender Vermutung beruhende Annahme, dass Karl durch die Klagen und Bitten der spanischen Christen zu seinem Feldzuge gegen* 45 *die Mauren bewogen worden sei, findet sich auch in den* Ann. Mett. *SS. I, 158:* Rex Carolus motus precibus et querelis Christianorum, qui erant in Hispania sub iugo Sarracenorum, cum exercitu Hispaniam intravit.

[3] Alfonsus III., *der Grosse, König von Asturien, Galicien, Leon und Navarra, folgte seinem Vater* Ordonius I. *und herrschte von 866—910.*

zugen sy gar guetwilligklich an die haiden, der an massen vil was. Darab die ritter gottes lützel erschracken und viengen mit den an zu streiten, und mit hilf und verhengnüs gottes sluegen sy der Sarazenen zwaimal hundert tausent[1] zu tod. Sy ertranckten[a] ir gar vil in dem mer. Miramamula Muca hett ain stat gepawen, genant Adorama[2]; darin waren gar vil haiden mit weib und kinden. Die gewunnen die Cristen mit sturm und sluegen darin zu tod man, weib und kind, und was von den pesten der haiden was, die füerten sy gefangen hin. Diss suech in Alfunso von Tholosa[3].

(Item aber von ainem mercklichen streyt, den Karolus Marcellus mit den haiden gestritten hat[b].)

Gotifr. Viterb. Joh. de Podio

95. *[T. 31b. P. 102.]* Item als man zalt von der gepurd Cristi sibenhundert newn und vierzigk jar, überzugen die haiden alls Römer landt. Der pabst Gregorius gert hilf von Pippino; do pat aber Karolus Marcellus[c], in den streit zu verpringen lassen. Der vater gab im volk; damit zoch er zu Rom und strait mit den haiden. Sy entrunnen im in das landt zu Syria. Karolus Marcellus zoch in nach und slueg ir da[d] an zal zue tod mit weib und kinden und

[a] ertrenckten *T.* [b] *Rote Ueberschrift nur in P.* [c] pat der Karolus Marcellus aber *P W.* [d] der *P W.*

Er ist hier mit Alfonsus II., *dem Keuschen, verwechselt, ebenso wie im* Lib. Hist. Franc. M G. Scr. Merov. *II, 328:* Carolus [Magnus] rex princeps et Adefonsus rex Galliciarum, filius Ordinis regis, contemporanei fuerunt amicitiasque maximas, dum vixerunt, ad invicem habuerunt, *wo auch* Alfonsus II., Castus, *und nicht der III. gemeint,* filius Ordinis regis *also unrichtiger Zusatz ist. Schon* Rodericus Tolet. *sah sich genötigt, Uebertragungen von Alfonsus II. auf den III zurückzuweisen; vgl* Bel, Hisp. Jll. *I, 209.*

[1] Chron. Seb., Migne *129,* col. *1123:* plus quam decem milia. Alfonsus a Carthagena, Bel, Hisp. Jll. *1, 640:* dicuntur occisi duodecim milia militum Arabum et alii plurimi pedites.

[2] *Der Name des Emirs* Abderrachman *oder* Abdorrhaman *scheint infolge eines Missverständnisses für* Albailda *eingetreten zu sein, eine Stadt, die von Musa neu gegründet und befestigt worden war und von Ordonius I. erobert wurde; vgl. das oben erwähnte* Chron. Sebast., Migne, Patrol. Lat. *129* col. *1123:* Adversus quem [Muzam] Ordonius [I.] rex exercitum movit ad civitatem, quam ille noviter miro opere instruxerat et Albailda nomen imposuit . . . . Muza cum exercitu suo fugatur . . . . Omnes viros bellatores [Ordonius] gladio interfecit. *Es ist das heutige* Alvelda *bei* Logroño *(am Ebro), nicht* Albaida, *wie die späteren Chroniken schreiben.*

[3] *Einen Chronisten* Alfonsus Tolosanus *hat es wohl nicht gegeben. Das Zitat ist wohl nur aus der Vorlage (Garibaldus?) übernommen und mag für ein ursprüngliches* Alfonsus Toletanus *stehen. Gemeint ist vermutlich ein Werk, das entweder* Alfonso III. *oder* X. (El Sabio) *von Kastilien zugeschrieben wurde; vgl. die Einleitung (Quellen).*

verwüest alls landt zu grund [1]. Suech in Johannes de Padua [2].

(Aber ain Streyt von Karolo Marcello [a].)

96. *[T. 31b. P. 102.]* Als nu Karolus Marcellus etwo vil streit *Vinc. Bellov.* [3] *(= Sigebertus)* mit den Sarazenen getan hett, do warf sich auf ain grosser fürst in
5 Hyspania genant Eundo [b]. Der verschraib allen haiden umb hilf, die er erwegen und aufpringen möcht [c]. Mit den zoch er in Franckreich, wüest, prant und beraubt alles landt. Als des gewaret der edel Karolus Marcellus, pracht er auch schnell zusamen ain michels her von allen cristenlichen fürsten. Mit den zoch er den haiden entgegen.
10 Die haiden wichen zuruck in Aquitania an das wasser Garena, das da rinnt für die stat Tholosa; da selbs sluegen sy sich nider und wolten da der Cristen warten. Karolus Marcellus pat und ermanet all die seinen, das sy got mit andächtigem hertzen anrüeften umb hilf und beistandt wider sein und seines heiligen glaubens veindt, und schuef,
15 das sy sich all zaichneten mit dem zaichen des heiligen crewtz. Mit dem zoch er mit wolgeschickter ordnung an die veindt Gots und mit hilf des öbristen [d] panierfüerers und vogts aller streiter slueg er der haiden zu drein malen hundert tausent und sibenzigk tausent zu tod.

[a] *Rote Ueberschrift nur in P.* [b] Eundo *P*, Endo *W.* [c] mocht *W.*
20 [d] obristen *P.*

[1] *Quelle ist zunächst* Gotifr. Viterb. Panth. *SS. XXII, 204,15 mit folgenden Stellen:*

Cesare Grecorum diadema tenente Leone
Plaga venit Rome, pax deperit a regione
25 Gothica nam rabies prelia dira movet . . . .
Roma requirit opem; Leo non dedit; . . . .
Gregorio papa totoque petente senatu
Karlo Martellus committere bella vocatur . . . .
Copia Gothorum Martelli marte fugatur . . . .

30 *Damit wurde nun wohl verbunden* Joh. de Podio *f. 136a:* hoc tempore *(vorher ist von Papst* Sysinius *mit der Jahrzahl 738 die Rede)* romani Syriam pervagantes multa milia sarracenorum interfecerunt. *[Quelle:* Sigebert *SS. VI, 328,* ad. ann. *700.] — Auch die Jahrzahl 749 scheint aus* Joh. de Podio *f. 136b zu stammen, wo* Gregorius II. *745 zu regieren*
35 *beginnt. Das in alter Art einem q ähnlich geschriebene 5 kann leicht für ein 9 gelesen worden sein. (In Wirklichkeit kam Gregor II. 715 auf den päpstlichen Stuhl, nach* Andreas *18,3: 716.)*

[2] Johannes de Podio, ordinis praedicatorum, Inquisitor heretice pravitatis in dyocesi lozannensi. *Chronik von Adam bis 1428.* Cod
40 extr. *147 in* Wolfenbüttel.

[3] Vinc. Bellov., Speculum historiale lib. *24 c. 149 mit folgenden Stellen:* Sub hoc tempore *(die vorausgehende Zeitbestimmung ist 727, bei* Sigebertus *SS. VI, 330,54: 728)* idem karolus bellicosissimus princeps armis . . . eudonem ducem aquitanie bello victum fugat et aquitaniam
45 graviter devastat. Eudo vero dux videns se Karolo inferiorem per omnia Saracenos contra eum invitat ab hispania . . . . saraceni cum omnibus famulis [familiis] suis quasi in galliis habitaturi garramiam [Garumnam] transeunt, omnia devastant ecclesiasque dei cremant. Quibus karolus dei auxilio fretus bello occurrit et ex eis ccclxxv milia cum rege suo
50 abdirama peremit et mille d servorum [suorum] amisit. Eudo quoque karolo reconciliatus castra saracenorum irrupit et reliquias eorum contrivit.

Er verlos aus seinem her fünfzehenhundert man, und das wasser Garena [a] ran bis an den dritten tag mit pluet [1]. Suech in speculo historiali Sancti Vincentij.

(Aber ain streyt von Karolo Marcello [b].)

Sigebertus 331,10 97. *[T. 32a. P, 104.]* Nach dem nicht über langk ersamleten die haiden aber ain gross her; mit dem zugen sy in das landt gen undergangk der sunnen [2] und gewunen die stat Auian [c 3]. Als aber der edel fürst Karolus Marcellus das vernam, gewan er aber ain her; mit dem zoch er aber an die haiden, die mit veintlicher rachsal die landt wüesten, derslueg ir [d] an massen vil zu tod und gewan widerumb die stat Auian, slueg darin zu tod man, weib und kind, was ungelaubig was. Hec Coronica Francie [4].

(Aber ain streyt von Karolo Marcello etc. [b])

Sigebertus [5] 331,14. 98. *[T. 32a. P. 105.]* Do dise gross slacht vernomen het der künig der haiden, genant Alchimia [e 6], do ersamlet er aber ain grösser her, dann vor ie zusamen komen was. Dem selben kam auch zu hilf der künig Amurca [f 7] von Hyspania mit grossem volk; der gerte da ze rechen seinen nefen, den grossen fürsten Eundo [g], von dem ich vor gesagt hab [8]. Die haiden verhergten die landt ser [h]

[a] Gerena *P.* [b] *Rote Ueberschrift nur in P.* [c] Aniam *W.* [d] Der slueg Ir *T,* der slueg In *P,* derschlueg *W.* [e] Alchamia *T,* Alchimius *W.* [f] Amurtta *PW.* [g] Enndo *PW* [h] ser *fehlt T.*

[1] Rol. Lied *8590:* thie sconen wisebluomen Mit bluote waren beflozzen, Thie wazzer barte ergozzen. Rot wart thie Saibere.

[2] Joh. de Podio *f 136a:* hoc tempore karolus marcellus bellum maximum habuit cum sarracenis qui tum praevaluerunt in occidentali plaga, quod civitatem ceperant Aurinon. Ipse tamen civitatem aggreditur et sic de Jericho legitur cum strepitu et sonitu tubarum munitissimam cepit et hostes fidei cristiane contrivit. *(Quelle:* Fredegar Cont. M G. Script. Merov. *II, 177,10.)*

[3] Sigebertus *SS. VI, 331:* Avennionem (Avignon). *Dort das Datum 735.*

[4] *Gemeint ist wohl dieselbe Chronik, welche in no. 120* der Franzosen Coronica *heisst: Die von den Karolingern handelnde Chronikvorlage der* Weihenstephaner Chronik. *Auf eine* cronica Francorum *beruft sich auch* Joh. de Podio *f. 121a, wo er sagt, dass, wenn auch Clodoveus der erste christliche König in Frankreich gewesen sei, doch schon vor ihm und vor Pharamundus der christliche Glaube von Abgesandten des hl. Petrus dort gepredigt worden sei.*

[5] *Auch hier ist eine abgeleitete Quelle anzunehmen.* Sigebert: a. *736.* Saracenorum rege Athima obsesso intra Galliae urbem Narbonam a Karolo, Saraceni ex Hispania cum alio rege Amor (Fredegar Cont *178,5:* Amormacha) ei occurrunt subsidio. Qui congressi Carolo ambobus regibus peremptis et civitate recepta ab eo ultimo paene attriti sunt exterminio; eoque fugientes insequente residui demersi sunt in profundo.

[6] Jussef ibn-Abdéraman, *narbonnensischer Statthalter; vgl.* Breysig, Die Zeit Karl Martells, p. *82, Anm. 3.*

[7] Omar ibn-Chaled.

[8] Omar ibn-Chaled *ist hier verwechselt mit* Muniz (= Othmân ben Abi Neza), *welcher der Schwiegersohn Eudos war: vgl.* Isidorus Pacensis

in Franckreich und Aquitania [a]. Der edel fürst Karolus Marcellus ersamlet aber ain her; mit dem zoch er aber auf die gnad Gottes an die vertüembten [b] haiden. Er bevalch sich und sein cristenlichs her in den beschütz Gottes, und mit frölichem muet rait er die veindt Gots
5 frischlich an. Nu wolt auch Got ansehen, das die ritter Gots sein er suechten; darumb wollt er auch mit sundern genaden sy bewaren [c], und durch sein verhencknüss wurden die haiden all winnig [d] und unsinnig, so das sy sich in dem streit selb aneinander erstachen und luffen in die wasser und ertranckten sich selb [e] [1].
10 Als die künig vernomen diss wunder und iren grossen val erkannten, gaben sy sich zu zäglicher flucht. Vil der haiden fluhen mit in zu ainer stat, genannt Verbona [2]. Karolus Marcellus viel die stat mit sturm an und gewann sy mit nöten. Er vieng die zwen künig, hieng sy in iren guldein klaidern zu ainem hochen turn [f] aus
15 und slueg alls volk in der stat zu tod, was der haiden [g] was. Nach dem zoch Karolus Marcellus in Prabantz, vieng den hertzog Mamertum [h] umb des willen, das er die haiden über mer hett gelassen und es wol macht gehabt hiet [i] zu weren. Er nam auch im das landt. Da wurden vil fürsten aus Prabantz vertriben. Suech in
20 speculo Vincentij [k] [4].

Sigebertus 331,27 [3]

99. *[T. 32b. P. 106.]* In sunderhait ward ain graf vertriben Waltherus von Blyans [l]; der wardt seid in Bayren mächtig und pawte ain sloss, darauf er hofte, und er mit seinen nachkomen nanten sich die grafen von Grueb.
25 Waltherus ward hernach in ainem streit zu Franckreich erslagen; wirt hernach mer von gesagt. Der herr liess drei sün [5]

Chron. Benedictob.

[a] Aquitany *P W.* [b] vertumbten *W.* [c] auch sy mit sundern genaden bewaren *P W.* [d] windig *P W.* [e] selber *T.* [f] Turen *P.* [g] haiden *fehlt T.* [h] Momertum *P W.* [i] hett *W.* [k] S. Vincency *P,*
30 Sancti Vincency *W.* [l] Blians *P W.*

bei Florez, España sagrada, tom. *VIII,* c. *58* (= Migne, Patrol., tom. *96,* col. *1270*): filiam suam dux Francorum nomine Endo causa foederis ei in conjugio copulandam ob persecutionem Arabum differendam jam olim tradiderat.

35 [1] Fredegar Cont. MG. Merov. *II, 178 10:* namque sibimet mutuo conatu insiluunt.

[2] Narbonne.

[3] Sigeb.: Karolus Mauruncium Provinciae ducem, qui invitaverat Saracenos, debellat. *Vgl.* Fredegar Cont. *178,18.*

40 [4] *In der Ausgabe des* Spec. hist. *von* Antonius Koburger, Nurenberge 1483 *finde ich diese Stellen aus der Chronik Sigeberts nicht.*

[5] *Bei der Kombination ist vielleicht ist ausgegangen worden von* Chron. Bened. *229,29, wo die drei Brüder* primates regni et predicti regis [*Karl Martells; es heisst nämlich vorher:* rege Carolo, patre
45 Karolomanni et Pippini] consobrini *genannt werden, was man nicht mit* Andreas *606,5 durch* swesterkind *zu übersetzen braucht; es kann einfach Vetter, Verwandte heissen. — Zunächst wurde angenommen, dass der Vater der drei Brüder, der aus fernem Lande stammen muss, dem ersten Sohne gleich hiess: Waldram. Da bot sich als hervorragender Streiter* Walther, *der tapfere Kampfgefährte Rolands im* Rolandsliede,

Waldram, Ellilandt und Landtfrid. Die stiften Pewren; ir swester Geylswindis [a] stift Kochlarn, da sy noch vergraben ligt; davon vil zu sagen wär, als auch man es vindt in der Kronik von Pewren [1].

(Aber ain streyt von Karolo Marcello [b].) 5

100. *[T. 33a. P. 107.]* Nach dem ersamleten aber die haiden ain gross und übermächtigs her und mainten umb ain [c] nit zu erwinden, sy wolten ie all voder [d] schäden an dem edlen Karolo Marcello rechen. Do berüeft er aber ain her. Er het die genad, wann er an die haiden wolt 10 ziehen und mit in streiten, so was im alls volk als willig, als ob sy zu hochzeitlichen freuden solten [e], wann alls volck erkannt, das got in allen streiten mit im was mit sundern genaden; wann wie vil der haiden waren, so verhengt got allzeit, das er an in die oberhandt gewan und davon was 15 das volck albeg willig und berait. Als Karolus Marcellus [f] aber ain gross her ersamlet hett, do zoch er in dem namen gots aber frölich an die haiden. Die lagen mit ainem

[a] Gailswindis *PW.* [b] *Rote Ueberschrift nur in P.* [c] durch ain *PW.* [d] vorder *PW.* [e] solten gen *W.* [f] Karolo Marcello *T.* 20

---

wo seine Herkunft nicht bestimmt wird. Ein Missverständnis mag anderseits einen namenlosen, mit Roland eng verbundenen Grafen aufgefunden haben bei Turpin *c. 12:* Rolandus, dux exercituum, comes Cenomanensis et Blavii dominus, nepos Caroli regis magni, filius ducis Milonis de Angleris, natus Berthae sororis Caroli. *Ferner c. 22:* Inde 25 accepto consilio a Ganalono Carolus praecepit carissimis suis, scilicet Rolando nepoti suo cenomanensi et blaviensi comiti, ut cum maioribus pugnatoribus et cum 20 millibus Christianorum ultimam custodiam in Roncievalle facerent. *Die Kombination* Waltherus Blaviensis comes *ergab den gewünschten, mit Karl (allerdings eigentlich mit K. dem Grossen, statt* 30 *mit K. Martell) durch dessen Schwester verwandten Grafen, aus dem in der Folge ein Graf von* Blaviens *und weiter entstellt* Blyans *geworden sein müsste. — Wie kam er nach Bayern? Wohl durch Vertreibung aus seiner Heimat, wozu die Ungnade, in die sein Vater Milon bei Hofe gefallen war, eine genügende Erklärung sein konnte.* Fredegar Cont., MG. 35 Scr. Merov. *II, 175,26 [a. 735]:* In illis quippe diebus Eodo dux mortuus est. Haec audiens praefatus princeps Carlus, inito consilio procerum suorum, denuo Ligere fluvio transiit, usque Geronnam vel urbem Burdigalensem vel castro Blavia veniens, occupavit illamque regionem coepit hac subiugavit cum urbibus ac suburbana castrorum. 40 *Dabei könnte auch gedacht sein an* Sigisbert *SS VI, 332,57:* Pipinus rex Arvernicum pagum depopulando premit et multa castella ipsamque urbem Arvernis capit et Bladinum urbis comitem cum multis abducit. *Seinen Tod findet Walther v. B. dann, nachdem er sich mit Karl versöhnt hat und sein treuer Vasall geworden ist, gleich dem Walther* 45 *des* Rolandsliedes *in einem Kampf mit den Heiden* (Sachsen bei dem wasser Hybery!); *vgl. no. 113.*

[1] Chron. Benedictoburanum *SS. IX., 212,17.*

praiten her in Aquitany zwischen Tholosa und Portel[a]. Do hueb er mit den haiden an zu streiten; do slueg er mit der hilf Gots zu tod[b] drey malen hundert tausent und achtzigk tausent man mit[c] weib und kinden. Coronica 5 Francie et Hyspanie[d] [1].

101. *[T. 33a. P. 108.]* Nu kum ich wider an Pippinum, den vater Karoli Marcelli[e]. Ich hab vor gesagt, wie die Franzosen ie übel an iren herren taten, als do sy Galodium mit dem swert ertötten und mer mit dem gift[2], von 10 den wol und vil zu sagen wär, das ich umb der kürtz willen vallen lass. Also was alls landt mit ungeordentem volk beladen; mit dem sties auch sy alls mer kriegs und unrats an, wann ander lewt, das sy nie weder rue noch gemach gewunnen. Sy verainten sich entsamen und schickten 15 zu dem pabst Stefano, das er in bestätt und confirmiert[f] ainen künig zu dem landt. Der pabst gab in antwurt: Ir habt ye übel getan an ewren[g] aigen herren[3], darumb vertrawt ewch ir[h] kainer; und darzue gestatt sein auch nicht der herr von dem grossen haws, dem ir verpflicht und ver- 20 punden[i] seit zins und tribut zu geben. Diss beschach anno domini sibenhundert siben und sechzigk jar.

102. *[T. 33b. P. 109.]* Diser mainung und irs begerens verkündten sy Pippino; ir pet was auch, das er in gäb

[a] Dolosa vnd Portell *P W*, Tholosa vnd Portes *T*. [b] zu tod 25 *fehlt T*. [c] an *T*, an mit *P W*. [d] Hysponie *P W*. [e] Karolo Marcello *P*. [f] conformierte *P W*. [g] tan an ewrem *T*. [h] ewr *W*. [i] gepunden *P W*.

[1] *Offenbar liegt hier der bereits in no. 96 berichtete Kampf zu Grunde, nur nach einer anderen Quelle erzählt und für eine besondere Tat gehalten. So auch bei* Joh. de Podio, *f. 137a:* Huius [Gregorii III. 761] tempore 30 gens sarracenorum innumera venit in Sareptam et inde transfretantes in Africam, totam et iterum yspaniam occupaverunt. Deinde post aliquot tempus aquitaniam intraverunt cum uxoribus et filiis, ut eam inhabitarent. Karolus autem Marcellus eis occurrit cum suis armigeris et 385 milia ex eis interfecit. Et non fuerunt illi sarraceni, quos in aquitania prius 35 debellaverat; *vgl.* Gotifr. Viterb. *SS. XXII, 200,24.*

[2] *Vgl. no. 52, S. 36,2.*

[3] *Eine verwirrte Uebertragung des Berichtes der prosaischen* Kaiserchronik *von den Römern auf die Franzosen; vgl.* Kaiserchr. et Massmann *III, 969:* Romaere die haut alle ir tage ungetriuliche getan an 40 ir herren . . . . sie gewinnent von Kriechen niemer me künege. *Dazu vgl.* Sächs. Weltchr. *146,10:* He (Stephanus) beswor oc de vorsten van deme lande (Vrankrike), dat se nimmer neheinen koning nemen, wan van koning Pippines slechte. *Natürlich liegt, wie auch die Jahrzahl zeigt, eine Verwechslung des ältern Pipin und Karl Martells mit dem Könige 45 Pipin und Karl d. Gr. vor. Vgl. auch* Andreas *18,34.*

zu künig Karolum Marcellum, seinen sun[1]. Als das vernam Pippinus, der schickt sein mächtige potschaft zu Rom und begerte auch sölichs von dem pabst Steffano[a] vorgenannt. Da der heilig vater ir[b] paider tail begerung und gueten willen vernam, der confirmiert[c] Karolum Marcellum[d] künig zu Franckreich. Er erkannt in sölichs hertzens, das er der cristenlichen kirchen ain gueter beschützer[e] wär. Als er künig bestätt ward[2], do vermähelt[f] im der vatter des hertzog Otilonis von Bayren tochter[3], genant Symahilidis, als vor auch davon[g] gesagt ist, die im gepar drei sün: Pippinum, Karolomannum und Griffonem[h], von den hernach gesagt wirt[4].

(Aber ain streyt von Karolo Marcello[i].

Flores temp.[5] 103. *[T. 33b. P. 110.]* Zu der zeit was zu Constantinopel Leo der dritt; der was ain grausslicher[k] wüetrich und tyrann[l]. Er vertüembt und verjagt all cristen. Er zerstört auch all kirchen und gehäws des fronen[m] Sacraments. Er verprannt alle pild der gotzhäwser. Er erhöcht ser die hellischen abgötterey[n] der ketzer; umb des willen tet in der Pabst Steffanus[6] in den[o] pann. Sein sun Constantinus vertraib den vatter umb sölichs übel in das ellend durch des pabsts erlauben[7]. Do nam Leo an sich gar ain gross

[a] Steffano *fehlt P W.* [b] In *T.* [c] conformiert *P W.* [d] Karolo Marcello *P.* [e] beschütz herr *P*, peschütz *W.* [f] vermächlet *P W.* [g] davon *fehlt T.* [h] Karolummanum vnd Gryffonem *T.* [i] *Rote Ueberschrift nur in P.* [k] Graussenlicher *P.* [l] Tyrand *P.* [m] franen *P.* [n] Aptgötterey *P W.* [o] Steffanus zu *P W.*

[1] Gotifr. Viterb. Pantheon *SS. XXII, 203,30:* Ad hec Franci regem non habentes Karlum Martellum filium Pipini Grossi ex Alfeida regem facere decreverunt.

[2] Flor. temp. *SS. XXIV, 232,43.* Karolus predictus factus rex Franciae 15 annos regnavit. Cui successit Hildericus. *Vgl.* Andreas *599,18. Quelle:* Gotifr. Viterb., Spec. regum, *SS. XXII, 92,35:* Carlo Marcellus factus est rex Francie et 15 annis regnavit.

[3] Swanahilt, *Tochter Otilos; vgl. no. 65, S. 46,2.*

[4] Andreas *20,4 deutet an, dass nur* Grifo *von der* Swanahilt *stammte; dagegen* Gotifr. Vit. *SS. XXII, 200,43:* K. Mart. moritur relictis tribus filiis Karlomanno, Pipino et Grifone. *Ebenso* Ebran *50,22.*

[5] Flores temp. *SS XXIV, 232,32:* Leo III. cum filio Constantino a. *717.* Hic omnes ymagines Christi . . . . in medio Constantinopoli cremavit, . . . unde Gregorius papa triplici excommunicatione ipsum ligans, Romam cum omni Ytalia ab eius imperio recedere fecit . . . . Sarraceni Constantinopolim triennio obsidentes pulsi sunt . . . ., quorum multitudinem innumerabilem Karolus [Martellus] delevit et Renum transiens usque Danubium totam Alemanniam occupavit.

[6] *Wie* St. *für* Gregorius *eintreten konnte, zeigt* Andreas *18,34.*

[7] Garibaldus *scheint sich wohl im Hinblick auf das Verhältnis* Heinrichs IV. *zu seinem Sohne den Ausdruck der* Flores: Leo III. cum filio Constantino *so zurecht zu legen.*

her der haiden; mit den zoch er an seinen sun Constantinum. Diss verkündte der pabst dem künig von Franckreich Karolo Marcello[1]. Der ersamlet aber ain gross her, und mit den zoch er aber an die haiden und het aber ain starcken streit mit in, und durch 5 die hilf Gotz slueg er der Saracenen, Türgken und ander ketzer zu tod anderhalb hundert tausent. Er verlos aus seinem her neunhundert man. Umb sölicher eren willen und das er so manigen hochen[a] sig und triumph erstrait, gewunnen in die seinen gar lieb. Er strait hernach zu zwain malen mit 10 den haiden und gesigt allzeit mit hochen[a] eren. Der streit geschach nach der gepurd Cristi sibenhundert neun und sechzigk jar. Suech in Gariwaldo.

104. *[T. 34a. P. 112.]* Man sagt in ainer gemainen fabelred, auch sagen davon etlich torat[b] Cronicken[2], 15 wie er zu dem jüngsten die ketzerey beschützte und höchte, und wie das man nach seinem tod zu ainem zaichen seiner verdamnüss in seiner[c] begrebd an seins leibs stat funde ain aisliche slangen. So setzen aber in die hochgelerten weisen doctores, als Vincentius[3], Gariwaldus und Alfunsus 20 an die zal der heiligen und gueten künig, das auch hilft bestätten der Frantzoyser Cronicken, dergleichen die hyspanisch[d]. Als er starb, zalt man von der gepurd christi sibenhundert fünfundachzigk jar[4].

(Von Karolo Marcello kindn, sunder von Griffo 25 vnd seiner poszhait[e].)

105. *[T. 34b. P. 112.]* Nu hört[f] als der sälig und edel künig in Franckreich Karolus Marcellus gestorben wasg[g], liess er hinder im *Andreas 599,18*

[a] hohen *T.* [b] toret *P,* torot *W.* [c] verdamnüs in seiner *fehlt W.* [d] der Frantzoyser und Hyspanisch Coronica *PW.* ye doch so vertraib 30 er zwen seiner prüeder Grymaldum und Dyoginem von iren landen *Beifügung von W* [e] *Rote Ueberschrift nur in P.* [f] hört *fehlt T.* [g] in Franckreich starb, genannt Karolus Marcellus obgenannt *T.*

[1] *Hier ist wohl auch gedacht an* Mart. Polon. *SS. XXII, 425,44:* Hic [Gregorius III.] cum Roma obsideretur a Longobardorum rege, 35 misit navigio ad Karolum patrem Pipini .... rogans, ut Romanam ecclesiam a Longobardis liberaret.

[2] *Z. B.* Martin. Polon. *SS. XXII, 469,35, aber auch* Andreas *599,6-16 und* Ebran *50,17 trifft dieser Tadel.* Gotifr. Viterb. *SS. XXII, 204 erwähnt die Sage nicht, auch nicht* Joh. de Podio *f. 137b:* de quo karolo legitur, 40 quod propter necessitatem et multitudinem hostium decimas ecclesiarum militibus concessit. *(Die Schlangengeschichte steht aber* Gotifr. V., Spec. regum *SS. XXII, 92,36.)*

[3] Vinc. Bellov., Spec. hist., lib. *24* c. *150:* In eius sepulcro post aliquot annos non corpus, sed ingens serpens inventus est. *Füetrer* 45 *zitiert hier also nur aufs geratewohl.* Sigebertus ad. ann. *741 sagt nichts davon, ebenso wenig* Fredegar Cont. MG. Merov. *II, 178.*

[4] *Woher diese Zahl? (Karl Martell starb 741.)*

drey sün, als vor geredt ist: Pippinum, Karolomanum[a] und Griffonem. Pippinus und[b] Karolomanus regierten das künigkreich gar weislich. Sy hetten den jungen Griffonem in grossen eren, hielten im fürstlichen hof, des in nicht benüegt, auch undancknämlich auf nam, und zoch zu seiner mueter brueder[1], dem hertzog Thasilo, 5 gen Bayren, wan sein anherr Otilo ain münich worden was[2]. Thasilo und Griffo[3], die erwegten ain michel her wider Pippinum und seinen brueder Karolmanum, machten vil unrue in Franckreich; do[c] ze hant macht sich Pippinus auf und zoch mit ainem her in Bayren, vieng mit gewaltiger handt den hertzog von Bairen zusambt 10 irem brueder Griffone; doch satzten sy Thasilonen wider an sein fürstentumb. Irem brueder gaben sy ein zwelf grafscheft[d] in Franckreich, des alles in nicht benüegt. Er macht vil werren und aufruer under den fürsten, daraus gar vil übles erstuend in Franckreich. Zu dem jüngsten sluegen[e] in sein aigen diener zu tod; wann sein 15 poshait was an alls mittel und unablässig.

Andreas 599,34 106. *[T. 34b. P. 114.]* Nach seinem tod tailten sein brüeder; Karolomano dem belaib Franckreich, Newstria[f], die Pfaltz bei Rein und Prabantz; Pippino ward Aquitania, Osterfrancken und Kärlingen[g] [4] mit iren herscheften, und 20 lebten gar veraintlich mit einander etc.

Gotifr. Viterb.[5] 107. *[T. 35a. P. 114.]* Nu was Karolmanus[h] gar ain gaistlicher frumer und andächtiger herr und gedacht, das gar sorglich got bei der welt zu dienen wär. Er schickt nach seinem brueder Pippino und bevalh im die landt wol zu regieren und pat in, das er ain gueter 25 richter und beschützer des heiligen cristenlichen gelauben wär und ir paider vatter exemplar vor augen hett, der ye wol hiet an der cristenhait[i] getan, und das er vor allen dingen got vor augen hielt und seine gepot behielt.

Andreas 599,37 108. *[T. 35a. P. 115.]* Hiemit zoch der cristenlich frumm fürst 30 zu Rom zu dem pabst Zacharia und pat mit grosser andacht sich briester zu machen. Das tet der pabst mit guetem willen. Als er nu briester was, da lebt er gar heiligklich in der kirchen Sarethe[6].

[a] Karelmanum *W.* [b] und *fehlt P W.* [c] unrwo in Franckreich; doch *P.* [d] Grafschaft *T.* [e] schlüg *P.* [f] Newstria *fehlt P: dafür* 35 *eine Lücke.* [g] Kärling *T.* [h] Karolusmagnus *geändert in* Karolusmannus *T*, Karolomanus *W.* [i] an der cristenhait hiet *P W.*

[1] *Vgl. no. 65, S. 46,2.*
[2] *Vgl. no. 65, S. 46,7.*
[3] *Füetrer denkt an eine gemeinsame Regierung, indem er ohne Be-* 40 *achtung des lateinischen Textes* Andreas *599,26 so auffasst:* und nam das herczogtum da in seinen gwalt mitsamt dem herczogen daselbs.
[4] *Die Verteilung stimmt mit keiner der mir bekannten Chroniken.* (*Quelle* Garibaldus?)
[5] Gotifr. V. Pantheon *SS. XXII, 205,4:* Karlomannus fratri suo 45 Pipino omnem terram relinquit et ipse in monte Siratti, ubi olim latuit beatus Silvester, per papam Zachariam assumit etc.
[6] Andreas: und auf dem perg Soracte pauet er ein kloster bey der kirchen sand Silvestri.

Wann aber die herren aus Franckreich oder andern landen gen Rom kamen[a] und von seinem heiligen leben und guetem wandel hörten, so kamen[a] sy zu im; der kamen sovil zu im, das er selten rue hett. Umb des willen verkert er sein stat und kam[b] auf den perg Cassino in 5 Sand Benedicten orden, darinn er all sein lebtag in grosser abstinentz belaib, als auch[c] er da[d] begraben ligt[1].

109. *[T. 35a. P. 115.]* Jn der selben zeit schickt Pippinus zu Rom den heiligen Sant Burckhart, den bischof zu Wiertzpurg[e], zu dem pabst Zacharia. Der ersamlet ain concili, darin getailt und 10 gesündert wurden die bistumb Saltzpurg, Wiertzpurg[e], Passaw, Freising und Regenspurg etc.

Andreas 600,7
Gotifr. Viterb.[2]

110. *[T. 35b. P. 116.]* Noch lebt alls Hildericus, der do vertriben ward von Franckreich, von dem geslecht der ersten künig von Franckreich Serenando[f 3], Galodio und Merony[4]. Von den was 15 Hildericus der lesst. Der schraib sich künig zu Franckreich und hett doch nicht mehr davon, dann sunder allen nutz den künigklichen titel, und was hofrichter[5] des grossen hawss der Pfaltz, und von dem hett er sein gült.

Andreas 600,10 ff.

111. *[T. 35b. P. 116.]* Nu stellt diser Hildericus ser 20 nach dem künigkreich zu Franckreich, wann Karolus Marcellus hett es nu gar zu guetem wesen pracht. Pippinus schickt zu dem pabst, welicher die herschaft beherten oder behalten solt, der die landt herschet und regierte, oder der do künigklichen titel sunder allen nutz hiet. Nu wesst der pabst herkomen diser 25 sachen aller. Der sprach, welicher die landt regiert, der hett auch den namen zu recht. Also do muest Hildericus in ain closter sich münichen[g], und sein fraw ward ain geistliche[h] pegein. Pippinus belaib künig zu Franckreich[i].

Andreas 601,17

[a] komen *P W.* [b] kam *fehlt P.* [c] auch *fehlt P.* [d] dar *T.*
30 [e] Würtzpurg *T.* [f] Seronando *P W.* [g] Münich *P.* [h] geystlichen *T.*
[i] *P fügt in kleinerer Schrift von gleicher Hand hinzu:* Diser Hildericus was gar ain wüester man. Das was auch die maist ursach, das er sich münichen muest, wann vil volcks stalt in zu töten, den er ire weib und kind mit seinem gewalt enterte. Er was an masz beladen mit der 35 stinckenden unkeusch[6].

[1] Gotifr. l. c.: Ibique in introitu ecclesie beatam sepulturam accepit.
[2] Gotifr. V. Spec. Regum *SS. XXII, 93,21 (Zusatz in den* Codd. Vindob. *3496 und* Seitenstettensis *298):* Sub isto Zacharia papa facta est distinctio episcopatuum de consensu regis Bipini, videlicet Saltz- 40 purgensis, Pataviensis, Frisingensis, Eystatensis et Ratispanensis. Illi enim prius non erant distincti. *Oben ist also nur Eichstädt durch Würzburg ersetzt.*
[3] Andreas *600,12:* Faramundus. Ebran *23,25:* Sacrementa.
[4] Andreas: Clodius. Merovens.
45 [5] *Vgl.* Andreas *600,42.*
[6] *Zur Variante h: Hier ist* Childerich III. *mit* Ch. I. *verwechselt: von letzterem sagt* Greg. v. Tours, MG. Merov. *I,* lib. *2,* c. *12:* Childericus vero cum esset nimia luxoria dissolutus et regnaret super Francorum gentem, coepit filias eorem stuprose detrahere. Illique ob hoc indig- 50 nantes de regnum eum deieciunt. Conperto autem, quod eum etiam interficere vellent, Thoringiam petiit etc.; *vgl.* Lib. Hist Franc. MG. Merov. *II,* p. *247,7.*

Vgl. Weihenst. Chr.

112. *[T. 35^b. P. 117.]* Als Pippinus ain klaine zeit ruelich regiert in Franckreich, do ersamlet ain haidnischer künig, genant Marsilies, ain gross her und zoch mit fünf künigen auf Pippinum. Er herget ser in Hyspania und Aquitania. Pippinus pracht aber schnell ain her zusamen; mit dem zoch er den haiden unerschrocken entgegen[a]. In dem streit gab er den Teütschen das vorfechten. Der streit ward hert und gross; doch mit beistandt der göttlichen magenkraft, der ain vogt und herr ist aller streit, der gab seinen sig und victori Pippino[b] und seiner cristenlichen ritterschaft, so das der haiden an massen vil erslagen ward. Als nu die haiden iren grossen val sahen und erkannten, und das die cristen so ritterlich hertten in dem streit, do gaben sy sich zu schneller flucht, kerten den cristen den rugken; do wurden ir gar vil an der flucht erslagen[1]. Nämlich wurden drey haidnisch künig erslagen. In dem streit waren mit aigner person der heilig bischof Bonifacius[c] von Maintz, Sant Burckhart, bischof zu Wiertzpurgk[d]. Nu als dise slacht ende hett, do gab der künig ains haidnischen künigs klaidung Sancto Bonifacio; die andern[e] klaidung schickt er pabst Steffan zu Rom; die dritt gab er unser lieben frawen zu Poden in Franckreich, da man sy noch hewt sicht[2]. Sunst kamen die cristen mit hochem[f] sig wider zu landt. Cronica Almanie.

(Hie wirt gesagt von ainem grossen Streyt, den Karolomanus tet mit den Hayden[g].)

Vgl. Isid. Pac. und Weihenst. Chr.

113. *[T. 36^a. P. 119.]* Nach dem ersamleten die haiden aber ain gross her. Der haubtman hiess Abdemoleth und wolt mit disem her in Franckreich. Er zoch pis an

[a] zoch er gegen den hayden vnerschrocken *T.* [b] Pippiny *T.* [c] Bonefacius *P.* [d] Würtzburg *T.* [e] ander *P W.* [f] hohem *T.* [g] *Rote Ueberschrift nur in P.*

[1] *Bis hieher trifft alles mit Ausnahme des Vorfechtens der Deutschen, das auch aus dem* Rolandsliede, *aus der* Kaiserchronik *oder anderen Werken stammen kann, so ziemlich mit der* Weihenstephaner Chronik *zusammen; vgl.* Cgm. *259, f. 43^c,* Cgm *315, f. 7^c.* Aretin, Aelteste Sage über die Geburt und Jugend Karls des Grossen. München 1803, p. *38.* (Freitag, Die sog. Chronik v. Weihenst. Halle 1905, p. *46.*) *Für das Folgende fehlt eine Parallele.*

[2] Podium, *jetzt* Le Puy, *Hauptstadt des Dep.* Haute-Loire *mit der interessanten Kathedrale* Notre-Dame *nebst Kloster. Die ältesten Teile sollen aus dem VIII. Jahrhundert stammen. Diese Nachricht glaubte ich bei* Johannes de Podio *finden zu können, sah mich aber getäuscht. Vgl. auch no. 153.*

das pyrennisch[a] gepirg[1]. Nu was Pippinus der selben zeit im landt zu Bayren und pawte die purgk zu Weyhenstefen[2], wann er vil anfechtung het von den Hewnen[b], die in dick hergten, als ir noch hören werdt. Er het das 5 künigkreich zu Franckreich bevolhen ainem fürsten genant Karolomanus[3]. Der fürst pracht auch ain her zusamen gegen den haiden. Er verkündt auch das Pippino, der im etwo vil volks von den Teutschen sandt, sunder den[c] graf Waltherum von Grueb, von dem ich vor auch gesagt 10 hab, der in diesem streit erslagen ward[4]. Karolomanus strait mit den Sachsen[d], die der zeit haiden waren, bei dem wasser Hybery und wurden auf paiden partheien vil gueter leut erslagen; doch zu dem lessten kerten die haiden an die flucht, und der fürst Karolomanus gesigt ritterlich[5]. 15 Anno vij^co^ lxxxxj^o^ jar. Hec Coronica Francie et Pavarorum.

[a] piremisch *T*, pürnisch *W*. [b] Hünen *T*. [c] den *fehlt T*. [d] Saxen *T*. [e] sibenhundert ains vnd achzigk *P W*.

---

[1] *Vgl.* Isidorus Pacensis *bei* Florez, España sagrada, tomo *VIII*, 20 c. *60*, pag. *312* = Migne, Patrologia, tom. *96*, col. *1271*: monitus praedictus Abdilmelic a principali iussu, quare nihil ei in terra Francorum prosperum eveniret, ad pugnae victoriam statim e Cordula exsiliens cum omni manu publica subvertere nititur Pyrenaica inhabitantium iuga, et expeditionem per loca dirigens angusta, nihil prosperum gessit. Convictus 25 de Dei potentia, a quo Christiani tandem perpauci montium pinnacula retinentes praestolabant misericordiam, et devia amplius hinc inde cum manu valida appetens loca, multis suis bellatoribus perditis sese recipit in plana, repatriando per devia. *Zeit: 733 oder bald nachher.*

[2] *Die Quelle der* Weihenst. Chr. *mag beeinflusst gewesen sein durch* 30 *eine Vermischung mit dem Abdelmelek, der unter Karl d. Gr. einen Einfall machte; vgl.* Chron. Moissac. *SS. I, 300*: a. *793*. Iste *[Exam, der Sohn des gestorbenen Ibn-Mavia]* audiens, quod rex Karolus partibus Avarorum perrexisset, et aestimans, quod Avari contra regem fortiter dimicassent, et ob hanc causam in Franciam reverti non licuisset, misit Abd-el-Melec, 35 unum ex principibus suis cum exercitu magno Sarracenorum ad vastandas Gallias.

[3] Weihenst. Chr. Cgm. *315, f. 1b*. Wann der kunig Pipinus ein rechter held was vnd auch sein bruder Karlmanus. Vnd darnach teilet kunig Pipinus die land mit seinem bruder. Vnd darnach besetzt kunig 40 Pipinus Frankreich mit des landes fürsten vnd blieb mit seinen wessen ein teutzen landen auf der burg zu Weichen Steuen *(der Zwischensatz bei Aretin, Aeltere Sage, S. 16, fehlt* Cgm. *315,1b und* Cgm. *259,39a)*, wann er het sorg die heyden wurden wider wurzen vnd wachsen in deutzen landen, wann er mit sammt seinem bruder bliben wär ein 45 Frankreich. *Offenbar geht der obige Bericht auf die Quelle der Weihenstephaner Chronik, nicht auf diese selbst zurück.*

[4] *Ueber Walther v. Blyans oder v. Grueb vgl. no. 99.*

[5] *Zu dieser konfusen Nachricht scheint man vergleichen zu sollen Aretin, Aelteste Sage, S. 39. Z. 6 und 18.*

Vgl. Weihenst. Chr.

114. *[T. 36b. P. 120.]* Als Karolomannus disen hochen[a] sig und triumph[b] erstriten hett, das betrüebte allen haidentumb in Sachsen, Behaim, vnd was von irer segk was. Sy stiessen aber mit hilf zusamen und ersamleten aber ain übergross her[c]; mit dem wolten sy aber Pippinum über ziehen. Nu ward diser grossen samlung Pippinus gewarnet; der pracht in teutschen landen auf ain gross her; mit den zoch er den Sachsen, Behaimen[d] und iren helfern entgegen[e]. Als die zwai her zusamen komen waren, do gerten die haiden ains frids auf vierzehen tag, des sy der künig Pippinus gewerte; wann er wesst wol, das im vil volks[f] aus allen seinen landen in der zeit zuezoch. Als sich der frid endet, do zugen die Sachsen und Behaim zwo tagwaid[1] zurugk[g]. Pippinus zoch in gestragks[h] nach. Do ward aber ain grosser streit gestritten und desselben tags vil volks erslagen; aber Pippinus gesigt mit grosser macht; die pesten aus aller haiden her, die wurden gefangen. Die muessten sweren[i] [2], wann es Pippino not tet, und so[k] er sy ermanet, solten sy im auf ir kostung[l] drew hundert pfärd schicken wol gerüst. Hec Coronica Gariwaldi et Alfunsi[m].

Vgl. Weihenst. Chr.

115. *[T. 37a. P. 121.]* Und als künig Pippinus bekümert was mit den Sachsen und Behaimen, ersamleten sich die zeit die Ungern[n] mit ainem gar grossen her, die der zeit die Hewnen[o] hiessen, und überzugen Pippinum, der ab irer grossen menig an massen hart erschrack. Yedoch hett er gross hoffnung, Got wurd im in seinen nöten bey gesteen[p], wann er doch in allen seinen streiten nicht suecht, wann die eer Gots und all sein begeren nicht anders was, wann zu retten den heiligen cristenlichen gelauben und den namen Gots gross und erkennig[q] machen in der menschen

[a] hohen *T.* [b] im *fügt ein W.* [c] ain gross und übermachtig her *P.* [d] Pehamen *P,* Böhemen *T.* [e] den Sachsen entgegen vnd Iren helffern pechomen *W.* [f] vil volks *fehlt P.* [g] zurugken *P W.* [h] gestrax *P.* [i] schwören *T.* [k] so *fehlt P W.* [l] ir selber kostumb *W.* [m] Garibaldo et Alfunso *P W.* [n] Hungern *T.* [o] Hunen *T.* [p] gestan *P W.* [q] gros zu erkennig *T.*

[1] Weihenst. Chr. Cgm. *315,8c:* einen Tagweidt.

[2] *Bis hieher ziemlich gleich der* Weihenst. Chr. Cgm. *315, f. 8c.* Aretin, Aelteste Sage über Karl d. Gr. p. *41. Das Folgende ist dort nicht erwähnt. Es stammt aus* Einhardi Annal., ad. ann. *758 oder* Ekkeh. *SS. VI, 160,33:* eos ad hoc coegit, ut promitterent, se . . . annis singulis 300 equos causa honoris daturos. Sächs. Weltchr. *147,3:* De koning Pippin dwang de Sassen darto, dat se eme alle jar gaven driuhundert perede.

hertzen. Als der künig in grossen sorgen lag ainer zeit an seinem gepet, da sandt im Got seinen heiligen engel, der in troste und sprach: Pippine, du solt dir nicht fürchten, noch sorg haben auf die gross menig deiner veindt; 5 nim hin das krewtz, das dir Got vom himel geschickt hat zu ainem waren zaichen deins sigs, und streit unerschrocken wider die veindt Gots. Der sig von Got ist dir behalten, und die plag Gots wird sy treffen und überfallen. Mit disen worten verfuer[a] der engel[1].

10 116. *[T. 37ª. P. 122.]* Als Pippinus sölichen trost entpfieng, er viel in krewtzweis auf das erdtrich, mit auferhabem[b] hertzen und augen rüefend zu Got, und sprach: O du ware tröstliche und ainige hoffnung aller der, die dich in warer lieb von hertzen anrüefen! O du genediger milter 15 vater aller betrüebten! O du herr Jhesu Criste! Ich bevilch[c] dir dein selbs volk in den beschütz deiner aigen und starcken magenkraft; streck aus die arm deiner mächtigkait! Herr, vertilg nicht dein diemüetig[d] pilgräm[e], die sich ergeben haben umb die er deines heiligen namen zu streiten 20 wider dein veindt! Darumb behalt und deck uns under dem gewalt deiner flügel; lait uns, füer uns under deinem siglichen panier, also das dabei erkennt werd dein glorj[2].

Vgl. Weihenst. Chr.

117. *[T. 37ᵇ. P. 123.]* Do nu der edel künig Pippinus dise und mer andächtiger gepet mit prinnender lieb zu Got 25 tet, do besandt er all fürsten, auch was von ritterlicher art was. Er sagt in den willen Gots; er zaigt auch in das krewtz, das im der engel[f] geben het, von dem sich alls volk erfrewte, so das sy sich hoch frewten dises streits. Mit dem scharte der künig sein her[g] zu dem streit und mit 30 wolgerichter ordnung zoch er an die Hewnen[h], die all ir hoffnung heten allain in die gröss ir menig. Die ritter Gots riten sy unerschrocken an; sy riten ir schar durch, als ob die Hewnen[h] all sliefen; sy sluegen sy nider als das vich. Der künig Pippinus tet des tags grosse wunder an den 35 veindten mit dem swert. Des tags vielen die Hewnen[h] nider tod, das ir zal nicht acht was. All ir wer was lam;

Vgl. Weihenst. Chr.

[a] verschwanndt *H.* [b] auferhabem *TP,* auferhaben *W.* [c] beuilh *T.* [d] vertilgt nicht dein demütig *T.* [e] pilgreim *P,* pilgram *W.* [f] engel gots *W.* [g] volk *T.* [h] Hunen *T.*

40 [1] *Der Inhalt* = Cgm. *315,8ᵈ* (Aretin, Aelteste Sage, p. *42*).
[2] Inhalt = Cgm. *315,9ª* (Aretin, p. *42*).

man kund nicht weg dann auf den toten leichnamen[a] haben. Als die Hewnen[b] iren val so gross erkannten und all ir wer so gar ze[c] nicht solt wider die ritter Gots, do gaben sy sich zu zäglicher[d] flucht. Die Cristen jagten in streitlich nach; do ward ir an der flucht an massen vil erslagen. 5 Der künig Pippinus, der zoch in nach bis gen Ungern und wannet[e] in dem landt drew jar, ee er das volk gar an den gelauben pracht[1].

Vgl. Weihenst. Chr.

118. *[T. 37b. P. 124.]* Als sich diser streit verendet het, davon ich euch yetz gesagt hab, in disem streit verlos 10 der künig Pippinus das krewtz, das im der engel von Got het pracht; es plaib auch manig jar ungefunden hernach, bis[f] zu der zeit, als zu Ungern der heilig künig Sant Stefan regiert, der do frawen Gisilam von Bairen zu ainer gemacheln hett, davon hernach gesagt wirt[2]. Disem künig 15 Stefan von Ungern ward das krewtz, der es zu eren seiner gemelten frawen den herren von Bairen widerumb presentiert, als man das noch sicht in Bairen auf dem heiligen perg, genant zu Andechs[g][3].

118*. *[B. 47a. W. 29a.] Von disem streit halten vil lewt,* 20 *das der beschehen sei von kaiser Karell vor Regenspurg, und der kaiser hab das krewtz die selb zeit verloren, das in kainen weis pesten mag. Ich hab vil vorsch selb zu Regenspurg in den klöstern in iren libereien davon gehabt und ersuecht; ich hab nie pewärt oder trefenleich Coronicken erfunden oder* 25 *erlesen, das kaiser Karell vor Regenspurg ye schwert durch streit erzogen hab[4]; wann der gross streit vor Regenspurg,*

[a] leichnam *P W.* [b] Hunen *T.* [c] zu *P*, ze *fehlt W*, [d] täglicher *W.* [e] wonet *P.* [f] alls bis *P.* [g] zu *fehlt P*, Andex *P*, zu Andechs genant *W.*

[1] *Inhalt* = Cgm. *315,9a* (Aretin p. *42*). *Doch streitet er dort vier* 30 *Jahre im Ungerland.*

[2] *Vgl. no. 206 und* Andreas *43,34.*

[3] *Zu* Aretin, Aelteste Sage p. *43,3:* der auch ein heiliger christlicher König was *ist nach* Cgm. *315,9a* = (Cgm. *259,44d*) *hinzuzufügen:* Vnd das creucz ist noch hewt auff dem heyligen perg zw andächsz ein dem 35 gewalt der öbern fürsten vnd heren von pairen. Das ist hertzog Albrecht (Cgm. *259:* Wilhalm) vnd hertzog Sigmund (Cgm. *259:* ernsten) etc. der edlisten heren so sy ein pairen sein vnd ein tewtzen landen.

[4] *Diese Polemik wendet sich wohl besonders gegen die* Legende von Karls Streit vor Regensburg, *gedruckt zu Nürnberg durch* Joh. Stüchs. o. J. 40 *(XV. Jahrh.) verloren, wie es scheint. Vgl.* V. d. Hagen und Büsching, Grundriss p. *172. Füetrer lässt* Heinrich den Vogler *in no. 195, ebenso wie im* Buch der Abenteuer, Cgm. *1, f. 66c,10, dem* Lohengrin *und der* Sächs. Weltchr. *folgend, bei* Jechenburg *kämpfen. Die Verfolgung erstreckt sich dann allerdings bis an die Donau und den Inn.* 45

den man gemaincklich kaiser Karell zu aigent, der ist warlich durch den kristenlichen kaiser Hainreich, den man den vogler nennt, von hertzog Ornolt von Payrn und den grafen von Ebersperg geschehen[1]*; wann der kaiser Karell der zeit* 5 *ain kind oder villeicht ungeporn ist gewesen.*[2]

119. *[T. 38ª. P. 125.]* Nu möcht etlicher sprechen, warumb ich sovil äferte die getat der künig von Franckreich und so lang schwig von den herren von Bairen, die doch der zeit lebten und die land regierten; der merck 10 warumb. Ich hab es um des willen getan[a], das dise[b] aller cristenlichisten künig, als auch ir das bisher vernomen habt, ir liny und ursprung haben warlich aus dem edlen stamen und pluet der herren des grossen hawss der Pfaltz, auch noch erblichen tail und titel haben; auch umb deswillen, 15 das es desster gäntzer wirt machen die hernach kumenden materi und gesta[c]. Umb des willen wil ich noch fürbas von diser liny sagen von dem edlen kaiser Karlen[d] und seiner gepurd[e].

120. *[T. 38ª. P. 126.]* Es 20 ist ain gemaine und lautmärige hystorj beschriben von der vermächlung des künigs Pippini von Franckreich und seiner frawen Berchta, 25 das wol in der warhait bestet; wie oder wo, welicher gestalt aber Karolus warlich geporen sei, vind ich nit mit treffenlicher oder bewärter erklär- 30 ung. Das red ich dem nach:

120*. *[B. 47ᵇ. W. 29ª.] Ir habt vernomen von Pippino und von seinen streiten. Nu ist der menschen oren kumen mit gemainer red von der vermählung Pippini, wie in sein hofmaister solt haben petrogen*[f] *und im sein gemähelte*[g] *künigin frawen Perchta, des künig von Kerlingen tochter, als er die dem künig zu landt und haim gefüert het, hiet der hof-*

[a] warumb ich es hab getan. Umb deswillen *T.* [b] diss *P*, diser *W.* [c] Jesta *P W*, [d] Karl *P*, karell *W.* [e] und seiner gepurd *fehlt x.* [f] betrogen haben *H.* [g] vermelthe oder vertraute *H.*

[1] *Mit Beziehung auf* Sächs. Weltchr. *159-160;* Lohengrin ed. Rückert 35 *2601;* Chron. Eberspergense *SS. XX und* Chron. Eb. posterius *SS. XXV. Vgl. auch no. 195 und 197, wo als Streiter gegen die Ungarn genannt wird* graf Eberhart von Sempt. *Damit ist zusammenzuhalten SS. XXV, 868,11:* Ratoldus (de Sempta) . . . . filio suo seniori Eberhardo tradidit castrum in Ebersperg.

40 [2] *Füetrer setzt Karls Tod in no. 174 ins Jahr 814, die Ungarnschlacht no. 197 ins Jahr 957;* der zeit *kann sich also nur auf den Kampf Pipins no. 115-118 beziehen, so dass sich der letzte Satz unmittelbar an* das in k. weis besten mag *anzuschliessen scheint.*

etlich Niderländer halten und schreiben in iren Cronicken, er sei geporn zu dem grossen Ingelhaim, auch mit den hystorien[1], als ich hernach sagen wird. Umb des willen hab er sein maist höf[c] und gespräch mit den cristenlichen fürsten dar gehabt[d]. So sagen etlich und der maist tail, das er geporen sei in Bayren, bei ainer ainöd, ainer mül, genant die Reismül, gelegen zwo meil von der stat München, und der ursach nach sey er[f] in der art beslosst und mit seinem hof gesessen; das auch zuegibt der Franzosen Coronica umb das: wann er mit den Hewnen, Sachsen oder[h] Pehaimen strait, wann er zu Franckreich kam, zu handt viel das volk von dem glauben Cristi und richten wider auf ir abgötterey[k]. Umb des willen muest er lang und stät auf seinem schloss Weyhenstefen behawsen[2].

121. *[T. 38b. P. 127.]* Wie das ist, das er vil gehoft hat *maister*[a] *die künigin geschafft zu ermörden, und glück hulf*[b] *ir darvon; wie die jung künigin zu dem müllner kam und mit dem wonet etlich zeit, und wie sich Pippinus ainer zait auch in dem wald pei Gauting verirrt und von geschicht zu der selben mül kam, genant die Reismül; wie er die oben gedachten junckfrawen Perchta peschlief, und wie Perchta auf die selben nacht schwanger wurde*[e] *kaiser Karels, und wie im die fraw sagt alle ding, wie mit ir gehandelt wär, und wie sy pei der mül gepar kaiser Karel, den edlen kristenlichen künig, und wie er der ende erzogen wär*[g], *mit vil torater nachred, der ding kains besten mag in kain weis*[i]. *Man sagt dapei, das der hofmaister dem künig Pippino petrogenlich sein tochter hab vermähelt und zuegelegt, fürgehalten, als es fraw Perchta sein solt; auch wie er mit den dorfkindern zu Pül erzogen sei. Solicher fabel red werden pei den guncklen*[l] *vil von im gesagt, das doch der weisen gelächter ist*[m].

[a] *so alle Hdschrr.* [b] hulfft *H.* [c] hof *P.* [d] gehebt *T.* [e] wardt *H.* [f] vnd der vrsach nach pypinus sey (pypinus *steht auf Rasur*) *P.* [g] *so B;* pey der mül den künig Karel gepar vnd der ennde erzogen wär *W S L H.* [h] Hewnen, Sachsen und *P.* [i] in kain weis *fehlt H.* [k] aptgötterey *P.* [l] in den gunckhlen, *vgl. no. 215:* manig gungkl mären; *ferner* Buch der Abenteuer Cgm. *1, f. 64b,8:* auch hab ich bey der gunckel dick pesser mär gehörtt sagen von den weyben. [m] *Alles Folgende fehlt in z, welches hier mit 141* fortführt.*

[1] *= übereinstimmend mit den Historien. Wer ist mit den* Niderländern *gemeint?*

[2] *Gemeint ist die Chronik-Vorlage der sog.* Chronik von Weihenstephan; *vgl.* Aretin, Aelteste Sage p. *16 und no. 97.*

zu Weyhenstefen, so sagt doch Pontus[1] Gotfridus de Viterb, das er warlich geporn sei zu dem grossen Ingelhaim under Maintz[2], doch mit allen hystorien, als ir hören werdt. Mit dem[a] hillt auch brueder Peter, der 5 minder[b] brueder, als er schreibt de regimine pontificum et regum[c 3] etc. Es sagen auch all Niderlender, was mit red herinn gesagt wird von Weyhenstefen und Augspurg, das sagen sy von Ingelhaim und Maintz. So hab ich doch nie gelesen oder in warhait hören sagen, das Pippinus 10 umb die art ynndert gehoft oder vast gestriten hab[d].

122. *[T. 39a. P. 128.]* Ob aber yemand bekem[e], begegnet[f] oder wesste ainicherlay wolbewärt[g] hystori diser nach volgenden materj, den oder die selben pitt und flech ich, er well[h] es umb meins genedigisten herren willen tuen 15 und es an dise stat setzen; doch das sy nicht ersamlet seien aus den erdichten oder fliegenden Cronicken, der ich auch vil und manige gelesen hab. Und hiemit setz ich mein unschuld, wann ich dise nachgeend hystorj nie clärer oder[i] läuttrer erfunden hab.

20 123. *[T. 39a. P. 128.]* Ich hab euch nu bisher gesagt von den streiten Pippini, auch wie er wonung vil gehabt hat[k] auf seiner purgk Weyhenstefen, als ir gehört habt, als er vil umligender landt gemaistert het, das er ains tails zu rue kam. Nu was er junck, stolz und ain zumal wol- 25 gemachter herr und lebte sunder gemachelschaft. Diss ward

Vgl. Weihenst. Chr. Aretin p. 16[4]

[a] den *T.* [b] myndern *P.* [c] pontifficis et regis *P.* [d] hatt *T.* [e] käm *P.* [f] begegnet *fehlt T, dafür eine Lücke.* [g] wolbewärter *P.* [h] wöll *T.* [i] noch *P.* [k] gehebt hab *P.*

[1] *Durch Missverständnis aus* Pantheon *entstanden:* liber Pantheon 30 Gotifredi Viterbiensis.

[2] Gotifr. Viterb. Panth. *SS. XXII, 209,31:* Pipinus moritur, consurgit Karolus acer, Natus in Ingeleheim, [*alte Randglosse:* prope Maguntiam] cui Berta fit Ungara mater Pipinusque pater: cronica vera patent. Andreas, *31,4:* Id habet communis assertio Germanorum, quod locus 35 originis sue fuerit villa Ingelnheim, que a civitate Moguntina tantum per duas leucas distat.

[3] *Diese Chronik vermag ich nicht nachzuweisen. An eine Weltchronik* Peters von Andlau *kann nicht gedacht werden; vgl. Einleitung, Quellen.*

40 [4] Aretin, Aelteste Sage über die Geburt und Jugend Karls des Grossen, München 1803, *hat den Teil der Chronik, dessen Vorlage hier benützt ist, herausgegeben. Im folgenden verweise ich nur auf die Seitenzahl bei* Aretin *und hebe die Abweichungen in den Anmerkungen hervor. Ueber diese Chronik:* Freitag, Die sog. Chronik von Weihenstephan, 45 Halle 1905 (= Hermaea I.).

mit underred der fürsten betracht, das sy begerten zu dem künig, das er sich begäb zu dem standt der heiligen ee. Sy sagten auch im von ainer vil berüembten jungen künigin, des künigs tochter von Kerlingen. Die herren redten sovil von den sachen, das sich des der künig in zulieb 5 verwilligte.

Vgl. Aretin 17 124. *[T. 39a. P. 129.]* Nu het der künig ainen hofmaister, dem er zu dem höchsten und vil getrawte. Mit der fürsten rat ward dem bevolchen diesen[a] handel zu werben, auch zu beschawen dise küniglichen junckfrawen[1]. 10 Nu durch bevelh des künigs understuend er sich der sachen. Als aber er gefertigt ward mit briefen und ander notturft, erdacht er im ains grossen valsches[b] under den dingen zu handlen. Er hett ain tochter in Lamparten bei ainer seiner niftelen, die gar jung hinein gefüert ward, das im 15 auch zu seinem erdachtem valsch wol diente, wann sy in dem landt niemand[c] erkannte. Er berüeft ainen, dem er sölichs seins gewerbs wol getrawte, zu dem er sprach: Sich, ich vertraw dir vor allen den, die ich under freündten[d] und andern hab, zu dem aller pesten; sich, ich wil dir bevelhen 20 ain gar haimlich und treffenliche[e] sach zu werben. Doch ee ich dir sölich mein gehaim sag, so muestu mir des vor zu Got und den heiligen sweren, das du dise haimlichen sach, die ich dir bevelhen wil, nyndert rüegest, meldest, noch handlest, dann nach meinem willen. Umb des willen[f] 25 wil ich dich begaben, das du mir ymmer zu danck macht haben. Diser hoch und guet gehaisz machte, das im der knecht swuer, seinen willen zu volpringen nach allem seinem begeren. Allzuhandt macht der valsch hofmaister brief der mainung zu seiner niftlen, sy solt an verziehen im 30 sein tochter kostlich abmalen lassen und im das gemälde zusambt seiner tochter schicken. Dise ding bevalch er dem knecht nach dem aller haimlichisten zu werben und handlen, so das seiner tochter kunft vor mänigklich verholen belib. Mit dem rüst er sich auch von dann und zoch der endt, 35 als im bevolhen ward. Er warb auch sovil in den dingen, damit ain endtlicher beslus beschach, wenn und wie man die junckfrawen dem künig solt[g] pringen. Mit dem zoch er widerumb zu landt.

[a] diser *P.* [b] valsch *T.* [c] nieman *T.* [d] fründten *P.* [e] treffenlich *T.* 40
[f] willen *fehlt P.* [g] wolt *P.*

[1] *Nach Aretin 17 schickt Pipin ein Gemälde von sich an den König von Kerlingen.*

125. *[T. 40ᵃ. P. 131.]* Vnder der zeit was auch sein tochter kumen so gar verholen, das ir kunft nyemant befand, noch nye innen ward, an allain der junckfrawen mueter, die aller der sachen vnderricht was. Im gab auch der knecht
5 das gemälde, das nach der junckfrawen gemacht was, das er sich hoch erfrewt. Er kam zu Weyhenstefen zu dem künig Pippino, der in zumal wol enpfieng. Er raicht dem künig brief von dem künig von Kerlingen und sunder brief mit etlichen kleinaten[a] von der jungen künigin, die
10 Pippinus frölich entfieng. Nach dem zaigt er im die figur des gemälds, sagt, das er es het malen lassen nach der jungen künigin, der[b] es auch zumal geleich wäre. Diss ward im von dem künig und den andern für war geglaubt[1].

126. *[T. 40ᵃ. P. 132.]* Nach abgeredter zeit wolt der *Vgl. Aretin 20*
15 künig prelaten und ander herren von der ritterschaft schicken nach seiner frawen und künigin, mit dem sy kostlich und künigklich zu dem landt geholt wurd. Das widerriet der ungetrew verräter, sagt, das es des künigs von Kerlingen mainung nicht wär. Der künig versach sich kainer untrew
20 zu dem[c] hofmaister, gedacht, das er es riet in dem[d] aller pesten, bevalh im die sach zu handlen nach seinem guet beduncken. Mit dem urlaubt er sich mit den, die im zu sölichem gewerb füegten. Er kam wider zu dem künig gen Kerlingen, do er aber wol entpfangen ward, sagt, als im
25 von dem künig bevolhen was. Der künig rüste sein tochter künigklich zu ir dannen fart; er wolt sy auch mit den[e] pesten gelaiten und zu ir hochzeit schicken. Das widerredte aber der ungetrew wicht, sagt, das es kainen weis des künigs mainung wär. Der künig sprach: ich bevilch dir
30 mein tochter und dein frawen auf dein trew, und handel alle ding, als dich dein herr gehaissen hat. O du getrewer ainfältiger künig! Wie bevilchst du dem reissenden schalckhaftigen wolf dein[f] allerliebstes unschuldiges lämlein. Der künig sprach: Ob es zimlich ist, so gelait ich mein tochter,
35 als verr es dir gevellt. Mit dem urlaubt er sich mit der

[a] klaineten *P.* [b] er es het malen . . . . der *fehlt T.* [c] zum *T*
[d] Im *T.* [e] dem *T.* [f] sein *T.*

[1] *Bei Aretin wird die Königstochter gemalt und erst, nachdem Pipin das Bild empfangen hat, unterschiebt der Hofmeister, der sie holen soll,*
40 *seine eigene jüngste, dem Bilde etwas ähnliche Tochter. In der hier vorliegenden Fassung gewinnt die Erzählung allerdings an Wahrscheinlichkeit.*

schönen adlichen künigin. Etlich herren reisten mit ir von Kerlingen bis zu Gmunden in Swaben; do muesten sy all widerkeren. Der valsch und ungetrew hofmaister füert dise junckfrawen zwischen Augspurg und Weyhenstefen; do wolt er nu sein fürgenomme[a] mörderei volpringen[b]. Nu was ain grosse[c], unerrewtte gewildnüss, ain lang und weiter wald umb all die endt, da yetz steet[d] Münichen, Dachaw, Prugk, Starnperg[e] und Gawtting. Der verräter berüeft zwen seiner knecht; zu den sprach er: Ich wil euch ain mein gehaim zu erkennen geben. Ob ir mir des swert zu Got und den heiligen, das ir die sach verholen wellt[f] handlen und ungemelt lassen, ich mach euch reicher, dann kain ewr vodern[g] ye was[h]. Des gelübdes waren die knecht fro; sy swueren[i], alle ding nach seinem haissen zu volpringen und immer ungemelt zu lassen. Er sprach: Hört her! Heint zu der nacht wil ich die junckfrawen auf ain clain wägnlein[k] setzen; die füert haimlich in die gewildnüss, da es an dem sichersten[l] sei zu volpringen, ertött[m] und vergrabt sy under die erden, und pringt auch mir des gewiss zaichen, das ich der ding gewiss und an angst sei, wann sy hat es umb mich verschuldt etc.

Vgl. Aretin 23

127. *[T. 41ª. P. 135.]* Als es nu zu der[n] nacht kam[1], die zwen namen das[o] unschuldig junckfräwlich hertz[p] und füerten sy in die aller dickest vinster der gewildnüss. Der junckfrawen ward grawen und sprach: was sol aber diss sein, das ir mich suss füeret von den läwten? Die zwen, doch mit swärem hertzen, sprachen: Fraw, sitzt ab von dem wagen, und habt rew ewr sünden, wann nemlich müest ir hie besliessen ewr jüngst täg; ir müest sterben. Des haben wir paid starck aid zu den heiligen müessen sweren. Nu merck ain yeder werder man und getrews hertz, ob das schön und süess hertz der keuschen junckfrawen nicht pillich erschräck[q]. Ja pillich, ja wol pillich[r] und pillicher, dann die unschuldig Susanna[2]. Sy staig von dem wagen zu der erden mit ser wainenden augen und zittrendem leib und viel für die vüess der zwayer schacher, sprechent: O ir

[a] fürgenome *T.* [b] verpringen *P.* [c] grossew *P.* [d] stand *P.* [e] Starenberg *P.* [f] wölt *T.* [g] voder *T.* [h] ward *P.* [i] schwuoren *P.* [k] wägeln *T.* [l] sicheristen *P.* [m] vnd ertött *P.* [n] zer *T.* [o] des *T.* [p] das vnschuldig Junckfräwlein *P.* [q] erschräck *P*, erschräckh *T.* [r] ja wol pillich *tilgt durch Punkte P.*

[1] Aretin: Da nun die Jungfrau mit den zwey Knechten sollt vor Tage gehen, da erschrack sie gar sehr (Cgm. *259,40ᶜ*, Cgm. *315,3ª*).
[2] *Vgl. die apokryphische* Historie von Susanna und Daniel.

lieben freundt[a], erparmet euch über mein unschuld, und beget kain gäche rach an mir ellenden magt! Fürchtt Got, das er nicht über euch verheng, als über die valschen richter Susanne. Lasst mich betrüebte magt von euch 5 gen; so gelob und versprich ich euch, das ich nimmer kumen will an die endt, davon ir vermelt möcht werden, auch dise sach nimmer mer gesagen. Des swer ich euch zu Gott und den heiligen.

128. *[T. 41b. P. 136.]* Als dise schön und adelich 10 junckfraw mit pitterm zäher[b] vergiessen die zwen so gar erpärmklich anrüefte, so das ir geperd und pet[c] durch ain stainen hertz möcht gedrungen haben, do wurden sy paid mit ir betrüebt und erseuftzen; wann es ist wol ain wares wort, das man spricht, das rainer frawen nasse augen haben 15 zuckersüessen mund[1]. Sy giengen sich zu besprechen[d] an ain sunder stat; der ain sprach: O gesell, tödt[e] wir dise rainen, unschuldigen und wolgezierten junckfrawen, so thuen wir ain iämerlichs mort, und Got wird ir unschuldigs pluet vodern von unsern henden, und pillich vallen wir in den 20 zorn Gottes. Es beleibt auch das unparmherzig mort nimmer verswigen, noch ungerochen. Darumb gib mir zu erkennen deinen willen. Der ander sprach: Gesell, du hast wol gesprochen. Mir ward nie kain ding als widerzäm, als ob ich dise unschuldig frawen sollt tötten, und darumb hör 25 meinen willen. Ee ich diss mort wolt helfen thuen, ee wolt ich von frewndten und magen, auch von dem landt geen[f]. Ich gestatt auch dirs kainen[g] weis, als verr ich dir es erweren mag oder kan.

Vgl. Aretin 23

129. *[T. 41b. P. 137.]* Sunst giengen sy zu rat, wie sy es 30 anrichten, damit die fraw bei leben belib und der verräter doch darunder[h] betrogen wurd und dabei[i] unvermeldt beliben. Sy kamen[k] zu der iämerigen junckfrawen[l], die da wartet ains ellenden todes; sy sprachen zu ir: Fraw, erschreckt nicht; euch kan nicht mer laides von uns beschehen. Doch

Vgl. Aretin 23

35 [a] fründt *P.* [b] pittern zähern *T.* [c] begird, pet vnd gepärd *T.* [d] sprechen *P.* [e] tödt *T,* tött *P; vgl. no. 150:* wär = wären. [f] gan *P.* [g] kain *T.* [h] dar *T.* [i] darpei *T.* [k] kumen *P.* [l] zu der künigin und Jämerigen Junckfrawen *T.*

[1] *Vgl.* Buch der Abenteuer Cgm. *1, f. 22b,5:* Durch nott nass 40 augen plicke Sannd si im manig stund: So hör ich sagen dicke, Das nass augen tragen vast süessen mund. Wolfr. v. Eschenb., Parz. *272,11:* ouch ist genuogen liuten kunt, weindiu ougn hant süezen munt. *Vgl.* Lohengrin *384:* diu nazzen ougen hant süezen munt.

so gelobt uns zwaien, wann wir von euch geen [a], das dise sach von uns hie [b] beschehen von euch ungesagt beleib, noch hernach äfern [c], davon uns schad ersteen möcht; so lasz wir euch bei euerm leben beleiben. Zu hant swuer sy das, wie sy es von ir begerten. Also do viengen sy 5 ainen hundt, der mit in geloffen was, und ersluegen den und paten die frawen, das sy in ir unterpfaid [d 1] an alls erschrecken gäb. Diss beschach. Also besolgten sy die pfait [e] in dem pluet des hundts [f]. Mit dem bevalhen sy die frawen unserm herren. Sy [g] kamen zu dem valschen verräter 10 und sagten im, wie sy den iämerlichen mort volpracht hietten [h]. Sy zaigten im das zerrissen und durchstochen hembd mit pluet übergossen, des der valsch hofmaister unmassen [i] hoch erfrewt ward [2], dacht [k]: Nu sind alle ding nach meinem willen vollendt. Er nam sein tochter, satzt 15 sy in den künigklichen wagen. Dem künig ward des hofmaisters kunft mit der jungen künigin gesagt, der rait nach künigklicher gewohnhait entgegen der prawt. Als sy zu hof kam, do ward ir von allen fürsten künigkliche [l] eer erpoten und ward ain vast reiche hochzeit volpracht. 20

Vgl. Aretin 26 130. *[T. 42ª. P. 139.]* Nu hört auch, wie es der ellend [m] armen junckfrawen ergieng.

131. *[T. 42ª. P. 139.]* Als nu dise zwen von dannen kamen, wesst die rain nicht, welicher endt sy keren solt. Ir süesser leib gieng hin und wider mit grossen vorchten 25 auf die wilden tier. Sy tet manigen seufzenden ruef mit aufgeworfnen augen in den himel, umb das sy Got wolt belaiten [n] und in diesen nöten ir zu hilf kumen. Also gieng sy betrüebt mit vil schrecken, bis sy kam zu ainem ellenden häuslein ainer müle [3]. Darzue gieng die ellend waisin in hoff- 30 nung, sy fund [o] da leut, die sy herwergten. Als sy hinzue kam, fand sy den müllner an seiner arbait, der sy wol und

[a] gan *P.* [b] hie *fehlt T.* [c] nit äfern wellt *P*, nit *und* wellt *sind später eingeflickt worden.* [d] vnderhembde *P.* [e] das hembd *P.* [f] in desz hundtz pluet *P auf Rasur stehend.* [g] Sy *fehlt T.* [h] hetten *P.* 35 [i] an massen *P.* [k] gedacht *P.* [l] künigklichen *T.* [m] ellenden *P.* [n] gelaiten *P.* [o] fünd *P.*

[1] Cgm. *315,3ᵈ:* kaidt. Cgm. *259,41ª:* claid. Aretin *24:* pfaidt.
[2] Cgm. *259,41ª:* gab in iren solt vnd waz von hertzen fro. *In der Stelle bei* Aretin *25 Mitte liesst* Cgm. *315,3ᵈ:* kamerweib *statt* Karnweib. 40 und seine Söhn und ein altes Karnweib *fehlt* Cgm. *259,41ª.*
[3] *Bei* Aretin *27 kommt sie zuerst zu einem Köhler, den sie für den Teufel hält. Der führt sie dann zur* Reissmühl.

güetlich entpfieng, nach grossem danck sagen pat sy in umb herwerg und sunder mit vil vergiessung ir zäher [a]. Er füert sy lieplich in sein häuslein; mit vil verwundern ir frembden kunft fragt er sy ires darkumens so gar verainet;
5 wann ir gestalt und gepärd was ungeleich irem ellenden darkumen. Sy sagt, das sy von geschicht also verirret in der gewildnüss were, und verswaig doch den mort, der an ir solt sein beschehen. Der guet man pot ir wirtschaft nach seinem stat, als er pest mochte.

10 132. *[T. 42ᵇ. P. 141.]* Als dise nacht sich endet und der ander tag erschain, sprach die ellendt jungkfraw zu dem müllner: Lieber frewndt und getrewer vater! Ich pit dich und mein liebe mueter, ir wellt umb die eer Gots mich ellenden [b] waisin bei euch beleiben und wonen lassen.
15 Was ich darumb euch paiden tuen sol, wil ich mit willen tuen; was ir mir schaft, werd ir mich nimmer ungedultig vinden. O du ungüetiger mörder und ungetrewer verräter! Hat dein frumer [c] herr und edler künig sölichs umb dich dient, der dich unwirdigen an hoche eer und wird hat
20 gesetzt und dir sein höchste eer bevolhen [d]? Oder hat es der edel [e] künig von Kerlingen umb dich verschuldt, der dir alle eer in seinem landt erpoten [f] und dich mit kostlicher schanckumb [g] von im gefertigt hat? Oder hat es die schön kewsch junckfraw umb dich verschuldt, die dich lieplich, als
25 iren getrewen vater an geredt hat und in ir betrüebd freüntliche flucht zu dir gehebt hat? O du verdampter schacher, erger dann Joab [1], ungetrewer wann Tryphon [2], ungüetiger wann Anthenor [3], der die rainen Pelyzenam iämerlich verriet! O du swache herberg, sol ain edle künigin,
30 die zu recht zwayer landt kron solt tragen, und die manig

Vgl. Aretin 28

[a] vnd nicht sunder vil vergiessumb Ir zäher *P*, irer zäher *T*. [b] ellennde *P*. [c] fromer *T*. [d] beuolhen hat *T*. [e] edel *fehlt T*. [f] erpoten hat *P*. [g] mit kostlichenn schannckumen *T*.

[1] Joab *ermordete den an der Terebinthe hängenden Absalom mit drei*
35 *Wurfspiessen 2* Sam. *18,14 und empörte sich später gegen David 1* Kön. *1,7*. *Vgl.* Buch der Abenteuer Cgm. *1, f. 128ᵈ,5:* so was sein muet wol gleich Joabes grüesse.

[2] Tryphon, *der Statthalter des Königs Alexander von Syrien, tötete verräterischer Weise dessen Sohn Antiochus, bestieg selbst den Thron und*
40 *beseitigte Jonathan, das Haupt der Juden, auf ebenso niederträchtige Art 1* Maccab. *12,39 ff.*

[3] *Vgl.* Buch der Abenteuer Cgm. *1, f. 16ᵃ:* Anthenor *zerrte die* Politzena *an den Händen aus ihrem Verstecke hervor, damit* Pirus *sie niederhauen konnte. Quelle:* Konr. von Würzburg, Trojan. Krieg *48 578*.

weite fürstentumb und profintz pillich leihen solt, sol[a] die durch ains mans untrew darzu kumen, das sy ainen armen müllner durch gotzwillen[b] umb sölich swache herberg mues pitten, die pillicher in künigklichen palesten und slôssern sein solt? Ich gelaub, das es Got und all creatur[c] erparmt 5 hab. Der güetig arm müllner sprach: wolt Got, das ichs[d] pesser stat hiet, nach dem es euch gezem; ich gelaub für war, das ir von edler art seit und mer, dann ir mir oder yemandt so pald veriehen wollt. Nu hetten sy die zwen ye doch ir kleinat nicht enplösst. Sy nam etlich ir 10 fürspan[e], ring, porten und der geleich, gab ir[f] dem müllner ain tail, das er die verkaufte zu Augspurg. Sy sagt auch im den werd des kaufs, sprach, das er davon notturft in das haws kaufte. Des tet der müllner nach irem haissen. Nach dem zuhandt macht er der frawen ain sunder klaine 15 wonung in seinem häwslein, darinn sich die edel junckfraw etlich jar enthielt. Sy kund vil von schöner arbait würcken, davon ir der müllner gar wol genoss[1].

Vgl. Aretin 25

133. *[T. 43[b]. P. 143.]* Nu hofte der künig Pipinus mit seiner betrogen künigin, und der zeit, und fraw Perchta 20 zu wald was, gepar die künigin drei sün und ain tochter. Die zwen sün wurden gar küen ritter, ainer hiess Rapot, der ander Wineman[2]. Die tochter ward genannt Marchona, die ward verheiratt ainem tewern fürsten in Kurnibal; die gepar ain pluemen aller ritterlichen eren, 25 den edlen ritter Rueland[g 3]. Noch so was der drit sun

[a] so *T.* [b] durch Got *P.* [c] allen Creaturen *P.* [d] das ich sein *P.* [e] fürspang *T.* [f] sy *T.* [g] Ruoland *P.*

[1] *Bei* Aretin *23 nimmt die Jungfrau bei ihrer Fortführung in den Wald noch ihr* Werkzeug *mit nebst Gold und Seide, woraus sie dann in* 30 *der Mühle schöne* Pörtel *wirkt, welche der Müller in Augsburg verkauft. Füetrer wird sich an der Unwahrscheinlichkeit gestossen haben.*

[2] *Vgl. auch* Karlmeinet p. *723,8 und* Stricker, Karl d. Gr. *158.*

[3] *Zu dieser nur bei Füetrer vorkommenden Nachricht von Rolands Eltern vgl.* G. Paris, Histoire poétique de Charlemagne *(Neudruck 1905)* 35 p. *408. Rolands Mutter heisst in einzelnen altfranz. Dichtungen* Gisle, Gille *oder* Guille, *in den meisten aber, wie auch in den Quellen, die Füetrer sonst benutzte:* Berte, *z. B.* Vinc. Bellovac. lib. *25,* c. *13:* rolandus comes cenomanensis, nepos karoli, filius berte sororis eius et milonis ducis. *Sein Vater ist* Milon d'Anglers *oder* d'Anglant; *vgl. no. 158:* 40 Milon, ain vater Ruelandj. *Unter* Angleris *oder* Anglant *scheint England verstanden und dieses durch* kurnibal (Cornwales) *ersetzt worden zu sein.* Marchona *wird wohl durch irgend ein Missverständnis für* Berchta *eingetreten sein (wohl aus einem Beinamen derselben:* marchiona *für* marchionissa *entstanden). Vgl. die zu no. 158 angeführte Stelle aus* Turpin. 45

jungk; der ward geistlich und hiess Leo. Er[a] ward pabst zu Rom und[b] was der acht und hundertist[1] nach Sant Peter und der vierd[c] an dem namen, von den allen hernach vil gesagt wirt zu seinen zeiten[d].

5 134. *[T. 43b. P. 144.]* Noch so was alls die edel künigin und künigs tochter, die lieb junckfraw, zu wald[e], betrueg sich ellendigklich von der arbait irer hendt. Nu wolt Got ain benüegen schaffen irem ellend. Das füegt sich also, das der künig ains tags zu wald an das gejaid rait und 10 all da verharrte, bis in die nacht begraif. Als er zu abent zu hof wolt reiten, kam es von geschicht, villeicht das es Got wolt, das er verirrt und nicht weg kunt vinden aus dem wald. Er rait hin und entzwer; die nacht begraif in mit grosser vinster. Es was bei im ain vast gelerter 15 astrologus in der kunst astronomia[2]; mit dem kam er von geschicht zu der mülen[f]. Er rait zu dem müllner, pat sich herwergen. Der müllner vergund ims[g] wol. Als der künig zu der tür eingieng, erkannt in der müllner wol und erschrack ab seiner frömbden kunft, doch pot er im eren 20 nach seinem stat, als er pest stat hett. Under dem legt der müllner dem künig zu eren etlich schön gewürck für auf sein tischl[h], das die edel junckfraw gewürkt hett, darab der künig vil verwundern hett, wannen im sölich schön arbait käm in sein ellende herberg. Er fragt den 25 müllner, wannen im sölich schön arbait käm[3]. Er verhal[i]

Vgl. Aretin 31

[a] Leo vnd *P.* [b] Rom. Er *P.* [c] vier *T.* [d] zu seinen zeiten *fehlt P.* [e] die edel vnd lieb junckfraw, des künigs tochter, zu wald *P.* [f] zu dem Mülein *P.* [g] im des *P.* [h] für auf seinen tisch *P.* [i] verhält *T.*

---

[1] Weihenst. Chr. *bei* Aretin *26:* der acht und neunzigste Papst. 30 *Das X vor C ist übersehen worden.* (Andreas *30,12: der 96*) *Zu vergleichen ist die bei* Aretin *52 schlecht herausgegebene Stelle in* Cgm *315,12a*, Cgm. *259,47a:* wann er het gerader sün drey. Die zween waren ritter worden [worden *fehlt* Cgm. *315; in* Cgm. *259 steht statt dessen nochmals* waren] in dem streit zu Vngern vnd hiesz der elter Wenemann vnd der 35 jünger rappot [rappolt Cgm. *259*] (vnd waren zwen recht held zu dem streit vnd zu dem schwert *fehlt in* Cgm. *315*) vnd was doch der elter nur siebzehn jar alt. Aber der tritt sun hiesz Leo, der was als wol gelert, das man in zw pabst welet. Vnd het auch ein dochter, die hiesz angnes *[so beide Hdschrr.]*. (*Im* Karlmeinet *18,14 heisst eine Schwester* 40 *Karls* Anfolose; *ihr Gemahl ist der* hertzoge Belyn van Arlo.)

[2] *Bei* Aretin *31 sind ausserdem ein Jäger, der sich dann auch noch verirrt, und ein Knecht bei ihm. Auch Pipin kommt zuerst zu einem Köhler, der sie zur Reismühle weist, wie Berchta no 131.*

[3] *Wenn die Aenderung in der Motivierung von Berchtas Entdeckung* 45 *Füetrer zukommt, so macht sie ihm alle Ehre; vgl. die plumpe Fügung bei Aretin* p. *33.*

es ain zeit, doch zu dem jüngsten sagt er dem künig, wie zu ainer zeit ain gar schöne verellendte junckfraw zu im käm, die in pat, das er ir herberg bei im gäb; sagt im, als vil er wesste; die wär auch noch in ainem sundern gemächlein. Der künig pat in, das er die junckfrawen dar- 5 kumen hiess. Der müllner gieng zu ir, sprach, das sy für den künig gieng [a]; er wolt sy über ain sehen. Die schön junckfraw erchrack übel; doch so gieng sy ser schamend für den künig mit schöner zucht und gestalt. An stund setzt sy der künig neben sich und ward sy maniger hant 10 fragen irer art, ir darkumens und der geleich. Er hort an irer sprach und sach an irer gestalt [b] und gepärde, das sy nämlich mer was, wann ir wesen aufzaigte. Sy was züchtiger gepärd, sunder allen frävel, besinnter [c] und zeitiger antwurt auf all sein frag, des den [d] künig ser verwundert 15 und sprach: Ich pit euch, ir welt mir ewr wesen, herkumen und art sagen; das mag euch wol zu hail erdeihen. Ich wil es auch in sundern genaden erkennen. Er merckt an ir, das ire liechte augen stät voll träher waren; umb des willen hueb er ir dester mer an mit vleisz. Zu dem jüngsten 20 mocht sy sich wainens nicht enthalten, das dem künig nach zu hertzen gieng und fragt an alls ablassen. Da sprach die schön junckfraw: Herr, ob ich euch von meinem wesen und art saget, so wurd ich mainaidig und möcht unrue darausz ersteen [e], wann ichs gesworen hab, von den dingen nicht 25 zu sagen. Aller erst gedacht der künig, das die sach treffenlich und gros wär, und gieng disen dingen erst mit vleis nach und sprach: Liebe junckfraw, sagt mir die sach; nach dem und es dann ain gestalt hat, kan ichs auch verholen behalten und euch rat schaffen. Ist dann der aid 30 bezwungenlich beschehen und euch abernött, so ist er dester läszlicher und [f] leichtigklicher zu sagen. Under sölichen iren worten ist eingangen der phylosophus zu dem künig, sprach [g]: Herr, mich befrömbd ain wunderlich ding. Ich hab für mich genomen ewr physonomia und complexion, hab 35 aller sachen judicij gemacht, und zaigen mir alle gruntlich mit iren aspecten und anschawen der planeten gleich, ir müeszt heint bei ewr eelichen hausfrawen liegen. Nu mues sy ye von gar wunderlicher geschicht in den wald kumen sein, so mügt ir ye heint nicht kumen zu Weyhenstefen. 40

[a] zu ir, sprach . . gieng *fehlt P.* [b] sach an irer gestalt *T*, sach ir gestalt *P.* [c] besümtter *P.* [d] der *T.* [e] erstan *P.* [f] oder *P.* [g] sprach zu dem künig *P.*

135. *[T. 44b. P. 147.]* Dise wort beliben also. Der künig hueb aber sein frag an an aufhören [a]; zu dem letzten sprach die junckfraw: Herr, seit ir nicht erwinden welt, ich sol euch sagen, so pit ich ewr künigklich gnad, ir
5 gelobt auch mir, dise ding, nach dem ir hören werdt, nicht in gächer rach, sunder mit weisem rat handeln, damit die ding nach dem ruelichisten hingangen [b]. Disz gelobt auch ir der künig.

136. *[T. 45a. P. 148.]* Hiemit hueb die edel und schön *Vgl. Aretin 35*
10 junckfraw an zu sagen und sprach: Lieber herr, fürwar solt [c] ir wissen und aigentlich erfinden und innen werden. Ich bin des künigs tochter von Kerlingen. Ich bin von meinem vatter euch gesandt zu ainem gemahel. Ir solt auch wissen, das ir mein rechter herr und eelicher gemachel
15 seidt, und durch euch bin ich hie verellendt und zu disem wesen kumen; sagt im aller ding ain ort, sprach: Lieber herr! Als ich ewrem hofmaister von meinem vatter auf sein trew bevolhen ward, mich euch zu pringen, und ich mich nicht wann vätterlicher trewen zu im versach, ist mir
20 nicht wissent, wie ich das verschuldt, das er mich zwain knechten bevalch, die mich zu wald solten füeren und mich do ermört haben. Die selben mir güetige parmhertzigkait bewisen haben; darumb ich auch Got pit, das in Got beweis für ir sünd gnad und parmhertzigkait. Sunst sagt
25 sy alle ding bis dar, wie sy den knechten gesworen hett, auch zeit und jar. Sy gab auch im anzaigen, das er die knecht aigentlich erkannte. Es sagt auch die hystory, das die edel wolgeporen jung künigin auf die nacht swanger wurd [d] [1] des aller kristentlichisten kaiser Karls.

30 137. *[T. 45a. P. 149.]* Nu morgens, als sich der künig *Vgl. Aretin 36* urlaubt von seiner lieben gesponsen, bevalh er sy dem müllner auf sein trew. Er sagt nyemant von den dingen, dann er kam vast frölich zu hof [2]. Nach klainer zeit schickt er nach den zwain knechten, und als sy vor den künig
35 komen, füert er sy sunder auf ain ort, da nyemant ir

[a] aber an sein frag an aufhören *P.* [b] hin gang *T.* [c] sült *T,* sollt *P.* [d] wurd *T P.*

---

[1] wurd *muss Konjunktiv der abh. Rede sein.*

[2] *Die folgende Befragung der Knechte fehlt bei Aretin, wo dagegen*
40 *ziemlich ungeschickt zwei Erzählungen folgen, die den juristischen Scharfsinn des Knaben Karl beweisen sollen. Vgl.* V. d. Hagen und Büsching, Grundriss p. *172.* Gräsze, Sagenkreise, *302.* Goedeke, *703.*

gewaret, und sprach: Ir wiszt wol, als ir mit meinem hofmaister in Kerlingen geriten seidt nach der künigin und auch die her zu landt pracht; nu sagt mir sunder alle vorcht die rechten und gantzen warhait: wie habt ir mit ir in dem wald gehandelt? Sagt ir mir die warhait, euch mag 5 nicht übel davon ersteen [a]. Ob ichs aber euch ab erzwingen sol, es möcht euch zu grossem unhail erdeihen. Die knecht mit erplichem angesicht stuenden ser zittrent vor dem künig, als ob sy erstummet [b] wären. Der künig sprach: Sagt unerschrocken; sol ichs von euch abernöten, ir vindt 10 nimmer genad vor meinem angesicht. Zuhandt vielen die knecht für die füess des künigs, paid ruefend nach genaden umb ir schuld. Er hiess sy schnell auf sten und im sagen disen handel. Also sagten sy aller sach anfangk und endt; auch sagten sy, wie in der hofmaister mit dem gemälde 15 betrogen hett, wie auch die künigin, mit der er bis dar gewonet hett, nämlich des hofmaisters tochter wär, sprachen, das bei [c] ir aid ir grösste beswärd und rew wär, das sy sorgten, der edlen junckfrawen wär von den wilden tieren zu laid beschehen. Diss hetten sy seidt dick bewaint, das 20 sy sy [d] nicht zu den leuten gelaitt hieten.

138. *[T. 45ᵇ. P. 151.]* Do sprach der künig: Umb des willen, das ir der junckfrawen parmhertzigkait bewisen habt, kan euch nicht übel von mir beschehen; sunder seidt mir fürpas getrew, und sagt niemand von disen dingen, als 25 lieb euch mein huld und gnad sey [e]. Des swueren sy dem künig zu Got und den heiligen, das sy fürpas alle ding handleten [f] nach seinem willen. Do sagt in der künig auch alle ding, die im begegnet waren, und wie er es innen was worden. Do die knecht hortten, das die junckfraw 30 noch bey [g] leben was, des frewten sy sich an massen ser [h]. Der künig sandt ihr bei disen zwain knechten alle notturft zu dem müllner.

Vgl. Aretin 50 139. *[T. 46ᵃ. P. 152.]* Nach kurtzer zeit besandt der künig all sein fürsten, die er gehaben mocht, auch von 35 der ritterschaft und den steten die weisesten an ainen rat. Als die zu hof kamen [i], sprach der künig, im wär [k] verschriben [l] ain urtail zu sprechen umb ainen grossen valsch und misshandlung, der sich ergangen hett, und sagt allen

[a] erstan *P.* [b] erstumbt *P.* [c] sprachen dapej *T.* [d] das sys *T.* 40
[e] euch sey mein huld vnd gnad *P.* [f] handelten *T.* [g] am *P.* [h] ser *fehlt P.* [i] komen *T*, kumen *P.* [k] war *P.* [l] Ime wär geschriben *T.*

herren dise verräterei seins hofmaisters in der gestalt, als ob es ainem andern[a] herren widerfaren wär. Ab diser valschen misztat hetten die herren ain gross verwundern; er fragt ainen alten weisen; der sprach, der ainen sölichen 5 valsch und verräterey[b] an seinem aigen herren getan hiet, der wär gross wirdig ains argen und verdampten tods zu sterben. Auch umb das ellend mordt an der junckfrawen getan hat er pillich verdient, das er geschlaift[c] und geredert sol werden.

10 140. *[T. 46[a]. P. 153.]* Der künig fragt sein hofmaister, was ain solicher verschuldt hett[d], dem sein herr aller seiner eren vertrawt hat verr vor den andern allen, und er noch dann ain söliche misztat verpracht hat. Der hofmaister, mit nider hangendem angesicht sach er sweigent 15 zu der erden unredent. Der künig sprach: Sag an, was oder wie gepürt sich ainem sölichen umb sölich tat zu belonen? Do[e] sprach er mit zittrender stim: Ich wil kain urtail geben über mich selber. Hiemit sprach der künig: Disen valsch und misstat hat mir der arg verräter, mein 20 hofmaister, getan. Umb das ward er von gemainem rat verdampt zu dem tod. Also nam er nach seinem verdienen seinen rechten lon. Die hofmaisterin, die im sölichs verhengt hett mit irem wissen, ward zu handt vermauret[1]. Die künigin ward in ainem sundern zimmer wol bewart. 25 Pippinus schickt dise getat und handlung zu dem pabst Zacharia und pat von im zu wissen, wie er in den sachen füran handlen solt. Ee und diser pot von Rom wider kam, ward die künigin umb den verschmächten, schäntlichen tod ires vatters, auch durch die gefäncknüss irer mueter 30 und ir selber val so betrüebt, das sy viel in tötliche kranckhait und starb kürtzlich darnach. Sy ward künigklich zu der begrebde bestätt.

Vgl. Aretin 51

141. *[T. 46[b]. P. 154.]* Nach dem holt man die edlen künigin frawen Perchta aus dem wald. Do ward ander 35 waid ain künigkliche hochzeit, und die edel schön fraw[f]

Vgl. Aretin 52

[a] ainen anderem *P.* [b] verrätliche misstat *P.* [c] geswaift *P.* [d] hat *P.* [e] Da *T.* [f] fraw *fehlt P.*

[1] *Bei* Aretin *ist von der Hofmeisterin gar nicht mehr die Rede:* die Frau liess er vermauren und die Kinder, die er von ihr hatte, die blieben 40 bei ihm nach dem Recht, das den Kindern zugehört. *Die Gesandtschaft an den Papst und der sehr gelegen kommende Tod der falschen Berchta dürfte Füetrers Erfindung sein, den das Unlogische und Grausame der andern Version verletzen musste.*

Perchta erst bekrönt dem landt zu ainer künigin. Und Pippinus verkert pald sein wesen und zoch wider mit seinem hof gen Franckreich. Do ward die künigin ergetzt ires ellends. Nach dem hetten sich die ding[a] so lang verzogen, das die künigin ires sunes bei dem müllner gelegen was, und das[b 1] ward getauft Karolus. Von disem Karolo sagt man vil fabelred, was er in seiner kinthait mit andern knaben begangen hab, und wie er erzogen sei, das doch in der warhait nicht besten mag, umb das er ward vast junger mit seiner mueter zu hof pracht. Er ward in künigklichen höfen erzogen und nicht mit den dorfkinden[c], als etlich sagen[3]. Es wurden auch mit und bei im erzogen sein prüeder Wineman und Rapot. Wie sy sich stät üebten auf alle ritterliche ding, so was Karolus allzeit mit aller behendigkait der pest; darumb ward er von mänigklich lieb gehabt. Umb disen neid versagten in sein prüeder dick vor seinem vatter[5].

Vgl. Karlmeinet 5,31 und Stricker 143 ff.

141*. *[B. 48b. W. 29b.] Warlich ist er geporn in Langendock, das man auch nennet Aquitania, in der stat Corbona[2] und in künigklichen höfen erzogen worden. Wol hat Pippinus vor frawen Perchta pey ainer frawen, die aus ritters künn geporn was, gehabt drei sün, die des kaisers Karls prüeder waren, der mass, als ich gesagt hab. Ainer hiess Leo, der ain heiliger vater und[d] pabst zu Rom ward; die andern zwen wunderküen[e] ritter, die durch kristenlichen gelauben gross streit getan haben, ainer genant Winemann, der ander Rapott[4].*

141**. *Als Karolus nu zu sölichen jaren kam, das er*

[a] der künigin ding *T.* [b] das *T P E.* [c] darfkinden *P.* [d] heiliger vater und *fehlt H.* [e] zwen wunnderküen *W*, zwen (wurden) wunderküen (wurden *eingeflickt*) *B*, zwen waren khuen *H.*

[1] *Ein auffallender Fehler des Originals;* kint *scheint ausgelassen zu sein.*

[2] *Die Zahl der angeblichen Geburtsorte (vgl.* Hahn, Jahrb. d. fränk. Reichs *741-752*, Excurs *XXVIII.) scheint sich hier um einen zu vermehren;* Carbone, *zwischen Toulouse und Tarbes, findet sich als Name eines heidnischen Landes im* Rolandslied *8113. Gemeint ist aber zweifellos* Corbeny, *ein Dorf bei Laon, nicht in* Languedoc, *sondern im* Dép. de l'Aisne. *Es ist die* villa Corbonacum, *wo nach Karlmanns Tode 771 eine Versammlung der Grossen Karl zum Alleinherrscher im Frankenreiche ausrief.* Abel, Jahrb. d. fränk. R., *I, 82. Der Beginn seiner Alleinherrschaft ist offenbar mit demjenigen seines Lebens verwechselt worden.*

[3] *Die Kritik gilt den mit* Karls Recht *betitelten Geschichten; vgl.* Aretin *43 und oben no. 137, Anm.*

[4] *Vgl. no 133, Anm.*

[5] *Bei* Stricker *161 wird als Grund ihres Hasses ihr Streben nach der Herrschaft angegeben; ebenso im* Karlmeinet *6, 7, wo* Haenfraitt (Rainfroi) *und* Hoderich (Heudri) *den beiden Brüdern entsprechen. Bei* Aretin p. *53 ist kein Grund erwähnt.*

142. *[T. 47ᵃ. P. 155.]* Ains tags kam Karolus für seinen vater, den künig Pippin[b], sprach: Herr, mein prüeder machten gern, das ich vil gemerckt hab, das ir mein ungenad viengt. Sy erdichten auch ursach, die sich nimmer erfinden mügen, nach anererbter art irs anherren; auch möcht ich meiner mueter ellendes durch euch erliten pas geniessen. Disz verweisen, das Karolus tet, betrüebt den künig also, das er sich in zorn gegen Karolo erport[d] und im etlich zeit ain streng und ernstlich angesicht bewis. Die[e 2] merckte Karolus wol und nam es ser zu hertzen[3]. Er het in sunderhait[f] ainen grafen, dem er gar holdes hertz trueg; der was genant Donatus von Troys[4]. Der riet im, das er ain zeit ander[g] enden rit und doch mit des künigs willen, bis das der künig seins unmuets vergäss. Des was er vast willig. Als der künig erfuer sein fürnemen, do vertigt er in mit aller notturft. Do[h] kamen gar vil gueter herren ritter und knecht; sunst rait er aus dem landt.

sich vermaint zu üeben zu streiten und[a] zu ritter spil, als ringen, springen, schiessen, stain werfen und der gleichen, do ward er so pehendt und gerad, das allermänichlich sich von seiner jugent und sterck verwundert. Disz sein fürpüntig lob müeet sein zwen prüeder zu mal ser, das sein getat so hoch für sy perüembt ward[c]; darumb wie sy mochten, versagten sy in gegen dem künig[1] und teten das sovil, das im der künig etwas ungenädig ward und im dick und vil ain gestrenges angesicht und herte wort erzaigt.

142*. *Diss merckt Karolus wol und nam im des vaters unlust zu hertzen. Nu was an dem hof ain graf, den Karolus in sunder vor allen andern lieb het, der was genant Donatus von Troys; dem klagt er in trewen seinen kumer, der im riet, er solt ain zeit und doch mit des künigs willen aus dem landt reiten, pis der künig pessers willens gegen im würde. Der rat im zu mal wol geviel und pat den grafen, das er sölichs an den künig prächt. Als der künig vernam seinen willen, do vertigt er in nach*

[a] zu streiten vnd *fehlt W.* [b] Pypini *T.* [c] was *B.* [d] erpott *T.* [e] Dy *T.* [f] gar in sunderhait lieb *P.* [g] andern *P.* [h] Da *T.*

[1] *Vgl. Anm. 5 auf S. 98.*

[2] *Ein Fehler des Originals für* disz.

[3] *Nach* Karlmeinet *5,43 und* Stricker *138 war Pipin bereits tot, als die Gefahren für Karl begannen.*

[4] Stricker *177;* von Troys der grave Diepolt; *ebenso bei* Aretin *53;* Cgm. *315,12ᶜ:* Dyepolt; Cgm. *259,47ᵇ:* Diepold. *Im* Karlmeinet *treten zwei in dieser Rolle auf:* Der gode yeger Dauid *6,53 und* der schencke Dederich *8,23. Dieser letztere gibt den Rat zur Flucht 26,22.*

aller notturft und verordnet im zue etwo vil gueter ross, harnasch und klaider.

Vgl. Karlm. 26,23

143. *[T. 47 b. P. 156.]* Nu hort er ainer zeit sagen von dem künig von Hyspania, genant Calastrus, das er gar gross anfechtung hett von den Sarrazenen und diser künig was doch auch ain haiden. Er hett gar ain wunderschöne tochter, genant Galiana [a]; auch hett er ainen sun, genant Marsilies. Do wolt auch Karolus ye durch ain zu dem künig Er kam mit den seinen zu Tholeta [b], da sy von dem künig wol entpfangen wurden. Karolus was nit lang mit rue bei im. Es was ain haiden künig, genant Bromandt [1]; der ersamlet ain gross volk: mit dem über zoch er den künig von Hyspania und hergt vast im land mit manslacht raub und prant. Des pracht auch der künig Calastrus ain her zusamen; under den ward Donatus, der graf, zu ainem haubtman erkoren [2]. Der nam das volk an sich und zoch gar mit wolbetrachter [c] ordnung an die haiden des künigs Bramandis [d]. Die Cristen schickten sich so wol und gewinlich in den streit, das sy von allen haiden hoch gepreist wurden. Sy zugen den veindten entgegen und griffen sy frölich an. Do ward ain grosser streit erhaben, so das zu paider seit vil volks erslagen ward. Do tet der jung Karolus des tags sovil mit streit, das es verwundert Cristen und haiden, wann es was das der erst streit, den er ye getet [3]. Der graf durch rait das her manig mal; so volgten im alls die ritter Gotz nach mit iren pluetigen swerten. Da viel der haiden sovil tot, das [e] es ausz der acht was. Also mit der hilf Gots und durch die manhait der gekreutzten [f] ritter gesigten die Spaniolen an der unerzellichen [g] macht des künigs Bramandis [h]. Sy funden auch in den gezelten der flüchtigen Sarrazenen wunder von gold, silber, gestain und ander reichhait. Dieser streit geschach anno domini siben hundert ains und sechtzig jar [i] [4].

Vgl. Karlm. 45,43

144. *[T. 44 a. P. 158.]* Dise verlust, schandt und schad betrüebten an massen vast den vorgenanten haiden Bramandum. Er schraib allen haiden, freundten und magen und ersamlet ain grösser [k] her, dann vor ye; mit dem ver-

[a] Galiena *T*, Galiona *P W*. [b] Doletta *P W*. [c] wolbetrachtung *T*. [d] Bramandus *P W*. [e] schwertern, erschluegen der haiden sovil, das *W*. [f] gekrewtzigten *P W*. [g] vnzällichen *P W*. [h] Bramandis *T W*, Bramandus *P*. [i] siben Hundert ains vnnd acht Jar *P*. [k] grosses *T*, grössers *W*.

---

[1] *Diese Namen lauten im* Karlm.: Galaffers, Galya, Tollet, konynck Bremunt in Affriche.

[2] Karlm. *42,42:* Dederich, *der dem* Donatus *entspricht, wird nicht durch eine Wahl, sondern im Verlaufe des Streites durch seine Tüchtigkeit zum Anführer.*

[3] *Hier wird Karls siegreicher Streit mit dem riesigen* Kayphas, *der im* Karlm. *92,35 aber erst nach seinem Ritterschlage stattfand, mit hineingezogen.*

[4] *Woher diese Zahl?*

maint er seinen vodern schaden zu rechen. In dem als dem künig Bramandt täglich volk von manigen enden[a] zue zoch, rait auch er den künig von Hyspania[b] alltag an, so das in alle tag zu vechten beschach; doch so gewunnen die
5 Spaniolen allweg das pesser an manigem scharmützel[c]. Ains tags lag Karolus in seinem sundern gemach und entslief. Der zeit wurden die veindt zu veld gesehen; an stund mit gäher eil macht sich der graf und all, die in der gesellschaft mit Karolo und im waren, auf zu veld
10 verwappent und sagten Karolo nicht davon, sunder sy liessen in also slafen. Nach klainer weil erwacht er. Als er auf sach und so gar veraint sich selb vand, hett er manigen frömbden[d] gedanck, ob im das zu var beschehen wär, ob er verraten oder gefangen wär. In disen sorgen
15 redt er wider sich selber, sprach: Villeicht pin ich dem künig verraten, das mein vater ist Pippinus von Franckreich, der manigen streit gegen disen landen getan hat. Doch so hab ich guet hoffnung, mir beschech nicht übel von dem künig, seid ich und die meinen im in nöten bei-
20 gestanden sein und mein beistandt im wol zu staten kumen ist. Dise und der geleichen wort hort des künigs tochter Galiana; die legt an sich ire künigkliche peste claider. In den gieng Sy in die kemenat zu Karolum[e] und sprach: Ich kum her und bin des willens, ob ich ainen fund, der
25 mich mieten wolt, des slafgesellin wolt ich sein. Karolus wesst sich den worten nach nicht zu richten, sunder er sach sy[f] schamendt an, wie er doch in irer lieb ser enzündt was. Die junckfraw sprach: Herr, also vernembt[g] meine wort; ich sprich in mass wie vor, doch so hört: er
30 müsst der ding auch wirdig sein und ain ritterlicher held in nöten, nicht verlegen, als ir seit, wann all die ewern streiten yetz mit dem her Bramandis[h], das euch lützel zu hertzen geet[i]; sunder ir ligt darfür auf senften pfulmen. So aber sy an den veindten gesigen, davon wirt ir lob
35 gross, und ewr wirt bey sölichen eren nymmer gedacht, sunder gar vergessen. Do sprach Karolus: Liebe junckfraw! Nu ist mir der streit doch[k] gantz unwissent und

[a] lannden *P.* [b] Hysponj auch *P W.* [c] Scharmützlen *T.* [d] frembden *P W. Vgl.* Buch der Abenteuer Cgm. *1, f. 54*[c]*,1:* Do Gaban sach
40 diss wunder, das nam in frömbd vnmassen. *60*[c]*,9:* Der vntrew man mich zeiet, das nymbt mich frömbd vnd an den lewtten wunder. [e] in den kemnat zu karlen *P,* karel *W.* [f] sach sich *P.* [g] nembt *P.* [h] Bramandus *P* (us *steht auf früherem* ij *oder* ijs). [i] gat *P W.* [k] nu ist doch der streit mir *P W.*

gar verswigen. Wolt Got, das ich solt haben harnasch und pferd; Ir solt sehen, ob ich disen streit durch vorcht verläg. Dise junckfraw sprach: Herr, ich hab dise meine wort an ursach nicht getan; ich sag euch sunder smaichen, mir geviel nie kain[a] ritter pas, dann ir. Darumb solt ir 5 mir glauben, das ich nie mannes minn begerte, dann ewr[b]. Darumb, ob ir mich wolt hinnen füeren und mich vor gewalt bewaren, ich entpfieng mit hertzen und willen den heiligen cristenlichen gelauben und[c] tauf[d]. Karolus antwurt und[e] sprach: ob ir mit mir kumbt an die endt, da 10 ich auch zu gepieten hab, ich behab euch wol vor allen künigen, und ich sag euch, das ir warlich die sacherin seit, durch die ich her zu land komen pin. Die junckfraw sprach: ob ir mein ritter sein welt, ich hab pfärd, harnasch und alle ding, das zu ritterlicher wer gehört. Sy[f] het ain swert, 15 hiess man Pinosa; das[g] het der künig Bramand irem vater geschanckt umb der junckfrawen willen, die het er gern zu ainer gemaheln gehabt; aber die junckfraw wolt über ain kainen haiden. Diss versmachte dem haiden vast ser; es was auch die maist ursach ires kriegs. Sy hiess 20 im pringen ainen vesten harnasch; darein verwappent sich an stund Karolus. Do zoch man im dar ain gar vast kostlichs[h] starcks ros, hiess Brangan[i] [1]; das het auch der haiden der junckfrawen zu sunderm[k] gefallen geschenckt[2].

[a] kain *fehlt T.* [b] nie mants minn begerte, dann allain ewr *P.* 25 [c] gelauben und *fehlt T.* [d] dy tauff *W.* [e] vnd *fehlt T.* [f] Die *P*, dy *W.* [g] das *fehlt PW.* [h] kostlich *PW.* [i] Brangam *P.* [k] sundern *P.*

---

[1] *Im* Karlmeinet *heisst das Ross* Affeleir. Brangane *wird das Ross genannt von* Heinrich von Freiberg, Tristan *4428; 5373* (Gottfr. von Strassb.: Brangaene) ed. V. d. Hagen, Gottfr. v. Strassburgs Werke II. 30

[2] *Die Darstellung des* Karlmeinet *ist in folgenden Punkten verschieden: Auf die Bitten* Galyas, *die Karln klagen gehört hat, dass er nicht Ritter sei, erteilt ihr Vater* Galaffers *ihm den Ritterschlag und gibt ihm das Schwert* Galosevele *(52,20), das er selbst einst beim Ritterschlag erhielt, und das schwanenweisse Ross* Affeleir *(54,31). Dass das Geschenke des* 35 *Bramandus gewesen seien, ist der Karlmeinetdichtung also fremd. Bei den darauf folgenden Festlichkeiten spricht Galya Karln zum erstenmal; das Liebesgeständnis geschieht erst viel später bei der Unterredung durch das Mauerloch 77,35. Der Besuch in Karls Schlafgemach könnte eine Nachbildung sein nach* Wolfram, Parzival *XI, 553: Gabans Abenteuer auf* 40 *Schastel marveil, oder nach* Konrad v. Würzburg, Engelhart *2273 ff.: Engeltrut geht an Engelharts Bett und verspricht ihm ihre Minne, sobald er Ritter und durch tapfere Taten berühmt geworden ist. Eher mag aber Konrads Stoff von der vorliegenden Sagengestalt beeinflusst sein. Es ist nämlich wahrscheinlich, dass Füetrers oder besser Garibalds Darstellung* 45 *in letzter Linie auf eine französische Quelle zurückgeht; denn sie entspricht besser, als dem Karlmeinet, der* Carlos Maynete-*Episode in der spanischen*

145. *[T. 49b. P. 162.]* Als Karolus nu wol zu [a] streit beraitt was und mit urlaub der junckfrawen rait er zu veld. Pald het er ersehen, wo die seinen mit nöten rungen. Er kam in den streit zueslahent und rait die schar durch, so, das weit gassen nach im wurden.
5 Er slueg und stach alls das ernider, das sich gegen im setzen wolt. Erst erkoberten sich die seinen, als sy in recht erkennen wurden; dann wo er sich hinkert mit seinen rittern, vorcht man sein durchfart, als den gähen tod. Als er sölich wunder stalt [b], do kam ain haiden zu dem künig Bramand; der sprach: Herr, es streitt ain ritter in dem
10 harnasch, den ir geschenckt habt dem künig von Hyspania; auch so reitt er das guet ros Brangan, das ir des künigs tochter geschenckt habt. Der ritter tuet euch an ewern gueten rittern und knechten mer schaden, dann ander hundert. Ich hab im in dem streit nachgefolgt und hab gesehen, das er ewr haubtleut der
15 pesten zwelf hat erslagen an ander, die ich nicht erzelen mocht [c]. Der künig erschrack ab disen mären wunder hart, und wol verwappent rait er in den streit mit ergrimbtem zorn [d] [1], wann er was des leibs vast starck und seines hertzens [e] wunder küen. Er ersach [f], das Karolus grosse wunder in dem streit volpracht [g]; an stund kert er im entgegen
20 mit unverzagtem muet mit ainem vast gueten swert, das gehaissen was Dürrndart, das da laugk, scharf und prait was. Mit dem kam er an

Vgl. Karlm. 78,40

[a] In *T.* [b] gestalt *P.* [c] macht *P W.* [d] zoren *P.* [e] leibs *P*, starck und seines hertzens *fehlt T*, hertzen *W.* [f] sach T. [g] verpracht *P W.*

---

25 *Chronik* La Gran Conquista de Ultramar, ed. Gayangos. Bibl. de Autores Españoles, Madrid 1858, *woraus ich die entscheidenden Stellen hervorhebe:* p. *181.* entonce dormia Maynete en una cámara, é el conde Morante hobo su acuerdo con Mayugot, que no dejasen ir allá á Maynete, porque era de muy gran corazon, é temíanse que cuando viese á aquel rey *(182)*
30 gigante, que se iria á herir con el; é el otro, como era muy valiente, é él muy mozo é tierno, que no podria ser que no le matase; é por ende, acordáronse que cerrasen la puerta de aquella cámara en que dormia, é que ellos fuesen á la batalla, é hiciéronlo así .... Halía, la hija del rey de Toledo ... oyó á Maynete, que despertaba ya,
35 é quisiera salir por la puerta de la cámara é no pudiera, porque la hallara cerrada, que la cerró el conde Morante; é llamó muchas veces á aquellos que conoscia, mas non habia ninguno de los suyos ni otro alguno que le respondiese; é creyendo que era preso, hacia muy gran llanto, maldiciendo á la hora en que nasciera, é llorando á su padre é
40 á su madre é á sus abuelos, nombrándolos é recontando los grandes hechos que hicieran. .... Halía ... descendió de la torre donde estaba con una su ama, é fué á la puerta de la cámara do Maynete estaba encerrado .... ella envió luego por cuantas llaves pudo hallar, é probó tantas, hasta que abrió la puerta é entró dentro; é desque Maynete la
45 vió tan hermosa é tan ricamente vestida, plúgole mucho é juróse allí con ella; é pusieron su pleito en tal manera, que si él venciese aquella batalla é tornase vivo, que la levaria á Francia é que casaria con ella; é otrosí, ella prometióle que se tornaria cristiana por su amor, é que levaria cuanto haber pudiese de su padre; é desque esto hobieron puesto,
50 dióle las armas é el caballo de su padre; é una espada que habia muy rica á maravilla é muy buena, que no habia otra tal en toda la tierra, salvo la que traia Abrahin, rey de Zaragoza, que llamaban Durandarte etc.

[1] *Im Karlm. 78,43 ist der Grund seines Zornes, dass Karl seinen riesenhaften Neffen Kaiphas erschlagen hat.*

Karolum, wie ein grimmiger leb[a]; also tet auch Karl auf in. Do der haiden also Karolum gewaffent[b] sach, des was er nach ertobt, und aus grossem zorn holt er ainen grimmen[c] slag auf Karolum und verwundt in ainer grossen wunden. Als aber Karolus der entpfant, ward er erst auf rechten zorn erwegt und sprach zu dem haiden: du 5 wirst deinen freunden nicht vil gewden[d] von dem hail, das dir an mir beschehen ist. Hiemit nam er sein guets[e] swert in paid hendt und erholt ainen sölichen slag, so, das er dem haiden die gerechten achsel und arm, darinn er das swert hett, mit all von dem leib slueg[1], das er an der erden lag. Karolus sprang gering von 10 seinem ross und hueb das swert auf, stackt es in sein schaid und sass wider auf, und mit dem andern swert strait er für sich an und rannt den künig aber fraidigklich an. Der begab sich zu eilender flucht, das in doch nicht ser half; wann Karolus auf seinem gueten ross hett in schnell erriten. Do half in kain seiner götter beschützumb[f]; er slueg 15 im den kopf enmitten enzwai[2], so dass er toter von dem ross viel. Als die haiden ires herrn val sahen, do kerten sy all an die flucht. In jagten die Spaniolen nach, sluegen sy an der flucht ernider, als das[g] vich, an alle erparmung. Als sy das wal aber behertten, da funden sy an massen vil guets in den gezelten; das ward alls gefüert in die 20 stat Tholeta[h]. Da ward Karl mit den seinen erlich entpfangen und hoch gepreist; man het auch sy in grossen eren an des künigs hof.

146. *[T. 50ᵇ. P. 166.]* Pald nach disem streit kam potschaft zu Hyspany von Franckreich, sagten, das der künig Pippinus tod wär und hett Karolum zu dem künigkreich 25 berüeft[3]. Als die herren Karolum sahen, frewten sy sich ane massen, sagten im, das sein all fürsten begerten, auch das sein zwen brüeder genaden[i] zu im begerten[4]. Pald erfuer das dy junckfraw Galanya[k]. Sy kam zu Karolo und *Vgl. Karlm. 99,41* pat in mit ganzem vleiss durch Got, das er sy prächt von den haiden[l] 30 und sy füerte, do sy den heiligen tauf möcht entpfahen[5]. Karolus

[a] leo *P W.* [b] Karolus gewaffen *P,* karolum also gewappent *W.* [c] grymmigen *P.* [d] gewdnen *P.* [e] guet *P W.* [f] in kainer seiner götter oder beschützumb *P,* in kainer seiner götter beschützumb *W.* [g] dach *P.* [h] doletta *P W.* [i] gnad *T.* [k] *So alle Hdschrr. statt* 35 Galiana. [l] haiden *fehlt P.*

[1] *Im Karlm. 92 wirft* Bremunt *das kostbare Schwert nach Karl, der ihm ausweicht und es an sich nimmt. Der gewaltige Schlag stammt wohl aus dem* Rolandslied *oder dem* Stricker; *vgl. no. 170.*

[2] Karlm. *93,9:* Mit den worden gaue eme hey eynen slach Karlle Bremunt in sinen buch, Dat eme de derme ind ouch der sluch Her 40 usser syme lyue woet.

[3] *Natürlich nicht aus dem* Karlmeinet, *welcher Pipin gleich im Beginne der Erzählung sterben lässt. Dort (97,40 ff.) zieht vielmehr* Galaffers *mit Karl aus, um ihm zur Belohnung Frankreich, sein Erbe, wieder zu erobern. Auch in der* Gran Conquista p. *178 stirbt Pipin vor* 45 *Karls Aufenthalt in Spanien.*

[4] *Im* Karlm. *kostet es doch einen Kampf, wenn auch einzelne Fürsten sich Karl anschliessen 115,35.*

[5] Galya *erklärt sich zum Christenglauben und überredet auch ihre Meisterin* Florette *dazu.* Karlm. *71,32 ff.* 50

urlaubt sich, und die junckfraw richtt sich mit klainat und anderm [a], das sy verholen mit der ritter hab weg sandt, und an irs vatter und mueter willen zoch sy zu Franckreich nach Karolo, do sy mit grossen eren entpfangen ward. Kurtzlich an alls verziehen ward [b] sy 5 getauft und entpfieng ire cristenliche recht; nach dem mächelt sy künig Karl und ward ain reiche [c] hochzeit. Sy wurden paide zu dem künigreich bekrönt. Aber die fraw, die lebt nicht lang darnach[1]. Hec Cronica Francie et Hyspanie.

147. *[T. 50b. P. 167.]* Ir habt vor vernomen under der red, 10 als ich euch hab gesagt, von Pippino, Karolomano und Griffone, und wie Griffo sovil unrats an richtt in Franckreich und sunder, wie durch in Thasilo, hertzog in Bairen, seins fürstentumbs entsetzt ward durch Pippinum von Franckreich, der doch pald hernach wider an sein erb und fürstentumb kam durch pet ander fürsten, doch 15 mit sölichem geding, wo der künig von Franckreich ain gespräch oder landtag hin machet und die fürsten von Bairen darzu gevodert wurden, das sy zu dem selben tag solten kumen an alls widersprechen[3]. *Andreas 599,18*[2]

148. *[T. 51a. P. 168.]* Also ward Thasilo wider herschen in 20 Bayren und auf dem Norigkaw. Er hett zu frawen des künigs Desiderius tochter von Lamparten, genant Hildrudis[d] [4] bei der er het ainen sun, genant Theodo [e]. Der künig Desiderius ward urlengen mit grosser macht auf Rom; des gestuend im mit seiner maisten und pesten helf [f] hertzog Thasilo von Bairen. Do pat der pabst Adrianus 25 hilf [g] künig Karlen von Franckreich, der besamelt ain michel her; damit kam er dem pabst zu hilf. Under der zeit het auch hertzog Thasilo vil Hungern pracht in Lamparten. Da kam [h] künig Karel mit seinem her zu veld; do ward ain vast grosser streit und manig küener man erslagen. Zu dem jüngsten slueg Karolus den künig 30 Desiderium zu tod[5], und Thasilo kert an die flucht und kam mit lützel volk [i] davon, und all sein hilf von Hungern und andern [k] haiden wurden den maisten tail an [l] der flucht erslagen. *Andreas 607,4* *Karlmeinet 305,48-314*

[a] anndern *T P*, anndern *W*. [b] Kurtzlich an . . . ward *fehlt T*. [c] reichliche *P*. [d] Linpurgis *rote Randglosse in T*. [e] pey der er het 35 zwen sün, als vor auch gesagt ist, Güntherum, den ain wildswein erschlueg, und Theodo *W*. [f] hilff *W*. [g] vmb hilff *W*. [h] er dem papst zu hilf . . . kam *fehlt W*. [i] volcks *P W*. [k] andern *fehlt T*. [l] dem maisten an *P W*.

---

[1] *Entführung Galyas nach Frankreich:* Karlmeinet *218*. *Taufe:* 40 *208,51*. *Vermählung: 209. 210. Tod während des Sachsenkrieges 300,15.*

[2] *Vgl. no. 105.*

[3] *Vgl.* Andreas *606,35:* Tassilo . . . huldet kunig Pipino . . . bey gesworem ayde auf dem leychnam sand Dyonisi.

[4] *Wie in no. 68 statt* Luitpurgis.

45 [5] *In den Quellen wird* Desiderius *vertrieben* Sächs. Weltchr. *147,15 oder gefangen* Andreas *607,5*. Königsh. *403,1*. Ebran *54,20*. *Hier sind auch die beiden Kriege mit* Desiderius *und mit* Tassilo *in einen zusammengezogen.*

Vgl. Andreas 607-608 *Vgl. Karlm. 294,30*

149. *[T. 51a. P. 169.]* Als Karolus disen streit volpracht und ritterlich gesigt hett [a], er kam frölich zu Franckreich, und kurtz darnach verkündt er allen cristenlichen fürsten zu ainem hof gen Yngelhaim an den Rein umb ursach, darvon ich euch hernach sagen 5 wird [b] etc. Dar kamen vil fürsten und herren von manigen landen. Do versaumbt Thasilo disen hof trätzlich [1]. Diss clagt der künig allen andern fürsten über den hertzogen von Bayren, und umb sunder gelübd, als ir gehört habt, wär er dem reich pflichtiger, dann ain ander fürst. Es 10 rieten im auch all sein landes herren, das er den gepoten oder der berüefung des künigs nicht widersässig wär; es möcht im hernach zu unstaten gedeihen [c] [2]. Dise red und pet der seinen verachtt er alles gar; umb diese ungehorsam und widersässigkait ward er mit aller fürsten urtail vertailt 15 zusambt seinem sun Theodone von seinem fürstentumb. Er ward auch offenlich vor allermänigklich in die künigklich acht verkündet.

Vgl. Andreas 608,7

150. *[T. 51b. P. 170.]* Nu was gar ain tewrer edler fürst an dem hof künig Karels, der aus seinem erb in 20 Kerlingen mit argem gewalt vertriben was. Diser herr hiess mit seinem namen Naymis [3]. Den besandt der künig für sich, sprach, das er in Bayren rit und das hertzogtumb ervoderte von seinenthalben an den hertzog von Bayren.

[a] hett *fehlt T.* [b] würd *T,* wierd *W.* [c] gedewen *P.* 25

[1] *Nach* Andreas *608,25 und* Ebran *55,22 war* Tassilo *auf dem Reichstage zu Ingelheim. Im* Karlmeinet *beruft Karl die deutschen Fürsten zu sich nach* Ingelheym vp den Ryn. *Alle kommen mit Ausnahme von Herzog* Witgin *294,68:* Syn was Sassen ind Westualen lant, Ouch hadde hey Brunswich in synre hant. Ich hoert id vurbas jesten, Dat syn 30 were alle dat lant van Westen. *Das ist von* Witgin (Widukind) *auf* Tassilo *übertragen, wozu die Stelle bei* Andreas *607,1 in Betracht kommen mag:* Tassilo . . . verredet, das er furbas zu kunig Pipino nimmer kommen wolt.

[2] *Vgl.* Andreas *608,15:* Tassilo sach, das . . . dy Bayren mer ge- 35 neiget waren zu künig Karel dann zu im.

[3] *Boten sind erwähnt bei* Andreas *608,7;* Karlmeinet *295,5, aber nirgends ist ein Name genannt. Im* Rolandsliede *2809 ist* Naimes *nur der Vermittler einer Botschaft an Karl.* Bertrand, *der Sohn von* Naime de Bavière *ist Karls Bote im* Doon de Nanteuil *v. 8429 ff., ebenso im* 40 Ogier le Danois (3. branche). Naimes *selbst ist Karls Bote im* Renaut de Montauban *148,37 ff und muss die Veste* Montbendel *zur Ergebung auffordern. Die vorliegende Stelle ist also keine freie Erfindung Garibalds, sondern geht wohl auf eine französische Quelle zurück.* — Riezler, Sitzungsbericht d. k. bayer. Ak. 1892, *S. 724, will hier hinter der Gestalt des* 45 *Naimes den* Grifo *erkennen, worin ich nicht mit ihm übereinstimme. — Vgl. hiezu auch no. 151.*

Als er den bevelch des künigs vernam, an stund beraitt er sich mit etlich der seinen und kam mit des künigs briefen in Bayren, und er berüefte alle die pesten von des künigs wegen für den hertzogen Thasilonen. Und als die herren 5 zu hof kamen [a], pot er des künigs brief in allen und sagt dem fürsten und allen den, die zu hof waren [b], als im von dem künig bevolhen was. Als die brief nu verlesen waren, veracht sy der fürst gar und schätzt dise ding alle gar zu nicht [1]. Als aber die herren von dem land underred hetten 10 von disen dingen, wagen alle vergangne handlung, sagten dem hertzogen, das sy nicht leichtlich auf sy [c] laden wolten des künigs ungenad. Er hiet alle ding, die wider die päbstlich und künigklich mayestat wär [d], aus hochmuet und wider iren willen und rat gehandelt; umb des willen solt 15 auch er füran sein sach handlen an iren rat. Sy hieten auch vil ungefallens daran, das er seine gelübd, die er dem künig mer dann zu ainem mal vor allen fürsten des reichs getan hett, ye verprochen hiet. So wär der künig auch ain herr von dem grossen haws und nächner erb des lands; 20 darumb nach aller gestalt der sachen möchten [e] sy sich mit kainen eren abgewerfen von seinen künigklichen genaden.

151. *[T. 52ᵃ. P. 171.]* Als aber Thasilo hort [f], das er also gar verlassen was von den seinen, ward er an massen ser betrüebt, nam für sich die getat mit Griffone, 25 auch mit seinem sweher Desiderio und gerte genaden. Do füert der fürst Naymis [2] Thasilonen mit im zu Franckreich. Do muest er vor dem künig und allen seinen [g] fürsten sweren, das er zusambt seinem sun Theodone münich wurd. Also begab er sich in den orden Sant 30 Benedicten in dem Closter Nidern Alltagh, das er mit seinem vatter Otilone gepawen hett, in dem gotzhaus

Vgl. Andreas 608,25

[a] kumen *P.* [b] kamen *T.* [c] Sy *ausgestrichen und* sich *übergeschrieben T,* sy *W,* sich *P. Alle Handschrr. stimmen in der Konstruktion dieses Satzgefüges überein.* [d] *so alle Hdschrr. ohne Kürzungszeichen;* 35 *vgl. no. 128:* tödt wir. [e] mochten *T.* [f] hört *P W.* [g] all sein *T.*

[1] *Vgl.* Karlmeinet *295,9. Das Folgende kann weitere Ausführung von* Andreas *608,15 sein.*

[2] *Vgl. no. 150. Zu dieser Tätigkeit des* Naymis *ist auch zu vergleichen* Ebran *60:* darnach besetzt keiser Karl das land Beirn mit 40 landtfögten. der erst, genant Neaman, ward erschlagn in Hispania im Runtzival. Riezler, Naimes von Bayern und Ogier der Däne, Sitz.-Ber. d. Münch. Akad. 1892, p. *722 hat zuerst darauf aufmerksam gemacht, dass der* praefectus Geroldus *hier mit* Naymis *zusammengeworfen worden ist.*

auch sy paid noch begraben sein[a] [1]. Und also geviel alles land von Bairen an Karolum, den künig von Franckreich. Do lech der künig das landt zu Bairen[b] dem fürsten Naymis zu regieren als ain gubernator, aber nicht als ainem erben[2]. Es vermainen etlich Cronickschreiber, 5 er sei gewesen ain brueder Thasilonis[3]; die irren, als ir gehört habt[c].

Andreas 609,13 152. *[T. 52b. P. 172.]* Ich hab auch gelesen in ainer namhaften[d] Cronicken in der liberej zu Wessosprunn[e] [4] und ist ain quotlibet, als Thasilo gevangen ward von dem künig Karel, 10 do muesst er stät sehen in zwai glüende[f] peck, davon er gantz erplintt. Nach dem kam er gen[g] Lawrishaim in das kloster, das er selb gestift hatt und lebte gar ains heiligen lebens. Ainer zeit do kam künig Karl dar und sein gewonhait was, das er all zeit zu mitternacht aufstuend und pettet mettin[h], und stuend in disem gotzhaus 15 auch nach seiner gewonhait auf und gieng in die kirchen petten. Da[i] sach er, das der engel Gots den plinten Thasilonen füert von ainem altar zu dem andern. Morgens fragt er, wer diser mensch gewesen wär. Sy[k] wessten nicht davon. Zer[l] andern nacht wachten etlich mit dem künig und sahen aber dise genad. Do sagten sy, das es Thasilo, der 20 hertzog, wär, sagten auch dem künig, wie gar ains diemüetigen geists er wär und füert gar ain geistlichs[m] leben mit grosser abstinenz.

(Hie wirt gesagt, wie Got durch den engel Kayser Karlen verkündet, welliche landt er zu kristenlichem glauben pringen solt und wellich er 25 bestreiten müsst, und wie im des zu warem zaichen seins sigs der engel liess ain swert, ain horn und hantschuch[n].)

Stricker 275[5] 153. *[T. 53a. P. 174.]* Künig Karel von allen dingen was nicht begirdiger zu tuen, dann zu beschützen die cristenlichen[o] kirchen 30 und zu meren den heiligen glauben Cristi und abzetilgen[p] den ver-

[a] in den gotzhaus . . . sein *fehlt W. Randglosse in P (von des Schreibers Hand):* als sy das bej disem Gotzhaws vermainen. [b] an Karolum . . . Bairen *fehlt W.* [c] die irren . . . habt *fehlt W.* [d] namhafftigen *T.* [e] wesslbrunn *T,* wessesprunn *W.* [f] glüendige *P.* [g] zu *P W.* 35 [h] metten *P W.* [i] Do *P W.* [k] Dise *T.* [l] zu der *P W.* [m] diemüetigs geistlichs *P.* [n] *Rote Ueberschrift nur in P.* [o] heiligen kristenlichen *P.* [p] abzutilgen *P W.*

[1] *Das steht in Widerspruch mit no. 65, wonach Otilo in* Osterhofen *begraben liegt.* 40

[2] *Vgl. Anm. 2 auf S. 107.*

[3] *Die grosse bayerische Regententafel im k. geh. Hausarchiv (vgl.* Riezler, Sitz.-Ber. 1892, p. *723) hat ihre gleichlautende Angabe offenbar aus Füetrer.*

[4] *Ueber diese Handschr. vgl.* Riezler, Turmairs Werke *III, 567* 45

[5] Stricker, Karl d. Grosse ed. Bartsch, Quedlinburg 1857. *Vgl.* Turpin c. *1.* Rolandslied *31.* Karlmeinet *337,30. 394,50.* Aretin p. *85.*

dampten haidentumb. Des pat er innigklich im Got ze helfen. Ainer zeit was er in unser lieben [a] frawen kirchen zu Bodia [1] in Franckreich in der provintz Gasconia [b] [2], da er sunder gross begird hin hette. Er kniete vor dem hochen altar
5 under ainer metten in ainem [c] stuel und rüefte gar aus innigem hertzen zu Got, sprach [d]: Herr allmächtiger Got; du ain pist ain erkenner aller hertzen. Ich pit und fleh dich umb deins heiligen namens willen, das du mir wellest senden dein genad, hilf und beistand wider dein veindt, die stät begern abzetilgen [e] deinen heiligen namen und glauben,
10 das die sehen dein glorj, eer und grosse mächtigkait. In sölicher seiner insprünstiger begerung entnückt er in ainem süessen slaf. In dem erschain im der engel Gots, der zu im sprach: Karole, dein gerechts gepet ist Got gross wolgefellig; umb des willen wil er dich erhören. Und wiss, umb das du suechest sein eer, wil er dir under-
15 tänig machen vil künigkreich der haiden. Des warzaichen hat dir Got geschickt das swert, das horn und die hantschuech. Vor dem swert mag dir nicht [f] vorgestan, du durchslechst es; das soltu selb füeren. Das horn und die hantschuech [g] soltu geben Rueland en [3], wann oder wo er wider die haiden streiten wirt, so [h] er es pläst, so werden die
20 haiden all tobsüchtig [i] und unbesinnt. Und zu dem ersten soltu Ruelanden schicken in das künigkreich Apulia [4]; das wirt er dir under dein herschaft bezwingen und sy werden all Cristen. Dir wirt auch undertan Sicilia, Schottenlandt, Arragun, Engellandt, Tennenmarck [k], Polandt, die fraissamen Rewssen [l], Hungern,
25 Behaim, die starcken Sachsen, das künigkreich Marsilia; und mit gar grosser arbait und müe wirstu [m] bezwingen Hyspania. Darumb bis stät in deinem gueten fürnemen, so wil Got allzeit mit seiner hilf mit dir sein. Mit diesen worten verfuer der engel Gottes, und als Karolus erwacht, do fand er bei im ligen das swert, horn und die
30 hantschuech, des er sich an massen ser erfrewt. Er sagte Got mit manigem venyval grossen danck. Er beschickt all fürsten, sagt, was im begegnet was und zaigt auch in dise warzaichen, das all fürsten und ander erfrewt.

[a] lieben *fehlt T.* [b] Casconia *T,* Gastonia *W.* [c] in seinem *P W.*
35 [d] sprach *fehlt T.* [e] abzutilgen *P W.* [f] nichtz *W.* [g] und die hantschuech *fehlt P W.* [h] wirt streiten, wann *P W.* [i] tobsichtig *P.* [k] Tennenmargkt *T.* [l] fraysamen teutschen *W.* [m] wirdestu *T.*

---

[1] *Vgl no. 112.* Le Puy (Podium), *alte Hauptstadt des* Velay *mit berühmter* Notre-Dame. *In der* Chanson de Rol. *2318 schickt Gott Karln*
40 *das Schwert* es vals de Moriane, *im* Rolandslied *6862:* ze Moriana in theme tale.

[2] *Vielmehr* Auvergne. *An eine Verwechslung mit* Pau (Palum) *ist kaum zu denken.*

[3] *Nach* Stricker *364 und 382 soll Karl Schwert und Horn Roland*
45 *geben, den Handschuh selbst behalten; nach der* Weihenst. Chr. (Aretin *85:* Freitag *82*) *soll Roland alle drei Kleinode bekommen.*

[4] Stricker *337 nennt* Pülle *als das erste Land, das Karl bezwingen wird. Die obige Stelle geht auf die Vorlage der* Weihenst. Chr. *zurück, wo dieser Feldzug beschrieben wird; vgl. no. 154.*

Vgl. Weihenst. Chr.[1] 154. *[T. 53b. P. 176.]* Als Karolus den seinen alle ding gesagt hett und der edel und tewr Ruelandt vernam, das in got geordent het zu ainem laiter oder füerer in das künigkreich Apulia, des er sich an massen ser erfrewt, er pat begirlich, das in sein öheim die rais an verziehen enden liess. Karolus ordnet im guets streitpars volks anderhalb[a] hunderttausent man, wol gerüst; mit den zoch Ruelandt in Apulia, die sich auch gegen seiner kunft gerüst hetten mit ainer unzalpären menig. Als paide ir[b] her zusamen kamen, erschracken die Cristen ab irer über grossen menig, in dem sy aber Ruelandt troste, sprach: Ir küenen ritter und streiter in dem dienst Gottes, wisst[c] oder gelaubt ir nicht, das der sig nicht allzeit ist in der gröss der menig, sunder in der strenglichait der ritterschaft? Für war glaubt, das uns Got in unsern nöten beigestet[d]; und die urtail seins zorns wirt sy überfallen. Darumb seit manlich und unerschrocken. Dise trostlichen wort von Ruelanden erkückten wider alle erschrockne und pleuge hertz der seinen, also das sy mit all begirig waren des streits. Ruelandt schuef sich die seinen zu zaichen mit dem heiligen kreutz und schart sein her zu ainem herten streit. Die haiden trosten sich der gröss irer menig, vermainten sy gar an wer all zu erslahen. Under dem hueb Ruelandt an zu plasen das horn[e], das Got dem künig Karl bei dem engel gesant hett, von dem schall die haiden all unbesinnt wurden, so, das ir vil tobent auf die erden vielen[f] und an kraft und witz lagen. Mit dem sigen[g] paide ir her zusamen; do ward das prastel und stossen gross. Die Cristen hielten sich zusamen, als ob sy zusamen gemaurt wären, und durchprachen der haiden her allenthalben, sluegen ir sovil zu tod, das es aus der acht der zal was. Als die haiden ir unhail erkannten, fluhen sie an die gepirg und wo sich ieder[h] wesst zu behelfen. Ir vil fluhen zu den steten. Etlich Cronisisten sagen, das der streit beschehen sei vor Napels; etlich wellen, er sei vor Cathona[2] beschehen.

[a] anderthalb *W*. [b] ir *fehlt P*, Ire *W*. [c] wisst Ir *P W*. [d] gestatt *P*, bey gestätt *T*, pey gestat *W*. [e] horen *P*. [f] auff der erden lag *T*. [g] zugen *W*. [h] yederman *P W*.

[1] Freitag p. *82 unten*.
[2] *Damit ist wohl* Catania (*lat.* Catana) *auf Sizilien gemeint. Die Sage scheint hier Taten des Normannenherzogs* Roger *(† 1101), der beinahe ganz Sizilien von den Sarazenen befreite und Catania zu einem Bischofssitze machte, auf Roland übertragen zu haben.*

Wie dem, Ruelandt, der[a] gewan all stet des lands und erslueg alles, das sich im widersatzt oder nicht an Cristum gelaubten. Er besatzt alls land mit den seinen und füert die inwoner des landes, die sich an den gelauben Christi gegeben 5 hetten, mit im in Sicilia. Das nött er auch mit hertem streit, das sy sich an den heiligen gelauben ergaben und in den gewalt Karoli, daran sy auch stät beliben. Der edel Ruelandt pat den heiligen vater pabst[b] Adrianum, das er die landt besatzt mit der heiligen priesterschaft, das er 10 auch[c] mit allem vleis tet. Da wurden all tempel der betrognen Abgötterei[d] verstört und zu cristenlichen kirchen und Clöstern geweicht. Also kam Ruelandt mit grossem sig und victori für den künig Karl. Diser streit beschach nach der gepurd Christi siben hundert siben und sibenzigk 15 jar[e]. Cronica Bavarie partim et Francie.

155. *[T. 54b. P. 180.]* Under disen zeiten, als Ruelandt strait in Apulia und Sicilia, wurfen sich die Sachsen aber von dem gelauben, auch von dem künig Karel. Des ward aber der künig gar übel gemuet. Er ersamlet ain 20 her; mit dem[f] zoch er an die Saxen, die sich auch vast starck besamnet[g] hetten, und das was der sibent zug auf sy her, seid sy Pippinus von erst nott[h]. Darumb was Karel ze muet sy und das land gantz auszerewten[i] und auf kain ir gelübd halten. Er kam in das land mit grosser 25 ungestüem; do begegneten im die Sachsen gar vast mit starckem her[k]. Do ward ain grosser streit, darinn zu paiden partheien vil volks lag erslagen. Doch so giengen die Sachsen gar vast ernider[l], also das sy nicht fürpas herten mochten und gerieten zu der flucht zu keren. Die 30 ritter gottes sluegen ir zumal vil an der flucht zu tod. Er vieng iren fürsten, der in genaden pat und verhiess im ain gueter krist zu werden, und er gerte des taufs. Karel liess alls zu tod slahen, was nicht des taufs gerte. Als er sy überoberte, belaib er ain gantz jar im land. Sy waren 45 gar hertes gemüets; das erkannte wol an in der künig. Er nam den dritten tail alls volcks aus dem landt[2], füert

Vgl. Weihenst. Chr.[1]

[a] der *fehlt P.* [b] den Papst *P.* [c] auch er *P.* [d] Abtgötterey *P W.* [e] acht hundert vnd siben jar *P.* [f] mit den *P W.* [g] besamlet *P,* [h] nött *P W.* [i] ausrewtten *T.* [k] die Sachsen mit irem her *P W.* 40 [l] dernider *P,* darnider *W.*

[1] *Bei* Freitag, *S. 84. Vgl. auch* Karlmeinet *302,65 ff.*
[2] Flores temp. *SS. XXIV, 233,40* (Karlmeinet *311,66:* Id moes van zwen eyn syn).

sy in Franckreich und gab in ain unerpawene[a] provintz, genant Normandia, das dy haiden verwüest hetten, an der art sy noch heut vil sächsischer gewonhait haben[1]. Widerumb schickte der künig von Franckreich und teutschen landen vil volks in Sachsen, sunder vil gueter lerer und prediger des heiligen cristenlichen gelauben. Do wurden all abgötter[b] verworfen und ir tempel geweicht zu gotzhäwsern. Do ward der hertzog von Sachsen getauft und genant Witekindt von dem künig Karel. Er pawt hernach die fünf stift Hamelburg, Halberstat, Bremen, Balborn und Münster. Also kam das land zu Saxen wider an den heiligen gelauben und under die herschaft Karoli.

Vgl. Karlm. 311,66 — *305,11* — *312,20-50*[2]

156. *[T. 55[b]. P. 182.]* In der zeit, als der[c] künig Karel zu Sachsen was, hett sich ain grosse menig der Sarrazenen ersamlt[d]; die kamen mit heres kraft in Kathalonia[e], ersluegen darinn man weib und kind, namen das landt gewaltigklich ein, besetzten all stet und sloss. Diss ervorschte künig Karel[3]; der pracht aber von allen landen ain gross volk zusamen, mit den zoch er in Kathalonia[e]. Als das erfueren[f] die Sarrazenen, do wichen sy all in die vesten stet, sunder in die grossen und vesten stat Barchinona[4]; für die viel Karolus. Under dem kam in grosse hilf über mer; die pracht in ain haiden künig, genant Alhag Miramamula[g][5]. Wider den richt sich Karolus zu streiten. Die haiden wurden ser von seiner kunft erfreut; sy zugen nu frölich aus etlichen steten zu dem haiden künig. Sy waren die ersten nacht zu mal frölich mit im, machten im zu eren vil grosser[h] frewden fewr die gantzen nacht. Nu morgens als der tag her prach, paten[i] die haiden iren herren, den künig, zu wecken, das er käm[k] zu in, die sunnen anzepetten. Als die kemerling des künigs zu dem haiden künig kamen[l], do funden sy in tot in dem pett. Sy luffen heraus zu allem volck mit grossem geschrai und hewlen. Das volck erschrack

[a] vnerpawe *T.* [b] abtgötter *P W.* [c] der fehlt *P W.* [d] ersambt *T.* [e] Cathylonia *T,* Katholonia *P,* Kathalonia *W.* [f] ersahen *T.* [g] Miramonnula *T,* Miramula *W.* [h] grosser fehlt *T.* [i] piten *P.* [k] kum *T,* käm *aus* kum *geändert P,* käm *W.* [l] komen *T,* kumen *P.*

[1] *Vgl.* Sächs. Weltchr. *147,24. 151,42.*

[2] = Sächs. Weltchr. *147,20, welche, wie der Karlmeinet,* Hamburch *liest.*

[3] *Karls Zug nach Spanien vom Jahre 778 mag die Veranlassung gewesen sein, dass die hier zu Grunde liegende Eroberung von Barcelona vom Jahre 801, die unter seinem Sohne Ludwig dem Frommen, dem Könige von Aquitanien, stattfand (vgl.* Vita Hludowici, *SS. II, c. 13), ihm persönlich zugeschrieben wurde.*

[4] Barcinona = *Barcelona.*

[5] = El Hakhem, Emir al muminin; *vgl. no. 94.*

so übermassen hart, das sy nicht schaffen kunden. Diss ervorscht [a] pald der künig Karel, und an stund sprengt er mit seinen gewappenten rittern under sy, slueg sy an wer als das tolmig vich ernider [1]. Ains tails kamen auf 5 den neven [b] davon. Do wurden der haiden fünfundsechzigk tausent erslagen, die man all in das mer warf, und ward an massen gross guet in den gezelten funden. Da legt sich künig Karel für die stet, gewan die all und vil Sarrazenen liessen sich taufen. Do besatzt er das landt 10 mit den kristen. Cronica Garibaldi und Alfunsy [2].

(Hie wirt gesagt von der kaiserlichen krönung des kaiser Karels [c]).

157. *[T. 56ª. P. 184.]* Under [d] der zeit starb der Pabst Adrianus und ward Leo [e] Pabst; der was des künig Karels 15 steufbrueder [3]; und als Karolus die signuft ab den haiden erstriten hett, zoch er zu Rom, do er von dem pabst, cardinälen, bischoven und allen Römern mit grosser solemnitet entpfangen ward. Nach dem im vil wird und eer erpoten ward, füegt sich an dem heiligen weinachttag, als er nach seiner gewonhait zu der metten aufstuend unwissent sölicher 20 wirdigkait, als im begegnet, weist in der pabst für den hochen altar und satzt im auf die kaiserlichen kron, und ward von der Römern also berüeft: Karolo Augusto a deo [f] coronato, magno et pacifico imperatori [g] romanorum vita et victoria, nach teutschem lautt: Karel, ain merer [h] des reichs, von Got gekrönt, dem grossen und fridsamen kaiser [i], 25 dem wünschen wir von Got das leben und den sig. Nu hett er sich vor geschriben ainen beschützer des heiligen reichs; nu füran schraib er sich ainen imperator.

Sächs. Weltchr. 149,15
Andreas 601,34

[a] ervorste *T.* [b] Neuen *T P.* [c] *Rote Ueberschrift nur in P.* [d] Vnnd *T*, Von *W.* [e] der tridt *übergeschrieben in T.* [f] adeo *P W.* 30 [g] inpatry *P*, In patria *W.* [h] Meres *P.* [i] der gross vnd fridsam kayser *P W.*

[1] *Woher stammt die Sage von dem plötzlichen Tode des Emirs? — Die Besiegung, resp. Zurückwerfung des maurischen Hilfsheeres, die in Wirklichkeit schliesslich den Asturiern gelungen zu sein scheint* (Vita Hlud. 35 *SS. II*, c. *13*), *wird hier den Franken zugeschrieben, wie auch in den* Annal. S. Amandi, *SS. I, 14:* a. *801.* Carlus imperator a Roma rediens ad Aquis palatium revertitur: et in ipso anno Saracini exierunt foras et a Francis interfecti sunt. — *Der Vergleich mit dem Niederhauen von Vieh scheint sehr verbreitet gewesen zu sein; vgl.* Chronica Latina de 40 Alfonso VII., Florez, España sagrada XXI, *400*, Vers 20: Caetera gens gladiis caeduntur more bidentum. *Ebenso in no. 88 und 195.*

[2] *Das Zitat des Alfonsus hat Füetrer ohne Zweifel nur aus dem Garibaldus übernommen.*

[3] *Vgl. no. 133.*

(Die Coronicken Turpinj Bischof zw Conpostel vnd Reins[a]).

158. *[T. 56b. P. 185.]* Nu schreibt Turpinus[1], bischof zu Renis, darnach bischof zu Compostel in Galicia in seiner Cronicken: Als Karolus die kaiserlich weich empfieng, wurden in aber die Sarrazenen maniger hand anfechten und es was doch sein mainung ganz mit rue nu ze beleiben. Ainer nacht erschain im Sant Jacob, sprach: Seid dich got geordent hat zu ainem beschützer der cristenhait, verkünd ich dir von got, das du ziehest in Galiciam und die Sarrazenen bestreitest. Got wirt deinen weg und fart sälig machen; wann ich pin der zwelfpot Sant Jacob, der brueder Sant Johanns, und mir wirt in der stat Compostel[b] vil unwird von den Sarrazenen erpoten. Sich an den himel, und die gestirnt[c] strass wirt dich den weg unverirrt[d] weisen. Mit dem verswand der man gots. An stund besamlet Karolus ain michel her; mit dem zoch er in Galiciam, und die Sarrazenen teten im grossen widerstant. Seines heres maister was der fürst Milo[2], ain vater Ruelandj[e]. Er kam zu der grossen statt Pompilion[f]; die was zu mal vest. Darvor lag er ain monet[g] [3]. Er rüeft zu got umb hilf mit grosser andacht und schickt sich die stat zu stürmen, und als der kaiser an den sturm will treten mit den seinen, so vallen die mäur der stat nider. Mit dem kamen die kristen sunder not in die stat und sluegen todt alles, das nicht gerte der tauf. Er zog füran zu der stat Pertriniam[4]; der geschach auch also. Mit sölicher gotz hilf gewan er dreizehen[5] stet. Das machte alle Sarrazenen so vorchtig, das sy mit reichen presenten zu im zugen und sich dem kaiser ergaben. Also richt er auf Compostel und machte da ein patriarchtumb[6], macht darzu als künigkreich Galicia, von der rais gar vil zu sagen wär. *Wer aber den zug nach der lenng pegert zu hören, der les dj Coronicken Turpinj vnd dy epistel donatj*[h] [7].

Turpin c. 1

[a] *Rote Ueberschrift nur in P* [b] Campostel *T.* [c] gestiernt *P W.* [d] an verirrt *T.* [e] Rolandj *P W.* [f] Pomphilion *P.* [g] Moneid *P*, monat *W.* [h] *Zusatz nur in B W S L H.*

[1] De vita Caroli Magni et Rolandi historia Joanni Turpino archiepiscopo Remensi vulgo tributa ed. Ciampi Florentiae 1822.

[2] c. *6:* dux exercitnum Milo de Angleriis; *vgl.* c. *12:* Rolandus dux exercituum comes Cenomanensis et Blavii dominus nepos Caroli regis magni, filius ducis Milonis de Angleris, natus Berthae sororis Caroli. *Vgl. no. 133. Vgl.* Karlmeinet *344,50:* Myle van Engelers, Der hadde gewalt des hers Ind was vader des Rolantz Des vele vromen mans Ind hadde ouch zo syme lyue Karlles suster Berten to wyue.

[3] c. *2:* tribus mensibus. Karlmeinet *338,28:* dry maende.

[4] c. *2:* petronum. *Im* Turpin c. *3 und im* Karlmeinet *339,46 wird dieselbe Geschichte nochmals von der Stadt* Lucena (Lucerna) *erzählt.*

[5] *Dies nach* Karlmeinet *340,37:* Alsus gewan hey sunder loge rede In Galitzen drytzein stede.

[6] c. *5 und besonders* Karlm. *341,5.*

[7] *Es ist mir nicht geglückt, diese* Epistula Donati *nachzuweisen. In Betracht könnte kommen* Donatus, Bischof von Fiesole *(9. Jahrhundert), dagegen kaum der Venetianer* Hieron. Donatus, *von dem eine* Oratio ad caesarem pro re christiana, Venedig 1501, *bekannt ist.*

(Hie wirt gesagt von Agigolando dem hayden vnd seinem streiten[a]).

159. *[T. 57a. P. 187.]* Nu was ain haubt[b] der haiden Agigolandus; der ersamlet ain gross her. Der pot dem kaiser, das er käm; c. 6-15
5 er wolt sein mit streit warten, wie es im gemaint wär, ain man[c] an den den andern, zwen an zwen, zwainzigk an zwainzigk, hundert an hundert, tausent an tausent. Karolus zoch im gerait entgegen, und ward auch der obgeredten mainung gestriten, und all Cristen gesigten. Zu dem andern tag pot er dem kaiser ainen[d] vollen streit zue. Karolus lies
10 sich alls sein volck zaichnen mit dem zaichen des hailigen crewtz und rait mit seinem wolgeordneten her[e] die haiden frölich an. Da ward vil volks erslagen; zu jüngst wurden die haiden fliehen Agigolandus floch zu der obgenannten stat Pompilion[f] und empot c. 11 Karoln zue, in frid und gueter[g] mainung hiet er mit im zu reden.
15 Als er nu zu dem kaiser kam, sprach er: Ich bekenn, das ewr got ain starcker got ist und ain mächtiger beschützer aller der, die in lieb haben. Umb das ger ich von im ablas meiner sünden und der tauf. Der kaiser mit allen seinen preläten was fro, predigten im vil von der genad und parmhertzigkait gottes. Zu abent lued in der kaiser zu seinem essen, c. 14
20 und under dem essen sach er etwa vil armer menschen in gar swachen klaidern sitzen und nemen das almuesen. Er fragt den kaiser, was lewt das wären, ob sy auch icht in dem streit täten. Der kaiser sprach: Sy streiten nicht mit den waffen sunder mit irem andächtigen gebet, und es sind die rechten poten gottes, pei den wir Cristen gelaubig got
25 unsere guete werck schicken, als mit dem almuesen und der geleich. Do sprach aber der haiden: wie dem. das du den poten deines gottes nicht mer eeren erpeutest, seid als du doch selb sprichest. das du all dein hoffnung, thuen und lassen in in setzest? Und ich sich auch, das du den poten der fürsten des ertrichs mer eeren erpeutest und sy
30 wirdiger setzest. Red und antwurt beschachen mer; mit dem die wirtschaft endt nam. Man rüst sich zu dem tauf des fürsten der haiden Agigolando. Morgens schickt aber der genant haiden Agigolandus[h] zu dem kaiser und widersprach den tauf und den gelauben Christi, sprach: hettestu und ir all ewren got lieb, ir ertet sein poten mer, dann
35 ir thuet. Umb das hielt er den Cristengelauben für ainen tandt, und er gerte aber mit Karolo zu streiten. Do ward aber desselben tags ain c. 15 grosser streit, und Agigolandus ward auch erslagen. Die andern haiden fluhen, wo sich ieder best[i] zu behelfen vermaint.

(Hie wirt gesagt von dem streyt Ruolando vnd des
40 Risen Feracuto[a].)

160. *[T. 58a. P. 189.]* Do was ain stat gelegen am wasser c. 18 Garena[k]; die stat hies Nagera. Da was ain ris an massen gros und starck, der empot Kareln, seid er sovil hoffnung hett auf seinen got, das er im[l] dann schickt ainen oder mer kämpfer; mit den[m] wolt

45 [a] *Rote Ueberschrift nur in P.* [b] Haubt man *B.* [c] an man *T.* [d] ain *T.* [e] heer *W.* [f] Pomphilion *P,* Popylion *T,* Pampilion *W.* [g] gueter *fehlt T.* [h] Agigolandus *fehlt P W.* [i] weszt *T, fehlt P W.* [k] Gerena *P.* [l] In *T.* [m] mit dem *P.*

er streiten. Do gert Oyger von Tennemarck[a][1] des kampfs, der newlich an den glauben was komen, der auch ain auspüntige[b] Cronica hat, wie er alles India an den glauben Cristi hat pracht etc.[2] Der Oyger ward des kampfs gewert, und als er aber zu dem risen zu veld kam, zuckt in der ris an not und 5 sunder alle wer auf und trueg in in die stat und legt in zu[c] gefängknüss. Ir gerten zwelf nacheinander des kampfs; den beschach allen also. Zu dem jüngsten gerte Rueland auch des kampfs, des in[d] durch sein jugent der kaiser lang nicht geweren wolt. Doch so was sein pet und ger[e] on ablassen, so lang, bis er des streits ain erlauben hett Als er 10 auch zu dem risen rait mit seinem swert, rait[f] der ris Feracutus gegen im, nimbt in gering bei ainem arm, zuckt in für sich wie ain kint, füert in hin[g] zu der stat. Als sy naheuten der porten, da vert Rueland dem risen under das angesicht und druckt in so mit kreften zurugk, das sy paid vom ross zu haufen vielen. Rueland sprang 15 gering auf, zuckte stain; mit den warf er, was er mocht, auf den risen. Also striten sy paid sunder waffen nur mit stainen, wann Rueland muest sich nur mit listen und wencken weren. Do gerte der ris, das sy rueten enzwischen morgen. Des gewerte in Rueland. Der ris sprach: Ob sach wär, das ich wundt möcht werden, du hietest mer an 20 mir getan, dann ich von deiner vierzigen vorcht hiet gehabt. Ich tröst auch mich nur gegen dir, das ich nicht wann zu den lenden mag gewundet werden.[3] Ruelandt swaig und merkte sein red vast eben.[4]

Karlm. 368,40
Turpin c. 18

161. *[T. 58b. P. 191.]* Nu morgens gieng Rueland wider zu streit und ieder trueg in seiner hand[h] nur ainen swären stecken; mit 25 den luffen sy nu aber zu füessen zesammen. Das wert von in paiden mit stain werfen und slahen von morgens bis Non[5]. Der ris begraif Ruelanden, warf ihn under sich und vasst in weg zu tragen; do zoch Rueland ain messer aus, stach den risen in die lendt. Do ze handt hueb der ris an zu schreien mit hocher stimm: Machmet, Machmet, 30 hilf, wann ich stirb! An stund endet er sein leben. Die Sarrazenen, mit grossem laid truegen sy den risen in die stat, und Rueland gieng sigsäliger zu dem kaiser, der des sigs und victorj Got genad und[i] danck sagte.

[a] Tennemarckt *T.* [b] auspüntige schöne *P.* [c] in *T.* [d] Ine *P.* 35 [e] beger *T.* [f] rert *P* (reren, *brüllen*). [g] für In hin *T.* [h] hend *P*, hennde *W.* [i] genad vnd *fehlt P.*

---

[1] c. *18:* Ogerius Dacus; Karlmeinet *362,47:* Oytgere der konynck van Denmarcke.

[2] *Gemeint ist der Roman von* Ogier le Danois; *über dessen Be-* 40 *arbeitungen vgl.* Grässe, Die grossen Sagenkreise des M. A. p. *343. Der deutsche Uebersetzer des* Joh. de Mandeville *hat die bis nach Indien führenden Taten Ogiers in das Werk eingeschoben; vgl.* Görres, Deutsche Volksbücher p. *70.*

[3] c. *18:* per nullum locum vulnerari possum, nisi per umbilicum. 45 Karlm. *367,21:* an dem nauel alleyne.

[4] Karlm. *367,24.*

[5] *Bei* Turpin *und* Karlm. *kämpft nur Roland mit einem* baculus (staff), *der Riese mit Schwert und Dolch. Bei* Turpin *entreisst Roland dem Riesen dessen Dolch, um ihn damit zu töten.* 50

162. *[T. 58b. P. 192.]* Kaiser Karel ordnet aber sein volk zu *c. 18* ainem sturm, und mit dem gewan [a] auch er die stat, und er nam, die im der ris gefangen hett, wider aus dem kärckher. Do wurden vil haiden erslagen, und der maist tail entran im von dannen. Diser 5 Cronicken des bischofs Turpini ist vast und vil mer, das ich umb der kürtz willen vallen lass. Kaiser Karel zoch wider in Gallia oder Franckreich und vermaint aber rue zu haben; do ersamleten sich aber die haiden in Hyspania und hergten aber auf Karolum, veröseten vil 10 nach alls Aquitania [1].

(Hie wirt gesagt, wie Kaiser Karel die Stat Thortosa belegt vnd von der grossen verräterej des fürsten Genelim [b].)

163. *[T. 59a. P. 193.]* Karolus ersamlet aber ain her, zoch *Rol. L. 273* [2] 15 dem künig entgegen, slueg der haiden an massen vil zu tod, also das er sy all flüchtiget [3]. Karel was des willens an verziehen in nach zu raisen, und er slueg sich für ain veste stat, genant Tortosa, die gewan er überhand. Do gert alls volk der tauf. Do zerprach Karolus all tempel der abgötter, machet kirchen und Clöster daraus. Sunst 20 hergt er alls Hyspania, das sich der künig Marsilies nyndert trawt zu behelfen vor dem kaiser. Künig Marsilies schickt zu dem kaiser und pat genaden, und die poten sprachen, das er seine landt füran von *767* dem kaiser wolt zu rechtem lehen entpfahen, umb das er im nicht mer das landt verösen solt. Als der kaiser dise potschaft vernam, besandt 25 er all sein fürsten; nach der rat wolt er handlen. Do ward sich der rat vast [c] zwaien. Zu dem jüngsten stuend auf der edel und [d] küen Rueland, sprach vor dem kaiser: Herr, welt Ir des künigs potschaft *912. 1300* gewishait haben, so lat [e] mich zu im reiten; ich wil euch die sach gewis machen. Wann die potschaft ist sunst durch ainen argen list 30 beschehen, damit euch der künig aus dem landt prächt; so wurd es ärger dann vor. Der kaiser antwurt: Wiss, das ich dich kainen weis zu dem künig schick, wer es sunst werben sol. Do sprach aber Rueland: So ir mir dann der rais nicht vergünnen welt, so rat ich, das man meinen steufvater Genelim dahin schick [f]; der ist vast weis und dabei *1367* 35 küen seines hertzen [g]; der kan es wol werben, alles, das er werben sol [h] nach des reichs eren und der cristenhait zu allem frumen. Diser wort erschrack Genelim an massen hart, sprach: Rueland, du pist *1382* allzeit geflissen, das du meinen tod und ungefell geren rätzt, wie du es gefüegen macht. Des antwurt Rueland: wie du das zu var auf *1468*

40 [a] mit dem nam *T.* [b] *Rote Ueberschrift nur in P.* [c] vast *fehlt T.* [d] und *fehlt P.* [e] last *P.* [f] schickt *T.* [g] hertzens *P.* [h] sollt *P.*

[1] *Diese Ueberleitung lehnt sich an* Rolandslied *199 an.*
[2] Rolandslied des Pfaffen Kuonrat ed. Bartsch, Leipzig 1874.
[3] *Dies nach* Karl d. Gr. von dem Stricker ed. Bartsch, Quedlin-45 burg 1857, *ein Werk, das von Füetrer nebenbei benutzt wurde.*

nimbst, so hab ich es ye geraten umb[a] deiner eren willen. Hilf mir den kaiser pitten, das er mich dann[b] sendt; ich wil es doch gern werben mit guetem willen Also pat auch hertzog Naymis von Bayren[c] [1] und ir mer.

1486 164. *[T. 59b. P. 195.]* Der kaiser sprach: Hör Genelim[d], du 5 nimbst dir ain sach zu ainem gefär[e] für, das durch deiner ern willen ist geredt[f]; auch hörstu, das ir maniger die rais willig wär zu werben. 1444 So hastu zu weib mein swester; umb des willen gepürt es zimlicher dir, dann ainem andern; auch so gan ich dir solicher eren vor allen fürsten. Darumb understee dich diss[g] gewerbs, als lieb ich dir sei. Das rieten 10 auch all ander fürsten. Als aber Genelim vernam, das es des kaisers, auch sunst aller fürsten will was, und das ers mit kainen eren widerred mocht haben, ward er gar betrüebt. Yedoch so rüst er sich unwillig zu der vert.

1502 165. *[T. 60a. P. 196.]* Als er nu hett des kaisers brief, auch 15 1750 seinen bevelh vernam, schied er mit des künigs Marsilij poten hinweg. Genelim was alles auf der rais trawrig. Do rait ain alter herr zu im, sprach, das er an sorg und swär lebte; im wurd der künig alle eer erpieten. Under dem sprach der alt, den etlich Cronickschreiber nennen Plantschandies[h] [2]: Lieber herr, ob ichs mit hulden fragen törst, so 20 wolt ich geren von euch hören von gewonhait und licentz[i] des kaisers das er all seins lebens zeit sovil geurleugt hat. Geet[k] das zue durch gemainen rat der fürsten; oder thuet er sölichs durch sich selb, oder 1797 hat im das ewr got gepoten[3]? Do sprach Genelim: Karl ist ain 1858 als säliger man, das im die engel verkünden den willen Gots. Wir 25 raisen und hergen ietz manige jar; das wil nu vil fürsten verdriessen. *Stricker 2357* So die ietzundt den kaiser beredt haben, das er uns zu rue well komen[l] lassen, so kumpt als der hochvertig Rueland und ertracht ain ander urleug, des wir im dann all müessen volgen. Mit dem hab[m] wir nimmer rue noch gemach. Zwar ich sag euch: kund[n] ich mit ichte, 30 ich wolt im doch ainen drauch legen, damit sein hochfart im genidert wurd; und wie das käm, das Rueland erfellt oder erslagen wurd, so käm maniger künig und seine landt von sorgen, das sunst nicht beschicht, alle die weil Rueland allain lebt[o]. In disen worten gab er dem *Rol.-L. 1993* alten verräterei zu erkennen, damit er Ruelanden von seinem leben 35 möcht pringen. Mit sölich vil ir anslegen kamen sy zu Tholeta[p] zu dem künig Marsilies. Als aber dem gesagt ward, das des kaisers potschaft darkumen wär, schickt er an stund nach Genelim; der gab dem künig des kaisers brief. Als er die verlas[q] und Genelim im sagte des kaisers mainung, umb das im der künig vil unmuets nam, 40

[a] von *P W.* [b] dar *aus* dann *geändert P.* [c] Naymis der Gubernator von Bayrn *H.* [d] sprach vor Genelim *T.* [e] geuarde *P.* [f] beschehen vnd geredt *T.* [g] ditz *T.* [h] Plautschaudies *P*, Plantschaudies *W.* [i] lisanntz *W.* [k] Gat *P.* [l] kumen *P W.* [m] *so alle Hdschrr.* [n] kündt *T.* [o] lebte *P.* [p] Doletta *P W.* [q] überlas *P W.* 45

---

[1] Naymis *ist nach* v. 1011 *für* Olivier v. 1310 *eingesetzt.*

[2] Rolandslied *1758:* Blanscandiz. Stricker *2269:* Blanschandiez. Karlmeinet *433,44:* Blantschandis. Andreas *610,13:* Planchschandies.

[3] *Vgl. neben* Rolandslied *1786 auch* Stricker *2287.*

der alt nam den künig sunder, auch den verräter Genelim, und machten ir verräterei do gantz. Genelim sprach: Ich wills euch zu 2415 willen schaffen, das der kaiser zu Franckreich zeucht mit den fürsten; so wais ich, das Rueland durch seinen hochmuet nicht lat, er beger 5 der landt zu pflegen. Ich hilf auch, das es beschicht. So werbt auch euch, das ir volk aufpringt, als ir aller [a] maist gehaben mügt, und so wir von im komen, mügt ir in wol an ewren schaden slahen. Mit dem so kumbt ir und auch wir zu rue. Doch das diser anslag also ergang, so solt ir dem kaiser zu geisel senden zwelf kind von ewren 10 pesten fürsten [1]; so wil ich wol als vil des macht haben, das ich sy euch an schaden wider zu lande sende.

166. *[T. 61ª. P. 199.]* Marsilies frewt sich sölicher seiner 2477 ausleg gar ser; er schanckt Genelim vil reicher present und gab im grosse hab, die er auch dem kaiser presentieren solt, und pat in, in 15 disem gewerb und der verräterei vleis fürzekeren, das er im gelobt mit starckem aid. Mit dem urlaubt er sich von dem künig Marsilies und kam mit den geislen und anderm guet für den kaiser, da er mit vil freuden und hochen eeren entpfangen ward. Er sagt dem kaiser gar vil erlogner mär, wie wol er es angestellt und geschafft hiet. Er sagt, 20 das der künig Marsilies ainen ewigen unzerprochnen frid und süen mit im haben wolt, auch seine land zu rechtem lehen von im entpfahen. Er solt auch alls Aquitania bis an den pergk Runzifal [b] [2] besetzen nach allem seinem willen und gefallen, als es im zu dem pesten füegte. Mit sölichen betrognen worten er den edlen kaiser und 25 ander fürsten betrog und manigen tewren fürsten und manig tausent menschen verrätlich und mörtlich verriet und in den tod gab. Der kaiser 2849 umb vieng in mit seinen armen und sprach: Genelim, du getrewer fürst; pillich frew ich mich deiner eren, und dem gegenwürtigkait erfrewt [c] mein angesicht, und dein lob leuchtt [d] vor allen menschen.

30 167. *[T. 61ᵇ. P. 200.]* Wie wol sich der kaiser hoch erfrewt ab 2894 der red und potschaft, die Genelim pracht, so waren doch ir vil, die diss gewerb arckwenig hielten, und umb desswillen ward vil und manigerlai under den fürsten und andern herren, rittern und knechten geredt, und schätzten die ding gar unlauter sein. Darumb so [e] sprach 35 der küen und frum Rueland: Herr, dem gelübd des künigs ist nicht wol zu trawen, denn ich wais, was wir [f] in sechs jaren mit grosser not und müe erobert und zu cristenlichem gelauben gepracht haben, ob wir also aus dem land ziehen, das wirt von den haiden alles wider in ir vorder [g] wesen kumen, als das vor auch geschehen ist, und ist diser ir anslag

40 [a] aller *fehlt T.* [b] Ranzifal *T.* [c] erfrew *P.* [d] leicht *P T.* [e] do *P W.* [f] mir *P.* [g] vorig *T.*

---

[1] Rolandslied *2423:* iuweren sune ze giselen; *aber 2727:* thie gisel, *2731:* there fursten kint aller samt. *Nach 404. 405 bilden sechs Herzoge und sechs Grafen den Rat von Marsilie; vgl. 2194:* zwelef herren. *Füetrer* 45 *folgt übrigens auch dem* Stricker *3216:* da was ouch von dem lande ieslichs fürsten ein kint. *In der* Chanson de Rol. Str. *XLVII und LVI:* vint ostages.

[2] *Im* Rolandslied *2876 und* Stricker *2578 ist von* half Yspania *die Rede, welches Marsilie abzutreten bereit ist.*

umb nicht, dann das man euch also betrogenlich aus dem land pring,
2929 wann er mag euch nicht bestreiten[1]. Ab diser red mocht Genelim der verräter schier ertobt sein und sprach zu dem kaiser: Herr, ich hab die gelübd des künigs; auch so hab ich euch des zwelf fürsten kind zu geisel pracht, das ir der sorg wol vertragen seit. Doch will ich zu 5 pesser sicherhait auch wol raten, das ir dem landt hie ainen herren lasst, der es [a] beschütz vor unrechtem gewalt, und der[2] ist under allen mannen euch kainer füeglicher hie zu lassen, dann ewr neff
2965 und mein steufsun Rueland. An stund viel dem kaiser ein [b], das dise ding nicht aus trewen von im geraten wären and sprach: Genelim, 10 du rätzt mir alls widerwärtige ding in disem handel; darumb mich
3113 dein ansleg ser betrüeben. Do sprach Rueland: Herr der kaiser, mein vater hat wol geraten. Ich pitt euch, ir wellet mir das land leihen; das will ich euch wol und mit gantzen trewen bewaren. Do er die wort sprach, do bedaucht es all herren guet, an allain den kaiser; was 15 des an massen ser laidig [c]. Die fürsten kamen all dar an, das kainer dem landt füeglicher und nützlicher [d] wär, dann Rueland, auch begert er sein dick vor dem kaiser. Als nu der vogt des reichs sach, das er
3133 der fürsten rat und willen nicht widersteen mocht, do lech er mit ser zähernden augen dem küenen helt Rueland. An stund waren aindlef[3] 20 fürsten, die gerten bei im in dem land zu beleiben und das zu bewaren. Das liess der kaiser gern beschehen, wann er in Ruelanden auf ir
3200 trew ser entpfalch. Das widerriet aber der verräter Genelim ser, wann es im vast laid was, das er ainicherlai beistands hett.

3203 168. *[T. 62[a]. P. 203.]* Als alle ding beslossen wurden und aller 25 fürsten mainung was, das der kaiser zu Franckreich solt reiten, und das sy auch zu rue kämen, do schied er ser betrüebter von Ruelanden und den andern. Er liess Rueland das horn, das im der engel geben hett, und das swert, das man nannt Dürndart[4] und bevalch in Got. Nu [e] als der kaiser gerüst was, dannen zu schaiden, 30
3370 des der künig Marsilies durch den Genelim kuntschaft genueg hett[5], under der zeit het sich Marsilies besamlet und ain unzälliche macht zesamen pracht. Der edel held Rueland nam zu im die aindlif [f] fürsten, die bei im beliben waren, und füert sy auf ainen hochen perg. Da sy hin auf kamen, do über sahen sy alls landt und sahen ain über 35 grosse menig des volks der haiden, die mit hoch fliegendem panier streitlich daher zugen [g]. Do sprach Rueland zu den fürsten: Secht und vernembt, was ich dem kaiser gesagt hab, als pald er aus dem
3371 landt käm, das dy haiden all irs [h] gelübdes vergässen. Er sprach zu

[a] er *T.* [b] ein *fehlt T.* [c] laid *P W.* [d] nützer *P.* [e] Nur *T P,* 40 Nw *W.* [f] aindlef *P W.* [g] ziehen *T.* [h] ir *P W.*

---

[1] *Dieser erste Teil von no. 167 ist eine Wiederholung von 901 ff.*

[2] *Gen. Plur. = von diesen, d. h. von den zur Herrschaft Tauglichen.*

[3] Rolandslied *3193:* zwelef, Stricker *3954:* zwelf, *mit ungeschickter Einrechnung Rolands.* 45

[4] *Erinnerung an no. 153, nötig, weil Karl dort das Schwert empfangen hat. Vgl.* Rolandslied *3301.*

[5] Turpin c. *22:* consilio Ganaloni. Rolandslied *5242:* Genelun hat uns in Sarraguz alle verraten.

ainem fürsten, hiess Walther, gar ain fürpüntiger, strenger und waiser herr: Lieber herr, ich wil euch schicken tausent ritter; mit den bewart und innhalt uns disen perg vor den haiden; mit den andern wil ich die haiden in dem namen Gottes anreiten. Mit dem rait er zu seinem
5 her und scharte die zu streit und sterckte sy mit seinen manlichen worten. Also tet auch ain edler bischof, genant Turpinus, der sprach: *3899* Ir edlen frumen ritter Gottes und beschirmer des gelaubens Cristi! Seit all manlich und keck in disem streit, wann Cristus hat uns geladen zu seiner ewigen [a] prautlauf. Wann ich gelob euch von
10 Gott hail und ablas ewr sünden; wes leichnam in disem streit hie erstirbt [b] der verdient das guldein krönlein der heiligen marträr [1] und erwirbt seiner sel die ewig unentlich frewdenreich rue, so das er mit Got wonet und in den [c] klaren spiegel seiner heiligen nud hochen Gothait sicht von eben zu eben [d].

15 (Ainen grossen streyt, den Ruolandt mit den haiden strayt [e].)

169. *[T. 63a. P. 205.]* Als in der bischof sölich tröstliche [f] wort *3941* zueredt, do wurden sy all so begirdig [g] des streits, als ob sy zu hochzeitlichen frewden ziehen solten. Mit dem riten sy die haiden unerschrocken
20 an, der allzeit wol hundert an ainen cristen was, und überstiessen sy, das ir her mit all zertrennt und zerstrewet ward. Rueland tet sölich wunder mit seinem gueten swert, das man sein getat nicht zu end schreiben mag; dann wo er hin kerte, do volgten im die ritter Gots nach und vielen die haiden darnider, als das sneyach [2]. Nicht minder *5155. 5081*
25 tet der bischof und der graf Olifier von Vianden. Got tet in so hilflich, das die ritter Gots der haiden wol anderhalb hundert tausent [3] ersluegen, bis ir wenig entrunnen. Mit schäntlicher flucht kamen sy [h] für den künig Marsilies, sagten im dise laidigen mer, der des an massen betrüebt was und berüeft alls volk, was er bewegen mocht, der
30 noch an massen vil was. Wann er vermaint alle cristenhait wol zu bestreiten [i] haben mit dem volk, das im erslagen was [4].

(Aber ain Ritterlicher streyt von Ruolandt [e].)

170. *[T. 63b. P. 206.]* Als der künig aber gross volk zu veld pracht *5237. 3865* und sy die Cristen ersahen, do sprach Olifier zu Ruelanden: Lieber

35 [a] ewigen *fehlt T.* [b] stürbt *T.* [c] dem *H.* [d] sicht von eben zu eben *fehlt H.* [e] *Rote Ueberschrift nur in P.* [f] trostlichew *P.* [g] begirig *T.* [h] sy *fehlt P W.* [i] *in T später zu* bestryten *geändert.*

[1] Stricker *6850:* Nu tuo der man swaz er mac Umbe die himelischen krone.
40 [2] Rolandslied *5172:* Thaz here in allenthalven vore ime swant, sam ther sunne tuot then sne.
[3] *Im Rolandsliede und bei Stricker fehlt die Zahl.* Turpin c. *22:* Marsirius et Belvigundus cum L millibus Sarracenorum exierunt. *(Ist etwa 150 aus dem* c *von* cum *nebst* L *entstanden?) In der* Chanson de
45 Rol. Str. *CXXIV:* 100000. De cenz milliers nen est qu'uns escapez.
[4] *Denn er meinte (= hatte gemeint), er hätte die ganze Christenheit mit Leichtigkeit zu bestreiten.*

herr, plast ewr horn [a]; das wirt sunder zweifel der kaiser durch die genad Gots hören. Mit dem kumbt er mit seinem her uns zu hilf, damit wir die haiden wohl gemaistern. Do sprach der edel Rueland: Lieber gesell, ob es dir nicht laid wär, ich wolt es nimmer plasen; wann die hellehundt werden davon erfrewt und werden [b] uns schätzen für 5 die [c] zaghait Got hat uns nie verlassen; also [d] tuet er heut; wann wir doch nit unser eer suechen, sunder die eer und glorj unsers hailers. Mit dem sprengten sy aber mit manlichem muet und hertzen an die schar der vertüembten haiden, stachen und sluegen sy nider, als das vich.
5216. *5478* Die haiden verfluechten den rat und anslag des ungetrewen Genelim. 10 Nu hielt der künig Marsilies noch ungestriten wol [e] mit hundert *5831* tausent mannen noch [f], ob den seinen icht hilf not wurde [g]. Nu wurden die haiden aber umb gekert, so das sy den veindten den rugken kerten. Des [h] gewaret Marsilies und kam in den haufen gestossen, davon die vodern wider an den streit kamen [i]. Da ward der streit stark und hert. 15 In dem ersicht der künig Marsilies den edlen Rueland streiten, *6280* wie ain fraidiger leo mit vil verzagten hunden. Des kert [k] er an in und vermaint sich und die seinen an im zu rechen. Als aber in Rueland erkennen ward, eilt er zu im [l] und slueg vor manigen haiden todt, ee das er ain weg und raum zu im macht. 20 Er warf sein schilt zu rugken und nam sein swert zu paiden händen; also tet Marsilies, wann der was auch zumal ain küen und starcker man. Sy striten paid ser. Rueland nam im für ainen *6306* starcken straich auf den künig, und der entwankt im aus dem slag; doch so slueg er dem künig den arm an [m] der achsel ab, das er mit 25 dem swert und allem an der erden lag.[1] Mit dem hueb der künig an zu fliehen. Wie im Rueland nach jagt und in an schrai, er ward verirrt von des künigs volk. Damit er von dem strait mit *6053.* *6673* schanden entran. Do wurden die haiden und cristen mit all erslagen bis an Rueland; der hueb erst an sein horn [a] zu plasen so geswind, 30 das es von Gottes willen und verhengknüss der kaiser hort, der nur ain tagwaid von im kumen was.

6074

171. *[T. 64a. P. 209.]* Do nu der kaiser den don und den schal des Olifands, also hies das horn, vernam, des erschrack der kaiser so hart, das im bei nach geswunden was, und erst viel im die verrätnüss 35 Genelims zue. Wann als der kaiser all sein fürsten und ander [n] pat zu eilen und jagen [o], das hiet ett [p] allzeit der verräter gern erwendet, *6155* wie er es anricht. Umb das schuef der kaiser in zu gefängknüss halten [2], *6771* und er hueb an mit den seinen zu eilen über haupt die nacht über. *Stricker 8087* Als Rueland von allen den seinen also veraint was, gieng er, als er 40 verrest mocht, gegen des kaisers her, und auf ainen stain [3] sass er und

[a] Horen *P.* [b] werdent *T.* [c] die *fehlt P W.* [d] allsam *P.* [e] wol *fehlt T.* [f] noch *fehlt W.* [g] wurden *T.* [h] der *T.* [i] kumen *P*, komen *W.* [k] kam *T.* [l] zu dem künig Marsilies *P W.* [m] ab *T.* [n] andern *P.* [o] jagten *P.* [p] ock *P*, auch *W.*

[1] Rolandslied *6323:* sinen zesewen arm. *Damit wird diese Beifügung selbstverständlich.* 45

[2] Rolandslied *6114:* Ther keiser hiez in scenden, pinten sine hende mit ketenen unt mit snuoren.

[3] *Vgl.* Weihenst. Chr. *bei* Aretin, Aelteste Sage p. *88.*

verschied säligklich. In dem jagt der kaiser und hertzog Naymis von *Rol.-L. 6950* Bairen den andern allen vor, und er vand an dem aller ersten seinen nefen Ruelanden todt. Do viel er in amacht[a] zer erden und clagt über alle mass die seinen trewen und tewren hergesellen. Als aber die 5 seinen kamen und in in sölicher iämerlichen clag funden, sprachen die fürsten, den es allen an ir hertz gieng: Herr, die clag ist an not; gedencket rach sölicher verräterei! Mit dem jagten sy den haiden nach, *7040* der sy dannoch vil funden, und sluegen sy[b] all zu tod.

(Aber ain streit; wie kaiser Karel den künig Paligan 10 zu tod schlug[c].)

172. *[T. 64b. P. 210.]* Nu hett sich Marsilies geworben gen *7150* ainem haiden künig, genant Paligan, der kam mit ainer unzal der haiden. Als aber die erfueren, das der kaiser selb in dem veld was, frewten sich die haiden an massen ser, das sy rach solten an dem kaiser 15 nemen, und viengen mit dem kaiser an zu streiten. Do ward die slacht über massen gros. In dem kumbt der kaiser an den haiden *8439* künig und slueg in tod. Do wurden die haiden, des künigs volck[d], flüchtig und den maisten an der flucht erslagen. Der kaiser durchzoch alls land Hyspaniam[e], Galiciam, Castiliam etc. 20 Wer nicht cristenlich gert zu leben, die slueg er alle tod, man, weib und kind, und besatzte dise land mit gueten Cristen, liess prechen all tempel der abgötterei[f], besatzte die mit wirdiger priesterschaft[1]. Nach dem zoch er wider zu Franckreich.

25 (Hie wirt gesagt, wie der verräter Genelim vmb sein verräterej seinen verdienten lon enpfieng[c].)

173. *[T. 65a. P. 211.]* Als man dise laidigen[g] mär umb Rueland *8673* und seiner gesellschaft tod vernam, was die clag an massen gros. Nach dem besatzte der kaiser sein gericht, hies den verräter Genelim für 30 das gericht pringen. Der ward mit urtail verdambt mit ainem ungewondlichen tod[h], nach dem und sein verräterej unmenschlich und[i] übernatürlich was. Er ward belont[k], das man im an jeden arm und *Stricker 12130* pain mit einem sail pant[l] und vier ros daran spien[m], und auf iedes ain scherg sass; die riten von einander und zerrissen den verdambten 35 verräter, das ainem ieden[n] ross ain stuck seines leichnams volgte.

[a] In vnmacht *P*, Inmacht *W*. [b] die *P*. [c] *Rote Ueberschrift nur in P*. [d] des künigs volck *fehlt P W*. [e] Hyspania *T*. [f] Aptgötter *P W*. [g] laidige *T*. [h] tod *fehlt P*. [i] vnd *fehlt P*. [k] pelent *P*. [l] *so alle Hdschrr.* [m] spen *T*. [n] an yedem *P W*.

40 [1] *In den Quellen folgt nur der Zug nach* Sarraguz. *Der bildet offenbar die Grundlage von Füetrers verallgemeinerndem Schlusse, der sich auch an no. 163 anlehnt.*

Königsh. 402,9 174. *[T. 65[a]. P. 212.]* Diser kaiser gestrait mer umb cristenlichen gelauben, dann vor oder seid je kaiser gestrait. Er was gros seiner person, schön, wolgesprech, weis und gar diemüetig[a] gegen allem volk und was gestreng den übelthuenden und hielt vast guet gericht dem armen, als dem reichen[1]. Von diesem kaiser wär vil zu schreiben 5 und zu sagen, das ich umb der kürtz willen vallen lass, *Andreas 32,8* wann man es manigen[b] enden in den Cronicken vindt. Als er geregiert hett das Römisch reich zwai und vierzigk jar[2] starb er an dem fieber anno domini achthundert vierzehen[c] jar und ligt begraben zu Ach in dem münster, das er selb gestift hat. 10

(Hie wirt gesagt von Kaiser Karel nachkumen[d].)

Andreas 611,25 175. *[T. 65[b]. P. 212.]* Item mit der fürsten willen kam sein eltister sun Ludwig an das reich[e] bei seinem leben. Der het[f] auch gar vil anfechtung von den haiden umb seins vatter willen, das im Got auch vil sigs von seinen genaden verlech[3]. 15 *Königsh. 409,6* Diser kaiser Ludwig het vier sün, Lotharium, der nach im kaiser wardt[g]; Pipinum macht er künig in Aquitania; Karolum gab er Osterfrancken[4]; Ludwigen gab er Bayren und Swaben. Der *411,26* ietzgenant jung Ludwig verliess hinder und nach im drei sün Karel, *Andreas 612,12* Ludwig und Karelmanum. Karel ward hernach Römischer künig 20 und künig von Franckreich[5], Ludwig ward künig in Aquitania und Osterfrancken; Karelmanus belaib hertzog in Bairen und Swaben. Ich lass nu all die andern ains teils beleiben und sag nu hinfüran[h] die lini von Karolomano, von dem nu für und für rüert diss edel pluet des hochwirdigen 25 stams von Bairen etc. Es setzen vil Cronicken[i], das diser Karolomanus nach seinem brueder Karel sei Römischer kaiser worden[6].

[a] demütig *T.* [b] menigen *P.* [c] vier vnd zwainzgk, *auf Rasur stehend, weit in den Rand hinein geschrieben P.* [d] *Rote Ueberschrift nur* 30 *in P.* [e] eltister sun an das reich, genant Ludwig *T.* [f] het *fehlt T.* [g] wasser *T.* [h] füran *P W.* [i] Coronisisten *P W.*

---

[1] Andreas *31,11 nach den* Flores temporum.

[2] Andreas: 46; Königsh. *(408,12)*: 32. *Daraus scheint 42 kombiniert und Frankreich und das römische Reich verwechselt worden zu sein.* 35

[3] *Vielleicht sind die Einfälle der normannischen Heiden in Aquitanien, die unter Ludwig II. stattfanden* (Königsh. *412,7*), *auf Ludwig I. bezogen worden.*

[4] *Statt* Frankreich, *nach der* Scheyrer Chronik, Oberb. Arch. *II, 189:* Karlen dem ward Osterfrancken (Cgm. *393,36[a]:* karel, dem ward Oster- 40 franckreich).

[5] Königsh. *413,13.*

[6] *Gemeint ist* Ebran *68,11. 69,14.*

(Hie wirt gesagt, wie das landt zu Bairen widerumb aigen fürsten gewan [a].)

176. *[T. 65 b. P. 214.]* Item Karolusmanus lies nach im drei sün, ainen, der hiess Ludwig, ainer Cendebaldus[1], und ainen [b], der hiess Ornolfus. Do spricht aber Gotfridus de Viterbia in seinem xvijt [c] partickel[2], als er schreibt de regimine regum [d] et pontificum, das diser Ornolfus [e] geporen sei von ainer fast edlen und hochen frawen, aber iedoch ausser dem gesetzt der heiligen ee. Ludwigen macht er hertzog in Bayren; Cendebaldus macht er hertzog in [f] Luttringen[3]; Ornolfus ward hertzog in Kernten. Cendebaldus ward gar ain vast wüester man und tet vil übler ding, umb des willen ward er von zwain[4] graven erslagen durch verhengnüss der seinen. *Gotifr Viterb.*

(Hie wirt gesagt, wie hertzog Ornold in Franckreich mit den haiden gestriten hat [a].)

177. *[T 66 a. P. 214.]* Als aber Karolusmanus mit tod vergieng zu Octing, da er auch begraben ligt, zalt man von der gepurd Cristj newn hundert siben[5] jar. Do kam künig Ludwig von Aquitania [g] und nam dem jungen Ludwig[6] das land zu Bayren; er kriegt auf Luttringen an den hertzog Sigefridum, den das *Andreas 612,15*

[a] *Rote Ueberschrift nur in P.* [b] ainer *P.* [c] sechtzehenden *W.* [d] regis *P W.* [e] Arnolfus *T.* [f] Bayren; Cendebaldus . . . in *fehlt T.* [g] Aquitonia *P W.*

[1] *Die gegenüber* Andreas *612,16 und* Ebran *68,24. 70,8, welche Karlmann nur dem einzigen Sohne Arnulf [dessen Kebsensohn* Enabaldus *s.* Ebran *72,27] zuschreiben, auffällige Verwirrung kann nur auf* Gotifr. Viterb. *SS. XXII, 229,30 zurückgehen:* Karlomannus . . . in loco Odine in Bavaria sepelitur relinquens filium ex nobili femina, set non legitima; quem tamquam de origine Karulorum progressum, Arnulfum vocaverunt. Isti Arnulfo postea monarchia cessit. Set Lodoicus orientalis Francie rex, audita morte fratris, Bawariam adiit, eamque sibi subiecit; Arnulfo predicto ducatum Carentane cum castro, quod dicitur Moseburg, donavit. *Gleich nachher (231,8) stehen die Verse:* Cendebuldus obit, prave feritatis amicus; Legitimus puer erigitur, dictus Lodoicus. Eius erat frater legitimusque puer. *Nach* Chounradus, Chron. Schirense *SS. XVII, 620 hatte Arnulf, der Sohn Kaiser Arnulfs, einen Halbbruder* Ludwig. *So kam Füetrer (oder eher dessen direkte Quelle) zu einem Ludwig, der einerseits der Bruder Arnulfs, anderseits derjenige des Cendebaldus war.*

[2] *Vielmehr in der* XXIII. particula *des Pantheons, s. die vorhergehende Anm. Zu dem hier gegebenen Titel des Werkes vgl. die Ueberschrift der* Codices C. D. *SS. XXII, 107,48.*

[3] Gotifr. Vit. l. c. *230,41; vgl.* Andreas *613,5.* Ebran *72,27.*

[4] Gotifr. Vit. l. c. *231,14:* Cendebuldus, dum multa mala committeret . . . . a comitibus Stefano Gerardo et Matfrido . . . occiditur. Stefano Gerardus *wurde von Füetrer also für eine einzige Person gehalten.*

[5] *Nach der* Sächs. Weltchr. *155,26 wurde Karlmann* 888 *Kaiser und regierte zwölf Jahre. Ebenso gibt* Chron. Schir. *ST. XVII, 620,12:* 900. Ann. duc. Bav. *SS. XVII, 366:* 899. *Woher 907?*

[6] *Nach no. 176 gegen* Andreas *612,23.*

landt zu ainem fürsten erkoren hett. Der kam gegen den künig Ludwig; do ward künig Ludwig erslagen[a] [1]. Nach dem kam[b] Karolus an das künigkreich zu Franckreich und ward auch Römischer künig. Do kam Ludwig der jung widerumb an das fürstentum zu Bayren. Diser Ludwig 5 was gar ain loser man; er hielt sich gar unfürstlich; er het zu nicht lieb, noch gehaim, wann in winckeln mit tor-

Andreas 613,9 haftigen frawen etc. Widerhendt was Ornolfus[c], der hertzog in Kernten, vast weis, fürträchtig und hielt seinen standt vast fürstlich, das er da an[d] aller fürsten hof darumb hoch berüembt was. In der 10 zeit erhueb sich ain gross urleug in Franckreich wider den künig Karel; wann die Nortmannen und Tennen kamen mit ainer grossen menig in Franckreich, sluegen tod alles, das sie lebent[e] funden, so das sich niemant zur wer satzt. Karolus, der künig weich zu Rom [2]. Dise aufruer vernam hertzog Ornolfus[c]; er pracht ain gross her auf 15 von Kernten, aus Bayren und allen umb ligenden landen und kam in Franckreich. Als aber das die Nortmannen vernamen[f], verachten sy sein kunft umb ir grossen menig willen. Ornolfus hies sich all die seinen zaichnen mit dem zaichen des heiligen krewtz; nach dem sagt er den seinen so trostliche wort; das sy all 20 gar keck wurden und des streits gerten an die veindt gots. Wann die selben haiden hetten alle gotshäwser in Franckreich erstört und auszgerewtt. Also riten sy ir veindt ritterlich an. Do ward des tags vil tausent man erslagen. Nu waren alweg wol hundert haiden an ainen Cristen; noch half der ewig und gewaltig got, das die Cristen das 25 veld behueben, und die vertüembten haiden vielen ernieder[g], als wann[h] ain starcker windt im herbst das laub ab den pawmen wirft. Also vielen sy von der edlen Cristen swerten. Also kerten die haiden zu der flucht, wo sich ieder behelfen mocht.

Sächs. Weltchr. 155,21 Als aber der Tennen künig [3] die kraft Gottes, die[i] er den Cristen 30 so hoch erzaigt hett, erkannt, do gert er auch an verziehen des heiligen taufs.

[a] Karel, der new gemelt in Osterfrancken kriegt alles landt ysponiam, Galliciam, kastiliam *fügt hinzu W.* [b] kam *fehlt T.* [c] Arnolfus *T.* [d] dauon *T P E. In T ist* an *später hineingeflickt worden.* das an aller fürsten hof *W, vor* an *ist* er *eingeflickt.* [e] lebentig *W.* [f] vernomen *T.* 35 [g] dernider *P W.* [h] wenn *T.* [i] den *T P,* dy *W, ein Fehler der Vorlage.*

---

[1] *Nach der* Sächs. Weltchr. *155,16 verwüstete der Normannenherzog* Sivrid *Lothringen. Nach* Gotifr. Vit. l. c. *231,13 erwählten sich die mit* Cendebuldus *unzufriedenen Lothringer einen andern König, und nach 230,7 starb* Ludwig *während der Normannennot. Die Willkür der Kom-* 40 *bination lässt an* Garibaldus *denken, dem ich auch den folgenden Bericht über den jüngeren Ludwig zuschreiben möchte.*

[2] Gotifr. Vit. l. c. *230,10:* Hec dum in Galliis agerentur, Karolus tertius imperator in Ytalia morabatur.

[3] *Erschlossen aus* Sächs. Weltchr. *155,15:* de Normanne mit den 45 Denen *und 155,17:* de koning Godefrid unde Sifrid mit den Normannen, *also führt Gottfried die Dänen. Man erinnert sich daran, dass in der Sage* Gaufrey *der Vater von* Ogier le Danois *ist. Dagegen bei* Gotifr. Vit. *230,15:* Godefridus rex Normannorum.

Er ward im tauf genant Gotfridus, und vil der seinen liessen sich mit dem künig taufen. Also wonet Ornolfus etwo lang in Franckreich, und all die kamen wider zu landt, die vor daraus geflohen waren. Auch sandt er wieder nach 5 Karlen, seins vattern[a] prueder; den satzt er wider an das künigkreich. Der hett in sölicher armut gelebt, das er nicht *Andreas 612,31* notturft hett seiner narung. Etlich Cronicken[1] sagen, das Ornolfus das künigreich selb regiert und gäb Karlen nur ain klaine gült, das nicht bestan mag, nach dem ir hören werdt.

10 178. *[T. 67a. P. 217.]* Ornolfus nam wol vil wirdigs heiltumb *Andreas 613,36* und sunder Sand Dyonisium mit gunst und willen des künigs und ander fürsten; das pracht er mit im in die stat Regenspurg und gab es in das kloster zu Sand Haimran, da er auch seider begraben ward.

179. *[T. 67a. P. 217.]* Under der zeit starb Ludwig von Bayren *Königsh. 415,19* 15 an erben. Do kam Ornolfus an das fürstentumb zu Bayren; also was *Andreas 612,34* er hertzog in Bayren und Kernten. Diser Ornolfus hett[b] zu frawen ains hertzogen von Meron[c] tochter, bei der het er ainen sun, genant Ludwig. Als die starb, nam er des kaisers von Kriechen tochter, genant Agnes; die gepar im zwen sün, Ornolden und Wernher[2].

20 180. *[T. 67b. P. 218.]* Nu mues ich euch sagen von Karel, dem *Königsh 414,11* künig zu Franckreich; der schuldiget sein frawen, sy hiet verprochen mit ainem Bischof von Zell[3]. Do erpot sy sich des zu gerichten vor allen fürsten des reichs. Des wurden vil fürsten und herren berüeft, und als die zu hof kumen, do schuef die künigin ain gross fewr zu 25 machen und legt an ain pfeten, die[d] snee weiss was, und satzt ain schappel von pluemen auf ir offen und aufgetans har und sprach vor allen fürsten etc. und andern umbsteenden: Ich wil hewt gerichten für all man der[e] welt und wil des Got piten, das er mir gestee, als war ich aller man unschuldig pin und noch ain raine junckfraw pin. Des 30 helf mir Got und all heiligen. Mit dem gieng sy unerschrocken in das fewr und stuend also enmitten darinn an alle verserung ires leibs, hars oder[f] gewants, und sy was doch der zeit zwelf jar mit dem künig gewesen. Nach dem wolt sy nimmer zu dem künig komen und pawt ir selb ain frawen closter genant Dietenlach[4] in Straspurger 35 Bistumb; darinn verzert sy ir tag säligklichen und ligt auch dar begraben, und bei ir begrebd geschehen[g] grosse zaichen an vil prechenhaftigen menschen. Und der künig Karel starb an erben und an im gieng aus die liny von kaiser Karel, als do spricht Pontus[5] Götfridus

[a] vater *P.* [b] hat *P W.* [c] Meran *W.* [d] pfōten, die *T,* hembd, 40 das *P W.* [e] diser *T.* [f] vnd *T.* [g] beschehen *P.*

---

[1] *Gemeint sind* Gotifr. Vit. l. c. *230,20.* Andreas *612,27.*

[2] Andreas *nennt als erste Gemahlin* Agnetem des künigs tachter in Kriechen; *die zweite, die Mutter Ludwigs, bezeichnet er nicht genauer; ebenso* Chron. Schir. *SS. XVII, 620 und* Scheirer Chron., Obb Arch. *2,190.*

45 [3] Königsh.: Verzelle.

[4] *Entstellung aus* Andelahe *(so in den* Ann. Argent. *SS. XVII, 87,35) oder* Andelo *(bei* Königsh.) = *Andlau.*

[5] *Vgl. no. 121.*

Gotifr. Viterb. de Viterbia: Ultimus est iste[a] Karolorum sanguine natus; attamen a latere Karolus germine[b] habet[1].

(Hie wirt gesagt, wie Märrhern den künigklichen nam verlos vnd ain Marckgraftum wardt etc.[c])

Vgl. Sächs. Weltchr. 155,26.

181. *[T. 68a. P. 220.]* Als Karolus[d] starb, do kam Ornolfus[e] 5 an das Römisch reich anno domini newnhundert ains und dreissigk jar. Er macht seinen eltern sun Ludwig künig zu Franckreich[2]; er mert das heilig reich hoch. Der künig von Merhern ward mit im urlewgen. Der kaiser zoch mit grosser macht auf in; des half im der Marggraf von Behaim. Der kaiser vieng den künig, füert in mit vil der seinen, auch mit grossem schatz aus dem land.

[B. 71a. W. 42b] kriegen und erwegt ain übergross her 10 *der Ungern; mit den tet er dem kaiser in seinen landen grossen schaden mit manslacht, rawb und prant und ander durchächtung. Und sy machten* 15 *ain feld pei Hochenwart, vergrueben sich und pekriegten von den enden als landt, vertriben die grafen von Hochenwart all gar. Der kaiser lag auch nit müessig, ert und pot all umb ligund fürsten Swaben, Francken, Sachsen. Im schickte auch sein sun künig Ludwig von[f] Franckreich* 20 *gross volck. Also pracht der kaiser ain gross mächtig heer zusamen; mit dem zoch er dem künig von Merhern und seinen helfern entgegen. Dj hetten ir her in zwai getailt; ain tail prannte pey der Tuenaw, das ander tail lag peym Inn[g]. Der kaiser tailt sein volk auch in zwai. Der margraf von* 25 *Peham[h] kam mit grossem volk dem kaiser; dem wardt ain tail des hers enpfolhen. Der zoch an verziehen an den künig und vieng an mit im zu streiten. Do wurden paider seit[i] vil gueter leut erschlagen. Zu jüngst gewan der marggraf von Peham[k] mit seinem her dy oberhandt und pracht den künig* 30 *in dy flucht. Do ward an der flucht gross volk erschlagen. Do ward auch der künig mit vil gueter herren, ritter[l], und der genossen gefangen. Under der zeit was auch der kaiser mit*

[a] isto *T.* [b] *So alle Hdschrr.* [c] *Rote Ueberschrift nur in P.* [d] *Rot übergeschrieben* 3. us *in P.* [e] Arnolfus *T.* [f] Ludwig, der 35 künig von *B.* [g] pey Inn *W*, pey Im *B.* [h] Pehaim *B.* [i] zu paider seit *B.* [k] peham *B.* [l] vnd rittern *B.*

[1] Gotifr. Vit. *231,49:* Ultimus est iste Karlorum germine sanguis Attamen a latere germina Karlus habet.

[2] Gotifr. Vit. *231,12:* Anno ab incarnatione Domini 901. Lodo- 40 wicus filius Arnolfi in loco, qui dicitur Forheim, rex creatur atque a principibus Lotharingie, qui offensi erant Cendebuldo, invitatur ad regnum totius Belgice. Regio enim illa Belgica Gallia appellatur.

seinem heer komen an dy Ungern und schlueg der pei alten Oeting an massen vil zu tod. Also ward das wüetund her abgetilget[a]. *Der kaiser zoch mit macht in das landt Merhern und nam das ein.*

Er nam dem landt den künigklichen titel und namen und machte daraus ain marggraftumb und machte Behaimer land zu ainem hertzogtumb und besatzte Merhern mit vögten. Hec Coronica fratri[b] Petrj[1].

Andreas 612,34

182. *[T. 68a. P. 220.]* Er pawte in Bayrland ain fürstlichs sloss genant Scheyren, und er machte da ain gefürste grafschaft. Disen Ornolfum krönte zu kaiserlicher wirde der pabst Steffanus der fünft[2] an dem namen und der hundert und zwaiund zwainzigist[c] an der zal anno newnhundert sechs und dreissigk jar. In kam ain sucht an, die im niemant erwenden kunt; im assen die lews zu tod. Er starb zu Oeting. Man wolt in zu seinem vatter gelegt haben, der zu Oeting begraben ligt; do hett er gen Sant Haymran gen Regenspurg begert, do dann noch sein heiliger leichnam ligt in dem closter zu Sant Haymran[d][3].

Ebran 74,17

183. *[T. 68b. P. 221.]* Do entspringt ain merckliche irrung. Bischof Ott von Freising sagt in seiner coronica, das der kaiser Ornolt[e] nur hab gehabt Cendebaldum und Ludwigen, und sagt auch wanlich[f], das der landtgraf Conrad von Hessen auch sei gewesen ain sun kaiser Ornolds und fürget hertzog Ornold und sein[g] prueder graf Wernher von Scheyren, sagt doch hernach ire gesta mit andern. Dabei spricht er, das die ietz genanten zwen brüeder seien gewesen süne hertzog Lewpolts, den die Hungern[h] erslagen haben und sei ain wüester man gewesen[4], und sagt nicht mer von dem selben Lewpold, wann oder wer er gewesen sei Das aber das nicht wol besteen[i] mag, so sagen all Cronisisten gleich ainförmlich, Pontus

[a] wüetend her abgetilgt *B.* [b] *So alle Hdschrr. In T später* s *hinzugeschrieben, ebenso in B.* [c] zwayundzwaintzigisten *T*, zwenundzwaintzigist *P W.* [d] Anno viiij[c]°xliiij *Hinzufügung von z (944).* Do entspringt gar ain grosse Irrung, hernach volgt *Hinzufügung von T, wo der erste Satz von no. 183 fehlt.* [e] *So alle Hdschrr.* [f] warlich *T*, wonlich *W.* [g] seins *T.* [h] Vngern *P W.* [i] bestan *P W.*

---

[1] *Mit Anlehnung an die* Sächs. Weltchr. *oder deren Quelle* Ekkeh. *SS. VI, 173,36 scheinen hier die Ungarnkämpfe unter Ludwig 901 am Lech und unter Konrad 913 am Inn (vgl.* Ekkeh.) *zusammengefasst und weiter ausgeführt worden zu sein.*

[2] *Soweit Füetrers gewöhnliche Quellen eine Angabe enthalten, bezeichnen sie* Formosus, *den 113. Papst, als den Krönenden, so auch* Vinc. Bellovac. lib. *25.* c. *56.*

[3] *So erklärt Füetrer mit Anlehnung an* Andreas *614,1 den Widerspruch bei* Gotifr. Vit. *230,51:* iuxta patrem suum Ludoicum aput Oding in Baguaria sepelitur. Monstratur tamen sepulcrum eius in monasterio sancti Eimerami Ratispone.

[4] *Verwechslung mit Herzog Arnold.*

Götfridus[1], Garibaldus, prueder Peter etc. all geleich, auch helen mit die Cronicken aller stift und ander; umb des willen will ich nämlich nachvolgen dem liechteren und vallen lassen das tunckler und will euch füran sagen.

(Hie wirt gesagt von den herren vnd Grauen zw Scheyren [a].) 5

Andreas 614,5

184. *[T. 68b. P. 223.]* Nach seinem tod tailten sein zwen sün Ornold [b] und Wernher. Ornolden was das hertzogtumb auf dem Norikaw; Wernher ward die Pfaltz bei Rein und die Grafschaft zu Scheyren. Sy hetten zwo swestern zu frawen, des künigs töchter von Hungern, aine genant Agnes, die ander Beatrix. Agnes, die hertzogin ab dem Norigkaw, gepar ain tochter, genant Adelhaidis; die ward vermachlet hertzog Hainrichen[2] von Sachsen. Die Adelhaid gepar Hainrichen und ain tochter, genant Baba, von der der perg Babenperg genant ist. | *[B. 73a. W. 43b.] zwen sün Heinrichen und Praun und ain tochter, genant Geysl, dj ward verheyrat künig Steffan von Ungern; wirt hernach von gesagt[2].* 10 15

Andreas 614,13

185. *[T. 69a. P. 223.]* Da vermachte hertzog Ornold das hertzogtumb auf dem Norigkaw Hainrichen von Saxen, seiner tochter sun, hertzog [c] auf dem Norigkaw, wider seinen brueder, Graf Wernher von Scheyren, [der vil krieg und unrue im landt darumb anricht [d]] wie es nicht half[3]. Also ward Hainrich hertzog in Bayren und Sachsen. Diser Hainrich liess zwen sün, Otten den grossen, der ward Römischer kaiser; der ander hies Hainrich, den man nennt [e] Hetzel. Ott war hertzog zu Sachsen, und Hainrich belaib hertzog in Bayren. Ott der gross liess ainen sun; der was der ander Ott und ward auch kaiser. Der ander Ott liess auch ainen Otten; der ward auch kaiser [f]. Davon ward zu latein ain vers gemacht: Otto post Otto regnabit[4] tercius Otto. Der letzt Otto satzte kurfürsten, das man die Römischen künig füran solte kiesen [g] und nicht das man das reich solt [h] erben[5]. Dise liny, von den ich ietz gesagt hab, pis auf den heiligen kaiser Hainrich, an dem dy liny 20 25 30

[a] *Rote Ueberschrift nur in P.* [b] Arnold *P.* [c] hertzogthumb *T.* [d] der vil . . . anricht *fehlt T P, ist also erst später zu grösserer Deutlichkeit eingefügt worden.* [e] nannt *P,* nannte *E W.* [f] Der ander Ott . . . kaiser *fehlt T.* [g] erkiesen *E.* [h] kiesen und nicht . . . solt *fehlte T, von anderer Hand am Rande nachgetragen.* 35

[1] *Ein Scheinzitat.* Gotifr. Vit. *232,6 nennt wohl den* dux Bawarorum Arnolfus, *aber nicht als Sohn Kaiser Arnulfs, der er auch nicht war. Wernher kommt gar nicht bei ihm vor.* 40

[2] Andreas: Ottoni. Chron. Schir. *SS XVII, 620,23:* filiam Aleiheidem . . . dux Saxonie Heinricus duxit uxorem, unde habuit duos filios, Brunonem episcopum augustensem et Heinricum imperatorem, et filiam unam Gisilam . . . quam matrimonio copulavit Stephano regi Ungarorum. 45

[3] Ebran *79,5.*

[4] Andreas *42,15:* regnavit.

[5] Ebran *85,30.*

aussgangen ist, was ir sider dem ersten Hainrich gewesen ist, will ich ir gesta und getat nacheinander machen, auch etlich von Wernher, Eckharten etc. darunder mischen, wie es sich nach meinem pesten beduncken gepüren wirt.

5 (Von dem krieg des pösen hertzog Arnold ab dem Norikaw[a].)

186. *[T. 69b. P. 224.]* Item ir habt vor gehört, wie Ornolfus seinen eltern sun Ludwig künig zu Franckreich machte, der nach[b] seinem vater auch Römischer künig ward[1]. Als der starb, ward Conrat 10 von Hessen an das reich gevodert. Wider den was der hertzog Ornold ab dem Norigkaw, wann er stellt ser nach dem reich[2]. Des gestuend im der Hertzog von Swaben, Graf Bernhard von Francken, Hertzog Eberhard von Luttringen[3]. Künig Conrat macht ain herfart in das land zu Bayren auf den hertzog Ornolden, stallt dem so gestreng 15 nach, das der Hertzog Ornold muest aus dem land entweichen gen Hungern, und do erwegt er ain grosse menig der Hungern und ander[c] haiden; mit den kam er in teutsche landt und tet an alle mass grossen schaden. Sy erstörten[d] all kirchen und gotzhäwser, die die alten frumen fürsten mit vil vleiss und müe gestift hetten. Doch slueg 20 man sy so vast ernider, das ir lützel wider haim kam. In disem werren[4] starb künig Conrat, pat die fürsten, das sy Hainrichen von Sachsen und Bayren an das reich nämen, der doch vast wider in ie gewesen was. Als er starb, zalt man von Cristi gepurd newn hundert acht und vierzigk[e] jar.

Sächs. Weltchr. 157,35

Scheirer Chr. 190

Sächs. Weltchr. 158,14

(Wie Hertzog Arnold wider an das furstentumb kam 25 vnd fürbas von seinem vblen Sterben[a].)

187. *[T. 69b. P. 225.]* Hainrich von Sachsen ward an das reich berüeft; do kam Ornold[f] der hertzog wider gen Bayren mit dem form, das alle bistumb und clöster ire lehen im bekennen und von im entpfahen muesten, das dem reich sich vor gepüret. Also verderbt er 30 sy gar ze[g] mal. Man sagt, das in Sand Ulrich aus der tauf hab gehaben[h], der in dick straft um sein tyrannisch leben, wie es doch lützel half. Ainer zeit sprach er: Ich sag euch für war: begebt ir euch nicht diss lebens, ich sag euch in aller wahrhait[i], die rach Gottes wirt euch treffen, und glaubt, das ir den tag nicht überlebt; und nannt im 35 ainen tag, und in der gemain sagt man, er hab im den Ostertag genant. Dise drö veracht er gar; als aber der selb im

Andreas 615,28

[a] *Rote Ueberschrift nur in P.* [b] machte, darnach *T.* [c] ander *fehlt T.* [d] störten *T.* [e] *In T später zu* 920 *geändert.* [f] *Rot übergeschrieben in T:* der pöss. [g] zu *P W.* [h] hab erhaben *P,* hiet 40 erheben W. [i] ich sag euch fürwar *T.*

[1] *No. 181.*

[2] Scheirer Chron. Oberb. Arch. *II, 190,15.*

[3] *Missverständnis aus:* de hertoge van Swaven Burchart de greve van Vranken Everhart unde de hertoge van Lothringen Giselbrecht.

45 [4] *Nach den Quellen war er schon vor Arnolds Einfall mit den Ungarn gestorben.*

genant[a] tag kam, sprach er aus seinem hochmuet, wann er kort kains smertzens[b]: secht ir an den propheten, der sagt mir, ich solt hewt an disem tag das morgenmal nicht essen! Nu stuend das essen auf jenem tisch, und under seinen worten do zwueg er sein hend. Als er noch die wort nicht vollen geredt 5 hett, do kam der teufel und würgt zu gesicht allermänigklich[c] im den hals ab Alls volk erschrack ab disem jämerlichen übel. Also pracht man in zu seiner begrebde zu Sand Haymran zu Regenspurg und als man in begraben hett, hueb sich die aller grösst unrue, püllen, hewlen in dem closter, das niemant darinn beleiben mocht. Man hort 10 auch die teufel bei nacht und tag offenlichen[d] rüefen: Gebt uns den leichnam, des sel wir gefüert haben zu der ewigen marter an den grunt der helle. Also mit rat der maisten tet man den laib des toten hertzogen aus der grebde und trueg in für das closter, und mänigklich sach, das in die hellischen hund namen und füerten in mit geschrai durch den 15 luft weg und wurfen in in ain wild[e] gemös und rorach zu Scheyren[1]. Nach dem kamen die leut in dem gotzhaus und auch andern enden wider zu ir rue, das das geheul nicht mer erhört[f] wardt.

(Von Graf Wernher vnd seinen Sünen vnd wie er von Bayren gen Vngern vertriben ward vnd 20 von seinem tod.)

Andreas 616,19

188. *[T. 70ᵇ. P. 228.]* Nu hab ich euch gesagt von Ornold und seinem ellenden sterben, nu wil ich euch sagen von Wernher, seinem brueder, dem Grafen zu Scheyren. Diser graf Wernher von Scheyren hett zwen sün Otten und Egk- 25 harten. Otten gab er die Pfaltz bei Rein; der pawt von erst die purg Witelspach, darauf er auch stet mit seiner wonung was oder hofet. Egkharten macht er Grafen zu Scheyren. Ir habt vor gehört, wie der hertzog Ornolt seinem tochtersun Hainrich von Sachsen das hertzogtumb auf dem Norigkaw über hett geben, das er auch[g] gewaltigk- 30 lich besass und herschet. Nu Wernher von Scheyren ervordert an den hertzog Hainrichen das hertzogtumb zu Bayren als sein rechtes erb. Hertzog Hainrich gab im des[h] antwurt, er hiet es von seinem anherren, der im das vor dem reich übergeben hiet, des auch im noch maniger hocher fürst gestüende; also wolt auch ers behalten. Also hueb Wernher 35 ain gross urleug an mit hertzog Hainrichen; er zoch in Hungern und erwegt ain gar gross her; mit dem kam er in das land zu Bayren, und teten an massen grossen schaden. Sy kamen für Augspurg; do bestrait sy der[i] künig Hainrich[2] von Sachsen und gesigt an den

Andreas 617,34 Scheirer Chr. 191

[a] genennt *P W.* [b] schmertzen *P,* smertzen *W.* [c] zu aller- 40 mänigklichs gesicht *P W.* [d] bey nacht offenlich *P W.* [e] ain gewildnus vnd *W.* [f] gehörtt *P W.* [g] auch nu *P W.* [h] gab Ims *T.* [i] der *fehlt T.*

[1] *Vgl.* Scheirer Chron. Oberb. Arch. *II, 190.*

[2] *Füetrer glaubte offenbar hier, wie in no. 184, Otto in* Hainrich *ändern zu müssen, um so mehr, als er den Kampf bei Merseburg* (Sächs. 45 Weltchr. *159,24 und* Lohengrin) *mit demjenigen bei Augsburg vermischte; vgl. no. 198.*

Ungern und wurden fünf[1] fürsten der Ungern erhangen. Die Unger muesten aus dem land entrinnen mit gäher flucht. Umb das schuldigten sy Grafen Wernher untrewen, jahen[a], er hiet[b] sy in das land verraten und sluegen in ze tod[2]. Egkhart, sein sun, traib der krieg nach dem manlich. Er ward wider betädingt zu dem landt, und das er solt mit künig Hainrich dem dritten varen zu dem heiligen grab. Er rüsttsich vast herrlich zu der vart. Er was gar gueter und frembder awentewr und gesprächs, auch gar fürträchtig mit anslegen, davon sich menigklich im liebet. Er hett zwen puntschuech allzeit an mit drein roten riemlein[c], umb das man in nannt den hertzog Puntschuech. Wo er nu[d] zu nacht lag, da stackt man ainen puntschuech auf; da legt sich dann vil mer volks zue, dann zu des künigs wonung. Und umb des willen hiess im der künig ainen swartzen puntschuech in ain weiss panier machen. Als sy zu Constantinopel kamen, liessen sy ire pfert darfüeren für an und zugen zu fuess gen Jerusalem. Und das heilig grab gewunnen sy mitsampt der stat Jerusalem under dem puntschuech[f]; also bestätt der künig im den puntschuech zu ainem wappen zu füeren umb der gedächtnüss willen, das das heilig grab darunder gewunnen ist worden. Als aber[g] künig Hainrich wider zu teutschen landen kam, an stund gewunnen die haiden wider die stat Jerusalem, ersluegen alle die kristen, die sich in dem land aufgeworfen hetten[4], das gieng auch den maisten zue durch den ungetrewen

Scheirer Chr. 191

Sächs. Weltchr. 179,8

188*. *[B. 76ª. W. 45ª.]* *Item man list in ainer Coronick der Scheyrer, das diser Eckhart über mer mit künig Hainrich sei gevaren und das heilig grab under seinem panir, daran gemalt wär ain puntschuech, gewunnen sei, in dem warlich vast geirret ist, wann der genennt künig nie über mer kam*[e]. *Es ist pei nam ain under Eckhärt gewesen, der des Eckharts ene hernach gewesen ist. Als Eckhart der elter starb, zalt man M°lxvj jar; aber als dy merfart künig Philippum von Franckreich was mit Waldewinus, Tancredo und hertzog Gotefrido, darinn der hertzog Puntschuech was, schraib man M°lxxxxij jar, von der merfart ich zu seiner zeit mer sagen wirdt*[3].

[a] Sprachen *T.* [b] het *P W.* [c] Riemling *T.* [d] nu *fehlt T.* [e] no ibj ain histori in libro in tegernsee *B.* [f] Sy gewunnen auch die stat Jerusalem vnd das heilig grab vnder dem panier des puntschuchs *P W.* [g] aber *fehlt T.*

[1] Scheirer Chr.: 7 fürsten der Vngern wurden erhangen; *ebenso* Chron. Schir. *SS. XVII, 621,11.* Andreas *38,9: 3. 528,6: 2.*

[2] Andreas *528,10* = Gotifr. Vit. *SS. XXII, 234,14.*

[3] *Vgl.* Sächs. Weltchr. *170,38 und die Zusätze zu no. 194. Füetrer stützt sich hier auf* Ruedbertus de St. Remigio (Cgm. *224*) *und besonders* Andreas *625,27.*

[4] *Da bei Füetrer bereits ein erfolgreicher Kreuzzug vorausgegangen ist, wird die Eroberung Jerusalems durch die Türken zu einer Wiedereroberung. Angeregt war Füetrer dabei durch* Königsh. *492,16.*

kaiser Alexium von Constantinopel[1], nach dem als der heilig vater pabst Urbanus der ander ain herfart über mer macht, do Baldewinus, Raymundus und Götfridus etc. das heilig land mit grosser not erstriten, von dem zug auch gar ain schöne histori beschriben steet[a] [2]. 5

(Hie wirt gesagt von den Grauen von Witlspach[b].)

Chron. Schir. 621,24 189. *[T. 71b. P. 231.]* Hie kum ich wider an die Grafen von Scheyren und Wittlspach. Otto von Wittlspach hett zu frawen ain hertzogin von Sachsen. Bei der het er vier[c] sün: Ottonem, den man nennt den grossen, Conrad, Friderich und Otten[d] den jüngern[e]. 10 Conrat ward bischof zu Maintz, Friderich zoch mit künig Philippen von Franckreich über mer in dem zug Godefrido, da ich an dem jüngsten von gesagt hab[f] [3]. Otto der gross pawt die purck zu Dachaw und macht daraus ain[g] grafschaft[4]. Der hett zu frawen ain hertzogin von 15 Luttringen, genannt Agnes[5]. Er kriegt auf Rom, darumb tet in der Pabst Paschalis zu[h] pan. Als diser pabst starb, pat er genaden den pabst Calixten. Im ward aufgesetzt, das er ain gotzhaws sollte pawen[6]. Er pawte Obern Münster im Regenspurger Bistumb. Er het 20 bei seiner frawen ainen sun, genant Otto, der rait ainer zeit in den wald an das gejaid, wann es was alls umb die art zwischen, als ietz München[i] stat, Andex, Freising und Dachaw, nicht, wann gar ain wald, in dem auch vil

[a] ist *PW.* [b] *Rote Ueberschrift nur in P.* [c] fünff *z.* [d] den 25 man nennt . . . Otten *fehlt P,* den man nennt den grossen, Chuenrad, Fridreich, Seifrid vnd Otten *z.* [e] hat hernach khönig Phillipen erschlagen *hinzugefügt von H.* [f] in dem zug . . . hab *fehlt z.* [g] die *W.* [h] Inn *T.* [i] die art, als ietz zwischen München *T.*

---

[1] *Dies im Hinblick auf* Gotifr. Vit. *SS. XXII, 254,46:* Alexius, rex 30 Constantinopolitanus, christiane prosperitatis adversarius, Turcos in desperatione iam positos in amiciciam suam confederavit eisque turrim Niceam, christianorum sanguine conquisitam, concessit; *vgl. auch* Andreas *625,39.*

[2] *Entweder ist diese Verweisung nur der* Sächs. Weltchr. *179,10 entnommen oder dann ist wohl* Ruedpertus de S. Remigio, De prima 35 in terram sanctam expeditione, *deutsch in* Cgm. *224,84-145, gemeint. Vgl. auch no. 194**.*

[3] *Wohl Verwechslung mit Kaiser Friedrich I. oder dessen Sohn Friedrich von Schwaben (3. Kreuzzug).*

[4] *Vgl.* Chron. Schir. *620,39:* Quod castrum (sc. Dachawe) postea 40 dux Otto Bawarie . . . decem marcis auri et octingentis talentis a domina Oudilhilde vidua defuncti ducis comparavit.

[5] Andreas *636,25.* Genealogia Ottonis II. *SS. XVII, 29:* nati ex Ottone comite palatino Bavarie et Agnete uxore sua, que filia fuit Ludwici comitis de Lôn (Looz *in Niederlothringen*). 45

[6] *Gemeint ist die Teilnahme des Pfalzgrafen Otto am Römerzuge 1111, wofür er durch Papst Calixtus II. zur Gründung eines Klosters verpflichtet wurde. S. die Urkunde* Oberb. Arch. *XXIV, 1. Vgl.* Riezler *I, 598.*

übels erstuend. Nu het diser jung Ott villeicht widersacher, vor den er sich nicht verwarte, dann als er in den wald rait, ward er überriten und do zu tod erslagen und also zerhawen, so das ain hundt, der mit im geloffen [a] was, der [b]
5 zuckt die gerechten handt des jungen herren und loff damit gen hof. Die leut gewarten [c], das es ain handt was, des sy all zumal ser erschracken. Als die fraw die hant ersach, erkant sy bei ainem vingerlein, das es die hant ires suns was, und sy macht an massen grossen iamer. Do hueb die
10 fraw an und pawte ain kirchen an dem ende, da ir sun ermördt wardt und liess die weihen in den eren Marie, der mueter Gotz; auch liess sy den wald ganz ernider [d] hawen und dannen rewten. Hernach ward dieselb kirchen zu dem weg her für gepawen, die man ietz haist zu der Swaig.

15 Dise fraw Agnes stift hernach das closter Understorf [1]; Graf Friderich, des grossen Otten brueder, ward zu ainem münich zu Understorf und ligt dar begraben; also
20 tuet auch sein brueder und all die von Wittlspach und Dachaw [2].

[B. 76 b. W. 45 b.] Graf Fridreich, des grossen Otten prueder, ward zu ainem münich zu Understarf und ligt da pegraben; also thuendt auch sein brüeder und all die von Witelspach und Dachaw. Seyfrid het ain hertzogin von Meran, dy pei im gepar dy heiligen sand Künigund; dy ward vermähelt dem heiligen kaiser Hainrich auf dem Norigkaw [3].
25

190. *[T. 72 a. P. 231 c.]* Anno domini tausent zwaihundert acht jar [4] Otto der jünger von Wittlspach slueg zu tod künig Philippen zu Babenberg, umb das er im hett [e] verlobt sein tochter zu der ee zu geben; das [f] versprach der künig. Umb das slueg er in tod. Da
30 erstarb vor laid die künigin von Kriechen [5]. Nach dem erstörten die fürsten die purgk zu Wittlspach zu grund und sluegen Otten zu tod. Der lag lang unbesungen; zu dem jüngsten besang man in gar erwirdigklich, und ward begraben zu Understorf [6]. — *Ebran 95,8*

[a] gelauffen *T.* [b] er *P.* [c] gewarten vnd sahen *T.* [d] dernyder *P W.*
35 [e] hett Im *P W.* [f] da *P W.*

[1] Scheirer Chr. Ob. Arch. *II, 193:* Anno domini MCLXVI Pfaltzgraf Ott von Wittelspach vnd Stiffter ze Vndersdorf Starb. *Vgl.* Ebran *95,4.*
[2] Notae Undersdorfenses *SS. XVII, 332* ad ann. *1173.* Chron. Schir. ibid. *622,1.*
40 [3] Andreas *621,22.* Ebran *91,12.* Acta SS. Boll. *I, 269* (3. März): Sigefridus comes Luxemburgensis . . . . ducta Hadeswicha vxore plures liberos genuit, ex quibus fuerunt filiae haec Imperatrix S. Cunegundis etc.
[4] *Das Datum aus* Königsh *444,14. Vgl. zu dieser Stelle auch* Chron. Schir. *SS. XVII, 622.* Scheirer Chr. *193.*
45 [5] Königsh. *444,12:* do dis die künigin enpfant, die gros kindes ging, do genas sü von schreken eines unzitigen kindes und starp mit der fruht. *Philipps Gattin war die Tochter des griechischen Kaisers* Isaak II. Angelos; *vgl.* Chounradi Schir. Annales *SS. XVII, 631:* a. 1196. Philippus . . . in penthecoste celebres habuit nuptias cum filia regis Grecorum.
50 [6] Chron. Schir. *SS. XVII, 622,1.*

Caesarius[1] 191. *[T. 72b. P. 232.]* Ich hab ain hystori gefunden in Zesario[a], der schreibt von ainem grafen genant Berchtoldus von Wittlspach. Der selb herr was gar ain gueter richter und hett das recht vast lieb; er straft das unrecht hoch. Disem grafen trawmbt ainer nacht, wie ainer zu im käm, spräch[b]: wie nu, du richtest nicht 5 geleich dem volk. In daucht, das er antwurt, er kunt[c] der mainung nit wissen, noch vernemen. Jener gab im antwurt, sprach: Morgen, so du aufgestanden pist, so gee[d] under das tor, und welicher mensch dir zu dem ersten auf der prugken kumbt, der ist gros wirdig des tods. Als der tag zu morgen kam, der graf 10 nam etlich zu im und gieng auf die prugken, so kumbt im der hofmaister, den er gar zumal lieb hett.. An stund sprach der graf: Nu betracht deiner sel säligkait, und peicht dein sündt, wann du pist ain sun des tods; das ist das gericht Gottes. Und es was doch nicht des grafen mainung in seinem ernstlichen fürnemen. Do sprach 15 der hofmaister an stund: O got, du pist doch gerecht in deinen gerichten und werken: Mit dem bekannt er vor seinem[e] herren sich schuldig des tods umb manig grosses übels. das er getan hett. Dise hystori hab ich auch zu latein gefunden in ainer vast namhaftigen Coronica in dem Gotzhawss in der liberei zu Wessos- 20 prunn[f], und diser Berchtoldus mues bei nam des grossen Otten brueder sein gewesen[2]. Und ob das alter oder unfleis diser gesta hiet hingefüert, noch denn[g] wollt ich in nicht auszlassen, wie ich in in der zal nicht funden hab. An Otten dem jüngern gieng ausz die liny der grafen 25 von Wittlspach, die von dem ersten Otten herrüert.

(Aber von den Grauen von Scheyren[h].)

192. *[T. 73b. P. 234.]* Nu wil ich euch sagen von Egkharten, als der wider zu dem fürstentumb zu Bayren kam, als vor gesagt ist. Er het zu frawen des hertzog 30 Welfonis swester von Swaben, der sich auch schraib hertzog in Bayren; wird alls hernach mer von gesagt etc.

Andreas 616,22 Die gepar bei hertzog Egkharten drei sün: Ornold, Otten und Conrat. Als Egkhart abgieng mit tod, ward Otten die grafschaft

[a] Cesario *T.* [b] sprach *P W.* [c] kant *T.* [d] gang *P W.* [e] gerichten 35 . . . seinem *fehlt T.* [f] Wesslprunn *T.* [g] noch dem *P.* [h] *Rote Ueberschrift nur in P.*

---

[1] Caesarius Heisterbacensis, Dialogus Miraculorum ed. Strange 1851, p. *378.* Distinctio *6:* De simplicitate c. *XXVI:* De Bertolpho Palatino de Wittellinbach, cui divinitus praescriptum est, ut hominem primo sibi 40 obviantem suspenderet. *Für „Hofmeister" steht* scultetus suus.

[2] *Das schloss Füetrer aus dem Satze:* Et quia idem Palatinus sine misericordia iudicavit, cum in ultionem Philippi regis, quem occiderat, ab Henrico marschalco eius interficeretur, misericordiam quaesivit, nec invenit. 45

zu Scheyren[1], Ornolden ward Dachaw; von disem Ornold ich hernach sagen wird. Conraten, dem ward Valay. Diser Conrat lies zwen sün, Otten und Waltherum, und ain tochter, genant Mächthildis[a]. Waltherus ward bischof zu Trier.
5 Mächthildis[b] ward vermächlet ainem grafen von Morit[c] und nach dem ainem graven von Greyfenstain. Die selb Mächthild hat gepawen und gestift das closter zu Aw, das ietz genant ist zu Gries bei Botzen. Ott, der rait zu dem künig zu Franckreich, bei dem[d] was er etwo
10 lang. In der zeit hergt der künig von Sicilia auf den künig zu Franckreich. Do pracht der künig zu Franckreich ain michel volk zusamen und macht über die[e] den graf Otten von Valay ainen haubtmann[f], wann er was des leibs vast starck; so was er küen des hertzens und
15 vast anslegig und fürsichtig in kriegs läuffen. Also zoch graf Ott mit disem her in Sicilia. Als der künig von Sicilia vernam, das man mit heres kreften auf in zoch, ersamlet er auch ain her; mit dem[g] zoch er dem grafen entgegen, und ward do ain grosser streit und auf paiden
20 partheien vil volks erslagen. Zu dem jüngsten kam der graf Ott selb mit streit an den künig; der werdt sich vast manlich. Doch gewan graf Ott die oberhandt an dem künig, und er sprach im nach viantz oder gefäncknüss. Der künig sprach: Ee ich mein viantz gäb ainem man
25 sölicher eren unwirdig, so wolt ich ee sterben[h]. Graf Ott sprach: ich hoff, das ich der eren wol wirdig sei; ich bin doch auch künigs genos; ich bin ain fürst aus Bayerlandt. Do sprach der künig: so mag es auch wol mit meinen eren gesein; doch gib ich euch auf mein swert mit dem geding,
30 das ir mich nicht dem künig von Franckreich antwurt, wann ich hab im sovil laid und schaden[i] getan, das ich darumb in seiner gefängknüss ersterben müest. Diss sein begern gelobt auch im graf Ott. Hiemit nam der streit ain end. Als nu graf Ott mit seinem sig und triumph für den künig in
35 Franckreich kam und dem künig sagt alle ding, do wolt der künig über ain, er solt im den gefangen künig antwurten. Des antwurt graf Ott, sprach: ee ich mein gelübd und trew, die ich im gelobt hab, an im prechen wolt,

[a] Machilldis *P.* [b] Waltherus ward . . . . Mächthildis *fehlt T.*
40 [c] Morith, *rot übergeschrieben* Meron *T.* [d] do bey *P.* [e] die *fehlt W.* [f] zu ainem haubtmann *T.* [g] mit den *P W.* [h] ersterben *T.* [i] ich han im souil layd auch schadens *P.*

[1] *Vgl. no. 194* (zweite Bearbeitung, in B W).*

so wolt ich leichter sterben; aber ich will ains thuen und wil den künig von Sicilia in seinem wappen gegen euch in das veld stellen[a]; so reitt auch ir verwappent zu im in das veld. Vacht ir in in dem veld mit ritterlichem streit, so schafft mit im ewren willen; ergeet es aber anders, so 5 sol er seiner gefängknüss ledig sein. Doch so thue ich das mit dem geding, das in allain sunder helf der ewren, auch er sunder alle[b] helf der seinen, nur ir paid den streit endet. Wann Ott wesst jenen künig wol so küen seins leibs und hertzen[c], das er es willigklich aufgenomen hett. 10 Do redten paider herren fürsten und ander herren sovil darzu, damit paid herren gerichtt wurden. Do ward der künig von Sicilia[d] getauft mit vil der seinen, wann er ain haiden was gewesen. Nu het der kunig von Sicilia gar ain schöne tugentliche tochter, genant Adelhaidis; die 15 selb ward under den dingen vermächlet dem graf Otten. Die ward geholt in Franckreich und auch dar getauft[e]. Sprach der künig von Franckreich zu dem graf Otten, das er von im gert ainer gab umb seiner victorj oder ander dienst willen; do sprach er, er hett muet[f] ain Gotzhaws 20 zu stiften; pat er[g], das man in mit heiltumb darzue stewrte, wann die stift wär im gemaint in den eren Marie und des heiligen bischofs Sand Marthan[h]. Do gab im der künig ain gantze spindel Sand Marthans arm, auch ain stuck von seinem vleisch und bluet, das man dann noch 25 sicht in dem closter zu Bernried[i], das der selb graf Ott gestift hat, und da er mitsambt seiner edlen frawen Adelhaydis, auch mit seiner tochter Adelhaydis[k], die dann[l] ain gräfin zu Görtz ist gewesen, die alle bei der stift begraben ligen. Anfang der stift Anno domini tausent 30 hundert zwaynzigk jar[1].

[a] stellen *fehlt T.* [b] alle *fehlt T.* [c] hertzens *P W.* [d] Sicily *P W.* [e] und auch dar getauft *fehlt T.* [f] oder ander dienst willen, vnd die vorgemelt Adelhaydis ward In frannkreich getauft. Nach sollichem erpieten, so der künig von Franckreich Graf Otten tet, des antwurt Im 35 der ietzgenant Graf Ott, Sprach, er hett muet *T.* [g] *So alle Hdschrr.* [h] Martan *P*, Martein *W.* [i] Perenried *P.* [k] auch mit . . Adelhaydis *fehlt T.* [l] do *P*, da *W.*

[1] *Zu Grunde liegen offenbar ganz wirre Erinnerungen an Otto den Grossen, seine Feldzüge nach Frankreich und Italien und seine zweite* 40 *Ehe mit Adelheid von Burgund. — Die Quelle für die Gründungsgeschichte von* Bernried *(ehem. Chorherrenstift auf dem Westufer des Starnbergersees, erwähnt in den* Notae Diess. *SS. XVII, 327,17) ist mir nicht bekannt. Otto I. liegt bekanntlich im Dome zu Magdeburg begraben, ebenso Editha, Adelheid aber zu Selz im Elsass. —* S. Marthan, *ein irischer Heiliger,* 45 *fehlt in den Acta Sanctorum.*

193. *[T. 74b. P. 239.]* Wie ich nu gesagt hab von den herren von Scheyren, Wittlspach, Dachaw, Valay etc., das ist geredt von den, die sunder gesta haben und zu vogtpärn, manlichen [a] jaren sein komen. Dabei ist 5 aber der jungen ungedacht. Es sagt die Cronick von Scheyren, auch sunst all Bayrisch Cronicken, mit den hillt auch Otto, der bischof von Freysing, das sovil herren und grafen von den obgemelten herren sei [b] komen, das ir ainer zeit zu Zürch auf einem hof vier und dreissigk turnierten. 10 Den selben hof hett gemacht hertzog Welff [c] [1]. Die herren sturben all in dreyen jaren bis an zwen, Otten von Scheyren und Ornolden von Dachaw. Diser Ornold [d] hett ainen sun, hiess Conrat. Der selb Conrat hett zwen sün, ainen 15 Conrat, der ander hiess Ornold.

Scheirer Chron.

[B. 79b. W. 47a.] zwen sün, ainer Hainreich, der ander Chuenrad. Der Kuenrat het drei sün Kuenrat, Ornolt und Hainreich [2].

Conrat der elter ward ain münich zu Scheyren; Ornold hett auch ainen sun, hiess Conrat. Der Conrat ward ain hertzog in Reussen; 20 er ward erslagen vor Mailand. Do als die von Grueb sturben, do geviel ir herschaft an die von Dachaw und Valay; der lebten achtzehn, und ir ieder het ain sun, und sy hiessen all Conrat. Die tailten sich, ainer gen Scheyren, ainer gen Wolfertzhawsen, gen Valay, gen Voburg und [e] Wasserburg etc. die schriben sich all grafen 25 zu Scheyren. Umb das wolten sy die purgk fürpas [f] nicht pessern, noch pawen. Do besandt Ott ir fünfzehen [3], die tail an der purgk hetten und ward mit in allen des zu rat, das sy iren willen darzue gäben [g], das sy ain gotzhaws da hin [h] wolten pawen in den eren [i] der mueter Gottes. Man sagt, das der pös Ornold ab dem Norigkaw noch 30 gelebt hab; der gäb seinen tail dem teufel; des zu ainem warzaichen wurf er ainen hantschuech auf; den füert der teufel hin zu gesicht aller menschen. Diss ist den dingen gar ungeleich, wann Wernher, sein brueder, in überlebte. Dann nach dem, als Ornold so iämerlich erstorben was, als vor ist gesagt, kriegt erst

35 [a] mandlichen *T.* [b] sein *B,* sindt *H.* [c] Wellffo *P,* Wolff *H.* [d] Diser Ornold *fehlt T.* [e] und *fehlt P W.* [f] für *W.* [g] gaben *T.* [h] darhin *P.* [i] in den eren Marie *P.*

---

[1] Scheirer Chr. Oberb. Arch. *II, 192.* Andreas *616,25.* Ebran *93,4.* *Bei* Otto Frising. *SS. XX findet sich die Stelle nicht; also ein Scheinzitat.*
40 [2] *Hier scheint Konrad mit König Konrad verwechselt zu sein, von dessen Bruder gesprochen wird bei* Andreas *631,7:* künig Conrad . . . gab herczog Heinrichs witib . . . . seinem bruder, marggraf Heinrich; *von seinem Sohne* ibid. *631,26:* In dem gemaynen hof, den künig Conrad zu Frankchfurt het, da machet er seinen sun, Heinrich genant, . . . zu 45 künig. *Vgl. auch unten no 207, 208.*
[3] *Vgl.* Chron. Schir. *522,14, Anm. Aus den ursprünglichen 5 sind bei Konrad 10 und hier 15 geworden.*

W e r n h e r nach dem hertzogtumb. Der was nu auch lang vergangen; auch was nu E g k h a r t vergangen, der ain sun graf W e r n h e r s was. Umb das, ob die ding also beschehen wären, so müesst es ye ain ander sein gewesen. Das sag ich dem nach, das a l l t e u t s c h C r o n i c k e n sagen, 5 das es O r n o l d e n dem wüetrich der zeit widerfaren sei, auch das es gemainer leut red ist und doch nicht besteen mag.

193*. *[B. 80ª. W. 47ᵇ.] Vnder diser zeit pegegnet mir aber ain C r o n i c a*[1]*, dy aint sich wol mit pischolf O t t e n von F r e y s i n g, als ich vor davon gesagt hab, das er sagt von* 10 *hertzog L e w p o l t von P a y r n, der auch gewesen sei ain hertzog von P a y r n und ain wüester man sei gewesen und hab gehabt ainen sun, genant O r n o l t, der gar zumal ain grosser wüetreich und Tyrann gwesen sei. Sein Vater L e w p o l t ward von den U n g e r n erschlagen*[2]*. Das sag ich dem nach: Ist dann* 15 *den dingen also, als oben davon gesagt ist, so gibt es dy zeit wol zue, das der yetz jüngst gemelt wüest O r n o l t gelebt hab der zeit, und S c h e ü r n das gschlos zu ainem gotzhawsz gestift ist. Darumb müest es der yetz genannt O r n o l t sein. Es sagt auch dy yetz jüngst gemelt C r o n i c a, das er vil* 20 *unrue und verderbens in dem landt angericht hab; des man in der gemain alles den eltern O r n o l t von S c h e ü r n zeicht.*

194. *[T. 75ª. P. 241.]* Nu ist zu mercken umb vil einred willen, die füeglich wol möchte beschehen, so wil ich euch sagen von dem anfangk der wirdigen stift des gotshaws 25 S c h e y r e n. Umb das ich vor gesagt hab, das C o n r a t d e r e l t e r ain münich zu S c h e y r e n ward, und nach dem erst *Chron. Schir.*[3] sag[a] von der selben stift anfangk, der höre. Fraw H a z i g a, *Andreas* des künigs von A r a g o n y[b] tochter, die da verheirat ward dem aller tugent vollen Graf H e r m a n[c] von C a s t e l, die lebten 30 paide keuschlich, so das sy nie fleischlich aneinander erkannten,

[a] sag Ich *T.* [b] Araguny *P W.* [c] Hermon *P W.*

[1] *Vgl* Annales ducum Bavariae *SS. XVII, 366:* a. 899. Arnolfus filius Karlomanni . . . reliquit ducatum Bavarie Leupoldo cuidam nobili, non suo filio; qui cum multis . . . ab Ungaris est occisus. a. 907. 35 Leupoldus dux Bavarie, pater Arnolfi ducis, cum multis Bavarie populis occiditur.

[2] *Die Stelle bei* Otto Frising. *SS. XX, 235,36 lautet nur:* Ungari commisso cum Baioariis bello ducem eorum Leopaldum, Arnolfi ducis patrem, occidunt. *Füetrer scheint nur nach* Ebran *47,18 zu zitieren und* 40 *auf eigene Faust Züge von Arnulf dem Bösen auf Leupold zu übertragen.*

[3] Chron. Schir. *SS. XVII, 615; die gross gedruckten Stellen aus* Andreas *49,27.*

und suechten zu diser welt nicht, wann das reich Gots. Diser graf Herman wonte vil der ende zu Vischpach. Ainer zeit gieng er mit seinen arbaitern in den wald der ende[a] genant Willingen[b]. Do er hin und wider gieng in der gewildnüss, vand er von geschicht ain zell, 5 und darin andächtig väter wonten. Er ward des erfrewt und als er wider zu haws kam, verkündt er dise ding[c] seiner frawen Haziga. An stund hueben sy mit erlauben des bischofs Ellenhardo zu[d] Freysing ain wonung und kirchen da zu pawen, besatzt[e] die mit erwirdiger priesterschaft. Nach dem pald starb der obgenant graf 10 Herman säligklich. Die andächtig witib fraw Haziga nam ir heyratguet und tailt das miltigklich aus, Got zu lob. Nu ward die wonung zu eng in dem wald, und aber mit erlauben machte sy die kirchen gen Vischpach. Under dem ward sy verheyrat dem graf Otten von Scheyren, bei dem sy drei sün gepar: Ott, 15 Egkhart und Bernhart. Diser graf Ott half den ir[f] fürgenomen paw ir mit guetem willen verpringen. Als diser graf Ott auch mit tod vergieng, macht sy das gotzhaws noch reicher und satzte dahin zwelf brüeder, die klösterlich da[g] lebten. Als die fraw Haziga aus diesem ellend zu Got gieng, zalt man von der gepurd Cristi tawsent 20 hundert und drew jar. Nach dem ward das closter verändert und gesatzt durch die grafen von Scheyren auf Sandt Peters perg in der grafschaft Uesenhofen. Do gab der graf Berchtold von Purgegk sein sloss genant Glana[1] zu diser stift. Nach dem durch maniger handt mangels ward es von dem grafen Otten von Scheyren gepawen 25 an die ende, als vor gesagt ist von den grafen allen. Do ward auch nu[h] die edel erst stifterin von Vischpach gefüert zu Scheyren, do ir heiliger leib ruet im frid. Die fürsten erwelten in auch dar ain ewige begrebtnüss[i], die auch vil jar werte.

Chron. Schir. 618,13

194*. *[B. 81b. W. 48a.] Nu kumb ich wider an Eckhardt* 30 *von Scheürn, von dem ich kürtzleich vorgesagt hab. Als der mit tod vergangen was und drey sün liess Ott, Ornolt[k] und Kuenrad, wie ee gemelt ist[l], Ott pelaib graf zu Schewrn[2], dem ward verheiratt fraw Katherina von Nassaw, die im gepar ain sun genant Eckhart. Als der zu jaren kam, ward er gar ain ritterlicher fürst[3].* 35 *Prueder Anndre von Vitzentz[4] schreibt, das er gar ain künstiger herr sei gewesen[m] in astronomia, ain grosser maister in der frölichen kunst musica auf instromenten, starck und*

[a] zu Vischpach . . . der ende *fehlt T.* [b] Villingen *T,* Willangen *W.* [c] geschicht *T.* [d] von *P W.* [e] *so alle Hdschrr.* [f] Iren *P W.* [g] da 40 *fehlt P W.* [h] Im *in* nu *geändert T.* [i] begrebnüss *P W.* [k] verliesz Ornolt Ott *H.* [l] wie ee gemelt ist *fehlt H.* [m] gewest *H.*

[1] *618,25:* iuxta fluvium, qui dicitur Glana . . . . castrum Glanecke.
[2] *Vgl. no. 192.*
[3] Ebran *93,1. 21.*
45 [4] *Die Herkunft dieses Namens vermag ich nicht nachzuweisen; er ist doch wohl nicht aus* Annius von Viterbo *entstellt, bei dem sich nichts derartiges findet.*

gerads leibs und pehendt in der kunst des vechtens, ain verrüembter[a] *storicus*[1].

Ruedbertus de St. Rem. — Sächs. Weltchr. 179,31

194**. *Fürbas mer schreibt der gemelt prueder Anndre, das der zeit, als man zalt von der gepurd Christi tausent lxxxxij*[2], *das der pabst Urbanus der ander ain concilj macht in Franckreich in der stat Klaremont. Dahin kamen gar vil kristenlicher fürsten und herren gaistlich*[b] *und weltlich; under dem*[c] *kam auch dar treffenliche potschaft von dem kaiser Alexio von Constantinopel, der pegerte hilf von dem pabst und allen fürsten wider dy haiden und Türcken, dy alles Kriechen landt anvächten mit unmenschlicher durchächtung, als das gar lauter pegriffen wirt in der merfart Gottefridis und des grossen Hawgen von Franckreich etc.*[3] *Do schwueren der merer tail aller fürsten mit aller der pesten macht in aigner person ain herfart an dy haiden und fort das heilig landt und das grab Christi zu gewinnen. Dise vart oder rais ward so streng und ernstlich fürgenomen, das allermänichlich es schätzte für ain sunders mirackel und wunder und ain aigenlich*[d] *einplasen des heiligen geists in der menschen hertz.*

Scheirer Chron. 191 — Ruedbertus de St. Rem.

194***. *Zw diser rais rüst sich der obgenant fürst graf Eckhart*[e][4] *mit rittern und knechten vast kostlich, und er tet vil sunder manlicher sach mit den seinen wider dy Sarazenen. Er was ain wunder kurtzweiliger herr in dem veld. Er trueg allzeit an zwen schwartz gross puntschuech, yeder mit drein roten riemen; darumb ward er von allem*

[a] berüembter *H.* [b] geistlicher *W.* [c] vnter den *B*, under den *W*, under dem *H.* [d] aigentlich *H.* [e] von Scheyrn *fügt bei H, am Rande* als man zalt 1208 jar, *dann wieder durchgestrichen H.*

---

[1] *Hier scheinen die St. Galler Ekkeharde II. und IV. mit dem Kreuzfahrer der Scheirer Chronik vermengt worden zu sein.*

[2] Ruedbertus de St. Remigio, Cgm. *224, f 84*[b]*:* von vnnsers hern gepurt Tausent Jar vnd zwaiunndnewnczig Jar vnter den landen Gallie ein gross Concili, das ist ein samnung, ist hochzeitlich gehabt worden in der Statt aluma [*wohl verdorben aus* Alvernia], dj der clar perg ist gehaissen. *Vgl. auch* Andreas *bei* Pez, Thesaurus *IV, 3, 502. — Bemerkenswert ist, dass die* Sächs. Weltchr. *179 den ersten Kreuzzug zwischen Ereignisse aus den Jahren 1091 und 1093 hineinsetzt, während der* Hierosolymita *des* Ekkeh. Uraug., *den Weiland als Quelle angibt, das Konzil zu Clermont richtig auf 1095 datiert.*

[3] *Das* puechel merfart *kommt in einem Tegernseer Ausgabenregister (jetzt im Reichsarchiv) zu den Jahren 1515 und 1519 vor. Es ist des* Ruedbertus de St. Remigio Geschichte des Kreuzzuges Gottfrieds von Bouillon, deutsch: Cgm. *254, f. 194-201 (unvollständig) und* Cgm. *224, f. 82-145:* Hertzog Gottfrids Merfardt. — *Die Bezeichnung „gross" gibt dem Hugo auch* Vinc. Bellovac. Spec. hist., l. *26*, c. *92. 98:* Hugo Magnus; *SS VI, 213,31 nennt ihn nur* Hugo frater Philippi regis Galliae; *ebenso* Gotifr. Viterb. *Bei* Ruedbertus Cgm. *224, f 90*[a]*:* do ward im gesagt, das der gross hawg, chünig Philippen prueder von franckreich, wäre fuerer vnd hauptman der ritterschaft. *Vgl. no. 188* in der Ueberarbeitung z (B W).*

[4] *Ueber diesen* Eckhart *orientiert* Riezler, Forschungen zur deutschen Geschichte *18,551.*

volck genant hertzog puntschuech. Als aber alles her durch vil grosser streit zu Jherusalem kamen und man dy stat an viel mit sturm zu sechzehen enden, was dy stat vast wol pesetzt mit den haiden, dy sich an massen vast werten und triben zwen stürm ab, wann da [a] *was nicht an dann*
5 *manlich gesigen oder an stat sterben* [b]. *Do gedacht kain kristenlicher ritter an flucht sunder nur für sich* [c] *zu streiten, und als die gross schlacht so gar streng an ablassen mit grossem geschray werte pis an den andern morgen, do überobert durch gottes verhengnüs und hilf der ob genant graf Eckhart sein stürmlich ort wider sein gegenstreiter, und mit werlicher*
10 *handt kam er mit seinem panir, darinn der puntschuech gemalt stuend, an* [d] *die stat. Da kam er auch gar zu grossen nöten, ee das man im zu hilf kam. Als aber das ort an der stat gewunnen ward, do vielen die ritter gottes an den streit mit grossen scharen und wurden die porten an der stat geöffnet, und do ward das geschray, würgen, mörden, schiessen*
15 *und stechen an massen gross. Do ward erschlagen in der stat von den kristenlichen rittern man, weib und kindt. Also ward die stat Jherusalem mit grossen nöten von den kristen erobert und gewunnen und aller unrat aus der heiligen stat geworfen. Die todten körper der kristenlichen ritter wurden mit vil klag säligklich vergraben* [e]. *Diser gemelt graf Eckhart*
20 *kam mit hohen eren wider zu landt* [1] *und paut hernach Graispach* [f] *und machte da ain grafschaft. Nach dem kurtzlich starb er säligklich an erben und ligt zu Schewrn* [2]. *Anno dnj* [g]

195. *[T. 75ᵇ. P. 244.]* Nu wil ich euch sagen wider hinder sich, was künig under der zeit regierten, und die
25 sich auch herren von Bayren schriben, als ir vor gehört habt von Hainrich, den man nannt den Vogler umb des willen: *Sächs. Weltchr. 160,31*
da man in an das reich erkos [h], do was er mit seinen kindern zu wald mit dem kloben voglen gegangen. Zu seiner zeit zugen die Ungern *159,24*
durch alle teutsche [i] landt bis in Düringen [k], Sachsen, auch an den
30 Rein, das füegt sich also: Ir habt gehört, das sy vor etwo manig mal in dem land gewesen waren mit dem graf Wernher und Egkharten von Scheyren. Nu zu der *159,18*
jüngsten vart waren sy mächtigklich in dem landt zu Bayren, Swaben

[a] do *B.* [b] gesigen an der stat *H.* [c] für sy *H.* [d] in *H.*
35 [e] begraben H. [f] griespach *W S L H.* [g] *Die Zahl fehlt;* anno etc. *H.*
[h] erkoszt *T,* erkows *P,* erkos *W.* [i] deutsche *P.* [k] Düring *T.*

[1] *Weitere Ausführung von no. 188, verbunden mit einer Darstellung der Eroberung Jerusalems, die von* Ekkeh., Vinc. Bellov., Gotifr. Vit., *wo sie infolge der demütigen Prozession der Christen geschicht, abweicht.*
40 *Sie trifft auch nicht zusammen mit des* Annius Viterbiensis *Darstellung, welche ich nur kenne aus:* Glosa siue Expositio super Apocalypsim Joannis Viterbiensis ordinis predicatorum Theologie prof. etc. Colonie 1507, c. *16; auch der* Berosus, Antverpiae 1552 *enthält nichts Entsprechendes. Die Quelle ist* Ruedpertus de St. Remigio, *wo auch ein sehr tapferer*
45 *Ritter* Calcearius *erwähnt wird, der, nachdem er viele Türken erschlagen hat, umkommt. Vgl.* Cgm. *224, f. 89ᵃ.*

[2] *Dass er zu Scheiern begraben liege, mag geschlossen worden sein aus der* Scheirer Chron., Oberb. Arch. *II, 195:* Hainrich ze Landszhut vnd was vor fürsten sind gewesen dye ligend all zu Scheyren.

und Francken gewesen, heten die landt ser gewüest [a], also das Augspurg und ander vil stet mit in dingen muesten umb ir järlich [b] zins, die sy muesten geben dem künig von Hungern. Das werte [c] newn jar.

Da aber diser Hainrich an das reich kam und der künig *160,1* von Ungern nach dem zinsz sandt, do sandt in [d] der künig Hainrich ainen hufhalzen und erlosen hofwart für den zins, wann er hett zu dem *159,32* kristenlichen gelauben und under seinen gewalt pracht Behaim und die Marck zu Brandenburg, die paide vor mit den Hungern gewesen waren. Als die Ungern disen [e] present sahen, do erwegten sy ain vast mächtig her und zugen mit hundert tausent mannen durch die marck *Lohengrin 2601* Oesterreich. Diss vernam hertzog Ornold von Bayren, von dem ich vor zum jüngsten hab gesagt, der gewarnet [f] durch sein pehende potschaft den künig Hainrich. Der ersamlet volk, als er maist mocht. Nu teten die Hewnen [g] grossen schaden in dem landt zu Bayren. Do slueg ir der hertzog Ornold mit den seinen gar vil ab [1]. Also mit grossem notzwang kamen sy in Düringer land und in Sachsen. Der künig von Ungern liess ir fünfzigk tausent vor Jechenburg und sandt fünfzigk tausent, die in Sachsen nach der Elb solten hergen. Nu het der künig Hainrich nicht dann zwelf tausent man; mit den wolt er die haiden bestreiten Die Cristen sprachen, es wär gar zumal aus der weis, mit diser ir [h] klainen macht das grawsam her zu bestreiten [i]. Der künig rüeft überlaut: Wer mit Got und mir wil sein, der kum zu des reichs vanen. Do kamen vier tausent, die ir leben durch die eer Gotz wolten wagen. Der künig pat die andern acht tausent, das sy doch warten irs hails; befunden oder sähen sy ir hail und in Got hulf, das die Ungern in ain flucht kämen, das sy in under augen kämen Das verhiessen sy dem künig mit aiden. Der künig het grosse hoffnung *Sächs. Weltschr. 159,2* zu Got und gelobt Got, das er all Symonia wolt zerstören in allem landt, wann der zeit was sy an massen gros. Der künig mant sein klain her vast und sprach: Ir werdt hewt die kraft und wunder gots *Lohengrin 2702* sehen und seinen hilflichen beistandt. Mit dem an ainem morgen vast früe, do was ain vast dicker nebel, und es hett die nacht an massen ser auf die haiden geregnet. Mit dem so [k] pricht der künig in der haiden her, die noch da lagen und sliefen ungewarnet, und slueg sy in den gezelten zu tod. Die Ungern luffen nackent mit leren henden hin und wider erschrocken; es was ein gschrai, als ob perg, tal [l] und alle velder mit Cristen erfüllt wären [2]. Sy sluegen dy Ungern nider *Lohengrin 2822* als das vich. Die haiden gaben sich schnell zu der flucht; als aber die acht tausent sahen das hail der Cristen, die kamen gernet erst den Hungern under augen und sluegen sy an alle erparmung an der flucht

[a] verwüst *T.* [b] järlich *vor* Augspurg *T.* [c] werte nu *T.* [d] *so alle Hdschrr.* [e] diese *P W.* [f] der von Dachaw gewarnet *T.* [g] Hunen *T.* [h] irer *P W.* [i] beschreytten *T.* [k] so *fehlt P W.* [l] vnd tal *P W.*

[1] Lohengrin ed. Rückert, Quedlinburg 1858, v. *2613:* da (sc. in Beierlant) wart von in ein michel vole verderbet. *Füetrer versteht* von in = eorum *statt* ab iis. — *Den Inhalt des Lohengrin gibt Füetrer in Versen wieder im* Buch der Abenteuer Cgm. *1, 64c,7 - 72c,10.*

[2] Buch der Abenteuer Cgm. *1, 66d, 9:* sy luffen erschrocken vmb mit henden lären; *es däuchte sie, dass von den Christen Berg und Tal* mit all gefüllet wären.

zu tod. Das geschrai kam under die haiden, die in dem land umbzugen; darumb kam ain söliche vorcht in sy, das sy sich nicht wann [a] mit der flucht wessten zu behelfen. Do schickt der hertzog Arnold sein behende potschaft in Bayren, das man in die strass und wasser versatzte [1]. Das beschach. Also kamen ir gar lützel wider haim. Disem künig Hainrich ward das heilig sper und ain nagel, der Cristum an dem heiligen kreuz verwundte von dem künig Ruedolf von Burgundj [2]. In den zeiten martreten die Juden ain Crucifix, von des wunden flos pluet und wasser. Von dem zaichen liessen sich vil Juden taufen. Das pluet sicht man noch an dem Podemsee [b] zu Ravenspurg [c] in der Aw in dem closter [3]. Der zeit überzugen die Sarazenen die Römer und teten in grossen schaden. Der pabst Johannes pat den künig Hainrichen umb hilf; der zoch mit ainem her zu Rom, und er bevalch dem hertzog Ornold die zeit alle teutsche landt zu regieren bis auf sein widerkunft [4], und mit manlichem [d] streit überwand er die haiden, und umb das krönt in der Pabst zu ainem Römischen kaiser. Und in disem streit wurden gesehen Sant Peter und Sant Pauls. Der streit geschach [e] anno domini neun hundert neun und sechzigk jar [f] [5].

Lohengrin 2890 — *Lohengrin 3504* — *Lohengrin 6350* — *Sächs. Weltchr. 159,15*

196. *[T. 77[a]. P. 249.]* Ich hab in ainer Römischen teutschen Cronicken gelesen, das bei disem kaiser Hainrich ain junger ritter sei in Prabant [g] von frömbder und wunderlicher geschicht komen, der auch in dem streit mit den Hungern grosse manhait begangen hat und noch mer in dem streit vor Rom, und er ward pald nach disem jüngsten streit auch wunderlich wider verlorn. Von disem ritter hat man auch gar ain auspüntige schöne hystori, ain michels puech, das auch der warhait gar wol

Lohengrin

[a] dann *P W: vgl.* Buch der Abenteuer Cgm. *1. 72[c],1:* da was nicht an wann schayden. [b] Podensee *W.* [c] Ravelspurg *T; vgl.* Cgm. *1, f. 67[c],7:* zwe Raffenspurg [d] mandlichem *T.* [e] beschach *P, fehlt W.* [f] Anno domini newnhundert Syben vnnd fünffzigistem Jar. Als der kayser starb, zallt man newnhundert newn vnd Sechtzig Jar *B W.* [g] Brabant *P W.*

[1] *Dies steht nur im* Lohengrin, *nicht in der* Sächs. Weltchr. *Das Buch der Abenteuer entspricht dem* Lohengrin *genauer, indem* Cgm. *1, 67[a],9 der Kaiser die Boten schickt* = Lohengrin *2890. — Zu dieser Darstellung vgl. noch* Lohengrin *2921:* der Beier herre herzog Arnolt Het da ritterlich verdient der minne solt Do sie die widervart heim muosten vliehen.

[2] Cgm. *1, 67[c],6:* Do wardt dem kayser der nagel vnd das spere Von künig Ruedolff von Burgundt Zue Nüerenberg mans zaigt mit grosser ere. (Loh. *3877 nach* Sächs. Weltchr. *158,27.*)

[3] Cgm. *1, 67[c],7:* das man noch sicht am poden see Zwe Raffenspurg beym kloster in der awe. (Loh. *3327. 3334 nach* Sächs. Weltchr. *159,8.*)

[4] *Nach dem Buch der Abenteuer* Cgm. *67[c],5 liess der König seinen Sohn* Otten *und Herzog* Arnollt *zur Beschirmung der Strassen des Reiches und der Gerichte zurück (nicht in der* Sächs. Weltchr.) Loh. *3764:* der keiser do mit rate liez bi dem lande sinen sun, der Otte hiez. *4137:* der Beier herzog Arnolt muoste bi dem lande beliben.

[5] *Zur Variante: Den Streit mit den Ungern setzt das* Chron. Ebersbergense post. *SS. XXV, 869,47 auf* 937, *woraus* 957 *entstellt sein mag.*

geleicht[1]. Wie dem, ich lass sein in seinem werdt umb des willen, das ich nicht warlich auctorem seiner gesta
J. Titurel[2] hab funden. Diser ritter hat gehaissen her Loheragrim und man sicht in[a] noch unverwesen zu Metz[3], da er zu dem jüngsten herr wardt in dem land etwan genant[b] Lyzabar[c] und ietz genant Lütt- 5 ringen[4]. Er ward auf das jüngst von den seinen erslagen von wunderlicher geschicht und nicht mit willen.

Chron. Ebersp. 197. *[T. 77b. P. 250.]* Man list auch in den Cronicken der grafen von Sempt[d], die Ebersperg gestift haben, das der graf Eberhart von Sempt bei dem obgemelten streit wider die Ungern mit seiner 10 ritterschaft gewesen sei, und hat ainen künig, genant Sur[e], auch ainen fürsten, genannt Lehy[5], von den Ungern gefangen und sunst vil der Ungern, die er mit im gefüert hat gen Ebersperg, von der zwayer klaider er genomen hat fünf pfunt goldes[6] und ettwo vil silber, hat daraus zu seiner stift Ebersperg kelch, kreutz und sölich gezierd 15 lassen machen. Nach dem hat man gross tief grueben gegraben und die Hungern darein geworfen[f] also lebend und sy mit ertrich und stainen verfüllt und sy darinn also ersteckt[g] [7].

Sächs. Weltchr. 160,26. 161,1 198 *[T. 77b. P. 251.]* Anno domini newn hundert sibenzig[8] Ott der gross, des Hainrichs sun, kam an das reich, und sein brueder 20 Hainrich belaib hertzog in Bayren. Dieser Ott nam zu frawen des künig von Engelland tochter, genant Odiena[9]. Der zeit was ain hertzog in Bayren, genant hertzog Hainrich von Prawn-

[a] Ir *P.* [b] genennt *P W.* [c] Lysabar *T.* [d] Sempp *T,* Semnt *W.* 25 [e] Surr *P.* [f] gewarffen *T.* [g] versteckt *P.*

---

[1] *Diese Bemerkung bezieht sich offenbar darauf, dass Füetrer in der Uebereinstimmung des chronikalischen Teiles mit der Sächs. Weltchr. den Wahrheitsbeweis findet. In letzterer ist Lohengrin nicht erwähnt.*

[2] *Eine zweite Fassung der Lohengrinsage steht im* Jüngern Titurel 30 ed. Hahn, Quedlinburg 1842, Strophe *5918 ff. Füetrer benutzte eine dem Druck von 1477, wo die Sage 450a,1 beginnt, nahestehende Hdschr. Den Inhalt hat er in Verse gefasst im* Buch der Abenteuer Cgm. *1, 72d,1-73c,1.*

[3] J. Tit. *5961:* Gebalsmet lit er nach vil wol zu sihte. *Metz ist nur hier als Ort genant; vermutlich hat sich Füetrer für berechtigt gehalten,* 35 *die Hauptstadt des Landes zu nennen. Im* j. Tit. *5961:* Ein kloster wart gebowen, da man sie beide sarekte. Buch der Abenteuer Cgm. *1, 73c,1:* Im lande zu luttringen Ain kloster ward erbauen; Mit ainem pfenning dingen Mag ainer wol, wer si pegert zu schauen.

[4] J. Tit. *5918:* kasperie; *im Druck von 1477, 450a,1:* herzogtum 40 lyzaborie. — *J.* Tit. *5960:* Lytringen siz al da durch in benanden.

[5] Chron. Eberspergense *SS. XX, 12,6:* Sur regem et Leli ducem.

[6] Ibid. *12,11:* tres libras auri.

[7] Chron. Eberspergense posterius *SS. XXV, 870,4:* reliquos Ungaros .... in foveam profundissimam precipitant et detrudunt terraque 45 cooperiunt ac suffossant.

[8] *Die Hdschrr. der* Sächs. Weltchr. *haben* 937, *aber auch noch verschiedene Zahlen zwischen* 932 *und* 985. Andreas *527,38 bietet die Variante* 907.

[9] Sächs. Weltchr. *162,31:* Odgeve. *Füetrers Vorlage hatte wohl* Odjeue. 50

sweigk[a], das in müeterlich mit erb angefallen was[1]. Der selb Hainrich nam ain Vering und macht da ain purgk. Er schuef die strass, die vor alle[b] zu Vering für gieng, zu dem Münichhof und machte da ain prugken
5 über die Yser der end, da ietz Münichen ligt, und machte da ainen markt und prach ab die prugken zu Vering. Disen gewalt klagt der bischof Albrecht[c] von Freysing dem kaiser Otten; der schuef die strass widerumb gen Vering. Das[d] belaib ain zeit. Diser kaiser Ott kriegt in welischen landen und *Andreas 618,29*
10 tet in vil ungemachs. Er vieng iren künig Pringerum[e], sandt in in Bayren, da er nothaft genueg erstarb. Er strait auch mit den *Andreas 617,36* Hungern; die wolten sich wider in die land gericht haben. Er gesigt in an Sy lagen mit grosser macht vor Augspurg; do kam hertzog Conrat[2] von Bayren und graf zu Valay etc. an sy mit klainem
15 her durch pet des kaisers. Do was graf Diepoldus, der ain brueder sun was des heiligen bischofs Sant Ulrichs in diesem streit, und der strait gar zumal ritterlich. Sy prachten die Hungern zu der flucht, der an massen vil erslagen ward. Zwen gebrüeder des künigs von Hungern fluhen und wurden zu Regenspurg gefangen und auch
20 paid an ainen galgen erhangen. Doch wurden hertzog Conrat und graf Diepold so ser wundt, das sy paid pald darnach auch sturben. Der hertzog Geyselprecht von Luttringen, des selben kaisers *Sächs. Weltchr. 161,15 27* swesterman, und hertzog Eberhart von Swaben kriegten auf den kaiser, der die zeit lag vor Friesach. Nu was ain herr bei dem
25 kaiser, der was auch sein mag, genant her Conrat der wais; den schickt der kaiser mit ainem her wider die ietz genanten fürsten. Ains tags kam ain priester ser betrüebter für das her des benanten her Conrats; der fragt den priester, was sein betrüebt mainte. Er sprach: man hat mir mein pfärd genomen in des hertzog Geyselprechts her.
30 Her Conrat fragt, was ir beginnen im her wär. Der priester sprach: Sy essen, trincken, singen und sein[f] frölichs muets. An stund schuef her Conrat, das sich all die seinen verwappenten; mit den überviel er das ungewarnet und unberait her zu streit. Ee sy sich zu der were richten, was ir ain gross tail erslagen. Do ward hertzog Eberhart von Swaben
35 erslagen[g]; hertzog Geyselprecht von Luttringen ward in den Rein gejagt; do ertranck er inn[h] in seinem harnasch.

[a] Prawnschwig *P W; vgl.* Buch der Abenteuer Cgm. *1, f. 35b,1:* prawnsweygk. [b] *so alle Hdschrr.;* alle *später zu* alten (altem?) *geändert T.* [c] *In T später geändert zu* Lambrecht (obijt anno domini dcccc. lvij; rexit
40 xix annis). [d] Des *T.* [e] perngerum *E,* Peragerum *W. In T später übergeschrieben* berengarium. [f] seyen *P.* [g] hertzog Eberhart . . . . erslagen *steht hinter* harnasch *T.* [h] inn *fehlt T.*

[1] *Gemeint ist* Heinrich der Löwe, *der nach seinem Sturze 1180 nur noch seine von mütterlicher Seite stammenden Allodialgüter Braunschweig*
45 *und Lüneburg behielt; vgl.* Cronica Ducum de Brunswick M. G. Dt. Chr. *II, 582,5:* Hinricus Catulus de Ghertrude filia regis unica genuit Hinricum Leonem, qui ex patre duos ducatus Bawarie et Saxonie obtinuit, ex matre proprietatem in Brunswigh possedit.

[2] Andreas *618,3.* Es war vielmehr Conrad der Rote von Lothringen.

Andreas 618,36
Königsh. 420,16

199. *[T. 78^b. P. 253.]* Diser kaiser Ott het an ainem ostertag mit vil seiner fürsten ain convivium [a]. Do was ain junger fürst, ain kind, an seinem hof; der nam in seiner kinthait ain essen von dem tisch. Do slueg der truchsäss das kind mit ainem stab auf den kopf, das es ser plüett [1]. Das ersach des kinds zuchtmaister, slueg den truchsässen an stund zu tod. Des erzürnt der kaiser, sprang auf in zorn und schuef den auch zu tödten; so lauft er an den kaiser, warf in under sich, wolt auch in ertödt haben. Man nam auch im den kaiser kaum von seinen henden. Als man den kaiser rechen wolt und in erslahen, der sprang [b] in ain kemnaten. Als man die wil stürmen und prechen, do pot der kaiser, das im kain man nicht tät bei seinen hulden und swärer straf, sprach, das er selb den heiligen tag entert hiet; auch het sein truchsäss zu dem ersten verprochen [2]. Also belaib der truchsäss ungerochen.

Herz. Ernst
19,242. 231,30 [3]

200. *[T. 79^a. P. 254.]* Nach dem starb dem kaiser Otten sein fraw, fraw Odiena, geporn von Engelland, und under der zeit starb auch hertzog Hainrich von Bayren, der auch was ain hertzog von Prawnsweigk [4]. Der verliess auch ainen sun, den man nant hertzog Ernst von Bayren und Prawnsweigk. Nach kurzer zeit truegens die herren über ain, so das der kaiser frau Adelhaydis, des hertzog Heinrichs von Bayren etc. witiben nam; die was gar ains heiligen lebens. Do kam der jung Ernestus an des kaisers hof und diente dem kaiser gar zu willen, umb das im der kaiser gar sunder genedig wardt. Dieser Ernestus vieng do wider an zu pawen die stat Münichen, und mit des kaisers verhängknüss pracht er die strass von Vering gen Münichen, doch das man alle jar mueste raichen von dem zoll an dem Ysertor gen [c] Freysing fünftzig Pfund Pfennig [d]. Sunst vollen pawte Ernestus die stat Münichen [e].

[a] confinum *P.* [b] do sprang er *W.* [c] zu *T.* [d] fünftzig Pfund Pfennig *in eine früher offen gelassene Lücke geschrieben T.* .l. pfunnd müncher pfenning *B, fehlt P E W.* [e] Sunst vollen . . . . Münichen *fehlt H.* zu enndt *statt* Münichen *B W.*

---

[1] Gotifr. Vit. *235,13:* Inde puer cecidit vulnere stratus humi.

[2] Ibid. *236,10:* Miles ut exponit, que sit modo causa furoris (dapiferi illius qui puerum percussit) Mitigat Ottonis sintomata vi rationis.

[3] Herzog Ernst ed. Bartsch, Wien 1869. *Füetrer benutzte das* Mhd. Gedicht p. *15-125 und das* Volksbuch p. *229-305. Vgl. zu diesem ersten Satze auch* Sächs. Weltchr. *162,31 und oben no. 198.*

[4] *Bei* Andreas *621,42, welcher der* lateinischen Prosa, Haupts Zeitschr. *7, 193-252 folgt, heisst der Vater Ernsts auch Ernst, ebenso im* Volksbuche *(bei* Bartsch *229), welches auch auf der Prosa beruht. Das Gedicht nennt den Namen des Vaters nicht (15,45. 16,60:* sin vater). *Um so mehr hielt sich Füetrer für berechtigt,* Ebran *76,32 (H W) zu folgen:* wiewol kinig Heinrich zu der ee hett frawen Adelhaidis, die ain tochter was hertzogs Arnolden von Bairn. *Diesen* kinig Heinrich *nimmt er für den in no. 198 genannten* hertzog in Bayren, genant hertzog Hainrich von Prawnsweigk.

Herz. Ernst 26,627. 235

201. *[T. 79b. P. 258.]* Nu, als ich gesprochen hab, was der kaiser dem jungen hertzog gar genedig; darumb ward in[a] pfaltzgraf[b] Hainrich gar gehässig. Nach etlicher zeit kam diser pfaltzgraf zu dem kaiser ainer traurigen gestalt, des der kaiser etwas befrömbt und 5 fragt, was sein so betrüebts angesicht mainet[c]. Er sprach: die sach ist mir vast swär zu sagen und doch swärer zu verhelen[d]; doch so wär es aller unleidenlichist, ain fürgenomen übel zu vollbringen. Der kaiser fragt fürbas an ablassen, das im doch der pfaltzgraf verzoch zu ainer raitzung. Zu dem jüngsten sprach der trugenhaftig[e] fürst: Herr, 10 grosse trew zwingt mich, das ich auch diss übel nit verhelen mag. Ich sag euch fürwar, das Ernestus, dem ir vor allen menschen vertraut, der hat betracht ewren gähen tod, ob das mit grosser weishait nicht understanden[f] wurd der mainung. Im sind durch euch all fürsten günstig; auch pin ich das mit den andern gewesen, bis der zeit, das 15 ich warlich pin erinnert seiner untrew. Diss betrachtt, als euch not ist. Der kaiser nam die red zu hertzen und mit trawrigem seufzendem gemüet sprach er: O du ungetrewer Ernestus! Nu hab ich dir aller meiner eren, lebens und guets vertrawt und hab dich mir zu ainem lieben sun erkoren. Ich hab auch dich geeret und lieb gehabt vor allen mannen. O du 20 ungüetiger jüngling! Ist für sölich mein trew dir getan das mein widergelt, das du mich so erpärmklich woltest ertöten? Disen worten volgten nach vil haisser zächer seiner augen. O du ungetrewer[g], betrogner pfaltzgraf und arger verräter; dise dein verrätnüss zimbt für war deinem edlen nam, stam[h] nicht; du soltest pillich betrachten die 25 eer deiner vodern, die dise fürpüntig herschaft der pfaltz[i] nicht mit sölicher betrogenhait[k] erobert haben. Was hat dir dein herr, der frumb kaiser getan? Ich swaig des unschuldigen frumen fürsten, das du sein frölich gemüet, hertz und angesicht also jämerlich betrüebt hast! Der ungetrew fürst sprach, als ob er es aus ainem getrewen mitleiden tät: 30 Herr, ist das mit ewrem willen, so will ich in darumb aus seinem land vertreiben. Umb disen seinen ungetrewen rat danckt im der kaiser hoch[l]. Er schuef im zue leut und erwegte all fürsten des reichs über den unschuldigen fürsten Ernestum. Also zoch der ungetrew pfaltzgraf, der doch sein geporner mag was, in alle die herrschaft, die er mit seinem 35 erb besass; er hergt das und verprannt, was sich nicht erweren mocht. Do wesst der edel unschuldig fürst nicht von kainen dingen diser verrätnüss. Des unwillens betrüebt auch sich die edel kaiserin an massen ser und kund doch des kaisers zorn kainen weis gestillen, noch kund die sach der misshandlung nicht innen werden[m], an das sy erfuer, das 40 in der pfaltzgraf[n] verraten het. Als aber Ernestus innen ward, das in der kaiser hergte, verschraib er seiner mueter, das sy im verkündte, war mit er des kaisers huld verloren hett, auch das sy im gelait für den kaiser gewunn, so wolt er sich vor im entreden und unschuldig machen. Wie sy sölchs vor dem kaiser gert[o], so half es alles nicht. Als sy 45 irem sun Ernesto sölich unablässig ungenad des kaisers verschraib

[a] im *W.* [b] pfalluntzgraf *T.* [c] maynung *T.* [d] verhellen *P,* uerhalten *W.* [e] tugenthaftig *P.* [f] vnderkumen *PW.* [g] vngütiger *PW.* [h] namen noch stamen *P,* namen vnd stamen *W.* [i] verpüntig herschaft der pfallntzgraf *T.* [k] sollichen betrogenhaitten *T.* [l] Was hat dir 50 dein herr, der frumb kaiser . . . . hoch *fehlt P. Die Lücke ist vom Rubrikator durch zwei rote Kreuze bezeichnet. Offenbar fehlt hier ein ergänzendes Blättchen.* [m] *so alle Hdschrr.* [n] pfalluntzgraf *P.* [o] begerte *W.*

und kund auch nicht die ursach seiner misshandlung erfaren, dann das in der pfaltzgraf gen dem kaiser versagt hett, do wesst sich der edel fürst nicht zu behelfen oder dem kaiser vorzesitzen in seinen stetten oder slössern in Bayren, wann hertzog Hainrich ab dem Norigkaw, von dem ir hernach werdt hören, torst im auch nicht gestan des kaisers halben. Doch so gelaitt er in mit gewalt in das land zu Prawnsweigk. Da sass auch er mit ritterlicher wer dem kaiser mit gewalt vor[1]. Als aber Ernestus das landt zu Bayren geraumbt hett und mit im sein getrewer mitgesell graf Wetzilo, das nam er im zu hertzen, das im das unverdient an alle schuld widergieng, und vernam, das im des ain ursacher was gewesen der pfaltzgraf[a] Hainrich, gedacht er bei nam zu sterben oder aber sich zu rechen. Er nam ain wenig der seinen zu im, mit den rait er zu Speyr, und er liess sich niemant erkennen. Er liess die seinen vor der stat; er rait zu des kaisers haws, der die zeit hof hielt zu Speyr. Ernestus kam auf das palast, und er erspecht, das der kaiser sunder mit dem pfaltzgrafen[a] allain was, so get Ernestus unerschrocken zu in, und er zoch von stund sein swert, loff an den pfaltzgrafen[a], sprach: Du ungetrewer verräter! Du solt deinen verdienten lon von mir entpfahen. Mit dem slueg er in vor dem kaiser zu tod. Mit dem wolt auch er an den kaiser sein; der entloff im in ain capellen. Zu hant, ee das man sein gewaret, was er auf sein pferd komen und geswind für die stat[2]. Mit dem kam das geschrai under das volk. Der kaiser clagt die getürstigen misshandlung allen fürsten. Do ward ain gross geschrai, und alle, die nur zu reiten hetten, sprungen auf ire behende pferd durch nachjagen. Das was et[b] gar verlorn. Also[c] sass er dem kaiser vor mit gewalt zu Prawnsweigk. [Hec Coronica Ottonj episcopo Frisingen[d] [3].]

Herz. Ernst 48,1853. 250

202. *[T. 81a. P. 261.]* Nu list man gar ain frömbde und hübsche hystori von disem fürsten, wie er zu dem heiligen grab fuer und von ungestüem der graussamen fortunen des meres zu vil nöten kam; wie es im in Grippia gieng; auch wie er zu dem Magnetenperg kam, da er alls sein volk bei verlos bis an sechs man, mit den kam er von

[a] pfalluntzgraf *P.* [b] da was er *P*, des was er *W.* [c] Aso *T.*
[d] Hec Coronica . . Frisingen *fehlt T.*

---

[1] *Statt der Fürbitte des Fürsten im* Gedichte p. *34*, v. *1093 steht im* Volksbuche p. *244 das Ansuchen um Hilfe, welches Ernst an Herzog* Heinrich von Sachsen *richtet. Dieser führt ihn nach seinem Wunsche unter dem Schutze von 5000 Mann in die vom Kaiser belagerte Stadt Regensburg und wieder heraus. Nach* Andreas *614,31*, Ebran *80,27. 86,8 kam Füetrer dazu*, Heinrich von Sachsen *in* H. ab dem Norigkaw *zu ändern. Das gegen alle Wahrscheinlichkeit verstossende, im Gedichte nicht enthaltene Geleit nach Regensburg macht er zu einem Geleit nach Braunschweig, wohl vermutungsweise statt:* an di ende seiner sichern bewarnunge. Volksb. *245,27. Dem Gedichte folgend, welches die Fürbitte der Fürsten vor der Rache am Pfalzgrafen erzählt, stellt Füetrer dieses Geleite auch voran.*

[2] *Im Gedichte und im Volksbuche ist* Wezilo *auch dabei.*

[3] *Diese nicht zutreffende Quellenangabe ist wohl nur aus dem Schlusse von no. 202 genommen worden.*

dannen, das in die greifen dannen füerten; auch wie er den stain Unio[1] gewan; wie es im in dem land Arimaspy ergieng, do er mit den leuten mit den langen oren, auch den platfüessen und den risen strait; wie er bei den Pigmeyen mit dem gefügel strait, darnach mit den Moren strait und allzeit und in allen nöten sein getrewer freunt[a] Wetzilo, der graf, bei im was; wie sy zu dem heiligen grab und wider zu landt kamen. Die ietz ain wenig berüert hystori kan ich nicht namhaftig vinden. Ich wil niemant in seiner geschrift nicht strafen; aber umb das, das die rechten Cronisisten nicht davon sagen, als Ott, Bischof von[b] Freysing oder ander, die doch sovil sagen, wie oben gerett ist, so wil auch ich die übrigen wort in der vederen lassen beleiben. Mit dem sei auch niemandt verachtt.

[*H. Ernst Volksb. 303,2*]

203. *[T. 81ᵇ. P. 262.]* Wie dem allem, hernach ervorscht der kaiser unzweifellich[c] des fürsten Ernesto[d] unschuld und nam in mit sundern grossen genaden wider in sein huld, satzt in wider an seine erb. Diser kaiser Ott starb, als man zalt von der gepurd Cristi tausent zehen jar[2] und ligt zu Maydburg und bei im sein tugenthaftige heilige fraw Adelhaydis, das sy paide gestifft haben[e][3]. Von dem gar ain sunder und lustige hystori[4] geschriben ist, die ich umb der kürtz willen vallen lass.

[*Sächs. Weltchr. 165,3*; *Andreas 622,38*]

204. *[T. 81ᵇ. P. 263.]* Item tausent aindlef jar kam Ott, des grossen Otten sun an das reich, den man nannt[f] den roten. Er ward der lxxxxj kaiser von Julio. Der künig Ludwig von Frankreich kriegt mit im umb das hertzogtum zu Luttringen. Ott behueb es manlich. Er strait vor Rom mit den haiden von Africa, slueg ir[g] auf dem mer sovil tod, das es ane massen was; doch so ward auch er mit ainem lüppigen pfeil geschossen, das er pald starb, und ligt zu Rom; und bei des kaiser Otten zeiten list man, das von den seen, genant Meodide, von des wassers wegen ain hertzog komen sei, dem der kaiser Ott vil herschaft auf dem Norigkaw verlihen hat. Von dem selben Ernesto sein[h] komen die grafen von Castel und die von Sultzpach.

[*Sächs. Weltchr. 165,35*]

205. *[T. 81ᵇ. P. 264.]* Anno domini tausent zwainzigk jar Otto der dritt kam an das reich, der lxxxxij kaiser von Julio. Als der noch junck was, ward er bevolhen dem bischof Praun von Köln, der des ersten Otten brueder[5] was. Diser bischof straich[i] in ains mals

[a] fründt *P.* [b] zu *P W.* [c] vnzweiffnlich *T,* vnzweiflich *P W.* [d] *so alle Hdschrr.* [e] habent *W.* [f] nent *T.* [g] er *T.* [h] sey *T.* [i] strich *T.*

[1] *Der* unio *kommt im Gedichte nicht vor.*

[2] Volksb. v. H. Ernst, *231,30:* 971. Sächs. Weltchr. *165,3* = Andreas *40,14:* 975. (Otto III. *starb nach* Andreas *43,12 1001. Sollte 1010 daraus verderbt worden sein?*)

[3] Sächs. Weltchr. *164,32.* Volksb. v. H. Ernst *231,21.* Andreas *619,9.* Ebran *82,13. Die Grabstätte Adelheids wird in diesen Quellen nicht erwähnt.*

[4] *Gemeint ist das oben erwähnte* Volksbuch vom Herzog Ernst.

[5] Sächs. Weltchr. *166,1:* ward bevolen deme bischope Brune, sines vader vedderen (omen).

mit ainer rueten. An stund loff er und pracht ain tods kind und legt es in sein pett an sein statt. Als man morgens das[a] tod kindt vandt, wolt allermänigklich wänen, der bischof hiet das kind zu tod geslagen[b]. Der bischof machte zumal grossen iammer, wann im was das reich geaignet[c]; und in diser grossen clag gieng er herfür und sagt, das er es dem bischof zu schrecken[d] hiet getan, umb das er in hiet[e] geslagen.

166,15 Diser Ott gewan Prandenburgk und alle windische landt. Zu seiner zeit regnet es korn in Hyspania als auch das ausweist die *Andreas 620,18* Cronica Sigisberti[f] [1]. Diser Ott satzt von erst die siben kurfürsten. *Andreas 619,27* Er hett ain verlewmbte, unkeusche frawen; die gerte das zu ainem grafen, das er bei ir läg[g], des der graf durch ain nicht wolte tuen. Umb das berüeft sy in vor dem künig, er hiet sy gepeten unerlaubter seiner begird mit ir zu volpringen. Umb des willen liess in der kaiser in seinem gähen zorn enthaupten. Der graf schickt nach seiner frawen, pat sy, das sy unerschrocken für sein unschuld gerichte, und nach dem, als der kaiser ainer zeit zu gerichte sass gab die fraw ainer junckfrawen[2] irs mannes haupt, pat sy vor dem kaiser sprechen, wes ain man schuldig wär, der disen menschen unschuldigklich ertött hett Die jungkfraw trat an alle vorcht für den kaiser mit sölichen worten, als ir bevolhen was[h]. Als aber der kaiser diser junckfrawen red und clag vernam, sprach er[i]: Für war, der den menschen, als ir sprecht, an alle schuld hat umb sein leben pracht, der ist auch selb wirdig des tods. Do stuend des grafen fraw an dem ring, sprach: kaiser, du hast wol gerichtt, wann du pist es selb, der es getan hat. Er ist gewesen mein herr und gemachel, den ir durch die verrätnüss ewrs weibs unschuldigklich ertött habt, umb das er irs willens ir nicht volgen wolt. Das wil ich gerichten, als wie es ewrs hofs recht ertailt. Als sy gericht hett, peinigt der kaiser sein frawen, das sy sich der schuld bekannte. Do liess sy der kaiser lebentig vergraben, und[k] starb an erben.

Sächs. Weltchr. 167,18 206. *[T. 82[b]. P. 266.]* Als man zalt von der gepurdt Cristi tawsent achtunddreissigk jar, kam an das reich hertzog Hainrich von Bayren; der hett zu frawen die häiligen Sand Künigund[3]. Die beliben paide keusch pis an ir endt. Der kaiser schuldigt sein *168,2* frawen des eepruchs, darfür gerichtt sy mit dem glüenden[l] eisen. Er *167,24* pawte das bistumb zu Pabenberg, da auch er und sein heilige fraw Sant Künigund[4] begraben ligen. Er hett ain swester genant Geysl, die gab er künig Steffan von Ungern. Der selb künig Steffan ward getauft[m] zu Scheyren und ist der künig Steffan, bei des grab Got noch grosse zaichen tuet.

[a] des *T.* [b] erschlagen *P.* [c] geaigent *P W.* [d] zu erschrecken *T.* [e] het *P W.* [f] Sigisberto *P W.* [g] läge *P,* lege *W.* [h] waren *P W.* [i] er *fehlt P.* [k] vnd er *P W.* [l] glüendigen *P W.* [m] wann all vnngern pis der tzeit hayden waren *fügt ein W.*

[1] Sächs. Weltchr.: in Haspegowe. Sigisbertus *SS. VI, 353,14:* Fertur annonam pluisse de caelo in Hasbanio. *Vermutlich hat Füetrer die Stelle samt Zitat genommen aus* Vinc. Bellovac., Spec. hist. lib. *25,* c. *97.*

[2] *Nach* Andreas *geht die Witwe selbst. Füetrer wird die Aenderung für nötig gefunden haben, um die Ahnungslosigkeit des Kaisers natürlicher erscheinen zu lassen.*

[3] *Vgl. Nro. 189, zweite Bearbeitung.* Lohengrin, str. *753.*

[4] *Dies nach* Andreas *621,22.*

207. *[T. 82b. P. 267.]* Anno domini tausent ains und fünfzigk[1] kam Conrat von Swaben an das reich; wider den kriegt Hainrich sein brueder. Den vertraib er gen Ungern. Nach dem gert er genaden. Diser kaiser[2] satzt ainer zeit seinen stuel zue dem mer und sprach: seid ich dein auch durch Gotts verhengknüss gewalt sol haben, so beweis 5 auch mir dein gehorsam. An stund schoss ain stram wassers im in sein schoss. Do sprach er: Aller kaiser und künig gewalt ist ain nicht[a] wider den[b] gewalt gottes. An stund nam er sein kaiserliche kron und satzt die ainem crucifix auf sein haupt. Diser kaiser verschied iämerlich zu Urtricht ob ainem tisch und ward gefüert zu 10 Speyr; da ligt er begraben. Anno dominj tausent fünf und fünfzigk jar.

Sächs. Weltchr. 169,34 — *171,2* — *171,6*

208. *[T. 83a. P. 268.]* Item tausent sechsundfünfzigk[c] jar[3] kam Hainrich künig Conrats sun an das reich und was der fünf und newnzigist[4] kaiser von Julio. Den weichte zu kaiser der[d] pabst 15 Clemens, den er gesetzt hett, wann der zeit kriegten ir drei umb das pabstum. Diser kaiser gieng ains tags für ainen zimmerman, als er arbaitt; do was bei im ain kindlein, das spilt mit den schaitten und legt mit den selben schaitten disen vers: Dominabor a mare usque ad mare; diss spricht zu teutsch: Ich wird herschen von dem mer pis zu 20 dem mer. Diss beschach[e] auch syder[f], wann er wardt hernach[g] pabst zu Rom, und er was der sibent Gregorius. Bei dises kaisers zeiten vand man zu Rom ain grunft[h], in der lag ain ris, der hett ain wunden, die hett nach der leng fünfthalben schuech; zu seinen haupten stuend ain prinnende lucern. Diss liecht kundt kain man erleschen 25 mit kainerlai veucht; zu dem jüngsten kam ainer und stach ain löchlein under dem feurlein durch den zachen des liechts. Als pald der luft das löchlein durch gieng, an stund verlasch das liecht, und niemant kundt es wider anzündten; und diss licht hett ob tausent jaren geprunnen[5]. Auf des risen grab stuend geschriben: Hie ligt Pallas 30 Euandre[i], Sun von Laurente, den des Ritters Turno lantz hat ertödt. Bei dises kaisers zeiten zoch hertzog Welfo von Swaben, hertzog Hainrichs von Bayren brueder[6], zu dem heiligen grab, und erstarb in Cypern[k]; und sein gepain ward gefüert in das closter Altdorf[l], das ietzo genant ist Weingarten, das er auch erpawen[m] hat.

Sächs. Weltchr. 171,23 — *172,9* — *Königsh. 430,27* — *Andreas 625,35*

35 [a] ist nicht *T*, ist vernicht *W*. [b] der *P*. [c] *In T später geändert zu* Tausent xlvij. [d] der *fehlt T*. [e] geschach *T*. [f] seyder *P W*. [g] hernach *fehlt P W*. [h] gruft *P W*. [i] ef andre *W*. [k] Zyrern *P*. [l] Alltarf *T*. [m] das ist Weingarten yetzund genennt, das er auch gepawen *P W*.

40 [1] Sächs. Weltchr.: 1025.

[2] *Ein Missverständnis. Die* Sächs. Weltchr. *erzählt dies von* Knut van Denemarken.

[3] Sächs. Weltchr: 1040; *die Hdschr. 3* (Wien 2692; *bei* Massmann w[1], *in bayerischer Sprache, mit 1. und 2. bayer. Fortsetzung, geschrieben im* 45 *15. Jahrh.) liest aber* 1056.

[4] Sächs. Weltchr.: de 86. van Augusto.

[5] *Dieser Zusatz findet sich weder bei* Königsh., *noch bei* Andreas, Chron. gen., Pez Thesaur. *IV, 3,385, noch in anderen Quellen.*

[6] *Vgl.* Andreas *625,4.* Sächs. Weltchr. *175,7:* De keiser Heinric 50 lec do dat lant to Beieren deme hertogen Welpe, des broder was de hertoge Heinric.

Auch hat diser Welfo gestift Staingaden, Raitenpuech, Polling[1] und Altomünster etc.[a]. Diser Welfo liess auch ainen sun, genant Welfo, von dem hernach gesagt wirt[b][2].

Königsh. 435,7 209. *[T. 83b.]* Item diser Hainrich, von dem ich ietz gesagt hab, pracht seinen sun mit willen aller kurfürsten an das reich. Der 5 *434,4-9* hiess auch Hainrich. Bei des zeiten ward gar grosser irsal in der Cristenhait wann es waren zwen päbst: Leo und Gregorius; ie ainer verpien[c] den andern mit all seinen nachvolgern. Zu dem jüngsten vertraib der kaiser mit aller kardinäl und bischof urtail Gregorium *435,17* in das ellend[3] Diser kaiser vieng seinen vater, den eltern Hainrich; 10 der starb auch in der gefängknüss[d].

Andreas 623,17 210. *[T. 83b. P. 270.]* Hie kum ich wider an kaiser Hainrich, der Pabenberg gestift hat. Der hett ain nifteln, genant Gisila, die[e] gab man Ornolfo von Swaben. Das geschach[f] gross wider iren willen; doch gepar sy bei im zwen sün: Ernestum und Hermannum. 15 Als Ornolfus starb, do nam sy den künig Conrat; von dem kam der dritt Hainrich und von dem der viert und fünft Hainrich, die all nach einander kaiser wurden, und sy ligen all zu Speyr begraben und ir Epitaphy stet: Filius hic, pater hic, avus hic, proavus iacet istic. Dise herschten von dem ersten Hainrich pis auf Lotharium bei 20 hundert jaren.

Andreas 626,2 211. *[T. 83. IIa. P. 270.]* Item bei des fürsten Hainrichs zeiten, der ain römischer kaiser was, was ain hertzog zu Amertal genant Otto, der zu Castell begraben ligt. Diser hertzog Ott gab sein tochter, genant Sophia, dem graf Berchtold von Andechs; bei dem gepar 25 *Fund. Diess.*[4] sy zwen sün und drei töchter. Ain sun ward genant Otto; der ward ain bischof zu Pabenberg; so hiess der ander Berchtold; der ward marggraf zu Isterreich. Die ain tochter Mächild[g], die ward abtissin zu Oettlstetten. Die ander hiess Eufemia, ward abtissin zu Altomünster[h]. Die dritt hiess Gisila; die ward geben ainem hertzogen 30 vom Perg. Berchtold, marggraf zu Isterreich und sein gemachel fraw Hadwig geparen zwen sün und ain tochter. Der ain sun hiess auch Berchtold, ward hertzog zu Märhern. Der ander hiess Popp, ward nach Ottone obgenant bischof zu Babenberg. Frau Mächild, die ain tochter, ward geben ainem grafen von Görtz. Diser nagst 35

[a] Staingadem, Raitenpuech, Pollingen vnd Alltenmünster etc. *P.* und Altenmünster *fehlt W. In H am Rande:* auch altmünster. [b] Diser Welfo . . . wirt *fehlt T.* [c] verpänt *T.* [d] *Absatz 209 fehlt P.* [e] die selben *P W.* [f] beschach *P.* [g] Machilld *P* mächthild *W.* [h] Altenmünster *P W.* 40

[1] *Die Gründung von* Polling *schreibt* Andreas *28,11, den* Fundationes *folgend, dem* Tassilo *zu, ebenso* Ebran *57,14.*

[2] Ebran *100,8.*

[3] *Dies nur in der Berliner, Strassburger und Giessener Hdschr.; vgl.* Königsh. *434, Anm. zu Zeile 30. — Der Gegenpapst ist bei Königsh.* 45 *nicht genannt: Füetrer setzt irrtümlich* Leo, *Gregors Vorgänger, statt* Clemens III.

[4] De fundatoribus monasterii Diessensis *SS. XVII, 328,34.* Andreas *nennt, der* Kastler Reimchronik *folgend, als zweiten Sohn* Fridreich zu Amertal. 50

gemelt Berchtold nam zu frawen frawen Agnesen[a] von Oesterreich[1], die im gepar fünf sün und drei töchter. Der sün ainer hiess Egkunot[2], der ward ain patriarch zu Aquilegia; Cerenbertus[3] ward auch bischof zu Babenberg. Ott belaib hertzog zu Märhern.
5 Hainrich ward marggraf zu Isterreich. Hainrich der jünger wardt hernach Römischer kaiser[4]. Der töchter aine hiess Gerdrawt[b]; die wardt geben künig Andre von Ungern. Die hat bei dem gepert die heiligen Sant Elsbethen, die da vermächlet wardt hernach[c] dem heiligen landgrafen Ludwigen von Türingen[d] etc.
10 Die ander tochter, fraw Agnes, ward vermähelt dem künig von Franckreich. Die selb künigin durch sunder gnad, die sy zu der herschaft zu Andex hett, schickt sy ain zwyfachs zwey von der kron, damit unser lieber herr Jhesus Christus gekrönt ward, an dem man noch heut all karfreitag wares pluet sicht, wann es ward ir vor verkündt in irem
15 andächtigem[e] gepet. Die dritt tochter, fraw Hadwig, ward vermähelt ainem hertzogen aus der Slesy. Diss hab ich darumb gesetzt, das die liny an disen zwain fürsten Ottone von Amertal, hertzog auf dem Norigkaw, und Berchtold, der die grafschaft Andex ererbte, wann nämlich die grafen vor
20 disem graf Berchtold nicht der liny oder pluets von Bayren gewesen seyen, sunder mit dem hertzog Naymis bei den zeiten des grossen kaiser Karls, als vor geredt ist, sind in dise land aus Franckreich komen, und dise liny mit den gemelten fürsten ausgangen ist[f].

Gen. Ottonis[5]

Chr. Andechs[6]

Chron. Diess. 330,26

25 [a] Agnes *P W*. [b] Gedrawt *P*. [c] hernach *fehlt P W*. [d] Düringen *P W*. [e] andächtigen *P W*; *vgl. no. 124:* zu seinem erdachtem valsch. [f] vnd dise liny ist mit den gemelten fürsten ausgangen *T*.

---

[1] Ibid. *330,5:* Agnes ducissa Meranie.
[2] Ibid. *330,18:* Pertoldus Aquilegiensis patriarcha († 1252).
30 [3] *Wohl nur entstellt aus* Ekkebert Babenbergensis episcopus († 1237); *vgl. 331,19:* Ecbertus, *mit der Variante* Erbertus.
[4] *Diese sonderbare Angabe fehlt in der Quelle.*
[5] Genealogia Ottonis II. Ducis Bavariae *SS. XVII, 376,38. 377,14.*
[6] Chron. der Herren von Andechs, Cgm. *393, f. 10a:* Hie ist ze
35 mercken aber von der kunigin von franckrich, die gehaissen ist die heilig sand Agnes von Anndechs, der ward ze Anndechs in der Capellen in irem gepett uerkundet von ainem marterpild, das sy kunigin zue franckrich solt werden. darumb solt sy das pild kronnen mit der krone, damit vnnser herr gekrönet ward selben; des pegert dasselb pilde von irr.
40 die selb kunigin was also heilig, das sy zue franckreich gedacht gein Anndechs, als ir uor verkundet was, vnd kniet für die chron nider zue franckreich vnd pegert der genaden gotz ains tails der kron, damit vnnser lieber herr gekronet ward, das man vand ligent bey der chron ain zwifaches lediges zway, das von der *[10b]* Heiligen kunigin von
45 Franckreich dahin gein Anndechs gesannt ward, das noch heut da ist, dauon gar grosse zaichen geschechent, das man alle karrfreytag pluet varb sicht, das mänichlich an dem selben tag wol sicht, der darumb kumbt, fursten, herren, pfaffen, layen, Reichs vnd arms, vnd sunderlichen hertzog Ernst auf den selben tag auch sichtichlichen gesechen hat.

212. *[T. 83. II^b. P. 273.]* Ich hab in der ietz geredten hystory, die ich gesagt hab von den grafen von Andex, auch wie sich die selb liny von dem gemelten graf Berchtold endet an dem letzten Hainrich.

213. *[T. 83. II^b. P. 273.]* Nu sag ich euch von den 5 andern herren, die aus dem kun[a] oder geslechten der *Andreas 624,18* Scheyrer kumen. Zu den zeiten[b] kaiser Hainrichs von Bayren, der[c] Babenberg gestift hat, was Hainrich hertzog in Bayren, ain ene[d] Ornoldi von Dachaw, von dem auch vor gesagt ist[1]. Der was zumal ain berüembter und fridlicher fürst. Der ernewert widerumb 10 das closter Osterhofen; das was von dem pösen Ornold, dem hertzog ab dem Norigkaw, als er die haiden in dise landt füert, ganz ausgerewtt und veröset. Diser Hainrich richtt es wider auf[2], und er ligt auch vor dem hochen altar begraben bei Otilone etc. dem ersten stifter. Diser Hainrich starb anno domini tausent 15 newnundnewnzigk, als sein epitavj sagt[e].

Andreas 624,22 214. *[T. 84^a. P. 274.]* Diser hertzog Hainrich hett ain brueder[3] genant Kuno. Der was allzeit widerstreitig kaiser Hainrich dem dritten, wann er selb ser nach dem reich stallt[f]. Umb das vertraib in der kaiser in das land Pomonia[g], darinnen er auch verellendt starb. 20 *Andreas 626,23* Do setzt der selb kaiser Hainrich Berchtolden von Isterreich an das fürstentumb zu Bayren[4]; aber er behueb es unlang, wann bischof Ott von Freysing[5] sagt, das graf Friderich von Swaben, der gesessen was zu Stauf, der do was ain ene Welfonis[6], der auf der merfart in Zypern starb, davon vor gesagt 25

[a] künne *W.* [b] Zu der zeit *P W.* [c] Bayren, der *fehlt T.* [d] Een *T.* [e] als sein epitavj sagt *fehlt T.* [f] stellt *T*, stallte *P.* [g] Pomomya *P W.*

[1] *No 193.* Hainrich, den man nennt Hetzel? *Vgl.* Andreas *47,4. 533,1.*

[2] *Der Inhalt dieses Abschnittes setzt sich zusammen aus* Andreas *624,18:* Nach kayser Heinrich, der . . . zu Babenberg begraben ist, 30 ist ein hertzog in Bayren gewesen, genant Heinricus, der hat gestifft das chloster zu Osterhofen in Passawer bistumbe. Andreas *47,4:* Heinricus dux Bawarie, dictus Hezil, orbatus duobus filiis, quos sibi Huni peremerunt . . . locum in Osterhoven fundare et magnificare adorsus est, sed morte preventus Henricum imperatorem I. sui propositi heredem 35 reliquit. Andreas *615,40:* darumb zerstört er [Arnoldus] dy kirchen und chlöster. *Die Stiftung von Osterhofen war in no. 65 bereits* Otilo *zugeschrieben; Füetrer schreibt daher von der Erneuerung (vgl.* Riezler *I, 429).*

[3] Andreas *bestimmt seine Herkunft nicht, auch* Ebran *97,26 und die* Scheirer Chr. *nicht. Es scheint eine Vermutung Füetrers zu sein.* 40 *(Gemeint ist* Konrad von Zütphen *1049-1053.)*

[4] *Berchtold von Zähringen usurpierte Schwaben. Füetrer wurde durch die allerdings unklare Stelle bei* Andreas *verwirrt und glaubte, den dort nicht weiter bezeichneten* Bertolfus *für den in no. 211 genannten* Berchtold, marggraf zu Isterreich *halten zu müssen.* 45

[5] *Das Zitat ist Andreas entnommen. Der eben erwähnte Irrtum zeigt, dass Füetrer Ottos Chronik nicht nachgeprüft hat. Vgl.* Otto Frising. *SS. XX, 357,9 ff.*

[6] *Hier ist Herzog Friedrich I. mit Kaiser Friedrich I. verwechselt.*

ist [1], der ward von dem gemelten kaiser Hainrich hertzog in Bayren gemacht, und Berchtoldus widerumb abgesetzt von dem fürstentumb. Wann diser Friderich hett des kaisers tochter frawen Agnes, die im gepar Conrat, der darnach Römischer künig wardt, und Friderich,
5 der wardt hertzog in Swaben. Do aber der elter Friderich starb anno M° c° vij° jar, do ward fraw Agnes vermähelt hertzog Lewpold von Oesterreich, bei dem sy auch zwen sün gepar: Lympoldum und Hainrich. Der Hainrich ward auch ain hertzog in Bayren, als hernach gesagt wirt etc.

10 215. *[T. 84b. P. 275.]* Friderich der jünger nam zu der ee hertzog Hainrichs und Welfonis swester; die gepar bei im Friderichen, der nach künig Conrat an das reich kam. Der het bei seiner frawen Adelhaydis [2] von Franckreich Hainrich den sechsten und Philippum. Diser Philippus ward hernach durch
15 der kurfürsten zwaiung mit dem vierden Ottone von Prawnsweigk an das reich erkoren, daraus vil unrue in dem reich erstuend. Der Hainrich liess nach im den andern Friderich, Römischen kaiser, von dem man vil frömbder hystori list, die ich in seiner gesta nicht vind [3]; darumb lass auch ichs ungesagt. Diser kaiser
20 Friderich gewan das heilig land an swert [a] sleg. Er hett zwen sün Conrad und Hainrich; den Hainrich macht er Römischen künig. Der ward darnach gar vast wider seinen vatter. Umb das vieng in sein vatter und hielt in in [b] der gefängknüss, bis er darinn erstarb. Und als diser Hainrich gestorben was, ward Conrat an das reich
25 erwelt. Der Conrat ward künig von Jerusalem [4]. Er hett zu weib hertzog Otten von Bairen tochter, genant Elisabeth; die hiess man nur künigin von Jerusalem. Diser künig [c] liess Conradium [d], an dem auch dise liny endet.

Andreas 626,39

216. *[T. 85a. P. 277.]* Nu sag ich widerumb von disem
30 kaiser Friderich obgemelt, nach dem und brueder Friderich von im setzt in seiner Cronika, als er schreibt von dem Regimen der Päbst und Kaiser [5], sagt, das er in dem anfang

[a] swertz *PW.* [b] in *fehlt T.* [c] Diser Conrad *PW.* [d] Conradum *TW.*

[1] *No. 208.*

35 [2] *Weder bei* Andreas, *noch in den andern bekannten Quellen Füetrers, nicht einmal bei* Otto Frising. *(vgl. SS. XX, 395,8) findet sich der Name, dagegen in der* Continuatio Sanblasiana *SS XX, 307,37:* Circa hec tempora (1153) Fridericus imperator . . . coram Hermanno episcopo in choro Constanciensi uxorem suam, filiam marchionis de Vohiburch,
40 Adalam nomine . . . repudiavit eique postmodum filiam Reginboldi principis ac excellentissimi comitis Burgundie, nomine Beatricem, superduxit. *Zur Genealogie der Adelheid von Vohburg s.* Sitzungsberichte der k. bayer. Akademie 1870, *I, 562. Die Ehe mit Adelheid blieb kinderlos; sie ist hier mit Beatrix verwechselt.*

45 [3] *Gemeint ist die Geschichte von* Friedrich von Schwaben, *der sich Wieland nennt und die schöne* Angelburg, *eine Schwanjungfrau, gewinnt. Vgl* Goedeke, Grundrisz *I, 258,9, auch 259,13*

[4] *Vgl.* Scheirer Chr., Oberb. Arch. *II, 193.*

[5] *Wohl nur durch Missverständnis aus* Andreas *61,28 genommen:*
50 in quadam cronica Fridericus iste in omnibus gloriosus fuisse legitur. *Füetrer scheint* Friderici *gelesen zu haben. Der Inhalt des Abschnittes entspricht ganz dem* Andreas.

Andreas[1] vast christenlich und gerecht was; als aber er vil hergt[a] in der haidenschaft, ward er in gar manigen stucken des heiligen gelaubens vellig[b]. Sunder was er den päbstlichen geboten widerwärtig. Umb das wurden im die haidnischen fürsten gar genaigt. Im ward auch Jerusalem, als ich vor sprach, an all swert[c] sleg zu lieb eingeantwurt[2]. Er ward vast hochfertig und traib unzimliche ding. Umb das tet in der pabst Innocentius der vierd zu pan. Aller erst durch ächtt er alle priesterschaft und beraubt alle gotzhäwser ir gezierde, als: kebsen, kelch, und der geleichen. Er hueb auch seinen mund und wort unzimlich in den himel und sprach in gegenwart lantgraf Hainrichs von Türing[d] und ander fürsten, es wären drei menschen gewesen, die all welt verfüert hietten und betrogen[e]; der erst wär gewesen Moyses, der hiet all Juden verfüert; der ander wär gewesen Cristus, der hiet verfüert die Cristen; der dritt wär gewesen Machmet, der hiet verfüert all haiden. Wann im die menschen volgen wolten[f], so wolt er ainen glauben machen und ain statut, die pesser wär, dann was sy drei gesetzt und geboten heten[g] [3]. Nach dem zoch er in Apulia; da ward im vergeben von seinem artzet in ainem trunck nach ainem pad, und sein begrebd ergieng so still, das alls gemain[h] volk nicht glaubten von seinem tod, sprachen, er wär verswunden, und glaubten, er solt gewis nach etlicher zeit herwider komen und noch anderwaid das heilig grab gewinnen. Diser red und urtail was und ist noch vil; ich hab auch selb von vil vernüftigen manig gunckel mären[i] davon hören sagen, die vil darauf hielten. Doch so beweist sein epitaphy wol sein sterben; das lautt also:

Andreas[4]
Si probitas sensus virtusque gloria census
Nobilitas orti possent resistere morti,
Non esset extinctus Fridericus qui iacet intus.
Alta palatia summa potentia gloria mundi
Non valuere michi tollere posse mori.

Anno M° c° l° jar[k]. Er kam an das reich anno domini M° c° xvj° und was daran vierthalbs und dreyssigk jar und starb von dem gift an dem tag Lucie[5].

[a] hergte *P W.* [b] völlig *T.* [c] swertz *P W.* [d] Düring *P W.* [e] verfurt vnd betrogen hetten *P.* [f] wollten nachvolgen *P*, wolten volgen *W.* [g] haben *T* [h] gemains *P.* [i] Mär *P E W.* [k] M° c° ij° *W.*

[1] *Bei* Pez, Thesaurus Anecd. *IV, 3,* col. *529:* quamvis primum leges optimas pro libertate Ecclesiae et contra haereticos ediderit, postea tamen Ecclesiam . . . laniavit. Ideo Innocentius quartus . . . ipsum Imperiali dignitate ac nomine spoliavit . . . Praelatos ab Ecclesiarum regimine destituit, cruces aureas, thuribula pretiosa et calices, pannos aurifrigatos et sacros Ecclesiarum thesauros diripuit, Clericos angariis afflixit . . . Preterea iniquitatem in Ecclesiam locutus est, ponens in caelum os suum. Dixit enim audiente Heinrico Landgravio . . . Thuringiae etc. *Das Folgende bei* Leidinger *61,19.*

[2] *Vgl. no. 215 und* Sächs. Weltchr. *247,20.*

[3] *Ein Gerücht schrieb die Verfasserschaft der Schrift* De impostura religionum *dem aufgeklärten Kaiser zu. Seine Rechtfertigung gegenüber solchen Anschuldigungen findet man in dem Briefe bei* Petrus de Vineis, lib. *I*, c. *XXXI und in* Struvii Diss. de impostura etc. *XXI*, p. *34.*

[4] *Bei* Pez, Thesaur. *IV, 3,* col. *530, wo es heisst:* virtus quoque gloria . . orti possint resistere.

[5] *Die Zahlen sind bei* Andreas *1250. 1216.*

217. *[T. 86a. P. 279.]* Item Otto, hertzog in Bayren, was gen disem kaiser[1] versagt von ainem, der hiess Egio[a], ain ungeporner man. Der sprach, das der hertzog an in begert hett, er solt den kaiser ertödten, das hernach der selb Egio in ainer frag, da man 5 in nötiget umb ander übeltat, widerredt, sprach, das er es dem hertzog zu laid geredt hiet durch miet, die im hertzog Welf von Swaben darumb geben het[2]. Der selb Ott ward von seinen landen vertrieben. Umb das do stellt Welfo von Swaben nach dem landt zu Bayren; daraus erstuend grosser unrat, aufruer und 10 wüestung paider landt in Bairen und Swaben mit prant, raub und jämerlicher manslacht. Als aber diser vorgenant kaiser erstarb, do kam Ott, der hertzog, wider zu seinen landen, do er von den seinen wirdigklich entpfangen ward[3]. *Andreas 624,31*

218 *[T. 86a. P. 280.]* Item nach des kaisers Hainrich des 15 fünften[b] todt wurd[c] durch unainigkait der kurfürsten vier an das reich erkoren Lotharius von Saxen, Friderich von Swaben, Lympoldus marggraf zu Oesterreich und Karolus, graf zu Flandern; doch so belaib Lotharius an dem reich. Der gab sein tochter dem hertzog Hainrich von Bayren, den man nennt den hochfertigen 20 hertzogen; der was auch gar zumal ain mächtiger fürst. *Andreas 627,20* — *628,25*

219. *[T. 86b. P. 281.]* Item hertzog Friderich von Swaben[4] zoch in Italiam; do ward er von dem Ertzbischof Ansebio[d] zu Mailand gekrönt. Umb sölichs willen ward der bischof von dem pabst Innocentio von seinem bistumb entsetzt und ain ander an sein stat 25 genomen. Und der hertzog verlos vil seins volks; und ward Lotharius von dem benanten pabst zu kaiserlicher wird geweicht. Als er wider in Germaniam kam, macht er ainen hof zu Babenberg[e]; darauf kamen die zwen fürsten Friderich und Hainrich, sein brüeder[5], wider an des kaisers gnad durch pet des heiligen abts Sant Bernharts 30 zu Clareval[f]. *Andreas 627,27*

220. *[T. 86b. P. 282.]* Item als aber Lotharius gestorben was, zelt man von der gepurd Cristi tausent hundert newn und dreyssigk jar[6]. Do stellt der hochfertig hertzog Hainrich von Bayren ser nach *Andreas 628,8*

[a] Egyo *T.* [b] Hainrichs des fünften *fehlt P* [c] ward *W*, warden *B.* 35 [d] Ewsebio *T.* [e] Babemberg *T.* [f] des heiligen Sant Bernharts Abt zu Clareval *T.*

[1] *Vielmehr* Heinrich IV. *Der Herzog ist* Otto von Nordheim.

[2] *Diese Nachricht wäre (vgl.* Riezler *I, 485) von Interesse, wenn man sie ohne Misstrauen annehmen dürfte. Vielleicht ist sie nur eine dem* 40 *Leser des Andreas ziemlich naheliegende Vermutung.*

[3] *Nach* Andreas *625,7 verlor Welf Bayern und erhielt es später wieder. Liegt hier nur ein Missverständnis vor?*

[4] *Verwechslung mit seinem Bruder* Conradus.

[5] *Es sollte heissen:* Friderich und Conradus, sein brueder, *vgl.* 45 Andreas *628,3:* dy zwen herczogen Conradum und Fridericum *626,29:* Fridreich, künig Conradi bruder. *Die Verwirrung, die Füetrer mit der Einfügung von* Hainrich *anrichtet, scheint durch die ungeschickte Mitbenutzung von* Ebran *100,19 veranlasst worden zu sein.*

[6] Andreas *535,20:* 1138.

dem reich, wann er was gar mächtig und die fürsten heten vil sorg auf in. Also welten die fürsten Conrat, des fünften Hainrichs swestersun; der wardt zu Ach auf kaiser Karls stuel gekrönet von dem bischof Theodobinus Portuensis [a], ain legat der Römischen kirchen. Do sprach hertzog Hainrich von Bayren und die fürsten 5 von Sachsen, er wär nicht nach ordnung des heiligen [b] reichs erkoren; es was weder er, so er doch ain pfaltzgraf wär, auch der kurfürst hertzog von Sachsen nicht pei der kur gewesen. In wär auch zu der kur nicht verkündt [c]; darumb solt auch er zu recht nicht künig haissen 628,38 noch sein. Diser Conrat [1] zoch in Italiam und Apuliam; er vertraib 10 Rugerum von Sicilia, und er machte Rynaldum, ainen grafen, hertzogen in Sicilia Als aber künig Conrat [1] wider in teutsche land kam, nach dem pald starb Rynaldus in Sicilia, und Rugerus kam wider zu dem [d] land, do auch sein die seinen zumal fro waren. Er nannt auch sich künig in Sicilia. Er gerte doch das reich nach 15 ordnung zu entpfahen. Do ward ain zwaiung zwischen dem pabst und künig [e] Conrat [1]; wann ieder vermaint, er hiet die regalia gepürlich zu leihen. Dann mit underred der fürsten ward die mainung, das ieder des reichs panier von Sicilia solt in ainer hand halten und es leihen pis zu volkumen austrag [f], und also ward dem künig das landt von 20 paiden tailen gelihen.

Andreas 629,18 221. *[T. 87 a. P. 283.]* Nach dem ward der pabst wider Rugerum kriegen und zoch mit ainem her in Siciliam [2]. Da wider ersamlet auch Rugerus ains und zoch dem pabst entgegen, und er vieng den pabst in ainer stat genant Gallasy. Er hielt in gar erwirdigklich; 25 umb des willen confirmiert [g] im der pabst alle seine künigkliche statut und regalia in Sicilia und Apulia. Das was nu wider den künig. Der ersamlet ain her und wolt in Siciliam; darwider schickt der pabst und Rugerus dem hertzog Hainrich von Bairen und seinem brueder hertzog Welf von Swaben vil guets, das sy auf den künig hergten; 30 auch schickten sy in vil volcks Italorum, Sicalorum [h] und Gallorum. Mit den teten sy dem künig so vil ungemachs, das er aus dem land nicht geraisen mocht. Do nam hertzog Friderich von Swaben des künigs volk an sich wider seinen öhaim Welfonen, der auch ain gross her [i] bei im hett, wann hertzog Hainrich von Bairen nu zu alt 35 was zu streiten. Do kamen die zwai her zusamen vor Nereshaim [k]; do ward ain starker streit und auf paiden partheien vil volks erslagen. Doch behueb hertzog Friderich auf des künigs seiten den streit, und der hertzog Welf muest aus dem veld flüchtig keren. Nu vermaint er sich des zu erholen und ersamlet anderwaid ain her; mit dem 40 zoch er aber an des künigs volk und sein losung oder krey was Welf in all des pabsts her. Do versmacht dem künig sein widersässigkait und schuef in seinem her, das ir krey darwider sein solt Hie Gibling;

[a] Portunensis *T*, Portauensis *W*, Portauiensi *B*. [b] des römischen *B*. [c] es was weder er, so er doch . . . verkündt *fehlt B W*. [d] dem *fehlt T*. 45 [e] dem künig *P W*. [f] volkumenhait vnd austrag *T*. [g] Conformiert *P W*. [h] Siccalorum *T*. [i] volck *P W*. [k] Näreshaim *T*, Noreshaim *W*.

[1] Conrad *steht hier für* Lotharius, *und bei der Belehnung des* Rainaldus *hatte sich der Streit zwischen Papst und Kaiser erhoben.*

[2] Andreas: in Apuliam. 50

wann des künigs her lag in ainem dorf, hies Gibling. Er was auch gemuetert von ainer frawen aus dem selben dorf; umb das wolt er mit dem hertzog streiten mit dem krey des dorfs und nicht mit küniglicher losung. Also kamen paide her zusamen bei Wirsperg [a] [1],
5 das gelegen ist bei Ellenhofen in Wiertzpurger [b] bistumb. Da ward aber vast gestriten; auf paiden tailen ward vil gueter lewt erslagen. Auch ward do hertzog Welf erslagen und vil der seinen gefangen. Also endet sich diss urleug. Was der Walhen darvon kamen, die zugen unfrölich wider haim, und von disen dingen ist von erst das komen,
10 das man des pabsts leut nennt die Welfen, und des künigs nennt [c] die Gibling.

222. *[T. 88a. P. 286.]* Noch so hett alles der hertzog Hainrich von Bayren, den man nennt den hochfertigen, die küniglichen klainat widersässigklich inn seider [d] des kaisers Lotharij tod. Des ward im
15 ain tag gesetzt auf den tag Sant Peter und Pauls gen Regenspurg; auf den tag pracht er auch die klainat, das kreutz, sper und kron [2] und [e] gerte genaden an den künig; aber er kundt ir nicht erlangen. Er ward von dem künig zu Wiertzpurg [f] in die ächt verkündt. Er nam auch im das fürstentumb zu Bairen und vertraib in mit weib
20 und kinden in das land [g] zu Sachsen, do auch er ellender starb [h]. Er ward begraben bei seinem sweher Lothary anno domini M° c° lviij jar [3].

Andreas 628,25 — *630,24*

223. *[T. 88a. P. 286.]* Diser künig Conrat verlech das hertzogtumb in Bairen Lympolden [i], dem marggrafen zu Oesterreich; der
25 was des künigs prueder von der mueter, als vor gesagt ist; daraus doch vil unrats erstuend. Doch ward er des jars zu Regenspurg kranck, und er wolt gen Oesterreich; do starb er zu Passaw und ward da begraben zu dem heiligen kreutz in dem closter, das sein vatter gestift hat, anno domini M° c° lx°.

Andreas 630,29

30 224. *[T. 88b. T. 287.]* Item nach dem gab künig Conrat hertzog Hainrichs witib, des kaisers Lotharij tochter, seinem steufbrueder [4] marggraf Hainrich von Oesterreich, und er macht in hertzog zu Oesterreich. Diss was der hertzog zu Oesterreich [k]. Nach dem lech er im auch das hertzogtumb zu Bayren. Diser hertzog
35 Hainrich satzt von erst münich in das closter zu Metten, und satzt die pfaffen, die vor dar gewesen waren, gen Münster [l].

Andreas 631,6

[a] Wisperg *P W.* [b] Würtzpurger *T.* [c] nennt man *T,* nennt *fehlt W.* [d] seidher *T.* [e] er *P W.* [f] Würtzburg *T.* [g] in das ellend vnd land *T.* [h] ellend starb *T,* ellend erstarb *W.* [i] Lympoldo *P W.*
40 [k] Diss was . . . Oesterreich *fehlt T.* [l] Diser hertzog Hainrich satzt dy pfaffen, die vor zu Metten In dem Closter gewesen waren, gen Münster, vnd von erst satzt er Münich dahin *T.*

[1] Andreas *629,42:* Winsperkch.
[2] Andreas *537,25:* Quo veniens regalia, id est crucem lanceam et
45 coronam reddidit.
[3] *Woher diese Zahl statt 1139?*
[4] *Vgl.* Andreas *630,29.*

Andreas 631,18 225. *[T. 88b. P. 287.]* Under den zeiten gewunnen die haiden das heilig land wider und sluegen vil Cristen zu tod mit weib und kinden. Als das der pabst erfuer, erschrack er zumal ser; er schickt den heiligen Sant Bernhard, abt zu Clareval in teutsche landt. Der machte frid zwischen dem pabst und künig Conrat und 5 vil andern fürsten. Dise suen ergieng zu Speyr, aber die bestättung [a] des frids mit der fürsten [b] sigel ergieng vollen zu Franckfurt. Diser künig Conrat hett zu frawen des grafen Pringerus von Sultzpach tochter, genant Gerdrudis. Bei der hett er ainen sun, genant Hainrich, und in disem hof zu Franckfurt über kam er mit den fürsten [b], das 10 sy seinen sun an das reich wolten nemen. Do starb er also junger. Diser Pringerus [c], davon ich ietz gesagt hab, hat gestift das closter zu Castell und Berchtoldsgaden [d] in Saltzpurger bistumb und er ligt begraben zu Castell.

Andreas 631,36 226. *[T. 89a. P. 288.]* In dem als der hof zu Franckfurt 15 was, do kam der jung hertzog Hainrich, der ain sun was des hochfertigen hertzog Hainrichs, und ervodert an den künig das fürstentumb zu Bayren, des sein vatter und er so mit gewalt entwert wär. Des gab im der künig antwurt, er hiet die fürsten besant umb ain merfart; so er von der vart herwider käm, wolt er im darzue antwurten. Diser 20 benent künig [e] nam das krewtz von dem heiligen abt Sant Bernhard, und er pracht ain gross her zusamen; mit dem fuer er über mer und durch vil streit gewan er wider das heilig landt, und zu Jerusalem ward er wirdigklich entpfangen. Er besatzt das heilig grab mit erwirdiger priesterschaft, also tet auch er die stat; er macht ainen fürsten, genant 25 Baldewinus, künig zu Jerusalem. Nachdem wolt er ie ziehen zu Damasco [f]; da was ain grosse menig der haiden; mit den [g] hueb der künig an zu streiten. Aber es gieng in [h] nicht wol; es wurden im vil gueter leut erslagen, und als er an der widerfart kam in Kriechen, do puechen in die Kriechen kalch under das mel und in ir prot, 30 davon auch vast vil volks starb [1]. Also kam er mit klainem her wider zu [i] land. Diser künig ist mueterhalben bischof Otten von Freysing brueder gewesen. Der pabst enpot im, er solt zu Rom kumen, so wolt er in zu kaiserlicher wirde weihen, und als sich der künig dahin wil richten, da kam in ain siechtumb an, zu Speyr [k]; daran starb er, als 35 er geregiert het fünfzehen jar, und ligt zu Babenberg begraben. Anno domini M° c° lxvj [2].

Andreas 632,42 227. *[T. 89b. P. 290.]* Als künig Conrat tod was, do ward an das reich erwelt [l] Friderich von Swaben, des hertzog Friderichs sun, von dem ich zu dem jüngsten gesagt hab. Do kam aber der jung 40 hertzog Hainrich und ervodert aber das [m] hertzogtumb zu Bayren als sein rechts und vätterlichs erb. Des gestunden im auch gar vil ander fürsten, und mit vil underred ward er wider an sein fürstentumb

[a] bestättigung *T.* [b] kurfürsten *P.* [c] *Der Rubrikator flickte ein* e *zwischen* P *und* r *ein in T.* [d] Berchtoldsgadem *P.* [e] fürst vnd künig *T.* 45 [f] Domaseo *P.* [g] dem *T.* [h] Im *W.* [i] zu *fehlt T.* [k] zu Speyr an *P W.* [l] gewelt *P W.* [m] des *T.*

[1] *Die Brodfälschung geschah nach Andreas auf der Hinfahrt.*
[2] *Statt* 1152.

gesetzt; doch so ward das land an der Enns bis zu Passaw durch den wald an die Rösslaw[1] von dem land zu Bayren genomen und das hertzogtum Oesterreich damit erweitert und aber zu dem andern mal bestätiget zu ainem hertzogtum. Das beschach, als man zalt
5 von der gepurd Cristi M° c° lxviiij[2].

228. *[T. 89 b. P. 291.]* Nu sagt die Cronicka brueder Peters[3], das der ietzgemelt jung hertzog Hainrich von Bayren gar ain wol gepersonierter man was, schön seins angesichts, wolgestalt seins leibs, manlich seins gemüets und hertzens. Er was vast güetig *Andreas 635,22*
10 den woltuenden und gestreng den, die übel [a] und unrecht teten. Er was gar fürpüntig weis in den räten, also das er sein zeit all ander fürsten mit lob übertrat. Nach etlicher zeit kam es also, das diser fürst in gross ungnad des künigs kam; durch was ursach, ist mir nicht wissend. Der künig berüeft ainen gemainen hof gen Gmunden [b]
15 in Swaben[4]. Dar kamen gar vil fürsten, an hertzog Hainrich von Bayren. Umb sölich sein widersässigkait verkündt in der künig in die acht und entsatzt in von paiden seinen landen Bayren und Sachsen. Nu füegt sich, das der künig wolt raisen in Italiam; do pracht der *636,4.* gemelt hertzog Hainrich ain gross volk zusamen; mit den zoch er
20 dem künig nach. Als aber des [c] der künig gewaret, zoch er mit etwo vil der seinen dem hertzogen entgegen. Als sy in ainem veld zusamen kamen, besorgt sich der künig ser und kam zu dem hertzogen, sprach, das er haim zug[5]; er sagt im zue gnad und huld. Als aber der hertzog sich sölichs setzet und das der künig sach, das er dem [d] hertzog nicht
25 gestreiten mocht, pot er sich für den hertzogen auf die knie. Des schambte sich der hertzog, hueb in pald auf. Do sprach des hertzogen ritter ainer: Herr, ir habt die künigklichen kron bei ewren füessen; nu secht, das ir sy vollen auf ewr haupt pringt. Umb disz [e] wort muest er an stund aus dem veld reiten und ward im zu übel
30 vermerckt und nicht mer vergessen. Also ward er mit dem künig wider gesüent. Nach dem starb diser hertzog Hainrich und ligt zu Scheyren[6]. Anno domini tausent hundert achzigk jar. *636,19*

[a] manlich seins muets vnd gestreng den vbl *T.* [b] Gmünd *T.* [c] das *T.* [d] den *PW.* [e] das *P*, ditz *W.*

35 [1] Andreas: von Ens uncz zum wald bey Passaw, der genant ist Rotensal.

[2] Andreas: 1156.

[3] *Diese unbekannte Chronik ist offenbar auch die Quelle von* Andreas *543,14-32 gewesen. Vgl. die Einleitung, Quellen.*

40 [4] *Bei* Andreas *fehlend. Es wird aus der* Cronica brueder Peters *stammen. Uebrigens ist es nicht richtig; vgl.* Riezler, *I, 719-721.*

[5] *Die Bitte, dass Heinrich heimkehren möge, führt* Andreas, *die* Sächs. Weltchr. *229,8 missverstehend, zuerst ein. Dazu fügt er als wenig einleuchtenden Grund des fussfälligen Flehens an, es sei Friede geschlossen*
45 *worden:* petit ab eo, ut modo pacatis rebus ipse cum suis domum revertatur. *Füetrers Aenderung macht den Grund zwar nicht richtiger, aber verständlicher.*

[6] *Füetrer scheint dies vermutet zu haben, weil er in den* Ann. Schir. *SS. XVII, 631,21 die Notiz fand:* 1195. Heinricus, quondam dux
50 Bawarie et Saxonie, privatus obiit. *Er wurde zu Braunschweig begraben; vgl.* Cronica Ducum de Brunswick, M. G. Dt. Chron. *II, 583,24:* in ecclesia sancti Blasii ante chorum. *(Aechtung 1180. Tod 1195.)*

Vgl. no. 194. 229. *[T. 90ᵃ. P. 293.]* Item ich hab euch vor gesagt von Otto von Dachaw [a] ausz dem kün der Scheyrer; der liess ainen sun, genant Ornold, von dem auch ain *Andreas 544,16* wenig gesagt ist. Der Ornold [1] liess zwen sün, Otten und Bernharten; die tailten. Bernhart ward hertzog zu Sachsen und 5 auf dem Norigkaw; Otto [2] ward hertzog in Obern und Nidern Bayren und hett zu frawen des künigs Beles von Ungern swester [3]. Die gepar im ainen sun, genant Hainrich und ain tochter genant Elizabeth [4]. Nach diser frawen von Ungern nam er [b] ain pfaltzgräfin; *636,34* die gepar im ainen sun, genant Ludwig. Als der erwuechs, do nam 10 er zu frawen des grafen Albrechts witib von Pogen; die was des künigs von Behaim tochter, genant Ludmilla. Die gepar im ainen sun, genant Ludwig, und ainen, genant Otto. Nu het die ietzgenant Ludmilla bei dem graf Albrecht von Pogen auch zwen sün, Albertum und Berchtoldum; die kriegten wider alle die, die in nahent gesessen 15 waren, bischof, prelaten, grafen und herren. Umb das wurden sy paid vertriben. Mit dem kam die grafschaft erst an die herren von Bayren [5]. Dise Ludmilla ist stifterin des closters zu Säligental [c] und ligt auch dar [d] begraben. Anno domini tausent zway hundert zwelf jar [6]. 20

Lied [7] 230. *[T. 90ᵃ. P. 294.]* Item ich hab auch in ainer Cronicken gelesen, das dise Ludmilla hertzog Ludwigen betrog, das er sy nam. Das füegt sich also. Als der gemelt graf Albrecht von Pogen nu gestorben was und die fraw verwitibt,

[a] zu Dachaw *T*, von Dachaw *fehlt W*. [b] genant Hainrich . . . er 25 *fehlt T*. [c] saldental *auf Rasur P*, Säligental zu Lanntzhuet *W*. [d] da *W*.

---

[1] *Im Widerspruch zu* Chron. Schir., Andreas, Ebran *und sich selbst (vgl. no. 194) schiebt Füetrer hier zwischen Otto von Dachau und Otto, den ersten bayerischen Herzog aus dem Hause Wittelsbach, einen* Ornold *ein, den er der* Sächs. Weltchr. *und dem* Lohengrin *(vgl. no. 195) ent-* 30 *nimmt, während er den in no. 194 genannten Bruder von Ott und Bernhart:* Egkhart *im folgenden dem* Andreas *entsprechend weglässt.*

[2] *Da bei* Andreas (*Fassung* A) *Otto I. und II. zu einer Person verschmolzen sind, ist hier vieles von Otto II. auf Otto I. übertragen, so die pfalzgräfliche Gattin* (Agnes) *und der Sohn* Hainrich. 35

[3] *Vermutlich enthielt eine mir unbekannte Nebenquelle Füetrers diese Angabe, die aus der Tatsache entstellt ist, dass Ottos II., des Erlauchten, Sohn Heinrich I. sich mit Elisabeth, des Königs Bela IV. (1235-1270) von Ungarn Tochter vermählt hat. Bei* Andreas *fand er die Pfalzgräfin und verband die beiden Nachrichten so, dass er eine zweite Ehe annahm.* 40

[4] Andreas *544,6*. Ebran *112,9*.

[5] *Dies nach* Ebran *112,7*.

[6] *Vielmehr † 1240; 1259 wurde ihr Grab aus der St. Afrakapelle in das Kloster zu Säligental (Landshut) versetzt.*

[7] *Gedruckt im* Monum. Boica *XII, 92:* De Nuptiis Ludouici Ducis 45 Bauariae cum Ludmilla, relicta Vidua Alberti III. Comitis de Bogen. An. 1203. *Anfang:* Ein Fürst von payren kom gein pogen geriten Zw einer Gräfin Schön und klug mit siten. *Das Lied stammt wohl aus der Mitte des XV. Jahrhunderts.*

was sy gar zumal ain schöne frume fraw. Do wandelt der gemelt hertzog Ludwig vil mit ir. In dem sprach er der rainen frawen nach freuntlicher [a] amorschaft. Die süess minigklich sprach, das sy ausserhalb des gesetzt der heiligen ee nimmer sölichs täte [b]; es dörfte niemant
5 zu ir geren der geleichen antwurt. Nach dem wolt der fürst nicht erwinden an seinem gewerb. Ainer zeit bestalt sy drei ritter und stalt die hinder ainen umbhang in irer kamer und liess dabei auch drei ritter auf den umbhang inwendig kostlich malen. Als aber der herr zu ir kam und aber sein inprünstige begird der frawen kündet, füert sy in
10 in ir kamer, sprach: Herr, ob ir mir gelobt bei ewren fürstlichen trewen vor disen dreyen rittern, die hinder dem umbhang sein, das ir mein trautschaft, auch meinen leib zu meinem guet welt haben und nemen nach ordnung der christenlichen kirchen zu rechter ee, so mügt ir wol mit mir schaffen ewren willen; kurtz beschicht es sunst kainen
15 weis. Mit dem tet sy den umbhang dannen; da sach der hertzog die drei gemalten ritter. Als der herr das gemeld [c] sach, acht er nicht vil darauf, verlobt ir [d], des die frawen wol benüegt, und sprach: Ir drei frumen ritter, ir habt doch des fürsten gelübt wol gehört? Do sprachen die ritter: Genedige fraw, ja, gar wol. Mit dem giengen auch sy herfür.
20 Des erschrack der hertzog ser und gieng aus der kamer, rait darnach ain gantz jar vom landt. Nach dem und er wider zu land kam, nam er die frawen mit eren und frewden [e]. Diss hab ich darumb gesagt, das man es mangen enden list; ob aber dem also sei, bevilch ich den weisern.

25 231. *[T. 91a. P. 296.]* Item tausent zway hundert vier jar pawt der nägst gemelt Ludwig Landshuet. *Andreas 636,31*

232. Item tausent zway hundert acht jar ward Strawbing gepawen.

233. Item tausent zway hundert zehn jar pawt der selb [f] hertzog Ludwig Abach.

30 234. *[T. 91b. P. 296.]* Item tausent zway hundert vier und zwainzig jar ward Landaw gepawen.

235. *[T. 91b. P. 296.]* Item tausent zway hundert sechsundzwainzigk jar. Der hertzog Ludwig und hertzog Lewpolt von Oesterreich zugen mit dem pabst Honorio zu dem heiligen grab. *Andreas 637,2*
35 Der zeit wurden zwen soldan; ainer hofet zu Waldack; der ander was in Egypten. Dieser soldan in Egypten vieng den von Waldack, umb das er das heilig land mit der stat Jerusalem den kristen geben het, als vor gesagt ist. Er vieng all cristen und peinigt die vast. Der pabst Honorius
40 gab allen cristen das krewtz mit grossem antlas, wer zu dem streit mit den haiden ziehen wolt. Die vart wardt gros und gewunen vil stet in Egypten; sunder die grossen stat Damiata. Sy sluegen in der selben stat wol lxxx tausent menschen zu tod, jung und alt. Do gerte

45 [a] früntlicher *P.* [b] getet *P W.* [c] gemäl *W.* [d] er *T.* [e] frewden *fehlt T.* [f] selbig *T.*

der soldan von Egypten, das man im die selben stat wider gäb. Er wolt den soldan mit allen cristen widergeben, als beschach, und ward widerumb das heilig landt gewunnen [1].

Andreas 637,19 Ebran 111,26 235*. *[B. 100a. W. 60a.] Der ietz genant Ludweig liess ainen sun, genant Ott; der nam des pfaltzgraven tochter und pesass auch das fürstentumb zu Haydelberg; das was aus der fürsten von Pairen herschaft und regierumb gewesen, seider pfaltzgraf Ott von Witelspach den künig Philippum erschlueg, als vor gesagt ist. Er was gar ain aufrichtiger und fridlicher fürst; er liess nach im ainen sun, genant Ludwig* [a].

Andreas 637,6 Scheirer Chron. 194 236. *[T. 91b. P. 297.]* Item tausent zway hundert ains und dreyssigk jar ward der hertzog Ludwig erstochen zu Kelhaim under allem seinem gesind von ainem sprecher [2]. Der hertzog belaib lang unbesungen; auf das jüngst [b] besang man in gar kostlich. Darbei waren der bischof von Saltzpurg, der von Passaw, der von Freysing [3], der von Regenspurg, von Seckaw und vil ander prelaten, fürsten und herren. Auf den selben tag gab sein sun hertzog Ott vil güeter und urbar den gotzhäwsern. Der Ott besass die pfaltz zu Haidlberg. Diser Ott liess enthaupten zu Vernpach [c] auf ainen tag fünfzigk [d] *Andreas 637,29* rauber. Er ward urlewgen mit etlichen bischofen und prelaten; darumb ward er zu pan getan. Aller erst ächtt er alle priesterschaft ser, und ainer nacht was er gar frölich mit seinen dienern an Sant Andres abent. Urbering [e] viel er nider und verschied an peicht und ander kristenliche recht. Das beschach anno domini M° cc° xlviij° [4]. Er liess zwen sün Ludwig und Hainrich. Ludwigen geviel die pfaltz und Obern Bayren mit der stat München; Hainrichen, dem ward Nidern Bayren mit der stat Landshuet. Anno domini tausent zway *638,27* hundert zway und fünfzigk giengen mit tod ab die grafen von Mospurg; do geviel die selb grafschaft dem selben hertzogen Hainrichen etc. [5]

[a] er liess nach . . . Ludwig *fehlt H.* [b] der hertzog lang unbesungen was; auf das Jung *T.* [c] varenpach *W.* [d] xl *W.* [e] vrbring *T*, vrbärling *PW.*

[1] *Die Kämpfe um Damiette 1217-1221 und 1248-1254 (6. Kreuzzug) scheinen hier zusammengefasst und willkürlich zu gunsten der Christen geändert zu sein. Den Streit der Sultane berichtet* Vinc. Bellov. lib. *32* c. *95 (5. Kreuzzug). Statt Ludwigs IX. wird bei Füetrer ein Sultan gefangen genommen. Die Eroberung von Damiata und den Tod von 24 000 Heiden meldet zum Jahre 1220 der Text* B *von* Königsh. *570, Anm. — Bei* Ann. Viterb., Glosa sive Expositio super Apocalypsim etc. Colonie 1507 *findet sich nichts davon, ebenso wenig beim* Berosus. *In der spanischen Chronik* La gran conquista de Ultramar ed. Gayangos, Biblioteca de autores españoles tom. 44 *sind die Kämpfe um Damiata S. 620-628 geschildert, stimmen aber nicht mit der obigen Darstellung überein.*

[2] *Quelle:* stecher, sicarius. *Vgl.* Riezler *II, 59.*

[3] *Diese beiden Bischöfe fehlen in der* Scheirer Chron. Obb. Arch. *II, 194.*

[4] Andreas: 1255. Scheirer Chron.: 1252 *und* 1254. *Er starb am 29. November 1253.*

[5] Andreas *gibt keine bestimmte Jahrzahl; nach 68,20 müsste man* ca. 1272, *nach 546,34* ca. 1290 *annehmen. Dass die Grafschaft an Herzog* Heinrich *gefallen sei, hat Füetrer wohl nur aus dem Zusammenhang bei* Andreas *geschlossen, wo der ganze übrige Abschnitt von ihm handelt. Dass die Grafschaft an die oberbayerische Linie fiel, meldet dagegen die* Genealogia Ottonis II. *SS. XVII, 378,12.*

237. *[T. 92a. P. 298.]* Item Hainrich hett drei sün bei seiner *Ebran 113,6* frawen Anna von Oesterreich[1]. Der selb seiner sün[a] hiess ainer[b] Otto, der ander Ludwig, der dritt Steffan. Otto als der *Andreas 638,31* erwuechs, do ward er gar ain wolgeratner herr. Als Beles der künig 5 von Ungern starb, do erkurn in die ungerischen herren zu künig in Ungern. Als er zoch in das landt zu Ungern mit ainer schönen ritterschaft, do zugen auch im entgegen die Ungern in zu entpfahen, und do die Ungern zu im kamen, sprachen die herren zu hertzog Otten: Herr, schickt ewr ritterschaft wider zu land; ir mügt euch 10 wol und frölich an[c] uns verlassen; wir wellen euch alle eer und wirde beweisen. Also schickt er sein ritterschaft alle[d] wider zu land[e] in Bairen. Er ward gar kostlich gefüert in Ungern, und zu Ofen ward er gekrönt. Nach dem pald fuer er fürbas in seine landt. Da ward er von ainem ungerischen landsherren gefangen[f], der wolt, er solt sein 15 tochter nemen. Des wolt der künig über ain nicht tuen; also hielt er in etwo lang in der gefängknüs, und zu dem jüngsten half im ain knecht aus der gefängknüss. Der künig lof[g] zu füessen bei nacht und tag; durch Rewssen, Prewssen, Polandt lof er wie ain freyhait und kam zu Presslaw. Do erkannt in ain ritter, der verriet in dem hertzog 20 von Polandt, sagt im all sein händel und wesen. Do ward er von dem hertzogen anderwaid gefangen; doch zu dem jüngsten nam er des hertzogen tochter frawen Machthilden[2]. Do schickt in sein sweher mit schöner ritterschaft und mit seiner tochter wider in das land zu Bairen. Fraw Machthild gepar bei im ainen sun genant Hainrich. 25 Als diser Otto starb, zalt man von der gepurd Cristi tausent drewhundert newn jar.

238. *[T. 93a. P. 300.]* Nu wil ich euch sagen von dem hertzog Ludwig, der des eltern Ottonis sun und Hainrichs brueder ist gewesen, davon ich ietz gesagt hab. 30 Diser Ludwig nam zu frawen des hertzogen von Prabant tochter, *Andreas 637,42* genant Maria. Der hertzog Ludwig sass zu Swäbischen werd.

239. *[T. 93a. P. 300.]* Der ietz gemelt hertzog Ludwig liess *Andreas 638,1* durch seinen gähen[h] zorn sein edle frawen, die genant was Maria, enthaupten durch ainen argkwan, den er hett zu ainem frumen 35 ritter an seinem hof, der seins muets und hertzens wunder küen und starck seins leibs was, auch in räten fürpüntig weis. Umb das was er an des fürsten hof hoch gehalten, und der

[a] Derselb sein sun *T.* [b] ainer hies *W.* [c] auf *P*, an vns lassen *W.* [d] alle *fehlt T.* [e] zu land *fehlt P*, alle wider haim *W.* [f] ainem Grafen 40 vngerischen landherren gefangen. *Der Schluss des Satzes fehlt T.* [g] louf *P.* [h] gähen *fehlt P.*

---

[1] Andreas *638,21:* Elyzabeth, des künigs tachter von Ungeren, der genant was Bela und ist gewesen der heyligen sand Elspeten bruder. Ebran *sagt nur:* eines konigs tochter von Hungern. *Aus diesem* eines 45 *scheint* anna *geworden zu sein.*

[2] *Vielmehr* Elisabeth, *Tochter des Herzogs* Heinrich von Glogau. Riezler *II, 284.*

fürst, auch die fürstin hetten in in gross und gar sundern genaden. Nu[a] kam es dick, das er mit der fürstin durch kurtzweil schachzagel[b] zoch. Ainer zeit, als sy nach gewonhait aber spilten, sprach der ritter zu der frawen: Genedige fraw, ich flech[c] und pitt ewr genad durch ewr angeporne tugent und eer, ir wellt mich ainer pet gewern. Die fraw sprach: was ich mit meinen eren getuen mag, solt ir genedige antwurt hören. Er sprach: So pitt ich ewr genad, ir wellet mich füran nicht mer irritzen, sunder duitzen[d], so doch ewr genad manigen wolgepornen man duitzt[e], der doch mer von art und gepurd ist, dann ich. Und dise pet pat er die edlen fürstin manig mal. Es belaib aber also. Nach ainer zeit füegt sich, das diser fürst hertzog Ludwig urleugen ward auf den Swäbischen punt und macht ain veld vor Augspurg der endt, als ietz Fridberg ligt. Do tet der gemelt ritter, von dem ich gesagt hab, manig ritterliche getat[f] und prach den steten vil ab, wann er diss fürsten hers laiter und öbrister hauptman was. Ainer zeit rait er mit etwo vil gueten[g] ritter und knechten in das land und hergt mit raub und prant. Under dem schickt die edl fürstin dem fürsten, irem herren, brief der mainung und pat in, das er aus dem veld mit seiner person zug[h]; er hiet doch sunst vil gueter lewt genueg. Diss[i] wolt der hertzog nicht volgen. Nach dem schraib sy dem hauptman in sunderhait und schraib im[k], das er vleis für kerte und irem herren riet, so das er aus dem veld und haim[l] zug[h]; umb des willen so wolt sy in geweren der pet, darumb er sy so dick und vil gepeten hiet. Und als der pot in das her kam, vand er den ritter nicht, und die brief wurden dem hertzogen. Als aber der sölich brief verlas, zu hant gedacht er, das die fraw mit im ir eer geswecht oder geprochen hett oder zu vor des gantzen willen hette. Umb diss argkwans willen eilt er in seinem gähen zorn haim und horte kain entschuldigung diser unschuldigen fürstin, sunder aus gäher und unbesinnter rach ertött er die rainen fürstin erpärmgklich, und durch dise ding erfuer der ritter, das es durch in beschehen was. Umb des willen, durch vorcht des fürsten gähen zorn[m], rait er aus dem land und verschraib dick dem fürsten der frawen, auch sein unschuld

[a] Nun *T.* [b] schachtzabel *W.* [c] fle *P W.* [d] Irtzen sunder dutzen *P.* [e] dautzt *P.* [f] tat *T.* [g] gueter *P W.* [h] züg *W.* [i] Ditz *T.* [k] und schraib im *fehlt T.* [l] und haim *fehlt T.* [m] *so alle Hdschrr.*

und verkünte alle ursach diser ding dem hertzogen, was sein pet zu der fürstin gewesen was [1]. *Anno domini M° cc° lvj jar* [a].

240. *[T. 94a. P. 303.]* Nach dem nam er aine von Polandt, genant [b] fraw Anna; die gepar im ainen sun, genant Ludwig, und ain tochter, genant Agnes. Nach dem nam er die dritten frawen, des kaiser Ruedolfs tochter, genant Mächthild. Die gepar im zwen sün Ruedolfen und Ludwigen. Der Ludwig ward hernach Römischer kaiser, als hernach gesagt wirt. Diser der elter Ludwig [c] pawt die purgk Fridberg. Das tet er wider den bischof und die burger zu Augspurg. Anno domini M° cc° lx° jar [2].

Andreas 638,3

Scheirer Chr.

241. *[T. 94a. P. 304.]* Nach dem pawt oder stift er das closter zu Fürstenfeld; das tet er zu wandel, umb das er sein frawen Mariam von Prabant unschuldigklich liess ertöten. Nach dem machten die fürsten, grafen, herren und die ritterschaft ainen grossen hof zu Nüremberg [d]; do stach der hertzog Ludwig mit ainem von Hohenlo. Dem zerraisz sein sper auf dem schilt oder helm des hertzogen und ain schifer von dem sper gieng zu dem helm ein und fuer dem hertzogen in seinen hals. Darumb ward mänigklich ser betrüebt, und als er von dem hof rait, lebt er nicht lang darnach. Niemant kunt im gehelfen; er starb der selben wunden. Er ligt zu Fürstenfeld, das er dann gestift hat. Anno domini M° cc° lxxxxj° [e] [3].

Andreas 638,11

242. *[T. 94b. P. 304.]* Item [f] Ruedolf pfaltzgraf des gemelten hertzog Ludwigs sun, als der noch junck was, erstach auch er disen ritter umb das sein stewfmueter durch seinenthalben ertött was, und etlich Cronisisten wellen, der ritter sei gewesen von geslecht ain Oettlinger [4].

[a] 1257 *H* = Benediktbeurer Hdschr. der Sächs. Weltchr. *326,36 und* Scheirer Chr. *194.* [b] genant *fehlt T.* [c] Ludwig *fehlt T.* [d] Nürnberg *P*, Nürmberg *W.* [e] M° cc° lxxxx *W.* [f] *Diesen Abschnitt setzt P vor den vorhergehenden no. 241.*

[1] *Die Quelle möchte man in verlorenen Fürstenfelder Ueberlieferungen vermuten. Am nächsten steht die Nachricht* Ann. Halesbr. *SS. XXIV, 44* ad. ann. *1256*: Ludwicus comes palatinus Reni, dux Babarie, dominam Mariam uxorem suam, sororem ducis Brabanciae, in Werdea decapitari iussit. Miserat enim ipsa duas litteras, unam duci, qui tunc in partibus Reni erat, alteram Heinrico comiti Hyrsuto, que eciam ex errore presentata fuit marito proprio. *Zur Sache auch* Notae Altahenses *SS. XVII, 422* ad. ann. *1256*, 15. Kal. Febr. Maria ducissa Bavarie gladio interempta a marito suo Ludwico duce, et eius pedissequa Haeilka de castro precipitata aput oppidum Werd.

[2] Scheirer Chr. Obb. Arch. *II, 194. Die Jahrzahl gibt* Cgm. *393 f. 43a:* do man zalt von Cristi gepurd zwelffhundert vnd sechzig iare.

[3] Notae Fürstenfeld. *SS. XXIV, 75,18:* 1290, 7. Idus Januarii.

[4] Andreas *72,4 (nach* Ann. Halesbr. *SS. 24,46* ad ann. *1302):* dux Rudolfus matrem propriam de suspecta familiaritate cuiusdam militis dicti Ottlinger (Ann. Hal.: Oetelinger) nimis notabiliter infamavit. *Es scheint, dass Füetrer glaubte, dieses* „matrem propriam“ *dem Zusammenhang gemäss doch auf* Maria von Brabant *beziehen zu müssen, was aber nicht zulässig ist. Rudolf nahm 1302 seine wirkliche Mutter* Mechthild, *die Tochter Rudolfs von Habsburg, nebst dem Vitztum* Konrad von Oettlingen *gefangen und liess den letzteren enthaupten, wobei offenbar politische Gründe massgebend waren.*

Andreas 639,15 243. *[T. 94[b]. P. 305.]* Hie wil ich euch sagen von Otten, der künig in Ungern ist gewesen. Als der kranck was und an dem jüngsten lag, besandt er die purger von Landshuet und Strawbing für sich und bevalch den auf ir trew seinen sun Hainrichen, den man nant den hertzogen von Natternberg[a] umb des willen, das er dar ertzogen ward, auch seins brueder[b] kinder[c], der auch mit tod vergangen was, und die selben herren Ott und Hainrich gar junck waren und der eltist under in nur in dem achten jar was, und sprach, ob sy von ainicherlay unwillens wegen sich der herren müessten entaüssen[d], das sy bei iren trewen die kind dem jungen hertzog Ludwig in Obern Bairen entpfulhen[e] und niemant anders. Als aber nu diser künig Ott gestorben was, ward ain grosser unwill entzwischen der ritterschaft des adels und der stet; wann die graven, herren und die von dem adel wolten überain die jungen herren dem hertzog von Oesterreich bevelhen. So hetten die stet gelobt, als oben berüert ist[f], und durch diser zwayung willen prachten die von den steten die jungen herren dem hertzog Ludwig von Bayren, wie sy dem künig Otten gelobt hetten, und paten den hertzog Ludwig beschütz vor den herren in Nider Bayren, das auch er in verlobt. Aus dem erwuechs sölich unrue und unfrid, das niemant sicher in dem landt wandlen mocht. Do schickt hertzog Ludwig vil gueter leut mit ainem geraisigen zeug die stet und märgkt zu bewaren. Do paten die von dem adel den hertzogen von Oesterreich umb hilf und beistandt wider hertzog Ludwigen. Der hertzog von Oesterreich schickt gross volk in das landt; zu dem stiess auch der adel in Nidern Bairen, machten ain her; mit den wolten sy auf hertzog Ludwigen. Der ward zeit gewarnet und ersamlet[g] auch ain gross volk; mit dem zoch er gegen dem nidern her, und bei dem dorf zu Gamelstorf kamen sy zusamen. Do ward ain starcker streit erhaben, und auf paiden tailen ward[h] vil volks erslagen. Doch zu dem jüngsten gesigt hertzog Ludwig mächtigklich und vieng alle, die von ritterlicher art geporen waren und[i] die in disem streit nicht erslagen wurden, und machte im die undertan. Der streit beschach an dem tag Theodori, als man zalt M° ccc° xiij°[1] jar, und von disen jungen herren wird ich sagen, nach dem und Ludwig römischer kaiser ward.

Sächs. Weltchr. 334,26 244. *[T. 95[a]. P. 308.]* Under diesen zeiten lebte der kaiser Hainrich von Lützelburg; der was gar ain gestrenger und doch ain frumer man. Im ward vergeben in dem kelch[k], als er das sacrament an unser lieben frawen tag Assumptionis genomen hett von ainem münich. Als aber er der gift entpfandt, gieng er zu dem selben münich und gewarnet in, das er fluch, ee man des übels von im innen wurd. Als er diss[l] seinen herren sagte, do was grosser[m] jamer und clag. Do sprachen sein ärtzt, sy wolten die gift mit der gotz hilf wol von im pringen[n], ob er in volgen wolt, und sagten im[o] die mainung

[a] Naternburg *P.* [b] prueders *W.* [c] kinden *TEW*, kind *mit wegradierter Endung P.* [d] enteyssen *E.* [e] empfelhen *T*, enpfalchen *E.* [f] ist *fehlt PW.* [g] ersamlt *P*, ersamelt *W* [h] ain starcker streit . . . ward *fehlt T.* [i] und *fehlt PW.* [k] kelich *P.* [l] des *T.* [m] ain grosser *T.* [n] thuen vnd pringen *T*, treyben *P*, pringen *W.* [o] In *T.*

[1] Andreas: 1314.

als wie. Do sprach er: Das enwelle got nicht, das ich den von mir vertreib, den ich mir begirlich zu meiner sel säligkeit entpfangen hab; mit dem[a] wolt auch er sein jüngstes end besliessen. Nach dem starb der kaiser an dem zehenden tag und ward begraben zu Pisa, da im *Königsh. 464,15*
5 dann vergeben ward. Die zeit zalt man von der gepurd Cristi tausent drew hundert und xiij jar.

245. *[T. 95b. P. 309.]* Als nu diser kaiser Hainrich erstorben *Königsh. 465,6* was, do wurden ir zwen an das reich erwelt. Hertzog Ludwig von Bairen, von dem ich ietz vor[b] gesagt hab, den erkuren an das reich der
10 bischof von Maintz, der bischof von Trier, der künig von Behaim und der marggraf von Brandenburg. So erkuren[c] der bischof von Köln, der pfaltzgraf Ruedolf, der doch hertzogs Ludwigs brueder was[1], und der hertzog von Sachsen den hertzog Friderich von Oesterreich. Diss beschach M° ccc° xiiij° jar.

15 246. *[T. 95b. P. 310.]* Do lag künig Ludwig bei der stat *Königsh. 465,12* Franckfurt; so lag hertzog Friderich jenset[d] des Mayns. Do ward das wasser so gross, das sy nicht zusamen mochten, und hetten paidenthalben zway grosse her. Do kam darnach künig Ludwig zu Speyr und nam den Juden kirchhof ein. Do kam auch Friderich von
20 Oesterreich mit seinem brueder hertzog Lewpold, und der pfaltzgraf[e] Ruedolf sannt dem von Oesterreich vil volks wider seinen brueder künig Ludwigen[2]. Hertzog Leupold[f] prannt ab alle dörfer umb Speyr. Nach dem kurtz kamen sy zusamen in Swaben bei Esslingen; do ward ain grosser streit und vil volks erslagen und
25 gefangen, und niempt west, welicher das erger an dem streit hett. Nach dem als man zalt von der gepurd Cristi M° ccc° xx° jar zoch künig Ludwig den Rein herauf mit ainem grossen volk bis umb Straspurg. Als das künig Friderich von Oesterreich vernam, zoch er im mit seinem brueder hertzog Lewpold nach, und an der
30 Prüscha bei Schafteltzhofen[g], Achenhaim[h] und Wickerszhaim[i] legten sy sich gegen einander zu veld umb unser lieben frawen gepurt tag. Der bischof von Straspurg zoch mit seinem her zu künig Friderich; so waren die von Straspurg mit den von Zorn und vil des adels mit künig Ludwig;
35 doch entpfiengen sy ire lehen von paiden künigen, die auch sein hernach hoch genussen, als künig Ludwig kaiser ward. Sy schickten im alle notturft zu seinem volk; also teten die von Mülenhaim dem künig Friderich[3]. Nu kam dem

[a] den *P.* [b] yetz vor an dem Jüngsten *P W.* [c] erkürten *T.*
40 [d] enhalb *W.* [e] pfallentzgraue *T.* [f] Ludwig *T.* [g] Prüscha bei Schachtltzhofen *P.* [h] Achenhejm *P*, Attenhaim *T W.* [i] Wickertzhaim *T.*

[1] Erste bayer. Fortsetzung der Sächs. Weltchr. *335,20:* herzog Rudolf von Bairen wider sinen bruder.

[2] Ibid. *336,11:* Do ditz vernam herzog Fridrich, er besament sich
45 mit sinem bruder, herzog Liupolden, und mit herzog Rudolfen, künich Ludwigs bruder und mit margraf Rudolf von Baden.

[3] *Die Quelle* Königsh. *466,9-15 ist ganz missverstanden; sie muss in verdorbener Gestalt vorgelegen haben.*

künig Friderich gros volk, so das künig Ludwig aus dem veld zoch, kundt im[a] nicht gestreiten. Nach dem allem[b] kam künig Friderich gen Oesterreich; do ersamlet aber der genannt künig Friderich ain gar mächtig gross[c] her von Ungern und allen enden, zoch in Bayren mit raub und prant. Nu hett auch künig Ludwig ain gross her, 5 wann der künig von Behaim schickt im wol fünfzehen hundert gläven und wol dreyssigk tausent fuesgeender. Do legten sy sich gegen einander zu veld bei Empfing auf der vehen wisen[1]. Do gert künig Friderich zu streiten. Do sprachen die seinen haubtlewt und ander sein rät, er solt verziehen bis sein brueder hertzog Leupold zu 10 im käm; der hiet ain gross volk bei im. Des wolt der künig über ain nicht tuen. Also hueben sy an dem andern tag an zu straiten und ward auf paiden tailen gross volk erslagen. Zu dem jüngsten gewan der künig Ludwig die ober handt an dem streit und prachten[d] die aus Oesterreich in die flucht, und wardt künig Friderich gefangen 15 mit all seiner ritterschaft. Damit was diser krieg verendet. Der hett gewert stät von dann, als man zalt M° ccc° xiij, bis man zalt[e] M° ccc° xxij jar; an Sant Michels abent beschach diser streit[2].

Ebran 115,7 247. *[T. 96b. P. 313.]* Nu berüembten sich vil gueter ritter und knecht, und ieder wolt den künig Friderich gefangen haben, so das 20 under etlichen nahent[f] ain unrue erstanden wäre. Do sprach der künig Friderich: Wann ich säch die klainat, die sy auf iren helmen gefüert haben, ich wesst wol den rechten zu zaigen. Zu hant pracht ain ieder sein[g] kleinat, das er gefüert hett. Under den sach er das klainat ains edelmans, genannt der Rindsmaul. Do sprach er: 25 Da ich mich ains ieden mans erwert, do kund ich mich des küemauls nie erwern. Mit dem erkant man, das in ain Rindsmaul gefangen hett. Nach dem ward der künig bevolhen dem Appelvitztumb[3]; der füert in auf ain sloss[h], genant Trausnit; do lag er etlich zeit.

248. *[T. 97a. P. 313.]* Und als[i] nu der hertzog Leupold 30 erfuer, wie es gefaren was mit disem streit, do zoch er vast trawrig mit seinem her wider in Oesterreich.

Königsh. 467,28 Also was hertzog Friderich etlich zeit gefangen. Da list man in ainer teutschen Cronicken, das ainer sei komen zu dem hertzog Lewpolt, hab[k] gesprochen, ob ers im[l] lonen wolt, so wolt er im den brueder 35 die selben nacht aus der gefängknüss an allen schaden seins leibs pringen. Der hertzog gelobt im vil darumb; so hebt der an und beswuer den pösen geist; der kam für in in ains pilgrams weis gestalt[m]. Do gepot im der maister, das er den hertzog Friderichen aus der gefängknüss und zu im an schaden solt pringen. Der pös geist kam also zu hertzog 40 Friderich und etlichen herren; die bei im waren, und sprach, das er

[a] In *P W.* [b] allen *P W.* [c] gross *fehlt T.* [d] *so alle Hdschrr.* [e] M° . . . zalt *fehlt T.* [f] nach *P.* [g] seine *alle Hdschrr., Fehler des Originals.* [h] Gschlos *P W.* [i] vnd do *P W.* [k] hat *P W.* [l] er im sein *P,* er im *W.* [m] gestalt *T,* weys oder gestalt *P,* weis gestallt *W.* 45

[1] Andreas *78,10:* prope villam Amphing in prato, quod volgo dicitur dy vechwis.
[2] Andreas *640,5.*
[3] Ebran: Weigl, vitztomb.

auf in säss; er wolt in zu seinem land pringen. Der hertzog sprach: wer pistu? Der geist antwurt: ruech dich [a], wer ich pin; sitz ett [b] auf! Da ward dem hertzogen vast grawen und zaichnet sich mit dem segen des heiligen krewtz. An stund verswand der pös geist [1].

5 249. *[T. 97a. P. 314.]* Nach dem ward der hertzog Friderich ausgelassen mit dem underschaid, das er sich verschreiben muest, das kain herr von Oesterreich wider kainen herren von Bayren nimmer mer stellen wolt zu ewigen zeiten nach dem reich; auch muesten sich die landtherren und ander edel verschreiben, ire lehen zu entpfahen von 10 ainem eltisten herren von Bayren Der lehen gab er etlich dem Burggrafen von Nüremberg [c], der sy noch hat. Nach dem fürstet der künig Ludwig den grafen von Hennenberg. Dise berichtung ward von hertzog Lewpold von Oesterreich nit wol behalten [d]. Er legte vil kostung darauf, das er den künig Ludwig gern von dem reich 15 gedrungen hett. Er [e] hett vil arbait und müe gen dem Papst, das er im die kaiserlich weich versagte und in verkündte in den pan. Das füegt auch sich also. Der künig Ludwig was gar zumal ain weltsäliger man; er was freunthold [f] und gruessam gen aller mänigklich. Umb das gieng [g] im alle ding leicht zu handen. Er was in nöten keck, manlich, 20 witzig und lebt aller ding fürstlich; an allain was das sein maister geprechen, das er sich nicht behelfen kundt, noch nicht verstuend latein. Umb das spricht Salomon: ain ungelerter [h] fürst in ainem land ist geleicher masz, wie ain gekrönter esel [2]. Diss kam auch dem frumen künig zu grossem nachtail [i], als ir hörn werdt.

Ebran 115,22

Königsh. 470,13

vgl. Andreas 79,24

Königsh. 473,8

Andreas 642,24

25 250. *[T. 97b. P. 316.]* Der künig Ludwig hett ainen cantzler, genant maister Ulrich von Augspurg, dem er eren und alls guets vertrawte; der het auch zu gewalt des künigs Mayestat insigel und secret [k] etc. Damit schuef er vil, das wider sein künigklich Mayestat was. Des ward er offenlich vor dem künig gerüeget. Er pot sein unschuld; 30 des gestuenden im fünf [3] prelaten, die dem künig sagten, dise ding giengen [l] aus neid und hass. Nu was im ie der künig gar vast genedig, nam in wider in die cantzley, wie vor. Nu vermaint der selb cantzler maister Ulrich und verwiss dem künig dick der mainung, er solt die von iren erben vertreiben und verjagen oder gar ertötten, die sölichs 35 auf in hetten gesagt; und umb das es der künig also vallen [m] liess, gedacht der valsch man sich an dem künig zu rechen, als ir hernach hörn werdt.

Andreas 642,31

643,16

[a] Ruech nicht *W.* [b] ock *P,* auch *W.* [c] Nürnberg *P.* [d] gehalten *P W.* [e] Item er *T.* [f] fründtholt *P.* [g] giengen *W.* [h] vn- 40 gelewmter *T.* [i] vnhail vnd nachtail *T.* [k] Sigel Secret *P W.* [l] gieng *T.* [m] vallen vnd beleiben *P W.*

[1] *Vgl. eine andere Ueberlieferung bei* Andreas *79,9.*

[2] *Kein Spruch Salomonis, erinnert aber inhaltlich an* Spr. Sal. *28,16 und* Prediger *10,16; Füetrer mag ihn gekannt haben aus der* Prosa der 45 Kaiserchr. Cgm. *287, f. 75c:* Römer hetten ainen sitte: bi den ziten was dekain fürste, der süne hetti, er sante si ze Rome. Da hiessen sy Römer dy buoch leren. Do was sitte, das die lüte sprachen: welch fürste vngelert ist, der het esels sinne. Das ist dar vmbe gesprochen: wer ain fürste ist, der bedarf mer sinne danne ain ander man.

50 [3] *Quelle:* fünifezk.

Andreas 642,40 251. *[T. 98a. P. 317.]* Nu schickte der künig Ludwig sein erwirdige potschaft zu Rom, und er gerte da zu entpfahen die kaiser- *Königsh.* lichen weich von dem pabst. Nu was der pabst zu Avion[1]. Die Cardinäl und Römer waren begierig seiner kunft, sagten, das er käm, so wolten sy die zeit zu dem pabst schicken[2]. Nu hett, als ich vor sprach, 5 der hertzog Lewpolt von Oesterreich als vil mit dem pabst geschafft, *Andreas 642,39* das er dem künig die krönung versagt[3]. Als der künig zu Rom wolt, schuef er mit dem cantzler, das er dem pabst schrib und genaden von im gerte und in dem brief in seiner heiligkait empfulch[a]; er wolt auch alle ding nach seinem rat handlen. Darwider schraib der cantzler geleich 10 widerwärtige ding und verachtte den pabst gantz, und under disen dingen nant er den pabst ain bestia[b], als ain unvernüftigs tier. Sölichs gedech dem künig zu vil übls; hett[c] aber er die latein verstanden, er wär nicht in sovil sorg und übel gefüert worden.

Königsh. 468,24 252. *[T. 98b. P. 318.]* Under den zeiten was der hertzog Mathias[d] 15 zu Mailand gestorben; do gerte Galacidus[e], des hertzogen sun, das land von dem künig zu leihen, das auch der künig tet[f]. Als das der pabst erfuer, pien er den künig noch mer, sprach, er hiet es nicht gewalt, niemant in Italia oder Lamparten zu leihen, ee er zu Rom gekrönt wär. Also zoch der künig zu Rom. Do schickten aber die 20 cardinäl und Römer zu dem pabst gen Avion, das er käm und den künig krönte oder ander yemant seinen gewalt gäb; des[g] wolt der pabst auch nit tuen. Do kamen zusamen all cardinäl und bischof mitsambt dem künig und den Römern und erwelten ainen andern pabst, ainen parfuessen und verpienen[h] jenen pabst. Also ward 25 der künig Ludwig zu kaiserlicher wirde geweicht. Das beschach anno M° ccc° xxviij[i] jar; und umb das ward grosse zwaiung under den päbsten, cardinälen und bischofen.

Sächs. Weltchr. 253. *[T. 98b. P. 320.]* Nu wonte der kaiser zu Rom mit grosser und reichlicher zerung und kostung, und die kaiserin, was aine von Polandt, 30 gelag ains suns zu Rom, den man allzeit hernach[k] nant Ludwig den *Andreas 643,30* Römer[4]. Nun hett sich der kaiser so ser verzert zu Rom, das er nicht mit seinen eren dannen wesst zu komen. Er was in vast grossen sorgen und angsten. In diesen seinen sorgen gieng er ain[l] capellen zu got rüefend und zu seiner mueter Marie umb trostung. So kumbt ain 35 geistlicher münich zu im, sprach: Kaiser, sag mir dein betrüebde; villeicht vindestu rat, der dir zu hail kumbt. Der kaiser sagt im vil seiner sorgen. Do sprach aber der münich: Glob Got und unser lieben frawen, so du

[a] empfalh *T.* [b] Bestio *P W.* [c] hiet *W.* [d] Mattheus vicecomes *übergeschrieben T.* [e] Galeatius *übergeschrieben T.* [f] noch tet *T.* 40 [g] das *P W.* [h] verpenen *T.* [i] 1338 *B W.* [k] hernach *fehlt T.* [l] ainer *P W.*

[1] Andreas *79,33:* Johannes papa XXII., qui tenebat sedem Avinionensem. Königsh. *471,19:* Johannes der XXII. zu Avion.
[2] *Vgl.* Königsh. *469,10.*
[3] Königsh. *468,27; vgl. no. 249.* 45
[4] Dritte bayer. Fortsetzung *344,6.* Beatrix, herzogen Pulken tochter von der Swidenitz von Polan, *Ludwigs des Bayern erste Gemahlin, die selbst nie Kaiserin wurde, ist nicht die Mutter Ludwigs des Römers, sondern* Margret grafen Wilhalmes swester von Hollant *ibid. 344,15. 20. 32.*

zu land kumbst, das du in den eren Gottes seiner lieben mueter Marie ain gotzhaws wellest stiften Sant Benedicten orden auf dem [a] Ampfrangen, so wirt dir got zueschicken, das du mit grossen eren hinnen kumest. Diss gelobte der kaiser dem münich, wenn er zu land
5 käm und das endt erfüer, welliches der Ampfrang wär, wolt er das gar an verziehen verpringen. Do gab im der münich ain pild, das niemant erkennt, ob es von metall oder stain ist warlich, dann das es ist ain Maria pild [1]; und er sprach zu dem kaiser: Morgen wirt ain herr komen und wirt an dich komen und begeren, das du in und sein
10 land im freyest, und als vil du von im gevodern tarst [b], das wirt er dir geben. Und mit dem verswand der münich im vor den augen.

254. *[T. 99 a. P. 321.]* Als morgens der tag kam, do kamen auch *Andreas 644,14* mär, wie ain grosser herr käm. Als aber diser her nu [c] kam, gieng er für den kaiser, begert, wie oben gesagt ist, und fragt, was er dem
15 kaiser um sölichs tuen oder geben solt. Do aischt der kaiser hundert tausent gulden. An stund [d] gab im der her die summa in gulden. Und ward ain schimpfred aus den dingen, und sprachen die Walhen, das kain Bayr kain grösser summ [e] kund nennen, dann hundert tausent gulden [2]. Als in der kaiser nu freyet [f], do schanckt er der kaiserin
20 fünfzig [g] tausent gulden [h] und zway tausent in die cantzlei. Also kam er mit grossen eren und lob von Rom. Als pald er in dise land kam, *81,32* vieng er das gotzhaws an zu pawen, und er legt selb den ersten stain an dem tag Vitalis, anno domini tausent drew hundert dreyssigk jar, und nante das gotzhaws Etal. Er stifte das gotzhaws von xxij priestern,
25 nam darein [i] ainen abt von Reichenpach, genant her Friderich. Er machte auch dahin, das zwelf ritter dar solten wonen mit iren frawen, und sechs witiben hetten all pfrüendt [k], als die priester; die woneten dar [l], die weil der kaiser lebte.

255. *[T. 99 b. P. 323.]* Nu als der kaiser sein weich zu Rom *Königsh. 469,19*
30 entpfangen hett, do sandt der Pabst, der zu Avion was, in das reich und verpien [m] alle, die in für ainen kaiser hetten, verslueg auch dar singen und lesen. Das richte alles hertzog Lewpold von Oesterreich und der pfaltzgraf Ruedolf an [3]. Zu dem *470,21.* jüngsten kam der hertzog von Oesterreich gen Speyr, schuef des
35 pabsts panbrief zu lesen [4]. Do kam in ain kranckhait an, und ward unsinnig und starb an peicht und rew aines wüetenden tods.

[a] den *T.* [b] torst *P W.* [c] nu *T*, Nur *P.* [d] an der stund *P*, von stund *W.* [e] summa *P W.* [f] frewet *P*, freuet *W.* [g] fünfzig *fehlt P.* [h] gulden *fehlt T.* [i] dahin *P W.* [k] pfrönd *T.* [l] da *P W.*
40 [m] verpen *T.*

[1] Andreas *644,12:* unser frawen pild von alabastro = Fundat. mon. Bav. Neues Archiv *24,678:* ein Marien bilde, daz waz von alabaster.

[2] *Die 100 000 Gulden und die Schimpfrede hat nur* Andreas *(vgl. die sorgfältige Scheidung bei Leidinger 81,21) nicht aber die soeben*
45 *zitierten Fundationes.*

[3] *Dies nach* Königsh. *468,27. 470,13* und Sächs. Weltchr. Erste bayer. Fortsetzung *335,20. 336,11 kombiniert.*

[4] *Nach* Königsh. *470,13.*

Königsh 471,18 256. *[T. 100ᵃ. P. 323.]* Der babst zu Avion starb auch und ward Benedictus der zwelft; der wolt den kaiser aus dem pan verkünden.
472,7 Des wolt der künig von Franckreich nicht gestatten. Do schraib der Babst[1] den kurfürsten, sy solten ainen andern künig welen: ob aber sy des nicht tuen wolten, so wolt er dem raich ainen geben und 5 sy von iren wirden entsetzen. Also kamen die fürsten zusamen und erkuren [a] Karl von Behaim. Zu der wal wolt der bischof von Maintz, noch der von Trier[2], nicht; umb das ward der von Maintz von dem pabst entsatzt. Aber er behueb sein bistumb nichts [b] dester minder,
472,17 die weil er lebt. Do berüefte kaiser Ludwig ainen hof zu Speyr und 10 vodert dahin all herren und die stet an dem Rein, Swaben und Francken und fragt sy, ob sy in für ainen kaiser wolten haben oder künig Karl. Sy sprachen all mit ain, sy wolten in halten für ainen kaiser und wolten sich weder an des pabstes brief, noch an die Walhen
Andreas 643,9 nichts keren. Und under der zeit ward sein cantzler siech, davon ich 15 vor gesagt hab, maister Ulrich von Augspurg. Als der an seinem jüngsten lag, bekant er sich offenlich, das er dem kaiser die unrue mit dem babst hiet gemacht, umb das er sich an dem kaiser rechen wolt [c], als ich vor sprach. Als man das dem kaiser sagt und man mainte, er solt über in richten, als er verdient hiet, do sprach er: Ich will das 20 gericht dem entpfelhen, der in ietz geslagen hat.

Königsh. 473,2 257. *[T. 100ᵇ. P. 325.]* Item bei den zeiten ward gemacht das puech, das man nent Defensor pacis, das sagt von dem geitz des pabsts und der cardinäl und bischof und von ir symoney, auch das ain [d] yeder pabst sol sein under dem gewalt des kaisers. 25

Andreas 640,16 258. *[T. 100ᵇ. P. 325.]* Nu vernembt, wie es all die weil mit den andern herren von Bairen gieng, die do in Nidern Bairen waren. Der waren drei, als ich euch vor gesagt hab[3]: Hainrich der elter zu Landshuet, und der hett des künigs von Behaim tochter, Ott, sein brueder und Hainrich der jünger. Die kriegten in diesem werren 30 des kaisers auch mit einander an alls ablassen, und wurden die landt ser mit raub und prant verderbet. Do besante künig Ludwig, wann er noch nicht hett die zeit die kaiserlichen weich, sunder es [e] was, als sich der krieg mit dem hertzog Friderich von Oesterreich verendet hett, nu besant er, als ich ee sprach, die drei herren und den 35 künig von Behaim gen Nürmberg, und nach vil langer underred wolt der künig über ain, das sy kurtz gerichtt wären, wann im die jungen herren bevolhen waren, als ir vor vernomen habt; auch wolt es der künig von Behaim. Also giengen sy auf den künig Ludwig, auf den künig [f] 40

[a] erkürten *T.* [b] nicht *P W.* [c] möcht *P.* [d] ain ander *T.* [e] er *P.* [f] auf den künig *fehlt T. Ueber* Ludwig *später übergeschrieben* Johanns *T.*

[1] *Bei* Königsh.: Clemens VI.
[2] *Wohl nur ain Irrtum Füetrers, dem noch vorschwebte, dass diese* 45 *beiden Bischöfe 1314 für Ludwig gestimmt hatten; vgl. no. 245.*
[3] *No. 243.*

von Pehaim und auf den burggrafen von Nürmberg[1]; die richten sy also, das Hainrich dem eltern ward Landshuet, Straubing, Schärding, Pfarrkirchen, mit den herscheften darumb ligend; Otten ward Burgkhausen, Oetting, Trawnstain und Hall 5 etc. mit iren[a] zuegehörn; Hainrich dem jungen geviel zu seinem tail Dingolfing[b], Landaw, Tegkendorf, Vilshofen, Kam, Pogen und Kelhaim etc., und dise[c] richtnüss geschach an Sant Bartholomeus tag anno domini M° ccc° xxvij°[2].

259. *[T. 101a. P. 327.]* Als dise ding also aufgerichtt wurden 10 mit hantfesten, briefen und der geleich und iederman sein gesprochen erb besass, hueb aber der elter Hainrich an zu kriegen wider die andern zwen, Otten und den jungen Hainrich. Sy beclagten sich des gen dem kaiser Ludwig, der nu zwischen der zeit was kaiser worden. Der kaiser zoch zu hilf den jungen zwayen und belegert die stat 15 Straubing. Als das erfuer künig Johanns von Behaim, kam er in das veld, und ward anderwaid der krieg gericht über all mit dem kaiser und den andern herren. *Andreas 640,40*

260. *[T. 101a. P. 328.]* Item darnach, als man zalt von der gepurd Cristi M° ccc° xxxiij° jar, starb der jung Hainrich. *Andreas 641,21*

20 261. Item anno M° ccc° xxxv° jar starb Ott, sein brueder.[3] *641,22*

262. Anno domini M° ccc° xxxviij°[4] jar starb der elter Hainrich von Landshuet; der hett ainen sun, genant Johanns; der hett des kaisers tochter. Der starb in dem jar nach seinem vatter. Mit dem gevielen ir aller landt an den kaiser[d]. *641,22*

25 263. *[T. 101b. P. 329.]* Als ir bisher gehört habt, das der pfaltzgraf Ruedolf in allen wegen widerwärtig was dem Römischen kaiser Ludwig, seinem aigen brueder, und noch kain aufhörn do was, darumb zoch er mit her den Rein ab und nam dem pfaltzgraven[e] alle seine landt. Do muest Ruedolfus flüchtig aus dem landt vor dem kaiser weichen, 30 und er kam nach Engellandt[f]; do starb auch er gantz verellendt. Er hett zu frawen gehabt frawen Machthilden[g] des künig[h] Adolfus tochter; bei der verliess er nach im drei sün: Ruedolfum, Adolfum und Ruepertum, den man nant den Roten, umb das er hett ainen roten part. Diser Rueprecht starb an erben; Ruedolfus hett ain 35 tochter, ward verheyrat dem künig Karl[5] gen[i] Behaim. Adolfus hett ainen sun Ruepertum, den man auch Adolfum hies. Diser *Andreas 641,30*

[a] Irem *T.* [b] Dingelfing *TW.* [c] disew *P.* [d] kayser Ludwigen *H.* [e] pfalluntzgrauen *T.* [f] Vor dem kaiser muest auch Ruedolfus flüchtig aus dem lannd weichen vnd er kam nach Eungenland *T.* [g] Mach- 40 hillden *P.* [h] künigs *W.* [i] von *P.*

[1] *Diese Richtung geschah aber erst nach den Wirren von 1332, die in no. 259 erzählt werden; vgl.* Riezler *II, 406. Quelle? Die später deutlicher hervortretenden verlorenen* Münchener Annalen?

[2] Andreas: 1331, *was richtig ist (6. und 7. August)* Riezler *II, 403.* 45 *Die Richtung von 1332 zu Nürnberg fand um den 24. August, den Bartholomäustag, statt, so dass 1327 wohl für 1332 verlesen ist.*

[3] *Irrtum Füetrers. Otto war der Bruder Heinrichs des Aeltern.*

[4] Andreas: 1339, *was richtig ist.*

[5] Ebran *124,21. 23.*

Ruepertus Adolf, der hett des künigs von Sicilia tochter; bei der hett er Ruepertum, den man klem [a] nent, der hernach, als ir hörn werdt, Römischer künig ward.

Andreas 642,4 264. *[T. 101 b. P. 330.]* Nu kum ich wider an den ersten Ruedolfum, des kaisers brueder. Als der flüchtig von dem land zoch und sein sün hie und dort [b] kamen, wo sich ieder [c] zu behelfen wesst, do berüeft sy der kaiser all in genaden zu dem landt, und als sy kamen, do was nu der [d] herr alls des lands zu Bairen im obern und nidern landen. Do sprach er genedigklich, als ain güetiger, getrewer vatter, es süllen die kind nicht entgelten des vaters schuld; sunder er tailt alle seine landt in zway tail und gab die wal seinen vettern, das sy nämen, wellicher tail in geviel. Also namen sy die pfaltz mit der herschaft darzue gehörnde [e] und etlichen steten auf dem Norigkaw, Amberg, Cham, Newmarckt, und etlichen slössern etc. Dise tailung ist geschehen zu Pavy [f] an freytag vor Oswaldj anno M° ccc° xxxix° jar [1].

Königsh. 473,8 Vgl. Sächs. Weltchr. 339,29 265. *[T. 102 a. P. 331.]* Aller erst kam der kaiser ain wenig zu rue, und er merte wol das reich. Er was fridsam und verstörte alle krieg des reichs. Ainer zeit zoch fraw Johanna von Oesterreich den Rein herauf und kam durch das land zu Bairen; do kam der kaiser zu ir zu Understorf, und er hett mit ir vil freuden und erpot ir alle eer. Nach dem als sy morgens weg wolt, macht er ir zu willen ein gejaid, und umb alle die eer, die ir der frumb kaiser beweist, was sy geflissen, das sy im zu letz wolt lassen ain getranck des grymmigen tods. Da sy also mit dem kaiser ain zeit in dem gejaid [g] was, hett die mörderin ain lägelein mit ainem zwifachen podem; in dem ainen was wein, und wann sy den zapfen verraib [h], was in dem andern ain arg und vergifts tranck. Als sy sich von dann wolt machen, pot sy dem kaiser ze [i] trincken; als aber er ir vil eren erpoten hett, also tet er noch, pat sy zu vor [k] trincken. Als sy getruncken hett, verkert die mörderin den zapfen und gab dem kaiser das tötlich getranck. Als das beschehen was, eilt sy an stund als sy peldist mocht. Nach klainer zeit ward sich der kaiser klagen; da hett er sölichs kain vertrawen [2]. Nach den urbäring [l] viel er von seinem ross und hueb an

[a] klem *wohl später zu* klein *geändert*, klain *TWB; vgl. no. 281.* [b] dört *T.* [c] ir yeder *P.* [d] der *Pron. demonstr.; vgl. no. 277:* die enthielten sich. *W setzt* der kaiser. [e] gehörnt *T.* [f] pairen *W.* [g] gejägd *T.* [h] verraid *T, von der gleichen Hand in* verraib *geändert.* [i] ze *fehlt T.* [k] vor an zu *W.* [l] vrbring *T*, vrbarling *P*, vrbämg *W.*

[1] Andreas *richtig:* 1329. Ebran 1334; *daraus ist wohl Füetrers Zahl verdorben.*

[2] *Vgl. die ähnliche, kürzere Darstellung bei* Andreas *644,29, welche aber nicht wohl die Quelle sein kann wegen der abweichenden Zeitbestimmung.* Andreas: an sand Gereonis tag = *10. Oktober;* Ann. Matseenses *SS. IX, 829,22:* die sancti Dionysii = *9. Oktober. Hier richtig, indem der 9. Oktober mitgezählt wird:* 11. Okt. Matth. Nüwenb. ed. Studer 1866, p. *139:* 1347, V° idus Octobris = *11. Oktober.*

zu den tötlichen zügen zu greifen und verschied do ellendigklich [a]. Got sei seiner sel parmhertzig und genedig; amen. Das beschach an dem dritten tag nach Sant Dyonisius tag, anno domini M° ccc° xlvij° und diser kaiser Ludwig ligt begraben zu
5 München zu unser lieben frawen pfarrkirchen.

266. *[T 102b. P. 333.]* Nach dem als kaiser Ludwig gestorben [b] was, do tailten sein sün die [c] landt zu Landsperg. Ludwig der elter was marggraf zu Brandenburg bei des kaisers leben [1]; so ward [d] Ludwig dem jüngern, den man nent den Römer, und Otten, den [e]
10 ward obern Bairen; Wilhalm, Steffan und Albrecht, den ward nidern Bairen mit Holland, Seeland, Hanegaw und Friesenland [f]. Die tailung geschach anno M° drewhundert xlviiij jar. *Andreas 645,2*

267. *[T. 102b. P. 334.]* Anno domini M° ccc° xlviij°, do ward hertzog Conrad von Deck zu München in seinem aigen haws er-
15 stochen von Sweigker von Gundolfing [g]. *Andreas 645,17*

268. *[T. 102b. P. 334.]* Item nach dem gerten die herren in dem nidern landt [h] auch ainer tailung. Do macht Ludwig von Brandenburg ainen tag gen Regenspurg; darzue kam auch pfaltzgraf Ruepprecht und Johanns, purgkgraf zu Nürmberg. Die tailung geschach an
20 Sant Oswalds tag M° ccc° liij° jar. *Andreas 645,20*

269. *[T. 103a. P. 335.]* Nach dem besass hertzog Albrecht mit hilf seins brueders hertzog Steffans, ainen ritter, genant her Peter von Egk zum Naternberg, der selb ritter disem hertzog Albrecht doch in seiner kinthait vil vaterlicher trewen erzaigt het. Nu waren
25 vil aus dem adel, die vil guets in sein sach redten; wie es nit half, do zugen des ritters mag zu dem künig Karl gen Behaim und bewegten den mit ainem her. Der kam zu Stauff über die Tonaw [i] und macht ain veld auf ain halbe mail von der fürsten von Bayren her, und als die hertzogen sahen, das in der künig zu kranck [k] was, wolten sy mit
30 dem künig [l] gleich gestriten haben. Das underkamen auch die landsherren und ward darunder getädingt, das her Peter von Egk das slos den fürsten solt übergeben und davon ziehen mit leib und allem seinem [m] guet. Das beschach. Nu het der ritter so grossen mangel auf dem sloss [n] gehabt, das er pald darnach erstarb; das beschach, als man zalt
35 M° ccc° lvij° jar. Desselben jars gewan der selb hertzog Albrecht Hilkersperg und hueb an die vest zu Strawbing zu pawen desselben jars. *Andreas 645,27*

270. *[T. 103a. P. 336.]* Item Marggraf Ludwig zu Prandenburg, des kaiser Ludwigs sun, hett zu frawen ain gräfin von Tyrol, die dann die selben grafschaft zu dem land zu Bairen pracht. Dise
40 fraw was durch ir ungeschaffen mund [o] genant die [p] Maultasch. *Ebran 122,7*

[a] ellentlich *T.* [b] Item als diser kaiser Ludwig nu gestorben *P W.* [c] das *P.* [d] so ward *fehlt P.* [e] dem *T W.* [f] Honegaw vnd Frieslandt *P W.* [g] Gundelfing *T.* [h] Niderlanndt *P W.* [i] Tunaw *P*, Thuenaw *W.* [k] kunig so nahent *W*, khönig zu schwach *H.* [l] zu
45 kranck was . . . . künig *fehlt T.* [m] seinem *fehlt T.* [n] Gschloss *P.* [o] vngescheffen (mund *fehlt*) *P W*, vngeschaffen vnd vngestalt *T. Die Vorlage las wohl fehlerhaft* vngeschaffen vnd. [p] die *fehlt P.*

[1] *Dies nach* Ebran *118,7.*

Die gepar bei dem marggrafen ainen sun, genant Mänhart. Den Mänhart macht der vatter graven zu Tyrol. Der was noch junck; den regierten die landes herren, Abensperg, Laber und die vom Stain, wider sein vettern hertzog Steffan von Landshuet und hertzog Albrechten von Straubing. Nu hett hertzog Steffan zwen sün, Steffan und Friderich. Nu diser jung Friderich wandelt vast mit graf Mänharten; das was wider seinen vater und seinen jungen brueder hertzog Steffan. Mänhart belegert das sloss Werd bei Geysenfeld; dabei was auch der jung Friderich. Do macht sich auf hertzog Steffan mit seinem sun, auch genant[a] Steffan, das sloss zu retten; do muest Mänhart und sein helfer flüchtig davon entrinnen und entrunnen kaum gen Neumburg[b] [1]. Nu versahen sich die fürsten, das es an ainen herten streit nicht ergieng; umb des willen wurden vil ritter geslagen in dem veld vor Werd. Davon gewan das sloss den namen, das man es noch haist Rittersnwerd.[2]

Andreas 646,15

Andreas 646,30 271. *[T. 104a. P. 338.]* Do ward betädingt, das der selb Mänhart seinen hof solt haben zu München, und nach seiner vettern rat solt geregirt werden; aber darnach pald kam er von Münichen in das gepirg[c] und besass Tyrol und nam zu frawen des hertzog Ruedolf von Oesterreich swester, und zu willen seiner hausfrawen und mit rat des bischofs von Saltzpurg [3], do vermacht er [4] die grafschaft den fürsten von Oesterreich und starb an erben. Anno domini M° ccc° lxiiij° [5].

Andreas 646,36 272. *[T. 104a. P. 338.]* Umb des willen macht sich grosse zwayung und aufruer under den hertzogen von Bayren und Oesterreich, und die hertzogen Steffan und Friderich belegten die stat Müldorf dem bischof zu laid. Der rüeft umb hilf zu dem hertzogen von Oesterreich; der pracht auch auf ain her und kam bis zu Ried. Als das die herren von Bayren vernomen, eilten sy dem hertzog Ruedolf entgegen und prachen[d] auf von dem geliger. Als hertzog Ruedolf das vernam, eilt er an stund wider gen Oesterreich unnd torst nicht[e] streits erpeiten, sprach, wir haben genueg eren, das wir die stat von[f] dem geliger errett haben. Nach dem zoch ieder fürst wider haim, und Müldorf belaib also füran mit rue. In dem selben [6] jar was ain purger genant der Stainhauff zu Strawbing, vieng an mit gunst und urlawb hertzog Albrechts auf seiner aigen hofstat zu pawen das closter zu den brüedern der Carmeliten[g].

[a] genant *fehlt P W.* [b] Nürnberg *P E,* Neunburg *W.* [c] gepürg *T.* [d] prachten *P.* [e] nichts *P.* [f] vor *P.* [g] Carmaliten *P.*

[1] Andreas *555,6:* Nunburg. Ebran *125:* Nurmberg.

[2] Ebran *125,22 nach* Andreas *102,30.*

[3] Andreas *103,7:* archiep. Salzburgensis, qui Rudolfo duci Austrie adherebat; *vgl. dazu* Ann. Matseenses *SS. IX, 831,26.*

[4] *Dies taten vielmehr seine Gattin und seine Mutter nach seinem Tode.* Andreas *646,33.*

[5] *Andreas gibt diese Jahreszahl für die Belagerung von Mühldorf;* Meinhard *† 13. Januar 1363.*

[6] Andreas *647,13:* 1367.

273. *[T. 104b. P. 339.]* Under disen zeiten do raist pfaltzgraf Ruepreeht, den man auch Adolfus hiess, auf den hertzog von Sachsen und zoch dem in sein landt. Zu handt zoch auch im der hertzog von Sachsen entgegen und hueben an mit einander zu streiten, 5 und der pfaltzgraf behueb auf ainen tag zway slahen. Und zu dem dritten slahen do kam geruet volk an in; do gelag er dernider und ward gefangen. Er kund lang seiner gefängknüss nicht ledig werden, wie man doch vil underred darumb het. Zu dem jüngsten gab in der hertzog von Sachsen dem künig von Behaim über. Nach dem nam der künig 10 von Behaim[a] des pfaltzgraf Ruedolf des eltern tochter; der was des gefangen Ruepertus[b] vatter brueder. Do ward diser genant fürst ledig von dem künig gezelt. Disem künig wurden etliche sloss vor dem wald[1] für sein heyratguet gegeben. *Andreas 647,22*

274. *[T. 104b. P. 340.]* Item M° ccc° lxxviiij° jar sind des kaiser 15 Ludwigs sün an erben abgangen in ainem jar: Ott, marggraf zu Brandenburgk und Ott[c][2], den man nennt den Römer; dise sind begraben zu Säldental. So ward Wilhalm von Holland vergeben; der ward vor seinem end[d] unsinnig, der auch des jars an erben starb. *Andreas 648,14*

275. *[T. 105a. P. 341.]* Item hertzog Ott, des marggrafen Ludwigs 20 brueder[3], der verkaufte bei seinem leben die Margk zu Brandenburgk dem künig Karl von[e] Behaim umb zway mal hundert tausent guldein. Der ward im hundert tausent par bezalt[f]; für hundert tausent wurden im etlich slösser wider, als Lauff, Härspruck, Sultzbach, Reichenveld, Hirsaw, Rosenberg etc. Noch beliben etliche sloss vor dem 25 wald dem künig; aber nach klainer zeit, als Rueprecht pfaltzgraf Römischer künig erwelt ward und Wentzeslaus von Behaim des reichs entsetzt, diser künig Rueprecht kriegt auf Wentzeslaum von Behaim, der pracht alle sloss vor dem wald wider in der herren von Bayren gewalt. Der hertzog Ott verzert darnach sein zeit un- 30 fürstlich; auf dem sloss Wolfstain an der Yser under Lantzhuet hofet er mit ainer müllnerin[g], hiess Gredl; umb des willen haiszt die selb mül bis heut noch die Gredlmül[h]. *Andreas 647,37* *Ebran 122,20*

276. *[T. 105a. P. 342.]* Anno domini M° ccc° lxxv° starb der letzst graf vom Hals, genant graf Lympold, und ligt begraben[i] zu Oster- 35 hofen in dem closter in Sand Wolfgangs cappellen bei andern seinen vodern. *Andreas 648,11*

277. *[T. 105a. P. 343.]* Item M° ccc° lxxxviij° jar zoch der künig von Franckreich mit grossem volk auf die hertzogen von Gülch und Gellern und hergt vast in iren landen. Doch so ward durch den *Königsh. 813,21*

40 [a] über. Nach dem . . . Behaim *fehlt T.* [b] Rueprecht *T.* [c] *So alle Hdschrr. In T rot übergeschrieben* Ludweich, *ebenso* Cgm. *1591.* [d] tod *P W.* [e] zu *T.* [f] zalt *P.* [g] müllerin *T.* [h] haiszt die mül noch Gredlmül *P.* [i] begraben *fehlt T.*

[1] Andreas: nach dem walde. Ebran *125,2:* vor dem wald.
45 [2] Andreas: Ludwicus. *Vgl. no. 253. „Ott" ist ein offenbar dem Verfasser zukommendes Versehen.*
[3] Ebran *122,17.*

842,11 eltern pfaltzgraf Rueprecht der krieg angestellt[1]. Diser ietz genant pfaltzgraf kriegt der zeit mit dem Swäbischen und 844,10 Reinischen [a] punt. Do besorgten die stet, der künig wurd dem hertzog sein volk leihen; das pot auch in [b] der künig an [2]; wann er hett zu frawen hertzog Steffan von Bayren tochter [c]. Do 5 sprach der pfaltzgraf, er hett den stetten genueg volks, als er auch hett, wann er gerte nicht, nur [d] mit den stetten zu vechten; des aber die stet nicht wolten, und die enthielten sich nur dahaim. Nach dem machten die stet ain samlung auf viij glävy [e 3] vor Speyr[4]. Das ervorscht der jünger hertzog Rueprecht und zoch auf sy und erslueg 10 der von den stetten wol ob zwayhundert und vieng ir drey hundert; die andern entrunnen in die stett. Also gesigt hertzog Rueprecht, und der von den stetten was doch vil mehr. Und under den gefangen was ain gesellschaft auf xl muetwiller, die teten gar grossen schaden mit dem prant, die man nie kundt ankeren, wie in der hertzog vil und 15 oft laget und gross kostung auf sy gelegt hett. Er liess dise viertzigk[5] füeren, da man ziegel prennt, und die öfen waren durchglüendig, sprach zu in: Ir habt mich bei nacht dieplich geprannt; so wil ich euch bei schönem, liechtem tag offenlich lassen verprennen. Mit dem liess er sy in den glüenden [f] ofen werfen, darinn sy jämerlich verprunnen. 20

Königsh. 845,11 278. *[T. 106ᵇ. P. 344.]* Darnach zoch sich ab der Reinisch [g] punt mit dem Swäbischen, also das ain tail dem andern mit ainer anzal volks solt helfen, doch nur als verr, das sy bei tag auszugen und bei tag wider haim möchten [h] komen.

Königsh. 846,11 279. *[T. 106ᵃ. P. 345.]* Nach dem zoch diser hertzog Rueprecht[6] 25 auf die von Regenspurg und nam in das vich. Do zugen auch die von Regensburg aus der stat des hertzogen volk nach und namen in [i] das vich mit gewalt wider. Sy ersluegen auch wol xxx man von des hertzogen *Andreas 648,38* tail, füerten xx gefangen in die stat. Nach dem teten vil herren grossen *649,1* vleiss, damit der krieg gerichtt wardt. Das geschach, als man zalt 30 M° ccc° lxxxviij° jar.

Andreas 650,2 280. *[T. 106ᵃ. P. 346.]* Item M° ccc° lxxxxiij° jar slueg das wild fewr zu Strawbing ain und verpran die halb stat, das sy niemant erretten kunt. Do was ain burger in der stat, genant Jordan, der hett all sein tag S. Peter in sunderhait lieb, und er hett ainen Sant Peter 35 new in sein haws lassen machen geschnitten. Als das fewr an sein haws

[a] Reinischen *PE*, Römischen *TWB*. [b] *So alle Hdschrr.* [c] wann er hett . . . tochter *fehlt T.* [d] mer *T.* [e] glauien *PW.* [f] glüendigen *P.* [g] Römisch *TBW.* [h] möcht *T.* [i] Ine *P.*

[1] *Wohl nach* Königsh. *842,22.* 40
[2] *Nach 844,14.*
[3] Königsh. *844,24:* uf sehs hundert glefen. *Vgl.* Anonymi Chronicon Noribergense et locorum Vicinorum, Oefele, Script. rer. Boic. *I, 324:* Dein feria sexta ante Martini civitates Imperiales Moguntia, Franckfordia, Spira, Wormatia egressi habuerunt .ccc. Equos et .ccc. Lanceas 45 et .cc. Sagittarios et venerunt super ducem Rupertum et ducem Adolffum etc.
[4] *Es scheint, dass Füetrer* Königsh. *844,23:* von Spire *gelesen hat* vor Spire.
[5] Königsh. *845,5:* 60. (Limburger Chron. *484:* fünftzig.)
[6] Andreas *648,37.* 50

kam, satzt er seinen Petrum mitten in sein haws; er sperrt[a] das haws allen enden zue, wolt niemant darein lassen, sprach zu dem pild: Lieber Sant Peter, rett dich selb und das haws deins dieners. Do ward das fewr vast gros. Diser burger gieng enweg[b], und das haws stuend in mitt des fewrs. Als aber die prunst mit all getaumbt ward, do gieng diser Jordan wider in sein haws und vandt alle ding, als ers gelassen hett, das gar mänigklich für ain mercklichs zaichen schätzte.

281. *[T. 106ᵇ. P. 347.]* Item ich hab euch gesagt von der reichstet und der fürsten krieg; als der gerichtt wardt, do gerten die herren, mit in auch des reichs stet an die kurfürsten, zu welen ainen andern künig, wan künig Wentzlaw[c] nicht schuef in dem reich, davon guets käm[1]. Also kamen zusamen die kurfürsten und erwelten den pfaltzgraf Rueprecht zu Haidelberg, den man nent klem[d]. Er was nicht lang an dem reich. Er kam zu Oppenhaim und wolt ain gesprech mit etlichen fürsten haben. Do kam in ain kranckhait an, so das er auch dar[e] starb, und er ward gefüert zu Haidelberg und zu dem heiligen geist begraben. Anno M° ccc° lxxxx jar[2]. Er hett gehabt zu frawen frawen Elisabeth, des purggraven von Nürmberg tochter, die im gepar sechs sün; der sturben zwen vor dem vater, Rueprecht und Friderich. So lebten noch dannoch vier, Ludwig, Johanns, Steffan und Otto; noch so hett er drey töchter. Der hett aine hertzog Friderich von Oesterreich; so hett fraw Agnes den von Klef, den machte künig Sigmund zu hertzog; die dritt, genant Margareta, nam den hertzogen von Lüttringen. *Andreas 650,33*

282. *[T. 107ᵃ. P. 348.]* Item M° ccc° lxxxxij° jar was das genaden reich jar zu Münichen, das unser heiliger vater, der pabst Bonifacius, den herren von Bayren zu eren und wirdigkait dar hett gegeben, und was das erst genadenreich jar in teutschen landen. Das gieng ain an dem suntag in der vasten, als man singt Oculj[3] und wert bis achttag nach Sant Jacobs tag in dem sumer. *Andreas 649,6*

283. *[T. 107ᵃ. P. 349.]* Item als man zalt von der gepurd Cristj[f] M° ccc° lxxxxiiij° jar zoch künig Sigmund[4] mit ainer grossen macht an die Türgken; mit im hertzog Johanns von Burgundj, der was des eltern hertzog Albrechts von Nidern Bayren tochter sun[5]. Mit im zoch auch pfaltzgraf Rueprecht, den man nante Pipan. Sy gelagen dernider[g] von den Türgken vor ainer stat, genant Nicopoly[6], und gelag vil gueter herren ritter und knecht dernider[g]. Das kam alls nur *Andreas 650,28*

[a] verspert *P.* [b] hin wegk *T*, enweg von dem hawsz vnd vannd darnach alle ding *W.* [c] Wentzla *P W.* [d] klem *mit undeutlichem Punkt über der Mitte des* m *P*, klain *T W B: vgl no. 263.* [e] da *W.* [f] von der gepurd Cristj *fehlt P.* [g] ernyder *T.*

[1] Andreas *113,23:* Hic Wenzeslaus, quia inutilis erat, a Romano regno deponitur.

[2] Andreas: 1410. Cgm. *393, f. 11ᵇ:* M° CCCC° X. *Füetrer verwechselt oft die Reihenfolge der römischen Ziffern, ebenso in no. 277.*

[3] Andreas *116,5:* a dominica tertia quadragesime. *649,11:* vom suntag zu mittervasten.

[4] Andreas *117,22.*

[5] tochter man *sollte es heissen (Gem. Margaretas). Der Fehler stammt aus der Quelle.*

[6] Andreas *558,32:* Nycopolis vulgo Schiltorn.

aus grosser hochfart [a], das hertzog Johanns von Burgundj wolt den vorstreit haben [1]. Er ward auch in disem streit gefangen, und der pfaltzgraf kam mit grosser not davon. Er kam gar arm und ellend wider zu land; nach dem starb er pald und ligt begraben zu Amberg.

Andreas 651,10 284. *[T. 107 a. P. 350.]* Hie kum ich wider zu rugk an den eltern hertzog Albrecht, der do gar [b] ain güetiger fürst was und was des kaiser Ludwigs sun. Des titel stuend also: Wir Albrecht von Gottes genaden Pfaltzgrave bei Rein, Hertzog in Bayren, Graf zu Honigaw, Holland, Seeland und Herr der Herschaft zu Friesenland [c] etc. Diser hertzog Albrecht starb nach Cristj [d] gepurd M° ccc° lxxxxij° [e] jar [2] und ligt begraben zu Holandt.

Andreas 651,15 285. *[T. 107 b. P. 350.]* Der hett bei frawen Margretham von Poland drey sün: Wilhalm, Albrecht und Johanns. Item Albrecht gab er Nidern Bayren. Der satzt sich zu Straubing. Er herschte unlang und gieng ab an erben und ligt zu Straubing in dem kor im closter.

Andreas 651,23 286. *[T. 107 b. P. 350.]* Als diser Albrecht zu Straubing auch abgieng an leibs erben, do geviel das fürstentumb in Nidern Bayren seinem brueder hertzog Johannsen; der was elect zu Lüttich. Er hett auch das bistumb etlich zeit in handen; als aber sein brueder hertzog Albrecht gestorben was, do regiert er das land durch ainen vitztumb [f].

Andreas 651,25 287. *[T. 107 b. P. 351.]* Nu hett diser der elter hertzog Albrecht zwo töchter; die ain was des hertzog Johanns von Burgundy mueter, von dem ich vor gesagt hab in der herfart an die Türgken; die ander hiess Johanna. Die hett den hertzog Albrecht von Oesterreich und hat bei dem gepert hertzog Albrechten, der hernach Römischer künig wardt und hat zu gemahel gehabt frawen Elisabeth, des kaiser Sigmunds tochter, die do gepert hat den edlen künig Ladislaum, dem zu Prag vergeben wardt [g] [3].

Andreas 651,33 288. *[T. 108 a. P. 353.]* Item mer hatt der selb hertzog [h] Albrecht von Oesterreich ain tochter gehabt bei frawen Johanna, genant Elisabeth. Die ward verheiratt hertzog Hainrichen von Bairn, den man nent den reichen hertzogen, von dem hernach gesagt wirt [i].

[a] hoffart *T.* [b] gar *fehlt P.* [c] Frieslandt *PW.* [d] Gotz *PW.* [e] M° ccc° *W.* [f] Vitztum *T.* [g] Anno dni 1456 *fügt in roter Farbe hinzu T.* [h] der selb ellter hertzog *W.* [i] *In T steht dieser Abschnitt nach dem folgenden.*

---

[1] Andreas *117,20:* eo quod in acie belli se Ungaris preferebant.
[2] Andreas: 1405.
[3] *Vgl. die* histor. Notizen Cgm. *555, f. 212 b:* Item es ist layder kunig laslab von vngern vnd becham zue prag gestarben an sant klementn tag ym lvij jar *(1457);* got der genad ym; vnd im soll vergeben sein worden von dem gubernator zu pecham genant her jersick von podebra, als man sagt in allen landen.

289. *[T. 108a. P. 352.]* Als Albrecht der elter von Hollandt gestorben was, do herschte sein sun Wilhalm das land. Der liess ain tochter, genant Jacoba. Dise Jacoba nam zu der ee den Tälphin von Franckreich. Als der starb, nam sy den hertzogen von Brabant. Sy was nit lang bei im; sy wolt auch kainen weis bei im beleiben und nam sich an umb des künig von Engenland brueder [a]. Als hertzog Wilhalm von Holland starb, zalt man M° cccc° viiij° [1] jar. Do schraib sy sich ain tochter diser lennder Hönigau [b], Holland etc. Dem gleich schraib sich auch ain herre diser lännder hertzog Johanns, Elect zu Lüttich [c] etc. Wie er guete zeit in handen gehabt hett das bistumb zu Lüttich, so gab er dise Electur über und nam des hertzogen von Lusnitz [d] tochter, der do ain brueder was kaiser Sigmunds in der mainung, das er solt erben dem land gewinnen und innhett die land. Er muests aber mit vil kriegs und anfechtung behalten. *Andreas 651,35*

290. *[T. 108b. P. 353.]* Diser hertzog Johanns ward besessen zu Mastrich [e] in der stat von den von Lüttich, die im allzeit gar widerwärtig waren. Die Lütticher triben vil pöser ding; sy triben all arm schäntlich aus der stat Lüttich, schniten den frawen ir gewant ober der scham ab und ander unzimliche ding. Sy lagen mit grosser macht vor dem hertzogen. Noch so lebt die zeit sein brueder Wilhalm; der kam und mit im hertzog Johanns von Burgund mit ainem grossen und wolgerüsten zeug, als auf zehen tausent mann [f], da sy den hertzog Johanns so in nöten wessten, wie er in der stat von kainen dingen desshalb [g] wesst. Mit disem irem zeug ritten die herren die Lütticher an und ward ain grosser streit und wurden die von Lüttich so gar erslagen, das kain mensch wissen kunt, der bei dem streit oder in dem veld gewesen was, das der ainer wär darvon komen. Umb diss streits willen ward ain vers zu latein gemacht, also lauttend [h]: Anno milleno, C. quatuor semel octo Septembri mense vicesimo tercio die Leodi gentes lachrymosi [i] nunc modo flentes Sunt gladio cesi corporibus undique lesi Per Hollandrinos prostrati Burgundiosque Triginta quoque [k] plus adde virorum [2] etc. Und als diser streit beschach, do kam von ungetrauter ungeschicht das wasser die Masz mit sölicher ungestüem, das es die prugken zu Lüttich überstiess und umbkerte, das allen menschen ungelaubig vor was. Umb das [l] was ain gemaine red allem volk zu Lüttich gewesen: Ja wenn [m] die Maszpruck das under zu perg kert, dann so wirt uns hertzog Johanns herschen [n]. Diser streit geschach, als man zalt M° cccc° viij° jar. Da schätzten all menschen dise ding für ain gros beyzaichen von Got durch der von Lüttich übermuet willen. *Andreas 652,15*

[a] vmb den künig von Enngenlannd *T.* [b] Hönigau *P*, Hanigaw *T*, Henygaw *W*. [c] schraib sich hertzog Johanns, Elect zu Lütich, herr auch der selben lennder *P W*. [d] Lüsnütz *T*. [e] Mastricht *P*. [f] mannen *P W*. [g] desselb *T*. [h] also lauttend *fehlt P W*. [i] lacrimosi *P W*. [k] quinque *W*. *In allen Hdschrr. (also auch im Original) fehlt hier* milia. [l] Vmb des willen *P W*. [m] wann *P W*. [n] heyschen *T*.

[1] Andreas *560,10:* circa 1409. *651,39:* umb dy zeit, als man zalt 1409. *Wilhelm II. starb den 31. Mai 1417. Vgl. no. 293.*

[2] Andreas: quater et *statt* quatuor; Leodii *statt* Leodi; Triginta quinque millia *statt* Tringinta quoque.

Andreas 653,27 291. *[T. 109ᵃ. P. 355.]* Nach dem als sein brueder hertzog Wilhalm starb, von dem ich vor gesagt hab, besass der hertzog Johanns seine landt und regierte nicht lang. Im ward vergeben. Man schuldiget des seinen hofmaister. Er starb und ligt zu Holland. Nach dem wolt Jacoba die landt besitzen; do kam hertzog Johannsen[a] sun von 5 Burgund und underzoch sich der landt mit gewalt. Also gieng die liny der leibserben an dem letzten Johannsen aus und kamen die lennder zu Burgundy, wann unrechter gewalt ist gar ain arge sucht.

292. *[T. 109ᵃ. P. 356.]* Under dem, als ich zusamen 10 geklaubt[b] hab dise samlung der gegenwürtigen[c] Croniken ist mir durch den gestrengen, edlen und vesten ritter herr Hannsen Ebran zu Willdenberg[1] mit ander[d] vil schönen Croniken worden die Cronica und gantz hystory der lennder Holland[e], Hönigaw, Seland und Frieszland 15 etc.[2], aus den diser gemelt her Hanns ain treffenliche und fürpüntige Croniken des fürstentumbs Bayren ersamlet hat. So nu die obgemelten lennder Holland etc. rechte gepürliche anhangende miterb der durchlauchtigen fürsten von Bayren zusambt andern landen seyen[f], so wil auch ich 20 setzen mit der waren geschicht, wie alle ding gehandelt sein, das den fürsten von Bayren die selben herscheft entpfrömbt[g] seyen; törst ich es mit hulden sprechen, das sy es vast durch ir aigen laszhait[h] versaumbt haben.

[a] Johanns *T.* [b] klaubt *P.* [c] gegenwirtigen *T.* [d] aundern *P.* 25
[e] *Nach* Holland *setzt T* etc., *lässt das Folgende weg und fährt weiter mit* rechte gepürliche anhangende miterb. [f] *T sucht hier ungeschickt das vorher Ausgelassene nachzuholen:* ausz disen Cronicken der gemelt her Hanns ain treffenliche vnd fürpüntige Cronicken des fürstenthumbs Bairen ersammlet hat. Darum so will auch ich setzen. [g] enpfrembt *T.* 30
[h] loshait *P.*

---

[1] *Geboren etwa in den dreissiger Jahren des XV. Jahrhunderts, war er nacheinander Feldhauptmann Ludwigs des Reichen, Pfleger zu Landshut, Hofmeister der Herzoginnen Amalia und Hedwig zu Burghausen, auch Pfleger zu Burghausen. Er starb zwischen 1501 und 1503. Ueber ihn* 35 *besonders* Keller, Verhandlungen des histor. Vereins für Niederbayern, 31. Bd., Landshut 1895. *Vgl. auch* Friedr. Roth *in der Einleitung zur Chronik Ebrans.*

[2] *Es ist der Bericht eines Niederländers, eines Zeitgenossen der Jakobäa, den* Dr. Friedrich Maurkircher, *Probst in Alten-Oetting, den* 40 *bayerischen Herzogen aus Holland mitbrachte:* Hystoria de comitatu hollandie qualiter philippus dux burgondie factus fuit primus tutor hollandie et postea comes hollandie etc. *abgedruckt von* Löher, Abhdlg. d. hist. Cl. d. k. bayer. Ak. d. Wiss., X., 12—28, München 1867. *Dazu vgl. auch* Leidinger, Ueber die Schriften Veit Arnpecks, S. 130, München 1893, 45 gekr. Preisschr. — *Füetrer benutzte eine deutsche Uebersetzung; nur so erklärt sich sein Missverständnis no. 307:* Vos Vodelfck *statt* Vos de Delft.

293. *[T. 109ᵇ. P. 357.]* Ir habt gehört von dem hertzog Albrecht, der do hett drey sün, davon kurtz vor gesagt ist, und zwo töchter; Fraw Margaretha [a] ward verheyratt hertzog Johannsen von Burgundj. Diser hertzog Johanns hett ain swester, frawen Margaretham; die selb ward verheyratt dem hertzog Wilhalm, hertzog Albrechts des ietzgenanten sun, der do was ain hertzog in Bairen und graf zu Holland, Hönigaw, Seeland und Friesenland [b]. Dise frau Margretha gepar bei hertzog Wilhalm ain ainige tochter, frawen Jacoba. Die selb ward verheyrat dem Tälphin zu Franckreich. Nicht über lang starb diser Tälphin, anno domini Mº ccccº xvijº jar an dem karfreytag vor Ostern. Als aber fraw Jacoba nu verwittibt ward, starb auch hertzog Wilhalm von Bayren und graf zu Holland [1]. *Ber. 12.*

294. *[T. 109ᵇ. P. 358.]* Do underzoch sich hertzog Johanns, der do ain brueder hertzog Wilhalms was, der landvogtei, als ain nägst gesippter erb. Er was [c] elect oder erkorner bischof zu Lüttich, als ir das auch vor gehört habt. Dise wal er offenlich in dem Concily zu Costentz übergab, und als er sich der land underziehen wil, ward im starcker widerstand getan. Auch sluegen sich etwa [d] vil stet, slösser und märkt an in, sunder die stat Dortrich, die im grossen und mercklichen beystandt tet. Widerhant [e] hett fraw Jacoba, auch ir mueter fraw Margaretha, den maisten und pesten tail der lennder under handen. Umb das erstuend gross unrue in dem land mit raub und prant. *Ber. 12. 13.*

295. *[P. 110ᵃ. P. 359.]* Nach dem durch etlich underred der fürsten ward ain samlung durch den hertzogen von Burgundj, auch sein frawen Margaretham, frawen Jacobam, auch ir mueter frawen Margaretham, hertzog Wilhalms wittibe, auch hertzog Johanns von Bayren, graf zu Holland etc. in der stat Bernled [2] in Flandern. Do ward beslossen, das fraw Jacoba solt verheyrat werden dem hertzog Johannsen von Brabant durch erlaubnüss [f] des pabsts Martino, dem fünften [g] des namens, wann sy nur geswistergeit kind waren. Wann hertzog Johanns von Brabant was des hertzog Philippus [3] von Burgundj brueders sun [h]; so was fraw Margreta, fraw Jacoba mueter, hertzog Philippen von Burgundj tochter; also waren sy geswistergeit kind. Als die dispensation [i] beschach, ward vollendt ain fürstenliche hochzeit mit reicher kostung. Diss beschach anno domini Mº ccccº xviijº jar. *Ber. 13.*

296. *[T. 110ᵇ. P. 360.]* Nach dem rait hertzog Johanns von Bayren mit den seinen zu der stat Dortrich [k] und innhet die mit andern etlichen slössern [l]. Das mochten die Hoenzensy [m] nicht erleiden *Ber. 13.*

[a] frawn Margretham *T*, frawen Margaretha *P W*. [b] Frieszland *P W*. [c] ward *P*. [d] ettwar *P W*. [e] widerhent *P W*. [f] erlawbtnuss *T*. [g] *so alle Hdschrr.* [h] bruedei sun *P*. [i] dispansacio *P*. [k] Dortricht *P*. [l] Gschlössern *P W*. [m] Hoezensy *T*, Hochenzensy *P*, Hoencensy *W*.

[1] *Ein von Füetrer unbemerkt gebliebener Widerspruch gegen no. 289, wo Wilhelms Todesjahr nach Andreas fälschlich auf 1409 gesetzt wurde.*

[2] Bericht p. *13,12:* in opido biervliet in flandria. *Kleine Stadt an der Wester-Schelde, nördlich von Gent.*

[3] *Wohl ein Versehen, statt* Johanns; *vgl. 187,31 und die Quelle:* fuerunt filii et fratris et sororis.

14,1 und machten ainen werren under den herren, daraus seid vil übels erstuend. Der hertzog Johanns von Brabant zoch mit her auf den hertzog Johannsen von Bayren und mainte den ganz zu vertreiben und belegte die stat Dortricht des andern tags nach Sant Johannstag des Gotztauffers und lag dar vor bis Sant Laurentzen [a] abent [1]. Do 5 zoch der hertzog von Brabant mit grossem schaden davon, wann er het gar vil gueter ritter und knecht verloren vor der stat. Auch wurden im vil grafen, herren und edel lewt abgefangen.

Ber. 14,9 297. *[T. 110b. P. 360.]* In disem werren verwüesten sy ser die länder mit raub, prant und tötlicher manslacht. Do gewan auch hertzog 10 Johanns von Bairen die stat Roterdam [b] mit hilf der von Dortricht. Als der hertzog von Burgundj die grossen unrue hörte, da macht er ainen andern fridtag zwischen der zwayer herren auf den nächsten Sant Andres tag, Anno domini M° cccc° xviiij° jar.

Ber. 14,23 298. *[T. 111a. P. 361.]* Als diser fürsten rät zusamen kamen, ward 15 gemacht, das hertzog Johannsen von Bairen solt nachvolgen zu rechtem erb die stat Workam, die herren Argkel [c] die herren von Werden [2]; auch solt der benant hertzog Johanns von Bayren, alls Holland herschen und regieren drew [d] jar nach einander. Auf das kamen zusamen die drey fürsten, und hertzog Johanns von 20 Bayren, Holland etc. und hertzog Johanns von Brabant, Lymburg etc. gaben aneinander den kus zu ainem waren zaichen des frids. Nach dem so alle ding verprieft und aufgerichtt waren, zoch hertzog Johanns von Bayren in Holland etc. und nam da ein die stet. Die swueren auch im, als irem rechten herren; an allain die Hoen- 25 zenser wolten kainer weis sich huldigen. Sy waren auch im in allen sachen widerwärtig.

Ber. 15,1 299. *[T. 111a. P. 362.]* Hertzog Johanns von Brabant kam in diser [e] unrue zu Prüxel [f]. Do kamen auch die Hoenzenser und in des fürsten palacy, im gegenwärtig, ermörtten sy den tewren ritter 30 her Wilhalm von Bercken [g]: den [h] schuldigten sy diser fürsten bericht. Mit dem entrunnen sy von dannen. Da was gross clag umb den weisen, frumen ermörtten ritter. Dise [i] mörder kamen in die stat Trayazensen [3], die söllicher misshandlung mit in was, und mit all ir macht, wie sy das mochten anrichten, wurfen sy vil stet ab, die wider- 35 wärtig wurden dem hertzog Johannsen von Bairen, insunder die stat Lüttich [4]. Also machten sy ain verpüntnüss und teten [k] dem

[a] Larenntzen *P.* [b] Roter *W.* [c] Argk *mit l artigem Abkürzungszug T,* Argkl *P,* Arll *W.* [d] regieren gantzer trew *T.* [e] dise *T.* [f] Prussl *T.* [g] Wergken *P,* Wacken *W.* [h] des *T.* [i] Diser *T.* 40 [k] tatten *P.*

[1] Ber. *14,7:* recessit in festo sancti laurencii. Ebran *131,15:* an sand Lorentzen tag.

[2] Ber.: opidum borcken cum dominio de arkel cum dominio de voern et de woerden etc. 45

[3] Ber. *15,6:* ad civitatem trajectensem.

[4] *Verwechselt mit Leyden.* Ber. *15,10:* eciam aliquas civitates hollandie apostare a fidelitate tutoris hollandie procuraverunt, utpote civitatem leydensem.

hertzogen grossen schaden, sunder der stat Dortricht. Dise samlung der widerwärtigen zugen zu der stat Gerdrida[1], numen[a] die mit gewalt ein, betrüebten daraus alle gegent. An stund viel hertzog Johanns mit gewaltigem her für die stat und lag bei xviij wochen
5 davor. Ir vil und der maist tail entran aus der stat; die andern ergaben sich. Do verprant der hertzog Johanns die stat gar zu grunt; an das gsloss gab er wider ein seinem getrewen herren Theodorico von Mervedo[b][2]. Das geschach an dem tag Sant Laurentzen anno M° cccc° xxj°. Des jares erhueb sich das mer und ward von der wasser-
10 güss söllich jamer in Holland, das da verdurben lxxij namhaftiger[c] pfarrkirchen, an clöster und ander gotzhäwser.

300. *[T. 111 b. P. 364.]* Item als man zalt von Cristj gepurd M° cccc° xxij, als nu erkannten die Hoenzensy, das sy die dick gemelten zwen fürsten von Bayren und Brabant nicht verwerren
15 mochten, gedachten sy ains schäntlichen, unzimlichen, valschen rats, kamen zu frawen Margretha, ain mueter frawen Jacoba, sprachen, das fraw Jacoba ungepürlich, auch unkristenlich vermähelt wär, das niemant weyser für ain gemahelschaft halten sollte. Die sach und sipzal wär dem pabst nicht recht fürgehalten: auch so hiet es der pabst
20 verhengt, aber nicht bestätt. Mit sölich und dergeleichen worten ward die fraw beredt, das sy in der sachen volg nach jach, und verholen füert sy frawen Jacobam, ir tochter, in Hönigaw und darnach als flüchtig in Engenland[d]. Da ward sy, als noch lebte hertzog Johanns von Brabant, verheyrat durch rat der Hoenzenser,
25 auch ir rät, dem hertzog Hunfrid von Clorester[3], der do was ein brueder des künigs von Engenland[d], und ward da volpracht ain reiche künigkliche hochzeit, und machten argk zu übel. Doch beschach diser heyrat wider des künigs Hainrich[e] von Engenland[d] willen, gunst und wissen[f].

Ber. 15,28 · *16,1.*

30 301. *[T. 112 a. P. 365.]* Als sölich händel erfueren der hertzog von Burgundj, auch der hertzog von Brabant, nicht unpillich hetten sy gross verwundern und vielen des in grossen zorn. Nach dem pracht der herzog Hunfrid auf bei tausent pferden[4] wolgerüst und fuer mit seiner frawen Jacoba in Hönigaw. Die frau Margretha
35 pat alls volk, iren tochterman, hertzog Hunfrid, auch ir tochter entpfahen mit allen herren vom land. Des hulfen die Hoenzenser, auch der herr von Hunart[5]. Also ward hertzog Hunfrid mit gewalt eingesetzt in Hönigaw. Do im nu all stett daselb gesworen hetten, doch ir vil bezwungenlich, do macht hertzog Hunfrid mit rat der
40 Hoenzenser den herren von Hunart hauptmann über alles Hönigaw.

Ber. 16,13.

[a] namen *W.* [b] Meruedo *TPEBW.* [c] zwo vund sibentzigk namhaftig *P.* [d] Engelland *PW.* [e] des künig Heinrichs *T.* [f] willen und gunst *PW.*

[1] Ber. *15,15:* castrum opidi sancte gertrudis.
45 [2] *Ein Missverständnis. Th. de Merweda befehligte die Besatzung des Schlosses und erhielt mit den Seinen freien Abzug.* Ber. *15,22:* theodoricus de merweda strenuus castellanus castri libere cum omnibus suis ad propria meavit.
[3] *16,7:* egregius princeps hunfridus dux clocester.
50 [4] *16,11:* cum aliquibus milibus equitum.
[5] *16,23;* dominus de haverets.

Ber. 16,31. 302. *[T. 112a. P. 366.]* Under den dingen besamlet der hertzog von Brabant mit hilf hertzog Johannsen von Bayren, Holland, Seeland und Friesenland[a] etc ain gross her, mit dem er vermainte auszutreiben den hertzog Hunfrid mit andern seinen rawbern seiner eren und guets. Do pracht hertzog Johanns von Bairen etc. ain 5 mächtig gross volk auf gueter und wolgerüster man: mit dem wolt er dem[b] hertzogen Johanns von Brabant gestan[c]. Und als er mit seiner samlung sich weg rüste, do hett er ainen ritter an seinem hof, dem er für all ander seins leibs, eren und guets zu dem aller pesten vertrawte. Der selb verdampt mörder[d] vergab dem edlen fürsten hertzog 10 Johannsen von Bayren, seinem rechten herren. Disen mort kund er doch nicht so verpergen; er ward sein offenlich gezigen. Er bekannt auch es in der gefängknüss, sprach[e], das er es beredt wär durch hertzog Johannsen eelichen frawen; die hiet auch es frawen Jacoba zu lieb getan. Dem mörder[f] ward auch sein gedienter lon. Er ward mit 15 urtail dem henker geantwurt; der slueg in zu vier stucken; die stuck wurden in dem land aufgehangen. Man sagt auch, das der mörder des fürsten hofmaister sey gewesen[1].

Ber. 17,7. 303. *[T. 112b. P. 368.]* Als der hertzog von Brabant die betrüebten mär befand, erschrack er an massen ser; also tet auch der 20 hertzog von Burgundj. Nach dem lebt der fürst mit not etlichen tag. Also pracht mit hilf aller fürsten hertzog Johanns von Brabant ain gross her in Hönigaw; das volk schätzt man ob lx[g] tausent man. Mit den umblegt er die vesten stat Contebrein, darin das maist volk lag des hertzog Hunfrids. Zum jüngsten gewan man die stat mit 25 sturm und slueg gross volk darin zu tod, und die stat ward gar zu grunt zerstört und ausgerewtt. Nach dem bekannten sich die maisten, das[h] sy zu unrecht sich ab hetten geworfen von iren rechten erbherren und hueben an under in selb zu vertreiben all Englisch, in sunderhait die stat Valenciana[i][2]. Als nu sach Hunfridus, das alle 30 hilf der stet im abstuenden an die Hoenzenser, gert er an den hertzog von Burgundj, das er doch allain graf zu Holland wär, das im ungüetig versagt ward. Nach dem gert er, das er den nagsten möcht mit gelait haimfaren[k], das alls im versagt ward. Do schickt hertzog Hunfrid dem hertzog Philipp von Burgundj zu gewett seinen 35 hantschuech, mit im in dem veld zu streiten. Den hantschuech nam der hertzog von Burgundj auf. Also zoch hertzog Hunfrid in Engelland und vernam nu wol, das er mit seiner frawen betrogen was. Als ir paider gesatzter tag kam, do erschain in dem veld der hertzog von Burgundia; aber Hunfrid belaib in Engelland. Und gleich 40 als der kampf von den fürsten solt beschehen sein, do starb der hertzog Johanns von Bayren an dem vergift, das im her Hanns Vliet,

[a] Frieszland *P W.* [b] den *W.* [c] pestan *W.* [d] Ritter *T.* [e] jach *P.* [f] ritter *PW.* [g] xl *T,* sechzigk *P.* [h] des *P.* [i] Valenciona *P W.* [k] haim zu faren *P,* haim füeren *T (letzteres vielleicht mit* 45 *dem niederdeutschen intrans.* voren = fahren *zu vergleichen).*

[1] *Dies entnahm Füetrer wohl nur dem Berichte 17,4:* intoxicatus fuit a secretissimo et amicissimo suo consiliario, videlicet a domino johannne de vliet milite.

[2] *17,29:* civitas valenciana. 50

der mörder, gegeben hett. Diser genent[a] fürst starb in der stat Hagha an dem Oebrist[b] tag[1] des morgens und ligt in der selben stat zu den predigern. Anno domini M° cccc° xxiiij° jar.

304. *[T. 113b. P. 370.]* Under den dingen schickt der hertzog *Ber. 18,5* 5 von Burgundia sein erwirdige potschaft in Holland, Seeland, Friesenland etc., das sy solten aufnemen den hertzog Johannsen von Brabant zu irem rechten herren, nach dem ie fraw Jacoba sein rechte und eeliche hausfraw wär. Das verwilligten sich nu vast all stet, an allain die Hoenzensy und Stainhaim[2]. Also ward ein- 10 gesetzt, doch nicht sunder grosse müe, der hertzog Johanns von Brabant in Holland etc., und fraw Jacoba mit irer mueter wonten in Hönigaw. Als die zumal verlassen was, gerte sy zu dem hertzogen von Brabant, auch zu dem von Burgundj genaden, sagte, das sy aus unwissenhait und durch ir ainfalt verfüert wär. Für sy pat auch maniger hocher 15 fürst und ander herren, das doch kainen weis half, wann der hertzog vermaint, sy hiet an alle not und ursach verprochen. Dise unwiderpringlich[c] smach müest im immer unvergessen sein. Nach dem lued er sein frawen zu Rom für den pabst Martinum, den fünften des namen; der solt dise verhandlung urtailen. Das gericht bevalch der pabst dem 20 cardinal Ursino und dem cardinal von Venedig, die sach mit vleiss zu hören, auch zu entschaiden. Und als niemant kund darunder gereden[d], das sy der hertzog wolt auf nemen, do ward sy bevolhen mit urtail dem herren von Sabandia[e]; do solt sy wonen mit irem hof; der auch sy wirdig solt halten, wan er horte ir zue mit sipp in dem anderen grad 25 und dem hertzogen in dem dritten grad[3]. Das beschach anno domini M° cccc° xxv° jar.

305. *[T. 114a. P. 371.]* Nu wollte die fraw Jacoba kainen weis *Ber. 20,24* diser sachen volgen oder in frömbder pflicht sein und pat ett[f] alles nach genaden zu hertzog Johannsen, das doch zu nichte half. Als 30 aber sy kainen weis aus dem land Honigaw wolt, zoch hertzog Johanns und umblegt mit grosser macht die stet. Als das vernam der hertzog von Burgundj, der underkam die sach durch vermeidung willen grössers übel[g] und bestimbt in ainen fridtag, der paidenthalben aufgenomen ward. Auf den tag kamen vil fürsten und herren und der 35 beschlus geschach also, das fraw Jacoba solt wonen pei irem öheim, dem hertzog von Burgundi, der auch sy fürstlich fürsehen[h] solte, so lang bis hertzog Johanns von Brabant seines zorns gegen ir vergäss und sy wider zu genaden auf näm, und hertzog Johannsen von Brabant solt volgen das land Hönigaw; so solt der hertzog von 40 Burgundi herschen und regieren alles Holland. Also ward fraw Jacoba von allem irem vätterlichem erb gesprochen, und vertailt. Also nam ieder tail an widerstant ein, als der spruch ausweist[4].

[a] genant *P.* [b] Obrist *T.* [c] vnwiderpringenlich *T.* [d] reden *P.* [e] *so alle Hdschrr.* [f] ett *fehlt P,* es *W.* [g] durch zuuermeyden grösser 45 v̈bel *P W.* [h] versehen *P W.*

[1] *18,14:* in festo epiphanie domini.

[2] *Verlesen aus 18,27:* scoenhavia.

[3] amedius dus (sabaudie) attinebat sibi in tertio gradu consanguinitatis et in secundo gradu affinitatis.

50 [4] *Füetrer kannte keine Urkunde, sondern bezieht sich damit nur etwas anspruchsvoll auf die betreffende Stelle des Berichtes 20,23.*

Ber. 21,2. 306. *[T. 114a. P. 373.]* Also zoch an stund hertzog Johanns wider zu Bergadt[1], do alles volk noch beieinander was, und wolt nicht dannen, bis fraw Jacoba geantwurt wurd dem hertzog von Burgundj, das sy an alle masz hoch betrüebt; und pat zu ir komen den grafen Engelbertum von Nassau, herrn Hainrichen von Breda und noch etlichen[a] mer, die sy mit haiss vliessenden zähern pat, sprach,[2] seit sy nicht hoffnung solt haben, das ir herr sy mit genaden nicht[b] wolt aufnemen, das er sy doch in Brabant liess beleiben, wellicher end im das gemaint wär; das wolt sy danknämlich und zu grossen genaden aufnemen. Des paten nu die grafen mit vil anderen herren und teten darin grossen vleis. Das mocht kainen weis beschehen[c]; es muest vollendt werden nach laut des spruchs. Also zerlies sich alls volk, und die fraw ward gefüert[d] vol von grossem laid und smertzen. Als aber der hertzog von Burgundj Holland etc. besetzte mit den landvögten, richte aber die fraw Margretha vil unrue under in an, wann vil stet in Holland etc. clagten die gefängknüss irer frawen gar ser, und was die misshellung gar arckwänig in den landen.

Ber. 21,23. 307. *[T. 114b. P. 374.]* Nu was die fraw Jacoba in der stat Jandana[e][3] als ain ellend und ungenäm[f] fraw. Nu waren zwen küen und namhaft[g] ritter, ainer genant her Ornold Spieringk, der ander her Vos Vodelfck[h][4]; die wolten ersterben oder der frawen mit in dannen helfen. Sy namen drew schnell[i] laufende pferd, punden sy vor der stat in ain gehag oder wald und kamen an den hof, do sy wol entpfangen wurden. Nu hetten sy mit in kurtze mannes klaider verholen pracht: die füegten sy schnell der frawen zu haut, sprachen, das sy die verholn und schnell an tet, mit gotz hilf wollten sy sy dannen und zu iren landen pringen. Als die fraw beraitt ward, gieng sy mit in über den hof und zu der stat ausz, das des niemant gewaret[k], wann sy allenthalben für ain man angesehen ward. Sy eilten zu iren pferden und rannten darvon, so maist sy mochten, tag und nacht. Zu dem dritten tag kam[l] sy vast müed und hungerig zu Wargken. Dannen fueren sy haimlich zu Vianna[m]; do ward sy von Hainrich von Vianna[n] mit grossen frewden entpfangen. Da verkert sy erst ire claider und legt wider an frawen claider. Nach dem fuer sy mit herr Hainrichen auf dem wasser gen Schampfoniam, da alles volk von ir kunft hoch erfrewt ward. Schnell kamen die sagmär in alls Holland etc. und die Hoenzensy kamen mit grossem volk zu ir, füerten sy mit vil frewden in Gauda[n], da sy das sloss erlangt Also pald namen sy ein etwo vil stet. Der zeit hett der hertzog von purgundj[o] ainen streit gehabt mit dem künig von Franckreich und hett erlich obgesigt[5].

[a] etlich *P.* [b] *so alle Handschrr.* [c] geschehen *T.* [d] *In P nachträglich eingeflickt* jn burgundj. [e] Jandona *P*, laudona *W B*, Jandona *H.* [f] gefangne *P W.* [g] manhaft *P W.* [h] Vos vodelsk *W.* [i] schnelle *T.* [k] achte *P W.* [l] kamen *P W.* [m] Vienna *T.* [n] Gandia *W.* [o] von purgundj *fehlt T.*

[1] *20,34:* ante opidum bergken; *vgl. 21,2.*

[2] *Vielmehr 21,6:* peciit benigne loqui engelberto, comiti de nassauwen, domino de breda et heinrico, domino de lekdra.

[3] *21,22:* in jandavo *(Gent).*

[4] *21,34:* arnoldus spierinck de aelborcht et vos de delft. *Füetrers Missverständnis ist nur erklärlich, wenn seine Vorlage* vos vō delft *las, also eine deutsche Uebersetzung war.*

[5] *22,20:* philippo duce burgondie in francia regem debellante.

308. *[T. 115a. P. 376.]* Als fraw Jacoba nu etlich stet und sloss widerumb hett, do schickt sy zu dem hertzog Hunfrid in Engenland[a] entpot im, das er käme; sy hotte etwo vil[b] stet erobert in dem land. Er wolt aber nicht in aigner person komen; wol schickt er ir vil streitpär man. Dargegen kam der hertzog von Burgundj. Do wurden die Englischen all erslagen und geflüchtiget. Darnach zoch der von Burgundj mit grossem her in Holland etc. Dawider besamlet die hertzogin fraw Jacoba auch ain gros volk und gesigt dem hertzogen grosser veltstreit zwen ob. Nach dem als man zalt von der gepurt Cristj M° cccc° xxvij jar, starb der durchleuchtig fürst hertzog Johanns von Brabant und Lymburg in der marter wochen, und sein brueder, der graf von Sant Pauls, kam an das fürstentumb Brabant etc. Nu smacht auch sy der hertzog Hunfrid und nam auch ain ander frawen, ain fürstin in Engenland[c] etc. *Ber. 22,22.*

309. *[T. 115b. P. 377.]* Und als fraw Jacoba also verwittibt paidenthalben ward, do redten all herren darunder und sovil, das der hertzog von Burgundj, auch fraw Jacoba gantz vereint wurden, und das fraw Jacoba solt beleiben bei allem irem vätterlichem[d] erb, doch das sy sich kain weis solte heyraten an des hertzog von Burgundj wissen, willen oder gunst. Also ward der krieg gantz abgestellt. *Ber. 26,11.*

310. *[T. 115b. P. 378.]* Nach dem füegt sich, das fraw Margretha, frawen Jacoba mueter, bei erbergen poten, als bei gueten gepornen edellewten ir tochter schickte etwo vil kostlicher klainat, auch schöne pferd. Do hett fraw Jacoba in den kriegs läuffen, als ir gehört habt, sich so hart verzert, so das sy die poten nicht nach eren und gepürlich von ir gefertigen kunde, des sy sich gar an massen übel und hart[e] schambt. Und sy schickte zu dem burggrafen von Montfort, der etwo lang die land geregiert hette und auf den sy ir maiste hoffnung und vertrawen hette, liesse[f] den flechlich[g] pitten umb ain anlehen, mit dem sy die poten mit eren von ir vertiget. Der burggraf gab antwurt, er hett auch under dem krieg sein hab und guet mit all verzert; davon kündt[h] er ir mit nichte gehelfen. Als aber die fraw sölichen untrost hort, ward sy an massen ser betrüebt. Sy lies an ander end auch versuechen, wohin sy zu dem pesten vertrawen hett. Ir ward als antwurt wie vor. Hiemit gieng sy in ain kamer und wainte über die untrew pitterlichen, wann mänigklich sagte, das der burggraf als[i] irs vatters und paider herren schätz und klainat under handen hett und an sich gezogen. Ain frumer herr, irer rät ainer, merckt ir betrüebde wol, sprach: fraw, ob es euch geviel, wolt ich geen zu herren Francko von Barsilia[1]. Ich versich mich und hett das vertrawen, er wurd euch nicht verlassen. Die fraw sprach: Nayn, wann ich im nie dann alle widerwärtigkait bewisen hab; umb das sorg ich, er wurd sich nur meiner dürftigkait erfrewen. Der herr jach: Fraw, ich will es mit im reden in gestalt aller erberkait. Sy sprach: Wolhin; mir ist ganntz enkain[k] hoffnung da. Als aber der herr zu *Ber. 26,19.*

[a] Engelland *P W.* [b] ettwieuil *T.* [c] Engellandt *P W.* [d] vätterlichen *W.* [e] harte *T.* [f] liesz sy *T W*, liess *P*, lies *E.* [g] flelich *P*, fleislich *E*, kleglich *W* [h] kunt *P*, kund *W.* [i] als *T W*, all *P.* [k] kain *T*, gauntzen kain *P*, ganntz kain *W.*

[1] *27,3:* accedam dominum franconem de borsalia.

dem herrn Francko kam und im sölich der frawen notturft fürlegt und in pitten liess umb ain summ gelts, er sprach: nicht allain als vil geltz, sunder alles, das ich hab, soll mit ir getailt sein, als mit meiner genedigen [a] frawen umb des willen, das ich in meinen notturften dester ainen pessern und sicherern zuegangk zu iren genaden müg gehaben. 5
Als der frawen sölich trew und helf ward von den herren zuegesagt [b], erwaint sy aber von den gähen frewden und gewan den herren vor allen manen lieb, auch als lieb, das sy in haimlich zu eelichem man nam. Doch vermainte sy dise sachen [c] in still zu halten [d].

Ber. 27,22. 311. *[T. 116 b. P. 380.]* Aber sölichs wolt sich nicht verdrucken 10 lassen oder in gehaim beleiben, sunder es ward schnell verkündt dem hertzog von Burgundj, der tet [e] kainen der sachen gleich und nam zu im vil grafen, herren und ander gross ritterschaft; mit den zoch er in Holland. Fraw Jacoba entpfieng in mit frewden, und als sy in den grossen frewden waren, liess der hertzog gar haimlich vahen den 15 herren Francko von Barsilia und den [f] verholen füeren in Flandern; und als er sich urlawbt [g], wesst weder fraw Jacoba, oder niemand [h] von den dingen. Das beschach Anno domini M° cccc° xxxiij° jar.

Ber. 27,31. 312. *[T. 116 b. P. 381.]* Diser herr von Barsilia ward von dem hertzog zu hertter [i] vängknüss gelegt auf ainem sloss, genant Repol- 20 mont [k], und als fraw Jacoba aber die mär erfuer, ward sy aber hoch und ser betrüebt. Do kam der graf von Woyrsa [l 1] und durch vil underred pracht er den herren aus der gefängknüss mit der underschaid, das fraw Jacoba sich müest verzeihen alls irs väterlichen erbs: Holland, Hönigaw, Seeland und Friesland. Und der hertzog ward 25 all der länder eingesetzt an irrung und gegenwürtigkait [m] frawen Jacoba, und der hertzog gab dem herren Franco die grafschaft Osternandie [2]. Also nam erst in gegenwart [n] der kirchen fraw Jacoba den herren von Barsilia. Also ward hoch gediemüetigt fraw Jacoba. Zum ersten was sy ain fraw von [o] Tälphinat und künftige künigin zu Franck- 30 reich, nach dem hertzogin von Brabant, Lymburg etc., zu dem jüngsten ain fraw von Barsilia. Nach dem durch traurigkait viel sy in ain sucht Tisica [p 3], mit der sy auch starb an erben Anno domini M° cccc° xxxvj° jar und ligt begraben in Holland bei andern iren vodern.

313. *[T. 117 a. P. 383.]* Nu hab ich gesagt von den 35 hertzogen, die Holland geregiert und inngehalten haben, als ir vernomen habt. Nu so will ich wider komen an künig Rueprechten von Haidlberg, von dem vor auch ains tails gesagt ist, das der nach seinem tod vier sün liess: Ludwig, Johanns, Steffan und Ott [q 4]. 40

[a] genedigisten *P W.* [b] gesagt *T.* [c] sach *P.* [d] *W fügt hinzu:* das aber nit besten kunde. [e] tet *fehlt T.* [f] liess den *P W.* [g] vrlabt *P.* [h] niemat *P,* nymands *W.* [i] hartter *P W.* [k] Rapolmont *T.* [l] Boyrsa *P.* [m] gegenwärtigkait *T.* [n] gegenwurt *W.* [o] zu *P.* [p] Tysica *T,* Tasica *W.* [q] vnd bey seinem leben zwen sün 45 gestorben waren *fügt hinzu H.*

[1] *27,31:* arte custodie in castro de repelmont deputabatur. Sed tandem venit comes de moirsa, nepos domini franconis.
[2] *28, 2:* comitatus oestervandie.
[3] *28,17:* pre triticia (tristitia) ptisica effecta obiit. 50
[4] *No 281.*

314. *[T. 117ᵃ. P. 383.]* Item Steffan ward herr im Westerreich; der liess nach im fünf sün: Ludwigen, den man nennt den swartzen hertzogen; ist graf zu Veldenntz; Friderich graf zu Spanhaim; Rueprecht 5 ward bischof zu Strasburg, Johanns bischof zu Münster, Steffan korherr zu Strasburg[1].

315. *[T. 117ᵇ. P. 384.]* Item hertzog Johanns, auch künig Rueprechts sun und des obgemelten eltern hertzog Steffans brueder, sass zu Amberg[2]. Der hett zu frawen des künigs von Tennemarckt 10 tochter, frawen Katherinam, die im gepar Cristoferum; der ward nach abgangk des künigs von Tennemarckt zu dem genannten künigkreich gevodert, als der recht natürlich erb. *Andreas 466,13* *712,32*

316. *[T. 117ᵇ. P. 384.]* Diser hertzog Johanns was gar ain geistlicher frumer herr; er pet[a] all horas wie ain priester. Er hergte 15 gar vil mit den Behaimen, und er hett allzeit gar grossen sig gegen in. Und wann er ain slahen mit in solt haben, so gieng er allzeit in ain seiner capellen und viel in krewtzweis für den altar an die veny und rüeft zu gott mit grosser andacht. Umb das gab im got allzeit grossen sig. Er was vast gächzornig. Ains tags sass er zu gericht mit andern 20 seinen räten. Do kamen zwo junckfrawen, waren zwo swestern. Die clagten mit recht zu dem gemelten fürsten, das sy hetten etlich erbstuck von irem vätterlichen guet ererbt. Diss ir vätterlich erb wär in entfrömbt durch sein genad, und hiet das geben seinen dienern, türhüettern, kamerern etc. und inen ir dienst damit gelont. Also wären sy sölichs 25 erbs entsetzt an alls recht und getrawten, es solt durch seiner genaden rät erkannt[b] werden, das sy in sölich ir vätterlich erb wider gesetzt wurden, mit dergleichen worten. Darwider der fürst sagt, die stuck wären lehen, und nach dem und kain mans erb vorhanden wäre, der die lehen verdienen möcht, hiet[c] er die lehen ander endt verlihen, und 30 er getrawt, er hiet gehandelt, als des lehens rechten recht wär etc. Und satzten das paid tail zu recht. Da ward erkannt zu recht, das hertzog Johanns den zwain junckfrawen umb ir sprüch nichts schuldig wär; dann allein ain zennger wolt nit urtail sprechen. Der fürst wolt durch ain, er müest sagen, was in recht daücht[d]. Da sprach er: So 35 sprich ich zu recht, das der hertzog und alle die, die urtail geben haben, ewig des teufels müessen sein. Der fürst sprang auf in gähem zorn, wolt an den zennger; auch erschracken der wort sein rät vast übel. Der zennger ward schnell verstossen. In wolten auch sein freunt dannen geschoben haben; er wolt nicht fliehen. Nach kurtzer zeit, als dem 40 fürsten ains tails der zorn vergieng, besant er aber sein rät, auch den zennger, sprach: Sag an, zennger, aus was mainung hastu mich, auch mein rät, also gesmächt? Das ist, das ich von dir wissen will. Da *Ebran 148,4*

[a] pette *P W.* [b] erkennt *P W.* [c] hett *T.* [d] daucht *T.*

[1] *Vgl.* Ebran, Fortsetzung in der Weim. Hdschr. *160,12, wo Stephan* 45 *nur vier Söhne zugeschrieben werden:* Friderich; Ludwig; Ruepertus; Johanns ward bischof zu Meidburg. *Johann war Bischof (Administrator) von Münster 1458—1464, Erzbischof von Magdeburg 1464—1475. Stephan starb 1481 als Dompropst zu Köln.*

[2] Sächs. Weltchr. 4. bair. Forts. *372,10 (seit 1437 zu Amberg; † 1443).*

sprach er: Genediger herr! Da[a] ist mit diser urtail den junckfrawen ir vätterlich erb genomen an alle ursach, sy haben auch nu[b] nichts mer. Mit sölichem irem guet wären sy wol erbergklich verheyrat worden, das also nymmer geschicht. Und nu so kumpt aine gen Nürmberg, aine gen Regenspurg in die huerhäwser[c]; was die dann mit sölichen 5 iren todtlichen sünden verpringen, des seit ir und ewr rät ursacher und pringt sy zu sölichem übel. Ir müest es auch püessen; das ist die sach meiner mainung. Der herr sach nider, und nach klainem bedenken[d] sprach er: Wärlich, wärlich! Die warhait Gots ist gehört aus deinem mund. Mit dem schickt er nach den junckfrawen und gab in[e] genedigklich 10 wider ir vätterlich erb an alle entgeltnüss.

Andreas 712,32 317. *[T. 118b. P. 388.]* Als sein sun hertzog Cristoff, als ich vor gesagt hab, an das künigkreich zu Tennmarckt kam, zalt man von der gepurd Cristi M° cccc° xl jar. Er regiert zumal fürstlich. Er was gar ain güetiger, milter und fründtholder[f] herr und weit berüembt[g], 15 und umb diss seins fürpüntigen lobs willen schickt im der künig Soldan ainen brief lauttend, wie hernach berüert ist[h]:

Andreas 713,9 318. *[T 118b. P. 389.]* Dem unser götter günstig sein, des wir in unsern pethäwsern von in antwurt gehabt[i] haben, und in im vielleicht der geist Alexanders würckt; dem grossen künig Goleij der Trol- 20 lorum des fegfewrs, der Norwegen und Tennen und der Sweden, der starcken Gotter[k], der Salomander[l], und der edlen Bayren übertreffenlichen fürsten, unsern beisitzern seitling der land, unsern fürlieben.

Andreas 713,16 319. *[T. 118b. P. 389.]* Walthazar[m], Soldanus, ain mag der 25 götter, ain kaiser zu Babylony, ain bewernder Alexandri, ain herr der herren, ain künig der künig[n] zu Africa, zu Arabia, Caldea, Lybia, Barbaria, Armenia, Assyria, Mosenie[o], Millenie, Alexandria, Egypten, Parthea, Media[p], Mesopotamia, Yrronia[q], und ain hüeter der grueben des gekreutzigten gotz etc. 30 hail und früntliche seligkait[r]. Es ist erhört in unsern oren durch unsern lieben mayster Hannsen[s] von Europa, wie du seyest ain grosser künig der Trollen[t] des fegfewrs zu Norweg und der mächtigen Sweden und des grossen volks der Tennen und ain überwindter der unerlösten Gottorum und ain edlister fürst der Bayren, 35 die etwan gros, manig und überwintlich[u] streit in unsern landen getan haben und unsern götlichen vorvodern jüngst erzaigt. Davon ist uns dick zu gehörd komen, und darumb so wöllen wir früntschaft[v] zu deiner

[a] Das *T.* [b] nur *T,* nu *P W.* [c] hürnhäwser *P.* [d] gedencken *T.* [e] Ine *T.* [f] früntlicher *T,* freuntholder *W; lies* fründthold *in no. 249.* 40 [g] Er hat Anno etc. im 1445 zu Coppenhagen mit Dorathea, der Marggräfin von Brandenburg Tochter, Hochzeit gehalten und im 1448 Jar an Erben abgangen[1] *fügt hinzu H; alles Folgende fehlt dann: mit no. 320 setzt die Hdschr. wieder ein.* [h] ist *fehlt P,* wird *W.* [i] gehabt *fehlt T.* [k] Götter *T.* [l] Salomonder *P.* [m] Walthawser *T.* [n] künigen *T.* 45 [o] Mösemen *P,* Mösenien *W.* [p] Parthy, Medj *T.* [q] Yronia *T.* [r] saligkait *P W.* [s] Johannsen *P.* [t] Trollorum *T.* [u] manig gros überwintlich *P.* [v] freuntschaft *W.*

[1] *Vgl.* Sächs. Weltchr. 4. bair. Forts. *372,9.* Andreas *712,37.* Ebran *159,33.* 50

person und mächtigkait haben. Und do wir sölichs von dir gehört haben, seyen wir vast wunsam fro gewesen, und darumb haben wir in den pethäwsern unsern göttern opfer geopfert, das dir von got genäm ist gwalt, lob und ere diser welt in sölichen jungen tagen. Und wir 5 wundern, das du undertänig pist dem grossen priester der Römer, wann doch unser götter Machomet[a], Hamon[b], Zyrometus gelücksamkait vergunnen. Darumb wiss, das wir dich in kürtz werden haimsuechen mit unsern grossen schefferten, do der windt get gegen mitternacht gegen den landen Yrothasion[c], Bosgenthain[d], Massaniam und 10 Russiam, die deine künigkreich berüeren, und wellen persöndlich zu dir komen und daselb unser tochter Xersinam[e] die schönist dich ir zueaignen zu ainem man und sy dir zu ainem weib. Und darumb haben wir dir den brief gesant mit unserm gelieben und diener, der unser stäter tischgenos ist gewesen, der dir vil wirt sagen von unsern wegen. 15 Geben zu Babilony auf dem wasser Nilum Machometis und Zyromethy, unser götter, Romeratj, Hamonis, Algerostrum etc.

320. *[T. 119b. P. 392.]* Item diser aller durchleuchtigist künig Cristoff starb, als man zalt von der gepurd Cristi M° cccc° xlviij jar. Sein mueter fraw Katherina von Tennmarckt[f] stift das closter zu 20 Sant Brigita, das man nennt auf dem gnadenperg. — *Andreas 712,37*

321. *[T. 119b. P. 392.]* Item hertzog Ott, auch des künigs Rueprechts sun und der nächstgemelten Steffan und Johannsen brueder, sasz zu dem Newenmarckt[g][1]. Der hett zu frawen fraw .N.[h][2], hertzog Hainrichs tochter von Landshuet, die im 25 gepar vier sün Ott, Rueprechten, Albrechten, Johannsen. Rueprecht ward bischof zu Regenspurg; Albrecht ward ain thumherr zu Köln[i][3]; Johanns ward thumprobst auf dem stift zu Augspurg, und Ott besass sein fürstentumb etc.[k]. — *Ebran 159,34*

322. *[T. 120a. P. 393.]* Item der vierd sun des künigs Rueprechts 30 und der dreyer genenten[l] Steffan, Johannsen und Otten brueder hiess Ludwig. Der Ludwig besass die Pfaltz. Als aber der starb anno domini M° cccc° . . . . . .[m][4] liess er nach im drey sün Rueprecht, — *Ebran 156,13*; *157,15*

[a] Machamet *P.* [b] Haman *P W.* [c] Yrothasien *T,* yrothasiam *W.* [d] Boszgenhain *T,* Bosgenthaim *P,* Bosgentham *W.* [e] Xersman *P,* per- 35 sinam *E W.* [f] Tennenmarckt *T.* [g] Newnmart *P.* vnnd Mospach am Neckher *fügt hinzu H.* war auch sein Aigen *fügt eine andere Hand in H bei.* [h] *W hat statt* .N. *eine Lücke, H statt* fraw .N.: des Reichen. [i] pischolf zue strasspurck *rot übergeschrieben T.* [k] Anno domini M° cccc° lxxviiij jar *fügt hinzu W.* [l] genenter *T.* [m] *Die Hdschrr. zeigen hier, offenbar* 40 *dem Originale folgend, eine zu späterer Ausfüllung bestimmte Lücke. Um diese an's Ende eines Abschnittes zu bringen, schreibt T:* Als aber der starb, zalt man M° cccc° *und beginnt mit:* Diser Ludwig lies nach im *einen neuen Abschnitt.*

---

[1] *Nach dem Tode Christofs I. von Dänemark 1448 erhielt* Otto I. 45 von Mosbach *die neumarktischen Besitzungen, residierte aber in Mosbach, von dem er den Beinamen hat.*

[2] Johannam. Andreas *467,24.*

[3] Ebran *160,8:* Albrecht ward bischof zue Straspurg. *Er wurde 1478 Bischof von Strassburg und starb 1506.*

50 [4] Ludwig III. † *1436.* (Andreas *495,25:* 1437. 4. Kal. Jan. = *29. Dezember 1436*).

Ludwig und Friderich. Rueprecht ward bischof zu Köln, umb des willen wunder grosz krieg erstuend [a]. Umb seinenthalben ward die stat Neuss auf dem Rein vier meil under Köln mit unzalpär menig des volks belegert von dem hertzog von Burgundj. Der lag etwo [b] lang darvor; aber die lewt in der stat hielten sich so ritterlich, 5 so das die stat ungewunnen belaib, davon vil zu sagen wär.

Ebran 156,15. 323. *[T. 120a. P. 393.]* Item Ludwig regiert das fürstentumb der Pfalz und was gar ain güetiger frummer herr. Er hett zu frawen frawen .N. [c] [1] von Saphoy, die gepar im ainen sun, genant Philippus. Als Ludwig mit tod vergieng, zalt man von der gepurd 10 xpi M° cccc° lj [2] jar.

Ebran 156,24. 324. *[T. 120a. P. 394.]* Item Friderich sein brueder kam an das fürstentum der Pfaltz. Der regiert auch gar fürstenlich [d]. Er hett gar vil krieg und was in allen seinen getaten gar ain sighafter herr. Er besass gewaltigklich seine land [e], das er nie seine lehen 15 bekante, noch entpfieng von dem kaiser. Er hett vil kriegs von menigen [f] herren, die im der selb kaiser, Friderich der dritt an dem namen, macht. Er erwert [g] sich ritterlich, als ain held, aller seiner veindt [3].

1462. 325. *[T. 120b. P. 394.]* Ainer zeit machten drey fürsten 20 ainen anslag. Der bischof von Metz, marggraf Karl von Paden und graf Ulrich von Wirttemberg [h] zugen mit ainer micheln menig und ieder in aigner person dem fürsten in sein land. Als aber er des innen ward und disem edlen fürsten sölichs fürkam, betracht er mit weyser für- 25 sichtigkait, wie er sich in disen gegenwürtigen handel schicken wolt, und er pracht sein volk gar in grosser still zusamen und geparet kainer wer geleich. Er richt brief

[a] auferstunden *P*, auf erstuen *W S*. [b] ettwar *P*. [c] Margrethen von Sophey *W*, Margaretha Ammadeus von Sophoy tochter *H*. [d] fürsten- 30 lichen *P*. [e] Er besasz nach seinem Brueder Ludwig, Ehe und des obgemelten hertzog Ludwigen Sun, Phillipus zu Jaren kam, die landt nur als ein gubernator gewaltigclich die Landt *H*. [f] menigem *P W*. [g] wert *T*. [h] Wirtenberg *P*, Birtenberg *W*, *H nennt:* bischof Diettrich von Mentz, hertzog Ludwig von Veldenntz und Zwaybrukhn, sein Vetter, 35 und der Marggraf Carl von Baden.

[1] *W setzt* Margrethen *ein nach* Matthias von Kemnat, Qu. u. Erört. z. bair. u. d. Gesch. II, *16,26. H hat seine Angabe* Ammadeus von Sophoy tochter *vielleicht aus* Schedels Zusatz *im* Clm. *338; vgl.* Andreas *500,33. Sie war die Tochter* Amadeus VIII. *von Savoyen.* 40

[2] *Vielmehr den 13. August 1449. Vom 6. September 1451 an regierte* Fridrich, *der vorher nur als Vormund Philipps aufgetreten war, als Kurfürst.*

[3] *Vgl.* Ebran *157,1, 152,8 und den von Füetrer nicht benutzten* Matthias von Kemnat, Qu. u. Er. II, *45,15:* in diesen kriegen hett marckgraffe Albrecht vf gebott des keisers an sich bracht die 45 reichstede etc.

auf; mit den schickt er sein poten zu dem bischof von Maintz der mainung, verkündt im die obgemelten sach und das er nicht möcht sein volk zesamen pringen, und pat, das er im volk schickte, als maist er möcht. Der poten
5 liess der herr etwo menigen mit den briefen laufen ainzing nacheinander und bevalh in, das sy sich der ende füegten, damit sy den veindten begegneten, also das sy nidergeworfen wurden. Wie diser fürst seinen anslag machte, also gieng es, wann die poten am maisten[a] nider geworfen wurden
10 und die ir välbrief verlesen[b]. Mit dem richt sich der pfaltzgraf mit den seinen zu ross auf, als bei tausent geraisigs zeugs[c], und zoch also zwischen des Reins und Necker[d] neben den veindten, und ye wann sy über etlich wasserflüss kamen, liesz der pfaltzgraf die prugken abwerfen.
15 Und nicht verr von dem stätlein Ladenburg ruckt er ye pas zu den veindten[e]. Nu hett es der[f] fürst also geordent, das den maisten ain yeder reitender ainen fuesknecht hinder im füert. Als do er sich zu den veinden tet, hetten sy nicht gros erschrecken, wann ir nicht vil erschainen[g]. Aber
20 als es schier an das treffen gieng, sprungen die fuesknecht jenen[h] von den pferden; da ward das volk gezwyspilt damit und nicht unpillich die veindt ser erschracken. Damit rannt sy der pfaltzgraf manlich an und ward ain zumal rösch slahen. Wie dem; die drey obgenanten fürsten wurden gefangen
25 mit andern iren herren, rittern und knechten. Also muesten sy zu Haydlberg[i], mit dem pfaltzgrafen, da auch sy der fürst hoch schätzte. Aus dem ward zu latein ain spruch gemacht in sölichem laut:

Reni palatinus vicit tria capita solus
30 Episcopum Metensem atque antiquum Wirtembergensem
Imperatoris sororium Karolum sic vocitatum.

Anno domini M° cccc° lxij° jar[k], *an dem montag Margarete*[1].

[a] die poten maistig *P W.* [b] vnd die Ir vil prief (verlasen *B*) gelesen *W.* [c] zeug *P.* [d] vnd dem Necker *P W.* [e] den vermelten
35 veindten *T.* [f] der vermelt *T.* [g] erschinnen *W.* [h] die yenen fuesknecht *P W.* [i] zu Haydlberg *fehlt P E W B.* [k] an dem etc *fügt hinzu P,* an dem montag Margarete *W B, fehlend in H.*

[1] *Das ist der 12. Juli.* Matth. v. Kemn. Qu. u. Er. *II, 43:* in Pauli festo *[30. Juni].* Eickhart Artzt ibid. *193:* uf Petri vnd Pauli
40 apostolorum *[29. Juni].* Joh. Frank *(† 19. Mai 1472),* Augsburger Ann., St. Chr. *25,* p. *336,29:* Die niderlegung geschach des nächsten tags nach Petri und Pauli, das was an ainer mitwochen, *also am 30. Juni, einem Mittwoch. (Uebrigens ist dort Zeile 14 zu lesen:* bischof von Metz, *nicht „Mentx", welches den Sinn völlig stört.)*

326. *[T. 121ᵃ. P. 397.]* Nu als dise niderleg ergangen was, schickt der pfaltzgraf zu Haidlberg[a] und liess bei grosser pen gepieten, so die herren in die stat gefüert wurden, das niemant kainerlaj geschray, gelächter oder jubel machte, darab die herren betrüebt möchten werden. Das muest auch also beschehen. Mit sölicher fürsichtigkait überwandt der edel fürst da und mengen enden sein veindt[1]. Wer aber sein gesta und getat alle beschreiben wolt, der möcht maniger hand frömbder ansleg hörn, der ich wol nicht wol bericht bin. Doch pitt ich, wer warlich des edlen fürsten getat wisste, der setz es zu willen meinem genedigen[b] herren her zue[c]. *[W 78ᵇ.]* Er[2] regird auch sein land und lewt in guetem und loblichem wesen und guetem[d] frid und rechter ordnung und was den seinen und sunder seines adls mayster. Sy hetten groß auffsehen und vorcht auf in. Er was auch in andern landen berüemt und lieb gehabt von frembden. Er pelyb unverheyratt; wann er hett sich sein gen dem land verschriben von wegen seins vettern pfaltzgrafen Phylipps, der seines prueder Ludwigs vor gemelt sun und dannoch ain kind und erb zu der pfaltz und kur was, damit die pfaltz und kur nit von dem Philippen viel oder käm. Aber sein leben lang macht Fridrich die besitzen. Er was seinem vettern Philipps[e] ain gueter gerhab. Er mert im das landt wol. Kayser Friderich der drit wolt im darumb nit leyhen, das er nit rechter erb was. Des achtet er nit; er besaß es dannoch dermaßen, wye vor geschryben ist.

327. *[T. 121ᵇ. P. 399.]* Nu hab ich euch[f] gesagt von den fünf sünen des kaiser Ludwigs; nu so sag ich euch von dem sechsten, den ich noch bisher hab ruen lassen. ***Andreas 645,8*** Der selb was genant hertzog Steffan, dem an dem ersten, als ich gesagt hab[3], Nidern Bairen geviel. Als aber Albrecht von Bairen, Ludwig und Hainrich abgiengen[4], geviel an in mit erb Obern[g] und Nidern Bairen. ***Vgl. Ebran 122,25***

[a] zu Haidlberg *fehlt P E W B.* [b] genedigisten *P W.* [c] her zue *fehlt B. — Der Fortsetzer in W setzt der Aufforderung entsprechend den Schluss hinzu.* [d] guetten *W, ebenso die Abschriften.* [e] Philipps *eingeflickt W.* [f] euch auch *T.* [g] Ober *P W.*

[1] *Keine der bekannten Darstellungen* Matth. von Kemnat, Eickhart Artzt, Mich. Behaim (Qu. u. Er. z. bair. u. d. Gesch. *II, III*), Speirer *oder* Mainzer Chron. (Mone, Quellensammlung z. bad. Landesgesch. *II*) *ist die Quelle dieses Abschnittes, der sich aber doch auf einen guten, wohl mündlichen Bericht zu stützen scheint; vielleicht Ebran? (Vgl.* Ebran 152,30.*)*

[2] *Dies ist der* I. Zusatz *des interessanten Fortsetzers Füetrers in W (Wessobrunner Handschrift).*

[3] *No. 266.*

[4] *1349 war er Mitregent von Niederbayern, 1353 Alleinregent des bessern Teiles von Niederbayern mit Landshut (Regensburger Vertrag vom 3. Juni 1353,* Riezler *III, 29). 1363 kam er nach dem Tode* Ludwigs V. *und dessen Sohnes* Meinhard *auch in den Besitz von Oberbayern.* Hainrich *ist vielleicht auf* Heinrich XIV. *† 1339 zu beziehen.*

328. *[T. 121ᵇ. P. 399.]* Diser Steffan hett des künigs von Sicilia[a] tochter, die bei im[b] gepar drej sün: Steffan, Friderich und Johannsen. Als die mit ungetailter hand sassen, hetten sy vil zwayung und werren, und geschahen maniger handt unrue in der stat München. Wann als man zalt von der gepurd xpi M° ccc° lxxxxij° [c] jar, am pfintztag[d] in der quottember[e] zu Sant Matheus tag nam hertzog Johanns die newen vest zu München ein wider seinen brueder hertzog Steffan. Daraus auch vil unrue erstuend under dem rat und der[f] gemain[2]. — *Ebran 122,26*[1]

329. *[T. 122ᵃ. P. 400.]* Item darnach ward das land getailt und hertzog Friderich belaib bei dem Niderland. Das gieng ains tails mit untrewen zue und was vor underkomen. Do ward das Oberland zu zwayen getailt, also das man darumb solt lössen; das ward auch underkomen mit übergeben etwo vil slösser[g], so das nicht gelösst ward. Da ward hertzog Johannsen München, Landsperg, Weylhaim mit den herscheften darzu[h] gehörent. — *Vgl. S. Weltchr. 4. baier. Forts. 356,12*

330. *[T. 122ᵃ. P. 400.]* Item hertzog Steffan ward Ingelstat, Wasserburg etc. mit iren herscheften und gerechten darzu gehörent. Der rait aus der stat München an Sant Kathrein[i] abent; nach dem schwuer man hertzog Johannsen als dem rechten herren[3]. — *Vgl. Andreas 649,17*

331. *[T. 122ᵃ. P. 401.]* Item darnach verpandt sich hertzog Johanns zu hertzog Friderichen. Nu hett sich vor auch hertzog Steffan verpunden zu hertzog Friderich, und des mals ward ain früntschaft[k] gemacht zwischen dem hertzog Friderich und der[l] von München; wann diser fürst ir vor seyd hertzog Mänharts tod grosse ungnad hett[4].

[a] Sycia *P.* [b] bei hertzog Steffan *P W.* [c] 1492 *T,* 1382 *W.* [d] an pfintztag *P, fehlt W.* [e] kottemmer *T.* [f] der *fehlt P.* [g] ettlich vil Schlössern *P.* [h] darum vnd darzu *T.* [i] Kathrey *T.* [k] freuntschaft *T.* [l] *so alle Hdschr.*

[1] *Vgl.* Sächs. Weltchr. 4. bair. Forts. *356,10.*

[2] *Offenbar nach Münchener annalistischen Notizen. Für die Einnahme der neuen Veste gibt* Riezler *III, 164, dem verstümmelten Datum bei* Veit Arnpeck *entsprechend, den* 21. September *(Samstag). Sie geschah aber am* Donnerstag, 19. September 1392.

[3] *Die Teilung fand statt 1392,* des erichtags vor sand Katherin tag (Andreas *649,14*), *am 19. November, und Stephan verliess München also am* 24. November.

[4] *Wohl aus den vorhin vermuteten Münchener Annalen. Vgl.* Riezler *III, 169.*

Andreas 649,23 332. *[T. 122b. P. 401.]* Item hertzog Friderich und hertzog Steffan hetten zu frawen zwo swestern, hertzog Galiatz töchter von Mayland. Hertzog Friderich hett bei seiner frawen Hainrichen, von dem hernach gesagt wirt; auch hett er mer ain tochter, frawen Elisabeth. Die ward verheyratt burggraf Friderich von 5 Nürmberg [a], den der kaiser Sigmund hernach ainen marggrafen zu Brandenburg machte.

Andreas 653,2 *Ebran 127,16* 333. *[T. 122b. P. 402.]* Item hertzog Steffan was ainer klainen person des leibs, aber des hertzen [b] und seins muets vast gross. Er diente gern zu willen den schönen frawen und suecht all höf der turnay mit 10 grosser kostung. Des kam er zu dem jüngsten in vast grosse schuld. *127,13* Er hett bei seiner ersten frawen von Mayland ainen sun, genant Ludwig, von dem mer gesagt wirt, und ain tochter, genant fraw Margret [1]; die ward verheyratt dem grosmächtigen künig Loys oder Ludwig [2], zu versteen [c] zu Franckreich. Nach dem starb hertzog 15 Steffan sein hausfraw, die von Mayland. Da nam er aine von Klef. Er hett aber kainen erben mit ir. Diser hertzog Steffan was allzeit mit seinem wesen kostlich und wol erputzt; umb das nant in yederman den hertzog Kneyssl [d] [3].

Ebran 135,16 334. *[T. 123a. P. 403.]* Ludwig [e], hertzog Steffans sun, kam 20 junger mit seiner swester an des künig von Franckreich hof und ward *136,29* von meniclich lieb gehabt. Im gab auch die swester gros guet, das er alles gen Bairen sante von gold, silber, gelt und der geleich [f]. Er lebte *Andreas 653,42* auch gar kostlich. Nu hett der künig an seinem hof zwo junckfrawen, die im gemaget [g] waren, gab er die ainen, genant Scharlatho [h], dem 25 künig von Sicilia [4], die andern frawen Katherina [5] gab er seinem swager hertzog Ludwig und gab im darzue die grafschaft zu Marteny. *Ebran 140,3* Dise fraw gepert [i] im ainen sun, auch genant Ludwig, der pugkel [k]. *135,18* Nu hett der künig Loys zu zeiten etlich mercklich abgeng in seinem haupt, also das er seiner vernuft berawbt ward. Das machte gar grossen 30 werren und irsal under den herren umb den gewalt oder öbrigkait Under den dingen begab sich ain unrue zwischen des hertzog Johannsen von Burgundj und des von Orlens. Der hertzog von Orlens ward bezigen, er hett ainem ritter sein weib über iren willen beslafen.

[a] Nürnberg *P W.* [b] hertzens *P.* [c] verstan *P.* [d] Kneysel *P* 35 Kneüssel *W.* [e] Ludovicus barbatus *von anderer Hand am Rande T.* [f] geleichen *P W.* [g] genaigt *P.* [h] Scharlotho *W.* [i] gepar *W.* [k] Ludovicus gippus *von der andern Hand am Rande T.*

---

[1] *So* Ebran *H W, statt* Elisabet (Isabeau).
[2] *So* Ebran, *statt* Karl VI. 40
[3] mhd. knûz = strenuus. Schmeller, Bayer. Wb. *I*, Sp. *1354:* knaus, *klein, schmuck. Die Lesart von W zeigt, das der Vokal als* eu. *nicht als* ei *zu fassen ist. Die schweizerischen Geschlechtsnamen* Knüsel *und* Knüsli *mögen damit zusammenhängen.*
[4] Andreas: Ciper. 45
[5] Andreas: Anna. *Anna war die Tochter Herzog Johanns von Bourbon. In zweiter Ehe war Ludwig VII. (im Bart) vermählt mit* Katharina, *der Tochter Peters von Alençon, Witwe Peters von Evreux, Grafen von Mortagne.*

Des nam sich der hertzog von Burgundj an, und ainer nacht, als der hertzog von Orlens von dem künig zu herberg wolt geen [a], ward er überloffen von dem hertzog von Burgundj und ellentigklich ermört und niemant kund wissen, von wem diss mort beschehen wär. In etlicher 5 zeit nach dem waich der hertzog von Burgundj, wann die gemain red schuldigt in. Er zoch zu dem künig von Engenlandt [b] und erwegte den [c] krieg wider anzefahen, der lang in rue was gestanden, und verpant sich des mit seiner pesten macht, im zu helfen.

335. *[T. 123b. P. 404.]* Nach dem gerte der hertzog von Burgundj 10 wider gelaits zu dem künig zu Franckreich. Als er zu hof in den rat will geen [d], slueg in ain ritter zu tod und rach seinen herren. Aus all disen sachen entsprang grosser krieg, aufruer und manslacht, und der künig von Franckreich gewan wunder grossen unsig, so das er vil nach gantz vertriben wardt. Da wär vil von zu sagen, wie im ain 15 junckfraw wider alle seine land gewan; so wil es sich zu verr von meiner materj ziehen. Darumb lass ichs beleiben und sag füran von hertzog Ludwig von Bairen, der künigin brueder. ***Ebran 136,26*** *136,13*

336. *[T. 123b. P. 405.]* Nu habt ir vor gehört, wie die künigin von Franckreich irem brueder gross guet gab von klainat und par- 20 schaft, das er alles in Bairen schickt, darumb sein der adel, auch ander, grosse ungnad viengen. Er ward auch darnach hertigklich zu gefängknüss genomen und allermänigklich vermainte, der fürst müeste sein leben in der gefängknüss versleissen [e]. Nu was gar ain namhaftiger reicher man zu Paris; der besante die pesten in der stat und sprach: 25 Lieben freunt! Wie gezimbt sich, das diser edel fürst bei uns sol in gefängknüss gehalten werden? Er ist in dise land komen, das er guet verdienen well [f] [1]. Ob er nu söllichs erobert hat, das hat er doch mit willen des künigs und der künigin und hat nicht damit verhandelt, das er so unfürstlich zu gefängknüss sol ligen. Diser man pracht das zue [g], 30 das der fürst an allen seinen schaden sunder geysl oder urfeth ledig diser gefängknüss gezelt und gelassen ward. Man vermainte auch, das die künigin selb muet hiet widerumb gen Bairen; umb des willen gäb sy irem brueder das gross guet. ***Ebran 136,29*** *137,1*

337. *[T. 124a. P. 407.]* Nach dem kam hertzog Ludwig wider 35 gen Bairen und hett an massen kostlich hof, wann er zumal mächtig was. Nu hett, als ich vor gesagt hab, sein vatter hertzog Steffan grosse schuld gemacht. Die ward nu an dem [h] sun ervodert; der wolte darumb niemant ausrichtung thuen. Mit dem ritten vil gueter ritter und knecht von im. Die hueben an in [i] zu kriegen und ward vil unrue ***Ebran 137,29***

40 [a] gan *P W.* [b] Engellandt *P W.* [c] den den *(erstes* den *durch Punkte getilgt) P. Man darf es also nicht wagen* den, den *zu lesen.* [d] gan *P.* [e] verliesen *W.* [f] wölle *T.* [g] pracht darzue *T,* prach es darzu *W,* prachts darzu *H.* [h] an den *P W.* [i] in an *P.*

[1] Ebran *137,10:* . . . das er guet well verdienen umb den konig 45 und königin *scheint eine allzu wörtliche Uebersetzung zu sein von einem lateinischen* ut bene mereretur de rege reginaque; *ich möchte daher lieber einen schriftlichen lateinischen Bericht für die Quelle Ebrans halten, den er sich von seinen Helfern übersetzen liess, als einen mündlichen.*

im land. Aus dem erwuechs ain grosse aufruer zwischen des[a] hertzog Ludwigs und hertzog Hainrichs, hertzog Friderichs sun, aus Nidern Bayren. Das füegt sich also. Die zeit, als künig Sigmund mit allen cristenlichen fürsten zu Costenz[b] in dem concilj was, kam es an einem tag, das der von Hohenlo, bischof zu Passaw den künig 5 und etwo vil ander fürsten geladen hett. Als die zu der wirtschaft komen waren und hertzog Hainrich ainig[c] für den künig kam, do berüeft in hertzog Ludwig vor dem künig und andern fürsten für ainen rauber und jach, das er im sein veindt in seinem landt aufhielt, wann

Ebran 139,5 er hett Jörgen von Gundelfingen[d] eingeben den Wolfstain an 10 der Yser[e]. Diser red schambte sich hertzog Hainrich und sprach nit mer, dann er sprach zu dem künig: Herr der künig, ir hört die unpillichen wort wol. Mit dem gieng er zu der tür aus haim an sein herberg. Nach dem hiess er im bei acht pferden satlen, und so hertzog Ludwig auch zu der herberg wil reiten, so überreit[f] in hertzog Hainrich 15 mit ainem erzognen swert und wolt das durch in gestochen haben, als auch das ains tails beschach, wann das er sich aus dem stich wandt, damit er dem tod entran. Er ward auch sunst ain wenig wundt in das haubt.

Ebran 138,26 338. *[T. 124b. P. 408.]* Mit dem hueb sich hertzog Hainrich 20 eilend[g] aus der stat. Als aber das geschrai für den künig kam, der erzürnet des zumal ser, schuef dem fürsten nach zu eilen den grafen von Swartzburg. Als das nicht verfieng, do sass der künig mit den fürsten zu gericht in mainung, hertzog Hainrich abzuwerfen und künden von seinem landt. Als des[h] gewaret burggraf Friderich von 25 Nürmberg[i], der kniete nider für den künig und pat, das er diss gericht aufschub, bis man säch, wie sich die ding umb hertzog Ludwig anrichten. Mit dem plaib das auch ansteend[k]. Als nu hertzog Ludwig seiner wunden genesen was und wider haim kam, da hueben sich an vil verderblicher krieg, wann vil herren wider in waren, sunder hertzog 30 Johanns mit seinen sünen hertzog Ernst und hertzog Wilhalm hertzog Hainrich aus Nidern Bayren, burggraf Friderich von Nürmberg, der bischof von Eystet, der von Passaw[1] und sunst vil herren, ritter und knecht. Da wurden im angewunnen etlich stet und slösser. Nach dem begab sich, das er seines suns ungnad gewan; 35 der nam do etwo vil stet und slösser ein wider den willen seins vatters. Des gehalf im marggraf Albrecht von Brandenburg, wann er hett des marggrafen swester. Er belegte seinen vatter hertzog Ludwigen zu Newnburg[l] und lag dar vor xviij wochen. Zu dem jüngsten gewan er die stat mit sturm und vieng do seinen vatter. Und nicht lang 40 darnach starb der jung hertzog Ludwig, den man nant pugkl, wann

[a] des *fehlt P.* [b] Costnitz *H.* [c] auch *P,* ein *W.* [d] Gundolfing *P W.* [e] ain meyll wegs vnnder der Stat Lanndshut *fügt hinzu H.* [f] *So alle Hdschrr.* [g] eilend *fehlt T.* [h] das *P W.* [i] Nürnberg *P.* [k] an sten *W.* [l] Neuburg *T.* 45

[1] *Wohl ein Irrtum Füetrers.* Gregorius de Hohenloch, espisc. Patav. † 8. August 1423 *(vgl.* Andreas *464,25) wird nirgends unter den Feinden Ludwigs erwähnt; Füetrer scheint hier irrtümlich die Feindschaft seines Nachfolgers,* Leonhard Laymingers (Andreas *586,42) vom Jahre 1436 auf 1422 zu beziehen.* 50

er hett ainen grossen pugkel und was vast ungeschaffen von leib und angesicht. Doch was er vast weys und grosser vernuft [a].

339. *[T. 125a. P. 411.]* Als nu diser jung hertzog Ludwig gestorben was anno domini M° cccc° xlv° jar, do macht sich marggraf Albrecht auf und vieng den alten hertzog Ludwig und füert in mit im gen Anelspach [b] und vermainte in zu schätzen; es kund aber kainen weis [c] beschehen. Es ward vil und oft darunter geredt; er wolt aber sich kainen weis bereden lassen, weder sein landschaft oder yemant sunst. Auf das jüngst löst in hertzog Hainrich mit wissen seiner landschaft umb xxxij tausend gulden [d] und füert in gen Burgkhausen. Da was er etlich zeit und starb auch [e] in der gevängknüss an peicht und puess, auch in dem pann, und ligt zu Rotenhaslach [f] in dem closter; anno domini M° cccc° xlvij° jar [1]. Desselben jars umb Sant Johanns tag sunwenten nam hertzog Hainrich ein Ingelstat mit andern steten und slössern etc. Der vergangen hertzog Ludwig hett all sein tag stät und anhangend krieg und hett gen allen seinen widersachern nie kainen sig. Er muest auch mit krieg ersterben.

Sächs. Weltchr. 372,12. 31.
Ebran 140,12
Sächs. Weltchr. 374,21. 376,5

340. *[T. 125b. P. 412.]* Nu kum ich wider zu rugk an die eltern fürsten, als an den hertzog Johannsen und hertzog Friderichen. Darinn wirt doch des obgemelten fürsten, hertzog Ludwigs mer gedacht. Hertzog Johanns, dem do an der land tailung geviel Münichen mit andern herschäften, als ich vor gesprochen hab [2], der het zu frawen fraw Katherinam [3] von Görtz, die gepar im zwen sün, Ernestum und Wilhelmum, und ain tochter, genant Sophia; die ward verheyratt dem künig Wentzeslaw [g] von Behaim. Als der selb mit tod abgieng, do erhueb sich von erst die Husserey zu Behaim. Ainer zeit rait hertzog Ernst zu der swester in Behaim. Als er von irem unglauben vernam, do straft er sy ser umb iren verirrten pösen unglauben. Do gab sy im antwurt, sy wolt in irem glauben ersterben. An stund hueb der herr sein handt auf und gab der künigin ainen packenstraich und sass auf mit den seinen und schied in grossem widermuet [h] von seiner swester.

Ebran 128,5
145,6

341. *[T. 125b. P. 413.]* Item der ietzgenant hertzog Ernst was gar ain starcker herr. Er hett vil kriegs mit hertzog Ludwigen von Inglstat; er gewan im auch ain gross slahen an zu Alling [i] in dem furt. Do kam hertzog Ludwigs volk und prannten zu Pasing [k] und Germaning. Als man das

Ebran 143,5

[a] vernunft *T.* [b] Angelspach *P.* [c] kain weis *PW.* [d] guldin *T.* [e] auch *fehlt T.* [f] Raitenhaslach *W.* [g] Wentzla *PW.* [h] vbermuet *T,* vnmüt *W.* [i] Aybling *T.* [k] Im Päsing *T.*

[1] *Vgl.* Andreas *712,5 und* Leidingers *Notiz zu* Cgm. *1222 in seiner Ausgabe S. LXXXXVI.*
[2] *No. 329.*
[3] *Dieser Name wohl aus der* Sächs. Weltchr. 4. bair. Forts. *358,43:* Katherein von Görz. Andreas *649,39:* ein frawen von Görlicz. Cgm. *393, f. 10b:* Gortz = Ebran *128,7:* Görtz.

zu München sach, an stund slueg man an den[a] sturm, und mit dem aller ersten waren berait die drey fürsten mit ir aigen person hertzog Ernst, hertzog Wilhalm, sein brueder, und hertzog Albrecht, des gemelten hertzog Ernsts sun, der noch vast jungk was. Dise fürsten kamen 5 zu aller vodrist[b] und ersten an die veind und griffen sy manlich an. Do ward gar ain rösches slahen, wann die von München zugen mit haufen zue. Da gewan der edel fürst hertzog Ernst, auch seiner genaden sun und brueder, die oberhandt, viengen und füerten die veindt bei den zwayn 10 hundert gefangen gen München. Diss slahen geschach an Sambstag in der quottember[c] Michaelis, als man zalt M° cccc° xxij jar[1].

Andreas 489,32. 709,4 Ebran 144,30

342. *[T. 126a. P. 414.]* Item nu kum ich wider an[d] hertzog Wilhalm, hertzog Ernsts brueder, hett zu frawen aine[2] von Klef, die 15 im gepar hertzog Adolfum. Der starb aber junck. Diser hertzog Wilhalm was gar ain weyser wol geordneter fürst. Er was bei kaiser Sigmund von Ungern stathalter in dem concily zu Costentz und zu Basel. Er hett gar fürstlich und kostlich hof; im ward auch vor allermenigklich zu getailt das römisch reich, ob er den kaiser solt 20 überlebt haben. Es geschach laider nit; er starb, als man zalt von der gepurd xpi M° cccc° xxxv° jar.

Andreas 500,27

343. *[T. 126b. P. 415.]* Item anno domini[e] M° cccc° xxxviij° starb der edel fürst hertzog Ernst von Bayren an dem abent Visitationis Marie[3], und die zwen fürsten ligen begraben zu Münichen zu unser 25 lieben frawen pfarrkirchen in der grebde kaiser Ludwigs und ander ir eltern, den Got allen genedig sey. Amen.

Vgl. Augsb. Chron.

344. *[T. 126b. P. 415.]* Item nu kum ich wider hindersich an den hertzog Friderich von Landshuet. Als man zalt von der gepurt Cristi M° ccc° lxxxxiij jar rait der 30 gemelt hertzog Friderich zu dem künig von Behaim, und er starb auf derselben rais[4].

[a] dy *T.* [b] voderst *T.* [c] kottemmer *T.* [d] nu kum ich wider an *fehlt P W.* [e] Alls man zalt von der gepurd xpi *P.*

[1] 19. September 1422. *Dieser offenbar auf die zu no. 328 vermuteten* 35 Münchener Annalen *zurückgehende Bericht des Gefechtes bei Alling bestätigt das von* Riezler *III, 261 angegebene Datum. Vgl. auch die Notiz in* Flores temp. *bei* Aventin ed. Riezler *III, 583.*

[2] Margaretha von Cleve.

[3] 1. Juli 1438. *Quelle sind wohl die vorausges.* Münchener Annalen. 40

[4] Augsb. Chr., Städtechr. *IV, 96:* 1393 umb sant Niclaus tag (6. Dezember); dem wart vergeben datz Praug. Cont. Monach. Scti. Petri *SS. IX, 841,46:* 1394 dominus Fridericus Bavarie dux viam universe carnis intravit, in civitate Budweis nomine, de rege Bohemie transiens. *Friedrich † 4. Dezember 1393. Vgl. auch* Mon. Boica *XV, 546.* 45

345. *[T. 126b. P. 416.]* Anno domini M° ccc° lxxxxiiij° jar verpant sich hertzog Johanns zu hertzog Albrecht von Oesterreich. Das selb tet auch der rat, und dise verpüntnüss des rats zu Münichen geschach an wissen 5 der gemain. Die verpüntnüss wert zehn jar und geschach in den pfingstfeyren [a]. Nach dem kam der bischof von Freysing in die selben [b] verpüntnüss [1].

Vgl. Cont. Mon. S. Petri

346. *[T. 126b. P. 416.]* Item des jars rait hertzog Steffan gen Prag zu dem künig und verrichtte den künig 10 mit den landsherren, stetten und märckten, und er was etwa [c] lang in Behaim. Und diser hertzog Steffan starb auch desselben jars und ligt zu Schönenfeld [d] [2].

Andreas 653,15

347. *[T. 127a. P. 417.]* Item als man zalt von der gepurd Cristi M° ccc° lxxxxvj° jar [3] an Sandt Steffans tag 15 in den weinnächt veyren nam hertzog Johanns Freysing ein, wann hertzog Johanns und die von München waren gewarnet worden, das hertzog Ludwig Freysing wolt eingenomen haben und wolt auch das land darausz gekriegt haben, wann er hett vil gest in das landt pracht. Da aber 20 im das underkomen ward, do macht hertzog Ludwig ain veld und gewan die Newnstat [e], und er prannt vast in dem landt. Dargegen macht hertzog Johanns, hertzog Ernst und die von München auch ain veld und kamen für Aichach [4], prannten alle dörfer und mülen darumb ab und

25 [a] pfingstveirtagen *P W.* [b] selben *fehlt T.* [c] ettwar *P*, etwo *W.* [d] Schönnfelld *P W.* [e] Newstat *T*, Newen Stat *P W*, neunstat *E.*

[1] *Pfingsten fiel 1394 auf den 7. Juni. Das Bündnis der Herzöge wurde am 20. Mai geschlossen (s. die Urkunde in* Qu. u. Er. *VI, 565; vgl.* Reg. Boica *XI, 17) und Bischof Berthold von Freising trat am* 30 *9. Juni bei. Vgl.* Contin. Monach. S. Petri *SS. IX, 841,49 und 55:* cancellarius erat episcopus Frisingensis. *Die direkte Quelle dieser Nachrichten waren wohl die bereits vorausgesetzten* Münchener Annalen, *mit welchen auch die* Cont. Mon. S. Petri *in Beziehung zu stehen scheint.*

[2] *Stephan, der Knäussel, starb vielmehr am* 2. Oktober *(26. September?)* 35 1413. Andreas *653,15:* umb dy zeit, als man zalt 1414 und ligt im frawencloster zu Schönfeld. *Vgl.* Städtechr. Augsb. *IV, 117,7:* desselben herbst *(1413)* starb der hochgeborn frum fürst herczog Stephan zu Schönfeld. *Füetrer hat hier wieder einmal CX und XC verwechselt.*

[3] *Diese Zahl ist entweder aus* 1494, *wie* Arnpeck (Freyberg, Samml. 40 hist. Schr. *I. 173) verbessert, verlesen oder wahrscheinlicher aus* 1495, *was, wenn man das Jahr mit Weihnachten beginnt, auf den 26. Dezember 1494 weist. Damit stimmt auch die* Contin. Monach. Scti. Petri *SS. IX, 841,54:* Anno 1395 .... dux Bavarie Johannes occasione lige cum duce Austrie facte, cuius cancellarius erat episcopus Frisingensis, intravit secrete 45 civitatem Frisingensem etc. *Vgl.* Augsb. Chron., Städtechr. *IV, 102, und* Riezler *III, 175.*

[4] Arnpeck a. a. O., *der Füetrer mit Ausnahme der Jahreszahl ziemlich wortgetreu folgt, fügt hinzu:* zu zweyen mahlen, *und ihm schliesst sich* Aventin *V, 527,25 an.*

namen Fridberg ein. Nach dem legt sich hertzog Ernst, auch die von Münichen für Swaben; da wardt der marckt mit all verprannt; aber das sloss ward der zeit nicht gewunnen. Diser krieg wert stät von Weyhnächt[a] bis darnach von Liechtmess über ain jar. 5

348. *[T. 127a. P. 418.]* Item hertzog Ernst, des ietz jüngst gemelten hertzog Johannsen sun, hett zu frawen Elysabeth von Mayland, die im gepar hertzog Albrechten, den man nennt den güetigen fürsten. Mer gepar sy zwo töchter: Margreta ward geben dem[b] 10 *[B. 136a. W. 83a.] graf Herman von Zilij;* die ander, fraw Elysabeth[c] ward geben dem hertzogen vom Perg[1].

349. *[T. 127b. P. 419.]* Item hertzog Albrecht der güetig was gar ain frölicher herr. Er hett grosse lieb zu der kunst musica; er kundt ir auch selber vil. Er hett 15 auch gross lieb und lust mit aller waidenhait. Er was vast ainer wolgemachten person, vast wol künnent, verr vor andern fürsten weis in seinen räten und diemüetig gegen allen lewten[d], ain liebhaber der zarten frawen und ains manlichen[e] hertzens. Er hett zu frawen frawen Anna 20 von Prawnsweygk, die im gepar siben sün: Johanns, den man ye nannt den warhaftigen fürsten; Ernst, der starb vast jung; Sigmund; Albrecht; Cristoff, von dem vil zu sagen ist[f]; aber ainen Albrecht, der auch jung starb, und Wolfgang. Mer gepar sy drey töchter: frawen 25 Margreta, die ward verheyratt dem marggrafen von Montaw; frawen Elysabeth, die ward verheyratt hertzog Ernst von Sachsen, kurfürsten, und frawen Barbara, die ward zu München in das frawen closter zu Anger gegeben[2].

350. *[T. 127b. P. 420.]* Diser edel güetig fürst hertzog 30 Albrecht obgemelt starb an freitag nach Vasnacht, als man zalt von Cristi gepurd M° cccc° lx jar an dem ersten tag des Mertzen und ligt begraben auf dem heiligen perg in dem closter, das er[g] gestift hat[3].

[a] Weynachten *PEW.* [b] *TP lassen hier eine Lücke, die in BW* 35 *von der Hand der gleichen Schreiber ausgefüllt erscheint.* [c] frawen Elisabeth die *PW.* [d] menschen *PW.* [e] mandlichen *PW.* [f] wär *P.* [g] er selbs *P.*

[1] *Vgl.* Ebran *144,29.*

[2] *Vgl. die erst später (zwischen 1490 und 1493) geschriebene Fortsetzung von* Ebran *154,35 und 161,10, wo auch die von Füetrer aus höfischer* 40 *Rücksicht weggelassene Geschichte der Agnes Bernauerin berührt wird.*

[3] *Vgl. die Forts. von* Ebran *156,1, wo das Datum fehlt.* Caput ieiunii *fiel 1460 auf den 27. Februar, einen Mittwoch; der Freitag war also der* 29. Februar. *Uebersehen des Schalttages wird Füetrer zum 1. März geführt haben.* 45

351. *[T. 127^b. P. 420.]* Item M° cccc° lxiij° jar starb sein sun hertzog Johanns, der küen, frum und warhaft fürst und ligt bei seinem vatter begraben auf dem heiligen perg zu Andechs[a]. *[W. 83^a.]* Was ain auspündiger renner
5 und gutter ringer, ainer gutten sterck und warhaft, regirt nach seines vater todt nit lang, starb unverheyrat, het das wilpradt vast lieb und lust zu der valcken payß und hett den lust, wann er an dem jayd, was er albeg mit den jägern zu holtz.

352. *[T. 128^a. P. 421.]* Item als ich vor[1] sprach[b] von
10 hertzog Friderich von Landshuet, als der nu auf seiner rais zu Pehaim gestorben was und sein sun hertzog Hainrich an das fürstentumb kam, als der noch junck was, do erhueb sich gar grosse unrue und vil übls zu Landshuet, wann hertzog Friderich hett der stat daselb gar vil sunder
15 und grosser[c] freyhait geben und bestätt, desselben aber in kainen weis bestätten zu geben oder volstrecken wolte der jung hertzog Hainrich, umb desswillen die purger, der[d] rat und vil von der vermügenden gemain sich dem gemelten jungen fürsten hart widersatzten, und auf ir frey-
20 hait brief und der geleichen puten sy dem fürsten das recht auf den Römischen künig Sigmund.

353. *[T. 128^a. P. 422.]* Disz ir erpieten dem selben fürsten von den seinen im ser versmachte und sunder seinen edlen[e]. Er vieng ir vier von den mächtigen oder gewalti- *(1408)*
25 gisten ausz dem rat zu Landshuet, ainen Pelchinger[f], Martein[g] von Asch, Lienhart Kettner und Hansen Mospurger. Den selben liess er die stat und auch das land ewig versagen. Darzu ward in genomen an alles mittel all ir hab und guet. Als sy aber nu von weyb und kindern,
30 auch magen und[h] allen iren grossen güetern getriben wurden, das namen sy in laider zu vil vast[i] zu hertzen; auch was es den von Landshuet vast laid und schickten in zue ir behennde potschaft, das sy sich vinden liessen, der end mir unwissent ist. Zu ainer zeit kurtz darnach machten

35 [a] zu Andechs *fehlt T. Randglosse in B:* pey seinem vater. — *Der Schluss des Abschnittes steht nur in W und den Abschriften davon.* [b] gesprach *P.* [c] grosse *P.* [d] den *P,* dy purger von dem *W.* [e] edlen rätten *W.* [f] pölchinger *T.* [g] Martan *P,* Marten *W.* [h] weybern kindern magen vnnd *P,* weyben kinden magen *W.* [i] zu vil vnd
40 vast *P,* zuuil *W.*

[1] *No. 344. — Zum Folgenden vgl.* Andreas *121,25 ff., dessen Darstellung der besser unterrichtete Füetrer unberücksichtigt lässt. Weitere Berichte über den Landshuterhandel verzeichnet* Riezler *III, 202.*

sy ainen anslag, das sy bei nacht all zu Landshuet kamen an die lend; da half in ain purger, genant Dietrich Reckl, über die maur und in sein haws. Da machten sy mit etlichen und den maisten von dem rat und der gemain ansleg, wie sy sich weiter in den dingen halten wolten. Nu het der 5 selb gemelt Reckl ain hausfrawen; die ward diser ding gewar. Nu hett sy ain puelschaft[1] an des fürsten hof; der kam in disem wesen und geschäften zu seiner hübscherin. Als sy etlicher hanndt ir geschäft verprachten, sprach die fraw zu im: Ob du mich nicht melden woltest, ich wolt 10 dir frömbde[a] ding sagen. Er verhiess ir, er wolt des nicht sagen, daraus ir schad ersteen[b] möchte. An stund sagt sy im alle ding und zaigte im auch die ende, do ir samlung was.

(1410) 354. *[T. 128^b. P. 423.]* Und als er alle ding ervorscht hett, hueb er sich zu dem hofmaister Jörgen von Ahaim[c] 15 und Sigmunden, dem Apffentaler, und verkündt den dise ding. Die prachten auch das schnell auf das sloss an den fürsten. An stund ersamleten sy, was sy von hofgesind zu wegen pringen mochten; mit den wurden die burger überfallen und zu väncknüss pracht. Do ward ain graus- 20 licher auflauf, und ir vil vielen ausz über die maur, und wo sy sich verpergen mochten oder behelfen. Also wurden ir vil getödt, plent und sunst vertriben mit weyben[d] und kinden. Auch liess man niemant von seinem guet nicht widerfaren; es nam der hertzog gar mit all, das ich armer 25 Vlrich Füetrer mit andern meinen geswistergeiten wol klagen mag, wan manig frumer man wol waiss, das des unwillen mein vatter säliger[e] auch umb etlich tausent guldin[f] werd kam. Ich muest mein not ye auch hierinn[g] zu liecht pringen; mir wirt sunst nicht mer darumb. Wie dem allem[h], 30 als diser hertzog Hainrich[2] zu manpären jaren kam, ward er gar ain güetiger, fridlicher fürst und auszrichtig guets gerichts, und rawber und[i] der geleich[k] übeltätter, so er die zu wegen[l] pracht, den macht[m] niemant gnad bei im

[a] fremde *P.* [b] erstan *PW.* [c] Jörgn Achaimer *P*, Gorgen Ahaimer *W.* 35 [d] weib *P.* [e] sälig *P W.* [f] gulden *P*, guldein *W.* [g] her Inn *P*, hye Innen *W.* [h] allen *PW.* [i] oder *P.* [k] dergleichen *T.* [l] weg *P W.* [m] mocht *W.*

---

[1] *Nur* Aventin *V, 534,34 nennt den Namen:* Ulrich Ebran *[von Wildenberg]. Die Weglassung kann bei Füetrer durch Rücksicht auf* 40 *seinen Gönner, den Chronisten* Hans Ebran, *den Sohn Ulrichs, erklärt werden, der in seiner Chronik den ganzen Handel unerwähnt lässt.*

[2] *Zu der folgenden Charakterschilderung benutzte Füetrer* Ebran *141,11ff.*

erlangen. Umb des willen stuend alls sein sein land in stätem und[a] guetem frid. Er diente unser lieben frawen mit grosser andacht. Er was diemütig gen aller mänigklich, dann das er das gelt zu über vil lieb hett. Als diser fürst
5 starb, zalt man von der gepurd Cristi M° cccc° xlviiij° jar[1]. Desselben jars was der gross krieg von dem adel mit den reichstetten[b][2]. *[W. 84b.]* Und was nit in gutten vermügen in augen seiner regirung, aber ward reich, samet groß schätz. Darumb gab man im ainen nachnomen, das ist: Hertzog Hainrich, der,
10 der den[c] turn zu Burckhawsen voller gulden hat. Er nam auch zu allen seinen ampten vermügent leut, die guet wart hetten, sy wärn edel oder nit, gab in guet sölb und sprach: Dy sind mir gutt umb mein vordrung, mügen bester mynder abtragen, müsen sich fürchten. Er hett wyder wärtigkait mit seinem vettern hertzog Ludwig
15 im part; der pot im den kampf. Ains mals sprach er: Ja gern, Ich und dy meinn. Dar aus ward ain sprichwort.

355. *[T. 129a. P. 425.]* Diser hertzog Hainrich lies hinder im den grosmächtigen hertzog Ludwig von Bairen. Der ward gar ain fürstenlicher herr, manhaft seins muets
20 und hertzens und in seinen kriegsläuffen vast sighaft. Der marggraf Albrecht von Brandenburg hueb mit im ain *(1460)* urleug an; dem durch zoch er[d] alls sein landt, gewan im etwo vil stet und slösser an, die er, als sich der krieg endet, im alle mit willen widergab. Auch gewan der marg-
25 graf etliche in dem krieg wider, die dem fürsten veruntrewt wurden. Disen krieg bevilch ich ainem andern zu schreiben[e], der diser ding pas dann ich bericht[f] ist.

356. *[T. 129b. P. 426.]* Item als der krieg der zwayer *(1462)* herren nidergelegt ward, hueben die reichstett mit dem
30 gemelten hertzog Ludwig von Bairen an zu kriegen. Des ward auch der obgemelt marggraf Albrecht ir haubt durch verhengknüss oder geschäft kaiser Friderichs des dritten an dem namen. Do durch zoch der fürst alles reich mit gewaltiger handt und macht an widerstandt und
35 tät doch den leuten nicht sölichen schaden, als ers[g] wol

[a] und *fehlt P W.* [b] *Der Schluss dieses Abschnittes steht nur in W und den Abschriften davon.* [c] *Die Abschriften lesen* Hainrich, der den. [d] mit Im an zu kriegen vnd an dem durchzug zoch er *T.* [e] beschreiben *P W.* [f] vnterricht *P.* [g] er des *P.*

40 [1] *Herzog Hainrich starb den 29. Juli 1450; vgl.* Sächs. Weltchr. 4. bair. Forts. *381,16.*
[2] *Ende Juni 1449 bis 3. Juli 1450; vgl.* Sächs. Weltchr. a. a. O. *378,20—381,10.*

macht hett gehabt ze[a] thuen, an was sich im widersatzt, als das gros dorf zu Naw[1], veracht den fürsten und sein her zumal ser. Sy waren auch also in dem dorf gerichtt, das ander mit in vermainten, das es in langer zeit nicht wol müglich wär zu gewinnen. Als aber diser edel fürst für zoch, gewan er es in dem stegrayf und prannt es zu grunt aus. Der fürst was auch bei allen dingen in aigner person[b]. *[W. 85.]* ꝛc. Er hett vast fürstlich und grossen hof, rayt albeg herrlich und starck zu der fürsten täg. Er hett ain[c] gros ansehen; vil fürsten und herren ritten im zu hof und giengen grosser sachen vnd spen auf in zu verrichten. Er was mächtig, hett vil lands und seines vater schätz. Es ward in verren landen vil von im gesagt und gehalten, und man hieß in nur frömder endt den mächtigen hertzogen. Er füret so ainen ritterlichen und fürstlichen krieg, davon man vill und weyten sagt und verrüembt. Es was das gantz reich und dy fürsten und stett des reichs auß haissen und anhetzen kaysser Fridrich wider in, und er hett niemant zu peistandt, dann pfaltzgraf Fridrich und sein landtleut und soldner, vast vil Beham, dy er söldnet. Noch zog er pei allen seinen veinten in der veint landt, umb das sy nye in sein landt kamen, noch nichtz schaden theten. Er led auch von seinem kriegsvolck kain schimpflich, noch unritterliche, noch verräterische tat sunder als aufrihen[d] und mit vorbissen. Des kriegs gleich weder in verren noch nahenden landen nye gehört ward und hoch gepreist. Davon auch vill und wol zu schreiben wär. Er stürmet auch seinen veinten ain wolbeschlossen grosse wagenpurg mit gewalt ab dem hals vor der statt Giengen[2]. Er schlug, vieng vill gutter leut. Damit machet er des kriegs ain endt ꝛc. Ich mues auch hie inn von zwayen abentewrlichen[e] sachen sagen. Der Beham wurden gar vill erschlagen bei Aintzigen[3] an dem scharmutzeln und stürmen, wann sy vast dem gutt nachstelten und sich hartt darumb rissen. Und so pegruben dy Behaim dy erschlagen Beham, ir gesellen, ye ain michele antzal, in ain gruben,

[a] zu *P W.* [b] *In P füllen die letzten Zeilen die erste Hälfte der Vorderseite einer neuen Lage; dann sind dreieinhalb Seiten leer gelassen, wohl um für nachträgliche Erweiterung Raum zu schaffen. — Das Folgende bis zu* In seinem her dysz kriegs *steht nur in W und den Abschriften davon.* [c] ain ain *W (erstes* ain *am Ende einer Zeile, zweites am Anfang der folgenden).* [d] i *nachträglich in* e *geändert W.* aufrehen *S, p. 261.* [e] abentewlichen *W S. Die Sigle für* r *ist in W später mit anderer Tinte übergeschrieben worden.*

[1] Langennau *bei Ulm, erobert am 9. April 1462. Vgl. die Jahrgeschichten des Pfarrers* Anton von Ihringen *zum Jahre 1462:* Ludwicus dux Bavariae cum Behemis expugnavit ac igne vastavit villam Naw, quae pertinet ad Ulmense dominium. Mone, Quellens. *I, 243.* — Eikhart Artzt, Qu. u. Er. *II, 166.*

[2] *19. Juli 1462.*

[3] *Wohl* Einsingen, *ein Dorf, südwestlich von Ulm.*

darunter vill lebendiger waren, dannoch nit tod, nur wundt, und ettlicher lenger leben hette mügen, der dann schray und patt in seiner sprach, in heraußslassen, er hoffte zu genesen. Des wolten dy andern nit, sagten: Var du nur hin zu gott; sölts du doch nichtz mer [1].
5 Wöllen wir deinen freunten woll sagen, das du dich ritterlich gehalten hast, und got mit dir und gutt mit uns! Auch zugen sy [a] ains tags für aines edelmans schlößl, genannt Hocheneck [2], des Säckendarffers; der getraut das nit zu behalten und west der Peham sitten und ir einlaufen und flöhet alle sein varnüs und strät das
10 schlößl auf auf all pöden an voll pulver und sträte federn und stro darauf, das man es nit sach und mainte, und hett pett ausgelärt und thet sich aus dem schlößl und richtet zu. Da dy Peham hin ein luffen, der dann vill hin luffen, da ward angezünt. Damit schlug das pulver all pöden auß und zerraiß das haws und verprennt
15 dy Peham, und fürte das pulver etlich Peham gar in die luft, als der in aus ainer pleuben wurff. Item es hett auch hertzog Ludwig woll auf xl M° [3] man in seinem her diß kriegs.

357. *[T. 130ᵃ. P. 431.]* Item diser edel und fürstlich [b] fürst und herr starb, als man zalt von der gepurd Cristi
20 Tausent vierhundert lxxviiij° jar an Sant Sebastians abent [4] *1479* und ligt zu Landshuet in dem closter, genannt zu Seldental.

358. *[T. 130ᵃ. P. 431.]* Diser hertzog Ludwig hett zu frawen frawen Amaleyen von Sachsen, die bei im gepar ainen sun hertzog Jörgen [c] und ain tochter fraw
25 (Margareta) [d]; die ward verheyrat dem pfaltzgraf Philippen *(1474)* zu Haydelberg [e], *pei dem sy gepar dy hernach gemelten* [f] *herren: Ludwig, Philipp, Rueprecht, Fridrich, Jörg, Hainrich, Johanns* [g].

359. *[T. 130ᵃ. P. 431.]* Item hertzog Jörgen ward *(1475)*
30 verheyrat und zu gemahel geben des allerdurchleuchtigisten künigs tochter von Polandt fraw Hedwig [h].

[a] sy *fehlt W S L.* [b] und fürstlich *fehlt T.* [c] Georien *P,* Georgen *W.* [d] *Statt* Margaretha *eine Lücke in P E, ursprünglich auch in T, wo eine zweite Hand einfügte* Margareta. [e] die jm gerpar sechs sün *(Beifügung*
35 *der zweiten Hand),* Ludwigen, Heinrich, Geörg, Ruedbrecht, Fridrich, Philipp (dritte Hand) *T.* [f] benantten *W und Abschriften* [g] pei dem sy gepar .... Johanns *nur B W und Abschriften davon.* [h] Hedwig *fehlt P.*

[1] *Sinn: bist du doch zu nichts in höherem Masse verpflichtet.*
[2] *Vgl. die Regesten K. Menzels zur Geschichte Friedrichs des Sieg-*
40 *reichen,* Qu. u. Er. *II, 370:* Ende September 1461.
[3] *Ebran, der selbst am Kriege teilgenommen hat, gibt als Maximum 20,000 an:* Ebran, Forts. *S. 153.*
[4] *19. Januar 1479.* Arnpeck (Freyberg *I, 156*)*:* am Montag St. Prisca tag = *18. Januar, was mit den genauen Angaben der* Landhuter
45 Ratschronik, Städtechr. *XV, 322 zusammentrifft. Am 19. fand die Beerdigung statt.*

Nachwort Füetrers.

[P. 433.] Item dise oberürt hystory gessta und getat von den edlen fürsten des loblich hawss von Bayren und Norigkaw sind zusamen bracht und vast weyt ersamlet durch gepot und begeren des durchlauchtigen fürsten und 5 herren herren Albrechten pfalluntzgrafen bey Rein, hertzog in Obern und Nidern Bayren etc.[a]

I. *[T. 130a. P. 433.]* Durchleuchtiger, hochgeborner fürst! Genediger herr! Also sey Ewrn fürstlichen genaden hie mit[b] disem püechlein gedient, das ich, wais Got, nicht 10 sunder gross arbait zusamen gerefelt, klawbt und ersuecht hab ausz vil namhaften Cronicken. Wie ich das ainfältigklich mit grober stumpel teutsch zusamen in ain summ gesetzt hab, so nem Ewr genad den gueten willen zusampt meinem werck für guet[c], wann ich doch in diser gesta niemand 15 geliebkost hab mit der kunderfait[d] der betrognen smaicherey, noch nicht hab underwegen[e] gelassen, ob sich kainer beflecket hat mit ainicherlay masen der laster: ich hab auch dasselb zu liecht pracht. Sunder wie die vergangen weisen Coronisisten vor mir geschriben haben, sag ich der gestalt 20 nach. Ist aber in meinem werck icht versaumbt, das mag Ewr gnad bevelhen Jörgen von Eysenhofen, Ewr fürstlich gnaden hofmaister, der diser sachen vast pas dann ich berichtt ist. Damit mag Ewr gnad schaffen, das er davon nem und hinzu setz nach seinem guet beduncken[f]. Ob aber 25 yemand dise gesta[g] list, die ander Cronicken gelesen haben, der etwo manige ist, der ich meinen tail auch gelesen hab: ob die werden sagen, das ich nicht die oder jene ding hinzue oder davon gezogen hiet oder wider etlich geschicht einred haben wurd, so wil et[h] ich vliehen zu den hoch 30 weysen und gelerten Coronisisten dick genennt; die süllen[i] in iren geschriften des antwurt für mich geben. Und ist disz ainvaltig püechlein, sovil und sein bisher ist, zu endt gemacht, als man zalt von der gepurd ihu xpi, unsers lieben herren[k] tausent vierhundert und im ains und achtzigisten 35

[a] *Wahrscheinlich gehörte dieses Abschnittchen nicht zum Texte des Originals, sondern es scheint, dass P eine Randglosse seiner Vorlage in den Text hineingezogen hat. Es steht daher nur in P und folgt nach eineinhalb leer gelassenen Seiten auf* des allerdurchläuchtigisten künigs tochter von Polandt frawen *(no. 359).* [b] hiemit *T.* [c] fürgüt *P,* 40 verguet *E.* [d] gunderfaid *P.* [e] underwegen hab *P.* [f] geduncken *P,* beduncken *TE.* [g] Jessta *P,* gesta *TE.* [h] ett *nur in T.* [i] sollen *T,* sullen *P.* [k] von der gepurd Cristi *P* (u. l. h. *fehlt P).*

jar an Sant Ulrichs abent, des heiligen bischofs[1]. Hiemit bevilch[a] ich mich Ewren fürstlichen gnaden.

II. *[P. 435. Ebersberger Cgm. 227: f. 2b.]*

Diss[b] püechlein ist vollendet[c] zwar
5 Nach dem als Maria Cristum gepar
Tausent vierhundert ains und achtzig jar
Zu dienst dem edlen fürsten klar
Des lob gleich[d] swebt[e] dem adelar
Albrecht, pfaltzgraf; mer nemet[f] war:
10 Hertzog gefürst[g]; vernembt mich gar:
Obern Nidern Bayrn, der nie kain har
Entwanckte[h] von der Eren schar.
Herr Sand Michel, nu pring in dar,
Wann der tod macht sein leben mar,
15 Das Got mit gnaden[i] im lang[k] spar[l],
Und er von disem ellend var,
Das er dort niess der engel nar[m]. Amen.

[a] enpfilch *P*, entpfilch *E*. [b] *Diese Verse sind nur in P und E erhalten, welch letztere Hdschr. aber das Nachwort* „Durchleuchtiger, hoch-
20 geborner fürst etc.“ *samt den Versen an den Anfang des Werkes, also noch vor die vier Vorreden, stellt* Dytz *E*. [c] vollendt *P*, volendet *E*. [d] geleich *P E* [e] schwebt *P*. [f] nemett *E*. [g] hertzog vnd fürst *E*. [h] Entwanckt *P*. [i] genaden *P E*. [k] nach lang *E*. [l] *Der vorhergehende* (Wann der tod . . .) *und der folgende Vers* (Und er von . . .)
25 *haben in P in sinnstörender Weise ihre Plätze gewechselt.* [m] Engelschar *P*.

[1] *Des Verfassers Schutzpatron. Der Vorabend seines Festes ist der 3. Juli.*

I. Forstsetzung der Chronik in der Benediktbeurer Handschrift *(B)*.

1. [B. 138[b].] Anno[a] domini M° cccc lxij het der gemelt 1462 (19. Juli) *marggraf Albrecht ain wagenpurg vor Gengen, mit sambt* 5 *den reichsteten, geschlossen vnd angericht.*

2. [B. 139[a].] Item ich hab euch vor gesagt von dem perümbten warhafften fürsten hertzog Johannsen. Als der starb, Anno domini M° cccc lxiij, regiert hertzog Sigmundt, 1463 (18. Nov.) *Seiner gnaden prüder. Der was ain frölicher vnd gar milter* 10 *herr. Er gelaubt gar gern vnd gab seinen liebkosern gros gůt vnd gab, dar durch er in vast grosse schuld kam[1].*

3. Mein gnädiger herr, hertzog Albrecht inn Payren, den man nennt den witzigen hertzog, ain sun der gemahelschafft hertzog Albrechtz, den man nent den gütigen, vnd fraw Anna, 15 *geporen ain herzogin von Prawnschwigkh, hat hochzeit gehabt vnd ist[b] peygelegen zü weinnacht 1486, vnd genomen* 1486 25. Dez. *fraw Künigundt, geporen ain hertzogin von Oesterreich, kayser Fridreichs tochter vnd künigs Maximilians swester[2].*

4. Item die erst gepurdt vnd kind irer paider gnaden fraw 20 *Sidonia an Sand Philipps vnd Jacobs tag 1488 vnd ist also* 1488 1. Mai *klaine verheyrat worden ainem jungen phalltzgrauen bey reine, vnd der tötn oder gefätreten warden Jörgen von Eysenhouen gemahel, vnd Wilhalm von [B. 139[b].] Mäxlrain, meiner gnädigen frawen hofmayster gemahel, vnd Preyssingerin* 25 *witib, meiner gnädigen frawen hofmaisterin.*

[a] *Dieser Abschnitt (vgl. no. 360) steht in B am Schluss der alten Chronik, d. h. nach* „fraw Hedwig". [b] ist *eingeflickt.*

[1] *Zu no. 1 und 2 vgl. no. 360 und 361 (II. Fortsetzung); zum folgenden, weniger vollständigen Verzeichnis der Kinder Herzog* Albrechts IV. 30 *die in der Einleitung abgedruckten* historischen Notizen aus Cgm. *427 und unten no. 440—449 (II. Fortsetzung).*

[2] *Die kirchliche Trauung fand nach* Riezler *III, 503 am 2. Januar 1487 zu Innsbruck statt.*

5. Item dj annder gepurdt oder frucht fraw **Sibilla** *ward geporen am zehenten*[1] *tag des prachmonatz zwo stund nach mitten tag 1489, vnd der tötn oder gefätreten warden herr* **Purghartz** *von* **Knöring** *hauptman gemahel vnd* **Preyssingerin**, *meiner gnädigen frawen hofmaisterin.* — *1489 (16.) Juni*

6. Item dj drit gepurt vnd kind was fraw **Sabina**, *geporen an Sand Jörgen abent*[2] *1492, vnd der thötn oder gefätreten warden* **Preysingerin** *witib, meiner gnädigen frawen hofmaisterin,* **Jörg Adeltzhauserin** *vnd* **Brätzel**, *ränntmaisterin.* — *1492 (24.) April*

7. Item dj vierdt gepurdt oder kindt, hertzog[a] **Wilhalm**, *geboren an Sand Bricjtag zwischen fünfen vnd sechs vrn vor mittag 1493, vnd des töten oder gefätret ist graff* **Jörg** *von* **helfenstain**, *graff* **Vlrich** *von* **Montfurt**, **Jörg** *von* **Eysenhouen**. — *1493 13. Nov.*

8. Item die fünfft geburdt vnd kind was hertzog **Ludwig** *geporen zum* **Grüenbald** *am freitag vor Sand Matheus tag evangelisten, zwischen sechsen und siben stunden vormittag 1495, vnd des töten oder gefätret ist graf* **Jörg** *von* **Pfannberg**, *vnnd doctor* **Johanns Neuenhauser**, *dechant zü Sand Peter. Vnnd nachdem ain pot was neulich ausgangen von pischolf* **Sixten** *zü* **Freysing**, *das man nun*[b] *ain gefätreten zü dem kind heben haben soldt, so schigkt vorgemelter mein gnädiger herr hertzog* **Albrecht** *etc. hin ab zü dem pischolf vmb erlauben, das sein gnad albeg mecht zü ainem kind drew gefätrat nemen, vnd darauf nam sein gnad dj obgemelten personnen zü gefätret.* — *1495 18. Sept.*

9. Item dj sechst gepurdt vnd kind was hertzog **Ernst**, *geboren am sambstag vor Vitj, des dreyzehentesten tags* **Juny** *des monatz, in der nacht als dj vr xj het geschlagen anno xv^{c}, vnd haben in aus der tauf gehebt graf* **Ernst** *von* **Hornstain** *vnd* **Hainrich** *herr von* **Weyden**, *anstat vnd von wegen hertzog* **Ernsts** *Bischouen zü* **Maydburg**. — *1500 13. Juni*

finitum uel actum feria tercia hora quasi decima ante meridiem in vigilia petri et paulj appostolorum .j. v^{c} vnd Im andern Jar. — *1502 28. Juni*

[a] hertzog *eingeflickt.* [b] *so die Hdschr.*

---

[1] *Vielmehr am 16.; vgl. no. 442, Anm.*

[2] *23. April, was gegenüber der genauen Angabe von no. 443 nicht richtig sein kann. Mit* abent *war in der Vorlage von B wohl der Nachmittag des Georgstages gemeint, der in den Diözesen Salzburg und Augsburg am 24. April gefeiert wurde. Vgl. Anm. zu no. 443.*

II. Fortsetzung der Chronik in der Wessobrunner Handschrift *(W)*.

359*. *[W. 85b.]* Dyser[a] hertzog Jörg, des grosmächtigen hertzog Ludwigs sun, was mächtig, samet und ließ[b] *[S. 263. L. 145b.]* hinder sein ainen grossen schatz. Er was ain man kains sundern wesen, dann allain mit unleumbten[c] weibern und offenlichen puelerin[d] het er unverschambt und offenlich vil wesen[e] und füert dy[f] vil bey im und begabet dy hoch mit klaydern und klainaten und verheyrat dy hoch und edel leuten und andern und ließ sein gemachel zu Burgkhawsen eingespert im schloss, kam[g] vast selten zu ir. Deshalben er vil schmächlicher[h] nachred erlangt. Ainer fragt sy, warumb sy kainen sun trüeg; antwurt sy: wer sol mir machen Ofen[i]? Daraus ward ain red. Auch macht hertzog Jörg durch sein törsch[k] wesen, das sich der groß punt, den man nennt den schwäbischen punt, veraint[l], darinnen auch warn der Römisch kayser Fridrich *(1488 14. Febr.)* und Römisch künig Maximilian, sein sun, hertzog Ulrich von Wirttenberg, der sich newlich hertzogen het lassen und der erst hertzog[1] under[m] den grafen von Wirttenberg[n], Marggraf Fridrich von Brandenburg mit seinem sun und der Swäbisch Adel, ettlich grafen und all Reichstett. Wie sich das erhueb, das kam also. Hertzog Jörg stieß[o] mit seinem landt an die von Ulm[p] und mit seiner grafschaft Kirchberg[q]. Da zärfleten[r] sein Ambtleut über tag mit den von Ulm, yetz umb jayd, yetz umb glait, yetz umb ditz[s], yetz umb das. Das machten die von Ulm nit leyden. Da

[a] *Diese Fortsetzung schliesst sich in W, dem also das Nachwort und die Verse fehlen, ohne Absatz an no. 359:* „des allerdurchleuchtigisten künigs tochter von Polandt fraw Hedwig", *ebenso in den Abschriften davon, S und L.* [b] *In W fehlt hier Blatt 86. Es ist aus S, p. 263—267 und L, f. 145b—148a, zu ergänzen.* [c] vnleumbtn *S*, vnnleunbten *L.* [d] Puelerin *S*, Buelerii *L.* [e] geweszen *S.* [f] *L schreibt immer* die; *S schreibt* dy, *erst p. 267 (no. 363) lässt S auch* die *eintreten.* [g] kamb *L.* [h] schmächler *SL.* [i] machen, Ofen *S*, machenn. Offen *L.* [k] Tersch *L.* [l] veraint *fehlt in beiden Hdschrr., so dass der Hauptsatz kein Prädikat hat. Es lässt sich mit Wahrscheinlichkeit aus den abweichenden Lesarten vermuten:* den man nennt den schwäbischen punt *S.* den man den schwebischen Bundt nennt *L.* [m] undter *S.* [n] Wierttenberg *S.* [o] stosz *L.* [p] Vlbm *L.* [q] Kirchsperg *L.* [r] zerfleten *SL.* [s] dis *S.*

[1] *Vielmehr der dritte; der erste wurde Eberhard I. am 21. Juli 1495.*

understuend sich sein vetter Hertzog Albrecht, von dem hernach gesagt wirt[a], wann sy warn dannoch[b] ains mit ain ander, und tädingt[c] zwischen[d] Hertzog Jörgen und der von Ulm und het die von Ulm daran bracht, das sy hertzog Jörgen zu ainem schutz und vogtherrn wolten angenomen haben und järlich[e] zway tawsent 5 guldein[f] geben. Das schlueg Hertzog Jörg ab. Er weret[g] auch dem Schwäbischen Adel das Jagen und fux und Hasen zu hetzen. Damit macht er im vil Leüt abhold. Da erdachten die von Ulm den list und üebten[h] sich bey dem schwäbischen Adl und machten ainen Punt mit den Herren, wie vor angetzaigt ist. Da muest 10 hertzog Jörg gemach thain. Es[i 1] üebt auch, das er die marggraf-

(1489 10. Juni) schaft und lantgericht Burgaw[k] muesst wider zu lösen geben[2], (Die was im versetzt von dem Römischen künig) die vor edel leut zu Schwaben in versatzung gehabt und Hertzog Jörgen von denselben vergunt wardt zu lösen und an sich zu bringen. Die ward 15 wider edel Leuten zu Schwaben vergunt von Hertzog Jörgen zu lösen[l]. Hertzog Jörg thet dem Römischen künig Maximilian beystandt mit Raißigen und fueßvolk und seiner selben[m] Person zu

(Nov. 1490) Ungern, als der künig Stuelweissenburg[n] gewan und das künigreich Ungern nach des künigs Mathiäsch[o] tod wolt ein- 20 genomen[p] haben. Hertzog Jörg kriegt nit gern; er leb er nachred und schimpf. Er was karg. Er het kainen sun, sunder zwo töchter. Dy ain gab er gen alten Hohenaw in das frawen kloster bey Waßerburg; dy ander verheyrat er seinem vettern, Hertzog

(1499 10. Febr.) Ruebrechten, Pfaltzgraf Philipps[q] sun, der was seiner schwester 25 sun, ainen unlöblichen heyradt wider der Kirchen Ordnung, wiewol es der Babst zuegab an noth, darzue von mänigklich vill schimpfflich geredt ward. Es ervand sich aber hernach, das er es seinem vettern hertzog Albrechten, der zw Münichen hofet, von dem hernach mer gesagt wirt, und der des vor gedachten güettigen hertzog 30 Albrechten[r] sun was, zw Laydt und wider thet; wann er was Im haimblich vast feindt, thet[s] es umb deß willen, das er sein Landt und hab nit Erben sollt. Wann hertzog Albrecht sunst hertzog Jörgen nagster erb was von sipt und aus ainem vertrag[3], so ir beder vorfodern[t] mit ain ander[u] deshalb gemacht hetten. 35 Nun günet, wie vor geredt ist, Hertzog Jörg dem Hertzog Albrechten

(1496 19. Sept.) nit seins guets und des Landts nit. Da verordnet Hertzog Jörg

[a] wiert *L.* [b] danoch *S.* [c] tätingt *L.* [d] zwüschen *L.* [e] Jerlich *L.* [f] guldin *L.* [g] wered *S.* [h] Jebten *L.* [i] thun. Es *S L.* [k] Burgäw *L.* [l] Löszen *S (beidemal).* [m] selbs *S.* [n] Stolweissenburg *L.* [o] künigs 40 Mathyäsch *S,* konig Mathiasz *L.* [p] eingomen *S.* [q] Philip *S,* Philipp *L.* [r] Albrecht *S.* [s] det *L.* [t] vorfordern *S.* [u] andern *S.*

[1] *Die Hdschrr. lesen:* es, *was auf das vorerwähnte törichte Wesen Herzog Georgs oder auf Ulm zu beziehen ist* = *es setzte ins Werk, bewirkte auch.* 45

[2] *Vertrag zu Dinkelsbühl bei* Datt, De pace publica, *257—264.* Riezler *III, 526.*

[3] *Vertrag zu Erding vom 19. Nov. 1392. Vgl. 201,11.* Riezler *III, 166.*

durch ettlich vom Adl, sein Landtleüt, sein Landt und guet seinem Aiden Hertzog Ruebrechten[a] in gehaim[1] an wissen und willen seiner Landtschaft und des Römischen künigs Maximilion als Lehensherren, des er nit macht het in Kraft der siptschaft und Irer
5 vodern verträg[b] und das das[c] fürstenthumb Lehen ist von dem Reich, und verordnet durch dy sechs, so bald er sturb, das man seinen Ayden einließ und einsetzet, daraus grosser Unradt, Krieg und verderben des Landtz kam, als Ir hernach ains tails in obgemelten Hertzog Albrechts[d] Jessta hörn werd. Und der Landtleüt
10 waren Ir sechs: Her Sigmund Fraunberger, Her zum Hag, Her Adam und Her Seytz, dy Törringer zum Stain, Her Hanns Klosner, Her Asm Seyboltstorffer[e] und .N.[2] von Podman[f], dy sölchs in gehaym ausser der Landtleut und Irer freundt wissen[g][3], und dyselben an dem nit gesettigt waren, sunder
15 hernach über und wider ir gegeben Innsigel gröblich gehandelt, daraus in groß und grob ungelimpf und nachred entstund, das man sagt, Irem namen Heer[h] von den fürsten und andern Leütten[i] zu aufhebung kumen wurd. Also ist dise Lyni mit dem Hertzog Jörgen auch aussgangen und endt[k].

20 360. *[S. 266. L. 147[b].] Anno domini M° cccc° Lxij Jar* 1462 (19. Juli) *het der gemelt Marggraf Albrecht ain Wagenpurg vor Giengen mit den Reichsteten geschlossen und angericht*, dy im dann Hertzog Ludwig an gewann, wie vor[4] angetzaigt ist.

361. *[S. 267. L. 148[a].] Item ich hab[1] ewch vor gesagt*
25 *von dem perüembten[m], warhafften fürsten Hertzog Johannsen. Als der starb Anno domini M° cccc° lxiij, regiert Hertzog Sigmundt[n], seiner gnaden prueder.* 1463 (18. Nov.) *Der was ain frölicher und gar milter herr. Er gelaubt gar gern und gab seinen liebkosern gros gab, dardurch[o] er in vast grosse schuld kam[5].*

30 [a] Ruedprechtenn *L.* [b] vertrag *L.* [c] vnd das, das *L.* [d] Albrecht *S.* [e] Seyboltstarffer *S.* [f] Bodman *L.* [g] *so beide Hdschrr.* [h] her *L.* [i] Lanndleuten *L.* [k] Enndt *S*, geenndet *L.* [l] hab *fehlt S.* [m] verrüembten *S.* [n] regirtte Hertzog Sygmund *S.* [o] dadurch *S.*

[1] *Vgl. das Testament bei* Krenner, Bair. Landtagshandl. *XIV, 63—85.*
35 [2] Hans; *vgl. auch no. 398;* Kölner, Ephemerides, Oefele Rer. Boic. Script. *II, 476[a]:* Hanns von Badmen. *Hans von Podman war Pfleger zu Burghausen.*

[3] *Hier ist das nachfolgende* gehandelt *hinzuzudenken.*

[4] *No. 356 enthält diese Nachricht bereits vom 2. Fortsetzer (in W)*
40 *im richtigen Zusammenhange erzählt.*

[5] *No. 360 und 361 = I. Fortsetzung in B, no. 1 und 2. Dabei ist ganz befremdlich, dass sie von dem so verständigen Fortsetzer in störender Weise hier eingesetzt wurden. Erklärung: Das von beiden Fortsetzern benutzte Handexemplar Füetrers enthielt nach dem Schlusse der Chronik*
45 *die beiden wohl von Füetrer selbst auf einem der leeren Blätter nachgetragenen Abschnittchen, welche in B ohne weiteres dem Schlusse angefügt und mit der Aufzählung der Kinder Herzog Albrechts IV. verbunden wurde.*

362. *[S. 267. L. 148ᵃ.]* Item nun kumbt[a] man wider an den vorgemelten Hertzog Albrechten, den man nennt den güettigen, und sein[b] *[W. 87ᵃ.]* gemahl fraw Anna von Braunsbig, dy syben sün und drey töchter hetten; was hertzog Hanns, der warhafft, und vorgemelt ist, der eltist sein sun, nach seins vattern tod mit 5 sambt seinem prueder hertzog Sygmunden reygirunder fürst und starb zeitten unverheyradt, wie vor ains tails von im gesagt ist. Und darnach reygirt sein bemelter prueder hertzog Sygmund auch nit lang, sunder gab das reygyment über seinem[c] prueder hertzog Albrechten. 10

363. *[W. 87ᵃ.]* Dyser hertzog Albrecht was von angesicht, leib, gstalt und person gar ain hübscher und ghraber herr und von den leutten berüembt und zuvor hocher vernunft[d], ains recht thainden wesen und ain ernstlicher herscher, aber sein leben lang ain müesäliger mensch, dem vil widerbärtigkait zuestuend, davon ain gantz 15 puech zu schreiben wär. Aber seiner Jesta wil ich ain wenig antzaigen.

(1460 29. Febr.) 364. *[W. 87ᵃ.]* Nach seins vattern, hertzog Albrechts, abgen reigierten sein elltist[e] zben prüeder, hertzog Johans und hertzog Sigmund, und die schikten in und mit im sein jünger prüeder, hertzogen Cristoffen und Wolfgangen, ad studyumb in wälsche 20 landt gen Pafya in willen in geistlich und ainen pischoff zu machen. *(1463 18. Nov.)* Da starb sein eltister prueder hertzog Johanns, und reigiert hertzog Sigmund allain. Da kumen die bemelten drey herren wider heraus anhaimb, und pigert hertzog Albrecht auch in das reigiment zu sten, des im aber hertzog Sigmund vorstuend, darumb grosser 25 unbill, unainigkait und zbiträcht sich zbischen Ine erhueb, das die lantschafft, auch der reich fürst hertzog Ludbig zu Lantzhuet, ir vetter, vil taglaistung zbischen Ine het. Und hiengen etlich lantleüt vom adel an hertzog Sigmunden und auch etlich an hertzog Albrechten und sunderlichen die stett; wan der selb hertzog Albrecht 30 er, frid und gerechtigkait vor augen und lieb het und zu ainem reigirer vil geschikter was, dan sein prueder hertzog Sigmund oder *(1465 10. Sept.)* kainer seiner jünger prüeder. Und wurden doch zu lest mit hartter müe vertragen, wan hertzog Albrecht tett sich zu den herren von Abensperg und sunst auch zu etlichen gesstten; so hiengen an hertzog 35 Sigmunden der vom Degenberg, Fraunberger zu Mässenhausen und Nusperger, und was der vertrag also, das er mit

[a] khumbt *S.* [b] *Hier setzt W wieder ein.* [c] seymē *W.* [d] vernufft *S.* [e] elltis *W*, elltist *S.*

Der 2. Fortsetzer trug seine Zusätze und Nachträge dagegen gleich in die 40 *ihm vorliegende Hdschr. am Rande oder mit Zetteln ein. Am Ende der alten Chronik schloss er seine Fortsetzung an, bis er auf die beiden Abschnittchen stiess, die er stehen liess, um dann nachher wieder weiter zu fahren, so gut als möglich an das letzte Abschnittchen anschliessend. Von diesem Original ist W eine Abschrift.* 45

sambt hertzog Sigmund reigieren und die rät und ambtleüt yeden herren geschboren sein und het yeder seinen Räntmaister, die mit ain ander all gült, ränt und vänt einnemen[a] und yedem herrn halben tail geben solten; es solt auch yeder herr sein aigen hoffhalten haben
5 für sich selbs auf sein kostung, gros oder klain, wie er wolt, und hertzog Sigmund den Jüngsten prueder hertzog Wolfgangen pey im halten in seiner costung und hertzog Albrecht den andern prueder hertzog Cristoffen. Und stuend hertzog Albrecht an das reigimendt zw liechtmessen a° 1466[1], und beliben ain iar mit ain ander reigierund. *1466 2. Febr.*

10 365. *[W. 87b].* Als pald darnach gab hertzog Sigmund *(1477 22. Aug. 3. Sept.)* das reigiment seins tails von im selbs, frey, willkürlich über dem selben seinem prueder hertzog Albrechten und stuend im des ab, und das hertzog Albrecht solt die andern zben prüeder versechen. Und der selbig hertzog Sigmund behielt im vor die geschlösser,
15 nemlich: die newen vest zu Münichen, Dachaw, Nänhofen[b], Mentzing, Grünbald, Starnberg, die vörst grünbalder und paypruner[c] vorst mit allen iren räntten, gülten, nützen und zue gehören, auch alle geistliche lehenschaft und zu dem allen[d] gab im hertzog Albrecht ain Järliche provision[2].

20 366. *[W. 87b.]* Darnach underftuend sich hertzog Cristoff und hertzog Wolfgang und wolten auch reigieren oder das landt taillen und yeder mit seinem tayl leben frey seins verlustens. Das wolt in hertzog Albrecht nit statt thain, auch bj lantschafft und zu vor der römisch kaiser Fridrich der Trytt als lehenherr. Da under-
25 stuend sich hertzog Cristoff mit hertzog Albrechten zu kriegen, wan es ain Turstiger, kecker fürst, von leib ghrad und aller glegenhait gantz wol geschikt, holdsälig, wol erpiettend, seiner handt milt, gesellig, mit ringen, springen, Stechen, reunen und im veld ritterlichem gestatten vor andern künedt, geschikt und gepreisst was, als
30 das seine geschicht weisen. Also hetten die andern fürsten, ir freundt und auch vorbemelter hertzog Ludbig und ir landschafft zu mal vil vleyss und müe, davon vil zu schreiben wär, pis sy die drey prüeder mit ain ander vertruegen, das hertzog Albrechten ir aller fürstenthum sein leben lang allain zu reigirn zuesten und volgen, und solt
35 denselben seinen zbayen prüedern eingeben etliche schlos und stett, darin ir wonung und hoffhalten haben[d], und zu der selben aller nutzung yedem Järlich ain Summen gelts, doch das sy verrer nach der reigirumb und taylung hertzog Albrechten leben lang nit sprechen wollten. Das ward also verpriest und verpracht, und ward zue *(1475 20. März und*
40 georndt hertzog Cristoffen Lantzperg[3], Weilhaim, Päl, Schon- *1485 17. Juni)*

[a] einemē *W.* [b] Nanhofen *W.* [c] paypruner *WSL.* [d] *so die Hdschrr.*

[1] *Am* 10. September 1465 *wurde Albrecht IV. Mitregent.*
[2] *Vgl.* Riezler *III, 468.*
[3] *Landsberg wurde ihm im zweiten Abkommen nicht wieder zugewiesen.*
45 *Vgl.* Krenner, Bairische Landtagshandlungen, *VIII, 50. 67. 79. 156. 460. 477—488.* Riezler *III, 495.*

gew, Rauchenlechsperg und hertzog Wolfgangen Liechten-
(1477 21. Mai) berg, Greyffenberg, Hagenberg.

(1485 Dez.) 367. [W. 88[a].] Und als pald darnach[1] gab hertzog Sigmund hertzog Albrechten über yede vorbemelte schlösser, die newen vesst zu Münichen und Starnberg, auch Grüenbald, das schlos, und 5 die vörst und die geistlichen lehenschaft, und behielt im pis in seinen tod Dachaw, Nänhofen und Mentzing.

(1466 30. Aug.) 368. [W. 88[a].] Under dem und den zeitten erhueb sich under dem adel in Nyder Bayrn und vor dem Behaimer wald ain püntnüss und machten ain gesellschaft und truegen ir yeder ainen pock, 10 die ritter guldein, die andern sylbren, und welcher in dem pundt was, der muest den pock an im tragen. Und waren darin die maisten lantleut, nemlich der Gebolff, der sich herren lies uud nant sich der vom Degenberg[a], und der allt reich her Hainrich Notthafft, Nusperger, Stauffer, Poxawer, Camerawer, Satelpoger[b], 15 Parsperger, Mueraher, ir vil etc., vast der hoch adel aller im nyderlant, und hies man sy die Pöckler. Und das machten die fürsten hertzog Ludbig und hertzog Albrecht, nach dem es in zu wider und ungehorsam was angevangen, nit laiden und tetten sich deshalb zu samen. Also ward zbischen der selben fürsten und der 20
(1467 28. Okt.) Pöckler gen Rengspurg ain güetlicher tag und da ain vertrag gemacht, das die Pöckler Iren pundt und pöck muessten abthain. Und da die Pöckler gen Rengspurg zu dem tag kumen, da verparg etlicher seinen pock, etlicher under die zotten der kappen, etlicher under den übergebarffen rogk oder mantel, das sy sich des 25 schambten vor hertzog Albrechten, vor aus, zu den er sein nit traunüss het; so trueg in etlicher zu tratz offenlich. Und auf dem bemelten tag redt hertzog Albrecht das wort für seinen vettern hertzog Ludbig und für sich selber und mit sölcher vernunft und gesatzten wartten[c], das man in verr preist und rüembt, wann er 30 was danoch vast Junck.

369. [W. 88[b].] Daraus volget, das darnach die wäldischen edelleüt zu hertzog Albrechten albeg unlust hetten und, so vil sy torsten und machten, im wider warn, dan, das[2] er sy mit[d] seiner fürstlichen macht und pillichen oberigkait gegen in hanthabet und 35 in den pock trenet und seinen vettern hertzog Ludbig zu hilff nam; wan sy wollten sich zu vill aufberffen, obrigkait an sich ziechen und vortail suechen und in als irn rechten lantzfürsten verachten, wann sy albegen Inn die wäldisch art zigken.

[a] Degeberg *W*, Degenberg *S*. [b] Satelperger *S*. [c] wortten *S*. 40
[d] mit mit *(Zeilenende und -beginn) W*.

[1] *Christofs bestimmter Verzicht auf die Mitregentschaft datiert vom 17. Juni 1485.*
[2] *= von da, dass; aus dem Grunde, dass.*

370. *[W. 89a.]* Nun sties hertzog Cristoff sein richtnüs gar oft auf und pebegt[a] in ain leichts gegen hertzog Albrechten zu unlust sich krieges zu understen und tröst sich des anhangs Degenberger und Nusperger und etlicher mer irer freundt so verr, das hertzog Albrecht geursacht ward, die selben seines prueders anhenger zu strafen und gehorsam zu machen, damit sy in für iren herrn erkenten. Dartzue sterkte In hertzog Ludbig mit ainem raisigen zeug und zoch bemelter hertzog Albrecht persönlich hinab in sein Nyderlandt und schlueg sich mit hers crafft dem von Degenberg für vester schlösser drew, nemlich Degenberg, Weissenstain und Allten Nusperg, erobert die nach ain ander, zeryss und zerschlaypft[b] sy. Er erobert auch darnach mer etliche schlösser[c]: Valkenvels, Calnberg, Linden, Haitzstain und ander mer, also das der vom Degenberg gen Peham enpfloch. Und het hertzog Albrecht sein herschaft, guet und gült lang Inne, und wurden durch hertzog Ludbigen vertragen. Durch sölchs kam hertzog Albrecht zu groszen costen, die Ine ursachten von den seinen Geistlichen und weltlichen Stewer zu pigern und zu nemen. Dar zue trang in hie vor angetzaigte notturft. Und die weil nun hertzog Cristoff unlust kain aufhörn und sich von tag zu tag zu widerbärtigkeit mern wolt, auch das mit etlichen frävelichen werken ertzaiget, ursacht er hertzog Albrechten, das er in gefäncklich an nam, und enthielt in zu Münichen in der newen vest in ainem Turn, doch fürstlich peyleüfftig[d] zbayen Jaren. Da nam sich ir vetter hertzog Ott von dem Newnmarkt umb in an und erlanget bey hertzog Ludbigen, das er im haimlich verhenget und zueschob pey ainer nacht aus dem Turn zu gebinen die zeit in abesen[e] hertzog Albrechts, das im aber mislang, dan die wachter des zeitlich gebar wurden, das er wider abtratte und in der Aw pey Schwabing[f] zu den pfärden und wider wegk eyllte. Aus dem erstuend ein merklicher unwill.

(24 Juni 1468 bis 5. Jan. 1469) *(1474 25. Jan.)* *(1471 23. Febr.)*

371. *[W. 89b.]* Also üebten sich der römisch kaiser Fridrich, hertzog Ludbig, Ott und Wolfgang so lang und vil, das in hertzog Albrecht sölchen seiner vändnüs ledig lies, doch auf verschreibung und genuegsame pürgschaft etlicher fürsten und landtleüt[1]. *(1472 9. Okt.)*

372. *[W. 89b.]* Darnach kam hertzog Cristoff mit diensten zu dem kriegsamen künig Mathiäsch gen Ungern, da er vil versuecht und vor andern guet, lob und ain gnädigen künig erlanget het; schiket in auch über mer in potschaft[2]. Aber umb das hertzog

[a] bewegt *S.* [b] zerschaypft *W*, zerschlaifft *S*; *vgl. no. 373:* zeryss vnd zerschlaipft. [c] schlöser *W*, schlöszer *S.* [d] beyleuftig *S.* [e] abwesen *S.* [f] sch'abing *W*, schäbing *mit eingeflicktem* w *S.*

[1] *Vgl.* Riezler *III, 488.*

[2] *Damit ist die ihm übertragene Gesandtschaft nach Neapel gemeint.* Riezler *III, 489. Subj. zu schiket ist natürlich König Mathias.*

Cristoff kain sparer oder schatzbehalter, sunder lieberlich was, mocht er sich an dem auch andern endten kain leng betragen, kom wider anhaimb und vliss sich aber alles unlust und muetwillens wider hertzog Albrechten; dan wan er nit gelt het, so het er weder frid, noch rue. Und liebte hertzog Wolfgangen zu im, und tetten *(1489 14. Juli)* sich zu den vom adl im Niderlandt zw Payrn In ainen newen pundt, geselschaft der Lebler[1] genandt, und truegen leben an in. Der selb Lebler pundt verpflicht sich verrer zu den Inbonern der cron zw Peham und zu dem schbäbischen pundt, hetten auch das von kayser Fridrichen und hertzog Jörgen in Payrn, des lantleüt ir etlich auch wurden verhengen und zue sehen, über das[2] hertzog Albrecht mit pfaltzgraf Vylypsen, curfürsten, hertzog Otten und dem vorgenandten hertzog Jörgen in Payrn in verschribner hilflicher einigumb und pündtnüs was mit hocher verpflichtung einander mit warn Trewen zu mainen etc.[3], rytten zu Lantzhuet, Neunmarkt und andern iren stetten und flecken offenlich frey ein und aus, vermainten sich gar aus hertzog Albrechts obrikait zu ziehen, verachten sein und seins vitztungs zimlich geschäft und gepot, tryben vil stoltz, verachtung und muetbillens. Und zben Stauffer, Pernhart und Jeronymus mit irn anhengen aus dem selben *(1491 13. Dez.)* Lebler pundt viellen hertzog Albrechtn in seine dörfer, nemlich her Jeronimus von seinem schloss Kefring aus in ein dorf an der Thainaw ob Straubing, genandt Pfätter, und sein prueder her Pernhardin von seinem Sloss Ernfels aus in hertzog Albrechts dörfer umb Hembawr, plündreten die armen leüt und viengen sy.

373. *[W. 90a.]* Nun was hertzog Albrecht da zemal zu Münichen, rüst sich pald und zohe[a] hin ab gen Rengspurg, sterkt sich und zoche[a] in für ire schlösser, erstlich für Kefering, *(1492 5. Jan.)* darnach für Flügelsperg[4] und Ernfels und erobert die mit gbalt, zeryss und zerschlaypft sy. Darnach erobert er das schlos *(1492 8. Juni)* Valkenvels und zbang ir vil zu gehorsam wider, und wurden auch gevangen in der tatt her Jeronymus Stauffer, Paulstarffer, Parsperger[b].

374. *[W. 90a.]* In mitler zeit gepott kaiser Fridrich dem pundt zu Schbaben, auch dem reich auf, mit macht auf ainen

[a] so *W.* [b] Parstperger *W.*

[1] *Vgl.* Riezler *III, 536.*

[2] *Eine unklare Stelle, deren Sinn wohl ist: Sie hatten auch diesen Bericht von K. Friedrich und H. Georg, von dessen Landedelleuten würden auch ihrer etliche den Dingen den Lauf lassen und untätig zusehen, trotzdem etc. [eigentl.: über das hinaus, dass].*

[3] *Der Bericht* Arnpecks, Freyberg *I, 166, gibt an, dass Herzog Georg am* Erchtag nach dem Weissen Sontag 1492 *(= 13. März) von Landshut nach Laugingen geritten sei um dieser Einigung willen.* Riezler *III, 549 zieht diese Angabe in Zweifel.*

[4] *Georg und Hans Parsberger gehörend.* Riezler *III, 545.*

nämlichen tag auf dem lechvelb pey Augspurg ze sein, und nam zu ursach, Regenspurg, die stat, von hertzog Albrechten wider zu haben[1], erklärte in auch darumb in acht und aber acht und satzt (1492 23. Jan.) zu öbristen des reichs haubtman margraf Fridrichen von Prandeburg[a]. Also erschine das reich auf achtzechen Taussen man stark zu roß und fues, und zugen gen Lantzsperg wertz nach dem Lech (12. Mai) auf pis neben Kaufring, schluegen alda ain wagenpurg in mainumb sich für die statt Lantzsperg ze legern, und von der selben wagenpurg, auch hertzog Cristoff und hertzog Wolfgang von dem Sloss Liechtenberg aus beschettigten und plündreten die paurn umb den Lechrain hart.

375. *[W. 90 b.]* In dem füegte sich hertzog Albrecht mit seinem volk aus dem Nyderlandt her auf gen Münichen, besetzet Lantzsperg mit raisigen und fuesvolk, das[b] wol bevestigt was, stelt sich von Münichen und Lantzsperg aus in gegen wer, het von pfaltzgrafen Bylypsen, curfürsten, in der craft der ainigumb ainen raisigen zeug und von hertzog Otten und hertzog Jörgen niemandt; setzten[c] die hoch verpflicht einung[d] auf ein ort, und hertzog Jörg het auf das selb mal ob xv[c2] raisiger wol gerüst zu Aiche und Fridberg. Das machet hertzog Albrechten lang guetten trost und hoffnung, er wurd im helfen; aber es geschach nit. Und da er nach geschechner beschedigumb, hie vor angetzaigt, sahe und enpfand von hertzog Jörgen über sein prief und sigl verlassen zu werden, auch der grosmächtig, güettig Maxymilion[e], römischer künig, kayser Fridrichs sun, des gewar warde, der dan hertzog Albrechten, seinen schbager, sunder lieb het, underſtuend er sich zbischen dem selben kayser Fridrichen, seinem vattern, und hertzog Albrechten güetlicher handlung und vertrueg[f] sy mit (1492 25. Mai) ain ander. Wie und war aus sölch des kaysers ungenad hertzog Albrechten enstuende[g], volgt her nach.

376. *[W. 90 b.]* Kayser Fridrich[h] het ainen vettern, ertzhertzog Sigmund von Österreich; der hofet zu Ynsprugk und het nit kind. Nun waren kayser Fridrich und sein sun, künig Maxymilion[e], sein erben. Derselb hertzog Sigmund und hertzog Albrecht wurn mit ein ander in sunder freuntschaft und verbontnüs[i] und machten ainen vertrag, welcher vor dem andern sturb, das der ander von dem selben etliche schlösser und herschaft erben solt. Auch het hertzog Sigmund das ausser landt zu Schbaben hertzog (1487 19. Juli) Albrechten und hertzog Jörgen v.rkauft. Das wenttet[k] die

[a] Prandeburg *W*, Prandenburg *S.* [b] dass *W*, das *S.* [c] setzte *S.* [d] ainigung *S.* [e] Maximilian *S.* [f] verträg *alle Hdschrr.* [g] enntstuennde *S.* [h] Frydrich *W.* [i] verbintnüss *S.* [k] wendtet *S.*

[1] *wieder in seine Macht bringen zu wollen.* Riezler *III, 546 ff.*

[2] *Vielmehr 872.* Krenner, Bairische Landtagshandl. *XII, 357. 363.* Arnpeck *bei* Freyberg *I, 167.* Riezler *III, 549.*

lantschaft daselbs, die darein nit willigen wolt; darumb die zben herren ir kauf Sum wider muessten[a] nemen. Und das alles was vileicht an des kaysers wissen geschechen.

377. *[W. 91a.]* Auch het der kayser ain Tochter fraw Küniund genant; die het hertzog Sigmund pey im in seinem frawen zymer. Die gab und verheyratte er hertzog Albrechten. (1486 25. Dez. 1487 2. Jan.) Und wie wol der kayser hertzog Sigmunden, seinem vettern, des gebalt geben[b], so het es in doch gerawen und was Im sölcher heyradt ze mall wider, beschuldiget hertzog Albrechten, als hiet er sein Tochter wider seinen willen genomen, auch die verschreibungen von hertzog Sigmunden umb etliche schlösser und herschaft, dartzue die vordern lande zu Schbaben durch etlich person geverlicher weis erlangt und ains tails betrogen. Des sich aber hertzog Albrecht genuegsam entredt, wie wol die red gros was und sich etlich person liessen der gleich mercken und vileicht nit gar an möcht gebesen sein, wan hertzog Sigmund ain lieberlicher, milter herr was[1]; doch stecket nichs[c] myner der has in dem kayser gegen hertzog Albrechten.

378. *[W. 91a.]* Nun was aber Regenspurg, die stat, von alter her albeg für ain frey statt gehalten, het kainem römischen kayser, noch künig nie ainig pflicht gethan, auch kainer lay Tribut noch zins gegeben. Sunder sy was vor guettem alter der fürsten von Payrn gebesen, wie dan das allt Coranygken[d] [2] antzaigen, und des zu noch mererm schein und gelauben so het hertzog Albrecht auf die zeit noch da, das erblich von seinen vorfadern an in gevallen was, das schultas mit sambt etlichen andern anhengenden gerichten, auch aus der stat camer etlich zins, die wintfeng an der Thainaw, glaytt, zöll und meütt, seinen erpauten hof und platz mit sundern[e] gerechtigkaiten alda. Und nach sag allter prief, so gehört Regenspurg in der fürsten zu Payrn erblich purgkgrafthumb zu Riettenburg, das hertzog Albrechten zuegehörd. Es sind auch die Juden da den herren von Payrn underwarfen und Järlichen Zinspär.

379. *[W. 91a.]* Dyse und mer ursachen, auch die mercklich geltschuld und armuet der statt, der niemandt statlicher daraus geholfen mocht dan hertzog Albrechten, bebegeten einen radt und gantze gemain, das sy aus in In drefflicher antzal zu hertzog

[a] mussten *W*, muessten *S*. [b] *zu ergänzen:* het. [c] nicht *S*. [d] Coronygkhen *S*. [e] sunderm *WS*.

---

[1] *= wiewohl weit herum so gesprochen wurde und manche Personen dergleichen verlauten liessen und der Verdacht einiges für sich hatte, weil Herzog Sigmund mit seinem Besitztum unachtsam und allzu freigebig umgieng.*

[2] *Diese Berufung auf alte Chroniken stammt wohl aus* Andreas Ratisb., Compendium de conditione civitatis Ratisponensis *oder aus dessen* A. Chr. ed. Leidinger *p. 8,34.*

Albrechten gen Münichen schiften mit endeckung irer freyhait, nott und schuld, auch das die Römischen kaiser und künig einich öbrigkait pey in nie, sunder die fürsten von Bayrn gehebt, wie dan er, hertzog Albrecht, die noch da het; rüeften sein gnad aufs
5 undertänigs an. Das sein gnad sy völligklich zu underthanen genädigklich annäme, erbutten sy sich seinen gnaden zu huldigen und zu schbern, wie sich gepürtte. Das geschache also. Vermaint[a] kayser (1486 6. Juli) Fridrich, hertzog Albrecht, auch ain radt und gemain zu Regenspurg hetten des nicht macht; die stat gehörd Im und
10 dem reich zue, und hertzog Albrecht understüend sich, die dem reich zu entziechen wider sein pflicht. Und wie wol hertzog Albrecht das recht darumb wol leiden mocht, sich auch des für das kayserlich Camergericht oder die Curfürsten, fürsten und stände des reichs erpodt, so wolt es doch nit von im angenomen werden, sunder kayser
15 Fridrich dwang[b] In mit acht und aberacht und durch den krieg hie vor angetzaigt, das er durch künig Maxymilions vertrag (1492 25. Mai) kurtz die stat Regenspurg wider lassen und kayser Fridrichen und dem reich zuestellen muesst; sein erblich gerechtigkait alda was im vorbehalten. Damit zoch das reich wider aus dem veld.

20 380. *[W. 91 b.]* Und in disen vertrag wurden auch getzogen hertzog Cristoff und hertzog Wolfgang, also das hertzog Albrecht pey Iren verschreibungen Im von Ine gegeben beleiben solt und die im leben pundt den pundt abthain; padten hertzog Albrechten ir übertreten ab, gaben sich[c] wider gegen im In sein genade in ir
25 gepürliche undertänigkait. Dar gegen gab er in ir abgebune schlos und herschaft, wie sy zu der zeit waren, wider und solt furan ir genädiger herr sein, wie untzimlich und ungepürlich sy sich als erblich underthan gegen seinen genaden als irem rechten erbherrn und lantzfürsten gehalten, seinem leib, ere und guet zuegesetzt und gern
30 vil laitz gethan heten mit was unerberkait und betrüglichait[d] an allen gelympf und ursach, des in von mänigklich übel nach geredt ward, und die fürsten von Pairn iren nachkömen derselben namen pillich bedächten und auch ander fürsten peyspild darab nämen.

381. *[W. 92 a.]* Es warn etlich sein rädt und pfleger, zugen
35 im von den schlossen unaufgesagt irer pflicht und on überantburten[e] der schlos, liessen die also sten. Etlich hetten haimlich versetzt und verporgen eingeng gemacht und mer ꝛc., davon vil zu schreiben wär, wil damit abprechen.

382. *[W. 92 a.]* Und[f] het sich hertzog Albrecht anvangs
40 erhebung des punts zu[g] dem punt gethan, als sy in gern pey in

[a] also vermaindt *WS.* [b] dranng *S.* [c] sich *eingeflickt W.* [d] betrieglichaitt *S.* [e] vnüberantburtē *W*, vnüberantwurtten *S.* [f] *Dieser Abschnitt steht in W auf einem zwischen fol. 91 und 92 eingefügten, von gleicher Hand mit dunklerer Tinte beschriebenen Blättchen und ist*
45 *durch Verweisungszeichen hier eingeordnet.* [g] *Dem* zu *ist nachträglich* in *beigeschrieben worden W*, zu in den pundt *S.*

gehabt und zu in pracht hietten, zu ainem puntgenoss und öbristen haubtman des punt angenomen, so wär er des habers, aufruer, krieg und schaden alles vertragen gewesen und pey Rengspurg auch beliben. Da[a] wolt er aber wider prief und sigl nit thain und den vertrag, so er vor dem mit seinen vettern, pfalzgraf Wilips, curfürst, hertzog Jörgen von Bayrn[b], halten und nit prechen, als hertzog Jörg thett. Auch wär hertzog Albrecht vor anfangs des kriegs dem kayser Fridrich pas angehangen und nach geritten und gnad gesuecht, ward sovil verstanden, er hiet gnad gefunden. Er veracht aber den kaiser ains tails und was ains tails zu stoltz. Da ergieng im das darnach.

383. *[W. 92a.]* Darnach begab sich, das hertzog Cristoff mit seinem vettern, hertzog Fridrichen von Sachssen, curfürsten, über mer zoch zu dem heilligen grab. Da starb er an der widerfardt *1493 (8. Aug.)* zu Rodis am herbst[1] a° 1493 ungeheiradt. Da ligt er; got hab die sele. Sein geleich von ainem fürsten ist die zeit weder in Teutschen noch wälischen landen gewesen.

384. *[W. 92a.]* Darnach über etlich iar Starb hertzog Sig- *1501 2. Febr.* mund, sein prueder, zu Mentzing zu Liechtmessen[2] a° 1501, auch unverheiradt, der alweg ain krancker herr was; und da also hertzog Albrecht In dem fürstentumb und reigymendt sas und beheiradt was mit frawen Künigunden, kayser Frydrichs Tochter des Drytten des namens, die von der mueter ain künigin von Portygal was, als vor auch angetzaigt ist,

385. *[W. 92a.]* darnach starb über etlich iar hertzog Jörg *1503 11. Nov.* in Bayrn a° 1503, Martinj[3], zu Ynglstat, des vorgemelten hertzog Ludwigs gelassen Sun, der ain weit landt und ain grosse parschaft hinder im lies. Der lies nit Sün, allain zwo Töchter; die ain machet er pey seinem leben zu ainer klosterfrauen zu Allten- *(1494)* hochenaw pey Wasserburg; die andern gab er auch in seinem *(1499 10. Febr.)* leben seinem vettern hertzog Rueprechten, pfaltzgraf Phylipsen, Curfürsten, Sun. Und was ain unlöbliche heyradt, dartzue vil geredt ward; wan hertzog Ruepreht was hertzog Jörgen schwester sun. Da schlueg auch nie glück zue[4]. Und verschuef im alles sein landt,

[a] *so die Hdschrr.* [b] *so die Hdschr.; zu ergänzen ist* het.

[1] Veit Arnpeck *bei* Freyberg, *Schriften I, 197:* An vnser lieben Frauen Schidungstag *15. Aug. Die Notizen in* Cgm. *427, f. 251a ergeben dagegen den 8. August:* an pfintztag vor assumptionis marie. Riezler *setzt seinen Tod III, 559 auf den 15., in der Stammtafel (Beilage II) auf den 8. August.*

[2] *Vielmehr am 1. Febr.*

[3] *Vielmehr am 1. Dez. Da sein Tod einige Tage verheimlicht wurde, erklärt es sich leicht, dass man ihn auch noch weiter vordatierte.*

[4] *Vgl. die Notizen in* Cgm. *427 zum Jahre 1499, abgedruckt in der Einleitung.*

hab und guet, varnd[a] und anders, nichs ausgenomen, und thet das hertzog Albrechten zu wider, wan er im und zu mal unpillich vast veynt was, het auch ains mals geredt, Ee er wolt, das hertzog Albrechten sein landt wurd, ee wolt er, das ain see wär und er 5 ain ändt und darauff rünn. Und warn doch im anvang wol ains mit einander. Und machet hertzog Jörg ein Testament, in craft des (1496 19. Sept.) selben solt seiner[b] Tochter, als dem nächsten[c] pluet und erben irs vaters, und hertzog Ruprechten, irem gemahel, und kinden in ebig zeit das landt, leütt und alle hab beleiben. Und ward doch 10 das selb Testament von hertzog Jörgen nit formlich zu ständten noch genuesamlich aufgericht under etlicher seiner landtsässen besiglung, der sigl dannoch nit daran hiengen.

386. *[W. 92 b.]* Nun het hertzog Jörg sölchs nit macht zu thain, wan peder fürsten vorvodern hetten sich für sy und all ir 15 erben mit radt irer treffenlicher landtleüt gegen ein ander verschriben, welcher tayl under Jne und irn erben an elich leiblich sün absturb, so solt des selben landt und leüt und alle hab auf den andern tayl vallen und kain Tochter erben, und ob Töchter unverheyradt vor handen wärn, die solt der erbend tayl verheyradten. Und das was 20 mit bestättung des römischen kaysers Wentzlawen als lehenherr beschechen[1]. Es warn auch hertzog Albrecht und sein pruder hertzog Wolfgang die nächsten gesyppten freundt von pluet und stamen in der vierden sypt; so was hertzog Rueprecht in der achten sypt.

25 387. *[W. 92 b.]* Nun het hertzog Jörg die ding in gehaim und an der lantschaft wissen und willen und an dem todpett gehandelt das Testament und nach hertzog Rueprechten gesandt, pracht den Jns landt und wolt in mit ainem gbalt eingesetzt haben. Da starb er gleich, und namen sich her Sygmund Fraunberger, 30 herr zum Hag, her Adam und Seitz Törringer zum Stain, her Hanns Closner, her Asm Seyboltstarffer, Hanns Podman hertzog Rueprechten an, behielten Jn in dem landt und hetten in gern eingesetzt, und pigert hulbigumb an die von Yngelstatt. Die woltens nit thain, und muest da danen. Da 35 füerten[d] sy in hin gen Lantzhuet und prachten also hertzog Rueprechten Jns landt. Der het mit Jm zu peystandt her Jörgen Rosenberger, ain Francken, her Jörg Wispecken, ein Saltzpurger, her Mang und her Ludbig von Habschperg, geprüeder, von Schbaben und den fürsten graf Frydrich von 40 Hennenberg als kriegsleüt und vil anhangs und peystandt von

[a] varnnd *W*, varund *S*. [b] sein *W S*. [c] nachsten *W S*. [d] fuerten *W*.

[1] *Gemeint ist der Teilungsvertrag von 1392 unter den Herzögen* Stephan, Friedrich *und* Johann, *vgl.* Zainer, De bello Bavarico, Oefele, Script. Rer. Boic *II, 352—354.*

dem pischof von Babenberg und dem von Wirtzpurg und vil Francken, auch der fürst landtgraf vom Leüchtenberg und vil raysigs zeugs von seinem vattern pfaltzgraf Vhlypsen, Curfürsten, und etlich hertzog Jörgen verlassen landleüt hiengen auch noch an Im: Laymingen, Fraunberger, Preysinger und 5 vil ausserhalb der vorbenentten vändlfüerer. Er gewan auch zu peystandt vil pehamischer herren und ander grafen, und triben grossen stoltz, namen Lantzhuet und Burckhaussen ein, undertzugen sich eins grossen, merklichen schatz, vil hundert tausen gulden an gelt und auch silbergeschirr, klainadt, silbren zelten, das in 10 Podman als pfleger zu Burckhausen und her Sigmundn[a] Fraunberger und Törringer, die vändlfüerer und reigentten an nemen und zue komen liessen, auch vil silbergeschir und vast vil trayds und auch dartzue ob achtzigtausent gulden, unser lieben frauen zu Ötting zuegehörig, mit sambt der cantzley und den prieffen 15 darin und zu Lantzhuet auch ob hundert tausen gulden, das von der lessten stewr was gevallen. Von disem schatz verschenckt hertzog Rueprecht groß gelt, verhieß und verschrib den lantleütten Schlos und herschaft, ambt, söld und leibding, das er die liebet und da mit an sich zug. Er machet auch damit im vil anhenger, die sich 20 an in hiengen über ir zuesagen, so sy in ainer lantschaft gethan hetten.

388. *[W 93 a.]* Neben dem vodreten hertzog Albrecht und sein prueder hertzog Wolfgang das landt an die landtleütt, stett *1503 43. Dez.* und schlos huldigung, wan es was ain lantschaft zu Lantzhuet 25 pey ein ander, die sich nach hertzog Jörigens tod da hin versamelt het, und underretten sich, was sy fürpas thain solten oder wolten nach herzog Jörgens tod umb verrer reigirung und herschaft, als sich hernach auch antzaigt. Sölch peder bemelter prüeder pigern wider sprach Rueprecht, und es wär sein, und pigeret[b] auch 30 huldigung. Aber die von der lantschaft wolten hertzog Albrechten und hertzog Wolfgangen irs pigerns nit stat thain; das machten die wetterfüerer; die hetten hertzog Ruepredhten haimlich vertrostung und zuesagen than, und der merer tayl der landtschaft hetten hertzogen Albrechten und Wolfgangen gern angenomen. 35 Das wenteten die andern, und ward ain unainigkait under in, und macheten under in ainen ausschus, nemlich lxiiij; von den prelätten xvj, mit namen:

1. der abt von Nyderalltach,
2. der abt von Raitenhalach[c], 40
3. der abt von Rott,
4. der abt von Küningsprunn[d],
5. der abt von Sewn,
6. der abt von Weihenstefen,

[a] Sigmund *S.* [b] pygeredt *W*, begeret *S.* [c] raitenhalach *W*, 45 Raittenhaslach *S.* [d] Künnigsprunn *S.*

7. der abt von Sand Veyt,
8. der abt von Malherstarf,
9. der probst aus dem Kyembse,
10. der probst von Päüberg[1],
11. der probst von Garss,
12. der probst von Herberting,
13. der probst von Sand Saluator,
14. der probst von Alltenötting,
15. der probst von Vilshoffen,
16. der probst von Moschpurg,

und von dem Adel xxxij, mit namen:

1. Graf Wolff von Artenberg[2],
2. her Sigmund von Fraunberg, herr zum Hag,
3. her Johanns von Aichperg, herr zw Hals,
4. herrn .N. Comathor zu Pluemental[3],
5. her Jörgen von Fraunberg zu Haydenburg,
6. her Sigmund von Layming zu Varchtenegk,
7. her Cristoff von Freyberg zu Aschach,
8. her Sigmund von Rorbach zu Puechhausen, haubtman zu Rengspurg,
9. her Hanns von Closen zu Arnstarff,
10. her Wolff von Ahaim[4] zu Wildenaw, hertzog Albrechts hoffmaister,
11. her Seitz von Törring zum Stain,
12. her Asm Seyboltstarffer zu Seyboltstarff,
13. her Ruedolff Haslanger[5] zu Haslinghreüt,
14. her Wolf von Puechperg zu Wintzer,
15. her Wolf von Weyx zu Griespach,
16. Cristoff von Preysing Im Gew[6],
17. her Gilg Münichawer zu Münichaw,
18. Doctor Petter Paumgärtner zum Fraunstain[7],
19. Hainrich Ebron[8] zu Wildenberg,

---

[1] Zainer, De bello Bavarico, Oefele, Rer. Boic. Script. *II, 372:* Panburg. *Es ist die Propstei Beuerberg gemeint, die auch bei* Andreas *55,10* Pewberg *genannt wird.*

[2] ib.: Wolfgang von Ortenberg.

[3] ib.: Joannes Comenthur zu Plumental. *Vgl. unten im* Kölner Spruch *no. 419 (W. 103 a):* Johanns Adlman, Comenthur zu Blumental.

[4] Zainer: Wolfgang von Aham.

[5] Zainer: Haslinger. *Vgl.* Adversaria Boica, Oefele, Rer. Boic. Scr. *II, 328 b:* Rudolph von Haslang. Kölner, Ephemerides ibid. *II, 480 b:* Rudolphus Haslanger

[6] ib.: Herr Jacob Frawnhofer *steht statt des Preisingers bei* Zainer *an der 16. Stelle. Man wird hier, wie bei dem Abgeordneten von Landshut (s. unten) an einen Ersatzmann zu denken haben*

[7] *Paumgartner erhielt Fraunstein erst nach dem Landshuter Erbfolgekriege als Ersatz für sein von den Pfälzischen zerstörtes Haus; vgl.* Heigel, Städtchr. *XV, p. 364 Anm. 75.*

[8] *ib.:* Ebran.

20. Jörg Notthaft zu Wernberg,
21. Seytz von Fraunberg zu Fraunberg,
22. Sigmund Schbartzenstainer[1] zu Engelburg,
23. Hainrich Waller[a] zum Turn,
24. Sigmund Apffentaller zu Neunkirchen, 5
25. Walther Gumppenberger zw Petines[2],
26. Cristoff Camerberger zu Hylkershausen,
27. Jörg Trennbeck zu Walperg,
28. Jörg Engelshoffer,
29. Achatz Pusch zu Viltzhaim, 10
30. Sigmund Egker zu Obern Pering[3],
31. Urban Hochenegker zu Tolling[4],
32. Cristof Awrburger[5] zu Satelberg,

und von den stetten und Märckten xvj, mit namen: 15

1[a]. Vitzentz Scharsaher } von Lantzhuet,
1[b]. Cristoff Leyttgeb[6] } von Lantzhuet,
2. Veyt Peringer } von Inglstat,
3. Wilbold Schbab } von Inglstat,
4. Jörg im Hoff von Laubing[7], 20
5. Sigmund Rieber von Purckhaussen,
6. Jörg Ostermann[b][8] von Wasserburg,

[a] Waller *mit Sigle für* r *könnte auch* Wallerer *heissen' W*, Waller̥ *S.*
[b] *kann auch* essterman *gelesen werden W.*

---

[1] ib.: Swarzenstain. 25

[2] *In* W *steht auf dem* e *der Hacken, der sonst für* ü, ö, ä *verwendet wird. Der Ort ist* Pöttmes, *ein Flecken im Landgerichte Rain zwischen Augsburg und Neuburg. Dort ist das Stammschloss der Gumppenberger vgl.* Landshuter Ratschron., Städtechr. *XV, 329 mit* Heigels *Anm.*

[3] *In* W *steht auf dem* e *das soeben erwähnte Zeichen. Es ist* Ober-Pöring *im Landgerichte Osterhofen.* Sigmund *wurde 1512 Herzog Wilhelms Rat. Weiteres über ihn in* Hunds Stammenbuch, Freyberg *3,286.* 30

[4] Dolling, *Landgericht Ingolstadt. Ueber* Urban: Hund, Freyberg *3,391*

[5] Zainer: Aurberger. Hund, Freyberg *3,241:* Christoph Aurberger.

[6] Cristian *oder* Cristan Leitgeb *war von 1471—1504 Mitglied des innern Rates zu Landshut; im Verzeichnisse der 1504 aus der zweiten Wahl (20. April) hervorgegangenen Ratsherren kommt er nicht mehr vor; vgl.* Landshuter Ratschr., St. Chr. *XV, p. 350. Es ist anzunehmen, dass der aus dem Rate entlassene Greis im Landschaftsausschusse durch den damaligen Bürgermeister (seit 1500) von Landshut* Vicentz Scharsacher *ersetzt wurde. So erklärt sich, dass hier für die 16 Vertreter der Städte und Märkte 17 Namen angesetzt sind, und dass* Zainer, Oefele, Rer. Boic. Scr. *II, 372 nur den* Vincenz Scharsacher *als Vertreter von Landshut anführt. — In der Vorlage von W war also V. Scharsacher als Ersatzname über C. Leitgeb gestellt, wurde aber vom Abschreiber irrtümlich in die Reihe mit aufgenommen.* 35 40 45

[7] Zainer: Lauging.

[8] Zainer: Ostermair, *wie wohl auch in der Vorlage von W zu lesen war.*

7. Michel Darfel[a] [1] von Braunaw,
8. Petter Bichhauser von Rattenberg,
9. Anthony Käringer von Bilshoffen,
10. Matheus Gsind von Rosenhaim,
5 11. Thaman Meuolt[b] [2] von Rain,
12. Binschernacher[3] von Höchstet,
13. Hans Ärbinger[4] von Ötting,
14. Wolfgang Fewrschmid von Ärding.
15. Konrad Unger[5] von der Weiden,
10 16. Osbald Gensperger von Egkenfelden.

Ward die lantschaft ains, was der ausschus machet und handlet, wollten die andern volgen.

389. *[W. 95 a.]* Da schickt der römisch künig Maxymilion[c] sein potschaft auch zu der lantschaft mit begere[d], sy sollten die 15 hertzogen Albrechten und Wolfgangen zu herren an nemen, nach dem sy bj nächsten[e] erben und angnaten wärn, auch er in als lehenher gelichen het; dan hertzog Rueprechts für nemen wär nit gegründt; auch so het er hertzog Jörgen testament nit bestätt, wär auch an sein wissen beschechen. Also nach vil reden und ge- 20 murmel, so under in beschache, gaben bj lxiiij dem künig bj antburt, sein küniglich Mt. solt vleis haben, bj herrn güetlich mit ain ander zu vertragen, oder, wo es nit sein möcht, wen dann sein küniglich Mt. In under den herrn zu ainem herrn gäb, den wollten sy anemen und dem selben anhangen, hilf und peystandt thain wider 25 den andern, der dar über wider recht ein bringen oder kriegen wolt.

390. *[W. 95 a.]* Das name[f] die küniglich Mt. also von in an; doch so muessten hertzog Rueprecht, auch sy, die lantschaft, sich des gegen ir küniglichen Mt. verschreiben, dem also nach zu komen, und auch sunderlich verschrib sich der hertzog Ruepracht 30 gegen der lantschaft[g], das er auch kain frömd volk in das landt pringen, kainen krieg anvachen und sich weiter weder schlos, noch stet understen wolt.

[a] Darfl *oder* Darsl *mit Kürzungszeichen W.* [b] Meuolt *W*, Meruolt *S.* [c] Maxymillion *W.* [d] *so W S.* [e] nachsten *W.* [f] nam *S.* [g] *Hier* 35 *steht in W ein Verweisungszeichen am Rande, welches sich auf das daneben als fol. 94 eingebundene Blatt bezieht, das eine Originalabschrift des Vertrages ist (= no. 391). S schreibt den ganzen Vertrag, dem Verweisungszeichen gedankenlos folgend, zwischen* lantschaft *und* das *hinein.*

[1] Zainer *372*: Dorffel.
40 [2] Zainer: Thoman Arnolt.
[3] Zainer: Vinsternacher.
[4] Zainer: Artinger.
[5] Zainer: Utinger.

(1504 3. Jan.) [W. 94a.] **Hienach volgennder Artigkl hat sich ain Lanndschaft zw Lannds-hut mit hertzog Ruprechtn veraint.**

Krenner XIV, 115.

391. Zum Erstenn, das sein fürstlich gnad ainer Lanndschaft selbs zusag, sich kainer Lanndsfürstlichen Oeberkeit disz fürstenthumbs zugebrawchenn Und in das Regimennt der Lanndschaft zuverwilligen, Und das sein genad darInn gemayner Lanndschaft und den, so darzw verordennt werden, durch sich selbs, noch die seinen, noch yemannt von seiner gnaden wegen, keinerlay Verhünderung, noch Irrung thun wöllen, bis zw austrag der sachen; doch söll solhs sunst seinen gnaden, an seiner gnaden angezogen Vorderung, Spruch und gerechtigkaiten in albeg unvergriffenn sein.

Zum Anndern, das sein Fürstlich gnad gemainer Lanndschaft für sich und alle dj seinen und seiner gnaden verwonten, selbs auch Lautter zusag gegen Lannden und Leuten in unguten und mit gewaltsamen taten nichts fürzunemen, noch zuhanndlen, bis zu gütlichm oder rechtlichem austrag der sachen.

Darzu, das sich auch sein Fürstlich gnad, noch yemants von seiner gnaden wegen In den lannden und gebüeten, So weilennd unnser gnediger herr hertzog Jörg Verlassen hat, kains Slosz, Stat, Marckts, noch ainiger Flecken besetzung, noch bevestigung, ausserhalb der zwair Slos Lanndshut und Purckhawsen, Wie dj sein gnad ytz Innhat, unnderziehe, anfall, noch beswäre, Auch kainerlay frembd volckh, weder zw Rosz oder Fuesz, ausserhalb der lanndschaft verwilligen und zugeben In das lannd bring, noch Im Lannd Anneme.

[W. 94b.] Welher Fürst aber unnder beden bartheien, so dj sachen gütlich zwischen Ir nit ertragen würden, das Recht von . Rö. kö. Mt., unnserm aller genedigisten herrn, Als der sachen ordennlichen[a] Richter, nit nemen und geben, sunnder den Anndern fürsten und das Lannd, darumb der strit ist, darüber und ausser Rechtens überziehen, dringen, beswären oder beschedign wolt, das dann gemaine lanndschaft dem herrn, der also das Recht leiden wil, dem Rechten zuhilf wider den anndern, der in aufruer wär oder das Recht, wie vorstet, nit suchen oder leiden wolt, Aller ding unverpfenndet Rat, hilff und beystannt thun söllen.

Und dieweil dann sein Fürstlich gnad die obgemelten Artigkl bewilligt und angenomen und weiter begert hat, wes sich sein gnad mitler zeit des austrags bey gemainer Lanndschaft auch versehen söll, So hat Sich gemaine Lanndschaft bewilligt, das Sy sein fürstlich gnad mytler zeit zu gemainer Lanndschaft nichts args sonnder guts versehen söll, Und wo sein fürstlich gnad an den obgemelten zwayen Schlossen, Wie die sein gnad ytz Innhat, von Oberürten[b] fürsten, hertzog Albrechten und hertzog Wolfganngen, beden oder Ir ainem oder yemannt von Irn wegen, wider Recht vergweltiget werden wollt, dar Inn sein fürstlich gnad, wie obgemelt ist, Rat, hilf und beystannt zuthun, Alles trewlich, ungeverlich.

[a] odennlichen *W.* ordennlichen *S.* [b] Oberurten *W*, oberüerten *S.*

392. *[W. 95 a.]* Es ward aber von ihm nit gehalten; das machten als die pröblmaister her Sigmund Fraunberger und sein anheng, etlich lantleüt, die in ainer gehaim hertzog Rueprechten einschuben und in der lantschaft ain anders gelobt hetten; wan aus 5 den lxiiij werden etlich genomen und umb getailt zu reigenten gen Ynglstat, Lantzhuet und Burkhaussen, und die solten des notturft und täglich händel ausrichren und die ambt besetzen und rechnung von den ambtleüten auff nemen und die gült und rändt einnemen[a] und ausgeben, was nott wurd, so lang, pis sy beherret 10 wurden.

393. *[W. 95 b.]* Darauff nam die küniglich Mt. die güettigkait für und tett grossen vleis, paid partheyen güet.ich mit wissen zuvertragen und hete hertzog Rueprechten für sein ungegründt anspruch oder gerechtigkait vil zu vil teydingen wollen etlich stett, 15 schlos und herschaft und alle parschaft und varndhab[b] [1]. Noch dan erstiess es sich pey hertzog Rueprechten, und da dj künigklich Mt. über hertzog Albrechts und hertzog Wolfgangs merclichs nachgeben, so sy umb frids willen gethan hetten, sein güetlich handlung pey hertzog Rueprechten unfruchtper vande, Sas ir künigklich Mt. 20 zu Augspurg zu gericht mit fürsten und iren potschefften, auch seiner[c] rädt in grosser und mercklicher antzal, verhördt payd partheyen etlich täg in iren fürträgen notturftigklich geneinander und nach gehaltnem bedacht und guetter petrachtung eröffendt ir Mt. payden partheyen, die mit peyständen wol gevasst wurden, ir urtail dis lauts: *(1504 5.—18. Febr.)*

25 394. *[W. 95 b.]* Nach dem wir Maxymilion, römischer könnig, In der sachen zbischen hertzog Albrechten und hertzog Wolfgangen[d] in Bayrn an ainem, und hertzog Rueprechten in Bayrn und seiner gemachel am andern tayl in aller verhör klärlich vernomen und verstanden haben, das hertzog Jörg in Bayrn 30 fäliger kainen nächst gesyppten angnaten und schbertslechens erben von mänlichem geschlächt und stamen herkomen, dan die obgenandten hertzog Albrechten und hertzog Wolfgangen, nach seinem tod verlassen hat, auch wir den selben hertzog Albrechten und hertzog Wolfgangen, des benandten hertzog Jörgen verlassen fürsten- 35 tumb gelichen und von Jne lechenspflicht genomen haben, aus den und andern redlichen ursachen, uns fürpracht und dartzue pebegend, so erkennen wir als Römischer köning[e] und rechter lechen herr In und[f] zu recht, das die benantten hertzog Albrecht und *[S. 290. L. 164 a.]*[g] *Krenner XIV, 672. (1504 23. Apr.[2])*

[a] Einemen *W*, einnemen *S*. [b] varund hab *S*. [c] seinen *S*. 40 [d] Albr. vnd Wolf. *W*, Albrecht vnd Wolffganng *S*. [e] künig *S*. [f] vnd *in* W *von gleicher Hand mit gleicher Tinte eingeflickt.* [g] *In W fehlt von fol. 96 ein grosses Stück; das Fehlende, hier in [ ] stehend, ist aus S und L zu ergänzen.*

[1] *Für Einzelheiten s. die Chronik des* Clemens Sender, Städtechr. 45 *XXIII, 103,10.*

[2] Zainer *bei* Oefele, Rer. Boic. Scr. II, 401 *setzt den Spruch auf den* Erichtag vor Georj = *5. März 1504.*

[hertzog Wolfgang In geme]lts hertzog Jörgen gelassen fürstenthum [Nyder und Obern] Bayrn und in die gebere des selben [mit allen grafsche]ften, herscheften und anderm Inner [und ausser landts] gelegen, wie hertzog Jörg das von uns [und dem heylig]en reich zu lehen getragen und Inn ge[hebt hat, nichts] davon ausgenomen, eingesetzt werden süllen, [die wir auch in] Crafft diser unser urtail also eingesetzt [und für eingese]tzt haben wellen; doch haben wir uns [als Römischer köni]g[a] nach voltziechen diser unser urtayl [vorbehalten für] unser Inntteresse, so unser vischgal[1] [angetzaigt hat, d]es halben zu handeln als sich gepürn [wirdet[b] 2c.]

395. *[W. 96ᵃ. S. 291. L. 164ᵇ.]* Sölch der kö. Mt. vorbehalten ist ge[schechen auf vischg]als anclag gegen hertzog Rueprechten [umb sein ungepür]lich[c] handlung wider kö. Mt. gethan, [der in nit benüeget;] name darüber[d], [auch] über sein vorberüert gegeben [brief und sigl Ein die] stet Oetting, Dinglfing, Landaw, [Neunburg[e] und Rain m]it sambt etlichen schlossen, des im [die vorgemelten Sechs[2] au]s dem lxiiij und dartzue sunst [etlich landtleüt anhengig] und hilflich[f] wurden, auch über [und wider Ir hie vorgemelt] brief und sigl. Des wurden sy [ser und nit unbillich geschm]ächt, sunder gedicht und sprüch über sy gemacht und ausgepraidt.

396. *[W. 96.]* Es waren auch etlich raisig pfärd, gest, reinleüt, francken und der fürst von Hennenberg und ander, die hertzog Rueprecht in das landt gebarben und gepracht het, gen Ingelstat kumen und die stat gern in iren willen gepracht. Da aber die von Yngelstat das merkten und ir pfleger her Bernhardin von Stauff, herr zu Ernfels, da muessten die furtz perpundt für und aus[3]. *(1503 23. Dez.)*

397. *[W. 96ᵃ.]* Da zugen sy gen Neunburg; da lies man sy über und durch auf schreiben her Sigmund Fraunberger, herr zum Hag, der es den räntmaistern daselbs hin geschafft het, als ain regendt, der zu Lantzhuet was. Und ward under seinen mitgesellen, den andern regentten, ain aufstos; die wolten über sölch geschäfft den räntmaistern beschechen nichs[g] wissen, und was doch etlichs Taumbrings[h] petschafft darauf. Und erstuend daraus wüest red 2c.

[a] künig *S*, khünig *L.* [b] würdet *L.* [c] vngebürlich *SL.* [d] der in nit benüeget *setzt W hier aus Versehen nochmals.* [e] Nennburg *S*, nenburg *L.* [f] hülflich *L.* [g] nichts *S.* [h] Taunbrings *W*, Tambrings *S.*

[1] Dr. Haid, *Reichsfiskal.*

[2] *Sie sind in no. 387 mit Namen genannt; doch gehörten Adam von Törring und Hans Podman nicht zu den 64 des Ausschusses; vgl. deren Verzeichnis in no. 388.*

[3] *Vgl.* Zainer, Oefele, Rer. Boic. Scr. *II, 368.*

398. *[96 a. S. 292. L. 165 a.]* Und der raysig zeug ruckt hin gen Burckhaussen, [nam das ein nnd den] Turnd mit dem gelt, und was Hanns [von Bodman pfleger da; der] lies sy ein und eroffnet in den schatz u[ngezweiffelt im selbs an] schaden [1].
5 Und under dem üebt sich hertzog [Ruebrecht zu Lantz]huet, nach dem er vor in der stat was [pey hertzog Jörgens [a]] abschaiden; und den liessen die lxiiij von [der landtschaft mit] geding und ainer antzal in das schlos u[nd gaben im lüfferung [b]] und notturft mit ainer mass und au[f sein vorgemelte] gegebne verschreybung. Das
10 hielt er [nit, fiel in die statt,] nam die ein und in huldigumb, *(1504 17. April)* dr[ayb [c] die Regenten aus,] entrunen darvon, nam die Cantzlei [ein und all brieff] und was er vand, als mit der wer [und gwalt [d], und lagen] hundert taussen gulden da, die hertz[og Jörgen [e] new- lich vor] zu ainer lantsteur gegeben warn, [die wurdem im auch.

15 399. *[W. 96 b. S. 292. L. 165 b.]* Es] het auch hertzog Albrecht sein trefflich [Rädt und etlich von seiner lant]schaft zu ainer lantschaft gen La[ntzhuet geschickt, die da zu] mal trefflich zu Lantzhuet warn, [vor und ee sich die ding an]viengen, die weil hertzog Jörg [im hin schayden lag, und wolt] mit der lant-
20 schaft ain vorred [thain. Da wolt man über sy] ainen lärman [f] haben gemacht, [das die kaum auf] die geul kamen und zu dem Tor a[us entrunen, das es] sich zeit ereüget, wie wol die Taf[fel- runder [g] an] hertzog Albrecht warn ꝛc. und die, so hertzog Rue- prechten nit anhengig warden, etlich vom adl. Da er also, wie
25 obgeschriben, eintrang und handlet, underſtuend er sich sy zu be- scheding [h] und zu verterben; und wurden hertzog Albrecht und hertzog Wolfgang damit gedrungen sich zu der gegenber zu schiken. Die kö. Mt. ward auch geursacht über sölch hertzog Rueprechts untzimlich und unbillig ungehorsam und verachtung Jr Mt. urtail
30 die acht und aberacht über denselben hertzog Rueprechten, sein *(1504 4. Mai)* gemachel und ir anhenger aus gen zu lassen, wie dan nach geschriben rechten der form ist.

400. *[W. 96 b.]* Also sambten hertzog Albrecht und Wolf- gang mit hilf des punts zu Schbaben zu roff und fueff, auch
35 von allem geschütz ain Trefflich her von guettem, versuechtem kriegs- volk, zugen frey und vor den veintten an sorg im land zu Bayrn hin und wider und namen ein etbo vil schlos, stett und herschaft, wie wol hertzog Albrecht mit seinem here und peystand [i] des pundts wol mer het aus richten mügen; dem krieg er aber zu frum was
40 und güettig und ain schbärer man und nit ain kriegs man. Und auch sunder sein haubtleüt nämlich in oft abwisen und untreulich

[a] Georgens *W.* [b] Lüffrung *L.* [c] trayb *S.* [d] gewällt *S.* [e] Geörgen *S.* [f] Lärman *S*, lärmen *L.* [g] Taffebrunder *S*, Taffel- brunder *L.* [h] *so die Hdschrr.* [i] peystands *W*, beystandt *S.*

45 [1] *= ohne Zweifel hatte er seinen schönen Profit davon.*

handlten, nämlich graf Eyttelfritz von Zoler, der öbrist veldhaubtman, und hertzog Albrechten von der kö. Mt. zuegeschafft was, vast übel sich hielt und partheys und grob mercken lies, und doch hertzog Albrecht nit gelaubt, pis er des zu lest[a] gebar ward; und het gros schanckung, schlos und grafschaft und gieng zu peden pfarren hin zue, des er pös nachred erlanget. Und es ward auch von peden partheyen und zumal von den hertzog Rueprechtischen und iren[b] anhengern schbärlich und hart geprendt. 5

401. *[W. 97a.]* Da neben hetten der lantgraf von Hessen, hertzog Alexander von Payrn, graf zu Veldentz, und hertzog Ulrich von Wierttenberg dem oft genannten hertzog Albrechten von Payrn zu hilf ir yeder ain aigen her, zugen pfaltzgraf Pylypsen, Curfürsten, der sich in seins suns hilf geschlagen und dar durch der acht und aber acht tailhaftig gemacht het, In sein lande pis nachent gen Haydelberg, verprenten das zu mal schbärlich, gebunnen Im, und zu vor Wirttenberg, etbo vil schlos, herschaft und stett ab. 10 15

402. *[W. 97a.]* Des gleichs het die Rö. kö. Mt. im Elsass und am Reinstram auch ain sunder her, name ein und entbendet der Pfaltz der selben ende auch etbo vil herschaft, stett und schlos, die ains tails vom reich der Pfaltz verpfendt wurn[c], als Hagenaw und ander. 20

403. *[W. 97a.]* So hetten Margraf Fridrich von Brandeburg und die von Nürnberg hie oben zu Payrn, in der Pfaltz, umb Amberg und Newnmarckt yeder tayl auch ain sunder her, beschedigeten das lande der Pfaltz zue gehörig der selben ende auch[d] vast, gebunen auch schlos und stett, also das dem pfaltzgrafen in seinen erblichen[e] landen hie oben zu Payrn und nyden zu mal grosser merdlicher schad und abpruch geschache. 25

1504 20. Aug.) 404. *[W. 97a.]* In dem starb hertzog Rueprecht. Also name sich sein gemachel des kriegs nichs myner an; doch lebt sy *(1504 14. Sept.)* nit lang und starb auch. Und vor ir peder tod starb in ain Sun und liessen danoch zben: Ott Hainrich und Phylipsen. Sölcher ir peder und eins irs Suns töblicher abgang ward von mänigklich für ain Straf von Gott geacht, nach dem sy payde eegemachel geschbisterget kind warn und deshalb Ir ee zuvor wider gott und in diser welde zbischen Cristgelaubigen menschen vor ungehört und gantz untzymlich was. Aber ir haubtleüt und verbont, nemlich graf Frydrich von Hennenberg und graf Ludbig vom Leoenstain stellten nichs myner ir Pflicht, damit sy dem heylligen reich verbondt wurden, In vergessen und verachtung und mit Ine Jörg Wispeck, Adam Törringer und ir anhenger, füertten den unpillichen krieg 30 35 40

[a] des zu lest des *W S L.* [b] irem *W.* [c] wurden *S.* [d] auch auch *W (Zeilenende und = anfang).* [e] erbichen *W*, erblichen *S.*

wider die Rö. kö. Mt., Ir ausgangen urtail, acht und aber acht und payde geprüeder hertzog Albrechten und hertzog Wolfgangen für und für, prachten in das landt pey viij$^{M^a}$ Behaimen, merers tayls ketzer.

5 405. *[W. 97 b.]* Die zugen auf das Norgkew, gebonnen Lengfeld, Schlos und Marckt, prantten das aus, des gleichs die stat Schbängdarf, zugen darnach für die statt Sultzpach, legerten sich, understuenden die mit geschütz hart zu arbeitten; aber die gegenber daraus trib sy ab, verlurn leüt und guet davor und 10 muessten mit schympf und schaden da davon ziechen. *(1504 12. Aug.)*

406. *[W. 97 b.]* Also zugen pey dreyen tausent Behaim von in wider anhaimb und die übrigen der Tainaw zue In Mainumb, den strich derselben ende ab pis gen unser lieben frauen zu Pogen, under Straubing gelegen, zu verheren, den Pogen-15 perg ein zu nemen und daselbs irs gevallens über die Tainaw zu komen.

407. *[W. 97 b.]* Die Rö. kö. Mt. ward des gebar, sterck sich und zohe in tag und nacht an underlos nach und betrat sy mit Irer wagenpurg neben Rengspurg pey ainem schloss, ist hertzog 20 Albrechts, Schönnperg genant. Als pald sy des gebar wurden, understuenden sy sich den vortail ein zu nemen und ir wagenpvrg [a] auf einem pühel neben einem holtz ze schliessen. Die kö. Mt., nach dem die in kriegshändel vor andern geschickt ist, ornet den raisigen zeug, pey fünfzehenhundert pfärden, vast wol ertzeugt kürisern und 25 verdackten hengsten, verpot nit zu Treffen, pis er es schüef, und darumb: er was am fuesfolk zu kranck; die mochten den raisigen nit volgen, luffen zerstreüd nach ain ander zue. Und do er der auf vier tausent ungeverlich, wie wol hungrig und müed, zu samen pracht, ritt er in das vödrist glid und mit im hertzog Erich von 30 Praunsbig, margraf Fridrich von Pranbeburg [b] und des sün margraf Jörg und Kosmir, und hertzog Albrechten ornet er zum vänlein und besatzt das wol. Und als aber den Behaimen nit weil gnueg mocht werden, ir wagenpurg zu schliessen, und deshalb in den andern iren vortail hinder ir setztartschen und pavesen traten 35 und stuenden, sprengten die verlornen schützen auf der seiten und die kö. Mt. mit Irm geschiktem zeug vor in sy. Die Behaim hetten vil hantpüxen, schussen, wertten sich ser, aber es half in nit; sy verlurn die schlacht, und wurden ir pey dreyn [c] Tausent erschlagen, pey acht hundert gevangen auf der walstat; und dj da enpflochen, 40 der warn vil pis an den wald von dem lantvolk erslagen, das ir weinig [d] haim kamen. *(1504 11. Sept.)*

408. *[W. 98 a.]* Hertzog Erich von Prawnsbig was hart geschossen pis auf den tod wundt, den Margrafen ir hengst

[a] wagepurg *W*, wagenpurg *S*. [b] Brandenburg *S*. [c] dreym *W*, 45 dreyn *S*. [d] wenig *S*.

under in wundt, her Jörg Schenck, rytter, ain Payr, ain geschikt man, leiblos und ob drew hundert raisiger pfärd wund und tod. Und verlurn die Peham pey drey hundert geladner wägen. Wispeck und ander raysig, auch ir pehamisch herren waren nächst tag darvon von in geritten, vileicht, das sy der Rö. kö. Mt. nacheylen vermerckt hetten. Darumb die gevangen Pehaim, die man gen Regenspurg füerte, In übel nach redten, und sy pösbicht hiessen; wan Wispeck het sy in das landt pracht und vil peystands zuegesagt und verfüerts und liess sy da.

409. *[W. 98a.]* Nach dem allen[a] prachten die vorgemelten haubtleüt, Wispeck und Törring etlich rätzen in das landt; des was[b] Awrburger ir füerer her auf. Die understuenden sich erstlich, den armen paurn hertzog Albrechts[c] seytten ir köpf ab zu hawen. Das pracht pey gemainem volk nit clains erschrecken. Aber als pald sy gebar wurden, das sy darumb ser gehasset wurden und man in nachstellet mit vleyss, namen sy urlaub und rytten wider aus dem lande.[1]

(1504 24. Sept.)

410. *[W. 98a.]* Nun nach der pehamischen schlacht hie vor angetzaigt erhueben sich die Rö. kö. Mt. und hertzog Albrecht mit Irem here und mit in hertzog Erich von Praunsbig vorgenant auf Münichen und furtter[d] für Kuefstain, alda sich die kö. Mt. für schlueg, und benöttiget die mit geschütz das städtl pald zu huldigumb, darin etlich Peham lagen; die sichret ir Mt. mit Irer hab von dannen zu ziechen. Etlich ander im stätl von dienstleuten, die traten auf in das schlos, wolten nit gesichert weg ziechen, vermaintten spotlich, das schlos wär unmüglich in ab zu erobern. Dj kö. Mt. pigert als pald ir geschütz dar für, das über den Inn[e][2] gen perg auf zu beschiessen, prauchte dartzue etlich quartan, daraus eysne kugel zu schiessen, und schos durch all meür des schloss aus und dartzue fünf schuech dieff in den velsigen perg hinder dem schloss gelegen, als dan das meniger glaubwirdiger man gesechen hat, und benöttiget mit sölchem geschütz das schlos, auch dartzue guet new gemacht pasteien, so hart, das alle die, so darinnen warn, nämlich ir pey viertzig, freis willens an wer daraus giengen und sich in der Rö. kö. Mt. genad gaben. Die wurden geväncklich angenomen, über

(1504 12. Okt.)

(1504 17. Okt.)

[a] *so die Hdschrr.* [b] Veit *später am Rande beigefügt W.* [c] Albr. *mit Kürzungszeichen W,* Albrechtt *S.* [d] füertten *S.* [e] über das Ine *WSL.*

[1] *Vgl.* Zainer, Oefele, Rer. Boic. Scr. *II, 450, wo von* bey zweyhundert Raizen *berichtet wird, die am 21. Sept. von Amberg aus ein pfälzisches Heer begleitend im* Gew *schrecklich hausten.*

[2] *Die Lesart der Hdschrr. wäre zu erklären:* über das = *trotzdem;* Ine — in, *Dat. Pl. mit angehängtem* e. *Wahrscheinlich hat der Schreiber von W falsch gelesen, vgl.* Zainer bei Oefele, Script. rer. Boic. *II, 451a:* hat also das Slos uber den In erschossen.

das in[a] ain paurn haus zu nachst pey dem her gefüert[b]. Also schuef die kö. Mt. Irm provos, aus Ine ir achtzechen aufs gehaimist und furderlichist zu enthaubten. Das geschach; nämlich Hanns Pientzenawer zu Hadmasperg, pfleger alda gewesen, ain 5 Wamolt vom Rein herauf, ain Trauttenstarffer, ain Türigel und zben Peham, all edel; die andern warn dinstknecht. Und dj übrigen wurden als arm dinstknecht lebig gelassen.

411. *[W. 98b.]* Darnach gab sich Rattenberg, schlos und stat, auch an die kö. Mt., nemlich her Cristof Laiminger 10 als pfleger alda, der doch des vor her gantz kainen lust gehebt, pis er die würckung an Kuefstain gehörd het und auch im gesagt, das obenbemelter Pientzenawer, als der zum sbert was nider gekniet, ainen gepetten het: Sag dem Laiminger, das er sech, mit wew er umb gee.

15 412. *[W. 98b.]* Und wie wol ain grosse kellten angevallen was, noch dan ertzaigte sich dy kö. Mt. für Wasserburg zu ziechen, die stat zu erobern, rucket in das veld, ersuechet das fuesvolk. Dj luffen von stund zu gesicht seiner augen aintzig und under Iren vänlen[c] aus dem veld haim und wolten der kö. Mt. sölchs irs 20 fürnemen nit verhelfen; und was die red, sy wärn des also hertzog Albrechten zu wider gebisen[d].

413. *[W. 98b.]* Diser betrüg und gevärde sind wider den selben hertzog Albrechten in disem krieg so viel geüebt und gepraucht, das die zu lesen verdrieslich wärn; sy wurden auch zu vil 25 hocher und trefflicher leüt anrüeren; darumb ichs underlass. Dan wie wol der gemelt hertzog Albrecht von got mit sunder vernuft pegabt was vor andern, noch dan so ist er ser und vil betrogen und in mercklichen nachtail gefüert[e] warden[f]. Das tett im als etlicher adl der seinen und der aus hertzog Jörgen verlassnem land, 30 dj im abhold warn. Die von dem hochen oder merern adl, die gern groff herlichait und öbrikait und praus gehabt hetten und kainer öbrykait underwarffen sein, wessten sy pey hertzog Albrechten nit hin aus zu trucken und besorgten, in nit verhengt wurd, und im zu vil in sein fürstliche öbrikait[g] greifen liess[1]. Darumb tetten 35 etlich haimlich zueschüb, rat und hatzung den pfaltzischen haubtleüten vor angetzaigt und richten das spyl zue; etlicher wolt sein wort haben, etlicher nit. Es warn auch vil der lantleüt, der Sün pey hertzog Rueprechten im krieg warn wider hertzog Albrechten und die vätter pey hertzog Albrechten, als Cristof von Fraunberg 40 zu Haidenburg, pfleger zu Tegkenbarf, Jörg Notthaft

[a] In in *(Zeilenende und -anfang)* *W*, In *S*. [b] gefürt *W*. [c] fändlein *S*. [d] gewesen *S*. [e] gefürt *W*. [f] worden *S*. [g] obrikait *W*.

[1] *Sie besorgten, es würde ihnen nicht gestattet, dass er sich zu viel in seine Obrigkeit greifen liesse.*

zu Werdenberg, pfleger zum Natternberg, her Wolf Weixer zu Griespach, pfleger zu Dachaw, Caspar Torer zu Eurasspurg, das man maint, es wurden in und irn nachkömen von hertzog Albrechten nachkömen albeg ain aufhebung und has, und erdachten vil arger list. Und wurffen die vändlfüerer und haubtleüt auf der pfaltzischen seitten das gemain volk in den stetten und flecken, die sy Innhetten, die paurschaft hertzog Albrechten vast ab und gaben den schergen und pröbsten in den lantgrichten gelt, das sy sich des veirtags gen dem wein und, wo bj menig pey ain ander wärn, füegen solten, auch den priestern einpilden, das sy auf den Cantzeln solten sagen, wie sy der sachen so recht und hertzog Albrecht so unrecht hetten, und verunglimpsten hertzog Albrechten, und gaben die haubtleüt im ainen nachnam und hiessen in Älbel mit der lärn Taschen und malten in auf, und was sy Im spotlicher schmachred mochten anhengen, und er wär unvermügelich, wie wol er sein söldner albeg wol und schon zalt, das er deshalb von in kain klag het. Und sy zalten auf irer seitten übel und nit all söldner, die in dan vil nachred tetten und übel von in abschieden pey allem grossem gelt, so sy zu Burckhausen im Turn, auch zu Lantzhuet[a] und zu unser lieben frauen ir almusen zu Ötting namen, des nach sag sy vil selbs under ain ander pausten. Wan hertzog Albrecht kriegt albeg mit ainem gulden so vil, als die Pfaltzischen mit zechen, mit seinem peystand und dem schwäbischen pundt. Dy Pfaltzischen gebunen auch nie kain stat, noch schlos mit gebalt, an allain[b] rüssten sich an die[c] an in hiengen und die sy mietten, wan die gulden kugel schiessen hart. Die liessen sy ein, wan es hielten sich etlich vom adl groblich parthepsch wider ir red, so sy zu Lantzhuet und Aiche in der lantschaft sagten und lauten liessen, auch wider ir zuesagen und verschreibung und sigel, so sy geben heten, wie vorgeschriben: her Sigmund und her Cristof, die Laiminger, Sigmund und Seitz Fraunberger, Klosner und mer, und Hanns Pintzenawer, der die Pfaltzischen zw Kuefstain Ein lies über sein zuesagen und abschid in der lantschaft haimlichen, wan er was pfleger da, und sunder gelübt, das er der kö. Mt. than het. Darumb der künig die stat und schlos mit nott muest gebinen, als vor angetzaigt ist. Darumb er in köpfen liess, das den vom adl, dy Payrn, haimlich misfiel, wie wol sy es nit andten darften.

414. *[W. 99b.]* Nach dem allem ist die kö. Mt. auf Ynsprugk und hertzog Albrecht gen Münichen zogen, hat sein stet und vlecken den windter besetzt, dar aus gegen den veinten und *(1505 23. Jan.)* ächtern täglich hofberch getriben und von Egkenfelden aus den veint[d] Im marckt Viltzpiburg über vallen, daselbs auch darnach hie aussen im veld etlich erstochen und etlich nidergeborfen und

[a] Lanthuet W, Landshuet S. [b] gebalt, anllain W, gebalt a(n)llain S (n *eingeflickt*). [c] an die, die S. [d] der veint W, der feindt S.

gefangen, nämlich graf Haugen von Montfurt zu Pregnitz, graf Ludbig vom Lewenstain und einen pehamischen herrn von der Lypp genandt und Hannsen Güssen.

415. *W. 99b.]* Darnach underſtuenden ſich die Pfaltziſchen für Vilshoffen zu ziechen, belegerten das und ſtürmten, wurden aber mit ſchaden und ſpott abgetriben. *(1504 11. Dez.)*

416. *W. 99b.]* Und darnach ſchikt hertzog Albrecht ſeinen veldhaubtman graf Andres von Sunenburg, den grafen von Pöſing und etlich ritter und edel hin ab auf Straubing und wolten Prawnaw wider gebinnen, das durch graf Jörgen von Helfenſtain, ain hertzog Albrechtiſcher, ſchäntlich, im mit ſchimpflicher nachklanck, den Pfaltziſchen abgetretten was. Und da die gen Geiſenveld kumen[1], da wurden ir die Pfaltziſchen da Innen, die enreg und mit ainer groſſer menig raiſig und zu fueſſ In der art waren, und über vielen ſy und gebunen den markt und ſy mit teyding und gevangen[a]. Diſe niderlag ſchat hertzog Albrechten hart; wo die nit beſchechen, wär hertzog Albrecht den krieg wol beſtanden, und ward grob verwarloſt und vermuetbild und was ſorg ains tails, es wär untrew geſpilt. *(1504 1. Okt.)*

417. *W. 100a.]* Darnach ſchikt die kö. Mt. die biſchof Wirtzpurg und Paſſaw, graf Eytelfritz von Zoler, her Paulſen von Liechtenſtain, ain Etſchman und ander ir rätt gen Freiſing[2]; die machten auf ir Mt. beuelh zbiſchen yeden partheyen ainen fridlichen anſtandt von den oſtern[3] a° v pis auf ſand Jörgen tag nachſt darnach, den zuegang ausgenomen möcht yeder tayl wie vor her wern[4], als geſchach. Aber die hertzog Albrechtiſchen heten vil mer ſigs, dan ſein veint, und wo ſy an ſy kumen, ſo ſchluegen ſy die veint in die flucht, erſtachen und viengen ſy an vil endten. Und mitler zeit des ſelben fridlichen anſtands ſchrieben hertzog Fridrich von Payrn, pfaltzgraf Pylips Sun, den die rö. kö. Mt. hertzog Rueprechts ſeins prueder[b] ſäligen zbaien verlaſſnen Sünen Othainrichs und Pylipſen zu vormundern geben het, desgleichs ſein vatter pfaltzgraf Pylips der Rö. kö. Mt. und ſtellten die ſachen entlich auf ir Mt., was die ſpräch, dem zu geleben. Das ſchrib dy kö. Mt. ferrer hertzog Albrechten mit emſiger pittung, des gleichs Irer Mt. auch zu getrauen, ſo wolt ir Mt. der pillichait gemäſſ darin handln und *(1505 9. Febr. bis 23. April)*

[a] gewanngen *S.* [b] bruedern *S.*

[1] Zainer, Oefele *II, 450;* Am Erichtag vor Francisci.
[2] *Vgl.* Zainer, Oefele, Rer. Boic. Scr. *II, 462b.*
[3] *Vom Sonntag* Invocavit *(9. Febr.) an, zuerst nur bis* Oculi *(23. Febr.), dann allmälig verlängert bis zum Georgstag (23 April). Vgl.* Oefele *II, 461.*
[4] *An der Zufuhr, die eine Ausnahme bilde, dürfte jede Partei, wie vorher, den Gegner hindern; vgl. den Erlass* Albrechts IV. *bei* Zainer, Oefele *II, 461a. 462b.*

also, das es ir Mt. pey paiden partheyen nit verbisen werden möcht ꝛc. Das kund hertzog Albrecht mit fueg nit abschlachen, schrib das Ihrer M. auch zue.

(1505 13. April) 418. *[W. 100a.]* Auf das verfüegte die kö. Mt., das die were des zuegangs abgestelt, dj straffen und geberbe wider geöffent und all gevangen auf yeden thailen, der hertzog Albrecht gar vil mer het und dreffenlicher [a], dan sein widertayl, gegen ain ander ledig gelassen wurden, und setzt die kö. Mt. yeden partheyen ainen tag *1505 19. Mai* auf den xviiij tag May gen Cölln, dahin hertzog Albrecht an seinem und hertzog Wolfgangs [b] seins prueder stat schickt sein rädt, die, dj in dem königklichen spruch hie nach benenet sind, mit sambt etlicher seiner landtschaft. Und so was da von hertzog Ruepprechten verlassen kind wegen hertzog Fridrich, sein prueder, als vormund, so auch in dem spruch angezaigt ist. Wartteten da auf des künings weitern beschaid lenger dan ain halb iar [1]; wan der könig was in Gellern und gebon das selb landt und macht im den selben hertzogen underthänig; der was im widerbärtig. Und da der könig gen Köln kam, machet er aber über den vorausgangen rechtspruch, den hertzog Fridrich und sein haubtleüt nit halten wolten, ainen andern vertrag und spruch auf Iren hindergang und verwilligumb, wie oben angezaigt ist, und sprach hertzog Albrechten und Wolfgangen das landt zue, wie dan der hie eingepunden spruch sagt.

Krenner X V, 111.

Kölnischer Spruch. [c]

419. *[W. 101a.]* Wir Maximilian, von gottes genaden Romischer khünig, zu allen zeiten merer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. khünig, Ertzhertzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundj, zu Lotterickh, zu Brabannd, zu Steur, zu Karnnten, zu Crain, zu Limburg, zu Lutzennburg und zu Ghelldern, Lanndgrave in Elsass, fürst zu Swaben, Phalluntzgrave zu Habspurg und zu Henigew, Gefürster grave zu Burgundj, zu Flanndern, zu Thirol, zu Gertz, zu Arthoys, zu Holannd, zu Selannd, zu Phirt, Kyburg, zu Namur und zu Züpfen, Marggrave des heyligen Romischen Reichs, der Enns und zu Burgaw, Herr zu Frieslannd, auf der windischen March, zu Märhelln, zu Portenaw und zu Salins [d] etc. Bekennen offenlich mit diesem brieve und thun

[a] dreffe-licher *(Ende und Anfang einer Zeile)* *W*, trefflicher *S*. [b] Wolfgans *W*, Wolffganngs *S*. [c] *Titel vom Herausgeber hinzugefügt. Dieser Spruch ist auf anderem Papier von anderer Hand geschrieben: eine Originalabschrift.* [d] Salinis *S*.

[1] *Vgl. das obige Datum:* 19. Mai, *und dasjenige des Kölner Spruches:* 30. Juli, *s. den Schluss v. no. 419. Die Zeit bis zum Hauptvertrag über den Vollzug des Spruches (zu Freising, 25. Febr. 1506) ist offenbar in's Auge gefasst.*

khundt Allermenigclich: Alls sich nach abganng weylennd des hochgebornnen, unnsers lieben Öheim und fürsten hertzog Jorgns von Bayrn, von wegen seiner verlassen Fürstenthumb, Lannd, leut, hab und güter, zwischen den hochgebornnen Albrechten und Wolfganngen, gebrüdern, Phalluntzgraven bey Rein und hertzogen in Bayrn, unnsern lieben Swager, Oheimen und fürsten an ainem und weylennd hertzog Ruprechten von Bayrn, in namen seiner gemahel, frawen Elisabethn, desselben hertzog Jorgns tochter und Ir erben annders taills, Irrung und spenn begeben, haben wir die für unns alls Romischen künig erfordert, verhört und mit fleiss unnderstannden, die gütlich hinzulegen und zu vertragen und, alls die gütlichait nit stat haben wöllt, dar Inn alls ordennlicher Richter tag angesetzt und urtl und recht gesprochen. Nu seien zwischen denselben partheijen umb volziehung willen solher urtl und rechtens mercklich krieg und aufrur erwachsen und in dem die genannten hertzog Ruprecht und sein gemahel mit tod abganngen und dannoch dieselben krieg und aufrurn in namen Irer verlassen Süne, hertzog Otthainrichs und hertzog Philipsen, geübt worden. Die weil aber die unns und dem heyligen Reich in anndern obligennden sachen mercklich verhynndrung bracht und auch dieselben hertzog Otthainrich und hertzog Philips Ire vogtper Jar noch nit erraicht, haben wir dem heyligen Reich Theutscher nacion und gemainer Cristennhait zu aufennthallt friden und guten alls Romischer kunig und Oebrister Gerhab, dem das zuthun gepürt und zuesteet, mit willen und zugeben des hochgebornnen Philipsen Phallenntzgraven bey Rein etc. unnsers lieben Oheims, alls Ires alltvatters, damit solher krieg und unrad abgestellt und swerrers plut vergiessen der Cristenmenschen und verhörung und verderbung der lannd und leut verhut, auch das, so von Irntwegen gehanndlt werde, Crefftig sey und allso die sachen zu frid und ainigkait kemen, den hochgebornnen Fridrichen, Phalluntzgraven bey Rein und hertzogen in Bayrn, unnsern lieben Oheim und fürsten, den yetzgenannten hertzog Otthainrichen[a] und hertzog Philipsen, Alls Irn gesipten fründe. zu tutor und vormunder gesetzt und geordnet und darauf mit den gemellten hertzog Albrechten und hertzog Wolfganngen, desgleichen mit demselben hertzog Fridrichen Alls tutor und vormunder in namen und anstat der berürten seiner Jungen vettern sovil gehanndlt, das sy zu baydersevt aus unndertheniger gehorsam all und yeglich obbestimbt Irrung und spenn von wegen der fürstenthumb, Lannd, leut, hab und güter, so derselb hertzog Jorg hinder sein verlassen hat, nichts davon ausgenomen, ganntz frey, wilkürlich, on alle fürwort, auf unns, alls Romischen künig, Irn rechten herren und ordennlichen[b] Richter, zu enntlichem austrag und enndschaid gestellt und sich gegen unns verschriben, zugesagt und versprochen haben, das sy solhem unnserm austrag und enntschaid in allen seinen punckten und artigkln gehorsamlich und on alle waigerung leben und nachkomen und dawider nit sein, noch hanndlen, noch den Irn oder yemannts andern von Irn wegen zuthun gestatten söllen[c] und wöllen, alles Innhallt der verschreybungen von wort zu wort allso Lauttende:

[W. 102a.] Von gottes genaden wir Albrecht und Wolfganng, gebrüder, Phallentzgraven bey Reine, hertzogen in Obern und Nidern

[a] Otthainrichn (n *auf ein* s *geschrieben*) *W*, Otthainrichs *S*. [b] ordennlicher *WS*. [c] sollen *W*.

Bayrn etc. Bekennen, Alls wir an ainem und der hochgeborn fürst hertzog Fridrich von Bayrn etc. in namen und anstat Weylennd des hochgebornnen fürsten hertzog Ruprechts von Bayrn Süne, hertzog Otthainrichs und hertzog Philipsen etc. annderstaills, die Irrung und spenn, so sich von wegen weylennd hertzog Jörgns von Bayrn etc. gelassen fürstenthumb, Lannd und leut, und annders nichts ausgenomen, zwischen unns zu bayderseytt hallten, Auf den allerdurchleuchtigisten, Grosmechtigisten fürsten und herrn herrn Maximilion, unnsern Allergenedigisten herrn, alls Romischen künig, unnsern rechten herrn und ordennlichen Richter, zu enntlichem austrag und enntschaid gestellt; das wir demnach dem selben unnserm aller genedigisten herrn, dem Romischen künig, bey unnsern fürstlichen würden zugesagt und versprochen haben, und thun das wissennlich in crafft diss briefs, Allso, das wir solhem seiner künigklichen Mayestat austrag und enntschaid in allen seinen punckten und Artigklen gehorsamlich on alle waigerung leben und nachkomen und dawider nit sein, noch hanndlen, noch den unnsern zuthun gestatten söllen und wöllen[a] in kain weyse, getrewlich und ungevärlich[b]. Des zu urkhunt haben wir bayd unnser Innsigl an disen brief gehenckt, der geben ist zu München an dem heyligen *1505 1. Mai.* auffart abennd, Alls man zelet von Cristj unnsers lieben herrn geburde fünfzehenhundert und fünf Jare.

[W. 102 b.] Wir Fridrich, von gottes genaden Phallenntzgrave bey Rein, hertzog in Bayrn und der hochgebornnen fürsten, unnser lieben vettern, herrn Otthainrichs und herrn Philipsen, gebrüdern Pfalluntzgraven bey Rein, hertzogen in Nidern und Obern Bayrn' verordennter vormunder Bekennen[c], Alls wir in namen und an stat weylennd des hochgebornnen fürsten, unnsers lieben Bruders, hertzog Ruprechts von Bayrn Süne, obgemellt hertzog Ottheinrichs und hertzogs Philips, an ainem und die hochgebornnen fürsten herrn Albrechten und herrn Wolfganngen, Auch Phalluntzgraven bey Rein und hertzogen in Obern und Nidern Bayrn annderstails, die Irrung und Spenn, so sich von wegen weylennd des hochgebornnen fürsten herrn Jorgen, Phalluntzgraven bey Rein, hertzogen in Nidern und Obern Bayrn etc. gelassen fürstenthumb, Lannd und leut, und annders nichts ausgenomen, zwischen unns bayderseytt hallten, auf den Allerdurchleuchtigisten fürsten und herrn herrn Maximilian, Romischen künig etc., unnsern aller genedisten herrn, alls Romischen künig, unnsern Rechten Herrn und ordennlichen Richter zu enntlichem austrag und enntschaid gestellt; das wir demnach für unns selbs und der genannten unnser vettern wegen demselben unnserm allergenedisten[d] herrn, dem Romischen künig, bey unnsern fürstlichen würden zugesagt und versprochen haben, und thun das wissennlich in crafft diss briefs, Allso das wir solhem seiner künigklichen Mayestat austrag und enntschayd in allen seinen puncten und Artigklen gehorsamlich und on alle waigerung leben und nachkomen und dawider nit sein, noch hanndlen, noch das den unnsern zu thun gestatten söllen und wöllen in kain weyse, getrewlich und ungevärlich. Des zu urkhund haben wir unnser vormund- *1505 1. Mai.* schafft Secret an diesen brief gehanngen. Datum zu Coln auf Donerstag *30. April.* Sannd Jacobs Abennd Aprilj Anno domini Milesimo quingentesimo quinto[1].

[a] wollen *W.* [b] vngeuarlich *W.* [c] Bekekennen *W.* [d] *so W.*

[1] Philipp und Jakob: *1 Mai 1505, Donnerstag. — 30. April: Mittwoch.*

[W. 103a.] Auf solh verwilligung und incrafft des gewallts, So unns die Ersamen gelerten unnser Andechtig und des Reichs Lieb getrew Ulrich von Wesstersteten, Thumbherr zu Augspurg, Johanns Adlman, Comenthur zu Blumental, Wolfganng von Ahaim, Sig-
5 mund von Rorbach, Hanns von Paulstorff, Doctor Peter Pawngarttner, Ludwig von Sennen, Bartlme Schrenuckh und Veit Beringer von Hertzog Albrechten und Hertzog Wolfganngen fürbracht, wie hernachvollgt:

[W. 103b.] Von gottes gnaden wir Albrecht und Wolfganng,
10 gebrüder, bayd Phalluntzgraven bey Rein, hertzogen in Obern und Nidern Bayrn etc. Bekennen mit disem brief, Alls der allerdurchleuchtigist, Grosmechtigist fürst und Herr Herr Maximilion, Romischer künig, zu allen zeiten merer des Reichs, unser allergenedister lieber herr und Swager, unns gebrüdern an einem und dem herckomen fürsten
15 hertzog Friderichen, auch Phallenntzgraven bey Rein und hertzogen in Bayrn, unnserm lieben vettern, an stat und von wegen seiner Jungen vettern, hertzog Otthainrichs und hertzog Philipsen, gebrüdern, weylennd seins bruders hertzog Ruprechts Süne andersteils, in den Swebennden Irrungen und spennen weylennd unnsers vettern, hertzog
20 Jorgns in Bayrn etc. gelassen Fürstenthumb, Lannd, Leut und gut, varennd und Ligennd, nichts aus genomen, berürnd, unns baydentailn einen gütlichen und enntlichen entschaydtag auf unnser zu bayder tayl bewilligen, Compromiss und bestellung der sachen in Ir künigklich Maystat aigen person, alls unnsern Ober und rechten herrn, frey, on
25 alle fürwort, geschehen zu Coln an dem Neunzehennden tag des monats *1505 19. Mai.* May, vor Irer künigklich Mayestat zu erscheinen und enntlicher Hanndlung und entschayts in angeregten Irrungen und Spennen zugewarten ernennt und angesetzt hat, Nach dem wir aber aus sonndern mercklichen ursachen und verhinderungen unns diser zeit aus unnserm Fürstenthumb
30 personlich so weyt nit thun mogen, So haben wir bayd gebrüder hievor benennt die wirdigen, vessten, Ersamen, Hochgelerten, fürsichtigen und weysen, unnser Räte, Lanndsess und lieben getrewen Ulrichen von Wesstersteten, Thumbhern zu Augspurg, Johann Adlman, Comendathur zu Blumental, Wolfgaung von Ahaim zu Wildenaw,
35 unnsern Hofmeister, Sigmunden von Rorbach, künigklichen Haubtmann zu Regennspurg, bayd Ritter, Hannsen von Paulstorff, unnsern Vitzthumb in Nidern Bayrn, doctor Petern Pawngarttner, Ludwigen von Sennen, Bartlmeen Schreunckhen zu München, Veiten Peringer zu Innglstat, bayd unnser Burger zu disem künigk-
40 lichen tag mit sampt unnsern Lanndschafften verordnet, und den allen samenntlich und Sonnderlich unnsern volmechtigen gewallt geben, und thun das hiemit und in crafft diss briefs, solhen künigklichen tag an unnser stat und aus unnserm Sonndern bevelh zu besuchen, unnser notturft, Sachen und gerechtigkait für zutragen und des gegentaills darthun und
45 fürbringen zuwidersprechen, abzulainen und zuvernichten, Ob auch die künigklich Mayestat mit wissen bedertail gütlich hanndlung hallten wollt, auf unnser Instruction, deshalb Inen unnsern Räten und anwellden gegeben, Solh hanndlung zu hörn, gepürlich anntwurt unnserm Bevelh gemess dartzu zugeben und sich nach gestallt unnser clarn gerechtigkait
50 und behabt rechtens in allweg gepürlich zuhallten, Wo aber mit wissen kein enntlicher vertrag geschehen möchte, auf unnser baydertail hindergang und freye zustellung der Sachen zu Irer künigklichen Mayestat

von derselben Irer Mayestat enntlichen ennschaid im hanndl zuvordern, zebitten und zehörn [a], Irer künigklichen Mayestat nottürfftig enntschaid brief darüber begern, anzunemen und unns die zu ze bringen und alles annders, wie das unnser notturfft erfordert und Inen, unnsern Anwellden begegnet wirdet, von unnsern wegen zu Hanndlen, zu thun und zu lassen, wie wir dann selb, personnlich zugegen, Hanndlen, thun und lassen möchten, und, ob die benannten unnser Rete und anwelld merers gewallts, dann hier Inne begriffen ist, nottürfftig wurden, den wöllen wir In hiemit volkomenlich auch gegeben haben zu gewin, verlust und aller Hanndlung diss unnsers Hinndergannngs auf die Romisch künigklich Mayestat: und was allso durch angeregt unnser Rete und anwelld in disem unnserm hanndl von unnsernt wegen gehanndlt würdet, das gereden wir bey unnsern fürstlichen wirden und wortten, steet vesst und aufrecht, auch deshalb unnser Rete und anwälld on schaden zu hallten, mit urkunt diss briefs durch unnser bayder hertzog Albrechts und hertzog Wolfganngs anhangenden Innsigeln bevestiget. Geschehen zu München, und angeregter brief ist geben an dem heyligen auffart Abennd, Alls man zelet von Cristi vnnsers Lieben herrn gepurt fünfzehenhundert und Im fünfften Jare —

1505 30. April

[W. 105 a.] Haben wir, vorgenannter künig Maximilian auf disem unnserm gegenwürtigen tag, so wir deshalben bayden Partheyen ernennet, mit wolbedachtem mut und zeitigem Rate zwischen beden vorgemellten partheyen in der angezaigten Sachen und Irrung, Hertzog Jorgns verlassen Fürstenthumb, Lannd, leut, hab und güter berürnd, unnsern enntlichen ausspruch und enntschaid gethan und gegeben, Thun und geben den auch wissennlich incrafft diss briefs, wie von wort zu wort hernach geschriben steet.

[W. 105 a.] Anfenncklichen sprechen und enntschayden wir, das all und yeglich vehd, veintschafft und widerwillen, so sich in diser kriegshanndlung zwischen den partheien, auch Iren dienern, anhenngern und verwanndten begeben hat, wie das sein möcht, nichts ausgenomen ganntz tod ab vertzigen sein, und kein tail den anndern, noch sonnder personen darumb weder Inner noch ausserhalb Rechtens mit worten und werckhen nit ersuchen, ansprechen, Rechtvertigen, Smehen, noch belaidigen sol in kain weyse.

[W. 105 a.] Weyter sprechen und enntschaiden wir, das hertzog Friderichen alls vormunder an stat und von wegen seiner vettern hertzog Ottheinrichs und hertzog Philipsen, Irn erben und nachkomen, versehen und zuesten sol an Slossen, Steten, Lannden, leuten und gullten mit der manschafft und aller annder Oberkait, herlichait, gerechtigkait und zugehorung: Item Slos und Stat Newburg an der Thunaw mit sampt Irn herlichaiten und zugehorungen und dartzu herdishalb der Thunaw, ausserhalb der Stat Innglstat mit Irer zugehorung, was hertzog Jorg am Oberlannd verlassen hat, alles bis in zwaintzig Tausent guldin Reinisch nutz und gellts nach gewondlichem anslag, und was solich Oberlannd nit ertragen mag, sol Im erstat werden am Niderlannd, auch herdisbalb der Thunaw und anndern Lannden, so hertzog Albrecht und hertzog Wolfganng am Norckaw und vor dem walld haben, Doch ausgenomen, was durch

[a] zehorn *W.*

hertzog Albrechten und hertzog Wolfganngen hingegeben ist. Und ob die gullt herdishalb der Thunaw die Summa der zwaintzig Tausent guldin Reinisch nutz und gellts nach obgemelltem anslag nit ertragen mochte, so sollen wir macht und gwallt haben, die ubertewrung und
5 erstattung an anndern Stuckhen Enhalb auf der anndern seytten der Thunaw auszuzaigen. Item uber solh zwaintzig Tausennt guldin Reinisch nutz und gellts sprechen wir hertzog Fridrichen alls vormund Erblichen, wie vorsteet, noch vier thausennd guldin Reinisch nutz und gellts nach vorgemelltem anslag an Slossen, Steten, Lannden, leuten
10 und gultten auf mass wie die zwaintzigk thausennt guldin nutz und gellts, wie wir dann die aufzaigen werden.

[W. 105 b.] Weyter sprechen und enntschaiden wir das hertzog Albrechten und hertzog Wolfganngen von Bayrn, Irn erben und nachkomen zusteen, verfolgen und beleiben sollen all und yeglich annder
15 Slos, Stet, Lannd, leut und gullt, sovil der hertzog Jörg von Bayrn uber das, so hertzog Fridrich alls vormunder vorgemellter massen zusteet, hinder sein verlassen hat mit der manschaffi und aller annder Oberkait, herlichait, gerechtigkait und zugehorung, nichts davon ausgenomen.

20 *[W. 106 a.]* Verrer Sprechen wir, das hertzog Friderichen alls vormunder Erblichen, wie vorsteet, zusteen und versehen söllen alle Barschafft, Silbergeschirr, Clainat, Edelgestein, Berlin und gewannd mit sampt aller anndern varennder hab, So in bayden Slossen Lanndshut und Burckhawsen sein; Doch sol hertzog Fridrich kolch, mess-
25 gewannd, und was zu dem Gotzdinst gehort, in der Capelln in den selben Slossen lassen mit sampt ettlichem gemainem hausrat nach seinem gevallen. Sunst in allen andern Slossen, Steten und Fleckhen sol ainem yeden, so die selben einnemen würdet, die varenndt hab, wie die auf dem tag datum diss spruchs dar Inne ist, beleyben.

30 Dann von wegen des geschütz, püchsen, pulver und annder Ir zugehorung, so hertzog Jorg verlassen hat, Sprechen wir, das sölhs gleich halb geteilt und yedem tail das halb gegeben werde.

[W. 106 a.] Der Cässten und getraids halben, so noch vorhannden ist, Sprechen wir, das solhs auch gleich halben geteillt und yedem tail
35 das halb gegeben, und sol nach hüt dato nichts davon verenndert werden [a], bis die tailung desselben getraids beschehen, allain was zu unnderhalltung der selben Slos not ist; dar Inne sollen auch bayd partheien bey Iren Phlichten kain gevärlichait gebrauchen.

[W. 106 b.] Antreffend die Schulld sprechen wir, was yedertail
40 nach weylennd hertzog Jorgen abganng von Schulden gemacht hat, das yedertail das selb bezal.

[W. 106 b.] Wir sprechen auch, das von beden Bartheien gegen allen und yeden unndert honen, in was stannds oder wesens die sein, diser vorberürten Irrung und kriegsleuffhalben kainerlay ungnad oder
45 straffe furgenomen, Sonnder alles tod und ab sein und deshalben nichts gehanndlt werden sol.

[W. 106 b.] Item was freyer Schulden von hertzog Jorgen herrürndt, die nit auf Pflegen, Ambtern oder anndern dergleichen verschriben

[a] werdern *W.*

sein, Sprechen wir, das dieselben durch hertzog Friderichen, alls vormunder, bezallt werden, desgleichen, was hertzog Jorg dermassen aus gelihen oder Schullden het, die sollen hertzog Fridrichen zuesteen.

[W. 106 b.] Item was Rechtvertig verschreybungen von hertzog Jörgen auf Slossen, Stetten, Ampten oder fleckhen ausgeganngen wern, Sprechen wir, das die durch hertzog Albrechten und hertzog Wolfganngen volzogen werden söllen.

[W. 106 b.] Wir Sprechen auch das yeder tail dem anndern ubergeb all brieflich urkünt, urbarbücher und annder gerechtigkait zu den Stuckhen, Slossen, Steten und fleckhen, so einem yedem beleiben, und darInne kain verzug oder gevärlichait gebraucht werde.

[W. 107 a.] Item all Sloss, Stet und fleckhen, so hertzog Friderichen alls vormunder zusteen, sol er von unns alls Romischen künig, alls ein fürst des Reichs und vormunder in namen und von wegen seiner vettern hertzog Otthainrichs und hertzog Philipsen, Irer Erben und nachkomen, empfahen, wie Im heyligen Reich herkomen und der gebrauch ist, ausgenomen die Stuckh, wo die darunnder wern, die von anndern zulehen herrürnt und darumb unns glaublicher schein, darab wir begnügig sind, fürbracht wirdet.

[W. 107 a.] Item Es sol ein yeder seine unnderthonen, so Im zusteen werden, bey Iren freihaiten [a] und alltem herkomen beleyben lassen und Inen die Confirmirn und bestetten, alls sich gebürt.

[W. 107 a.] Item so sprechen wir, das zwischen dato diss Spruchs und Sannd Michaelstag nechst künfftig dem genannten hertzog Fridrichen, alls vormunder Erblichen, wie obsteet, dise nachgeschriben Stuck abgetretten, eingeanntwort werden und beleiben Sollen, Nemlich Slos und Stat Newburg, Slos Reichertzhoven, Slos und Stat Laugingen, Slos und Stat Hochstet, Slos und Stat Gundelfingen, Slos und Stat Haidegk, Stat Sulzbach, Slos und Marckt Lenngenfeld, Slos und Stat Velldorff, Slos und Stat Henigaw, Slos und Marckt Calmüntz und die Stat Weyden mit manschafft und aller annder oberkait, herlichait, gerechtigkait, nutzung, zu und eingehorung.

[W. 107 a.] Item so sprechen wir, das herwiderumb der selb hertzog Fridrich alls vormund den yetzgenannten hertzog Albrechten und hertzog Wolfganngen auch in der berürtten zeit zwischen hie und Sannd Michaels tag nechstkomend Erblichen abtretten, einanntwortten und ubergeben sol all und yeglich Sloss, Stett, Lannd, Leut und gullt mit der manschafft und aller ander Oberkait, herlichait, gerechtigkait, nutzungen, zu und eingehorungen, sovil der weylennd hertzog Jorg über die yetzbestimbten Sloss, Stet, Lannd, leut und gullt hinder sein verlassen und derselb hertzog Fridrich alls vormund Innhat. Und die Taxacion und auszaigung der gult nach obgemelltem anslag sol beschehen auf das aller fürderlichist, doch sol die selb taxacion und auszaigung [b] enntlichen vor Sannd Jörgen tag nechstkünfftig geenndet und volzogen werden; und mit derselben Taxacion sol auch auf den

[a] *aus* herlicheiten *geändert W.* [b] der gult nach obgemelltem anslag . . . auszaigung *am Rande durch Verweisungszeichen nachgetragen W.*

tag, wie dann [a] die nachgemellten Commissarj ernennen, angefanngen werden. Und mitler zeit bis sölhe Taxacion beschehen und hertzog Fridrich der obberürten vierundzwaintzig Tausent guldin nutz und gellts an Slossen, Steten, Lannden und leuten, wie vorsteet, genntzlichen
5 vergnügt ist, Sol hertzog Fridrich alls vormund umb den ausstannd derselben nutz und gullt zu unnderpfannd Innbehallten dise Stuckh, auch mit der manschafft und aller annder Oberkeit, herlicheit, gerechtigkeit, nutzungen, zu und eingehorungen, Nemlich: Slos und Stat Wasserburg, ausgenomen das Ränntmaisterampt; Item Sloss und Stat Traun-
10 stain, Slos Wald mit Oettinger vorst, Slos Drosperg, Sloss Mermos, Slos Marckquartstein, Slos Kling mit seinem Ampt. Und so er solhs ausstannd vergnügt ist, sol er desselben unnderpfannds den genannten hertzog Albrechten und hertzog Wolfganngen widerumb abtreten.

15 *[W. 108 a.]* Und demnach sprechen wir, das yeder tail drey verordne, so die gulten auszaigen und Taxirn und die taylung des geschütz und getraids thun, wie obsteet. Den selben wöllen wir gewallt und bevelh geben, sich des der notturfft nach bey den Partheyen, und wo not ist, zu erkennen Innhallt unnsers manndats, dem auch allso vol-
20 ziehung beschehen sol. Und wo dieselben Sechs nit einhellig wurden oder nit ein merers machten, So wollen wir einen obman ernennen, und welhem [b] tail derselb zufellet, Allso das er ein merers machet, dem sol on waigerung gelebt werden.

[W. 108 a.] Wir behallten unns auch hier Inne bevor [c], ob an
25 ainem oder mer articklen Irrung oder unverstänntnus einfiele, in was schein das beschehe, das wir dar Inn ererlerung und erleutterung zuthun macht haben, und es dabey in crafft diss spruchs on alle waigerung beleiben und nicht destminder mit volziehung aller annder Artickl lawt diss spruchs procedirt und fürgefarn werden und dar Inn keiner auf
30 die selben Irrungen nit verziehen, noch waigern sol, damit deshalben kainerlay Irrung, unlust oder widerwillen zwischen den Bartheyen erwachs.

[W. 108 a.] Und dem allem nach haben wir alle ausgeganngen Achten und Aberachten, wie die genannt werden mochten, hiemit genntzlichen aufgehebt und abgethan, heben [d] auf und thun die ab, ordnen
35 und wöllen auch wissennlich in crafft diss briefs, das menigklich widerumb zu seinen Ligennden güetern, wie ein yeder die vor der selben acht Inngehabt hat, komen und gelassen werden sol, das ist zuversteen, die, so weylennd hertzog Ruprechten, auch seiner gemahel, und nach Irm tod Irn haubtleuten anhengig und nit unnder Phalluntzgrave
40 Philipsen gesessen oder in seinem Sold gewesen sein.

[W. 108 b.] Doch behaben wir unns hier Inn bevor unnser Innteresse von wegen unnser gerechtigkait, so wir alls Romischer künig nach des genannten hertzog Jorgns tod zu seinem fürstenthumb, Lannden, leuten, haben und gütern gehebt haben, und was wir vor disem spruch von
45 hertzog Jorgns güttern, Schulden und der Acht herrürennde vergeben haben, wie wir dann dasselb alles weiter erclern werden.]

[a] dann *in* den *geändert W*, dann *S.* [b] wolhem *W*, welhem *S.* [c] bouor *auf vorher geschriebenes* vor *von gleicher Hand hinkorrigiert* beuor *S.* [d] häben, ä *in* e *geändert W*, heben *S.*

[W. 108 b.] Es sol auch hier Inn vorbehallten sein, was bayd Bartheyen weylennd hertzog Jorgns Thochter, so noch in leben ist, schuldig sind.

[W. 108 b.] Und nach dem die genannten hertzog Albrecht und hertzog Wolfganng, auch der gemellt hertzog Fridrich von Bayrn alls tutor und vormunder der vorangezeigten seiner vettern hertzog Otthainrichs und hertzog Philips in Irem namen und an Irer stat in solichem unnserm enntlichen spruch und entschaid verwilligt, wie vorsteet, und bey Ir aller fürstlichen Ern und würden zugesagt, das Sy demselben unnserm enntlichen spruch und enntschaid gestracks leben, den auch getreulich hallten und on alle auszüg und waygerung vol streckhen und dawider nit thun oder hanndlen, noch des den Irn oder yemannts anndern von Irn wegen zu thun nit bevelhen oder gestatten söllen und wöllen, So setzen, ordnen und wollen wir von Romischer künigklicher macht volkomenhait wissenlich in crafft des briefs, das diser unnser enntlicher spruch und entschaid in allen seinen puncten, Artigkln, Innhalltungen, meinungen und begreiffungen in ewig zeit steet, vesst und unnderruefflichen gehallten, und dem alle partheyen gestracks leben und volziehung thun sollen; Ob aber ain oder die annder parthey dem selben in einem oder mer puncten vnd Artigkln widerwertig sein und den nach seiner begreiffung nit hallten oder volziehen wurden, das doch nit sein sol, das [a] darauf die selb ungehorsam parthey unns allwegen, so offt das beschicht, in unnser künigklich Camer ein Milion Leettigs gollts zu straffe und Ine unablesslich zubezalen verfallen sein und sol nicht destmyunder diser unnser enntlicher spruch und enntschayd bey krefften bleiben, und wir wöllen alls dann der gehorsamen Parthey die selb ben [b] aus unnser Camer halbs Raichen und geben.

[W. 109 a.] Und dabey sein gewesen die Erwirdigen, hohgebornnen, wolgebornnen, Edlen und Ersamen, unnser lieb neven, Oeheimen, Curfürsten, fürsten, Andechtigen und des Reichs getrewen Herman, Ertzbischof zu Coln, des heyligen Romischen Reichs in Italien Ertz Canntzler; Jacob, Ertzbischoff zu Trier, des heyligen Romischen Reichs im Galien und durch künig Reich Arelat Ertz Canntzler; Fridrich, hertzog zu Sachsen, Lanndgrave in Doringen und Marggrave zu Meichssen, des heyligen Romischen Reichs Ertzmarschalh; Joachim, Marggrave zu Branndenburg, zu Stettin [c], Pomern, der Cassuben und Wennden hertzogen, Burggrave zu Nürmberg und fürst zu Rügen, des heyligen Romischen Reichs Ertz Camerer; Georg, Bischoff zu Bamberg; Lorenntz, Bischof zu Wirtzburg Conrat, Bischoff zu Münster und administrator des Stiffts Osnabrugs; Johanns, hertzog zu Sachssen, Lanndgrave in Doringen und Marggrave zu Meychssen; Heinrich der Ellter und Heinrich der Jünger, auch Erich, hertzogen zu Braunsweigg und Lünnenburg; Heinrich, hertzog zu Meckelburg; Wilhalm, hertzog zu Gulch und zum Berg; Cristoff, Bischove zu Kemsee; Peter, Bischof zu Trost, und Cristoff, Bischoff zu Laybach; Adolff, Grave zu Nassaw, herr zu Wisbaden [d]; Eydelfridrich, Grave zu Coler,

[a] das *eingeflickt W.* [b] Pen *S.* [c] Stettim *W*, Stettin *S.* [d] Wisbach *S*, Bisbadenn *L.*

unnser hofmeister: Philips; Grave zu Waldegk; Johann, Grave zu Holstain und Schawemburg; Reinhart, Grave zu Reinegk [a]: *[S. 324. L. 185 b.]* Sigmund, Grave zu Lüpffen, und Felix, Grave zu Werdemberg unnd zum heyligen Berg; Cristoff, herr zw
5 Limpurg, des heyligen Römischen Reichs Erbschenneckh; Leonnhart von Frawnberg, Freyherr zum Hag, und Gerlach, herr zw Eysennburg; und dartzu unnser hofrette Matthias Lanng, administrator des Stiffts Garckh unnd Thumbbrobst zw Augspurg; Cristoff von Schrovenstain, Coadjutor [b] des Stiffts Brichssen; Pauls von
10 Liechtenstain, unnser Marschalch; Ziprian von Serencein, unnser Canntzler; Wolfganng von Zillhart, [c] Thumbdechannt zu Augspurg; Sigmund Pflueg [d]; Erasmus Topler; Wilhelm von Wolfstalln; Auch Heringen Friess; Hainrich Heiden; Valten von Dürgkhaim, unnser künigklicher Camerprocurator, fiscal, und
15 Johann Snaidpeckh, Lerer der Rechtt; Wilhelm zu Buppenhaim, des heyligen Römischen Reichs Erbmarschalh, unnd unnser und des heyligen Reichs Stett Strasszburg, Lübegg, Augspurg unnd Frannckfurt Podtschaften.

[S. 325. L. 186 a.] Des zw urkundt sein diser Spruchbrieff zwen
20 in gleicher Lawt mit Unnserm küniglichen Anhangennden Innsigl geferttigt unnd yedem tayll einer überanntwurt.

Geben in Unnser unnd des heyligen Reichs Statt Cölln am *1505 30. Juli.* Dreyssigisten tag des Monats Julij Anno etc. Fünfzehnhundert unnd Im fünfften Jare, Unnser Reiche des Römischen Im Zwaintzigisten
25 unnd des Hungrischen Im Sechtzehennden Jare.

---

420. *[S. 325. L. 187 a.]* Disem Spruch ward also gelebt und nach volg gethan, und sollten bed Barthey Jr Rädt nach gehaltem tag und Spruch zu Kölln gen Freißing schicken, und *(1505 20. Aug.)* die kö. Mt. Jr Rädt auch. Das ward nach dem außgangen spruch
30 verorndt, und schicket der künig dahin den . N. [1], herrn zu Schärffenberg [e] und . N. [2], herrn Trugsässen zw Walpurg [f] und bed Barthey Jr Rädt, die sollten die [g] Schlos, herrschaft und Stett und Ambt mit Jren nutzungen Taxiern, das man wesst die der bemelten Summen [3] über zu geben, wie dann vor im spruch angetzaigt ist,
35 und sollten die Schlos und Stett gegen ain annder übergeben und die Pfandtschaft ein antwurtten, das ains mit dem andern zuegienng.

[a] *Hier (fol. 109 b) bricht W ab, indem die folgenden Blätter fehlen. Ihr Inhalt ist hier aus S (p. 324—346) und L (fol. 185 b—201 a) ergänzt.* [b] Coatiutor *S.* [c] Zillharr *L.* [d] Pflug *S.* [e] Sharfenburg *L.* [f] Walpurgg *S.* [g] *Hier steht in S ein verschnörkeltes, x = ähnliches Zeichen, wohl nur zur Ausfüllung des Zeilenendes.*

[1] Bernhardus der Scherffenberg. Kölner, Ephemerides, Oefele, Rer. Boic. Scr. *II*, *488*.
[2] Joannes Druchsesz, Baro de Waldburg. Kölner, ibid.
45 [3] *Diejenigen vom Werte der im Spruche angegebenen Summen.*

421. *[S. 325. L. 187 a.]* Und da man also gen Freißing kam, Da wollten die, dj hertzog Fridrich dahin verornt het, sein Rädt, herr Ludwig von Habsperg und herr Adam Törringer, nichts eingeen, handeln, noch handeln lassen, noch dem geschäft des künigs gnueg thain, und machten vil einträg und auszüg und wolten kain nutzung Taxiern lassen und zerlies sich der tag, des die künigischen Rädt misfallen hetten. Und das ward wider an dy kö. Mt. bracht; der schueff ainen anndern tag.

422. *[S. 326. L. 187 b.]* Aber in dem bemelten spruch zu Kölln wardt nit eingezogen, noch vertragen die Schlos, Stett und flecken, so die kö. Mt. und der hertzog von Wierttenberg und der hertzog ab dem Huntz Rugk und der Lanndtgraf von Hessen und der Marggraf von Brandeburg[a] und die von Nürnberg[b] hetten dem Pfaltzgraf Phylips abgewunnen[c], Sunder yeder behielt, was er gewunnen hett, und was Jm angieng[d][1] des kriegs also und hertzog Albrechts verträg[e] und Packt mit einannder, als die benennten herrn dem hertzog Albrechten hilf zuesagten, dartzu er in ain Summe gelts auch verschrib zu gebn.

423. *[S. 326. L. 187 b.]* Mitler Zeit nach der bemelten andern tagsatzung vorbemelt vertrugen sich bed Parthey durch mitel Person, also daz dem ersten Außgangen geschäft in ainer antzal täg solt verstreckt werden, Also das hertzog Albrecht gab drey Mann und hertzog Fridrich drey, nämlich hertzog Albrecht: herr Wolffen von Ahaim zu Wildenaw, seinen hofmaister, herr Dietrich von Plienigen, ritter und doctor, den allten Caspar Wintzrer zu Sachsenkaim, Pfleger[f] zu Töltzn; hertzog Fridrich: herr Ludwigen von Habsperg[g], herr Adam Törringer zum Stain und Alberstorffer[2], sollten sitzen und auf hertzog Albrechts[h] fürslag und angeben der nutz und güllt durch seinen verornten[i] fürtrager und dargegen hertzog Fridrichs verornten[i] gegenred für die bemelten Sechs[3]; und umb welche stuck und sach die sechs sich vergleichten, solt angenomen werden, umb welche nit, solten sy rechtumb[k] sprechen, und umb welche stuck sy sich gar nicht verainten, sollt die kö. Mt. ainen Obman geben. Der gab den Bischoff[4] von Triendt. Und auf das ward ain tag für genomen gen Augspurg, und da man da selbs hin kam, da

[a] Branndeburg *S*, Branndenburg *L*. [b] Neuernberg *S*, Niermberg *L*. [c] vilips anngewunen *L*. [d] angeng *L*. [e] vertrag *L*. [f] Phleger *S*. [g] Habschburg *L*. [h] Albrecht *S*. [i] verortten *SL*. [k] recht vmb *SL*.

---

[1] *und so war es im Anfang des Krieges, und ihre und H. Albrechts Abmachungen waren so.*

[2] Ulrichen Alberstorffer. Kölner, Oefele *II, 488 a*.

[3] *und zwar auf Herzog Albrechts Angabe der Erträgnisse und Zinse durch seinen abgeordneten Sprecher und anderseits auf die Gegenrede von Herzog Fridrichs Abgeordneten vor die Sechs.*

[4] Georg.

handlet man lang, und kundten sich die sechs nichts vergleichen, wann die hertzog Fridrichischen[a] wollten kain nutzung lassen anslachen, und wie es die hertzog Albrechtischen fürgaben, das wolt der annder tayl nit gesteen. Und kumen vil Artigkl an den bemelten Bischof, darumb zu urtailen. Etlichs wollt er in der güettigkait ablain; über etlichs gab er urtail. Der ward kaine volzogen, noch gehalten, und ward aber nichts aus den sachen.

424. *[S. 327. L. 188ª.]* Da macht hertzog Albrecht ainen Puntstag auch gen Augspurg[1]; da ward sovil gehandlt und beschlossen, das der Punt kurtz ain wissen wolt haben von den hertzog Fridrichischen, Ob sy des künigs spruch nachkomen und volziechen wollten oder nit; wo nit, wollten sy hertzog Albrecht als Iren Pundtgenossen bey dem spruch hanthaben. Aller erst gaben sy sich In den handel und truegen doch dannoch vil einträg[b] und auszüg Ein, und vil täg und underredt schluegen sy ab und spilten die Pfaltzischen die sach, wo sy machten, in die Lenng auf Iren vortail, Ob etwo ain todfall oder ander fall darein käm. *(1506 7. Juni*

425. *[S. 328. L. 188ᵇ.]* Da es sich ye nit lennger spern mocht, da macht der künig aber ainen entlichen[c] vertrag und tag, das die Pfaltzischen solten hertzog Albrechten der underpfant abtretten und überantwurten. Das beschach; dargegen solt hertzog Albrecht seins alten Lanndts, was er des Jenhalb der Thainaw[d] het, mitteln Personn ein antwurten. Das was Viechtacher[e] herrschaft, Mitter Velser Herrschaft, Kötztinger[f] herrschaft und etlich mer, das hinten[g] vor dem wald lag; und solt doch hertzog Albrecht die Obrigkait darob haben, und die nutzung hinder den amtleüten still ligen, das auch beschach, und den Pfaltzischen darumb verlübt sein, so lang, bis der[h] vierundzwaintzig Tausent gulden gelts gebert würden; wann hertzog Albrecht vermaint, Er hiet sy der vorhin mit der ersten eingab überflüssig gewertt und sy wurden schuldig herauszugeben. Das wollten sy nain, und was sich in der Taxierung fundt zw erstattung der Sum, sollt den Pfaltzischen gegeben werden, und was daran über belib, solt hertzog Albrecht wider zu handten nemen und behalten. Und zu sölchem jüngstem[i] vertrag, so künigcliche Maiestat gethan, hat sein Mᵗ. geursacht, das hertzog Fridrich und sein vater, Pfaltzgraf Philips, der kö. Mᵗ. schriben und stellten die sachen der Tax zu seiner kö. Mᵗ. Do sy hörten des Pundts fürnemen und maynung, wie vor steet, die Pfaltzischen schriben auch dem Pundt zue, sy wollten sich der Tax und des underpfants halben in kainen krieg geben.

[a] Fridrischen *S.* [b] Eintrag *L.* [c] ettlichen *S*, Enndlichenn *L.*
[d] Thuenaw *L.* [e] Virtacher *S.* [f] Kötzttinger *S*, Kätztinger *L.*
[g] hinden *L.* [h] *so die Hdschrr.* [i] sölchen Jüngsten *S.*

---

[1] *Vgl* Walthers Fortsetzung der Mülichschen Chronik, St. Chr. *XXIII, 451,15:* am suntag for unsers herren fronleichnamstag was ain pundtstag hie etc.

426. *[S. 329. L. 189ᵃ.]* Da vordert[a] die kö. Mᵗ. hertzog (1507 2. Juli) Albrechten zu im gen Costentz, wann dy kö. Mᵗ. was da zu mal. Da wolt hertzog Albrecht nit da hin, er hiet dan das underpfant bey seinen handten. Da handlet die kö. Mᵗ. durch hertzog Albrechts[b] rätt von seiner Lanndtschaft und die Pündischen den bemelten vertrag und gab hertzog Fridrichen von Saxen zu sölcher enntlicher vergleichung.[1] Der machet ainen tag aber gen Augspurg[c] und kam selbs dahin und höret dy Irr[d], und wurden person verornt allenthalben zu den herschefften, auch grünten und wälden, zu geschawen und erfarn yedes stucks nutz und werdt und abgang der verprennten güeter und des hertzog Fridrichen[e] zu berichten. Und zoch hertzog Fridrich von Saxen darauf haim, und der liess sein Rätt da an seiner statt.

427. *[S. 329. L. 189ᵇ.]* Und da nun hertzog Albrecht das underpfant het und das Landt also Eingenomen und Innen het und in der obgemelten hertzog Fridrichen von Sachsen undertädingumb, samet er mer dann ain Landtschaft gen Lantshuet, Inglstat und Münichen und richtet dy Land, das alt und new, zusamen in guete Ordnung und machet mit der Landtschaft verträg und new freyhait, wie wol der merer Adl, als[f] die Turnierer, vil unlust mit dem mynnern[g] adl hetten, als die, dj nit Turnierer wärn, umb das Tuitzen und umb[h] den Tyttel „den[i] edlen und vesten" zu schreiben, und das sy in den Landschaften und in dem Ausschus der Landtschaft nit so vil stimb und Person sollten haben, als sy. Das wollten die von dem mynnern Adl nit nachgeben und hueben in auf und hiessen sy die grossen Hannsen und sagten, wie sy so übel und wider er in disem krieg und handel gehandelt hetten und des kriegs und verderbs[k] ain ursach und anfang, das man bey in nit fund. Und ward ain zärfl[l] under in, das hertzog Albrecht genueg nider zu tamen het. Und hertzog Albrecht het sich wol rechen mügen an dem Adl, die übel an im handleten, wann er sy an ain annder gehetzt het; das wolt er aber nit thain, sunder stillet nur nider. Und die Landtschaft gab im ain Stewr, das er die kriegsschult betzalet, wann er auch grosse schult gemacht het und müessen machen und versetzen.

(1506 8. Juli) 428. *[S. 330. L. 190ᵃ.]* Auch machet hertzog Albrecht under seinen kinden mit der Landtschaft rat die Ordnung, das sein Sun, der eltist hertzog, Wilhalm, nach seinem todt solt ainiger reigierunder Fürst sein[m], und ob derselb erben gewünn, alweg der

[a] vordet *S.* [b] Albrecht *S.* [c] Auspurg *S.* [d] Irer *L.* [e] Fridrichischenn *L.* [f] ald *S.* [g] nymern *S.* [h] vnb *S.* [i] dem *S.* [k] verdern *SL.* [l] zärpfl *L.* [m] todt ainiger regierunder Fürst sein solt *L.*

[1] *Vgl.* Kölner, Ephemerides, Oefele, Rer. Boic. Scr. *II, 489*ᵃ. Krenner, Bair. Landtagshandlg. *XVI, 200.*

eltist solt reigiern [a]. Und hertzog Wilhalms brüeder Ludwig und Ernst sollten grafen sein und haissen und schreiben der ain: zu Voburg, der ander: zu Rietenburg; und sollt yeglichem [b] vier tausent gulden [c] geltz volgen. Und wolt darumb kainem [d] mer
5 machen, das sy dem Reigierer nit zu mächtig oder widerstendigkait vermöchten [e] zu thain. Und wann ain reigierunder herr sturb an süη, so solt der eltist graf der sipt angeender Reigierer und hertzog werden. Das fürnemen gefiel nit yeder Man wol und mainten, es wurd grosse zwittracht und krieg gepern. Es ward auch des für-
10 nemens ain verschreibung aufgericht; daran solten ir vil vom Adl siglen. Das tetten etlich und etlich woltens nit thain.

429. *[S. 331. L. 190 [b].]* Hertzog Albrecht machet auch ain geschäft und ordnung, ob er abgieng, ee und sein Sun Wilhalm achtzehen jar alt wurd, so sollt sein brueder hertzog Wolf-
15 gang seins Suns Wilhalm ain vormund sein mit sambt sechs Männer [f], die er haimlich in versigelter schrift liess, (und nach seinem tod ward aufgebrochen,) darInn benennt warn vorgemelter hertzog Wolfgang und Doctor Johanns Neunhauser, Thuembdechant zu Regenspurg und brobst zu Münichen und Oebrister Cantzler,
20 herr Bernhardin von Stauff, herr zu Ernfels, herr Hanns Peffenhaussen [g] zu Reichertzhaussen, hertzog Albrechts gemahel hoffmaister, Geörg Trenbeck, Partlme Schrennck, burger zu Münichen, Veyt Peringer, burger zu Inglstat.

430. *[S. 331. L. 191 [a].]* Und also lebt und reigiert hertzog
25 Albrecht danoch bis in die vasten 1508 Jar in guetter aufricht, *1508 (18.) März* Ordnung, gerechtigkait und Lob hochberümbter vernunft, damit er begabet was, und hasset und strafet das unrecht und die Pubrey und rawb ser, was woll an den Stetten, het die burger lieb; des het der Adl misfallen. Im was der höcher Adl im Landt veint
30 umb des willen, das sy in forchten. Er war [h] in zu vernünftig und zu überschwenck [i] und liess sy als den Adl nit herschen Irs gefallens und Obrigkait under sich ziechen [k] und dem Lanndsfürsten an seiner fürstlichen Obrigkait Abpruch thain, als sy dann üebten und gern than hetten, und erdachten vil unglimpfs auf hertzog
35 Albrecht. Er beschwäret die Leüt mit dem Ungellt und mit dem wilprädt und mit dem Jaidt, und er wolt den Adl nit Jagen lassen und darumb, was des hertzog Albrecht Lanndtleüt, mochten den frömbden [l] haimlich nachschub thain, wie wol hertzog Albrecht ain frumer herr was und warlich nichts args nach [m] zureden, auch im
40 der gemain oder mynder Adl nit wider was.

431. *[S. 332. L. 191 [b].]* Er war auch ain guetter haußhaber und gewöndlich [n] selbs bey seiner Räntmaister und Ambtleüt

[a] regiern *L.* [b] Jedlichem *L.* [c] guldein *L.* [d] kainen *L.* [e] vermächten L. [f] *so die Hdschrr.* [g] Pessenhaussen *L.* [h] wär *SL.*
45 [i] überschenncklı *L.* [k] züchen *L.* [l] Frembden *L.* [m] Args was nach *L.* [n] gewonndlich *L.*

Rechnung. Dann wol was es an dem, das er das wylprädt zu vil lieb het und beschwärt die Leüt zu hart und die Jäger lies[a] er im zu vil lieben und vorsagen, die darmit[b] wolten gnad verdienen[c] und liebcosen. Auch was er ain genauer herr, und het gern, het lust, wo ainer etwas verworcht, den umb gelt zu strafen. Auch het er eng Rädt und achtet nit, das sein Rädt und sein Ambtleüt unainig mit ain ander[d] warn, und vermaint darmit, es wär im nützer, dan das sy ains wärn; sy möchten dester minner Pracktigka machen und Alfantz und aigen nutz suechen und dester minner günstlichs spillen in Rätten, und nam im etlich für in genaden und gehaim zu haben, durch die er sein sach ausrichtet, durch die er umb Irs aigen nutz willen vast betrogen ward, und gelaubet denselben, und was doch in allen sachen gen menigklich ain vast missstrewiger herr. Das kam im nit zu guettem[e] und ward darumb gehasst.

432. *[S. 332. L. 191[b].]* Dieweil er seiner Junger Jar und sein händl in gemainem Radt außrichtet, was im mänigklich, frömbd[f] und kund, für ander vast hold, lobrich und anheng; und da er zu seinem alter kam, was im[g] herwider mänigklich so feindt, also daz man schätzet, es wär seiner natur und der sterne Lauf schuld. Die briesterschaft und die Reichen Münich warn im veint; das kam aus dem: er strafet und hasset die übel thainden[h], und das er[i] die Jäger nachtsölt[k] von den Pfarren[l] nam und die wagenfuer, umb sein gült, wein und weir visch aus seinen wein waxen und weirn an seinen hof zu füern, die Prelätten umb anlehen mit gelt[1]; und wo sy ir regel nit hielten und Püebischen lebeten, das macht er nit leiden. Aber die Pettel Clöster, die Observantzer, het er lieb, half und gab in erlich und gern, und hetten iren vatter an im. Er gab auch gern durch got und was warhaft, hielt, was er redet und gehieß.

433. *[S. 333. L. 192[a].]* Item er het seinen gemahel un sy in auch vast lieb an ain ander und ain vast guet, löblich und elich Leben mit ain ander, wann sy was vast ain[m] frume, wolpettendd und bestätte vernüfftige fraw, hoch für ander weibspild zu verrüemene

[a] lieb *S.* [b] damit *L.* [c] verdienn *S.* [d] andern *S.* [e] gueten *L.* [f] Frembt *L.* [g] na *(undeutlich) SL.* [h] thuenden *L.* [i] er *von gleicher Hand eingeflickt S.* [k] nach söld *S.* [l] Pfarrern *S.* [m] ain *fehlt L.*

[1] *Die Interpunktion dieses schwierigen Satzes fehlt in der Hdschr. Sinn: Das kam davon, dass er die Uebeltäter strafte, und dass er die Beherbergung der Jäger (oder deren Kosten) den Pfarreien auferlegte, wie auch die Aufgabe, Abgaben, Wein und Weinerfische aus seinen Weinbergen und Weihern auf Wagen an seinen Hof zu führen; die Prälaten [strafte er?] um Anlehen an Geld. — Das Fehlen eines so wichtigen Verbums, das aus dem Vorhergehenden nicht leicht ergänzt werden kann, ist sehr auffällig.*

Er gewon bey ir drey Süu und vier töchter, von den hernach gesagt wiert, so die vier brüeder zu endt gebracht werden. Und nach seinem tod, als er starb in der andern vastwochen[1] Anno &c. 1508 *1508 (18.) März* in seinen anhangenden sachen und verainigumb des Römischen künig, der nun kaiser was worden, kaiser Maximilian, und hertzog Fridrich von Sachsen, wie vor angetzaigt ist, ee die zu endt verricht ward, (starb den sachen und seinen kinden wol ains tails zu früe) über etlichen wochen[2] gieng sy haimlich an wissen mänigklichs selb fünft aus der neuen vest zu Münichen in der Püttrich sel- oder regelhaus bey der Parfüesser kloster zu Münichen und schicket, die mit ir giengen, wider haim und belaib in dem Selhaus über aller kind und Rädt und Landtleut gefallen. Da vertzeret sy ir zeit, wie ain andre selschwester in fäligem und andächtigem[a] Leben und wesen, des Römischen kayser Maximilions[b] Swester.

434. *[S. 334. L. 192b.]* Sy was all ir tag ain ernstliche, vernüfftige fraw ains bestätten wesens, tapfer und hertzhaft in iren sachen und frum, weniger red, nit hochfertig, und het iren gemachel vast Lieb, die sy zu guetter mass nach irs gemachel tod in das geistlich haus bracht, und wiewol sy in irs brueders landt schöne klöster het. Aber irn kinden zu Lieb und nutz belib[c] sy da, das sy iren kinden ir zuegebracht guet und auch ir widerleg den kinden nit entzug[d], und das sy auch in der nächent[e] bey iren kinden wär, hilflich und ratsam sein möcht. Das gab sy auch iren kinden und den Rätten zu antwurt und begeret[f] ir zu geben in das Selhaus Järlich ir Leben lang Tausent gulden R.[g], die man ir gab und gern. Es was auch ir mainung[h], als sy dann in der antwurt auch gab, sy wolt bey irem gemachel und kinden ligen und beleyben, wie woll man gern gesechen hiet, das sy her aussen in dem Layschen[i] wesen bei den töchtern beliben wär; und da het man Trost und Zuelauf[k] zu ir haben und underricht und underweysung von ir empfachen und haben mügen, nachdem sy irs gemachels[l] fürnemen und gehaim vil wesst, wan er vor ir nichs verporg[m]. Vermaint sy, es wär an not; was nöttig[n] und daran gelegen wär, fund man dannoch bei ir, wann sy wolt sich dem weltlichen[o] wesen und täglichem Anlauf nit underwerfen.

435. *[S. 335. L. 194b.]* Nw kumb ich wider hin hinder an den vorgedachten hertzog Sigmunden, bemelts hertzog Albrechts, davon yetz gesagt ist, brueder, als der das Landt und Reygimendt

[a] sälligen vnd andächtigen *S.* [b] Maximilion *S.* [c] blyb *S.* [d] eintzug *L.* [e] Nachennt *L.* [f] Bigeret *L.* [g] Reinisch *L.* [h] mainumb *S.* [i] Layschen *L.* [k] zue Lauf *SL.* [l] gemachel *S.* [m] nichs verborg *L.* [n] nottig *L.* [o] weltlichem *L.*

[1] Caput jejunii 1508: *8. März, Mittwoch. Der 18. März, Samstag, fällt in die folgende Woche.*

[2] Riezler *III, 651:* Acht Tage nach dem Tode ihres Gemahls.

(1467 3. Sept.) dem hertzog Albrechten übergab und abtrat daz halb Landt mit freyem veraintlichem[a] willen und gunst und behielt im etliche Schloss (1501 1. Febr.) vor und und lebt etlich Jar darnach und starb unverheyradt. - Er was sein zeit ain milter herr, wolerpieten, redsam, den leütten angenäm, kurtzweilig, ain Liebhaber der schönen frawen, nit langs leibs; er leget viel auf den gotzdienst, het sein aigen briester und singer in rotten, vehen Cappen und der vil gantz fürstlich und mit antlas von dem Babst begabt, muessten im alle horas singen täglichs, pauet mer dann ain kirchen klain, zieret die vast wol und fürstlich, gestuend in Järlichs vil. Er starb der Jartzall, wie vorgeschriben steet und er auch angetzaigt ist.

436. *[S. 336. L. 194^b.]* Ich kumb auch wider an den vierten Sun, der vorgesagten brueder[b], hertzog Cristoffen, der (1493 8. Aug.) auf der Ritterschaft gen Iherusalem zu Rodis starb, wie vor gesagt ist, der auch unverheyradt und an Erben starb; und seins Lebens zeit und wesen ist vor in hertzog Albrechts Jesta zu guetter mass gesagt und die zeit seines sterbens, umb das ichs lass sein, thatt und Jesta zu schreyben, das die Leüt bester myner verdries[c] zu lesen haben. Er was seiner Person der Ritterlichist und verrüembtist[d] fürst, der sein zeit lebt, und ain guetter Pernfaher an dem Jaid; den fieng er gern. Er was ains mals mit seinem brueder hertzog Albrechten zu Rom; da die Walhen sein wesen und springen sachen, kunden[e] sy sich nit verwundern.[1] Er sprang auch oft über ain Ros. Da sein vetter, hertzog Jörg, von dem vor gesagt ist, hochzeit heit und man im die praut, des künigs von (1475 14. Nov.) Polan[f] tochter gen Lantzhuet vast Cöstlich schickt, da schickt der künig ainen fürsten aus der Littaw mit der Prawt heraus. Der was so ain starck Man und guetter Renner, das[g] man in Polan[f], noch in der Littaw seinen gleichen nit fandt. Da machten die herren ain Rennen, das hertzog Cristoff mit dem Littawer rennet; und da der Littawisch her in der herberg in seinem Renntzeug auf sein Pfärd sass und in sein wappenmaister auf setzet, so spricht der[h] Littawer: Heint setzt mich ain Polagk auf mein Ros und siben Teütsch nit herab. Und da sy auf die Pan kumen, da rennt in hertzog Cristoff gantz frey an alle wider heb herab, und besass hertzog Cristoff gantz frey. Da ward ain geschray über den Polagken, das hertzog Ludwig, hertzog Jörgen[i] vatter, ain still durch seinen Marschalk muesst schaffen.

(1472 9. Okt.) 437. *[S. 337. L. 193^b.]* Auch nach dem und da hertzog Cristof aus seines brueder, hertzog Albrechts,[k] väncknüss, kam (1476) er zu dem kriegsamen künig Mathyäsch gen Ungern mit diensten.

[a] verainlichem *L.* [b] brüeder *S.* [c] verdrüesz *L.* [d] Berüembtist *L.* [e] khundten *L.* [f] Bolannt *L.* [g] dan *L.* [h] er *L.* [i] Geörgen *S.* [k] Albrecht *S.*

[1] *nicht fertig wundern, fanden ihres Erstaunens kein Ende.*

Da erlangt er vil lobs, und wolt im der künig ain herrschaft genant Schakaturn[1] haben geschenckt; wolt aber seins beleybens in Ungern nit sein. Und nach bemelts künig Mathyäsch todt wolt der Römisch künig Maximilion das Ungerlandt einnemen, als ain Erbschaft und vertragsweis, über das die Ungern den künig von Polan[a] hetten zur irem künig erwelt[b] und derselb schon zu Ofen was. Und pracht der Römisch künig vil volks hinab und fürsten des Reichs. Da half im hertzog Cristoff auch und zoch auch mit. Und da sy zu Stuelweissenburg fürzugen, hetten sy nit in maynung[c] die stat zu gewinnen oder zu belegern, auch die stat auf sy nit sorg sy an geleger[d] anzugreifen, und sy neben der Statt hielten, da springt hertzog Cristoff von seinem Pfärd und zuckt ainem Lantzknecht ain schweitzer Lantzen und schreit die fueßknecht an: Woll auf, lieben brüeder, kumbt wir nach! Und lauft hin an den Graben und springt hinüber an die Maur. Damit die fueß-knecht all hin nach[e] und ain sölch[f] Pfätzscheln durch den graben an den spiessen und kumen auf die Maur. Da der raisig zeug das sach, der straich dem Thore zue, und gebunen das auf, und hertzog Cristoff und die fueßknecht schluegen sich auf der Maur mit dem Stattvolck und durch die Gaßen zu dem Thor, den geraisigen zu hilf und gewunnen also die Statt und plündreten die und funden und namen gros unsäglich guet, das man nit maint, das in ainer Stat so viel guets solt sein. Es was ain mächtige statt, und was vil hin ein geflöchent.

(1490 6. Apr.) (1490 Nov.)

438. *[S. 338. L. 195[a].]* Diser hertzog Cristof pott auf ain Mall seinem brueder hertzog Albrechten den kampf an, da er mit im in unainigkait was; aber die herren von dem lanndt under-stuenden das, wolten das nit geschehen lassen. Und wann hertzog Cristoff ains mit seinem brueder hertzog Albrechten was, so dient er im vast; und wann er umb in was, so dient[g] er wol als ain kämerling und erpot sich, im die stiffel abzuziehen. Die vier brüeder, dieweil sy unains mit ain ander[h] waren und zärfleten umb das Reigiment, die brachten umb vil geltz an ain ander und hetten oft und vil aufruer mit ain ander; noch vermachts ir Lanndt, wie wol mans für arm hertzogen schätzet. Sölch[i] unainigkait beweget hertzog Albrechten zu lesst in seinem alter, und bedachts, das er die Ordnung für nam under seinen kinden, das fürpas nur[k] ain her Reigiern solt.

(1476 8. Mai) (1506 8. Juli)

439. *[S. 339. L. 195[b].]* Darnach kumb ich an hertzog Wolfgang, under den brüedern den jüngsten. Er was auch ain langer herr, groſſ leibs und vast ändlich und gleich seinem brueder

[a] Bolannt *L.* [b] erwölt *L.* [c] Maynumb *S.* [d] angeleger *S.* [e] hinach *L.* [f] solichs *L.* [g] dint *S.* [h] ander *fehlt S.* [i] solich *L.* [k] mer *S*, nuer *L.*

[1] Csakathurn, *Hauptstadt von* Muraköz *(Murinsel).*

hertzog Albrechten vorgemelt, aber ain fauler herr, kains sundern wesen, enthielt sich in seinen Schlossen, was gern allain, hielt ruig[a] Hoff, und nach absterben hertzog Jörgens und verrichtnüs des vorgesagten schwären kriegs ward er umb seinen tail Erbs mit seinem brueder hertzog Albrechten auch vertragen, das im hertzog 5 Albrecht etlich stett und schlösser gab und ain Järliche Provision dartzue in Leibgedings weis sein lebenlang,[1] wann er unverheyradt[b] was und beleyben wolt. Auch tet er nichts im krieg, dan das er ain mit vodrer[c] was und in allem schreiben hertzog Albrechten ain Beistant. Auch het er den sitten, wer wider in handlet, dem 10 vergab er sein nit. Er was ain vormund und Reigierer seiner vettern, hertzog Albrechts kinder[d], wie vor angetzaigt ist, und het guetten vleiß und verstrecket[e] die freyhait und erklärung der Landtschaft, die sein brueder hertzog Albrecht vor seinem tod nach dem krieg het fürgenomen und zuegesagt. Im gefiel etlicher Leüt wesen, 15 vortail und gnaw suechen übel. Dieweil dieser fürst noch in[f] Leben ist,[2] so bevilh ich ainem andern, der sein sterben erlebt, [der] sein Iesta und beschliessung seiner zeit zu Enndt bring und schreib[g].

Also sind die zechen kind mit sambt den Jungen, so unvogtpar gestorben sind, des güettigen hertzog Albrechts und fraw Anna 20 von Prawnschwig, seins gemahels, [so sie] mit ain ander gehebt haben, gar antzaigt vor im puech und auch da.

440. *[S. 340. L. 196[b].]* Nu kumb ich an die gelassne kinder des vil gesagten hertzog Albrechts,[3] den man nent den witzigen hertzogen, ain Sun der gemahelschaft des güettigen hertzog 25 Albrechts und seins gemahels frawen Anna, geborn von Prawnschwig[h]. Der hat hochtzeit gehebt und beygelegen zu Innsprugk *1486 25. Dez.* zu den weinachten Anno ꝛc. 1486 und genomen frawen Kunigunden, geborne Ertzherzogin von Oesterreich und kayser Fridrichs des dritten tochter und Maximilion, dazumal Römischer künig, 30 Schwester, als man vor auch findet.

441. *[S. 340. L. 197[a].]* Die erst irer geburd und kind ist fraw Sidonia[i], geborn an Sand Phylips und Jacobs tag 1488. *1488 1. Mai.* Und ist Tebten oder gevättred[k] gewesen Jörgen von Eysenhofen gemahel, von geburd ain Layningerin, und Wilhalms 35 von Märlrain zu Altenburg, bemelts hertzog Albrechts gemahel

[a] Ring *S*, rnig *L*. [b] vnverheurat *L*. [c] vordrer *L*. [d] kinden *S*. [e] verstecket *S*. [f] *so die Handschrr.* [g] bring vnd schreyb *S*, bring vnnd beschreib *L*. [h] Braunschweig *L*. [i] Sydonya *S*. [k] Todten oder gevädret *L*. 40

[1] *Dies geschah auch auf dem grossen Münchner Landtage vom 8. Juli 1506.* Riezler *III, 641.*

[2] *Wolfgang starb den 24. Mai 1514.*

[3] *Vgl. die* 1. Fortsetzung, in der Benediktbeurer Hs. *S. 217,12. das dort folgende unvollständige Verzeichnis der Kinder Albrechts IV. und die* 45 historischen Notizen aus Cgm. *427, abgedruckt in der Einleitung.*

hofmaisters gemachel, von geburd aine von Seyboltstorff[a], und[b] Preysingerin, wittib, bemelter hertzogin hofmaisterin, von geburd ain Tannbergerin. Und die fraw ist also klaine verheyradt[c] und versprochen worden hertzog Ludwigen, Pfaltzgraff Phylipps
5 Curfürst Sun, der als der eltist nach seinem vattern an[d] die Cur kam, doch ettliche Jar vor dem gesagten krieg. Als die gleich erwachsen was, starb sy zu Münichen in der Newen vest, ee sy (1505 27. März) bey lag und doch nach dem gesagten krieg. Und er was im krieg nit wider hertzog Albrechten, sonnder diente dy weil bey dem
10 künig von Franckreich.

442. *[S. 341. L. 197[b].]* Dy ander geburdt und kind was fraw Sybilla, ward geborn am zehenten[1] tag des Prachmans[e], zwo stund nach mittag, des Eritag[f] oder nächsten tags nach sand *1489 16. Juni* Veits tag, Anno rc. 1489; und der Töbten oder gevättret[g] warn
15 her Burckharts von Knoring, haubtmans, gemahel, von geburd aine von Eysenhofen, und die vorgemelt Preysingerin, wittib, hofmaisterin.

443. *[S. 341. L. 197[b].]* Dy dritt geburdt oder kind was fraw Sabina, geborn an sand Jörgen tag,[2] der da ist gewesen *1492 24. April*
20 an Erytag[f] in den Oster feyertagen zwischen[h] drein und vier[i] urn nach mittag Anno rc. 1492; und der Töbten oder gevättret[k] waren mer dy vorgemelt Preysingerin, wittib, hofmaisterin, Jerg Abltzhauserin, von geburd ain Hausnerin und Matheus Prätzelin[l], Räntmaisterin, von Purd[m] ain Kneblin. Die fraw
25 ward auch Junge verheyradt[c] hertzog Ulrichen von Wiertten- berg[n]. Als dy bede vogtpar wurden, lagen sy bey.[3] *(1511 2. März)*

[a] Seibolstarff *L.* [b] vnd ain *S.* [c] verheurat *L.* [d] in *S.* [e] Brachmons *L.* [f] Erichtag *L.* [g] gevädret *L.* [h] zwüschen *L.* [i] vieren *L.* [k] gevättriget *S*, gevädret *L.* [l] Prätzllin *mit Kürzungs-*
30 *zeichen S*, Prätzlin *L.* [m] burt *L* [n] Wirtemberg *L.*

[1] *Die Vorlage, auf die sowohl die I. Fortsetzung in der Bened. Hs (vgl. dort no. 5), als auch diese Stelle zurückgeht, hat jedenfalls ein undeutliches: 16 enthalten. Die Notizen in* Cgm. *427 (s. Einleitung) geben:* Mccc° 9° . . . 16 tag juni. *Die folgenden genauen Angaben passen nur*
35 *auf den* 16. Juni 1489. *In diesem Jahre fiel St. Veit (15. Juni) auf einen Montag.*

[2] *In Uebereinstimmung mit den Notizen in* Cgm. *427 liest die I. Forts. in* B *(no. 6):* Sand Jörgen abent, *was den 23. April, einen Montag, ergäbe. Mit* abent *war in der Vorlage wohl nur der Nachmittag*
40 *des Georgstages (24. April in den Diözesen Salzburg und Augsburg) gemeint, der 1492 auf einen Dienstag fiel.* Stälin, Wirtemb Gesch. IV, 48, *der diese Stelle kannte, hat sich doch an den 23. April gehalten.*

[3] *Vgl.* Chronik v. Clemens Sender St. Chr. XXIII, 129,10*:* Anno domini 1711 , . . . an der herrn fasnacht hat Sabina mit hertzog Urlichen
45 von Wirtenberg zue Stutgartten hochzeit gehept. *Der Sonntag* Esto mihi *fiel 1511 auf den 2. März. Details bei* Stälin, Wirtemb. Gesch. IV, 79.

444. *[S. 342. L. 198 a.]* Die vierdt geburdt und kind was hertzog Wilhalm[a], geborn an sand Britzy tag, das ist gewesen
1493 13. Nov. am Mitwoch nach sand Marteins[b] tag und ist der dreitzehent tag gewesen des Monats November und .f. der Suntag Puechstab, zwischen fünf und Sechsten Stundt vor mittag Anno ꝛc. 1493; 5
und des töbten oder gevättred warn graf Jörg von Helffenstain und graf Ulrich von Montfurt zu Tettnang und Jörg[c] von Eysenhofen. Von disem hertzogen wiert hernach seine Gesta gesagt.

445. *[S. 342. L. 198 a.]* Die fünft geburdt und kind was 10
hertzog Ludwig, geborn zum Grüenbald am[d] Freytag vor sand Matheus tag ewangelisten und ist der achtzehent tag des Monatz
1495 18. Sept. Sebtember gewesen und daz .d. suntag Puechstab, zwischen[e] sechs und siben urn vor mittag Anno ꝛc. 1495; und des Töbten oder gevättred sind graf Jörg von Pfannberg oder Montfurt[f] zu 15
Pregnitz und Doctor Johanns Newnhauser, Thuembdechant zu Regenspurg und Techant zu sand Petter zu Münichen, ward hernach Cantzler und Brobst.

446. *[S. 343. L. 198 b.]* Die Sechst geburd oder kinde
[1499] was fraw Soffanna, geborn Anno ꝛc. 1499, ist gestorben, e 20
sy ains Jars alt ward.[1]

447. *[S. 343. L. 198 b.]* Die Sibend geburd und kind was hertzog Ernst, geborn an Sambstag vor sand Veits[g] tag, des
1500 13. Juni dreytzehenden tags des Monatz Junij in der nacht, als die ur het Aindlife geschlagen anno ꝛc. 1500; des töbten[h] oder gevädtret, die 25
in aus der tauff gehaben, sind graf Ernst von Hornstain und Hainrich, herr von Weyden an stat und von wegen hertzog Ernst, Byschof zu Maydburg, von geburd ain herr von Sachsen.

448. *[S. 343. L. 198 b.]* Die Acht geburd und kind was 30
aber ain Soffanna, nach dem dj eer gestorben was; ward geborn an Sambstag vor dem Suntag quasymodo genitj[i]; das was am andern[k] tag des Monatz Aprillis zwischen Achten[l] und Newn urn
1502 2. April und .C.[2] suntag Puechstab anno ꝛc. 1502 Jar; der Töbten oder gevädtret ist die Offwold Weixerin, wittib, der hertzogin hof- 35
maisterin, von geburd aine von Camer und Ludwig Pärtin, witib, von Purd ain Ligsaltzin.

[a] Wilhalbm *S.* [b] Martinus *L.* [c] Geörg *S.* [d] an *S.* [e] zwüschen *L.* [f] Monnttfort *S.* [g] Veichts *L.* [h] doten *L.* [i] Jenytty *S* [k] an anderm *S*, an andern *L.* [l] Acht *S.* 40

[1] *Nach den Notizen in* Cgm. *427 geboren am* 15. Juli 1498 morgens zwischen acht vnd neyn, *gestorben* an S niklas tag 1498 (= 6. Dez.). *Diese genauen Daten verdienen den Vorzug.*
[2] *Vielmehr* B.

449. *[S. 343. L. 199ᵃ.]* Und nachdem ain Podt was newlich außgangen von Bischoff Sixten zu Freyßing, von geburd ain Tannberger, das man nur ain gevätret[a] zu dem kind heben haben solt, so schicket vorgemelter hertzog Albrecht gen 5 Freysing zu dem bischof umb erlauben, das er möcht albeg zu ainem kindt drew geväträt nemen. Das ward im vergund. Darauf nam er die obgemelten Personn.

450. *[S. 344. L. 199ᵃ.]* Nun kumb ich an hertzog Wilhalm, der vor angetzaigten hertzog Albrechts kind ains, so er 10 hinder sein verlassen het, ain wenig von im zu sagen, nachdem der der eltist under seinen brüedern was und angeender[b] Reygirunder[c] Fürst, als dann sein vatter geornbt[d] het, wie vor davon[e] gesagt *(1508 18. März)* ist, als der nach seins Vattern Todt hofet zu Münichen und mit Reigenten besetzt, wie vor benennt, und daz Landt zw Bayrn als 15 und allain Innen het und im erbhuldigumb beschechen was, und sein vatter mit hertter müe, vernunft[f] und krieg wider zusamen het bracht, das die drey[g] brüeder Steffan, Fridrich und Johanns getailt und von ain ander gerissen hetten. Und ward für ainen Reichen fürsten geschätzt; er was aber in grossen schulden und ver- 20 satzung der Ambt, die im sein Vatter Kriegshalben het gelassen, und warn vil Schlos, Stett und Herrschaft darvon kumen[h].

451. *[S. 344. L. 199ᵇ.]* Es muesst sein vatter geben Maximilion dannoch Römischen[i] künig für Interesse, so hertzog Jörg bey seinem Leben verborcht solt haben, das im der künig 25 für aigen behielt im selbs, das er billich, wo es ain verborcht guet wär gewesen, zu dem Reich het geornbt, Auch umb der hilf willen, so der künig seinem vattern in dem krieg, das Landt zu gewinnen, gethan het, das er als Römischer künig sunst schuldig, seinen[k] vatter einzusetzen, wär gewesen: Rattenberg und Kuefstain, bede im 30 Inntal[l] gelegen, Kitzpüchel im Pirg[m], Neunburg am Inn[n], den Räneridel[o], Wildenegk mit dem Männsee, das Neunhaus an der Thainaw[p], Schmihen das schlos, Weissenhorn[q]. Die Juden zu Regenspurg und die grafschaft Kirchperg und welche[r] stuck versetzt oder verkümert was, muesst hertzog 35 Albrecht frey machen von den Ambtleüten und Jenen, die gelt darauf hetten, und andern Person ir menigem, den der künig gelt und erung und gnad zu thain[s] schuef[1].

[a] gevädret *SL.* [b] angeunder *S,* angender *L.* [c] Regiernnder *L.* [d] geordnet *L.* [e] dann *S.* [f] vernnufft *L.* [g] dreu *L.* [h] komen *L.* 40 [i] *so SL.* [k] seinem *L.* [l] Yntal *S.* [m] Kützpichl im Bürg *L.* [n] Yn *S.* [o] Raneridel *L.* [p] Thuenaw *L.* [q] weissenhoren *L.* [r] weliche *L.* [s] zuthun *L.*

[1] *Vgl. hiezu die Aufzählung bei* Kölner, Ephemerides, Oefele, Rer. Boic. Scr. *II, 490ᵇ.*

452. *[S. 345. L. 200 a.]* Es komen auch nach hertzog Albrechts Todt für die Reigenten[a] oder vormünder vil seiner gelassner[b] Rätt, Amtleüt und Landtleüt zu sambt etlichen vil gesten, die mainten, sy hetten vil verdient und hertzog Albrecht het in vil gehaissen. Was nit war; wardt grossᶜ untrew gespilt und gieng günstleins zue. Man gab etlichen grosse Leibgeding und Jaid und herlichait und etlichen Schlosser, daz hertzog Albrecht nit gethan het, noch schuldig wär[d] gewesen, wo er gelebt het. Aber der Adl schicket sich bei zeit darein, das sy maister und Reich wurn[e], und das das Spil in irer handt wär mit hertzog Wilhalms schaden und mercklichem Nachtail, damit er nit zu Reich wurd; und was die mainumb, das nit yeder für in sollt, damit der gwalt und das Procurieren[f] und Nutzung in irer gwalt belib[g]. Und welche[h] Rädt oder sunder diener des Misfallen het, muest schweigen.

453. *[S. 346. L. 200 a.]* Es kam auch mer von dem Landt, daz in dem spruch oder phricht hertzog Ruepprechts[i] verlassen kinden gegeben ward und hertzog Fridrich, hertzog Rueprechts[i] brueder, als Vormund empfieng, nämlich Lauhing, Gundolfing, Hochstetten mit sambt Faimingen[k] und Tattenhausen, Manhaim, Neunburg, Hildpoldstain[l], Haidegk, Stauffen und Burckhagl, Reickertzhoffen, Allersperg[m], Graispach[n], Constain, Laber, Hailsperg, Pernstain, Hengersperg, Egk[o], Weiden, Hilkersperg, Rannfels, Dieffenstain, mit sambt ir[p] jedes herscheften und zuegehörn, und dartzue ist in geben von dem alten hertzog Albrechts Landt, so vor hertzog Albrechts gewesen ist, im spruch begriffen, auf dem Norgkew[q] gelegen, Lengfeld, Callmünss, Schmidmüln, Sultzpach, Velburg, Hembaur, Regenstauff, Schwängdarff, auch ir yeglichs[r] mit seinen[s] herlichaiten und zuegehörn.[1]

454. *[S. 346. L. 200 b.]* Es ist auch mer von hertzog Jörgen gelassen Landt kumen[t] hertzog Ulrichen von Wierttenberg[u] Haidenhaim, das im hertzog Albrecht gab, und dem ungetrewen zwyfachen grafen Eytlfritzen von Zoler die herrschaft Spitz an der Thainaw[v], daz im hertzog Albrecht schencket. So ward den von Nürnberg[w], das sy mit irem her gewunnen, und in belaib Harspruck, Lauff, Reichenegk, Hohenstain.[2])

a Regennten *L.* b gelassne *S.* c grosse *L.* d war *L.* e wuren *L.* f Procoriern *S.* g blyb *S.* h weliche *L.* i Ruebrechts *S,* Ruedtprechts *L.* k Raymingen *S.* l Hylpoldstain *S.* m Alberspèrg *L.* n Granispach *L.* o Egg *L.* p irer *S,* Ir *L.* q Norikaw *L.* r ygliehs *S,* Jedlichs *L.* s seiner *L.* t komen *L.* u Wirtmberg *L.* v Thuenaw *L.* w Nüernberg *S,* Nürmberg *L.*

1 *Vgl.* Kölner, Oefele *II, 489 b.*
2 *Vgl.* Kölner, Oefele *II, 490 a.*

Die Ueberarbeitung in der Handschrift des kgl. bayer. geheimen Hausarchivs *(H)*.[1]

Vorwort I = Rockinger *II, 180*. In dem Namen — regierennde. *(Vorwort II—IV fehlt.)*

No. 1–8.[2]

Einschub: 4 Abschnitte = Rock. *II, 181—182*. Als nu Troya — ain templ. (*S. 182,17 liest die Handschr.* Colose, *nicht* Coloste). *Königsh. 317,23 bis 328,6*[3].

Statt no. 9: Rock. *II, 183–184*. Julianus haubtman – zerprochen. *Königsh. 329,25 bis 330,31*

Statt no. 10: Rock *II, 184—186*. Als Julius — duitzen. *Königsh. 331,2-8*

Einschub: Also was Julius der erst römisch Caiser; das geschach vor Cristj gepurt 47 jar. *Königsh. 332,13.*

Da Nun Julius der Caiser den gewallt zu Rom allain erworben vnnd erfochten hett, die *[so!]* Vormals die Römer allain In gemain hetten, Vnnd Julius alle ding nach seinem willen geställt het, da wolt er sich an seinen veindten Rechen vnnd fuer über meer Pompeio Vnnd Chato nach. Da erwarb Pompeio Vnnd der weiß Chato grosse hilff von 22 khönigen Vnnd[4] stritten Julius und Pompeio vnnd der weiß Chato dick miteinannder, das ye ainer, yetzt der Annder gesigt. Zu lest floch Pompeio Vnnd Chato In die stat Allexanndria, auch manicher mit Innen. Da belegeret Julius die stat Allexannderia vnnd sprach, das sy Im seine veindt herausgeben, oder er wolt es an der Stat Rechen. Da erschrackhen die von Allexanndria vnnd schluegen Pompeio das haubt ab vnnd schickhten es Caiser Julius heraus, damit er seines zornes gegen Inen vergesse. *Königsh. 332,26.*

Vnnd der weiß Maister Chato, als er sahe, das er sterben muesst, da erstach er sich selbs mit seinem aignen schwerdt Vnnd sprach: Ee *Königsh. 333,18.*

---

[1] *Nachricht über diese Handschrift mit dem Abdrucke einer ziemlichen Anzahl von Stellen geben drei Publikationen* L. Rockingers, Abhandlungen d. k. bayer. Akad. III. Cl. *I.* Bd. XIV, 3. Abteilg. *S. 39,3.* — *II.* Bd. XV, 1. Abteilg. *S. 179—197.* — *III.* Bd. XV, 3. Abteilg. *S. 142—143. 197—211. Ich zitiere sie hier* Rock. *I. II. III.* — *Vgl. auch oben die Besprechung der Hdschrr. und Ueberarbeitungen in der Einleitung.*

An der Hand von Füetrers Chronik (Lesarten von W!), von Rockingers Abhandlungen und Aventins bayerischer Chronik wird man sich nun ein ziemlich wortgetreues Bild von H machen können. Kleinere Abweichungen vom Texte W, der dem Ueberarbeiter direkt vorgelegen hat, sind, soweit sie in Betracht kommen können, in den Varianten zu Füetrers Chronik berücksichtigt worden.

[2] *Aventins Randglossen in W sind, soweit sie sachliche Beiträge enthalten, in den Text hineingezogen worden.*

[3] *Der Ueberarbeiter benützte eine Handschrift der Gruppe A, daher findet sich auch bei ihm die Nachricht, dass* der von Colose [Königsh. *Anm. zu 327,24:* Tolose] *40 000 gefallen seien.*

[4] = Königsh. A. Städtechroniken *VIII, 333,4 Anm.*

ich wolt, das Julio mit mir muetwillet nach seinem willen, ee will ich mich selbs tödten; als er auch thet. Also thetten auch vil manig Man, Ehe sy in Julius hanndt wolten khomen. Da nun Julius in allen Lannden seine veindt überwunden Vnnd verderbt[1] het, da keret er wider gen Rom vnnd Richtet alle ding nach seinem willen vnnd 5 namb an gewallt Vnnd hoffart auff. Das Verdroß die Römer, das Julius den gewallt allain wollt haben, den sy vormals alls In gemain hetten, Vnnd das er die gewaltigen Römer verschmähet. Darumben schwueren zusamen 255 Römer, das sy Julium erschlagen wolten. *Königsh. 334,4.* Vnnd ains mals, als Julius auf das Capitolium wolt geen Vnnd zu 10 Gericht sitzen, Als vor gewonnhait war, das khönig vnnd Caiser selber zu Gericht sassen, arm vnd reich verhörtten, da wardt Im ein brieff gesenndet vnnd selb in die henndt gegeben, das er sich solte hwetten, Wann ettlich gienngent auf sein leben. Disen brieff behielt er in seiner henndt vnnd mainet, so er müessig wär, wollt er denselben brieff lesen. 15 Dieweil er also zu gericht sass, da khamen, die zusamen geschworen hetten, Vnnd schluegen Julio zu todt. Da fannd man den brieff noch vngeöffnet In seiner hanndt. Het er den brieff zustundan aufgethon vnnd gelesen, als er Im geben wardt, so het er sich wol fürsehen *[so]*, das er nit erschlagen wer worden. Darumb haben die Römer ein ge- 20 wonnhait, wann Ier ainem ain brieff khumbt, so list er In als Paldt. Also wardt Julius vmb sein leben khumen, da er fünff Jar Caiser zu Rom war gewesen vnnd seines alters im 55.[2] jar.

No. 11 17, nur wenig geändert.

(No. 18—26 weggelassen.) 25

No. 27—28, wo die zweite Hälfte In der Zeit *bis zum Schlusse weggelassen ist.*

No. 29—32.

(No. 33 fehlt natürlich, wie in W.)

No. 34. Schluss verkürzt. 30

(No. 35—36 weggelassen).

No. 37; der Anfang fehlt. Erst mit Trinitus (= Crinicus) ward künig *setzt die Handschrift wieder ein.*

No. 38. Schluss entstellt: ließ ers gern zu dem khönig Antharj Von Lamparten. 35

No. 39—41.

No. 49 aus der Geschichte des Trebetta *wird hier ganz unpassend zwischenhinein gestellt.*

No. 42—48.

No. 50—245. 40

Statt no. 246: Rock. *III, 197* Zeile 5 von unten 199. Da lag konig Ludwig — 4000 auf der wallstat. *(Der Anfang entspricht no. 246* *Königsh. 467,1.* *bis zu* gepurt tag. *Im weitern sind* Königsh. *und no. 248 benützt.)*

No. 247, wenig geändert = Rock. *III, 199 200.* Anno dominj 1323 jar am tag Wenzela — gefanngen. 45

Einschub (steht in der Handschr. nach den beiden folgenden Abschnitten, ist aber durch Verweisungszeichen hier eingeordnet):

Nach disen dingen samlet abermals hertzog Leopoldt ain grossen zeug jm Oberlandt, zu Schwaben vnnd

[1] Königsh. A: verderbet. B: ertötet. 50

[2] Königsh. *334,16 : 56.*

Elsaß, zoch auff des reichs stet in Elsaß vnd leget sich zu letzt fur Colmar. dagegen samlet khönig Ludwig auch ain grossen zeug in Bayrn vnnd sonnst allenthalben im reich; vnnd war bei im der khönig von Behem mit
5 seinem zeug, deshalben sy zu beeden thaillen vasst starckh waren. nachdem khönig Ludwig nahen herzu kham, der maynung, hertzog Leopoldt vor Colmar hindan zu schlahen, begert der khönig von Behem, vor vnnd ehe mit hertzog Leopoldt sprach zuhalten, vnnd hanndlet souil, das er
10 da ain friden machet, nemblich also, das khönig Ludwig hertzog Friderichen aus der gefenncknuß solt lassen. dagegen solt hertzog Friderich schwern, desgleichen hertzog Leopoldt versprechen vnnd vertrössten, hinfur khönig Ludwigen an dem reich nit zuhindern. hinwider solt
15 khönig Ludwig vmb fridens willen im reich hertzog Leopolden ain summa gelts geben an den schweren vncossten, so er in dem khrieg erlitten het. als aber khönig Ludwig an gelt auch erschöpfft, war durch den khönig von Behem vnd annderr mittl erfunden, das khönig Ludwig
20 vmb sölche summa gelts dise stett: Zurch, Schaffhausen, Reinfelden vnnd Neuenburg[1] hertzog Leopolden vnnd seinen erben verpfenndt sollen sein bis dieselb summa gelts von Ludwigen oder dem reich wider erlegt wirde. die von Zurch wollten in sölchs nit verwilligen: zaigten
25 an, das sy fur sölchs gefreyt weren von Friderico vnnd anndern, caiser vnnd khönig etc. also kham an deren von Zurch in dise verpfenndung Brüsach am Rein gelegen.[2]

No. 249, erste Hälfte 173,5—15 = Rock. *III, 202.* Nachdem — getrunngen het.

30 (*No. 249 Schluss, 250 und 251 weggelassen.*)

No. 252 Anfang (oben S. 174,15—18) ziemlich verändert = Rock. *III, 203—204,6.* Bey disen zeiten — khetzer am glauben. *Dann folgt:* *Königsh.470,13.*

---

[1] *am Rhein, zwischen Basel und Freiburg i. Br.*

[2] *Dieser Bericht bezieht sich wohl zunächst auf Herzog* Leopolds
35 *wegen seines gefangenen Bruders Friedrich von Basel aus unternommenen Zug (Mai 1323), bei dem auch Kolmar in Gefahr kam; vgl.* Matth. Niuwenburgensis, Böhmer, Fontes *IV, 198:* Misit autem quinquaginta galeatos Ensisheim, qui Columbarienses cum inquietudine infestarunt. *Mit diesem Zuge ist aber vermengt derjenige Herzog* Ottos, *der lange nach*
40 *Fridrichs Freilassung (1325) und Leopolds Tod († 1326) Kolmar im Juli und August 1330 belagerte und endlich am 6. Aug. 1330 mit Kaiser Ludwig den Frieden zu Hagenau schloss. Die Quelle dürfte dieselbe sein, welche für die* Gesta Bertholdi de Buchecke episc. Argent., Böhmer, Fontes *IV, 304 anzunehmen ist. Ich möchte vermuten, dass es Hand-*
45 *schriften des* Matth. Niuwenburg. *gab, welche den Bericht über Ottos Zug von 1330 in der von* Böhmer *IV, 202* Anm. *2 angezeigten Lücke enthielten.*

Nach disem allem nam hertzog Leupoldt von Oesterreich ein neuen ansprach wider khönig Ludwigen, verhofft seinen bruedern 468,27. Friderichen mit hilff des babsts vnnd khönigs von Frannkhreich, 465,9. auch des pfalltzgraffen Ruedolffs vnnd ettlicher bischoff an das reich zupringen. darumb samlet er ain newen zeug, vnd zug in das Elsaß, 5 470,17. schlaifft sandt Pöldt das stättlen wider den graffen von Wördt, 470,21. lanndgrauen im Elsaß, vnd zoch gen Speyr, belegert die stat, wardt alda blödt vnnd krannckh, fuer gen Strasburg aus rat der ärtzt, kam doch zu letzt von sünnen vnnd starb alda in der von Ochsenstain hof, anno dominj 1327 jar, vnnd verließ kain kindt. 10

Vgl. Heinricus Surdus. Aventin V, 476,19. König Ludwig achtet des pann nit vasst, vnd aus begern herrn Galleatzen vnd der Römer zug er mit 1500 pferdten [1] gen Mayllanndt vnnd wardt alda krönnt mit der anndern kron den 17ten januarij [2] von dem cardinallen Steffany de Columna sambt der königin. er zug auch 15 gen Rom vnnd machet im iar 1328 ain parfuesser münch zu ainem babst, mit namem Petrum de Carbaria [3], vnd nennt in Nicolaus den fünfften. vnnd wardt von demselben babst zu kayser kröndt, nach dem er 14 iar könig was gewesen. 20

No. 253—254 = Rock. *III, 204—206.* Nun wonte — in Teutsch *Matth. Niuw.* Lanndt. *Der letzte Satz nach* Matthaeus Niuwenburgensis, Böhmer, Fontes *IV, 203.*

No. 255 stark verändert und erweitert nach Königsh. *470* = Rock. *206—207.* Nach ettlicher zeit — erwelt was worden. *Bemerkenswert* 25 *Königsh. 470,5. ist nur die Stelle:* Die von Straspurg sprachen zu ieren predigern.

sy solten furbas singen
oder aus der stat springen.

deshalb sy die stat vierdthalb jar meiden muessten. der babst sprach zu den vertribnen: 30

recht, aber nit weislich;

vnd zu den, die nit wichen, sprach er:

weislich, aber vnrecht.

Königsh. Matth. Niuw. *No. 256 stark verändert und erweitert nach* Königsh. *471,24 und* Matth. Niuwenb., Böhmer, Fontes *IV, 227. 231. 233* etc. = Rock. 35 *III, 207—209.* Anno dominj 1334 jar — nit vndersteen.

Matth. Niuw. IV, 233—236. *Einschub* = Rock. *III, 209,19—39.* In den zeiten — begraben wurde.

(*No. 257 weggelassen*).

---

[1] Heinricus Surdus, *früher* Rebdorfensis *genannt*, Böhmer, Fontes 40 *IV, 516:* cum gente modica. Aventin *V, 470,26:* mit wenig volks.

[2] ibid.: coronatus secunda corona argentea. *Mit der lombardischen Krone wurde Ludwig aber am 31. Mai 1327 gekrönt; am 17. Jan.* (dominica, qua canitur: Omnis terra) *1328 erfolgte seine erste Kaiserkrönung in Rom und zwar nicht durch* Stephanus de Columna, *der sein* 45 *Gegner war, sondern durch dessen Bruder* Serra [Sciarra]. *Die Fehler erklären sich aus der flüchtigen Mitbenützung von* Aventins *Darstellung.*

[3] ibid. p. *517:* Petrum de Curvario [Corbara *im Gebiete von Neapel*]. Aventin: Petrum Corbarium.

No. 265 ohne die ersten zwei Sätze, mit Benützung der Sächs. Welt- *Sächs. Weltchr.*
chronik, 2. bayer. Forts. *339,29* [Ludwig] starb in ainem paurn *Aventin.*
haus bey Furstenfeldt[1] = Rock. *III, 209—210.* Anno dominj 1347—
bej anndern furstn.
5 *No. 266* = Rock. *III, 210.* Als diser kayser — das geschah 1349.
Einschub: Anno dominj 1307[2] jar hat vorgemelter
kaiser Ludwig die stat Munchen erweittert sambt der alten
vesst oder schloß, auch das Parfuesser vnnd Augustiner
closter gepawen, vnnd nachmals im 1315 jar hat er die
10 stat Munchen abermals mit schönen meurn vnnd thurn
erweittert, vnnd anno 1324 jar pauth er die capellen in
der Allten vesst.
No. 258, wenig geändert = Rock. *II, 192—193.* Nun vernembt —
wider zusamen.
15 *No. 259. Nachträglich ist* der Elter hertzog Hainrich *in* Hainrich
von Natternberg *und* Hainrich der Jünger *in den* Elttern *geändert
worden.*
No. 260—264.
No. 265, die ersten zwei Sätze.[3]
20 *(No. 267—268 weggelassen)*
No. 269, wenig geändert.
No. 270. zwen *(vgl. oben S. 180,5) ist in* drey *geändert und* Johanns
den Namen der Söhne beigefügt.
No. 271—280.
25 *No. 281. 1390 (vgl. S. 183,18) ist in 1410 verbessert.*
No. 282—284 stark verkürzt. In 283 ist eingeschoben Aventin, *Aventin.*
Bayer. Chron. *V, 528,11—36* = Rock. *II, 193—194.* Vnnd kham das
volckh — geschehen ist?
No. 285—290. Die lateinischen Verse (185,28) sind weggelassen.
30 *No. 291—317 (vgl. oben S. 196,41).*
(No. 318—319 weggelassen.)
No. 320—324.
Einschub (statt 325 und 326): Und ainer zeit machten drei *Matth. v Kemnat,*
Fürsten wider hertzog Friderich ainen Anschlag, als nemblich der *Quellen u. Erört.*
35 Bischof Diettrich von Mentz, hertzog Ludwig von Veldentz *33,5. 34,34.*
und Zwaibruckhn, sein vetter, und der Marggraf Carl von Baden,
und zugen hertzog Friderich in das Landt, in Maynung, In auszu-
dringen. Und als er das Innen wardt, zoch er Inen mit ainem volckh
entgegen. Und als er mit Bischof Diettrich von Mentz zu friden
40 kham, bewarb sich Graf Ulrich von Wierttenberg und Marggraf *Matth. 42,1*
Carl von Paden vorgemelt und sein brueder, der Bischof Jörg[4]
von Metz auch der bischof von Speyr, und zugen mit höres Crafft

[1] *Dies nach* Aventin *V, 498,30.*
[2] *Handschrift: 1370.*
45 [3] *Der Schreiber fuhr aus Versehen weiter mit* ainer zeit, *strich es
aber wieder aus, da der Rest von No. 265 mit 266 bereits nach No. 256
erzählt worden war.*
[4] *nach* Behaim, Quellen u. Erört. *III, 1013:* mit sym bruder bischoff
von Metz. *1025:* bischoff Jörgen von Metz. Aventin (Werke *V, 600,4*)
50 *schreibt irrtümlich:* sein brueder Jacob bischof zu Metz.

für Haidelshaym und vermainten, Pfaltzgraf Friderich were nit im Landt. Und zugen herab bis gen Haidlberg nach irem willen zu herschen. Aber hertzog Friderich saumbt sich nit und rit auch persönlich (doch haymlich) gen Haidelshaym. Da warden in dreyen tagen vil scharmützel gehalten. Darnach prachen die vier Fürsten in irem leger auf und zugen herab mit dausent wolgerüssten phärtten und mit vil zu Fuess und fiengen umb Haidlberg an zu prennen und die Frucht auf dem veldt zu verwüessten. Aber Pfaltzgraf Friderich feyret nit. Er hett 700 Pfärth und über das pracht zu im der Bischof von Mentz 300 Pfärth; die hieltn haimlich auf die veindt an ainem Orth, da sy im nit entweichen mochten, nit weith von Seckhenhaym, am Fronnholz. Und da es nun zeit wardt, sprengt er herfür und griff seine veindt im weiden veldt an und warf ernider Graf Ulrich von Wierttenberg, Marggraf Carl von Baden und seinen bruedern Jörgen von Metz mit 500 Grafen, Ritter, Herrn und knechten. Und wurden mer dann 300 flüchtig. Das geschah am vierten tag nach[1] St. Ulrichs tag Anno etc. 1462 jar.

1462 (30. Juni)

Matth. 44,23. Und zu letzt wardt der Bischof von Metz wider ausgelassen und geschetzt umb 45000 gulden und Margraf Carl von Paden umb hundert dausent gulden. Daran gab er sein halben tail an der Grafschaft Spanheym und Besyckhen, auch Pynhaym, das Stettlein und schloss, doch das er dise fleckhen alle wider lesen mecht. Und machet Pfortzen zum Lehen.

Matth 44,31. 36. Er und sein Ritterschaft sein der Pfaltz desmals verpunden worden. Er gab auch aus den hennden alles Recht, so er zu Haydelshaym und Eppingen, auch was er zwischen Seltz und Germershaym zu jagen und zu vischen im Rhein hett.

Matth. 44,38. Graf Ulrich von Wirttenberg wardt auch umb hundert dausent gulden geschetzt und soll Stuetgarth zu ainem Lehen nemen und empfahen von der Pfaltz und nit aufsagen, weder er, noch seine Erben, sy geben dann 30000 gulden. Und solt alle Clainat und khlainats werdt, die sein fraw aus dem schloss Haidlberg gefüerth het, wider gen Haidlberg antwortn. Aber der Bischof von Speyr gab Rottenburg auf dem Prurein[2] und Wersau, auch den Hochwildpan auf dem Lossart für sein schetzung. Doch ist Rottenburg in nachvolgenden jaren wider gelest worden.

Matth. 55,9. 56,3. 1470. Darnach Anno dni 1470 hat pfaltzgraf Friderich seinem vettern pfaltzgraf Ludwigen von Veldentz und Spanhaym angewungen Schriessen und Armshaym, Stett und schlösser, und hat aus

---

[1] *Dass der Streit bei Seckenheim am 30. Juni 1462 stattgefunden hat, steht fest; vgl. den Brief Friedrichs bei* Müller *II, 137:* Mitwoch (nach) Petri et Pauli Apost. Matth. v. K. *43,28:* in Pauli festo. Anton v. Ihringen, Mone, Quellens. *I, 243:* ultimo die mensis Junii die Mercurii. Speirer Chron. Mone *I, 472:* off mytwoch vor unser lieben frauwen dag visitacio Mariae virginis. — *Hier ist also zu verbessern:* vor St. Ulrichs tag (*4. Juli, Sonntag*) = *30. Juni, Mittwoch. Der Fehler dürfte der Quelle der vorliegenden Datierung zuzuschreiben sein, da auch die* Mainzer Chronik, (Städtechr. *XVIII, 49,15*) nach *statt* vor *schreibt.*

[2] Bruchrhein, *hochliegendes Hügelland von Bruchsal gegen Wiesloch.*

der Stat Schriessen ain dorf gemacht[1], die thürn und gemeür zerprochen.

Anno dni 1474 jar kham kayser Friderich der Dritt mit vill Bischofen, Fürsten und hern etc. gen Augspurg und thet pfaltzgraf Friderich in die Acht, umb das er die pfaltz und die Regallia het eingenomen nach seines Bruedern Ludwigen todt, der doch ain Sun Phillipum zum Erben und herrn des Landts verlassen, und nit zu Lehen empfangen hett.

Anon. Chron. v. Augsbg. St. Chr. XXII, 525,15. 1474.

Pfaltzgraf Friderich wolt der Achtung nit eingen, sonder ain Lanndsfürst sein. Die von Amberg wolten im, als irm herrn nit, sonder als des jüngern herrn Phillips Anwaldt und Stathalter schwörn. Da ließ er paldt zwelf aus dem Rath zu Amberg enthaupten und blib im Regiment, bis pfalztgraf Phillips aufwuechs.[2]

(1454.)

No. 327—328. Steffans Gemahlin wird Elisabeth *genannt.*

Einschub: Anno dni 1388 jar, als die drey Fürsten mit Namen Steffan, Friderich und Johanns gebrüeder in Bayrn regierten, geschahen an Erichtag den achten tag der Pfingstfeyr obgemelts jar vil wunderzaichen und sonderlich war das Sacrament in drei wunderzaichenlichen hostien mit den zötln in ainem pleyen vässlen, darein es verschlossen wardt, unverruckht und unvermailligt, mit anderm heiltumb in sandt Elspethn Rock zu Andechs in sandt Niclaus Cappeln under dem Altar, darunder es 159 jar verporgen gelegen, und durch Gottes schickhung, wie volgt, gefunden worden.

Vgl. Aventin V, 523,27[3]. 1388 26. Mai.

Gleich obgemelten tags, als ain Cappelan mit namen herr Jacob zu Andechs, yetzt auf dem heiligen Perg genannt, in sant Niclas Cappeln mess hielt, und wie er also mess laß, da liff ain mauss aus dem Altar, die het ain zettel in dem maul. Der mauß war das zettel abgejagt; daran stuend geschriben, wie in der Cappeln unter dem altar gross heiltumb solt verporgen ligen; wiewol dem Cappellan

---

[1] *nach* Behaim *1156:* ein dorff daruss gemachet.

[2] *In der Quelle p. 525,20 ist statt des sinnstörenden* nun nur *zu lesen. Vgl. auch* Speirer Chron., Mone Quellens. *I, 411, wo wohl zu lesen ist:* und liß ir wol fünff vangen, den liß er die kopffe mitten in der statt abe hauwen; und hetten die andern wiber und kinder, die liß er um gůt und fürbetten der frauwen abe. *Vgl.* Matth. *26,25:* vnd wurden der burger . . . XI gefangen . . . der worden funff entheubt, die andern abegebetten. *Vgl.* Andreas (Chrafft), *770,35, wo das Datum steht:* (1554) feria 6. in vigilia anunciacionis B. Mariae. *Der 24. März war aber ein Sonntag. Da nun die* Speirer Chron.: 1454 vor fastnacht *(Aschermittwoch 6. März) bietet, so sieht man, dass* purificationis *zu lesen ist, was den* 1. Februar 1454, *einen Freitag, als richtiges Datum des Aufstandes ergibt. Dazu stimmt auch die Angabe der* Nürnberger Jahrb. St. Chron. *X, 208,10:* in der nechsten wochen vor Dorothea *[6. Febr., ein Mittwoch.]*

[3] *Der Inhalt des hier folgenden Abschnittes stammt wohl hauptsächlich aus der* Chronik von Andechs; *vgl.* Cgm. *735 f. 111—120.*

durch alt schriften wol bewisst was, das vil heiltumb auf dem perg daselbs verporgen leg, west aber nit an welchem Ort. Also thet der Cappellan, her Jacob, den obgemelten drey fürsten gebrüedern des zu khundt, die sich dann zu stund an gen Andechs verfüegten, und under dem Altar graben liessen, alda das pleyen vässlen in sandt Elspethen Rockh gefunden und an Sandt Johanns tag zum Sunbenten gen München in die Allt vessten oder gschloss in die Cappellen gefüert wardt. Und von solchem heiltumb hat obgemelter hertzog Friderich ain Dorn von der Dörnen Chron gen Lanndshuet auf die Burg oder Gschloss, Trausnitz genannt, mit wissen und willen seiner zwayer brüeder gepracht. Und in der Nacht geschahen gross Erdtpidm, das hertzog Friderich khaum bidt, das er das heiltumb widerumb zu dem andern heiltumb schickhet. *Arent. V, 524,3.* Und zu diser zeit sturben zwen Bäbst: Clemens der Sibent und Urbanus der Sechst, so miteinannder Bäbst wollten sein. Warden abermals zwen Bäbst erwölt: Bonifacius der Neunt, hauset zu Rom, und Benedictus der dreyzehnt, hauset zu Avion in Frannckhreich. Bonifacius der 9. gab den drey Fürsten, gebrüedern, *(1392.)* hertzogen in Bayrn etc. das Gnadenreich jar, volle Gnadt und Ablaß von Pein und Schuldt gen München von des Grossen Heiltumbs der drey hostien wegen, auch das die drey Fürsten, gebrüeder, seiner Partheyen waren wider den Benedictum den xiii[ten], dem die Franncosen anhiengen. Vnd weret dise gnadt von Mitterfasten bis auf Petter khettenfeyr bey fünf Monaten. Waren viertzig Priester bestellt, die peicht hörtten. Wer siben tag zu München blib und die vier kirchen: Unser Frawen, Sant Petter, zu Anger und Spittall täglichen haimbsuecht, alda sein wirdig almuesen liess und gab, auch sein Andacht verpracht, der wardt endledigt von aller schuldt und pein, als ain New geporn unschuldig khindlen. Man zaiget das heiligthumb zwier[1] in der wochen. Es war damals ain Seltzams unerhörts Ding in Teutschen Landen. Darumb lief stätigs vil volckhs zue, allerlay Teutsch und Winden. Es khamen alle tag bej 60 000 Menschen zusamen.

Diss obgemelt heiligthumb hat hernach hertzog Johannsen Sun, hertzog Ernst, ettlichen treffenlichen herrn geben und thaillen wellen als sandt Maria Magdalena Gürtl, aber Ir Fürstl. Gn., noch ander, habens mit manigen messern und waffen versuecht, nit thailen mögen. *vgl. Aventin V, 571,26.* Darnach hat hertzog Ernst alda ain Colegio mit ainem Probst und 6 Chorherrn und Laybriester gestift. Anno dni 1438 jar. *1438.*

1451. Und Anno dni 1451 Jar hat hertzog Ernsts Sun, hertzog Albrecht, die obgemelt Brobstey verkhert und *vgl. Aventin V, 596,6.*

[1] Aventin: dreimal. *Doch vgl.* Aventin *V, 571,26:* ward jährlichen zwier, nämlichen umb den auffarttag und Michaelis ain grosse kirchfart dahin.

ain Münchs Closter daraus gemacht. Und als Babst Niclaus der Fünft in der Vasten gen München kham, im Jar, wie obsteet, hat er das Closter geweicht und groß freyhait und Gnad darzu geben, und hat auch obgemeltem hertzog
5 Albrechten 3000 gulden, das Closter zu pawen, zue Steur geben und geschickht. Und in dem 1453. Jar hueb hertzog Albrecht das Closter an zu pawen, und das heiltumb wardt von dem Babst besteett. Hertzog Albrecht gab auch Freyhaiten darzu und bestättets mit brief und Sigl, als
10 man zalt 1458 Jar. Und nachmals ist hertzog Albrecht *1458.* in Got entschlafen im 1460 Jar und ligt in unser Frawen Kirchen zu München. Er verließ hinder im fünf Sün; Johanns, Sigmundt, Albrecht, Wolfgang, Cristof. Hertzog Albrecht der Jung kham nach seinem Vattern
15 an das Regiment und Fürstenthumb zu Bayrn etc.

Einschub (statt 329—333), folgende Kapitel aus Aventins bayerischer Chronik[1] *enthaltend:*

V, 524,22—525,31. Wie Hertzog Johannsen Hausfraw starb und die *Aventin.* 3 brüeder das Landt thailten.[2]

20 *V, 525,32–526,17.* Wie Hertzog Hanns ain Lanndschaft zu München hielt, und wie Straubing verprann. Hertzog Friderich starb.

V, 526,18—527,29. Wie Hertzog Steffan von Innglstadt zu seinem Schweher, dem khönig in Frannckhreich zohe, der weil wolt sein Sun Hertzog Ludwig Freising eingenomen haben, Hertzog Hanns
25 dasselbig rettet, Hertzog Ludwig Neustadt plündert, Hertzog Hanns und Ernst Schwaben und Fridberg gewunnen.

V, 527,30—528,36. Der erst zug wider die Türken aus Teutschland.

V, 529,1—530,6. Wir Hertzog Hans zu Münichen starb, von seinen kinden vnnd Sönen, wie sie von Münichen vertribn waren.

30 *V, 530,7—531,5.* Wie Hertzog Ludwig im part in Frannckhreich zoch, sich alda heyratet und Hertzog Albrecht der ander aus Holland starb.

V, 531,6—532,18. Wie die vier Römischen churfürsten mitsambt etlichen andern fürsten und stetten künig Wenzla absetzten,
35 pfalzgraf Rueprecht den jüngsten an das reich erwelten.

V, 532,19—533,12. Wie künig Rueprecht in Italiam zoch.

V, 533,13—534,2 Wie Hertzog Ernst und Hertzog Wilhelm die stat Münichen wider einnamen, etlich burger köpften.

V, 534,3—535,33. Von dem auflauf zue Landshuet Im 1408 Jar.

40 *No. 334, stark verändert und durch Berichte über die von Ludwig im Bart aus Frankreich mitgebrachten Schätze erweitert* = Rock. *II, 194—195.* Hertzog Ludwig, hertzog Steffans sun — gen Newburg oberhalb Ingoltstadt gefüert; alda Im Rauch gen himbl gefaren etc.[3]

---

45 [1] *Wie die Vergleichung der Lesarten ergibt, lag dem Ueberarbeiter die Handschr. M oder eine Abschrift davon vor.*

[2] *Für* Ottenvelt (Avent. *V, 525,10) steht hier* Eckhenvelden.

[3] *Am Rande befindet sich eine mit Rotstift geschriebene Anmerkung:* also um die Mitte des 16. Jahrhunderts geschrieben. Riezler, Aventins Werke *V, 572, bezieht die Angabe mit hoher Wahrscheinlichkeit auf den*
50 *grossen Brand von Neuburg a. d. Donau (6. Mai 1535).*

Diser genannt hertzog Ludwig — vnnd gab Im darzu die grafschaft Martany in der Nordmandj (= *oben 202,23–27*); *der Schluss des Abschnittes fehlt.*

(*No. 335 weggelassen.*)

No. 336—351 (*letzterer Abschnitt ohne den Zusatz von W.*) 5

(*No. 352–354 weggelassen.*)

No. 355; der Anfang nach Aventin *V, 589,20 und No. 357* = Rock. *II, 195.* Nun khum ich wider — stet vnnd schlösser an.

No. 356 bis zu in aigner person (*ohne den Zusatz von W*).

Zusatz (*vgl.* Aventin *V, 591,18*): Diser hertzog Ludwig 10 trib zu Lanndshut alle juden aus der stat. das geschahe darumb: dieweil vnnd gemelter hertzog Ludwig jung was mit anndern edlknaben warffen sy im schloss zu Lanndshut von ainer stuben zum fennster den perg mit stainen ab. nun waren aber die juden vnden am schlosperg zu 15 hauß, vnnd ainer im gartten wardt mit ainem stain hart beschedigt. der judt clagt das herzog Hainrich, des jungen hertzog Ludwign vattern. der ließ den hofmaister fragen, welcher edlknab die stain geworffen vnd den juden beschedigt het: solle der hofmaister mit der ruetten woll 20 schlahen. da wolts der edlknaben khainer gethann haben. da viel das loß auf den jungen hertzogen, der es dann gethann het. da strich Ime der hofmaister aus beuelch des alten furstn. das thet dem jungen furstn so zorn, das er sagt, hulff im got, das er lebt vnd in das reigiment 25 khemb, wolt er alle juden aus der stat vnnd lanndt treibn: des er dann thett.

Glossar.

Bei der Abfassung wurden besonders die Bedürfnisse der Germanisten in's Auge gefasst. Zwar sind nicht alle Stellen verzeichnet, wo ein Wort vorkommt, aber alle diejenigen, welche zur Schattierung der Bedeutung etwas beitragen können. Wörter, die in Form und Gebrauch weder vom Mhd., noch vom Nhd. abweichen, sind im Allgemeinen nicht aufgenommen worden.

In betreff der Einrichtung ist zu beachten, dass durchwegs y = i, c, q = k, p = b, v = f gesetzt ist (suche also sp unter sb). Ferner erinnere man sich, dass im Bayrischen statt w oft b erscheint.

Unberücksichtigt blieb der Wortschatz des aus Andreas von Regensburg genommenen Sultansbriefes (196,25—197,16), der Fortsetzung in B (217,1—218,35), der eingeschobenen Urkunden (236,1—47; 246,24—255,25) und der Inhaltsangabe von H (269,1—278,27).

Füetrers Wortschatz ist unbezeichnet, während derjenige des Ueberarbeiters in z (B W) mit * und derjenige des Fortsetzers in W mit † davon unterschieden wird.

R. Spiller.

Ab *adv.* hinunter 33,8. 16. *praep. mit Dat.* von 11,13. 39,2. 139, 29. ∾ dem gejaid von der Jagd 49,12. erschrecken ∾ 103,16. das laub ∾ den pawmen werfen 126,27.

abprechen *stv.* Abbruch tun, schädigen 34,7. 168,17. die prugken ∾ abbrechen 147,6.

abpruch *stm.* Abbruch, Beeinträchtigung † 240,29. ∾ thain † 259,33.

aber *adv.* wieder 11,27. 19,13. 25,17. aber 4,14 etc.

abernöten *swv.* abnötigen 94,31. 96,10.

aberobern *swv.* † 242,26.

abesen *stn.* [= abwesen] Abwesenheit † 225,27.

abvertilgen *swv.* vertilgen 5,8 vgl. abtilgen.

abgangk *stm.* Tod 195,11. Schaden, Minderwert † 258,11. etlich mercklich abgeng in seinem haupt verschiedene auffallende Mängel, Gebrechen im Kopfe 202,29. tödlicher ∾ † 240,34.

abgeen *stv.* sterben 9,12. ∾ mit tod 136,34. 166,27.

abgewinnen *stv.* † 240,16. † 256,14. abgebune schlos abgewonnene S. † 229,25.

abgötterey *stf.* 21,26. 123,22.

abhold *adj.* † 243,30.

ablain *swv.* ablehnen [vielleicht mit mhd. abelân, nachlassen, vermischt] † 257,6.

ablas *stm.* Ablaß, Verzeihung 49,25. 115,17.

abmalen *swv.* porträtieren 86,31.

abreden *swv.* verabreden, ausmachen 9,3. 87,14.

abschaiden *stv.* scheiden † 244,18. sterben † 239,6.

abschid *stm.* Abmachung, Beschluß bei einer Tagung † 244,33.

absitzen *stv.* absteigen, sitzt ab von dem wagen 88,27.

abslahen *stv.* niederschlagen, töten 144,15. abschlagen, zurückweisen † 220,6. † 246,2.

abstan *stv. mit Gen.* abstehen von 30,12. 62,32. abtreten † 223,12.

abstellen *swv.* den krieg ∾ einstellen 193,20. die were des zuegangs ∾ die Verhinderung der Verproviantierung einstellen † 246,5.
abstinenz *stf.* Enthaltsamkeit 77,5.
abtgott *stm.* Abgott 42,20. abgötter 117,19.
abthain *an. v.* abtun, ablegen † 224,22. † 229,23.
abtilgen *swv.* vertilgen 5,1[illegible] abvertilgen 5,8. 108,31.
abtissin *stf.* Aebtissin 254,28.
abtragen *stv.* unterschlagen, Entwendungen machen † 211,13.
abtreiben *stv.* wegtreiben, zum Abzug zwingen † 241,9 † 245,6.
abtreten *stv.* zurückweichen, von etw. abstehen † 225,29. *mit Gen. der S.* etw. abtreten, der underpfant ∾ † 257,20.
abweisen *stv.* zurückweisen, den Wünschen nicht nachkommen, abwisen † 239,41.
abwerfen *stv.* abbrechen, abbringen, zur Empörung bringen 188,35. absetzen 204,24. die prugken ∾ 199,14. *jdn.* ∾ von seinem willen ihn von seinem Vorsatze abbringen 38,27. sich ∾ gegen dem kaiser sich empören gegen den K. 52,7. sich abgewerfen von sich lossagen, empören 107,21.
abziehen *stv.* sich ∾ die Waffen niederlegen 182,21.
adel *stm.* der merer ∾ der höhere A. † 243,30. † 258,20. der mynner ∾ der niedrigere A. † 258,21. 25. der höcher ∾ † 259,29.
achsel *stf.* Schulter 104,9. 122,25.
acht *stf.* Beachtung es ist ∾ ir zal man achtet auf ihre Z. 81,36. es was ausz der ∾ man zählte sie nicht mehr 100,25. aus der ∾ der zal 110,31.
acht *stf.* Acht, in die künigklich ∾ künden 106,18. in ∾ und aber ∾ erklären † 227,3.
ächt *stf.* Aechtung, Verfolgung 17,17. 20,30. ain ∾ über die kristenhait machen, schaffen, widerrüefen 17,17. 18,5. 21,25. in die ∾ verkünden 161,18.
achten *swv.* auf etw. acht geben, sich etw. daraus machen, es ungern sehen † 260,6.
ächter *stm.* Verfolger, Feind † 244,42.
adelar *stm.* Adler 215,8.

äfern *swv.* wiederholen, auf etwas zurückkommen 36,25. 83,7.
aid *stm.* Eid, starck ∾ gewaltige, furchtbare Eide 88,30. 119,16, bei ir ∾ 96,18.
aiden *stm.* Schwiegersohn † 221,2. 7.
aigen *stn.* Eigentum, Eigenbesitz, ledig zu ∾ geben frei zu eigen g. 38,33.
aignen *swv.* zu eigen bestimmen 152,5.
aigenschaft *stf.* Herrschaft 6,14.21. 13,31.
aigentlich *adv.* ausdrücklich, bestimmt 95,11.27.
ain *pron. num.* ains eines Sinnes, ∾ werden übereinkommen 8,21. ∾ sein † 220,2.
aindlif *adj. num.* elf 19,17. 120,33. aindlef 120,20. aindlife † 266,25.
ainen *swv.* sich ∾ übereinstimmen 4,9.
ainvaltig *adj.* einfach, kunstlos 214,33. ainfältig ohne Argwohn 87,32.
ainfältigklich *adv.* 59,13. 214,12.
einförmlich *adv.* übereinstimmend 129,29.
ainich *zahlpron.* irgend ein, ainichen weis irgendwie 27,9. 38,24. ainicherlay mär irgend welche Nachricht 61,5. 214,18. 85,12. ainicherlai beistands irgend eine Art von B. 120,24.
ainig *adj.* einzig, allein 59,3. 81,13.
ainigumb *stf.* Abmachung † 227,17.
aintzing *adj.* vereinzelt * 12,10. 199,5. aintzig † 243,18.
aischen *swv.* verlangen 175,15.
aislich *adj.* furchtbar, gräulich 41,15. 75,18.
alda *adv.* allda † 229,18.
alfantz *stm.* Schalkheit, Betrug. ∾ machen † 260,9.
all *adj.* all, ganz in allem Germania 16,7.8. alles Gallia 34,31. alles her das ganze Heer 37,20. nach allem seinem begeren, ganz nach s. B. 86,28. die vor alle zu Vering für gieng welche vorher in ihrem ganzen Zuge [den Münichhof nicht berührte sondern] vor Föhring durchging 147,3. aller ding ganz, durchaus 173,20. ∾ *adv.* ganz * 12,16. 37,32. mit all gänzlich 104,9.
allain *adj.* 87,3. ∾ *adv.* einzig, nur 63,35 nicht zu var, allain nicht zum Nachteil, nur 51,11. an ∾ nur 173,20; sondern † 244,25.

aller *Verstärkung beim Superl.*: allererst *adv.* erst jetzt 34,13 zu (in) dem ∾ pesten auf's allerbeste 86,20. 87,20. nach dem ∾ haimlichisten auf's geheimste 86,33. ∾ dickest 88,24. volk, als ir ∾ maist gehaben mügt so viel als möglich 119,6.

allermenigklich *pron.* jedermann 10,7. 106,17. 132,6.

alles (alls, als) *adv.* gänzlich, immerfort, 8,16. 30,16. 100,23. 106,14. 118,17. 161,12. 193,36. ett ∾ 191,28.

almuesen *stn.* Almosen das ∾ nemen 115,21.25.

als *adv.* so 8,14 118,25. ∾ vil, das 174,6. ∾ so, nämlich 10,16. 199,11. [vgl. alles]. ∾ *conj.* wie 6,14 8,4. 15. 11,31. 13,14. 15,24. 52,1. 174,12. als ob, wie wenn * 84,26. ∾ pald sobald 45,15. als wie wie 152,27. 171,1. als 7,6. 10. 27. ꝛc. *mit relatirer Kraft*: an dem tag, ∾ da 28,31. nach dem, ∾ nachdem 52,2. under der red, ∾ ich euch hab gesagt 105,10. der endt, ∾ da, wo 168,15. zwischen [den orten], ∾ ietz München stat 134,23.

also *adv.* so 21,21. 53,3. alls gar = ∾ gar so sehr * 57,8. ∾ gar 107,23.

alten *swv.* alt werden 65,30.

alter *stn.*, von ∾ her v. alters her † 228,19. vor guetem ∾ vor gehörig langer Zeit † 228,21.

altar *stm.* hocher ∾ Hochaltar 109,4. 113,20.

alweg *adv.* jedesmal, immer 21,21. 64,9. 101,5. albeg † 209,8. albegen † 224,39.

amacht *stf.* Schwäche, Ohnmacht 123,3.

ambt *stn.* Amt, einem Amtmann untergebener Bezirk † 267,20. *pl.* ambt † 232,19. die ∾ besetzen † 237,7.

amorschaft *stf.* geschlechtlicher Liebesverkehr 165,3

an *praep. mit Dat.* 12,23. ∾ der flucht auf der F. 34,27. ∾ etw. sterben 41,17. ∾ stund sofort 43,18. 45,16. Martinus der erst am namen 44,5. ∾ der rue sein, ruhen, schlafen 63,30. ausgeen ∾ ausgehen, enden mit 64,33. ∾ der erden liegen auf der E. l. 104,10. ∾ *mit Acc.* 12,22. 43,23. ∾ das gejaid reiten 49,3. hilf geren ∾ Pippinum 67,8. gegen 34,15, 21. 71,2. ∾ seins leibs stat anstatt seines Leibes 75,17. sich verlassen ∾ (auf) 167,10. es was an dem es hatte damit seine Richtigkeit † 260,1. — an (ohne) s. unter ane.

anpieten *stv. mit Acc. d. Pers.* einem anbieten, das pot auch in der künig an 182,4.

ander *adj.* ander, zweit 13,26. 17,2. 18,28. andern Fehler des Originals statt ander * 12,21. ain ∾ ein Anderer 140,4. 159,24.

anderhalb *adj. num.* anderthalb 34,25. 75,6. 110,7.

anders *adv.* auf andere Weise 43,12. 49,7.

ander wait *adv.* zum zweitenmal, abermals 15,8. 53,26. 97,34. 158,21.

ändlich *adj.* ähnlich † 263,40.

ändt *swf.* Ente † 231,5.

andten *swv.* seinen Zorn auslassen, ahnden, rächen, † 244,38.

ane, an *adv.* ohne, nit ∾ sein nicht ohne [Grund] sein † 228,15. ∾ *praep. mit Acc.* 5,15. 25,25. ∾ alls mittel ohne irgendwelche Beschränkung 8,18. 53,9. ∾ massen maßlos * 12,23. 33,19. 151,27. ∾ alls verziehen unverzüglich 60,16. 61,10. ∾ zweifel 59,8. ∾ was sich im widersatzt mit Ausnahme von dem [den Leuten], was sich ihm wiedersetzte 212,1. ∾ allain nur 173,20. ∾ das, *conj.* ohne daß, außer daß, wenn nicht, ∾ das es sich in die weit und leng wurd ziehen wenn es nicht zu weitläufig wäre 52,15. 149,39. ∾ ob *conj.* außer wenn 61,17.

aneinander = einander 71,8. die fürsten gaben ∾ den kus 188,22.

anentzünden *swv.* entzünden 53,7.

anvallen *stv.* einfallen, sich einstellen ain grosser nebel viel an * 56,27. † 243,15. mit sturm ∾ bestürmen 71,12. *mit Acc. d. Pers.*: das in müeterlich mit erb angefallen was das ihm mütterlicherseits durch Erbschaft zugefallen war 147,1.

anfechten *stv.* beunruhigen, reizen 4,3. 114,6.

anfechtung *stf.* Beunruhigung, Anreiz 43.3. 63,2.

angeen *stv.* anfangen, angeender Reigierer † 259,7. † 267,11.

angeheng *adj.* anhänglich 49,15.
angenem *adj.* angenehm 26,2.
angesicht *stn.* * 99,16. 116,14. 119,29. ∾ *stf.* 99,18 Das folgende Die ist also kein Schreibfehler.
angesigen *swv. mit Dat.* besiegen 19,5. 28,3. 132,39.
angewinnen *stv. mit Dat. d. Pers. u. Acc. d. S.* 204,34. 205,35.
angieng *stm.* Anfang † 256,15.
angnate *swm.* Agnate, durch lauter eheliche Zeugungen und lauter Mannspersonen von demselben Stammvater kommender Verwandter (röm. Recht: Gaj. Inst. 1,156; 3,10). † 235,16. † 237,30.
angst *stf.* in grossen angsten 174,34.
anhaim *adv.* daheim 60,15. anhaimb nach Hause † 222,24. † 226,3.
anhang *stm.* Begleiter, Parteigänger, *pl.* anheng † 237,3.
anhangen *stv.* (*praes. sw.*) anhangende miterb anhaftende, mit der Erbschaft zusammengehende Stücke 186,19. anhangend anhaltend, dauernd 205,16. unerledigt † 261,4.
anheben, anhaben *stv.* anfangen 23,17. 24,19. 30,18. anhalten, drängen, er hueb ir dester mer an er drängte sie desto mehr 94,20. ∾ an beginnen mit 22,31. 95,2. ∾ zu sagen 62,8. 110,23.
anheng *adj.* anhänglich † 260,18.
anhengen *swv.* anhängen † 244,15.
anhenglich *adj.* anhänglich, ∾ bei etw. 4,29.
anhengig *adj.* zur Seite stehend, für jemanden Partei ergreifend † 238,17. † 239,24.
anherr *swm.* Ahnherr, Großvater 17,12. 76,6. Schwiegervater 132,33.
anhetzen *swv.* † 212,17.
ankeren *swv.* anwenden vleiss, bete ∾ Mühe, Bitten anwenden 28,29. die man nie kundt ∾ angreifen, fassen konnte 182,15.
ankumen *stv.* ankommen, befallen, in kam ain sucht an ihn fiel eine Krankheit an 129,14. 162,35.
anlauf *stm.* häufiger Besuch um irgend welcher Anliegen willen † 261,35.
anlaufen *stv.* angreifen 49,6. 150,18.
anlegen *swv.* anziehen 127,25.
anligen *stv.* am Herzen liegen, bekümmern, rat ze nemen meiner anligenden not 61,9.

annemen *stv.* gefäncklich ∾ gefangen nehmen † 225,22. ∾ als Herrn anerkennen † 232,35. sich ∾ *mit Gen. d. S.* 203,1. sich ∾ umb sich befassen, einlassen mit 185,6. † 225,24.
anrichten *swv.* anstellen, einrichten 89,30. 122,38. sovil unrats ∾ so viel Unruhe stiften 105,11. 175,32. sich ∾ sich anlassen 204,28.
anrüeffen *swv.* anrufen 4,15. 69,13. 89,11.
ansprach *stf.* Anspruch † 237,14.
ansehen *stv.* ansehen, berücksichtigen 62,17. 71,5. 132,2.
anslag *stm.* Anschlag, klug ausgesonnener Plan 199,8. *pl.* ansleg 119,13. 39. 120,12.
anslegig *adj.* anschlägig, erfinderisch 20,8. gross ∾ sehr reich an Entwürfen 34,8.
anstandt *stm.* Waffenstillstand, Friede, ainen fridlichen ∾ † 245,24. 30.
ansteen *stv.* unerledigt, unentschieden sein 204,28.
anstellen *swv.* einrichten, anordnen alle ding wol ∾ * 58,13. den krieg ∾ einstellen 182,1.
anstossen *stv.* befallen 73,12.
anstreiten *stv.* angreifen 104,12.
antlas *stm.* Ablaß 165,40. † 262,8.
antragen *stv.* an sich tragen * 142,22.
antwurt *stf.* Antwort 30,9. 168,8. des ∾ geben darauf antworten 132,33. 214,32. der geleichen ∾ Gewährung von derartigem 165,5. des ∾ haben bejahende A. h. 196,19.
antwurten *swv.* antworten, überantworten 137,30. 37. ∾ in sein gewalt 37,9. 39,1. *mit Gen. der Sache*: des antwurt der man darauf antwortete der M. 44,2. 102,9. ein- † 255,36. ver- 59,18. über-.
anzaige *stf.* Anzeige 95,26.
arbait *stf.* Anstrengung 10,19. Arbeit 90,32.
arbaiten *swv.* sich anstrengen 64,23 die mit geschütz hart ∾ bedrängen † 241,8.
argk *adj.* arg, ∾ zu übel machen Böses zu Bösem fügen 189,27.
argkwan *stm.* 168,33. ∾ haben zu Argwohn hegen gegen 167,34.
arckwenig *adj.* verdächtig 119,32. 192,17.
ärmklich *adv.* [*mhd.* armecliche] ärmlich 15,3.

art *stf.* Gegend 8,2. 19,6. 24,15. 31,6. 49,4. 51,19.

art *stf.* Art, Herkunft 9,19. 92,8. 94,11. 17. hohe Herkunft 168,11. 170,31.

artzet *stm.* Arzt 158,18. *pl.* ärtzt 170,43.

aspect *stm.* Stellung der Planeten = anschawen der planeten 94,37.

astrologus 93,15.

astronomia 93,15. * 141,36.

auctor: warlich auctorem finden in zuverlässiger Weise einen Gewährsmann f. 146,2.

auf *adv.* auf, hinauf: ∾ pis neben Kaufring † 227,7. *praep. mit Acc. oder Dat.* auf, gegen, nach; zweckbestimmend: ∾ seinen schaden zu seinem Schaden 38,24. er füert die Ungern ∾ die Römer 52,4. ∾ das darauf hin, zu diesem Zwecke 64,2. sich üeben ∾ streit 67,10. 98,21. ∾ die gnad Gottes auf die Gnade G. hin, sich darauf stützend 71,2. ains frids ∾ vierzehen tag geren 80,10. ∾ ir kostung auf ihre Kosten 80,19. sorg haben ∾ Besorgnis haben wegen 81,4. ∾ die selben nacht diese Nacht * 84,13. 95,28. vorcht ∾ die wilden tier 90,26. ain herfart machen ∾ einen Kriegszug m. gegen 131,13. ∾ 18000 man stark bis auf † 227,5. aufs undertänigs † 229,4. ∾ Straubing nach St. † 245,9.

aufpären *swv.* aufbahren 49,25.

aufpringen *stv.* zusammenbringen 53,15. 69,6. 80,7.

aufgeben *stv. mit Acc. d. Sache und Dat. d. Person* übergeben, abtreten *Part.* aufgeben 22,2. mein swert ∾ 137,29.

aufgepieten *stv.* dem reich ∾ zu den Waffen rufen † 226,35.

aufgebinen *stv.* aufbringen, öffnen können, das Thor ∾ † 263,18.

aufhalten *stv.* im sein veindt in seinem landt ∾ Unterschlupf geben 204,9.

aufheben *stv.* in die Höhe heben, vom Boden auflesen 104,11. 163,26. *mit Dat. d. Pers.* sich über jem. aufhalten, ihm etwas vorrücken † 258,26.

aufhebung *stf.* Vorhalten eines Fehlers, bewaffnetes Einschreiten † 221,17. ∾ und has † 244,4.

aufmachen *swv.* zich zu veld ∾ in den Kampf geben 101,9.

aufmalen *swv.* abbilden, karrikieren † 244,14.

aufmerker *stm.* Aufpasser, Kritiker, 4,10. 22,25.

aufnemen *stv.* wachsen, ∾ an herschaft mächtig werden 20,19. etw. undancknämlich ∾ undankbar entgegennehmen 75,5. willigklich ∾ gern annehmen 138,10. 191,6. 34,38. zu var ∾ als Gefährdung betrachten 117,39.

aufricht *stf.* Aufrichtung, gehöriger Zustand, wo nichts darniederliegt † 259,25.

aufrichten *swv.* aufrichten, herstellen; Altach, das die graven wider aufrichten, A., das die G. wieder errichteten 48,24. 156,13. den gelauben Christi ∾ das Christentum einführen 51,21. abgötterey ∾ 84,25. also richt er auf Compostel in Ordnung bringen, von der Unterdrückung befreien 114,26. ∾ festsetzen 177,9. brief ∾ verfassen 198,28. zu ständten ∾ zu rechtsgültigem Bestehen beurkunden † 231,10. sich ∾ s. aufmachen 199,10.

?aufrihen oder **-rehen** *swv.* (*mhd.* rigen entgegenstreben) sunder als ∾ ohne alle [Duldung von] Widerrede? † 212,22.

aufruer *stf.* Kriegswirren 126,15.

aufsetzen *swv.* ein Gebot erlassen, vorschreiben 18,10. 134,19. die kaiserlichen kron ∾ aufsetzen 113,21.

aufsitzen *stv.* zu Pferde steigen 104,11. 173,2.

aufstecken *swv.* durch Einstecken aufrichten, da stackt man ainen puntschuech auf da stellte man eine Stange mit einem Bundschuh auf 133,18.

aufstos *stm.* Zusammenstoß, Streit, † 238,32.

aufstossen *stv.* umstoßen, sein richtnüss ∾ seine Vertragspflichten verletzen † 225,1.

auftreten *stv.* hinaufgehen † 242,25.

auftuen *an. v.* auftun, auflösen, offen und aufgetans har 127,26.

aufwerfen *stv.* aufwerfen 139,31. erheben, die augen ∾ 90,27. sich ∾ sich erheben, empören 69,4. sich zum Herrscher machen 133,37. sich

zu vill ∾ sich zu viel herausnehmen, anmaßen † 224,37.
auge *stn.* Auge. under augen in's Gesicht, persönlich gegenüber * 12,27. 144,26. 40. zu gesicht seiner augen † 243,18. in augen seiner regierung in ansehung seiner R. † 211,8.
aus *praep.* aus; aus etwas hervor, ∾ der Natur der Natur gemäß 30,33. ∾ den dingen vil zu sagen wär aus welchen Dingen viel Stoff zum Reden zu nehmen wäre 51,33. *adv.* zu ainem hochen turn ∾ hahen hinaus hängen 71,14. zu der stat ∾ 192,28. 204,13.
ausbreiten *swv. Praet.* auspraitt 19,16.
auspüntig *adj.* vorzüglich 41,30. 116,2. 145,26.
ausgeen *stv.* zu Ende gehen, fertig, erledigt werden 64,33. † 256,21.
ausgiessen *stv.* ergießen, sich ∾ 47,26.
auslassen *stv.* freilassen 173,6.
ausrewten *swv.* reinigen, ausrotten, die länder ∾ von den Gotten reinigen von den G. 66,12. sy und das land ∾ 111,23. — ∾ vertilgen 126,22. das closter was ganz ausgerewtt 156,13.
ausrichten *swv.* des notturft und täglich händel ∾ des [betreffenden Ortes] Bedürfnisse und t. H. in Ordnung bringen † 237,7. zu stande bringen † 239,39.
auszrichtig *adj. mit Gen.* ∾ guets gerichts Bescheid wissend in guter Rechtsprechung 210,32.
ausrichtung *stf.* ∾ thuen Bezahlung leisten 203,38.
ausschus *stm.* Ausschuß, Komite † 232,37. † 235,11.
aussen *adv.* draußen † 244,44.
ausser *praep.* außer ∾ väncknüss aus der Gefangenschaft 37,7.
auszvallen *stv.* ∾ über die maur sich über die Stadtmauer hinunterlassen 210,21.
ausserhalb *praep. mit Gen.* außer, vil ∾ der vändlfüerer † 232,6.
austrag *stm.* volkumen ∾ endgültige Entscheidung 160,20.
ausweisen *swv.* dartun 42,22.
ausweisung *stf.* Beweis, Zeugnis 44,4.
auszug *stm.* Widerrede, Ausflucht, *pl.* auszüg † 256,5. † 257,14.
awentewr *stf.* interessantes Erlebnis, Wagnis 133,10.

pachen *stv.* backen, puechen 162,30.
packenstraich *stm.* 205,31.
packt *stm.* Abmachung † 256,16.
pavese *swf.* = setztartsche † 241,34.
paid, paide *pron. num.* beide 7,31. 33. 9,2. 5. ped † 223,1. pede schlösser † 224,4. † 231,14. † 232, 29. † 240,5. 7. 32. 34. † 245,23. † 246, 6. 8. † 255,27. 31. ∾ partheyen † 237,12. † 240,35. † 241,2. † 246,1. † 256,20. † 265,26. † 267,29.
paysz *stf.* Falkenjagd, valcken ∾ † 209,7.
palas, palast *stmn.* Palast 17,22. Gemach 60,7. in den ∾ 65,28. auf das ∾ 150,16. pl. palest 92,4. palacy 188,30.
pan *stm.* Bann. zu ∾ tuen 134,17.
pan *stf.* Bahn, Turnierplatz † 262,34.
panier *stn.* Fahne 64,6. 120,36. 133,23.
panierfüerer *stm.* Bannerherr 69,17.
parfuesse *swm.* Barfüßermönch 174,25.
pannen *stv.* mit dem Bann belegen, pien 154,8. 174,18. ver-.
parthey *stf.* Partei, Seite 34,22. auf paiden partheien 79,12. zu paiden p. auf beiden Seiten 111,27.
partheys *adj.* parteiisch † 240,3. partheysch † 244,27.
pas *adj.* gut, wohl 26,5. besser 99,13. dester ∾ desto besser 63,32. 102,5. ye pas immer mehr 199,16. pesser 101,5. an dem pesten am besten 26,15.
pastei *f.* Bastei † 242,33.
patriarchentumb *stn.* 114,27.
pausen *swv.* = pauschen unterschlagen † 244,21.
paw *stm.* Bauen, Bebauen, Wohnung, 7,23. 30,21.
pawen *stswv.* bauen 48,2. 63,6. pawt 24,4. pawet 29,22. gepawen 24,5. 31,10. 65,10. 107,31. vollen ∾ fertig b. 148,28.
peck *stn.* Becken, Schale, zwai glüende ∾ zwei Becken mit glühenden Kohlen 108,11.
bedenken *swv.*, und die fürsten von Pairn iren nachkömen derselben namen pillich bedächten und [wurde gesagt] die Fürsten v. B. sollten für ihre Nachkommen deren Namen mit Recht in der Erinnerung behalten † 229,32.

bedun cken *swv.* dünken, nach seinem guet ∾ 87,22. 131,4. do bedaucht es all herren guet 120,15.

bevelch, bevelh *stm.* Befehl 86,11.

bevelhen *stv.* anbefehlen, übergeben 61,23. 86,20. ich bevilch 61,33. du bevilchst 87,32. bevalch 14,17. bevalh 76,25. *Conj.* empfulch 174, 9. bevalhen 90,9. *Conj.* entpfulhen 170,11. bevolhen 52,13. bevolchen 86,9. im in sein huet ∾ seiner Obhut empfehlen 52,13. 71,3. das künigkreich einem fürsten ∾ 79,5. 145,14. ∾ auf sein trew 95,18. 31. als ir bevolhen was 152,20. ent-.

befinden *stv.* herausfinden, merken, erfahren 38,19. 87,12. 190,20.

befrömbden *swv.* befremden, mich befrömbd ain wunderlich ding 94,34. des der kaiser etwas befrömbt weswegen sich der K. sonderbar berührt zeigte 149,4.

begeben *stv.* sich ∾ zu dem standt der hl. ee 86,2. sich zu eilender flucht ∾ 104,13. sich in den orden S. B. ∾ 107,29. sich ∾ diss lebens sich entschlagen 131,32. nach dem begab sich, dass sich ereignen 204,35.

begeen *stv.* begehen, beget kain gäche rach 89,2. grosse manhait ∾ g. Tapferkeit beweisen 145,24.

begegnen *swv.* begegnen 29,13. begegnete 6,9. pegegent * 12,26 (hier scheint es von einem zubegegnen zu kommen) feindlich entgegentreten 36,31. 63,1. zustoßen, sich ereignen 96,29.

pegein *swf.* Begine, Laienschwester 77,27.

begere *stf.* (beger + e) Begehren Ansuchen † 235,14.

begeren *swv. mit Gen.* 53,10. ich beger von euch ainer urtail 61,13. ich beger, darumb zu entschaiden werden daß darüber entschieden werde 61,17. genaden ∾ eine Gnade, ein Privileg begehren 64,27. ∾ an jdn. begehren von 67,13. ∾ zu dem künig 86,1. pigern † 225,18. sy begeret ir zu geben sie begehrte, daß man ihr gebe † 261,24.

begerung *stf.* Begehr 64,21. 74,4. inprünstige ∾ Flehen 109,11.

beginnen *stv.* 147,30.

begirdig *adj.* begierig 108,30.

begirig *adj. mit Gen.* begierig 34,4. 174,4. ∾ in der unkeusch 30,1.

begirlich *adv.* begierig 26,7. 29,4.

begnaden *swv.* mit Gnade beschenken, ein Vorrecht erteilen 64,25.

begrebde *stf.* Grab 75,17. 97,32. Begräbnis 158,18.

begrebtnüss *stf.* Grabstätte, ain ewige ∾ 141,28.

begreifen *stv.* erfassen 45,9. 116,27. überfallen 93,10. zusammenfassen * 142,11.

behaben *stv.* behalten 156,22. das veld, die walstatt ∾ siegen 8,1. *57, 15. 126,26. alle herschaft ∾ 10, 18. den namen ∾ 23,6. 48,8. den sig ∾ 64,14. paid namen alle zeit ∾ 66,2. zwai slahen ∾ in zwei Kämpfen siegen 181,5.

behäglich *adv.* zusagend, angenehm 26,15. 31,8.

behalten *stv.* zusammenhalten, festhalten, aufbewahren, die gepot Gotz ∾ 42,27. bei dem leben ∾ 45,11. 81,20. der sig von Got ist dir behalten der Sieg ist von Gott dir aufbewahrt 81,7. sich ∾ sich innerhalb der Grenzen halten 31,6. verholen ∾ geheim halten 94,30.

behalten *stn.* Benehmen, Verhalten 5,14. (Vgl. sich behalten sich benehmen, sich aufführen Walter v. d. V. 102,36.)

behawsen *swv.* wohnen 84,29. behawset *adj. part.* häuslich niedergelassen, beheimatet 51,3.

behawsung *stf.* Wohnung, Schloß 65,8.

beheiradt *adj. part.* verheiratet 230,22.

behelfen *stv.* helfen, notdürftige Hilfe verschaffen 173,21. wo sich ieder wesst zu ∾ wo immer ein jeder sich zu retten wußte 110,33. 115,38. sich ∾ vor dem kaiser dem Kaiser gegenüber einen Zufluchtsort aufsuchen 117,21. sich ∾ mit der flucht 145,3.

pehendt *adj.* geschickt, behend, schnell * 142,1. pehende potschaft 144,12. 145,4. ∾ pferd 150,25.

beherren *swv.* mit einem Herrn versehen † 237,9.

beherten *swv.* erhärten, sichern, behaupten, die herschaft ∾ 77,22. das wal ∾ das Feld behaupten 104,19.

bei *praep. mit Dat.* bei 16,3. 25,18. mit Hilfe von, vermittelst, durch 16,10. 23,24. 115,24. Judit, die ∾ und von im gepar drei sün

in seiner Gemeinschaft und von ihm stammend * 58,1. 16,10. 23,24. 177,32. ∾ ainem vingerlein erkennen an einem Ring 135,8. ∾ dem engel gesant durch den E. 110,24. da er alls sein volk ∾ verlos bei dem [Berg] er all s. V. verlor 150,33. ∾ allen seinen veindten trotz der Zahl der F. † 212,19.

beygesteen *stv.* beistehn 80,26. 110,15.

peyleüfftig *adv.* ∾ zbayen Jaren bei zwei Jahren, ungefähr zwei J. † 225,24.

beiligen *stn.* Beischlaf 30,7.

peinigen *swv.* strafen 25,13. quälen 165,39.

beired *stf.* Nebenbemerkung 29,2.

peyspild *stn.* Beispiel, ∾ darab nemen † 229,33.

peystand *stm.* Mithilfe, mit seinem ∾ und dem sch. Bund mit seiner eigenen Mithilfe und derjenigen des schwäb. B. † 244,23.

beyzaichen *stn.* Symbol, Warnungszeichen 185,39.

bekennen *swv.* bekennen 115,15. ire lehen im ∾ ihre L. für ihm eigen erklären 131,28. 198,16. sich ∾ gestehen 176,17. sich schuldig ∾ 136,17 = sich der schuld ∾ 152,29.

bekrönen *swv.* krönen 98,1. 105,7.

bekumen *stv.* = kumen; er bekam müeder zu ainem prunnen er kam müde zu einem Brunnen 47,25. = bekommen 85,11.

bekümern *swv.* in Not bringen, bedrängen, beschäftigen, bekümert mit den Sachsen 80,21.

beladen *stv.* beladen, bedrängen 33,3. 37,34.

belaiten *swv.* leiten, das Sicherheitsgeleite geben 90,28.

belegen *swv.* belagern 180,26. 188,4.

belegern *swv.* belagern 177,14. 180,8.

beleiben *stv.* bleiben 4,22. 31,2. *conj. Praes.* beleib 90,2. belaib 21,25. 24,11. plaib 45,17. † pelyb 200,17. *Conj.* belib 86,34. beliben 26,30. tod ∾ 60,11. bei leben ∾ 89,30. an dem reich ∾ Kaiser bleiben 159,18. es belaib aber also es blieb beim alten 168,12.

belonen *swv.* umb etw. *mit Acc. der Pers.* 37,11. 47,3. *mit Dat. der Pers.* ainem umb sölich tat ∾ 97,17.

pen *stf.* Strafe 200,3.

benannt *part. adj.* genannt, vorerwähnt 8,2.

benüegen *swv. mit Acc. d. Pers., Gen. d. Sache* genügen 165,17. disen Hewnen benüegte wol sölichs gehaiss, diesen Hunnen befriedigte dieses Versprechen wohl 37,13. des in nicht benüegt, woran er sich nicht genügen ließ 76,4. 13. † 238,13.

benüegen *stn.* Satisfaktion, Genüge 93,8.

per *swm.* Bär 18,8.

berait *adj. mit Gen.* bereit 26,22.

perpundt *adv.* (ital. per punto aufs genaueste,) gründlich, insgesamt † 238,26.

beraiten *swv.* bereit machen 27,12. 107,1.

bereden *swv. mit Gen. d. S.* überreden, er wäre es beredt dazu überredet 190,13.

bericht *stm.* Zurechtweisung, Aufklärung 32,24. (Nach BW *stf.* * 32,20.) Richtung, Vergleich (concordia et pax) 188,32.

berichten *swv. mit Gen. d. S.* zurechtweisen, unterrichten 211,27. † 258,11. der wirt es entlich berichtt der wird hierin vollständig zurechtgewiesen 25,27.

berichtung *stf.* Richtung, Uebereinkommen 173,12.

pernfaher *stm.* Bärenfänger † 262, 20.

berüefen *swv.* berufen, zurückrufen 18,2. 53,14. 86,17. an das reich ∾ 131,27. zu dem künigkreich ∾ 104,26. durch Zuruf auszeichnen 113,22. sy berüeft in vor dem künig sie bezichtigte ihn vor d. K. 152,12. ∾ für ainen rauber einen Räuber heißen 204,8.

berüemen *swv.* rühmen 25,3. sich ∾ 172,19.

berüeren *swv.* kurz erwähnen 50,9. 151,7.

besamlen *swv.* versammeln 114,15.

besamnen *swv.* versammeln 111,21.

beschaffen *stv.* erschaffen 53,25.

beschechen *stv.* geschehen 37,38. 101,18. beschicht 28,17. beschach 28,31. beschehen 54,4. beschechne ding 62,9. zu laid ∾ ein Leid g. 96,20. in beschach zu vechten ihnen wurde die Aufgabe zu teil zu f. 100,4. geschechen † 227,22.

beschettigen *swv.* schädigen † 227,10. bescheding [en] † 239,26. beschedigen † 240,26.
peschediger *stm.* Urheber der Schädigungen * 56,12.
beschicken *swv.* herberufen 109,31.
beschütz *stm.* Schutz 71,4. ∾ pitten um Sch. b. 170,18.
besetzen *swv.* besetzen, schützen 34,1. *Praet.* besatzt 8,4. 111,3. 113,9. 123,22. 29. besetzt 15,12. 39,9. 112,16. und mit Reigenten besetzt [erg. das land] † 267,14.
besingen *stv. mit Acc. d. Pers.* für einen Verstorbenen die Totenmesse singen 135,32. 166,13.
besitzen *stv.* belagern 16,21. 185,15. besitzen 35,13. * 58,9. gewaltigklich ∾ 132,31. gantz frey ∾ ganz ohne Schwierigkeit im Sitze bleiben † 262,35.
besliessen *stv.* beschließen *Praet.* beschlussen 13,30.
beslosst *adj. part.* im Besitze eines Schlosses 84,17.
beslus *stm.* Beschluß, ain endtlicher ∾ beschach 86,37.
besolgen *swv.* besudeln 90,8.
besinnt *adj. part.* besonnen 94,14.
besorgen *swv.* sich ∾ sich fürchten 163,22.
pest *adj.* best. nach dem pesten bestens 34,3. das ∾ darzue reden 62,22. ∾ *adv.* als er ∾ mochte so gut er konnte 91,9. als er ∾ stat hett 93,20.
bestan *stv.* bestehen, wahr sein 31,11. 127,9.
bestätt *adj. part.* charakterfest † 260,34.
bestäten *swv.* bestätigen, befestigen 8,6. 75,21. 189,20. bestätt fest 61,31. bestatten 50,2. 97,32. ainen künig zu dem landt ∾ einsetzen 73,15. künig bestätt werden zum K. eingesetzt werden 74,8.
bestätte *swf.* Bestätigung bestätten geben 209,16.
bestätung *stf.* Befestigung, Bestätigung 38,29. 162,6.
besteen (bestan, pesten) *stv.* bestehen, wahr sein * 40,2. 51,4. 98,12. stehen bleiben 49,32. standhalten, bekämpfen 63,29. h. Albrecht war den krieg bestanden † 245,18.
bestellen *swv.* zur Stelle bringen, besorgen 165,6.
beswärd *stf.* Bedrückung, Kummer 54,15.
betädingen *swv.* durch Unterhandlungen zu etwas bringen, ∾ zu dem landt und das er solt varen er wurde wieder in die Herrschaft eingesetzt und [es wurde bestimmt], daß er fahren sollte 133,5.
bete *stf.* Bitte 28,30. pet 73,23. 89,11. 159,29.
betrachten *swv.* überlegen, beraten 86,1. 136,12. planen 149,12.
betrachtung *stf.* Ueberlegung, Beratung 49,31.
betragen *stv.* sich ∾ von der arbait sich durchbringen, ernähren 93,6. † 226,2.
betreten *stv. mit Acc. d. Pers.* antreffen, überraschen † 241,18.
betriegen *stv.* betrügen, betrog 119,25. 164,23. betrogen 96,16.
betrogen *part. adj.* trügerisch, falsch 21,26. 111,11. vermeintlich 92,20. mit betrognen worten 119,24. du betrogner pfaltzgraf du betrügerischer Pf. 149,22. betrogne smaicherey 214,16.
betrogenhait *stf.* betrügerisches Wesen, Betrügerei 149,26.
petrogenlich *adv.* betrüglich * 84,24.
betrüeben *swv.* in Not bringen 19,9. 34,28. er betrüebt sich diser ding übel er härmte sich sehr wegen dieser Dinge 43,9. 149,37.
betrüebte *stf.* Trübsal, Not 33,10. 37,4. betrüebd 91,25. 147,28. betrüebde 174,36.
betrug *stm. pl.* betrüg † 243,22.
betrüglichait *stf.* Betrügerei † 229,30.
petschafft *stn.* Siegel, etlichs Taumbrings ∾ 238,34.
bewaren *swv.* wahren, in Gewahrsam halten 97,24. schützen 102,8.
bewärt *adj.* bewiesen, erprobt 83,29.
bewegen *swv.* in Bewegung setzen, in's Feld stellen 121,29. ∾ zu ainem grossen mitleiden 62,4. in mit ainem her ∾ ihn zu einem Heereszug veranlassen 179,26. † 263,35.
beweisen *swstv.* erweisen, zeigen, (*conj.* beweis 95,24.) bewis 99,19. beweist 178,24. bewisen 27,10. eere, wirde ∾ 38,19. 95,23. ain streng und ernstlich angesicht ∾ 99,19.
bezwungenlich *adv.* erzwungen 94,31. 189,39.
pfait *stf.* Hemd 90,9.

pfandtschaft *stf.* Pfand, die ~ ein antwurtten † 255,36.
pfärd *stn.* Pferd 80,19. 102,2. raisig ~ Berittene (vgl. engl. horse) † 238,21. † 241,24. † 242,2.
pfarre *f.* Pfarrei, er gieng zu peden pfarren hin zue bewarb sich um beide Pf., suchte von beiden Parteien Nutzen zu haben (oder ist pfarre *stm*: er hielt sich an beide Pfarrer, an die Oberhäupter beider Parteien?) † 240,6. † 260,23.
pfätzscheln *swv.* plätschern 263,16.
pfete *swf.* Hemd, hemdähnliches Kleid (Quelle: hemede) 127,25.
pfintztag *stm.* Donnerstag 201,6.
pflegen *stv. mit Gen.* pflegen pflagen 62,15. *Part.* gepflegen 30,24. unfrewden ~ betrübt sein 62,15.
pflicht *stf.* Obhut, Aufsicht in frömbder ~ sein 191,28.
pflichtig *adj.* durch Pflicht verbunden 106,10.
pfruendt *stf.* Nahrung, Anspruch auf Verpflegung, *pl.* pfrüendt 175,27.
pfulmen *swm.* Federkissen, Pfühl 101,33.
phylosophus 94,33.
physonomia Beurteilung nach der Naturbeschaffenheit, Gesichtszügen rc. eines Menschen 94,35.
piderbkait *stf.* Rechtschaffenheit, Bravheit 18,16.
bieten *stv.* bieten, entbieten, du peutest 115,27. 29. pot 11,6. 148,11. puten 54,24. gepoten 113,18. ze trincken ~ 178,30. eren ~ 93,19. dem kaiser ~ durch Botschaft ersuchen 115,4. eren und ~ durch ehrenvolle Gesandtschaft aufbieten * 128,18. sein unschuld ~ s. U. beteuern 173,29. das recht auf den künig ~ an den K. appellieren 209,20. den kampf ~ den Zweikampf anbieten † 211,15. sich auf die knie ~ niederknieen 163,25. an-. auf-. er-. ge- 102,11. ent- (em-). zue-.
pigern s. unter begeren.
pilgram? *stm.* Pilger *pl.* pilgräm 81,18.
pillich *adv.* billig, von rechtswegen 30,30. 88,31. 32.
pinden *stv.* binden pant 123,33. punden 192,22. gepunden 73,20. man pant im an jeden arm und pain mit ainem sail (Konstruktionswechsel?) 123,33. ver-.
pirg *stn.* Gebirg † 267,30.
bischof (pischolf) *stm.* 43,5. 19. * 44,18. * 45,1. * 58,2. 4. 16. *pl.* bischof 154,9. 166,19. die ~ Wirtzburg und Passaw † 245,20.
pisher *adv.* bisher 8,11.
bistumb *stm.* Bistum 43,24. *pl.* bistumb 77,10.
pitten *stv.* bitten pat 28,28. paten 27,8. gepetten † 243,13. *mit Gen. der S.*: er pat Constantinum helf er bat C. um Hilfe 33,9. 192,10. sy pat in gelaits sie bat ihn um Geleit 53,18. er hiet sy gepeten unerlaubter seiner begird mit ir zu volpringen er habe sie um seine unerlaubte Begierde gebeten, um sie mit ihr zu v. 152,13. sy paten in genaden sie baten ihn um gnädige Verzeihung 27,8. 134,18. peschütz ~ 170,18. ~ umb gnad 34,18. ~ umb hilf 54,15. 145,13. er pat all die seinen sich zaichen . . . sich zu bezeichnen 34,19. er pat in frid halten 42,25. 152,17. 178,31. er pat sich herwergen 93,16. er pat von im zu wissen 97,26. er pat im Got ze helfen daß ihm G. helfe 109,1. ~ den künig zu wecken 112,29. 122,36. nach genaden ~ zu hertzog Johannsen 191,29. ohne zu: 192,4. † 213,2. ab- † 229,23.
pittung *stf.* das Bitten † 245,37.
plasen *stv.* blasen 110,24. er pläst 109,19. ein- * 142,17.
platfuess *stm.* 151,3.
plenden *swv.* blenden 21,18. 210,23.
pleude *swf.* (wohl = *mhd.* blide; Schultz, Höf. Leben II, 334 ff.) als der in aus ainer pleuden wurf wie wenn einer ihn aus einer Wurfmaschine schösse † 213,16.
pleug *adj.* zaghaft, unentschlossen 110,18.
plueme *swf.* Blüte, Höhepunkt. die gepar ain pluemen aller rittterlichen eren 92,25.
plüen *swv.* blühen 45,7.
plüeten *swv.* bluten 148,5.
plündren *swv.* die armen leüt ~ 226,25.
podem *stm.* Boden (poden W) 178,27.
porte *swm.* Band, Borte, Kleiderbesatz 92,11.
porte *swf.* Pforte, Stadttor 116,13
pösbicht *stm.* Bösewicht † 242,7

pot *swm.* Bote 53,18. zwelf poten Apostel 51,20.
podt *stn.* Gebot, Erlaß † 267,1.
prachman *stm.* Brachmonat, Juni † 265,12.
pracktigka *f.* Kniff ∾ machen † 260,9.
prait *adj.* breit, groß, mit ainem praitten her mit großem Heer 34,10. 73,1.
prastel *stn.* Geprassel, Getöse 110,28.
prauchen *swv.* brauchen, rät oder handt auf seinen schaden prauchen Pläne oder handgreifliche Gewalt zu seinem Schaden anwenden 38,24.
praus *stm.* Lärm, scheint hier die Bedeutung von „lärmendes, übermütiges, üppiges Treiben" zu haben (vgl. Saus und Braus) † 243,31.
prawtlauff *stf.* Hochzeitsfeier 27,24. 121,9.
prechen *stv.* brechen, aufbrechen 148,11. prach 34,7. prachen 110,30. geprochen 127,21. mein gelübd und trew an im ∾ 137,38. in der haiden her ∾ eindringen 144,33. ir eer ∾ ihre Ehre verlieren, ehebrechen, 168,32. ab-. auf- 180,30. durch- 34,23. ver-. her-. zer- 117,18.
prechenhaftig *adj.* gebrechlich, krank 43,7. 127,36.
preisen *swv.* 100,18. 104,22.
prelat *swm.* Prälat *pl.* prelät 115,18. † 260,25. mit etlichen prelaten 166,19.
prennen *swv.* 182,17. *mit Acc. d. Pers.:* ir habt mich geprannt mit Brand geschädigt 182,18. er verprant 189,6. verprennt † 213,14. † 240,15. geprendt † 240,8. sy prannten † 241,6. ausprennen 212,6. verprennen 182,19.
present *stm.* Geschenk 114,25. 144,9.
presentieren *swv.* schenken 82,18. 119,14.
brief *stm.* Brief (meist *pl.*) ∾ machen 86,29. ∾ raichen 87,8. 9. 107,2. 5. 7. 118,15. 39. 168,22. 30. ∾ (*sing.*) 174,9. ∾ Urkunde † 228,28. † 232,15.
briester *stm.* Priester 76,32. 33.
pringen *swv.* bringen, zu etw. bringen, *Praet.* pracht 18,3. 29,23. *Conj.* prächt 104,30. *Part.* gepracht 43,22. pracht 77,21. 82,12. hilf ∾ 112,22. erschrecken ∾ E. verursachen † 242,14. an das reich ∾ auf den Thron bringen 18,3. das Bistumb gen Passaw ∾ 52,6. in dy flucht * 128,30. zu der flucht ∾ 147,17. etw. under sich ∾ sich untertänig machen 20,19. 52,8. zu liecht ∾ an's Licht bringen, erklären 29,17. bekannt machen 210,30. zu pesserm wesen ∾ in bessern Zustand 38,29. sy bracht den herren, das er zue nam sie brachte den H. dazu, daß er zunahm 46,18. zu wegen ∾ zu stande b., aufbringen 210,19. an sich ∾ † 220,15. auf-. ver-. vol- 43,22. für-. umb-. wider- 61,16. zue- 203.29.
prinnen *stv.* brennen 30,1. 47,31. pran 30,4. prunnen 182,20. geprunnen 153,28. prinnende andacht 53,19. ver- 182,20.
Britzy tag, Bricciustag, 13. Nov. † 266,2.
probst *stm.* Vorgesetzter, Aufseher 244,8. Domprobst † 259,19.
prödlmaister *stm.* Meister im Schwatzen, Großmaul † 237,2.
provintz *stf.* 112,1.
provision *stf.* Jahrgeld † 223,19. † 264,6.
procurieren *swv.* als Sachwalter auftreten † 268,13.
brueder *stm.* Bruder, Mönch *pl.* brüeder 141,18.
prugk *swf.* Brücke 147,4. 185,34. 36. die prugken abprechen 147,6.
prunn *swm.* Quelle 47,26. 48,7. 8. 49,8.
prunst *stf.* Brand 183,5.
püebischen *adv.* bübisch, gemein † 260,26.
Pubrey *stf.* Büberei, Gemeinheit † 259,27.
puelerin *stf.* Buhlerin † 219,5.
puelschaft *stf.* Buhlschaft, Buhle 210,7.
pühel *stm.* Bühl, kl. Hügel † 241,22.
püllen *swv.* bellen, brüllen 132,9.
puntschuech *stm.* Bundschuh, Bauernschuh mit Riemlein zu binden 133,14. 18. 23. 29. 31.
purd *stf.* Geburt † 265,24. † 266,37.

Da s. unter dar.
davonkumen *stv.* ains tails kamen auf den neuen davon zum teil kamen [sie] auf den Schiffen davon [das Subjekt scheint ausgelassen zu sein, wie 120,15. 107,10] 113,4.

dahin *adv.* 63,8. 175,26. † 255,30. *relativ*: † 246,9. da ward der junge fürst hin bestätt dahin ward d. j. F. zur Bestattung gebracht 50,2. da er sunder gross begird hin hette 109,3.

danknämlich *adv.* dankbar 53,34. 192,9.

dann, dannen, *adv.* von da weg 118,2. 135,13. † 231,34. von dann 37,32. 86,35. von dannen 117,4. 151,1. ∾ tuen 165,15. ∾ das aus dem Grunde, daß † 224,34.

dann (denn) *adv.*; *conj.* dann, damals, sodann 135,2. noch ∾ nicht damals noch nicht 62,3. *nur den Fortschritt der Rede bezeichnend* darumb ∾ 38,34. do ∾ da denn 49,28. 169,20. noch denn auch dann noch, dennoch 60,12. † 243,16. 27. ∾ *nach Comparativen* (=wann): als 11,30. 42,4. 70,16. 91,27. anders ∾ anders als 49,7. ∾ außer 86,25. das außer daß 41,27. 150,1. 211,4. er sagt nyemant von den dingen, dann er kam vast frölich zu hof, *Sinn*: er verriet nichts, nur war er besonders fröhlich 95,32.

dannenfart *stf.* Abreise 87,26.

dannoch *adv.* 1) damals noch † 200,19. † 220,2. † 267,23. doch ∾ † 257,14. 2) dennoch † 200,25. † 231,12.

dar *adv.* dorthin 20,10. 23,4. 95,25. 183,27. 215,13. bis dar bisher 96,16.

dar *adv.* da, dort, hier 42,15. 46,7. 127,35. 135,19. 138,17. 141,27. 161,36. 170,5. 175,26. 28. 183,16. *meistens* da (*wechselnd mit* do) 24,4. 51,23. *relativ*: 8,7. 53,32. 109,3. *beim Relativ*: der da ain arger veind ist 53,27. -ab. -an. -auf. -aus. -bei. -durch. -ein. -von. -vor. -für. -gegen. -inn. -innen. -mit. -nach. -nider. -ob. -umb. -under. -wider. -zue. dahin.

darab *adv.* darob 68,2. *relativ*: darob, worüber * 10,25. 93,23.

daran *adv.* 107,16. 123,33. 162,35. *relativ*: 111,7. † 261,33.

darauf *adv.* 159,27. 165,17. *relativ*: 71,23. 132,27.

daraus *adv.* 53,39. 63,22. *relativ*: 49,9. 76,14.

darbei *adv.* 166,13. dabei, dapei 52,11. 89,31. da er alls sein volk bei verlos bei dem er sein ganzes Volk verlor 150,33.

dardurch *adv.* † 240,14. *relativ*: 53,21. † 221,29.

darein *adv.* 22,6. 146,17. † 228,1.

darvon *adv.* 161,8. 185,27. † 239,11. *relativ*: 106,5. davon 15,13. 22,17. *rel.* 25,5. 45,12. da ich an dem jüngsten von gesagt hab 134,13; da wär vil von zu sagen 203,14. vgl. wirt alls hernach mer von gesagt von all dem wird h. mehr gesagt 136,32.

darvor *adv.* 114,18. 188,5. davor † 241,9.

darfüeren *swv.* hinführen 133,26.

darfür *adv.* dafür, statt dessen 101,33. davor † 242,27.

dargegen *adv.* 193,5. 207,22. † 229,25.

darkumen *stv.* herkommen 91,4. 6. 94,5.

darinn *adv.* 68,7. 8. † 245,38. *relativ*: 17,19. 65,10. darinnen † 242,33. *relat.*: 156,20. da kain weg in zu finden ist worin k. W. zu f. ist 61,21.

darmit *adv.* † 260,3. 7. damit 38,25. 105,26. 199,21. † 213,13. *relativ*: sovil ∾ er die fürsten paid veraint so viel, womit 41,4. 86,37. 122,2. 204,18. kain weg, ∾ sy widerpracht mag werden keine Art, auf die eine Sache wieder gut gemacht werden kann 61,22. darzue, ∾ zu dem, womit; dazu, daß 67,7. ∾ nur Absichtssätze einleitend: 89,30. 95,6. 117,30.

darnach *adv.* 17,19. 23,12. † 230, 11. 12. 18.

darnider *adv.* 34,31.

darob *adv.* 257,26. *relativ* 200,5.

darumb *adv.* 18,22. 54,3. † 229,12. *örtlich*: 207,24. *relativ*: 95,23. † 228,1.

darunder *adv.* dabei, während dessen 89,31. 179,31. ∾ gereden vermitteln 191,21.

darwider *adv.* 64,9. 160,43. 174,10. dawider 193,7.

darziehen *stv.* herführen 102,22.

darzue *adv.* 17,4. 6. 62,22. *örtlich*: 90,30. 92,2.

daselb, **daselbs** *adv.* daselbst 50,7. 189,38.

deiner *Genetiv von* du. von ∾ vierzigen von 40, wie du einer bist 116,21.

denken *swv.* denken dacht 30,4. *Conj.* dächt 27,21. be-. er-. ge-.

denn = dann.
dergleichen *adv.* dieser [Chronik] gleich, entsprechend 75,21.
dernidergeligen *stv.* unterliegen 181,6. 183,35.
derslahen *stv.* erschlagen 70,10.
des *Gen. von* das: deswegen 36,9. 127,23. mit Rücksicht darauf 86,22. 242,11.
desshalb *adv.* in dieser Hinsicht 185,24.
dester desto, ∾ lautrer desto klarer 40,14. ∾ pas desto besser 63,32. ∾ gäntzer desto vollständiger 83,15. ∾ minder 176,9. ∾ ainen pessern zuegangk 194,5.
deuten *swv.* bedeuten 24,8.
dick *adj.* dicht, dick 88,24. *adv.* oft 4,2. 36,30. 43,15.
dieplich *adv.* diebisch, heimlich 182,18.
diemüetig *adj.* demütig 46,4. 62,2. ∾ gegen allem volk herablassend 124,3. 208,18.
dienen *swv.* dienen, verdienen, hat dein künig sölichs umb dich dient? 91,19.
dienstperkait *stf.* Dienstbarkeit 6,14.
ding *stn.* aller ding ganz, durchaus 173,20.
dingen *swv.* mit jdm. umb etw. unterhandeln 144,2.
dinstknecht *stm.* Knecht, Söldner † 243,6. 7.
dispensation 187,35.
diser, dise, diss (ditz) *pron.* dieser, 45,19. 71,10. 73,20. disz 40,12. ditz 39,2. † 219,23.
do (*wechselnd mit* da) *adv.* damals 7,17. 51,23. *x.* da 49,23. 28. *x. beim Relativpronomen* der 29,6. 45,4. 82,14. 140,29. *x.*
drauch *stm.* Falle, Falleisen, ainen ∾ legen 118,31.
drey, drey, drew *adj. num.* drei 19,22. 21,9. 22,17. 33,1. in dreyen jaren 139,11 † 225,10.
drivaltigkait *stf.* Dreifaltigkeit 3,3.
dringen *stv.* trang † 225,19. gedrungen haben g. sein 89,12. von dem reich ∾ vom Throne stoßen 173,15. † ein-.
drö *stf.* Drohung 131,36.
drucken *swv.* drücken 47,2. hinaus trucken erzwingen † 243,33.
duncken *swv. unpers.* dünken 50,8. *Praet.* in gedaucht 30,33. 47,28. in daucht 136,6. *Conj.* daücht 195,34. be-. ge-.

durch *adv.* durch; ∾ *praep. mit Acc.* durch, wegen (*auch zweckbestimmend*) ∾ sein unsinnigkait 23,6. ∾ sein piderbkait 25,22. ∾ rettumb zum Zwecke der Rettung * 12,26. ∾ streit * 82,26. ∾ der hystorj leser willen, um der Leser willen 16,20. 48,12. ∾ not notgedrungen 30,3. ∾ das aus diesem Grunde 50,3. ∾ potschaft vermittelst B. 26,8. 10. ∾ seiner swester willen 65,17. ∾ des pabsts erlauben infolge der Erlaubnis des P. 74,21. ∾ ain durchaus 100,8. ∾ seinenthalben 169,25. ∾ vermeidung willen grössers übel 191,33. ∾ got † 260,29. vgl. auch willen.
durchächten *swv.* an Leib und Gut bedrohen, verfolgen (die durchächten = die durchächteten) 33,22. 158,7.
durchächtung *stf.* Verfolgung 8,18. 42,16.
durchglüendig *adj.* durch und durch glühend 182,17.
durfen *an. v.* Grund haben, brauchen, dürfen darften † 244,38. *Conj.* dörfte 163,4.

Eben *stf.* Ewigkeit; nur in der Formel von eben zu eben 121,14.
eben *adv.* genau, sorgfältig 116,23.
epithavi Grabschrift 65,11.
edlich *adv.* edel 38,16.
ee *stf.* Ehe 125,9. 163,4. zu der ∾ nemen 157,11.
ee *adv.* vorher 89,25. 137,25. *comp.* er eher † 220,21. † 262,11. die eer die frühere † 266,31. *conj.* ehe, bevor 12,18. 82,7. 86,22. 137,24. 37. ∾ das bevor 61,5. 122,20. * 143,11. ∾ und bevor 63,31. ∾ = lieber † 231,3. 4.
einpilden *swv. mit Dat. d. Pers.* einreden, einschärfen † 244,10.
eindringen *stv.* † 239,25. dar über wider recht ∾ über diese Bestimmungen hinaus unrechtmäßig sich einmischen, Ansprüche erheben † 235,25.
eingab *stf.* Aushingabe, Leistung, gebrachtes Opfer † 257,30.
eingeben *stv.* übergeben, überweisen 76,12. 189,7. 204,10. † 223,35.
eingeen *stv.* eintreten, einziehen 6,16. zu der tür ∾ 93,18. 94,33. anfangen 183,29. † 256,4.
einlaufen *stv.* [achtlos] hereinstürmen † 213,9.

einmischen *swv.* 50,9.

einnemen *stv.* in Besitz nehmen 147,2. ∾, als der spruch ausweist [dasjenige] einnehmen, wie es der Sp. a. 191,42.

einred *stf.* Einrede, Widerspruch, ich mues an zweifel etlich ∾ haben, die ich muß mir ohne Zweifel einigen Widerspruch zuziehen [erg.: von seiten derer], die 59,8. 14. oder [ob ich] wider etlich geschicht ∾ haben wurd 214,29.

einsprechen *stv.* eingeben, einflüstern 53,28.

einschieben *stv. mit Dat. d. Pers.* Vorschub leisten, heimlich begünstigen † 237.

einsetzen *swv. mit Gen. d. S.* er ward all der länder eingesetzt zum Herrn all der L. 194,26.

einslahen *stv.* das wild fewr slueg zu Strawbing ein eine Feuersbrunst brach zu St. aus 182,32.

eintrag *stm.* Einwand, Einrede, *pl.* einträg † 256,5. † 257,14.

eintragen *stv.* einträg und auszüg ∾ Einwände und Ausflüchte vorbringen † 257,14.

einung *stf.* = ainung = ainigumb † 227,18.

einziechen *stv.* einbeziehen † 256, 10.

eysen *adj.* eisern, eysne kugel † 242,29.

elect *stm.* designierter Bischof 185,10. 187,16. electur 185,11.

ellend *adj.* elend, unglücklich 90,22. 30. 192,19. ellendes häuslein 90,29. 132,23.

elentlich *adv.* elendiglich 49,18.

ellent *stn.* Ausland, Verbannung 10,26. 18,7. 154,10. Elend der Verbannung 51,9. aus disem ∾ zu Got geen 141,19.

en- *proklitische Verneinungspartikel* nichts enhalf 30,18. das enwelle got nicht 171,1. mir ist ganntz enkain hoffnung da gar keine H. 193,44. en *weggelassen in* ruech dich kümmere dich nicht darum 173,2.

enplössen *swv. mit Gen.* bloß machen, berauben 92,10.

ende *stn.* Ende, Gegend 7,16. *pl.* die ende 210,13. pis der ∾ umb S., bis in die Gegend um S. 7,30. der endt kumen dahin kommen 24,3. vil enden an vielen Orten 23,1. 29,22. ander endt anderwärts 52,8. andern enden 31,9. bis an die end bis dahin 43,23. an dise ∾ an diese Stätten 49,35. an ain sunder ∾ geen an einen abgesonderten Ort 62,12. zu ∾ der liny Lotharij sagen den Stamm des L. fertig erörtern 65,4. jüngstes ∾ letzte Lebenszeit 171,3. an ander ∾ versuechen an andere Orte eine Anfrage richten 193,33. der end mir unwissent ist an einem Orte, welcher mir unbekannt ist 209,33. frömder ∾ auswärts † 212,13.

endeckung *stf.* Darlegung, ∾ irer freyhait † 229,1.

ene *swm.* Enkel * 133,20. 156,9. 24.

eng *adj.* vertraulich abgeschlossen, geheim, ∾ rädt † 260,6.

enmitten *adv.* in der Mitte 104,16. 127,31.

enreg *adv.* jenseits [des Flusses Ilm; die Pfälzischen kamen von Neuburg und Reichertshofen vgl. Zainer, De bello Bav. Oefele, Rer. Boic. Scr. II, 450b] † 245,14.

entäussen *swv. mit Gen.* entäußern sich der herren ∾ 170,10.

entbenden *swv.* abspenstig machen, entziehen † 240,19.

entpfahen *stv.* empfangen 27,17. 53,11. 104,31. 119,21. lehen ∾ 173,9.

entpfelhen *stv.* empfehlen, in die Obhut geben dem ward ain tail des hers enpfolhen * 128,27. bevelhen.

entpfinden *stv. mit Gen.* als Karolus der entpfant diese empfand 104,4. 170,40.

entpfrömbden *swv.* entfremden 186,23. 195,22.

entpieten, empieten *stv.* entbieten, Botschaft senden 115,43. 162,33. zueempieten 115,13.

enteren *swv.* entehren 148,12. sich enteren an jdm. es an Anstand gegenüber einem fehlen lassen 27,9.

entgan *stv.* entgehen 43,13.

entgelten *stv. mit Gen. der Sache* entgelten 37,37.

entgeltnüss *stf.* Entgelt, Gegenleistung 196,11.

enthalten *stv.* halten, zurück-, festhalten † 225,23. sich wainens ∾ sich des Weinens e. 94,21. sich ∾ sich aufhalten, seinen Unterhalt finden 15,3. 16,3. 22,17. 92,17. innerhalb der Mauern bleiben 182,8.

entlich *adj.* endgültig 86,37. *adv.* bis zu Ende, vollständig, endgültig 25,27. 26,31.
entnücken *swv.* entschlummern 109,11.
entreden *swv.* sich ∾ s. rechtfertigen 149,43. † 228,14.
entrichten *swv.* verwirren, zersprengen * 57,8.
entsamen *adv.* zusammen, gemeinsam 30,31. 73,14. ∾ wandlen zusammengehen 60,5.
entschaiden *stv.* umb etw. über etw. entscheiden 61,17.
entwencken *swv.* entweichen, untreu werden, er entwanckte 215,12.
entwerchs *adv.* quer, von der Seite her * 57,7.
entweren *swv. mit Gen.* jem. einen Besitz entziehen, berauben 162,18.
entzwer *adv.* in die Quere 93,13.
enweg *adv.* hinweg, fort 37,32. 183,4.
enzwai *adv.* entzwei 104,16.
enzwischen *praep. mit Gen.* zwischen 170,12. ∾ morgen zwischen jetzt und morgen, bis morgen 116,19.
er s. unter ee.
erarnen *swv.* erwerben 53,26.
erb *stn.* Erbe, Erbgut 132,32. *pl.* erb 186,19. von iren erben vertreiben 173,34.
erpärmkait *stf.* Erbarmen, Mitleid, man het gross ∾ über in 45,12.
erparmung *stf.* Erbarmen * 12,28. 104,19.
erpeiten *swv. mit Gen.* abwarten 180,32.
erberg *adj.* bei erbergen poten durch hochansehnliche B. 193,22. erbergklich *adv.* 196,3.
erpieten *stv.* entbieten 38,3. du erpeutest 115,27. alle eer ∾ 91, 22. wol erpietend es einem behaglich machend, entgegenkommend † 223, 27. sich ∾ sich bereit erklären 127, 22. sich des ∾ s. dazu anerbieten † 229,14. † 263,31.
erpieten *stn.* Darbietung, Auftreten, Ehrerbietung 62,19. 27.
erplenden *swv.* blenden 52,9.
erb *stn.* Erbe *pl.* erb 151,17.
erblich *adj.* erblicher fürst, ein Fürst, dessen Nachkommen erbberechtigt sind 17,7. 25,7. erbliche land Länder, deren Herrschaft sich vererbt 22,15. 18.
erplichen *adj. part.* erblichen erplichem = erplichenem 96,8.
erplinden *swv.* erblinden 21,25. 108,11.
erpören *swv.* erheben, empören, er erport sich in zorn gegen Karolo 99,17.
erbtochter *stf.* 59,3.
erputzen *swv.* herausputzen, schmücken 202,18.
erdeihen *stv.* = gedeihen.
erdenken *swv. mit Gen. der S. und refl. Dat.*: er erdacht im ains grossen valsches 86,13. 16.
ereügen *swv.* vor Augen stellen, beweisen, das es sich zeit ereuget daß es sich als die höchste Zeit erwies † 239,22.
ervallen *stv.* sich ∾ sich durch Sturz entleiben 39,2.
ervaren *stv.* durch eine Fahrt, Reise, erforschen 26,14.
erfellen *swv.* zu Fall bringen, töten 118,32.
ervodern *swv.* ∾ an *mit Acc.* fordern von 30,6. 106,24. *mit Dat.* 203,37. ∾ von 64,25.
ervollen *swv.* voll machen, erfüllen, befriedigen 4,23. 28,20.
erforschen *swv. mit Acc. und Inf. ohne* zu erforschen 38,4.
erfrewen *swv.* sich ∾ von etw. 81,27. 87,6.
ergeben *stv.* sich ∾ in des künigs gewalt sich geben 62,20. sich ∾ zu streiten sich dem Kampfe widmen 81,18. sich ∾ an den hl. gelauben 111,6. sich dem kaiser ∾ 114,26.
ergeen *stv.* sich vollenden, verlaufen, geschehen 119,9. 138,5. 180,13. sich ∾ sich ereignen 38,35. 96,39.
ergetzen *swv. mit Gen. der S.* vergessen machen, entschädigen für 98,4.
erglentzen *swv.* erglänzen machen 4,19.
ergraben *stv.* eingraben 22,6.
erhangen *part.* gehängt 133,1. 147,20.
erheben *stv.* erheben, ainen streit ∾ 34,22. 37,1. 170,29. sich ∾ 36,4. 126,11.
erhellen *stv.* ertönen, verlauten, herumgesprochen werden 31,1.
erholen *swv.* sich ∾ an den haiden sich an den H. entschädigen 63,28. sich des ∾ sich dafür zu entschädigen 160,40.
erhören *swv.* vernehmen 132,18.

erwelen *swv.* erwählen, Rueprecht ward Römischer künig erwelt 181,26.

erwenden *swv.* rückgängig machen, abwenden, ändern 122,37. 129,14. unerwent unverändert 30,29.

erwinden *stv.* zurücktreten, ablassen, ruhen 72,8. 95,3. ∾ an seinem gewerb von seiner Werbung ablassen 165,6.

erwischen *swv.* rasch zuvorkommend ergreifen Ockarius erwischt das schachpret 60,10.

ertzaigen *swv.* sich ∾ für Wasserburg zu ziechen sich anschicken † 243,16.

erzelen *swv.* zählen 103,15.

ertzeugen *swv.* ausrüsten † 241,24.

erziehen *stv.* ziehen, erziehen * 84,20. 98,10. schwert ∾ * 82,27. 204,16.

erzürnen *swv.* zornig werden 27,20. *mit Gen.*: des erzürnt er sich 53,13. sich ∾ miteinander 60,8. ∾ über 65,19. des erzürnt der kaiser 148,6.

es *oft Gen. Sg.*, scheint bereits nicht mehr klar als vom *Nom. und Acc.* verschieden empfunden worden zu sein 25,27. 90,5. 94,25. Als Vertreter des *Gen.* erscheint sein * 36,6. 120,18. 190,12. † 200,17. † 264,11.

essen *stn.* Speise, Gericht 148,3.

ett *adv.* nur, nun, doch (auch nur zur Hervorhebung zu einem Worte gesetzt) 122,37. 173,2. ∾ alles immerfort 191,28. et 150,26. 214,30.

ettlich *pron. adj.* etlich 14,21. 16,5. 20,7 ꝛc. ∾ einred, einiger Widerspruch 59,8. ∾ vil gest etwas viel, ziemlich viel fremde Krieger † 268,3.

ettwan *adv.* vormals 19,3. 22,20. 51,30. 146,5.

ettwo *adv.* etwa; *vor Adj. und Adv.*: gar, ziemlich ∾ vil dick gar sehr oft 4,2. ∾ lang gar l. 45,17. 146,14. 127,2. ∾ manig mal 143,30.

exemplar *stm.* Muster 42,13. 76,27.

Fabelred *stf.* Fabelei, unwahre Erzählung 75,14. 98,7.

fahen *stv.* fangen 43,19. 53,11. ir vacht 138,4. vieng 21,17. 43,10. viengen 68,3. gefangen 21,18. ungenad ∾ *mit Gen.* aufgebracht werden über 98,7. 203,21. ab- 188,8. an-. ent-. ver-. umb-.

välbrief *stm.* die ir ∾ ihre auf Täuschung berechneten Briefe 199,10.

val *stm.* Fall, Verderben, Niederlage 71,10. 97,30. 104,17.

vallen *stv.* fallen, springen viel 30,33. er viel von seinem ross er sprang von s. R. 49,6. ∾ lassen unberücksichtigt l. 61,23. 63,10. 124,6. ∾ in der Römer landt einfallen 63,12. ∾ von dem glauben 84,24. in den zorn Gottes 89,19. ∾ an Karolum anheimfallen 108,1. ∾ für die stat sie belagern 112,21 zu haufen ∾ übereinander f. 116,15. in zorn ∾ 189,32. ∾ in ain sucht 194,32. 100000 gulden, das [welches Geld] von der lessten stewr was gevallen von der letzten Steuer eingegangen war † 232,17. an-. ausz-. ein- 120,9. er-. ge-. mis- † 244,37. nider- 114,21. über- 63,31. zue-.

valsch *stm.* Betrug, Treulosigkeit 86,13. 16. 96,38.

väncknüss *stf.* Gefangenschaft 37,8.

vändlfüerer *stm.* Anführer eines Fähnleins † 244,5. Rädelsführer † 232,6.

vänlein, vänl *stn.* † 241,32. † 243,19.

vant *stm.* Naturalerträgnis von Grund und Boden, *pl.* vänt † 223,3.

var *stf.* Gefährdung, Nachteil 101,13. zu ∾ sagen zum Nachteil s. 51,11. zu ∾ aufnemen 117,39.

faren *stv.* fahren, reisen 189,34. er vert 116,13. fuer 24,2. fueren 34,28. *Conj.* füer 175,5. gefaren 30,29. varnd hab Fahrhabe † 231,1. † 237,15. ∾ auf jdn. einen Heereszug gegen jdn. führen 28,2. ∾ under das angesicht an der Gurgel packen 116,13. zu dem heiligen grab ∾ 150,30. wie es gefaren was mit disem streit wie es gegangen war 172,31. er- 26,14. ver-. haim- 190,34. nach-. wider-.

varnüs *stf.* fahrende Habe † 213,9.

vasnacht *stf.* 208,31.

vassen *swv.* fassen; mit peyständen wol gevasst mit Rechtsbeiständen wohl ausgerüstet † 327,24.

vast *adv.* fest, sehr 7,10 ꝛc. beinahe durchwegs 23,16. nachent ∾ all beinahe alle * 57,11. an massen ∾ außerordentlich heftig 100,32.

vatter *stm.* Vater 74,20. 76,27. *Gen.* vattern 127,5. † 222,5. 17. † 267,13. *Dat.* † 267,27.

vech *adj.* mehrfarbig, bunt, in rotten, vehen Cappen † 262,7.
vech *stf.* Feindschaft, Fehde 7,28.
vechten *stv.* fechten, kämpfen, vacht 54,19. vachten *Conj.* vächten * 142,10. gefochten 4,3. ainen streit ∾ 54,19. an-. vor-.
veindt *adj.* feind, feindlich gesinnt 43,15. † 231,3.
feyren *pl.* Feiertage, pfingst ∾ 207,6. Weihnnächt ∾ 207,15.
veld *stn.* Feld, Kampfplatz 138,3. 4. sich zu ∾ legen, zum Kampfe ausziehen 7,31. das ∾ behaben, siegen 8,1. ain ∾ machen sich kampfbereit machen, eine Schlacht liefern 168,15. 179,28. zum Kampfe ausziehen 207,21. 23. aus dem ∾ ziehen 168,22. veld streit offener Kampf * 12,8. veldhaubtman †245,8.
vellig *adj.* ∾ werden fallen, in Irrtum verfallen 158,2.
velsig *adj.* † 242,30.
venyval *stm.* Kniefall beim Gebet 109,31. an die veny vallen 195,17.
verainen *swv.* vereinen, aussöhnen 41,4. vereinsamen 91,4. sy verainten sich entsamen sie kamen miteinander überein 73,14.
verainigumb *stf.* Vermittlungsaktion † 261,4.
veraintlich *adj.* zur Uebereinkunft geneigt † 262,2. *adv.* einig, in Einigkeit 76,21.
verpannen *stv.* in den Bann tun 154,8. 174,25.
verpergen *stv.* verbergen 30,31. 190,12. verparg † 224,24. er verporg nichs vor ir † 261,33.
verpinden *stv.* verbinden, verpflichten 73,20. sich ∾ zu hertzog Friderichen 201,24. 26. 203,8.
verbont *adj.* in Verbindung stehend, verwant † 240,38. 40.
verbontnüss *stf.* Vertrautheit, Intimität † 227,35.
verprechen *stv.* seine Pflicht verletzen 148,13. die Ehe brechen 191,16. ∾ mit ainem Bischof 127,22.
verpriefen *swv.* ∾ und verpringen urkundlich feststellen † 223,39.
verpringen *stv.* vollbringen, verüben 61,23. 62,4. 68,17. verpriefen und ∾ beurkunden † 223,39.
verbunnen *an. v.* nicht gönnen, dem nach, das ich den fürsten verban, aus dem Grunde [eig.: dem entsprechend], daß ich es dem Fürsten nicht gönne 51,12.
verpüntniss *stf.* Bund, Bündnis 207,4. 5. 7.
verdackt *adj. part.*, verdackte hengst, geharnischte Hengste † 241,25.
verdammen *swv.* verurteilen 97,21. 123,30.
verdampt *adj. part.* verdammt 64,6. 108,31.
verdamnüss *stf.* Verdammung 75,17.
verderb *stm.* Verderben † 258,28.
verderben *stv.* zu Grunde gehen verdurben 189,10.
verdries *stm.* Langeweile, Ueberdruß † 262,18.
verdriessen *stv.* verdrießen *subst.* Ueberdruß 22,26.
verdrucken *swv.* verheimlichen 194,10.
verellendt *adj. part.* in's Unglück verstoßen 94,2. 95,15. 156,20.
verenden *swv.* enden * 35,4. 82,9. 172,16.
verermen *swv.* arm machen 8,19. 33,8.
verfahen *stv.* förderlich sein, nützen 204,23.
verfaren *stv.* verschwinden 81,9.
vervolgen *swv. mit Dat.* beistimmen 61,27.
verfüeren *swv.* irre, in's Unglück führen † 242,9.
verfüllen *swv.* ausfüllen 146,18.
vergangen *part. adj.* 1. vergangen, verstorben 3,16. 205,15. *subst.* 5,14. ꝛc. 2. = ergangen geschehen, entstanden 7,16.
vergeben *stv. mit Dat.* vergiften 15,22. 158,17. *mit Dat. d. Pers. u. Gen. d. S.* verzeihen, dem vergab er sein nit † 264,11.
vergeen *stv.* vergehen, sterben 195,40. 9,8. 13,18. 39,6. mit tod ∾ 29,24. 49,11.
vergessen *stv. mit Gen. d. S.* vergass *Conj.* vergäss 99,29. 120, 39. vergessen 101,36. seines unmuets ∾ 99,29. 191,37.
vergiessen *stv.* verschütten, ausgießen 89,10. vergiessende zäher sich ergießende Thränen 62,1.
verwerren *stv.* verwirren, entzweien 189,14.
vergift *stn.* Gift 41,20. 42,4.
vergleichen *swv.* sich ∾ sich einigen † 256,32. sich nichts [*Gen.*] ∾ s. in nichts e. † 257,1.

vergraben *stv.* = begraben 72,2. sich ∾ s. verschanzen * 128,16.
vergunnen *an. v.* gönnen 93,17. vergünnen 117,33. † 267,6.
verhandeln *swv.* unrecht tun, sich in etw. vergehen 203,28.
verharren *swv.* zaudern, verweilen * 12,6. 93,10.
verhassen *swv.* hassen 41,28.
verheiraten *swv. mit Dat. d. Pers.* jdm. eine Gemahlin geben 42,30.
verhelen *stv.* verhehlen, *Part.* verholen 37,15. 32.
verhelfen *stv. mit Dat. d. Pers. u. Gen. d. S.* der kö. M. sölchs irs fürnemen[s] nit ∾ der kgl. Majestät zu solchem Vorhaben nicht behülflich sein † 243,20.
verhencknüss *stf.* Zustimmung, Einverständnis * 39,24. 42,21. 68,3. Gestatten 211,32.
verhengen *swv.* zulassen 8,25. es fügen 72,14. ∾ über euch euch ein Schicksal bereiten 89,3. im sölichs ∾ ihm solches gestatten 97,23. 189,20.
verhergen *swv.* verheeren 6,1. 14,19.
verirren *swv.* irre gehen 93,12. irre führen, auf eine falsche Fährte bringen 122,28.
verjehen *stv.* ansagen, erzählen 43, 11. 92,9.
verkeren *swv.* verwandeln, er verkert seinen weltlichen standt 56,3. * 58,13. sein stat ∾ seinen Aufenthaltsort wechseln 77,4. sein wesen ∾ 98,2. 192,33. den zapfen ∾ umdrehen 178,32.
verkreftigen *swv.* bekräftigen 61,28.
verkümern *swv.* mit Beschlag belegen, verpfänden † 267,34.
verkünden *swv. mit Acc. oder Gen. d. S., Dat. d. Pers.* Kunde geben, kund tun, 79,7. diser mainung und irs begerens verkündten sy Pippino 73,21. diss verkündte der pabst 75,2. Karolus verkündt allen fürsten zu ainem hof berief alle F. zu einem Hoftage 106,3. zu der kur ∾ zur Wahl laden 160,9. in die ächt ∾ 161,18. in den pan ∾ 173,16. aus dem pan ∾ 176,2.
verlangenlich *adj.* sehnsüchtig, mit verlangenlichem gemüet 53,9.
verlassen *stv.* verlassen, hinterlassen 54,9. ∾ hinder im 11,14. 29,7. sich ∾ an uns s. auf uns v. 167,10.
verleschen *stv.* erlöschen 153,27.
verlewmbt *adj. part.* übel berufen, verrufen 152,10.
verliesen *stv.* verlieren verlos 34,26. 70,1. verlurn † 241,9. 38. verloren 5,26. 145,25. 38. das was et gar verlorn das war völlig erfolglos 150,26. verlorne schützen zerstreute Sch. † 241,35.
verligen *stv.* versäumen, untätig vernachlässigen 102,3. verlegen tatenlos 101,31.
verliesung *stf.* Verlust 38,7.
verloben *swv.* versprechen, geloben 26,11. 41,22. 49,35. verlobt ir, des die frawen wol benüegt, gelobte ihr das, was der Frau genügte 165,17.
verlüben *swv.* durch Gelübde verpflichten, in Pfandschaft geben † 257,27.
verlust *stf.* Verlust 38,5. 100,31.
verlusten *stn.* Belieben, frey seins verlustens frei nach seinem Gelüste † 223,22.
vermachen *swv.* durch Testament zueignen 130,19.
vermächlung *stf.* Vermählung 83,22.
vermäheln *swv.* zur Gemahlin geben 38,32. 41,7. 74,8. vermachlet 130,13.
vermainen *swv.* meinen, glauben 22,9. 160,17. gedenken 38,12. 44,7. 53,16. ∾ alle cristenhait wol zu bestreiten haben die ganze Christenheit leicht bestreiten zu können 121,30.
vermanung *stf.* Mahnung 49,35.
vermauren *swv.* einmauern (Todesstrafe) 97,23.
vermessenlich *adj.* bestimmt, verabredet 7,32.
vermuetwillen *swv.* mutwillig vernachlässigen † 245,18.
vermügen *an.v.* reich, mächtig sein, die vermügend gemain die mächtige Gemeinde 209,18. vermügent leut reiche L. † 211,11.
vermügen *stn.* Können 4,24. 7,34. in gutten ∾ bei gehörigen Kräften † 211,7. noch vermachts ir lanndt dennoch konnte es ihr Land bestreiten † 263,34.
vernemen *stv.* vernehmen 27,15. er kunt der mainung nit wissen, noch ∾ er könnte vom Sinne nichts w., noch verstehen 136,7.

vernuft *stf.* Vernunft, Geist 4,14. 5,16. 30,6. vernunft † 224,29. ∾ † 243,26.
vernüftig *adj.* vernünftig, weise 30,8. 62,20. 158,23.
verösen (veröste) *swv.* erschöpfen, der Existenzmittel berauben, verheeren * 39,21. 54,13. 117,9. 24.
verr *adj.* fern, weit † 212,12. 23. † 232,28. *adv.* 87,35. 89,27. 97,12. 182,23. verrest 122,41. verrer † 223,37. † 226,8. † 245,36. so ∾ so weit, so sehr † 225,5.
verraten *stv.* 119,26. in das land ∾ durch Verrat ins Land bringen 133,4.
verräterey *stf.* 38,11.
verrätlich *adv.* auf verräterische Art 37,28. 37.
verrätnüss *stf.* Verräterei 38,1. 149,23. die ∾ an mir getan die an mir geübte V. 38,20.
verreiben *stv.* den zapfen ∾ umdrehen 178,28 = verkeren 178,32.
verreiten *stv.* sich ∾ irre reiten 49,5.
verrichten *swv.* ordnen, verwalten 11,22. versöhnen † 212,11. sich ∾ sich wieder in die richtige Verfassung bringen, rüsten 63,31. den künig mit den landsherren versöhnen 207,9.
verrichtnüs *stf.* Beilegung, ∾ des kriegs † 264,4.
verrüemen *swv.* rühmen * 142,1. 212,15.
versagen *swv.* verläumden, verweigern, ∾ vor seinem vatter 98,26. ∾ gen dem kaiser 150,2. 159,2. die krönung ∾ 174,7. das land ∾ verbannen 209,28.
versatzung *stf.* Versatz, in ∾ haben als Pfand h. † 220,14. ∾ der ambt Versetzung von Amtmännern untergebenen Bezirken † 267,20.
versaumen *swv.* versäumen 106,7. versaumbt 186,24. 214,21.
versprechen *stv.* 1) versprechen, so gelob und versprich ich euch 89,5. 2) seine Worte zurücknehmen, ein Versprechen rückgängig machen, abstreiten 135,29.
verschaffen *stv.* verschaffen, vermachen, und verschuef im sein landt † 230,34.
verschreiben *stv.* durch Schreiben berichten, ersuchen, befehlen, ∾ allen haiden umb hilf alle H. schriftlich um Hilfe ersuchen 69,5. 96,37. seiner mueter ∾ 149,41. 45. 168,39. sich ∾ s. schriftlich verpflichten 173,6. 9. sich ∾ gegen ein ander s. gegenseitig schr. verpfl. † 231,15.
verschulden *swv.* es ∾ umb jdn. 91,24.
versehen *stv.* versorgen † 223,13. sich ∾, *mit Gen.*, voraussehen, erwarten 34,16. der künig versach sich kainer untrew zu dem hofmaister 87,19. 95,19. sich ∾, dasz 180,12. 193,40.
verserung *stf.* Verletzung 127,31.
versetzen *swv.* verlegen, versperren 34,29. 145,5. † 229,36.
verslahen *stv.* sperren, kirchlich untersagen singen und lesen ∾ 175,31.
versmachen *swv.* verächtlich erscheinen, nicht gefallen *mit Dat. d. Pers.* diss versmachte dem haiden 102,19. 160,42. versmacht 21,23.
versmechen *swv.* mit Schmach beladen, verachten, verschmächt 97,28.
versteen, verstan *stv.* verstehen, merken 27,8. 173,21. 202,15. wär h. Albrecht dem kayser pas angehangen, ward sovil verstanden, er hiet gnad gefunden man merkte so viel heraus, bekam den Eindruck, daß H. A., wenn er dem K. anhänglicher gewesen wäre, Gnade gefunden hätte † 230,9.
verstellen *swv.* in einer Scheingestalt darstellen, verstellt 37,16.
verstören *swv.* zerstören 16,18. 53,38. alle krieg des reichs ∾ beilegen, ein Ende machen 178,19.
verstossen *stv.* vertreiben, entfernen 195,38.
verstrecken *swv. mit Dat. d. S.* Vollziehung verschaffen, vollstrecken dem geschäft ∾ † 256,22. *mit Acc.* † 264,13.
versuecht *adj. part.* erprobt † 239,35.
versüenen *swv. mit Acc.* sühnen, gut machen, stillen; den krieg ∾ 28,30.
vert *stf.* Fahrt, Reise 53,10. 118,14.
vertailen *swv.* von seinem fürstentumb ihm sein F. durch Urteil absprechen 106,15. 191,41.
fertigen *swv.* fertig stellen, reisefertig machen 86,12. 91,23. 99,31. von ir gefertigen [mit Geschenken] entlassen 193,26. 39.

flöhen, flöchnen *swv. mit Acc. d. S.* sein varnüs ∾ seine fahrende Habe flüchten † 213,9. geflöchent 263,24.
flucht *stf.* Flucht 34,27. Zuflucht 91,26.
flüchtig *adj.* fliehend 25,16.
flüchtigen *swv.* in die Flucht schlagen 117,16. 193,6.
voder *adj.* früher 47,1. 72,8. 101,1. **vodrist** vorderst 206,6. vödrist † 241,29.
vodern, die, *swm. pl.* die Vorfahren 10,30. 25,6 [lies vodern]. 88,33.
vodern *swv.* fordern 30,6. 89,19. 105,17. an das reich ∾ zum König machen 131,10. 195,12. gevodern 175,10. ervodern.
vodrer *stm.* mit ∾ Teilnehmer an der Forderung † 264,9.
voglen *swv.* Vögel fangen 143,28.
vogt *stm.* Statthalter, Verweser 25,9. Fürst, Schirmherr 69,17. selbstherrlicher Lenker 78,9. vogt des reichs = kaiser 120,18.
vogtpär *adj.* mündig 139,4. † 265, 26. unvogtpar † 264,19.
volpawen *swv.* fertig bauen 48,9.
volg *stf.* Nachfolge, Gehorsam, Zustimmung 189,21.
volgen *swv.* folgen *mit Gen. der Sache* Folge leisten in etw. 8,27. 118,29. 152,27. *mit Dat. d. Pers.* zu eigen sein, diss wolt der hertzog nicht ∾ 168,24. 191,28. hertzog Johannsen solt ∾ das land zu teil werden 191,39. † 259,4. das hertzog Albrechten ir aller fürstenthum zu reigirn zuesten und ∾ [erg. solt] daß H. A. zustehen und zu teil werden sollte, ihr F. zu regieren † 223,34. daraus volget davon kam es † 224,32. [des] wollten die andern ∾ † 235,12. ∾ mügen zu folgen vermögen † 241,27. nachvolgen 61,35. vervolgen.
vollen *adv.* völlig, ganz 46,6. 132,5. 162,7.
voller *erstarrter Nom.* den turn ∾ gulden † 211,10.
volstrecken *swv.* gültig machen, rechtswirkend sein lassen 209,16.
von *adv.* davon, wirt hernach mer ∾ gesagt 71,26. 136,32. da ich an dem jüngsten ∾ gesagt hab 134,13. ∾ *praep. mit Dat.*: von 14,18. *beim Passiv* 14,20. ꝛc. wegen * 12,8. 41,20.
vor *adv.* vor, vorn 10,20. * 12,27. zu vor 6,10. vorher 5,17. 11,30. 15,11. 18,1. 22,2. 122,19. ∾ *praep. mit Dat.* vor 6,12. 7,8.
vorbissen *an. v.* mit ∾ mit Vorwissen † 212,23.
vorcht *stf.* Furcht 37,34. durch des leibs ∾ aus Furcht für sein Leben 43,20. ∾ auf die wilden tier 90,25. 168,38.
vorchtig *adj.* furchterregend 66,5. furchtsam 114,25.
vorfechten *stv.* das ∾ das Recht, den Kampf zu beginnen 78,7.
vorfodern, die, *swm. pl.* Vorfahren † 220,35. vorvadern (wohl Schreibfehler) † 228,24.
vorgeen *stv.* vorangehen, höheren Rang haben 31,21 (dem Sinne nach ist dort zu ergänzen „daß sie“ vorgeet).
vorgemelt *part. adj.* vorerwähnt 3,9.
vorgestan *stv.* standhalten, vor dem swert mag dir nicht ∾ vor dem Schwert kann dir nichts st. 109,17.
vorhin *adv.* vorher † 257,29.
vorligen *stf. mit Dat.* durch Belagerung bedrängen 185,19. (vgl. vorsitzen).
form *stm.* Form 131,28. † 239,32. in sölichem ∾ 59,12.
vormunder *stm. pl.* vormünder Vormund † 245,33. † 268,2. vormund † 246,14. † 268,19.
vorred *stf.* Vorberatung, Verabredung, ain ∾ thain † 239,20.
vorsagen *swv.* vorschwatzen, schmeicheln † 260,3. vorher sagen † 262, 13. 14.
vorsprengen *swv.* vorstürmen † 241,35.
vorsch *stf.* Nachforschung * 82,23.
vorsitzen *stv. mit Dat.* Widerstand leisten 150,3. 27. er sass mit ritterlicher wer dem kaiser mit gewalt vor 150,7.
vorst *stm.* Forst, *pl.* vörst † 223,16. † 224,6.
vorsten *stv. mit Gen. d. S.* davor stehen, des im Sigmund vorstuend woran ihn S. hinderte † 222,25.
vorstreit *stm.* Recht, den Kampf zu beginnen 184,2.
fort *adv.* weiterhin * 142,14.
vortail *stm.* Vorteil, die vorteilhaftere Stellung, den ∾ einnemen † 241,21. in den andern iren ∾ treten † 241,34.

fortune *swf.* ∾ des meres über dem Meere waltende Schickung 150,31.
frävel *stm.* Verwegenheit, Taktlosigkeit 94,14.
frävelich *adj.* verwegen, vermessen, frech † 225,21.
frag *stf.* Frage, Nachfrage 94,15. peinliche Frage, Verhör 159,4. clag und frag 49,13.
fraidig *adj.* mutig, feurig 122,17.
fraidigklich *adv.* mutig, feurig 104,13.
frayssam *adj.* schrecklich, verwegen 24,8. 25,14. 29,24. 109,24.
fraw *swf.* Frau, Herrin, Gattin 9,18. 19,21. 31,2. In der Anrede: 30,30.
frawen zymer *stn.* Frauengemach, weiblicher Teil der Familie † 228,6.
freyen *swv.* frei machen 34,9. 175,10.
freyhait *stm.* Landstreicher 167,18.
freihait *stf.* Privileg, Vorrecht 63,10. *pl.* ∾ † 258,20.
frid *stm.* Friede 9,9. 11.
fridsam *adj.* friedebringend, friedlich 113,24. 178,18.
fridtag *stm.* Tagung zur Erzielung des Friedens 188,13. 191,33.
frischlich *adv.* frisch, kühnlich 71,5.
fro *adj. mit Gen.* froh über 160,14.
frömbd (frembd) *adj.* fremd, unbekannt, seltsam 22,28. 91,4. 93,19. 210,11.
fron altar *stm.* Hochaltar 49,33. gehäws des fronen Sacraments Schrein mit dem Sakrament des Herrn 74,17.
frum *adj.* fromm, wacker 18,14. * 40,5. 91,18. 131,19. 165,1. 210,27.
frume *swm.* Nutzen, zu allem frumen 117,36.
frünthold *adj.* [lies so in 173,18] freundlich 196,15.
früntschaft *stf.* Freundschaft 201,27.
fueg *stm.* taktvoller Anstand, passendes Benehmen 65,26. † 246,2.
füegen *swv.* fügen, passen 37,14. 87,23. zu hant ∾ übergeben, zustecken 192,25. sich ∾, *mit Dat.* sich verbinden mit, passen zu 22,29. sich ereignen 47,23. 53,2. 60,5. 8. sich der ende ∾ s. an einen solchen Ort begeben 199,6. sich des veirtags gen dem wein ∾ † 244,10. ver- † 246,4. ge- 117,39.
füeglich *adj.* passend * 12,13. 27,12. 49,30.
füeren *swv.* führen, zu gemach ∾ gastfreundlich aufnehmen 38,3. zu hilf ∾ 42,2. zu landt ∾ heimführen 55,3. das swert ∾ 109,17. ain klainat ∾ ein Helmkleinod f. 172,23. dar-. hin-.
fuessgeender *subst. part.* Fußsoldat 172,7. = fuesknecht 199,17.
fuessschamel *stm.* Fußbank 21,23.
für = vor *adv.* vor 14,15. 25,3. 37,30. ∾ und aus aus ihren Schlupfwinkeln hervor und zur Stadt hinaus † 238,26. ∾ und ∾ † 241,3. ∾ *praep. mit Acc.* 10,24. 14,4. 27,5. ∾ sich besenden vorladen 106,23. ∾ sich vor sich 116,12. vorwärts, weiter 104,12. uns schätzen ∾ die zaghait uns [gering]schätzen wegen der Verzagtheit 122,5. ∾ den zins anstatt des Z. 144,6. ∾ mich an meiner Statt 214,32. ∾ und ∾ immerfort 124,25. ∾ ander vor andern, mehr als a. † 260,18. 34. nit yeder sollt ∾ in sollte vor ihn kommen, sich an ihn wenden † 268,12.
füran *adv.* vorwärts, weiter 34,3. 97,27. 203,17. hinfort 8,26. 180,34. hinfüran 11,7. 124,24.
fürpas *adv.* vorwärts, weiter 31,25. 111,28. fürbas * 32,9. 83,16. 167,13.
fürpett *stf.* Fürbitte * 58,5.
fürpringen *stv.* vorbringen 62,2.
fürpüntig *adj.* hervorragend 121,1. *adv.* 167,36.
vürchten *swv.* vorcht 46,16. 103,7. got ∾ 46,16. du solt dir nicht ∾ 81,4 † 259,30.
furderlich *adj.* schleunig, aufs furderlichist † 243,3.
fürgeben *stv.* vorschlagen † 256,3.
fürgeen *stv.* übergehen 129,23. zu Vering ∾ bei Föhring vorbeigehen 147,3.
fürhalten *stv.* vorgeben * 84,26. darlegen 189,19.
fürkeren zeigen, an den Tag legen vleis ∾ 119,15. 168,26.
fürkumen *stv. mit Dat. d. Pers.* vorgelegt, bekannt werden, als disem fürsten sölichs fürkam 198,25.
fürnem *adj.* vorzüglich 41,27.
fürnemen *stv.* vornehmen 63,3. fürgenomen 22,30. † 256,35. du nimbst dir ain sach zu ainem gefär für du stellst dir eine Sache als eine Hinterlist vor 118,6. ain fürgenomen übel eine beabsichtigte Missetat 149,7. die güettigkeit ∾ die Güte zeigen † 237,11. sich ∾ sich etwas vornehmen: Rueland

nam im für ainen straich 122,23. er nam im etlich für in gehaim zu haben er nahm sich vor etliche ins Vertrauen zu ziehen † 260,10.
fürnemen *stn.* Vorsatz, Plan 6,23. 28,16. 62,21. 29. es war doch nicht des grafen mainung in seinem ernstlichen ∾ nicht sein Ernst mit seinem strengen Vorgehen 136,15.
füro *adv.* hinfort * 10,3.
fürspan *stn.* Spange 92,11.
fürsehen *str. mit Acc. d. Pers.* versorgen 191,36.
fürsichtig *adj.* weitblickend 137,15. fürsichtigkait 200,6.
fürslag *stm.* Vorschlag † 256,29.
fürsten *swv.* mit Fürstenrang bekleiden 129,10. 173,11.
fürstenlich *adj.* fürstlich, *adv.* 198,13.
furt *stm.* Furt 205,36.
furtter *adv.* weiter † 242,21.
fürtrag *stm.* Parteivortrag vor Gericht † 237,22.
fürtrager *stm.* Sprecher † 256,30.
fürtrechtig *adj.* vorausdenkend, überlegt 34,7. 126,9.
fürwar *adv.* fürwahr 37,37. 131,32.
fürziehen *str.* vor etw. ziehen 212,6. zu Stuelweissenburg ∾ an St. vorbeiziehen † 263,9.

Gäch *adj.* jäh, hastig 38,12. mit geher eil 43,22. 63,14. 88,2. 103,8.
gächling *adv.* plötzlich 63,12.
gantz *adj.* vollständig 120,14. *Comp.* gäntzer 83,15.
gar *adj.* bereit, fertig vollen ∾ pawen ganz fertig bauen 46,6. *adv.* gar, gänzlich, sehr; alls ∾ = also ∾ so sehr * 57,8 oder = alles ∾ immerfort gänzlich 106,14. also ∾ 107,23.
gärbeisen *stn.* Polierstahl 4,20.
gast *stm.* Fremder, fremder Krieger 207,19. † 222,35. † 268,3.
gaul *stm.* Gaul, Hengst *pl.* geul † 239,21.
gbalt s. unter gewalt.
geparen *swv.* sich benehmen, verfahren, zu sölichem ∾ bei derartigem verfahren 61,18. kainer wer geleich ∾ sich von seiner Wehrhaftigkeit nichts anmerken lassen 188,28.
geben *str.* geben ich gib 28,18. er gibt 32,24. *Imper.* gib 89,21. gab 17,3. gaben 51,27. *Conj.* gäb 73,23. 203,32. geben 22,2. 39,11. 62,21. 81,27. 120,29. rc. urtail ∾ 195,35. bestätten ∾ bestätigen 209,16. halben tail ∾ † 223,4. gewalt ∾ Vollmacht g. † 228,8. in der antwurt [ir mainung] ∾ † 261,27. trinken ∾ zu trinken g. 26,22. ledig ∾ frei g. 38,33. antwurt ∾ 73,16. zu gemahel ∾ 41,29. in den tod ∾ dem Tode überliefern 119,26. sich in die genad ∾ sich auf Gnade und Ungnade ergeben † 242,35. sich in die arbait ∾ sich der A. unterziehen 51,27. † 229,24. † 257,40. sich zu sneller flucht ∾ in schn. Fl. sein Heil suchen 64,10. 82,3. sich an den glauben Christi ∾ Christ werden 111,4. sich ∾ ergeben † 243,8. auf-. be-. ein-. er-. ver-. für-. nach-. über-. zue-.
geperd *stf.* Gebärde, Gebahren 89,11. 91,5.
gebere *stf.* (gewer + e) Besitzrecht † 238,1.
geperen *str.* gebären, entstehen lassen 47,4. gepar 16,10. geparen 154,32. geporen 15,18. gepert 155,8. 184,26. 28. ∾ bei jdn. in der Ehe mit einem Manne g. 16,10. 23,24. Judit, die pei und von im gepar drei sün * 58,1. *mit Dat.* sein fraw gepar im zwen sün 59,7. ∾ verursachen † 259,9.
gepersoniert *adj.* wol ∾ schön gestaltet 163,8.
geprechen *stm.* sein maister ∾ s. größter Mangel 173,21.
gepüerlich *adj.* passend, 65,25. *adv.* gepüerlichen 22,29.
gepüeren *swv.* gebühren, zukommen es gepürt dir 118,8. sich ∾ 131,4. 29.
gepurd *stf.* Geburt 83,18. † 264,32. 35.
gepürlich *adj.* rechtmäßig, gebührend 186,19. *adv.* ordnungsgemäß, von rechtswegen 160,17.
gedächtnüss *stf.* das Gedenken 5,11. 22,5.
gedeihen *str.* gedeihen, erwachsen, werden *Praet.* gedech 21,23. ∾ zu etw. etwas werden 21,23. zu unstaten ∾ zum Nachteile ausschlagen 106,13. 174,13. erdeihen 94,17. 95,7.
gedencken *swv. mit Gen.* denken, etwas erwähnen, erdenken 27,21. *mit Inf.* beabsichtigen 30,4. *mit Acc.* 62,16. er gedacht er dachte 43,21. er gedacht im er dachte bei

sich 48,1. die [*Relat.*] gewalt, reichtumb, schätz, kunst, noch kainerlay zu gedenken ist welche G. R. Sch. R., noch was immer zu erdenken ist, („wiederbringen können" ist mit Wechsel der Konstruktion durch einen „daß" Satz verdrängt) 61,15. ewr wirt gedacht 101,35. gedencket rach sinnt auf R. 123,7. ∾ an * 143,5.

gedienen *swv.* dienen, zu willen ∾ dem Wunsche entsprechen 30,24. sein gedienter lon s. verdienter Lohn 190,15.

geding *stn.* Bedingung 105,15. 137,29. mit ∾ und ainer antzal aber nur nach einem Vertrage und nur mit einer bestimmten Anzahl von Gefolgsleuten † 239,7.

gedunncken *swv. unpers.* dünken 50,8. in gedaucht 30,33. 47,28.

geen (gan) *stv.* gehen 6,8. 45,11. *Imper.* gee 37,27. get 89,2. *Conj. Praes.* gang 119,9. gangen 95,7. gieng 6,6. 11. 16. ꝛc. giengen 98,29. gegangen 3,16. 7,16. wie es gieng, wie es zuging 49,7. wol ∾ 162,28. zu rat ∾ ratschlagen 63,27. 89,29. zu hertzen ∾ 94,22. 101,33. petten ∾ beten g. 108,16. es gieng allen an ir hertz rührte sie 123,6. ∾ ergehen 150,32. (vgl. 151,2). für ainen zimmermann ∾ treten vor 153,16. zu handen ∾ von statten g. 173,19. aus hass ∾ aus H. geschehen 173,30. ∾ auf den künig sich nach seinem Spruch richten 176,40. es gieng an das treffen das T. begann 199,20. zu herberg ∾ 203,2. ab-. an-. aus-. be-. durch- 153,27. ein-. ent-. er-. ernider-. ver-. vor-. für-. hin- 95,7. nach-. wider-. zer-. zue-.

gevallen *stv.* 1) = vallen 9,13. 108, 1. 2) gefallen 87,35. 178,12. 3) ∾ *mit Dat.* zufallen 166,24. ∾ zu seinem tail als Anteil 177,5. ∾ an 177,24. irs gevallens nach ihrem Belieben † 241,15.

gefäncknüss *stf.* Gefangenschaft 37,27. 38,18.

gefär *stn.* Hinterlist 118,6.

gevärde *stf.* Hinterlist † 243,22.

gevättred *stn.* Gevattersperson (ohne Rücksicht auf das Geschlecht) † 264,34. † 265,14. 21. ain gevätret † 267,3. drew ∾ † 267,6.

geverlich *adj.* hinterlistig, geverlicher weis † 228,12.

gefügel *stn.* Vögel 151,4.

gegen *praep. mit Acc.*; *mit Dat.* 61,20. 79,7. 124,3. 170,27. 191,37. 195,15. ∾ im ihm gegenüber † 229,24. gen Rom 15,15. ∾ ain ander ledig lassen gegenseitig frei lassen † 246,7. 255,35.

gegenflüchtig *adj.* entgegenfliehend * 12,27. (sonst nicht belegt).

gegenred *stf.* Replik † 256,31.

gehaben *swv.* = haben 96,35. 119,6.

gehag *stn.* Gebüsch 192,23.

gehaim *stf.* Geheimniß, Heimlichkeit 86,22. † 261,32. geheime Verbündung † 237,3. ∾ haben vertrauten Umgang, Freundschaft h. 126,7.

gehaiss *stm.* Versprechen 37,13. 86,27.

gehaissen *stv.* verheißen † 260,30. † 268,5.

gehässig *adj. mit Dat.* haßerfüllt gegen, in ∾ h. gegen sie beide 149,3.

gehäws *stn.* Hütte, Kasten, Gehäuse 74,17.

gehörde *stf.* Gehör 26,6.

gehorsam *stf.* 26,22. ∾ beweisen 153,5.

gehürn *stn.* Geweih 49,32.

geistlich *adj.* religiös 77,27. gaistlich 76,22. ∾ werden ein Geistlicher w. 93,1.

gejaid *stn.* Jagd 47,24. 49,3. 12.

gekreutzt *adj. part.* mit dem Kreuze bezeichnet 100,26.

gelait *stn.* schützende Begleitung, vom Landesherrn zugesicherter Schutz für die Reise 53,18. 149,42. Abgabe dafür † 228,27.

gelaiten *swv.* mit Schutz für die Reise versehen 87,27. 34. mit gewalt ∾ 150,6.

gelassen *stv.* = lassen weglassen, unterlassen 29,3.

gelaub *swm.* Glaube 5,12. Glaubwürdigkeit † 228,23.

gelauben *swv.* glauben, er gelaubt gar gern war leichtgläubig † 221,28.

geleben *swv. mit Dat.* dem ∾ dem nachleben, nachkommen † 245,36.

geleich *adj.* gleich 87,12. der ∾ dergleichen 92,11. gleicher masz sein gleich s. 173,23. *adv.* des ∾ ebenso 62,24. übereinstimmend 94,37. unparteiisch 136,6. kainer wer ∾ keiner Kriegsbereitschaft ähnlich 198,28. ∾ eben, gerade, als die gleich erwachsen was † 265,6. des gleichs ebenso † 240,18.

g e l e i c h e n *swv. mit Dat.* vergleichen mit 67,12. der warhait gar wol ∾ gleichen, entsprechen 146,1.
g e l i g e n *stv. mit Gen.* gebären ires sunes ∾ 98,6. 174,31. dernidergeligen.
g e l i g e r *stn.* Belagerung 180,30. 32. geleger † 263,11.
g e l y m p f *stn.* Angemessenheit, Befugnis, Recht † 229,31.
g e l t e n *stv.* gelten 178,10. gegolten 37,37. ent-.
g e l ü b d *stf.* 107,16. 111,24.
g e l ü c k s r a d *stn.* das ∾ diser welt 62,30.
g e m a c h *stn.* Behaglichkeit, gastfreundliche Bewirtung 38,3. 118,29. Zimmer 101,6.
g e m a c h *adv.* gemächlich, ∾ thain zahm tun, bescheiden auftreten † 220,11.
g e m a c h e l (gemahel) *stswmf.* Gemahl, Gemahlin zu ∾ füeren als Braut bringen 27,19. 41,29. zu ainer gemacheln haben 82,15. 102,18. ich [Perchta] bin euch gesandt zu ainem ∾ 95,13. 14. er het seinen ∾ und sy in auch vast lieb † 260,31.
g e m a c h e l s c h a f t *stf.* Ehe 85,25. † 264,25.
g e m a g e t *adj. part.* verwant 202,25.
g e m a i n *adj.* gemeinsam, allgemein verbreitet 75,13. 83,20. *adv.* allgemein, gewöhnlich 16,8. 23,1. gemainer 30,28. in der ∾ allgemein 51,1. von gemainem rat nach gemeinsamem Beschluß 97,20. gemainer leut red die dem Volke geläufige Darstellung 140,7. ainen gemainen hof eine allgemeine Fürstenversammlung 163,14.
g e m a i n t *part. adj.* gesonnen, willens 8,27.
g e m a i s t e r n *swv.* meistern, überwältigen 63,33.
g e m e l t *part. adj.* vorerwähnt 7,23.
g e m e r c k *stn.* Gemarkung, Gränze * 44,10.
g e m ö s *stn.* Sumpf 132,16.
g e m u e t *adj.* gestimmt, übel ∾ erzürnt 111,19.
g e m u r m e l *stn.* heimliches Reden, Murren † 235,19.
g e n *praep.* gegen, pis gen Rab 50,17. 51,15. 16. 70,6. ꝛc.
g e n a d e *stf.* Gnade, Gunst, Huld, geistliches Vorrecht, Ablaß 29,2. ∾ suechen 62,19. in sein ∾ entpfangen zu Gn. aufnehmen. 62,24. genaden pitten um Verzeihung b. 27,9. genaden begeren ein Privileg begehren 64,27. vil genaden tuen viel Gunst erweisen 65,17. er het die ∾ er hatte das Glück, die Hilfe von Gott 72,10. sich in die ∾ geben s. auf Gnade und Ungnade ergeben † 242,35.
g e n a d e n *swv. mit Dat.* begnadigen, gnädig sein 15,6.
g e n a m b t *part. adj.* betitelt 9,4.
g e n a u *adj.* sparsam, auf das Geld sehend † 260,4. ∾ *adv.* vortail und gnaw suechen Vorteil suchen und engherzig auf den eigenen Nutzen schauen † 264,16.
g e n e s e n *stv.* genesen 204,29. ∾ ains suns einen Sohn gebären 65,31.
g e n i e s s e n *stv.* genoss 92,18. genussen 171,36. davon ir der müllner gar wol genoss infolge dessen der Müller guten Nutzen von ihr hatte 92,18. 99,13.
g e n o s *swm.* der Ebenbürtige, der genossen Ebenbürtige von diesen * 128,33. künigs ∾ 137,27.
g e n u e g *adv.* gnueg thain Genüge tun † 256,5.
g e r *stf.* Verlangen, Begehren 116,10.
g e r a d *adj.* rasch, gewant * 99,5. ghrad † 223,26.
g e r a d i g k a i t *stf.* frische Leibesgewantheit, Raschheit 45,13.
g e r a i s i g *adj.* gerüstet, beritten 199,12.
g e r a i t *adj.* bereit *adv.* alsbald 115,7.
g e r a t e n *stv.* wozu gelangen, anfangen, sy gerieten zu der flucht zu keren sie kamen dazu zu fliehen 111,29.
g e r e c h t *adj.* recht, gerecht, got ∾ Gott angenehm 53,1. 109,13. er slueg die gerechten achsel von dem leib er schlug die rechte Schulter vom Körper 104,8. 135,5.
g e r e c h t i g k a i t *stf.* Vorrecht † 228, 28. † 229,18.
g e r e i t e n *stv.* = reiten 45,11.
g e r e n *swv.* erstreben, begehren 4,24. *mit Gen.*: er liess des ∾ zu dem künig er ließ dies begehren, diesen Wunsch an den K. richten 26,9. 30,22. 31,1 ꝛc. ∾ der heiligen tauf 53,31. hilf [*Gen.*] ∾ an Pippinum Pippin um Hilfe bitten 67,8. von Pippino 68,16. 174,9. ∾ ze rechen zu rächen begehren 70,17. genaden ∾ 107,25. 153,3.

∾ vor dem kaiser vom K. begehren 149,44.
gerewen *stv.* reuen 18,6.
gerhab *swm.* Vormund † 200,22.
gericht *stn.* Gericht 191,19. das ist das ∾ Gottes Urteilsspruch 136,14. 16.
gerichten *swv.* sich durch Reinigungseid oder Gottesurteil rechtfertigen, *mit Gen. der Sache* 127,22. *mit Acc.* 152,27. 28. ∾ mit dem glüenden eisen 152,34. es ∾ sich dem gegenüber rechtfertigen 45,14. für dise tat ∾ 45,15. 152,15. ∾ für all man sich für rein von allen Männern beweisen 127,27. ∾ richten 152,24.
gering *adv.* leicht, behend, mühelos 104,10. 116,12. 16.
gesagen *swv.* = sagen, sagen, erzählen 39,15. 49,13. 53,21.
gesangk *stn.* Gesang 47,32.
gesäss *stn.* Sitz, Wohnsitz 8,7.
gesatzt *stn.* Satzung, Gesetz 7,4. 7. gesetzt 24,12. 125,8. gesetz 24,14.
gesponse *swf.* Ehegespons 95,31.
gespräch *stn.* Besprechung, beratende Versammlung 41,6. 84,8.
geschäft *stn.* Beschäftigung, Befehl, Angelegenheit, durch verhengknüss oder ∾ kaiser Friderichs mit Gestatten oder auf Betreiben K. F. 211,32. sölch ∾ den räntmaistern beschehen ein solcher den R. zugekommener Befehl † 238,33.
geschawen *swv.* beschauen † 258,10.
geschicht *stf.* das Geschehene, die Schicksalsfügung, Geschichte. niemant wesst umb die ∾ niemand wußte um das Geschehene 49,12. 22. von ∾ nach der Fügung der Umstände, zufällig 91,6. 93,11. 16. 94,39. (vgl. ungeschicht) mit der waren ∾ nach der wirklichen Folge der Ereignisse 186,21. seine ∾ die Nachrichten über ihn † 223,30.
geschickt *adj. part.*, in *mit Acc.* anstellig, erfahren † 242,1. in kriegshändel ∾ 241,23. geschikter zeug wohlgerüstete, in Kampfordnung aufgestellte Reisige † 241,36.
geschrift *stf.* Schrift, 5,9. 16. das Geschriebene 151,9.
gesein = sein 49,30. 51,6.
gesetzt *stn.* Gesetz, Satzung ausserhalb des ∾ der hl. ee 163,4.
gesigen *swv.* siegen 75,10. 79,14.

gesippt *adj. part.* verwant, nägst ∾ 187,16.
geslecht *stn.* Geschlecht 7,25. *pl.* geslechte 7,21. 17,13. 23,4. geslechten *swn? Dat.* 156,6.
gesta *fem. sing.* (vgl. cronica) Bericht von Taten 51,12. jessta † 221,9. † 222,16. ∾ und matery 4,5. 5,9. 22,12. 30. 83,12. ander sein ∾ andere Berichte von seinen Taten 22,7. in seiner ∾ 157,19.
gestain *stn.* Edelsteine 100,28.
gestalt *stf.* Gestalt, Beschaffenheit, Art 91,5. sy wessten kain gestalt der verlust sie kannten die Art, das Entstehen des Verlustes nicht 38,5. 83,26. 94,29. ainer traurigen ∾ mit allen Zeichen des Kummers 149,4. in ∾ aller erberkait in angemessener, würdevoller Form 193, 43. der ∾ in derselben Art 214,20.
gestatten *swv. mit Gen.* 8,25. er gestatt er gestattete 47,1. er gestatt sein nicht er gestattet es nicht 73,18. 89,27.
gesteen, **gestan** *stv.* beistehen 162,42. das er mir gestee 127,28. des im maniger fürst gestüende wofür ihm mancher F. Zeuge wäre 132,35. 173,30. ∾ zugestehen † 257,4. † 262,10. gestan 150,6. 190,7.
gestillen *swv.* stillen, den zorn ∾ 149,38.
gestirnt *adj.* die ∾ strass die Milchstraße 114,13.
gestragks *adv.* geradezu, stracks, sofort 80,14.
gestreiten *stv.* streiten 124,1. *mit Dat.* die Spitze bieten 172,2.
gestreng *adj.* tüchtig, gewaltig 20,7. tapfer 20,26.
gesündern *swv.* absondern 77,10.
geswindt *adv.* schnell, kühn 36,9. 150,23. kräftig 122,30.
geswistergeit *stn.* Geschwister 210,26. ∾ kind 187,31. 35. geschbisterget † 240,36.
getat *stf.* Tat, Heldentat 25,3. 32, 28. Missetat 26,28. 62,18. *pl.* getat 83,7. 198,14.
? **getaten** *swv. als subst.*: mit im veld ritterlichem [so] getatten mit ritterlichem Treiben, Taten tun im Felde † 223,29. Entweder muß man ritterlichen lesen und getatten *als Dat. pl.* fassen, oder letzteres Wort für ein *Verbum* = taten ansehen.

getranck *stn.* Getränk 178,25. 33.
getrawen *stn.* Vertrauen ∾ in got 63,35. ∾ *mit Dat. d. Pers.* (86,8) *und Gen. der S.* 86,18.
getrauen *swv.* des gleichs ir Mt. auch zu ∾ das gleiche ihrer Majestät auch anzuvertrauen, zu überlassen † 245,38.
getrew *adj.* treu 91,12. vertrauensselig 87,31.
getürstig *adj.* waghalsig, frech 150,24.
gewalt *stm.* Gewalt, Macht 7,8 &c. ∾ haben zu tuen die Macht haben etwas zu tun 38,21. ∾ geben Vollmacht g. † 228,8. mit ainem gbalt einsetzen vermittelst einer Vollmacht (Riezler III, 575) einf. † 231,28.
gewaren *swv. mit Gen.* gewahr werden * 12,18. 53,13. 69,7. 150.22.
gewden *swv.* deinen freunden nicht vil ∾ deinen F. gegenüber nicht viel prahlen 104,6.
gewerb *stmn.* aufgetragenes Geschäft, Tätigkeit 86,18. 87,23. Werbung 165,6. dj strassen und geberbe wider öffnen † 246,5.
geweren *swv. mit Gen. der Sache* gewähren * 56,21. 80,11.
gewett *stn.* Verpfändung 190,35.
gewild *stn.* Wild 49,4.
gewildnüss *stf.* Wildnis 88,6. 24.
gewinlich *adv.* in Gewinn verheißender Art 100,17.
gewinnen *stv.* gewinnen, herbeischaffen, gewan 5,27. 17,7. gebon † 246,16. *Conj.* gewunn 149,43. gewünn † 258,39. — gewunnen 7,9. 14,9. gebunen † 240,27. gebonnen † 241,5. — gewunnen 63,22. anfechtung ∾ A. leiden 40,17. das pesser ∾ das Uebergewicht erlangen 100,5. erben ∾ † 258,39. ain her ∾ 70,8. lieb ∾ 20,9. 26. 75,8. den namen ∾ 180,14. die oberhant ∾ 72,15. 172,13. das ort an der stat ∾ die zum Sturm bezeichnete Stelle in der Stadtmauer * 143,12. die gewan er überhand die überwältigte er 117,17. ungnad ∾ 204,35. grossen unsig ∾ 203,13. aus dem Turn gebinen befreien † 225,27. ab-. an-. auf-.
gewis *adj.* sicher, bestimmt 117,29.
gewislich *adv.* bestimmt 51,19.
gewürck *stn.* Stickerei, Nadelarbeit 93,21.
gezeugknüss *stf.* Zeugnis 4,4.
giessen *stv.* gießen, er geust 47,27. goss 26,24. gussen 5,25. gegossen 90,13. aus-. ver-. über- 90,13.
gift *stf.* Gift 170,43.
gläve *swf.* Lanze, Lanzenreiter 172,6. glävy 182,9
glaubwirdig *adj.* † 242,31.
glegenhait *stf.* aller ∾ geschickt sich in allen Lebenslagen zu helfen wissend † 223,27.
gleichsner *stm.* Heuchler, Gleißner 43,25.
glid *stn.* das vödrist ∾ die vorderste Reihe der Krieger † 241,29.
glorj *stf.* Glorie 122,7.
glüen *swv.* glühen 108,11.
gnuesamlich *adv.* genügend † 231, 11.
gotztaufer *stm.* Täufer Gottes [= Christi] 29,1.
graben *stv.* graben 22,6. gruben † 212,31. gegraben 54,10. be- 54,10. ver-.
grabstickel *stm.* Grabstichel 4,19.
grafschaft *stf.*; *pl.* grafscheft 76,12.
gräuslich *adj.* grausenhaft 54,22. grausslich 74,15. 210,20.
grawen *swv.* grauen 173,3.
grebde *stf.* Grab 132,14.
greif *swm.* Greif, fabelhafter Vogel 151,1.
greifen *stv.* greifen, fassen graif 45,9. griffen 100,19. gegriffen * 142,11. zu den tötlichen zügen ∾ die letzten Atemzüge tun 179,1. an- 100,19. be-.
gross *adj.* grosse stim starke St. 66,6. ∾ gelt † 232,18. *adv.* in hohem Maße. ∾ anslegig reich an Entwürfen 34,8. ∾ wirdig 97,6. ∾ wolgefellig 109,13. ∾ wider iren willen 154,14.
gruessam *adj.* gerne grüßend, leutselig 173,18.
grunft *stf.* Gruft 153,22.
grunt *stm.* Talgrund *pl.* grünt † 258,9.
gruntlich *adv.* gründlich, genau 94,36.
gsloss *stn.* Schloß 189,7. *pl.* geschlösser † 223,14.
gubernator *lat.* Verweser, Statthalter * 11,10. * 13,4. 23. 18,23. 108,4.
guet *adj.* gut, tüchtig, gutt sein umb mein vordrung zahlungsfähig † 211,12. für ∾ fürlieb 214,15.

güetigkait *stf.* Güte 46,17. † 257,6.
guldein *adj.* golden 6,7. 121,11. guldin 22,5. 71,14.
gült *stf.* Rente, Einkommen 77,18. 127,8. † 223,3. 17. Einkommen an Naturalien † 260,24.
gunnen *an. v. mit Gen. d. S.* gönnen, gan 118,9. gund 93,17 günet † 220,36. *Praet. Conj.* gunde * 56,20. ich gan dir solicher eren 118,9. verbunnen, vergunnen.
günstlein *stn.* Begünstigung günstleins zuegeen parteiisch zugehen † 268,6. (vgl. Aventin: es get nach dem gunstlen zue I, 249,6.).
günstlichs *adv.* in begünstigender Weise, ∾ spillen wider Recht nach Gunst handeln † 260,10.
gunckel *stf.* Kunkel pei den guncklen * 84,30. manig ∾ mären viele für die Spinnstuben passende Geschichten, Schauermähren 158,23.

Haben *swv.* ich hab 23,12. hastu = hast du 43,25. hat 4,3. 8,10. *Conj.* er hab 23,24. 29,15. *Prät.* er het 48,7. hett 5,26. 6,9. 97,23. hette 6,2. 4. 9,11. *Pl.* sy hetten 33,22. 45,10. 49,19. 63,21. *Conj.* hiet 92,7. 116,21. hett 193,40. du hietest 116,20. er hiet 34,19. 43,18. 61,27 rc. het 37,9. 87,11. 95,25. hette 43,22. sy hieten 90,12. 96,21. *Part.* gehebt 50,11. 91,26. † 229,3. muet ∾ die Absicht, Lust h. 138,20. 203,32. einred ∾ Widerspruch erregen 59,8. ende ∾ 78,19. flucht ∾ zu Zuflucht nehmen 91,26. vorsch ∾ nachforschen * 82,23. gehaim ∾ intimen Verkehr h. 126,7. seinen hof ∾ hofhalten 65,7. hoffnung ∾ in die gröss 81,31. rew ∾ bereuen 88,28. sorg ∾ besorgen * 12,7. sorg ∾ auf Angst h. vor 81,4. stat ∾ zur Verfügung h. 92,7. das swert ∾ halten 104,9. underred ∾ sich besprechen 107,9. widerred ∾ *mit Gen.* ablehnen 118,13. weg ∾ 82,1. wonung ∾ 85,21. lieb ∾ 25,21. 28,8. ∾ bei zeugen mit 23,24. 127,17. ∾ für halten für 26,1. in eren ∾ 75,3. zu danck ∾ dankbar sein 86,26. fürsten zu hof ∾ F. am Hofe h. 65,27. zu frawen ∾ zur Frau h. 9,18. zu weib ∾ 157,25. zu reiten ∾ beritten sein 150,25. des gantzen willen ∾ entschlossen sein dazu 168,33. das erger ∾ schlimmer wegkommen 171,25. vil müe gen dem papst ∾ dem P. gegenüber 173,15. zu gewalt ∾ zur Verfügung h. 173,27. den stetten genueg volks ∾ zu ihrer Befehdung 182,6. in handen ∾ 184,19. 185,10. under handen ∾ 187,21. zuegangk ∾ Zutritt h. 194,5. vil wesen ∾ mit viel verkehren † 219,6. sein [*Gen.*] wort ∾ wollen † 243,36. innen ∾ innhaben † 258,16. gehaben. innhaben.
haidentumb *stm.* Heidenschaft 80,2. Heidentum 109,1.
hail *stn.* glücklicher Erfolg 144,25. 39.
hailer *stm.* Erlöser 3,11. 63,4.
haime *swn.* Heim, Heimat 31,3.
haimlich *adj.* geheim 86,21. 23. 33. haimlichen *adv.* † 244,34. ∾ † 244,37.
haissen *stv.* einen Namen geben, einen Namen führen, beauftragen 88,14. er haist 24,4. *Conj.* haiss 29,15. hiess 7,11. 8,4. hiessen 17,1. gehaissen 15,12. 87,31. Dy andern hiess ainer Enchises was die andern betrifft, so hieß einer E. * 58,17. er hiess sy schnell auf sten 95, 13. ver- 67,9. ge-.
halb, halben *postposition mit Gen.* hinsichtlich, wegen; auf der Seite von, ander sachen ∾ um anderer S. willen 60,14. des kaisers ∾ 150,6. durch seinenthalben um seinetwillen 169,25. desshalb in dieser Hinsicht 185,24. paidenthalben auf beiden Seiten 191,33. 193,16. allenthalben 110,30. 192,29.
hals *stm.*, ab dem ∾ stürmen durch Sturm abgewinnen † 212,26.
halten *stv.* halten, glauben. *Praet.* hielt 15,3. *Conj.* hielt 42,27. gehalten 22,17. Etlich C. ∾, das etliche Chronikschreiber halten dafür, daß * 57,13. * 82,20. 84,1. rainigkait ∾ * 58,8. Got halt den künig G. erhalte den K. 65,29. got vor augen ∾ 76,29. auf kain ir gelübd ∾ keinem Gelübde glauben 111,24. diss gewerb arckwenig ∾ dieses Anerbieten für verdächtig h. 119,32. zu gefängknüss ∾ 122,38. gericht ∾ 124,4. erwirdigklich ∾ respektvoll behandeln 160,25. hoch ∾ 167,37. in still ∾ geheim h. 194,9.

vil von im ~ † 212,13. auf-. be-. vorbe- † 229,19. ent-. inn-.

handt *stf.* Hand, *pl.* hendt 93,7. 104,7. hend 132,5. in iren henden 47,32. 89,19. zu paiden händen nemen in beide H. 122,22. zu handen geen sich in die Hand fügen, von statten g. 173,19. handt auf seinen schaden prauchen zu seinem Sch. Gewalt anwenden 38,29. maniger hant mancherlei 94,10. 210,9. under handen in Händen 193,37. mit ungetailter ~ mit gemeinsamen Besitze 201,3. vor handen sein † 231,19.

handlen *swv.* mit den Händen fassen, verrichten, verhandeln 86,25. 33. 87,21. beschließen † 235,11. ~ in etw. † 245,38. den vertrag ~ † 258,4. verhandeln.

handlung *stf.* Handlung; Verhandlung, Vermittlung † 227,28.

hangen *stv.* *(praes. sw.)* hangen, hängen 186,19. hieng 71,14. hiengen † 232,21. gehangen 133,1. ~ an im auf seiner Seite stehen † 232,4. sich an in ~ ihm anhangen † 232,21. mit nider hangendem angesicht mit gesenktem Haupte 97,14. an-. auf- 190,17. er-. nider-.

Hanns *swm.* die grossen Hannsen Großhanse † 258,26.

hantpüxe *swf.* Büchse zum Schießen aus freier Hand † 241,37.

hanthaben *swv.* festhalten, sy mit seiner macht gegen in ~ sie mit s. M. gegen ihren Willen maßregeln † 224,35. iren Pundtgenossen bey dem spruch ~ ihren B. dem Schiedsspruch gemäß schützen † 257,13.

hantschuech *stm.* Handschuh 109,16. 18. 139,31.

harnasch *stnm.* Harnisch * 12,32. 103,10.

hart *adv.* hart, sehr 80,25. † 241,43.

hatzung *stf.* Aufhetzen, Verhetzung † 243,35.

hauf *stm.* Haufen, zu hauf ersamlen, in einen H. sammeln * 12,20. 34,14.

hausfraw *swf.* Ehefrau 27,20.

hauszhaber *stm.* Haushalter † 259,41.

hawen *stv.* hauen † 242,14. gehawen 49,8. ver-.

hawbtman * 10,23. *pl.* haubtleut 14,14.

heben, *stv.* heben, anfangen 141,7. 203,39. haben innehalten, hueb 23,17. hueben * 57,15. 141,7. gehaben 81,12. 131,30. kind ~ † 267,4. aus der tauf ~ 131,30. ich hab in der ietz geredten hystory halte an 156,1. sich ~ sich erheben, anfangen 132,9. sich ~ in den wald in den W. begeben 49,16. 22. sich aus der stat ~ 204,20. sich ~ zu 210,15. anhaben. anheben. auferheben. aufheben. behaben. erheben.

heilig *adj.* heilig 19,16 ꝛc.

heiltumb *stn.* wundertätige Reliquie 41,11. 64,27. 29. 127,10.

heint *adv.* heute nacht, h. abend 94,40. † 262,33. ~ zu der nacht dass. 88,16.

heyradt *stm.* † 228,9. ainen unlöblichen ~ (der *Accus.* ist von einem aus dem vorhergehenden verheyrat zu ergänzenden er machte, stiftete abhängig) † 220,26. ~ *stf.* † 230,32.

helen *stv.* geheim halten, verbergen, verhal 93,25. verholen 86,34. 87,2. ver-.

helf, hilf *stf.* Hilfe, Beistand 33,9. 54,15. 105,24. 25. 26.

helfen *stv.* helfen, unterstützen *mit Dat. d. Pers. u. Gen. d. S.* 37,8. 189,36. *mit Acc. d. Pers.* 44,4. 104,14. 15. ich hilf 119,5. *Conj.* er helf 127,30. *Imper.* hilf 112,31. *Praet.* half 37,15. hulfen 19,9. 189,36. *Conj.* hulf 84,2. 144,25. in [*Acc.*] half nicht ihm half nichts 44,4. dannen ~ zur Flucht h. 192,20. be-. † ver-. ge- 169,19.

helle *stf.* Hölle 132,13.

hellehundt *stm.* Höllenhund (Schimpfname) 122,5. (die hellischen hund 132,15).

hellen *stv.* tönen, lauten, übereinstimmen 26,5. 139,7. hillt 85,4. hal 31,1. er hillt gleich mit disen worten er stimmt überein 4,30. er-. mit-.

hellisch *adj.* höllisch 74,18.

her *stn.* Heer; oft bezieht sich ein *Plural* darauf: das gräuslich ~, der doch nit vil wider haim kam das schreckliche Heer, von denen doch nicht viel wieder heim kam 54,22. das wüetund ~ 129,2.

her *adj.* hehr 6,19.

her aussen *adv.* hier draußen † 261,28.

herprechen *stv.* anbrechen, als der tag herprach 112,28.

her für *adv.* hervor 135,14. 165,19.
hergen *swv.* Verheerungen anrichten 14,3. 21,26. ∾ auf einander, einander das Land verwüsten 20,3. ∾ *mit Acc. der Pers.* 79,4. 149,41.
herkumen (herkommen) *stn.* Herkunft, Abstammung 3,13. 32,15. 22.
herinn *adv.* hierinnen 85,7.
herlichait *stf.* Oberhoheitsrecht † 268,7. 30.
hernach *adv.* 22,31. 84,6 ꝛc.
herr *swm.* Herr; Eheherr, Gemahl 46,17. 53,13. 95,14.
herren *swv.* adeln, sich ∾ lassen † 224,13.
herschaft *stf. pl.* herscheft 186,22. *pl.* herschaft † 227,37.
herschen *swv.* herrschen, *mit Acc.*: ∾ die land beherrschen 7,10. * 31,29. 35,11. 50,23. 132,31. *mit Dat.*: der welt ∾ die Welt beherrschen 22,14.
herschung *stf.* Regierung 21,1.
hert *adj.* hart 10,10. 11,3. 29. 78,8. hart *adv.* 80,25. † 244,26.
herten *swv.* beharren, ausdauern 78,13. 111,29.
hertigklich *adv.* hart 38,17. 44,4.
hertz *swn.* 6,19. 63,1. *Gen.* hertzen 202,9. hertzens 33,14. 46,4. 14. 61,21. 167,35. er erkannt in sölichs hertzens er erkannte, daß er von solchem Charakter war 74,7. junckfräwlich ∾ = Jungfrau 88,23. mit swärem hertzen 88,27. getrews ∾ 88,31. das schön und süess ∾ 88,32. holdes ∾ tragen hold sein 99,23. mit hertzen von H. gern 102,8. seines hertzens wunder küen 103,18. pleuge ∾ zaghafte Herzen 110,19. zu hertzen nemen 150,10.
hertzogen *swv.* zum Herzog machen † 219,16.
herwergen *swv.* beherbergen, aufnehmen 90,31. (herberg *stf.* 91,2. 29. 94,3). 93,17.
herwider *adv.* wieder her, zurück 158,21. dagegen † 260,19.
hie *adv.* hier 88,29. 90,2.
hiemit *adv.* damit, somit 76,30.
hierinn 210,29. hie inn † 212,28.
hiewider *adv.* dagegen 36,25.
hilflich *adj.* hilfreich 34,12.
hinden *adv.* hinten * 12,28.
hinder *praep. mit Dat.* hinter, nach 11,15. ∾ sich rückwärts, zurück 143,24. ich kum ∾ sich 205,28. ∾ den amtleuten still ligen von den A. nicht abgeliefert werden † 257,26. — ∾ *mit Gen.*: ∾ sein † 219,4. † 267,10.
hindergang *stm.* Zurückweichen, Kompromiß † 246,20.
hinfüeren *swv.* wegführen 139,31. vernichten, zerstörend wirken 5,7. 136,23.
hinlegen *swv.* beiseite legen, beseitigen 28,30.
hin nach *adv.* hinterdrein † 263,16.
hinnen *adv.* von hier weg 102,7. 175,4.
hinschaffen *swv.* eine Weisung hinsenden, berichten † 238,30.
hirsz *stm.* Hirsch 49,31.
hystorj *stf.* Geschichte, Erzählung 16,20. 22,10. 19.
hoch *adj.* hoch, hoches, hochem 6,18. hochen 28,3. hocher 30,8 ꝛc. mit hocher stimm mit lauter St. 116,30. *adv.* ∾ erfrewen 37,19. ∾ entpfangen herrlich e. 64,16. ∾ diemüetigen tief d. 194,29.
höchen *swv.* erhöhen, berühmt machen 25,33. 41,28. erhöchen 74,18.
hochfart *stf.* Hochmut 184,1.
hochvertig *adj.* stolz, hoffärtig 118,28. 158,6.
hochzeit *stf.* Vermählungsfeier 105,6.
hochzeitlich *adj.* 72,12. 121,18.
hof *stm.* Hof, Tagung von Fürsten (*pl.* höf) 84,8. gen ∾ laufen an den Hof l. 135,6. Turnierfestlichkeit 139,10. 11. ∾ der turnay Fest der Turniere 202,10.
hofberch *stn.* Hofwerk, Kriegsdienst, kriegerische Unternehmungen, ∾ treiben † 244,42.
hofen *swv.* hofhalten 48,19. 71,23.
hoffen *swv.* hoffen, auf die Gegenwart bezogen: ich hoff, das ich der eren wol wirdig sei 137,26.
hoffhalten *stn.* Hofhalt † 223,4. darin ir wonung und ∾ [erg. zu] haben um darin ihre W. und ihren H. zu haben † 223,36.
hofrichter *stm.* Hofrichter 77,17.
hofwart *stm.* Hund, ainen hufbalzen und orlosen ∾ einen hüftenlahmen und ohrlosen H. 144,6.
hol *adj.* hohl. holes gepirg Felshöhle 23,17.
höl *stf.* Höhle 21,4.
holdsälig *adj.* leutselig, freundlich † 223,27.

holen *swv.* ainen grimmen slag ∾ auf Karolum zu einem g. Schl. ausholen 104,3. erholen 104,8.
hora *f.* er pet (betete) all horas 195,14. † 262,8.
hören *swv.* hören 11,31. 18,25. 50,12. *Praet.* hört 7,8. 28,25. hort 94,11. 96,30. 100,4. 107,22. *Part.* gehört 18,9. 108,7. aufhören 95,2. erhören. gehören. zuehören.
hübscherin *stf.* Buhlerin 210,8.
huerhaws *stn.* Hurenhaus 196,5.
huet *stf.* Schutz, Vorsichtsmaßregel * 12,10. im in sein ∾ bevelhen seinem Schutze empfehlen 52,13.
hufhalz *adj.* hüftenlahm, ∾ und orlos 144,6.
huld *stf.* Huld, Erlaubnis, mit hulden 118,20. 186,23. bei seinen hulden unter Androhung seiner Ungnade 148,12.
huldigen *swv. mit Dat.* die Oberherrschaft anerkennen 19,6. sich ∾ Untertanentreue geloben 188,26.
huldigung *stf.* stett und schlos ∾ H. der Städte und Schlösser † 232,25. in ∾ nemen † 239,10. zu ∾ benöttigen † 242,23.
hültzen *adj.* hölzern 50,1.

Icht *stn.* irgend etwas 115,22. 214, 21. mit ichte irgendwie 118,30. icht mit Rücksicht auf etwas, etwa 122,12. vgl. auch unter nicht.
ie *adv.* immer 3,6. 7,3. ∾ seid seither immer 66,2. ∾ jedesmal 199, 13. ∾ je 11,30. 61,22. nur verstärkend: ye bei namen wahrlich beim Namen Gottes 27,23. 72,8. ∾ doch jedoch 8,1. 92,10. 94,39. 40. ietweder jeder von beiden 8,22. yemant * 12,13. ie ainer verpien den andern 154,7. nie statt ie 11,9. 87,3. ∾ *beim Komparativ*: ye pas 199,16.
ieder *pron.* jeder 110,33. 126,29.
yedoch *adv.* jedoch 31,15. 80,25. ∾ so 118,13.
yeglich *pron.* jeglich 61,24. † 259,3.
yemant *pron. subst.* irgend jemand * 12,13. 47,2. 92,9. yemand 37,17. 85,11. 174,22. 214,26.
ietweder *pron. adj.* jeder von beiden 8,22.
ietz *adv.* jetzt 7,2 &c.
ietzgemelt *part. adj.* ebenerwähnt 14,3. 20,13.
yetzo *adv.* jetzt 30,20. 153,34.
ietzund *adv.* jetzt 8,7. 27,19. ietzundt 118,27.
immer *adv.* 22,12. 86,26.
in *adv.* 61,21. *praep. mit Dat.* in, in allem Germania 16,7. 7,22 &c. ∾ den eeren zur Ehre 28,35. ∾ hoffnung 90,30. ∾ dem als während 101,1. ∾ dem in welcher Hinsicht 110,11. *mit Acc.* in, nach. ∾ Armenia 5,28. 7,2. ∾ die insel 17,19. ∾ Assyria 31,3. 34,3. 10. pis ∾ seinen tod bis zu s. T. † 224,6.
inprünstig *adj.* brennend vor Verlangen ∾ den gelauben Christi zu predigen 51,21. 53,8. 109,11.
inn *adv.* darin, drinnen 46,7. 147,36.
ynndert *adv.* irgendwo 85,10.
innen *adv.* inne, ∾ werden *mit Gen.* 43,21. 53,13. 95,11. † 245, 14. *mit Acc.*: die sach [Ursache] der misshandlung ∾ werden 149, 39. 40. ∾ haben innhaben † 258, 15. † 267,15.
innhaben *swv.* innehaben, die Römer hetten ain lentlein inn * 44,9. der hertzog hett die klainat inn 161,12. das er innhett die land 185,13. er innhet die 187,39.
innhalten *stv.* innehalten, verteidigen innhalt uns disen perg 121,3. Das Fehlen der Trennung fällt bei diesem *Imperativ* auf; ruhte der Akzent auf halten? (vgl. innhaben).
insigel *stn.* Siegel 173,27.
instroment *stn.* Musikinstrument * 141,37.
Interesse *stn.* † 238,8. † 267,23.
inwoner *stm.* Einwohner * 44,10. 13. 111,4.
irr *stf.* Verirrung, Irrtum, eine Entscheidung bedürfende Rechtssache † 258,8.
irren *swv.* an etw. unsicher sein in etw. 25,26. *mit Gen. der Sache* * 40,2. im Irrtum sein 108,6. verirren.
irrer *stm.* der Irrende, Unkundige 31,22. der Irreführende, Störer 53,27.
irritzen *swv.* mit Ihr anreden, ihrzen 11,8. 9. 168,9.
irrung *stf.* Störung 194,26.
irsal *stn.* Verwirrung 154,6. 202,31.
item *latein.* ebenso, ferner 39,18 &c.

Ja *interj.* ja, *Verstärkungspartikel*: ob ja, wenn irgend einmal 9,7.
jaidt *stn.* Jagd † 259,36. Jagdgebiet, -recht † 268,7.

iämerig *adv.* jammernd, kummervoll 89,32.
jehen (iehen) *stv.* sagen 43,11. 92,9. jach 189,21. 193,43. jahen 133,3. ver-. nach-.
jenhalb, *praep. mit Gen.* jenseits † 257,22.
jenset *praep. mit Gen.* jenseits 171,16.
jessta s. unter gesta.
judicij scheint für judicium (hier wohl: zusammenfassendes Urteil) zu stehen 94,36.
junck *adj.* 11,21 jünger 19,25. zu dem jüngsten *adv.* zuletzt 6,3. an dem jüngsten 13,11. auf das jüngst 14,3. zu jungst 21,27. jüngst zuletzt 25,30. ewr jüngst täg eure letzten Lebenstage 88,29. an dem jüngsten ligen 170,2. zu der jüngsten vart beim letzten Zuge 143,33. jüngstes end 171,3.
jungkfräwlich 26,4. 88,23.

Capell *swf.* Kapelle 50,2. 150,22.
capitany *pl.* Hauptleute 14,14.
kain *pron. num.* 1) irgend ein * 12,10. 88,12. 89,23. 102,5. 149,36. kainerlay *Gen.* welcher Art immer (s. unter gedenken) 61,15. 2) kein † 12,7. 15,6. 73,18. 88,2. enkain kein 193,44.
kalch *stm.* Kalk 162,30.
kamerer *stm.* Kämmerer 195,24.
kämerling *stm.* Kammerdiener † 263,31.
cardinal *stm. pl.* cardinäl 176,24.
castell *stn.* Burg, Festung 19,21. 24,4.
kebse *swf.* Reliquienschrein, Kästchen mit dem h. Sakrament 158,8.
keck *adj.* frisch, mutig 121,8. 126, 21. 173,19.
kellten *stf.* Kälte † 243,15.
kemenat *stf.* heizbares Zimmer, Schlafgemach 101,23. kemnat 148, 10.
kemerling *stm.* Kammerherr 112, 31.
kennen *swv.* kennen kannte 30,30. 86,17. *Conj.* kennte † 225,7. be-. er-.
keren *swv.* kehren 90,24. ~ ab der wal, den Kampfplatz verlassen * 12, 30. den rugken ~ den Rücken k. 78,14. ~ an die flucht fliehen 79, 13. zu der flucht ~ 111,29. ~ an in ihn angreifen 122,17. aus dem veld flüchtig ~ vom Kampfplatze fliehen 160,39. * sich ~ an sich wenden zu * 12,22. fürkeren. hinkeren 103,7. umkeren. widerkeren.
kiesen, erkiesen *stv.* wählen 130, 31. kos 143,27. kuren 171,9. 11. 176,7. erkoren 18,14. 126,1. ~ zu haubtmann * 12,4. 100,15. 167,5. an das reich ~ zum Kaiser wählen 159,16. er- 167,5.
kind *stn.* Kind *pl.* kind 6,12. 119, 9. *Dat. pl.* kinden 68,20. 98,16. 161,20. mit seinen kindern 143, 27. *pl.* kind † 264,19. 32. kinder † 264,24.
kirche *swf.* 28,35. 135,10.
kirchweich *stf.* Kirchweih 48,1.
klagen *swv. mit Acc.* beklagen 41, 22.
klaid *stn. pl.* claider 101,22. 115, 21. 192,24. 34.
klain *adj.* klein 181,25. 196,8. zierlich er pauet mer dann ain kirchen ~ † 262,9. ain klain *adv.* ein wenig 25,10.
klainat *stn.* Kleinod 105,1. 161,16. Helmkleinod 172,22. 24.
clar *adj.* deutlich, hell, berühmt, *Compar.* clärer 85,19. 215,7.
klobe *swm.* gespaltenes Holzstück zum Vogelfang 143,28.
knecht *stm.* Knappe, Krieger 10,11. lantz ~ † 263,13. fuesz ~ † 263, 15.
kobern *swv.* sich ~ sich erholen, wieder sammeln † 57,6. er-.
complexion Mischung der vier Elemente in einer Person 94,35.
convivium Gastmahl 148,2.
confirmieren *swv.* ainen künig zu dem landt ~ einsetzen 73,15. Karolum Marcellum künig ~ K. M. als König bestätigen 74,5. 160,26.
contract *adj.* verkrüppelt 42,7.
convers = frater conversus Laienbruder 64,32.
koren *swv. mit Gen.* verspüren, kains smertzens ~ 132,1.
korn *stn.* Getreidekorn, Samenkorn 65,30.
coronisist *swm.* Chronist 4,5. 7,14. auch cronisist 16,8 x.
kostlich *adj.* kostreich 28,35. *adv.* 86,31.
kostung *stf.* 202,11. auf ir ~ auf ihre Kosten 80,19. ~ darauf legen Geld dafür ausgeben 173,14. 182, 16.

kraft *stf. pl.* krefte 116,14. 137, 17. mit hers ∾ † 225,9. in ∾ des selben [Testaments] † 231,6.
kranck *adj.* schwach 4,15. 179,29.
creatur *stf.* 92,5.
krey *stf.* Losung, Feldgeschrei 37, 16. 160,41. 43.
krewtzweis *adv.* in ∾ in Kreuzes Weise mit rechtwinklig vom Leib gestreckten Armen 81,11.
kriegen *swv.* bekriegen 10,1. 207, 18. ∾ auf jdn. kriegen mit 28,1. 54,12. ∾ mit im umb das hertzogtum 151,25. ∾ wider 153,2. ∾ an in 203,39. ∾ auf Luttringen an den hertzog Sigefridum 125, 19. ∾ nach dem hertzogtumb 139,34.
kriegslauf *stn.* Kriegsereignis 193, 24. fürsichtig in Kriegsläuffen weitblickend in den Wechselfällen des Krieges 137,15.
kriegsam *adj.* kriegerisch † 225,37. † 262,41.
kristenlich *adj.* christlich 19,16.
cronika *f. sing.* (vgl. gesta) 157,31.
crucifix *stn.* 153,8.
quartan *swf.* Kartaune, Viertelbüchse, schoß Eisenkugeln von 25 Pfd. und darüber † 242,28.
kugel *stf.pl.* kugel † 242,29. † 244,26.
kumen *stv.* kommen 5,15. 6,13. komen † 257,11. ich kum 36,25. du kumbst 175,1. er kumbt 37,21. 49,14. kumpt 118,28. ir kumbt 102,10. *Praet.* kam 7,34. kom † 226,2. kamen 11,10. 14,5. komen * 44,11. kumen † 224,23. † 257,4. *Conj.* käme 8,22. 28,29. käm 93, 24. kämen 120,27. *Part.* komen 11,27. 13,19. 31,27. kumen * 40,1. 87,2. 94,39. ∾ an jdn. angreifen 25,17. 175,35. besprechen 47,12. ansprechen 175,9. ∾ an das reich zur Regierung kommen * 13, 15. 15,20. ∾ von abstammen 23,22. es kam von unhail es geschah infolge von unheilvoller Schicksalsfügung 49,5. in dy hilf ∾ zu Hilfe kommen * 12,1. er kam schlahen er kam zu schlagen * 12,16. 20. über mer ∾ über das Meer k. 51, 10. haim zu landt ∾ ins Heimatland k. 53,38. davon ∾ entkommen 64,12. auf die welt ∾ geboren werden 65,30. zu gehörde ∾ zu Ohren kommen 26,6. zu hilf ∾ 70,16. zu rue ∾ 85,24. zu hof ∾ 90,19. von dannen, von im ∾ fortgehen 90,24. 119,7. als sy vor den künig komen *[sc. waren]* 95,35. zu staten ∾ hilfreich sein 101,20. zu veld ∾ auf den Kampfplatz k. 116,5. von sorgen ∾ von S. frei werden 118,33. daran ∾ zu dem Schlusse kommen 120,16. ∾ gegen ziehen g. 125,1. ∾ dem kaiser dem K. zuhilfe k. * 128,26. welicher mensch dir kumbt wer dir begegnet 136,9. 11. zu morgen ∾ sich dem Morgen nahen 136,10. zu haws ∾ heim k. 141,6. zu jaren ∾ mündig werden * 141,34. under augen ∾ entgegentreten [den Ungarn] 144,26. 39. zu seinen landen ∾ sein Land erhalten 159,12. 160,14. nu kam es dick ereignete es sich oft 168,2. zu nachtail ∾ 173,24. hie und dort ∾ sich zerstreuen 178,6. darein ∾ dazwischenk. † 257, 17. zu guettem ∾ † 260,14. ∾ aus herkommen von † 260,22. an-. be-. davon-. dar-. für-. her-. 29,4. nach-. über-. under-.
künden *swv.* kund tun 165,9. ∾ von seinem landt durch Rechtsschluß des Landes verlustig erklären 204,25. verkünden.
kunderfait *stf.* Trugbild, Heuchelei 214,16.
kündigklich *adj.*; *adv.* geschickt, listig 30,26.
kunft *stf.* Kommen, Ankunft 38, 10. 61,8. 86,34.
künig *stm.* König 6,6 zc.
künigisch *adj.* königlich † 256,7.
kun *stn.* Geschlecht 3,16. aus ritters künn * 98,15. aus dem ∾ 156,6.
kunnen *an.v.* können. kan 4,18. kund 49,13. 92,17. kunt 93,12. 129,14. *Conj.* kunde 53,20. kund 118,30. kunt 135,6.
künnent *adj. part.* verständnisvoll, geschickt, erfahren 208,17. künedt † 223,29.
künstig *adj.* kunstvoll 4,20. kunstverständig * 141,36.
kuntschaft *stf.* Auskundschaftung, Nachricht * 12,12.
quotlibet *stn.* Sammelhandschrift 108,10.
quottember *stf.* Quatemberfasten, Vierteljahr, an Sambstag in der ∾ Michaelis 19. Sept. 206,12.
kur *stf.* Wahl zu der ∾ verkünden einladen 160,8.
küriser *stm.* wol ertzeugt ∾ wohlgerüstete Kürassiere † 241,24

kurtasey *stf.* höfische Sitte, feiner Anstand 26,20.
kurtz *adv.* (*mit Inversion*) kurzerhand 165,14. 176,37.
kurtzlich *adv.* in kurzem, bald darauf 105,4.
kurtzweilig *adj.* * 142,22. † 262,5.

Laden *stv.* laden, aufladen, berufen 107,11. 191,17. lued 8,4. 30,30. geladen 33,3. ∾ einladen 115,19. 204,6. be-.
lag *stf.* Hinterhalt * 12,20. durch sunder lag durch eigens eingerichtete lauernde Beobachtung = durch Spione 34,29.
lägelein *stn.* Fäßchen 178,27.
lagen *swv.* auflauern, nachstellen 182,16.
lay *stf.* Art s. unter ainicherlay, kainerlay.
laid *stn.* dem hertzog zu ∾ dem H. zum Schaden, aus Bosheit gegen ihn 159,6. 180,27. ∾ sein zum Aerger gereichen 209,32.
laid *adj. und adv.* leid, im ist die verrätnüs ∾ gewesen 38,20. 122,4.
laidig *adj.* leidig, trauervoll 49,19. 123,27. traurig 120,16.
layysch *adj.* weltlich † 261,29.
land *stn.* Land 9,21. 10,8. 14. 15,16. *pl.* land 8,21. 9,11. 16. 10,2. 8. länder 8,24. lender 45,8. 186,18. lentlein Ländchen * 44,10. zu ∾ kumen in die Heimat kommen 53,38. 86,39. zu seinen landen kumen sein Gebiet (Herzogtum) wieder erhalten 159,12. 160,14.
lang *adj.* lang, *adv.* lange 5,17. 19,1. vor langer Zeit 7,16. lenger länger 18,24. nicht über ∾ nicht lange darauf 70,5. leben ∾ ihr Leben l. † 223,38.
langwirig *adj.* lange während, ze vil ∾ zu lange w. 56,19.
lantleut *stm. pl.* Landgenosse, Einwohner, ∾ vom adel † 222,28. was des herztog Albrecht ∾ was des H. A. Landesgenossen (vom höhern Adel) [waren, die] † 259,37.
lantsässe *swm.* im Lande Angesessener, hier wohl: adeliger Landeseinwohner † 231,11.
lantschaft *stf.* Stände, Ständeversammlung † 231,26. † 232,21. 25. 31. 34. † 239,16. 17.
lantsteur *stf.* Landessteuer † 239, 14.
lären *swv.* leeren, pett aus ∾ die Federn aus dem Kissen schütten † 213,11.
lärman *stm.* Ruf zu den Waffen, Gewalttat, Ueberfall † 239,20.
lassen *stv.* lassen, hinterlassen 118,28. 20,23. 24,10. veranlassen 17,20. er lat 119,4. *Imper. pl.* lat 117,28. *Praet.* lies 11,14. 20. liessen 101,11. gelassen 71,17. lassen 146,16. hinder im ∾ hinterlassen 36,15 = nach im ∾ 65,6. in der vedern ∾ ungeschrieben l. 51,33. 151,12. über mer ∾ über das Meer zu kommen gestatten 71,17. ꝛc. ungemelt ∾ es verschweigen 88,15. dein thuen und ∾ 115,28. das Rueland nicht lat, er beger der landt zu pflegen daß R. es nicht unterläßt zu begehren die Lande zu verwalten 119,4. sein ∾ [*Obj.* ausgelassen] 146,1 = beleiben ∾ 151,12. sich nider ∾ sich ansiedeln 20,23. 30,17. underwegen ∾ beiseite l. 214,17. ab- 94,22. ausz- 136,24. ein- 10,17. † 244,33. ver-. ge-. under- † 243,25.
laster *stn.* Schmähung, Schmach, Makel rach seins lasters Rache für die ihm angetane Schmach 53,16.
läszlich *adj.* der aid ist ∾ er kann erlassen, darf gebrochen werden 94,32.
laszhait *stf.* Säumigkeit, Nachlässigkeit 186,24.
latein *stf.* Latein 174,13.
laufen *stv.* laufen 49,15. er lauft 148,7. lof 49,6. 17. luffen 71,9. 112,32. geloffen 90,6. 135,4. ∾ an den kaiser den K. angreifen 148,7. an-. ein-. ent- 150,21. über-. zesamen- 116,26. zue- † 241,27.
lauten *swv.* laut werden, verlauten † 244,28.
lauter *adj.* lauter, klar 4,22. läuttrer 85,19. leutrist 4,6. *adv.* deutlich, klar * 142,10.
lautmärig *adj.* weitherumgesprochen, öffentlich bekannt 83,20.
leb *swm.* Löwe 104,1. für lewen 18,8. 47,4. leo 122,17.
leben *swv. mit Dat. d. S.* disem spruch ∾ diesem Rechtsspruch nachkommen † 255,26.
lebler *stm.* Löwenbündler † 226,7.
lebtag *stm.* Lebenszeit * 58,8.
lebzeit *stf.* Lebenszeit 38,17.
ledig *adj. mit Gen. d. S.* 138,6. 181,7. ∾ zelen für frei erklären

181,12. 203,31. ~ lassen † 243,7. *adv.* ~ geben zu aigen frei zu eigen geben 38,33.

legen *swv.* zu rue ~ beiseite l. 54,6 = zurugk ~ 56,15. zu gefängknüss ~ 116,6. kostung darauf ~ Kosten d. verwenden 173,14. 182,16. an sich ~ anziehen 101,22. sich zu veld ~ ein Feldlager beziehen 171,31. fürlegen 194,1. niderlegen. zuelegen.

lehenherr *swm.* † 231,20.

lehenschaft *stf.* Belehnung, Lehen, geistliche ~ † 223,18. † 224,6.

leib *stm.* Leben, Körper; starck des leibs, stark am Körper 18,32. durch des leibs vorcht aus Furcht für sein Leben 43,20. mit zittrendem ~ 88,35. ir süesser ~ 90,25. mit ~ und guet 179,32.

leibding *stn.* Nutznießung auf Lebenszeit, Leibrente † 232,19. leibgeding † 264,7. † 268,6.

leiblos *adj.* tot † 242,2.

leichnam *stm.* Leib 121,10. 123,35.

leicht *adj.* ain leichts etwas Geringfügiges † 225,2.

leichten? *swv.* leuchten (*aus mhd.* liehten?); ich habe leuchtt in den Text gesetzt. vor- 119,29.

leichtlich *adv.* leichthin, ohne weiteres 107,11.

leiden *stv.* † 224,19. led † 212,21. 220,21. geliten 99,12. das recht darumb ~ mögen dem gerichtlichen Austrage mit Vertrauen auf seine Sache entgegensehen können † 229,12. er- 99,12.

leihen *stv.* zu Lehen geben 92,1. 174,17. lech 108,3. gelihen 151,31. ver- 124,15.

lend *stf.* Schiffslände 210,2.

leng *stf.* kain ~ keine lange Zeit † 226,2.

leschen *stv.* löschen 153,24. lasch 153,27. geloschen 42,11. er-. ver-.

lesen *stv.* lesen 22,11. man list 21,3. *Conj.* der les * 32,9. * 40,2. * 114,29. las 168,31. gelesen 59,9. er-. ver- 199,10.

lest *adj.* letzt 36,17. lesst 77,15. 79,13. zu dem letzten schließlich 95,2.

letz *stf.* Abschied, Abschiedsgeschenk zu ~ lassen 178,25.

lewmund *stm.* Ruf 26,5.

liberei *stf.* Bibliothek * 82,24.

licentz *stf.* Freiheit in der Lebensführung 118,21.

lieb *stf.* Liebe 53,8. zu ~ 52,4. 86,5. sy het iren gemachel vast ~, die sy in das geistlich haus bracht (hier ist lieb als *Subst.* aufgefaßt) † 261,18.

lieben *swv.* sich beliebt machen, schmeicheln † 260,3. davon sich menigklich im liebet infolge wovon jedermann sich bei ihm beliebt zu machen suchte 133,13. Wolfgangen zu im ~ W. an sich locken † 226,5. † 232,19.

liebkosen *swv.* schmeicheln 214,16.

lieplich *adj.* liebreich; *adv.* 91,3. 24.

liecht *stn.* Licht, Kerze 47,31. 153, 24. zu ~ pringen offenbar machen 210,29.

liecht *adj.* hell, klar 64,1. 94,19. 130,3.

liederlich *adj.* leichtfertig mit dem Geld umgehend † 226,1. † 228,16.

ligen *stv.* liegen 6,23. 21,20. 27,14. lag 25,15. lagen 33,19. gelegen 84,14. ~ begraben sein 47,7. ~ lassen unerörtert l. 52,17. müessig ~ untätig zu Felde l. 54,17. an der erden ~ auf d. E. l. 104,10. do was ain stat gelegen 115,41. ~ lagern 133,18. bei ir ~ sie beschlafen 152,11. an dem jüngsten ~ im Sterben l. 170,3. ~ gefangen l. 172,29. im städtl ~ † 242,23. die nutzung solt hinder den amtleüten still ~ der Ertrag sollte bei den Amtsleuten in Verwahrung zurückbehalten werden † 257,27. an-. ernider-. ver-. vor-.

liny *stf.* Stamm, Seitenlinie 50,14. 157,28.

list *stm.* Kunstgriff, List 116,18. durch einen argen ~ 117,29. † 244,5.

lobrich *adj.* voll Lob, Lob spendend † 260,18.

los *adj.* frei, leichtfertig 126,6.

lösen *swv.* lösen, ein Pfand einlösen † 220,12. 15. 17.

lössen *swv.* losen 201,15. 16.

losung *stf.* Feldgeschrei 160,41. 161,4.

lüppig *adj.* vergiftet 151,28.

lucern *swf.* Laterne 153,24.

lüfferung *stf.* Lebensunterhalt, Verproviantierung † 239,8.

luft *stm.* Luft 132,16. 153,26. ~ *stf.* † 213,15.

lust *stm.* † 209,7. † 243,10.

lützel *adj.* wenig * 12,29. 63,28. ain lützel 26,25. 42,6. *adv.* * 56,27. 68,2. 101,32. 131,31.

Mächeln *swv.* zur Gemahlin nehmen 105,5.
machen *swv. mit dopp. Acc.*: zu etwas machen * 11,8. 131,8. 137,12. 202,7. ain herfart ∾ auf 131,13. iamer ∾ 135,9. 152,4. frid ∾ 162,5. ain ächt ∾ über, ächten 17,17. 21,15. ainen künig ∾ an Priamo den P. zum K. machen dahin ∾ dahin, für diesen Ort bestimmen 175,26. ∾ *mit Dat.* übertragen auf jdn., vermachen 40,8. † 259,5. ungepärd ∾ wehklagen 49,24. ain Patriarchentumb ∾ 51,32. sich auf ∾ 76,9. brief ∾ zu jdm. schreiben 86,29. sich unschuldig ∾ s. rein machen, rechtfertigen 149,44. undertänig ∾ unterwerfen * 13,12. zu nicht ∾ vernichten 9,1. darzu ∾ hinzufügen 114,27. gantz ∾ vervollständigen 119,2. nacheinander ∾ der Reihe nach schreiben 131,2. die kirchen nach Vischbach ∾ nach F. verlegen 141,13. ain veld ∾ sich kampfbereit machen, eine Schlacht liefern 168,15. 179,27. sich von dann ∾ fortreisen 178,30. gelächter, jubel ∾ 200,4. ∾ zu ainer klosterfrauen † 230,29. auf-.
macht *stf.* Macht, als vil des ∾ haben in so hohem Maße darauf Einfluß haben 119,10.
mächtigkait *stf.* Macht 109,10.
mag *stm.* Verwanter 13,28. 34,5. 40,3. 89,26. 147,25. *pl.* mag 179,26.
magenkraft *stf.* Allmacht 78,9. 81,17.
magt *stf.* Jungfrau 15,19. 89,2.
mayd *stf.* Jungfrau 19,17.
main *stm.* Frevel, ∾ und mort 63,13.
mainaidig *adj.* 94,24.
mainen *swv.* seinen Sinn auf etwas richten, beabsichtigen; bedeuten 147, 28. 149,5. es ist im gemaint es liegt in seiner Absicht 115,5. 192,9. die stift wär im gemaint in den eren Marie das Kloster sollte nach seiner Absicht zur Ehre Marias errichtet werden 138,22. einander mit warn Trewen ∾ sich treu beistehen, fördern † 226,15. vermainen.
mainung *stf.* Meinung, Sinn; die ∾ *adv. Acc.* in dem Sinne 8,23 = der ∾ 86,30. 168,22. der obgeredten ∾ in dem oben genannten Sinne 115,8. Ansicht 38,27. in gueter ∾ in g. Absicht 115,14. es was doch nicht des grafen ∾ Ernst, ernstliche Absicht 136,15.
maist *adj. superl.* meist, größt 173,20. seinen maisten hof zu Köln haben meistens zu K. hofhalten 65,7. 67,5. als ∾ er möcht möglichst viel 199,4. den maisten meistens, größtenteils 123,18. 133,38 = am maisten 199,9. *adv.* so ∾ sy mochten möglichst schnell 192,30.
maistern *swv.* bezwingen, beherrschen 15,17. 85,23.
mayostat *stf.* Majestät 107,13.
mal *stn.* Mal, mal zu drein malen hunderttausent 69,18. drey malen hundert tausent 73,3. zu zwain malen zweimal 74,9. des mals damals 201,27. auf ain ∾ † 263,26. s. unter zumal.
maley *stf.* hitziger Kampf, Kriegsgetümmel 28,29.
man Mann 115,5. *pl.* man 110,7. under allen mannen 120,8. 122,12. 144,10.
mändlich *adj.* männlich 9,8.
manig *adv.* mancher 7,29 ꝛc. andern Person ir menigem von andern P. und zwar manchem von ihnen † 267,36.
mänigklich *pron.* männiglich, jedermann 49,12. 86,34. 98,25.
manlich *adj.* mannhaft 16,22. 25,2. 121,5. 8. manliche sach Mannestat * 142,21. *adv.* 14,8.
manslacht *stf.* Totschlag, Mord * 44,12. 100,13. 159,11.
manslachter *stm.* Mörder * 56,12. 65,19.
mar *adj.* reif, mürbe, morsch 215,14.
mär *stn.* Kunde, Erzählung 103,16. laidige ∾ 14,10. das laidig ∾ 49,19. 65,27.
marschalk *stm.* Befehlshaber der waffenfähigen Mannschaft des Hofes † 262,38.
mase *swf.* Fleck, Schandfleck 214,18.
mass *stn.* Maß. ane massen über alle maßen 33,19. 151,27. in ∾ in der Weise, so 101,29. der ∾ dermaßen, so * 98,17. dermaszen † 200,25. mit ainer ∾ bis auf einen bestimmten Betrag † 239,9. zu guetter ∾ zum guten Teile, hauptsächlich † 261,18. † 262,17.

matery *swf.* Gegenstand der Behandlung 4,5. 5,8. 22,30. 40,14.

maur *stf.* Mauer, *pl.* mäur 114,21. der mauren 8,9.

mautt *stf.* Zoll, Abgabe bei einer Grenzüberschreitung. *pl.* meütt † 228,27.

mein *pron. poss.*; ich und dy meinn ich und die Meinigen [sind zu kämpfen bereit; in der Beifügung liegt die Ablehnung des Zweikampfes] † 211,16.

melden *swv.* anzeigen, verraten 86,24. 210,10. ver- 89,6.

menig *stf.* Menge 63,29. 35.

mer *adj. comp.* mehr 71,26. *mit Gen.* 81,24. der merer tail die Mehrzahl * 142,12. der merer adl der hohe Adel † 243,30. — *adv.* in höherem Maße 115,34. auf die Folgezeit weisend: weiterhin 27,21. 115,30. nit ∾ dann nicht mehr, als 204,12.

mercken *swv.* erkennen, sich eine Vorstellung von etw. machen 49,19. 88,31. sich etw. einprägen 53,6. 116,23. bemerken 94,18. 99,6. und grob ∾ lies und sich durch grobe Verstöße auffallend machte † 240,3.

mercklich *adj.* beachtenswert, wichtig, groß 187,20. ain merckliche irrung 129,19. mercklicher schatz † 232,9.

meren *swv.* mehren 108,31. die weil sich [erg.: hertzog Cristoff) zu widerbärtigkait mern wolt zuzunehmen begann zu widerwärtigem Wesen † 225,20.

mettin, metten *stf.* Mette, matutina 108,15. 109,5.

michel *adj.* groß * 11,31. 25,17. 42,3. 49,9. 145,27.

miet *stf.* Lohn 37,23. 159,6.

mieten *swv.* umb etw. für etwas belohnen 37,7. 101,25. bestechen † 244,26.

milt *adj.* gütig, freigebig 54,2. 61,20. seiner handt ∾ f. mit seiner H. † 223,27. miltigklich *adv.* 141,11.

mynder *adj. compar.* geringer, jünger 23,23. — *adv.* nichs myner nichtsdestoweniger † 228,17. † 240,31. 40.

minn *stf.* Minne, Liebe, mit minn mit freundlicher Behandlung 38,22.

minnern *swv.* vermindern 20,18.

miszhandlung *stf.* Missetat 43,11. 22. 45,15. getürstige ∾ freche M. 150,24. üble Behandlung 149,39. 150,1. söllicher ∾ mit in sein bei dieser Uebeltat auf ihrer Seite stehen 188,34.

misshellung *stf.* Mißhelligkeit, Unzufriedenheit 192,17.

mislingen *stv.* mislang † 225,28.

misztat, misstat, Missetat 97,13. 19.

misstrewig *adj.* mißtrauisch † 260,14.

mit *adv.* mit; *praep. mit Dat.* 20,26. ∾ ichte irgendwie 118,30. ∾ red sagen 85,6. übereinstimmend mit 84,5. 85,3. ∾ rat der maisten auf den Vorschlag der meisten 132,13. ∾ ain einhellig 176,13. ∾ all gänzlich 104,9. ∾ dem indessen, unterdessen * 12,12. 22. somit 13,32. 34,20. infolge dessen 73,12. 118,29. ∾ dem das so daß * 12,28 = ∾ dem so daß, damit 78,16.

miterb *stn.* mit der Erbschaft zusammengehöriges Stück 186,19.

mitgesell *swm.* Gefährte 150,10.

mithelen *stv.* zustimmen 4,9. 12. 130,2.

mitleiden *stn.* Mitleid 62,5.

mitsampt *praep. mit Dat.* zusamt 133,28. auffallend: ∾ sechs Männer † 259,15.

mittel *stn.* Mitte, Vermittlung, hinderndes Dazwischentreten, Abhilfe, an alls mittel ohne jegliche Beschränkung 8,18. 53,10. 76,16. 209,28.

mittel *adj.* in der Mitte befindlich, in mitler zeit † 226,35. mittler zeit † 256,19. ∾ Person Vermittler † 256,20. Unparteiischer, Drittperson † 257,22.

mitternacht *stf.* Norden * 44,12.

monet *stm.* Monat 114,18.

mort *stmn.* Mord, ain iämerlichs ∾ 89,18. 20. 203,4. den mort 90,11. 91,7. das ellend ∾ 97,7.

mortgirig *adj.* mordgierig 34,6.

müed *stf.* Müdigkeit 47,27.

müeen *swv.* bemühen, ärgern * 99,8.

müesälig *adj.* vielgeplagt, ain müesäliger mensch † 222,14.

müessen *an.v.* müssen, sollen, mues 16,19. 30,3. muestu = muest du 86,22. ir müest 88,29. *Conj.* müess. *Praet.* mueste 148,27. 13,16. 15,1. muessten 80,18. *Conj.* müest 38,17.

muet *stm.* Sinn, Seele, Stimmung, Entschlossenheit, Erwartung, ∾ haben im Sinne haben 38,16. mit veraintem ∾ in völliger Einigkeit 63,3. ze ∾ sein im Sinne haben 111,23. ∾ haben gen Baiern Lust nach B. zu gehen 203,32.

mueter *stf.* Mutter 30,10. 34,5. mueterhalben *adv.* mütterlicherseits 162,32.

muetern *swv.* säugen 161,2.

muetwiller *stm.* willkürlich Gewalttaten verübender Krieger 182,14.

mügen *an.v.* vermögen, im stande sein 209,18. mag 4,25. macht 86,26. mag 37,25. ir mügt 27,22. sy mügen 99,9. *Conj.* müg 38,15. 194,5. — mocht 7,5. 11,25. macht 210,34. † 200,21. † 224,34. *Conj.* möcht 37,36. 50,13. 89,6. möchte 49,30. mocht 120,2. *Part.* mügen † 239,39. ver-. über-.

müglich *adj.* möglich 212,5. *adv.* recht und billig, in geziemender Weise 5,1.

müle *swf.* Mühle 90,30. 93,14. mül 181,32. 207,24.

müllner *stm.* Müller 90,32. müllnerin 181,31.

münich *stm.* Mönch 46,7. 76,6.

münichen *swv.* zu einem Mönch machen sich ∾ 77,27.

musica 141,37. 208,15.

Nach *adv.* nahe 94,21. nahezu 104,2. 117,10. *superl.* nagst 154,35. nägst 187,15. bei ∾ beinahe 122,35. vil ∾ 203,16. den nagsten direkt 190,33 (vgl. Arnpeck bei Freyberg I, 122: den nechsten weg). nächst tag am vorhergehenden Tage † 242,4. zu nachst pey dem her † 243,1.

nach *praep. mit Dat.* nach, entlang, entsprechend, hinsichtlich; nach dem nachher, nachmals 38,22. 51,29. das sag ich dem nach aus dem Grunde 51,11. dem [*relativ*] nach die Wibel doch lauter bericht gibt [hinsichtlich dessen] da ja die Bibel doch klaren Bericht gibt 51,4. ∾ dem aller haimlichisten auf's geheimste 86,33. malen ∾ jdm. 87,11. schicken ∾ jdm. 87,16. ∾ genaden ruefen 96,12. ∾ der leng der Länge n. 153,23. ∾ dem lech dem L. entlang † 227,6. ∾ dem, als der pabst nachdem der P. 52,1. ∾ dem und s. unter und. ∾ dem, *conj.* 6,4. 95,5. *grundbest.*: ∾ dem es in zu wider und ungehorsam was angevangen † 224,18. † 239,6.

nachen *adj.* ain nachner mag ein naher Verwanter 41,3. ain nächner erb 107,19.

nachent *adv.* beinahe * 57,11. 172,21. nahent nahe 164,15.

nächent *stf.* Nähe † 261,22.

nachfolgen *swv.* nachgefolgt haben 103,14.

nachgeben *stv.* zugestehen, das wollten die von dem mynnern adl nit ∾ † 258,25.

nachgeen *stv.* nachfolgen 29,20. die rew gieng in nach 62,31. 85,18. er gieng disen dingen nach er forschte d. D. nach 94,27.

nachgesippt *adj. part.* nahe verwant 34,4.

nachjagen *swv.* durch ∾ um zu verfolgen 150,26.

nachjehen *stv.* beistimmen, das sy in der sachen volg nach jach daß sie in dieser Sache entsprechend zu handeln verhieß 189,21.

nachklang *stm.* Nachrede, nachträglicher Vorwurf, ich wil sölich nachkleng [*Acc.*] fliehen zu meinem haubtherren diser materi ich will vor solchen Vorwürfen bei meinem Hauptgewährsmann Schutz suchen 59,11. — ∾ *stf.* im mit schimpflicher ∾ † 245,12.

nachkomen *stv. mit Dat. d. S.* dem spruch ∾ den Schiedsspruch vollziehen † 257,11.

nachnom *swm.* Beiname † 211,9. nachnam † 244,13.

nachreden *swv.* nachsprechen (die Behauptung anderer) 83,30. nachred tuen † 244,18.

nachrüerend *part. adj.* nachfolgend 5,8.

nachschub *stm.* Unterstützung, Hilfe ∾ thain † 259,38.

nachstellen *swv.* verfolgen 131,14. trachten nach † 212,30.

nachtsöld *stf.* unentgeltliche Beherbergung, Bezahlung an ihrer statt † 260,23.

nackent *adj.* nackt 144,35.

nahend *adj.* nahe, in nahenden landen † 212,23.

nahenen *swv.* nahen, sich nähern, sy nahenten 27,4. 63,21. 116,13.

naigen *swv.* neigen, sich ∾ an die füess sich zu Füßen werfen 53,22.

nain *adv.* nicht (verstärkt) das wolten sy ∾ † 257,31.

nam *swm.* Name, Ansehen * 32,7. 34, 19. der namen 31,19. *Gen. Dat. Acc.* namen 9,19. 25,33. 26,8. deinem edlen nam (Apokope von -en) 149,24. ye bei namen wahrlich beim Namen

[Gottes] 27,23. pei nam * 133,18. 136,21. 150,12.

namen *swv.* nennen, *Praet.* nambt * 32,8. genambt 31,14.

namhaft *adj.* einen Namen habend, berühmt 108,9 = namhaftig 136,19. *adv.* authentisch von zuverlässigen Gewährsmännern bestätigt 151,8.

nämlich, nemlich *adj.* ausdrücklich genannt, bestimmt † 227,1. *adv.* namentlich, gewiß, wirklich 65,10. 88,28. 78,16. 130,3.

nar *stf.* Nahrung 215,17.

natur *stf.* das durch das Horoskop bestimmte Wesen, seiner ∼ und der sterne lauf † 260,20.

nefe *swm.* Verwanter 70,18. neff Neffe 120,8.

nemen *stv.* nehmen, empfangen, heiraten ich nim 4,3. nimbst 118,1. er nimbt 116,12. *Conj.* nem 214,14. *Imp.* nim 81 5. nembt 32,15. nam 14,11. namen 13,32 38,11. *Conj.* nämen 64,22. genomen 13,11. 70,14. vernomen 71,10. ist wohl *Part.* und hetten zu ergänzen. seinen lon ∼ 97,21. erschrecken ∼ Befürchtungen schöpfen 49,16. das almuesen ∼ 115,21. vil unmuets ∼ umb verstimmt werden 118,40. an sich ∼ den orden S. B. eintreten in 64,30. ain her an sich ∼ aufbieten 74,21. aus der väncknüss ∼ befreien 37,15. 117,3. für guet ∼ 214,15 für sich ∼ sich berufen auf 4,3. überlegen 94,35. 107,24. in huldigumb ∼ zur H. nötigen † 239,10. sunder ∼ beiseite nehmen 37,22. 119,1. von jdm. ∼ jemandem wegnehmen 52,14. umb rat von euch ze ∼ 61,9. der nam im zu sinn nahm sich vor 26,13. zu hertzen ∼ 149,16. 150,10. zu gefängknüss ∼ 203,22. sich aus der obrigkait ∼ sich der O. entziehen 13,32. ab- 24,20. an-. auf-. ein-. ver-. für- 38,28. hin- 81,5. zue- 46,18.

nennen *swv.* nennen, nannt 3,6. 7,10. 12. nannte 31,20. genannt 7,18.

neue *swf.* kleineres Schiff, Fährschiff, Nauen, auf den neuen [so ist zu lesen] 113,5. [TP haben Neuen, W Neefen].

new gemelt *adj.* ebengenannt 21,10. news gemelt 29,8.

nicht *stn.* 1) nichts 44,4. 62,31. 80,27. 28. ain ∼ 153,7. ∼ wann nichts als, nur 141,1 = ∼ dann 144,19. ∼ glauben von seinem tod nichts gl. in betreff seines Todes 158,19. zu nichte helfen 191,29. mit nichte 193,32. nichs † 231,1. nichts *nom. sg.* † 257,7. ∼ statt icht stehend: 149,38. 151,8. 210,24. 192,7. 2) nicht 4,9. ꝛc. ∼ wann nur 145,2. Vergl. nit.

nyden *adv.* unten † 240,28.

nideren *swv.* erniedrigen, herabdrücken 118,31.

niderlassen *stv.* sich ∼ sich niederlassen 25,11. zur Ruhe kommen 39,6.

niderleg *stf.* Niederlage 200,1.

niderlegen *swv.* den krieg ∼ den K. beilegen 211,29.

niderrichten *swv.* niederlassen sich ∼ 31,4. 35,9.

niderslahen *stv.* 122,9. sich ∼ sich lagern 69,11.

niderwerfen *stv.* überwältigen 199,7. 9. † 244,44.

nie *adv.* 85,9 = nicht 172,27. statt ie gebraucht 11,9. 87,3. ∼ dann alle widerwärtigkait nie [etwas] außer 193,41.

nyemant *pron.* niemand * 31,31. 49,7. 11. *Dat.*: niemant 170,11. niempt 171,25. ∼ weyser 189,18. oder ∼ noch sonst jemand 194,18. ∼ = iemant (nach negativem Ausdrucke) 63,29. 174,19.

niempt = niemant.

niessen *stv.* genießen 215,17.

niftele *swf.* Nichte 86,15. 30.

nimer, nimmer *adv.* nie 89,5. 91,16. = nicht mehr * 12,30. 127,33. ∼ mer 89,7. 173,7.

nyndert *adv.* nirgends 86,24. 117,20.

nit *adv.* nicht 72,8. 122,7.

noch *adv.* noch, immer noch 178,31. dennoch 126,25. † 263,34. ∼ dan auch dann noch † 237,15. ∼ denn dennoch 136,23. ꝛc. ∼ nicht noch (nach einer Negation) 173,21. (vgl. 176,8.) weder . . noch (mit Negation) 176,14.

non *stf.* Mittag 116,27.

not *stf.* Not, Bedürfnis, es ist sein [*Genetiv*] ∼ es bedarf dessen 22,10. ∼ tuen nötig sein für etw. 22,12. an not ohne Schwierigkeit 116,5.

nöten *swv.* nötigen, zwingen 67,1. mit ∼ gewinnen durch Zwang g.

71,13. 111,5. *Prät.*: er nott 111,22. notte * 10,26. abernöten.
nothaft *adj.* in Not befindlich, dürftig 147,11.
nötigen *swv.* bedrängen, *Praet.* er nötiget 10,25. 15,8. 159,5.
notturft *stf.* Bedürfnis 86,12. 92,13. nach aller ∾ unter Befolgung aller nötigen Formalitäten * 45,2. alle ∾ alles Nötige 67,18. ∾ seiner narung das Nötige für s. N. 127,7. in meinen notturften 194,4.
notturftigklich *adv.* wie es zur Behandlung einer Rechtssache notwendig ist † 237,22.
notzwang *stm.* Nötigung, drückende Behandlung 38,9. 144,16.
nu *adv.* nun 3,8 rc.
nutz *stm.* Nutzen der gemaine ∾ Staatswohl * 31,30. aigen ∾ * 32,1. 77,16. *pl.* nützen † 223,17.
nütz *adj.* nützlich 22,3. † 260,8.
nutzung *stf.* Ertrag † 255,33.

Ob *praep. mit Dat.* über, ∾ tausent jaren 153,28. er verschied ∾ ainem tisch während einer Mahlzeit 153,9.
ob *conj.* ob, wenn 22,8. 25. 29,20. für den Fall, daß 37,17. 35. ob ja, wenn irgend einmal 9,7. umb das, ob wenn nun [quod si] 140,3.
obberüert *part. adj.* vorerwähnt 14,16. 214,2. vgl. obgenannt 115,13. obgeredt 115,8.
oben *adv.* als ∾ davon gesagt ist * 140,16. 170,15.
ober *adj.* ober, *sup.* obrist; die obristen die Vornehmsten, principes 13,22. öbrist 69,17. ∾ *praep.*: oberhalb, ∾ der scham 185,18.
obgesigen *swv.* dem hertzogen grosser veltstreit zwen ∾ 2 Schlachten abgewinnen 193,8.
obman *stm.* Obmann eines Schiedsgerichts † 256,34.
öbrikait *stf.* herrschaftliche Gewalt, Befugnis † 243,31. 32. 34.
Ofen *stm.* Ofen, wer sol mir machen ∾ (das gebrochene Deutsch der Polin ist nachgeahmt) wer soll mir einen schwangeren Leib machen. Vgl. Schmeller I, 44: der Ofen will einfallen, nagkelt die Schwangere ist am Gebären (auch in der Schweiz bekannte Redensart) † 219,11.
offenlich *adj.* offenkundig † 219,5. *adv.* öffentlich 106,17. † 224,27.
omeley *stf.* Homilie 28,26.
ordnen *swv.* ordnen, verordnen ornen † 241,23. 31. ordnete * 12, 15. 34,15. 67,17. zuordnen 110,6. geordent 6,10. 37,31. das in got geordent het zu ainem laiter zum Leiter bestimmt 110,3. zu dem reich ∾ dem Reichseigentum zuweisen † 267,26. verornen † 256,2. zueordnen 67,17.
ort *stn.* Spitze, Ende, Ort 95,35. aller ding ain ∾ sagen ein Ende a. D. s., alles bis zu Ende sagen 95,16 (vgl. 96,14). auf ain ∾ setzen beiseite setzen, für abgetan betrachten † 227,18. sein stürmlich ∾ zum Sturm angewiesene Stelle * 143,9.

Rachsal *stf.* Rache, Verfolgung 70,9.
raichen *swv.* darreichen, tribut ∾ Tribut bringen 31,18. 50 Pfund Pfennig von dem zoll ∾ 148,27.
rainigkait *stf.* Reinheit * 58,7.
rainigklich *adv.* rein, tugendhaft 42,23.
rais *stf.* Kriegszug 15,9. 110,5. 114,28. Reise 117,33. 118,17. (aber 118,14: vert).
raisen *swv.* einen Kriegszug machen 117,17. 118,26. ∾ auf ziehen gegen 181,1. geraisen 160,33. nachraisen 117,17.
raisig *adj.* ausgerüstet, beritten † 225,7. raisige und fuesvolk † 227,14. † 241,26. ∾ pfärd berittene Krieger † 238,21.
raitzung *stf.* Anreizung 149,9.
ränt *stf.* Rente, *pl.* ∾ † 223,3. 17. räntmaisterin Gattin des Rentmeisters † 265,24.
raten *stv.* raten, beraten 61,25. *Imper.* ratt ratet 38,15. du rätzt 117,38. 120,11. riet 87,17. rieten 49,31. geraten 38,36. ge-. ver-. wider- 87,17.
ratsam *adj.* mit Ratschlägen bereit † 261,23.
rätz *swm.* griech.-kathol. Slawe, *pl.* rätzen † 242,11. Schmeller II, 193.
rauber *stm.* Räuber 204,9.
raumen *swv.* räumen, das landt ∾ 150,9.
reprobieren *swv.* beweisen, erhärten 4,13.
rechen *stv.* rächen 36,8. 148,9. *Praet.* rach 21,22. gerochen 89,21. 148,14. ∾ an jdm. 21,22. 38,12.

recht *swn.* von recht von Rechts wegen 9,7. des rechten 24,13. cristenliche ∾ 105,5. des lehensrechten ∾ die Bestimmung des Lehensrechtes 195,30. dem fürsten das ∾ auf den künig pieten ihm die Appellation an den K. anzeigen 209,20. das ∾ leiden sich einem Richterspruche unterziehen † 229,12. der sachen ∾ haben in der S. recht h. † 244,11.

recht *adj.* recht, rechtmäßig 132,32.

rechtumb *stf.* gerichtliche Entscheidung, Rechtsspruch, ∾ sprechen † 256,33.

reden *swv.* reden, sagen, rette gerett 8,9. 14. ∾ wider sich selber mit sich selbst r. 101,15. vil guets in sein sach ∾ zu seinen gunsten r. 179,25. darunder ∾ vermitteln 193,16. 205,7. es mit im ∾ es bei ihm vorbringen 193,43. das wort ∾ für seinen vettern das W. führen zugunsten seines V. † 224,28. ab-. an- 91,25. be-. zue- 121,18.

redern *swv.* auf's Rad flechten 97,8.

redsam *adj.* redselig, beredt † 262,4.

regalia *n. pl. lat.* landesherrliche Rechte 8,6. 160,17. 27.

regieren *swv. Part.* geregiert 25,26. 124,8. 180,18. reigieren † 222,18. 22. 223,1. 21. reigierer † 222,32. † 259,5.7. reigierund †223,9. reigent † 237,5. regentt † 238,31. 32

regierung *stf.* 18,8. reigirumb † 223,38. reigiment † 222,24. † 223,8. 11.

reiben *stv.* raib 178,28. ver-.

reich *stn.* Reich, vor dem ∾ vor dem Reichsoberhaupt, Kaiser 132,34. damit zoch das ∾ wider aus dem veld das Reichsaufgebot † 229,19.

reichen *swv.* bereichern 9,12.

reichhait *stf.* Reichtum 50,4. 100,29.

reinleüt *stm. pl.* Leute vom Rhein † 238,21.

reissen *stv.* reißen raisz 169,16. † 213,14. ryss † 225,11. † 226,31. rissen † 212,31. gerissen 50,15. zer-.

reissend *adj. part.* in's Verderben bringend 87,32.

reiten *stv.* reiten. *Praet.* rait 26,17. riten 49,17. *Conj.* rit 99,26. geriten 104,15. zu wald ∾ an das gejaid zur Jagd r. 49,3. 93,9. zu hof ∾ 93,11. an- 54,18. durch- 81,32. er- 104,15. ver-. ge-. nach-. über-.

rennen *swv.* rannt 104,12. renn et † 262,31. 34. ∾ schnell reiten, turnieren † 223,28. anrennen 104,12. darvonrennen 192,30.

renntzeug *stn.* Reit-, Turnierzeug † 262,31.

rewe *stswf.* Reue, Bedauern 62,18. 30.

rewen *stv. unpers.* reuen, raw 18,6. gerawen † 228,8.

rewten *swv.* reuten, roden, dannenrewten 135,13. errewten.

richten *swv.* vorbereiten, zurecht machen, in rechte Ordnung bringen 34,14. 212,3. versöhnen 138 12. 177,2. den krieg ∾ beilegen 177,16. ∾ auf jdn. richten gegen 33,20. sich ∾ sich vertragen 9,2. sich ∾ mit klainat sich mit Kleinoden versehen 105,1. sich ∾ zu sich wenden, anschicken, rüsten zu 8,21. 63,32. sich in die land ∾ sich zu einem Einfalle rüsten 147,12. sich dahin ∾ 162,35. sich ∾ den worten nach sich der Rede entsprechend benehmen, antworten 101,26. dem volk geleich ∾ dem V. unparteiisch Urteil sprechen 136,5. an-. auf-. † aus-. ent-. ver-. nider-. under-. zu-. zusamen † 258,18.

richtnüss *stf.* Richtung, Uebereinkommen 177,7.

ring *stm.* Ring, Gerichtsversammlung 152,23.

ringen *stv.* * 99,2. † 223,28. rungen 103,3.

rinnen *stv.* rinnen 65,20. 69,11. schwimmen † 231,5. ran 30,26. runnen * 39,24. 68,19. *Conj.* rünn † 231,5. ∾ mit pluet von Blute rot rinnen 70,2. ent- 30,26.

ritterschaft *stf.* ritterliches Treiben, Turnier, Kampf 67,11.

rorach *stn.* Röhricht 132,16.

rösch *adj.* lebhaft, tüchtig 199,23. 205,7.

rot *stf.* Schaar, Abteilung * 56,22.

rucken *swv.* rücken, in das veld ∾ † 243,17.

rue *stf.* Ruhe, mit gueter ∾ in völliger Ungestörtheit 37,18. zu ∾ legen 54,6. zu ∾ kumen 85,24. in ∾ steen 203,7.

ruechen *swv.* beachten, ruech dich (= *mhd.* enruoche dich) kümmere dich nicht darum 173,2.

rüefen *swv.* rufen ~ zu got beten 34,17. mit rüefender stim 49,24. umb hilf zu dem hertzogen ~ 180,27. anrüefen 81,14.

rüegen *swv.* melden, bekannt machen 86,24. beschuldigen 173,29.

ruelich *adv.* in Ruhe 78,2. nach dem ruelichisten 95,7.

ruen *swv.* ruhen 20,25. 32,27. 40,13. 47,27. 116,19. ruewen lassen unbesprochen lassen 52,17. geruet volk frische Truppen 181,6.

rüeren *swv.* bewegen, berühren, herrühren, sich bewegen, folgen 124,25. hernachrüerend nachfolgend 48,18. anrüeren † 243,25. berüeren. herrüeren 54,7.

rugken *stm.* Rücken 21,21.

ruig *adj.; adv.* ruhig † 264,2.

Sach *stf.* Sache, Ursache 29,14. ob ~ wär wenn es Wirklichkeit würde, der Fall einträte 116,20. anhangende ~ unerledigte S. † 261,4.

sacherin *stf.* Urheberin 102,12.

sag *stf.* nach ~ allter prief nach laut alter Urkunden † 228,28. nach ~ dem Gerüchte zufolge † 244,21.

sagen *swv.* sagen, erzählen, singen und ~ 39,15. zu ende der liny Lotharij ~ den Stamm des L. fertig besprechen 65,5. auf in ~ gegen ihn s. 173,35. auf- † 229, 35. ver-. ge-. nach- 59,13. zue- 163,23.

sagmär *stn.* Gerede, Gerücht 192,36.

sal *stm.* Saal 62,14.

sälig *adj.* glücklich, vom Glück begleitet 114,10.

samen *swv.* sammeln † 211,8. sy sambten † 239,33. † 258,17.

samlung *stf.* Versammlung 187, 25. 210,13. gesammeltes Heer 190,8.

sargen = sorgen *swv.* * 56,27.

span *stm.* Spannung, Streitigkeit *pl.* spen † 212,11.

spannen *stv.*, spien 123,33.

sperren *swv.*, sperrt 183,1. spart 10,20. versperrten * 10,16. da es sich ye nit lennger ~ mocht da es sich wirklich nicht länger verhindern ließ † 257,18. einsperren † 219,9. versperren 10,20. zuesperren 183,1.

spil *stn.* das spil wär in irer handt sie hätten die führende Rolle † 268, 10.

spilen *swv.* untrew ~ Verräterei treiben † 245,19. † 268,5. die sach in die Lenng ~ † 257,15. günstlichs ~ wider Recht nach Gunst handeln † 260,10.

spindel *stf.* dünner Knochen 138,24.

spotlich *adj.* spöttisch † 244,14. *adv.* † 242,26.

sprecher *stm.* Herold, Spruchsprecher 166,12.

sprechen *stv.* sprechen, sagen 30,26. sprechent 88,36. du sprichest 115, 27. er spricht 23,11. 28,26. sprach 27,21. sprachen 88,27. gesprochen 4,24. 24,8. er sprach im nach viantz er forderte das Gelübde der Unterwürfigkeit von ihm 137,23. † 223,38. diss spricht zu teutsch dies heißt auf d. 153,19. von irem erb ~ ihres Erbes verlustig erklären 191,41. rechtumb ~ einen Rechtspruch tun † 256,33. ein-. ver-. wider-.

springen *stv.* springen † 223,28. sprang 104,10. sprungen 60,9. 150,25. gesprungen 29,4. auf- 60,9. ent- 29,4.

spruch *stm.* Anspruch, Forderung 195,32.

spürtzen *swv.* spritzen 26,25.

schappel *stn.* Kranz 127,26.

schacher *stm.* Räuber, Mörder 88, 36. 91,27.

schachzagel *stn.* ~ ziehen Schach spielen 168,3.

schad *swm.* Schaden 90,3. 210,12.

schaffen *stv.* schaffen, machen 119,3. anordnen 26,20. 127,24. auftragen 91,16. *Praet.* schuef 18,5. *Conj.* schüef † 241,25. geschaffen 53,25. geschafft † 238,30. † 240,2. seinen willen ~ mit nach Belieben verfahren 138,5. 165,14. die strass zu dem Münichhof ~ nach dem M. verlegen 147,38. ain ächt ~ über ächten 18,5. 20,30. ~ den man gottes zu fahen ihn fangen lassen 43,18. 148,7. ain benüegen ~ Genüge tun, Satisfaktion geben 93,8. rat ~ 94,30. Ruelandt schuef sich die seinen zu zaichen mit dem hl. kreutz R. ließ die Seinen sich bezeichnen 110,20. 204,22. sy kunden nicht schaffen sie konnten nichts vorbereiten 113,1. ~ *mit Dat. d. Pers.* befehlen † 243,2. ain still ~ † 262,38. be-. ver-. † hin-. zue-.

schaid *stf.* Scheide (des Schwertes) 104,11.

schaiden *stv.* scheiden 120,30. schied 118,16. schieden 39,7. geschaiden 61,17. sich ~ sich trennen 39,7. † ab-. ent-. ver- 153,8. hin † 239, 19. hinweg- † 118,16.

schait *stn.* Scheit mit den schaitten 153,17.

schalckhaftig *adj.* hinterlistig, verschlagen 87,32.

scham *stf.* Scham, Beschämung, Schmach 65,20.

schamen *swv. mit Gen.* sich schämen 193,27. 204,11. all schament sich gründlich schämend 37,32. schamhoft 94,8. 101,27. des schambte sich der hertzog 163,26.

schankumb *stf.* Geschenk 91,23. † 240,5.

scharen *swv.* einteilen, ordnen * 12,6. ~ zu dem streit 81,29. 110,21. ~ zu streit 121,5.

scharmützel *stn.* 101,5.

scharmutzeln *swv. als subst.* † 212,30.

schatz *stm.* Schatz * 12,32 (andern schätzen: *Wechsel der Konstruktion, wie wenn nach* guet *ein in den Hdschrr. fehlendes* an *stünde).*

schatzbehalter *stm.* sparer oder ~ (*Gegensatz:* liederlich) † 226,1.

schätzen *swv.* ~ für, halten für 16,23. 27,28. gar zu nicht ~ keinen Wert beilegen 107,8. ~ die ding gar unlauter sein daß die Sachen g. u. seien 119,34. sy werden uns ~ für die zaghait sie werden uns [gering=] schätzen wegen dieser Verzagtheit 122,5. hoch ~ ein hohes Lösegeld verlangen 199,27. 205,6. ~ meinen, der Ansicht sein † 260, 20.

schatzung *stf.* Bestimmung eines Lösegeldes, Lösegeld 38,9,

schbertlechen *stn.* Schwertlehen, Mannslehen † 237,30.

schepfen *swv.* schöpfen den namen ~ 50,20. 26.

schein *stm.* Augenschein, des zu noch mererm ~ zu noch größerer Evidenz dafür † 228,23.

scheinen *stv.* scheinen, leuchten; schain 91,11. schainen 199,19. er- 190,39.

schencken *swv.* schanckt 119,13. 175,19. geschanckt 102,17. geschenckt 102,24 103,10. 12.

scherg *swm.* Gerichtsdiener 123,34. † 244,8.

schicken *swv.* schicken, fügen 115, 25. got schickt es noch denn zum pesten G. fügte es auch da noch [dennoch] zum besten 60,12. dise getat und handlung zu dem pabst ~ berichten 97,25. sich ~ sich anschicken, Hand an etw. legen in den streit 100,17. sich ~ die stat zu stürmen 114,19. 198,26. sich darein ~ es darauf anlegen † 268,9. be-. zue- 209,32.

schieben *stv.* schob † 225,26. schuben † 237,4. *Praet. Conj.* schub 204,27. geschoben 195,39. dannen ~ entfernen, fortschaffen, einem zur Flucht verhelfen 195,39. auf- 204, 27. † ein-. † zue-.

schier *adv.* beinahe 120,3. bald 199, 20.

schiessen *stv.* schießen, stoßen, schleudern * 99,3; sich schnell bewegen 153,5. schoss 153,5. schussen † 241, 37. geschossen † 241,43. durch all meür des schloss aus ~ durch alle Mauern des Schlosses hindurch † 242,29. be- † 242,28.

schifer *stm.* Splitter 169,17.

schilt *stm.* Schild, er warf sein ~ zu rugken auf den Rücken 122,21.

schimpflich *adj.* scherzhaft, höhnisch, schmählich 51,13. † 245,12.

schimpfred *stf.* Scherzwort 175, 17.

schneiden *stv.* schneiden, schnitzen 182,36 schniten 185,18. geschniten 4,21. ab- 185,18. be-.

schön *stf.* Schönheit 26,3. 38,31.

schön *adj.* 100,7. *adv.* schon; wol und schon zalen † 244,16.

schreiben *stv.* schreiben 6,15 x. schraib 17,20. 27,30. schrib † 232, 18. † 235,29. schriben 9,5. 67,4. *Conj.* schrib 174,8. geschriben 83, 21. ~ zu jdn. jdm. schreiben 28,27. sich ~ 113,26. be- 32,28. ver-. zue- 31,13.

schreien *stv.* 116,30. schrai 122, 27. an- 122,27.

schuech *stm.* Schuh fünfthalben ~ haben 153,23.

schuldigen *swv.* beschuldigen 127, 21. ~ an seins vatters tod 36,12. ~ diser missetat 43,13. 45,13. untrewen ~ 133,2.

schuldner *stm.* Anstifter, Verursacher, ~ diser miszhandlung Anstifter dieser Missetat 43,11.

schultas *swn.* Schultheißenamt † 228,25.

schütze *swm.* verlorne schützen zerstreute Sch. † 241,35.
segk *stf.* Sekte 80,3.
sehen *stv.* sehen, ich sich 115,28. er sicht 78,23. 82,13. *Conj.* er sehe 47,29. *Imperat.* sich 86,18. secht 21,21. *Prät.* sach 47,30. sahen 34,16. *Conj.* säch 172,22. sähen 144,25. gesehen 145,17. an-. auf- 101,12. er- 103,3. ver-. für-. nider- 196,8.
seid *adv.* seither, nachher 7,22. 71,22. 96,20. 124,2. ~ *conj.* seitdem 7, 17. 50,26. *begründend:* da ja 37, 25. 50,9. 95,3. 101,19. 114,8. 115, 43. 192,7 = ~ als 115,27.
seider, sider *adv.* hernach 127,13. 153,20. ~ *praep. mit Dat.* seit 131,1. 161,14.
seigen *str.* sich senken sigen 110,27. zusamen-.
sein, gesein *an. v.* sein 8,26. bedeuten 88,26. geschehen 137,29 vorhanden sein 204,33. bin 95,15. 200, 10. pist 135,8. bist 173,2. ist 4,15. seit 37,38. sy sind 5,5. 155,22. sy sein 101,20. 108,1. 139,4. 147,31. 151,32. 165,11. *Conj.* sei 80,20. 88,18. seyen 15,14. 59,14. 186,23. *Imper.* pis 37,27. 109,27. seidt 96, 24. — was 6,2. 6. waren 16,4. *Conj.* wär 5,18. 9,4. 48,5. wer 48,2. were 91,7. ir wärt 37,36. wären 9,4. — gewesen 11,30. 22,16. es ist acht ir zal *[Gen.]* man achtet auf ihre Z. 81,36. es ist red es wird geredet 15,13. es ist sach der Fall tritt ein 116,20. do was kain aufhörn 177,27. willens ~ 101,24. frembder awentewr und gesprächs ~ interessante Erlebnisse und Erzählungen wissen 133,9. ~ lassen bleiben l. 146,1. da was nicht an dann manlich gesigen da gab es nichts als mannhaft siegen * 143,4. bey leben ~ 96,31. er wolt an den kaiser ~ er wollte sich an den K. machen 150,21. mir nicht wissend ~ unbekannt s. 163,13. söllicher misshandlung mit in ~ in solcher Uebeltat mit ihnen einig gehen 188,34. des teufels ~ 195, 36. zu holtz ~ im Walde sein 92, 21. † 209,8. gutt ~ zahlungsfähig s. † 211,12. wider ~ zuwider s. † 228,19. nit gar an ~ nicht ganz ohne s. † 228,15. vor handen ~ 231,19. an h. Albrecht ~ H. A. anhangen † 239,23. es was sorg es wurde befürchtet † 245,19. woll ~ an den Stetten den Städten zugetan s. † 259,28. dann wol was es an dem denn es war in der Tat etwas daran richtig † 260,1. seins beleybens wolt nit ~ mit seinem Bleiben gieng es nicht † 263,3.
sein *Gen. von* es * 36,6. 120,18.
seinenthalben *adv.* von ~ in seinem Namen 106,24.
secret *stn.* kleineres Fürstensiegel, Geheimsiegel 173,28.
sel *stf.* Seele 5,11. 132,12. umb des hails willen ewr schönen sel 53, 24.
selb *adj.* selbst 7,11. 8,3. 15,11. 21, 25. 26,17. 29 ꝛc. selben 62,21. selber 208,15. der selb der selbe 23,6. 29,16. 30,19 31,23. 33,5. 19. 95,22. der selbe * 12,25. selben zeit zu jener gleichen Zeit 39,13. dein selbs volk dein eigenes V. 81,16. ir selber val ihr eigener Sturz 97,30.
senden *swv.* senden sante 6,22. 13, 28. zu geisel ~ 119,9. be- 38,13. 61,11. weg- 105,2.
senft *adj.* sanft, weich 101,33.
senften *swv.* besänftigen 53,23.
senftmüetig *adj.* sanftmütig 61,20. *adv.* 46,15. 47,5.
ser *adv.* sehr, stark 25,14. 30,8.
settigen *swv.*, an dem gesettigt sein sich mit dem begnügen † 221,14.
setzen *swv.* einsetzen, einen Wohnsitz geben, niederschreiben 186,21. er satzt 9,21. 25,5. 8. 55,4. besetzt 10,7. 66,15. gesetzt 20,10. ~ für hinstellen als 25,23. ~ zu stoßen zu, sich anschließen * 44,16 ~ an die zal zu der Zahl rechnen 75,18. es an dise stat ~ hieher schreiben 85,15. sein unschuld ~ s. U. hervorheben 85,17. hoffnung ~ in 115,28. wirdiger ~ einen ehrenvolleren Platz anweisen 115,30. ~ zu richter 15,21. ~ schreiben 124, 26. zur wer ~ 126,14. ~ an das künigkreich zum König machen 127,5 156,21. ain tag ~ ansetzen 161,16. zu recht ~ dem Richter unterstellen 195,31. sich ~ gegen im s. gegen ihn zur Wehre setzen 103,5. sich ~ *mit Gen.* s. etw. widersetzen. sich ~ s. niederlassen 184, 14. ab- 157,2. auf-. be-. ein-. ent- 105,12. 195,25. ver-. herzue- 200, 11. wider- 111,2. zue-.

setztartsche *swf.* großer hölzerner mit Eisenblech und Leder überzogener, wie ein Schanzkorb gebrauchter Schild mit langer eiserner Spitze, an der er vor dem Schützen in der Erde feststehen kann † 241,34.
sipp *stf.* Sippe, Verwandtschaft 56, 18. — sipt † 220,34. † 231,23. 24.
siptschaft *stf.* Verwantschaft † 221,4.
sipzal *stf.* Verwantschaftsgrad 189,19.
sichren *swv mit Acc. d. Pers.* Sicherheit zusagen † 242,23. 25.
siech *adj.* krank 176,15.
siglich *adj.* siegreich 81,22.
signuft *stf.* Sieg die ∾ ab den haiden erstreiten 113,15.
symonia Simonie 144,28. symoney 176,24.
singen *stv.* singen 48,1. sang 135, 32. sungen 47,32. gesungen 135, 32. lieder ∾ und sagen 39,15. be-.
sitte *swm.* Sitte, Gewohnheit, Charaktereigenschaft, er het den sitten † 264,10.
sitzen *stv.* 21,21 angesiedelt sein 84,18. 156,24. *Praet.* sass 21,19. sassen 40,16. *Conj.* säss 173,1. gesessen 16,21. mit ungetailter hand ∾ ohne Teilung zusammenwohnen 201,3. zu tisch ∾ 21,19. zu gerichte ∾ 152,16. ab-. auf-. pe-. vor-.
slafen *stv.* schlafen slief 47,28. sliefen 81,33. be- 202,34. ent- 47, 28. 101,17.
slafgesellin *stf.* 101,25.
slahen *stv.* schlagen, erschlagen 116, 27. 119,7. du slechst 109,17. slueg 7,1. 15,5. 24,11. sluegen 69,11. geslagen * 12,19. 14,10. ∾ an schlagen auf * 12,28. sich anschließen * 32,3. zu tod ∾ 22,3. 76,15. ze tod ∾ 133,4. ritter ∾ 180,14. sich ∾ an, auf jds. Seite treten 7,1. 187,19 = sich ∾ zu 18,32. 33,14. sich ∾ von abfallen von 20,18. sich ∾ für ain stat eine St. belagern 117,17. sich in seins suns hilf ∾ seinem Sohn beistehen † 240,13. ab-. an- † 257,3 der-. durch- 109,17. ein-. er-. ver-. tod- 16,18. zue-.
slahen *stn.* Gefecht, Kampf 181,5. 6. 195,16.
slaifen, schlaifen, *swv.* schleifen, zu Tode schl. 97,8.
slange *swf.* Schlange 75,18.
sleissen *stv.* sein leben ∾, abnutzen, aufbrauchen 6,21. ver- 203, 23.
sliessen *stv.* schließen beschlossen † 212,25. aine wagenpurg ∾ † 241, 22. 33. be- 88,29. 171,3.
sloss *stn.* Schloß *pl.* sloss 33,2. 112, 16. slösser 92,4. † 264,6. von den schlossen † 229,35. † 264,2.
smachen *swv.* verachten, verschmähen 193,13. smächen beschimpfen 195, 42. † 238,19.
smaichen *swv.* schmeicheln 102,4.
smaicherey *stf.* Schmeichelei 214, 16.
smertz *swm. Gen.* smertzens 132,2.
sneyach *stn.* Schneien, Schnee 121,24.
so *adv.* so 21,12. 19. 21. 23,20. 26, 10. *auf eine vorausgehende Bestimmung hinweisend* 27,20. 47,18. 54,15. 129,29. 136,11. 140,4. 24. 149,44. dann so 185,37. noch so immer noch 2,26. 93,5. 119,34. *adversativ = dagegen* 38,18. 119,4. 170,15. *conj.* jedesmal wenn, wenn immer 14,13. 21,18. 20. wenn 47,12. 61,22. 63,29. als 204,14. so aber da nun aber 37,37.
sold *stm. pl.* söld † 211,12. † 232, 19. Vgl. Schmeller II, 270.
soldan *stm.* Sultan 165,35.
solemnitet *stf.* Feierlichkeit 113,17.
sölich *adj.* solch 4,11 ꝛc.
sollen *an. v. [Inf. unbelegt]* sol 153,4. solt 81,3. soll, sol 5,10. 88, 25. wir sol 30,31. solt 28,18. sy söllen 61,32. 33. süllen 214,31. (vgl. Zs. f. d. A. 27, 159 Z. 8 v. u.) *Conj.* er sol 31,10. — solt 10,8. solten 53,37. *Conj.* solt 6,13. 11, 17. solte * 12,5. ir solt 102,2. sy solten 121,19. sy solten zu hochzeitlichen freuden zu festlichen F. gehen 72,12. ze nicht ∾ zu nichts dienen, nichts ausrichten sollen 82,3. nit yeder sollt für in vor ihn kommen, sich an ihn wenden † 268, 12.
soltu = solt du sollst du 109,17. 18.
sorgen (sargen) *swv.* 63,28. 96,19. be-.
sorglich *adv.* Sorge erregend, gefährlich, schwierig 76,23.
stainen *adj.* steinern 89,12.
stainwandt *stf.* Felswand 39,2.
stam *stm.* Stamm 5,4. 124,26.
stame *swm.* Stamm 3,14. 83,12.

standt *stm.* formlich zu ständten aufrichten in aller Form zu rechts-gültigem Bestehen bringen † 231,10. vgl. Grimm Wb. X, 690.

stat *stm.* Stand, Lebensweise 91,9. 93,20. ~ haben *mit Gen.* etw. zur Verfügung h., Vorrat h. 92,7. 93, 20.

stat *stf.* gute Gelegenheit, richtiger Ort, gelegene Zeit, Hilfe in der Not, wol zu staten kumen im rechten Zeitpunkte hilfreich sein 101,20. ~ thain *mit Gen.* willfahren † 232,32.

stat *stf.* Stätte 89,16. Stadt 8,11. *pl.* **stet** 19,21. 112,20. **städtl** † 242,22. 24. das [statt des] wolt in Albrecht nit statt thain das wollte ihnen A. nicht gestatten † 223,23.

stät *adj.* stät, beständig 38,34. 109, 27. *adv.* 84,28. 94,19.

stat camer *stf.* städtische Finanz-verwaltung, Stadtkasse † 228,26.

statlich *adv.* gehörig, angemessen, bequem † 228,34.

statut *stf.* gesetzliche Ordnung, Verordnung 158,16. 160,26.

stechen *stv.* stechen, stach 30,32. stachen 71,9. gestochen * 57,4. 90,12. ~ mit ainem turnieren 169,15. † 223,28. durch- 90,12. er- 57,4. nider- 122,9.

stecken *swv.* stecken, hineinstoßen, er stackt es in sein schaid steckte es in seine Scheide 104,11. auf-.

stecken *swv.* stecken bleiben, das es da steckte 27,6.

steen (stan) *stv.* stehen 31,11. *Imper.* stee 118,10. *Praes.* er stet 4,29. steet 88,7. stat 49,33. 65,8. steend *3. Pl.?* 4,28. *Conj.* er stee 127, 28. *Praet.* stuend 26,23. 66,14. stuenden 96,8. *Conj.* stüend 62,32. stüende 132, 35. es stet mir zu verweisen es ist mir zu v. 37,12. ain schöne histori steet beschriben 134, 5. ir Epitaphy stet 154,19. in rue ~ ruhen 203,7. in (an) das reigiment ~ die Regierung antreten † 222,25 † 223,8. abstan. ansteen. aufsten 96,13. 108,15. beigesteen. besteen. bestan. ersteen. 90,3. verstan. versteen. vorgestan. vorsten. gesteen. umbsteen 127,27. understeen. widerstan. 30,13. widersteen 120,19. zuesteen.

stegraif *stm.* Steigbügel, in dem ~ gewinnen ohne abzusteigen [ohne Belagerung] 212,6.

steigen *stv.* steigen staig 88,34. stigen 47,31.

stellen *swv.* stellen, vor Augen stellen, verwirklichen, vollbringen; trachten. stalte 16,22. stallt 26,7. 30 25. 165,6. sy stalten sovil wunders sie vollbrachten so viel Wunderbares 16,22 103,8. die sachen ~ auf ir Mt. die Entscheidung ihrer Majestät anheim st. † 245,35. ~ nach zu gewinnen suchen 26,7. 77,19. ~ nach dem reich 131,11. 156,19. ~ von jdn. fortwollen 28,9. sich ~ zu wer sich zur Wehre stellen 34,13. zu seiner kö. Mt. ~ seiner k. Majestät anheimstellen † 257,37. abstellen. anstellen. bestellen. nachstellen. zuestellen † 229,18.

sterben *stv.* sterben 88,29. ich stirb 112,31. starb 11,12. sturben * 11,15. 65,23. 139,20. *Conj.* sturb † 221,6. *Part.* gestorben 20.4 ~ an ainem sun bei der Geburt eines Sohnes st. 41,17. ~ von vergift 41,20. ~ mit dem swert durch das Sch. umkommen 42,4. ains argen und verdampten tods ~ 97,7. ~ an dem fieber 124,9. derselben wunden ~ an der W. st. 169,20. ab- † 231,16. er- 36,11.

sterken *swv.* verstärken, Zuzug leisten † 225,7. sterck statt sterckt † 241,17.

steufsun *stm.* Stiefsohn 14,17. 120,9. -brueder 113,15. -vater 117,34. -mueter 169,24.

stewr *stf.* Unterstützung, Hilfe, Beitrag 4,17.

stewren *swv. mit Acc.* unterstützen der Pabst stewrte sy mit grossen genaden 29,2. 64,26. 138,22.

stift *stf.* Stift, Kloster 48,17. 50,13.

stiften *swv* stiften, gründen 49,29.36.

stil *stm.* Griffel, Schreibweise 4,22.

still *adj.* still; *adv.* ~ ligen nicht zur Auszahlung kommen † 257,26.

stillen *swv.* beruhigen, besänftigen, nider ~ † 258,33.

stim *stf.* grosse ~ starke St. 66,6.

storicus Geschichtsschreiber * 142,2.

stossen *stv.* stoßen, stecken 110,28. **sties** 73,12. stiessen 121,20. gestossen 50,20. in ain kloster ~ in ein K. stecken 50,20. mit hilf zusamen ~ zu gegenseitiger Hilfe zusammentreten 80,4. ~ zu 170 25. in den haufen ~ eindringen

122,14. an-. auf-. † er-. ver-. über-.

strafpär *adj.* tadelnswert 47,6.

strafen *swv.* tadeln 65,14. ~ um sein tyrannisch leben 131,31.

stram *stm* Strom, Strahl ain ~ wassers 153,5.

sträwen *swv.* streuen, zerstreuen 51,9. an ~ bestreuen (*Praet.* er strät) † 213,9. 10.

streitlich *adj.* kampfbereit *adv.* 82,4. 120,37.

streitweer *stf.* Waffen * 12,31.

streng *adj.* streng, hart, strenger krieg heftiger K. 38,34. strenge rach 53,16.

strengklich *adv.* streng, hart 38,12.

strenglichait *stf.* Tatkraft 110,14.

strengs *adv.* angestrengt, tatkräftig 64,11.

streichen *stv.* schlagen, straich 151, 36. mit ainer rueten ~ 151,36. zue-.

streiten *stv.* streiten *Praet.* strait 25,15. striten 10,10. *Part.* gestriten 6,9 80,15 an-. be- 114,10. er- 6,9. 29,12. ge-.

strich *stm.* Landstrich † 241,13.

stuck *stn.* Stück 123,35. *pl.* stuck 190,16. Artikel † 256,30. 33.

studyumb, ad ~ auf die Universität † 222,20.

stuel *stm.* Stuhl, Betstuhl 109,5.

stumpel *stm.* Stummel, ~ teutsch [vgl *mhd.* stümbel-tanne entästete Tanne] verstümmeltes D. 214,13.

stund *stf.* von ~ sofort † 243,18.

sturm *stf.* Sturmglocke, an stund slueg man an dy sturm [so ist zu lesen] 206,1.

stürmlich *adj.* sein ~ ort die ihm zum Sturm angewiesene Stelle * 143,9.

sucht *stf.* Krankheit, Leiden, in begraif ain grosse ~ ainer unleidlichen kranckhait ihn erfaßte ein schweres Leiden einer unerträglichen K. 45,9. in kam ain ~ an 129, 14. 186,9.

suen *stf.* Versöhnung 8.21. 9,3. süen des frids gütliche Verhandlung zur Erreichung des Friedens 28,31. 162,6. frid und süen 119,20.

süenen *swv.* aussöhnen 163,31.

summa *f.* Summe 175,16. summ 214,13.

sun *stm.* Sohn 3,5. *Pl.* sün 9,19. 22 2c. ain ~ des tods ein Kind des Todes 136,13.

sunder *adj.* abgesondert 89,16. 92, 15. eigen 139,3. zerstreut * 56,29. besonder, außerordentlich 4,1 8,5. 6. 34,29. 48 5. ausdrücklich, speziell † 244,33. besonders rühmenswert † 219,4. † 264,1. — ~ *adv.* abgesondert, abseits 60,7. im besondern * 10,27. * 12,14. 20,20. 21. 16. in ~ 13,29. 24,5. insunderhait 15,10. ~ nemen beiseite nehmen 37,22. 95,35 ~ besonders, namentlich 29,18. 34,13. — ~ *praep. mit Gen.* trotz, ungeachtet 9,2. *mit Acc.* ohne 7,4. 30,5. 95,3. 203,30. — ~ *conj.* sondern 6,20. 8,17. 38,28.

sunderhait *stf.* Besonderheit, in ~ insbesondere 54,15 71,21. sy schraib dem hauptman in ~ in einem besonderen Briefe 168,25.

sunne *swf.* Sonne 70,7. 112,30.

sunst *adv.* 1) so * 12,27. 34,31. 89,29. 95,24. 2) auch so schon, sonst, außerdem 17,21. 21,3. 26,29. 30,2. 43,15. 165,14.

sunwente *stf.* Sonnenwende, umb Sant Johannstag sunwenten 24. Juni 205,14.

suss *adv.* so 88,26.

swach *adj.* schlecht, armielig, du swache herberg 91,29. swache klaider 115,20.

swader *stm.* Reiterabteilung, Schwadron 14,18.

swär *stf.* Beschwerde, Kummer 118, 18. lange ~ Langeweile 60,6.

swärlich, schwärlich *adv.* hart, grausam † 240,8. 15.

swechen *swv.* schwächen, ir eer ~ ihre Ehre verletzen 168,32.

sweher *stm.* Schwiegervater 42,2. 52,3. 167,22.

sweigen *stv.* schweigen 26,26. 62, 11. swaig 91,7. *Conj.* schwig 83,8. geswigen 89,21. ver- 89,21.

swengern *swv.* schwängern 43,4.

sweren *stv.* schwören 80,18. swuer 86,28 swueren 88,14. gesworen 95,25. des vor zu got und den heiligen ~ mit Rücksicht darauf vorher bei G. u. d. H. sch. 86,23. 88,10. 89,7. 96,26. geschboren sein *mit Dat.* einem den Treuschwur geleistet haben [erg. solten] † 223,2. be- 172,37.

swert *stn. pl.* swert, *Dat.* swerten 100,24. 126,28.

swesterman *stm.* Schwager 147, 23. swestersun *stm.* Sohn der Schwester 160,3.
swinden *stv.* schwinden, swand 114,14. geswunden 158,20. das im bei nach geswunden was daß ihm beinahe die Sinne schwanden 122,35. ver- 173,4.

Tädingen *swv.* vermitteln † 220,3. teidingen durch Unterhandlung zuhalten, zusprechen † 237,14.
taffelrunder *stm.* eine Vereinigung, wie es scheint, von Landshuter Einwohnern, die ∾ waren an h. Albrecht die T. hiengen H. A. an † 239,22.
tag *stm.* Tag, Tagung 41,7. 161,15. *pl.* täg 88,29. über ∾ den Tag über, täglich, immer † 219,22. nächst ∾ tags zuvor † 242,4. tagsatzung † 256,20.
taglaistung *stf.* Vermittlungsverhandlung † 222,28.
tagwaid *stf.* Tagemarsch, zwo ∾ 80,13. 122,32.
tail *stmn.* Teil, Anteil, Partei, ain ∾ einigermaßen 21,24. ains tails teilweise, zum Teil 50,9. 85,23. 113,4 ir paider ∾ begerung das Begehren beider Parteien 74,4. ∾ und titel 83,14. der maist ∾ die meisten 84,11. den maisten tail größtenteils 105,32. auf paiden tailen auf b. Seiten 161,6 seins tails hinsichtlich s. Teils † 223,11. † 264,4.
tamen *swv.* eindämmen, hindern, nidertamen darniederhalten † 258, 30.
tandt *stm.* Tand 115,35.
tauf *stmf.* Taufe, sy begerte der heiligen ∾ 53,10. 31. 115,17. zu empfahen den h. ∾ 53,12. 39. 115,31. 126,31. 127,1. den ∾ widersprechen widerrufen 115,33.
taumbring *stm.* Daumen-, Siegelring † 238,34.
taumen *swv.* dämpfen, die prunst ward getaumbt 183,5.
tausent *adj. num.*; *mit Sing. statt Plur.* 34,23. 181,22.
taxieren *swv.* schätzen † 255,33. † 256,6.
teyding *stf.* mit ∾ und gevangen durch Unterhandlung und als Gefangene † 245,16.
teuten = deuten.
teutsch *adj.* deutsch 18,21. ꝛc.
teutsch *stf.* [erg. zunge] deutsche Sprache mit grober stumpel ∾ mit grobem Stummeldeutsch 214,13. (Gegensatz: geplüemte red 4,19).
thuemb *stm.* Dom 44,7. -herr 197,27. -probst 197,27. -dechant † 259,18.
tisch *stm.* Tisch 132,4. Mahlzeit 153,9. tischl *stn.* kleiner T. 93,22.
tisica *f.* (gemeint ist Schwindsucht) 194,33.
tochter *an. f.* Tochter 23,12. *pl.* töchter 39,11.
todpett *stn.* Totenbett † 231,26.
todfall *stm.* Todesfall † 257,17.
tödt *swm.* Pate † 266,6. 14. 25. tödten, tedten *swf.* Patin † 264, 34. 265,14. 21.
todtlich *adj.* todbringend, ∾ sünd 196,6.
tolmig *adj.* betäubt [vgl. *mhd.* twalm] ∾ vich 113,4.
torat *adj.* töricht 75,14. * 84,20.
torhaftig *adj.* töricht, leichtfertig 126,7.
törsch *adj.* töricht † 219,12.
tragen *stv.* tragen trueg 49,31. truegen 148,19. holdes hertz ∾ hold sein 99,23. die herren truegens über ain famen darin überein 148,19. ainen sun ∾ † 219,11. zu lehen ∾ † 238,4. ab-. an-. be-. ein-. weg- 116,28.
träher *stm.* Träne 94,19.
trayd *stn.* Getreide † 232,14.
tranck *stn.* Getränk 178,29.
tratz *stm.* Herausforderung, Trotz, zu ∾ † 224,27.
trätzlich *adv.* zum Trotze 106,7.
trawen *swv.* trauen 119,36. sich ∾ sich getrauen 117,20.
trawmen *swv.* träumen, disem grafen trawmbt ainer nacht 136,4.
traunüss *stf.* Zutrauen, vor aus [die], zu den er sein nit traunüss het zumal die, denen er es nicht zutraute † 224,27.
trautschaft *stf.* Liebe 165,12.
treffen *stv.* 81,8. 131,34. ein Treffen beginnen † 241,25.
treffenlich *adj.* zutreffend, entsprechend, vortrefflich 83,28. wichtig 86,21. 94,27. dreffiich † 228,36. trefflich *adv.* in regelrechter Weise † 239,17.
treiben *stv.* treiben 49,34. zu tun pflegen 158,6. traib 10,25 16,14. trib † 241,9. triben * 44,12. getriben 19,2. 67,4. den krieg man-

lich ∾ 133,4. vil stoltz, verachtung und muetbillens ∾ † 226,19. † 232, 7. hofberch ∾ Feindseligkeiten verüben † 244,42. † ab-.aus-. ver-.

trennen *swv.* (trennet † 224,36.) getrennt 121,21. den pock ∾ den Böcklerbund auflösen † 224,36. zer- 121,21.

treten *stv.* trat 163,12. an den sturm ∾ zu stürmen beginnen 114,20. † ab-. † auf-. † be-. über-.

trincken *stv.* 147,31. tranck * 57, 12. 147,36. *Part.* getruncken 26, 24. er-.

triskamer *stf.* Schatzkammer 5,9. 10,28.

trösten *swv. Praet.* troste 81,3. 110,22. sich ∾ *mit Gen. d. S.* 110,22. † 225,3. sich ∾ gegen dir dir gegenüber sich auf etwas verlassen 116,21.

trostlich *adj.* trostreich 110,17. 121,17.

truchsäss *swm.* Speisemeister, der die Speisen aufsetzt 148,4.

trugenhaftig *adj.* betrügerisch, ränkevoll 149,9.

tuen *an. v.* tun 30,10. thuen 51,25. thain † 220,11. er tuet 22,12. ir thuet 115,35 sy thuendt * 135,19. *Part. Praes.* thuend 25,14. tet 34,5. sy teten 44,4. getan 10,9. *Ersatz für ein anderes Prädikat:* 135,20. 190,20. beystandt ∾ 187, 21. ain mort ∾ 89,18. 25. wort ∾ sprechen 102,4. aine gelübd ∾ 107,18. verrätnus ∾ an jdm. Verräterei üben 38,20. schaden ∾ 145,12. vleiss ∾ sich Mühe geben 28,28. 182,30. widerstand ∾ 10,9. seinen willen ∾ mit jdm. ihn nach Willkür behandeln 38,21. streit ∾ 34,5. 64,6. mir wol ∾ 44,3. nicht ∾ nichts zu leide t. 148,11. wol ∾ zu jdm. 37,23. wol ∾ an jdm. 38,16. 73,8. 17. vil genaden ∾ viel Gunst erweisen 65,17. sein peste macht darzue ∾ sein Bestes tun 67,6. in den pann ∾ 74,19. es tuet mir not 80,18. dein ∾ und lassen 115,28. hilflich ∾ beistehen 121,25. zu pan ∾ in den Bann t. 134,17. ich will ains ∾ ich will mich zu einem verstehen 138,1. des der graf durch ain nicht wolte ∾ wovon der G. durchaus nichts tun w. 152,11. 174,23. 176,5. zaichen ∾ 152,39. dannen ∾ wegnehmen 165,15. zu wandel ∾ als Buße t. 169,12. kainen der sachen gleich ∾ sich unwissend stellen 194,12. sich zu den veinden ∾ angreifen 199,18. ausrichtung ∾ bezahlen 203,38. gemach thain sich zurückhalten † 220,11. † 222,13. sich ∾ zu sich anschließen an † 222,34. statt ∾ gestatten † 223,23. pflicht ∾ Dienst, Untertanendienst t. † 228, 20. wider prief und sigl ∾ wider besiegelten Vertrag handeln † 230,4. stat ∾ willfahren † 232,32. ain vorred ∾ eine Verabredung treffen † 239,20. nachred ∾ Uebles nachsagen † 244,18. nachvolg ∾ nachkommen † 255,28. gnueg ∾ 255,5. ainen vertrag ∾ † 257,35. nachschub ∾ unterstützen † 259,38. † abthain. an- 192,26. auf-. ge- 26,30. 100,22.

tuitzen *swv.* duzen 11,8. duitzen 168,10. 11. † 258,22.

turen, turn *stm.* Turm 23,3. 71,14. turnd † 239,2.

turnay *stm.* Turnier, er suecht all höf der turnay er besuchte alle Turnierfeste 202,10.

turnieren *swv.* 139,9.

turnierer *stm.* † 258,20. 21.

turren? *v. an.* wagen du tarst 175,10. *Praet.* torst 150,5. 180,31. *Conj.* er törst 26,29. 63,29. 118, 20. 186,23. ge- 26,29.

turstig *adj.* wagemutig, kühn † 223,26.

Uebel *stn.* Böses, Unglück 135,1. 189,27. erschrecken ab disem jämerlichen ∾ 132,7. zu ∾ vermercken 163,29. durch vermeidung willen grössers ∾ 191,33.

übel *adj. adv.* bös, schwer, heftig 28,25. 43,10.

über *mit Acc.* über * 12,4. nach 9,21. † 242,35. ∾ ettlich zeit darnach einige Z. nachher 24,7. ∾ masz über die Maßen, überaus 29,26. ∾ all des künigs hof am ganzen Königshofe 67,11. nicht ∾ lang nicht lange darauf 70,5. ∾ ain durchaus 94,7. 102,19. ∾ mer über das Meer 134,12. von der Seeseite 112,22. ∾ haupt ganz, all, insgesamt 122,39. ∾ iren willen gegen ihren W. 202,34. ∾ über etw. hinaus, trotz † 237,17. † 261,12. ∾ das über das hinaus, daß; trotzdem † 226,11. † 263,5.

∾ *mit Adj.* übergross 110,10. ∾ *mit Adv.*: zu ∾ vil lieb allzu lieb 211,4.

überantwurten *swv.* übergeben, ausliefern † 229,25 † 257,21.

übergeben *stv.* wie Ornolt das hertzogtumb über hett geben 132,30. 34. der hertzog gab in dem künig über 181,9. dise wal ∾ die Wahl zurückgeben, darauf verzichten 187,18. mit ∾ etwa vil slösser 201,15.

überhand *eig. subst.* Oberhand; *hier scheint es adv. zu sein*: mit Ueberkraft die gewan er überhand 117,18.

überhupfen *swv.* überschlagen, beiseite lassen 29,20.

überkumen *stv.* übereinkommen 162,10.

überlaufen *stv.* überfallen 203,3.

überlestig *adj.* drückend 34,1.

übermügen *an. v.* überlegen sein, überwältigen 7,5.

übernatürlich *adj.* unnatürlich 123,32.

überobern *swv.* überwältigen 111, 34.

überreiten *stv.* mit Reiterei überfallen 135,3. 204,15.

überschwenck *adj.* überschwänglich, von zu hohem Geistesflug, zu hohen Entwürfen † 259,31.

überstossen *stv.* anstürmend überwältigen 121,20. 185,34.

übertreten *stv.* übertreffen 163,12. *subst. stn.* die Uebertretung, das Verfehlen † 229,24.

überziehen *stv* heimsuchen, mit her ∾ * 11,27. 14,2. 33,4. 36,30.

üeben *swv.* üben, in's Werk setzen, bewirken † 220,11. † 243,23. sich ∾ auf alle ritterliche ding 98, 21. sich ∾ bey dem Adl sich beim Adel umtun, † 220,9. sich verwenden, Vorstellungen machen † 225,32. † 239,5.

umb *praep. mit Acc.* um, wegen, ∾ die art zu Köln um die Gegend von K. 24,15 ∾ die selben art um diese Gegend 49,4. urtail ∾ ain sach 61,14. entschaiden ∾ über 61,17. begerung ∾ Forderung für etw. 64,21. 23. ∾ ain durchaus 72,7. ∾ das wegen dessen, was das anbelangt 140,3. 26. ∾ das um des willen, daß 4,11. 6,13. 25,24. weshalb † 212,20. verschulden ∾ mich 88,21. ∾ des willen 4,8. 5,25. 22,13. 28. 25,4. *mit Verben* : umb ze nemen 61,9.

umbfahen *stv.* umgeben, einfriedigen 8,9. umarmen 119,27.

umbhang 165,7.

umbkeren *swv.* die haiden wurden umbgekert in die Flucht geschlagen 122,13. die prugken ∾ 185,34.

umblegen *swv.* belagern 190,24. 191,31.

umb ligund *adj. part.* umliegend, benachbart * 128,19.

umbringen *stv.* vil geltz ∾ viel Geld verbrauchen, vertun † 263,33.

unablässig *adj.* nicht nachlassend 76,16.

unaufgesagt *adv*, ∾ irer pflicht ungekündigterweise, ohne Kündigung ihres Amtes † 229,35.

unbeschniten *part. adj.* nicht kunstgerecht zugehauen 4,21.

unbesinnt *adj.* sinnlos, sinnverwirrt 109,20. 110,25. unbedacht 168,35.

unbetzwungen *adj. part.* freiwillig 62,19.

und *conj.* und, ∾ das und [in kraft dessen], daß † 221,5. unter der Bedingung, daß 133,6. † 223,13. *Relativsätze einleitend*: ∾ in im gepar welche in ihm entstehen ließ 47,4. sovil, ∾ sein bisher ist so viel, als davon bisher vorhanden ist 204,33. ∾ darin worin 141,5. ∾ die welche 143,24. ∾ der 176,29. was hertzog Hanns, und vorgemelt ist, reygirunder fürst es war H. H. der vorerwähnt worden ist, regierender F. † 222,4. und h. Albrechten zuegeschafft was welcher H. A. zugewiesen war † 240,2. in nit verhengt wurd, ∾ im greifen liess ihnen würde das nicht gestattet, daß 243,33. und [sprach]. es wär sein † 232,30.

und *bei Conjunctionen*: ee ∾ bevor 63,31. 97,27. † 259,13. nach dem ∾ nachdem 5,23. (aber nachdem, als 179,6. nach dem 6,4). 24,1. 50,19. 52,7. 64,18. 94,29. 165,21. 170,34. 195,28. der zeit ∾ während, als 92,20. * 142,18.

undanck *stm.* Ungeneigtheit, Widerwille 9,2.

undancknämlich *adv.* undankbar 76,4.

under *swn.* 185,36. ∾ *praep. mit Dat. und Acc.* unter 7,19. 10,12. 22. 13,28. 88,19. zwischen 28,30. 76,14. *mit Dat.* während 10,1.

14,4. 15,18. 16,3. 18,23. ∾ unterhalb 85,3. ∾ augen kumen entgegentreten [den Ungarn] 144,26. 40. ∾ handen haben in seiner Gewalt h. 187,22.
underpfait [lies so] *stf.* Hemd 90,7.
undergangk *stm.* Untergang, ∾ der sunnen Süden 70,6.
underkumen *stv.* verhindern 179,30. 191,32. 201,13. 15.
underlos *stm* an ∾ ohne Unterlaß † 241,18.
underred *stf.* Unterhandlung, Beratung 26,10. 86,1.
underrichten *swv. mit Gen. d. S.* 31,24. 87,4.
underschaid *stmf.* Scheidung, Bedingung 173,6. mit der ∾ 194,23.
understeen *stv.* verhindern, ob das nicht understanden wurd, der mainung wenn das nicht verhindert würde, gestützt auf die folgende Ueberlegung 149,13. † 263,27. sich ∾ des kriegs den K. wagen, übernehmen 3,10. 18,30. 86,11. sich ∾ es unternehmen † 220,1. *mit Gen. d. S.* † 227,26. sich weder schlos, noch stet [*Gen.*] ∾ mit Gewalt an sich bringen † 235,32.
understund *stm.* das Unterfangen 14,2.
undertädigumb *stf.* Vermittlung † 258,17.
underwegen *adv.* unterwegs 33,17.
underweisung *stf.* Unterweisung, Belehrung 30,9.
underziehen *stv.* sich ∾ *mit Gen.* sich bemächtigen 186,6. 187,14. 18.
unerpawen *adj. part.* unangebaut 112,1.
unerberkait *stf.* Unehrbarkeit, Unredlichkeit † 229,30.
unerrewtt *adj. part.* ungerodet 88,6.
unerzellich *adj.* unzählbar 100,26.
unerzelt *adj. part.* ungezählt, unzählbar 30,13.
unvergessenlich *adv.* 62,31.
unverirrt *adv.* ohne Irrung 114,14.
unvermailigt *part. adj.* unbefleckt 15,19.
unvermügelich *adj.* vermögenslos, arm † 244,15.
unverschambt *adv.* schamlos † 219,6.
unfertig *adj.* leichtfertig, lasterhaft 43,2. 43,16. 65,13.
unverwart *adj. part.* unbehütet 63,30.
unverwesen *adj. part.* unverwest 146,4.
unfleis *stm.* Sorglosigkeit, Vernachlässigung 136,23.
unfrewde *stf.* Betrübnis 62,15.
unfrölich *adv.* betrübt 161,9.
ungepärd *stf* übles, freudloses Benehmen, Wehklagen 49,24.
ungeporen *adj. part.* von unedler, niedriger Herkunft 159,2.
ungefallen *stn.* Mißfallen 107,16.
ungevell *stn.* Mißgeschick 34,29. 60,12. 64,10.
ungeverlich *adv.* ungefähr † 241, 28.
ungehorsam *stf.* 106,14.
ungelaubig *adj.* ungläubig; unglaublich 185,35.
ungeleich *adv.* nicht entsprechend 139,32.
ungelimpf *stm.* übler Leumund, Schmach, Schimpf † 221,16.
ungellt *stn.* Abgabe von der Einfuhr und vom Verkauf von Verbrauchsgegenständen † 259,35.
ungenad *stf.* Mißfallen 107,12. mein [*Gen.*] ∾ vahen mit mir unzufrieden werden 99,7. ir ∾ haben 201,29.
ungenäm *adj.* unangenehm, ungern gesehen 192,19.
ungeordnet *adj. part.* meisterlos, ohne Oberbefehl 73,11.
ungeschaffen *adj. part.* ungestalt, häßlich 179,40. 205,1.
ungeschicht *stf.* unglücklicher Zufall 185,33.
ungestriten *adj. part.* ohne gekämpft zu haben 122,11.
ungestüem *stf.* Ungestüm 53,14. 111,25.
ungestüem *adj.* 53,17. 23.
ungetraut *adj. part.* unerwartet 185,33.
ungewondlich *adj.* ungewöhnlich 123,30.
unhail *stn.* unheilvolle Schicksalsfügung 49,5.
unio ein Edelstein (orphanus, der weise) in der deutschen Kaiserkrone 151,2.
unkeusch *stf.* Unkeuschheit 30,1. 35.
unkunt *adj.* unbekannt 22,29.
unlang *adv.* 156,23. 184,15.
unleidenlich *adj.* unerträglich 149,7.
unleumbt *adj.* übelberufen † 219,5.
unlust *stm.* Mißfallen * 99,21. † 225,3. ∾ haben zu Abneigung

haben gegen † 224,33. die weil **hertzog Cristoff [s] ∾ kain aufhörn** [erg. was] † 225,20. sich alles ∾ vleissen s. alles widerwärtigen Wesens befleißen † 226,3.

unrat *stm.* Schaden, Nachteil, Widrigkeit 73,13. 159,9. was unrats underwegen was was von landesfeindlichen Horden unterwegs war 33,16. 34,9.

unrecht *adj.* ungerecht 7,8.

unredent *adj. part.* nicht redend 97,15.

unsig *stm.* wunder grossen ∾ gewinnen gründlich besiegt werden 203,13.

unsinnig *adj.* wahnsinnig 45,16. 71,8. 181,18.

unsinnigkait *stf.* Wahnsinn 23,7.

unstat *stf.* Hilflosigkeit, ungünstige Lage, zu unstaten gedeihen zum Nachteil g. 106,13.

untrost *stm.* entmutigende Antwort, Enttäuschung 193,32.

unwendig *adj.* nicht rückgängig zu machen, nicht zu ändern 8,17.

unwiderpringlich *adj.* nicht wieder gut zu machen 61,14. 191,16.

unwidertriben *adj. part.* nicht rückgängig gemacht 61,32.

unwill *swm.* Zwistigkeit, Feindseligkeit 170,12. des unwillens betrüebt sich die kaiserin über diese Feindſ. 149,37. von ainicherlay unwillens wegen 170,9. des unwillen [ohne -s] um dieser Zwistigkeit willen 210,28.

unwird *stf.* Unehre 114,12.

unwissent *adj. part.* unbekannt 36,4. 101,37. *mit Gen. der S.* nichts wissend von ∾ sölicher wirdigkait 113,19.

unzalpär unzählbar 110,9. 198,3.

unzweiflich *adv.* ohne Zweifel 43,21. unzweifellich zweifellos, mit voller Sicherheit 151,15.

urbar *stn.* zinstragendes Grundstück, Rente 166,17.

urbering *adv.* plötzlich 166,22. 178,36.

urfeth *stf.* Schwur, auf Rache zu verzichten, sunder geysl oder ∾ 203,30.

urhab *stf.* Ursprung 31,12.

urlauben *swv.* sich ∾ sich empfehlen, Abschied nehmen 27,11. 53,33. sich ∾ mit der künigin Abschied nehmen von der Königstochter 87,35.

urleug *stm.* Krieg, Fehde 8,17. 25,14.

urleugen *swv.* kriegen 20,12. 118, 22. ∾ auf 8,17. 28,23. ∾ mit 18,29. 21,17.

ursach *stf., pl.* ursach 98,8. der ∾ nach infolge dessen 84,16. redliche ∾ triftiger Grund † 237,36.

ursachen *swv.* veranlassen † 225, 5. 17.

ursacher *stm.* Urheber 7,18. 150,11.

urtail *stfn.* Urteil 61,14. 28. 62,21. 96,38. 97,18. 110,16. 196,1.

urtailen *swv. mit Acc.* beurteilen, in einer Sache Urteil sprechen, dise verhandlung ∾ 191,19.

Wappen *stn.* Rüstung, Bewaffnung 138,2.

wappnen *swv.* bewaffnen, gewappent geharnischt 24,3. 63,31. 112,3.

wachsen *str.* wachsen, entstehen 66,18. *Praet.* wuechs 25,10. 43,2. *Part.* gewachsen. er- 66,3.

wachter *stm.* Wächter, *pl.* wachter † 225,28.

waffnen *swv.* also gewaffent mit diesen Waffen versehen 104,2.

wagen *stm. pl.* wägen † 242,3.

wagenpurg *stf.* ain wolbeschlossen ∾ eine W., bei der die Wagen ringsum sorgfältig in einander geschoben sind † 212,26. * 221,21. schluegen alda ain ∾ † 227,7. ain ∾ schliessen † 241,22. 33.

wagenfuer *stf.* Fracht † 260,23.

wägnlein *stn.* kleiner Wagen 88,17.

waid *stf.* Speise, wasser und ∾ 42,5.

waidenhait *stf.* Jägerei 208,16.

waigern *swv.* schwanken 62,15.

waisin *stf.* Waisenmädchen 91,14.

wal *stf.* Wahlstatt * 12,30. 104,19. walstat *stf.* † 241,39.

walche *swm.* Wälscher, Italiener † 262,22.

wald *stm.* 88,7. 93,6. *pl.* wäld 23,16. 43,30. † 258,10.

walten *str. mit Gen.* handhaben, sich befleißen, wielt wielten 45,23. tugent ∾ sich der Tugend befleißen 45,23.

wandel *stm.* Rückgängigmachung, Buße 169,12.

wandeln, wandlen *swv.* 170,20. gehen, leben ∾ mit ainer unfertigen frawen 65,13. 165,1. 180,6.

wanen s. unter wonen.

wanlich *adv.* glaublich, der Wahrscheinlichkeit entsprechend 129,21.
wann *conj.* denn 7,3. 11. 9,10. 16,4. 5 ꝛc. wan 43,14. ∾ wann, wenn 90,1. jedesmal wenn 64,9. 84,20. 22. ∾ *nach Komparativen* (= dann): als mer. ∾ 73,13. 91,27. nicht ∾ nichts, als 141,1.
wann *conj.* mit Ausnahme von, außer gar ain erwirdige, liebe frawen, ∾ das sy nicht wesst von dem gelauben Cristi ausgenommen, daß sie vom christl. Gl. nichts wußte 53,3. nicht anders, wann nichts anderes, als 80,28. 29.
wannen *adv., Fragew.* woher 93,23. 25.
waraus *adv., Fragew.* woraus † 227,29.
warlich *adv.* in Wirklichkeit * 83,1. 12. 27. 85,2. in zuverlässiger Weise 146,2.
wärlich *adv.* wahrlich 196,9.
war mit *adv. u. conj.*; *interrog. u. relat.* womit 149,42.
warnen *swv. mit Gen.* benachrichtigen von, warnen vor 43,19. 80,6. gewarnen 144,12.
wart *stf.* Anwartschaft, Erbschaftsaussicht † 211,11.
warten *swv.* acht haben, zuschauen, *mit Gen.* acht haben auf, ausschauen nach, warten auf * 12,12. streits ∾ 61,2. sein ∾ ihn erwarten 67,22, 69,12. 115,5. ∾ ains ellenden todes 89,33. das sy doch ∾ irs hails daß sie doch wenigstens ihren [d. h. der 4000] Erfolg abwarteten 144,25.
warzaichen *stn.* des ∾ Wahrzeichen dafür 109,15 32. 139,30.
was *mit Gen.*: umb ∾ ursach warum 36,4. 47,19. ∾ der haiden was was an Heiden da war 71,15. ∾ lewt das wären was für Leute 115,21. ∾ künig 143,24. aus was mainung 195,41. mit ∾ unerberkait mit welcher Unredlichkeit immer, mit jeder nur möglichen U. † 229,30. s. auch unter wew.
wassergüss *stf.* Ueberschwemmung 189,9.
weder — noch — *conj.* * 12,9. weder fraw Jacoba, oder niemand noch irgend jemand 194,17.
weg *stm.* Weg, manig ∾ auf manche Art 30,12. in allen wegen 177,26. von des wassers wegen = propter pericula aquarum 151,30. 170,19. von des wegen deswegen 40,14. von kürtz wegen um der Kürze willen 51,34. von des künigs wegen im Namen des K. 107,4. an stat und von wegen anstatt und im Auftrage von † 266,27. underwegen lassen beiseite l. 214,17. zu wegen pringen aufbringen 210, 19. aufgreifen 210,34.
wegen *stv.* wägen, schätzen, wagen 107,10. wagen [sie] alle vergangne handlung wogen sie alles Geschehene *Subj. zu ergänzen, wie* 102,16. 107, 10.
wegen *swv.* bewegen, sich ∾ gegen, ziehen gegen * 12 8. be-. er-.
wegrüsten *swv.* sich ∾ sich zum Abmarsche rüsten 190,8.
weib *stn.* mit weyben und kinden 210,23. mit weibern † 219,5.
weich *stf.* Weihe 114,5. 173,16.
weichen *stv.* weichen 19,10. waich 203,5. wichen 69,10.
weichen *swv.* weihen 42,20. 50,3. zu ainem bischof ∾ 51,23. ∾ zu kaiser 153,14. zu Clöstern ∾ 111,12. weihen in den eren Marie 135,11.
weil *stf.* Weile, Zeit, all die ∾ so lange * 31,30. 118,34. unterdessen † 265,9. ain klaine ∾ 56,15. nit ∾ gnueg † 241,33.
weinwax *stm.* Weinberg † 260,24.
weir *stm.* Weiher (vivarium) † 260, 24. 25.
weis *stf.* Weise kainen ∾ *adv. Acc.* auf keine Weise 8,20. 24. keineswegs 87,28 ꝛc. ainichen ∾, auf irgend eine W. 27,9. in kainen ∾ * 82,23. * 84,22. kainer ∾ 188,26. in leibgedings ∾ † 264,7.
weisen *swv. mit einzelnen starken Formen* 113,20. *mit dopp. Acc.*: die strass wirt dich den weg ∾ 114,14. sy wärn des h. Albrechten zu wider gebisen [worden] sie wären hierin H. A. zuwider aufgestiftet worden † 243,21.
weit *adj.* weit; *adv.* weit herum * 12,2.
weyte *stf.* Ausdehnung, Weite 8,9.
weyten *adv.* weit herum † 212,15.
weitern *swv.* erweitern. sich ∾ 9,10.
weitschwaifend *adj.* weitläufig, ausgedehnt 34,14.
welich *adj.* welcher 6,6. 8,26 ꝛc.
wellen *an.v.* wollen wil 15,4. 118,26. ir welt 95,3. sy wellen 14,21.

23,24. 169,26. wellent 20,28. *Conj.* well 22,11. 118,27. ir wellet 61,10. wellt 88,11. — wollt 13,32. 22,26. *Conj.* wolte 28,10. 37,7. 101,25. ∾ ziehen wollen 78,29. 178,23. das wil nu vil fürsten verdriessen das verdrießt nachgerade v. F. 118,26. an den Zennger ∾ ihn angreifen w. 195,37.

wellisch (welisch) *adj.* wälsch 18,21. 27,4. 16. 42,3. wälisch † 230,17.

welt *stf.* Welt, oft im Gegensatz zum Klosterleben 76,24. in diser welde in unserm Zeitalter, Menschengeschlecht † 240,37.

weltsälig *adj.* alles glücklich anfassend, von besonderem Glücke begünstigt 173,17.

wencken *swv.* wanken, wenden, ausweichen 116,18. der entwankt im aus dem slag 122,24. entwencken 122,24.

wenden *swv.* wenden wenttet † 227,39. † 232,36. gewent 30,29. † entbenden. erwenden.

wenig *adj.* 15,2. weinig † 241,41. ain ∾ der seinen eine kleine Zahl der S. 150,13. weniger red nicht redselig † 261,17.

wenn, *Fragewort* wann 86,37.

wer *stf.* Besitzrecht, Gewalt als mit der ∾ und gwalt wie mit dem Besitzrechte und rechtmäßiger Obergewalt versehen † 239,12.

wer *stf.* Wehre sunder alle ∾ ohne daß er sich wehren konnte 116,6.

werben *stv.* drehen er wirbt 121,12. warb 30,13. gebarben † 238,23. einen handel ∾ e. H. besorgen 86,10. 21. 33. wer es sunst ∾ sol wer immer es sonst besorgen mag 117,32. 35. sich ∾ sich umtun, bemühen 30,13. 119,5. sich ∾ gen ainem künig sich bei einem K. für etwas verwenden 123,11. er- 121,12.

werd *stm.* Wert 92,13. 210,29. Ansehen 59,10. ich lass sein in seinem ∾ ich lasse [es] in seinem Werte bleiben d. h. unerörtert 146,1.

werd *adj.* ehrenwert, edel 88,31.

werden *stv.* 5,10. entstehen 15,15. 38,5. zuteil werden 82,16. ich wird 52,18. 153,19. er wird 59,18. wirt 36,19. 24. wiert † 261,2. ir werdt 11,31. — ward 5,24. wurden 8,21. *Conj.* ich wurd 94,24. er wurd 27,21. 28,28. 52,16. 87,17. wurden 105,17. 199,8. *Part.* worden 37,36. warden † 243,28. ein streit ward 14,8. 28,19. eine reiche hochzeit ward 105,6. die mainung ward bildete sich 160,18. ∾ *mit Part. Pass.* 5,10. 24. 61,17 (s. unter begeren) 90,19. 20. 101,35. 105,28. ∾ *mit Inf., die allmähliche Steigerung des Verbalbegriffs bezeichnend* 9,10. 14,11. 20,19. 21,17. 28,8. * 32,1 36,29. 88,25. 89,13. 94,10. 103,6. 105,19. 22. 114,6. 115,12. 117,25. 122,19. 160,22. 166,19. 168,14. 173,3. 178,35. *die Zukunft bezeichnend* 11,31. 52,2. 81,8. 91,16. 95,5. 106,6. 137,2. 170,34. 214,28. *Kondizionalis*: 52,16. ains ∾ übereinkommen 8,21. über ain ∾ 62,29. vil ∾ etwas Tüchtiges w. 67,17. herr ∾ 20,4. 29,13. vellig ∾ fallen (in Irrtum) 158,2. gewar ∾ 210,6. widerzäm ∾ widerwärtig w. 89,23. innen ∾ erfahren 53,13. not ∾ nötig w. 122,12. zu rat ∾ *mit Gen. d. S.* in etwas schlüssig werden 139,27. Pippino ward Aquitania P. ward A. zuteil 76,19. 145,6. mir wirt sunst nicht mer darumb mir wird sonst nichts mehr dafür erstattet 210,30. s. auch unter wurn.

weren *swv.* dauern 141,28. 144,3.

weren *swv. mit Acc. d. Pers. u. Gen. d. S.* gewähren, des kampfs ∾ 116,4. 168,6. 27. bis der 24000 gulden gelts gebert würden bezahlt würden † 257,28. überflüssig ∾ mehr als genug bezahlen † 257,30. ge- 116,9. 19.

weren *swv.* wehren, verwehren 71,18. 116,18. 137,21. wern † 245,26. er- 89,28. 198,18.

werfen *str.* 27,7. warf 27,6. wurfen 111,17. 132,16. *Conj.* wurf 139, 31. geworfen 21,23. gewarfen † 228,31. ∾ von der wirde jdn. stürzen 21,23. die augen von ir ∾ von ihr wegblicken 53,22. von im ∾ abtun, beseitigen 63,2. 65,21. sich von dem gelauben ∾ sich lossagen 111,17. sein schilt zu rugken ∾ seinen Schild auf den Rücken w. 122,21. ab- = abge-. auf-. ver-. nider-. über- † 224,25. under- † 228,31.

werlich *adj.* wehrhaft, tapfer mit werlicher handt 25,19.

werre *swm.* Verwirrung, Streit 76,13. 131,20. 176,30. 188,1. 202,31.

wertz *adv.* -wärts, gen Lantzperg ~ gegen L. hin † 227,6.
wesen *stn.* Art zu sein, Tun und Lassen, Zustand 38,29. bericht aller Abrahames ~ Bericht über alle Aufenthaltsorte Abrahams [*also Plural!*] 51,5. zu guetem ~ pringen 77,21. in das vorder ~ kumen in den früheren Zustand k. 119,39.
wetterfüerer *stm.* Wetterherren, Wettermacher = Anführer, Rädelsführer † 232,33.
wew *Instrum. von* was. das er sech, mit ~ er umb gee womit er umgehe: daß er sein Vornehmen wohl überlege † 243,14.
wicht *stm.* Bösewicht 87,28.
wider *adv.* entgegen, widerwärtig 38,20. 47,2. zurück: hin und wider laufen 49,15. 90,25. ~ sein † 224,34. † 259,40. wieder 22,18. 25,5. 49,16. *praep. mit Acc.* gegen 82,3. 130,21 ꝛc.
widerfaren *stv.* 97,2. niemant von seinem guet nicht ~ lassen irgend etwas wieder zukommen lassen 210,25.
widerfart *stf.* Heimreise 162,29.
widergeen *stv.* widerfahren 150,11.
widergelt *stn.* Vergeltung, Belohnung 149,21.
widerheb *stf* Widerstand † 262,35.
widerhendt *adv.* dagegen ~ so was die edel fürstin ains güetigen senftmüetigen geists 46,14. 126,8. 187,21.
widerkeren *swv.* umkehren 83,3.
widerleg *stf.* Gegengabe, das der Frau zugesicherte Aequivalent ihres Mitgebrachten, Frauenvermögen, ir zuegebracht guet und auch ir ~ † 261,21.
widermuet *stm.* Unmut, Zorn 205,32.
widerreden *swv.* widerreden, eine Aussage zurücknehmen. ich widerred 4,11. *mit Acc. der Sache* 87,27. 159,5.
widerred *stf.* Gegenrede, ~ haben, *mit Gen.* dagegen reden 118,12.
widerrüefen *swv.* widerrufen 21,25.
widersacher *stn.* Gegner 135,1. 205,17.
widersässig *adj.* widerspenstig, widersetzlich 106,12. widersässigklich *adv.* 161,14.
widersässigkait *stf* Widersetzlichkeit 106,15. 160,42.
widersprechen *stv.* dagegen sprechen, absagen, widerrufen den tauf und den gelauben ~ 115,33.
widerstendigkait *stf.* Widersetzlichkeit ~ thain † 259,5.
widerstreitig *adj.* widersetzlich 156,18.
widertayl *stm. n.?* Gegner † 246,7.
widerumb *adv.* wieder 19,14. 63,27.
widerwärtig *adj.* widerstrebend, widersetzlich 158,3. † 246,17.
widerzäm *adj.* widerwärtig 89,23.
wie *adv.* wie 22,16. 18. ~ *conj.* wie immer 11,25. 118,32. wie sehr auch 149,44. ~ aber dem [ergänze: sei] indessen 7,30. ~ wiewohl 8,7. 21,12. 46,5. 50,27. 98,20. (*im Hauptsatz* noch denn trotzdem) 30,11. ~ doch 30,25. 101,27. ~ wol 31,9. † 229,11. ~ das ist wiewohl dies Tatsache ist 84,31. ~ dem (Ellipse) wie ist dem? wie verhält es sich mit dem? 115,26. wie dem sein möge 146,1. 199,24. 210,30.
wilpradt *stn.* Wildbret † 209,6. Wild † 259,36.
wildigkait *stf.* Wildheit 47,1.
wille *swm.* Wille, Wunsch, Willkür, Entschluß 38,23. 28. seinen willen thuen mit jdm. ihn nach Willkür behandeln 38,22. zu willen dienen zu willen sein 43,3. 61,12. 202,10. umb kürtz willen um der Kürze w. 63,10. durch seiner swester willen 65,17. 170,16. mit willen gern 61,12, mit Einwilligung 154,5. 211,24. des gantzen willen haben ganz entschlossen dazu sein 168,32. in willen mit der Absicht † 222,21. und [hetten] die stadt gern in iren willen gepracht † 238,24.
willigen *swv.* in etw. einwilligen † 228,1.
winden *stv.* 72,8. wand 145,16. sich aus dem stich ~ dem St. ausweichen 204,17. er-. über- 145,16.
winnig *adj.* wütend, toll 71,7.
wintfeng *stf.* Platz an der Donau in Regensburg, wo ehemals Holz zu Wasser herbeigeführt und verkauft wurde. die ~ an der Thainaw † 228,26.
wird *stf.* Ansehen, Herrscherwürde 6,4. 11,12. 21,22. wirde beweisen gebührende Ehre erweisen 38,19.
wirdig *adj. mit Gen.* würdig, ehrwürdig 48,17. 64,29. gross ~ höchst w. 97,6. 136,10.

wirdigkait *stf.* Würde 52,14. Ehrung 113,20.
wirtschaft *stf.* Bewirtung, gastliche Aufnahme. ~ pieten 91,8. Gastmahl 204,6.
wissen *an. v.* wissen 51,18. *Praes.* er wais 49,7. ir wiszt 96,1. *Imper.* wiss 109,14. *Praet.* wesste * 12,5. 28,15. 53,4. *Conj.* weszt 29,19. wisste 200,11. *mit dopp. Acc.* kennen für * 12,5. ~ umb etw. 49,11. nicht ~, dann kein anderes Mittel wissen, als * 57,10. herkomen ~ den Grund, Ursprung kennen 77,24. *mit Gen.*: er kunt der mainung nit ~, noch vernemen er könne von dem Sinne nichts wissen, noch verstehen 136,7. wais got 214,10. vorbissen.
wissen *stn.* ain ~ haben wollen bestimmte Auskunft verlangen † 257,10.
wissent *adj. part.* kund, mir ist ~ 95,20.
witib *swf.* Witwe 148,21. 164,11. † 265,16. 22.
witz *stf.* Verstand, Besinnung 110,27.
witzig *adj.* verständig, überlegt, klug 173,20.
wo *Fragew.*: wo 83,26. ~ *bedingend*: ~ nit wenn nicht † 257,12. ~ ~ wenn † 268,8.
wol *adv.* gut, wohl ~ zu bestreiten leicht zu b. 121,30. ~ erpietend es einem behaglich machend † 223, 27. er was ~ an den stetten er handelte wohl an den Städten, war ihnen zugetan † 259,28.
wolpettend *adj.* fromm † 260,33.
wolbetracht *adj. part.* wohlbedacht 100,16.
wolerpieten *adj.* wohl = wolerpietend reichlich darreichend, Gäste wohl bewirtend 262,4.
wolgevellig *adj.* Wohlgefallen habend wolgevellige begird 53,7.
wolgemacht *adj. part.* schöngestaltet, schön 26,12. 34,21. 45,7. 208,17.
wolgemaint *adj. part.* von jdn. beliebt bei 28,14.
wolgeschickt *adj.* wohlbereit, wohlgerüstet 69,16.
wolgesprech *adj.* beredt 124,3.
wolhin *adv.* wohlan denn 193,44.
wonen (wanen) *swv.* 60,2. 82,7. 63,3. 91,14. 95,17. 141,2 rc. gewonen 63,1.
wüestung *stf.* Verwüstung 8,23. 159,10.
wümseln *swv.* winseln 49,15.
wunden *swv.* verwunden 116,22.
wunder *stn.* Wunder 16,22. ~ von gold wunderbar viel G. 100,28. *Verstärkung von Adj.* ~ gros * 12,31. ~ hart aufs höchste 103,16.
würcken *swv.* wirken (von weibl. Handarbeiten) 92,17. 93,22. worcht † 260,5. ver-.
würkung *stf.* Wirkung, Folgen 5,13. † 243,11.
wurfpeihel *stn.* Wurfbeil 27,5.
wurm *stm.* Schlange, Lindwurm 41,15.
wurn *Verkürzung von* wurden † 268,10. † 227,35 (die Abschriften S und L lesen auch wurn). † 240,21. Der Fortsetzer in W setzt mehrfach wurden, wo waren oder wären erwartet wird, so † 257,30.

Zach *swm.* Docht 153,26.
zaghait *stf.* Verzagtheit 122,6.
zäglich *adj.* verzagt 71,11. 82,4.
zäher *stf.* Träne 62,1. 13. 89,10. zächer 149,22.
zähergiessen *stn.* Tränenvergießen 14,15.
zähern *swv.* tränen, mit ser zähernden augen 120,20.
zaichen *swv.* zeichnen, mit Abzeichen versehen 34,20. 64,2. 110,20.
zaichnen *swv.* bezeichnen 115,10. 126,19. sich ~ 173,3.
zärfl *stm? n?* Streit, Zank † 258,29.
zärflen *swv.* disputieren, zanken † 219,21. † 263,32.
zechen *adj. num.* zehn † 264,19.
zeihen *stv. mit Acc. d. Pers. u. Gen. d. S.* 194,24. gezigen 190,12. des man alles den eltern Ornolt zeicht was man alles dem ältern O. zur Last legt * 140,22. be- 202,34. ver-.
zeit *stf.* Zeit, ain ~ eine Zeit lang 13,20. 147,9. der ~ zu dieser Z. 13,25. in der ~ zu der Z. 33,3. under der ~ während dieser Z. 16,3. die ~ zu dieser Z. 20,1. 6. bis der ~ bis zur Z. 21,6. diser ~ heutzutage 24,3. über ettlich ~ darnach einige Zeit nachher 24,7. selben ~ zu derselben Z. 39,13. dy selb ~ 39,17. (zu) ainer ~ einmal 49,3. 94,2. bei der ~ inner der Zeit 51,19. alle ~ allzeit 66,2. nach klainer ~ 95,33. ~ beizeiten 170,26 = zeitten † 222,7. in ebig

∾ auf ewige Z. † 231,9. ir ∾ vertzeren † 261,13.
zelen *swv.* zählen. *Praet.* zelet 3,11. zalt 4,11. 16,7. 44,9. 46,8. ledig ∾ für frei erklären 181,12. erzelen. zuezelen 5,1.
zelte *swm.* sonst: flaches Backwerk, Kuchen, silbren zelten silberne Kuchenplatten? † 232,10.
zemen *swv.* passen, geziemen 13,27. *mit Acc. der Pers.* 38,1. *mit Dat.* 38,15. 149,23. 63,33. es zimbt 30,30. *Conj.* zäm 28,12. 92,7. ge- 28,12. 38,15.
zeren *swv.* zerren, zerreißen, *Praet.* zart 14,11.
zergeen *stv.* vergehen * 35,5.
zerlassen *str.* schmelzen 5,24. sich ∾ s. zerstreuen 192,12. der tag zerlies sich die Versammlung zerstreute sich † 256,6.
zerreissen *stv.* zerreißen 90,12. in Stücke gehen, zersplittern 169,16. in Stücke reißen † 213,14. † 225,11. † 226,31.
zerschlaypfen *swv.* niederreißen, schleifen † 225,12. † 226,31.
zerung *stf.* Nahrung, Aufwand 174,30.
zestrewen *swv.* zerstreuen * 12,10.
zeug *stm.* Kriegerschar, Reiterei † 263, 17. mit irem gewappenten ∾ 63,31. 185,22. 24. geraisigs ∾ 199,12. † 225,8. † 241,24.
ziehen *stv.* ziehen, er zeucht 119,3. zoch 5,28. 14,8 ꝛc. zugen * 11,28. 51,29. 63,21. † 213,6. gezogen * 82,27. 98,5. ∾ an 14,8. 71,2. ∾ auf, gegen jdn. ziehen 7,26. ∾ in ziehen nach 5,28. über mer ∾ 134,11. ∾ mit her mit Heeresmacht z. 19,7. sich in die weit und leng ∾ zu ausführlich werden 52,16. 203,16. Schachspil ∾ 60,7. 168,3. an sich ∾ 193,37. obrigkait under sich ∾ sich Herrschaft anmaßen † 259,32. ab-. aus- 182,23. davon- 214,29. daher-. dar-. durch- 211,22. 33. ein-. ent- † 229,11. er-. ver-. vol- † 238,7. für-. hinzu- 214,29. nach- 30,16. über-. under-. zue- 80,12.
zigken *swv.* albegen inn die wäldisch art ∾ immer wieder in die w. A. geraten, verfallen † 224,39.
zimlich *adj.* geziemend 30,33. 50,8 † 226,18. unzimlich ungeziemend 30,7.
zittren *swv.* zittern 88,35 96,8.
zotte *swf.* Zotte, Flausch † 224,24.
zue, zu, ze *praep. mit Dat.* zu 8,4. 21. 9,9. nach 6,5. 10,16. 20. gegen, gegenüber 30,10. ∾ der jüngsten vart bei dem letzten Zuge 143,32 ∾ disem mal 52,17. ∾ drein malen dreimal 69,18. ∾ abent 93,10. ∾ der nacht 63,30. zer andern nacht 108,19. das landt ∾ (ze) Bairen 25,11. 66,17. die stat zu Trier 34,2. ∾ perg nach oben 185,36. ∾ füessen 167,17. ∾ gesicht vor Augen 139,31. ∾ paider seit 64,7. ∾ diser welt in d. W. 141,1. ∾ seinen zeiten zu den passenden Zeiten 93,4. ze hant sogleich 76,9. ∾ teutsch auf d. 153,9. ∾ recht rechtmäßig 77,26. von rechtswegen 91,30. ∾ unrecht 190,28. ∾ grund verwüesten 69,2. 212,6. fürsten ∾ hof haben 65,27. ∾ man erwachsen 66,3. ∾ tisch sitzen 65,27. ∾ wer richten in Verteidigungsstand setzen 63,32. ∾ ainem hochen turn aus zu einem h. Turm hinaus 71,14. zum (∾ dem) pesten auf's beste 66,17. sich verpflichten ∾ † 226,8. umb ze nemen 61,9.
zu aigenen *swv.* zuschreiben * 83,1.
zupegegnen? *swv.* entgegenkommen 12,26.
zucht *stf.* Anstand, Sittsamkeit 94,9.
zuchtmaister *stm.* Erzieher 148,5.
zucken *swv.* mit Gewalt ziehen, reißen 135,5. für sich ∾ vor sich (auf's Roß) reißen 116,12. stain ∾ Steine erfassen 112,16. ∾ *mit Dat d. Pers.* einem entreißen † 263,12. aufzucken 116,5.
zuepieten *stv.* anbieten 115,9.
zuepringen *stv.* zustande bringen 203,29.
zuevallen *stv.* einfallen, in den Sinn kommen 122,35.
zuegangk *stm.* Zutritt, Anspruch darauf, Gehör finden 194,5. — ∾ Zufuhr an Speise, Kleidern ꝛc. ainen fridlichen anstandt, den ∾ ausgenomen, [den] möcht yeder teyl wern einen Waffenstillstand mit Ausnahme des Zugangs, den dürfte jede Partei mit den Waffen verhindern † 245,25. die were des zuegangs abstellen † 246,5.
zuegeben *stv.* einräumen 84,18.
zuegeen *stv.* geschehen, sich verwirklichen 133,38. 201,12. günstleins ∾ parteiisch zugehen † 268,6.

zuegehör *stn.* mit iren zugehörn mit den zugehörenden Landschaften 177,5 † 223,17.

zuehören *swv.* er horte ir zue mit sipp er gehörte ihr zu durch Verwantschaft 191,24.

zuekunft *stf.* Herzukommen, Ankunft 34,12. 61,7. 63,24.

zuelauf *stm.* Zuflucht † 261,30.

zuelegen *swv.* zum Beilager geben * 84,26. sich ∾ sich um einen Ort lagern 133,19.

zueschaffen *stv.* verschaffen, zuweisen 149,32. zuegeschafft † 240,2.

zueschieben *stv.* heimlich begünstigen, Vorschub leisten † 225,26.

zueschub *stm.* Vorschub, heimliche Unterstützung. *pl.* zueschüb † 243,35.

zuesetzen *swv. mit Dat.* zusetzen, feindl. eindringen auf † 229,29.

zueslahen *stv.* dazukommen, sich ereignen 11,27. drauf los schlagen 103,3. da schlueg auch nie glück zue † 230,34.

zuesteen *stv.* zustoßen † 222,15. zukommen, zugehören † 223,34.

zuestreichen *stv.* hinzueilen, dem Thore ∾ † 263,18.

zuetailen *swv.* zusprechen 206,20.

zuvor *adv.* in erster Linie, hauptsächlich 24,15. jedenfalls 168,32.

zuhant *adv.* sogleich darnach 18,6. 30,21. zehant 76,9. allzuhandt 86,29.

zumal *adv.* ganz, gar (bekräftigend) 6,1. 11,16. 13,26. 14,2 ꝛc. = ze mal 43,15.

zurichten *swv.* seine Vorbereitungen vollenden † 213,12. das spyl ∾ das Kartenspiel zum Betrug vorbereiten, den tückischen Anschlag einfädeln † 243,36.

zu rugk *adv.* zurück 36,26. 45,3. 56,15. zu rugken auf den Rücken 122,21.

zusambt *adv. mit Dat.* samt 76,10.

zusamenklauben *swv.* 186,11. 214,11.

zusamenrefeln *swv.* zusammenflicken 214,11.

zusamenseigen *stv.* zusammenströmen, -stoßen, mit dem sigen paide ir her zusamen 110,27.

zu vor *adv.* von vornherein, besonders † 240,16. 36.

zwahen *stv.* waschen, zwueg 132,5.

zwaien *swv.* entzweien, sich ∾ zweierlei Meinung haben 117,26.

zwaiung *stf.* Uneinigkeit, Zwiespalt 157,15. 160,16.

zwar = ze ware in Wahrheit, wahrlich 118,30. 215,4.

zwey *stn.* Zweig 155,12.

zwelf *pron. num.* zwölf 76,12.

zwen, zwo, zway *adj. num.* zwei 9,19. 10,23. 14,20. 29,11. 12. *Gen.* zwayer 8,17. 88,36. *Dat* zwayen 10,9. 14,6. 21,11. zwo 39,11. 41,14. 18.

zwyfach *adj. num.* doppelt 155,12. 178,27. ein doppeltes Spiel spielend, untreu † 268,35.

zwingen *stv.* zwingen, zwang 6,7. 8,2. dwang † 229,15. gezwungen 6,4. aber- 95,6. be-.

zwyspilen *swv.* verdoppeln 199,21.

zwischen *praep. mit Gen.* zwischen 8,17 ꝛc. ∾ [den orten], als zw. den O., wo 134,23. ∾ der zeit inzwischen 177,13. — ∾ *mit Dat.* † 227,27.

Register.

Vorbemerkung: b, d, wechseln oft mit p, t; f mit v; w mit b, auch in der Verbindung schw. — y ist überall unter i gestellt worden.

Die Ueberarbeitung in der Handschrift des k. b. geh. Hausarchivs S. 269 ff. ist in diesem Verzeichnis unberücksichtigt geblieben.

I.

Verzeichnis der in der Chronik angeführten Quellen.

II.

Orts- und Personenverzeichnis.

Berichtigungen.

S. XVIII, Z. 6. Es *statt* E.
S. XX, Z. 30. Abenteuer[3] *statt* Abenteuer[1].
S. 6, Z. 6. was *statt* war.
S. 10, Z. 16. versperrten *statt* versperrtem.
S. 11, Z. 34. H = W *statt* H - W.
S. 13, Z. 2. nider *statt* nieder.
S. 15, Z. 11. 12. Vgl. Ebran H W 25. 27.
S. 16, Z. 20. (Randnotiz) 104[3] *statt* 104[2].
S. 19, Z. 28. Gariwaldus H *statt* Gariwaldus z.
S. 22, Z. 32. der *statt* den.
S. 24, Z. 48. temporibus *statt* temperibus.
S. 32, Z. 7. hiessen *statt* hicssen.
S. 32, Z. 38. 44. Valentinianus *statt* Valentinianius.
S. 33, Z. 33. illius *statt* ilius.
S. 34, Z. 10. ainem *statt* einem.
S. 37, Z. 35. erschreckt *statt* ersckreckt.
S. 43. Z. 16. Haimran *statt* Heimran.
S 44, Z. 3. wol *statt* wohl.
S. 44, Z. 14. künig *statt* hünig.
S. 46, Z. 14. jugent *statt* jungent.
S. 49, Z. 47. crucifixi *statt* cruxifixi.
S. 53, Z. 36. im *statt* ihm.
S. 53, Z. 45. entpfieng *statt* entpfing.
S. 57, Z. 17. Panierfüerers *statt* Panierfurers.
S. 60, Z. 15. anhaim *statt* anheim.
S. 61, Z. 14. urtail *statt* urteil.
S. 61, Z. 17. allain *statt* allein.
S. 63, Z. 15. ser *statt* ser ser.
S. 63, Z. 31. zeugꝗ *statt* zeugꝑ.
S 79, Z. 22. Corduba *statt* Cordula.
S. 81, Z. 5. von *statt* vom.
S. 83, Z. 22. in der menschen *statt* der m.
S. 83, Z. 24. vermählung *statt* vermähluny.
S. 84, Z. 37. gunckhlen H *statt* gunckhlen.
S. 86, Z. 9. disen *statt* diesen.
S. 90, Z. 7. underpfait *statt* unterpfaid.
S. 92, Z. 14. Das *statt* Des.

S. 94, Z. 38. ligen *statt* liegen.
S. 95, Z 29. kristenlichisten *statt* kristentlichisten.
S. 96, Z. 32. ir *statt* ihr.
S. 99, Z. 39. *statt* Anm. 2 *lies:* angesicht ist hier fem.!
S. 101, Z. 30. müesst *statt* müsst.
S. 102, Z. 28. *Der verunglückte Satz sollte natürlich lauten:* Brangane, wie hier das Ross, wird eine Hofdame der Isot genannt von Heinrich von Freiberg etc.
S. 106, Z. 14. dise *statt* diese.
S. 120, Z. 10. , und *statt* and.
S. 121, Z. 1. weiser *statt* waiser.
S. 122, Z. 38. schuef *statt* sehuef.
S. 124, Z. 2. ie *statt* je.
S. 124, Z. 23. tails *statt* teils.
S. 125, Z. 45. Stefanus *statt* Stefano.
S. 126, Z. 14. waich *statt* weich.
S. 126, Z. 26. ernider *statt* ernieder.
S. 127, Z. 4. wider *statt* wieder.
S. 127, Z. 6. armuet *statt* armut.
S. 129, Z. 14. in assen *statt* im assen.
S. 132, Z. 13. leib *statt* laib.
S. 132, Z. 31. ervodert *statt* ervordert.
S. 138, Z. 7. ir *statt* in.
S. 140, Z. 14. gewesen *statt* gvwesen.
S. 144, Z. 6. orlosen *statt* erlosen.
S. 147, Z. 2. ein *statt* ain.
S. 149, Z. 13. wurd, der *statt* wurd der.
S. 153, Z. 28. liecht *statt* licht.
S. 159, Z. 8. vertriben *statt* vertrieben.
S. 172, Z. 41. , *statt* ;
S. 173, Z. 18. *lies:* fründthold.
S. 174, Z. 4. begirig *statt* begierig.
S. 174, Z. 34. in ain capellen *statt* ain c.
S. 176, Z. 5. reich *statt* raich.
S. 178, Z. 37. geändert *P.*
S. 179, Z. 28. meil *statt* mail.
S. 182, Z. 9. viij^{c} *statt* viij.
S. S. 182, Z. 33 und S. 183, Z. 29. ein *statt* ain.
S. 193, Z. 17. veraint *statt* vereint.
S. 198, Z. 38. Ammadeus *statt* Ammandeus.
S. 199, Z. 16 ff. Dieselbe Kriegslist wurde von Albrecht von Rechberg, Pfleger zu Weissenhorn, gegen die Aechter von Ulm im Jahre 1488 gebraucht. Vgl. Freiberg, Sammlung hist. Schriften I, 161.
S. 200, Z. 10. Das erste „wol" ist zu tilgen.
S. 200, Z. 11. des edlen *statt* edlen.
S. 201, Z. 27. früntschaft *statt* freuntschaft.
S. 205, Z. 7. darunder *statt* darunter.

S. 205, Z. 37. Pasingk.
S. 206, Z. 1. dy *statt* den.
S. 207, Z. 39. 41. 1394 *statt* 1494.
S. 207, Z. 40. 1395 *statt* 1495.
S. 207, Z. 44. intravit secrete civitatem F.
S. 213, Z. 10. Das erste „auf“ ist zu tilgen.
S. 223, Z. 28. rennen *statt* reunen.
S. 223, Z. 29. getatten *statt* gestatten.
S. 224, Z. 19. leiden *statt* laiden.
S. 225, Z. 17. von den seinen, Geistlichen und weltlichen, etc.
S. 225, Z. 21. widerbärtigkait *statt* -keit.
S. 225, Z. 34. sölcher *statt* sölchen.
S. 237, Z. 5. wurden *statt* werden.
S. 237, Z. 7. ausrichten *statt* ausrichren.
S. 239, Z. 14. wurden *statt* wurdem.
S. 240, Z. 13. Curfürsten *statt* Cursürsten.
S. 240, Z. 42. füerten *statt* füerrten.
S. 241, Z. 8. arbaitten *statt* arbeitten.
S. 243, Z. 23. vil *statt* viel.
S. 277, Z. 49. III, 572 *statt* V.

Das Ist der herren von payren

Cronisten.

1 1

2 2

3 3

4 4

5 5

6 6

7 7

8

Imper. Rom.

29 Hainricus 5. 29
Imper. Rom.
obiit sine liberis

30 Das ist 30

fürs

31 Hainricus 31

32 Steffanus Ludwicus 32

orum

33 Rud icus or Hainricus senior Otto 33

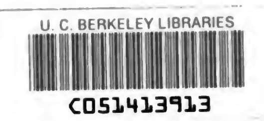
34 nes Johannes 34

35 ia 35

36 Ludwig Rueprech pipan 36

37 Ludwig Rueprecht pischoff zu Kölen ismun- largus iit 1501 Adalbertus 1. obiit puer Adalbertus sapiens mortuus 1508 Cristoferus Bellicosus obiit Rodis Wolfgangus tenax 37

38 Philippus palatinus mortuus 1508 Sabina xor Udalrici ux Wirttenbergensis Wilhelmus Ludwicus Ernestus Susanna 38


U. C. BERKELEY LIBRARIES
C051413913



